HN 2YJU

Digitized by Google

NEW YORK

KF827
Ital 163.1.70

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Digitized by Google

NEW YORK
German Bookseller

KF827
~~Ital 163.1.70~~

Harvard College Library

FROM

THE LIBRARY OF

PROFESSOR E. W. GURNEY,

(Class of 1852).

Received 22 May, 1890.

Digitized by Google

Ludwig Anton Muratori

Geschichte von Italien,

Nach Ordnung der Jahre,
vom Anfange der Christlichen Zeit-Rechnung
bis auf das Jahr 1500.

Aus dem Italiänischen übersetzt.

Neunter und letzter Theil.

Vom Jahr Christi MCCCLXXVIII. bis MD.

Leipzig,
Bey Bernhard Christoph Breitkopf.
1750.

Digitized by Google

~~I 3997~~
Ital 163.1.70

1890, May 22.
From the Library
of
Prof. E. W. Gurney.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCLXXVIII. INDICT. I.

Vrbani VI. Pont. I.

Wencesl. Reg. Rom. I.

Das Andencken des gegenwärtigen Jahres wird wegen der beweinenswürdigen Spaltung, die sich in demselben zugetragen hat, jederzeit in der Kirche sehr betrübt seyn. Der Pabst Gregorius XI. war bedacht, die Kirchen zu Rom wieder auszubessern, welche zu einer Wohnung der Eulen geworden waren, weil die Cardinäle, die sich in die Annehmlichkeiten von Provence vertiefet hatten, nicht mehr an ihre Titul dachten, und alles zu Trümmern gehen liessen, sie mehr als siebenzig Jahre lang verlassen gehabt hatten. Da er auch einsahe, daß sich die Macht seiner Waffen täglich verminderte, und daß ihm folglich der Friede mit den Florentinern und mit ihren Bundesgenossen zuträglicher seyn würde, als wenn er mit ihnen Krieg führete: so bedienete er sich der Vermittelung des Königs in Franckreich, um wegen eines Vergleiches in Unterhandlung zu treten. Die heilige Catharina von Siena trug auch nicht wenig hiezu bey. Der Viscomte Bernabus schlug sich ebenfalls ins Mittel [1]. Man stellte daher zu Sarzana eine Zusammenkunft an. Der Pabst schickte dahin als seinen Gevollmächtigten, den Cardinal von Grangia und Bischoff zu Amiens, Iohannes. Hierzu kamen vier Abgesandte, von den Florentinern, von der Königinn Iohanna, von den Venetianern, und von den Genuesern. Der

1 ANNALES MEDIOLAN. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Der Visconte Bernabus stellete sich in Person daselbst mit ein, und zeigete sich noch mehr, als die übrigen, zum Frieden geneigt [2]. Es fielen dabey scharfe Wortwechsel vor. Was aber eigentlich den Fortgang der Unterhandlung aufhielte, war die Anforderung des Pabstes, der 800000 Gülden wieder erstattet haben wollte, welche er, seinem Vorgeben nach, durch die Schuld der Florentiner in diesem Kriege aufgewendet hatte. Die Florentiner waren aber nicht geneigt, nur einen Pfennig zu bezahlen; indem die schlimmen Räthe des Pabstes den ersten Anlaß zum Streite gegeben hatten. Indem man aber noch mit diesen Dingen beschäfftiget war, erfolgete der Tod des gedachten Pabsts [3]. Die Frantzösischen Cardinäle hatten ihm von neuem angelegen, daß er wieder nach Franckreich zurücke kehren möchte. Die Redlichen unter dem Volcke waren also der Meynung, Gott hätte deswegen den Faden seines Lebens abgeschnitten, damit der Römische Hof in Italien bleiben, und nicht mehr so unzählige Unordnungen und Aergernisse veranlassen möchte, dergleichen die Abwesenheit dieses Pabstes verursachet hatte. Der Tod desselben fiel zwischen den 27sten und 28sten Märtz. Er wurde in der Kirche zur heiligen Maria Nova beerdiget [4]. Durch diesen Zufall wurden die Friedensunterhandlungen unterbrochen, und die zu Sarzana versammelten Gevollmächtigten kehreten wieder nach Hause, und warteten auf die Wahl eines neuen Pabsts. Die Cardinäle, die sich damals in Rom befanden, versammelten sich deswegen den 7ten April in dem Conclave [5]. Von den Italiänischen Cardinälen waren nur viere zugegen; von den Frantzösischen aber zwölfe. Man nahm es als eine schlimme Vorbedeutung an, daß an eben diesem Tage ein Wetterstrahl in das Conclave drunge, einige Sachen verbrannte, und zu einem Fenster wieder hinaus fuhr. Der Geist der Uneinigkeit fieng hierauf bald an unter ihnen zu wüten. Die erstern wollten einen Pabst aus ihren Landesleuten, damit der Päbstliche Hof in Italien bleiben möchte. Die Frantzosen aber, welche diesen Hof gerne wieder jenseit der Gebürge haben wollten, verlangeten einen Frantzosen [6]; und besonders wünscheten unter den Frantzosen diejenigen, die aus Limoges gebürtig waren, und die gröste Anzahl ausmachten, einen aus ihrer Stadt zu haben. Dem Römischen Volcke fiel es nicht schwer, die Absicht der Frantzösischen Cardinäle einzusehen. Es entstunden daher allerhand aufrührische Bewegungen unter dem gemeinen Volcke, welches immer schrie: einen Römer, einen Römer wollen wir haben! Die Obrigkeit selbst schickte Abgeordnete an die versammelten Cardinäle, und ließ dieselben bitten, daß sie der Kirche Gottes für diesesmal einen Römischen, oder doch Italiänischen Pabst geben möchten. Endlich forderte man schlechterdings einen Römer. Um das Conclave herum hörete man allerhand Drohworte von dem Volcke, welches eben dieses verlangte. Die Cardinäle befanden sich deswegen in grosser Verwirrung, und auch in nicht geringerer Furcht. Weil man nun keinen von den vier Italiänischen Cardinä-

2 LEONARDVS ARETIN. Hist. lib. 9.
3 RAYNALDVS Annal. Eccles.
4 VITA GREGOR. XI. P. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

dinälen zu einer so hohen Würde für tüchtig hielte: so erwählete man endlich einstimmig, den 8ten April, den Ertzbischoff zu Bari, Bartholomaeum Prignano, einen Neapolitaner von Geburt, der sich damals zu Rom befand. Es geschahe dieses in der Absicht, damit die Frantzosen, weil sie keinen von ihren Landesleuten bekommen konnten, doch wenigstens einen Unterthan von dem Frantzösischen Hause, das ist, von der Königinn Iohanna, haben möchten. Er nahm die hohe Würde nach einigem entweder wahren oder erdichteten Widerstande an. Die Cardinäle aber unterstunden sich nicht, die Wahl bekannt zu machen, denn da er kein Römer war, so fürchteten sie sich vor der Wuth des Volcks, welches die vorgegangene Wahl merckte, und deswegen mit noch gröſſerm Ungestüme fragte, wer der erwählte Pabst wäre.

Es fügte sich, daß der alte Cardinal zu St. Pietro, Franciscus Tebaldeschi, ein Römer, an ein Fenster trat, in der Absicht, die entstandene Unruhe zu stillen, weswegen das Gerücht gieng, er wäre zum Pabste erwählet worden. Hierauf schrien alle mit lauter Stimme: Es lebe der heilige Petrus, eileten nach dem Hause des Cardinals, und plünderten dasselbe, kehreten nachgehends wieder zum Conclave zurück, und weil es noch verschlossen war, so erbrachen sie die Thüren, drangen in dasselbe hinein, verlangten den neuen Pabst zu sehen, und bezeigten dem Cardinal zu St. Pietro ihre Ehrerbiethung, welcher endlich ausdrücklich zu ihnen sagte, er wäre nicht Pabst, sondern der Ertzbischoff von Bari, welcher die dreyfache Krone weit mehr als er verdient hätte. Unterdessen flohen einige Cardinäle auf die Engelsburg und andere in die Festungen zu Rom. Am 9 April des Morgens ließ der Ertzbischoff von Bari seine Wahl den Magistratspersonen der Stadt zu wissen thun, welche damit zufrieden waren, und ihm sogleich ihre Aufwartung machten. Er verlangte, man sollte eher nichts weiter vornehmen, bis die in die Engelsburg geflüchteten sechs Cardinäle ankämen, welche sich auch, nach der vom Senator erhaltenen Versicherung einfanden, und nebst fünf andern die Wahl erneuerten, die auch von neuem angenommen wurde. Hierauf sang man den Ambrosianischen Lobgesang, und der erwählte Pabst nahm den Nahmen Vrbanus VI. an. Seine Krönung erfolgte am 18 April, und die damals zu Rom befindlichen sechzehn Cardinäle waren bey allen Handlungen gegenwärtig. Es wurden auch mit ihrer Genehmhaltung an alle Könige, Fürsten und Republiken Briefe abgeschickt, worinnen ihnen die rechtmäßige Wahl des neuen Pabsts gemeldet wurde. Die Cardinäle berichteten es auch den sechs übrigen, welche zu Avignon geblieben waren, dergestalt, daß sowohl diese, als jene, Vrbanum VI. öffentlich für einen rechtmäßigen Pabst erkannten. Allein das vom Pabste Clemente V. vor vielen Jahren begangene Unrecht, da er den Päbstlichen Sitz nach Avignon verlegte, kann nicht genugsam beklaget werden. Es ist bereits gezeigt worden, wie viel Unordnungen daraus entstanden sind, worunter diejenige, welche ich itzt anführen will,

5 RAYNALDVS, ubi supra. VITA GREGORII XI. ubi supra.

6 Acta apud Papebrochium.

will, vielleicht die gröſte iſt. Die Frantzöſiſchen Cardinäle hatten zwar ihre Einwilligung zu Vrbani Wahl gern ertheilet; allein ſie konnten ſich nicht zufrieden geben, daß der Sitz ihres Vergnügens in Provence zernichtet, und der Päbſtliche Stuhl wieder nach Italien verlegt werden ſollte. Es iſt falſch, wenn einige Scribenten melden, ſie hätten den Ertzbiſchoff von Bari [7] nur deswegen erwählt, um ſich von der Gewalt der Römer zu befreyen, und ſich von ihm verſprechen laſſen, daß er die Päbſtliche Würde niederlegen wollte, wenn ſie insgeſammt an einem freyen Orte ſeyn würden. Zu ihrem innerlichen Mißvergnügen kam noch der Verdruß hinzu, welcher ihnen kurtz hernach von Vrbano [8] zugefügt wurde. Er hatte den Ruhm eines ſtrengen Lebens, und eines groſſen Eifers für die Religion; aber er beſaß nicht Klugheit genug, weil er dem Stoltze und einer allzu groſſen Leichtgläubigkeit gegen die Schmeichler ergeben war. Man ſagt, er habe eine groſſe Redlichkeit und viele andere Eigenſchaften beſeſſen; allein er hatte entweder nur den äuſſerlichen Schein derſelben, oder ſie verſchwanden insgeſammt, als er auf den Päbſtlichen Stuhl gelangte. Da er ſich der Demuth, welche zum wenigſten auch die Römiſchen Päbſte zieret, hätte befleißigen ſollen; da er ſich ferner im Anfange die Cardinäle hätte ſollen gewogen machen, und die Verbeſſerung des Päbſtlichen Hofes, die wircklich ſehr nöthig war, nach und nach zu bewerckſtelligen ſuchen; ſo fieng er ſogleich an, den Cardinälen verächtlich zu begegnen, ihr unordentliches Leben, ihren Geitz, ihre Simonie und Gaſtereyen zu verabſcheuen, den Biſchöffen den Aufenthalt in ihren Diöceſen zu befehlen, und verſchiedene Neuerungen aufzubringen, die zwar alle lobenswürdig waren, aber denen, welche der Freyheit und Ausſchweifungen gewohnt waren, höchſt verdrüßlich vorkamen. Die Frantzöſiſchen Cardinäle waren daher auf Spaltungen bedacht, um ſich von einem Pabſte, der ihren Abſichten und der von ihm gefaßten Hoffnung ſo zuwider war, zu befreyen; zumal da er mit deutlichen Worten geſagt hatte, er wollte ſo viel Italieniſche Cardinäle machen, daß ihre Anzahl den Frantzöſiſchen gleich kommen, oder dieſelbe gar überſteigen ſollte.

Die ausländiſchen Cardinäle begaben ſich daher unter dem Vorwande des heiſſen Wetters, einer nach dem andern aus Rom, verſammelten ſich zu Anagni, und fiengen daſelbſt ihre Zuſammenkünfte an, luden auch am 20 Julius die bey dem Pabſte zurück gebliebenen drey Italieniſchen Cardinäle dahin ein, von welchen einer, nehmlich Franciſcus, Cardinal zu St. Petro, im folgenden Auguſtmonate ſtarb, unter der Verſicherung, daß Vrbanus auf eine rechtmäßige Weiſe erwählet worden ſey, und daß er ihn für den wahren Nachfolger des heil. Petri erkennete. Als die Cardinäle ihr Vorhaben dem Könige von Franckreich, Carl dem Fünften, zu wiſſen thaten; ſo war derſelbe geneigt, ſie darinn zu unterſtützen, in der Hoffnung, wieder einen Frantzöſi-

7 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum. GATARI Iſtor. di Padova, Tom. eod.

8 THOMAS DE ACERNO Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

tzösischen Pabst zu bekommen, und den Päbstlichen Hof von neuem nach Franckreich zu ziehen. Der Königinn Iohannae war die Wahl eines Neapolitanischen Pabsts, daferne es anders wahr ist, überaus angenehm gewesen [9], und sie hatte ihren Gemahl, den Hertzog Otto von Braunschweig, unter einer prächtigen Begleitung und kostbaren Geschencken dahin gesandt, um ihm den Eyd der Treue zu schwören. Allein da der Hertzog und die andern Bedienten wegen einiger nicht bekannten Ursachen sehr mißvergnügt über den Pabst zurück kamen; so fieng die Königinn ebenfalls an, die gottlosen Unterhandlungen der Frantzösischen Cardinäle zu unterstützen. Der Pabst ließ sich in der Hitze vernehmen, er wollte diese Königinn in das Kloster Santa Chiara schicken, um daselbst zu spinnen, welche Worte eine grosse Bewegung verursachten [10]. Der Pabst Vrbanus VI. welcher von diesen Anschlägen zur Gnüge unterrichtet war, sahe, wiewohl zu spät, die betrübten Wirckungen seiner Unvorsichtigkeit, und der bey dem Anfange seiner Regierung gebrauchten allzu grossen Strenge, ein; er schickte deswegen um dem Uebel vorzubeugen, drey Italienische Cardinäle nach Anagni, in der Absicht, die Aufrührer zu besänftigen, oder ihnen eine allgemeine Kirchenversammlung vorzuschlagen. Allein die Anerbiethung wurde nicht angenommen, weil die Cardinäle fest entschlossen waren, eine Empörung anzufangen [11]. Sie ruften deswegen die unter Bernhardten von Sala stehende Britannische Rotte zu Hülfe, welcher sich das Römische Volck mit gewaffneter Hand widersetzte, um ihr den Durchzug zu verwehren. Es kam hierbey zum Treffen, welches für die Römer unglücklich ablief; denn es blieben über fünf hundert Mann auf dem Platze, viele aber wurden zu Gefangenen gemacht, welches in Rom zu einem heftigen Aufstande wider die Ausländer, vornehmlich wider die Frantzosen, welche geplündert und ins Gefängniß geführet wurden, Anlaß gab. Am 9 August erkläreten die zu Anagni befindlichen zwölf Cardinäle, worunter eilfe Frantzosen, einer aber, nehmlich Petrus von Luna, ein Spanier, waren, den Pabst Vrbanum für einen unrechtmäßigen Besitzer des Päbstlichen Stuhls, und thaten ihn in den Bann. Das wunderbarste hierbey war dieses, daß die drey Italienischen Cardinäle, nehmlich der von Florentz, Petrus Corsini, Bischoff zu Porto, der von Meyland, Simon von Borzano, und Jacob Orsinus ein überaus ehrgeitziger Mann, Vrbanum verliessen, und sich zu den andern verfügten, welche sich nach Fondi, unter den Schutz Honorati, des Grafen dieser Stadt, eines Feindes des Pabsts, begeben hatten. Jedoch willigten sie nach THOMAE DE ACERNO [12] Berichte, keinesweges in ihre boshaften Entschliessungen.

Am 20 September erwähleten die itztgedachten funfzehn Cardinäle einen Gegenpabst; zu welcher schändlichen Ehrenstelle der lahme und wegen seiner Grausamkeiten so berüchtigte Cardinal Robert von Genf, unter dem Nahmen Clemens VII.

9 GIORNAL NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

10 GAZATA Chronic. Tom. XVIII. Rer. Ital.

11 VITA GREGOR. XI. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

12 Part. II. Tom. ejusd.

gelangte. Sie ſchrieben ihren boshaften Entſchluß keinem andern Bewegungsgrunde, als der von den Römern gebrauchten Gewaltthätigkeit zu, und erkläreten die vorhergehende Wahl, in Ermangelung der Freyheit, für nichtig. Der Pabſt Vrbanus VI. welcher ſich von allen Cardinälen verlaſſen ſahe, machte am 19 December, nach den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [13] am 28 October, und andern Scribenten zufolge, noch vor dem 20 September, neun und zwantzig Cardinäle, welche insgeſammt wohlverdiente Männer waren, und bis auf dreye dieſe Würde annahmen. In den itztgedachten Jahrbüchern werden ſie nach der Reihe beſchrieben. Er erkläret ferner die rebelliſchen Cardinäle nebſt ihrem Oberhaupte ihrer Würde für verluſtig, und that ſie in den Bann. Hieraus entſtunden alſo die beklagenswürdigen und entſetzlichen Spaltungen, wodurch die abendländiſche Kirche Gottes lange Zeit hernach zerrüttet wurde, welche zu unzähligen Aergerniſſen Anlaß gaben, und die Sitten der weltlichen und geiſtlichen Perſonen über die Maaße verſchlimmerten. So wohl der Pabſt Vrbanus, als der Gegenpabſt Clemens, ſuchten ihre Rechte an den Höfen der Chriſtlichen Könige und Fürſten zu behaupten. Die Parthey des Gegenpabſts hielten der König in Franckreich, die Königinn Johanna von Neapolis, Savoyen und andere mit Franckreich gräntzende Länder. Für den rechtmäßigen Pabſt hingegen erkläret ſich der übrige Theil von Italien, Engelland, Teutſchland, Böhmen, Ungarn, Pohlen und Portugall. Der Pabſt Vrbanus machte am 24 Julius des gegenwärtigen Jahres aus Noth mit dem Viſconten Bernabo Friede. Die Florentiner hatten ebenfalls eine anſehnliche Geſandſchaft nach Rom geſchickt, und ihn für einen rechtmäßigen Pabſt erkannt. Dieſelben brachten es ohne viele Mühe dahin, daß der Pabſt unter gantz andern Bedingungen, als ſein Vorfahr verlangt hatte, Friede mit ihnen machte.

In dieſem unglücklichen Jahre erfolgten noch andere betrübte Fälle. Am 29 November ſtarb Kaiſer Carl der Vierte zu Prag, ein Herr, der viel Frömmigkeit und ein gutes Gemüth, aber wenig Tapferkeit beſaß, welcher aber dem ungeachtet in Vergleichung mit ſeinem Nachfolger, ſeinem Sohne Wenceslao [14], dem bereits erwählten und vom Pabſte Vrbano nachgehends beſtätigten Römiſchen Könige, ein Held genannt werden konnte. Es ſtarb ferner am 4 Auguſt der Viſcont Galeazzus, Herr von Pavia und vielen andern Städten, desgleichen von der halben Stadt Meyland. Seine Unterthanen betrübten ſich wenig über ſeinen Tod, weil ſie bey den vergangenen Kriegen allzuſehr von ihm waren gedrückt worden. Er hatte ſich bey zunehmenden Jahren von dem gewöhnlichen Laſter der Alten, nehmlich vom Geitze einnehmen laſſen, und weil er ſeinen Soldaten den Sold nicht reichte, ſo fielen beſtändig Raubereyen vor. Kurtz, er war ein laſterhafter Mann, und konnte mehr ein Tyrann, als ein

13 Tom. XVI. Rer. Ital.
14 ALBERT. ARGENTIN. Chron. TRITHEM. und andere.
15 ANNALES MEDIOLANENSES Tom. XVI. Rer. Ital. CORIO Iſtor. di Milano.

Digitized by Google

ein Herr genannt werden. Es folgte ihm in der Regierung seiner Staaten sein Sohn Galeazzus, mit dem Zunahmen Graf von Virtu, welcher von der Zeit an Iohannes Galeazzus [15] genannt wurde. Die Falschheit und der Geitz dieses neuen Fürsten kamen schon im gegenwärtigen Jahre an den Tag. Denn die Einwohner von Asti, welche mit des Marggrafen Secondotti [16] von Monferrat Regierung nicht zufrieden waren, verbanden sich mit einem Bruder des itztgedachten Marggrafen, dem Statthalter der Stadt, und wollten den Marggrafen nicht hinein lassen, als er mit seiner Gemahlinn Violanta von Pavia zurück kam. Iohannes Galeazzus, zu welchem der Marggraf, als ein Schwager desselben, seine Zuflucht nahm, ermangelte nicht, sich mit ihm zu vereinigen, und nachdem er die Einwohner durch gute Versprechungen besänftiget hatte, so nahm er die Stadt in Besitz, und bestellete, vermöge eines getroffenen Vergleichs, darinnen im Namen des Marggrafen den Stadtvoigt und Officierer. Allein dieß war eine Verstellung; Iohannes Galeazzus bemächtigte sich hierdurch der Stadt Asti, und wollte sie seinem Schwager nicht wieder geben, wobey er mit seinem Exempel zeigte, daß der Ehrgeitz bey den Fürsten stärcker, als die Verwandtschaft sey. Secondottus war ein unbändiger, und beynahe unsinniger Mann. Er tödtete wegen geringer Ursachen Männer und Kinder mit eigner Hand. Als er nach Monferrat reisen wollte, so gieng er im Monate December nach Cremona, und gerieth bey seiner Ankunft zu Langirano im Gebiethe von Parma in einem Stalle in solche Wuth, daß er einen Menschen von seinem Gefolge mit dem Stricke erwürgen wollte. Allein ein Teutscher, welcher seinem Gefährten das Leben retten wollte, zog hierbey den Degen, und gab dem Marggrafen einen solchen Hieb in den Kopf, daß er vier Tage hernach starb, und zu Parma begraben wurde [17]. Es folgte ihm in der Regierung von Monferrat Iohannes Tertius, sein noch unmündiger Bruder, welcher im folgenden Jenner den Hertzog Ottonem von Braunschweig zum Statthalter seiner Länder ernannte, weswegen der letztere, als ein getreuer Vormund dieses Hauses, von neuem von Neapolis zurück gekommen war, um das Beste des unmündigen Printzen zu besorgen, und die Stadt Asti wieder zu erlangen, welches ihm aber niemals gelingen wollte. In diesem Jahre brachte der Viscont Bernabus die Ansprüche seiner Gemahlinn Reginae von Scala, gegen Bartholomaeum und Antonium von Scala, Herren von Verona und Vicenza, auf die Bahn. Da diese beyden Brüder Bastardte waren, so verlangte sie als ein rechtmäßiges Kind die itztgedachten Herrschaften. Es rückte daher am 18 April, am Osterfeste, ein grosser Theil von Bernabi Kriegsheere unvermuthet in das Veronesische Gebieth ein, führete darinn zwo Basteyen auf, und plünderte das Land [18]. Es gieng eine gemeine Rede, die Eroberung dieser beyden Städte könnte Bernabo nicht fehl schlagen; allein er hatte den Johann Aucud mit seinen Engel-

16 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

17 BENVENVTVS DA S. GIORGIO, Istor. di Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Ital.

18 ANNALES MEDIOLANENS. ubi supra

Engelländern, und den Graf Lucium mit ſeinen Teutſchen in ſeinem Solde, welche zwo Perſonen der Verrätherey gewohnt waren, weil ſie ſich gar zu leicht mit Gelde beſtechen lieſſen. Die von Scala bedienten ſich hierbey dieſes alles vermögenden Mittels. Als Bernabus die Verrätherey merckte, ſo danckte er dieſe beyden Befehlshaber nebſt ihren Leuten ab, und ſchritt zu einem Vergleiche. Die von Scala mußten ihm hundert und ſechtzig tauſend Goldgülden ſogleich, viertzig tauſend dergleichen ſechs Jahre nach einander, und alſo zuſammen vier mahl hundert tauſend Goldgülden zahlen. Allein dieſer Friede erfolgte, wie wir hernach zeigen wollen, allererſt im folgenden Jahre, und die Umſtände werden ſowohl von den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS, als von DANIELE CHINAZZI [19] gantz anders erzählet. Dieſem zufolge, ſchickte Franciſcus von Carrara denen von Scala anſehnliche Hülfsvölcker, und die Veroneuſer ſtreiften nicht allein durch das gantze Breſcianiſche Gebieth, ſondern führeten auch vier Baſteyen um Breſcia auf, weswegen Bernabus im September einen Waffenſtillſtand bis zum Anfange des Jenners ſchloß.

Der andere Krieg, welcher in dieſem Jahre angieng, machte noch ein gröſſeres Aufſehen. Es lieſſen ſich nehmlich die Genueſer, Franciſcus von Carrara, Herr von Padua, Ludewig, König in Ungarn, und der Patriarch von Aqvileja in ein Bündniß wider die Venetianer ein. Dieſelben hatten insgeſammt entweder rechtmäßige oder ungegründete Urſachen dieſe Republick zu bekriegen, welche in dieſen bedrängten Umſtänden allein mit den Viſconten und dem Könige in Cypern in ein Bündniß trat, von welchen ſie aber nachgehends wenig oder gar keine Hülfe erlangte. Es iſt hierbey nicht zu vergeſſen, daß dieſes Kriegsfeuer ſich im Oriente entzündete. Die Genueſer hatten Andronicum Palaeologum, welchem ſein Vater, der noch lebende Kaiſer Caloiannes, hatte die Augen ausſtechen laſſen, in Schutz genommen, und erhuben denſelben im Auguſt des 1376 Jahres auf den Thron, nachdem ſie ſeinen Vater, als einen groſſen Freund der Venetianer, abgeſetzt hatten. Für dieſe laſterhafte That verſprach ihnen Andronicus das Schloß und die Inſel Tenedos. Dieß war eine überaus wichtige Feſtung, wegen des Paſſes ins Mare Maggiore. Doch die Verſprechungen wurden nicht erfüllet, weil der dem Kaiſer Caloianni getreue Statthalter ſie den Genueſern nicht einräumen wollte, ſondern ſie hernach den Venetianern übergab. Die Genueſer geriethen darüber in Wuth, und fiengen die Feindſeligkeiten gegen ſie ſo wohl zu Waſſer als zu Lande an. DANIEL CHINAZZO und ANDREAS DE REDVSIO [20], zween aufrichtige Scribenten dieſes wütenden Krieges, erzählen die zwiſchen den feindlichen Kriegsheeren vorgefallenen verſchiedenen Schlachten. Das Glück erklärete ſich in dieſem Jahre für die Venetianer, und ihr Admi-

19 Iſtor. Tom. XV. Rer. Ital.
20 Chron. Tom. XIX. Rer. Ital.
21 CHRON. ESTENSE Tom. XV. Rer. Ital.
22 GINO CAPPONI de tumulto de' Ciompi, Tom. XVIII. Rer. Ital. AMMIRATI Iſtor. di Firenze, Lib. XIV. CRONICA DI SIENA,

Digitized by Google

Admiral Victor Piſani ſchlug außer andern Unternehmungen, den Genueſiſchen Ludewig von Fieſco, nachdem er fünf Galeeren deſſelben erobert hatte. Bernabus vermählete in dieſem Jahre ſeine Tochter Valentinam an Petrum Luſignanum, König von Cypern [81], und ſchickte ſie im April unter einer Bedeckung von ſechs hundert und ſechs und vierzig Pferden über Modena und Ferrara nach Venedig, von welchem Orte ſie in Begleitung der Venetianiſchen Flotte in Cypern anlangte. Es gelung aber den Venetianern keinesweges, den Genueſern Famaguſta, die Hauptſtadt dieſer Inſel, hinweg zu nehmen. Sie entſatzten hingegen den Ort Meſtre, welchen Franciſcus von Carrara belagert hatte. Im Julio dieſes Jahres entſtund zu Florentz die Zuſammenverſchwörung der Wollkämmer [82], oder des niedrigſten Pöbels, welcher viele Palläſte der Vornehmen plünderte und in Brand ſteckte. Der Anführer derſelben war Sylveſter von Medici; ſeine Gewalt war aber von kurtzer Dauer; denn dieſes Geſindel wurde zerſtreuet. Der von mir herausgegebene GINO CAPPONI hat uns eine umſtändliche Beſchreibung davon hinterlaſſen. Der Einfluß dieſes unglückſeligen Jahres erſtreckte ſich auch über Genua. Der Doge dieſer Republik, Dominicus von Campofregoſo, führete zwar ſeine Regierung mit vieler Klugheit; dem ungeachtet aber erregten die zum Aufruhre geneigten Einwohner eine Empörung wider ihn, und am 17 Junius wurde von den beyden Competenten, nehmlich Antoniotto Adorno [83], und Nicolao von Guarco, der letztere als ein höflicher und dem Adel gewogener Mann, zum Dogen erwählt, welcher ſeinen Vorfahren Dominicum von Campofregoſo, und deſſen Bruder Petrum, ſogleich ins Gefängniß werfen ließ.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXIX. INDICT. II.

Vrbani VI. Pont. II.

Wenceslai Reg. Rom. II.

Die Königinn Johanna von Neapolis hatte ſich, wie oben iſt erinnert worden, auf Antrieb des Königs in Franckreich, wegen politiſcher, aber keinesweges Chriſtlicher Urſachen, für den Gegenpabſt Clementem erkläret. Clemens begab ſich daher zu Waſſer nach Neapolis, damit er die Neapolitaner in ſeiner Parthey beſtärcken möchte [1]. Er wurde von der Königinn mit der größten Ehrerbie-

81 Tom. XV. Rerum Italicarum.

82 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Ital.

1 CLEMENTIS VII. VIT. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

biethung empfangen, als wenn er ein rechtmäßiger Pabst gewesen wäre; das Volck hingegen hielt Vrbanum, gegen welchen, als einen Landsmann, es mehr Neigung hatte, für den rechtmäßigen Pabst, und sahe Clementem als einen Feind der Kirche Gottes an. Es erhub sich deswegen eine grosse Empörung wider ihn, dergestalt, daß die Königinn Johanna selbst darüber in Furcht gerieth, und ihn sogleich nach Fondi zurückkehren ließ. Weil er sich daselbst nicht für sicher hielt; so gieng er im Maymonate, nebst seinen in Bann gethanen Cardinälen, bis auf zweene, welche er seiner Angelegenheiten wegen in Italien zurückließ, zu Schiffe, langte nach verschiedenen Gefährlichkeiten und ausgestandenen Stürmen zur See, am 10 Junius in Marsilien an, und nahm nachgehends seinen Sitz ebenfalls zu Avignon. Er machte gleichfalls neue Cardinäle, verurtheilete den Pabst Vrbanum VI. that dessen Cardinäle in den Bann, und da Vrbanus ihn nebst seinen Anhängern so wohl mit geistlichen als leiblichen Waffen bekriegte; so that er eben dasselbe, und stund deswegen der Königinn Iohannae, dem Grafen von Fondi und dem Statthalter von Vico, die es mit ihm hielten, mit so vielem Kriegsvolcke und Gelde, als er aufbringen konnte, bey. Es entstund hieraus eine ungeheure Zerrüttung in der Kirche Gottes, indem die Bißthümer und Pfründen [2] von allen beyden vergeben wurden, welches zu heimlichen und öffentlichen Kriegen und zu vielem Blutvergiessen Anlaß gab. Die Grossen hielten es, nachdem es ihr Ehrgeitz oder der Eigennutz erfoderte, mit demjenigen von diesen beyden Competenten, welcher ihnen am meisten zu geben versprach, wobey sie bald zu des einen, bald zu des andern Parthey traten. Die Lasterhaften behielten fast allezeit über die Tugendhaften die Oberhand, und die geistlichen Aemter wurden mit gäntzlicher Hintansetzung der Kirchenzucht, so wohl bey den weltlichen Geistlichen, als Ordensbrüdern, an unwürdige Personen vergeben. Viele von den Prälaten und Priestern [3], welche Vrbano ergeben blieben, wurden von den Clementinern gefänglich eingezogen, oder ersäuft, und die andere Parthey raubte und plünderte ebenfalls. Die Engelsburg, welche noch immer von einem Officier des Gegenpabsts besetzt gehalten wurde, fügte indessen den Römern, die dem Pabste Vrbano getreu waren, vielen Verdruß und Schaden zu, und der Pabst konnte deswegen nicht im Vaticane wohnen. Diese Festung wurde daher belagert, und am 29 April durch Hunger oder vielmehr mit Gelde zur Uebergabe gezwungen. Der Pabst, welcher eine große Freude darüber empfand, ließ in eben demselben Monate das Kreutz wider den Gegenpabst und die Königinn Johanna predigen, und nahm die aus Italiänischen und Teutschen Freybeutern bestehende Rotte des heil. Georgii in seinen Sold. Sein darauf gewandtes Geld wurde nicht übel angelegt; denn sie schlugen die Rotte der Britannier, welche in des Gegenpabsts Diensten stund, und machten fast alle Hauptleute derselben

zu

2 THEODORICVS DE NIEM. Histor. Rerum Italicarum. VITA DI SANTA CATHERINA DA SIENA.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII.

4 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Digitized by Google

zu Gefangenen [4]. Dieſes Treffen geſchahe am 28 April bey Marino. Albericus Graf von Barbiano, oder Cuneo, war der Anführer der itztgedachten Rotte des heil. Georgen, zu welchem auch die Römiſchen Soldaten ſtieſſen. Dieſe Niederlage bewog den Gegenpabſt am meiſten, ſeine Flucht aus Italien zu beſchleunigen. Die Königinn Johanna, welche das Volck beſänftigen wollte, bezeigte ſich hierauf geneigt, den Gegenpabſt zu verlaſſen, und ſchickte auch ihre Geſandten nach Rom. Es wurde aber nichts dadurch ausgerichtet; durch weſſen Schuld es geſchehen ſey, iſt mir nicht bekannt; denn die Feindſeligkeiten wurden nach der Zurückkunft der Geſandten zwiſchen ihr und dem Pabſte Vrbano fortgeſetzt, welcher letztere darüber in ſolche Wuth gerieth, daß er ihr das Königreich zu nehmen ſuchte, wie auch nachgehends wircklich geſchahe. Die Bologneſer [5] machten ſich dieſe Verwirrungen zu Nutze, ſetzten ſich wieder in Freyheit, und traten, um ſich deſto beſſer zu behaupten, mit den Republiken Florenz, Perugia und Siena in ein Bündniß; jedoch hielten ſie es beſtändig mit dem rechtmäßigen Pabſte Vrbano VI.

Der Krieg zwiſchen den Venetianern und Genueſern machte im gegenwärtigen Jahre ein großes Aufſehen. Die Erzählung deſſelben würde zu weitläuftig fallen; ich will daher der Kürtze wegen nur die wichtigſten Begebenheiten deſſelben anführen, und den Leſer wegen der andern weniger erheblichen Umſtände, zu dem DANIEL CHIRAZZI [6], dem CARESINO [7], den GATARIS [8] und dem REDVSIO [9] verweiſen. Victor Piſani hatte mit der Venetianſchen Flotte auf dem Adriatiſchen Meere viele tapfere Thaten gethan; allein die Flotte war wegen der Strenge des Winters, und aus Mangel an Lebensmitteln, ſehr geſchwächet worden. Als aber die Genueſiſche Flotte unter der Anführung des tapfern Luciani Doriae nach Pola kam, allwo er ſich damals befand; ſo griff ſie Piſani auf Anſuchen ſeiner Leute an, ungeachtet ihm einige Galeeren, die noch nicht ausgebeſſert waren, mangelten. Das am 5 oder 6 May vorfallende Treffen war überaus blutig, der Genueſiſche Befehlshaber Doria wurde gleich anfangs von den Feinden getödtet, und das Admiralſchiff erobert. Allein als zehn andere Genueſiſche Galeeren, die vorher auf dem Hinterhalte geſtanden hatten, dazu kamen; ſo konnte es die Venetianiſche Flotte nicht länger aushalten. Es fielen den Siegern funfzehn Galeeren, mit mehr als zwey tauſend Gefangenen in die Hände, worunter einige von den grauſamen Genueſern, aus Rache wegen ihres getödteten Admirals, niedergehauen wurden. Victor Piſani, welcher mit ſieben Galeeren die Flucht ergriffen hatte, mußte ſich vor dem Rath von Venedig ſtellen. Die Genueſer wurden über dieſen Sieg ſo hochmüthig, daß ſie auf den Einfall geriethen, die unüberwindliche Stadt Venedig, wenn es möglich wäre, zu erobern. Franciſcus von Carrara, Herr von Padua, ihr Bundesverwandter und unverſöhnlicher Feind der

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
6 Iſtor. Tom. XV. Rerum Italicarum.
7 Chronic. Venet. Tom. XII. Rer. Italic.
8 Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer Italic.
9 Chronic. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Venetianer, munterte ſie zu dieſer Unternehmung ſehr auf. Sie erhielten ferner von Genua eine anſehnliche Verſtärckung an Schiffen, Soldaten und Kriegsvorrathe unter der Anführung des neuen Admirals Petri Doriae. Die Genueſer erſchienen alſo am Pfingſtfeſte in dem Hafen S. Nicolo di Lido, drangen in Klein-Chioza ein, und nachdem die von Franciſco abgeſchickten Ganzaruolen, welches eine Art kleiner Schiffe waren, ſich mit ihnen vereiniget hatten, ſo beſtürmten ſie am 16 Auguſt die Stadt Groß-Chioza viele Stunden auf eine entſetzliche Weiſe, und bemächtigten ſich derſelben, wobey ohngefehr acht hundert und ſechtzig Venetianer blieben, drey tauſend und acht hundert aber gefangen wurden. Die unglückſelige Stadt wurde geplündert. Auf dieſe Eroberung folgte die Einnahme von Loreo, von Torre delle Bebbe, und andern Orten, und das feindliche Kriegsheer ſtreifte ſo gar bis nach Malamocco, welches die Venetianer verlaſſen hatten. Es iſt unbeſchreiblich, in was für Beſtürtzung die bey ſo vielen andern Widerwärtigkeiten ſonſt jederzeit hertzhaften und ſtandhaften Venetianer, durch dieſen Verluſt und durch die daraus zu befürchtenden ſchlimmern Folgen geriethen. Der Doge Andreas Contarenus ermangelte nicht, einem jeden Muth zu machen, und es wurde in dem Rathe beſchloſſen, man wollte Geſandten an Petrum Doriam ſchicken, um Friedensunterhandlungen mit demſelben zu pflegen, und auch die härteſten Bedingungen eingehen, daferne nur die Freyheit der Venetianer ungekränckt bliebe. Der Herr von Padua gab als ein verſtändiger Mann den Rath, man ſollte den Frieden annehmen. Allein Doria ertheilete den Geſandten keine andere, als folgende Antwort: **Ihr Herren Venetianer werdet, ſo wahr als Gott lebt, nicht eher Friede von uns erlangen, bis wir euren unbändigen Pferden, welche über dem S. Marcusthore ſtehen, werden den Zügel angelegt haben. Wenn dieſelben werden aufgezäumt ſeyn; ſo wollen wir euch in guter Ruhe laſſen.** Er weigerte ſich ferner, die Genueſiſchen Gefangenen anzunehmen, ſondern ſagte, er würde bald in Perſon kommen, und ſie in Freyheit ſetzen; nach welchem harten Bezeigen er ſie beurlaubte. Doch der Hochmuth der Genueſer gereichte den Venetianern [10] zur Wohlfahrt. Ihr Ehrgeitz und ihre Geldbegierde trug ebenfalls nicht wenig dazu bey; denn wenn ſie Chioza Franciſco von Carrara auf ſein Verlangen überlaſſen hätten, und mit ihrem Kriegsheere auf gröſſere Unternehmungen bedacht geweſen wären; ſo würde der damalige Krieg vielleicht einen andern Ausgang gehabt haben. Allein Gott wollte vermuthlich die angeſehene Stadt Venedig mitten unter ſo vielen Gefährlichkeiten erhalten.

Als die Hoffnung zum Frieden verſchwunden war; ſo machten ſich die klugen Venetianer zu einer tapfern Gegenwehre gefaßt. Allein das Volck war mißvergnügt, weil alle den heldenmüthigen und unſchuldigen Victor Piſani, welcher ſich im Gefängniſſe [11] befand, zum Admirale verlangten. Es wurde daher beſchloſſen, ihn in Freyheit

10 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rerum Italicarum.

11 SANVTO Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

heit zu ſetzen, und ihn zu erſuchen, er möchte die ihm zugefügten Beleidigungen vergeſſen, und ſich das Vaterland empfohlen ſeyn laſſen, welches er nicht allein verſprach, ſondern auch nachgehends mit einer rühmlichen Unerſchrockenheit und Standhaftigkeit erfüllete. Hierdurch wurde die Freude und der Muth bey dem gantzen Volcke wieder hergeſtellt, und als man den Vorſchlag that, neun und viertzig Galeeren auszurüſten, und denen, welche der Republik mit Leuten und Gelde am meiſten beyſtehen würden, den Adel verſprach; ſo ſuchten es die wohlhabenden Perſonen einander zuvor zu thun, und bothen ſich ſelbſt, ihre Söhne, oder anſehnliche Geldſummen an, wodurch in kurtzem eine auserleſene Flotte aufgebracht wurde, wobey ein jeder bereit war, ſein Blut für das Vaterland zu vergieſſen. In den Geſchichtbüchern des CHINAZZI und der GATARORVM findet man ein Verzeichniß von denen, welche die itztgedachte Flotte durch ihren großmüthigen Beytrag ausgerüſtet haben. Der Doge, Andreas Contarenus, übernahm ſelbſt die oberſte Befehlshaberſtelle darüber; Victor Piſani aber wurde zum Admirale derſelben ernannt. Da indeſſen der König Ludewig von Ungarn, Franciſco von Carrara, zehn tauſend Kriegsvölcker [12] unter der Anführung Carls, des vormaligen Hertzogs von Durazzo Sohns, zugeſchickt hatte; ſo ließ Franciſcus von Carrara durch ſeinen Sohn Franciſcum Novellum, nebſt ſeinen andern Völckern, Trivigi belagern, dergeſtalt, daß die Genueſer, wiewohl zu ſeinem Verdruſſe, den Krieg nach ihrem Gefallen fortſetzten. Trivigi vertheidigte ſich tapfer, und machte alle Bemühungen der Feinde zunichte. Es fielen nachgehends ſehr viele Gefechte zwiſchen den Venetianern und Genueſern mit abwechſelndem Glücke vor, welche ich mit Stillſchweigen übergehe, und erinnere nur dieſes, daß ein Schiff bey der Einfahrt in den Hafen von Chioza von ohngefehr in Brand gerieth, und ſanck, wodurch die Einfahrt in den Hafen geſperret, und die Genueſer zugleich in der Stadt eingeſchloſſen wurden. Dieſelben verrichteten zwar unglaubliche Heldenthaten; aber die Venetianer gaben ihnen nichts nach, und belagerten endlich die Stadt Chioza. Noch vor dieſer Zeit, nehmlich im Junio dieſes Jahres, war Carl Zeno, ein tapferer Venetianiſcher Schiffshauptmann, mit neun Galeeren abgeſchickt worden, um gegen die Genueſer zu kreutzen. Derſelbe plünderte Riviera di Genua, machte daſelbſt groſſe Beute, und eroberte vornehmlich am 17 October ein Genueſiſches Schiff, welches den Nahmen la Bichignona führete, und eines der gröſten und koſtbareſten war, worauf er, wie man ſagte, Waaren von mehr als fünffmal hundert tauſend Goldgülden am Werthe fand. Als aber Zeno die Noth ſeines Vaterlandes erfuhr; ſo verließ er das angenehme Leben eines Seeräubers, und gieng mit vierzehn Galeeren, weil ſeine Flotte unterweges war verſtärckt worden, nach Venedig zurück. Er langte zu groſſer Freude ſeiner Landesleute am erſten Jenner daſelbſt an, als die Belagerung von Chioza nicht ohne groſſen Verluſt auf beyden Seiten fortgeſetzt wurde. Er wur-

12 GATARI Iſtor. di Padova, Tom. XVII. Rerum Italicarum.

de hierauf ebenfalls zum Admirale ernannt, und half dieſe Stadt zur Uebergabe zwingen.

Der Viſcont Bernabus, welcher den Venetianern, ſeinen Bundesverwandten, beyſtehen wollte, nahm in dieſem Jahre die aus Freybeutern beſtehende Rotte della Stella in ſeinen Sold [13]. Der Anführer derſelben war Aſtorres von Manfredo, Herr von Faenza, welcher ſich vergebens bemühet hatte, in das Modeneſiſche und Bologneſiſche Gebieth einzudringen. Der Viſcont ſchickte dieſelben am 2 Julius unvermuthet wider die Genueſer aus. Sie lagerten ſich an der Zahl ohngefehr vier tauſend, gröſtentheils Reuter, zu S. Pier d'Arena, und verwüſteten das Land. Weil man zu Genua Zwietracht und Misverſtändniſſe beſorgte; ſo befand der Doge Nicolaus von Guarco, nebſt ſeinem Rathe, für gut, die bevorſtehende Gefahr durch Geld abzuwenden. Er bewog ſie daher mit neunzehn tauſend Goldgülden ſich hinweg zu begeben. Sie thaten dieß zwar; allein ſie kamen als Leute, die weder Treue noch Glauben hielten, am 22 September von neuem auf dem Landguthe Albaro, nahe bey der Stadt an. Die Genueſer, welche über die Treuloſigkeit zornig wurden, ergriffen ihr Geſchütze nebſt den andern Waffen, thaten am 24 bey anbrechendem Tage einen muthigen Ausfall aus der Stadt, ſchlugen ſie in die Flucht, machten viele zu Gefangenen, und eroberten drey Venetianiſche und Meyländiſche Fahnen. Aſtorres von Manfredo, welcher ebenfalls gefangen wurde, hatte das Glück in einem Bauerkleide zu entkommen, nachdem er zween Genueſern eine groſſe Summe Geldes verſprochen hatte. In dieſem Jahre wurde, wie bereits iſt erinnert worden, die Belagerung der Stadt Trivigi von Franciſco von Carrara, Herrn von Padua [14], unternommen, und Carl, mit dem Zunahmen der Friedfertige, ein Sohn des vormahligen Hertzogs von Durazzo, vom Geſchlechte König Carls des Andern von Neapolis, langte daſelbſt mit zehn tauſend Reutern auf des Königs von Ungarn Befehl an. In dem CHRONICO ESTENSI [15] werden nur acht hundert Reuter angeführet. Die Venetianer ſchickten Geſandten dahin, um Friedensunterhandlungen zu pflegen. Es wurde aber nichts ausgerichtet; dem ungeachtet aber ließ er ſich mit Gelde beſtechen, und erlaubte den Venetianern ſo viel Lebensmittel als ihnen gefiel, in die Stadt und in verſchiedene Schlöſſer zu führen, weswegen die Paduaner, welche ſich von denen, die es am wenigſten thun ſollten, verrathen ſahen, die Belagerung von Trivigi aufhuben. Der Pabſt Vrbanus VI. ſuchte indeſſen den itzgedachten Printz Carl durch geheime Unterhandlungen zur Eroberung des Königreichs Neapolis zu bewegen, welche Unternehmung der König Ludewig von Ungarn, deſſen Haß gegen die Königinn Johanna niemals erloſchen war, ſehr wünſchete. Carl gieng daher, um die dazu gehörigen Anſtalten zu machen, nach Ungarn zurück, mit dem Entſchluſſe, in dem folgen-

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italic.

14 GATARI Hiſt. Padov. Tom. eod.

15 Tom. XV. Rer. Italic.

16 IDEM Chronic.

Digitized by Google

genden Jahre wider Neapolis zu Felde zu ziehen. Ich habe zwar den Streit des Viſconten Bernabi mit den beyden Brüdern von Scala, den Herren von Verona und Vicenza [16], bey dem vorhergehenden Jahre erzählet; man hält aber dafür, daß, wo nicht der Krieg, zum wenigſten doch der Friede zwiſchen ihnen am 13 May dieſes Jahres erfolgt ſey. Bernabus entſchloß ſich deswegen dazu, weil er Johann Aucud mit ſeinen Engelländern und den Grafen Lucium Landum mit ſeinen Teutſchen in das Veroneſiſche Gebieth geſchickt hatte, aus welchem ſie ſich zwantzig Tage hernach mit Verluſte zurück ziehen muſten, welches von Bernabo [17] für eine Verrätherey angeſehen wurde. Weil er ihnen deswegen keinen Sold reichen wollte; ſo plünderten dieſe Freybeuter im Breſcianiſchen und Cremoneſiſchen Gebiethe. Bernabus jagte ſie daſelbſt fort, und ſetzte ein gewiſſes Geld auf ihre Köpfe; welches aber für eine Verſtellung angeſehen wurde. Sie begaben ſich hierauf nach Romagna, und von dannen nach Toſcana.

* * * \

Vetter gewogen war, wollte zwar ſeines Alters wegen nicht in Perſon dahin gehen, er ließ es aber geſchehen, daß Carl nach geendigtem Kriege mit den Venetianern, mit ſeinen Kriegsvölckern nach Neapolis aufbrechen möchte, um die Königinn vom Throne zu ſtoſſen. Dieſes Vorhaben auszuführen, gebrauchte der Pabſt, dem es an Gelde fehlete, welches doch dazu erfordert wurde, weil die Predigten des Kreutzes wenig einbrachten, alle mögliche Mittel, um dergleichen auf Koſten der Römiſchen und anderer Kirchen zuſammen zu bringen [2]. Er behielt ſich deswegen die Einkünfte aller verledigten geiſtlichen Aemter vor, verkaufte den römiſchen Bürgern viele Güter und Rechte der Kirchen und Klöſter zu Rom, für welche Veräuſſerungen er über achtzig tauſend Goldgülden bekam. Er gieng noch weiter, und verkaufte nachgehends, wenn die Noth groß war, ſo gar die goldnen und ſilbernen Kelche, die Kreutze, die Bilder der Heiligen und andere koſtbare Sachen der Kirchen, oder ließ Geld daraus prägen [3]. Er ertheilete ferner am 30 May dieſes Jahres zweyen Cardinälen Vollmacht, die beweglichen und unbeweglichen Güter anderer Kirchen zu verpfänden, oder zu veräuſſern, ungeachtet die Prälaten, Capitel und Titular-Biſchöffe ſich dagegen ſetzen würden. Der Gegenpabſt Clemens machte es in Franckreich nicht beſſer. Es war alles, was zu Unterſtützung ihrer Sache geſchahe, wohl gethan. Sie beruften ſich beyderſeits auf die Sache Gottes; aber ein jeder von ihnen ließ ſich zugleich vom Ehrgeitze regieren. Das Vorhaben des Pabſts und Carls des Friedfertigen, war indeſſen zu Neapolis nicht unbekannt, ſondern es wurde überall frey davon geſprochen [4]. Die Königinn Iohanna, welche daher auf ihre Vertheidigung bedacht war, und ſich von Franckreich Hülfe verſprach, nahm am 29 Junio des gegenwärtigen Jahres den Hertzog Ludewig von Anjou, einen Bruder des Königs Caroli V. von Franckreich, mit dem Zunahmen der Weiſe, an Sohnes ſtatt an, weil ihr Gott keinen Erben gegeben hatte, und ihr nach Ungarn geführter Sohn vermuthlich geſtorben war. Sie that dieß mit Genehmhaltung des Gegenpabſts Clementis, damit der itztgedachte Printz ihr zu Hülfe kommen möchte, ehe das aus Ungarn zu befürchtende Ungewitter ſich über ſie zuſammen zöge. Da aber der itzterwähnte König Carl im September ſtarb; ſo wurde durch dieſe Veränderung Ludewigs von Anjou Ankunft in Italien ſehr verzögert.

Die Venetianer ſetzten die Belagerung der Stadt und des Hafens Chioza, worinnen die Genueſer eingeſchloſſen waren [5], einige Monate mit groſſem Muthe fort, welche Zeit über viele hitzige Gefechte zwiſchen beyden Theilen vorfielen. Allein es mangelte den Belagerten am Proviante, und die von Genua zum Entſatze angelangte Flotte von drey und zwantzig Galeeren und einigen andern kleinen Schiffen konnte nir-

2 THEODERICVS DE NIEM, Lib. I. cap. 22.

3 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

4 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE, Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 CHINAZZI Iſtor. Tom. XV. Rer. Italicar.

Digitized by Google

nirgends landen, und ihren Landesleuten nicht zu Hülfe kommen, weil die Venetianer alle Zugänge besetzt hatten. Die Genueser wurden daher durch den Mangel an Lebensmitteln genöthiget, am 21 Junius Gesandten an den Dogen Contarenum zu schicken, und sich ihm auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ohngefehr vier tausend derselben, nebst verschiedenen Hülfsvölckern, wurden zu Gefangenen gemacht, und nach Venedig geschickt. Am 24 hielt der siegreiche Doge seinen Einzug in Chioza. Neunzehn Galeeren, desgleichen viel grosse und kleine Fahrzeuge, nebst dem darauf befindlichen Kriegsvorrathe und vielem Saltze, fielen den Ueberwindern in die Hände. Das Uebrige wurde den Soldaten, dem gegebenen Versprechen zu Folge, zur Beute überlassen. Ein solches Ende nahm die der berühmten Stadt Venedig bevorstehende Gefahr und der Hochmuth der Genueser. Die Flotte der itztgedachten Genueser, welche auf dem Adriatischen Meere kreutzete, war indessen bis auf neun und dreyßig Galeeren und mit sechs kleinen Schiffen vermehret worden. Mit dieser Macht eroberten sie am ersten Julius die Stadt Capo d'Istria, und schenckten sie dem Patriarchen von Aquileja, welchem sie die Venetianer am ersten August durch den tapfern Victor Pisani, der mit sieben und viertzig wohl besetzten Galeeren dahin geschickt wurde, wieder abnahmen. Allein Pisani wurde mitten in diesen Unternehmungen kranck, und beschloß am 13 des itztgedachten Monats sein ruhmwürdiges Leben [6]. Die Genueser bemächtigten sich nachgehends der Stadt Pola, und steckten sie in Brand. Am 26 Junius empörete sich Trieste wider die Venetianer, und unterwarf sich dem Patriarchen von Aquileja. Ich übergehe die andern Begebenheiten, und erinnere nur noch dieses, daß Franciscus von Carrara im May und in den nachfolgenden Monathen die Stadt Trivigi von neuem belagerte, und sie wegen des Mangels an Lebensmitteln fast aufs Aeusserste gebracht hatte. Die Venetianer gaben sich viel Mühe, ihr Lebensmittel zuzuschicken, und es gelung ihnen auch, dergleichen hinein zu bringen, wobey sie dieselbe aber nicht wegen des Zukünftigen in Sicherheit setzen konnten. Der Zustand dieser Stadt verschlimmerte sich vielmehr, als Franciscus von Carrara im November und December Porto Buffaledo und Castelfranco eroberte. Die Republik Venedig befand sich daher auch nach dem Entsatze der Stadt Chioza in sehr bedrängten Umständen.

Carl der Friedfertige, ein Vetter des Königs von Ungarn, brach indessen mit Genehmhaltung, oder auf Befehl dieses Königs, im Anfange des Augustmonats mit tausend auserlesenen ungarischen Soldaten und fünf hundert Schützen, oder wie die ANNALES MEDIOLANENSES [7] berichten, mit neun tausend Ungarn von Verona auf, indem ihm mehr an der Eroberung des Königreichs Neapolis, als an den Vor-

GATARI Hist. di Padov. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

6 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rer. Italicarum. CHRONIC. ESTENSE Tom. XV Rer. Italicarum.

7 Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Vortheilen derer, welche ſich wider die Venetianer verbunden hatten, gelegen war, und gieng durch die Staaten des Marggrafen von Eſte ins Bologneſiſche Gebieth [8], allwo ſeine Völcker ſich als Feinde aufführeten. Er zog bis nach Rimini, und wollte ſeinen Weg noch weiter fortſetzen, als die damals mächtigen vertriebenen Florentiner ihn bewogen, einen andern Weg zu nehmen [9]. Sie hatten vorher die Rotte des heil. Georgii, unter der Anführung des Grafen Alberici von Barbiano, ins Gebieth von Piſa, Siena und Florentz einrücken laſſen, in der Hoffnung, die Bürger, welche die Oberhand hatten, dadurch zu nöthigen, ſie wieder in ihre Stadt aufzunehmen. Allein der von den Florentinern zum Befehlshaber angenommene Johann Aucud, und der Graf Eberhard von Lando, ihr Anführer, hatten ſie, zu ihrem nicht geringen Verdruſſe, zurück zu kehren gezwungen. In Toſcana war die ſehr geſchmoltzene Rotte der Britannier angelangt; ſie konnte aber ebenfalls wenig ausrichten. Carl der Friedfertige, ließ ſich alſo durch die von den itztgedachten Vertriebenen ihm gemachte Hoffnung bewegen, ſeinen Weg durch Toſcana zu nehmen, weil er meynete, er würde wenigſtens anſehnliche Brandſchatzungen daſelbſt eintreiben können, dafern er keine Oerter eroberte. Gubbio ergab ſich an ihn: Citta di Caſtello ſtund im Begriffe, eben daſſelbe zu thun; als man aber bey Zeiten erfuhr, daß er nicht zu ihrem Beſten, ſondern ſeine Leute, durch die Freyheit zu plündern, zu bezahlen, daſelbſt angekommen wäre, ſo zerſchlug ſich der Vergleich. Im September langte er in der Stadt Arezzo an. Die Boſtoler und Albergotter, welche ihre Feinde verjagt hatten, beherrſcheten dieſe Stadt vorher, und hatten bereits die Officiere des itztgedachten Printzen Carls darinn aufgenommen. Sie erfuhren aber bald die Wirckungen ihrer Unvorſichtigkeit, welche ſie darum begiengen, daß ſie ihre Stadt und Feſtung barbariſchen und treuloſen Leuten übergaben, die nicht lange hernach den Boſtolern, ihren Wohlthätern und Freunden ſelbſt, die Köpfe abſchlagen lieſſen. Carl der Friedfertige, welcher die unumſchränckte Herrſchaft dieſer Stadt in den Händen hatte, ließ daſelbſt Müntzen prägen, und fieng an die Einwohner von Siena zu plagen, um Geld von ihnen zu erlangen. Er erpreſſete auch zwey tauſend Goldgülden und viele Lebensmittel von ihnen. Er drohete ferner die Stadt Florentz, auf Anſtiften der vertriebenen Florentiner, anzugreiffen, und zog auch mit ſeinen Ungarn und mit der Brittiſchen Rotte wider ſie aus; allein da ſich Johann Aucud, der Florentiniſche General, ein groſſer Kriegsheld, mit einem ſchönen Kriegsheere an die Gräntzen geſtellet hatte; ſo vergieng ihm die Begierde, weiter fortzurücken. Er bemühete ſich alſo nach ſeinem Vermögen, die Streitigkeiten in der Güte beyzulegen, wobey er die Vertriebenen hintergieng, und mit den Florentinern einen Vergleich errichtete, von welchen er, auſſer dem Verſprechen der Königinn Iohanna nicht beyzuſtehen, und verſchiedenen andern Bedin-

gun-

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI SIENNA. Tom. XV. Rer. Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Firenze Lib. XV.

10 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Ital.

Digitized by Google

gungen, unter dem scheinbaren Vorwande eines Darlehns, viertzig tausend Goldgülden empfieng. Er war vorher nicht gesonnen, Toscana zu verlassen, weil ihn eine grosse Furcht überfallen hatte. Er verließ daher die Stadt Arezzo in einem übeln Zustande, und begab sich nach Rom, allwo er noch vor dem Ausgange dieses Jahres anlangte, und vom Pabste Vrbano VI. [10] mit grosser Freude empfangen wurde, welcher ihn hierauf zum Senator von Rom erklärete, und mit ihm die gehörigen Anstalten machte, um das Königreich Neapolis im folgenden Jahre anzugreifen.

Zu Meyland wurden im gegenwärtigen Jahre zwo Vermählungen [11], und zwar alle beyde mit Päbstlicher Dispensation geschlossen. Violanta, des Grafen von Virtu, Iohannis Galeazzi Schwester, die bereits zweymal eine Wittwe war, vermählete sich mit dem Visconten Ludewig, ihrem leiblichen Vetter, Bernabi Sohne. Iohannes Galeazzus aber nahm am andern October Catharinen, des itztgedachten Bernabi Tochter, seine leibliche Muhme, zur Gemahlinn. Es ist hierbey noch zu gedencken, daß Iohannes Galeazzus zwey Jahre vorher, als das Königreich Sicilien zwischen zwo Factionen zertheilt war, und die Printzeßinn Maria, als Erbin des Reichs, sich im Gefängnisse befand [12], sich mit derselben zu vermählen wünschte, und sich auch bereits mit ihr verlobet hatte, unter der Bedingung, daß der Visconti eine Anzahl Kriegsvölcker dahin schicken, die Printzeßinn in Freyheit setzen, die von den Grossen des Reichs eingenommenen Plätze wieder erobern, und innerhalb einem Jahre in Person nach Sicilien kommen sollte. Allein als diese Unterhandlungen entdeckt wurden; so schickte der König von Aragonien, welcher nicht allein eine starcke Parthey auf der Insel hatte, sondern auch nicht vertragen konnte, daß ein so schönes Königreich seinem Königlichen Hause entgehen sollte, im vorhergehenden Jahre drey Galeeren ins Meer von Pisa, um daselbst so lange zu warten, bis die Kriegsvölcker des Visconten von Porto Pisano nach Sicilien zu Schiffe gehen würden. Es kam zwischen ihnen zum Treffen, worinn die Lombarder geschlagen wurden. Wegen dieses unglücklichen Zufalls gieng die mit der Printzeßinn oder Königinn von Sicilien [13] verabredete Vermählung zurück, und dieselbe nahm nachgehends Martinum, welcher von den Aragonischen Königen abstammete, zum Gemahl. Iohannes Galeazzus vermählete sich daher mit seiner Muhme Catharina, und hoffete durch diese Verbindung seinen Schwiegervater und Oheim Bernabum von den schädlichen Anschlägen wider ihn und seine Staaten abzuhalten.

11 ANNAL. MEDIOLAN. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

12 CORIO Hiſt. di Milano.

13 FACELL. de Reb. Siculis.

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXI. INDICT. IV.
Vrbani VI. Pont. IV.
Wenceslai Reg. Rom. IV.

Der Krieg zwiſchen den Venetianern und Genueſern wurde auch in dieſem Jahre zur See fortgeſetzt [1], wobey Carl Zeno, ein tapferer Befehlshaber der erſtern, den andern allen erſinnlichen Schaden zufügte, und mit ſeinen Raubſchiffen die Ehre ſeines Vaterlandes behauptete. Aber in dem Kriege zu Lande war das Glück den Venetianern nicht günſtig. Franciſcus von Carrara ſetzte die Belagerung von Trivigi noch immer fort, und nachdem er verſchiedene Schlöſſer und Päſſe um daſſelbe eingenommen hatte; ſo verhinderte er dadurch die Venetianer, der bedrängten Stadt zu Hülfe zu kommen. Der Senat, welcher wegen der erlittenen Unglücksfälle an Gelde und Kriegsvölckern erſchöpft war, entſchloß ſich, den Ort zu verlaſſen, um den Krieg zur See deſto beſſer fortzuſetzen, allwo ihre gröſten Feinde, die Genueſer, noch immer ziemlich mächtig waren. Trivigi konnte ſich nicht lange mehr halten; damit es aber nicht Franciſco von Carrara in die Hände fallen möchte, ſo wollten es die Venetianer lieber einem andern überlaſſen, weil ſie ihn überaus ſehr haſſeten, und ſeine Macht nicht vergröſſern wollten. Sie ſchickten daher Pantaleonem Barbum an den Hertzog Leopold von Oeſterreich, und verſprachen ihm Trivigi abzutreten, daferne er Franciſcum von Carrara bekriegen würde. Am 2 May trugen ſie dem Hertzoge die Herrſchaft der Stadt auf, welches Franciſco von Carrara durch die Seele gieng, weil ihm Trivigi entzogen wurde, als er es auf das Aeuſſerſte gebracht hatte. Er befahl daher ſeinen Kriegsvölckern am 6 May von dieſer Stadt aufzubrechen, weil der Hertzog auf dem Wege war. Der obengedachte Pantaleon Barbus aber, welcher nebſt zween mit goldnen und ſilbernen Stoffen beladenen Wagen dahin kam, um den Hertzog von Oeſterreich bey ſeinem Einzuge in Trivigi damit zu beſchencken, ſtieß auf die Paduaniſchen Kriegsvölcker, von welchen er nebſt allen ſeinen Sachen gefangen genommen, und unter einer guten Bedeckung nach Padua geführet wurde. Er war Franciſci von Carrara gröſter Feind; und ungeachtet er unter dem Verſprechen, ihm nicht zuwider zu ſeyn, auf freyen Fuß geſtellet wurde, ſo bezeigte er ſich doch nachgehends noch ſchlimmer als vorher. Am 7 des itztgedachten Monats kam der Hertzog Leopold mit ohngefehr zwey tauſend Pferden in der Gegend von Trivigi an, und hielt am 9 ſeinen öffentlichen Einzug in die Stadt. Er blieb aber

[1] GATARI Iſtor. di Padov. Tom. XVII. Rerum Italicarum. Tom. XIX. Rer. Italicarum. DE REDVSIO Chronic. [2] CHRON. ESTENSE, Tom. XV. Rer. Ital.

aber nicht lange daselbst, sondern gieng wieder nach Teutschland, nachdem er eine zahlreiche Besatzung zurückgelassen hatte. Unterdessen nahm Franciscus von Carrara zu jedermanns Erstaunen die Schlösser des Trivisanischen Gebieths hinweg, und ließ darinnen des Königs von Ungarn Fahnen aufstecken, für dessen Diener er sich ausgab. Zwischen den Venetianern und den Bundesverwandten wurden indessen mit grossem Nachdrucke Friedensunterhandlungen gepflogen. Amadeus, Graf von Savoyen, Hertzog von Chablais und Marggraf von Italien, ein Herr von grossem Ansehen, bemühete sich, diese Unruhen zu stillen: und da alle Interessenten ein grosses Vertrauen zu ihm bezeigten; so wurde er zur Mittelsperson und zum Schiedsrichter bey dieser rühmlichen Unternehmung angenommen. Es kamen zu dem Ende die Gesandten des Königs von Ungarn, der Venetianer, der Genueser, des Herrn von Padua und des Patriarchats zu Aquileja, welches durch den in diesem Jahre erfolgten Tod des Patriarchen Marquards unbesetzt war, in Turin zusammen. Der Graf that am 8 August zu Turin den Ausspruch [3], daß das Schloß zu Tenedos ihm auf zwey Jahr sollte übergeben werden, nach welcher Zeit er es abtragen lassen wollte. Francisco von Carrara sollten einige Oerter wieder gegeben werden; er hingegen sollte an den im 1372 Jahre geschlossenen Frieden nicht gebunden seyn, nebst andern Bedingungen, die ich übergehe. Der Viscont Bernabus wurde von diesem Vergleiche ausgeschlossen. Es ist unbeschreiblich, was für eine allgemeine Freude dieser Friede, vornehmlich bey denen, welche in Krieg verwickelt waren, verursachte. Der Venetianische Senat erfüllete damals das Versprechen, welches er denen, die sich in den Diensten des Vaterlandes vor andern getreu erweisen würden, gethan hatte, und erhub dreyßig bürgerliche Geschlechter in den Adelstand.

Carl der Friedfertige war, wie bereits ist bemerckt worden, mit seinem Kriegsheere schon nach Rom gekommen [4]. Der Pabst Vrbanus belehnte ihn nicht allein in der am ersten Junius gegebenen Bulle mit dem Königreiche Neapolis, sondern krönete ihn auch den folgenden Tag mit eigner Hand auf eine feyerliche Weise, und weil dieser Pabst lauter weltliche Absichten hatte; so muste sich Carl verbindlich machen, das Fürstenthum Capua, als den besten Theil des Reichs, nach geschehener Eroberung an Franciscum Prignanum, einen Anverwandten des Pabsts, abzutreten. Der Eifer, womit Vrbanus diese Sache trieb, zeigte sich hier mehr als jemals [4]: denn er beraubte damals vornehmlich Kirchen und Altäre, um seinem geliebten Helden Geld zu verschaffen. Er gab ihm ferner so viel Kriegsvölcker, als er aufbringen konnte, und schickte ihn mit seinem Segen wider die Königinn Iohanna zu Felde. Dieselbe hatte ihre Hoffnung auf die Tapferkeit ihres Gemahls, des Hertzogs Otto-

3 RAYNALDVS Annal. Eccles.

4 THEODORICVS DE NIEM; GOBELINVS und andere.

Digitized by Google

nis von Braunſchweig, und auf die betrüglichen Verſprechungen der Neapolitaniſchen Herren [5] geſetzt. Allein die Bürgerſchaft zu Neapolis war allzuſehr zertheilt. Einige verlangten die Königinn, andere den Pabſt Vrbanum, und noch andere den König Carl zum Oberherrn. Otto widerſetzte ſich an den Gräntzen dem feindlichen Kriegsheere; er mußte ſich aber zurück ziehen [6]. Als der König Carl vor Neapolis rückte, allwo Otto ſich verſchantzet hatte, ſo glaubte man, es würde daſelbſt zum Treffen kommen; allein es fanden ſich Verräther, welche dem Könige Carl am 16 Julius ein Thor der Stadt öffneten. Nach ſeinem Einzuge begab ſich Otto, welcher fünf hundert Mann von den Feinden niedergehauen hatte, nach Averſa, und die Königinn nach Caſtel Nuovo, allwo ſie belagert wurde, und in bedrängte Umſtände gerieth, weil ſie aus Unvorſichtigkeit ihrer Miniſter nicht mit Lebensmitteln war verſorgt worden. Sie ſahe ſich daher genöthiget, ſich unter der Bedingung, wenn innerhalb einigen Tagen kein Entſatz ankäme, dem Könige Carl zu ergeben, welcher zu gleicher Zeit eine gute Geſinnung gegen ſie an den Tag legte. Der Hertzog Otto kam deswegen am 25 Auguſt, als am letzten Tage der Capitulation, mit ſeinen Völckern von dem Schloſſe Sant' Ermo herunter, um ſein Glück zu verſuchen, und lieferte dem Könige Carl ein hitziges Treffen. Allein als der an ſeiner Seite fechtende Marggraf Johann von Monferrat blieb, welchem ſein jüngerer Bruder, Theodor der Andere, in der Regierung folgte, und der Hertzog Otto ſelbſt in der Hitze des Treffens, entweder von ſeinen eigenen Leuten, oder vom Feinde gefährlich verwundet, und hernach zum Gefangenen gemacht wurde; ſo ergriff ſein gantzes Kriegsheer die Flucht. Dieſer Sieg gab der gantzen Sache den Ausſchlag. Die Königinn Iohanna ergab ſich nebſt den Schlöſſern den folgenden Tag an den ſiegreichen König, und wurde hernach auf das Schloß San Felice gefangen geſetzt. Der gröſte Theil des Landes unterwarf ſich demſelben gleichfalls. Am erſten September langte der Graf von Caſerta mit zehn Galeeren aus Provence zu Neapolis an, in der Meynung, der Königinn zu Hülfe zu kommen; er traf aber eine groſſe Veränderung daſelbſt an. Am 11 November hingegen kam Margaretha, die Gemahlinn des Königs Carl, mit ihren Söhnen, Ladislao und Iohanne, nach Neapolis, und wurde am 25 von dem Apoſtoliſchen Legaten und Cardinale, zu groſſer Freude des daſigen Volcks, welches nach ſeiner Gewohnheit alle Tage einen neuen König zu haben wünſchet, gekrönet.

In dieſem Jahre trug ſich das Unglück der Stadt Arezzo zu [7]. Der König Carl hatte Iohannem Caracciolum als Statthalter dahin geſchickt. Seine übele Aufführung, oder die allzu ſtrenge Verwaltung der Gerechtigkeit war die Urſache [8], daß die Guelfiſche Faction die Waffen ergriff, und ihn nöthigte, ſich in die Feſtung zu bege-

5 GIORNAL NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 BONINCONTR. MORIGIA Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 CORELLI Chronicon Tom. XV. Rer. Ital.

8 BONINC. ubi ſupra.

Digitized by Google

begeben. Es befand sich damals, im Monate November, der Graf Albericus von Barbiano, der tapferste Heerführer derselben Zeit in gantz Italien, mit der Rotte des heil. Georgii im Gebiethe von Todi. Er stund damals in des Königs Carls Diensten, und die im vorhergehenden Sommer vorgefallenen Schlachten, nebst der Eroberung des Königreichs Neapolis, waren vielleicht wegen seines guten Verhaltens und wegen seiner Tapferkeit so glücklich von statten gegangen. Dieser Graf wurde von Caracciolo inständig ersucht, dahin zu kommen, und als derselbe in das Schloß eingelassen wurde, ohne daß die Aretiner sich zur Vertheidigung geschickt gemacht hatten; so überfiel er am 18 November mit seinen Freybeutern die Stadt, und plünderte nicht allein alle Häuser der Guelfen, sondern auch der Gibellinen, ohne dabey der Kirchen, Klöster oder der Ehre des Frauenzimmers zu schonen. Ser Gorelli, ein Aretinischer Dichter derselben Zeit, beschreibt die bey dieser traurigen Begebenheit vorgefallenen entsetzlichen Ausschweiffungen. Boniforte Villanuccius, welcher nachgehends vom Könige Carl dahin geschickt wurde, richtete die unglückselige Stadt vollends zu Grunde. Sie blieb deswegen völlig wüste liegen, denn die Einwohner zerstreuten sich gröstentheils, und suchten das Brodt vor den Thüren, um sich zu erhalten. Zu Verona trug sich in diesem Jahre ein anderes Unglück zu [9]. Die beyden unächten Brüder, Bartholomaeus und Antonius von Scala, regiereten daselbst. Die thörichte Begierde, keinen Mitregenten zu haben, bewog den jüngern Bruder Antonium, dem andern das Leben zu nehmen. Es war ihm nicht unbekannt, daß Bartholomaeus des Nachts mit einem eintzigen Gefehrten ausgieng, um sich mit einer Person, die er liebte, zu vergnügen, welches ihm Gelegenheit gab, ihn ohne viele Mühe und in der Stille aus der Welt zu schaffen. Bartholomaeus wurde daher am 13 Julii des Morgens mit sechs und zwantzig Wunden, nebst seinem Gefährten, welcher sechs und dreyßig Wunden bekommen hatte, vor dem Hause eines Veronesers, mit Namen Anton, todt gefunden. Sein boshafter Bruder stellete sich überaus bestürtzt darüber an, und ließ das Frauenzimmer, nebst einigen von ihren Anverwandten, auf die Folter legen, und hernach tödten, gleich als wenn sie die Urheber dieser Mordthat gewesen wären. Allein verständige Leute, und vornehmlich Franciscus von Carrara, erkannten gantz wohl, von was für einer Hand dieser Streich hergekommen war; und da dem letztern einmal etwas davon entfuhr, welches Antonio hinterbracht ward; so warf dieser deswegen einen unversöhnlichen Haß auf ihn. Provence hatte bisher, nebst andern Oertern in Piemont unter der Bothmäßigkeit der Könige von Neapolis gestanden [10]; da aber der Gegenpabst Clemens VII. hörete, daß das Königreich Neapolis von dem Könige Carl wäre erobert, und die Königinn Iohanna gefangen gesetzt worden, so belehn-

9 GATARI Histor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum. CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

10 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XV. Rerum Italicarum.

belehnte er den Hertzog Ludewig von Anjou, den Oheim des Königs von Franckreich, mit dieſem Reiche, weil derſelbe von der itztgedachten Königinn war an Sohnes ſtatt angenommen worden, welcher auch, wiewohl nicht ohne groſſen Widerſtand der Einwohner, zum Beſitze des glückſeligen Landes Provence gelangte.

* * * \

rara, Ravenna, Perugia, Todi, und den übrigen Staaten der Römischen Kirche bis auf Rom, den Kirchenstaat, Campanien, Maritima und Sabina bestehen sollte. Doch Gott wandte ein so grosses Unglück von den Staaten der Römischen Päbste ab. Diese Urkunde wird von Leibnitzen bey dem gegenwärtigen 1382 Jahre angeführt. Allein es heißt darinnen: Datum Spelunga Cajetanae Dioeceſis XV. Kalendas Maii, Pontificatus noſtri Anno Primo, welche Zahlen das 1379 Jahr anzeigen. Es ist aber nicht sehr wahrscheinlich, daß der Gegenpabst, welcher sich damals im Gebiethe von Gaeta befand, so zeitig eine solche Zertheilung der Päbstlichen Staaten sollte vorgenommen haben. Doch dem sey, wie ihm wolle, Ludewig bewarb sich um Bernabi Freundschaft, damit er durch die Länder der Visconten sicher durchziehen könnte, und man verglich sich dahin, daß der Visconti seine Tochter Luciam, einem Sohne des Hertzogs, zur Gemahlinn geben, ihm viertzig tausend Goldgülden leihen, und in der Eroberung des Königreichs Neapolis beystehen sollte [7]. In den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [8] wird gemeldet, Bernabus habe ihm zweymal hundert tausend Goldgülden zum Heyrathsguthe versprochen, und der Verfasser derselben sowohl, als der GIORNALISTA NAPOLETANO [9] haben uns das Verzeichniß von dem zahlreichen Adel und den vornehmen Personen, die den Hertzog in diesem Feldzuge begleitet, aufbehalten. Bernabus erzeigte dem Hertzoge bey seinem Durchzuge alle ersinnliche Gefälligkeiten, ungeachtet derselbe den Unterthanen sehr beschwerlich fiel, weil sie so viele Reuter unterhalten, und noch ausserdem die Plünderung ihrer Häuser erdulden mußten. Den Bolognesern hingegen wurde sehr wohl begegnet, und Guido von Polenta, Herr von Ravenna, erklärete sich für den itztgedachten Hertzog von Anjou [10].

Der König Carl hatte den Grafen Albericum von Barbiano mit drey hundert Mann abgeschickt, um sich diesem Durchzuge zu widersetzen. Durch diese kleine Hülfe erhielten sich Forli und Cesena, welche der Hertzog angegriffen hatte, und es wurden nur einige Landgüter in Brand gesteckt. Galeottus Malatesta ließ ihm keine Lebensmittel abfolgen. Dem ungeachtet aber gieng das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou im Augustmonate weiter fort, obgleich Albericus das gantze Land jenseit Forli verwüstet hatte, und nachdem Ancona sich ergeben hatte; so langte es endlich in dem Königreiche Neapolis an. Der Verfasser der Chronik von Rimini [11] schreibt, er habe dieses Kriegsheer vorbey ziehen sehen, und er so wohl, als andere im Kriege erfahrne alte Personen, hätten niemals ein so zahlreiches noch ein schöneres Heer gesehen, dergestalt, daß es insgemein auf viertzig tausend Reuter wäre geschätzt worden.

7 CORIO Iſtor. di Milano.
8 Tom. XVI. Rerum Italicarum.
9 Tom. XV. Rerum Italicarum.
10 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XXII. Rerum Italicarum.
11 CRONICA DI RIMINI, Tom. XV. Rerum Italicarum.

den. Der König Carl, welcher bemerckte, was für ein entſetzlicher Sturm ſich wider ihn erhub, hielt nach der weltlichen Staatsklugheit dafür, er dürfte die gefangene Königinn Johanna nicht länger am Leben laſſen. Im Anfange bezeigte er ſich ziemlich leutſelig gegen ſie, und machte ihr ſo gar Schmeicheleyen, weil er ſie dadurch zu bewegen hoffete, ihm nicht allein das Königreich Neapolis, ſondern auch Provence [12] abzutreten. Allein der Haß der Königinn gegen dieſen Räuber, wie ſie ihn zu nennen pflegte, war ſo groß, daß ſie niemals darein willigen wollte. Nachdem die Galeeren von Marſilien, wie ich bereits bemerckt habe, ihr zu ſpät zu Hülfe gekommen waren; ſo ſetzte er ihr noch mehr zu, damit ſie geſtehen möchte, es würde ihr als einer Mutter begegnet, und damit ſie den Provenzalen befehlen möchte, den itztgedachten König Carl zum Könige anzunehmen. Sie ſtellete ſich auch, als wenn ſie darein willigte; allein als die Officier der itztgedachten Galeeren vor ſie gebracht wurden; ſo redete ſie als eine großmüthige Dame auf das nachtheiligſte von dem Könige Carl, und befahl ihnen, ſie ſollten ſich nicht dieſem Räuber, ſondern dem zu ihrem Erben erwählten Hertzoge Ludewig von Anjou unterwerfen; was hingegen ihre Perſon anbelangte, ſo hätten ſie auf nichts anders zu dencken, als ihr ein Leichenbegängniß zu halten, und Gott für ihre Seele zu bitten. Wegen dieſer Urſache geſchahe es, daß der König Carl ſie in ein hartes Gefängniß einſchlieſſen ließ, und als er hörete, daß der Hertzog von Anjou mit einem ſtarcken Kriegsheere zu ihrer Befreyung im Anzuge wäre; ſo ließ er ſie am 12 May, wie der GIORNALISTA NAPOLETANO [13] meldet, oder am 22 dieſes Monats, wie THEODORICVS DE NIEM [14] berichtet, entweder mit Gifte, oder welches glaubwürdiger iſt, mit einem ſeidenen Stricke tödten, und ihren Körper nachgehends ausſtellen, damit er von einem jeden geſehen werden könnte. Ein ſolches Ende nahm die unglückſelige Königinn, die ſich durch den Tod ihres erſten Gemahls Andreae, an welchem ſie ohnfehlbar Antheil hatte, in einen übeln Ruf geſetzt hatte. Triſtanus Caracciolus, ein ſehr vernünftiger und aufrichtiger Scribent, welcher hundert Jahr hernach lebte, meldet, ſie ſey übrigens eine gerechte, kluge und lobenswürdige Printzeſſinn geweſen, ungeachtet ſie ihr Leben auf eine ſo ſchimpfliche und elende Weiſe beſchloſſen habe.

Nachdem der Hertzog von Anjou durch Abruzzo nach Neapolis gekommen war; ſo verhalf ihm Ramondaccio Caldora zum Beſitze der wichtigen Stadt Aquila. Er bekam Nola, Matalona nebſt andern Städten und Oertern. Es fand ſich eine groſſe Anzahl vornehme Neapolitaner bey ihm ein, welche insgeſammt ſeine und der unglücklichen Königinn Parthey ergriffen hatten. BONINCONTRVS [15] hat ſie in ſeinen Jahrbüchern nach der Reihe angeführt. Hieraus entſtund die Faction von

12 TRISTAN. CARACCIOL. Opuſc. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
13 Tom. XXI. Rerum Italicarum.
14 Hiſtor.
15 Annal Tom. XXI. Rerum Italicarum.
16 GIORNAL. NAPOLET. vbi ſupra.

von Anjou, welche lange Zeit fortdauerte, und das Königreich zertrennete. Der König Carl nahm auf des Pabſts Vrbani Vermittelung, den Johann Aucud mit zwey tauſend und zwey hundert Pferden in ſeinen Sold [16], worauf derſelbe am 22 October ſich mit ihm vereinigte. Auf dieſe Weiſe hatte er vierzehn tauſend Reuter in ſeinen Dienſten; der Hertzog von Anjou aber hatte deren viel tauſend mehr. Der König hätte ihm eine Schlacht liefern können, wie ſeine Feinde, die Frantzoſen, wünſchten; allein er wollte ſich, auf Anrathen des klugen Grafen Alberici von Barbiano, lieber vertheidigen, in der Hoffnung, daß ſich die Soldaten des Printzen, ſeines Feindes, nach und nach zerſtreuen und verringern würden, wie auch nachgehends wircklich geſchahe. Als dem Hertzoge von Anjou die Nachricht gebracht wurde, daß Aucud, welchen er noch immer für den Befehlshaber der Florentiner anſahe, wider ihn die Waffen ergriffen hätte; ſo befahl er, es ſollten in Provence alle Waaren der Florentiner eingezogen werden, welcher Befehl zu groſſem Schaden dieſes Volcks auf das genaueſte vollzogen wurde [17]. Die Florentiner hatten ihn aber entweder wircklich, oder zum Scheine abgedanckt. Im Monate October des gegenwärtigen Jahres, wurde Ludewig von Gonzaga [18], Herr von Mantua, wegen ſeiner beyden Brüder Vgolini und Franciſci, die auf ſeinen Befehl waren getödtet worden, durch den Tod von Gott zur Rechenſchaft gefordert. Er hatte ſich Mühe gegeben, viel Geld zuſammen zu bringen. Es folgte ihm in der Regierung ſein Sohn, Franciſcus, welcher eine Tochter des Viſconten Bernabi zur Gemahlinn hatte. In dieſem Jahre ſtarb auch Ludewig, König von Ungarn und Pohlen, welcher Herr, wie wir geſehen haben, ſich nicht wenig in die Angelegenheiten von Italien miſchete, und wegen ſeiner Gottesfurcht und merckwürdigen [19] Unternehmungen ein rühmliches Andencken hinterließ. Er hatte keine männliche Erben, ſondern zwo Töchter, wovon die eine, nehmlich Maria, das Königreich Ungarn erbte, und ſich nach der Krönung nicht eine Königinn, ſondern einen König nannte. Die andere Tochter, Edwig, bekam das Königreich Pohlen. Carl von Durazzo, König von Neapolis, ſtrebte nach dieſer groſſen Erbſchaft, unter dem Vorwande, dieſe Reiche gehöreten ihm, als einer Mannsperſon und nahen Anverwandten, weil er aber damals mit dem Kriege wider den Hertzog von Anjou allzuſehr beſchäfftiget war, ſo ſtellete er ſich, als wenn er nichts davon verlangte. Dem zwiſchen den Venetianern und Genueſern geſchloſſenen Frieden zu folge, ſollte dem Grafen Amadeo von Savoyen, das wichtige Schloß Tenedos eingeräumt [20] werden. Sie ſchickten zwar die gehörigen Befehle dahin; allein Zanachi Mudazzo, der Befehlshaber dieſer Feſtung, wollte ſie nicht abtreten. Weil dieß für eine Erfindung der Venetianer gehalten wurde; ſo rächete man ſich

17 CRONICA DI SIENA Tom. XV. Rerum Italicárum.

18 GAZATA Chron. Regienſ. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

19 CROMER. ET BONFINIVS de Reb. Hung.

20 GATARI Iſtor. di Padova, Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

deswegen nachdrücklich zu Genua, und zog die daſelbſt befindlichen Waaren der Florentiner ein, weil dieſe für die Abtretung und Schleiffung der Feſtung Tenedos Bürgſchaft geleiſtet hatten. Die Venetianer, welche aufrichtig handelten, ſahen ſich daher genöthiget, eine Anzahl Galeeren und andere Schiffe dahin zu ſchicken, welche das Schloß belagerten, es im folgenden Jahre zur Uebergabe zwangen, und nachgehends ſchleiften, worauf ſie die Einwohner an andere Oerter führeten. Am 5 Junius ſtarb der Doge zu Venedig, Andreas Contarenus [21], ein ruhmwürdiger Herr, welcher ſeine Vaterſtadt mitten unter ſo vielen Gefährlichkeiten erhalten hatte. Sein Nachfolger war Michael Moroſinus, welcher am 10 dieſes Monats zum Dogen erwählet wurde. Er beſaß aber dieſe hohe Würde, welche er wegen ſeiner ausnehmenden Eigenſchaften wohl verdienete, nicht lange, weil ihn Gott am 15 October zu ſich rufte. Die hierauf am 21 November angeſtellte Wahl eines neuen Dogen, fiel auf Antonium Venierum.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXIII. INDICT. VI.
Vrbani VI. Pont. VI.
Wenceslai Reg. Rom. VI.

Der Krieg wegen des Königreichs Neapolis dauerte zwar noch immer fort; er wurde aber ſo wohl vom Könige Carl, als von dem Hertzoge Ludewig von Anjou gantz ſchläfrig geführet. Der Pabſt Vrbanus VI. welcher als ein feuriger Mann eine ſolche Langſamkeit nicht vertragen konnte, beſchloß deswegen nach Neapolis [1] zu gehen. Noch mehr aber bewog ihn zu dieſer Reiſe die Begierde, den König Carl zu Erfüllung ſeiner Verſprechungen zu bewegen, weil er ſich verbindlich gemacht hatte, das Hertzogthum Capua und Amalfi, nebſt andern Oertern, Francisco von Prignano, mit dem Zunahmen Butillus [2], ſeinem Vetter, zu ertheilen. Dieſem Entſchluſſe widerſetzten ſich ſechs bis ſieben von ſeinen Cardinälen; allein dieſer ſo weltlich geſinnte Pabſt, war ein überaus hitziger Mann, welcher keinen Rath annehmen wollte, und keinen Widerſpruch dulden konnte. Er befand ſich im September zu Ferentino, und ſchickte den itzgedachten Cardinälen den Befehl zu, ſie ſollten zu ihm kommen, weil er ſeine Reiſe nach Neapolis fortſetzen wollte. Sie entſchuldigten ſich aber mit ihrer Armuth und mit der Unſicherheit der Straſſen, welche von den Brittiſchen Soldaten des Gegenpabſts beunruhiget würden. Vrbanus, welcher jederzeit voller Mißtrauen war, ſahe dieſe Weigerung für eine angehende Rebellion an, und

21 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rer. Ital. SANVTO Hiſt. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.

1 GIORNAL. NAPOLIT. Tom. XXI. Rerum Italicarum. RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

Digitized by Google

und drohete sie in einer ärgerlichen Bulle abzusetzen, wenn sie nicht sogleich gehorsam seyn würden. Als er nach Aversa kam, so machte ihm der König Carl seine Aufwartung, welcher diesen Besuch in seinen Staaten zwar ungern sahe, dem ungeachtet aber ihm die seiner hohen Würde und Oberherrschaft gebührende Ehre erwies. Der Pabst fand an diesem Orte wenig Vergnügen; er gieng aber dennoch am 9 October mit dem Könige nach Neapolis, allwo er von der Geistlichkeit und vom Volcke auf eine sehr feyerliche und ehrerbiethige Weise empfangen wurde. Man wieß ihm seine Wohnung zu Castel Nuovo an, und gab ihm unter dem Scheine der Ehre eine starcke Wache, damit er wenig mit den Neapolitanern sprechen könnte, weil der König Carl seine Gemüthsbeschaffenheit kennete, und ihm nicht sehr trauete. Der GIORNALISTA NAPOLETANO schreibt aber dennoch, der König habe damals versprochen, oder das vorher gethane Versprechen bestätiget, Butillo, dem Vetter des Pabsts, das Fürstenthum Capua, das Hertzogthum Amalfi, desgleichen Nocera, Scafato und andere Oerter abzutreten. Es gefiel dem Pabste auf dem itztgedachten Schlosse nicht sehr, und es schien, als wenn er wie ein Gefangener daselbst lebte. Er brachte es deswegen dahin, daß ihm ins Ertzbißthum zu gehen erlaubt wurde. Es fügte sich nachgehends, daß sein Anverwandter Butillus, welcher den sinnlichen Vergnügungen und Wollüsten völlig ergeben war, eine vornehme Nonne aus dem Kloster Santa Chiara entführete, und sie etliche Tage bey sich behielt. Er wurde deswegen auf des Königs Carl Befehl verurtheilt und vor Gerichte gefordert, und weil er nicht erschien, so wurde das Todesurtheil über ihn gesprochen. Der Pabst, welcher seinen Vetter wegen seiner Jugend entschuldigte, ungeachtet er viertzig Jahre alt war, beschwerete sich sehr darüber. Das Urtheil wurde daher nicht vollzogen. Butillus gelangte vielmehr zum Besitze der itztgedachten Staaten, und der Pabst stiftete eine Vermählung zwischen zweyen von seinen Anverwandtinnen mit zween der Vornehmsten im Reiche. Dieß waren die grossen Bemühungen des Pabsts.[2]

Was den Krieg anbelangt, so wurde in diesem Jahre wenig Blut vergossen. Hingegen war die Pest im vorhergehenden Jahre in Italien von neuem entstanden, welche in Friaul [3] überhand nahm, und allein zu Venedig auf sechs und funfzig tausend Personen ins Grab legte. Dieses entsetzliche Uebel breitete sich im gegenwärtigen Jahre zu Padua, Verona, Bologna, Ferrara, Mantua und in Romagna aus. Es kam ferner nach Florentz, Siena und an andere Oerter in Toscana, welche dadurch ihrer Einwohner beraubt wurden, und that auch in Piemont, zu Genua und im Königreiche Neapolis nicht wenig Schaden. Das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou erlitt überaus viel dabey. Unter den vornehmsten Herren, welche damals entweder an der Pest oder auf andere Weise umkamen, befand sich auch der Graf Amadeus VI. von Savoyen, welcher in des Hertzogs Diensten stund, dem dieß über-

2 THEODORICVS DE NIEM Histor. 3 GAZATA Chronic. Regiens. Tom XVIII. Rer. Ital.

aus nahe gieng, weil er ſein vornehmſter Officier in dieſem Kriege war, ein Herr, der wegen ſeiner vielen guten Eigenſchaften und Unternehmungen überall in Hochachtung ſtund, und einer der berühmteſten von dieſem hohen Hauſe war [4]. Sein Tod erfolgte am erſten, oder andern Märtz, nachdem er vorher Vrbanum VI. für den rechtmäßigen Pabſt erkannt hatte. Sein Nachfolger war Amadeus VII. ſein Sohn, und ſein Körper wurde nach Savoyen geführet; ſeine Soldaten aber begleiteten ihn. Durch dieſe Unglücksfälle wurde der Hertzog von Anjou entkräftet, und ſein auserleſenes Kriegsheer war bereits ſehr geſchmoltzen. Er ließ daher den König Carolum VI. von Franckreich, ſeinen Vetter, inſtändig um Hülfe erſuchen, und ſeine Bitte war auch nicht vergeblich [5]. Da die Peſt die Stadt Ravenna in einen übeln Zuſtand geſetzt hatte; ſo meynete Galeottus Malateſta, Herr von Rimini, Ceſena und andern Städten, unter dem Vorwande, daß Guido von Polenta dem Hertzoge von Anjou wider den Pabſt Vrbanum beygeſtanden hätte, einen guten Fang zu thun. Er bekam zwar Ravenna nicht, weil Guido, der Herr des Orts, zur Vertheidigung deſſelben herbey eilete; aber er nahm demſelben die Stadt Cervia. Nachdem die Stadt Trivigi dem Hertzoge Leopold von Oeſterreich, einem ſehr mächtigen Herrn, in die Hände gefallen war; ſo ſchien es, als wenn ſie vor den Anfällen des Herrn von Padua, Franciſci von Carrara [6], ſicher ſeyn würde. Allein der letztere hatte ſich nicht allein der Schlöſſer des Triviſaniſchen Gebieths bemächtiget, und an verſchiedenen Orten ſtarcke Baſteyen aufgeführet, ſondern er war auch ein hertzhafter und überaus ſchlauer Mann. Da er ſich vorgenommen hatte, den Hertzog zu ermüden; ſo ſchickte er ſeine Kriegsvölcker im April bis vor die Thore von Trivigi, welche in die Vorſtadt Santi Quaranta einrückten, und dieſelbe in Brand ſteckten. Franciſcus von Carrara hatte einen Thurm unweit der Stadt einbekommen, von welchem er ſie beſtändig beunruhigte, und ihr die Zufuhre abſchnitt. Der Hertzog Leopold kam deswegen zu Ausgange des Maymonats mit ohngefehr acht tauſend Pferden in Perſon dahin, brachte viele mit Lebensmitteln beladene Wagen nach Trivigi, und eroberte die Baſtey zu Nerveſa; aber den itztgedachten Thurm konnte er nicht einbekommen. Es wurden öfters Friedensunterhandlungen gepflogen, es kam aber in dieſem Jahre nichts zu Stande. Franciſco von Carrara war allzuviel an dieſer Stadt gelegen, und er wollte ſie daher mit Gewalt haben. Der Hertzog gieng wieder nach Teutſchland zurück, und verließ Trivigi in einem übeln Zuſtande. Wir werden die Folgen von dieſer Streitigkeit bald ſehen. Die unruhige Stadt Genua konnte nicht lange in Friede leben [7]. Weil auf das Pfund Fleiſch ein Pfennig Steuer gelegt werden ſollte, ſo empöreten ſich die Fleiſchhauer im Märtz dieſes Jahres wider ihren Dogen Nicolaum von Guarco, und wider die Regierung. Die Unruhe in der Stadt dauerte viele Tage über. Ein Theil des Volcks, welches den Pallaſt eingenommen, und Nico-

4 GVICHENON Hiſtoir. de la Maiſon de Savoye.

5 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italic. RVBEVS Hiſtor. Ravenn.

Digitized by Google

solaum von Guarco daraus verjagt hatte, rufte Antoniottum Adornum, der nach Genua gekommen war, zum Dogen aus. Die andern hingegen verlangten Leonharden von Montaldo, einen Rechtsgelehrten, dazu. Die letztern behielten die Oberhand, und nachdem Leonhard am 7ten April war zum Dogen ernannt worden, so hatte die Unruhe des Volcks ein Ende.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXIV. INDICT. VII.
Vrbani VI. Pont. VII.
Wenceslai Reg. Rom. VII.

Der grosse Verlust, welchen das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou durch die Pest erlitten hatte, machte dem Könige Carl von Neapolis Muth, mit seiner ganzen Macht zu Felde zu gehen, wozu ihn zugleich der Pabst Vrbanus aufmunterte, welchem allzuviel daran gelegen war, diesen mächtigen Schutzherrn des Gegenpabsts zu stürtzen [6]. Es bewog ihn hierzu noch ausserdem die Nachricht, daß ein anderes Kriegsheer Reuter unterweges wäre, welches der König in Franckreich dem Hertzoge, seinem Oheime, zur Verstärckung zuschickte. Das Kriegsheer des Königs Carl bestund aus sechzehn tausend Pferden und vielen Fußvölckern, und es befanden sich sehr viele vornehme Neapolitaner bey ihm, wovon man in den von mir herausgegebenen Tagebüchern ein Verzeichniß findet. Am 12 April gieng der König Carl mit diesen Völckern nach Barletta, und machte Raymundellum Vrsinum, der vorher einer von seinen mächtigsten und tapfersten Partheygängern gewesen war, vermuthlich aus einem Verdachte wegen seiner Treue, zum Gefangenen. Allein derselbe hatte noch vor dem Ausgange des Monats das Glück zu entkommen, und zu dem Kriegsheere des Hertzogs von Anjou überzugehen, welcher ihn mit grossen Schmeicheleyen aufnahm, und ihm vermittelst einer Heyrath die Grafschaft Lecce ertheilete. Nachdem der König Carl zu Barletta angekommen war; so ließ er dem Hertzoge von Anjou noch an eben demselben Tage, nehmlich am 12ten, eine Schlacht anbiethen. Der Hertzog nahm sie mit Vergnügen an, und gab zur Antwort, er wollte innerhalb fünf Tagen vor den Thoren von Barletta seyn. Er wünschete nichts so sehr, als die Sache durch ein Treffen zu entscheiden. Allein der König Carl, der sich nachgehends vor der Gefahr fürchtete, welcher er seine Person und Krone dadurch ausgesetzet hatte, ließ den Hertzog Ottonem von Braunschweig, den gewesenen Gemahl

6 GATARI Hist. di Pad. Tom. XVII. Rer. Ital.
7 GEORG. STELLA Annal. Gen. Tom. eod.
1 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

mahl der Königinn Iohanna, welcher bisher auf dem Schloſſe Melforta gefangen geſeſſen hatte, ins Lager kommen, um ſich deswegen mit ihm zu berathſchlagen, weil er wuſte, daß er ein ſehr erfahrner und kluger General war. Nachdem Otto die Sachen überlegt hatte; ſo war er der Meynung, der König ſollte den Feind etliche Tage aufhalten, und ſich vor der Schlacht hüten, weil der Hertzog von Anjou nicht im Felde ſtehen könnte, und ſich ſelbſt nach und nach aufreiben würde. Es kam alſo, auſſer einigen Scharmützeln, die für den König Carl nachtheilig waren, zu keiner Schlacht, und der betrogene Hertzog von Anjou kehrete misvergnügt zurück. Der König ſetzte hierauf den Hertzog von Braunſchweig, zur Belohnung ſeiner guten Dienſte, in Freyheit, und dieſer begab ſich voller Freude zum Pabſte.

Der Pabſt war am 16 May von Neapolis nach Nocera, einer ſeinem Vetter gehörigen Stadt, gegangen, allwo ſeine Hofſtadt vieles ausſtehen muſte. Im Junio wurde der König Carl entweder mit der Peſt oder mit einer andern gefährlichen Seuche angeſteckt, und gelangte mit vieler Mühe wieder zur Geſundheit. Da aber der Conſtabel des Reichs an eben der Seuche geſtorben war; ſo ertheilete er dieſe Würde dem Grafen Alberico von Cunio oder Barbiano. Gantz anders ergieng es ſeinem Feinde, dem Hertzoge Ludewig von Anjou, welcher bereits den Titel eines Königs von Neapolis angenommen hatte. Derſelbe ſtarb entweder an Gifte, oder an der Peſt, oder mochte ſich, wie aus den obengedachten Tagebüchern erhellet, zu ſehr erhitzet haben, als er die von ſeinen Soldaten angefangene Plünderung der Stadt Biſeglio, die ſich freywillig an ihn ergeben hatte, verhindern wollte. Soviel iſt wohl gewiß, daß er ſein Leben [2] am 10 October zu Bari beſchloß. In dem CHRONICO FOROLIVIENSI [3] wird ſein Tod auf den 11 September geſetzt. Er überließ ſeinem damals noch ſehr jungen Sohne Ludewig die Herrſchaft von Provence und den andern Staaten in Franckreich, nebſt ſeinen Anſprüchen auf das Königreich Neapolis. Durch dieſen unerwarteten Glücksfall behielt der König Carl ohne viele Mühe die Oberhand, weil die Soldaten des Hertzogs von Anjou nach und nach wieder in ihr Land giengen, und nur ein Theil derſelben zurück blieb, welche Raymundellum Vrſinum zu ihrem Anführer bekamen, der den Krieg in dieſem unruhigen Reiche tapfer fortſetzte. Im Sommer des gegenwärtigen Jahres, war auf Befehl des Königs in Franckreich, wie oben iſt erinnert worden, Engeram, Herr von Cußi oder Coucy, mit einer groſſen Anzahl Kriegsvölcker aufgebrochen, um dem Hertzoge von Anjou zu Hülfe zu kommen. LAVRENTIVS BONINCONTRVS [4] ſetzet die Zahl derſelben auf funfzehn tauſend Reuter; aber der Verfaſſer des CHRONICI

2 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum.
3 Tom. XXII. Rer. Italicarum.
4 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
5 Tom. XV. Rer. Italicarum.
6 CHRON. MEDIOLAN. Tom. XVI. Rer. Ital.
7 CRONICA DI SIENA Tom. XVI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

NICI ESTENSIS [5] und andere [6], zählen nicht einmal die Hälfte davon. Dieselben thaten bey ihrem Durchzuge im Placentinischen grossen Schaden, worinn sie verschiedene Landgüter in Brand steckten, oder plünderten. Sie giengen über Pontremoli nach Lucca. Die Florentiner befanden sich deswegen in grosser Furcht und Angst; sie vertheidigten sich aber mit Geschencken und einer Gesandtschaft. Die von Siena [7] thaten eben dasselbe. Die vornehmen Tarlater von Pietramala, welche nebst andern Gibellinen aus Arezzo geflüchtet waren, bedienten sich dieses Umstandes, dem Könige Carl von Neapolis diese Stadt zu entziehen. Der Herr von Coucy erstieg daher mit seinen Völckern am 29 September in der Nacht die Mauern von Arezzo, und zog daselbst ein, worauf diese unglückliche Stadt von neuem geplündert wurde. Die Kriegsvölcker des Königs Carl begaben sich zwar nebst den Guelfen auf das Schloß; sie wurden aber unverzüglich von den Frantzosen belagert. Die Florentiner, welche die Ausländer an diesem Orte ungern sahen, traten deswegen mit denen von Siena, Perugia und Lucca in ein Bündniß, und liessen indessen die Stadt Arezzo durch ihr Kriegsheer belagern. Es lief aber die unvermuthete Nachricht von dem Tode des Hertzogs von Anjou ein, wodurch der Herr von Coucy bewogen wurde, diese verwüstete Stadt zu verkauffen, und hernach wieder in sein Land zurück zu gehen. Er wollte sie denen von Siena für zwantzig tausend Goldgülden [8] lassen, welche sie aber für einen so guten Preiß nicht annehmen wollten. Die Florentiner, welche hurtiger und klüger waren, versprachen funfzig tausend Gulden dafür zu bezahlen, und droheten die von Siena zu bekriegen, wenn sie die Sache verhindern würden. Auf solche Weise kam die wiewohl verwüstete Stadt Arezzo am 20 November wieder an die Florentiner, und wenig Tage hernach wurde ihnen auch Cassero, oder die Festung, von Iacobo Caracciolo, König Carls Statthalter, übergeben. Diese Eroberung verursachte zu Florentz [9] eine grosse Freude. Die Tarlater hingegen erkläreten in einem an alle Europäischen Höfe, abgeschickten Manifeste, den Herrn von Coucy für einen Verräther, weil er die Stadt, wider die Verträge und Eidschwüre, verkauft hätte.

Der Pabst Vrbanus VI. befand sich noch immer zu Nocera, und sein langwieriger Aufenthalt im Königreiche gefiel dem Königlichen Hofe von Neapolis [10] sehr übel, weil derselbe vielleicht nicht ohne gegründete Ursachen befürchtete, ein so ehrgeitziger und wunderlicher Mann möchte auf allerhand Ränckе bedacht seyn, um das Reich dem Könige zu entziehen, und es seinem geliebten Vetter Butillo zu geben. Damit er also wieder nach Rom zurückkehren möchte; so hatte ihm sogar die Königinn

8 AMMIRATI Istor. di Firenze Lib. XV.
9 GAZATA Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
10 THEODORICVS DE NIEM Hist. RAYNALDVS Annal. Eccles.

gunn Margarethe übel begegnet, und die Zufuhre an Lebensmitteln nach Nocera verhindert. Nachdem der von ſeiner langwierigen und gefährlichen Kranckheit geweſene [11], und am 10 November wieder nach Neapolis zurück gekommene König Carl hörete, daß der Pabſt ſich noch zu Nocera befände, und den entſtandenen Verdacht erfuhr; ſo ließ er ihn auf eine hochmüthige Art um die Urſache fragen, warum er ſich von Neapolis hinweg begeben hätte, und ihm ſagen, er ſollte wieder dahin zurück kommen. Er mochte es vielleicht für beſſer halten, ihn vor ſeinen Augen zu haben [12]. Vrbanus gab zur Antwort, es wäre gewöhnlich, daß die Könige zu den Füſſen des Pabſts kämen, keinesweges aber der Pabſt zu den Königen. Er fügte noch hinzu, wenn Carl ihn zum Freunde haben wollte; ſo ſollte er das Reich nicht mit ſo vielen Abgaben beſchweren. Der König aber verſetzte noch mit noch gröſſerer Heftigkeit; das Reich gehörete ihm; er hätte es mit gewaffneter Hand erobert, und der Pabſt möchte ſich um ſeine Prieſter bekümmern. Hierüber kam es zwiſchen dem Pabſte und dem Könige Carl zu einem offenbaren Kriege. RAYNALDVS [13] führet eine am letzten November des gegenwärtigen Jahres zu Neapolis gegebene Bulle dieſes Pabſts an, worinn er allen Mönchsorden, auf welche er zornig war, ohne Erlaubniß der Pfarrer Beichte zu hören und zu predigen unterſagte. Es ſcheint nach dieſer Bulle, als wenn der Pabſt nach Neapolis zurück gegangen wäre, welches aber mit den obengedachten Tagebüchern nicht übereinſtimmt [14]. Die Peſt that in dieſem Jahre in Genua groſſen Schaden, und es wurden wöchentlich auf neun hundert Perſonen zu Grabe getragen. Im Monate Junio ſtarb auch der Doge dieſer Republik, Leonhard von Montaldo, an derſelben, welcher wegen ſeiner Eigenſchaften und Geſchicklichkeit eines längern Lebens würdig geweſen wäre, und der vorher vertriebene Antoniottus Adornus wurde an ſeine Stelle zum Dogen erwählt. Francicus von Carrara [15] hatte im vorhergehenden Jahre die Stadt Trivigi dergeſtalt in die Enge getrieben, indem er alle Schlöſſer und Feſtungen um dieſelbe erobert hatte, daß der Hertzog Leopold von Oeſterreich den Friedensvorſchlägen Gehör gab, und die Stadt demſelben verkaufte. Sie verglichen ſich daher dahin, daß Francicus von Carrara dem Hertzoge für dieſe Stadt ſowohl als für Ceneda, Feltre und Cividal di Belluno, dem jüngern Gataro zu Folge, ſechtzig tauſend Goldgülden zahlete. Der ältere Gatarus aber ſetzt hundert tauſend, und ſchreibt, dieſe groſſe Summe wäre von den Paduanern unter dem Nahmen eines Darlehns aufgebracht worden, weswegen man an ſtatt der Freude, die ſie über den Zuwachs ihrer Macht hätten bezeigen ſollen, nichts als Misvergnügen und Verdruß bey ihnen wahrgenommen hätte; denn die Unterthanen müſſen insgemein dasjenige, was ihre Herren erobert haben, theuer bezahlen.

11 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

12 BONINCONTRVS Annal. Tom. cod.

13 vbi ſupra.

14 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

15 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

len. Am 4 Februar wurde die Stadt Francisco von Carrara eingeräumt, welcher einen prächtigen Einzug darinnen hielt, und sich nachgehends die Liebe der so vieles erlittenen Einwohner zu erlangen bemühete, indem er ihnen Korn zur Aussaat schenckte, viele Abgaben erließ, den Kaufleuten [16], zu Wiederherstellung des Flores dieser Stadt, Geld vorschoß, und den Trivisanern einträgliche Stellen ertheilete, um sich dieselben insgesammt zu Freunden zu machen. Am 18 Junius dieses Jahres starb Beatrix, welche insgemein Regina von Scala genannt wird, des Visconten Bernabi Gemahlinn. Sie war dem CORIO [17] zu folge, eine gottlose, hochmüthige und im Geldgeitze unersättliche Dame. Man glaubte, sie hätte, um ihre Söhne empor zu bringen, dem Visconten Iohanni Galeazzo, Herrn von Pavia und andern Städten, nach dem Leben getrachtet.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXV. INDICT. VIII.

Vrbani VI. Pont. VIII.

Wenceslai Reg. Rom. VIII.

Es fielen in diesem Jahre zwo wichtige Veränderungen in Italien vor, welche in gantz Europa ein grosses Aufsehen machten. Die erste betraf den Pabst Vrbanum. Derselbe hielt sich noch immer halsstarriger Weise, zum Verdrusse des Königs Carl und seiner Cardinäle, zu Nocera auf [1], welche letztern ihn durch Ermahnungen, Bitten und Gründe vergebens auf andere Gedancken zu bringen suchten, weil sie selbst, und noch mehr der Päbstliche Stuhl, wegen verschiedener Ursachen, vornehmlich aber wegen der mit dem Könige Carl entstandenen Streitigkeit, vieles dabey leiden musten. Ein gewisser kühner Rechtsgelehrter, mit Namen Bartholinus, von Placentz, gab damals eine Schrift mit einigen Fragen heraus, worinn er untersuchte, ob die Cardinäle, wenn der Pabst allzu nachläßig oder zur Regierung unfähig wäre, oder ohne den Rath der Cardinäle anzuhören, dergestalt alles nach seinem Eigensinne unternähme, daß die Kirche darüber in Gefahr geriethe, ihm in solchem Falle eine oder mehr Personen an die Seite setzen könnten, mit deren Genehmhaltung er die Angelegenheiten der Kirche besorgen müste? Er suchte diese Meynung mit verschiedenen Gründen zu behaupten. Der Cardinal von Manupello, vom Hause Orsini, meldete dem Pabste ingeheim, daß sechs Cardinäle, oder wie THEODORICVS DE NIEM, und der Verfasser der GIORNALI NAPOLETANI [2] melden, nur fünfe

16 DE REDVSIO Chronic. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

17 Istor. di Milano.

1 THEODORICVS DE NIEM Hist. GOBELINVS in Cosmodr.

2 Tom. XXI. Rerum Italicarum.

von denſelben, nehmlich die Ertzbiſchöffe von Taranto und Corfu, und die Cardinäle von Genua, London, zu St. Marcus und Santo Adriano, insgeſammt ſehr gelehrte und angeſehene Perſonen, die Schrift geſehen hätten, und dieſer Meynung zugethan wären. Es wurde dem Pabſte ferner hinterbracht, ſie hätten ſich zuſammen verſchworen, um ihn am 13 Jenner gefangen zu nehmen, und ihn nachgehends als einen Ketzer zu verdammen. Vrbanus VI. gerieth darüber in ſolche Wuth, daß er ſie am 12 dieſes mit Ketten belegen, ins Gefängniß werfen, und Franciſco Butillo, ſeinem Vetter, befehlen ließ, er ſollte ſie vor ſich fordern, um die Wahrheit von ihnen heraus zu bringen. Weil ſie ihre Unſchuld vorwandten; ſo ſuchte man ſie vermittelſt der Folter zum Geſtändniſſe zu zwingen. Der Biſchoff von Aquila, welcher ebenfalls für verdächtig gehalten, und auf die Folter gelegt wurde, ſagte daher alles, was die Richter verlangten. Einige Scribenten melden, die Cardinäle wären ſelbſt grauſam gemartert worden, und hätten die Zuſammenverſchwörung bekannt. Allein dieß iſt falſch, wie wir hernach zeigen wollen, und wenn es auch geſchehen wäre; ſo weiß man dennoch wohl, daß die Folter ein vortreffliches Mittel iſt, auch einen Unſchuldigen zum Geſtändniſſe eines Verbrechens zu zwingen. Die unglückſeligen Cardinäle behaupteten wenigſtens nachgehends beſtändig, daß ſie unſchuldig wären. Der König Carl, und die zu Neapolis zurückgebliebenen Cardinäle, bathen vergebens für dieſe unglücklichen Perſonen, welche von dem unerbittlichen Pabſte nachgehends des Purpurs und aller ihrer Ehrenſtellen beraubt wurden. Da er ferner muthmaſſete, oder erfahren hatte, daß alle dieſe Anſchläge mit Vorwiſſen und vielleicht auf Antrieb des Königs Carl wären gefaſſet worden; ſo that er ihn ſowohl, als die Königinn Margaretha, zu Nocera öffentlich in den Bann, erklärete ſie des Reichs verluſtig, belegte Neapolis mit dem Interdicte, und forderte den König Carl zur Rechenſchaft vor ſich. Dieſes hitzige Verfahren ſetzte die Gemüther in noch gröſſere Verwirrung. Nachdem Carl die Meynung der Geiſtlichkeit angehöret hatte; ſo befahl er, das Interdict ſollte nicht beobachtet werden, und verfolgte diejenigen, welche daſſelbe halten wollten, dergeſtalt, daß er einige davon erſäufen ließ. Der Bann und das obengedachte Urtheil machten ihn noch zorniger, weswegen er zu Anfange des Hornungs den Obercouſtabel, nehmlich den Grafen Albericum von Barbiano, mit dem Kriegsheere abſchickte, um Nocera zu belagern. Der Verfaſſer der Neapolitaniſchen Jahrbücher meldet, der belagerte Pabſt ſey täglich drey bis viermal an das Fenſter getreten, und habe das Kriegsheer mit dem Glöcklein und einer brennenden Wachskertze in Bann gethan; das Kriegsheer wäre aber deswegen nicht aufgebrochen. Bey dieſer Belagerung wurden die gefangenen Cardinäle zum andernmale grauſam gemartert, um ſie zum Geſtändniſſe zu bringen. Theodoricus von Niem, welcher dabey zugegen war, konnte dieſen entſetzlichen Anblick nicht ertragen. Nach ſeinem Berichte geſtund keiner von

3 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

von denſelben etwas. Sie wurden mit den zerqvetſchten Gliedmaſſen wieder ins Gefängniß geworfen, um daſelbſt Hunger und Durſt, nebſt den andern Plagen der Gefangenſchaft, zu erdulden. Am 5 Julius kam Raymundellus Vrſinus mit einer Anzahl tapferer Soldaten vor Nocera, ließ ſich mit den Kriegsvölckern des Königs in ein hitziges Gefecht ein, und drang, ungeachtet er an einem Fuſſe war verwundet worden, mit ſeinen Leuten in die Stadt ein, um dem Pabſte darinn zu Hülfe zu kommen. Nach ſeiner Geneſung bekam er zehn tauſend Goldgülden, worauf er nach Calabrien ging, und Thomam Sanſeverinum, desgleichen einen gewiſſen Lotharium aus Schwaben bewog, den Pabſt mit drey tauſend Pferden in Freyheit zu ſetzen. Die Unternehmung gieng auch wohl von ſtatten, denn der Pabſt zog am 8 Auguſt mit den gefangenen Cardmälen, dem Biſchoffe von Aqvila und ſeinem Schatze aus dem Schloſſe heraus, und wurde von den itztgedachten Kriegsvölckern über Gebürge und abſchüſſige Wege nach Salerno zu, bis an das Meer gebracht, wobey er aber in Gefahr war, von dieſen Hülfsvölckern ſelbſt angehalten zu werden, welche er deswegen mit Gelde befriedigen mußte. Weil der itztgedachte Biſchoff wegen der ausgeſtandenen Marter und des ſchlechten Pferdes nicht geſchwind fortkommen konnte; ſo hielt Vrbanus dieſe Langſamkeit für eine Bosheit, und wurde darüber ſo zornig, daß er ihn tödten, und unterweges unbegraben liegen ließ, wobey man ausrufen möchte: O Zeiten, o Sitten! Der Pabſt hatte ſich vorher mit dem Dogen zu Genua, Antoniotto Adorno verglichen, und ihm verſprochen, er wollte ſeinen Sitz zu Genua nehmen [3], wenn er ihm Hülfsvölcker zuſchickte. Weil der Doge hierdurch viel zu gewinnen vermeynete; ſo ſchickte er zehn Galeeren in das Neapolitaniſche Meer, welche Vrbano zu Dienſte ſtunden. Der Pabſt ging daher zu Schiffe, und nachdem er zu Meſſina gelandet hatte; ſo kam er am 23 September glücklich nach Genua, ſchlug ſeine Wohnung zu San Giovanni auf, und hielt ſich die gantze übrige Zeit des Jahres daſelbſt auf. Nocera wurde hierauf erobert, und Franciſcus Butillus, des Pabſts Vetter, zum Gefangenen gemacht.

Die andere Begebenheit, welche in dieſem Jahre in der gantzen Chriſtenheit ein groſſes Aufſehen machte, war der Fall des Viſconten Bernabi. Er war Herr über die Hälfte von Meyland, über die Städte Lodi, Bergamo, Crema, Cremona, Breſcia, Parma und Reggio. Er hatte auſſer den mächten Kindern vier rechtmäßige Söhne, die insgeſammt tapfere, ehrgeitzige und zu groſſen Unternehmungen fähig waren [4]. Er hatte ſeine Städte bereits unter ſie vertheilt, und Ludewigen Lodi und Cremona; Carln Parma, Borgo San Donnino und Crema; Rudolphen Bergamo, Soncino und Ghiara d' Adda; dem jüngſten aber, nehmlich Maſtino Breſcia, la Riviera und Val Camonica gegeben. Seine andern Söhne werden in SANVTI Iſtoria veneta [5] angeführt. Bernabus lebte damals wider

4 ANNALES MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italic. CORIO Iſtor. di Milano.

5 Tom. XXII. Rerum Italicarum.

ſeine Gewohnheit in Ruhe; aber ſeine Unterthanen konnten dieſelbe wegen der unerträglichen Abgaben, die er ihnen auflegte, und wegen der frechen und wollüſtigen Aufführung ſeiner Söhne nicht genieſſen. Sein unvernünftiger Stolz, ſein unbändiger Zorn, und die gewaltſamen Entſchlieſſungen, die er wegen geringer Urſachen, und vornehmlich wegen der Jagd, gegen das Leben ſeiner Unterthanen faßte, machten, daß jedermann vor ihm zitterte; durch welche harte und grauſame Regierung er ſich den Haß aller ſeiner Unterthanen zugezogen hatte. Von ſeiner faſt unerhörten Unkeuſchheit will ich nur dieß einzige anführen, daß einmal ſechs und dreyßig eheliche und unächte Kinder von ihm am Leben, und achtzehn Frauensperſonen von ihm ſchwanger waren. Sein Vetter, Iohannes Galeazzus, Viſcont und Graf von Virtu, hielt ſich indeſſen zu Pavia auf, über welche Stadt er ſo wohl, als über Placentz, Novara, Alexandria, Bobbio, Alba, Aſti, Como, Caſale di Santo Evaſio, Valenza, Vigevano und verſchiedene andere Oerter in Piemont, Herr war. Weil er von ſeiner Gemahlinn Catharina keine männliche Erben bekommen hatte; ſo machten Bernabi Söhne bereits ihre Rechnung auf ſeine Staaten; ja er war, wegen des unerſättlichen Ehrgeitzes ſeines Oheims und Schwiegervaters Bernabi und deſſen Söhne, nicht einmal ſeines Lebens ſicher. Es wurde ferner geſagt, Bernabus habe ihm nach dem Leben geſtanden, und zu dem Ende ſeine Tochter, des itztgedachten Iohannis Galeazzi Gemahlinn, zu verführen geſucht, welche ihrem Gemahle alles entdeckt hätte. Doch dem ſey wie ihm wolle, die Kunſt, wodurch Iohannes Galeazzus ſich vor ſeinen Nachſtellungen verwahrete, beſtund darinn, daß er ſich niemals nach Meyland wagte, ungeachtet ihm die Hälfte von dieſer Stadt gehörete [6]. Er ertrug die Betrügereyen, deren Bernabus ſich von einer Zeit zur andern gegen ihn bediente, in Ruhe, und gieng niemals ohne eine ſtarcke Wache aus. Er ergab ſich ferner einer Lebensart, welche die geſchickteſte iſt, zu hintergehen, nehmlich einem ſcheinheiligen Leben [7], gieng beſtändig mit Mönchen um, beſuchte die Kirchen fleißig, gab überflüßige Allmoſen, und ſtellete ſich, als wenn er gar nicht gekommen wäre, ſeine Macht zu vergröſſern. Bernabus hielt ihn daher wegen ſeiner Scheinheiligkeit für einen verzagten und nichtswürdigen Mann.

In dieſem Jahre ſetzte Iohannes Galeazzus die Verſtellung bey Seite. Er meldete Bernabo vorher, er wollte eine Wallfahrt zu dem wunderthätigen Bilde der Madonna zu Vareſe anſtellen, um ein gethanes Gelübde zu erfüllen, und erſuchte ihn, es nicht ungütig aufzunehmen, daß er nicht nach Meyland käme, ob er gleich ein groſſes Verlangen trüge, ſeinen lieben Oheim und Schwiegervater zu umarmen. Hierauf reiſete er unter einer zahlreichen Begleitung, nehmlich ſeiner Leibwachten und vieler andern unter ihren Kleidern bewaffneten Leuten, deren Anzahl ſich nach dem CHRONICO ESTENSI [8] auf fünf hundert Lantzenträger erſtreckte, von Pavia ab, blieb den

6 REDVS. Chron. Tom. XIX. Rer. Italic. Rerum Italicarum.
7 GATARI Iſtor. di Padova, Tom. XVII. 8 Tom. XV. Rerum Italicarum.

den Abend über am fünften May zu Binasco [9], und kam den folgenden Tag unweit Meyland an. Bernabus schickte ihm zween von seinen Söhnen, Ludewigen und Rudolphen, zwey Meilen weit entgegen, welche wohl empfangen, und mit vielen Schmeicheleyen zurückbehalten wurden. Als er nicht weit von der Stadt bey dem Hospitale des heil. Ambrosii angekommen war; so ritt ihm Bernabus auf einem Maulthiere aus dem Vercellinischen Thore mit einer geringen Leibwache entgegen, ungeachtet er vorher von einem seiner Hofleute, mit Namen Medicina, gewarnet wurde, er möchte ihm nicht trauen, weil er aus dem Zuge, den Kleidern und Verhalten dieses grossen Haufens gemuthmasset hatte, daß er nicht der Andacht wegen dahin gekommen sey. Allein die Zeit war nunmehr erschienen, daß Gott diesen grausamen und mit so vielen Sünden befleckten Mann zur Rechenschaft ziehen wollte. Die beyden Vettern umarmten und küßten einander, nach welcher Freude Iohannes Galeazzus sich zu Jacoben von Verme und Antonio Porro wandte, und auf Teutsch zu ihnen sagte Stinchier. Bernabus wurde hierauf von allen gewaffneten Leuten umringt. Jacob nahm ihm die Spießruthe; Otto zog ihm den Zügel aus der Hand, und zäumete das Maulthier ab. Wilhelm Bevilacqva hieb ihm das Wehrgehencke ab. Da er unterdessen seinem Vetter vergebens zuschrie, er sollte kein Verräther seines eigenen Blutes seyn. Seine obengedachten beyden Söhne wurden ebenfalls gefangen genommen und entwaffnet. Mit dieser Beute zog Iohannes Galeazzus durch das äusserste Thor in das ihm gehörige Schloß Porta Zobbia ein. Als die Sache nachgehends bekannt wurde; so ritt er durch die Stadt, und hörete die fröliche Zurufungen des Volcks, welches schrie: Es lebe der Graf, und es sterben die Zölle und Steuern. Es wollte niemand Bernabo zu Hülfe kommen, und der schlaue Iohannes Galeazzus erlaubte seinen Unterthanen, um sich dieselben desto geneigter zu machen, Bernabi und dessen Söhnen Palläste zu plündern, worinn sich grosse Schätze beysammen befanden. Er wurde zum allgemeinen Herrn von Meyland erkläret, und den folgenden Morgen ergab sich das von Bernabo erbauete Schloß S. Nazaro nebst dem Bergschlosse Porta Romana. Es fielen daselbst, nach des CORIO [10] Berichte, sechs Wagen von gediegenem Silber, nebst anderm kostbaren Geräthe, und sieben hundert tausend Goldgülden an baarem Gelde, in seine Hände. GAZATA [11], ein Geschichtschreiber der damaligen Zeit, schreibt, es hätten sich eine Million und sieben mal hundert tausend Ducaten, oder Goldgülden, ausser dem kostbaren goldnen und silbernen Geräthe, allein auf dem Thurme befunden. In wenig Tagen fielen dem Iohanni Galeazzo Lodi, Bergamo, Crema, Soncino, Ghiara d' Adda, Cremona, Parma und Reggio, bis auf die Schlösser dieser Stadt, welche sich eine Zeit lang hielten, aber endlich auch ergaben, in die Hände. Als Carl, Bernabi Sohn, die Gefangenschaft seines Vaters hörete; so begab er sich in größter Eil nach Cremona, nachgehends nach Parma,

9 GAZATA Chronic. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

10 Istor. di Milano.

11 Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rer. Ital.

Parma, und von daraus nach Reggio. An allen dieſen Orten hatten ſich die Einwohner, wegen des verhaßten Andenckens Bernabi, gegen ihn empöret, weswegen er ſich nach Mantua begeben mußte; nachgehends aber gieng er nach Teutſchland, die Hertzoge von Bayern und Oeſterreich, ſeine Schwäger, um Hülfe zu erſuchen. Ein anderer Sohn Bernabi, Maſtinus, welcher nur zehn Jahre alt war, verfügte ſich mit einer anſehnlichen Zahl Kriegsvölcker [12] in ſeine Stadt Breſcia, und hielt unter dem Beyſtande derer von Gonzaga und Antonii von Scala, die Belagerung der daſigen Feſtung etliche Tage lang aus. Endlich aber mußte er ſich ergeben, wobey ihm Iohannes Galeazzus verſprach, alle Jahre, bis zu einer geſetzten Zeit, zwölf tauſend Goldgülden zu zahlen, vermuthlich aber mit dem Vorſatze, ſein Verſprechen nicht zu halten; denn dieß war ſeine Gewohnheit.

Auf ſolche Weiſe gelangte der ſchlaue Iohannes Galeazzus, nachdem er den mächtigen Viſconten geſtürtzet hatte, zu einer ſolchen Macht in der Lombardey, daß er dadurch bey allen ſeinen Nachbarn Eiferſucht und Furcht erweckte. Seine Unternehmung kam den Verſtändigſten verwegen und gefährlich vor; aber da er wußte, wie viel er ſich von denen über Bernabi Unkeuſchheit, Grauſamkeit und Erpreſſungen insgeſammt mißvergnügten Unterthanen verſprechen könnte; ſo wagte er es, und es gelung ihm. Weil die Sache ſeinen Oheim anbetraf, und deswegen überall ſehr davon geſprochen wurde; ſo ſchickte er an alle Fürſten ein Manifeſt, worinn er Bernabi und ſeiner Söhne Frevelthaten zum Theil anführete, und ſich, ſo gut er konnte, zu vertheidigen ſuchte. Dieſes Manifeſt befindet ſich in denen von mir ans Licht geſtellten Annalibus Mediolanenſibus, worinn aber dieß nicht entſchuldiget werden konnte, daß er vorgab, er wäre bey Meyland von Bernabo angefallen worden, und hätte ihn bey ſeiner Vertheidigung gefangen bekommen. Bernabus wurde nachgehends, nebſt ſeiner Vertrauten Donnina, auf das von ihm ſelbſt erbauete Schloß Trezzo gefangen geſetzt, allwo er über ſieben Monate Zeit hatte, die Unbeſtändigkeit der Hoheit dieſer Welt zu erkennen, und ſein Gewiſſen zu bedencken. Es wurde ihm hernach Gift beygebracht, woran er am 17 oder 18 December, unter Bereuung ſeiner vielen Sünden, in einem Alter von ſechs und ſechtzig Jahren ſtarb. Iohannes Galeazzus, welcher ſeinen Tod bekannt machen wollte, ließ ſeinen Körper nach Meyland führen, allwo ihm ein ſo prächtiges Leichenbegängniß gehalten wurde, als wenn er als Herr von Meyland geſtorben wäre, auſſer daß man ihm keinen Zepter in die Hand gab. Er wurde zu S. Giovanni in Conca begraben, allwo man noch ſeine Statue zu Pferde ſehen kann. Es ſcheint hierbey wunderbar, daß keiner von ſo vielen Fürſten, an welche Bernabus ſeine Töchter vermählet hatte, oder von ſeinen Söhnen, ihm zu Hülfe gekommen ſind. Allein Iohannes Galeazzus wurde gleichſam in einem Augenblicke

ſo

12 ANNALES MEDIOLANENSES Tom. XVI. Rerum Italicarum. GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

13 Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

so mächtig, daß sich niemand unterstund, ihn anzugreiffen; und derjenige, welcher sich auf Anverwandte verläßt, stützet sich insgemein auf ein zerbrechliches Rohr. Ausserdem verstund Galeazzus die Kunst, Leute zu regieren. Er verminderte in allen Städten die Abgaben und Zölle, ertheilete ihnen die Privilegien, welche sie verlangten, schaffte die vorhergehenden Mißbräuche ab, und verhalf einem jeden zu seinem Rechte. GAZATA [13], welcher um diese Zeit lebte, erzählet, er habe die Abgaben von tausend und zwey hundert Goldgülden, welche die Einwohner von Reggio monatlich entrichtet, bis auf vier hundert heruntergesetzt, und macht hieraus den Schluß, daß er die unter Bernabo vorher gestandenen Städte aus der Hölle herausgezogen und in ein Paradies versetzet hätte. Die Tyranney, die Grausamkeit und allzugrosse Geldererpressungen sind niemals ein bequemes Mittel gewesen, die Unterthanen wohl zu regieren, oder seine Herrschaft fortzupflantzen.

In diesem Jahre wurde in Friaul Krieg geführet. Der Pabst Vrbanus hatte das Patriarchat von Aqvileja Philippo von Alancon, aus dem Königlichen Hause von Franckreich, einem ihm ergebenen Cardinale und Bischoffe zu Sabina, als eine Commenthurey [14] ertheilt. Die von Udine waren übel damit zufrieden, daß sie keinen rechtmäßigen Patriarchen bekamen, und daß eine so ansehnliche und mit einem so vortrefflichen Fürstenthume verknüpfte geistliche Würde das Schicksal vieler andern Abteyen haben sollte, welche damals in Commenthureyen verwandelt, oder denen, die nach geistlichen Pfründen strebten, zur Beute gegeben wurden. Sie wollten ihn daher nicht zu ihrem Herrn annehmen, und es unterwarfen sich ihm nur einige wenige Oerter, weswegen es zum Kriege kam. Der Cardinal nahm seine Zuflucht zu Francisco von Carrara, dem Herrn von Padua, welcher wegen Trivigi, Ceneda, Bellumo und Feltro sein Nachbar war, und ließ ihm seine Angelegenheiten durch den Pabst Vrbanum empfehlen. Da die Begierde, seine Staaten zu erweitern, ein den Regenten gleichsam angebohrnes Uebel, jedoch nach Beschaffenheit der Macht, bey einem stärcker als bey dem andern ist; so ergriff Franciscus von Carrara diese Gelegenheit mit offenen Armen. Es ist wahrscheinlich, daß er zum wenigsten einen Theil dieser Herrschaften an sich zu ziehen gesuchet habe. Allein die Venetianer, welche auf alle Bewegungen des ihnen verhaßten Francisci von Carrara aufmercksam waren, stunden der Republik Udine unter der Hand mit Soldaten und mit Gelde bey. Sie liessen es hierbey noch nicht bewenden, sondern bewogen den Herrn von Verona und Vicenza, nehmlich den jungen Anton von Scala, Franciscum zu bekriegen, und zahleten ihm zu dem Ende alle Monate unter der Hand funfzehn tausend Goldgülden. Der von Scala gab sich zwar vergebliche Mühe, die mächtige Republik Venedig auf seine Seite zu bringen, so grosse Ansuchung und Vorstellungen auch die Paduanischen

14 CARESIN. Chronic. Venet. Tom. XII. Rer. Ital. GATARI Ist. di Padov. Tom. XVII. Rer. Ital.

ſchen Abgeſandten darum thaten; dem ungeachtet aber wollte er von der getroffenen Verbindung nicht abtreten, ſondern brachte Kriegsvölcker zuſammen, und hielt um den Durchzug an, um ſie nach Friaul denen von Udine zu Hülfe zu ſchicken. Dieß wurde ihm abgeſchlagen, und er fieng daher an, Streifereyen ins Paduaniſche vorzunehmen. Franciſcus von Carrara, welcher ſich auf eben die Weiſe rächen wollte, ließ ſeine Leute, nebſt den Völckern des Patriarchen von Aqvileja, ins Veroneſiſche und Vicentiniſche einrücken, welche eine unbeſchreibliche Beute hinwegführeten. Anton von Scala beſchwerete ſich darüber bey Franciſco, und meldete ihm auf eine hochmüthige Weiſe, er wollte ſich deswegen rächen, wenn er auch ſchon Verona und Vicenza dabey verliehren ſollte, und es würde vielleicht einem jungen Hunde gelingen, einen alten Fuchs zu fangen. Franciſcus von Carrara ſchob dieſe Feindſeligkeiten auf die Kriegsvölcker des Patriarchen von Aqvileja, und erboth ſich, als ein kluger Herr, Friede zu machen, und den geſchehenen Schaden zu erſetzen. Allein der von Scala, welcher dadurch hochmüthiger wurde, verharrete bey ſeinem Vorſatze, und bemühete ſich mehr als jemals Soldaten zu werben. Im gegenwärtigen Jahre [15] ſtarb zu Rimini Galeottus Malateſta, der Herr dieſer Stadt, welcher wegen ſeiner Klugheit und wegen ſeines Verſtandes berühmt war. Pandulphus und Carl, ſeine Söhne, folgten ihm beyderſeits in der Regierung: In der Stadt Forli [16] giengen am 13 December ebenfalls Veränderungen vor. Es regierte daſelbſt Sinibald von Ordelaffo. Seine beyden Vettern, Pinus und Cecco von Ordelaffo, wollten ihn der Regimentslaſt überheben, weswegen ſie ihn ins Gefängniß warfen, und die völlige Regierung dieſer Stadt ſelbſt übernahmen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXVI. INDICT. IX.
Vrbani VI. Pont. IX.
Wenceslai Reg. Rom. IX.

Der Pabſt Vrbanus hielt ſich noch immer zu Genua auf. Damit er die Republik [1] befriedigen möchte, welche vorgab, ſie hätte ſechzig tauſend Gülden auf die Ausrüſtung der zu ſeiner Abholung beſtimmten Schiffe gewandt, ſo bezahlete er ſie mit fremdem Gelde, denn er gab ihr unter dem ſcheinbaren Namen eines Pfandes drey Oerter, welche dem Biſchoffe von Albenga gehöreten. Unterdeſſen hielt er die ſechs Cardinäle, welche er bey ſich hatte, noch immer gefangen. Wie

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Ital. Rerum Italicarum.
16 CHRONICON ESTENSE Tom. eod. ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII.
1 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italic.

Digitized by Google

Wie LAVRENTIVS BONINCONTRVS [2] berichtet, so machte Petrus Gambacorta, der damalige Herr von Pisa, dem Pabste, als er sich auf dem Wege nach Genua mit den Genuesischen Galeeren zu Porto Pisano verweilete, seine Aufwartung, und ersuchte ihn zugleich, die unglückseligen Cardinäle in Freyheit zu setzen. Vrbanus ließ sie daher vor sich kommen. Die Kleider fielen ihnen beynahe vom Leibe, sie sahen schmutzig aus, und hatten lange Bärte. Er warf ihnen das begangene Verbrechen mit harten Worten vor; aber sie versicherten, sie wären unschuldig, und forderten ihn vor das Gerichte Gottes, um daselbst wegen der an ihnen verübten Grausamkeiten Rechenschaft zu geben. Der Pabst gerieth darüber in die gröste Wuth, schickte sie auf die Galeere zurück, und gab dem Gambacorta zur Antwort, sie wären keines Mittleidens würdig, weil sie nicht bitten wollten. Zu Genua [3] schenckte er dem Cardinale Adam Eston, einem Engelländer, auf inständiges Ansuchen des Königs in Engelland, die Freyheit. Die Freunde der andern Cardinäle, worunter sich ein Genueser befand, thaten ebenfalls um ihre Freyheit nachdrückliche Ansuchung, und erregten so gar deswegen eine Zusammenverschwörung. Doch dieses half ihnen nichts. Der Pabst blieb unbeweglich, und da er endlich in alle diejenigen, welche in seinen Pallast kamen, ein Mißtrauen setzte, so gieng er so weit, daß er sie tödten ließ. Einige hielten dafür, sie wären im Meere gesäcket worden; GOBELINVS [4] aber meldet, sie wären im Gefängnisse mit dem Stricke erwürget worden. Dergleichen Thaten, welche dem Rufe dieses Pabsts allzunachtheilig waren, können nicht ohne Entsetzen gelesen werden. Da der Pabst ferner zween von seinen Cardinälen, nehmlich Pileum von Prato, den Ertzbischoff von Ravenna, und Galeottum Tarlatum von Pietramala für die Urheber der zur Befreyung dieser unglückseligen Personen angesponnenen Zusammenverschwörung ansahe, und dieselben beyderseits wußten, in was für Gefahr diejenigen sich befänden, welche bey einem so hitzigen Pabste in Verdacht geriethen, so flohen sie von Genua und giengen nachgehends zum Gegenpabste Clemente über. Die Genueser bezeigten ihm indessen wenig Ehrerbiethung, und begiengen so gar Gewaltthätigkeiten gegen ihn; denn sie bestraften die itztgedachten Zusammenverschwornen nicht nur keinesweges, sondern liessen so gar einige von des Pabsts Bedienten in seinem Pallaste durch die Gerichtsdiener gefangen nehmen. Vrbanus [5], welcher sich dadurch für beleidigt hielt, beschloß daher, sich hinweg zu begeben, und seegelte im Monate December nach Lucca, allwo er den heil. Abend vor Weyhnachten mit grosser Pracht und der dem Statthalter Christi schuldigen Ehrerbiethung empfangen wurde.

Der König Carl von Neapolis machte, wie bereits erinnert worden ist, nach dem Tode des Königs Ludewigs von Ungarn auf dieses letztere Reich Ansprüche. Der Pabst Vrbanus hatte sich daher kaum von seinem Lande entfernt, so war er schon

2 Annal. Tom. XVI. Rerum Italicarum. ZOZOMENVS Histor. Tom. eod.

3 THEODORICVS DE NIEM. Histor.

4 In Cosmodr.

5 RAYNALDVS Annal. Eccles. GAZATA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

auf die Eroberung deſſelben bedacht, ungeachtet viele Groſſen des Reichs und viele Städte ſich immer noch wider ihn empöreten, weil er dieſe Rebellen durch die Macht der Ungarn deſto leichter zu bezwingen hoffete. Die vornehmſten Ungarn ermangelten auch nicht, ihn durch öftere und nachdrückliche Vorſtellungen dahin zu berufen, weil er daſelbſt war erzogen worden, und noch viele Freunde hatte. Er trauete dieſen groſſen Verſprechungen [6], gieng am 4 September des vorhergehenden Jahres zu Schiffe, und ſeegelte mit nicht mehr als vier Galeeren und wenigen Kriegsvölckern muthig nach Ungarn. Obgleich die Königinn Maria, Sigismundi, des Römiſchen Königs Wenceslai Bruders Gemahlinn, dieſes Reich in Beſitz genommen hatte; ſo befand ſich daſſelbe dem ungeachtet wegen verſchiedener mächtigen Factionen [7], wovon eine jede die andere unterdrücken wollte, in groſſer Zerrüttung. Der König Carl wurde daſelbſt alſo von jedermann mit groſſer Freude und mit der größten Ehrerbiethung, insbeſondere aber von der Königinn Maria und der Königinn Eliſabeth, ihrer Mutter, mit vielen Schmeicheleyen aufgenommen. Es kam ſo weit, daß Carl mit Genehmhaltung der meiſten Groſſen des Reichs, in Alba Reale zum Könige von Ungarn gekrönet wurde. Als dieſe Nachricht am andern Februar zu Neapolis einlief; ſo wurden groſſe Freudensbezeigungen darüber angeſtellt, welche ſich aber bald in Klagen verwandelten. Die Königinnen von Ungarn, welche bisher ihren Haß gegen den König Carl verborgen gehalten hatten, in der Hoffnung, daß ihm ſeine Abſichten fehl ſchlagen ſollten, nunmehr aber das Reich gäntzlich verlohren und die Krone auf ſeinem Haupte ſahen [8], faßten nebſt dem Grafen Niclas von Zara, dem Biſchoffe von Fünfkirchen und andern Herren von ihrer Parthey, den Schluß, den neuen König zu tödten. Da ſich derſelbe alſo mit ihnen in einem Zimmer befand, ſo trat ein Ungar hinein, welcher ihm am 7 Februar eine tödtliche Wunde in das Haupt beybrachte, und hernach die Flucht ergriff, über welche Verrätherey die Königinnen ſich ſehr zornig anſtellten. Er würde vielleicht an der gefährlichen Wunde nicht geſtorben ſeyn, allein der ihm beygebrachte Gift that die gewünſchte Wirckung, dergeſtalt, daß er am 24 dieſes Monats, nach einer Chriſtlichen Zubereitung zum Tode, ſein Leben beſchloß. Es entſtunden nachgehends wegen dieſer Frevelthat entſetzliche Unruhen in Ungarn; die Königinnen wurden deswegen grauſam verfolgt, und der Mutter das Leben genommen; ich übergehe aber dieſe Begebenheiten, weil ſie nicht zur gegenwärtigen Geſchichte gehören. Carl hinterließ zwey Kinder, nehmlich Ladislaum und Iohannem, welche beyderſeits zur Regierung noch unfähig waren, weswegen die Königinn Margaretha, ihre Mutter, die Vormundſchaft derſelben übernahm. Als aber die Nachricht von des Königs Tode einlief; ſo erholete ſich die Parthey des Hertzogs von Anjou wieder, und alle Rebellen erhuben das Haupt von neuem, woraus

6 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Ital.
7 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Ital. BONFIN. de Reb. Hung.
8 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.
9 BONINCONT. Annal. Tom. XXI. Rer. Ital.

woraus ein überaus blutiger Krieg entstund. Das gantze Sanseverinische Haus, die Grafen von Cupersano, von Ariano, Caserta und andere Grossen des Reichs giengen mit vier tausend und sechs hundert Pferden bis vor Neapolis. Das Schloß Sant' Ermo empörete sich. Neapolis selbst wollte der Königinn nicht gehorchen, sondern die Regierung lieber selbst durch dazu bestellte Personen verwalten lassen. Die Sanseverine schickten indessen Hugonem von ihrem Hause nach Franckreich, um Ludewigen, den jungen Hertzog von Anjou und Herrn von Provence, des im vorhergehenden Jahre zu Bari [9] verstorbenen Hertzogs Ludewig von Anjou Sohn, dahin zu berufen. Da ein mit kostbaren Waaren beladenes und durch den Sturm beschädigtes Venetianisches Schiff zu Neapolis anlangte, und die gantze Ladung desselben von der Königinn Margaretha eingezogen wurde; so wusten sich die Venetianer nachdrücklich deswegen zu rächen. Sie nahmen ihr nehmlich die Insul Corfu, und die Stadt Durezzo, welche sie ihren Staaten einverleibten.

Der zwischen Antonio von Scala, Herrn von Verona und Vicenza, und zwischen Francisco von Carrara, Herrn von Padua und Trivigi entstandene Krieg wurde immer blutiger. Nach verschiedenen Feindseligkeiten gelung es am 23 Junius [10] Cortesiae von Sarego, dem Generale des Veronesischen Kriegsheeres, und des von Scala Schwager, die Pässe zu übersteigen und ins Paduanische einzudringen, wobey er viele Gefangene machte, und bis vor die Thore von Padua streifte. So erfreut der von Scala über diese glückliche Unternehmung war; eben so betrübt war die Stadt Padua darüber. Allein nachdem Franciscus von Carrara seinen Unterthanen einen Muth zugesprochen, und sie ermahnet hatte, sich wegen des erlittenen Schadens zu erholen; so gieng er mit seinem Kriegsheere wider die Feinde, welche sich bey Brentelle gelagert hatten, zu Felde. Iohannes von Azzo, vom Geschlechte Ubaldino, ein erfahrner Kriegsheld, war sein oberster Befehlshaber. Der ältere Gatarus setzet noch den Johann Aucud, den Ugolotto Biancardo, Anton Balestrazzo, Brogia, Biordo, Iacobum von Carrara, und den Grafen von Carrara, Francisci natürliche Brüder, hinzu. Allein der Text dieses Scribenten ist hier mangelhaft; man muß also dem jüngern Gataro folgen, und die Unternehmungen des folgenden Jahres mit denen im gegenwärtigen nicht verwirren. Die beyden Kriegsheere stiessen also am 25 Junius, wie auch GAZATA [11] versichert, auf einander, wobey es zu einem Haupttreffen kam, worinn die Glieder der Paduanischen Bauern anfangs über den Haufen geworfen und in die Flucht geschlagen wurden. Allein der schlaue Johann Azzo griff die Feinde, ungeachtet sie ihm an Macht weit überlegen waren, mit seinen versuchten Soldaten so muthig an, daß er sie in die Flucht schlug, und einen vollkommenen Sieg erhielt. Der Veronesische Befehlshaber, Cortesia von Sarego, Ostasius von Polen-

10 GATARI Ist. di Pad. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

ta, und eine groſſe Anzahl vornehme Perſonen, oder Officiere, die insgeſammt bey den GATARIS und im CHRONICO ESTENSI [12] aufgezeichnet ſtehen, wurden zu Gefangenen gemacht. Es ſollen ferner vier tauſend vier hundert und ſechzig Soldaten zu Fuſſe und zu Roſſe, nebſt drey tauſend vier hundert und funfzig vom gemeinen Haufen ſeyn gefangen worden. Das itzterwähnte CHRONICON ESTENSE, welches hierinn nach meiner Meynung mehrern Glauben verdienet, macht die Zahl derſelben weit geringer. Acht hundert und ein und zwanzig waren theils auf der Wahlſtadt geblieben, theils aber ertruncken. GAZATA ſetzet tauſend und acht hundert, und ſchreibt, die Schlacht habe funfzehn Stunden gedauert. Antonius von Scala kam überaus erfreut ins Lager, weil er anfangs die Nachricht erhielt, die Paduaner wären geſchlagen worden. Als er aber nachgehends die gänzliche Niederlage ſeines Kriegsheeres erfuhr; ſo kehrete er gantz mißvergnügt über ſich ſelbſt und über ſeine Leute in gröſter Eil nach Verona zurück. Nach dieſem Siege, welcher in dem CHRONICO ESTENSI fälſchlich auf den 11 May geſetzt wird, ſchickte Franciſcus von Carrara Geſandten nach Verona, ließ den von Scala zum Frieden ermahnen, und ihm anſtändige Bedingungen anbiethen. Sie brachten aber eine hochmüthige Antwort zurück. Der von Scala fieng ſogar an, mehr Soldaten zu werben, und den Grafen Lucium Landum mit fünf hundert Lantzenträgern und vier hundert Fußvölckern in ſeine Dienſte zu nehmen. Er kaufte ferner die gefangenen Standesperſonen los. Franciſcus von Carrara hingegen ſchickte ſein ſiegreiches Kriegsheer in das Veroneſiſche Gebieth, allwo es unglaublichen Schaden that, und die Baſtey zu Revolone eroberte. Er brachte ferner den berühmten General Johann Aucud auf ſeine Seite, und verſtärckte ſeine Kriegsvölcker überaus ſehr. Anton von Scala hingegen, welcher ſich wieder erhohlet, und den itzgedachten Grafen Lucium zu ſeinem oberſten Befehlshaber ernannt hatte, fiel in das Gebieth von Trivigi ein, welchem er groſſen Schaden zufügte. Die Feindſeligkeiten wurden alſo mit vieler Hitze fortgeſetzt, bis ſie insgeſammt in die Winterquartiere rückten. Im Frühlinge des gegenwärtigen Jahres geriethen [13] die Bologneſer mit den Grafen von Barbiano in Krieg, und belagerten ihr Schloß. Der obengedachte Graf Lucius befand ſich in ihrem Solde, welcher ſie nach ſeiner Gewohnheit verrieth, und daher wurden die Streitigkeiten am 8 April dergeſtalt beygelegt, daß der Graf Johann das Schloß wie vorher behalten ſollte. Die Bologneſer lieſſen den itzgedachten Grafen Lucium als einen Verräther, und an einem Fuſſe aufgehenckt, in ihrem Pallaſte abmahlen. Derſelbe hatte ſich nach Faenza begeben, und nachdem er ſich mit Aſtorre von Manfredo, dem Herrn dieſer Stadt, verbunden hatte; ſo beunruhigte er das Bologneſiſche Gebieth von neuem, und hielt es mit den vertriebenen Einwohnern, um ſie wieder nach Bologna zurück zu bringen, weswegen viele getödtet, oder verwieſen wurden. Die Bologneſer

12 Tom. XV. Rer. Italic. REDVS. Chr. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

13 MATTH. DE GRIFFONIB. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA

ser giengen überdieß am 15 Junius mit ihrer gantzen Macht bis vor die Thore von Faenza, allwo sie alles mit Feuer und Schwerdte verwüsteten. Es kam nachgehends zwischen ihnen und Astorre von Manfredo zu einem Vergleiche. Allein im December that der Graf Lucius mit seiner Rotte einen neuen Einfall in das Bolognesische, um sich wegen der ihm zugefügten Beleidigung zu rächen, woraus grosse Raubereyen und Plünderungen erfolgten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXVII. INDICT. X.
Vrbani VI. Pont. X.
Wenceslai Reg. Rom. X.

Das Königreich Neapolis befand sich, wie wir bemerckt haben, wegen des Absterbens des Königs Carl in der gröſten Zerrüttung, und im gegenwärtigen Jahre wurde das Elend dieses Landes noch gröſſer. Da die Sanseveriner und andere vornehme Anhänger des vormaligen Hertzogs von Anjou, den jungen Hertzog Ludewig von Anjou, der sich bereits einen König von Sicilien oder Neapolis nannte, nach Italien eingeladen, und ihm dieses Reich versprochen hatten; so schickte er Ottonem, den Hertzog von Braunschweig, und den Fürsten von Taranto, mit einem grossen Kriegsheere voraus. Otto, welcher des Landes kundig war, übernahm die Ausführung dieser Sache, in der Absicht, sich wegen der vom Könige Carl an der Königinn Iohanna, seiner gewesenen Gemahlinn, verübten Mordthat an dessen Kindern zu rächen [1]. Er vereinigte sich daher am ersten Junius mit den Sanseverinern und andern vornehmen Bundesverwandten, und gieng mit einem zahlreichen Kriegsheere nach Neapolis, wozu er durch die zwischen der Königinn Margaretha und denen vom Adel und dem Volcke erwählten Statthaltern entstandenen Streitigkeiten angefrischet wurde. Es wurde seinen Soldaten, funfzig und sechtzig Mann starck, auf einmal in die Stadt zu kommen erlaubt, um sich mit den nothwendigen Sachen zu versehen. Da dieß der Parthey des Königs Ladislai, und der Königinn, seiner Mutter, nicht anstund; so kam es eines Tages zum Treffen, wobey sich einige für den König Ladislaum und den Pabst Vrbanum; die andern aber für den König Ludewig erkläreten. Die Sache kam so weit, daß die Königinn, welche ihrer Person und ihrer Söhne wegen in Sorgen war, sich am 8 Julius von dem Schlosse Novo nach Gaeta verfügte, allwo sie sich viele Jahre lang aufhielt. Raymund Orsino, Graf von Nola, kam zwar

[1] Tom. cod. GAZATA Chronic. Regiens. I GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Tom cod. Italicarum.

zwar an, und ſuchte die Parthey der Königinn und des Pabſts Vrbani zu unterſtützen: Allein da es dem Hertzoge Ottoni von Braunſchweig am 20 Julius gelung [2], in Neapolis einzudringen; ſo behielt die Parthey des Hertzogs von Anjou einen Monat hernach völlig die Oberhand. Es wurden ſowohl an den König Ludewig, als an den Gegenpabſt Clementem Geſandten geſchickt, wodurch denen, welche es in der Stadt mit dem Pabſte Vrbano und dem Könige Ladislao hielten, ein Stillſchweigen auferlegt wurde. Diejenigen, welche an dem Tode der Königinn Iohanna Antheil gehabt haben ſollten, wurden hierbey zur Strafe gezogen. Der Pabſt Vrbanus befand ſich indeſſen zu Lucca, und ſahe die ihm nachtheiligen Veränderungen in Neapolis mit Verdruſſe an [3]. Er verfluchte Ludewigen von Anjou, als ſeinen Feind und Beſchützer des falſchen Pabſts; war aber deswegen dem Könige Ladislao und der Königinn Margaretha, ſeiner Mutter, keinesweges zugethan. Weil er den König Carl in den Bann gethan, und ihn des Reichs für verluſtig erkläret hatte; ſo konnte er nicht wieder zurück treten. Die Königinn Margaretha ſchickte zwar Geſandten nach Genua, und ließ ihn erſuchen, mit ihren Söhnen Mitleiden zu haben, und zu erlauben, daß der erſchlagene König, ihr Gemahl, nach chriſtlicher Gewohnheit begraben würde. Sie ſetzte, in der Hoffnung, ihn deſto eher zu beſänftigen, den gefangenen Franciſcum Butillum, ſeinen Vetter, in Freyheit, und ſchickte ihm denſelben nach Genua. Doch Vrbani hartes Hertz ließ ſich dadurch keinesweges erweichen; ſondern er fuhr mit dem Banne gegen die Königinn und ihre Söhne mehr als jemals fort, verdammte ſie einmal nach dem andern, und nahm ihnen auch das Fürſtenthum Achaja. Es fiel ihm nachgehends ein, ob er vielleicht das Königreich Neapolis den beyden ſtreitenden Partheyen entziehen, und daſſelbe für den heil. Stuhl erobern könnte. Da Angelus, der Statthalter zu Rom, von den Römern zu Viterbo war erſchlagen worden, und dieſe Stadt wieder unter ſeine Bothmäßigkeit gerathen war; ſo begab er ſich am 23 September von Lucca nach Perugia, damit er deſto eher im Stande wäre, ſeine Abſichten auszuführen.

Weil Franciſcus von Carrara den unvorſichtigen Anton von Scala nicht zum Frieden bewegen konnte; ſo bedienete er ſich nachgehends aller möglichen Mittel, ihn gäntzlich zu unterdrücken [4]. Er fand Gelegenheit, den Grafen Lucium, welchem er zehn tauſend Goldgülden verſprach, von ihm abzuziehen, worauf ſich derſelbe hinweg begab. Er ſchickte ferner im Jenner ſein Kriegsheer, unter der Anführung des Johann von Azzo und Johann Aucud, zweyer tapfern und überaus ſchlauen Befehlshaber, welche zu jedermanns Verwunderung einig waren, wider die Veroneſer zu Felde. Franciſcus Novellus von Carrara, des Herrn von Padua älteſter Sohn, befand ſich nebſt vielen andern Officieren bey ihnen. Sie hielten ſich gantze fünf und vier-

2 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

3 THEODORICVS DE NIEM, Lib. I. Cap. 64.

viertzig Tage lang im Veroneſiſchen auf, in welcher Zeit ſie das Land verwüſteten und plünderten. Allein als indeſſen Johann von Ordelaffo von Forli, und Oſtaſius von Polenta, Herr von Ravenna, des von Scala Befehlshaber, mit einem zahlreichern Kriegsheere ins Feld rückten; ſo fiengen ſie an, die Paduaner in die Enge zu treiben, und ihnen die Zufuhre abzuſchneiden, dergeſtalt, daß Franciſci von Carrara Kriegsvölcker genöthiget wurden, nach und nach in das Paduaniſche Gebieth zurück zu kehren. Sie erlitten bey ihrem Rückzuge groſſen Verluſt, und man ſtund öfters im Begriffe, einander eine Schlacht zu liefern; allein die vorſichtigen Generale Franciſci von Carrara vermieden ſie wegen der Mattigkeit, worinn ſich ihre ausgehungerten Soldaten, die alle Tage von den Feinden beunruhiget wurden, befanden. Als ſie unweit Caſtelbaldo am Caſtanienwalde angekommen waren; ſo wurden ſie dergeſtalt von dem Veroneſiſchen Kriegsheere auf dem Fuſſe verfolgt, daß ſie am 11 Märtz ſich in ein Treffen einlaſſen muſten. Die Paduaner ſtelleten ſich an einem breiten Graben auf eine vortheilhafte Weiſe in Schlachtordnung, und hielten den Anfall der Feinde nicht allein aus, ſondern trieben ſie auch öfters zurück, wobey das ſeit einiger Zeit gewöhnliche Geſchütze ein groſſes Geräuſche machte, und vielen Schaden verurſachte. Nachdem die klugen Generale Franciſci von Carrara den Hochmuth der Feinde gedämpfet hatten; ſo gieng Johann Aucud mit ſeinen Völckern über den Graben, und griff die Veroneſer mit ſolchem Nachdrucke an, daß ihre Glieder über den Haufen geworfen, und ihr gantzes Kriegsheer in die Flucht geſchlagen wurde. Dem von den GATARIS hinterlaſſenen Verzeichniſſe zu folge, wurden ohngefehr vier tauſend ſechs hundert und zwantzig Reuter, acht hundert und viertzig Fußvölcker, und des von Scala beyde Generale, Johann von Ordelaffo, und Oſtaſius von Polenta[4], nebſt vielen andern vornehmen Officieren zu Gefangenen gemacht, und nachgehends insgeſammt zu Padua im Triumphe aufgeführet. Allein auch dieſe groſſe Niederlage brachte Antonium von Scala nicht auf beſſere Gedancken. Die Venetianer beſtärckten ihn in ſeinem böſen Vorhaben, indem ſie ihm ſogleich viertzig tauſend Goldgülden ſchickten, und ihm noch mehr verſprachen. Ungeachtet Franciſcus von Carrara ihm durch ſeine Geſandten von neuem Friede anbiethen ließ; ſo war er dennoch auf denſelben ſo erzürnt, daß er von keinem Vergleiche hören wollte, und der Römiſche König Wenceslaus gab ſich ebenfalls vergebliche Mühe, ihre Gemüther zu vereinigen. Den Veroneſern und Vicentinern kam dieſer thörichte Eigenſinn ihres Herren theuer zu ſtehen; denn das Paduaniſche Kriegsheer fiel in ihr Gebieth ein, und ſtreifte bis an die Thore von Verona.

Iohannes Galeazzus, Herr von Meyland, hatte indeſſen auf dieſe Streitigkeiten ein ungemein wachſames Auge, und war nach ſeiner Verſchlagenheit darauf bedacht,

4 GATARI Hiſt. di Pad. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

5 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

dacht, wie er ſeinen Nutzen dabey finden wollte. Er hatte ſchon im vorhergehenden Jahre ſowohl an den von Scala, als von Carrara Geſandten geſchickt, und allen beyden ein Bündniß anbiethen laſſen. Im gegenwärtigen Jahre ſetzte er dieſes Spiel noch weiter fort. Franciſcus von Carrara, welcher den mächtigen Viſconten, mit welchem es der von Scala einigermaſſen hielt, nicht zum Feinde haben wollte, ſchloß endlich am 19 April des gegenwärtigen Jahres unter vortheilhaften Bedingungen, die ihm der Viſcont antragen ließ, ein Bündniß mit demſelben. Man verglich ſich nehmlich dahin, daß nach erhaltenem Siege, Iohannes Galeazzus Verona [6], Franciſcus von Carrara aber Vicenza bekommen ſollte. An eben demſelben Tage ließ der Viſcont dem Anton von Scala den Krieg ankündigen, und führete zu dem Ende verſchiedene Urſachen an, woran es denen, welche die Begierde zum Kriege mit der Macht verbinden können, niemals mangelt. Es wurde dem Johann von Azzo erlaubt, in des Grafen von Virtu, oder des Iohannis Galeazzi, welcher noch immer ſo genannt wurde, Dienſte zu treten, und Johann Aucud nahm ebenfalls von dem Herrn von Padua Abſchied. Franciſcus von Carrara behielt aber dem ungeachtet noch ein zahlreiches Kriegsheer, und da der Graf von Virtu wider den von Scala zu Felde zog, und ſich des Schloſſes Garda bemächtigte; ſo ſchickte er ebenfalls Franciſcum Novellum, ſeinen Sohn, und Vgolottum Blancardum, ſeinen General, vor Vicenza. Die Stadt wurde ſtark beſchoſſen, aber auch wohl vertheidigt, und wollte von keiner Uebergabe etwas hören. Die Einwohner bewogen aber unterdeſſen das Paduaniſche Kriegsheer durch gute, wiewohl verſtellte Worte, die Belagerung aufzuheben, um verſchiedene Oerter ſowohl im daſigen Gebiethe als in Friaul zu erobern, weil Franciſcus von Carrara zugleich auf dieſes Land ſeine Abſicht gerichtet hatte [7]. Im April, am Charfreytage, drangen ſeine Völcker mit Gewalt in Aquileya ein, hieben die Einwohner nieder, plünderten ſogar die Kirchen auf eine entſetzliche Weiſe, und nahmen die heiligen Gefäſſe und Reliquien mit hinweg. Auf eben der Art eroberten ſie im September Sacile und andere Oerter. Da Anton von Scala ſich zwiſchen zweyen Feuern befand, und von den Venetianern, welche Dalmatien zu erobern ſuchten, ohne Hülfe gelaſſen wurde; ſo erkannte er die unverbeſſerlichen Fehler ſeiner unordentlichen Leidenſchaften, und daß er ſich den Zorn Gottes zugezogen hätte. Er bewog daher den Römiſchen König Wenzel, die Friedensunterhandlungen von neuem vorzunehmen, und es kamen wirklich neue Geſandten an, in der Abſicht, mit den Grafen von Virtu Unterhandlungen zu pflegen, welche er aber vermittelſt ſeiner Kunſtgriffe ſo lange aufhielt, bis er ſeine gehegten Anſchläge ausgeführet hatte. Dieſelben befanden ſich in einem Verſtändniß, welches von Wilhelm Berlaccina in der Stadt Verona unterhalten wurde, und am 18 October in der Nacht ausbrach. Die Einwohner

6 CORIO M. di Milano. Rer. Italic. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI.
7 GATARI Chronic. Tom. XVII. Rer. Italic. Rer. Italic. CARESINUS Chronic. Tom. XII.
8 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XVI. Rer. Italic. CHRONIC. FORLIVIENSE.

wohner von Verona waren des Krieges, der Gelderpressungen und Plünderungen allzusehr überdrüßig. Es gelung daher den Kriegsvölckern des Grafen von Virtu, unter dem Beystande einiger verrätherischen Bürger, nachdem sie das Thor S. Maßimo auf eine entsetzliche Weise bestürmt hatten, in die Stadt einzudringen. Anton von Scala übergab hierauf das Schloß dem Kaiserlichen Gesandten, Conrad Cangier, und flüchtete mit seinen Angehörigen auf der Etsch nach Venedig. Allein dem Gesandten war das Schloß gar bald feil, und nachdem er eine grosse Summe Geldes empfangen hatte; so gieng er gantz vergnügt nach Teutschland zurück.

Da sich die Wahrzeichen von allen Festungen und von Vicenza selbst allda befanden; so verfügte sich Bevilacqua mit denselben am 21 October nach Vicenza. Die dasigen Einwohner, welche bereits davon unterrichtet waren, ergaben sich an Catharinen, die Gemahlinn des Grafen von Virtu, die als eine Tochter Reginae von Scala auf diese Stadt Ansprüche machte; jedoch unter der Bedingung, daß sie nicht dem ihnen allzusehr verhaßten Herrn von Padua in die Hände geliefert würden. Anton von Scala flohe nachgehends nach Venedig; da er aber von den Venetianern keine Hülfe erlangen konnte, und sowohl von den Florentinern als vom Pabste verachtet wurde, so gieng er eine Zeitlang in der Irre herum. Endlich kam er im Augustmonate mit vielen Kriegsvölckern aus Toscana heraus, fiel aber auf den Gebürgen von Forli oder von Faenza in eine Kranckheit, welche vom empfangenen Gifte herrühren sollte, woran er im folgenden Jahre auf eine elende Weise starb, und wobey alle seine Sachen geplündert wurden [8]. Er hinterließ einen Sohn, drey Töchter, und seine Gemahlinn in überaus dürftigen Umständen, welchen deswegen von der Regierung zu Venedig ein jährlicher Gehalt ausgesetzet wurde. Auf diese Weise hatte die Herrschaft des berühmten und mächtigen Hauses von Scala, wegen Antons thörichter Aufführung, auf einmal ein Ende, und man glaubte in seinem Falle und Tode die göttlichen Gerichte wegen des an seinem Bruder begangenen Meuchelmordes wahrzunehmen. Franciscus von Carrara meynete nachgehends, dem Bündnisse zu folge, auch Vicenza als eine Frucht seines Sieges zu erlangen; allein sein Bundesverwandter übertraf ihn an Arglistigkeit. Iohannes Galeazzus wandte vor, er könnte den Rechten seiner Gemahlinn, an welche sich Vicenza ergeben hatte, nicht zuwider handeln; er behielt daher auch diese Stadt für sich, und ließ Francisco von Carrara hernach melden, er möchte das Gebieth derselben inskünftige in Ruhe lassen [9]. Man kann sich leicht vorstellen, in was für Bestürtzung und Wuth Franciscus von Carrara hierüber gerathen seyn müsse. Er hatte sich, um sich von einem schwachen Feinde zu befreyen, einen weit mächtigern zugezogen, und dadurch den Anfang zu seinem

8 Tom. XXII. Rer. Italicarum. MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

9 CHRON. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum. GATARI Ist. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Verderben gemacht. Er mochte vielleicht die Fabel von der Geſellſchaft des Löwen nicht geleſen haben. Die Königinn Margaretha hielt in dieſem Jahre die Stadt Neapolis zu Waſſer eingeſchloſſen. Es fehlete hierbey den Einwohnern an Lebensmitteln [10]. Doch die Sorgfalt und Tapferkeit Ottonis, Hertzogs von Braunſchweig und Fürſten von Taranto, brachte es dahin, daß dieſe Stadt mit Vorrathe verſehen wurde, und ſich alſo nicht ergeben durfte. Da aber der Herr von Montjoy als Vicekönig und Statthalter vom Könige Ludewig dahin geſchickt wurde; ſo gieng Otto, welchen dieß verdroß, mit ſeinen Völckern nach Sant' Agata, und trat in des Königs Ladislai Dienſte. Das Schloß Uovo blieb indeſſen immer noch in den Händen der Königinn Margaretha, des itztgedachten Ladislai Mutter. Der Viſcont Iohannes Galeazzus, welcher ſich indeſſen mit dem Königlichen Hauſe Franckreich noch genauer verbinden wollte [11], gab im gegenwärtigen Jahre dem Hertzoge von Turenne und Grafen von Valois, des Königs in Franckreich Bruder, ſeine einzige Tochter Valentinam zur Gemahlinn, welche Verwandtſchaft er gleichſam erkaufte; denn er gab ſeinem Schwiegerſohne die Stadt Aſti, nebſt verſchiedenen Schlöſſern in Piemont ſogleich zum Heyrathsguthe. Einige Scribenten melden, die Einwohner von Aſti wären misvergnügt darüber geweſen. Wir erinnern dieß deswegen, weil die Vermählung groſſe Unruhen in dem Staate von Meyland nach ſich zog. Bey BENVENVTO DA S. GIORGIO [12] findet ſich die Verſchreibung des Heyrathsguthes der itztgedachten Valentinae, nebſt einem Verzeichniſſe aller Oerter, welche der Viſcont ſeinem Eydame Ludewig abgetreten hat.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXVIII. INDICT. XI.
Vrbani VI. Pont. XI.
Wenceslai Reg. Rom. XI.

Der Pabſt Vrbanus blieb auf ſeinem Vorſatze beſtändig, es mit keinem von den beyden Competenten des Königreichs Neapolis, nehmlich Ladislao von Durazzo und Ludewigen dem Andern von Anjou zu halten, und ſchmeichelte ſich, wie man glaubte, er würde dieſes Königreich für ſeinen Vetter erobern können, weswegen er ſagte, er allein wäre Herr davon [1]. Er hielt deswegen bey Martino und Maria,

10 GIORNAL. NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

11 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italicarum. CHRONIC. PLACENT.

12 Chronic. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. THEODORICVS DE NIEM. Hiſt. GOBELINVS in Coſmodr

Maria, dem Könige und der Königinn von Sicilien, um Hülfe an, nahm viele Kriegsvölcker in Toscana und im Kirchenstaate in Sold, und brach endlich von Perugia auf, um sich den Neapolitanischen Gränzen desto mehr zu nähern. Allein als er unterweges von dem Maulthiere, welches er ritte, herabstürzete, und anbey an verschiedenen Orten verwundet wurde; so ließ er sich nach Ferentino bringen, ohne der Bitte der Römer, welche ihn nach Rom zu kommen ersuchten, Gehör zu geben. Doch, weil seine Soldaten sich empöreten, und ihn verließen; so faßete er im November den Entschluß, seine kriegerischen Gedancken fahren zu lassen, und sich nach Rom zu begeben, allwo er mit wenig Ehrenbezeigungen einzog. Das Schloß Capuana, welches noch dem Könige Ladislao gehörete, wurde in diesem Jahre von dem Herrn von Montjouy und von den Neapolitanern, die es mit dem Herzoge von Anjou hielten, noch heftiger belagert. Der Castellan vertheidigte sich so sehr er konnte. Allein da es dem Herzoge Otroni von Braunschweig, und dem Oberconstabel Grafen Alberico nicht gelingen wollte, das Schloß zu entsetzen, ungeachtet sie mit vier tausend und fünf hundert Pferden dahin kamen; so konnte sich der Castellan nicht länger halten, und ergab sich daher am 22 April. Der Herr von Montjouy belagerte hierauf Castel Nuovo, welches er aber nicht einbekommen konnte, weil die Belagerten von Gaeta Hülfsvölcker erhielten, worauf sie sich nicht mehr fürchteten. Ich unterlasse es andern zu untersuchen, ob diese Begebenheiten nicht vielmehr zum folgenden Jahre gehören. Die Seeräuber von Tunis [1] fügten damals den christlichen Einwohnern an den Küsten des mittelländischen Meeres grossen Schaden zu. Martin und Maria, der König und die Königinn von Sicilien, wurden vermuthlich von denselben beunruhiget. Damit sie aber den Hochmuth dieser Barbaren dämpfen möchten; so machten sie mit den Genuesern und Pisanern einen Vergleich, und brachten eine Flotte von zwantzig Galeeren zusammen. Die Genuesischen, deren funfzehn waren, stunden unter der Anführung des Raphael Adorno. Manfredi von Clermont wurde zum Admiral darüber ernannt. Die christlichen Kriegsvölcker dieser Flotte eroberten die Insel Perbi mit Sturm, und setzten sich darauf feste. Am 26 Merz dieses Jahres starb [2] der Marggraf Nicolaus der Andere von Este, Herr von Ferrara, Modena, Comacchio und Ravigo. Bey seinem prächtigen Leichenbegängnisse wurden viel Thränen vergossen. Der Marggraf Albrecht, sein Bruder, gelangte hierauf zur Regierung, wider welchen im folgenden Maymonate eine vom Herrn zu Padua und von den Florentinern angesponnene Verrätherey entdeckt wurde, [3] weil es dieselben ungern sahen, daß er des Grafen von Virtu Freund war. Die Absicht war, man wollte ihn tödten, und die Herrschaft seinem Vetter Obizzoni von Este, des

1 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

2 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Italicarum.

3 GATARA Chronic. Regiens. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

vormaligen Marggrafen Aldrovandini Sohne zuwenden. Des iztgedachten Obizzonis Mutter hatte ebenfalls Theil daran. Dieſe That wurde überaus hart beſtraft. Da der Marggraf Nicolaus vorher ein abgeſagter Feind der Viſconten geweſen war, ſo wollte ihm der Marggraf Albrecht hierinn nicht nachahmen. Er beſuchte vielmehr den Grafen von Virtu, Iohannem Galeazzum, welcher ſich noch immer zu Pavia aufhielt, am 25 April unter einer anſehnlichen Begleitung, und trat in Abſicht auf die Unternehmungen, auf welche dieſer ſchlimme Fürſt bedacht war, in ein Bündniß mit demſelben.

Je mehr Franciſcus von Carrara, Herr von Padua, an den Betrug des iztermähnten Iohannis Galeazzi, welcher Vicenza wider die Verträge eingenommen hatte, gedachte, deſto weniger konnte er ſich enthalten, ihn einen Meyneidigen und Verräther zu nennen. Er that dieß in einem an alle Fürſten abgeſchickten Manifeſte. Die GATARI [5] melden, der Viſcont habe ihm ſelbſt den Rath geben laſſen, ſich über ihn zu beſchweren, damit er es in ſeinem Rathe dahin bringen könnte, daß Franciſco von Carrara Vicenza abgetreten würde, welches aber nicht glaublich iſt. Es iſt wahrſcheinlicher, daß Franciſcus von Carrara aus Verdruſſe auf ihn geſchmähet habe, weil er ihn dergeſtalt hintergangen, und auf eine ſo offenbare Weiſe den Verträgen zuwider gehandelt hatte. Allein der Graf von Virtu bekam hierdurch einen Vorwand, das Haus Carrara zu bekriegen. Er ſchloß zu dem Ende, und damit niemand Franciſcum von Carrara vertheidigen möchte, am 19 May mit der Republik Venedig [6], welcher er Ceneda und Trivigi nebſt andern Oertern verſprach; mit dem Marggrafen Albrecht von Ferrara, dem er Eſte und andere dem Hauſe Eſte gehörigen Oerter wieder verſchaffen wollte; mit Franciſco Gonzaga, Herrn von Mantua, und mit der Republik Udine, ein Bündniß. Franciſcus konnte ſich ſeiner groſſen Verſchlagenheit ungeachtet, nicht vorſtellen, daß die klugen Venetianer den Grafen von Virtu noch gröſſer machen, und einen ſo mächtigen Herrn, der ſchon bey jedermann Furcht erweckte, zum Nachbar verlangen würden. Allein er betrog ſich, und es fehlete ihm nicht an Sünden, die er in dieſem Leben büſſen mußte. Da er ſich alſo von ſo vielen Feinden umgeben und von den Paduanern, welche die vielen Abgaben ungern ertrugen, gehaſſet ſahe; ſo faſſete er aus Noth den ihm an die Hand gegebenen Entſchluß, Padua ſeinem Sohne Franciſco Novello abzutreten, und ſich nach Trivigi zu begeben, allwo er von den Einwohnern, denen er ſo viel Wohlthaten erwieſen hatte, mehr Liebe und Treue hoffete. Am 29 Junius trat der ältere Franciſcus Padua ab, und verfügte ſich den folgenden Tag nach Trivigi. Nachdem der Graf von Virtu ihm den Krieg angekündiget hatte; ſo überſchwemmete ſein anſehnliches Kriegsheer unter Jacobs von Verme Anführung das Paduaniſche Gebieth. Die Venetianer thaten auf ihrer Seite eben daſſelbe. Obgleich Franciſcus Novellus von Carrara ſich mit ſeinen wenigen Kriegsvölckern denſelben muthig widerſetzte; ſo nahmen doch die Feinde

5 Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic. 6 CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rer. Italic.

Digitized by Google

de einen Ort nach dem andern hinweg, und nachdem sie über die Pässe gegangen waren, so kamen sie der Stadt Padua immer näher. Ausser diesen Unglücksfällen empöreten sich die Einwohner zu Padua, so wohl wegen des in ihrem Gebiethe angehenden Krieges, als auch aus Begierde, einen andern Herrn zu bekommen, unter welchem sie sich in bessern Umständen befinden würden, mehr als einmal wider ihn. Da auf diese Weise die äusserlichen und innerlichen Unruhen alle Tage gröſſer wurden; so bemühete sich Franciscus Novellus einen Vergleich zu treffen. Er schickte zu dem Ende seine Gesandten in das feindliche Lager, und endlich verglich er sich mit Jacob von Verme und mit den Venetianischen Gevollmächtigten dahin, daß es ihm erlaubt seyn sollte, in Person mit dem Grafen von Virtu Unterhandlungen zu pflegen, weil er sich einbildete, dieser Herr würde so groſsmüthig seyn, und ihm gute Bedingungen zugestehen. Unterdessen sollte das Schloß zu Padua Iacobo von Verme zum Unterpfande übergeben, und ihm wieder eingeräumet werden, wenn der Vergleich nicht zu Stande käme, nebst andern Bedingungen, welche bey den GATARIS nachgelesen werden können. Das Schloß wurde am 23 November übergeben, und an eben demselben Tage brach Franciscus Novellus mit seiner Gemahlinn Thaddea von Este, seinen Kindern und besten Sachen an Golde, Silber, Geschmeide, und Gelde, die ausser den Stoffen, drey mal hundert tausend Goldgülden am Werthe hielten, von Padua auf, und begab sich ganz niedergeschlagen nach Verona, um von dar nach Pavia zu gehen. Die Stadt Trivigi, welcher die Regierung des Hauses Carrara verhaßt war, hatte bereits einen Aufstand erregt, und sich den Kriegsvölckern des Visconten ergeben [7]. Der ältere Franciscus hatte sich auf das Schloß verfügt. Der Marggraf Spineta Malaspina wurde an ihm abgeschickt, um ihn den Rath zu ertheilen, er möchte sich der Groſsmuth des Grafen von Virtu überlassen. Es wurden ihm groſse Versprechungen gethan, dergestalt, daß er im December die Festung den Officieren des Visconten übergab, und sich nach Pavia verfügte. Auf diese Weise gieng das berühmte Haus Carrara in kurtzer Zeit zu Grunde, wobey es zugleich erfuhr, auf was für schwachen Füssen die Hoffnung desselben ruhete, und wie wenig man sich auf den herrschsüchtigen Grafen von Virtu verlassen könne. Padua ergab sich indessen wider die Verträge an den ietzgedachten Grafen, an welchen es am 28 December eine feyerliche Gesandschaft schickte, und sein Mißfallen über die vorhergehende Regierung des Hauses Carrara bezeigte. Eben dasselbe thaten alle Oerter und Festungen, desgleichen Feltro und Cividal di Belluno. Der Graf von Virtu hatte ausser der Erweiterung seiner Staaten das Vergnügen, daß ihm von der Viscontin Catharina, seiner Gemahlinn, am 7 September des gegenwärtigen Jahres ein Sohn gebohren wurde, welcher den Namen Johannes Maria erhielt.

ANNVS

7 REDVS. Chron. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCLXXXIX. INDICT. XII.
Bonifacii IX. Pont. I.
Wenceslai Reg. Rom. XII.

Der Pabſt Vrbanus VI. war bey ſeinem Aufenthalte zu Rom darauf bedacht, wie er das Römiſche Jubelfeſt auf das 1390 Jahr eröffnen wollte, weil er dieſe Ehre, und dieſes Vergnügen zu haben wünſchete [1], wobey er zugleich die Verordnung machte, daß daſſelbe ins künftige alle drey und dreyßig Jahre gefeyert werden ſollte. Allein ohngefehr mitten im Auguſtmonate fiel er in eine ſo heftige Kranckheit, daß einige muthmaſſeten, er hätte Gift bekommen [2]. Es wurde immer ſchlimmer mit ihm, bis zum 18 October, an welchem ihn Gott in die Ewigkeit verſetzte [3]. Er hinterließ ein unglückliches Andencken bey den Geſchichtſchreibern, weil er durch ſeine Unvorſichtigkeit und durch ſeinen Hochmuth zu denen von dem boshaften und ehrgeitzigen Gegenpabſte erregten Spaltungen nicht wenig Anlaß gab, und weil er hitzig, unverſöhnlich, grauſam und auf nichts mehr als auf die Erhebung ſeiner Anverwandten bedacht war, welche aber mit aller ihrer Hoheit und ihrem Reichthume in kurtzer Zeit ein Ende nahmen. Es heißt daher in den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [4] von ihm: Vir peſſimus, crudelis & ſcandaloſus, absque conſilio Cardinalium, cuius dolis ſchismata incepere in Eccleſia Chriſti. Er wird zwar von AMMIRATO [5] vertheidigt; allein man hat Urſache, Gott zu bitten, daß keiner von dergleichen hitzigen Köpfen, die den Rath ihrer Brüder verachten, und ſo wohl ſich ſelbſt als andere zu verderben fähig ſind, zur Regierung der heil. Kirche gelangen möge. Die zu Rom verſammleten vierzehn Cardinäle erwähleten hierauf am 2 November den noch ziemlich jungen aber dabey hertzhaften Cardinal Petrum Tomacelli, einen Neapolitaner, welcher den Namen Bonifacius IX. annahm, und am 11 dieſes gekrönet wurde. Die Frantzoſen hatten ſich geſchmeichelt, die Spaltungen würden mit Vrbani VI. Tode ein Ende haben, und ihr Gegenpabſt Clemens würde nach Rom zu kommen erſuchet werden. Allein ſie erfuhren bald das Gegentheil, als ſie die Wahl des neuen Pabſts vernahmen, welcher ſo gleich vier Cardinäle, die wegen der Strenge ſeines Vorfahren, von der Römiſchen Kirche abgetreten waren, wieder in ihre vorigen Ehrenſtellen einſetzte. Un-

1 THEODORICVS de NIEM Hiſt. GOBELINVS in Coſmodr.
2 ZOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.
3 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. Platina Vita Roman. Pontif.
4 Tom. XII. Rer. Italicarum.
5 Iſtor. Florent. lib. 15.

Unterdessen wurde der Krieg im Königreiche Neapolis fortgesetzt [6], und weil der mit seiner Mutter, der Königinn Margaretha, zu Gaeta befindliche König Ladislaus ziemlich mannbar geworden war, so beschloß man ihn mit Constantin, des mächtigen Grafen Manfredi von Clermont in Sicilien [7] Tochter, zu vermählen. Die letztere kam zu dem Ende am 5 September mit vier Sicilianischen Galeeren nach Gaeta. Der junge Fürst ließ sich diese Vermählung gefallen, um ein reiches Heyrathsguth an Gelde, dessen er damals überaus sehr bedürftig war, zu erlangen; wir werden aber im Folgenden sehen, wie er sich gegen seine Gemahlinn und gegen seine Wohlthäter bezeigt habe. Die im vorhergehenden Jahre geschehene Eroberung der Insel Zerbi an den Africanischen Küsten [8], bewog in diesem Jahre die Christen, neue Unternehmungen wider die Seeräuber von Tunis zu wagen. Die Genueser hatten hierbey viertzig Galeeren, nebst zwantzig andern grossen Schiffen, unter der Anführung Iohannis Centurionis ausgerüstet. Es stiessen noch einige Englische Schiffe zu ihnen, und der Hertzog von Bourbon, aus dem Hause Franckreich, befand sich nebst einigen auserlesenen Kriegsvölckern auf dieser Flotte. Die Christen stiegen unweit Tunis ans Land, und lieferten den Barbaren verschiedene Schlachten, welche aber unglücklich abliefen; weswegen sie nicht allein ohne das Geringste auszurichten, sondern auch zu ihrem grossen Nachtheile und mit Schande zurück gehen mußten.

Die überaus sehr zunehmende Macht des Visconten Iohannis Galeazzi, oder so genannten Grafen von Virtu, setzte nicht allein die Bologneser, sondern auch die Florentiner in Furcht. Die erstern besorgten, er möchte die vormaligen Ansprüche seines Hauses auf ihre Stadt wieder hervorsuchen, welches auch nicht lange hernach geschahe [9]. Da am 21 November das Verständniß einiger Bolognesischen Einwohner, die dem Grafen von Virtu die Stadt übergeben wollten, an den Tag kam; so kostete ihnen dieses das Leben, und viele andere wurden verjagt. Was die Florentiner anbelangt, so sahen sie, daß der Graf von Virtu in Romagna Soldaten werben ließ [10]. Die Einwohner von Siena waren wegen Montepulciano mit den Florentinern übel zu frieden, welches bereits zu einigen Streitigkeiten zwischen ihnen Anlaß gegeben hatte, und die erstern waren geneigt, den Visconten, von welchem sie bereits zwey hundert Reuter erhalten hatten, zu ihrem Beschützer anzunehmen, um den Hochmuth ihrer Nachbarn zu dämpfen. Der Visconti hingegen redete nach seiner feinen Staatsklugheit so wohl selbst, als durch seine Gesandten, von nichts anders als von Friede, und erboth sich zugleich denselben auch in Toscana herzustellen. Damit er ferner die Italiänischen Fürsten desto besser einschläfern möchte; so bezeigte er

6 GIORNALI NAPOLET. T. XXI. Rer. Ital.
7 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.
8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.
9 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italic. CHRONIC. DI BOLOGNA Tom. eod.
10 AMMIRATO Istor. Florentin. lib. 15.

er ſich dem Verlangen Petri Gambacortae, Herrn von Piſa, gemäß, welcher ihn inſtändig erſuchte, er möchte der allgemeinen Ruhe wegen ein Bündniß ſchlieſſen. Es fanden ſich daher die Geſandten des Viſconten, der Städte Ferrara, Mantua, Bologna, Perugia, Siena, Lucca und Florenz, desgleichen der Herr von Ordelaffo, Malateſta und anderer Herren zu Piſa ein, und errichteten ein Bündniß unter einander; wir werden aber bald ſehen, was für Nutzen ſie davon gehabt haben. Die Stadt Trivigi befand ſich bis zum 16 Februar [11] in den Händen der Officier des Grafen von Virtu. Sie würden dieſelbe vielleicht noch länger behalten haben; allein die Furcht vor der venetianiſchen Macht, und die Nachricht, daß die Einwohner der itzgedachten Stadt beſtändig S. Marcus ſchrien, und unter der weiſen Regierung der Venetianer zu ſtehen wünſchten, bewogen den Viſconten endlich die Stadt nebſt den Feſtungen, desgleichen Ceneda, mit dem dazu gehörigen Gebiethe, dem Bündniſſe zu folge, der itzerwähnten Republik abzutreten. Er ließ ferner am 17 October dem Marggrafen Albrecht von Ferrara [12] von dem anſehnlichen Orte Eſte, nebſt denen andern in dem Bündniſſe ihm verſprochenen Plätzen Beſitz nehmen. Am 25 Junius, keinesweges aber am 15 November, wie CORIO [13] vorgiebt, ſchickte der Graf von Virtu ſeine an Ludewigen von Valois, den Hertzog von Turenne, und Bruder des Königs in Franckreich vermählte Tochter Valentinam nach Paris. In den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [14] und beym CORIO findet man ein weitläuftiges Verzeichniß von den Edelgeſteinen, goldenen und ſilbernen Gefäſſen, und andern koſtbaren Sachen, welche dieſe Printzeſſin nach Franckreich mitbrachte. Guido von Polenta, Herr von Ravenna, war im Monate November [15] gefährlich kranck geweſen, und ſeine Söhne Obizzo, Ottalius und Peter, glaubten bereits die gewünſchte Regierung in den Händen zu haben. Er erholete ſich aber wieder von ſeiner Kranckheit, weswegen die boshaften Söhne kurtz hernach den Vater ins Gefängniß warfen, worinnen er ſein Leben, man weiß nicht zu welcher Zeit, auf eine unglückliche Weiſe beſchloß. RVBEVS und die ANNALES FOROLIVIENSES [16] melden, es ſey am 28 Jenner des folgenden Jahres geſchehen; allein der damals lebende Verfaſſer des CHRONICI ESTENSIS [17] ſetzet dieſe entſetzliche Begebenheit auf den December des gegenwärtigen Jahres. Zu Perugia entſtund zwiſchen dem Adel und dem Volcke eine groſſe Uneinigkeit [18]. Es wurden von dem Volcke zwantzig Perſonen von den ſo genannten Beccarinern getödtet, über fünf hundert verjagt, und alle ihre Güter eingezogen; wodurch dieſe Stadt gantz verwüſtet wurde.

Der

11 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic. CARESIN. Chronic. Tom. XII. Rer. Italic. REDVSIVS Chronic. Tom. XIX. Rer. Ital.

12 CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

13 Iſtor. di Milan.

14 Tom. XVI. Rer. Ital. CHRONIC. PLACENTIN. eod. Tom.

Der ältere Franciscus von Carrara befand sich zu Cremona, und Franciscus Novellus, sein Sohn, in Meyland [15], allwo sie von den Bedienten des Iohannis Galeazzi, Grafen von Virtu, beständig mit guten Versprechungen aufgehalten wurden, ohne die Erlaubniß zu bekommen, sich hinweg zu begeben, oder den Grafen, welcher sich zu Pavia befand, zu sprechen. Franciscus der Jüngere war deswegen überaus zornig auf ihn, weil er ihm wider die Verträge die Herrschaft von Padua genommen hatte, ohne sich vorher mit ihm zu vergleichen, und ihm eine anständige Vergeltung dafür zu verschaffen. Er nannte ihn in Gegenwart seiner Vertrauten alle Tage einen Verräther; er gerieth so gar auf den Einfall, ihn zu tödten, und war schon darauf bedacht, wie er sein Vorhaben ausführen wollte. Allein da er die Sache dem vom Vater an ihn abgeschickten Artuso Comiti, einem vornehmen Paduaner, vertrauete, so verrieth derselbe nicht aus Bosheit, sondern aus Unvorsichtigkeit das Geheimniß, dergestalt, daß Iohannes Galeazzus Nachricht davon erhielt. Dem ungeachtet aber ahmete Iohannes Galeazzus hierinnen den grausamen Tyrannen nicht nach, welches allerdings zu seinem Lobe gereicht, sondern entschuldigte ihn, und setzte demselben eine Zeit lang hernach das von Räubern bewohnte Schloß Cortesone im Gebiethe von Asti, nebst einem monatlichen Gehalte von fünf hundert Goldgülden aus. Franciscus Novellus stellete sich, als wenn er damit zufrieden wäre, und bath allein um Erlaubniß, sich vier Monate lang in der Stadt Asti, die der Viscont seinem Eydame, dem Herzoge von Turenne, abgetreten hatte, aufzuhalten, bis er das baufällige Haus, welches ihm zur Wohnung dienen sollte, würde haben ausbessern lassen. Als er diese Gefälligkeit erlangt, und das Schloß in Besitz genommen hatte; so verfügte er sich mit seiner Gemahlinn Thaddea von Este nach Asti. Daselbst geschahe es, entweder auf Antrieb der Florentiner, wie AMMIRATO [20] dafür hält, oder wie die Paduanischen Geschichtschreiber melden, wegen seines unversöhnlichen Hasses gegen den Grafen von Virtu, und zugleich in der Hoffnung, die verlohrne Stadt Padua wieder zu erlangen, daß er den Schluß fassete, zu entfliehen. Er gab deswegen vor, er wollte nach Vienne im Delphinate gehen, um ein dem heil. Antonio gethanes Gelübde zu erfüllen, und trat, nach meiner Meynung, im Märtzmonate dieses Jahres, ohne vorher um Erlaubniß zu bitten, mit seiner Gemahlinn die Reise über die Alpen an. Er hatte kaum die Grentzen des Grafen von Virtu verlassen, als er allen seinen Söhnen von Asti nach Florentz zu gehen befahl, wohin er sich ebenfalls zu begeben entschlossen war. Zu Avignon unterredete er sich mit dem Gegenpabste Clemente, worauf er zu Marsilien zu Schiffe gieng, nach Genua seegelte, und theils zu

15 RUBEUS Hist. Ravenn. lib. 7.
16 Tom. XXII. Rerum Italicarum.
17 Tom. XV. Rerum Italicarum.
18 SOZOMENUS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.
19 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.
20 Istor. di Firenz. lib. 15.

Digitized by Google

Waſſer, theils zu Lande nach Piſa, von dar aber endlich nach Florentz kam, allwo er ausruhete. Er mußte unterweges viele Gefährlichkeiten und Widerwärtigkeiten ausſtehen. Der jüngere Gatarus hat in ſeiner Chronik eine ſchöne Abbildung davon gemacht. Die unvermuthete Flucht Franciſci von Carrara gefiel dem Viſconten Iohanni Galeazzo überaus übel, und bewog ihn, den ältern Franciſcum, den Vater deſſelben, unter einer ſtarcken Wache von Cremona auf das Schloß zu Como bringen zu laſſen, allwo er nicht einmal die Freyheit hatte, mit ſeinen Angehörigen zu ſprechen, und ließ ihm zugleich alles Geld, Geſchmeide und Silbergeſchirre, welches auf drey mal hundert tauſend Goldgülden ausmachte, hinwegnehmen. Der ſchlaue Alte bezeigte dem Grafen von Virtu ſein groſſes Mißfallen über die Flucht ſeines Sohnes, und erboth ſich, ihn zurück kommen zu laſſen, zu welchem Ende er demſelben ziemlich nachdrückliche Briefe ſchrieb. Allein in ſeinem Hertzen freuete er ſich ungemein ſehr über den von ihm gefaßten hertzhaften Entſchluß, und befahl dem Bothen ingeheim, er ſollte ihn in dem Vorſatze, das Seinige wieder zu erlangen, noch mehr beſtärcken, ohne dabey wegen der Gefahr ſeines Vaters in Sorgen zu ſeyn, und ſich dem Grafen von Virtu, aller ſeiner groſſen Anerbiethungen ungeachtet, niemals wieder zu ergeben. Franciſcus Novellus hielt ſich lange in Florentz auf. Die Magiſtratsperſonen dieſer Stadt ſtelleten ſich anfangs ſehr kaltſinnig gegen ihn, um bey Iohanni Galeazzo keine Eiferſucht zu erwecken; vermuthlich aber lieſſen ſie ſich in geheime Unterhandlung mit ihm ein, und bezeigten ſich wenigſtens hernach geneigter gegen ihn, weil die ſchlauen Einwohner dieſer Stadt den Krieg mit dem unerſättlichen Herrn von Meyland für unvermeidlich hielten. Die umſtändliche Beſchreibung der Begebenheiten des itztgedachten Francilci Novelli bey den GATARIS [21] hält, welches ich hier wiederhohle, viel ſonderbares und angenehmes in ſich. Ich habe dieſelben nur berühret, weil meine Abſicht es nicht zuläßt, mehr davon anzuführen. Da König Carl der Sechſte von Franckreich in dieſem Jahre den Gegenpabſt Clementem zu Avignon beſuchte [22]; ſo wurde Ludewig der Jüngere von Anjou, welcher bereits nach Italien zu gehen geſonnen war, auf ſeine Vermittelung, am Feſte Allerheiligen zum Könige beyder Sicilien gekrönet. Die Urkunde hiervon findet man in Leibnitzens [23] Sammlung.

ANNVS

21 Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic.

22 VITA CLEMENT. ANTIPAP. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

23 Cod. Jur. Gent. Tom. I. num. 107.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. THEODORICVS DE NIEM Hiſt.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCXC. INDICT. XIII.
Vrbani IX. Pont. II.
Wenceslai Reg. Rom. XIII.

Nachdem Bonifacius IX. war zum Pabſte erwählet worden; ſo ſchickte die Königinn Margaretha ſogleich von Gaeta Geſandten an ihn [1], um ihm die Huldigung zu leiſten, und ihn zu erſuchen, ihren unſchuldigen Sohn Ladislaum, welcher damals ohngefehr vierzehn Jahre alt war, wieder zu Gnaden anzunehmen. Bonifacius, welcher beſſer als ſein Vorfahr überlegte, wie nöthig es wäre, Ladislai Angelegenheiten zu unterſtützen, um denſelben dem Könige Ludewig von Anjou, einem Freunde des Gegenpabſts, entgegen zu ſetzen, hatte nicht allein die Königinn nebſt ihren Kindern im vorhergehenden Jahre vom Banne losgezählet, ſondern befahl auch im gegenwärtigen allen Einwohnern des Königreichs Neapolis, Ladislao zu gehorchen, und ließ denſelben durch den Cardinal-Legaten Angelum Acciaiolum zu Gaeta zum Könige krönen. Der Pabſt ließ ſich deſto eher angelegen ſeyn, Ladislaum zu unterſtützen [2], weil ihm bekannt war, daß der junge Ludewig von Anjou bald nach Neapolis kommen würde [3]. Er gieng wirklich am 20 Julius mit ein und zwantzig Kriegs- und Jagd-Schiffen, nebſt andern wohlbeſetzten und mit vielem Vorrathe verſehenen Fahrzeugen zu Marſilien unter Seegel. Seine Flotte muſte einen heftigen Sturm ausſtehen; dem ungeachtet aber langte er am 14 Auguſt zu Neapolis an. Es wurde für eine unglückliche Vorbedeutung gehalten, daß ein Catalonier, welcher die Königliche Fahne auf dem Thurme del Carmine aufſtecken wollte, vom Donner erſchlagen wurde, wobey die Fahne nebſt einem Stücke vom Thurme zu Boden fiel. Die gantze Stadt Neapolis erklärete ſich für ihn; alle obrigkeitliche Perſonen ſchwuren ihm den Eyd der Treue, und verſchiedene Städte und Oerter erkannten ihn durch ihre Abgeordneten für ihren Herrn. Sieben tauſend Goldgülden hatten bey dem Caſtellane des Schloſſes Sant' Ermo, Renzo Pagano, die Wirckung, daß er dieſe Feſtung am 19 October dem Könige Ludewig einräumete. Pozzuolo ergab ſich ebenfalls, nachdem es eine langwierige Belagerung ausgehalten hatte [4]. In dieſem Jahre wurde das Jubelfeſt zu Rom, unter dem Zulaufe unzähliger Pilgrimme, die vornehmlich aus Teutſchland, Pohlen, Ungarn, Böhmen, Engelland und andern dem Pabſte Bonifacio IX. ergebenen Ländern dahin kamen, gefeyert; aus Franckreich und Spanien aber, welche es mit dem Gegenpabſte hielten, erſchien niemand.

2 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

4 COSELINVS in Cosmodr.

Digitized by Google

mand. Der Pabſt brachte bey dieſer Gelegenheit viel Geld zuſammen, welches er zum Baue der verwüſteten Kirchen zu Rom beſtimmte, wovon er aber dem ungeachtet einen Theil auf Anwerbung der Kriegsvölcker, die er dem Könige Ladislao zu Hülfe ſchicken wollte, wandte. Im Anfange des Octobers ſandte er ihm ſechs hundert Pferde, und bewog nachgehends auch den Grafen Albericum von Barbiano, einen tapfern Helden, mit einigen Kriegsvölckern in ſeine Dienſte zu treten. Zu einem ſolchen Aufwande wurde eine groſſe Summe Geldes erfordert; er ertheilete zu dem Ende zweyen Cardinälen Vollmacht, die Güter der Kirchen und Klöſter zu verpfänden, machte viele der Römiſchen Kirche gehörige Oerter zu Lehngütern, beſtätigte Albrechten von Eſte, Marggrafen zu Ferrara, desgleichen die von Malateſta, Ordelaffo, Alidoſo, Manfredo, nebſt andern kleinen Herren in Romagna in der Statthalterſchaft ihrer Städte, und legte ihnen einen jährlichen Zins auf. Er that ferner den Gegenpabſt Clementem in den Bann, und Clemens [5] ermangelte keinesweges, eben daſſelbe gegen ihn zu thun. Nachdem Raynald Orſino, Herr von Aquila, war getödtet worden; ſo ergab ſich dieſe Stadt an den Pabſt Bonifacium.

Die weitausſehenden Abſichten des Viſconten Iohannis Galeazzi, Herrn von Meyland, welche auf die Beherrſchung des gantzen Italiens abzieleten, kamen bereits einigermaſſen an den Tag. Es fehlete ihm hierzu nicht an Macht, und noch viel weniger an Verſtand und Liſt; denn er konnte für den feinſten Staatsverſtändigen der damaligen Zeit angeſehen werden. Er unterhielt an allen Orten, und vornehmlich in Toſcana, Verſtändniſſe, worinnen er die von den Florentinern beleidigten Städte, Siena und Perugia, bereits auf ſeine Seite gebracht hatte [6]. Zu Piſa hatte er ebenfalls ſeine geheimen Unterhandlungen. Seine Worte und Schriften enthielten nichts, als ein Verlangen nach dem Frieden; ſeine Handlungen aber bezeigten das Gegentheil. Die ſchlauen Florentiner waren indeſſen wachſam, und als ſie ſahen, daß er das Kriegsfeuer in Toſcana anzünden wollte, und zu dem Ende den Iohannem von Azzo, vom Hauſe Ubaldino, mit vielen Völckern nach Siena abgeſchicket hatte; ſo lieſſen ſie es an keinen Bemühungen und Koſten fehlen, ſich wider ihn in guten Stand zu ſetzen. Man hat es auch wircklich dieſer Republik zu dancken, daß der Viſcont damals nicht den gröſten Theil von Italien verſchlungen hat. Bologna hatte vor allen andern Städten Urſache, ſich vor ihm zu fürchten; ſie machten daher mit den daſigen Einwohnern ein Bündniß, und ſchickten ihren tapfern Befehlshaber Johann Aucud mit einigen Kriegsvölckern dahin. Die Bologneſer [7], welche im April verſchiedene Luſtbarkeiten nebſt einem prächtigen Turniere angeſtellet hatten, unterlieſſen deswegen keinesweges, Soldaten zu werben, weil ſie die Gefahr, worinn ſie ſich befanden, einſahen. Sie nahmen zu dem Ende den Grafen Johann von Barbiano nebſt ſeiner Rotte in Sold, welcher aber bey dem Durchzuge durch das Gebieth der Herren von Mala-

5 VITA CLEMENT. ANTIPAP. l. c. ANNALES FORLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Ital.

6 AMMIRATO Istor. di Fiorenza lib. 15.

Malateſta, nebſt ſeinen Leuten und drey hundert Reutern, die ihm die Bologneſer entgegen geſchickt hatten, geſchlagen wurde. Er kam zwar dem ungeachtet nach Bologna; allein am erſten May langten auch drey Trompeter daſelbſt an, welche die Stadt aufforderten. Einer war von Iohanne Galeazzo, die andern beyden aber von dem Marggrafen Albrecht von Ferrara und Franciſco Gonzaga, dem Herrn von Mantua, abgeſchickt, welche Fürſten damals alles, was der Viſcont verlangte, thun muſten, damit ſie nicht ſelbſt von ihm bekriegt werden möchten. Am 4 dieſes Monats rückte das Meyländiſche Kriegsheer unter Iacobi von Verme Anführung in das Bologneſiſche Gebieth ein, und belagerte Cervalcuore, welches beynahe wäre erobert worden. Allein da die Bologneſer voller Muth zu Felde giengen, und ſich bey Caſtello S. Giovanni in Perſiceto verſammleten; ſo hub das feindliche Kriegsheer die Belagerung auf, und begab ſich hinweg. Am 20 Junius aber kam es von neuem zum Vorſcheine, und ſchien gantz geneigt zu ſeyn, eine Schlacht zu liefern, als Iacobus von Verme unvermuthet Befehl erhielt, zurück zu gehen. Die Urſache dieſer Veränderung war folgende:

Franciſcus Novellus von Carrara, welcher ſich lange zu Florentz aufgehalten [8], und es mit den daſigen obrigkeitlichen Perſonen verabredet hatte, wie der Graf von Virtu bekriegt werden könnte, hatte im vorhergehenden Jahre in verſtellter Kleidung verſchiedene Reiſen nach Perugia, Piſa und andern Oertern unternommen. Endlich begab er ſich nach Teutſchland, zu dem Hertzoge Stephan von Bayern, in der Abſicht, ihn nach dem von den Florentinern und Bologneſern empfangenen Unterrichte, in den Krieg wider den Grafen von Virtu zu verwickeln. Dieſer Herr bezeigte ſich auch geneigt, mit einer Anzahl Kriegsvölcker nach Italien zu gehen. Er beſuchte ferner zu Madruſſa den daſigen Grafen, ſeinen Schwager, und als Michael Rabatta, ein angeſehener Ritter, ſich gäntzlich zu ſeinen Dienſten erboth; ſo warb er ſowohl in Teutſchland als in Friaul, einige hundert Reuter. Da Franciſcus Novellus hörete, daß Iohannes Galeazzus die Bologneſer bekriegte; ſo gieng er voller Muth mit ſeinen wenigen Leuten nach Italien zurück, um zu verſuchen, ob er Padua wieder bekommen könnte. Es war ihm ſehr wohl bekannt, daß die über die Regierung des Hauſes Carrara vorher ſo mißvergnügten Paduaner, ſich unter dem Viſconten nicht verbeſſert, ſondern verſchlimmert hatten, und ſich ihrer vorigen Herrſchaft gern wieder unterwerfen wollten: Denn es pflegt ſelten zu geſchehen, daß diejenigen Unterthanen, welche ihre eigenen Landesherren verliehren, und nachgehends durch dazu beſtellte Miniſters regieret werden, nicht unbeſchreiblichen Schaden leiden, und wünſchen ſollten, lieber einen eigenen Fürſten, wenn es auch nicht der beſte wäre, zu haben, als ſich von gewinnſüchtigen Statthaltern regieren, oder vielmehr auszehren zu laſſen. Es waren

7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

8 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer Italicarum.

waren auch ſchon viel vornehme Paduaner entweder ins Gefängniß geworfen, oder nach Meyland verwieſen worden, oder ſelbſt entflohen.

Franciſcus von Carrara wurde theils hierdurch, noch mehr aber durch das Verſprechen des Hertzogs in Bayern, der mit ſeinen Kriegsvölckern nach Italien kommen, und den Herrn von Meyland bekriegen wollte, ſehr aufgerichtet. Er zog mit ſeinem kleinen Kriegsheere, welches aber durch den Zulauf der vertriebenen Paduaner unterweges zunahm, durch Friaul. Kaum war er im Paduaniſchen Gebiethe angelangt, als die bewaffneten Bauern zu tauſenden zu ihm ſtieſſen, dergeſtalt, daß er am 19 Junius vor den Mauern des äuſſerſten Theils der Stadt Padua erſchien, und einen Hauptſturm darauf wagte [9]. Die meiſten Bürger, welche Carro, Carro rufen höreten, und die Fahnen des alten Hauſes von Carrara erblickten, auch dabey erfuhren, daß Franciſcus Novellus in Perſon zugegen wäre, vertheidigten nicht nur keinesweges die Mauren, ſondern erleichterten auch Franciſco von Carrara die Eroberung, welcher bey ſeinem ſiegreichen Einzuge alle diejenigen, welche über ſeine Ankunft erfreut zu ſeyn ſchienen, wohl aufnahm. Den folgenden Tag bemächtigte er ſich unter dem Beyſtande der Bürger auf eine eben ſo leichte Art der inwendigen Stadt, wobey Luchinus Ruſca, der Viſcont Berrettus, und der Marggraf Spineta Malaſpina ſich mit der Meyländiſchen Beſatzung auf das Schloß begaben, und nachgehends den Krieg wider die Stadt fortſetzten. Die Oerter und Schlöſſer des daſigen Gebieths geriethen ebenfalls bald unter Franciſci Novelli Bothmäßigkeit, wobey er nicht ermangelte, an Venedig, Ferrara, Bologna und Florentz Geſandte zu ſchicken, und ihnen von der wiedereroberten Stadt Nachricht zu geben, worüber in den beyden letzten Städten öffentliche Freudenbezeigungen angeſtellet wurden. Die Herren Venetianer, welche hierbey die Beleidigungen und den vorigen Haß vergaſſen, bezeigten ebenfalls über ſeine Unternehmung ihr Vergnügen, weil ſie den Herrn von Meyland ungern zum Nachbar zu haben wünſcheten. Sie ſtunden ihm zugleich mit Lebensmitteln und Kriegsvorrath bey. Der Marggraf Albrecht von Ferrara freute ſich ebenfalls innerlich darüber: von auſſen aber gab er das Gegentheil zu erkennen. Die Abſichten des Grafen von Virtu geriethen durch den gantz unvermutheten Verluſt der Stadt Padua nicht wenig in Verwirrung, dergeſtalt, daß er gleich hernach, nehmlich am 24 Junius, ſeine Kriegsvölcker aus dem Bologneſiſchen Gebiethe zurück berufte. Als man zu Verona die in Padua vorgefallene Veränderung vernahm, und hörete, daß der junge Canis Franciſcus von Scala, ein Sohn Antonii, des vormaligen Herrn dieſer Stadt, mit Franciſco von Carrara angekommen wäre, ſo wurde die Liebe vieler Einwohner gegen das Haus Scala wieder in ihnen rege, dergeſtalt, daß ſie mit gewaffneter Hand auf den Marckt liefen, wider den Rath der

Ver-

9 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Ital. 10 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XVI. BOZOMENVS Chronic. Tom. XVI. Rer. Italic. Rer. Italicarum.

Verständigen und des Adels eine Empörung anfiengen, und die Meyländische Besatzung zwangen, sich auf das Schloß zu ziehen, ohne sich hernach wider dieselbe in den gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen. Es war zugleich zwischen dem Adel und dem Volcke Streit entstanden. Vgolottus Blancard, der Befehlshaber des Grafen von Virtu, hatte indessen mit fünf hundert Reutern die Belagerung von Bologna unternommen, oder hatte vielmehr dem Schlosse zu Padua, welches sich tapfer vertheidigte, zu Hülfe kommen wollen. Als derselbe von dem Aufstande zu Verona Nachricht erhielt; so änderte er sein Vorhaben, und rückte heimlich in der Nacht ins Schloß ein [10]. Den folgenden Morgen, am 20 Junius, that er in der Wuth einen Ausfall auf die unvorsichtigen Veroneser, und tödtete ohne den geringsten Widerstand alle diejenigen, welche ihm aufstiessen. Es ergieng dieser berühmten und reichen Stadt hierbey überaus übel. Sie wurde ohne Unterscheid der Unschuldigen oder Schuldigen geplündert; man schonete nicht einmal die heiligen Oerter und die Ehre der Frauenspersonen, welche gröstentheils zurück behalten wurden; da hingegen die übrigen Einwohner theils freywillig die Flucht ergriffen, zum theil aber verjagt, oder ins Gefängniß geworfen wurden, dergestalt, daß das unglückliche Verona zu jedermanns Erstaunen eine Zeitlang wüste lag.

Vgolottus Blancard gieng nachgehends mit seinen Kriegsvölckern und einigen Vicentinischen Bauern nach Padua, in der Hoffnung, mit dieser Stadt ebenfalls so zu verfahren; er kam auch in das Schloß hinein, und stund im Begriffe, die Einwohner in der Stadt anzugreifen. Allein Franciscus von Carrara hatte sich so ordentlich verschantzet, und seine Kriegsvölcker vertheidigten sich so wohl, daß Blancard das Schloß mit allem darauf befindlichen Vorrathe verließ, und nach Vicenza zurück gieng. Der Graf von Virtu wollte indessen ein grosses Kriegsheer wider Padua abschicken, als die Bologneser und Florentiner seine Absichten unterbrachen, und ihre Völcker in das Parmesanische Gebieth einrücken liessen. Ueberdieß sandte der Hertzog Stephan von Bayern, auf Francisci Novelli Ansuchen, sechs hundert Pferde voraus, welche am 27 Junius zu Padua anlangten. Er kam nachgehends am ersten Julius in Person dahin. Andreas Gatarus schreibt, er habe sechs tausend auserlesene Pferde bey sich gehabt; andere hingegen geben vor, es wären tausend Reuter gewesen, worunter ein jeder vermuthlich drey bis vier Pferde bey sich geführet hat. Diese ansehnliche Hülfe benahm den Paduanern alle Furcht, und es gelung ihnen, das Schloß zu Padua am 25 oder 27 August [11] zur Uebergabe zu zwingen, nachdem Vgolottus Blancard, welcher es in den vorhergehenden Tagen hatte entsetzen wollen, von dem Grafen von Carrara, Francisci Novelli natürlichem Bruder, war geschlagen worden. Franciscus Novellus blieb nach dieser Eroberung kei-

[11] CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

keinesweges ruhig, ſondern gieng am 19 September mit ſeinem Kriegsheer wider Albrechten von Eſte, den Marggrafen von Ferrara, zu Felde, eroberte im Poleſiniſchen Gebiethe Badia und Lendenara, und belagerte Rovigo. Dieſe Feindſeligkeiten geſchahen vermuthlich mit Genehmhaltung des Marggrafen, damit er dadurch eine Urſache, von dem mit dem Herrn von Meyland geſchloſſenen Bündniſſe abzutreten, bekäme. Es kam auch auf des Hertzogs in Bayern Vermittelung, welcher am 3 October in Perſon zu Ferrara anlangte, wircklich zwiſchen ihnen zum Friede. Der jüngere GATARVS [12] meldet, dieſer Vergleich wäre durch die Abgeſandten der Venetianer in Padua zu Stande gebracht worden. So viel iſt gewiß, daß der Marggraf den Grafen von Virtu verließ, und es von der Zeit an mit Franciſco Novello, desgleichen mit den Republiken Florentz und Bologna hielt; jedoch ließ er ſich in kein Bündniß wider den itztgedachten Grafen ein. Der Doge zu Genua, Antoniottus Adornus, hatte dieſe Republik bisher zu ſeinem Ruhme und zum Beſten des gemeinen Weſens regieret [13]. Da er aber ſahe, daß der Neid gegen ihn ſehr überhand nahm, ſo begab er ſich am 3 Auguſt aus der undanckbaren und jederzeit wanckelmüthigen Stadt heraus, weswegen die Einwohner die Waffen ergriffen, und Iacobum von Campefregoſo, einen Sohn Dominici, des vormaligen Dogen dieſer Stadt, zu ſeinem Nachfolger erwähleten. Es wurde auch in dieſem Jahre in Toſcana Krieg geführet [14]. Die Einwohner von Siena zogen mit einer groſſen Anzahl Kriegsvölcker, die ihnen der Graf von Virtu, unter der Anführung des Johann von Azzo, vom Geſchlechte Ubaldino, zu Hülfe geſchickt hatte, und unter dem Beyſtande ihrer Bundesverwandten, der Peruginer, wider die Florentiner zu Felde, fügten denſelben groſſen Schaden zu, und eroberten einige Schlöſſer. Allein ihr Muth verlohr ſich durch den Tod des itztgedachten Azzonis, eines tapfern Feldherrn und alten Feindes der Florentiner [15], welcher, wie man zu Siena insgemein dafür hielt, von den Florentinern ſelbſt herrührete. GATARVS meldet zwar, er habe noch im folgenden Jahre gelebt, und darinn verſchiedenen Schlachten beygewohnet; allein er hat ſich vermuthlich geirret. Weil der Viſcont wegen der in der Lombardey vorgefallenen Veränderungen, die Angelegenheiten von Toſcana nicht beſorgen konnte; ſo erlitten die Einwohner von Siena von den Florentiniſchen Kriegsvölckern, welche in ihr Gebieth ſtreiften, nicht wenig Schaden.

ANNVS

12 Iſtor. di Padov. Tom. XVII. Rer. Italic.

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. eod.

14 AMMIRATO Iſtor. di Firenze lib. 15.

15 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rer. Ital.

I GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCXCI. INDICT. XIV.
Bonifacii IX. Pont. III.
Wenceslai Reg. Rom. XIV.

Vom Königreiche Neapolis fiel in dieſem Jahre nicht viel merckwürdiges vor, weil der Krieg zwiſchen den beyden ſtreitenden Königen, Ladislao und Ludewigen [1], ſehr langſam fortgeſetzet wurde. Dem letztern gelung es, Caſtel Nuovo zu Neapolis durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Allein am 2 Junius empörete ſich Pozzuolo wider ihn, und unterwarf ſich wieder dem Könige Ladislao, welcher in den Neapolitaniſchen Geſchichtbüchern nach der Gewohnheit des damals lebenden Volcks fälſchlich Lancislaus genannt wird. Viele vornehme Neapolitaner erkläreten ſich damals für keine von beyden Partheyen, ſondern wollten es erwarten, auf weſſen Seite ſich das Glück neigen würde. Der mächtigſte unter denſelben war der obengedachte Raymund, mit dem Zunahmen von Balzo; er ſtammte aber vom Hauſe Orſino ab. Dem RAYNALDO [2] zu folge, bemühete ſich der Pabſt Bonifacius IX. im gegenwärtigen Jahre, ihn auf des Königs Ladislai Seite zu ziehen, indem er ihn zum Panierherrn der heil. Römiſchen Kirche erklärete. Andere hingegen rechnen dieſe Begebenheit, wie wir hernach zeigen wollen, zum 1399 Jahre. Auſſerdem bekam der itztgedachte Pabſt [3] die Stadt Spoleti von den Söhnen Raynaldi Orſini wieder. Am erſten November ſtarb der Graf Amadeus VII. von Savoyen, in der Blüthe ſeiner Jahre. Wenn man dem GVICHENON [4] glauben darf; ſo fiel er auf der Jagd mit dem Pferde, und ſtarb an dieſem Falle. Doch der Verfaſſer der Lebensbeſchreibung des Gegenpabſts Clementis VII. verdienet hierinn mehr Glauben, wenn er meldet [5], er ſey unvermuthet, und wie man dafür gehalten habe, am Gifte geſtorben. Es folgte ihm in der Regierung Amadeus VIII. welcher noch nicht das ſiebende Jahr erreichet hatte. Der Graf von Genf ſtarb ebenfalls, und zwar ohne Erben. Sein Bruder, der Gegenpabſt, nahm deswegen dieſe Stadt in Beſitz, und behielt ſie auch bis an ſeinen Tod. Antoniottus Adornus hatte ſich, wie wir erinnert haben, von Genua hinweg begeben, und Iacobus von Campofregoſo war an ſeine Stelle zum Dogen erwählet worden [6]. Am 5 April kam Adornus mit einer Anzahl Kriegsvölcker der Marggrafen von Carretto wieder nach Genua. Die niemals ruhigen Einwohner dieſer Stadt veränderten ſich hierbey ſo gleich

2 Annal. Eccleſ.

3 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

4 Hiſtoire de la Maiſon de Savoye.

5 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE Part. II. Tom. III. Rer. Italic.

6 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italic.

wieder, ſetzten Iacobum von Campofregoſo ab, und erwähleten Adornum von neuem zum Dogen, unter deſſen Regierung die Stadt Savona ſich nicht lange hernach wider die Genueſer empörete. Im Auguſtmonate dieſes Jahres entſtund zwiſchen denen von Malateſta und dem Grafen Antonio von Urbino [7] ein blutiger Krieg; im Februar des folgenden Jahres aber wurde Friede zwiſchen ihnen gemacht. Da der Marggraf Albrecht von Ferrara, wegen der ergriffenen Neutralität, mitten unter den damaligen Unruhen in Friede lebte [8]; ſo begab er ſich am 8 Februar unter einer prächtigen Begleitung von Standesperſonen und Hofleuten, welche insgeſammt, eben ſo wie er, als Pilgrimme gekleidet waren, nach Rom, um den Pabſt Bonifacium IX. zu beſuchen, von welchem er, auſſer der Loszählung von ſeinen Sünden, viele Gnadenbezeigungen für ſeine Stadt Ferrara erlangte, die ſie noch itzt genieſſet. Die Florentiner, Bologneſer und die andern Herren, durch deren Staaten er zog, erwieſen ihm viel Ehre.

Die Florentiner gaben ihren wider den Herrn von Meyland, Iohannem Galeazzum, gefaßten Entſchluß in dieſem Jahre mehr als jemals zu erkennen. Sie glaubten, ihre Freyheit würde darunter leiden, wenn ſie eine ſo groſſe Macht nicht dämpfeten, und ſpareten zu dem Ende keine Koſten [9]. Sie waren mit dem Hertzoge Stephan von Bayern, welcher von ihnen und den Bologneſern war in Sold genommen, und Franciſco Novello von Carrara zu Hülfe geſchickt worden, nicht wohl zufrieden, weil ſie vorgaben, er hätte ſeine ſchönen Kriegsvölcker ſchonen, und deswegen nichts wider die Staaten des Viſconten unternehmen wollen. Weil darüber ein Streit entſtund; ſo gieng er mit ſeinen Völckern nach Bayern zurück. Sie hatten, nicht ſo wohl zu Franciſci Novelli Vertheidigung, als vielmehr den Krieg aus ihrem Lande in die Lombardey zu ſpielen, ihren tapfern Befehlshaber, den Engelländer Johann Aucud, mit vielen Kriegsvölckern nach Padua geſchickt. Sie lieſſen es hierbey noch nicht bewenden, ſondern ſie hatten auch den Grafen Iohannem von Armagnac in Franckreich durch Geld und Verſprechungen mit ſeiner groſſen Rotte nach Italien zu kommen bewogen, um die Staaten des Grafen von Virtu an mehr als an einem Orte anzufallen. Die erſte Unternehmung der Bundesverwandten beſtund darinnen, daß ſie im Jenner in das Gebieth von Vicenza [10] und Verona einfielen, allwo ſie ungehindert plünderten. Im Februar rückte dieſes Kriegsheer in das Mantuaniſche ein, um Franciſcum Gonzagam, den Herrn dieſer Stadt, zu nöthigen, von dem mit dem Viſconten gemachten Bündniſſe abzutreten [11]. Dieß geſchahe mit ſeiner Genehmhaltung, weil er vor dem Viſconten, welcher alles zu verſchlingen drohete, ebenfalls nicht ſicher war. Er machte ſich auch wircklich von dem Bündniſſe los, und ſtellete ſich,

7 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII Rer. Italicarum. SOZOMENVS Chronic. Tom. XVI. Rer. Italic.

8 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rer. Ital.

9 AMMIRATO Iſtor. di Firenze l. 15.

10 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

11 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI.

Digitized by Google

ſich, als wenn er es mit keiner Parthey halten wollte. Eine Zeit lang hernach, ließ der itztgedachte Gonzaga die Agnes, des vormaligen Viſconten Bernabi Tochter, als eine Ehebrecherinn verurtheilen, und hinrichten, wodurch er neugierigen Staatsverſtändigen zu vielen Reden Anlaß gab. Man glaubte ſo gar, Gonzaga habe ſeine Gemahlinn auf argliſtiges Anrathen des Grafen von Virtu aus der Welt geſchafft. Es war indeſſen beſchloſſen worden, der Graf von Armagnac ſollte im Maymonate mit ſeinen Völckern nach Italien kommen, und die Staaten des Viſconten von Alexandria aus angreiffen. Johann Aucud ſollte zu gleicher Zeit mit dem vereinigten Kriegsheere vom Paduaniſchen Gebiethe aufbrechen, und ins Meyländiſche einrücken, um zu verſuchen, ob er ſich mit dem Grafen von Armagnac verbinden, und hernach bis vor die Thore vor Meyland gehen könnte. Die Angelegenheiten des Viſconten ſchienen alſo ein ſchlimmes Anſehen zu bekommen. Johann Aucud fiel zu dem Ende am 10 May mit der vereinigten Macht der Bundesverwandten in das Gebieth von Breſcia und Bergamo ein, und plünderte das erſtere. Es drang ferner ein anſehnliches Kriegsheer von Bologna in das Gebieth von Reggio und Parma ein [12], um dem Feinde an verſchiedenen Orten zu ſchaffen zu machen. Allein es wurde weder in dem itztgedachten Monate, noch im folgenden Junius, von der Ankunft des Grafen von Armagnac etwas gehöret, dergeſtalt, daß Aucud, welcher Mangel an Lebensmitteln litt, und zugleich durch die von des Viſconten Befehlshabern, Vgolottum Blancard, oder Jacob von Verme vortheilhaft verlegten Beſatzungen in die Enge getrieben wurde, im Monate Julius wieder aufbrechen mußte. Als er von den Feinden verfolgt wurde; ſo ſchlug er dieſelben, und zog ſich hernach in der ſchönſten Ordnung mitten durch das feindliche Land mit vieler Ehre und Beute in das Paduaniſche Gebieth zurück. Ich habe dieſen Rückzug auf ANDREAE GATARI [13] Treue und Glauben beſchrieben.

Allein unvermuthet lief die Nachricht ein, der Graf von Armagnac wäre in Italien angelangt, und wider den Grafen von Virtu im Anzuge. Aucud gieng deswegen mit ſeinen Kriegsvölckern wieder zu Felde, und drang ſo gar in das Cremoneſiſche Gebieth ein, um ſich mit den Frantzoſen zu vereinigen, wenn ſie weiter anrücken würden. Der Graf von Armagnac hatte den Ruhm einer groſſen Erfahrung im Kriege; er war ein Anverwandter des Königs in Franckreich, und hatte funfzehn tauſend, oder nach andern Scribenten zehn tauſend, und vielleicht noch weniger Reuter, nebſt etlichen tauſend Fußvölckern bey ſich [14]. Er bezeigte ſich ſehr hochmüthig, verachtete die Lombarder, und redete überall mit Geringſchätzigkeit von ihnen. Seine erſte Unternehmung war auf Caſtellazzo gerichtet, worein Jacob von

Rer. Ital. CHRON. PLACENTIN. Tom. eod. CHRON. FOROLIV. Tom. XXII. Rer. Ital. IX CHRONICON ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

13 Iſtor. di Padova l. c.

14 GATARI Iſtor. di Padova. CHRONICON PLACENTIN. Tom. XVI. Rer. Italic. ANNALES MEDIOLANENSES Tom. eod.

Verme, der Feldherr des Iohannis Galeazzi, eine ansehnliche Besatzung gelegt hatte. Die Belagerten thaten eines Tages einen Ausfall, wobey der Graf den Kürtzern zog, weswegen er darauf bestund, dieses Schloß mit Gewalt zu erobern. Die Scribenten sind in Ansehung seiner übrigen Unternehmungen nicht einig. Mir kömmt die Erzählung des CORIO [15] am wahrscheinlichsten vor. Der Graf von Armagnac gerieth nehmlich eines Tages auf den Einfall, die Stadt Alexandria in Person in Augenschein zu nehmen, und verfügte sich deswegen mit fünf hundert der vornehmsten und auserlesensten Reuter bis vor die Thore dieser Stadt; worauf er mit seinen Leuten, welche unterdessen schrieen: **Heraus, ihr nichtswürdigen Lombarder!** vom Pferde stieg, und erwartete, ob sie heraus kommen würden. Der vom Visconten dahin abgeschickte Iacobus von Verme, wurde über dergleichen Beschimpfungen zornig, und ließ fünf hundert auserlesene Soldaten hinausrücken, welche ihnen ein blutiges Treffen lieferten. Die Frantzosen hielten den Angriff eine lange Zeit aus; endlich aber wurden sie geschlagen, und wollten die Flucht ergreiffen; sie wurden aber beynahe alle zu Gefangenen gemacht. Der Graf selbst fiel den Ueberwindern in die Hände, und wurde nach Alexandria gebracht, allwo er bald hernach, entweder an seinen Wunden, oder weil er auf eine starcke Erhitzung getruncken [16], oder wie einige muthmassen, an Gifte starb, und seinem Stoltze ein Ende machte. Seine übrigen Kriegsvölcker erschracken über diesen Verlust dergestalt, daß sie die Belagerung von Castellazzo so gleich aufhuben; sie wurden aber von dem tapfern Iacobo von Verme verfolgt, zwischen Nizza dalla Paglia und Anciſa geschlagen, und eine grosse Anzahl von ihnen getödtet oder gefangen. Es wurde hierbey viel Beute gemacht, und die Florentinischen Gesandten, welche ebenfalls waren gefangen worden, mußten sich nebst andern vornehmen Personen theuer loskauffen. Andere Scribenten [17] berichten, es wäre zwischen den Lombardern und Frantzosen zu einem Haupttreffen gekommen, wobey die letztern wären geschlagen worden. Doch dem sey wie ihm wolle, so viel ist unstreitig, daß das Kriegsheer des Grafen von Virtu am 25 Julius einen vollkommenen Sieg erhielt, weswegen derselbe überall grosse Freudensbezeigungen anstellen ließ.

Nachdem er sich also von diesem Sturme befreyt sahe; so war er, nach einiger Scribenten Berichte, sogleich darauf bedacht, wie er den Johann Aucud, welcher im Cremonesischen Gebiethe stund, zurück treiben wollte, und schickte deswegen sein gantzes Kriegsheer wider denselben aus. Johann Aucud zog sich bey diesen Umständen mit so vieler Klugheit und List zurücke, daß dieß für eine von seinen gröβten Unternehmungen angesehen werden kann; und daß er deswegen den berühmtesten Römischen Feldherren an die Seite gesetzt zu werden verdienet. Denn er that den Feinden, die ihm an der Zahl überlegen waren, Abbruch, und langte, ungeachtet ihn verschiedene Flüsse

15 Istor. di Milano.
16 POGGIVS Hist. lib. 3.
17 CHRONICON PLACENTIN. loc. cit.
18 Tom. XV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Flüsse aufhielten, mit seinen Soldaten unbeschädigt zu Castelbaldo auf den Paduanischen Grentzen an. Ich habe hier zwo verschiedene Unternehmungen des itztgedachten Aucud, wobey er sich in diesem Jahre zurückgezogen, angeführet; da aber einige Scribenten vielleicht mit mehr Wahrscheinlichkeit nur einer einzigen gedencken; so will ich auch hierinn der Wahrheit nichts vergeben. Es kann wohl seyn, daß Aucud vor der Ankunft des Grafen von Armagnac aus dem Gebiethe von Cremona aufgebrochen, und nicht wieder dahin zurück gekehret ist. Das CHRONICON ESTENSE [18], welches getreuer als die andern ist, weil die Verfasser desselben zur damaligen Zeit gelebt haben, versichert dieß vornehmlich. Der Graf von Virtu, welcher sich an den Florentinern rächen wollte, daß sie seine Herrschaft durch ihre Unterhandlungen, und vermittelst ihres Geldes, in Gefahr gesetzt hatten [19], schickte Iacobum von Verme nach Sarzana, mit dem Befehle, das Gebieth von Florentz bey seiner Ankunft im Pisanischen anzugreiffen, wobey er zugleich seinen in Siena befindlichen Kriegsvölckern mit denen von Siena wider die Florentiner auf der andern Seite auszuziehen verordnete. Als man diesen Anschlag vorher sahe, so wurde Johann Aucud mit seinen Soldaten sogleich von Padua nach Toscana zurück berufen, und die Florentiner versahen sich auch noch mit andern Kriegsvölckern. Nachdem Iacobus von Verme sich im Monate September mit denen von Siena vereinigt hatte; so drang er bis in das Hertz des Florentinischen Gebiethes ein, wobey aber der überaus schlaue Aucud ihn beständig beunruhigte. Es fielen verschiedene Scharmützel mit abwechselndem Glücke zwischen ihnen vor, worinn viele getödtet und gefangen wurden; es kam aber niemals zu einer Hauptschlacht. Wir müssen hierbey noch dieses aus dem CHRONICO PLACENTINO [20] anführen, daß die Florentiner am 16 December einen grossen Vorrath an Waaren und Lebensmitteln von Pisa hinwegführen wollten, welcher den Leuten des Viscounten in die Hände fiel, wobey ohngefehr zwey tausend Lastthiere und sechs hundert Reuter, die demselben zur Bedeckung dieneten, gefangen genommen wurden. Da der Viscont glaubte, Franciscus von Carrara wäre durch den Abzug des obengedachten Johann Aucud geschwächet worden [21]; so schickte er im Monate September Vgolottum Blancard mit einem andern Kriegsheere in das Paduanische Gebieth. Derselbe führete zwo Basteyen um Castelbaldo auf. Allein der Graf von Carrara, welcher mit den Paduanern dahin kam, nöthigte ihn zurück zu gehen, nachdem er ihm einigen Abbruch gethan hatte, und zerstöhrete hernach die aufgeführten Basteyen. Die Einwohner von Siena, welche bereits unter des Viscontes Iohannis Galeazzi Schutze stunden, und ihn desto mehr verbinden wollten, sie wider die Macht der Florentiner zu schützen, erwählten ihn, nach SOZOMENI [22] Berichte, in diesem Jahre zu ihrem Herrn, huben deswegen die Regierung der Aeltesten

19 AMMIRATO Istor. Fiorentin. Lib. 15.
20 Tom. XVI. Rerum Italicarum.
21 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.
22 Histor. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

teſten und anderer obrigkeitlichen Aemter auf, und bekamen Andream Cavalcabum vom Viconten zum Statthalter. Iohannes Sciarra drang in dieſem Jahre mit ſeiner Parthey in Viterbo ein, hieb zwey hundert Einwohner daſelbſt nieder, jagte die widrige Parthey aus der Stadt, und bemächtigte ſich nachgehends derſelben.

* * * \

te [5]: Der Degen soll für alle Bürge seyn. Allein die Italiänischen Mächte, welche dem Visconten, als einem Herrn, der wegen seiner übermäßigen Herrschsucht bey seiner grossen Macht wenig Treu und Glauben hielte, nicht sehr traueten, wollten sich ins künftige gegen seine Unternehmungen in Sicherheit setzen. Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, gab sich vor andern deswegen viel Mühe. Er gieng nach Rom, Florentz, Pisa, Bologna und Ferrara, und schloß mit allen diesen Städten am 11 April zu Bologna ein geheimes Bündniß, welchem nachgehends noch andere beytraten, bis endlich am 8 September zu Mantua bekannt wurde, daß Franciscus Novellus von Carrara, und Astorres oder Eustorgius von Manfredo, Herr von Imola, sich ebenfalls darein eingelassen hätten. Der Visconi Iohannes Galeazzus gerieth darüber in grosse Wuth. Er war eben damals mit dem Baue des festen Schlosses, welches noch itzo in der Stadt Meyland steht, beschäfftiget, und hatte am 23 dieses Monats das Vergnügen, daß seine Gemahlinn Catharina ihm den andern Sohn gebahr, welchem der Name Philipp Maria beygeleget wurde [6]. Wir müssen hierbey noch gedencken, daß dem obengedachten Gonzaga bey seiner Zurückkunft von Rom sehr nachgestellet wurde, weswegen er sich genöthiget sahe, zu Wasser nach Toscana, und von dar nach Florentz und Bologna zu gehen. Es war der Graf von Virtu, welcher ihn verfolgte.

Der junge König Ladislaus wollte in diesem Jahre sein Glück wider seinen Feind, den König Ludewig, versuchen [7]. Er schickte zu dem Ende seine Kriegsvölcker am 10 April wider das mächtige Haus Sanseverino aus, welches in Calabrien viele Herrschaften besaß. Seine Absichten giengen aber nicht von statten; denn die Sanseveriner, welche von diesem Anzuge Nachricht erhielten, legten an einem Tage und in einer Nacht siebentzig Meilen zurück, daferne dieß anders möglich ist, griffen das feindliche Lager bey anbrechender Morgenröthe unvermuthet an, schlugen dasselbe, machten viele Gefangene, und eine reiche Beute. Unter den Gefangenen befanden sich auch der Hertzog Otto von Braunschweig, Fürst von Taranto, und der Graf Albericus von Barbiano. Der erstere erlangte seine Freyheit für zwey tausend, und der andere für drey tausend Goldgülden; sie mußten aber zugleich versprechen, innerhalb zehn Jahren nicht wider sie im Kriege zu dienen. Die andern Standespersonen hingegen mußten sich mit vielem Gelde loskauffen. Laurentius Boninconrus [8] setzet diese unglückliche Begebenheit, welche den Grafen Albericum nachgehends in der Lombardey Kriegsdienste zu nehmen bewog, etwas später hinaus. Der König Ladislaus begab sich am 30 May nach Rom, allwo ihm unbeschreibliche Ehrenbezeigungen erwiesen wurden. Da die Königinn Constantia bey dem itztgedachten Könige in Ver-

6 Chronicon Estense Tom. XV. Rerum Italicarum.

7 Giornali Napolet. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

8 Annal. Tom. cod.

Verachtung gerathen, und ihr Vater Manfredus von Clermont, ein Sicilianer, nachgehends geſtorben war, ſo verlangte Ladislaus zu Rom von der Königinn, mit welcher er, nach einiger Scribenten Berichte, noch nicht Beylager gehalten hatte, geſchieden zu werden, und gab vor, er habe ſeine Einwilligung vor den dazu gehörigen Jahren, und faſt aus Zwange, gegeben. Er erhielt auch ein günſtiges Urtheil, und die unglückliche Königinn, welche den Königlichen Titel ablegen mußte, wurde nachgehends als eine ſchlechte Privatperſon an einen andern verheyrathet, wie wir hernach zeigen wollen. Als Ladislaus nach Gaeta zurück gekommen war; ſo gieng er endlich mit dem Kriegsheere ſeiner Freyherren, welchen die Königinn Margaretha ihn mit weinenden Augen auf das zärtlichſte empfahl, zum erſten male zu Felde. Er eroberte Aqvila, und machte den Grafen von Monopoli zum Gefangenen. Zu Capua wurde ihm Gift beygebracht, woran er beynahe geſtorben wäre. Er zwang Thomam Marzanum, den Hertzog von Seſſa und Admiral des Reichs, desgleichen Stephanum Sanſeverinum, Grafen von Matera, ſeiner Parthey beyzutreten. Er ſchlug überdieß die Feinde bey Monte Cordino, welcher Ort bey dieſer Gelegenheit geplündert wurde.

Die Königinn Maria von Sicilien, welche von der Aragoniſchen Parthey vorher mit Gewalt nach Aragonien geführet, und an Don Martinen, einen Printzen des Königlichen Hauſes von Aragonien, war vermählet worden, kam im Monate Februar dieſes Jahres mit ihrem Gemahle nach Sicilien [9]. Nachdem ſie die Gegenparthey des Hauſes Clermont unterdrückt hatten; ſo unterwarfen ſich ihnen Palermo, Catania und andere Städte, wozu vermuthlich dieſes nicht wenig beytrug, daß ſie die Parthey des rechtmäßigen Pabſtes Bonifacii IX. ergriffen hatten. Da ſie ſich aber eine Zeitlang hernach wieder auf die Seite des Gegenpabſts Clementis wandten; ſo entſtund deswegen eine grauſame Empörung in der Inſel, dergeſtalt, daß auſſer Meßina, Syracus, und dem Bergſchloſſe zu Catania, alle übrige Oerter von ihnen abfielen. Es fehlete indeſſen dem Pabſte Bonifacio nicht an Unruhen in ſeinen Staaten, wobey er zugleich den Krieg ſeines Freundes, des Königs Ladislai, wider den König Ludewig von Anjou unterſtützen mußte. Er hatte dazu viel Geld nöthig, weswegen er die Güter der Römiſchen Kirche noch ferner verſetzen ließ, und bey der Vergebung geiſtlicher Aemter die Hälfte von den jährlichen Einkünften verlangte, worüber ſich die gantze Geiſtlichkeit beklagte, welches auch in Franckreich wegen des vom Gegenpabſte der Geiſtlichkeit auferlegten Zehnden geſchahe, die aber dem ungeachtet entrichtet werden mußten. Die Stadt Perugia war vorher durch die bürgerlichen Kriege der beyden Partheyen, der Beccariner und Raſpanter, in groſſe Zerrüttung gerathen. Die Einwohner trugen Verlangen, den Pabſt Bonifacium dahin zu berufen, welcher aus Verdruſſe über die von den Bandereſern zu Rom ihm zuge-

9 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

10 CHRON. ESTENS. Tom. XV. Rer. Ital.

11 Annal. Piſan.

Digitized by Google

zugefügten Beleidigungen, diese Stadt zu seinem Sitze erwählete [10], wobey er aber die Thore und Festungen in Händen zu haben verlangte. Er verfügte sich am 17 October dahin, und bemühete sich, den Frieden zwischen den Einwohnern wieder herzustellen, welcher aber, nach der übeln Gewohnheit der damaligen Zeiten, von kurtzer Dauer war.

Zu Pisa herrschete seit langer Zeit Petrus Gambacorta, und führete, verschiedenen Scribenten zu folge, seine Regierung mit vieler Leutseligkeit und Klugheit. TRONCI [11] hingegen berichtet in seinen Jahrbüchern, er wäre nicht so wohl wegen seiner Handlungen, als vielmehr wegen der Gewaltthätigkeiten und Ausschweiffungen seiner Söhne und anderer Anverwandten, allen Einwohnern verhaßt worden. Er hatte in Iacobum von Appiano oder Piano, einen Mann von geringer Herkunft und lasterhaften Sitten, der aber dem ungeachtet sein vertrauter Secretär war, ein grosses Vertrauen gesetzt, dergestalt, daß auch die wichtigsten Sachen dieser berühmten Stadt durch seine Hand giengen. Die vertriebene Faction der Raspanten unterhielt mit diesem boshaften Manne ein geheimes Verständniß, und der Viscont Iohannes Galeazzus selbst war, wegen politischer Absichten, ein vertrauter Freund desselben. Gambacorta wollte aber weder den Florentinern, noch andern, welche ihm denselben verdächtig machten, Glauben beymessen. Iacobus von Appiano, welcher damals siebentzig Jahr alt war, ließ zu Ausführung seines boshaften Vorhabens viele hundert Personen von seinem Anhange, vornehmlich von Lucca und aus Garfagnana, ingeheim nach Pisa kommen [12]. Am 21 October tödtete er Iacobum Rossum von Lanfranco, einen der vornehmsten Bürger, weswegen die gantze Stadt die Waffen ergriff. Ungeachtet der undanckbare Iacobus von Appiano noch nichts wider seinen Herrn unternahm; so verschantzte sich doch Petrus Gambacorta mit seinen Söhnen Laurentio und Benedicto und seinen Kriegsvölckern. Da er aber noch immer dem von Appiano trauete; so wurde er auf eine elende Weise erschlagen, seine Söhne verwundet, gefangen und endlich auch getödtet. Hierauf bekam der Verräther Iacobus von Appiano einen so starcken Anhang, daß er sich zum Herrn von Pisa ernennen ließ, welches die Florentiner sehr verdroß, die einen guten Freund verlohren, und an dessen Stelle einen abgesagten Feind und Anhänger des Viscontes Iohannis Galeazzi bekamen, welcher letztere sich nachgehends öffentlich für einen Beschützer des erstern erklärete. Die Vertriebenen kamen hierauf insgesammt nach Pisa zurück; hingegen die Anhänger des Hauses Gambacorta, und viele andere der vornehmsten Bürger, worunter sich auch der Ertzbischoff Lottus Gambacorta befand, mußten die Stadt verlassen. Toscana mußte in diesem Jahre von der unter Azzone von Castello, oder Biordo von Michelotto stehenden Rotte der Freybeuter vieles erdulden [13]. Die Florentiner mußten ihnen daher viertzig tausend, die von Siena sieben tausend, die Pisaner zwölf tausend, und die

12 CHRONICON ESTENSE l. c. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Italic. 13 AMMIRATO Istor. Fiorent. lib. 16.

Einwohner von Lucca acht tauſend Goldgülden zahlen, um ſich von ihnen zu befreyen. Auf dieſe Weiſe konnten dieſe Freybeuter viel Geld erpreſſen. Die Einwohner von Perugia wußten dieſelben durch kein ander Mittel zu verjagen, als daß ſie den Pabſt in ihre Stadt zu kommen erſuchten, wie bereits iſt erinnert worden. Zu Genua entſtund in dieſem Jahre eine groſſe Empörung wider Antoniottum Adornum, den Dogen dieſer unbeſtändigen Republik [14]. Antonius Viale, Biſchoff zu Savona, kam am 19 April zuerſt mit gewaffneter Hand in die Stadt, er wurde aber eingezogen und in ein fürchterliches Gefängniß geworfen, worinn er dieſe ſeiner Perſon ſo unanſtändige That eine Zeitlang büßen mußte. Im Maymonate geſchahe eine andere Unternehmung wider dieſen Dogen, wiewohl mit wenig Fortgange. Endlich ergriffen alle Guelfen am 16 Junius die Waffen, griffen ihre Feinde an, und ſchlugen ſie in die Flucht, dergeſtalt, daß Adornus ſich auch ingeheim aus der Stadt heraus begab, worauf Antonius von Montaldo, Adorni Anverwandter, welcher nur drey und zwantzig Jahr alt war, an ſeine Stelle zum Dogen ernannt wurde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCIII. INDICT. I.
Bonifacii IX. Pont. V.
Wenceslai Reg. Rom. XVI.

Der Pabſt Bonifacius brachte bey ſeinem Aufenthalte zu Perugia [1], die Einwohner von Ancona, welche vorher dem Gegenpabſte ergeben waren, unter ſeine Bothmäßigkeit. Damit er ſich bey den Bolognefern beliebt machen möchte [2]; ſo ertheilete er ihnen alle Privilegien und Gnadenbezeigungen, welche ſie verlangten, und beſtätigte ihnen unter andern das untergeſchobene Privilegium des Kaiſers Theodoſii. Er verglich ſich auch mit andern Städten in der Marck, und ließ ihnen ihre Freyheit, unter der Bedingung, daß ſie einen jährlichen Zinß entrichten ſollten. Viterbo, welches Iohannes Sciarra eingenommen hatte, war ihm noch immer zuwider; allein die Römer zogen als alte Feinde dieſer Stadt wider dieſelbe aus, und zwangen den unrechtmäßigen Beſitzer derſelben, ſeine Zuflucht zu der Gnade des Pabſts zu nehmen. Camerino, Jeſi, Fabriano, Matelica und andere Oerter, welche verſchiedene Herren beſaſſen, gehorcheten ihm ebenfalls; jedoch behielten ihre Herren die Herrſchaft, und verſprachen dafür ebenfalls einen jährlichen Zinß zu

14 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zu entrichten. Allein im Augustmonate hatte die Ruhe und der Sitz des Pabsts zu Perugia ein Ende. Die Faction der Raspanten war daraus vertrieben worden, und als sich dieselbe mit der Rotte der Freybeuter unter Biordo von Michelotto, einem gebohrnen Peruginer, vereinigte; so giengen sie insgesammt vor Perugia. Man bemühete sich, einen Vergleich zu Stande zu bringen, und der Pabst, welcher den Versprechungen der Vertriebenen trauete, erlaubte ihnen wieder in ihre Vaterstadt zu kommen. Dieß war ein Unglück für die Gegenparthey der Beccariner, wider welche die neuen Ankömmlinge mit dem Schwerdte wütheten, und der Pabst, welcher dieser Wuth nicht Einhalt thun konnte, verfügte sich nach Aßisi. Hierauf zog Biordus in die verwüstete Stadt ein, und nahm sie auf eine tyrannische Weise in Besitz. Die Entfernung des Pabsts von Perugia bewog die Römer, den Pabst zu ersuchen, er möchte wieder nach Rom zurück kommen. Sie schickten zu dem Ende Gesandten an ihn, und weil sie die Gesetze, welche ihnen der Pabst vorschrieb, ohne Bedencken annahmen, so sahen sie ihn noch vor dem Ausgange des gegenwärtigen Jahres zu Rom. Allein die Gewaltthätigkeiten des Biordi hatten hierbey noch kein Ende [3]. Der Pabst Bonifacius hatte, nach der damaligen Gewohnheit der Päbste, welche ihre Anverwandten empor zu bringen bedacht waren, seinen Bruder Andream aus dem Hause Tomacelli zum Marggrafen in der Marck ernannt. Denselben belagerte Biordus zu Macerata; Andreas entkam aber auf Vermittelung der Florentiner [4], wobey die Einwohner von Macerata ihm tausend Goldgülden zahleten. BONINCONTRVS hingegen meldet, Biordus habe ihn gefangen bekommen, welches auch von THEODORICO DE NIEM [5] bestätiget wird. Er wurde nachgehends vom Pabste mit Gelde losgekauft, und Biordus bemächtigte sich verschiedener Städte und Schlösser in der Marck. Carolus und Pandolfus von Malatesta giengen im Augustmonate mit ihrem Kriegsheere vor Forli, und plünderten das Land. Sie hätten Franciscum und Pinum von Ordelaffo beynahe gefangen bekommen, welche hierauf ihr Land mit Gelde von den Feinden befreyen musten.

In diesem Jahre wurde zwar in der Lombardey kein Krieg geführet; allein es zeigten sich dennoch die Vorbothen von demjenigen, welcher im folgenden Jahre entstund [6]. Der Viscont Iohannes Galeazzus konnte seinen wider Franciscum Gonzagam, den Herrn von Mantua, gefaßten Zorn nicht im Zaume halten, weil er seine Parthey verlassen, ein so starckes Bündniß wider ihn zu Stande gebracht, und unlängst, nebst dem Marggrafen Albrechten von Este, mit der Republik Venedig Unterhandlungen gepflogen hatte. Er erkannte wohl, aus was für Absichten der itztgedachte Gonzaga, unter dem Beystande der Bundesverwandten, bey Borgoforte eine Brücke über den Po geschlagen, und dieselbe auf beyden Seiten wohl besetzt hatte.

3 BONINCONT. Annal. Tom. XXI. Rer. Ital.

4 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

5 Historia.

6 CHRONIC. ESTENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

Er gerieth daher auf den Einfall, demſelben ebenfalls einen empfindlichen Verdruß anzuthun, und das Waſſer des Mincio abzuleiten. Er ließ zu dem Ende einen Berg bey Valezzo abtragen, und groſſe Schleuſſen, nebſt andern Sachen, mit unglaublicher Mühe und Koſten verfertigen. Wenn dieſes Vorhaben ihm gelungen wäre; ſo würde es um Mantua ſeyn geſchehen geweſen. Es würde den See, oder ſeine Befeſtigung verlohren haben, und wegen der ſtinckenden Ausdämpfungen der Sümpfe ſeiner Einwohner beraubt worden ſeyn. Allein der Anlauf des Fluſſes übertraf die Erfindungen der Baumeiſter, und dieſe gantze koſtbare Arbeit war vergeblich, welches Unglück denenjenigen, die den Flüſſen Geſetze vorſchreiben wollen, gar leicht begegnet. Die Bundesverwandten wurden ſehr eiferſüchtig darüber, und ihre Geſandten hielten deswegen eine Zuſammenkunft zu Ferrara; als ſie aber ſahen, daß der Fluß ſelbſt dem Uebel vorgebeuget hatte, ſo nahmen ſie damals nichts weiter vor. Am 30 Julius [7] ſtarb der Marggraf Albrecht von Eſte, Herr von Ferrara, Modena, Rovigo und Comacchio, deſſen Andencken zu allen Zeiten werth gehalten zu werden verdienet; welchem mit allgemeiner Einwilligung der Unterthanen, ſein Sohn Nicolaus, Marggraf von Eſte, welcher bereits vom Pabſte und Kaiſer mit den Staaten war belehnet worden, in der Regierung folgte [8]. Er war allererſt neun Jahre und neun Monate alt, weswegen ihm vom Vater einige Vormünder unter dem Schutze der berühmten Republik Venedig geſetzt wurden, welche Republik nebſt den Bologneſern, Florentinern und Mantuanern, zur Sicherheit des jungen Printzen, und die Unternehmungen des Grafen von Virtu wider denſelben zu verhindern, Verſtärckungen nach Ferrara und Modena ſchickte [9]. Es entſtunden auch in dieſem Jahre entſetzliche Unruhen in der uneinigen Stadt Genua [10], weil Antoniottus Adornus ſich zu verſchiedenen malen bemühete, die verlohrne Würde des Dogen wieder zu erlangen. Ich würde zu weit ausſchweifen, wenn ich alle dieſe Begebenheiten, welche GEORGIVS STELLA umſtändlich beſchrieben hat, anführen wollte. Ich will alſo nur ſo viel davon gedencken, daß der Doge Antonius von Montaldo der überlegenen Macht weichen und ſich hinweg begeben muſte. Petrus von Campofregoſo wurde zwar von einigen zu dieſer Würde erhoben; aber er fiel ebenfalls wieder. Andere erwähleten Clementem von Promontorio; es hatte aber auch keinen Beſtand mit demſelben. Franciſcus Juſtinianus, des verſtorbenen Garibaldi Sohn, wurde hierauf dazu ernannt; und es ſchien, als wenn er glücklicher ſeyn würde. Es kam zu verſchiedenen Schlachten, wobey Antoniottus Adornus mit allen ſeinen Bemühungen nichts ausrichten konnte. Endlich behielt die Parthey Antonii von Montaldo die Oberhand, worauf derſelbe den Hertzoglichen Thron am erſten September wieder beſtieg, und die Ruhe in der zerrüt-

7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

8 DELAYTO Annal. Tom. eod.

9 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

rütteten Stadt von neuem hergestellet wurde; jedoch blieben die Gemüther der verdammten Factionen noch immer schwürig. Es wurde in diesem Jahre [11] zwischen Carolo und Pandolfo von Malatesta, Herren von Rimini, Pesaro und andern Orten auf der einen, und zwischen Cecco und Pino von Ordelaffo, Herren von Forli, auf der andern Seite Krieg geführet. Am 8 August kam es bey dem Landguthe Bosecchio zwischen ihnen zum Treffen, worinn die letztern geschlagen wurden, und viele Gefangenen hinterliessen. Der ältere Franciscus von Carrara war bisher auf dem Schlosse zu Monza [12] vom Visconten Iohanne Galeazzo, jedoch mit vieler Leutseligkeit, gefangen gehalten worden, als sein Lebensende herannahete. Er starb am 6 October des gegenwärtigen Jahres, und der Viscont, als ein Mann von grosser Staatsklugheit, ließ ihn nicht nur einbalsamiren, sondern hielt ihm auch ein prächtiges Leichenbegängniß. Franciscus Novellus bekam hierauf den Körper seines Vaters, ließ ihn nach Padua führen, und daselbst am 20 oder 21 November mit grosser Pracht zur Erde bestatten. Die von Petro Paulo Vergerio, einem berühmten Redner der damaligen Zeit, bey dieser Gelegenheit gehaltene Leichenrede ist, nebst der Beschreibung des Leichenbegängnisses, von mir ans Licht gestellet worden [13].

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCIV. INDICT. II.
Bonifacii IX. Pont. VI.
Wenceslai Reg. Rom. XVII.

Von diesem Jahre starb zu Avignon der ehrgeitzige Gegenpabst Clemens VII. welcher von seinen Anhängern gerühmt, von den andern aber verabscheuet wird [1]. Sein Tod erfolgte am 16 September, als die Sorbonne und König Carl der Sechste in Franckreich den ärgerlichen Spaltungen, welche zu unzähligen Verwirrungen in der Kirche Gottes und vornehmlich zur Simonie Anlaß gaben, mit Gewalt abzuhelfen bemühet waren. Vielleicht wurde sein Tod durch diese Unterhandlungen beschleunigt. Allein man gewann bey seinem Absterben nichts; denn die ihm ergebenen Cardinäle, welche keinen Vorstellungen Gehör geben wollten, versammelten sich, und erwähleten zwölf Tage hernach den Cardinal Petrum von Luna, einen überaus listigen, beredten und schlauen Mann, unter dem Nahmen Benedicti XIII. Nach

THEO-

11 CHRONIC. FOROLIVIENSE Tom. XXII. Rer. Italicarum

12 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital. GATARI Histor. di Padova Tom. XVII. Rer. Ital.

13 VERGER Orat. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

1 VITA CLEMENTIS ANTIPAPAE P. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Er gerieth daher auf den Einfall, demselben ebenfalls einen empfindlich… zuthun, und das Wasser des Mincio abzuleiten. Er ließ zu dem … bey Valezzo abtragen, und grosse Schleussen, nebst andern Sachen … Mühe und Kosten verfertigen. Wenn dieses Vorhaben ihm gelun… de es um Mantua seyn geschehen gewesen. Es würde den See … gung verlohren haben, und wegen der stinckenden Ausdämpfung … Einwohner beraubt worden seyn. Allein der Anlauf des Flu… dungen der Baumeister, und diese gantze kostbare Arbeit war … glück denenjenigen, die den Flüssen Gesetze vorschreiben wol… Die Bundesverwandten wurden sehr eifersüchtig darüber, … ten deswegen eine Zusammenkunft zu Ferrara; als sie ab… dem Uebel vorgebeuget hatte, so nahmen sie damals nich… lius [7] starb der Marggraf Albrecht von Este, Herr … go und Comacchio, dessen Andencken zu allen Zeiten … dienet; welchem mit allgemeiner Einwilligung der Un… Marggraf von Este, welcher bereits vom Pabste u… belehnet worden, in der Regierung folgte [8]. Er … Monate alt, weswegen ihm vom Vater einige … berühmten Republik Venedig gesetzt wurden, we… Florentinern und Mantuanern, zur Sicherheit … nungen des Grafen von Virtu wider denselbe… Ferrara und Modena schickte [9]. Es entstu… ruhen in der uneinigen Stadt Genua [10], … denen malen bemühete, die verlohrne W… würde zu weit ausschweifen, wenn ich alle die… LA umständlich beschrieben hat, anführen … dencken, daß der Doge Antonius von … sich hinweg begeben muste. Petrus … dieser Würde erhoben; aber er fiel … von Promontorio; es hatte aber … stinianus, des verstorbenen Gari… schien, als wenn er glücklicher … bey Antoniottus Adornus mu… Endlich behielt die Parthey A… den Hertzoglichen Thron am …

… Mann, als er … predigten, … mal verneh… … zum Pontifi… … die Cardinäle … diesem Trau… … Häuptern seine … prächtige Worte, um … dessen das Gegentheil … viel Mühe, die … Seite zu bringen, ohne … das geringste Gehör … Unruhen [3]. Denn Bior… … in seine Gewalt. Pan… … Arni; er verwüstete das Ge… … und andere Soldaten des … Bann gethan; allein der Bann… … mächtigen Herren, die ein wei… … CHRONICON FOROLIVIENSE [4] … hatten am 13 Julius Bertinoro für … Bonifacio gekauft, welches ver… … Angelegenheiten von Neapolis machten … König Ladislaus verstärckte sich zu … Unternehmung wider seinen Feind, … Da aber eine heftige Pest zu Gaeta ent… … Hofstadt aus der Stadt heraus. Er … zwo Galeeren der Mohren an der dasigen … machten, wodurch Ladislaus in die Stadt … geschahe um diese Zeit von einigen Mittelsper… … König sollte dem Könige Ludovico seine Schwe… … an jeder dasjenige, was er besässe, behalten. … ausgeschlossen war, fand seine Rechnung … im Glück noch ferner versuchen, und weil es ihm … am 27 October mit vier Galeeren von Gaeta nach … und Ehrenbezeigungen; aber wenig Geld. Als er

aber

7 MATTHAEVS DE GR… XVIII. Rer. Italicarum. CR… GNA Tom. eod.

8 DELAYTO Annal. To…

5 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.

Digitized by Google

...eachtet vom Pabſte und von den Cardinälen, ſo viel als er bekommen kon...
...rte; ſo gieng er am 19 November nach Gaeta zurück [6]. Bey ſei...
...om geſchahe es, daß die unbändigen Banderesen, oder die
...ten, ſich wider den Pabſt empöreten, dergeſtalt, daß er
Der König widerſetzte ſich ihnen mit ſeiner Leib...
Eintracht zu bewegen. Der Geſchichtſchreiber
...aymonate geſchehen. Es iſt aber gezeiget worden,
...uſchen Jahrbüchern zu folge, im October nach Rom

...n am 17 Märtz, oder, wie MATTHAEVS DE GRIF...
...Auguſtmonate dieſes Jahres, ihren tapfern Befehlshaber
...talieniſchen Freybeuter Johann Aucud, welcher zu Santa
...ſſen Ehrenbezeigungen begraben wurde, allwo ſein Grabmal
Sie verglichen ſich daher vermittelſt des Geldes, mit Biordo
...dem derſelbe von den Einwohnern von Siena zwantzig tauſend
...t hatte; ſo gieng er nach Romagna, und plünderte daſelbſt verſchie...
...cobus von Appiano, der Tyrann von Piſa, welcher ſich vor dem...
... erhielt von dem Viſconten Iohanne Galeazzo vier hundert Reuter,
...rgnügen dahin ſchickte, um ſich dieſer Stadt deſto beſſer zu verſichern.
... Genua wurde im gegenwärtigen Jahre durch die Uneinigkeit und Empö...
...r Guelfen und Gibellinen überaus ſehr beunruhiget [8]. Der vormalige Do...
...niottus Adornus bemühete ſich von neuem, wieder auf den Thron zu gelan...
...und den Dogen Antonium von Montaldo abzuſetzen. Alle Partheyen ergrif...
...erbey die Waffen. Als Antonius von Montaldo ſahe, daß er der Macht ſei...
... Feinde nicht widerſtehen konnte; ſo legte er am 24 May die Regierung nieder,
...gab ſich nach Savona, und von dannen nach Gavi, um die Stadt zu bekriegen.
Nicolaus von Zoaglio wurde an ſeine Stelle zum Dogen erwählt; aber nur auf eine kurtze Zeit, weil Antonius von Guarco, der von einem groſſen Theile des Volcks dazu ernannt wurde, die Regierung mit Gewalt an ſich zog. Antoniottus Adornus, welcher dieſen neuen Dogen zu ſtürtzen, nach Genua gieng, wurde daſelbſt von ſeinen Leuten verlaſſen und gefangen; er wurde aber unter verſchiedenen Bedingungen wieder in Freyheit geſtellt. Antonius von Guarco behielt ſeine Regierung bis zum letzten Auguſt; als aber Adornus wieder nach Genua kam, und von einer zahlreichen Menge Volcks mit groſſen Freudenbezeigungen aufgenommen wurde; ſo ergriff Antonius von Guarco in der vorhergehenden Nacht am 3 September die Flucht, und ver...

7 CHRON. BONON. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

THEODORICI DE NIEM [2] Berichte, bezeigte dieſer argliſtige Mann, als er noch Cardinal war, ſowohl in ſeinen Reden mit den Fürſten, als in ſeinen Predigten, jederzeit einen Abſcheu vor den Spaltungen, und ließ ſich mehr als einmal vernehmen, er wollte die Eintracht in der Kirche wieder herſtellen, daferne er zum Pontificate gelangen ſollte. Dieß war eine von den Urſachen, weswegen ihn die Cardinäle zu Avignon erwähleten. Er ſtellete ſich auch nachgehends, als wenn er dieſem Trauerſpiele ein Ende machen wollte, und meldete deswegen den hohen Häuptern ſeine Wahl in Circularſchreiben; allein es waren nichts anders als prächtige Worte, um ſich dadurch in Anſehen zu ſetzen, weil ſeine Handlungen nachgehends das Gegentheil allzudeutlich bezeugten. Der Pabſt Bonifacius IX. gab ſich indeſſen viel Mühe, die Anhänger des vormaligen Gegenpabſts Clementis auf ſeine Seite zu bringen, ohne dabey denen zu Hebung der Spaltungen gethanen Vorſchlägen das geringſte Gehör zu geben. Es fehlete auch in dem Kirchenſtaate nicht an Unruhen [3]. Denn Biordus von Perugia bekam am 22 May Aßiſi durch Verrätherey in ſeine Gewalt. Pandolfus von Malateſta eroberte Todi, und nachgehends Narni; er verwüſtete das Gebieth von Spoleti und Terni, und brachte die Britannier und andere Soldaten des Gegenpabſts nach Orta. Er wurde deswegen in den Bann gethan; allein der Bannſtrahl erweckte in den damaligen laſterhaften Zeiten bey mächtigen Herren, die ein weites Gewiſſen hatten, wenig Furcht. Das CHRONICON FOROLIVIENSE [4] meldet ſogar, Carolus und Pandolfus von Malateſta hätten am 13 Julius Bertinoro für zwey und zwanzig tauſend Goldgülden vom Pabſte Bonifacio gekauft, welches vermuthlich vor dem Banne geſchehen iſt. Die Angelegenheiten von Neapolis machten indeſſen dem Pabſte viel Mühe [5]. Der junge König Ladislaus verſtärckte ſich zu Waſſer und zu Lande, in der Abſicht, eine neue Unternehmung wider ſeinen Feind, den König Ludewig von Anjou, zu wagen. Da aber eine heftige Peſt zu Gaeta entſtund; ſo begab ſich der König mit ſeiner gantzen Hofſtadt aus der Stadt heraus. Er hielt ſich aber nicht lange daſelbſt auf, weil zwo Galeeren der Mohren an der daſigen Küſte über hundert Perſonen zu Sclaven machten, wodurch Ladislaus in die Stadt zurück zu gehen bewogen wurde. Es geſchahe um dieſe Zeit von einigen Mittelsperſonen der Vorſchlag, der itztgedachte König ſollte dem Könige Ludovico ſeine Schweſter Iohanna zur Gemahlinn geben, und ein jeder dasjenige, was er beſäſſe, behalten. Allein Ladislaus, welcher von Neapolis ausgeſchloſſen war, fand ſeine Rechnung nicht dabey. Er wollte vielmehr ſein Glück noch ferner verſuchen, und weil es ihm an Gelde fehlete; ſo begab er ſich am 27 October mit vier Galeeren von Gaeta nach Rom. Er erhielt daſelbſt zwar viel Ehrenbezeigungen; aber wenig Geld. Als er

aber

2 Hiſtoria.
3 RAYNALDVS Hiſt. Eccleſ.
4 Tom. XXII. Rer. Italicarum.
5 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
6 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.

Digitized by Google

aber dem ungeachtet vom Pabste und von den Cardinälen, so viel als er bekommen konnte, empfangen hatte; so gieng er am 19 November nach Gaeta zurück [6]. Bey seinem Aufenthalte zu Rom geschahe es, daß die unbändigen Banderesen, oder die Hauptleute der Stadtsoldaten, sich wider den Pabst empöreten, dergestalt, daß er darüber in Lebensgefahr gerieth. Der König widersetzte sich ihnen mit seiner Leibwache, und es gelung ihm, sie zur Eintracht zu bewegen. Der Geschichtschreiber SOZOMENVS meldet, dieß sey im Maymonate geschehen. Es ist aber gezeiget worden, daß Ladislaus sich, den Neapolitanischen Jahrbüchern zu folge, im October nach Rom verfügt habe.

Die Florentiner verlohren am 17 Märtz, oder, wie MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS [7] berichtet, im Augustmonate dieses Jahres, ihren tapfern Befehlshaber und vormaligen grossen Italienischen Freybeuter Johann Aucud, welcher zu Santa Maria del Fiore mit grossen Ehrenbezeigungen begraben wurde, allwo sein Grabmal sich noch itzo befindet. Sie verglichen sich daher vermittelst des Geldes, mit Biordo von Perugia. Nachdem derselbe von den Einwohnern von Siena zwantzig tausend Goldgülden erpresset hatte; so gieng er nach Romagna, und plünderte daselbst verschiedene Oerter. Iacobus von Appiano, der Tyrann von Pisa, welcher sich vor demselben fürchtete, erhielt von dem Visconten Iohanne Galeazzo vier hundert Reuter, die er mit Vergnügen dahin schickte, um sich dieser Stadt desto besser zu versichern. Die Stadt Genua wurde im gegenwärtigen Jahre durch die Uneinigkeit und Empörungen der Guelfen und Gibellinen überaus sehr beunruhiget [8]. Der vormalige Doge Antoniottus Adornus bemühete sich von neuem, wieder auf den Thron zu gelangen, und den Dogen Antonium von Montaldo abzusetzen. Alle Partheyen ergriffen hierbey die Waffen. Als Antonius von Montaldo sahe, daß er der Macht seiner Feinde nicht widerstehen konnte; so legte er am 24 May die Regierung nieder, begab sich nach Savona, und von dannen nach Gavi, um die Stadt zu bekriegen. Nicolaus von Zoaglio wurde an seine Stelle zum Dogen erwählt; aber nur auf eine kurtze Zeit, weil Antonius von Guarco, der von einem grossen Theile des Volcks dazu ernannt wurde, die Regierung mit Gewalt an sich zog. Antoniottus Adornus, welcher diesen neuen Dogen zu stürtzen, nach Genua gieng, wurde daselbst von seinen Leuten verlassen und gefangen; er wurde aber unter verschiedenen Bedingungen wieder in Freyheit gestellt. Antonius von Guarco behielt seine Regierung bis zum letzten August; als aber Adornus wieder nach Genua kam, und von einer zahlreichen Menge Volcks mit grossen Freudenbezeigungen aufgenommen wurde; so ergriff Antonius von Guarco in der vorhergehenden Nacht am 3 September die Flucht, und ver-

7 CHRON. RONON. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

verfügte ſich ebenfalls nach Savona. Die Gibellinen, welche hierbey über die Guelfen die Oberhand behielten, ſteckten hierauf den Pallaſt des Ertzbiſchoffs Iacobi von Fieſco und andere Häuſer vornehmer Guelfen in Brand. An eben demſelben Tage, nehmlich am 3 September, wurde Antoniottus Adornus von ſeinen Anhängern von neuem zum Dogen erwählt, wobey aber die abgeſetzten Dogen Antonius von Montaldo und Antonius von Guarco die Waffen ergriffen, und fremde Kriegsvölcker wider ihre Vaterſtadt zu Hülfe nahmen, um das Feld zu behaupten. Der Herr von Coucy, ein Frantzoſe, welcher von ihnen war zu Hülfe gerufen worden, drang daher unter dem Beyſtande des Marggrafen Carl von Carretto, und derer von Doria, im gegenwärtigen Jahre in das gegen Abend liegende Gebieth von Genua ein, eroberte Diano, und ließ das Gerücht ausſprengen, er wollte dieſe Gegend dem Könige in Franckreich unterwerfen. Allein weil er nicht im Stande war, ein ſo weit ausſehendes Vorhaben auszuführen; ſo gieng er bald wieder zurück. Die Stadt Genua, und das gantze Gebieth derſelben, blieben daher wegen dieſer Streitigkeiten und ſo vieler Competenten noch immer in groſſer Verwirrung.

Nicolaus II. Marggraf von Eſte, war, wie bereits erinnert worden, ſeinem Vater in der Regierung von Ferrara gefolgt [9]. Wider dieſen jungen Printzen erhub ſich der Marggraf Azzo von Eſte, ein Sohn des Marggrafen Franciſci, welcher nach ſeiner Verjagung von Ferrara, des Viſconten Galeazzi General wurde, und die damals regierenden Marggrafen von Eſte bekriegte. Derſelbe ließ ſich durch das zur Regierung unfähige Alter des Marggrafen Nicolai, und durch die Hülfe, welche er von dem Viſconten Iohanne Galeazzo, dem Herrn von Meyland, unter der Hand erhielt [10], zu vielen Verräthereyen wider den Staat von Ferrara bewegen, und brachte zu dem Ende verſchiedene vornehme Perſonen und Vaſallen des Hauſes Eſte auf ſeine Seite. Obizzo von Monte Garullo, ein Caſtellan auf den Gebürgen von Frignano, empörete ſich zuerſt, und eroberte verſchiedene Schlöſſer in den daſigen Gegenden. Das Kriegsheer des Marggrafen gieng ſogleich dahin, und nachdem es ſich mit denen von Lucca, welche des itztgedachten Monte Garullo Feinde waren, vereiniget hatte; ſo nöthigte es denſelben, nach verſchiedenen Schlachten und Belagerungen um Gnade zu bitten. Er kam nach einem erhaltenen ſichern Geleite nach Ferrara, und erlangte von denen, welche ihm traueten, mehr, als er hoffen konnte. Franciſcus, Herr von Saſſuolo, empörete ſich ebenfalls, und eroberte unter dem Beyſtande Azzonis, des Herrn von Rodea, Monte Baranzone, nebſt andern Oertern der daſigen Gegenden. Der Marggraf Azzo war gegen ſeine Anhänger mit Verſprechungen freygebig [11], er machte ihnen zu einigen Staaten, die erobert werden ſollten, oder zu andern Belohnungen, Hoffnung, und bewog dadurch noch andere Vaſallen des Hau-

9 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Italic.

10 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

11 DELAYTO Annal. l. c.

12 HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Hauses Este wider den Marggrafen Nicolaum zum Aufstande, wobey er sich so gar zu Ferrara selbst einen Anhang machte. Allein dem ungeachtet konnte Azzo ausser einigen Oertern, welche sich empöreten, nicht viel ausrichten, weil neue Hülfsvölcker von Venedig, Bologna und Florentz zu Ferrara anlangten. Azzo von Castello, ein tapferer Kriegsheld und Befehlshaber des Marggrafen Nicolai, machte nicht allein alle Anschläge der Feinde zunichte, sondern belagerte auch Castellarano, bis er theils wegen der Herannäherung des Winters, theils aber wegen der Hülfsvölcker, die der Viscont Iohannes Galeazzus den Rebellen unter der Hand zuschickte, zurückgehen muste. Die Stadt Catania, welche sich am 7 Mertz dieses Jahres [12] wider Don Martin, den König in Sicilien, empöret hatte, wurde von demselben zu Wasser und zu Lande belagert, und am 5 August durch Hunger zur Uebergabe gezwungen. Die Einwohner musten zur Strafe ihrer Rebellion hundert tausend Goldgülden erlegen. König Carl der Sechste von Franckreich war schon auf die Eroberung von Genua bedacht [13], und damit ihm der Viscont Iohannes Galeazzus nicht darinn zuwider seyn möchte; so schloß er mit demselben in diesem Jahre ein Bündniß; der Viscont aber fieng hierbey an [14], die Lilien des Königlichen Hauses Franckreich, nebst dem Drachen, in sein Wappen zu setzen. Der Herr von Coucy machte ebenfalls im Nahmen Ludovici, der Viscontinn Valentinae Gemahls, welcher Hertzog von Orleans und Herr von Asti geworden war [15], am 16 October mit dem Marggrafen Theodor von Monferrat ein Bündniß, welchem auch Amadeus von Savoyen, Fürst von Morea, beytrat.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCV. INDICT. III.

Bonifacii IX. Pont. VII.

Wenceslai Reg. Rom. XVIII.

König Carl der Sechste von Franckreich gab sich in diesem Jahre [1], nebst der Universität zu Paris, alle nur ersinnliche Mühe, den schädlichen Spaltungen der Kirche Gottes ein Ende zu machen, weswegen er Gesandten an den Gegenpabst Benedictum schickte, und ihm verschiedene Wege, wie man zur Einigkeit gelangen könnte, vorschlagen ließ. Dieser schlaue Mann suchte alle mögliche Ausflüchte, um sich der Abtretung zu entziehen, und erwählete allein das Mittel, sich mit dem Pabste Bonifacio zu unterreden, und mit demselben Unterhandlungen zu

13 CORIO Istor. di Milan.

14 CHRONIC. PLACENT. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

15 BENVENVTO DA S. GIORGIO Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

pflegen, weil er wohl wuſte, daß es auf dieſe Weiſe zu keinem Vergleiche kommen würde. Der Pabſt Bonifacius ſuchte ſich indeſſen zu Rom zu befeſtigen, und machte ſogar das Capitol zu einer Feſtung, worüber die Römer nicht wenig mißvergnügt waren. Allein ſeine gröſten Bemühungen giengen dahin, wie er dem Könige Ladislao beyſtehen wollte, weil er ein groß Verlangen trug, den zu Neapolis regierenden König Ludovicum von Anjou, ſeinen Feind, vom Throne zu ſtoſſen. Er ſchickte zu dem Ende dem itztgedachten Ladislao eine groſſe Verſtärckung an Galeeren und Kriegsvölckern zu, damit er Neapolis belagern könnte [2]. Er brachte es durch dieſe Hülfe bey dem Könige dahin, daß derſelbe die Päbſtlichen Nepoten mit dem Hertzogthume Sora belehnte. Nachdem Ladislaus alle Groſſen des Reichs, welche es mit ihm hielten, und ſeine gantze Macht zuſammen gebracht hatte; ſo unternahm er im April dieſes Jahres die Belagerung von Neapolis [3], und ſchloß dieſe berühmte Stadt ſowohl zu Waſſer als zu Lande ein. Der König Ludovicus, welcher ſich mit einer zahlreichen Reuterey darinn befand, ließ keine Furcht von ſich blicken. Die Belagerung dauerte bis zum 15 May, an welchem Tage vier Galeeren, welche aus Provence angekommen waren, die Päbſtlichen verjagten, weswegen Ladislaus die Belagerung aufhub, und ſich, ohne etwas auszurichten, nach Averſa, nachgehends aber nach Gaeta begab. Sein Admiral, der Hertzog von Seſſa, aus dem Hauſe Marzano, verließ ihn auf Antrieb der Sanſeverine, und gieng zum Könige Ludovico über. Am 26 December vermählete Ladislaus Conſtantiam von Clermont, ſeine vormalige und nunmehr verſtoſſene Gemahlinn, an Andream von Capua. Als dieſelbe verheyrathet wurde; ſo ſagte ſie auf dem öffentlichen Marckte zu Gaeta zu ihrem neuen Ehemanne: Er hätte ſich für ſehr glücklich zu ſchätzen, weil er inskünftige die Gemahlinn des Königs Ladislai zur Beyſchläferinn bekommen würde. Dieſe Worte erweckten bey jedermann ein groſſes Mißfallen und Mitleiden. Allein bey den damaligen verwirrten Zeiten fanden auch die gröſten Unbilligkeiten ihre Vertheidiger.

In dieſem Jahre legte Iohannes Galeazzus den niedrigen und elenden Titel eines Grafen von Virtu ab [4], und nahm den Titel eines Hertzogs von Meyland an. Er verſchaffte ſich dieſe anſehnliche Würde von dem Römiſchen Könige Wenceslao, wie man dafür hält, für hundert tauſend Goldgülden. Das von dem itztgedachten Wenceslao am erſten May des gegenwärtigen Jahres zu Praga ihm ertheilte Privilegium, befindet ſich in den Meyländiſchen Jahrbüchern. Er wird darinnen zum Hertzoge von Meyland erkläret, welches ihn nebſt allen Ehrenbezeigungen und der einem ſo hohen Stande zukommenden Gewalt zur Lehn gereichet wird. Im folgenden Jahre beſtätigte Wenceslaus in einem andern am 13 October zu Praga gegebenen Diplomate, dem itztgedachten Iohanni Galeazzo das Hertzogthum Meyland, und zugleich

2 THEODORICVS DE NIEM Hiſt.
3 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
4 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.

gleich die Grafschaft Pavia nebst den andern ihm gehörigen und unter dem Römischen Reiche stehenden Städten und Oertern, als Brescia, Bergamo, Como, Novara, Vercelli, Alexandria, Tortona, Bobbio, Placentz, Reggio, Parma, Cremona, Lodi, Crema, Soncino, Borgo San Donnino, Verona, Vicenza, Feltro, Belluno, Bassano, Sarzana, Carrara, nebst andern Oertern und Landgütern. Die Churfürsten gaben ihre Einwilligung nicht dazu, sondern machten Wenceslao nachgehends ein Verbrechen aus der Ertheilung dieser Würde. Am fünften, oder wie DELAYTO [5] dafür hält, am achten September, am Feste der Geburt Mariä, wurde der ertheilte Gnadenbrief zu Meyland mit überaus grosser Pracht zur Vollziehung gebracht, wobey Benesius Camsinich, Wenceslai Abgeordneter, dem neuen Hertzoge den Mantel und die andern Hertzoglichen Insignien reichte [6]. Dieser prächtigen Handlung, von welcher uns ausser dem Verfasser der Meyländischen Jahrbücher, auch CORIO eine umständliche Beschreibung hinterlassen hat, wohneten viele Bischöffe, die Gesandten beynahe aller hohen Häupter in Italien, und eine unzählige Menge Volcks bey. Es wurden überaus kostbare Ritterspiele, Turniere, Gastereyen und andere öffentliche Lustbarkeiten dabey angestellt, und es waren seit langer Zeit nicht dergleichen vortreffliche Ergötzungen in Italien gesehen worden. Der Viscont nannte sich daher von der Zeit an: Iohannes Galeazzus, Hertzog von Meyland und Graf von Pavia [7]. Der Marggraf Azzo von Este gab sich in diesem Jahre noch mehr Mühe, den Marggrafen Nicolaum, den Herren von Ferrara, zu bekriegen. Er versprach Obizzoni und Petro von Polenta, den Herren von Ravenna und Cervia, Comacchio und Riviera di Filo, und brachte sie dadurch auf seine Seite. Er lockte auch Ceccum von Ordelaffo, Herrn von Forli, durch Hülfe des Geldes und andere Versprechungen, an sich. Insbesondere aber schlug sich der Graf, Iohannes von Barbiano, welcher im Trüben zu fischen gewohnt war, zu ihm. Dieselben brachten ein Kriegsheer in Romagna zusammen, und giengen am 20 Jenner nach Ferrara. Allein die Kriegsvölcker und die Flotte von Ferrara kamen ihnen unvermuthet entgegen, als sie über den Po bey Primaro gehen wollten, von welchen sie geschlagen, und zurück zu kehren genöthiget wurden. Weil der Marggraf Azzo täglich neue Verräthereyen wider die Person des jungen Marggrafen Nicolai und seine Räthe und Vormünder zu erregen pflegte; so geriethen die letztern auf den Einfall, sich eben derselben Mittel zu bedienen, um sich einmal von einem so kostbaren Kriege zu befreyen, in der Meynung, es stünde ihnen frey, wider einen unrechtmäßigen und bereits verurtheilten Stöhrer der Ruhe, alles zu unternehmen.

Als sich also der Marggraf Azzo auf den Gütern des Grafen Iohannis von Barbiano befand [8]; so verglichen sie sich mit dem Grafen dahin, daß er ihn umbringen sollte, wofür sie ihm den reichen und ansehnlichen Ort Lugo und Conselice, nebst

5 Annal. Tom. XVIII. Rer. Italic.

6 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

7 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 AMMIRATO Istor. di Firenze lib. 16.

einer groſſen Summe Geldes, die ſich auf dreyßig tauſend Goldgülden erſtreckt haben ſoll, verſprachen. Der Vergleich kam im Märtzmonate zu Stande; Iohannes von S. George wurde als eine vertraute Perſon von Ferrara abgeſchickt, um von Azzonis Tode gewiſſe Nachricht einzuziehen. Allein der Graf von Barbiano begieng bey dieſer Gelegenheit eine überaus merckwürdige Betrügerey [9]. Nachdem ſich der Marggraf Azzo dem Ferrariſchen Abgeordneten gezeigt hatte, ſo begab er ſich in ein benachbartes Zimmer, allwo er er einen gewiſſen Cervum von Modena, einen von des Grafen Angehörigen, der ihm nicht wenig ähnlich ſahe, ſo gleich ſeine Kleider und ſeinen Ueberrock anziehen ließ. Die Soldaten fielen hierauf dieſen unſchuldigen und unglückſeligen Mann an, und tödteten ihn mit vielen Stichen, nachdem ſie ihn vornehmlich ins Geſicht verwundet hatten. Der unvorſichtige Ferrariſche Bothe hörete das Geſchrey und Geheule deſſelben, gieng auch nachgehends in das Zimmer hinein, allwo er den vermeynten Marggrafen Azzonem todt auf der Erde liegen ſahe. Nachdem es derſelbe nach Ferrara berichtet hatte; ſo begab er ſich ſo gleich mit denen ihm anvertrauten Zeichen hinweg, und räumete den Ort Lugo und Conſelice dem Grafen Iohanni von Barbiano ein, welcher ſie nicht nur behielt, ſondern auch noch überdieß die Eſtenſiſche Beſatzung zu Gefangenen machte, die ſich nachgehends mit Gelde loskauffen mußte. Dieſe Begebenheit machte in gantz Italien ein groſſes Aufſehen; allein Gott, welcher die Strafe zuweilen aufſchiebt, wußte dieſen Verräther zu gehöriger Zeit zu finden. Die Venetianer, Florentiner, Bologneſer und Herren von Mantua und Padua wurden ſo zornig, daß ſie insgeſammt neue Verſtärckungen nach Ferrara ſchickten, welche die dem itztgedachten Grafen von Barbiano gehörigen Oerter bekriegten, das gantze Land verwüſteten, und an verſchiedenen Orten Baſteyen auffuhreten. Dem ungeachtet aber nahmen die geheimen Unterhandlungen des Marggrafen Azzonis zu; er fand zu Ferrara nicht wenig Perſonen zu einer Zuſammenverſchwörung geneigt; er fiel daher im April mit den Kriegsvölckern, welche er vom Grafen von Barbiano erlangen konnte, in das Gebieth von Ferrara ein, allwo die Leute auf dem Lande zu tauſenden in ſeine Dienſte traten, weil ſie güldne Zeiten unter ihm zu erlangen vermeyneten. Er rückte bereits gegen Ferrara an, als er am 16 April bey dem Landgute Porto das Ferrariſche Kriegsheer, zu welchem Aſtorres von Manfredo, Herr von Faenza, mit ſechs hundert Kriegsvölckern freywillig geſtoſſen war, erblickte. Es kam hierbey zu einer groſſen Schlacht, wobey mehr als tauſend Bauern niedergehauen, und eine auſſerordentliche Menge gefangen wurden, worunter ſich auch der Marggraf Azzo befand, welchen der Graf Conradus von Altenberg, ein Teutſcher, zum Kriegsgefangenen gemacht hatte. Die Ferrarenſer thaten ihr Möglichſtes, um denſelben in ihre Hände zu bekommen; allein der ſchlaue Aſtorres ließ ihn nach Faenza ins Gefängniß führen, wodurch ſich das bedrängte Ferrara wieder

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. RERVM Tom. eod. Rerum Italicarum. MATTHAEVS DE GRIF-

der erholete. Der Hertzog Iohannes Galeazzus von Meyland verstärckte seine Kriegsvölcker immer noch mehr, und hatte unter andern den Grafen Albericum von Barbiano, einen berühmten Kriegshelden, in Sold genommen, nachdem er ihn vermittelst seines eigenen Geldes von seiner Gefangenschaft im Königreiche Neapolis befreyet hatte. Diese und andere geheime Unternehmungen des Hertzogs erweckten bey den Bundesverwandten, und vornehmlich bey Francisco, dem Herrn von Mantua, eine beständige Eifersucht, weswegen sie ebenfalls die gehörigen Zubereitungen machten, um sich wider die Nachstellungen dieses mächtigen und unverdrossenen Feindes zu befreyen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCVI. INDICT. IV.
Bonifacii IX. Pont. VIII.
Wenceslai Reg. Rom. XIX.

Die Könige in Franckreich, Engelland, Aragonien und Castilien gaben sich auch in diesem Jahre viel Mühe, die Kirche wieder zu vereinigen. Sie glaubten, das sicherste Mittel hierzu zu gelangen bestünde darinn, daß beyde Prätendenten die Würde niederlegten, damit alsdenn ein anderer erwählet werden könnte. Da aber der ehrgeitzige Gegenpabst Benedictus einen allzu grossen Abscheu davor bezeigte; so appellirte die hohe Schule zu Paris von ihm an den zukünftigen rechtmäßig erwählten Pabst [1]. Es wurden auch Gesandten an den Pabst Bonifacium geschickt, welche ihn ebenfalls zur Abtretung ermahnen sollten; allein er konnte sich noch weniger dazu entschliessen. Die Einwohner zu Perugia unterwarfen sich in diesem Jahre dem itztgedachten Pabste wieder, und Biordus von Michelotto, welcher diese Stadt, nebst Orvieto und andern Oertern hinweggenommen hatte, wurde wieder mit ihm ausgesöhnet. SOZOMENVS [2], welcher dieß berichtet, bemercket noch ausserdem, Biordus habe Todi, Orvieto nebst andern Plätzen behalten, und der Römischen Kirche einen jährlichen Zinß entrichtet. Im Königreiche Neapolis wurde der Krieg zwar fortgesetzt; aber es gieng nichts merckwürdiges daselbst vor. In Sicilien fuhr der junge König Don Martin fort, die widrige Parthey, welche dem Pabste Bonifacio IX. zugethan war, zu dämpfen, weil es der König mit dem Gegenpabste hielt. Da der König Iohannes von Aragonien gestorben war; so wurde Martinus, des jungen Königs Martini Vater, zum Könige dieses Reichs ernannt, wodurch diese Krone im gegenwärtigen oder im folgenden Jahre mit Sicilien von neuem vereinigt wurde. Iohan-

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Histor. Tom. XVI. Rerum Italic. THEODORICVS DE NIEM Histor. ARETIN. Hist. Florentin.

Iohannes von Aceto 3, welcher ſich der Stadt Fermo bemächtigt hatte, machte die Einwohner durch ſeine Grauſamkeiten ſo ungeduldig, daß ſie ſich im Anfange des Junius wider ihn empöreten. Er begab ſich daher auf das Schloß, und erſuchte den Grafen von Carrara um Hülfe. Nachdem derſelbe in die Feſtung war eingelaſſen worden, ſo griff er die Bürger mit ſeinen Kriegsvölckern an, ſchlug ſie, und hieb viele davon nieder. Die übrigen entkamen der Wuth des Tyrannen vermittelſt der Flucht, wodurch dieſe Stadt ihrer Einwohner beraubt wurde. Am 16 oder 17 May dieſes Jahres wurde zwiſchen dem Hertzoge von Meyland, den Florentinern, Piſanern, den Einwohnern von Siena, Perugia, Bologna, Lucca, dem Marggrafen von Ferrara, den Herren von Padua, Mantua, Faenza, Imola, denen von Malateſta und andern ein Friedensbündniß geſchloſſen. Durch dergleichen Kunſtgriffe ſuchte Iohannes Galeazzus diejenigen, welche ſich ſeinen geheimen Abſichten widerſetzen konnten, zu hintergehen und einzuſchläfern; aber es gelung ihm nicht ſo, wie er ſich vorgeſtellet hatte 4. Die jederzeit wachſamen Florentiner ſchloſſen am 24 oder 29 September mit dem Könige in Franckreich, Carln dem Sechſten, ein Bündniß, worinnen ihre andern Bundesgenoſſen, die Bologneſer, der Marggraf von Ferrara, und die Herren von Mantua und Padua zugleich mit begriffen waren. Sie meyneten hierdurch der Herrſchſucht des Hertzogs Iohannis Galeazzi von Meyland Einhalt zu thun, und der König willigte wegen der Urſachen, die in kurtzem angeführet werden ſollen, mit Vergnügen darein.

Es war auch in dieſem Jahre in den Staaten des Marggrafen von Ferrara nicht ruhig 5. Franciſcus, Herr von Saſſuolo, des itztgedachten Marggrafen Feind, hatte zwar Aſtorrem von Manfredo zum Schiedsrichter angenommen, und dieſen anſehnlichen Ort demſelben übergeben; aber er nahm ihn durch Verrätherey wieder. Der Graf Iohannes von Barbiano gieng mit einer groſſen Anzahl Reuter und Fußvölcker, unter dem Beyſtande derer von Graſſone, bis vor Vignola, und als er dieſen Ort am erſten October erobert hatte; ſo zwang er auch das Bergſchloß, ſich auf Bedingungen zu ergeben, wobey er aber das der Beſatzung gethane Verſprechen nicht hielt. In Toſcana waren die Unruhen noch gröſſer 6, weil verſchiedene Feindſeligkeiten zwiſchen den Einwohnern von Lucca und Piſa vorfielen. Die von Lucca wurden von den Florentinern unterſtützt, und das von Piſa vertriebene Geſchlecht derer von Gambacorta hielt es mit ihnen. Iacobus von Appiano, der Herr oder Tyrann von Piſa, welcher dem Hertzoge von Meyland ſehr ergeben war, erſuchte ihn deswegen um Hülfe. Der Hertzog ſtellete ſich nach ſeinen gewöhnlichen Kunſtgriffen, als wenn er den Grafen Albericum von Barbiano abdanckte, worauf derſelbe im Novem-

3 SOZOMENVS Hiſt. l. c.
4 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital.
AMMIRATO Iſtor. Fiorent. lib. 16.
5 DELAYTO Annal. l. c.

November mit einigen tausend Pferden in das Gebieth von Pisa einrückte [7]. Der Graf Iohannes von Barbiano kam mit andern Kriegsvölckern durch das Gebieth von Siena dahin, weswegen die Florentiner, welche den Krieg in der Nähe sahen, neue Soldaten in ihre Dienste nahmen, dergleichen von ihren Bundesverwandten erhielten, und Bernardonem, einen Spanier oder Gasconier, welcher sechs hundert Pferde und zwey hundert Fußvölcker bey sich hatte, zu ihrem Befehlshaber ernanten. Die Begebenheiten der Republik Genua gaben in diesem Jahre zu vielen Gesprächen in Italien Anlaß [8]. Antoniottus Adornus, der Doge derselben, welcher sich mitten unter verschiedenen Factionen und Feinden befand, sahe wohl, daß sein Thron wanckete. Er hatte zwar vier tausend Fußvölcker und tausend Pferde in seinen Diensten; aber dieselben waren nicht im Stande, der Noth abzuhelfen, weil er nicht in seinem Hause sicher war, und ausserhalb Genua die beyden abgesetzten Dogen, Antonius von Montaldo und Antonius von Guarco, seine abgesagten Feinde, das Gewehr niemals niederlegten. Das schlimmste hierbey war dieses, daß dieselben den Hertzog Iohannem Galeazzum von Meyland um Hülfe ersuchten, welcher Herr sich alle Unruhen, in Italien zu Nutze machte, und sich in diese letztere um so viel lieber mischete, weil er zum Besitze dieser mächtigen Städt zu gelangen hoffte, und weswegen er ihnen eine grosse Anzahl Soldaten schickte. Adornus ersahe hieraus, daß dem Uebel seiner Vaterstadt durch ein kräftigeres Mittel abgeholfen werden müßte, und daß kein anderes geschickter dazu wäre, als wenn Genua einem grossen Herrn unterworfen würde, dessen Macht und Ansehen die uneinigen Gemüther der Einwohner auch wider ihren Willen vereinigen könnte. Er überlegte zu dem Ende die Sache mit seinen Räthen und Anhängern. Es wurden hierbey Ludovicus, Hertzog von Orleans, Herr von Asti, und der Hertzog von Meyland vorgeschlagen; oder der Hertzog, welcher dieses Vorhaben merckte, schickte vielmehr seine Gesandten dahin, um die Sache zu Stande zu bringen. Allein Antoniotti Adorni Neigung, war auf den König in Franckreich Carln den Sechsten gerichtet, und sein Vorschlag behielt deswegen den Vorzug.

Er schickte einen Abgeordneten nach Paris, und ließ daselbst die Sache antragen. Carl der Sechste war ein Herr von ungemeinen schönen Eigenschaften; aber dabey einem grossen Gebrechen unterworfen, weil er zu gewissen Zeiten den Gebrauch seines Verstandes verlohr und in Raserey gerieth, worinn er seine liebsten Freunde würde getödtet haben, wenn man sich nicht vorgesehen hätte. Er genoß aber dem ungeachtet auch einige ruhige Augenblicke, worinn er sich als einen verständigen und liebenswürdigen Herrn bezeigte. Die Anerbiethung wurde unter der geheimen Bedingung angenommen, daß man Adorno viertzig tausend Goldgülden zahlen, und zwey

6 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rer. Ital.

8 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

zwey Schlöſſer in Franckreich ſchencken wollte, nebſt andern öffentlichen und in dem zu Genua am 25 October errichteten Vergleiche ausgedrückten Bedingungen, welche das Beſte der Stadt betrafen, und in den Genueſiſchen Jahrbüchern nachgeleſen werden können. Am 27 October legte Antoniottus Adornus ſeine Würde nieder, und ließ die Officiere des Königs in Franckreich von der Stadt Beſitz nehmen, behielt aber dennoch die Regierung eine Zeitlang unter dem Titul eines Königlichen Statthalters. Dieſer Entſchluß der Genueſer mißfiel dem Pabſte Bonifacio überaus ſehr, noch weit mehr aber dem Hertzoge von Meyland, welcher ſich in ſeiner Hoffnung betrogen ſahe, und einen ſo mächtigen Monarchen zum Nachbar bekam; allein er muſte ſeinen Zorn geheim halten, und denſelben an einem andern auslaſſen. Es wurde in dieſem Jahre [9] zwiſchen dem Marggrafen Theodorico von Monferrat und dem Fürſten Amadeo von Morea, welchem der Graf Ludovicus von Savoyen beyſtund, Krieg geführet. Der itztgedachte Fürſt nahm dem Marggrafen von Monferrat den ſchönen Ort Montevico, welcher heute zu Tage Monreale genannt wird, hinweg, und dieſe Stadt iſt von der Zeit an nicht wieder abgetreten worden. Hingegen Facinus Canis von Caſale, welcher bereits einigen Ruhm im Kriege erlangt hatte, nahm dem Printzen von Savoyen zwey Schlöſſer hinweg, und fügte dem Piemonteſiſchen Gebiethe nicht wenig Schaden zu. Dieſe Fürſten ernannten im folgenden Jahre den Hertzog von Meyland zum Schiedsrichter ihrer Streitigkeiten, welcher aber nach ſeiner Staatsklugheit den Ausſpruch entweder lange aufſchob, oder vielmehr gar keinen that.

* * * \

dancken. Nach BONINCONTRI [2] Berichte wollten die Römer in diesem Jahre wider den itztgedachten Pabst eine Empörung anfangen. Da er aber kein furchtsamer Mann war; so ließ er die Verbrecher gefänglich einziehen, und befreyete sich durch ihre Hinrichtung von der ihm bevorstehenden Gefahr. Die Neapolitanischen Jahrbücher [3], welche diese und andere Begebenheiten am unrechten Orte anführen, melden, es wären dreyzehn Personen verurtheilet worden, und man hätte in ihren Häusern die Fahnen des Grafen von Fondi, des Urhebers dieser Zusammenverschwörung, gefunden. Die Angelegenheiten des zu Neapolis befindlichen Königs Ludovici von Anjou fiengen in diesem Jahre an, in Abnehmen zu gerathen, Terra di Lavoro hatte sich bereits dem Könige Ladislao unterworfen, und Ludovicus von Anjou besaß nur noch die Oerter in Ponte di Capua. Ludovicus von Capua, welcher dieselben belagerte, wurde von einer Stückkugel getödtet; dem ungeachtet aber mußten sich diese Festungen ergeben. BONINCONTRVS erzählet noch andere Begebenheiten des Königreichs Neapolis beym gegenwärtigen Jahre. Da es mir aber wahrscheinlich vorkömmt, daß sie zum folgenden Jahre gehören; so werde ich sie bey demselben anführen. Der Hertzog Iohannes Galeazzus von Meyland bemühete sich, alle Italiänischen Soldaten, so viel er deren zusammen bringen konnte, in seine Dienste zu nehmen; und da er auf diese Weise ein starckes Kriegsheer an Reutern und Fußvölckern zusammen gebracht hatte; so schickte er dasselbe am 3 April, theils zu Lande, theils aber auf dem Po, wider Franciscum Gonzagam Herrn von Mantua ab, wobey er zugleich die Ursachen, weswegen er den Waffenstillstand brechen müßte, woran es grossen Herren niemals fehlt, anführete. Diese bestunden vornehmlich darinn, daß Franciscus Gonzaga die Viscontim Catharina, Bernabi Tochter, getödtet hätte, da er doch selbst vorher dem itztgedachten Bernabo seine Staaten, und ihm sowohl als seinen beyden Söhnen das Leben genommen hatte, und die andern Söhne seines Oheims immer verfolgte. Damit Franciscus von Gonzaga keine Hülfsvölcker aus Toscana erlangen möchte; so befahl er seinem Befehlshaber, dem Grafen Alberico von Barbiano, dessen Kriegsheer im Pisanischen Gebiethe, zu grossem Schaden der Einwohner, überwintert hatte, die Florentiner anzugreiffen, und sich zu stellen, als wenn er der Anführer einer Rotte wäre, und nicht unter ihm stünde.

Die Florentiner hatten geglaubt, sie würden in Toscana mit dem Kriege verschonet bleiben, weil sie sich bemühet hatten, die Einwohner zu Lucca und Pisa, deren Zwistigkeiten die Lombardischen Kriegsvölcker nach Toscana gezogen hatten, mit einander zu vergleichen [4]. Allein sie betrogen sich in ihrer Meynung. Der Hertzog wollte auch an diesen Orten den Krieg fortgesetzt wissen, und Iacobus von Appiano, Herr von Pisa, ein abgesagter, obgleich nicht offenbarer Feind der Florentiner, bließ dieses Feuer immer mehr an, und suchte ihnen auch S. Miniato durch Verrä-

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.
3 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. eod.
4 AMMIRATO Istor. di Firenze lib. 16.

therey zu nehmen, welches ihm aber nicht gelung. Der Graf Abelricus fiel alſo am 5 April mit ſeinem Kriegsheere in das Florentiniſche Gebieth ein, und plünderte bald dieſen bald jenen Ort, faſt bis an die Thore von Florentz. Die Florentiner hatten ſich aber ebenfalls wohl verſtärckt, und ihr Feldherr Bernardus, welcher als ein erfahrner Kriegsmann, nebſt Paulo Orſino, Iohanne Colonna und andern Befehlshabern der Noth überall abzuhelfen bemüht war, hielt die Feinde beſtändig im Zaume, daß ſie keinen anſehnlichen Vortheil davon tragen konnten. Es gelung den ſchlauen Florentinern, ferner den Biordum von Perugia nebſt fünf hundert Reutern von dem Hertzoge von Meyland abzuziehen. Man erkannte auch bey dieſer Gelegenheit, wie wenig dem Grafen Iohanni von Barbiano zu trauen wäre. Er war vom Hertzoge in Sold genommen worden; gieng aber unvermuthet mit fünfhundert Reutern zu den Bologneſern, welche des Hertzogs Feinde waren, über. Mit dem Kriege in der Lombardey war es anders beſchaffen [5]. Iacobus von Verme, der Befehlshaber des Viſconten, nahm mit einem überaus ſtarcken Kriegsheere an Reutern und Fußvolckern, wie wir bereits erinnert haben, ohngefehr im Anfange des Aprils, den Mantuanern Marcheria, und gieng von daraus in den obern Theil von Borgoforte, in der Abſicht, ins Seraglio bey Mantua einzudringen. Vgolottus Blancard, der Statthalter des itztgedachten Hertzogs zu Verona, brach ebenfalls mit einem andern Kriegsheere aus dem Veroneſiſchen Gebiethe dahin auf.

Der Herr von Mantua hatte ſich zu dieſem Beſuche nicht geſchickt gemacht. Er bath daher die Bundesverwandten um Hülfe, und erhielt dergleichen von den Florentinern, Bologneſern, dem Herrn von Padua, Ravenna, Rimini und Faenza. Der Marggraf Nicolaus von Ferrara, welcher damals ſein dreyzehntes Jahr erreichet, und die Gigliola, eine Tochter des Herrn von Padua, zur Gemahlinn genommen hatte, ſchickte eine Flotte auf dem Po dahin. Carolus Malateſta, ein tapferer Mann, und des itztgedachten Herrn von Mantua Schwager, wurde zum oberſten Befehlshaber über das Kriegsheer der Bundesverwandten ernannt. Iacobi von Verme Abſicht gieng vornehmlich dahin, die von den Mantuanern bey Borgoforte über den Po geſchlagene Brücke zu erobern und zu zerſtöhren; allein ſie wurde von den Bundesverwandten, ungeachtet ſie ſchwächer waren, ſo tapfer vertheidiget, daß er eine lange Zeit nichts ausrichten konnte, und die Brücke, welche er ſelbſt über den Po geſchlagen hatte, wurde ſo gar von den Feinden abgebrochen. Vgolottus Blancard wurde zugleich verhindert, über den Mincio zu gehen, welcher nachgehends Mellara, einen Ort im Ferrariſchen Gebiethe, den die Vormünder des Marggrafen in den vorhergehenden Jahren, aus Mangel an Gelde, an den Herrn von Mantua verſetzt hatten, eroberte. Die beyden Kriegsheere hielten einander bis zum 14 Julius vermittelſt des Geſchützes in einer beſtändigen Uebung, und der Verluſt war auf beyden

5 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

den Seiten groß; allein an dem itzterwähnten Tage erlitten die Bundesverwandten eine entsetzliche Niederlage. Der Hertzog von Meyland hatte ebenfalls eine ansehnliche Flotte von Kriegsschiffen auf dem Po. Iacobus von Verme schickte daher bey einem starcken und ihm günstigen Winde einige Fahrzeuge mit Schilf, Oel, Pech und andern feuerfangenden Materien gegen die Brücke bey Borgoforte ab, welche die Vertheidiger der Brücke alles Widerstandes ungeachtet nicht abhalten und verhindern konnten, daß sie nicht in Brand gerathen wäre, wobey ohngefehr tausend Mann, welche sich darauf befanden, umkamen. Das Unglück hatte hiebey noch kein Ende. Die Meyländische Flotte griff die Ferrarische voller Wuth an, eroberte viele Schiffe, und schlug die übrigen in die Flucht, wobey viele theils ertrancken, theils getödtet wurden. Hierauf drangen sie am 23 Julius siegreich ins Seraglio bey Mantua ein, nachdem sie eine Brücke über den Fluß geschlagen, und den Herrn von Gonzaga, welcher nebst Malatesta vom Hause Malatesta und andern tapfern Hauptleuten zur Besatzung darinn lag, zurück getrieben hatten. Die Meyländer plünderten alles bis an das Ceresische Thor von Mantua, und erbeuteten viel Vieh und Geräthe, weil die Einwohner sich daselbst für sicher gehalten hatten.

Franciscus von Gonzaga wäre wegen dieses entsetzlichen Verlustes beynahe in Verzweifelung gerathen [6], und zwar um so vielmehr, weil Iacobus von Verme den Ort Governolo sogleich belagerte, um dadurch zu verhindern, daß keine fremden Hülfsvölcker anlangen könnten. Vgolottus Blancard kam mit seinem Kriegsheere von Verona dahin, desgleichen die Hertzogliche Flotte auf dem Po, in der Absicht, die Belagerung zu unterstützen. Allein der großmüthige Carolus von Malatesta, welcher dem von Gonzaga mit der Hoffnung ansehnlicher Hülfsvölcker einen Muth machte, begab sich in Person nach Venedig, Ferrara und Bologna, und ersuchte dieselben, sie möchten den Herrn von Mantua nicht verderben lassen, weil sein Untergang der Nachbarn Unglück nach sich ziehen würde. Es wurden daher zu Venedig sieben Galeeren und viele andere Fahrzeuge; zu Ferrara aber ebenfalls viel Schiffe ausgerüstet. Die Bologneser schickten den Grafen Iohannem von Barbiano mit fünf hundert Reutern dahin, und der Herr von Mantua nahm noch andere Kriegsvölcker in seinen Sold. Governolo war bereits auf das Aeusserste gebracht worden, als Carolus von Malatesta bey Bondeno mit seinem Kriegsheere am 24 August, am Feste des heil. Bartholomaei [7], über den Po gieng, und die Kriegsvölcker des Vgolotti Blancard angriff, wobey es ihm gelung, in Governolo einzudringen, und es mit Lebensmitteln zu versehen. Die Ferrarische Flotte hatte ebenfalls das Glück, die Meyländische nach einem hitzigen Gefechte bey der von Iacobo von Verme erbaueten Brücke zum Weichen zu nöthigen. Hierauf kam der Herr von Mantua mit allen Kriegsvölckern, soviel er deren fortbringen konnte, zu Governolo an, und seine mit

6 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital. CORIO Istor. di Milano.

7 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

Soldaten beſetzten Schiffe langten ebenfalls auf dem Mincio daſelbſt an. Bald hernach, nehmlich am 28 Auguſt, lieferten die Bundesverwandten zu Lande Blancarden ein hitziges Treffen, und ſchlugen ihn aus dem Felde; zu gleicher Zeit griff die Ferrariſche und Mantuaniſche Flotte, nebſt den obengedachten Galeeren, die Meyländiſche mit ſolchem Nachdrucke an, daß dieſelbe ebenfalls geſchlagen wurde. Dieſe beyden Siege zogen ohne viele Mühe den dritten nach ſich; denn da das groſſe Kriegsheer Iacobi von Verme, welches ſich im Serraglio gegen Governolo gelagert hatte, die Niederlage des andern und der Schiffe deſſelben ſahe, und keinem von beyden zu Hülfe kommen konnte; ſo wurde es von einem jählingen Schrecken überfallen, dergeſtalt, daß es allein auf die Flucht bedacht war, und einen groſſen Theil der Zelte und des Geräthes zurück ließ. Ohngefehr zwey tauſend Pferde, eine groſſe Menge Lebensmittel und Waaren, funftzig Kriegsſchiffe, und ſiebentzig Proviantſchiffe, welche dem Meyländiſchen Kriegsheere Zufuhre brachten, fielen den Ueberwindern in die Hände. Auf dieſe Weiſe zernichtete ein einziger Tag die bisher ſo glücklich angefangenen Unternehmungen des Hertzogs von Meyland. Es kann hiervon ANDREAE GATARI Paduaniſche Geſchichte nachgeleſen werden, worinnen dieſe auſſerordentlichen Begebenheiten umſtändlich beſchrieben ſind. Wie aus den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [8] erhellet, ſo ließ der Hertzog von Meyland Paſquinum Capellum, ſeinen Secretär, auf eine entſetzliche Weiſe hinrichten, weil er einen Brief ohne Vorwiſſen ſeines Herrn geſchrieben haben ſollte, worinn Iacobus von Verme nach Pavia berufen wurde, welches zu der itztgedachten Niederlage Gelegenheit gegeben hatte. Es wurde aber nachgehends entdeckt, daß der Brief von Franciſco Gonzaga war erdichtet worden, worüber ſich der Hertzog von Meyland ſehr betrübte.

Die Bundesverwandten ſtellten wegen dieſes glücklichen Fortgangs ihrer Waffen in allen ihren Städten öffentliche Freudensbezeigungen an. Der Ort Mellara wurde hierauf von ihnen belagert, und am 27 September wieder erobert. Allein der Viſcont Iohannes Galeazzus war zu mächtig, als daß er durch den itzterwähnten Verluſt hätte unterdrückt werden ſollen. Er ließ nicht allein den Grafen Albericum von Barbiano mit dem gröſten Theile ſeines Kriegsheeres aus Toſcana in die Lombardey zurück gehen [9], ſondern nahm auch Facinum Canem von Caſale mit fünf hundert Reutern in Sold; er ließ ferner ſeine Flotte ergäntzen, und weit mehr verſtärcken, worauf er ſie am 29 October von neuem in das Mantuaniſche Gebieth ſchickte. Dieſelbe ſtieß bey Borgoforte auf die Kriegsſchiffe des Herrn von Mantua, und des Marggrafen von Ferrara, ſchlug ſie, eroberte drey Galeeren und fünf und zwantzig andere Schiffe, nebſt der gantzen Kriegsrüſtung und den darauf befindlichen Soldaten. Der Graf Albericus drang überdieß mit ſeinen Leuten von neuem in das Serraglio bey

8 Tom. XVI. Rer. Italicarum.

9 AMMIRATO Iſtor. di Firenze l. 16. CORIO Iſtor. di Milano.

bey Mantua ein, ließ alle Mantuanische Gräben und Festungen dem Erdboden gleich machen, und verwüstete alles bis an die Thore von Mantua. Auf diese Weise verschlimmerten sich die Umstände Francisci von Gonzaga, welcher bereits Marcheria, Luzzara, Suzara, Solferino nebst andern Oertern verlohren hatte, und seinen Untergang vor Augen sahe. Zu seinem Glücke nahete der Winter heran, weswegen die Kriegsvölcker des Visconten aus dem Mantuanischen Gebiethe aufbrachen. Dem ungeachtet aber bewog der übele Zustand, worinn er sich befand, die Republik Venedig, dem wider den Hertzog von Meyland geschlossenen Bündnisse beyzutreten. Die Venetianer und Florentiner geriethen noch ausserdem auf den Einfall, den Hertzog von Oesterreich mit einigen tausend Soldaten in Sold zu nehmen. Allein weil der Hertzog Iohannes Galeazzus diese Unterhandlungen erfahren hatte, und weder die Venetianer noch den itztgedachten Hertzog, zween so mächtige Fürsten, zu Feinden haben wollte; so schlug er einen Waffenstillstand oder Frieden vor; oder Franciscus Gonzaga war des Kriegs überdrüßig, und suchte sich ingeheim mit dem Hertzoge von Meyland zu vergleichen, weswegen die Bundesverwandten den Hertzog von Oesterreich verliessen, und dem vorgeschlagenen Waffenstillstande oder Frieden Gehör gaben. Da ein jeder denselben wünschete; so wurde der gantze Winter mit Unterhandlungen zugebracht.

Obgleich Genua im Nahmen des Königs in Franckreich regieret wurde, und es schien, als wenn die Ehrerbiethung gegen diesen Monarchen die Stadt in Friede erhalten würde [10]; so war sie dem ungeachtet immer noch voller Unruhe. Antonius von Montaldo, und Antonius von Guarco ermangelten nicht, sie zu bekriegen, und es fehlete weder innerhalb noch ausserhalb der Stadt an Feinden. Der König Carolus in Franckreich schickte daher den Valerand von Luxemburg, Grafen von Ligni und S. Paul als Statthalter dahin, weil Antoniottus Adornus nicht sicher war, und selbst einen Nachfolger verlangte, oder weil es also war verabredet worden. Derselbe langte am 18 Märtz mit zwey hundert Soldaten, vielen adelichen Personen und andern in Sold genommenen Leuten zu Genua an, übernahm die Regierung, wobey er Ehrerbiethung und Gehorsam zuwege brachte, und bekam das Schloß, nebst den andern Festungen, in seine Gewalt. Er unterwarf dem Könige nicht allein Savona und Porto Maurizio, sondern auch die übrigen Oerter dieser Republik, wodurch der Friede, welcher daselbst seit langer Zeit etwas ungewöhnliches war, in kurtzem wieder hergestellet wurde. Allein die Pest kam nach Genua, und breitete sich in dem gantzen Gebiethe aus. Im Augustmonathe begab sich der Graf von Ligni entweder aus Furcht vor der Pest, oder wegen gewisser Angelegenheiten nach Paris, und ließ den Bischoff Petrum von Meaux als Statthalter zurück. Die Pest breite-

te

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

te sich auch in andern Italienischen Städten aus. Wie aus den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [11] erhellet, so hatte der Befehlshaber Mostardus von Forli, welcher in des Pabsts Bonifacii Solde stund, Ascoli, eine Stadt in der Marck, ingeheim erobert, und einige von den Einwohnern derselben niedergehauen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCVIII. INDICT. VI. Bonifacii IX. Pont. X. Wenceslai Reg. Rom. XXI.

Der Römische König Wenceslaus, König Carolus VI. in Franckreich, und andere Könige und Fürsten wandten in diesem Jahre alle nur ersinnliche Bemühungen an, den Frieden in der durch die Spaltungen allzusehr zerrütteten Kirche wieder herzustellen [1]. Sie bestunden fest auf der Forderung, daß sowohl der Pabst Bonifacius IX. als sein Feind, der Gegenpabst Benedictus XIII. die Päbstliche Würde niederlegen sollten; und schickten zu dem Ende an alle beyde Gesandten ab. Allein diese hohe Würde gefiel beyden allzuwohl, und sie blieben daher fest entschlossen, sie nicht eher als mit dem Tode aufzugeben. Der Pabst Bonifacius gab zwar gute Worte, erklärete sich aber zu keinem gewissen Entschlusse, dergestalt, daß er sich von dergleichen Anforderungen befreyete. Der Gegenpabst hingegen, welcher die sowohl bey seiner Wahl als nachgehends gethanen Eydschwüre und Versprechungen vergessen hatte, versicherte öffentlich, er würde das Pontificat niemals niederlegen. Der König in Franckreich, welcher mit diesem vermeynten Spanischen Pabste nicht wohl zufrieden war, und ihm nicht trauete, nahm daher, nebst der hohen Schule und den Frantzösischen Prälaten Anlaß, sich seinem Gehorsam zu entziehen. Da Benedictus sich mehr als jemals widersetzte; so unternahm der Marschall von Boucicaut, welcher nachgehends Statthalter zu Genua wurde, auf des Königs Befehl die Belagerung von Avignon; und die Einwohner, die das Ungemach des Krieges nicht länger tragen wollten, ergaben sich dem Königlichen Officiere auf Bedingungen. Die Cardinäle des Gegenpabsts entflohen hierauf gröstentheils, und der halsstarrige Benedictus, welcher in dem befestigten und wohl besetzten Päbstlichen Pallaste eingeschlossen blieb, wurde den gantzen Winter über von den Frantzosen belagert. Der Pabst Bonifacius sparete unterdessen keinen Fleiß, das Beste des Königs

11 Tom. XXII. Rer. Italicarum.
1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Italic.
CORIO Istor. di Milano.

Königs Ladislai zu befördern, und den König Ludovicum von Anjou, seinen Feind, zu unterdrücken. Er bemühete sich daher durch seinen Bruder Iohannem Tomacellum nicht wenig, den Reichsadmiral Iacobum Marzanum, Godofredum Marzanum, Iacobum von Orsino, und Iacobum von Stendardo, drey angesehene Herren des Reichs, auf Ladislai Seite zu bringen. In RAYNALDI Jahrbüchern findet sich der Vergleich, welcher am 14 May des gegenwärtigen Jahres zwischen ihnen und dem Könige Ladislao ist geschlossen worden. Der König Ludovicus verlohr hierdurch nicht wenig. Der Friede oder Waffenstillstand zwischen den Bundesverwandten und dem Hertzoge Iohanni Galeazzo von Meyland verzögerte sich lange [2], endlich aber kam am 11 May ein Waffenstillstand auf zehn Jahre, nebst verschiedenen Bedingungen, zu Stande, welcher am 26 dieses Monats, am Pfingstfeste, bekannt gemacht wurde. Nach ANDREAE GATARI [3] Berichte, zwang Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, die andern dazu; denn er ließ Iacobum von Verme, als einen Minoriten gekleidet, ohne Vorwissen der Bundesverwandten nach Mantua kommen, und unterredete sich mit ihm, wie er mit dem Hertzoge ausgesöhnet werden könnte; worauf Franciscus von Carrara, Herr von Padua, welcher es erfuhr, und Gonzagam nicht von seinem Vorsatze abziehen konnte, die andern insgesammt dem itztgedachten Vergleiche beyzutreten, bewog. Allein Iohannes Galeazzus, welcher der Herrsucht allzusehr ergeben war, pflegte zwar einen Frieden und Waffenstillstand zu schliessen; aber mit dem Vorsatze, dieselben bey der ersten bequemen Gelegenheit zu brechen. Weil er seine Absicht auf Pisa gerichtet hatte; so stellete er sich, als wenn er Paulum Savellum nebst andern Befehlshabern abdanckte, und schickte sie nach Toscana, um sich daselbst mit denen vom Grafen Alberico von Barbiano hinterlassenen Kriegsvölckern zu vereinigen. Dieselben begaben sich nach Pisa [4], giengen in der Nacht zu Iacobo von Appiano, dem Herrn dieser Stadt, und bathen ihn im Nahmen des Hertzogs von Meyland, um Erlaubniß, die Festung zu Pisa, desgleichen Cascina, Livorno und Piombino zu besetzen. Iacobus von Appiano erstaunete über dieses Ansinnen, und bath sich, als ein alter schlauer Mann, Bedenckzeit aus. Er befahl indessen seinem Sohne Gerhardo, weil sein ältester Sohn Vannius, ein Hoffnungsvoller Jüngling, im vorhergehenden Jahre gestorben war, alle seine Soldaten und Anhänger zusammen zu berufen, und ihnen anzudeuten, daß sie den folgenden Morgen insgesammt mit ihrem Gewehre erscheinen sollten [5]. Bey anbrechendem Tage griff Gerhardus die Soldaten Pauli Savelli an, tödtete viele von denselben, und machte die übrigen, nebst Paulo Savello selbst, der drey Wunden empfangen hatte, zu Gefangenen. Dieser Zufall bewog die Pisaner mit den Florentinern einen Vergleich zu machen, wozu sich die letztern gern entschlossen.

Allein

2 Istor. di Padov. Tom. XVII. Rer. Italic.
4 AMMIRATO Istor. di Firenze l. 16.
5 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Allein der ſchlaue Hertzog von Meyland ſtellete ſich, als wenn er wegen des Vorgegangenen unbekümmert wäre, und ſchickte zu dem Ende Antonium Porrum nach Piſa, die Unternehmung ſeiner Leute zu mißbilligen, und Iacobum von Appiano ſeiner Freundſchaft zu verſichern. Er brachte es hierdurch dahin [6], daß Iacobus von Appiano ſich ebenfalls ſtellete, als wenn er nicht glaubte, daß dieſer Befehl vom Hertzoge hergekommen wäre, weswegen er alle Unterhandlungen mit den Florentinern unterbrach, welche ſich dadurch in ihrer Hoffnung betrogen ſahen. Er ſetzte ferner Savellum und die andern Gefangenen in Freyheit. Doch der itztgedachte Iacobus von Appiano wurde kranck, und ſtarb am 5 September. Sein Sohn Gerhardus, welcher bereits zu ſeinem Nachfolger in der Regierung war ernennet worden, ritt eine Zeitlang vorher in der Stadt herum, und traf keinen Widerſtand an. Es entſtund kurtz hernach das Gerüchte, als wenn Gerhardus Piſa dem Hertzoge von Meyland verkaufen wollte, welches die Florentiner nicht wenig beunruhigte. Sie ſchickten daher in gröſter Eil ihre Geſandten dahin, und lieſſen viel verſprechen, um den Verkauf zu hintertreiben, und den jungen Appianum zum Frieden zu bewegen. Er ſtellete ſich, als wenn er keinesweges geſonnen wäre, die Herrſchaft der Stadt niederzulegen, und erboth ſich zur Mittelsperſon zwiſchen ihnen und dem Hertzoge von Meyland. Am 6 May dieſes Jahres gieng in der Stadt Bologna eine Veränderung vor [7]. Bisher hatte die Parthey derer von Scacco oder Pepolo die Oberhand gehabt. Carolus von Zambeccaro, ein Doctor, erregte nunmehr nebſt der andern Faction von Maltraverſa eine Empörung, ſetzte die Aelteſten ab, erwählte andere an deren Stelle, und fieng an, die Stadt nach ſeinem Gefallen zu regieren. Dieß geſchahe zwar ohne Blutvergieſſen, und ohne ein anderes Uebel; aber es war der Anfang zu gröſſern Veränderungen. Der General Bernardus [8] beurlaubte ſich von den Florentinern, weil ſeine Zeit zu Ende, und der obengedachte Waffenſtillſtand zu Stande gekommen war. Er begab ſich hierauf in das Königreich Neapolis, allwo er in Ludovici von Anjou Dienſte trat, und ſich auf ſeinen Befehl der Stadt Aquila, nebſt vielen Schlöſſern bemächtigte. Der Befehlshaber Broglio von Trident, welcher ebenfalls des Hertzogs von Meyland Dienſte verließ, wurde vom Pabſte Bonifacio auf einen Monat in Sold genommen, um die Peruginer zu bekriegen. Als der Monat zu Ende war; ſo erwählten die Einwohner von Aßiſi, welche Ceccolinum von Michelotto, ihren Herrn, verjagt hatten, den itztgedachten Broglio an ſeine Stelle. Am 23 Julius [9] kam Franciſcus II. von Carrara, Herr von Padua, mit vier hundert Kriegsvölckern und andern Leuten unvermuthet nach Ferrara, machte ſich das zarte Alter ſeines unerfahrnen Eydams, des Marggrafen Nicolai zu Nutze, bezeigte ſich ſowohl daſelbſt, als in den andern Staaten des Hauſes Eſte, als wenn er Herr

6 TRONCI Annal. Piſan.

7 MATTHAEVS DE GRIFFON. Chron. Tom. XVIII. Rer. Ital. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod. DELAYTO Chron. Tom. eod.

8 SOZOMENVS Hiſt. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

Herr davon wäre, veränderte die Officiere und Statthalter, und setzte andere, welche ihm besser gefielen, an ihre Stellen, worüber die Einwohner von Ferrara nicht wenig eifersüchtig und mißvergnügt wurden. In diesem Jahre wurde Biordus von Perugia, welcher gleichsam Herr von Perugia war, vom Abte zu S. Pietro auf eine verrätherische Weise, und zwar, wie man glaubte, auf Befehl des Pabsts, getödtet. Doch der Pabst bekam deswegen Perugia nicht wieder. Die Einwohner erregten vielmehr einen Aufstand, ergriffen die Waffen, und schlugen die Mörder desselben. In Genua konnte es noch nicht ruhig werden [10]. Die Gibellinen auf dem Lande empöreten sich im Monate Julius, und als sie sich verstärcket hatten; so drangen sie am 17 in die Stadt ein, worinnen sowohl ihre Faction als die Guelfen voller Wuth die Waffen ergriffen, dergestalt, daß der Königliche Statthalter, der Bischoff von Meaux, voller Schrecken nach Savona flüchtete. Das Blutvergiessen und die Plünderung zu Genua wurden bis zum 29 des itztgedachten Monats fortgesetzt, an welchem Tage es zum Frieden kam, der aber nur bis zum 11 August dauerte, worauf man ferner viele Tage über mit Feuer und Schwerdt gegen einander wüthete. Es blieben zwar bey diesen Streitigkeiten wenig Personen; aber man hat nachgerechnet, daß der Schaden, den Genua damals bey denen in Brand gesteckten Häusern und vielen Plünderungen erlitten, sich auf eine Million Goldgülden erstreckt hat, welche betrübte Folgen die thörichte Uneinigkeit der dasigen Einwohner nach sich zog. Da nachgehends am 21 September Colardus von Calleville, ein Königlicher Rath, als Statthalter vom Könige in Franckreich dahin geschickt wurde; so empfieng man ihn mit vieler Ehrerbiethung, und die Ruhe wurde in der Stadt wieder hergestellt.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCXCIX. INDICT. VII.

Bonifacii IX. Pont. XI.

Wenceslai Reg. Rom. XXII.

Der Gegenpabst Benedictus, welcher vom Marschalle Bucicaldo in dem Schlosse zu Avignon belagert wurde, hielt sich bis zum 14 April [1]. Da aber der vom Könige in Aragonien erwartete Entsatz nicht ankam, und sich ein Mangel an Brennholtze und andern Nothwendigkeiten äusserte; so ergab er sich endlich auf Vermittelung der Aragonischen Gesandten, und versprach zugleich die Päbstliche Krone

9 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

ne niederzulegen, so bald der Pabst Bonifacius eben dasselbe thun, oder sterben würde, und die Vereinigung der Kirche nicht länger aufzuhalten. Er versprach und beschwur alles, was man nur verlangte; aber mit dem Vorsatze, nichts davon zu halten. Es befand sich an den Gräntzen des Kirchenstaats ein grosser Anhänger des Gegenpabsts, nehmlich Honoratus von Gaeta, Graf von Fondi. Derselbe hatte mit einigen vornehmen Römern zu verschiedenenmalen Verräthereyen angesponnen, um den Pabst Bonifacium IX. zu stürtzen, und ihm vielleicht auch nach dem Leben getrachtet. Der Pabst belegte ihn deswegen am 2 May dieses Jahres mit dem Banne und mit den andern bey dergleichen Fällen gewöhnlichen barbarischen Strafen, und bekriegte ihn nachgehends auch mit solchem Fortgange, daß er ihn, nach GOBELINI [2] Berichte, unter dem Beystande des Königs Ladislai völlig unterdrückte. Allein alles dieses geschahe nicht im gegenwärtigen Jahre, wie hernach gezeigt werden soll. Die Angelegenheiten des itztgedachten Königs Ladislai hatten ebenfalls sowohl wegen seiner eignen, als des Pabsts, seines Freundes, Bemühungen einen glücklichen Fortgang. Raymundus von Balzo, aus dem Hause Orsino, Graf von Lecce und andern Städten, war einer der mächtigsten Herren des Königreichs Neapolis. Er hatte es bisher mit keinem von den beyden Königlichen Competenten gehalten, sondern sich sowohl für des einen als des andern Freund erkläret. Endlich aber ließ er sich vom Pabste einnehmen, und ergriff wider Ludovicum von Anjou die Waffen; da ferner Otto von Braunschweig, Fürst zu Taranto, ohne Erben verstorben war; so bemächtigte er sich dieses Fürstenthums. Der König Ludovicus gieng zwar sogleich dahin; allein er richtete nicht nur keinesweges etwas aus, sondern wurde auch von Raymundo zu Wasser und zu Lande eingeschlossen. Der König Ladislaus brach deswegen mit seinem Kriegsheere ebenfalls von Gaeta dahin auf, und als Raymundus von Orsino ihm entgegen kam, ihm die Huldigung zu leisten; so belehnte er ihn sogleich mit diesem Fürstenthume. Es ist oben erinnert worden, daß RAYNALDVS, bey dem 1391 Jahre berichtet, Raymundus von Orsino habe die Parthey des Pabsts Bonifacii ergriffen. Vielleicht hat er es allererst in diesem Jahre gethan. Das mächtige Haus Sanseverino hatte Ludovicum von Anjou bisher auf dem Neapolitanischen Throne erhalten. Dasselbe fieng nunmehr ebenfalls an zu wancken, und sich mit dem Könige Ladislao in Unterhandlungen einzulassen, wobey es so weit gieng, daß es ihn zum Herrn von Neapolis machte. Die Geschichtschreiber stimmen wegen des Jahres, in welchem Ladislaus wieder zum Besitze dieser berühmten Stadt gelangte, nicht überein. BONINCONTRVS [3] berichtet, es sey im 1397 Jahre geschehen. Allein denen von RAYNALDO angezogenen Jahrbüchern, IVVENALIS ORSINI und andern Scribenten zu folge, gehöret diese Begebenheit zum gegenwärtigen Jahre, und ich werde daher weiter unten davon handeln. In den Neapolitanischen Jahrbüchern [4] wird Ladislai Ankunft

2 In Cosmodr. Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.

4 GIORNALI NAPOLET. Tom. eod.

kunft zu Neapolis, desgleichen die durch Raymundum von Orsino geschehene Eroberung des Fürstenthums Taranto bis zum folgenden Jahre verschoben, und zugleich berichtet, die Sanseveriner hätten am 12 April dieses Jahres die Stadt Aversa belagert, wären aber am 4 May, ohne etwas auszurichten, zurück gegangen. Doch dieß gehöret vielmehr zum vorhergehenden Jahre. Es wird ferner gemeldet, der König Ladislaus habe dem Grafen von Alise die Herrschaft von Capua genommen; allein diese Begebenheit scheint mit derjenigen, welche bey dem 1397 Jahre angeführet worden, einerley zu seyn. Es fehlet hier der Neapolitanischen Geschichte an einem zuverläßigen und um diese Zeit lebenden Scribenten, weswegen dieselbe sehr verwirret ist.

Gerhardus von Appiano, ernannter Herr von Pisa, war ein Mann von sehr eingeschränktem Verstande, und wenigem Muthe. Er ließ sich von Antonio Porro, dem Minister des Hertzogs von Meyland, theils durch Drohungen, theils durch Schmeicheleyen dahin bewegen, daß er glaubte, er könnte sich in der itztgedachten Herrschaft nicht behaupten, und er würde dem Vaterlande einen grossen Dienst erweisen, wenn er dieselbe niederlegte. Er entschloß sich daher im Monate Februar die Stadt nebst den dazu gehörigen Oertern dem itztgedachten Iohanni Galeazzo für zweymal hundert tausend Goldgülden zu verkauffen [5], wobey er sich aber die Herrschaft von Piombino, von der Insel Elba und einigen andern Schlössern vorbehielt. Nachdem der Vergleich war geschlossen worden, so schickte der Hertzog ohngefehr tausend Reuter und einige hundert Fußvölcker dahin, unter dem Vorwande, die andern, welche bereits in der Stadt stunden, abzulösen [6]. Mit diesen und verschiedenen andern Soldaten besetzte Gerhardus ohne Widerstand die Stadt, und verhalf also dem Officiere des Visconten mit leichter Mühe zum Besitze von Pisa. Die Einwohner waren sehr übel damit zufrieden, und die Florentiner, welche sich durch die freundlichen Worte, oder erdichteten Versprechungen Gerhardi von Appiano, hatten hintergehen lassen, und ihrer Freyheit immer stärckere Fesseln anlegen sahen, wurden noch mehr dadurch beunruhigt. Gerhardus von Appiano nahm hierauf seinen Sitz zu Piombino, welchen Ort seine Nachkommen bis zum 1600 Jahre behielten, und Antonius Porrus wurde des Hertzogs von Meyland Statthalter zu Pisa, welcher die Florentiner versicherte, daß sie den besten Nachbar von der Welt an ihm haben sollten. Die Einwohner von Siena hatten sich entweder noch nicht dem itztgedachten Hertzoge ergeben, und ihn nur zu ihrem Schutzherrn angenommen, oder sie haben sich demselben allererst in diesem Jahre unterworfen; denn da sie von Broglio, einem Befehlshaber über eine Rotte Freybeuter, vielleicht auf Antrieb des Hertzogs von Meyland, gedrückt wurden; so beraubten sie sich ebenfalls im Augustmonate oder Se-

5 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 CORIO Istoria di Milano. TRONCI Istor. di Pisan. AMMIRATO Istor. di Firenze.

Digitized by Google

ptember des gegenwärtigen Jahres [7], ihrer Freyheit, und trugen dem Hertzoge die Herrſchaft über ihre Stadt auf, welches der Republik Florentz wieder überaus nahe gieng. Es erkläreten ſich ferner in Toſcana die Grafen von Poppi und Bagni, desgleichen alle Ubaldiner für den Hertzog, und Franciſcus Gonzaga, Herr von Mantua, war bereits in ſeine Dienſte getreten. Es wurde daher damals von nichts anders, als von dem groſſen Glücke und von der Staatskunſt des Hertzogs von Meyland geredet; wiewohl nicht ohne ſonderbare Betrübniß der daſigen Fürſten, welche in ſeiner Erhebung ihren Untergang verborgen ſahen. Hierzu kam noch dieſes, daß der Hertzog vermittelſt ſeiner Unterhandlungen die Bologneſer von der Freundſchaft der Florentiner abzog. Er ſuchte ferner die Peruginer, die des Krieges mit dem Pabſte überdrüßig waren, dahin zu bewegen, daß ſie ihn zu ihrem Herrn annehmen möchten, welches ihm aber allererſt im folgenden Jahre gelung. Lucca ſchien ebenfalls geneigt, dem Exempel der andern zu folgen. Wegen dieſer glücklichen Zufälle wurden zu Florentz groſſe Berathſchlagungen angeſtellt, um ſich vor einer ſo zunehmenden Macht zu vertheidigen; jedoch wurde nichts öffentlich vorgenommen, damit der Friede nicht geſtöhret werden möchte.

Mit den Angelegenheiten der Stadt Bologna hatte es folgende Beſchaffenheit [8]. Am 22 April kamen die vormals vertriebenen Iohannes von Bentivoglio und Nannes von Gozzadino wieder in die Stadt, bemächtigten ſich des Thores der Straſſe San Donato, und waren geſonnen den Grafen Iohannem von Barbiano mit ſeinen Kriegsvölckern hinein zu laſſen, und die widrige Parthey derer von Maltraverſa, welche die Oberhand hatte, zu unterdrücken. Carolus von Zambeccaro und ſeine Anhänger, welche wachſam waren, ergriffen ſogleich die Waffen, und machten diejenigen, welche hineingekommen waren, zu Gefangenen. Ungeachtet viele ſie getödtet wiſſen wollten; ſo begnügte ſich doch Carolus, welcher großmüthiger als die andern war, damit, daß ſie theils nach Carpi, theils nach Zara und Genua vertrieben werden ſollten. Es fügte ſich aber, daß die Peſt zu Bologna ſehr wüthete, und unter andern Carolum von Zambeccaro, nebſt andern Anführern der Maltraverſer, im September, October und November, ins Grab legte. Im Auguſtmonate [9] fiel der Graf Iohannes von Barbiano mit ſeinen Soldaten ins Bologneſiſche Gebieth ein, und begieng darinn viele Raubereyen und Gewaltthätigkeiten an vornehmen Frauensperſonen, welche ſich auf dem Lande befanden. Derſelbe begab ſich nach Vignola im Gebiethe von Modena, einem Orte, den er vorher dem Marggrafen von Ferrara genommen hatte. Der Marggraf und der Magiſtrat zu Bologna waren über dieſe Beleidigungen ſo erzürnt, daß ſie ihre Kriegsvölcker nach Vignola ſchickten, und da dieſelben den Grafen mit ſeinen Leuten im Schlafe und ohne Wache

7 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

8 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

Digitized by Google

Wache antrafen; ſo brachten ſie dieſelben insgeſammt gefangen nach Bologna. Die Bologneſer, welche von Aſtorre von Manfredo, Herrn von Faenza, aufgebracht wurden, giengen in ihrem Zorne ſo weit, daß ſie ſich von dieſem laſterhaften Manne befreyen wollten; weswegen der itztgedachte Graf Iohannes, der Graf Lippazzus ſein Vetter, und der Graf Bandezatus, ſein Anverwandter, am 27 September auf öffentlichem Marckte enthauptet wurden. Ein Sohn des Grafen Iohannis ſtarb im Gefängniſſe, und zu Conſelice war einem andern von ſeinen Anverwandten bereits der Kopf abgeſchlagen worden. Dieſes harte Verfahren kam den Bologneſern nachgehends theuer zu ſtehen. Der Marggraf Nicolaus erlangte bey dieſer Gelegenheit Vignola nach einer Belagerung von vier Monaten wieder, und begegnete dem Grafen Manfredo von Barbiano, welcher in der Niederlage von Vignola von ſeinen Leuten war gefangen worden, ſehr wohl. Nachdem alſo die vornehmſten von der Faction der Maltraverſer, wie bereits erinnert worden, geſtorben waren, ſo wurde im Monate November Iohannes von Bentivoglio, Nannes von Gozzadino und andere Vertriebene, welche mit dem Hertzoge von Meyland in gutem Vernehmen ſtunden, zurück berufen, und zogen hierauf im December die Regierung der Stadt mit Gewalt an ſich.

Dieſes Jahr war wegen der gottſeligen Bewegung der ſo genannten Weiſſen merckwürdig, dergleichen man im vorhergehenden, und auch ſchon im gegenwärtigen Jahrhunderte geſehen hatte, auſſer daß bey dieſen das Geiſſeln nicht ſo gebräuchlich war, wie bey den erſtern. Sie trugen weiſſe Kutten, und ſo wohl Manns- als Weibsperſonen giengen verhüllet, und ſangen Chorweiſe den Geſang, welcher damals heraus kam: Stabat Mater dolorosa. Sie begaben ſich in Proceßion in die Städte, verfügten ſich mit der gröſten Andacht in die Cathedralkirchen und ſangen von einer Zeit zur andern den Geſang: Friede und Barmhertzigkeit. Nachdem ſie von einer Stadt zur andern gegangen waren; ſo kehreten ſie gröſtentheils wieder nach Hauſe, und die Einwohner der Stadt, welche auf dieſe Weiſe waren beſucht worden, verfügten ſich ebenfalls wieder in Proceßion in eine andere Stadt. Denen, welchen es an Lebensmitteln fehlete, wurden dergleichen von einer jeden Stadt, ungeachtet über tauſend Perſonen ankamen, freywillig ausgetheilet, wobey ſie aber nur Waſſer und Brodt verlangten [10]. Es war etwas ſonderbares, ſo viel andächtige Perſonen beyſammen zu ſehen, ohne einige Aergerniſſe dabey zu bemercken, ungeachtet einige Scribenten vorgegeben, daß dergleichen dabey vorgefallen wären. Noch bewunderswürdiger aber waren die Vortheile, welche daraus entſtunden; denn an allen Orten, allwo ſie ankamen, hatten die Streitigkeiten ein Ende; die Feinde verſöhneten ſich durch unzählige Friedensſchlüſſe, und

9 BELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

und die verſtockteſten Sünder nahmen ihre Zuflucht zur Buße, dergeſtalt, daß der Beichtſtuhl und das heil. Abendmahl von überaus vielen Perſonen und mit groſſem Eifer beſucht wurden. Die Straſſen waren ſicher, das Geraubte wurde wieder gegeben, und es geſchahen bey dieſen gottſeligen Zügen verſchiedene Wunder, oder man gab zum wenigſten vor, daß dergleichen geſchehen wären. Da in den vorhergehenden Jahren die Schulen oder Brüderſchaften der Geiſſelnden entſtanden waren; ſo nahmen im gegenwärtigen andere Brüderſchaften, welche die Weiſſen genannt wurden, ihren Anfang, und dauern noch itzo in den Italiäniſchen Städten fort, wovon ich an einem andern Orte gehandelt habe [11]. Alle Italiäniſche Geſchichtſchreiber gedencken bey dem gegenwärtigen Jahre dieſes der Andacht wegen angeſtellten Zuges, welcher, dem DELAYTO zu folge, in Granata ſeinen Urſprung nahm, oder, nach GEORGII STELLAE Meynung, in Provence entſtund, oder wenigſtens aus dieſen Gegenden nach Italien kam, über den abendländiſchen Theil des Genueſiſchen Gebiethes am fünften Julius zu Genua anlangte, und den Gemüthern der Einwohner die Furcht Gottes, die Buße und den Frieden einprägte. Von daraus gieng er nach Toſcana und in die Lombardey. Im Auguſtmonate zogen funfzehn tauſend, oder wie andere Scribenten berichten, fünf und zwantzig tauſend Modeneſer in weiſſen Kleidern nach Bologna [12], und die Bologneſer begaben ſich nachgehends nach Imola. Die Einwohner von Lucca ſtellten dieſen andächtigen Zug nach Piſtoia an [13], von welchem Orte derſelbe nach Florentz gieng, worauf ohngefehr zwantzig tauſend Florentiner ſich unter der Anführung des Biſchoffs von Fieſole in Proceßion nach Arezzo verfügten. Die jederzeit vorſichtigen Venetianer erlaubten dieſen Leuten nicht in ihre Länder zu kommen; und der Hertzog von Meyland wollte es, aus Furcht vor einem Aufſtande, in ſeinen Städten ebenfalls nicht zulaſſen. THEODORICVS DE NIEM [14] redet ſehr nachtheilig von ihnen. Er ſchreibt, ich weiß nicht, ob mit Wahrheit, einige Betrüger hätten Wunderwercke vorgegeben, und dieſe Neurung aus Schottland nach Italien gebracht; es hätten dabey Manns- und Frauensperſonen in den Kirchen und Klöſtern die Nacht hindurch auf der bloßen Erde beyſammen geſchlafen, woraus nicht wenig Unordnungen entſtanden wären. So viel iſt wohl gewiß, daß die Sache übel ablief, wie ich bey dem folgenden Jahre zeigen werde.

Wir kommen nunmehr wieder zu denen Veränderungen, welche im Königreiche Neapolis, wie ich gewiß dafür halte, in dieſem, und nicht in einem andern Jahre, vorgegangen ſind. IACOBVS DELAYTO [15], SOZOMENVS [16] und GEORGIVS STELLA [17] verſichern mich zur Gnüge, daß ich hierinnen nicht irre. Da es dem Könige Ladislao gelungen war, die Sanſeveriner, welche den König Ludovicum

11 ANTIQVITAT. Italic. Tom. III. Diſſert.
12 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.
13 AMMIRATO Iſtor. di Firenz. lib. 16.

vicum von Anjou vorher am meisten unterstützt hatten, auf seine Seite zu bringen; so fiengen dieselben an, auf Mittel zu dencken, wie sie sich von dem Könige Ludovico, der sich nicht allein vor dem Könige Ladislao, seinem Feinde, sondern auch vor der Armuth zu fürchten Ursache hatte, befreyen wollten. Sie riethen ihm daher, er sollte sich nach Taranto verfügen, damit dieses Land nicht Ladislao in die Hände fiele. Er begab sich deswegen am 8 Februar dahin, und wurde unter einem angestellten Wettlauffe empfangen. Doch diese Freude verschwand gar bald, weil Raymundus von Balzo, aus dem Hause Orsino, ihn, wie oben ist gemeldet worden, in dieser Stadt belagerte. Carolus von Anjou, der Bruder des Königs Ludovici, kam um diese Zeit nach Neapolis, und hielt sich daselbst auf. Allein am 9 Julius langte der König Ladislaus mit seinen Kriegsschiffen vor dieser Stadt an, und ließ sich mit den Einwohnern seines Einzuges wegen in Unterhandlungen ein. Der Vergleich wurde zu Stande gebracht, und Ladislaus zog in die Stadt ein, weswegen Carolus von Anjou sich mit den Provenzalen nach Castello Nuovo begab, welches sogleich belagert wurde. Da der König Ludovicus sich auf diese Weise zu Taranto eingeschlossen und vom Sanseverinischen Hause, oder vielmehr von jedermann verlassen sahe; so gieng er voller Verzweiffelung nach Neapolis zu Schiffe, in der Meynung, sich wieder in diese Stadt zu begeben; er fand aber, daß dieselbe einen andern Herrn bekommen hatte. Er ließ sich deswegen mit dem Könige Ladislao in Unterhandlungen ein, und es wurde beschlossen, Castello Nuovo sollte ihm übergeben werden, daferne sein Bruder Carolus von Anjou in Freyheit gesetzt würde. Hierauf gieng er unter Seegel, überließ Ladislao den Sieg, und kehrete voller Scham nach Provence in seine Staaten zurück. Es entstund in diesem Jahre in dem gröβten Theile von Italien eine grosse Pest, woran viel Menschen starben. Die Städte brauchten damals wenig Vorsichtigkeit darwider, und die bey der damaligen Verwirrung in Italien allzuhäufigen Kriege und Empörungen wollten es auch nicht zulassen. Man würde den grossen Schaden, welchen die Pest vormals verursachte, noch heute zu Tage erfahren, wenn nicht nach der Zeit mehr Behutsamkeit und Fleiß dagegen wäre angewandt worden.

ANNVS

14 Lib. II. cap. 26.
15 Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
16 Chron. Tom. XVI. Rerum Italicarum.
17 Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCC. INDICT. VIII.
Bonifacii IX. Pont. XII.
Roberti Reg. Rom. I.

Der Pabſt Bonifacius hatte das Römiſche Jubelfeſt wieder auf das hunderte Jahr verlegt, welches deswegen mit vieler Pracht, und unter groſſem Zulauffe des Volcks im gegenwärtigen Jahre gefeyert wurde. Als die Zeit daſſelbe zu eröffnen herannahete; ſo ſchickten die Römer, nach BONINCONTRI [1] Berichte, Geſandten an den Pabſt, welcher ſich vermuthlich auſſerhalb Rom befand, und erſuchten ihn, in die Stadt zu kommen. Er antwortete, er wollte kommen, daferne ſie Malateſtam, Pandulphi Malateſtae Sohn, zum Senator erwählten, und den Magiſtrat der Bandereſer aufhüben. Die Römer thaten dieß alles, weil es ihre Angelegenheiten erforderten, wodurch Bonifacius die völlige Herrſchaft von Rom wieder bekam, die Engelsburg befeſtigen ließ, und eine gute Beſatzung hinein legte [2]. Es kamen, wie bereits iſt erinnert worden, viele Perſonen aus vielen Ländern der Chriſtenheit, und ſo gar aus Franckreich, ungeachtet es der König ſeinen Unterthanen verboth, nach Rom, weil ſie wohl wußten, daß man allein zu Rom von dem rechtmäßigen Pabſte Bonifacio IX. Ablaß erlangen könnte. Es war ein Unglück für die Pilgrimme, daß der Pabſt mit dem Grafen von Fondi in Krieg verwickelt war, weil die Kriegsleute des Grafen die Straſſen unſicher machten, und diejenigen, welche ihnen aufſtieſſen, plünderten. Ueberdieß entſtund zu Rom eine Peſt, woran nicht allein die andächtigen Ausländer, ſondern auch die Einwohner ſtarben. Der Pabſt Bonifacius wollte nicht von Rom hinweggehen [3], weil er befürchtete, er möchte die Herrſchaft dieſer Stadt verlieren. Es fehlete ihm auch nicht an Feinden. Unter andern drangen Iohannes und Nicolaus von Colonna, die Herren zu Paleſtrina, welche mit vielen mißvergnügten Römern ein Verſtändniß unterhielten, im Jenner dieſes Jahres in einer Nacht mit einigen Reutern und Fußvölckern zu Rom ein, unter dem Geſchreye: Es lebe das Volck, und es ſterbe der Tyrann, Pabſt Bonifacius IX. Sie kamen bis zum Capitole, und ſuchten dieſen wohl befeſtigten Pallaſt zu erobern; da ſie aber ſahen, daß die Römer, welche es mit ihnen hielten, ruhig blieben [4] ſo beſorgten ſie, die Zuſammenverſchwörung möchte entdeckt worden ſeyn, und zogen ſich daher bey anbrechendem Tage zurück. Ein und dreyßig Perſonen von ihnen fielen den päbſtlichen Miniſtern in die Hände, und wurden ſogleich in der erſten

1 Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.
2 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
3 THEODORICVS DE NIEM Hiſt.

ſten Hitze aufgehenckt. Der Pabſt ließ hierauf den Herren von Colonna nebſt ihren Anhängern den Proceß machen, und belegte ſie am 14 May mit dem Banne und mit andern Strafen. Die Römer ſchickten zugleich zwey tauſend Pferde ab, die Güter der Herren von Colonna zu verwüſten. RAYNALDVS [5] rechnet zu dieſem Jahre auch das Verboth des Pabſts, daß die aus Andacht angeſtellten Geſellſchaften der ſo genannten Weißen nicht nach Rom kommen, oder wenigſtens ſich nicht darinnen aufhalten ſollten, wie wohl es ſcheint, als wenn daſſelbe zum vorhergehenden gehörete. Er verwarf alſo ebenfalls ihre Züge, weil ſie nicht mit der gehörigen Erlaubniß ihrer vorgeſetzten Geiſtlichkeit geſchahen, vornehmlich aber deswegen, weil ſich unter den Frommen auch Betrüger und Heuchler befanden, welche vorgaben, ſie könnten Wunder thun. Einige Scribenten hingegen, welche dieſe gottſelige Neuerung vertheidigen, halten dafür, Bonifacius habe ſich dieſes Vorwandes deswegen bedienet, weil er ſo viel tauſend Perſonen, die aus Provence hergekommen waren, nicht in Rom verlangt habe, aus Furcht, ſein Feind, der Gegenpabſt, möchte unter dem Scheine der Gottſeligkeit eine Verrätherey wider ihn zu erregen ſuchen. Was die Wunder, welche damals geſchehen ſeyn ſollen, anbelangt; ſo iſt es bey dergleichen Unruhen etwas leichtes, daß boshafte Perſonen übernatürliche Begebenheiten erdichten, oder einfältige ſich dergleichen überreden laſſen, die aber bey einer angeſtellten genauen Unterſuchung für falſch befunden werden. Auf dieſe Weiſe nahmen die Züge der Weiſſen ein Ende, und es iſt davon in den Städten nur der bey dieſer Gelegenheit geſtiftete Orden noch übrig geblieben. Da die elende Natur des Menſchen zum Böſen allzu geneigt iſt; ſo geſchahe es, daß ſo viele Perſonen, welche bey Erblickung derſelben Buße gethan, und ſich mit ihren Feinden ausgeſöhnet hatten, ſich eben ſo leicht wieder den vorhergehenden Laſtern und Sünden ergaben, weswegen die Ungerechtigkeiten, Mißbräuche, Zwiſtigkeiten und Kriege wie vorher fortgeſetzet wurden. Die Peſt, welche in dieſem Jahre in ſehr vielen Städten und vornehmlich in Toſcana wüthete, war ebenfalls nicht vermögend, die unordentlichen Sitten der Menſchen zu verbeſſern. Der König Ladislaus, welcher nunmehr zum ruhigen Beſitze von Neapolis gelangt war [6], bekriegte Honoratum von Gaeta, Grafen von Fondi, ebenfalls, und nahm ihm einige Schlöſſer. Der vorher ſo mächtige und fürchterliche Graf wurde darüber von einem ſolchen Schrecken und Betrübniß eingenommen, daß er ſtarb, wodurch ſein gantzes Land dem Könige in die Hände fiel. Wegen dieſer und anderer erlangten Vortheile, ſtellete Ladislaus bey ſeiner Zurückkunft nach Neapolis Ritterſpiele an, und hielt offene Tafel.

Der Hertzog Iohannes Galeazzus von Meyland ſuchte die Einwohner von Perugia ſo wohl durch Geſchencke als Verſprechungen, vermittelſt ſeiner Geſand-

4 ZOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.
5 Annal. Eccleſ.
6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

ten, dahin zu bewegen, daß ſie ihn zu ihrem Herrn annehmen möchten [7]. Er brachte viele und zugleich den vornehmſten unter denſelben, nehmlich Ceccolinum von Michelotto, einen Bruder des erſchlagenen Biordi, auf ſeine Seite, dergeſtalt, daß ihm am 30 Jenner des gegenwärtigen Jahres von den meiſten Einwohnern die Herrſchaft der Stadt aufgetragen wurde, worauf er einen Statthalter dahin ſchickte. Nicht lange hernach, nehmlich im Aprilmonate, eroberten ſeine Kriegsvölcker unter Ottonis von Terzo, eines Parmeſaners Anführung, auch Aßiſi, unter dem Vorwande, als wenn dieſelbe zu dem Gebiethe von Perugia gehörete. Durch dergleichen glückliche Staatskünſte nahm die Macht des Hertzogs alle Tage zu. Er hatte vorher die Marggrafen von Malaſpina mit gewaffneter Hand bezwungen, und ihnen gantz Lunigiana genommen. Im gegenwärtigen Jahre aber bemächtigten ſich ſeine Kriegsvölcker, dem CORIO [8] zu folge, der Städte Nocera und Spoleti, welches den Pabſt Bonifacium überaus ſehr verdroß, und bey den Florentinern immer mehr Furcht erweckte. Facinus Canis, des itztgedachten Hertzogs damaliger Befehlshaber, nahm, ich weiß nicht ob auf ſeinen, oder auf des Marggrafen Theodorici von Monferrat Befehl, Amadeo von Sadoyen, dem Fürſten von Achaja, mit welchem der Marggraf in Krieg verwickelt war, einige Schlöſſer, und verwüſtete ſeine Güter bis an die Vorſtädte von Ivrea. Der herrſchſüchtige Viſcont ſuchte ſeine Gräntzen überall zu erweitern [9], und weil er die Stadt Lucca nicht unter ſeine Bothmäßigkeit bringen konnte, ſtund er wenigſtens Paulo Guinigi, einem vornehmen Manne, darinnen bey, dergeſtalt, daß derſelbe, vermittelſt derer von dem itztgedachten Hertzoge erhaltenen und in Garfagnana zuſammen gebrachten Kriegsvölcker, die Einwohner zwang, ihn zum Befehlshaber, und kurtz hernach auch zum Herrn der Stadt zu ernennen, worinnen er zu ſeiner Sicherheit ein Bergſchloß bauete. Die Florentiner, welche ſich mit Rechte vor dem unerſättlichen Ehrgeitze dieſes Fürſten fürchteten, nahmen fünf hundert Reuter in ihren Sold. Zu Venedig bemühete man ſich den Waffenſtillſtand, welcher zwiſchen dem itztgedachten Hertzoge und ſeinen Feinden, den Bundesverwandten war geſchloſſen worden, in einen Frieden zu verwandeln. Der Hertzog, welcher jederzeit dazu geneigt zu ſeyn ſchien, wußte die Sachen dem ungeachtet ſo geſchickt einzurichten, daß derſelbe am 21 Mertz zu ſeinem Vortheile geſchloſſen, und am 11 April bekannt gemacht wurde [10]. Die Bedingungen deſſelben waren für die Florentiner nachtheilig; aber ſie mußten ihn wider ihren Willen annehmen. Der Marggraf Azzo von Eſte, welcher in der Schlacht bey Porto war gefangen worden, hatte bisher zu Faenza im Gefängniſſe geſeſſen. Aſtorres von Manfredo, der Herr dieſer Stadt, ließ ſich die Verwahrung dieſes anſehnlichen Gefangenen

7 SOZOMENVS Chronic. Tom. XVI. Rerum Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 Iſtoria di Milano.

9 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital.

10 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

nen von dem Marggrafen Nicolao sehr theuer bezahlen, weil er beständig Geld forderte, und drohete. Die Ferrarenser wurden dieser Plage überdrüßig; als daher Iohannes Galeazzus, des iztgedachten Astorris Sohn, mit Caroli von Malatesta Gemahlinn in verstellter Kleidung auf dem Po eine Schiffahrt anstellte; so nahmen sie ihn am 3 Junius gefangen, und brachten ihn auf das Schloß zu Ferrara [11]. Astorres führete darüber so wohl zu Meyland als zu Venedig grosse Klagen. Endlich schlugen sich die Venetianer ins Mittel, und es wurde beschlossen, Astorres sollte den Marggrafen Azzonem dem Senate zu Venedig ausliefern, von welchem er nach Candia geschickt werden sollte, der Marggraf aber zu seiner Unterhaltung jährlich drey tausend Goldgülden zahlen. Astorris Sohn wurde hierauf nach Venedig gebracht, und am 23 August in Freyheit gesetzt. Am 23 November [12] dieses Jahres starb der Doge zu Venedig, Antonius Veniero, und Michael Steno gelangte an seiner Stelle zu dieser hohen Würde.

Der alte Graf Albericus von Barbiano, mit dem Zunahmen Oberconstabel, ein berühmter Kriegsheld der damaligen Zeit, konnte sich wegen der im vorhergehenden Jahre von den Bolognesern an dem Grafen Iohanne von Barbiano, und seinen andern Anverwandten vollzogenen Todesstrafe nicht zufrieden geben [13]. Er befand sich in des Hertzogs von Meyland Diensten, und erlangte von demselben einige Kriegsvölcker, in der Absicht, sich deswegen zu rächen. An den Bolognesern konnte er seine Rache deswegen nicht auslassen, weil die Faction, welche die Herren von Barbiano zum Tode verdammt hatte, war unterdrückt worden, und die Gegenparthey damals die Oberhand hatte. Albericus wollte daher Astorrem von Manfredo, den Herrn von Faenza, auf dessen Antrieb seine Anverwandten waren hingerichtet worden, seinen Zorn empfinden lassen. Die Bolognesser, welche Pinum von Ordelaffo, Herrn von Forli, zu ihrem Generale angenommen hatten, verbanden sich selbst mit dem Grafen Alberico, bekriegten Astorrem das gantze Jahr über, und schlossen die Stadt Faenza ein, nachdem sie eine Bastey daselbst aufgeführet hatten. Es würde zu weitläuftig fallen, alle in diesem Jahre in der überaus unruhigen Stadt Genua vorgegangene Veränderungen zu beschreiben. Wir wollen daher nur soviel davon anführen [14], daß einige Einwohner einen Aufstand wider Colarden, den Statthalter des Königs in Franckreich, erregten, und ihm eine solche Furcht einjagten, daß er am 12 Jenner nach Savona flüchtete. Baptista Boccanegra wurde hierauf, unter dem Titel eines Hauptmanns über die Leibwache des Königs in Franckreich, zum Statthalter ernannt; er bekriegte aber dem ungeachtet das von den Frantzosen besetzte Schloß. Die vom Hause Adorno ergriffen daher, nebst andern vornehmen Perso-

11 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. eod.

12 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

13 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italic. DELAYTO Annal. Tom. eod.

14 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

nen, die Waffen; und als ihre Faction die Oberhand behielt; ſo wurde Boccanegra geſchlagen, und Baptiſta von Franco Luſiardo zum Befehlshaber an ſeine Stelle ernannt. Die Streitigkeiten und Empörungen derer von Guarco, Montaldo, Adorno und Campofregoſo hatten aber hierbey noch kein Ende. Dem ungeachtet erhielt ſich der itztgedachte Baptiſta bis zum Ende des gegenwärtigen Jahres in ſeiner Würde. Unterdeſſen kam Emanuel Palaeologus, der Griechiſche Kaiſer, nach Venedig, allwo er mit ausnehmender Pracht empfangen wurde. Er gieng von dar nach Padua [15], woſelbſt ihn Franciſcus von Carrara, und der Marggraf Nicolaus von Carrara, welcher ſich zu dem Ende dahin begeben hatte, mit groſſen Ehrenbezeigungen einholeten, worauf er ſich ferner nach Pavia [16] zu dem Viſconten Iohanni Galeazzo, dem Hertzoge von Meyland, und von dannen nach Franckreich verfügte. Die Abſicht ſeiner Reiſe war, die Chriſtlichen Fürſten in den Abendländern wider die Macht der Türcken, welche dem Griechiſchen Kaiſerthume nunmehr den gäntzlichen Untergang bedrohete, um Hülfe zu bitten. Allein er konnte wenig ausrichten. Es war ein Glück für ihn, daß ihn der groſſe Tamerlan, der Kaiſer der Tartarn, von der Gewalt des Türckiſchen Kaiſers Bajazeth befreyete. In dieſem Jahre [17] empöreten ſich viele Chur- und andere Fürſten des Römiſchen Reichs wider den Römiſchen König Wenceslaum. Derſelbe war bey jedermann in Verachtung gerathen, weil er ſich mit nichts anders beſchäfftigte, als daß er ſich bey angeſtellten Gaſtereyen der Völlerey ergab, der Liebe einer Müllerinn nachhieng, alle Geſetze verachtete, und öfters wohlverdiente Männer, ja ſogar Biſchöffe wegen geringer Urſachen hinrichten ließ. Es wurde daher beſchloſſen, ihn als eine zur Regierung ungeſchickte Perſon abzuſetzen. Man gab vor, er habe dem Reiche Schaden zugefügt, indem er den Viſconten Iohannem Galeazzum zum Hertzoge von Meyland ernannt habe; Italien hingegen verlaſſen, und verſtattet, daß der itztgedachte Hertzog daſſelbe nach und nach verſchlingen können. Der Pabſt Bonifacius IX. erklärete ſich ebenfalls wider ihn, weil er als Beſchützer der Kirche gar nicht darauf bedacht war, wie die Spaltungen gehoben werden möchten. Die Churfürſten hatten ſich zu verſchiedenenmalen bey dem Pabſte über ihn beſchweret; und derſelbe hatte ihn öfters als ein Vater ermahnt, ſein Leben zu ändern; als er aber ſahe, daß er nichts damit ausrichtete; ſo ſtellete er es endlich den Churfürſten frey, dem Uebel nach ihrem Gefallen abzuhelfen. Die Fürſten verſammelten ſich alſo am 20 Auguſt nach vorher gegangener Einladung, ſtelleten ſeine Zaghaftigkeit, nebſt allen andern Laſtern deſſelben vor; ſetzten ihn hierauf ab, und erwähleten den Hertzog Fridericum von Braunſchweig an ſeine Stelle zum Römiſchen Könige, welcher aber die Teutſche Krone nicht erlangte, weil er bey einer entſtandenen Zuſammenverſchwörung hingerichtet wurde. Man ſchritt daher zu der Wahl eines andern; und dieſe fiel auf Robertum Pfalzgrafen am Rhein und Hertzog von Bayern, einen tapfern Herrn, welcher dieſe

15 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum.

16 ANNAL. MEDIOLANENS. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

se Würde wohl verdienete. Er war Ludovici Bavari Vetter. Als Wenceslaus seine Absetzung erfuhr; so begab er sich als ein niederträchtiger Herr in sein Königreich Böhmen, und setzte darinn sein voriges Leben fort; ungeachtet viele, und vornehmlich der Hertzog von Meyland in Italien, es noch mit ihm hielten. Er wurde nachgehends im 1403 Jahre wegen seiner Grausamkeiten von den Böhmen gefangen gesetzt. Doch er entkam aus seinem Gefängnisse, und fand Mittel, sein Königreich wieder zu erlangen, worinnen er neue Grausamkeiten begieng, bis er endlich im 1418 Jahre an einem Schlagflusse starb, bey seinem Tode aber von niemanden beklagt, sondern vielmehr von jedermann verabscheuet wurde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCI. INDICT. IX.
Bonifacii IX. Pont. XIII.
Roberti Reg. Rom. II.

Das funfzehnde Jahrhundert, welches wir itzo anfangen, war nicht weniger als die vorhergehenden barbarischen Zeiten, voller Kriege und Unruhen. Dem ungeachtet aber war es von den vergangenen in Ansehung der Wissenschaften und der Kriegskunst unterschieden, und kann denselben weit vorgezogen werden. Es ist gewiß, daß die schönen Wissenschaften, welche vorher im Staube gelegen hatten, im vorhergehenden Jahrhunderte wieder hervor gesuchet wurden, und die Lateinische Sprache kam vornehmlich wieder empor. Franciscus Petrarcha, ein Mann, der in seinen Lateinischen Schriften was besonderes hatte, trug hierzu nicht wenig bey. Ich habe ferner Ferretum Vicentinum, und Albertinum Mussatum von Padua ans Licht gestellt, welche schon vor Petrarchae Zeiten ihre Geschichte in einer nicht zu verachtenden Schreibart abgefasset haben. Vor allen andern aber sind die Wercke des ältern Petri Pauli Vergerii von Capo d'Istria zu mercken, welcher wegen seiner Beredsamkeit überaus hochgeschätzt zu werden verdienet. Aber in diesem funfzehnten Jahrhunderte breitete sich die Liebe zu den Wissenschaften in Italien dergestalt aus, daß dasselbe solche berühmte Männer, deren Gelehrsamkeit wir noch itzt bewundern, damals hervorbrachte. Die Anzahl derselben ist so groß, daß ich nicht einen einzigen davon anführen will. Der von Constantinopel entflohene Emanuel Chrysoloras, welcher zu Ende des vorhergehenden Jahrhunderts nach Venedig kam, und von dar nach Florentz gieng, munterte die Italiener vornehmlich dazu auf; denn er unterrichtete die Jugend für eine ansehnliche

17 GOBELINVS. THEODORICVS DE NIEM. S. ANTONIN. und andere.

liche Beſoldung in der Griechiſchen Sprache, welche nachgehends zur Erlernung der Lateiniſchen deſto mehr Anlaß gab. Die andern Chriſtlichen Reiche giengen nach der Zeit bey den Italienern in die Schule. Es fanden ſich auch im gegenwärtigen Jahrhunderte viele vortreffliche Männer, welche die Mahlerey wieder herſtelleten, und zur Vollkommenheit zu bringen ſuchten, nehmlich Leonhardus von Vinci, Petrus von Perugia, Michael Angelus Buonarotus, Tizianus, Andreas von Sarto, Antonius Allegri, mit dem Zunahmen Correggio, Raphael von Urbino, und andere. Was das Kriegsweſen anbelangt, ſo haben wir geſehen, daß im vorhergehenden Jahrhunderte der Italiener gröſte Macht in der ausländiſchen Reuterey beſtanden habe. Die Teutſchen und andere fremde Völcker kamen damals entweder auf der Italiener Verlangen oder freywillig in groſſer Anzahl nach Italien, weil ſie verſichert waren, daß ſie bey den Fürſten oder freyen Städten Kriegsdienſte finden würden. Wir haben aber auch geſehen, wie groß ihr Geitz und ihre Treuloſigkeit geweſen ſey, wobey das ſchlimmſte dieſes war, daß ſie die verdammten Rotten der Freybeuter, welche die Italieniſchen Gegenden ſo lange geplagt haben, zuerſt daſelbſt einführeten. Die Italiener erkannten endlich, daß ſie ebenfalls Hände, Muth und Waffen hätten; ſie verlieſſen daher die Ausländer, übten ſich ſelbſt in den Waffen, und bekamen dadurch die erfahrenſten und tapferſten Feldherren. Es war damals vornehmlich der Graf Albericus von Barbiano, vormaliger Oberconſtabel des Königreichs Neapolis, berühmt, aus deſſen Schule andere berühmte Befehlshaber kamen. Es ſind bereits einige davon, als Iacobus von Verme, Biordus, Broglia, und Carolus Malateſta, welcher im vorhergehenden Jahre zu Empoli an der Peſt ſtarb, angeführet worden. Wir müſſen hierbey des Sforza von Attendolo, welcher am 10 Junius des 1369 Jahres zu Cotignola in Romagna gebohren war, gedencken [1]. BONINCONTRVS [2], der P. BONOLI [3] und verſchiedene andere, ſchreiben das Haus Attendolo, von welchem er abſtammete, ſey von Adel geweſen. Allein er hat ſich dieſen Adel vermuthlich allererſt nachgehends erworben, als er ſich durch ſeine Tapferkeit empor brachte, und ſein Sohn Franciſcus, welcher ſeinen Vater in der Kriegskunſt noch übertraf, das Hertzogthum Meyland eroberte. Es iſt wenigſtens bereits in den alten Zeiten das Gerüchte gegangen, er habe den Acker umgehackt, und als er von einigen in Kriegsdienſte zu treten ermahnet worden; ſo habe er die Hacke auf eine Eiche geworfen, mit dem Entſchluſſe, ſeine Lebensart fort zu ſetzen, wenn ſie herunter fiele, und hingegen ein Soldat zu werden, wenn ſie auf dem Baume bleiben würde. Die Hacke fiel aber nicht herunter, weswegen er in den Krieg gieng, worinn ihm wegen ſeiner Gewaltthätigkeiten der Zunahme Sforza beygelegt wurde; er hatte ſich auch ſchon um dieſe Zeit den Ruhm eines tapfern Kriegsmannes erworben, und war über

1 CORIO Iſtor. di Milano.
2 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
3 Iſtor. di Lugo.
4 Annal. Eccleſ.

über einige Völcker zum Befehlshaber ernannt worden. Nach IOVII Berichte hielten seine Nachkommen, die Hertzoge von Meyland, aus dem Hause Sforza, dieses Gerücht nicht für falsch, und der itztgedachte Sforza wurde nicht lange hernach von den Römern der Bauer von Cotignola genannt. Als der itzterwähnte Sforza sich in diesem Jahre mit hundert und fünftzig Soldaten in Florentinischen Diensten zu San Miniato befand; so gebahr ihm Lucia Trezania, die er sich an die lincke Hand hatte antrauen lassen, hernach aber verstieß, am 23 Julius einen Sohn, mit Nahmen Franciscus, welcher nach der Zeit ein berühmter Hertzog von Meyland wurde. Doch, wir wollen uns hierbey nicht länger aufhalten.

Nach RAYNALDI [4] Berichte, nahm der zur Sanftmuth geneigte Pabst Bonifacius, Iohannem und Nicolaum von Colonna, welche ihn mit dem Stricke um den Hals um Verzeihung bathen, zu Gnaden an. Eben dasselbe that er gegen Iacobellum von Gaeta, des verstorbenen Grafen Honorati von Fondi, seines gewesenen Feindes Sohn, und bestätigte demselben einige seinem Hause gehörige Lehngüter in den Päbstlichen Staaten. Allein sein Feind, der Gegenpabst Benedictus, welcher noch immer in dem Pallaste oder Schlosse zu Avignon eingeschlossen war, fand in diesem Jahre Gelegenheit, den Hertzog Ludovicum von Orleans, den Regenten des Königreichs, auf seine Seite zu bringen. Derselbe söhnete die, seiner Parthey ergebenen Cardinäle, welche ihn wegen seiner an der Stadt Avignon verübten Grausamkeiten verlassen hatten, wieder mit ihm aus. Benedictus bestätigte bey dieser Gelegenheit die bereits gethanen Versprechungen, das vermeynte Pontificat niederzulegen, wenn es die Angelegenheiten der Kirche erfordern sollten, und es scheint, als wenn er deswegen seine Freyheit wieder erlangt hätte. Andere Nachrichten hingegen melden, seine Befreyung sey im 1403 Jahre erfolgt. Der König Ladislaus von Neapolis bemühete sich um diese Zeit [5], diejenigen Großen des Reichs, welche sich noch immer wider ihn empöreten, zum Gehorsam zu bringen. Er gieng daher im Ausgange des Aprils mit seinem Kriegsheere nach Calabrien, und unterwarf sich alle darinn gelegenen Oerter bis auf Cotrone und Reggio, welche Nicolaus Ruffus, Graf von Catanzaro, den Kriegsvölckern Ludovici von Anjou einräumete, und sich hierauf nach Provence verfügte. Allein Ladislaus ruhete nicht eher, bis er die Frantzosen bezwang, und alles in die Hände bekam. Da ferner der Admiral vom Geschlechte Marzano, sein vormaliger Feind, gestorben war; so suchte er dieses Haus durch Betrug zu unterdrücken, und zog Godofredum, des itztgedachten Admirals Sohn, unter dem Scheine einer Heyrath, ins Netz, wobey er ihm Tiano, Alise und das Hertzogthum Sessa nahm. Ladislaus jagte, wie BONINCONTRVS [6] noch ausserdem meldet, in diesem Jahre Rogerium, einen Britannier, welcher Amalfi eingenommen hat-

te,

5 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Italicarum. 6 Annal. Tom. eod.

te, aus dieſem Lande; eroberte gantz Abruzzo; vergaß aber dabey der von Gott empfangenen Wohlthaten, und ließ Thomam, nebſt einigen andern Sanſeveriuern, die ihm vorher zuwider geweſen waren, ins Gefängniß legen, ungeachtet ſie ſich mit ihm vereinigt und ihm zum Beſitze von Neapolis verholfen hatten. Eben ſo ergieng es dem Hertzoge von Venoſa, und dem Biſchoffe von Biſeglia. Man erſieht bereits hieraus, wie laſterhaft Ladislaus geweſen ſeyn müſſe. Allein in den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [7] wird die Unterdrückung der Sanſeveriner in das 1404 Jahr geſetzt. Die Begebenheiten des Königreichs Neapolis können hier in keiner richtigen Zeitordnung angeführet werden. Die Wahl Roberti von Bayern zum Römiſchen Könige, welcher am Feſte der Erſcheinung dieſes Jahrs zu Cölln von dem daſigen Ertzbiſchoffe Friderico gekrönet wurde, und ſeine Neigung, einen Zug nach Italien wider den Hertzog Iohannem Galeazzum von Meyland vorzunehmen, waren kaum bekannt worden [8], als die Florentiner ihn durch ihre Geſandten zu dieſer Unternehmung aufmunterten. Der Pabſt Bonifacius bemühete ſich ebenfalls, ihn dazu zu bewegen, weil er auf den Hertzog, wegen der Eroberung von Perugia, Aßiſi und anderer dem Päbſtlichen Stuhle gehörigen Oerter, erzürnt war. Die Florentiner erbothen ſich, ihm zweymal hundert tauſend Goldgülden, und zwar hundert tauſend bey ſeiner Ankunft in Italien, das Uebrige aber hernach zu zahlen. Franciſcus von Carrara, Herr von Padua, trat dieſem Bündniſſe öffentlich, die Venetianer aber ingeheim bey. Nicolaus von Eſte, der Marggraf von Ferrara, hingegen wollte dieſen Vergleich nicht eingehen, ſondern verfügte ſich im Monate September in Begleitung eines zahlreichen Adels und vier hundert und funfzig Reuter nach Pavia, in der Abſicht, den Hertzog von Meyland zu beſuchen, der ihn mit vieler Hochachtung und Höflichkeit aufnahm. Die Venetianer wurden darüber nicht wenig eiferſüchtig, und ſetzten deswegen die Miniſter des Marggrafen zur Rede, welcher es bey dieſen gefährlichen Umſtänden mit keiner Parthey halten wollte. Der Römiſche König Robertus kam zu Anfange des Octobers mit auserleſenen Kriegsvölckern nach Trident, und Franciſcus von Carrara, welcher mit den ſeinigen dazu ſtieß, wurde zum oberſten Befehlshaber über das gantze Kriegsheer ernannt. Robertus hatte den Fürſten bereits durch Circularſchreiben gemeldet, daß er die Italieniſche Krone in Empfang zu nehmen angekommen wäre, und dem Hertzoge von Meyland angedeutet, er ſollte alle dem Römiſchen Reiche gehörigen Oerter, die er mit Unrechte an ſich gezogen hätte, abtreten. Iohannes Galeazzus ließ ihm zur Antwort ſagen, er erkennete ihn für nichts, weil Wenceslaus der rechtmäßige Römiſche König, er aber nur ein unrechtmäßiger Beſitzer der Krone wäre. Er verſtärckte indeſſen ſein Kriegsheer, ſchickte es an die Gräntzen ſeiner Staaten, und legte vornehmlich eine zahlreiche Beſatzung unter des Grafen Facini und Ottoboni Anführung in die Stadt Breſcia. Das

7 Tom. XXII. Rer. Italicarum.

8 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. AMMIRATO Iſtor. Florent. Lib. 16.

Digitized by Google

Das Kriegsheer Roberti, bey welchem sich der Burggraf von Nürnberg, und der Hertzog Leopoldus von Oesterreich befanden, brach ohngefähr mitten im October auf ungebähnten Wegen dahin auf. Es hatten sich bereits einige Thäler des Brescianischen Gebiethes wider den Visconten empöret. Bey dem Kriegsheere des Visconten befanden sich ausser den beyden obengedachten Feldherren, der Marggraf Theodoricus von Monferrat, der Graf Albericus von Barbiano, Carolus Malatesta, Galeazzus von Mantua, Thaddeus von Verme und andere Befehlshaber. Es fielen verschiedene Scharmützel vor, worinnen die Teutschen gröstentheils den Kürtzern zogen; am 21 October aber kam es zu einer Hauptschlacht, in welcher der Hertzog von Oesterreich sein Pferd verlohr und zum Gefangenen gemacht, viele hundert Teutsche aber getödtet und gefangen wurden, wobey es schien, als wenn die Italiener den Teutschen in der Tapferkeit und Kriegskunst überlegen wären. Roberti Kriegsheer würde auch völlig seyn geschlagen worden, wenn Iacobus von Carrara, Francisci, des Herrn von Padua Sohn, nicht gethan hätte. Da der Hertzog von Oesterreich drey Tage hernach wieder in Freyheit gesetzt wurde; so entstund ein Verdacht, als wenn er mit den Officieren des Visconten einen Vergleich, zum Nachtheile derer von Carrara, geschlossen hätte, weswegen sich die letztern mit ihren Kriegsvölckern hinweg begaben, und am 6 November glücklich zu Padua ankamen. Robertus verfügte sich ebenfalls nach Trident, allwo der itztgedachte Hertzog nebst dem Ertzbischoffe von Cölln in Uneinigkeit von ihm giengen [9]. Einige Geschichtschreiber halten dafür, Roberti Rückzug sey aus Furcht wegen des im vorhergehenden Treffen erlittenen grossen Verlusts geschehen. Er bezeigte zum wenigsten keine grosse Erfahrung im Kriege, und wuste seine Macht, woran er dem Visconten überlegen war, nicht zu gebrauchen. Von Trident gieng Robertus nachgehends nach Padua, und zog am 18 November mit allen vornehmen Personen, welche ihn begleiteten, daselbst ein. Er verfügte sich hierauf am 10 December nebst dem Herrn von Padua nach Venedig. Es wurden daselbst mit den Florentinischen Gesandten grosse Berathschlagungen angestellt, um das Bündniß und den Krieg wider den Hertzog von Meyland fortzusetzen. Allein Robertus verlangte Geld, und das verstockte Geld wollte niemals ankommen [10]; weswegen sie sich nicht mit einander vergleichen konnten. Robertus hielt sich bis zum Ende des Jahres zu Venedig auf. Zu Genua war auch in diesem Jahre noch alles in Verwirrung, weil die Einwohner der Stadt und des dazu gehörigen Gebieths der Streitigkeiten und Empörungen allzusehr gewohnt waren [11], bis Iohannes le Meingle mit dem Zunahmen Bucicald, der Marschall des Königs in Franckreich, ein überaus lebhafter und freymüthiger Mann, am letzten October die dasige Regierung wieder übernahm. Er brachte ohngefehr tausend Mann mit, und wurde mit grossen Ehren-

9 SOZOMENVS Annal. Tom. XVI. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

10 MVTIVS Hist. German. lib. 26.

11 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

renbezeigungen empfangen. Nachdem er ſich die Feſtungen, welche in den Händen der Genueſer waren, hatte einräumen laſſen; ſo ließ er am 2 November Baptiſtam Boccanegram und Baptiſtam von Franco Luſiardo vor ſich fordern, gab ihnen eine Wache, und verurtheilte ſie zum Tode, daß ſie die Regierung der Stadt in den vergangenen Unruhen ohne Erlaubniß des Königs angetreten hätten. Das Todesurtheil wurde auf dem Platze des Rathhauſes um ein Uhr in der Nacht an Boccanegra vollzogen, und demſelben der Kopf abgeſchlagen. Dem Baptiſta von Luſiardo ſollte es eben ſo ergehen, und er war deswegen bereits entkleidet, und an den Händen gebunden worden: Allein da das hinzu eilende Volck einige Bewegungen vornahm, und die Frantzöſiſchen Soldaten ihre Augen dahin wandten, ſo ſtund Baptiſta von Luſiardo bey dieſer Gelegenheit auf, lief unter das Volck, und hatte das Glück, in Sicherheit zu kommen. Bucicaldus wurde darüber ſo zornig, daß er den Officier, welcher die Aufſicht darüber haben ſollte, enthäupten ließ. Dieſer verſtändige Mann wuſte die unbändigen Einwohner in kurtzem dergeſtalt zu bezähmen, daß die Ruhe zu Genua und im gantzen Gebiethe wieder hergeſtellet wurde. Es unterwarfen ſich alle darum gelegenen Oerter bis auf Monaco, welches Ludovicus Grimaldus beſaß, aber im folgenden Jahre von dem itztgedachten Bucicaldo erobert wurde, wobey er zugleich allen Einwohnern in Genua die Waffen uehmen ließ, ohne daß darüber Unruhen entſtunden; weil ſie ſich überaus ſehr vor ihm fürchteten.

Es gieng noch vor dieſen Begebenheiten zu Bologna eine groſſe Veränderung vor [12]. Iohannes Bentivoglio und Nannes von Gozzadino ſtritten beyderſeits darinnen um die Herrſchaft dieſer Stadt. Der ſchlaue Bentivoglio ließ zur Verſtärckung ſeines Anhanges im Monate Februar alle vertriebenen Freunde des verſtorbenen Caroli Zambeccari von der Maltraverſiſchen Faction in die Stadt kommen. Er erwarb ſich auch ingeheim die Gewogenheit des Hertzogs von Meyland, und ſeiner Anhänger. Hierauf erregte er am 14 Mertz einen Aufſtand, und ließ ſich zum Herrn von Bologna ernennen. Der Hertzog glaubte, er würde inskünftige an dem itztgedachten Bentivoglio einen getreuen Freund haben, weswegen er Geſandten an ihn abſchickte, um ein Bündniß mit ihm zu ſchlieſſen, und er gieng daſſelbe auch ein. Allein die Geſandten der Florentiner ſtelleten ihm die Gefahr, von dem unerſättlichen Hertzoge verſchlungen zu werden, ſo nachdrücklich vor, daß er ſich in ihre Arme warf, und ein Bündniß mit ihnen machte. Der Viſcont wurde darüber nicht wenig zornig, allein er verbarg, als ein ſchlauer Herr, ſeinen Unwillen; befahl aber dem ungeachtet dem Grafen Alberico von Barbiano und Ottobono Tertio nach Romagna zu gehen, und einen Vorwand die Bologneſer zu bekriegen, ausfündig zu machen. Man wandte alſo vor, Bentivoglio habe ſich mit Aſtorre, dem Herrn von Faenza, einem Fein-

12 MATTHAEVS DE GRIFFON. Chron. Bonon. Tom. XVIII. Rer. Ital. CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod. DELAYTO Annal. Tom. cod. 13 SOZOMENVS Chron. Tom. XVI. Rer. Ital. AMMIRATO Iſtor. Fiorent. lib. 16. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Feinde des Grafen Alberici vereinigt. Sie nahmen daher im Junius in dem Bolognesischen Gebiethe Streifereyen vor, und führeten eine grosse Anzahl Vieh und Gefangene hinweg. Als nachgehends der Krieg mit dem Könige Roberto zu Ende gekommen war; so fiel der Graf Albericus von neuem in das Bolognesische Gebieth ein, und bemächtigte sich des Schlosses nebst der Burg Dozza. Nannes und Bonifacius von Gozzadino begaben sich aus Argwohn, daß ihnen nach dem Leben getrachtet würde, nach Ferrara, und wurden hierauf für Vertriebene erkläret. Zu Pistoia empörete sich im gegenwärtigen Jahre [13] Ricciardus von Cancelliere wider seine Vaterstadt, eroberte das Schloß zu Sambuca, und verwüstete unter dem Beystande des Hertzogs von Meyland, welchem er zu der Herrschaft dieser Stadt Hoffnung machte, die gantze Gegend. Allein die Florentiner verhinderten den itztgedachten Ricciardum weiter fort zu gehen. Wie aus den ANNALIBVS MEDIOLANENSIBVS [14] erhellet; so beschwerete der Hertzog Iohannes Galeazzus zu Fortsetzung des itzterwähnten Krieges um diese Zeit seine Unterthanen dergestalt mit Abgaben, daß viele es nicht ausstehen kounten, und davon giengen, oder gefänglich eingezogen wurden, und ihre Güter den Soldaten überlassen mußten, worüber die Einwohner nicht wenig seufzeten und sich beklagten. Hierinnen besteht gröstentheils der Ruhm derjenigen Fürsten, welche ihre Gräntzen zu erweitern suchen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCII. INDICT. X.
Bonifacii IX. Pont. XIV.
Roberti Reg. Rom. III.

Der Pabst Bonifacius IX. unternahm in diesem Jahre nichts merckwürdiges, ausser daß er mit den Florentinern ein Bündniß wider den Hertzog von Meyland schloß [1], und seinen Bruder Giannellum mit tausend und fünf hundert Reutern vor Perugia schickte, um dasselbe zu belagern, welchen aber Ottobonus Tertius mit den Kriegsvölckern des Hertzogs von Meyland wider seinen Willen zurück zu gehen bewog. Von dem Könige Ladislao findet man ebenfalls keine andern Nachrichten [2], als daß er sich mit der Schwester des Königs in Cypern, mit Namen Maria, einer artigen und klugen Dame, welche am 12 Februar unter einem ansehnlichen Gefolge von Cypern nach Neapolis kam, vermählet habe. Es wurden

14 Tom. XVI. Rerum Italicarum.
1 SOZOMENVS Chron. Tom. eod.
2 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

deswegen öffentliche Ritterſpiele und andere prächtige Luſtbarkeiten in dieſer Hauptſtadt angeſtellt. Der Römiſche König Robertus hielt ſich eine Zeitlang zu Venedig auf, und zanckte ſich mit den Florentinern, wegen des Geldes, welches er den Verträgen zu folge nicht empfangen zu haben vorgab, und verlangte zugleich noch mehr, daferne er den Krieg in Italien fortſetzen ſollte [3]. Da die Sachen nicht nach Wunſche liefen, und die Florentiniſchen Geſandten ſich hinweg begeben hatten; ſo gieng er ebenfalls zu Schiffe, und verfügte ſich auf einer kleinen Galeere mit ſeinen Anhängern nach Tiſana. Es war aber den Venetianern nicht wenig daran gelegen, daß dieſer Herr in Italien blieb, damit ſie ihn der überwiegenden Macht des Hertzogs von Meyland entgegen ſetzen könnten. Sie lieſſen ihn daher am Jenner nach Venedig zurück kommen, und brachten es dahin, daß die Florentiner von neuem Geld zahleten; weil alſo ſein Aufenthalt in Italien bereits feſt geſetzet zu ſeyn ſchien, ſo gieng er am 29 des itztgedachten Monats nach Padua, und nahm zu beſſerer Sicherheit auf dem daſigen Schloſſe ſeine Wohnung. Allein da die Florentiner wegen der in Toſcana entſtandenen Unruhen, und der Angelegenheiten des Herrn von Bologna, welcher von dem Grafen Alberico von Barbiano mehr als jemals gedrückt wurde, ihre Macht mit der Seinigen nicht vereinigen konnten, und wenig Luſt hatten, die Laſt eines ſo koſtbaren Krieges allein zu tragen; ſo beurlaubte ſich der König Robertus endlich am 13 April zu Padua, gieng wieder nach Venedig, kehrete etliche Tage hernach in ſein Land zurück, und hinterließ in Italien von ſeinem Namen und von ſeiner Tapferkeit eine ſehr ſchlechte Meynung. Der Viſcont Iohannes Galeazzus, welcher ſich dadurch von einem mächtigen Feinde befreyt ſahe, bekam wieder Muth, und bemühete ſich ſogleich, die wider den Herrn von Bologna Iohannem Bentivoglium, den er einen Undanckbaren nannte, gefaßten Anſchläge auszuführen [4]. Der Graf Albericus war am 29 Jenner mit fünf hundert Reutern in dieſes Gebieth eingefallen; Marquardus von Rocca ſtieß mit noch andern Kriegsvölckern zu denſelben, und Bonifacius und Nannes von Gozzadino vereinigten ſich gleichfalls mit ihm. Sie bekamen am 31 den Ort Cento und nachgehends auch das Bergſchloß in ihre Gewalt. Dieſem Exempel folgten Maſſumatico, S. Proſpero, Galiera, Verga und andere Oerter. San Giovanni in Perſiceto empörete ſich ebenfalls am 3 Februar, wobey geſchrien wurde: Es lebe die Freyheit. Die Einwohner forderten hierauf am 8 Mertz den obengedachten Bentivoglio zu einer Unterredung, und ſtellten ſich, als wenn ſie geneigt wären, ſich mit ihm zu vergleichen. Er verfügte ſich nebſt zweyen von ſeinen Befehlshabern zu ihnen. Allein der Vergleich beſtund darinn, daß ſie zwo Stückkugeln wider ihn abfeuerten, wovon eine ſein Pferd, die andere aber ſeinen Befehlshaber Scorpionem tödtete. Die Einwohner ernannten hierauf Pandulphum

3 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. eod.

phum und Malatestam von Malatesta zu ihren Herren. Bentivoglius hatte zwar das Glück, daß er am 15 Februar die unter Marquardo von Rocca und Alberto Pio stehenden Kriegsvölcker schlug, und diese beyden Anführer zu Gefangenen machte; allein seine Umstände wurden dadurch keinesweges verbessert.

Da er indessen die Florentiner um Hülfe ersuchet hatte; so schickten ihm dieselben ihren Befehlshaber Bernardonem mit einigen hundert Fußvölckern und Reutern. Franciscus von Carrara [5] sandte ihnen ebenfalls fünf hundert auserlesene und wohl bewaffnete Fußvölcker, nebst drey hundert Reutern, welche seine Söhne Franciscus Tertius und Iacobus anführeten. ANDREAS GATARVS [6] berichtet, der Herr von Padua habe tausend und fünf hundert Pferde, nebst drey hundert Fußvölckern dahin geschickt; aber die erstere Zahl ist wahrscheinlicher. Doch, dem sey, wie ihm wolle, dieß war in Ansehung der Macht des Hertzogs von Meyland etwas sehr geringes; denn das Kriegsheer desselben bestund aus acht tausend Pferden, und fünf tausend Fußvölckern, und andere Scribenten machen die Anzahl derselben noch gröſſer. Es befanden sich ausserdem Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua, Carolus, Pandulpus und Malatesta, vom Hause Malatesta, Antonius von Verme, der Graf Albericus von Barbiano, Iacobus und Thaddaeus von Verme, Ottobonus Tertius, Facinus Canis und andere berühmte Befehlshaber darunter, welche dem alten Grafen Alberico, dem erfahrensten Kriegshelden der damaligen Zeit, die Anführung des Kriegsheeres einmüthig auftrugen. Am 22 May rückten die Hertzoglichen Völcker in das Bolognesische Gebieth ein, und fügten demselben denjenigen Schaden zu, welchen die unbändigen Soldaten auch ohne die Verordnung ihrer Befehlshaber zu thun pflegen, wobey Gonzaga und Malatesta sich stelleten, als wenn sie diesen Krieg in ihrem eigenen, keinesweges aber in des Hertzogs Namen unternommen hätten. Iohannes Bentivoglius hatte sich mit seinen Leuten zu Casalecchio gelagert, damit das Wasser im Canal des Reno in der Stadt nicht abgeschnitten werden möchte. Er zog auch das feindliche Kriegsheer dahin, und am 26 Junius kam es zwischen ihnen zu einer entsetzlichen Schlacht, worinn die Bologneser geschlagen, und Bernardus, der General der Florentiner, nebst Francisco Tertio, von Carrara, von Facino Cane; desgleichen Iacobus ein anderer rechtmäßiger Sohn des Herrn von Padua, von dem Herrn von Mantua, ausser Sforza Attendolo, Tartaglia und sehr vielen andern zu Gefangenen gemacht wurden. Die Einwohner zu Bologna ergriffen wegen dieser Niederlage wider den Bentivoglium die Waffen, bemächtigten sich der Thore [7] und liessen nicht allein seine vertriebenen Feinde, sondern auch die Befehlshaber des Visconten nebst einigen Kriegsvölckern hinein. Iohannes Bentivoglius, welcher sich verborgen hatte, wurde am 28 entdeckt und auf den Marckt geführet, allwo

5 REDVS. Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.
6 Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic.
7 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

allwo ihn das Volck ſeiner Wuth aufopferte, und nachgehends den Hertzog von Meyland zu ſeinem Herrn ernannte, weil es ſich dazu genöthiget ſahe; die geſchehene Wahl aber wurde am 10 Julius in dem hohen Rathe dieſer Stadt beſtätiget. Der Hertzog ließ ſogleich ein feſtes Schloß daſelbſt aufbauen, welches den Bologneſern zu groſſem Schaden und Mißvergnügen gereichte. Man kann ſich leicht vorſtellen, wie beſtürtzt die Florentiner über dieſe Nachricht geweſen ſeyn müſſen. Sie ſahen ſich auf allen Seiten von dem Viſconten umgeben, weil derſelbe Lunigiana, Piſa, Siena, Perugia und Bologna beſaß. CORIO [8] berichtet, der Hertzog habe nach der Eroberung dieſer Stadt den Grafen Albericum mit zwölf tauſend Pferden und achtzehn tauſend Fußvölckern nach Toſcana geſchickt, die Stadt Florentz zu belagern. Der Verfaſſer der Bologneſiſchen Chronik [9] meldet noch auſſerdem, die Kriegsvölcker des itztgedachten Hertzogs wären am 23 Auguſt von den Florentinern geſchlagen worden. Allein da DELAYTO, POGGIVS, AMMIRATVS und andere Scribenten nichts hiervon gedencken, ſondern vielmehr ſchreiben, der ſchlaue Hertzog habe ſich unter dem Scheine der Friedfertigkeit mit den Florentinern ſo gleich in Unterhandlungen und in ein Bündniß eingelaſſen, ſo kann man dem Meyländiſchen Geſchichtſchreiber darinn keinen Glauben beymeſſen. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß Franciſcus Tertius von Carrara [10], welcher von Facino Cane war zum Gefangenen gemacht worden, bey ſeinem Aufenthalte zu Parma das Glück hatte, unter dem Beyſtande eines von ſeinen Bekannten, ſich von der Mauer herunter zu laſſen und zu entkommen. Sein Bruder Iacobus, welcher Franciſci Gonzagae Gefangener war, wurde nach Mantua geführet. Ungeachtet ſein Vater verſprach funfzig tauſend Goldgülden für ſeine Befreyung zu zahlen; aber Gonzaga, welcher die in dem vorhergehenden Kriege von dem Hauſe Carrara ihm erwieſenen Gefälligkeiten vergeſſen hatte, verlangte hundert tauſend Goldgülden. Doch die Befreyung deſſelben koſtete den von Carrara weit weniger; denn als Iacobus, nachdem alles mit vertrauten Perſonen war verabredet worden, eines Tages an einem Orte, der durch eine Mauer von dem See abgeſondert wurde, Ball ſpielete; ſo gieng er nach ſeiner Gewohnheit durch eine kleine Thüre hinaus, in der Abſicht, denſelben wieder zu holen. Daſelbſt ſtieg er in ein beſtelltes Fahrzeug, welches ihn in kurtzem von dem See hinwegführete, an deſſen Ufer er zwölf Pferde nebſt zwölf Reutern, die auf ihn warteten, antraf. Mit denſelben kam er am 23 November glücklich nach Padua, und machte ſeinem Vater dadurch eine unbeſchreibliche Freude.

Auf dieſe Weiſe nahm der Ruhm und die Macht des Viſconten und Hertzogs von Meyland Iohannis Galeazzi ungemein zu; aber da in der Welt nichts beſtändig iſt;

8 Iſtor. di Milano.

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.

ist; so verfügte er sich wegen der zu Pavia entstandenen Pest nach Marignano am Lambro. Daselbst fiel er in eine Kranckheit, und bezahlete am 3 September in einem fünf und funfzig jährigen Alter die Schuld der Natur; es fehlete auch nicht an Personen, welche muthmasseten, die Florentiner hätten ihn mit Gifte hingerichter. Er war ein überaus verständiger und listiger Herr, ein Liebhaber eines eingezogenen Lebens, zugleich aber großmüthig, gnädig, und wegen seiner vielen Siege vor der Welt berühmt. Seine andern guten Eigenschaften werden in den Jahrbüchern von Forli angeführet [11]. Wenn er länger gelebt hätte, so würde er seine Gräntzen ohnfehlbar noch mehr erweitert haben, weil seine Macht dergestalt angewachsen war, und die sowohl seinen eigenen, als fremden Unterthanen so nachtheilige Herrschsucht sein Gemüth allzusehr eingenommen hatte. Wie aus seinem Testamente und den beygefügten Codicillen, wovon CORIO [12] einen Auszug anführet, erhellet; so hatte er Iohanni Mariae, seinem ältesten Sohne, nebst dem Hertzoglichen Titel Meyland, Cremona, Como, Lodi, Placentz, Parma, Reggio, Bergamo, Brescia, Siena, Perugia und Bologna verlassen. Seinem andern rechtmäßigen Sohne Philippo Mariae vermachte er, nebst dem Titel eines Grafen, Pavia, Novara, Vercelli, Tortona, Alessandria, Verona, Vicenza, Feltro, Belluno und Bassano nebst dem Gebiethe von Trident [13]. Sein natürlicher, aber für ächt erklärter Sohn Gabriel bekam Pisa und Crema. ANDREAS BILLIVS [14] gedenckt nichts von Crema, sondern schreibt, er habe ihm Pisa nebst Lunigiana und Sarzana hinterlassen. Ich übergehe seine zu milden Sachen gestifteten Vermächtnisse. Das Leichenbegängniß, welches ihm am 20 October zu Meyland gehalten wurde, war eins der prächtigsten, die jemals in Italien sind gesehen worden. Man findet dasselbe bey ANDREA GATARO, beym CORIO, und vornehmlich in einem von mir ans Licht gestellten kleinem Wercke [15] beschrieben. Es war vor dem Tode dieses Herrn ein grosser Comet in gantz Italien gesehen worden; und diejenigen, welche an der ungegründeten und betrüglichen Wahrsagerkunst ein Vergnügen finden, hatten vielleicht sein Lebensende darauf gegründet. Einige Scribenten melden so gar, der Hertzog selbst habe daher gemuthmasset, daß er sterben würde. Es liessen sich wenigstens viele Personen nach seinem Absterben bereden, daß die Erscheinung desselben seinen Tod angezeigt habe. Andere gaben vor, er habe die grosse Niederlage bedeutet, welche der grausame Türckische Sultan Bajazeth, der eine rechte Geissel der Morgenländischen Christen war, in diesem Jahre von Timur Bech, oder dem so genannten Tamerlan, dem Kaiser der Tartarn, erlitt, wobey derselbe als ein Gefangener des barbarischen Ueberwinders sein Leben in den Ketten beschliessen mußte. Alles dieses waren

11 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
12 Istor. di Milano.
13 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer Italic.
14 Histor. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
15 Tom. XVI. Rerum Italicarum.

waren Einbildungen des einfältigen Volcks, welches bey einem im Februar des itztlauffenden 1744. Jahres, erſcheinenden Cometen, indem ich dieſes ſchreibe, eben dergleichen Prophezeyhungen macht. Wie aus den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [16] erhellet, ſo ſtarb am 20 Julius dieſes Jahres Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, Forlimpopoli, und andern Orten, und ſein Bruder Ceccus kam an ſeine Stelle. Der itztgedachte Pinus wird wegen ſeiner vielen guten Eigenſchaften gerühmt, und wurde von allen ſeinen Unterthanen nach ſeinem Tode bedauert. Scarpetta von Ordelaffo verließ in dieſem Jahre ebenfalls das Zeitliche.

* * * \

dem Kirchenstaate entzogenen Städte aus Furcht vor dem überaus mächtigen Visconten vorher ruhig geblieben war, faßte nunmehr den festen Entschluß, das Seinige wieder zu erobern. Seine erste Unternehmung bestund darinn, daß er den Grafen Albericum, mit dem Zunamen Oberconstabel, von den Meyländern abwendig machte, und in seine Dienste nahm, welcher deswegen von den Meyländischen Scribenten der Undanckbarkeit beschuldiget wird, weil er die von Iohanne Galeazzo ihm erwiesenen vielen Wohlthaten vergessen, und in diesem Jahre seine Söhne bekriegt habe. Der Pabst hatte sich schon mit den Florentinern verbunden, und zog nunmehr auch den Marggrafen Nicolaum von Este, den Herrn von Ferrara, durch Ermahnungen und Befehle in dieses Bündniß [4], indem er ihn zum obersten Befehlshaber des Päbstlichen Kriegsheeres ernannte. Die Regenten von Meyland schickten Gesandten nach Padua, um Franciscum von Carrara zu beruhigen, und es wurde beschlossen, der Visconi sollte ihn von allen Verbindlichkeiten los zählen, und ihm überdieß Feltro und Cividal di Belluno abtreten. Die Regierung zu Meyland erfüllete diese Versprechungen nicht, und Franciscus von Carrara fieng deswegen an, sich zum Kriege wider die beyden Visconten zu rüsten. Die Florentiner machten hierzu noch grössere Anstalten. Der Pabst schickte den Cardinal Balthasar Cossa unter dem Titel eines Legaten von Bologna nach Ferrara, um mit dem Marggrafen von Este auf die Eroberung von Bologna zu dencken. Das Päbstliche Kriegsheer that daher zu Ausgange des Maymonats unter des Marggrafen und Vguccionis von Contaro Anführung, nach vorhergeschehener Ankündigung des Krieges, in das Bolognesische Gebieth einen Einfall. Der Oberconstabel, Carolus und Malatesta vom Geschlechte Malatesta, Petrus von Polenta, Paulus Orsinus und andere berühmte Befehlshaber befanden sich bey dem Marggrafen. Nachdem dieses Kriegsheer einige Oerter im Bolognesischen Gebiethe erobert hatte; so that es unvermuthet über Modena und Reggio in das Parmesanische Gebieth einen Einfall, und machte daselbst viel Beute. Hierauf kehrete es wieder in das Bolognesische zurück, und bemühete sich, noch mehr Oerter zu erobern.

Unterdessen wurde zu Meyland am 25 Junius von dem Visconten Antonio, denen von Aliprando und andern Misvergnügten eine grosse Empörung wider den hochmüthigen Franciscum Barbavaram erregt; dergestalt, daß die Hertzoginn sich nebst ihrem Sohne Iohanne Maria, und dem Barbavera auf das Schloß begeben mußte. Als nachgehends Antonius Porrus dazu kam, so wurde der Aufstand noch grösser, es wurden viele Personen getödtet, und Barbavara ergriff den Entschluß nach Pavia, und von dar noch weiter zu entfliehen. Der junge Philippus Maria, Graf von Pavia, verfügte sich ebenfalls in die itztgedachte Stadt, in der Absicht, den Empörungen darinn vorzubeugen. Man sahe hierbey mit Verwunderung, wie die vorher

2 Histor. Tom. XIX. Rer. Italic.
3 AMMIRATO Istor. di Firenze.
4 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

ruhigen Factionen der Guelfen und Gibellinen fast in allen Städten des Hertzogthums Meyland rege wurden, wobey die Rede gieng, die wachsamen Florentiner hätten dieses grosse Feuer durch ihre Kundschafter und durch die Versprechungen, den Rebellen beyzustehen, angezündet. Rolandus Rossus erregte nebst denen von Correggio und andern Guelfen in dem Parmesanischen Gebiethe grosse Unruhen. Am ersten Julius eroberte der Marggraf Hugo Cavalcabo Cremona und nachgehends auch Crema, und bekam von den Florentinern Hülfsvölcker. Franchinus Rusca warf sich zum Herrn von Como auf; die Guelfische Faction bemächtigte sich eines grossen Theils von Brescia; zu Bergamo wütheten die beyden feindlichen Factionen ohne alle Barmhertzigkeit wider einander. Lodi, Martesana, Soncino, Bellinzona, und sehr viel andere Oerter empöreten sich theils wider den Hertzog, oder hatten das Unglück, daß viel Blut bey ihnen vergossen, und alles geplündert wurde [5]. Nicht lange hernach verjagten zu Placentz die von Scotto, Lando und andere vornehme Personen, die von Angvissolo, und zogen die Regierung dieser Stadt an sich. Kurtz, es war alles voller Unruhen. Die Regenten von Meyland schienen bey diesem grossen Kriegsfeuer gleichsam bezaubert zu seyn, ausser daß Ottobonus Tertius Parma behielt, und Facinus Canis, nebst Galeazzo von Mantua, Bologna gegen die Anfälle des Päbstlichen Kriegsheeres, welches einen neuen Einfall in das Parmesanische Gebieth that, tapfer vertheidigte [6]. Dem ungeachtet geriethen die itztgedachten Regenten auf einen guten Anschlag, nehmlich den Pabst zu befriedigen. Sie trugen dieß Francisco Gonzagae, dem Herrn von Mantua auf, welcher mit dem Cardinal Cossa dem Apostolischen Legaten, vermittelst seines Schwagers Caroli von Malatesta, so glückliche Unterhandlungen pflog, daß der Friede am 25 August unvermuthet zu Stande kam. Es wurden dem Pabste, demselben zu folge, die Städte Bologna, Perugia und Aßisi abgetreten, ohne daß der Pabst bey diesem Frieden für die Florentiner Sorge trug, worüber sich dieselben sehr beklagten. Facinus Canis widersetzte sich diesem Frieden so sehr als er konnte, und fügte der Stadt Bologna grossen Schaden zu; endlich aber begab er sich hinweg [7]; der Cardinal Cossa aber hielt am 2 September seinen Einzug in die Stadt, und der Pabst bestätigte ihn in der Würde eines Legaten derselben. Nannes von Gozzadino, welcher eine Verrätherey angefangen hatte, um die Herrschaft von Bologna an sich zu ziehen, schickte seine Völcker dahin, um sich eines Thores zu bemächtigen; allein der Cardinal, welcher bereits Nachricht davon hatte, und sich stellete, als wenn er nichts wüßte, bezeigte sich dabey nicht schläfrig. Bonifacius, Nannis Bruder, wurde eingezogen, und öffentlich enthauptet. Gabbio, Nannis Sohn, wurde ebenfalls gefangen genommen, und der Cardinal-Legat suchte den Vater im folgenden Jahre dadurch zu bewegen, den Ort Cento und Pieve di Cento abzutre-

5 BILLIVS Histor. Tom. XIX. Rer. Italic.
6 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Bonon. Tom. eod. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

Digitized by Google

abzutreten, indem er dem Sohne den Tod drohete. Nannes versprach es zwar; aber da er seine Zusage nicht hielt, so wurde Gabbius ebenfalls hingerichtet. Zu Siena [8] empöreten sich zu Ausgange des Novembers die Factionen gleichfalls; eine davon suchte sich der Bothmäßigkeit des Hertzogs von Meyland zu entziehen, und die andere bemühete sich, ihn zu behaupten, weswegen der Statthalter des Hertzogs in grosser Gefahr war.

Da das Kriegsfeuer einmahl angegangen war; so dachte auch Franciscus von Carrara, Herr von Padua, darauf, wie er sich dabey erwärmen könnte [9]. Die Hoffnung, bey einem so verwirrten Zustande des Hertzogthums Meyland sein Bestes zu besorgen, schien sehr gegründet zu seyn; zumal da ihm eine von den Factionen zu Brescia in diese mächtige Stadt einzulassen versprach. Nachdem er also von den Venetianern Erlaubniß erlangt hatte, welche ihm aber dem ungeachtet, diesen Krieg sehr widerriethen; so gieng er am 16 August mit seinen und des Marggrafen Nicolai von Ferrara, seines Eydams, Kriegsvölckern nach Brescia, allwo er am 18 dieses Monats einzog, und die Herrschaft der Stadt bekam. Allein da die Festung dem Hertzoge von Meyland getreu blieb, und Iacobus von Verme, Ottobonus von Terzo und Galeazzus von Mantua mit einer grossen Anzahl Kriegsvölcker dahin kamen; so musten die Paduaner und Ferrarenser zufrieden seyn, daß sie ohne Verlust zurück gehen konnten. Franciscus von Carrara nahm hierauf verschiedene Streifereyen in das Veronesische Gebieth vor, eroberte einige Oerter, und führete eine Bastey daselbst auf; allein Vgolottus Blancard, der Statthalter von Verona, hielt ihn im Zaume, und der Herr von Mantua nahm ihm die Thürme in Leguago wieder ab, welche er erobert hatte. Der Griechische Kaiser Emanuel, welcher bey den Fürsten wenig ausgerichtet hatte, kam am 22 Jenner des gegenwärtigen Jahres wieder nach Genua [10]. Es wurde ihm von den Einwohnern und vom Königlichen Statthalter Bucicaldo viel Ehre erwiesen, worauf er seinen Weg voller Misvergnügen über die abendländischen Christen weiter fortsetzte. Die Genueser, welche mit Iano, dem Könige von Cypern, in Krieg verwickelt waren, rüsteten indessen neun Galeeren, sieben Schiffe und eine grosse Galeere wider die Cyprer aus. Bucicaldus wollte dieser Unternehmung als Admiral in Person beywohnen, und gieng daher nach Cypern unter Seegel. Diese Flotte bewog den Könige, nach einigem erlittenen Schaden um Friede zu bitten, welchen er für vieles Geld, und unter dem Versprechen, zu einer andern Zeit noch mehr zu zahlen, erlangte. Der siegreiche Bucicaldus meynete, er würde wider die Ungläubigen in Sorien etwas ausrichten können; aber es wollte ihm nicht gelingen, und er konnte den Genuesern nicht einmal bey dem Sultan in Egypten einen Frieden auswircken. Dem ungeachtet seegelte er voller Stolz auf den dasigen Gewässern herum, ent-

8 HISTOR. SENENSIS Tom. XX. Rerum Italicarum.

9 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rer. Italic. DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rer. Ital.

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

entweder in der Absicht nach Genua zurück zu gehen, oder etwas wider die den Venetianern gehörigen Oerter auf dem Adriatischen Meere zu unternehmen; als der wegen seiner Tapferkeit zu Wasser und zu Lande berühmte Venetianische Befehlshaber, Carolus Zeno, mit eilf Galeeren und zwey grossen Schiffen von Modone auslief, und der Genuesischen Flotte nachsetzte [11]. Anfangs gab er sich für einen Freund aus; aber am 7 October erklärete er sich für einen Feind der Genueser und lieferte denselben ein Treffen. Es wurde auf beyden Seiten sehr tapfer gefochten; endlich aber zog Bucicaldus den Kürtzern, und muste die Flucht ergreifen, wobey er den Venetianern drey Galeeren hinterließ, welche nebst den darauf befindlichen Personen nach Modone geführet wurden. SANVTVS [12] meldet, es wäre in dieser Schlacht viel Blut vergossen worden, und bestätiget die Eroberung der drey Galeeren. Als die geschlagenen Genueser nach Hause kehreten, so stiessen sie auf zwo Venetianische Galeeren, deren sie sich ebenfalls bemächtigten. Diese Begebenheit machte in Italien ein grosses Aufsehen, und der hochmüthige Bucicaldus konnte sich deswegen nicht zufrieden geben. Ungeachtet in dem folgenden Jahre zwischen den Venetianern und Genuesern Friede gemacht und die Gefangenen wieder gegeben wurden; so ließ Bucicaldus dennoch nicht als Statthalter von Genua, sondern als eine Privatperson ein Manifest ausgehen, worinn er den Carolum Zeno einen Verräther nannte, und ihn entweder auf dem festen Lande, oder zur See auf einer Galeere zum Zweykampfe herausforderte. Allein Carolus Zeno lachte darüber, und ließ ihn nach seinem Gefallen toben.

Es ist hierbey noch zu gedencken, daß die Guelfen zu Alexandria sich zu Anfange des Septembers wider die Visconten empöreten, und bey Genua Hülfe suchten, in der Absicht, sich dem Könige in Franckreich zu unterwerfen. Der Vicestatthalter zu Genua schickte ihnen sogleich einige Hülfsvölcker, wiewohl mit wenig Glücke; denn die Gibellinen zogen sich nicht allein in die Festungen, sondern Facinus Canis kam auch mit vielen Soldaten an, eroberte die Stadt wieder, und unterdrückte die Guelfische Parthey völlig. Eben so grausam bezeigte sich Pandulphus Malatesta zu Como, wohin er abgeschickt wurde, die Stadt wieder einzunehmen. Es herrschte um diese Zeit unter den Magnaten in Ungarn eine grosse Zwietracht [13]. Diejenigen, welche Sigismundum, einen Bruder des vormaligen Römischen Königs Wenceslai nicht zu ihrem Könige verlangten, geriethen auf den Anschlag, den König Ladislaum von Neapolis, welcher Herr sowohl wegen seines Vaters, König Caroli, als wegen anderer Ursachen Ansprüche darauf machte, dahin zu rufen, und versprachen ihm dieses weitläuftige Königreich mit Gewißheit. Ladislaus gieng ohne Verzug zu Schiffe, und langte zu Zara an. Er wurde in dieser Stadt am 5 August von dem Ertz-

11 DELAYTO Annal. Tom. XVI. Rer. Italic. REDVSIVS Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.

12 Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italic.

13 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Italicarum. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Ertzbischoffe zu Gran, oder von Angelo Acciaiuolo, dem Cardinale von Florentz [14], welchen der Pabst, diese Unternehmung zu unterstützen, dahin gesandt hatte, gekrönet. Da derselbe aber seine Abgeordneten abschickte, die übrigen Oerter des Reichs in Besitz zu nehmen; so befand er, daß Sigismundi Parthey sich wieder erholet, die Grossen des Reichs aber ihre Meynung geändert hatten, und sahe sich also hintergangen. Er kehrete deswegen voller Zorn nach Neapolis zurück. In den Neapolitanischen Tagebüchern [15] wird diese Begebenheit zu den folgenden Jahren gerechnet; allein den Nachrichten RAYNALDI und verschiedener andern Scribenten zu folge, gehöret sie zum gegenwärtigen. Sigismundus, Kaisers Caroli IV. Sohn, setzte sich hierauf, wiewohl nicht ohne Grausamkeiten, auf dem Throne von Ungarn fest, und wurde nach der Zeit Römischer Kaiser.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCIV. INDICT. XII.

Innocentii VII. Pont. I.

Roberti Reg. Rom. V.

Der Gegenpabst Benedictus war im vorhergehenden Jahre in Freyheit gesetzt worden, und nachdem er wieder zum ruhigen Besitze von Avignon gelangt war; so wuste er denen, welche ihn noch nicht vollkommen kannten, seine Bereitwilligkeit das Pontificat nieder zu legen [1], wenn er sich mit dem Pabste Bonifacio, welchem er die Unterhaltung der Spaltungen Schuld gab, vergleichen könnte, dergestalt vorzustellen, daß die Frantzosen sich ihm wieder unterwarfen. Der arglistige Spanier schickte daher, um sich bey seiner Parthey in ein grösseres Ansehen zu setzen, und seine Neigung zu der Einigkeit in der Kirche zu bezeigen, zu Ausgange des Septembers dieses Jahres, zween Bischöffe, nebst drey andern Gesandten nach Rom, und ließ dem Pabste Bonifacio nicht die beyderseitige Abtretung des Pontificats, wie er vorgab, sondern eine Unterredung zwischen ihnen an einem bestimmten Orte vorschlagen. Wie THEODORICVS DE NIEM [2], ein den Päbstlichen Geschichtschreibern sehr verdächtiger Scribent, berichtet; so verwarf Bonifacius alle Vorschläge, unter dem Vorwande, er wäre der wahre Pabst, und er sollte seine rechtmäßige Wahl nicht in Zweifel ziehen. Die Gesandten antworteten hierauf, ihr Pabst wäre der Simonie nicht ergeben, und beschuldigten dadurch gleichsam Bonifacium

14 RAYNALDVS Annal. Eccles.
15 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 Historia.

cium dieses Verbrechens, worüber er ungemein verdrüßlich und zornig wurde. Diese Gemüthsbewegung und die Steinschmertzen, wovon der itztgedachte Pabst seit einiger Zeit geplagt war, verschlimmerten seinen Zustand dergestalt, daß er am ersten October sein Leben beschloß. Es fehlete Bonifacio nicht an guten Eigenschaften, welche ihn seiner Hoheit würdig machten; allein die gefährlichen Zeiten, worinn er lebte, waren die Ursache, daß er mehr einriß als bauete. Die Nothwendigkeit, dem Gegenpabste die Spitze zu biethen, sich wider die Anhänger desselben, als seine Feinde, zu vertheidigen, und die dem Päbstlichen Stuhle gehörigen Oerter wieder zu erobern, zwang ihn, durch alle nur ersinnliche Mittel Geld zusammen zu bringen. In den ersten Jahren seines Pontificats brauchte er einige Vorsichtigkeit, weil eifrige Cardinäle vorhanden waren, welche lasterhafte Handlungen hasseten; endlich aber verkaufte er alle Gnadenbezeigungen, führete bey denen, welche Bißthümer oder andere Pfründen verlangten, die Annaten wieder ein, welche er noch mehr erweiterte und bestätigte. Es waren damals die Anwartschaften auf geistliche Aemter gewöhnlich, die zuweilen vielen Personen zugleich gegeben, und manchmal widerrufen wurden, um von andern Geld zu erlangen; es giengen ferner die Vereinigungen der Aemter, die Dispensationen, auch in Ansehung der regulären Ordensleute, und andere Erfindungen, Geld zusammen zu bringen, im Schwange, deren THEODORICVS DE NIEM und die Verfasser der Lebensbeschreibung dieses Pabsts gedencken [3]. Er hatte eine Mutter, Bruder und Vettern, welche er insgesammt, so sehr als er konnte, erhub und bereicherte. Einen von seinen Brüdern, mit Nahmen Giannello, ernannte er zum Marggrafen in der Marck Ancona, den andern aber zum Hertzoge von Spoleti. Einem andern ließ er von dem Könige Ladislao die Grafschaft Sora, nebst andern Staaten, ertheilen. Allein sie giengen nach seinem Tode insgesammt zu Grunde, und Giannello muste dem neuen Pabste Perugia und die Marck abtreten. Vor allen Dingen war es zu beklagen, daß Bonifacius eine grössere Liebe gegen sich selbst, als gegen die Kirche Gottes hatte. Er drang zwar auf eine Kirchenversammlung; allein er konnte sich niemals entschliessen, seine Würde der Kirche zum Besten niederzulegen. Wenn er dieß gethan hätte; so würde ein jeder den Gegenpabst verlassen haben, daferne derselbe es nicht ebenfalls gethan hätte, und die Eintracht würde auf diese Weise in der Kirche hergestellet worden seyn. Die zu Rom befindlichen neun Cardinäle kamen hierauf im Conclave zusammen, und schwuren vorher insgesammt, daß derjenige, welcher zum Pabste würde erwählet werden, zu Hebung der Spaltungen alles Mögliche beytragen, und das Pontificat, wenn es erfordert würde, niederlegen wollte. Die Wahl fiel am 17 October auf den Cardinal und Bischoff

3 VITA BONIFACII IX. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

4 RAYNALDVS Annal. Eccles.

5 VITA INNOCENTII VII. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

schoff von Bologna, Cosmum, vom Geschlechte Migliorato von Salmona, einen in den Rechten und Angelegenheiten des Päbstlichen Stuhls überaus erfahrnen [4], dabey aber sanftmüthigen, liebreichen und bey allen Fürsten angesehenen Mann. Er nahm den Nahmen Innocentius VII. an, und wurde am 2 November auf eine feyerliche Art gekrönet. Allein seine Widerwärtigkeiten, welche kein Ende hatten, fiengen sich schon vor seiner Krönung an, woran der für die vom heiligen Stuhle empfangenen Wohlthaten undanckbare König Ladislaus, welcher seiner Herrschsucht niemals Gräntzen setzte, vornehmlich Schuld war [5]. Dieser König gieng mit einer grossen Anzahl Soldaten nach Rom, theils seine eigenen Angelegenheiten daselbst zu besorgen, und zu verhüten, daß ihm die Unterhandlungen wegen der Eintracht in der Kirche nicht zum Nachtheile gereichen möchten, theils aber unter dem Vorwande, den neuen Pabst wider die Gewaltthätigkeiten des Römischen Volcks zu schützen, welches unter dem hertzhaften Pabste Bonifacio IX. war im Zaume gehalten worden, aber nach seinem Tode unter dem Beystande des Hauses Colonna das Haupt wieder empor hub, und einen Aufstand erregte, wobey viele von ihnen und des Pabsts Leuten getödtet wurden. Allein Ladislaus suchte es keinesweges mit dem Pabste auszusöhnen [6], sondern noch mehr wider denselben aufzubringen, um sich selbst bey einem zu errichtenden Vergleiche unentbehrlich zu machen. Dieser Vergleich kam am 27 October zu Stande, und kann bey RAYNALDO völlig nachgelesen werden; die Bedingungen desselben waren für die Römer sehr vortheilhaft, welches sie noch hochmüthiger machte, und Ladislaus erlangte hierbey das Recht, ihre obrigkeitlichen Personen zugleich mit ihnen zu ernennen. DELAYTO [7] meldet noch überdieß, Ladislaus habe am 20 October die Engelsburg eingenommen, und eine Besatzung hinein gelegt. Er gab vermuthlich vor, als wenn es dem Pabste zum Besten geschähe, welchem nach SOZOMENI Berichte die Peterskirche, nebst der itztgedachten Festung, vorbehalten wurde. Allein alles dieses ist, in Ansehung der folgenden Begebenheiten, die wir hernach anführen wollen, für nichts zu achten.

Im Jenner des gegenwärtigen Jahres [8] ließ die Hertzogin von Meyland, welche sich auf das dasige Schloß begeben hatte, Antonium und Galeazzum von Porro, nebst Galeazzo Aliprandio, die Urheber der vorhergehenden Empörung, mit freundlichen Worten zu sich kommen, und ihnen die Köpfe abschlagen. Sie brachte es ferner dahin, daß der flüchtige Franciscus Barbavara zurück berufen, und wieder zu Rathe gezogen wurde; es währete aber nicht lange, so fiel er von neuem, und muste sein Leben durch die Flucht retten. Am 28 Märtz wurde zwischen den Guelfen und Gibellinen zu Meyland Friede gemacht, woraus aber der gehoffte Vortheil

6 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

7 Annal. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

8 CORIO Istor. di Milano.

theil keinesweges erfolgte, weil die Streitigkeiten in der Stadt und in dem dazu gehörigen Gebiethe fortgeſetzt wurden. Der übrige Theil des Staats befand ſich in noch ſchlimmern Umſtänden [9]. Die vornehmſten Befehlshaber, welche dem verſtorbenen Hertzoge gedienet hatten, und den neuen unterſtützen ſollten, wollten ſich insgeſammt die allgemeine Unruhe zu Nutze machen. Es waren dieß Pandulphus Malateſta, Ottobonus Tertius von Parma, und Facinus Canis, welche insgeſammt bezahlet und belohnet ſeyn wollten. Sie ſahen [10], daß Georgius Benzus Crema; Iohannes Picciolus aber Bergamo erobert hatten, welche letztere Stadt nachgehends denen von Soardo und Coleone in die Hände fiel. Hugo oder Vgolinus Cavalcabus hatte, wie bereits erinnert worden, die Ponzoner unterdrückt, und die völlige Herrſchaft von Cremona an ſich gezogen. Als er nachgehends zu Breſcia von dem Viſconten Aſtorre gefangen genommen wurde; ſo übernahm ſein Vetter Carolus Cavalcabus am 18 December die Herrſchaft dieſer Stadt. Iohannes von Vignate hatte ſich, entweder in dieſem, oder ſchon im vorhergehenden, Jahre, der Stadt Lodi bemächtigt. Kurtz, es raubte ein jeder, wer nur konnte, und alles war voller Verwirrung. Die itztgedachten Befehlshaber glaubten, ſie hätten noch mehr verdient. Facinus Canis zog deswegen die Herrſchaft von Alexandria und andern Orten an ſich, und ſtellete ſich, als wenn er dieſelben im Nahmen des Grafen von Pavia in Beſitz genommen hätte. Pandulphus Malateſta ruhete nicht eher, bis die Hertzogiun ihm Breſcia, zu Belohnung ſeiner Dienſte, abtrat, welches er nachgehends in Beſitz nahm. Andere Scribenten berichten, er habe es mit Gewalt eingenommen. Ottobonus von Terzo war ebenfalls nicht müßig. Er vereinigte ſich mit Petro von Roſſo, drang am 8 Märtz durch Verrätherey in die Stadt Parma ein, und theilete nachgehends die Herrſchaft mit dem von Roſſo. Allein nicht lange hernach ſchloß er den andern davon aus, und zog, zu groſſer Betrübniß der Guelfiſchen Faction, welche den von Roſſo für ihren Anführer hielt, die gantze Herrſchaft an ſich. Als einer von dieſer Faction am 16 des itztgedachten Monats einen von Ottoboni Soldaten tödtete; ſo ließ dieſer grauſame Mann, nebſt ſeinen Kriegsvölckern, ſeinen Zorn an den Anhängern derer von Roſſo aus, und ſchonete dabey nicht einmahl die Frauensperſonen, alte Leute und Kinder. Er opferte drey hundert und vierzehn Perſonen von dieſer Faction ſeiner barbariſchen Wuth auf, und ließ hernach ihre Körper an einen denen von Roſſo gehörigen Ort führen. Placentz hatte ſich bereits wider den Hertzog von Meyland empöret, und die von Scotto hatten ſich dieſer Stadt bemächtiget. Ottobonus gieng mit ſeinen Kriegsvölckern dahin, verjagte die von Scotto, und bekam dadurch auch dieſe Stadt bis auf die Feſtungen, welche noch dem Hertzoge von Meyland ergeben blieben, in ſeine Gewalt. In dem folgenden April wurde auch der Marggraf Nicolaus von Eſte, Herr von Ferrara und Modena, von den Einwohnern von

9 DELAYTO Annal. l. c.
10 REDVSIVS Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.
11 Hiſtor. Tom. XVI. Rerum Italicarum. BENVENVTO DA S. GIORGIO Hiſtor.

von Reggio eingeladen, welche Verlangen trugen, sich seiner gelinden Herrschaft zu unterwerfen. Er schickte daher seine Soldaten unter der Anführung Vguccionis von Contraro, des Sforzae Attendoli, den er in seine Dienste genommen hatte, und anderer tapfern Befehlshaber dahin. Die belagerten Einwohner erregten am ersten May einen Aufstand, ergriffen die Waffen, und ergaben sich dem Marggrafen. Seine Kriegsvölcker zogen in Reggio ein, und belagerten auch die Festung; Ottobonus aber, welcher es erfuhr, machte sich bereit, die Stadt zu entsetzen, und stellete sich, als wenn er es in des Hertzogs von Meyland Nahmen thäte, unter welchem Scheine er sich auch dieser Stadt bemächtigte, worauf sich die Estensischen Soldaten bey Zeiten zurück zogen. Er that ferner in das Modenesische Gebieth einen Einfall, und plünderte darinnen. Die grösste Zerrüttung des Hertzogthums Meyland entstund aus der Uneinigkeit zwischen dem jungen Hertzoge Iohanne Maria, und der Hertzoginn Catharina, seiner Mutter, des vormaligen Visconten Bernabi Tochter. Nachdem sich dieselbe nach Monza begeben hatte; so schickte der damals übermüthige Viscont Franciscus ingeheim Soldaten dahin, welche am 15 August in der Nacht an diesem berühmten Orte anlangten, die Hertzoginn gefangen nahmen, und auf das Schloß zu Meyland führeten, allwo sie kurtz hernach, wie man insgemein dafür hielt, am Gifte starb. Wenn der Hertzog, ihr Sohn, wie einige vorgeben, Antheil daran gehabt hat; so wird ihn Gott wegen dieses grossen Verbrechens in jenem Leben zur Strafe gezogen haben. Pandulphus Malatesta, welcher sich bey der Hertzoginn zu Monza befand, wäre beynahe ebenfalls gefangen worden. Er hatte das Glück baarfuß nach Trezzo zu entkommen, und begab sich von dar nach Brescia. Vielleicht war es der Hertzoginn für ein Verbrechen angerechnet worden, daß sie ihm Brescia abgetreten hatte. Nach SOZOMENI [11] Berichte, wurde auch der junge Viscont Philippus Maria, Graf von Pavia, in diesem Jahre von Zacheria, einem mächtigen Bürger dieser Stadt, gefangen genommen. Der Marggraf Theodorus von Monferrat bedienete sich ebenfalls dieser guten Gelegenheit, und nahm dem itztgedachten Philippo Maria die Städte Vercelli und Novara, nebst andern in Piemont gelegenen Orten. Einige Plätze fielen auch dem Marggrafen von Saluzzo in die Hände. Auf diese Weise gerieth die vorher so fürchterliche Herrschaft der Visconten gantz in Verfall, oder gieng vielmehr völlig zu Grunde.

Der Graf Albericus von Barbiano hatte seinen Haß gegen Astorrem von Manfredo, Herrn von Faenza, noch nicht abgelegt, und war auf nichts mehr bedacht, als wie er seinen Untergang befördern wollte [12]. Er war nach dem Bolognesischen Kriege durch die Eroberung von Castel Bolognese und anderer Oerter in Romagna, mächtig geworden, und brachte es bey den noch immer fortdaurenden Feindseligkeiten wider denselben dahin, daß er, aus Furcht, diesem unerbittlichen Feinde in die

del Monferrat Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

12 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII Rer. Italicarum.

Hände zu fallen, dem Cardinal Coſſa, als Legaten von Bologna, Faenza für fünf und zwantzig tauſend Goldgülden abtrat, ſich nachgehends mit weinenden Augen nach Forli bey Carolo Malateſta, ſeinem Anverwandten, in Schutz begab, und hernach von dar nach Urbino gieng, allwo er in groſſer Armuth lebte, weil das vom Legaten, einem nicht allzu redlichen Manne, ihm verſprochene Geld nicht einlief. Da die Florentiner in Toſcana [13] die Angelegenheiten der Viſconten in einem ſo gefährlichen Zuſtande ſahen; ſo machten ſie ſich zur Eroberung der Stadt Piſa Hoffnung, zu welchem Ende ſie mit einem angeſehenen Einwohner ein geheimes Verſtändniß errichtet hatten. Der Viſcont Gabriel Maria, des verſtorbenen Hertzogs Sohn, ein Mann von wenigem Verſtande, war damals Herr von Piſa, welcher ſich an ſtatt, daß er ſich im Anfange bey dem Volcke beliebt machen ſollte, vielmehr durch ſeine Gelderpreſſungen den Haß deſſelben zuzog. Das Florentiniſche Kriegsheer gieng bis vor Piſa; da aber alles in der Stadt ruhig blieb, ſo ließ es ſeinen Zorn an der daſigen Gegend aus. Gabriel Maria ſahe dem ungeachtet, daß ſeine Herrſchaft auf ſchwachen Füſſen ruhete, wobey ihm aber Bucicaldus auf Antrieb der Genueſer einen Muth zuſprach, ja ihn ſogar bewog, ſich dem Könige in Franckreich zu unterwerfen, und ihm Livorno abzutreten, um ſeinen Schutz zu genieſſen. Da die Florentiner, welche von Bucicaldo davon Nachricht bekamen, über ſeine Drohungen ſpotteten; ſo ließ er alle ihre zu Genua befindliche Waaren, die hundert und funfzig tauſend Goldgülden am Werthe hielten, einziehen. Die Florentiner wurden dadurch bewogen, mit dem Herrn von Piſa einen Waffenſtillſtand zu ſchlieſſen. Die Einwohner von Siena [14] hatten ihre Freyheit zum Theil wieder erlangt; in dieſem Jahre aber bekamen ſie dieſelbe völlig wieder, nachdem ſie Georgium von Carretto, den vormaligen Statthalter dieſes Orts, abgedanckt, und mit den Florentinern Friede gemacht hatten. Sie eroberten nachgehends viele von ihren Schlöſſern wieder, weil nur noch zwiſchen ihnen und den Salimbenen, einigen mächtigen Bürgern und Herren verſchiedener Oerter, Krieg geführet wurde. Der obengedachte Bucicaldus, Statthalter von Genua [15], brachte es dahin, daß viele von den daſigen Einwohnern ſich dem Gegenpabſte Benedicto unterwarfen, welches am 26 October öffentlich in Gegenwart des Ertzbiſchoffs der Geiſtlichkeit und des Volcks geſchahe. Allein einige der frömmſten Perſonen entfernten ſich deswegen von Genua. Im April des gegenwärtigen Jahres [16] ſtarb Antonius Graf von Urbino, Cagli und Gubbio, ein ſehr verſtändiger und tapferer Herr. Sein Sohn Guido Antonius folgte ihm in der Regierung. Die wichtigſte Begebenheit, welche in dieſem ſo verwirrten Jahre in Italien vorgieng, war der Krieg, den Franciſcus von Carrara, Herr von Padua, wider die Städte des Hertzogthums Meyland, nehmlich Vicenza und Verona unternahm. Es wür-

de

13 AMMIRATO Iſtor. di Firenze lib. 16. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.

14 BANDIN. Hiſt. Senenſ. Tom. XX. Rer. Ital.

15 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

de zu weitläuftig fallen, alle Umstände desselben zu erzählen. Ich werde daher nur einige davon anführen [17]. Die Vicentiner thaten im Jenner, unter Thaddaei von Verme Anführung, einen Einfall ins Paduanische Gebieth, und streiften bis nach Tencaruolo. Allein Franciscus von Carrara zog mit seinen Völckern wider sie aus, schlug sie, und machte tausend und zwey hundert von denselben zu Gefangenen. Ohngefehr mitten im Februar wurde Facinus Canis mit sechs tausend Pferden wider ihn abgeschickt. Franciscus von Carrara gieng ihm entgegen und hielt ihn vermittelst der Pässe und einer guten Wache so lange auf, bis er sich mit ihm unterreden konnte. Er that ihm hierbey ausser einem zum Geschencke überschickten und mit Weine, oder wie die meisten dafür hielten, mit Goldgülden beladenen Maulthiere, solche Vorstellungen, daß Facinus zugleich wegen des zerrütteten Zustandes der andern Städte des Meyländischen Staats bewogen wurde, am 20 März zurück zu gehen und zu versuchen, ob er ebenfalls eine gute Beute erlangen könnte, welches auch wircklich geschahe, wie bereits ist erinnert worden.

Franciscus von Carrara machte sich daher fertig, die feindlichen Staaten anzugreiffen, ohne dabey einer Venetianischen Gesandtschaft, welche Friedensvorschläge that, Gehör zu geben. Der Venetianische Senat ließ sich durch die Hertzoginn von Meyland, und zugleich durch seine eigenen Angelegenheiten hierzu bewegen, weil es ihm nicht gefiel, daß das Haus Carrara, welches vorher sein Feind gewesen war, und ihm so viel Schaden zugefügt hatte, mächtiger werden sollte. Der Herr von Padua hatte Wilhelmum, einen Bastard des Hauses Scala, nebst seinen Söhnen Brunorum und Antonium bey sich; welche mit den Veronesern, die das Haus Scala nicht vergessen hatten, sondern noch immer liebten, ein geheimes Verständniß unterhielten. ANDREAS GATARVS versichert, sie hätten sich wegen der Oerter, die erobert werden sollten, verglichen. Das Haus Carrara sollte Vicenza, der von Scala aber Verona bekommen. Doch dem sey wie ihm wolle, Franciscus von Carrara brach am 30 Märtz mit seinem Kriegsheere auf, zu welchem sein Eydam Nicolaus von Este, Marggraf von Ferrara, mit seinen Soldaten gestossen war, und nachdem er das Schloß Cologna, welches sich tapfer wehrete, nach der Zeit aber ergab, einige Tage über belagert hatte, so erschien er in der vorhergehenden Nacht, am 8 April, vor den Mauern von Verona, und führete seine Kriegsvölcker theils auf Leitern, theils durch zwo Oeffnungen in die Stadt hinein, wobey sie schrien: **Scala, Scala, es lebe Herr Wilhelm von Scala.** Vgolottus Blancard, und Bartholomaeus von Gonzaga, die Befehlshaber des Hertzogs von Meyland, begaben sich mit der Besatzung in die Festung, welche sogleich belagert wurde. Wilhelmus von Scala wurde zum Herrn von Verona ernannt, ungeachtet er, daferne GATA-

16 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

17 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum. DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

RO getrauet werden kann, seit langer Zeit kränklich war. Weil die Festung nicht mit Lebensmitteln versehen war; so versprach Vgolottus Blancard sich zu ergeben, wenn den 27 April kein Entsatz ankäme. Unterdessen starb Wilhelmus von Scala am 21 dieses Monats. GATARVS schreibt zwar, er sey eines natürlichen Todes gestorben; aber die meisten Scribenten versichern, Franciscus von Carrara habe ihn mit Gifte aus der Welt geschafft. Brunorus und Antonius, seine beyden Söhne, wurden an seiner Stelle zu Herren von Verona erwählt. Franciscus Gonzaga Herr von Mantua, eroberte zu eben der Zeit Ostiglia und Peschiera, zwey im Veronesischen Gebiethe gelegene Oerter. Da dieß indessen zu Verona vorgieng, so belagerte Franciscus III. Francisci von Carrara ältester Sohn, mit den Paduanern die Stadt Vicenza, vor welcher einige Gefechte zum Nachtheile der Vicentiner vorfielen. Allein ein unvermutheter Zufall hintertrieb die ganze Unternehmung. Iacobus von Verme war im Namen der Hertzoginn, welche damals noch regierete, nach Venedig gegangen, um diese mächtige Republik wider Franciscum von Carrara um Hülfe zu bitten. Man verglich sich hierbey dahin, daß Iacobus von Verme die Stadt Vicenza für eine grosse Summe Geldes den Venetianern abtreten sollte, damit sie dem von Carrara nicht in die Hände fallen möchte. Andere gaben vor, er habe ihnen auch Verona, Feltro und Belluno abgetreten. Zwey hundert und funfzig Venetianische Schützen fanden unter Iacobi von Tiene Anführung am 25 April Gelegenheit, in die belagerte Stadt Vicenza zu kommen, allwo sie die Fahne des heil. Marci aufsteckten. Sie schickten hierauf einen Trompeter an Franciscum Tertium, und meldeten ihm, daß Vicenza sich der Republik Venedig ergeben hätte. Franciscus Tertius ließ ihn in die Stadt zurückkehren, und sagte, er sollte sich nicht ferner unterstehen ohne ein sicheres Geleite zu ihm zu kommen; da er aber ohne dasselbe wiederkam, so so wurde er auf seinem Rückwege nach Vicenza erschlagen, welches die Venetianer überaus sehr erbitterte, und ihnen zum Vorwande dienete, den Herrn von Padua nachgehends zu bekriegen. Am 27 April ergab sich die Festung zu Parma an Franciscum von Carrara, welcher seine eigene und nicht derer von Scala Besatzung hineinlegte, weil er auf dieselben erzürnt war, daß sie, den Verträgen zu folge, nicht mit ihm vor Vicenza gehen wollten. Franciscus von Carrara stieß hierauf mit seinen Kriegsvölckern zu seinem Sohne vor Vicenza, nachdem er seinen andern Sohn Iacobum mit einer guten Besatzung in der Festung zu Verona gelassen hatte. Es waren schon alle Anstalten zu einem Hauptsturme daselbst gemacht worden, als ein Brief von der Republik Venedig einlief, worinn ihm angedeutet wurde, die Belagerung vor Vicenza aufzuheben, weil diese Stadt ihr zugehörete. Er gehorchte zwar; aber sehr ungern, und gieng in der grösten Wuth mit seinen Völckern nach Padua zurück. Er sandte nachgehends den Marggrafen Nicolaum von Este nach Venedig, um zu erfahren, wie diese Republik gegen ihn gesinnet wäre. Der Marggraf erhielt aber lauter harte Worte,

und

und Drohungen wider Franciſcum von Carrara zur Antwort, und bekam zugleich Befehl, nach Ferrara zurück zu kehren. Franciſcus von Carrara entdeckte indeſſen, daß die beyden Brüder von Scala Geſandten nach Venedig geſchickt hätten, um daſelbſt einen Vergleich wider ihn zu ſchlieſſen, und ihr Beſtes zu beſorgen. Er ſchrieb daher an ſeinen zu Verona hinterbliebenen Sohn Iacobum, er ſollte ſie ihm nach Padua gefangen ſchicken, welcher Befehl ſogleich vollzogen wurde, der aber ſowohl zu Venedig als andern Orten ein groſſes Aufſehen machte. Hierauf gieng er zu Ende des Maymonats in einer prächtigen Begleitung nach Verona, allwo er ſich theils in der Güte, theils mit Gewalt zum Herrn dieſer Stadt erwählen ließ. Da Franciſcus Gonzaga ihm Oſtiglia und Peſchiera nicht wiedergeben wollte; ſo trachtete er ihm, wie man vorgiebt, nach dem Leben; es wurde aber entdeckt, und bewog Gonzagam nachgehends, ſich mit den Venetianern wider ihn zu vereinigen.

Es wurden nachgehends Friedensunterhandlungen gepflogen; die Florentiner ſchlugen ſich zugleich ins Mittel; aber es kam nichts zu Stande, weil die Forderungen der Venetianer allzuhoch und undeutlich waren. Franciſcus von Carrara, welcher hörete, daß die Venetianer an allen Orten Kriegsvölcker in Sold nahmen, entſchloß ſich deswegen mit groſſem Muthe zur Gegenwehr. Die Venetianer ernannten den Malateſtam von Malateſta, Herrn von Peſaro, zu ihrem Befehlshaber, welcher tauſend Reuter mitbrachte; ſechs hundert andere hatte Paulus Savellus bey ſich, der andern Befehlshaber itzt nicht zu gedencken, worauf der Anfang zu einem blutigen Kriege gemacht wurde [18]. Die Republik Venedig hatte viel Kriegsvölcker zuſammen gebracht, und ſuchte mit Gewalt in das Paduaniſche Gebieth einzudringen. Der Herr von Padua vertheidigte ſich aber ungemein tapfer, und gab dem Marggrafen Nicolao von Ferrara, nebſt den Ferrarenſern zu verſtehen, daß ſein Untergang der Nachbarn Verderben nach ſich ziehen würde, wodurch er ihn dem Bündniſſe ebenfalls beyzutreten bewog. Er nahm deswegen den Oberconſtabel und den Grafen Manfredum von Barbiano mit vier hundert Reutern in Sold, ließ zugleich ſeine eigenen Soldaten aufbrechen, und zog ſeinem Schwiegervater zu Hülfe. Seine erſte Unternehmung beſtund darinn, daß er den Venetianern die in Poleſine di Rovigo gelegenen Oerter nahm, die ihnen in den vorhergehenden Jahren waren verpfändet worden. Der Marggraf von Mantua gieng als ein Bundesverwandter der Venetianer ebenfalls wider ihn zu Felde. Dieß war ein Unglück für Franciſcum von Carrara, weil er dadurch genöthiget wurde, ſeine Kriegsvölcker in dem Veroneſiſchen Gebiethe zu trennen. Die Soldaten des Herrn von Padua hatten Peſchiera wieder eingenommen; allein Gonzaga ſchlug am 30 Auguſt ſein Lager vor dieſem Orte auf. Als man zu Verona erfuhr, daß derſelbe keine gute Wache hielte; ſo giengen Franciſci von Carrara Kriegsvölcker unter dem Cecco von S. Severino unvermuthet dahin, ſchlugen ihn, und bekamen dreyhundert Mann nebſt allen Wagen in ihre

18 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

ihre Gewalt. Dem ungeachtet aber eroberte Gonzaga, nach der von Venedig erhaltenen Verstärckung, die im Veronesischen Gebiethe gelegenen Schlösser, ohne daß er daran gehindert werden konnte. Es fielen nachgehends, zu Ausgange dieses Jahres, verschiedene blutige Schlachten zwischen den Venetianern und denen von Carrara im Paduanischen Gebiethe vor. Als Malatesta von Malatesta, der Venetianische Feldherr, entweder freywillig oder auf Verlangen, die Anführung des Kriegsheeres niedergelegt hatte; so gieng er nach Pesaro zurück, und Paulus Savellus wurde an seine Stelle erwählet. Die Venetianer griffen hierauf mit einer grossen Flotte die Basteyen an, welche der Marggraf von Ferrara zu Santo Alberto hatte aufführen lassen, und eroberten dieselben, welches zu Ferrara so gar Furcht erweckte. Ihr Kriegsheer zu Lande setzte die Stadt Padua in nicht geringes Schrecken, als es am 17 November über die Pässe gieng, in die reiche Gegend von Sacco eindrang, und daselbst unbeschreibliche Beute machte, wobey Franciscus von Carrara selbst bey einem hitzigen Scharmützel verwundet wurde [19]. Die Venetianer schickten hierauf sechs tausend Mann, theils Reuter und theils Fußvölcker nach Verona, welche nach einer entsetzlichen Schlacht von Iacobo von Carrara geschlagen wurden, und zwey tausend sechs hundert Gefangene hinterliessen. DELAYTO [20], ein Scribent, der richtiger als GATARVS ist, macht die Anzahl dieser Kriegsvölcker und Gefangenen weit kleiner. Auf diese Weise endigte sich das gegenwärtige Jahr, welches für Franciscum II. von Carrara, wegen der überwiegenden Macht seiner Feinde gleichsam ein Vorbothe noch grösserer Widerwärtigkeiten war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCV. INDICT. XIII.
Innocentii VII. Pont. II.
Roberti Reg. Rom. VI.

Es fehlete in diesem Jahre in Italien eben so wenig, als im vorhergehenden, an verderblichen Kriegen und Empörungen [1]. Der Pabst Innocentius befand sich ziemlich ruhig im Vaticanpallaste, allwo er am 12 Junius eilf wohl verdiente Männer zu Cardinälen machte. Allein die Römer waren nicht ruhig, weil sie

19 GATARI Istor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum.
20 Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
1 RAYNALDVS Annal. Eccles. ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italic.
2 LEONARDVS ARETIN. Histor. sui temp. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

sie vornehmlich von Iohanne von Colonna, einem Feinde des Pabsts, und so gar vom Könige Ladislao von Neapolis, einem ehrgeitzigen Herrn, aufgewiegelt wurden, welcher letztere vor Begierde brannte, die Stadt Rom selbst anzugreiffen, um sich dadurch den Weg zur Kaiserlichen Krone zu bahnen. Er schickte den Römern eine Anzahl Reuter zu Hülfe [2], welche Ponte Molle, allwo eine Päbstliche Besatzung lag, zu erobern suchten, und sich hernach vor die Engelsburg lagerten. Das Haus Orsino hielt es mit dem Pabste. Es fielen einige Gefechte vor, und man wollte einen Vergleich schliessen. Eilf der vornehmsten Römer begaben sich zum Pabste, um mit ihm Unterhandlungen zu pflegen, welcher sie, als ein sanftmüthiger und friedliebender Mann, geneigt anhörete, und beurlaubte [3]. Allein als sie auf ihrem Rückwege vor dem Hospitale zum Heil. Geiste, allwo sich Ludovicus von Migliorato, des Pabsts Verwandter, ein lasterhafter Mann, nebst den Soldaten des Befehlshabers Mostardae befand, vorbey giengen; so ließ sie Ludovicus zu sich kommen, sie insgesammt auf eine grausame Weise niederhauen, und ihre Körper zu den Fenstern herunter werfen. Diese barbarische That geschahe am 6 August. LEONARDVS ARETINVS [4], ein berühmter Scribent, welcher sich damals am Römischen Hofe befand, THEODORICVS DE NIEM [5], BONINCONTRVS [6], SOZOMENVS [7] und andere versichern, diese unmenschliche That sey nicht allein ohne Einwilligung, sondern auch ohne das geringste Vorwissen des guten Pabsts geschehen, welcher sanftmüthige Mann vor allem Blutvergiessen und noch weit mehr vor dergleichen Ausschweiffungen einen Abscheu hatte. Das Römische Volck erregte hierauf einen Aufruhr, verfolgte die Anhänger des Pabsts, plünderte die Häuser derselben, und gieng in seiner Wuth und Empörung so weit, daß der seines Lebens wegen besorgte Pabst, nebst den Cardinälen, am 6 August nach Viterbo zu fliehen genöthiget wurde. Die Bürger bemächtigten sich der Stadt Rom, wollten Innocentium nicht mehr für ihren Pabst erkennen, plünderten den Päbstlichen Pallast, und tödteten viele Personen, vornehmlich von den Hofleuten, welche nicht entflohen waren. Der König Ladislaus schickte bey dieser Gelegenheit Leute ab, welche Rom in Besitz nehmen sollten [8], und am 20 August erschienen in dem bedeckten Gange der Peterskirche der Graf von Troja und der Graf von Carrara mit vielen Soldaten des Königs Ladislai. Die Römer nahmen dieß übel auf, und sperreten sogleich die Brücke an der Engelsburg. Sie ergriffen hierauf insgesammt die Waffen, und verhinderten die Neapolitaner über die Brücke zu gehen. Hierbey geschah es, daß Mostarda von Forli, ein tapferer Befehlshaber, von Paulo oder Antonio von Orsino getödtet wurde.

Endlich

3 VITA INNOCENT. VII. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
4 Hist. sui temp. Tom. XIX. Rer. Italic.
5 Histor.
6 Annal. Tom. XXI. Rer. Italic.
7 Histor. Tom. XVI. Rer. Italic.
8 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Endlich kehreten die itztgedachten Soldaten mit Schande und Verlust nach Neapolis zurück, die von Colonna und Savello wurden verjagt, und Rom blieb in den Händen des Volcks. Hingegen die Engelsburg, worinn Antonellus Tomacellus Commendant war, gehörete noch dem itztgedachten Könige. Unterdessen war Balthasar Cossa, der Cardinal-Legat von Bologna, täglich darauf bedacht, wie er die verlohrnen Oerter des Kirchenstaats wieder erobern wollte [9]. Er bekriegte zuerst den Grafen und Oberconstabel Albericum, nebst dem Grafen Manfredo von Barbiano. Er schläferte sie vermittelst eines Waffenstillstandes oder Friedens ein, welcher am eilften Märtz zu Castello S. Pietro geschlossen wurde; allein im Anfange des Junius bekriegte er, als ein arglistiger Mann, der viel versprach, und wenig hielt, dieselben von neuem, und nahm ihnen einige Schlösser. Er ließ Ceccum von S. Severino, einen tapfern Befehlshaber, enthaupten, weil er einen von ihm gegebenen Befehl nicht vollzogen hatte. Er lockte ferner Astorrem von Manfredo, den vormaligen Herrn von Faenza, durch Betrug in die itztgedachte Stadt, beschuldigte oder überzeugte ihn, er habe die Stadt wieder zu erlangen gesucht, und ließ ihm am 28 November den Kopf abschlagen. Am 8 September dieses Jahres [10] starb nach einer langwierigen Kranckheit Ceccus oder Franciscus von Ordelaffo, Herr von Forli, Sanfina und andern Orten, welcher wegen seiner Tapferkeit und Liebe zur Gerechtigkeit von einigen gerühmt wird. Allein DELAYTO [11] meldet, der francke Ceccus wäre vom Volcke erschlagen worden, welches einen Aufruhr erregt, und einen jungen Sohn desselben zugleich getödtet hätte. Dieß ist kein Zeichen, daß er für sehr tugendhaft ist gehalten worden. Sein kleiner Sohn Antonius folgte ihm in der Regierung; allein nicht lange hernach gerieth das Volck auf den Einfall, eine Republik zu errichten, und führete auch dieses Vorhaben aus. Der Cardinal Cossa gieng im folgenden Monate mit seinem Kriegsheere dahin, und verlangte die Herrschaft dieser Stadt in des Pabsts Nahmen. Die Einwohner von Forli widersetzten sich demselben tapfer, weswegen er sie vermittelst eines Vergleichs einschläferte [12], und ihnen ihre eigene Regierung zugestund, jedoch unter der Bedingung, daß sie einen jährlichen Zinß an die Apostolische Kammer entrichten sollten.

Nachdem es dem mächtigen Königlichen Statthalter zu Genua, Bucicaldo, gelungen war, die dasigen Einwohner dem Gehorsame des Pabsts Innocentii VII. zu entziehen, und Petro von Luna, oder dem Gegenpabste Benedicto XIII. zu unterwerfen; so war der Gegenpabst ungemein begierig, sich in Italien zu zeigen [13]. Er gieng in dieser Absicht nach Nizza, allwo er sich so lange aufhielt, bis eine bessere Jahreszeit die Wege sicher machte, und kam endlich am 26 May über Wasser zu Genua an. Die dasigen Einwohner nahmen ihn, aus Furcht vor dem Statthalter, sehr

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

12 S. ANTONIN. Part. III. Tit. XXII. cap. 4.

sehr wohl auf; denn die meisten hielten in ihrem Hertzen Innocentium allein für den rechtmäßigen Pabst. Der itztgedachte Gegenpabst hatte sehr hohe Absichten; er suchte vornehmlich seinen Feind in einen übeln Ruf zu setzen und zu stürtzen, indem er vorgab, er wäre bereit das Pontificat zu Wiederherstellung der Eintracht in der Kirche niederzulegen; Innocentius hingegen weigerte sich dasselbe zu thun. Allein weder der eine noch der andere war gesonnen, dieser hohen Würde zu entsagen, sondern sie trieben nur ihren Schertz mit einander, ohne jemals etwas zu beschliessen, und stelleten sich dabey so gewissenhaft an, daß sie sagten, sie befürchteten eine grosse Sünde zu begehen, wenn sie dieselbe niederlegen wollten. Unterdessen entstund zu Genua die Pest, woran einer von seinen Cardinälen starb, und einige von seinen Hofleuten angesteckt wurden. Dieser Gefahr zu entgehen, begab sich der Pabst am 8 October von Genua nach Savona. Die Florentiner hatten indessen ihre Absicht auf Pisa gerichtet, weil ihnen wohl bekannt war, daß der Viscont Gabriel Maria weder Macht noch Verstand genug besaß, sich in der dasigen Herrschaft zu behaupten [14]. Dem ungeachtet aber bedieneten sie sich nicht der Waffen, sondern der Unterhandlungen, um Gabrielem zur Abtretung dieser Stadt zu bewegen, und versprachen ihm dafür eine grosse Summe Geldes. Allein Bucicaldus machte alle ihre Anschläge zu nichte. Sie gewannen denselben endlich auch durch die Vorstellung, daß sie nach der erlangten Herrschaft von Pisa insgesammt den Herrn von Padua, welcher sie inständig um Hülfe bath, von seinem Untergange erretten könnten. Derselbe hatte sich, vermuthlich in der Hoffnung, oder wegen des erhaltenen Versprechens, von den Florentinern und Genuesern unterstützt zu werden, in diese Gefahr begeben. Es wurde endlich beschlossen, Gabriel sollte Pisa den Florentinern verkauffen; allein die Pisaner erregten auf die davon erhaltene Nachricht einen Aufruhr, und der Viscont sahe sich genöthiget, in die Festung zu fliehen, wohin ihm Bucicaldus so viel Kriegsvölcker und Lebensmittel schickte, daß er sich vertheidigen konnte. Es wurde hierauf beschlossen, die Festung sollte geräumet, und alle Rechte auf Pisa den Florentinern abgetreten werden, welche sich verbindlich machten, Gabrieli zwey mal hundert und sechs tausend Goldgülden zu zahlen. GINO CAPPONI [15], welcher uns eine umständliche Beschreibung von dieser betrübten Begebenheit zu Pisa hinterlassen hat, brachte den Vergleich zu Stande, und nahm die itztgedachte Festung am 31 August in Besitz, nachdem etwas von dem versprochenen Gelde war gezahlet worden. Die Pisaner geriethen in die gröste Wuth, als sie sahen, daß sie wie die Schafe, und noch überdieß an die Florentiner, ihre alten Feinde, verkauft werden sollten. Sie griffen daher am 6 September die itztgedachte Festung an, und es gelung ihnen, mehr von ohngefehr oder wegen Zaghaftigkeit des vom Capponi daselbst zurückgelassenen Flo-

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ. Tom XVII. Rerum Italicarum.

14 AMMIRATO Iſtor. di Firenze lib. 16. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SOZOMENVS Hiſtor. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

15 Iſtor. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

rentiniſchen Officiers, als durch ihre Tapferkeit, dieſelbe wieder zu erobern. Sie ſchickten hierauf Geſandten nach Florentz, verlangten Librafatta nebſt andern der itzgedachten Republik abgetretenen Oertern wieder, und erbothen ſich, die Unkoſten zu erſetzen. Die Florentiner waren hierzu keinesweges geneigt, ſondern erwähleten den Krieg, zu welchem Ende ſie an allen Orten Kriegsvölcker in Sold nahmen, und den Grafen Bertholdum von Orſino zu ihrem Feldherrn erwähleten. Unter andern trat auch Sforza von Cotignola nebſt ſeinen Soldaten in ihren Sold [16], und legte dabey immer mehr Proben von ſeiner Tapferkeit ab; denn da er mit ſechs hundert oder tauſend Pferden abgeſchickt wurde, um zu verhindern, daß Caſparus von Pazzo und Angelus von Pergola den Piſanern keine Hülfsvölcker zuführeten; ſo ſchlug er ſie in einem Hinterhalte, und machte ſie faſt alle zu Gefangenen. BONINCONTRVS, mit welchem SOZOMENVS und andere überein ſtimmen, erzählet dieſe Begebenheiten anders, denn er meldet, Angelus von Pergola habe tauſend und fünf hundert Pferde bey ſich gehabt, und Ludovicus von Migliorato, des Pabſts Innocentii Vetter, habe ſie, auf der Florentiner, Anſuchen geſchlagen; Sforza aber habe nachgehends fünf hundert Reuter Caſparis von Pazzo, die ſchon ins Piſaniſche Gebieth eingedrungen wären, in die Flucht getrieben. Bey dieſen unglücklichen Umſtänden lieſſen ſie die vorher Vertriebenen vom Hauſe Gambacorto, und die Faction der Bergoliner wieder in die Stadt, wobey die Raſpanter, welche damals die Oberhand hatten, Friede mit ihnen machten [17]. Allein am 22 October erregte der undanckbare Iohannes von Gambacorta nebſt ſeinen Anhängern einen Aufruhr, ließ ſich mit Gewalt zum Befehlshaber des Volcks ernennen, verfolgte hierauf die Raſpanter; plünderte ihre Häuſer, tödtete viele von denſelben, und unter andern auch den Iohannem von Agnello, einen Vetter des vormaligen Dogen Iohannis von Piſa. Der Viſcont Gabriel blieb zwar im Beſitze von Sarzana; aber nur auf eine kurtze Zeit, wie wir hernach zeigen wollen.

Das gröſte Kriegsfeuer war in dieſem Jahre in den Gegenden von Verona und Padua angegangen [18]. Die Macht der Venetianer nahm täglich zu, und der Herr von Padua wurde hingegen ſchwächer. Sein gröſter Verluſt beſtund darinnen, daß ſein Schwiegerſohn, der Marggraf Nicolaus von Ferara, von ihm abgieng. Die Venetianer hatten die Stadt Ferrara gleichſam von ferne eingeſchloſſen, und da es darinn an Getreyde fehlete, auch wegen der Feinde nichts zu hoffen war; ſo gaben die Einwohner dem Marggrafen den Rath, er möchte ſich mit der Republik vergleichen. Es wurden daher Unterhandlungen gepflogen, und der Friede kam, wiewohl unter nachtheiligen Bedingungen für den Marggrafen, am 27. Mertz zu Stande; denn derſelbe ſollte den Venetianern unter andern Rovigo, nebſt denen dazu gehörigen Oertern, in dem vorigen Zuſtande abtreten. Franciſco von Carrara gieng dieſe Nachricht

16 BORIO Iſtor. di Milano.
17 SOZOMENVS Hiſt. Tom. XVI. Rer. Ital.
18 GATARI Iſtor. di Padova Tom. XVII. Rerum Italicarum. DELAYTO Annal. Tom.

Nachricht ungemein nahe; allein er zog, als ein sehr hertzhafter Mann, mit seinen Kriegsvölckern sogleich nach Polesine di Rovigo, eroberte einige von den dasigen Schlössern, und belagerte Rovigo selbst. Der Marggraf, welcher den Venetianern zeigen wollte, daß dieser Einfall ohne seine Einwilligung geschehen wäre, sahe sich genöthiget, wider seinen Schwiegervater die Waffen zu ergreifen, dergestalt, daß er ihn zurück trieb, und den Friedensbedingungen genau nachlebte. Das Paduanische Gebieth wurde damals von den Venetianern überaus sehr geplagt, und ein anderes Kriegsheer hielt unter Francisci, des Herrn von Mantua Anführung, Verona belagert. Als die Hungersnoth in dieser letzten Stadt überhand nahm; so erregten die Einwohner zu Verona am 22 Junius einen Aufruhr, und öffneten dem Herrn von Mantua und Iacobo von Verme das Bischoffsthor. Iacobus von Carrara, des Herrn von Padua Sohn, wurde genöthiget, sich in die Vestung Castel Vecchio zu begeben; weil er sich aber auch daselbst nicht für sicher hielt, so wollte er sich in verstellter Kleidung nach Padua verfügen. Allein bey seiner Ankunft zu Cereta, am 26 Junius, wurde er entweder wegen Verrätherey des Wegweisers, oder weil er war erkannt worden, gefangen nach Verona und von dar nach Venedig gebracht. Die Festung zu Verona ergab sich nach der Zeit an die Venetianer, welche indessen den Galeazzum von Mantua mit den Kriegsvölckern, die sie im Veronesischen Gebiethe nicht mehr nöthig hatten, nach Padua schickten. Paulus Savellus, ihr General, welcher bereits andere Oerter im Paduanischen Gebiethe erobert hatte, gieng nach dieser erhaltenen Verstärckung mit seinem Kriegsheere bis vor Padua, und bestürmte dasselbe zu verschiedenen malen. Im Augustmonate ergaben sich die Oerter Este, Montagnana und andere nach und nach an die Venetianer, dergestalt, daß die Paduanische Macht alle Tage geschwächet wurde. Franciscus Tertius, ein Sohn des Herrn von Padua, that zwar am 21 dieses Monats mit allen seinen Kriegsvölckern einen Ausfall in das feindliche Lager, worinn man allzusicher lebte. Er hieb auch viele davon nieder, und machte noch mehrere zu Gefangenen, worunter sich auch der General Paulus Savellus selbst befand; allein Galeazzus von Mantua, welcher mit seinen Soldaten dazu kam, schlug die Ueberwinder dergestalt, daß er den Savellum wieder bekam, und die Paduaner mit grossem Verluste zurück zu gehen nöthigte. Im September geriethen Monselice, Legnago, Cittadella, Castelbaldo und andere Schlösser unter der Venetianer Bothmäßigkeit.

So viel Widerwärtigkeiten, und die Furcht vor noch schlimmern Zufällen, bewogen endlich Franciscum von Carrara, die Venetianer durch Carolum Zenum um Friede zu bitten, und sie hatten sich beynahe mit einander dahin verglichen, daß er Padua für sechtzig tausend Goldgülden abtreten, und sich nachgehends mit seinen Sachen an einen Ort, wohin es ihm gefallen würde, begeben sollte. Allein es reuete

ihn bald darauf, und er entſchloß ſich feſt, das Aeußerſte zu wagen, weil er ſich durch die von den Florentinern und Buccialdum gemachte Hoffnung zu Hülfsvölckern hintergehen ließ, die aber wegen der oben gedachten Veränderungen zu Piſa niemals ankamen. Die Stadt Padua wurde damals ſowohl vom Hunger, als vornehmlich von der Peſt überaus ſehr geplagt, und man hält dafür, daß bey dieſen betrübten Umſtänden acht und zwantzig tauſend Menſchen geſtorben ſind. Die Einwohner, welche noch überdieß die Plünderung befürchteten, ſeufzeten daher nach dem Ende ihres Elendes. Ein verrätheriſcher Hauptmann des Thores Santa Croce, nehmlich Iohannes von Beltramino, verhalf ihnen dazu, indem er ſich mit Galeazzo von Mantua, welcher nach Pauli Savelli Tode das Venetianiſche Kriegsheer anführete, in Unterhandlungen einließ. Am 17 November in der Nacht ließ er einige feindliche Kriegsvölcker über die Mauern in die Stadt hinein, und bey anbrechendem Tage zog Galeazzus mit einer gröſſern Macht in die Vorſtadt Santa Croce ein. Franciſcus von Carrara begab ſich bey dieſem unvermutheten Zufalle, nebſt ſeinem Sohne Franciſco Tertio, auf das Schloß, und pflog nachgehends mit dem itztgedachten Galeazzo und den Venetianiſchen Gevollmächtigten, wegen der Uebergabe des Schloſſes und der Stadt, Unterhandlungen, wobey ihm ein jeder Hoffnung machte, der Venetianiſche Senat würde ihm gute Bedingungen zugeſtehen. Er erhielt die Erlaubniß, Geſandten nach Venedig zu ſchicken, welches er zwar that; aber ſie wurden nicht vorgelaſſen. Als Franciſcus von Carrara ſich nachgehends mit ſeinem Sohne in das feindliche Lager begab; ſo wurde er daſelbſt ſo lange aufgehalten, bis die Paduaner, welche auf ihr eigen Beſtes bedacht waren, die Venetianiſchen Kriegsvölcker in die Stadt hinein lieſſen, und denſelben die Stadt einräumeten. Eben daſſelbe that auch Iacobus von Panego, indem er ihnen die Thore des Schloſſes öffnete. Der unglückliche Franciſcus von Carrara, wuſte bey einem ſo entſetzlichen Zuſtande nicht, wozu er ſich entſchlieſſen ſollte; Galeazzus von Mantua hingegen ſuchte ihm einen Muth zu machen, und rieth ihm, nach Venedig zu gehen, um ſich zu den Füſſen des daſigen Senats zu werfen, wobey er ihn verſicherte, die Venetianer würden ihm Gnade widerfahren laſſen. Die beyden Franciſci von Carrara verfügten ſich alſo am 30 November dahin, und als ſie vor den Dogen Michael Zeno gelaſſen wurden, ſo warfen ſie ſich zu ſeinen Füſſen, bekannten ihre Verwegenheit, und bathen um Gnade. Allein ſie erhielten keine andere Antwort, als Vorwürfe wegen ihrer Undanckbarkeit, und wurden in eben daſſelbe Gefängniß geſchickt, worinn ſich Iacobus, der andere Sohn Franciſci von Carrara, befand, und allwo ſie bis zum folgenden Jahre in einer beſtändigen Betrübniß lebten, indem ſie ihren vormaligen glücklichen Zuſtand mit ihrem damaligen Unglücke verglichen. Die ſanftmüthigen Venetianer waren geneigt, ihnen das Leben zu ſchencken; allein als man die Sache in dem Decemvirate beſſer überlegt hatte;

19 DELAYTO Tom. XVIII. Rer. Italicarum. 1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. ARETINVS

hatte; wurde ihr Tod beschlossen, und das Urtheil sogleich am 17 dieses Monats an dem Vater Francisco II. vollzogen, indem er im Gefängnisse erdrosselt wurde, welche Strafe er mit seinen Sünden wohl verdienet hatte; am 19 aber wurden seine Söhne Franciscus III. und Iacobus ebenfalls mit dem Stricke erwürget. Es waren noch zween andere Söhne Francisci II. nehmlich Hubertinus und Marsilius übrig, die er nach Florentz geschickt hatte, und auf welche ein Kopfgeld gesetzt wurde. Der erstere fiel in dieser Stadt, ich weiß nicht in was für eine Kranckheit, und starb am 7 December des 1407 Jahres. Marsilius, welcher im Jahre 1435 ein Verständniß zu Padua hatte, verfügte sich dahin; er wurde aber auf dem Landguthe Carturo im Paduanischen Gebiethe am 17 Märtz [19] entdeckt, und nach Venedig gefangen geführet, allwo er am 28 dieses Monats öffentlich hingerichtet wurde. Ein solches Ende nahmen die ehrgeitzigen Anschläge Francisci von Carrara; da hingegen die berühmte Republik Venedig auf dem festen Lande weit mächtiger wurde, und nicht allein die ansehnlichen Städte Padua, Verona und Vicenza, nebst Feltro und Bellino, die ihr der Hertzog von Meyland abtrat, unter ihre Bothmäßigkeit bekam, sondern auch das berühmte Haus Carrara zu Grunde richtete. Der Ausgang dieser traurigen Begebenheit machte in gantz Italien ein grosses Aufsehen. Als man sich nachgehends der Schriften Francisci von Carrara bemächtiget hatte; so entdeckte man, daß es einige vornehme Venetianer mit ihm gehalten hatten, welche dafür zur gebührenden Strafe gezogen wurden. So gar der Doge Carolus Zeno, welcher ihm gleichwohl so sehr zuwider gewesen war, muste deswegen viele Verfolgungen ausstehen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCVI. INDICT. XIV.

Gregorii XII. Pont. I.

Roberti Reg. Rom. VII.

Obgleich die Römer nach des Pabsts Innocentii VII. Flucht die Stadt Rom völlig in ihrer Gewalt hatten; so setzte doch eine thörichte Zwietracht alles daselbst in Verwirrung [1]. Sie fürchteten sich überdieß vor dem unersättlichen Ehrgeitze des Königs Ladislai, dessen Besatzung noch die Engelsburg besaß. Allein nachdem Paulus Orsinus die Kriegsvölcker des itztgedachten Königs geschlagen hatte, und die Römer versichert waren, daß der gute Pabst nicht allein keinen Antheil an seines Vetters Ludovici Grausamkeit gehabt hatte, sondern auch den gröſten Abscheu

schen davor bezeigte; so bereueten sie die wider denselben unternommenen Gewaltthätigkeiten, und ersuchten ihn, von Viterbo zurück zu kommen. Der Pabst verfügte sich daher ohne viele Umstände am 13 Märtz nach Rom [2], allwo ihm ungemein viel Ehre erwiesen wurde. Er verurtheilte nachgehends den König Ladislaum, als einen Friedensstöhrer zu Rom und im Kirchenstaate, und erklärete ihn des Königreichs und aller Privilegien verlustig. Er belagerte ferner die Engelsburg. Ladislaus befand hierbey für gut, mit dem Pabste einen Vergleich zu machen, den er aber nicht zu halten gesonnen war, und Paulus Orsinus war die Mittelsperson. Bey diesen Umständen wurde dem Pabste am 9 August die Engelsburg zu allgemeiner Freude der Römer wieder eingeräumt, und Ladislaus zum Panierherrn der Kirche ernannt. Allein Innocentius genoß dieses Glück nicht lange, denn er starb am 6 November. Dieser Pabst wurde von jedermann, wegen seiner Sanftmuth, wegen seines Abscheues vor der Simonie, und wegen seiner Begierde, einem jeden Gutes zu erweisen, gerühmt. Der Ruhm seines Pontificats wurde aber nicht wenig dadurch verdunckelt, daß er seinen unwürdigen Vetter Ludovicum von Migliorato, der nachgehends Herr von Fermo ward, zum Marggrafen von Ancona ernannt, und zu Hebung der Spaltungen keine Anstalten gemacht hatte. Es fehlete nicht an Personen, welche vorgaben, der Cardinal Cossa habe ihn, aus Furcht, die Würde eines Legaten von Bologna zu verliehren, mit Gifte aus der Welt geschafft [3]. Allein dergleichen Reden waren damals bey dem Tode eines jeden grossen Herrn gewöhnlich. Nachdem die zu Rom befindlichen vierzehn Cardinäle sich im Conclave versammlet hatten; so machten sie sich, in der Absicht, die Eintracht in der Kirche wieder herzustellen, und das Verlangen vieler Könige und Fürsten wegen Hebung der Spaltungen zu unterstützen [4], insgesammt mit einem Eyde und Gelübde verbindlich, daß derjenige, welcher zum Pabste erwählet würde, das Pontificat niederlegen wollte, daferne der Gegenpabst es ebenfalls thäte, um zugleich mit der widrigen Parthey einen rechtmäßigen Pabst zu erwählen [5], nebst andern schönen Bedingungen und Einschränckungen, die alle auf die Wohlfahrt der Kirche abzieleten. Angelus Corrarius, der Cardinal zu Santa Maria, ein gebohrner Venetianer, gewesener Bischoff zu Venedig und damaliger Patriarch von Constantinopel, ein grosser Gottesgelehrter, der in dem Rufe eines heiligen Lebens stund [6], wurde hierauf am 30 November, unter dem Nahmen Gregorii XII. zum Pabste erwählet. Er wurde vor andern für geschickt gehalten, den Spaltungen ein Ende zu machen, und am 19 December gekrönet. Er bestätigte nicht nur

2 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

4 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum. THEODORICVS DE NIEM Hist. GOBELINVS.

5 VITA INNOCENTII VII. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

6 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS

nur nach seiner Wahl das gethane Gelübde und Versprechen, die Eintracht in der Kirche nach Vermögen zu befördern, sondern ermahnete auch den Gegenpabst und die Cardinäle desselben schriftlich mit grossem Nachdrucke, daß sie den beklagenswürdigen Spaltungen ein Ende machen möchten. Balthasar Cossa, der Cardinal-Legat von Bologna, schickte im Jenner dieses Jahres sein Kriegsheer wider die Stadt Forli aus, ungeachtet er im vorhergehenden Jahre mit den Einwohnern derselben einen Vergleich gemacht hatte [7]. Am 23 April that er dieß zum andernmale, und es gelung ihm am 19 oder 29 May [8], diese Stadt unter seine Bothmäßigkeit zu bringen, worauf er sogleich ein Schloß daselbst aufführen ließ.

Ottobonus von Terzo hatte ausser Parma und Reggio, wie bereits ist erinnert worden, auch die Stadt Placentz eingenommen, und gab sich dem ungeachtet für einen Freund des Visconten und Hertzogs von Meyland, Iohannis Mariae, aus. Facinus Canis hatte sich ebenfalls der Stadt Alexandria bemächtigt, stellete sich aber dennoch, als wenn er dem Visconten und Grafen von Pavia, Philippo Mariae, ergeben wäre. Es geschahe vermuthlich auf Philippi Befehl, daß er Placentz von Ottoboni Tyranney befreyete, zu welchem Ende er im Maymonate mit einem zahlreichen Kriegsheere dahin gieng [9]. Weil Ottobonus glaubte, er würde ihm nicht widerstehen können; so verließ er Placentz, stiftete aber vor seinem Abzuge ein langwieriges Andencken seiner Grausamkeit, indem er die Stadt durch seine Soldaten auf eine entsetzliche Weise plündern ließ, wobey viel Einwohner getödtet, und viel Frauenspersonen entführet wurden, welche Begebenheit in der Bolognesischen Chronik [10] zum folgenden Jahre gerechnet wird. Nachdem Facinus bey seiner Ankunft daselbst [11] alle Festungen zur Uebergabe gezwungen hatte; so ließ er sich zum Herrn dieser Stadt ernennen. Zu Cremona trug sich am 31 Julius eine traurige Begebenheit zu. Carolus Cavalcabus, der Herr dieser Stadt, wurde von Gabrino Fondolo, einem Cremoneser verrathen, und nachdem er nebst Andrea, und vier andern von diesem vornehmen Hause, war zum Gefangenen gemacht worden; so ließ sie der Tyrann insgesammt im Gefängnisse hinrichten, und zog auf diese Weise die Herrschaft der Stadt an sich. Die Stadt Genua wurde in diesem Jahre [12] von der Pest sehr geplagt. Vincenzius Ferrerius, ein Predigermönch, welcher nachgehends unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde, predigte damals in dieser Stadt. Die Seuche breitete sich auch nach Savona aus, weswegen der daselbst befindliche Gegenpabst Benedictus nach Mo-

Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. DELAYTO Annal. Tom. eod.

8 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

9 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

11 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

12 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

Monaco, von dar aber nach Nizza und endlich nach Marsilien gieng. Seine Reise-Beschreibung ist von mir ans Licht gestellet worden [13]. Galeazzus von Mantua, einer der tapfersten Befehlshaber in Italien, welcher den Paduanischen Krieg zum Vortheile der Venetianer geendiget hatte, war indessen wegen gewisser Beleidigungen aus den Venetianischen Kriegsdiensten getreten [14]. Nachdem sich derselbe mit dem Hertzoge von Meyland ausgesöhnet hatte; so bekam er Befehl, die Bauern eines Thals im Gebiethe von Bergamo oder Trident, welche sich empöret hatten, zum Gehorsam zu bringen. Er wurde aber von denselben erschlagen, und die Paduaner hielten dieß für eine göttliche Strafe, weil er, nach ihrem Vorgeben, Franciscum von Carrara, ihren vormaligen Herrn, wider sein gegebenes Wort verrathen hatte. Nachdem Raymundus Orsinus, ein mächtiger Fürst von Taranto, wie aus den Annalibus BONINCONTRI [15] erhellet, gestorben war, und zween noch sehr zarte Söhne, Iohannem Antonium und Gabrielem nebst einer Tochter hinterlassen hatte; so wollte sich der König Ladislaus diese Gelegenheit zu Nutze machen, und belagerte daher Taranto im Frühlinge dieses Jahres. Er eroberte alle Schlösser des dasigen Gebiethes, und bekam auch Conversano nebst Sant' Angelo in seine Gewalt. Nach einer langen Gegenwehr erhielt er auch die Stadt Taranto durch Verrätherey. Maria, des obengedachten Raymundi Witwe, begab sich hierauf mit ihren Kindern auf das Schloß. Sie besaß einen grossen Schatz, eine ausnehmende Schönheit und war von gutem Adel. Ladislaus, welcher diesem Kriege ein Ende machen wollte, und ihr Geld zu haben verlangte, erboth sich, sie zur Gemahlinn zu nehmen. Der Vorschlag wurde angenommen, er vermählte sich mit ihr, und führete sie zween Monate darauf nach Neapolis, allwo sie mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen wurde. SOZOMENVS [16], der Verfasser der Neapolitanischen Tagebücher [17], und die Bolognesische Chronik [18], verschieben diese Vermählung bis zum folgenden Jahre. BONINCONTRVS ist hier der Zeitordnung nicht gefolgt.

Nachdem die Florentiner ein zahlreiches Kriegsheer nebst einem grossen Vorrathe an Lebensmitteln zur Belagerung von Pisa zusammen gebracht hatten [19]; so unternahmen sie am 4 Märtz die Belagerung dieser Stadt, welche sich in keinem guten Vertheidigungsstande befand, weil sie wegen verschiedener unglücklichen Zufälle weder Hülfsvölcker zu Lande, noch Lebensmittel zu Wasser erhalten hatte. Dem ungeachtet aber machten sich die Einwohner, wegen ihres alten Hasses gegen die Florentiner, zu einer tapfern Gegenwehr gefaßt. Lucas von Fiesco war der General der Floren-

13 ITINERAR. BENEDICTI Antipap. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

14 ANNAL. FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

15 Tom. XXI. Rer. Italicarum.

16 Hist. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

17 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Florentiner. Der Befehlshaber Sforza von Cotignola, nebst seinem Anverwandten Michelotto und Tartaglia befanden sich ebenfalls in ihren Diensten. Da die Pisaner eines Tages einen Ausfall thaten; so wurden sie von dem itztgedachten Sforza und Tartaglia, ungeachtet diese letztern nicht so zahlreich waren, dergestalt geschlagen, daß sie in langer Zeit keine Lust bekamen, aus der Stadt heraus zu ziehen. Es entstund nachgehends ein Streit und eine unversöhnliche Feindschaft zwischen diesen beyden Feldherren, weswegen sie getrennet werden musten. Der Hertzog von Burgund ließ indessen den Florentinern melden, daß Pisa ihm zugehörete; sie lachten aber darüber, und setzten die Belagerung dem ungeachtet fort. Die Hungersnoth nahm in dieser unglücklichen Stadt immer mehr zu, und wurde so groß, daß die armen Leute vor Mangel an Lebensmitteln auf den Gassen starben. Iohannes Gambacortus, der Doge oder Befehlshaber der dasigen Einwohner, war deswegen darauf bedacht, wie er den Untergang seiner Vaterstadt zu seinem Vortheile anwenden könnte; er schickte zu dem Ende eine Person ingeheim an die Florentiner, um mit ihnen Unterhandlungen zu pflegen, und verkaufte ihnen Pisa für funfzig tausend Goldgülden, ausser einigen Schlössern, welche in seinen Händen bleiben sollten, nebst andern vortheilhaften Bedingungen [20]. Nachdem am 9 October ein Stadtthor war geöffnet worden; so zog das Florentinische Kriegsheer, ohne daß die Einwohner etwas vom Vergleiche wusten, mit fliegenden Fahnen ein, und beobachtete dabey eine so gute Kriegszucht, daß keine Unordnungen vorfielen; es kamen hierauf Wagen mit Brodte an, wobey ein jeder seinen Hunger zu stillen bedacht war, weil die meisten fast verschmachtet waren. Auf diese Weise verlohr die alte und mächtige Stadt Pisa ihre Freyheit, und hatte dabey den Vortheil, daß sie die vielen innerlichen Kriege geendigt sahe; die Florentiner aber erlangten dadurch einen neuen Zuwachs an Ruhm und Macht. Die Stadt Meyland wurde in diesem Jahre von einer entsetzlichen Pest heimgesucht [21]. Es war daselbst wegen der Uneinigkeit zwischen den Guelfen und Gibellinen noch ausserdem alles in Unordnung.

18 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

19 GINO CAPPON. Istor. Tom. eod. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum. POGGIVS und andere.

20 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

21 CORIO Istor. di Milano.

ANNVS CHRISTI MCCCCVII. INDICT. XV.
Gregorii XII. Pont. II.
Roberti Reg. Rom. VIII.

Die beyden Competenten des Pontificats stelleten sich in diesem Jahre, als wenn sie den Spaltungen ein Ende machen wollten [1]. Ein jeder von ihnen bezeigte sich sowohl in Worten als Briefen und durch Gesandtschaften geneigt, die päbstliche Krone niederzulegen. Der Pabst Gregorius XII. schickte, um seine gute Gesinnung der Welt noch mehr vor Augen zu legen, seinen Vetter, den Bischoff Antonium von Modone, nebst zween andern Gesandten, nach Marsilien [2], um mit dem Gegenpabste Benedicto, wegen des Orts, an welchem die Zusammenkunft angestellt werden sollte, Abrede zu nehmen. Es wurde beschlossen, sie wollten beyderseits in die Stadt Savona kommen, und THEODORICVS DE NIEM führet die Bedingungen an, welche die Competenten bey ihrer Ankunft, bey ihrem Aufenthalte daselbst und bey ihrer zukünftigen Unterredung beobachten sollten. Sie wurden vom Pabste Gregorio angenommen und bestätiget. Diese bevorstehende Reise nach Savona muste sogar dem itztgedachten Pabste zum Vorwande dienen, der gantzen Geistlichkeit in Italien, Sicilien, Dalmatien, Ungarn und andern Ländern den Zehnden abzufordern, wie aus denen von RAYNALDO angeführten Documenten erhellet. Die bey dem vorhergehenden langwierigen Kriege verarmten Prälaten entschuldigten sich zwar mit der Unmöglichkeit dieselben zu entrichten, ihre Klagen und Vorstellungen fanden aber kein Gehör. Der Verlust der Aemter, welcher den Widerspenstigen angekündigt wurde, nöthigte einen jeden, denselben zu bezahlen. Es verkauften daher sehr viele die heiligen Gefässe und den Schmuck ihrer Kirchen, wie der Verfasser der Lebensbeschreibung dieses Pabsts versichert. THEODORICVS DE NIEM [4] meldet noch überdieß, die Kirchen und Klöster zu Rom wären genöthiget worden, ihr heiliges Geräthe und viele von ihren Gütern zu versetzen, oder zu veräussern. Dieses zusammen gebrachte Geld diente nachgehends zum prächtigen Unterhalte des itztgedachten Pabsts, des Gefolges seiner Vettern, und seiner zahlreichen Bedienten; denn er ließ mehr in Zucker aufgehen, als seine Vorfahren auf die Tafel und auf Kleider gewandt hatten. Seine weltlichen Vettern ergaben sich daher wenig Monate hernach einem überaus üppigen Leben, und hielten eine zahlreiche Bedienung, nebst vielen Pferden. Er bezeigte sich ferner gegen seinen Vorfahren Innocentium VII. welcher ihn sehr empor gebracht hatte, undanckbar, und verjagte seine

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. Tom. III. Rerum Italicarum.
2 VITA GREGORII XII. Part. II. 3 Historia.

seine Bedienten nebst seinem Vetter vom Hofe. Er nahm seinem andern Vetter Ludovicum von Migliorato die Marck Ancona, welcher sich hierauf in des Königs Ladislai Schutz begab, und Ascoli und Fermo einnahm. Er entzog ferner einem andern Vetter des itztgedachten Innocentii die Rentmeisterstelle, und ertheilete sie seinem Vetter Antonio. Ich führe diese Umstände deswegen an, damit man daraus ersehen könne, daß dieser Pabst, welcher nachgehends von den eifrigen Cardinälen abgesetzt wurde, nur den Schein eines heiligen Mannes hatte, ohne daß seine Handlungen mit dieser vortheilhaften Meynung übereinstimmten.

Der von Gregorio XII. gefaßte Entschluß nach Savona zu gehen, um sich daselbst mit dem Gegenpabste zu unterreden, gefiel dem Könige Ladislao keinesweges, weil er befürchtete, die Frantzosen möchten bey dieser Zusammenkunft einige vortheilhafte Bedingungen für das Haus Anjou erhalten, welche seinen Rechten nachtheilig wären. Um also eine Furcht bey ihm zu erwecken, und die Sachen zu verwirren; so ließ er am 17 Junius [5] die von Colonna und andere vornehme Römer durch eine Oeffnung in der Mauer, in die Stadt Rom einrücken. Die Römer ergriffen hierbey die Waffen, und der Pabst begab sich auf die Engelsburg. Am folgenden Tage lieferte Paulus Orsinus, welcher in des Pabstes Solde stund, den Feinden ein Treffen, schlug sie, und machte Iohannem, Nicolaum und Conradinum von Colonna, ferner Antonium Savellum, Iacobum von Orsino, nebst andern vornehmen Römern zu Gefangenen, wovon einige enthauptet, andere aber für Geld auf freyen Fuß gestellet wurden. Einige Scribenten halten dafür, dieses Scharmützel sey zwischen dem Pabste und Ladislao verabredet worden; allein LEONARDVS ARETINVS [6], welcher sich damals zu Rom befand, schreibt die gantze Sache den Verwandten des Pabsts zu, und meynet, er habe nicht die geringste Wissenschaft davon gehabt. Die Gesandten des Königs in Franckreich thaten hierauf im Monate Julius bey Gregorio wegen der verabredeten Zusammenkunft Ansuchung, weil Antonius Corrarius, sein Vetter, zu Paris vorgegeben hatte, sein Oheim wäre bereit, die Päbstliche Würde niederzulegen; allein Gregorius machte verschiedene Schwierigkeiten; er gab vor, er wäre zu Savona nicht sicher, und brachte andere Oerter in Vorschlag. Da ferner Paulus Orsinus wegen seines rückständigen Soldes, welcher sich auf sechtzig tausend Goldgülden erstreckte, ihn nicht wenig beunruhigte; so gieng er am 9 August mit seinen Cardinälen nach Viterbo, und im September von dar nach Siena, allwo er seinen Sitz nahm. Die Gesandten des Gegenpabsts und des Königs in Franckreich kamen daselbst wieder zu ihm; er sagte ihnen aber frey heraus, daß er nicht nach Savona kommen würde. Man schlug ihm Lucca, oder Pietra Santa vor, und es wurde beschlossen, der Pabst Gregorius sollte sich an den letztern Ort, der Gegenpabst Benedictus aber nach Porto Venere begeben; allein es wur-

4 Hist. Rerum Italicarum.
5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV.
6 Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

den viele Monate mit Anforderungen zugebracht, weil Gregorius vorher alle Festungen der Stadt Lucca in Händen zu haben verlangte, wozu Paulus Guinigius, der Herr dieser Stadt, sich nicht bequemen wollte. Die itztgedachten Gesandten konnten also nebst den Venetianischen den Pabst nicht bewegen, von Siena aufzubrechen. Unterdessen vergieng die zur Zusammenkunft zu Savona bestimmte Zeit [7]. Der schlaue Gegenpabst hatte sich im Anfange des Octobers dahin begeben, und redete sehr nachtheilig von seinem Feinde, ungeachtet er ebenfalls keine Lust hatte, die Päbstliche Würde niederzulegen, und diejenigen, welche ihm glaubten, hintergieng. Der Ehrgeitz war ohnfehlbar bey beyden stärcker, als die Religion. Der Pabst Gregorius ließ sich zwar bey seinem Aufenthalte zu Siena vernehmen, er wollte das Pontificat niederlegen [8], daferne ihm die Bißthümer Modone und Corone, nebst dem Ertzbißthume Jorck in Engelland, welches aber damals nicht verledigt war, wie man vorgab, und andern Einkünften gelassen, oder seinen Vettern die Statthalterschaften von Faenza, Forli, Orvieto, Corneto und andern Orten ertheilet würden. Allein die verständigen Cardinäle glaubten nicht so viel Gewalt zu haben, dergleichen Sachen zu versprechen, und die Versprechungen zu erfüllen. Der Pabst ließ sich, wie man hieraus sieht, aus Liebe zu seinen Anverwandten von dem guten Wege abziehen, und man findet, daß ihm dieselben alle Tage die Gefahr und den Untergang vor Augen gestellet haben, wenn er die Krone niederlegen würde [9]. Der Gegenpabst, welcher zeigen wollte, daß er eben so sehr zur Eintracht geneigt, als Gregorius derselben zuwider wäre, näherte sich demselben immer mehr, weil er nicht nach Savona kommen wollte [10], und gieng mit sechs Galeeren nach Genua, allwo er am 20 December seinen feyerlichen Einzug hielt.

Paulus Orsinus zog in diesem Jahre mit zwey tausend Reutern nach Toscanella, allwo er von den Einwohnern wohl aufgenommen wurde [11]. Allein nicht lange hernach plünderte er diesen ansehnlichen Ort, unter dem Vorwande, als wenn die Einwohner eine Zusammenverschwörung wider ihn vorgehabt hätten, und warf sich zum Herrn desselben auf. Im October [12] tödtete Ludovicus von Casale Franciscum, seinen Oheim oder Vetter, den Herrn von Cortona, und zog die Herrschaft an sich. Ludovicus von Migliorato, Herr von Ascoli, wurde vom Könige Ladislao, zur Belohnung, daß er ihm diese Stadt abgetreten hatte, zum Grafen von Monopello ernannt; allein nicht lange hernach nahm ihm Ladislaus, welcher sich aus der Treulosigkeit kein Gewissen machte, diesen Staat wieder. Der itztgedachte König eroberte noch

7 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
8 THEODORICVS DE NIEM lib. VII. Cap. 23.
9 SOZOMENVS Histor. Tom. XVI. Rer. Ital.
10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuer. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
11 SOZOMENVS l. c.

noch andere Oerter in der Marck Ancona, und Berardus Varanus, Herr von Camerino, welcher sich mit ihm vereinigte und wider den Pabst empörete, bemächtigte sich ebenfalls verschiedener Plätze. Der Viscont Gabriellus Maria war nach dem Verluste von Pisa nach Meyland gekommen, und hatte bey dem Hertzoge Iohanne Maria Schutz gesucht, von welchem er zum Rathe ernannt wurde, wodurch sein Ansehen sehr zunahm. Die Genueser [13] machten sich nebst Bucicaldo, ihrem Statthalter, seine Abwesenheit zu Nutze, und bemächtigten sich der Stadt Sarzana, welche Gabriellus noch behalten hatte. Das Geld konnte alles möglich machen, und die Statthalter lieferten, einer nach dem andern, die dazu gehörigen Festungen im Augustmonate für baares Geld den Genuesern in die Hände, welche sie hierauf so wohl für sich selbst, als für den König in Franckreich in Besitz nahmen. In Meyland befand sich wegen der widrigen Factionen der Guelfen und Gibellinen noch alles in Verwirrung, welche täglich gröſſer wurde, weil der junge Hertzog nicht im Stande war, die Unruhen zu stillen. Das feste Schloß Porta Zobia war nicht einmal in seinen Händen. Ein jeder stellete sich dem Ansehen nach ehrerbiethig gegen ihn an, und gab vor, daß er keine andere Absicht hätte, als die Gegenparthey zu unterdrücken. Facinus Canis, ein grosser Kriegsheld der damaligen Zeit, welcher nach ANDREAE REDVSII [14] Zeugnisse ein andrer Alexander genannt werden komte, kam indessen mit einer grossen Anzahl Kriegsvölcker den Gibellinen in Meyland zu Hülfe. Die Guelfen, welche sich in schlimmen Umständen befanden [15], nahmen zu Iacobo von Verme ihre Zuflucht, und derselbe bewog Ottobonum von Terzo, nebst andern Kriegsvölckern, unter grossen Versprechungen dahin zu gehen. Als Ottobonus sich unweit Binasco, einem von Facino und dem Visconten Gabriello Maria eroberten Orte befand [16]; so brach er am 21 Februar in Schlachtordnung auf, um seinen Feind Facinum anzugreiffen, und Facinus stund mit seinen Leuten von ohngefehr im Begriffe, eben dasselbe zu thun. Die beyden Kriegsheere stiessen auf einander, und es kam zu einem hartnäckigen Gefechte, wobey sehr viele getödtet und gefangen wurden. Die Nacht allein machte dem Treffen ein Ende. Ottobonus hatte den Kürtzern gezogen, und er war darüber so zornig, daß er nach einer von Iacobo von Verme erhaltenen Verstärckung, entweder noch in derselben, oder in einer andern Nacht, Facini Kriegsheer mit der gröſten Wuth im ersten Schlafe von neuem angriff. Facinus hatte einen so unhöflichen Besuch nicht vermuthet, und daher wurden seine Leute gar bald geschlagen. Ohngefehr tausend Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Facinus aber flohe nach Binasco. Marquardus von Rocca, ein tapferer Befehlsha-

ber,

12 AMMIRATO Hist. di Firenze.

13 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

14 Chron. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

15 BILLIVS Histor. lib. 2. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

16 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ber, welcher ebenfalls gefangen und gefragt wurde, wo Facinus wäre, antwortete, er wüßte es nicht, und würde es auch nicht entdecken, daferne er es wüßte. Ottobonus gerieth dadurch in ſolche Wuth, daß er ihm den Degen in die Gurgel ſtach, und ihn tödtete. Facinus begab ſich nach Alexandria; Ottobonus hingegen wurde auf Iacobi von Verme Vermittelung in Meyland eingelaſſen. Die Einwohner erfuhren aber gar bald, was ſie ſich von ihm zu verſprechen hätten. Sie bemüheten ſich, ihn fortzuſchicken; er begab ſich aber nicht eher hinweg, bis er über hundert tauſend Goldgülden von ihnen erpreſſet hatte, und vereinigte ſich nachgehends zu Monza mit dem Viſconten Aſtorre, Bernabi natürlichem Sohne, in der Abſicht, Meyland zu bekriegen. Mein Vorhaben verſtattet nicht, alle dieſe Begebenheiten umſtändlich zu beſchreiben. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß Iacobus von Verme, welcher in Venetianiſchen Kriegsdienſten ſtund, und in den Orient wider die Türcken war zu Felde geſchickt worden, daſelbſt auf eine rühmliche Weiſe ſein Leben beſchloß. Am 17 Märtz dieſes Jahres ſtarb auch Franciſcus von Gonzaga, Herr von Mantua, welcher wegen ſeiner Tapferkeit ziemlich berühmt war, und ſein Sohn Iohannes Franciſcus folgte ihm in einem ohngefehr funfzehnjährigen Alter in der Regierung [17]. Carolus Malateſta, des itztgedachten neuen Fürſten Mutter-Bruder, verfügte ſich ſo gleich nach Mantua, um die daſige Regierung in Ordnung zu bringen. Ottobonus hatte ſich indeſſen nach Parma zurück gezogen, und weil er von der Beute zu leben gewohnt war; ſo fiel er, mit mehr als zwey tauſend Pferden, in das Gebieth von Mirandola und S. Felice ein, allwo er über einen Monat ſich aufhielt, ungeachtet er ſich für keinen Feind deſſelben erkläret hatte. Er plünderte nicht allein die itztgedachte Gegend, ſondern auch den gantzen untern Theil von Modena. Seine grauſamen Gewaltthätigkeiten hatten aber auch hier noch kein Ende. Sieben Meyländiſche und Venetianiſche große Kauffartheyſchiffe, welche für mehr als hundert tauſend Goldgülden Waaren führeten, giengen auf dem Po nach Venedig. Sie hatten ſo gar von Ottobono ſelbſt ein ſicheres Geleit erhalten; dem ungeachtet aber half ihnen daſſelbe nichts, ſondern der unerſättliche und treuloſe Tyrann ließ alles hinweg nehmen.

ANNVS

17 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. SER CAMBI Cron. di Lucca Tom. eod.

ANNVS CHRISTI MCCCCVIII. INDICT. I.
Gregorii XII. Pont. III.
Roberti Reg. Rom. IX.

Die für die Wohlfahrt der Kirche eifernden Cardinäle und die Gesandten verschiedener Fürsten setzten dem Pabste Gregorio dergestalt zu, daß er wider seine Neigung von Siena nach Lucca aufzubrechen beschloß [1], in der Absicht, sich seinem Feinde, dem Gegenpabste Benedicto, welcher gegen das Ende des vorhergehenden Jahres mit seinen Cardinälen nach Porto Venere gekommen war, desto mehr zu nähern. Es fiel in diesem Jahre ein überaus harter Winter ein, dergestalt, daß die gantze Gegend um Genua mit Eis und Schnee bedeckt war, welches etwas ungewöhnliches war, und in dem Gebiethe von Siena muste man das Eis mit Hacken aufhauen, damit der Pabst auf seiner Reise fortkommen konnte [2]. Er langte am 26 Jenner zu Lucca an, und ein jeder von den beyden Competenten des Pontificats bediente sich hierbey aller nur ersinnlichen Kunstgriffe, um seinen Gegner zu verunglimpfen, und die nicht erfolgte Eintracht auf denselben zu schieben. Gregorius entschuldigte sich mit der Furcht, und gab vor, er wäre an denen am Meere gelegenen Orten, worüber Bucicaldus Herr wäre, nicht sicher, und der Gegenpabst unterhielte viele Galeeren, worinn er auch zum Theil Recht hatte [3]. Der noch schlauere Gegenpabst hingegen, welcher nach Sarzana gekommen war, schlug das, was Gregorius verlangte, aus, und erwählete das, was von dem andern verworfen wurde. Da die Oerter Pietra Santa, Carrara, Lavenza, Motrone, Livorno und Pisa zur Unterredung vorgeschlagen wurden; so stritten sie lange Zeit mit einander, ohne daß sie sich jemals vergleichen konnten. Sie thaten einen Schritt vor sich und zween hinter sich, weil sie jederzeit eine Ausflucht zu finden wußten. Man ergriff das Mittel, sich in der Entfernung wegen der vornehmsten Puncte des Vergleichs zu berathschlagen; wenn aber heute ein Wort gesaget wurde; so wurde es morgen wieder zurück genommen, dergestalt, daß man sich entschloß, alles schriftlich aufzusetzen. Allein auch dieß war vergebens. Sie waren beyderseits entschlossen, so wohl einer den andern, als auch andere zu hintergehen, weil keiner von ihnen die glänzende Krone niederlegen wollte; es erklärete sich auch keiner mit ausdrücklichen Worten, daß er sich davon loszusagen bereit wäre. Die guten Cardinäle und Gesandten

2 ANNALI DI SIENA Tom. XIX. Rerum Italicarum.

3 VITA GREGORII PAPAE XII. P. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

sandten gaben sich bey diesem Streite alle nur ersinnliche Mühe, diese beyden ehrgeitzigen Personen zu einem Entschlusse zu bewegen; sie sahen aber mit Betrübniß, daß alle ihre Bemühungen, Bitten und Ermahnungen vergebens waren. Ein Prediger zu Lucca gieng in des Pabsts Gegenwart auf der Kantzel so weit, daß er ihn auf eine gantz verständliche Weise des Meineydes, der Treulosigkeit und des gebrochenen Gelübdes beschuldigte. Gregorius nahm dasselbe so übel auf, daß er den kühnen Redner ins Gefängniß werfen, und viele Tage über mit ein wenig Brodt und Wasser unterhalten ließ; er würde ihn auch vermuthlich haben hinrichten lassen, wenn Paulus Guinigius Herr von Lucca, sich nicht ins Mittel geschlagen hätte; worüber der gantze Päbstliche Hof sehr verdrüßlich wurde. Endlich wurden alle diese grossen Zubereitungen zu nichte, wie wir itzt zeigen wollen.

Was den Gegenpabst Benedictum anbelangt; so fand der König in Franckreich, nebst seinen klügsten Räthen Gelegenheit, sein falsches Hertz zu entdecken [4]. Sie gaben im Jenner dieses Jahres ein Edict heraus, in welchem beyden Päbsten Gehorsam zu leisten verbothen wurde, wenn die Eintracht vor dem Himmelfahrtsfeste, oder den 24 May nicht zu Stande gekommen wäre. Benedictus ließ auf die davon erhaltene Nachricht dem Könige am 24 May ein Breve überreichen, worinn er diejenigen, welche den Weg der Unterhandlungen verworfen, auf die Abtretung hingegen gedrungen, und ihm den Gehorsam versagt hatten, in den Bann that. Der König erklärete deswegen nebst dem Parlamente und der Sorbonne den Gegenpabst für einen halsstarrigen Urheber der Spaltungen, für einen Ketzer und Stöhrer der Ruhe in der Kirche, und wollte ihn für keinen Pabst mehr erkennen. Benedictus hingegen schickte unter dem Beystande des Statthalters Bucicaldi von Genua eilf Galeeren nach Rom, in der Absicht, diese Stadt zu überfallen, und seinem Feinde zu entziehen. Der Anschlag gieng aber keinesweges von statten, weil sie kurtz vorher ein anderer eingenommen hatte. Dieß war der König Ladislaus von Neapolis, welcher mit einer grossen Anzahl Reuter und Fußvölcker und einigen Galeeren auf der Tyber vor Rom gieng, nachdem er am 16 April Ostia mit Sturm erobert hatte [5]. Die Stadt wurde von Paulo Orsino vertheidiget; er ließ sich aber durch Ladislai Geschencke und Versprechungen dahin bewegen, daß er dessen Kriegsvölckern am 21 des itztgedachten Monats die Thore öffnete. Der König selbst hielt am 25 unter einem Thronhimmel, welcher von vornehmen Römern getragen wurde, seinen feyerlichen Einzug, und das Volck bezeigte eine grosse Freude darüber. Der Cardinal von Santo Angelo, des Pabsts Statthalter, war vorher von Rom entflohen; die Engels-

4 THEODORICVS DE NIEM Hist. GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Engelsburg aber befand sich in den Händen seiner Officiere. Der König hielt sich bis zum 23 Junius in Rom auf, welche Zeit über er neue Schutzherren der Stadt ernannte, und nach Neapolis zurück kehrete, nachdem er die Regierung nach seinem Gefallen eingerichtet hatte. Diese Neuerung machte überall ein grosses Aufsehen. Der Pabst Gregorius warf seinem Feinde Benedicto die Abschickung der Galeeren nach Rom öffentlich als ein Verbrechen vor [6], gab deswegen seinen Gesandten den Abschied, und wollte nichts mehr von der Eintracht hören. Benedictus hingegen antwortete, er habe es auf Pauli von Orsino oder der Römer Ansuchen gethan, welche ihn um Hülfe gebethen, als sie Ladislaum wider ihre Stadt hätten anrücken sehen. Es entstund so gar der Verdacht [7], der König Ladislaus habe Rom mit des Pabsts Gregorii Genehmhaltung eingenommen, in der Absicht, die Unterhandlungen der beyden Päbste zu unterbrechen. So viel ist wenigstens nach THEODORICI DE NIEM [8] Berichte gewiß, daß Gregorii Anverwandten, welche den guten alten Pabst regiereten, und alle seine guten Absichten hintertrieben, über Ladislai Eroberung der Stadt Rom eine nicht geringe Freude bezeigten, und Ladislaus nahm auch Gregorium eine Zeitlang in seinen Schutz. Der itztgedachte König war aber hierbey noch nicht ruhig, sondern bemächtigte sich auch der Städte Perugia, Orta, Amelia, Terni, Todi und Rieti ohne Schwerdtschlag.

Wegen der itzterwähnten Ursachen nunmehr, war alle Hoffnung zur Einigkeit in der Kirche verschwunden. Es trug sich aber noch eine andere Begebenheit zu, wodurch die Sachen noch mehr verwirret wurden. Der Pabst Gregorius ließ sich ohngefehr mitten in der Fastenzeit vernehmen, er wollte neue Cardinäle machen. Weil dieß gnugsam zu erkennen gab, daß er die Päbstliche Würde nicht abtreten wollte, und seinem gethanen Versprechen und Eydschwure zuwider war; so wurden die alten Cardinäle sehr unwillig darüber, und weigerten sich, der geistlichen Zusammenkunft beyzuwohnen. Der Pabst verschob die Ausführung seines Vorhabens bis nach der Osterwoche, worauf er das Consistorium unter einem andern Vorwande eröffnete, und vier neue Cardinäle ernannte. Die alten Cardinäle stunden sogleich auf, und wollten sich hinaus begeben, fanden aber die Thüren verschlossen. Endlich giengen sie nach einem grossen Geräusche hinaus, und der Pabst ernannte die itztgedachten neuen Cardinäle ohne die Genehmhaltung der alten. Der Cardinal von Lüttich nahm hierbey Anlaß von Lucca nach Librafatta im Pisanischen zu gehen [9], allwo ihn die Leute des Päbstlichen Nepoten aufhielten, und einige von seinen Bedienten, nachgehends aber auch sein Haus in Lucca plünderten. Paulus Guinigius, welcher wegen der gekränckten Landesherrlichen Hoheit mit den Florenti-

6 VITA GREGORII XII. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

7 SOZOMENVS Hist. Tom. XVI. Rerum Italicarum.

8 Lib. III. DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum

9 VITA GREGORII XII. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

nern keinen Streit zu haben verlangte, ließ die Bedienten des Päbſtlichen Nepoten einziehen, und erlaubte ſechs andern alten Cardinälen aus Lucca zu gehen. Dieſelben begaben ſich insgeſammt, unter dem Beyſtande der Florentiner, nach Piſa, und appellirten öffentlich ſo wohl an eine Kirchenverſammlung, als an den künftigen Pabſt. Es kamen wider dieſe Appellation und wider die von den itztgedachten Cardinälen angeführten Gründe verſchiedene Schriften, zu des Pabſts Gregorii Vertheidigung, heraus, welche bey RAYNALDO [10] nachgeleſen werden können, und Gregorius gab ſelbſt einige Ermahnungsſchreiben wider die entflohenen Cardinäle heraus. Der Pabſt befand bey dieſen Umſtänden nicht für gut, ſich länger in Lucca aufzuhalten, und ſchrieb daher an den König Ladislaum [11], er möchte ihm eine zulängliche Anzahl Kriegsvölcker zur Bedeckung auf ſeiner Reiſe zuſchicken. Die Florentiner ſetzten ſich aber dagegen, und ſandten ihm einige Soldaten nebſt Geiſſeln zur Begleitung. Unterdeſſen erfuhr man, daß der Gegenpabſt Benedictus, welcher ſich nicht nach Avignon zurück zu kehren trauete, weil ihm die Frantzoſen den Gehorſam aufgekündiget hatten, am 17 Junius [12] nach Perpignan unter Seegel gegangen war, ohne nach Genua zu kommen. Es fielen ebenfalls alle ſeine Cardinäle, auf des Königs in Franckreich Befehl, von ihm ab, welche hierauf nach Piſa giengen, und ſich daſelbſt mit den andern, welche ſich wider den Pabſt Gregorium empöret hatten, vereinigten. Am 14 Julius brach endlich der itztgedachte Pabſt ſelbſt von Lucca auf; er begab ſich aber nicht über Romagna nach der Marck, wie ſeine Abſicht zu ſeyn ſchien, weil von Carolo Malateſta Nachricht einlief, daß Balthaſar Coſſa, der Legat von Bologna, ihm hinterliſtig nachſtellete; ſondern gieng gerades Weges nach Siena, allwo er am 19 dieſes Monats einzog, und von den Einwohnern mit vielen Ehrenbezeigungen aufgenommen wurde. Daſelbſt gab er im September eine Bulle wider den ehrgeitzigen Cardinal Coſſa heraus [13], worinn er verſchiedene Verbrechen deſſelben anführete, ihn der Legation von Bologna beraubte, und ihn für einen Rebellen und für ſeinen Feind erklärete. Coſſa ſpottete aber nur darüber, er ließ das Päbſtliche Wappen zu Bologna abreiſſen, und ſchloß zu gleicher Zeit mit den Florentinern ein Bündniß, um ſich den Unternehmungen des Königs Ladislai zu widerſetzen, und ſich in der Herrſchaft oder Tyranney von Bologna, Faenza und Forli zu behaupten. Der Pabſt Gregorius [14], welcher der von den Cardinälen der beyderſeitigen Parthey zu Piſa ausgeſchriebenen Kirchenverſammlung nicht beywohnen wollte, ſetzte ſelber eine zu Aquileja oder in Romagna an, that ſeine Cardinäle am 11 October in den Bann, und erklärete ſie des Cardinalshutes für verluſtig. Er hatte neun andere Cardinäle an ihrer Stelle ernannt. Als Gregorius nachgehends von Carolo Malateſta nach Rimini zu kommen

10 Annal. Eccleſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
11 SER CAMBI Iſtor. Tom. XVIII. Rer. Ital.
12 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenſ.
13 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
14 DELAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Ital.

men ersucht wurde; so begab er sich am 3 November dahin, weil er sich zu Siena nicht für sicher hielt.

In diesem Jahre begab sich der von Meyland verjagte Viscont Gabriellus Maria nach Genua, um bey dem dasigen Statthalter um die achtzig tausend Goldgülden Ansuchung zu thun, welche ihm die Florentiner für die Abtretung der Stat Pisa schuldig waren, und wofür Bucicaldus selbst die Gewähr geleistet hatte. Er wurde etliche Tage lang aufgehalten, bis Bucicaldus, welcher sich damals nicht zu Genua befand, von der gantzen Sache Nachricht bekam, und seinem Statthalter seinen Entschluß meldete [15]. Gabriellus wurde also am 16 November auf seinen Befehl eingezogen, und beschuldigt, er sey auf Facini Canis Ansuchen nach Genua gegangen, um diese Stadt den Guelfen zu entziehen, und den Gibellinen in die Hände zu spielen, weswegen er auf die Folter gelegt, und vermittelst guter Versprechungen bewogen wurde, die That, die ihm fälschlich beygemessen wurde, zu bekennen [16]. Am 25 December wurde ihm der Kopf abgeschlagen, und sein gantzes Vermögen eingezogen; Bucicaldus aber verlangte nachgehends von den Florentinern die grossen Geldsummen, welche sie diesem unglücklichen Jünglinge schuldig waren. Er war nur zwey und zwantzig Jahr alt, und ein jeder sahe wohl, daß er an dem ihm beygemessenen Verbrechen unschuldig war; Bucicaldus setzte sich daher durch seine grosse Geldbegierde und Ungerechtigkeit in einen übeln Ruf. Derselbe versagte im gegenwärtigen Jahre, auf des Königs in Franckreich Befehl, dem Gegenpabste Benedicto den Gehorsam. Facinus Canis schwur, sich wegen der itztgedachten That zu rächen, und hielt nachgehends auch sein Wort. Der Viscont und Hertzog von Meyland, Iohannes Maria, war indessen in einheimische Kriege verwickelt, und der itzterwähnte Facinus hatte vornehmlich einen grossen Haß auf ihn geworfen, weil er zu Meyland, wohin er war berufen worden, durch Verrätherey in Lebensgefahr gerathen war. Er rettete sich mit der Flucht, und erklärete sich nachgehends nicht allein für des Hertzogs, sondern auch für seines Bruders des Grafen Philippi Mariae von Pavia Feind. Er unterhielt zu dem Ende mit Castellino Beccaria, einem mächtigen Bürger zu Pavia, ein Verständniß, und wandte nebst demselben alle nur ersinnliche Betrügereyen an, den itztgedachten Philippum Mariam, einen unerfahrnen jungen Herrn, in seine Hände zu bekommen. Allein der Befehlshaber des Schlosses, worauf sich der Viscont befand, wollte ihn niemals ausgehen lassen; und weil Franciscus Carmagnuola, ein Soldat dieses Printzen, zu seiner Sicherheit nicht wenig beytrug; so gelangte derselbe nachgehends zu grossen Ehrenstellen, wie im Folgenden gezeiget werden soll [17]. Facinus Canis bekriegte in diesem Jahre, nebst dem Marggrafen Theodoro von

15 GEORGIVS STELLA Annal. Genuenf. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

16 SER CAMBI Istor. Tom. XVIII. Rer. Italic.

17 DELAYTO. Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Montferrat, dem Viſconten Aſtorre, Herrn von Monza, dem Viſconten Franciſco und andern vertriebenen vornehmen Meyländern von der Gibelliniſchen Parthey, den Hertzog Iohannem Mariam, und die Guelfen, welche damals zu Meyland die Oberhand hatten, und deren Anführer der Viſcont Antonius war. Bey dieſen bedrängten Umſtänden bekam der Hertzog den Rath, das mächtige Haus Malateſta, nehmlich Carolum, Herrn von Rimini, einen der klügſten und tapferſten Herrn zur damaligen Zeit in Italien, und den Pandolfum Malateſtam, Herrn von Breſcia, um Hülfe zu bitten, welcher letztere im gegenwärtigen Jahre die Stadt Bergamo, die ihm Iohannes von Soardo verkauft hatte, in Beſitz nahm [18]. Der Hertzog, welcher ſich mit dieſem Hauſe noch genauer verbinden wollte, nahm am 8 Julius Antoniam, Malateſtae von Malateſta, Herrn von Ceſena Tochter, zur Gemahlinn, die ſich damals zu Breſcia bey ihrem Oheime Pandolfo befand. Nachdem er Carolum von Malateſta wircklich zu ſeinem Statthalter und Beſchützer ernannt hatte; ſo belagerte derſelbe ohne Zeitverluſt das Schloß zu Meyland, welches der obengedachte Viſcont Gabriellus und der Viſcont Antonius damals beſaſſen. Dieſelben wurden zur Uebergabe gezwungen. CORIO ſchreibt, es ſey im Monate November geſchehen; allein DELAYTO, ein Scribent der damaligen Zeit, ſetzet dieſe Begebenheit in den Monat Februar. Gabriellus wurde hierauf nach Piemont verjagt, und ſtarb nachgehends auf die obengedachte Weiſe. Der Viſcont Antonius wurde nach Ferrara geſchickt; aber nachgehends nach Meyland zurück berufen, und getödtet. Der Hertzog von Meyland befand ſich aber, ungeachtet der Hülfe des Hauſes Malateſta, dieſes Jahr hindurch, wegen der groſſen Theurung, in der Stadt Meyland und in ſeinen andern Staaten, und wegen der Macht ſeiner Feinde in bedrängten Umſtänden; denn Facinus Canis hatte ſich der Stadt Novara bemächtigt, und griff ihn auf dieſer Seite mit einem zahlreichen Kriegsheere an; der Viſcont Aſtorres aber ſtreifte mit einer andern Armee öfters bis an die Thore von Meyland. Iohannes von Vignate, der Tyrann von Lodi, bekriegte ihn ebenfalls. Monza wurde vergebens belagert, und das Jahr vergieng, ohne daß er bey ſo vielen Kriegen und Widerwärtigkeiten die geringſte Erleichterung ſpürete.

Ottobonus von Terzo, Tyrann von Parma und Reggio, welcher nicht ruhig ſeyn konnte, that im Aprilmonate, ohne einige Kriegsankündigung, einen neuen Einfall in das Modeneſiſche Gebieth [19], worinn er alles plünderte, ungeachtet der mit dem Marggrafen Nicolao von Ferrara geſchloſſene Friede noch fortdaurete. Die Venetianer ſchlugen ſich zwar ins Mittel, und wollten den Streit beylegen; allein Ottobonus, welcher ein zahlreiches Kriegsheer aufgebracht hatte, und auf fremde Unkoſten zu leben geſonnen war, machte ihre Vermittelung fruchtlos, und ſetzte die Feindſeligkeiten wider den Marggrafen fort, wozu ihn Carolus von Fogliano, ein Herr vieler Oerter im Gebiethe von Reggio, noch mehr aureitzte. Er brachte noch außerdem

18 CORIO Iſtor. di Milano. 19 DELAYTO Annal.

dem Franciſcum, Herrn von Saſſuolo, auf ſeine Seite. Der Marggraf Nicolaus entſchloß ſich daher zur Gegenwehr; er fieng an, ſich zum Kriege zu rüſten, nahm unter andern den Sforza von Cotignuola aus Toſcana mit zweyhundert und funzig Soldaten, oder wie CORIO meldet, mit ſieben hundert Reutern in Sold, und ernannte ihn zu ſeinem oberſten Befehlshaber. Ottobonus gab ſich alle mögliche Mühe, ihn auf dem Wege von Bologna nach Modena zu überfallen; allein der ſchlaue Sforza kam dem Hinterhalte zuvor, langte glücklich zu Modena an, that nachgehends aus dem Thore Bazovara einen Ausfall, ließ ſich mit dem Tyrannen in ein Treffen ein, und nöthigte ihn, nach einem zweyſtündigen Gefechte, zum Weichen. In Romagna wurde ebenfalls Krieg geführet. Balthaſar Coſſa, der Cardinal-Legat von Bologna, bekriegte die dem Grafen Alberico von Barbiano, dem Oberconſtabel in Romagna gehörigen Oerter, da derſelbe nach Rom gegangen und in des Königs Ladislai Dienſte getreten war; nahm ihm Toſignano, Oriuolo, und Caſtel Bolognese. Auf ſeinen Antrieb und unter ſeinem Beyſtande entzog auch der Graf Ludovicus von Zagonara dem Grafen Manfredo von Barbiano, ungeachtet er ſein Anverwandter war, die Oerter Lugo, Conſelice, und Sant' Agata. Guido Antonius, Graf von Urbino, bekam im Monate Julius die Stadt Aſiſi ein, deren Einwohner ſich freywillig ergaben, weil ſie von dem Könige Ladislao beunruhiget wurden. Da Ottoboni von Terzo Gewaltthätigkeiten unerträglich wurden, ſo ſchloſſen Iohannes Maria, Herzog von Meyland, Iohannes Franciſcus Gonzaga, Herr von Mantua, Nicolaus von Eſte, Marggraf von Ferrara, Pandolfus Malateſta, Herr von Breſcia und Bergamo, und Gabrinus Fondolus, Herr von Cremona, im Maymonate dieſes Jahres ein Bündniß wider denſelben, welcher letztere am 19 Junius einige Kriegsvölcker Ottoboni bey Caſtelletto im Gebiethe von Cremona ſchlug, und dreyhundert Reuter und Fußvölcker zu Gefangenen machte. Im Monate Julius gieng der Marggraf Nicolaus mit ſeinem Kriegsheere wider den Tyrannen zu Felde, wobey Franciſcus von Saſſuolo, Azzus von Rodeglia, und die vom Hauſe Canoſſa von Reggio zum Marggrafen übergiengen. Hierauf zog er nach Rubbiera, welches die Bojarder beſaßen, und fieng die Feindſeligkeiten wider Ottobonum an, welcher am 8 Auguſt fünf und ſechtzig des Aufruhrs verdächtige Perſonen zu Parma und Borgo S. Domino hinrichten ließ, weswegen er in gantz Italien für ein Ungeheuer in der Grauſamkeit angeſehen wurde. Sforza Attendolus, des Marggrafen Befehlshaber, welcher im November eine Streiferey ins Parmeſaniſche Gebieth unternommen hatte, fiel in einen von Ottobono geſtellten Hinterhalt, wobey es zu einem hitzigen Treffen kam, welches für den itzgedachten Sforza unglücklich ablief. Der König Martinus von Aragonien ſchlug in dieſem Jahre die Einwohner von Sardinien auf eine entſetzliche Weiſe [80];

Allein im December ſtarb der junge König Martinus von Sicilien, ſein Sohn, zu Cagliari.

ANNVS

ANNVS CHRISTI MCCCCIX. INDICT. II.
Alexandri V. Pont. I.
Roberti Reg. Rom. X.

Die vornehmste Begebenheit dieses Jahres war die Kirchenversammlung, welche die Cardinäle von beyden Partheyen, wider die beyden Prätendenten des Pontificats, nehmlich Gregorium, und Benedictum zu Pisa hielten [1]. Weil alle Hoffnung verschwunden war, diese beyden Personen, welche den Glantz ihrer Würde mehr, als die Kirche Gottes liebten, zu vereinigen; so beschloß man, sie beyderseits zu stürtzen, und einen Pabst zu erwählen, welcher von allen Christlichen Königen und Höfen dafür erkannt würde. Es erschienen auf dieser Kirchenversammlung, ausser den itztgedachten Cardinälen, vier Patriarchen, zwölf Ertzbischöffe, achtzig Bischöffe, sieben und achtzig Aebte, die Gevollmächtigten vieler Universitäten, und die Gesandten von Franckreich, Engelland, Polen, Cypern, und sehr vieler Christlichen Hertzoge und Fürsten. Die Gesandten des Römischen Königs Roberti kamen zwar ebenfalls dahin; aber in der Absicht, die Rechte des Pabsts Gregorii zu unterstützen, und die Aragonischen den Gegenpabst Benedictum zu vertheidigen. Es wurden im April, May und Junius viele Sessionen gehalten, die beyden Prätendenten vorgefordert, verschiedene Beschuldigungen wider beyde angeführet; und nachdem ein Decret war gemacht worden, daß dieß eine allgemeine Kirchenversammlung wäre; so wurden sowohl Gregorius als Benedictus wegen ihrer Hartnäckigkeit, daß sie durch so langwierige und beklagenswürdige Spaltungen Tremungen in der Kirche unterhielten, am fünften Junius für Ketzer erkläret, in den Bann gethan, und aller geistlichen Würden entsetzt [2]. Da der Cardinal Balthasar Cossa, der vornehmste Urheber dieser Unternehmungen, und des Pabsts Gregorii Feind, wegen nicht bekannter Ursachen, die Wahl ausschlug, und den Cardinal Petrum Philargum von Candia in Vorschlag brachte; so erwählete die Kirchenversammlung endlich am 15 des itztgedachten Monats diesen Mann zum Pabste. Er war ein Grieche und von der Insel Candia; nicht aber von einem im Gebiethe Novara gelegenen Orte, wie ein gewisser Scribent vorgiebt, gebürtig. Er brachte viele Jahre bey dem Orden der Minoriten zu: nachdem er Bischoff von Vicenza und Novara gewesen war; so wurde er zum Ertzbischoffe von Meyland, nachgehends zum Cardinale, und endlich

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. LABBE Concil.

2 THEODORICVS DE NIEM Hist. DE-LAYTO Annal. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

endlich zum Pabste erwählt. Er war ein sehr gelehrter, sanftmüthiger, und freygebiger Mann, und wurde unter dem Nahmen Alexandri V. am 17 Junius gekrönt. Die Väter der Pisanischen Kirchenversammlung meyneten, diese Wahl würde ein bewährtes Mittel seyn, die Wunden der Kirche GOttes zu heilen, und es war derselben auch wircklich sehr heilsam; aber der Schaden wurde dadurch nicht völlig gehoben; sondern vielmehr auf gewisse Weise vergrössert. Vorher befanden sich nur zween Päbste in der Kirche, nachgehends aber dreye zu gleicher Zeit. Alexander hatte zwar einen grossen Theil von Italien, Franckreich, Engelland, Polen und andern Ländern in der Christenheit auf seiner Seite; der Pabst Gregorius aber behielt dem ungeachtet seine Anhänger in den Staaten des Hauses Malatasta, im Königreiche Neapolis, in Friaul, Bayern und andern Ländern. Der Gegenpabst Benedictus hingegen wurde in Aragonien und an andern Orten in Spanien als Pabst angesehen. Der Pabst Gregorius verfügte sich überdieß im Maymonate des gegenwärtigen Jahres nach Friaul, und hielt zu Cividale mit einigen wenigen Prälaten eine Kirchenversammlung, weil die Venetianer ihn, ungeachtet er ihr Landsmann war, verliessen, und sich Alexandro V. unterwarfen. Auf dieser Kirchenversammlung wurden alle Handlungen Petri von Lucca oder Benedicti und Alexandri verworfen, ihre Personen verdammt, und allen Gläubigen angekündigt, keinem andern als Gregorio zu gehorchen. Der Gegenpabst that dieß in Perpignan ebenfalls. Auf diese Weise wurde der Weinberg des Herrn aufs neue durch grosse Widerwärtigkeiten beunruhiget. Der Pabst Gregorius entgieng den Händen der Venetianer mit vieler Mühe, und verfügte sich auf den Galeeren des Königs Ladislai in das Königreich Neapolis. Sozomenvs [3] meldet, er habe Ladislao Rom, die Marck, Bologna, Faenza, Forli, und andere der Kirche gehörigen Oerter für fünf und zwantzig tausend Goldgülden abgetreten. Wenn dieß wahr ist; so hat er die Kirche sehr hintergangen.

Ludovicus der Andere, Hertzog von Anjou, welcher damals den Titel eines Königs von Sicilien führete, wußte wohl, daß der neue Pabst und alle Cardinäle die Gewaltthätigkeit des Königs Ladislai verabscheueten, nachdem derselbe die Herrschaft von Rom und andern der Römischen Kirche gehörigen Orten an sich gezogen hatte [4]. Er gieng deswegen entweder freywillig, oder auf vorher geschehene Einladung nach Pisa, in der Hoffnung, unter dem Beystande des neuen Pabsts in das Königreich Neapolis wieder einzudringen, und Ladislai Macht zu unterdrücken. Der Pabst Alexander ermangelte auch keinesweges, Ladislaum zu verdammen, und verschiedene Ermahnungsschreiben wider ihn ergehen zu lassen; ja er bediente sich so gar der weltlichen Waffen, in der Absicht, die der Kirche gehörigen Oerter wieder zu

3 Hist. Tom. XVI. Rer. Italicarum.

4 THEODORICVS DE NIEM Hist. S. ANTONIN. Part. III. Tit. XXII.

zu erobern. Ladislaus war in den vorhergehenden Monaten, nehmlich [5] am 12 März, mit einer grossen Anzahl Fußvölcker, und Reuter zu Rom angelangt; im Aprilmonate aber gieng er mit Paulo Orsino und dem Oberconstabel Alberico von Barbiano nach Toscana. Allein der Oberconstabel starb am 26 April im Gebiethe von Perugia, und der Cardinal Cossa nahm hierbey Gelegenheit, wie wir oben erinnert haben, Barbiano nebst andern Oertern zu erobern. Der König Ladislaus hingegen bemächtigte sich, mit Genehmhaltung der Einwohner, der Stadt Cortona, deren vormaliger Herr, Ludovicus von Casale, nach Neapolis ins Gefängniß geschickt wurde. Hierauf rückte er in das Gebieth von Siena, worinnen er die größten Feindseligkeiten begieng; ja bis an die Thore dieser Stadt und bis an Arezzo streifte. Sein Wahlspruch war: Aut Caesar, aut nihil. Die Einwohner der Stadt Siena und die Florentiner hatten sich zu einer tapfern Gegenwehr gefaßt gemacht. Malatesta von Malatesta, Herr von Pesaro, wurde von den Florentinern zum Feldherrn erwählt. Es fiel aber daselbst kein wichtiges Treffen vor, weil Ladislaus auf die erhaltene Nachricht, daß der Legat von Bologna, Balthasar Cossa, welcher den neuerwählten Pabst vornehmlich unterstützte, Kriegsvölcker durch die Marck nach Abruzzo geschickt habe, mit einem Theile seiner Soldaten in das Königreich Neapolis zurück gieng, um seine eigenen Angelegenheiten daselbst zu besorgen, zu welcher Zeit er, um Geld zu erlangen, den Venetianern die Stadt Zara für hundert tausend Gülden verkauffte. Im September rückte der König Ludovicus, oder der Hertzog von Anjou mit fünf hundert Lantzenträgern aus Provence und mit allen andern Kriegsvölckern, die er vom Cardinale Cossa und der Republik Florentz [6] erhalten konnte, nebst dem itztgedachten Cardinale gegen den Kirchenstaat an. Paulus Orsinus befand sich zu Orvieto, um ihm den Durchzug streitig zu machen; allein er war einer von denjenigen Feldherren, welche sich, nachdem es die Umstände oder ihr Vortheil erfordern, leicht verändern: und da ihm von den Florentinern viel Geld und eine vortheilhaftere Stelle angebothen wurde; so verließ er des Königs Ladislai Dienste, und verglich sich mit dem Könige Ludovico. Braccius von Montone, ein Peruginer, welcher nachgehends ein grosser Befehlshaber wurde, befand sich ebenfalls unter dem Kriegsheere der Bundesverwandten. Orvieto, Montefiascone, Corneto, Sutri, Viterbo und andere Oerter ergaben sich an den Cardinal-Legaten. Nach einem so glücklichen Anfange gieng das siegreiche Kriegsheer ohne den geringsten Widerstand bis vor Rom [7], und am ersten October eroberten der König Ludovicus und der obengedachte Cardinal nebst Malatesta Paulo, Iacobo, Francisco und andern vom Hause Orsino, San Pietro und den Päbstlichen Pallast, worauf die Engelsburg, welche bisher im Namen der Cardinäle war besetzt worden, sich dem Pabste Alexandro V. unterwarf. Der Graf von Troja lag nebst denen von Colonna

5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

6 AMMIRATO Istor. Fiorentin. Lib. XVIII.

7 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

na, in des Königs Ladislai Namen, zu Rom in Besatzung. Die Bundesverwandten, welche jenseit über die Tyber gegangen waren, bestürmten diese grosse Stadt zu verschiedenen malen; konnten aber nicht hineinkommen. Mit diesen Scharmützeln wurde der October, November und fast der gantze December zugebracht, dergestalt, daß der König Ludovicus und der Cardinal Cossa voller Verzweiffelung nach Pisa zurückkehreten, und den Malatesta mit einer Anzahl Soldaten nebst Paulo und andern Herren vom Hause Orsino vor Rom hinterliessen. Doch das Geld bewerckstelligte das, was die Waffen nicht auszurichten vermochten. Das Römische Volck erregte in der Nacht vor dem letzten December, am Feste des heil. Sylvestri, einen Aufstand, öffnete Paulo von Orsino ein Thor, und die hineindringenden Päbstlichen Völcker eroberten nach und nach das Capitol nebst den andern Festungen, welche sich in des Königs Ladislai Händen befanden, bis auf Porta Maggiore und S. Lorenzo.

Die Regierung zu Meyland befand sich in diesem Jahre in der größten Verwirrung [8]. Der Hertzog machte, auf Bucicaldi Vermittelung, mit den Fürsten von Savoyen, mit dem Grafen von Pavia und mit Bernardone, dem Statthalter des Hertzogs von Orleans, zu Asti ein Bündniß. Man bemerckte, daß Bucicaldus und die Frantzosen ihre Absicht auf die Meyländischen Staaten gerichtet hatten. Facinus Canis, welcher über dieses Bündniß zornig wurde, fieng an, Meyland einzuschliessen. Pandolphus und Carolus von Malatesta, welche vorher die dasigen Angelegenheiten besorgten, begaben sich voller Mißvergnügen von Meyland hinweg, weil die Schmeichler und die Guelfische Parthey bey dem überaus lasterhaften Hertzoge die Oberhand behielten. Pandolphus brachte in seiner Stadt Brescia eine grosse Anzahl Soldaten zusammen, um sich an denjenigen, welche ihn Meyland zu verlassen genöthiget hatten, zu rächen, setzte über den Fluß Adda, und zog auf die Gebürge von Brianza, und nach Martesana. Allein der zum Grafen von Biandrate ernannte Facinus Canis, desgleichen der Marggraf Theodorus von Monferrat, und der Viscont Astorres giengen ihm mit einem zahlreichen Kriegsheere entgegen. Es kam hierbey am 7 April, am Osterfeste, in dem Thale Navagnate zu einem hitzigen Treffen, wobey aber der Sieg zweifelhaft blieb [9]. Als man sich nachgehends zu vergleichen suchte; so wurde beschlossen, sie wollten insgesammt die Räthe des Hertzogs verjagen, und zween Statthalter, einen in Facini, den andern in des Pandolphi Namen zu Meyland bestellen. Meyland wurde also von beyden belagert, und es kam zu einem Vergleiche, dergestalt, daß Facinus und Pandolphus mit dem Hertzoge Friede machten, und die Räthe entfliehen mußten. Allein dieser Vergleich war von kurtzer Dauer, weil Facinus funfzig tausend Goldgülden nebst andern übertriebenen Forderungen von dem Hertzoge verlangte, und sich im Zorne von ihm hinwegbegab. Der Statthalter Bucicaldus von Genua, welcher den Staat von Meyland

8 DELAYTO Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. DELAYTO Chronic. Tom. eod.

in so grosser Verwirrung sahe, und bemerckte, daß die beyden Viscönte jung und unverständig wären, glaubte, als ein ehrgeitziger Mann von weit aussehenden Absichten, es würde ihm nicht schwer fallen, die Herrschaft von Meyland an sich zu ziehen; er bemühete sich daher, vom Hertzoge eine Stelle in der Regierung dieser Stadt zu erlangen, zu welchem Ende er eine grosse Summe Geldes, die er von den Genuesern aufgenommen hatte, unter der Hand anwandte [10]. Er brach am letzten Julius von Genua auf, und nahm die erlangte Würde zu Meyland in Besitz [11]. Er brachte ohngefehr fünf tausend Pferde ausser vielen Schützen und Fußvölckern mit, und fieng nach seiner Gewohnheit an, Neuerungen zu machen. Er setzte nicht das geringste Mißtrauen in die Genueser, welchen nach seiner Meynung, durch seine Macht und Grösse aller Muth war benommen worden; allein die Genueser behielten, unter dem Scheine einer völligen Unterwerffung, ihren alten Stoltz, und seine hochmüthige Regierung war ihnen in den Tod verhaßt. Einige vertriebene Genueser, welche sich bey Facino Cane und dem Marggrafen Theodorico von Monferrat befanden, beredeten sie, Bucicaldo die Stadt Genua zu nehmen, zu welchem Ende sie im Ausgange des Augusts mit ihren Kriegsvölckern dahin aufbrachen. Die Annäherung dieses Kriegsheeres bewog die Einwohner zu Genua, so wohl von der Guelfischen als Gibellinischen Parthey, am 3 September wider Bucicaldi Statthalter einen Aufstand zu erregen, wobey derselbe erschlagen ward, als er sich auf das Schloß begeben wollte. Es wurden zugleich viel Frantzosen von dem wüthenden Volcke getödtet. Genua schüttelte also das Joch des Königs in Franckreich ab, und Facinus Canis, welcher sich daran begnügte, daß er sich an seinem Feinde Bucicaldo gerächet hatte, kehrete mit einem Geschencke von dreyßig tausend Genovinen in die Lombardey zurück, um seine eigenen Angelegenheiten zu besorgen, wobey er auf dem Rückwege das den Genuesern gehörige Novi eroberte. Der Marggraf von Monferrat hingegen wurde, zur Belohnung der geleisteten Dienste, zum Befehlshaber von Genua erwählt, und ihm die den Dogen ehemals ertheilten Vortheile zugestanden. Das Schloß nebst andern Festungen wurde den Frantzosen nachgehends mit Gewalt genommen, wodurch in Genua die Ruhe und das Vergnügen hergestellet wurde. Dieß war also der Vortheil, den Bucicaldus hierdurch erlangte; er verlohr nicht allein Genua, sondern auch die Regierung zu Meyland. Er gieng zwar auf die von dem Aufstande der Genueser erhaltene Nachricht mit etlichen tausend Pferden und Fußvölckern bis nach Gavi; weil er es aber für unmöglich hielt, die verlohrne Stadt wieder zu erlangen; so begab er sich nach Piemont: denn er glaubte, er könnte ohne Lebensgefahr nicht nach Meyland zurück kehren. Er bemühete sich nachgehends, Facino Novi zu nehmen; er wurde aber geschlagen, dergestalt, daß er sich mit Schande nach Franckreich begab, allwo er seine vielen Thaten erzehlen konnte.

Das

10 GEORGIVS STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Das in diesem Jahre erfolgte Lebensende Ottoboni von Terzo, des Tyrannen von Parma und Reggio, machte ebenfalls ein grosses Aufsehen [12]. Nicolaus von Este, Marggraf von Ferrara, welcher sich mit dem Cardinale Cossa und denen von Malatesta verbunden hatte, setzte den Krieg wider ihn fort. Sein unermüdeter und tapferer Befehlshaber, Sforza von Cotignuola, hatte den Feind durch wiederholte Einfälle in das Gebiethe von Reggio und Parma ziemlich in die Enge getrieben. Ottobonus gerieth daher auf Friedensgedancken. Man verglich sich dahin, es sollte zu Rubiera zwischen ihm und dem Marggrafen eine Unterredung gehalten werden. Ottobonus verfügte sich auch wircklich mit neuntzig Pferden dahin. Der Marggraf Nicolaus langte ebenfalls mit hundert Pferden in Begleitung des obengedachten Sforzae und Vguccionis von Contraro, seines Lieblings, daselbst an. Nachdem sie einander bewillkommet und umarmet hatten, so trat Sforza mit einem Stoßdegen hervor, und durchstach damit Ottobonum. Andere melden [13], Michael Attendolus, des Sforzae Anverwandter, habe diese That verrichtet, um sich wegen der in Ottoboni Gefängnissen ausgestandenen und den Rechten des Krieges zuwiderlauffenden grausamen Widerwärtigkeiten zu rächen. Delayto hält dafür, es sey entdeckt worden, daß Ottobonus den Marggrafen von Este habe umbringen wollen, und Sforza sey also seinem boshaften Entschlusse zuvor gekommen. Doch, dem sey wie ihm wolle, wenn der Tod dieses Tyrannen auch schon wider die öffentliche Treue erfolgt seyn sollte, welches allerdings wahrscheinlicher ist; so war dennoch der wegen seiner Grausamkeiten und schändlichen Handlungen auf ihn geworfene allgemeine Haß so groß, daß ein jeder die Hand, welche die Welt von diesem Ungeheuer befreyte, rühmete, ohne dabey auf das Mittel zu sehen, wodurch diese grosse Wohlthat war erlangt worden. Die That geschahe am 27 May. Der entseelte Cörper Ottoboni wurde nach Modena gebracht, und von dem wütenden Volcke in Stücken zerrissen; ja es fanden sich Personen, welche sein Fleisch aßen, als wenn es ein wildes Thier gewesen wäre. Nachdem der Marggraf Nicolaus vom Cardinal Cossa eine Verstärckung erhalten hatte; so gieng er zu Anfange des Junius zu Felde, eroberte die Schlösser Arceto, Casalgrande, Dinazzano und Salvaterra, welche Carolum Foglianum gehöreten, und fiel nachgehends in das Parmesanische Gebieth ein. Nach verschiedenen Eroberungen und kleinen Schlachten, empöreten sich die Einwohner von Parma am 26 Junius auf Antrieb derer von Sanvitale, wider das Haus Terzo, ernannten den Marggrafen von Este zu ihrem Herrn, und empfiengen ihn mit grosser Freude. Er zog unter einem grossen Freudengeschreye in die Stadt ein, und ließ sich die Herrschaft von der Stadt auftragen; die Festung aber wurde belagert, und mußte sich am 27 Julius ergeben. Am 28 Junius erregten die Einwohner zu Reggio gleichfalls einen Aufstand, und da sie dem Marggrafen zu verstehen gaben, daß sie ihn zu ihrem Herrn

12 Delayto Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

13 Corio Istor. di Milano. Bonincontr. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

zu haben wünſchten; ſo nahm Vguccio von Contraro daſſelbe ohnverzüglich in Beſitz, und zwang nachgehends auch die Feſtung am 22 Julius zur Uebergabe. Der Marggraf, welcher wegen dieſes glücklichen Fortgangs dem tapfern Sforza Attendolo den ſchönen Ort Montecchio geſchenckt hatte, erlaubte demſelben mit ſechshundert Reutern und einigen Fußvölkern in Florentiniſche Dienſte zu treten, dergeſtalt, daß er ſich ebenfalls unter dem von ihnen nach Rom abgeſchickten Kriegsheere befand, wie wir oben gezeigt haben. Das Haus Terzo, welches noch Borgo S. Domino, Caſtelnuovo, Fiorenzuola, das Bergſchloß Guardaſone, und andere Oerter beſaß, gerieth nachgehends faſt gäntzlich in Verfall. Orlandus Pallavicinus nahm ihnen Borgo, und Albericus Scottus Fiorenzuola. Die Venetianer [14] eroberten Caſal Maggiore, Breſcello, Guaſtalla und Colorno, ungeachtet ſie das Haus Terzo in Schutz genommen hatten. Dieſes Geſchlecht hat aber dennoch zu Parma bis itzo ſeinen Adel nebſt denen damit verbundenen Vortheilen behalten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCX. INDICT. III.
Iohannis XXIII. Pont. I.
Sigismundi Reg. Rom. I.

Die zu Piſa entſtandene Peſt hatte den Pabſt Alexandrum V. bewogen, ſich gegen das Ende des vorhergehenden Jahres nach Prato und nachgehends nach Piſtoja zu begeben [1]. Daſelbſt erhielt er die erfreuliche Nachricht, daß Rom von dem Könige Ladislao war befreyet worden. Die Florentiner ſuchten ihn auf alle nur erſinnliche Weiſe zu bewegen, ſich dahin zu verfügen, und ſtelleten ihm vor, daß er dem bevorſtehenden Feldzuge, welcher wider den König Ladislaum im Königreiche Neapolis unternommen werden ſollte, näher ſeyn würde; allein die Beredſamkeit des Cardinal-Legaten Balthaſaris Coſſae von Bologna, welchem der gute Pabſt wie ein Sclav gehorchte, weil er ihm vornehmlich das Pontificat zu dancken hatte, war von gröſſerm Nachdrucke. Coſſa verlangte, Alexander ſollte mit ihm nach Bologna gehen, und er mußte ſich in dem ſtrengſten Winter über Gebürge, die mit Eiß und Schnee bedeckt waren, dahin verfügen [2], allwo er am 12 Jenner, zu unbeſchreiblicher Freude der Einwohner, daß ihre Stadt der Siß eines Römiſchen Pabſts ſeyn ſollte,

14 SANVTO Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

1 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. Papa. RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

2 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

Digitized by Google

sollte, einzog. Daselbst gab er am grünen Donnerstage eine weitläuftige Bulle wider die beyden Prätendenten des Pontificats Gregorium und Benedictum heraus. Eben daselbst empfieng er auch am 12 Februar eine feyerliche Gesandschaft von den Römern, welche ihm die Schlüssel der Stadt brachten, und ihn inständig ersuchten, er möchte sich zu ihnen verfügen. Allein der Cardinal Cossa befand nicht für gut, ihn von Bologna abreisen zu lassen. Am 18 Jenner [3] wurde indessen Georgius von Ordelaffo von den Einwohnern zu Forlimpopoli, welche sich wider den Pabst empöret hatten, zum Herrn dieser Stadt ernannt, und am 25 dieses Monats schlich er sich auch in Forli ein, wurde aber von der dasigen Besatzung verjagt. Der Cardinal Cossa belagerte Forlimpopoli am 8 April. Als aber der Pabst Alexander unterdessen kranck wurde; so kehrete der itztgedachte Cardinal am 28 dieses Monats nach Bologna zurück. Die Kranckheit des Pabsts dauerte bis zum 3 May, an welchem Tage er starb. Die Feinde des Cardinals Cossae sprengten nachgehends aus, der Cardinal habe diesen würdigen Pabst mit Gifte hingerichtet; und diß Gerücht breitete sich noch mehr aus, als dieser Cardinal nach dem erlangten Pontificate von der Kirchenversammlung zu Costnitz gestürtzt wurde, wie hernach gezeigt werden soll. Doch dieß ist Gott am besten bekannt. Der gute Pabst pflegte zu sagen, er wäre ein reicher Bischoff, ein armer Cardinal, und ein bettlermäßiger Pabst gewesen [4]. Es versammleten sich daher sechzehn Cardinäle, welche sich damals zu Bologna befanden, im Conclave, und am 17 May wurde auf Vermittelung der Gesandten des Königs Ludovici, Hertzogs von Anjou, der itztgedachte Cardinal zu St. Eustachio, Balthasar Cossa, unter dem Namen Iohannes XXIII. zum Pabste erwählet. Der König Ludovicus kam nachgehends am 6 Junius nach Bologna, in der Absicht, ihm die Füsse zu küssen, und unterredete sich mit ihm wegen des Krieges, welcher bereits wider den König Ladislaum von Neapolis war beschlossen worden. Hierauf gieng er am 23 dieses Monats nach Florentz. Um diese Zeit brachten Paulus Orsinus und Malatesta, der Feldherr der Florentiner, die Städte Tivoli und Ostia wieder unter des Pabsts Bothmäßigkeit [5]. Der Pabst Iohannes XXIII. machte hierauf am 6 Junius vierzehn neue Cardinäle, die insgesammt entweder wegen ihres Adels, oder wegen ihrer Wissenschaften angesehen waren. Er that den Pabst Gregorium, nebst dem Gegenpabste Benedicto in den Bann, und Gregorius, welcher sich nach Gaeta begeben hatte, unterließ nicht, eben dasselbe gegen ihn zu thun. Allein die Angelegenheiten des Pabsts Iohannis bekamen in Romagna ein schlimmes Ansehen, weil Georgius von Ordelaffo am 12 Junius das Schloß Oriolo, und Iohannes Galeazzus von Manfredo, des verstorbenen Astorris Sohn, am 18 dieses Monats Faenza erober-

3 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

4 VITA ALEXANDRI V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

eroberten [6]. Die andern Bemühungen hingegen, welche Ordelaffus anwandte, Forli in seine Gewalt zu bekommen, waren vergeblich.

Der obengedachte König Ludovicus und Hertzog von Anjou, hatte zu eben derselben Zeit in Provence grosse Zurüstungen an Leuten und Schiffen gemacht, um den König Ladislaum zu bekriegen. Allein der letztere war ebenfalls auf seine Vertheidigung bedacht [7]. Da die Genueser, welche das Joch der Frantzosen abgeschüttelt, und sich daher dieselben zu Feinden gemacht hatten, ziemlich geneigt waren, ihm wider den König Ludovicum beyzustehen, so ließ er zu Genua fünf Schiffe auf seine Kosten ausrüsten, und trug die Aufführung derselben Ottobono Iustiniani auf. Er schickte ferner neun eigene Galeeren dahin, um auf die Bewegungen der Provenzalen ein wachsames Auge zu haben. Es erschienen auch wircklich am 16 May sieben große und verschiedene kleinere Schiffe des Königs Ludovici auf den dasigen Gewässern, welche ohngefähr acht tausend Mann führeten, und die Genueser, die ihnen nachsetzten, griffen sie an, ohne Ladislai Galeeren zu erwarten. Die Provenzalen eroberten zwar eins von ihren Schiffen, es wurde ihnen aber wieder abgenommen, und die Genueser bemächtigten sich nachgehends fünf feindlicher großer Schiffe. Von den übrigen entflohe eins; das andere aber gieng mit allen darauf befindlichen Personen zu Grunde. Dieser Zufall setzte die Absichten des Königs Ludovici in nicht geringe Verwirrung. Es liessen sich aber dennoch dreyzehn Galeeren desselben im Augustmonate auf den Genuesischen Küsten sehen, und es kam auch zwischen ihnen und den Genuesischen und Neapolitanischen zu einer Schlacht, wobey aber der Sieg zweifelhaft blieb. Die Genueser, welche von der Neapolitanischen Flotte unterstützt wurden, brachten die Stadt Ventimiglia wieder unter ihre Bothmäßigkeit, und plünderten sie wegen ihrer Gegenwehr. Sie nahmen ferner denen von Siena, vermittelst einer Verrätherey des Castellans, den Hafen Telamone [8], welcher aber am 6 October wieder erobert wurde. Der König Ludovicus verfügte sich nach Rom, und wurde daselbst am 20 September mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen [9]. Er war wegen des Mangels an Gelde nicht im Stande, den Staaten des Königs Ladislai Schaden zu thun: nachdem er sich also bis zum letzten Tage im Jahre daselbst aufgehalten hatte; so gieng er nach Bologna, um den Pabst Iohannem dahin zu bewegen, daß er mit ihm nach Rom kommen möchte, damit seine Gegenwart den bevorstehenden Unternehmungen einen grössern Nachdruck gäbe. Zu Ende des Maymonats dieses Jahres [10] starb der Römische König Robertus von Bayern, ein überaus frommer und gnädiger Herr, welchem aber die Tapferkeit fehlete. Der unfähige

6 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

7 IOHANN. STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum. GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicar. DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

hige Wenceslaus war zwar noch am Leben; dem ungeachtet aber versammleten sich die Churfürsten zu Franckfurt, um einen andern an seine Stelle zu erwählen. Da sie sich nicht vergleichen konnten; so erwähleten einige im Monate September den König Sigismundum von Ungarn, des iztgedachten Wenceslai Bruder, die andern aber Iodocum, den Marggrafen von Mähren, einen Herrn von neuntzig Jahren, welcher diese Ehre nicht lange genoß, weil er drey Monate hernach, noch vor der Krönung, starb, und dadurch Sigismundo Platz machte, der darauf im folgenden Jahre von allen als Römischer und Teutscher König erkannt und gekrönet wurde. Er war dieser hohen Ehrenstelle, wegen seiner besondern Eigenschaften, vollkommen würdig. Er hatte vorher den Pabst Gregorium XII. verlassen, und des Pabsts Iohannis XXII. Parthey ergriffen, welcher ihn mit Vergnügen aufnahm, und ihn bey den obengedachten Churfürsten unterstützte.

Nachdem Bucicaldus im vorhergehenden Jahre von Meyland geflüchtet war, und die Genueser das Joch desselben abgeschüttelt hatten; so war Facinus Canis an Ansehen und Macht überaus sehr gestiegen [11]. Die Räthe des Visconten und des Hertzogs Iohannis Mariae glaubten also, er allein wäre im Stande, seine Feinde und Rebellen zu unterdrücken, und die Ruhe in der auf allen Seiten bedrängten Stadt Meyland wieder herzustellen. Es wurde daher im vorhergehenden September ein Waffenstillstand mit ihm geschlossen, welcher nachgehends am 3 November in einen Frieden verwandelt wurde, worüber eine grosse Freude in Meyland entstund, und Facinus gieng nachgehends mit seinen Soldaten nach Meyland. Allein im Aprilmonate dieses Jahres empöreten sich die Leute des unvorsichtigen Hertzogs wider ihn, dergestalt, daß Facinus kaum nach Rosate entkommen konnte. Es wurde ein neuer Vergleich zwischen ihnen gemacht, worauf er am 7 May wieder nach Meyland kam, und den Titel eines Statthalters auf die drey folgenden Jahre mit des Volcks Genehmhaltung erhielt. Weil der Hertzog und Facinus auf den Grafen Philippum Mariam von Pavia sehr erzürnt waren; so bekriegten sie denselben, und zwangen ihn, vermittelst eines Verständnisses mit Castellino und andern Herren des Hauses Beccaria, das Bergschloß an der Brücke über den Ticino abzutreten. Bey dieser Gelegenheit drangen Facini Soldaten durch die Oeffnungen der Mauer in die Stadt Pavia ein, und da sie Erlaubniß empfangen hatten, die Häuser der Guelfen zu plündern; so verschoneten sie auch, zu grossem Schaden der Stadt, die Häuser der Gibellinen nicht. Wie unruhig und elend der damalige Zustand von Italien gewesen sey, kann ein jeder hieraus leicht ersehen. Philippus Maria befand sich auf dem dasigen festen Schlosse.

Diese

8 CRONICA DI SIENA Tom. XIX. Rerum Italicarum.

9 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

10 GOBELINVS; LANGIVS; CVSPINIANVS und andere.

11 CORIO Mor. di Milano.

Dieſe Begebenheit geſchahe dem Ferrariſchen Tagebuche zu folge [12], im Anfange des folgenden Jahres. Es entſtunden nach dem Abſterben des Königs Martini von Aragonien, eines Vaters des vorher verſtorbenen Königs Martini von Sicilien [13], verſchiedene Unruhen in Sicilien, weil Bernhardus von Crapera ſich der Stadt Catania bemächtigte. In dem Königreiche Neapolis war es ebenfalls nicht ruhig, weil Gentilis von Monterano und der Graf von Tagliacozzo vom Hauſe Orſino ſich wider den König Ladislaum empöret hatten. Der König ließ Padula, welches Gentili gehörete, belagern, und das Kriegsheer ſtund ſo lange im Felde, bis Gentilis aus dem Reiche verjagt war. Was den itzgedachten Grafen von Tagliacozzo anbelangt; ſo vereinigte er ſich mit Ludovico von Anjou. Ladislaus ließ überdieß die Brüder des Pabſts Iohannis vom Hauſe Coſſa gefangen nehmen.

* * * \

Ladislaus gieng ihm mit einem beynahe eben so starcken Kriegsheere bis nach Roccasecca entgegen. Sie hielten sich beyderseits bis zum 19 dieses Monats [4] ruhig, an welchem Tage sie mit einander ins Handgemenge geriethen, nachdem der König Ladislaus vorher dem andern die Schlacht hatte anbiethen lassen. Das Treffen war blutig, und endigte sich mit der gäntzlichen Niederlage Ladislai, wobey die Fahnen, Zelte, und das Geräthe verlohren giengen, und der Legat des abgesetzten Pabsts Gregorii XII. Graf von Carrara, die Grafen von Aquino, Celano, Alvito, nebst vielen andern vornehmen Neapolitanern zu Gefangenen gemacht wurden. Ladislaus flohe zu Fusse nach Roccasecca, und suchte sich, so sehr er konnte, zu verstärcken, um den Fortgang der Waffen des siegenden Kriegsheeres zu verhindern, welches ihm auch gelung. Man glaubte [5], er habe den Paulum Orsinum ingeheim auf seine Seite gebracht, welcher so lange gezaudert, bis sich der König erholet, und hernach den Feinden die Spitze gebothen habe. Es kam hierzu noch eine andere Begebenheit, wodurch die schöne Gelegenheit, Ladislaum vom Throne zu stossen, vollends verschwand. Ich führe sie auf BONINCONTRI [6] Treue und Glauben an, weil ich sie mit der im vorhergehenden Jahre vorgefallenen für einerley halte. Der König Ludovicus hatte acht grosse Schiffe und zwantzig Galeeren nach dem Königreiche Neapolis geschickt, welche die Unternehmungen seines Kriegsheeres zu Wasser unterstützen sollten. Diese Schiffe wurden von Ladislai Flotte, welche aus sieben Galeeren und sechs Schiffen bestund, fast zu eben der Zeit, da die obengedachte Schlacht geschahe, angegriffen und erobert. Als diese betrübte Nachricht auf Ludovici Galeeren einlief; so seegelten sie nach Calabrien, um Nicolao Ruffo, welcher daselbst verschiedene Schlösser eingenommen hatte, beyzustehen, und eroberten unterweges Policastro. Doch, die eroberten Plätze giengen nachgehends wieder verlohren; denn da der König Ladislaus sich wieder erholet hatte; so schickte er seine Kriegsvölcker nach Calabrien, welche Crotone und Catanzaro wieder einbekamen, und Nicolaum Ruffum nach Provence, allwo er hergekommen war, zu flichen nöthigten. Der König Ludovicus, welcher wegen der besetzten Pässe in das Königreich Neapolis nicht weiter eindringen, und das Kriegsheer aus Mangel an Gelde und Lebensmitteln nicht unterhalten konnte, führete dasselbe am 12 Julius [7] betrübt nach Rom zurück, und seegelte nachgehends am 3 August nach Provence. Der König Ladislaus war bey diesen gefährlichen Umständen ohne Zweifel sehr glücklich; es trug aber zu seiner Erhaltung in dieser grossen Gefahr nicht wenig bey, daß er im vorhergehenden Jahre die Florentiner, die der vielen Kosten überdrüßig waren, von dem Bündnisse mit dem Pabste abzuziehen gesuchet hatte [8]. Der Friedensvergleich wurde wircklich im Jen-

4 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. S. ANTONIN. und andere.

5 AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 18.

6 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

7 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

8 AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 18.

ner des gegenwärtigen Jahres unterſchrieben, wobey die vornehmſte Bedingung dieſe war, daß er den Florentinern die Stadt Cortona für ſechtzig tauſend Goldgülden verkaufte; über welchen Zuwachs der Macht zu Florentz eine groſſe Freude bezeigt wurde. Nachdem der Pabſt Iohannes am fünften Junius dreyzehn wohlverdiente Perſonen zu Cardinälen ernannt hatte; ſo ſtellete er nachgehends ſcharfe Unterſuchungen wider den König Ladislaum an [9], that ihn am 9 September in den Baun, und erklärete ihn aller ſeiner Ehrenſtellen und Herrſchaften für verluſtig, womit er aber gegen einen Herrn, der die Religion wenig achtete, keinesweges etwas ausrichtete.

Als der Pabſt von Bologna, welches er vorher als Cardinal mit vieler Strenge regieret hatte, abgereiſet war; ſo wurde das Verlangen nach der alten Freyheit in den Einwohnern wieder rege. Der Anſchlag kam am 12 May an den Tag [10]. Die Einwohner ergriffen unter dem Geſchreye: Es lebe das Volck und die Handwercker! die Waffen, und der Cardinal-Legat begab ſich auf das Schloß, oder in das Haus eines Kaufmanns; ſein Pallaſt aber wurde geplündert. Das Schloß, welches belagert wurde, hielt ſich bis zum 28 des itztgedachten Monats, an welchem Tage es ſich unter der Bedingung, daß denen darauf befindlichen Sachen und Perſonen kein Schade zugefügt werden ſollte, an die Einwohner ergab, und wurde nachgehends zerſtöhret. Zu Anfange des Junius kam Carolus Malateſta, ein groſſer Beſchützer des Pabſts Gregorii XII. mit ſeinen Kriegsvölckern an dem ihm gehörigen Orte S. Giovanni in Perſiceto an, welcher im vorhergehenden Jahre von den Bologneſern vergebens war belagert worden; worauf ſie am 11 Junius von neuem davor rückten. Als ſie aber ſahen, daß ihnen die Eroberung deſſelben ſchwer fallen dürfte; ſo hielten ſie für beſſer, mit dem Malateſta Friede zu machen, welcher hierauf nicht allein S. Giovanni behielt, ſondern ſich auch noch dreyßig tauſend Liren von den Bologneſern zahlen ließ. Da die Einwohner der Stadt Forli die zu Bologna vorgegangene Veränderung höreten; ſo erregten ſie einen Aufſtand, verjagten die Päbſtlichen Officiers und ernannten den Marggrafen Nicolaum von Ferrara [11] zu ihrem Herrn, deſſen Befehlshaber Guido Torellus ſich mit einigen Soldaten daſelbſt befand. Allein Georgius und Antonius von Ordelaffo drangen am 7 Junius mit zwey tauſend Fußvölckern in die Stadt, nahmen dieſelbe in Beſitz, und brachten auch eine Zeitlang hernach das Bergſchloß und die Feſtung unter ihre Bothmäßigkeit. Antonius hatte aber von dieſer Eroberung wenig Vortheil; denn da er, dem Vorgeben nach, Georgio die Befehlshaberſtelle und vielleicht auch das Leben nehmen wollte; ſo wurde er am 30 Auguſt, nachdem die Sache war entdeckt worden, von Georgio ins Gefängniß gelegt, worauf der letztere allein Herr blieb. Die Einwohner zu Forli fielen auf Caro-

9 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

10 MATTHAEVS DE GRIFFONIS. Tom. XVIII. Rer. Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod. DIARIVM FERRARENSE l. c.

11 DIARIVM FERRARENS l. c. ANNALES FOROLIV. Tom. XXII. Rer. Italic. CHRONIC. FOROLIV. Tom. XIX. Rer. Italic.

Digitized by Google

Caroli von Malatesta Vermittelung vom Pabste Iohanne ab, und schlugen sich zu der Parthey des Pabsts Gregorii. Im December dieses Jahres [12] entstund zwischen Sigismundo, dem Römischen Könige, welcher zugleich König in Ungarn und Böhmen war, und zwischen den Venetianern ein Krieg, weil der König Zara und Dalmatien wieder verlangte. Die Ungarn fielen deswegen in Friaul ein, eroberten Udine, Marano und Porto Gruaro, dergestalt, daß der Patriarch von Aquileja nach Venedig flüchtete. Sie nahmen noch ausserdem Cividal di Belluno, Feltro und Serravalle hinweg, und würden noch weiter gegangen seyn, wenn die Venetianer nicht ein zahlreiches Kriegsheer mit unglaublicher Geschwindigkeit zusammen gebracht, und Carolum von Malatesta in ihre Dienste genommen hätten, wodurch die Eroberungen dieser Barbaren gehemmet wurden. Im Sommer dieses Jahres [13] schickte der Marggraf Nicolaus von Este, Herr von Ferrara, Modena, Reggio und Parma, welcher von Orlando Pallavicino, dem Besitzer des Orts Borgo S. Donnino, beunruhiget wurde, seinen tapfern Befehlshaber Vguccionem von Contraro mit zwey tausend Pferden, und vielen Fußvölckern dahin. Derselbe nahm Orlando verschiedene Schlösser, und nöthigte ihn, den ansehnlichen Ort Borgo S. Donnino an den Marggrafen abzutreten, welcher ihn hierauf nach Ferrara kommen ließ, und unter einem anständigen Gehalte in seine Dienste nahm. Facinus Canis war bereits in Pavia eingedrungen [14], und der Viscont Philippus Maria besaß nur noch das feste Schloß, worein er sich eingeschlossen hatte. Als er aber von Facino belagert wurde; so mußte er sich auf Bedingung ergeben. Eine von den Bedingungen bestund darinn, daß Philippus Maria den Titel eines Grafen von Pavia behalten sollte, welches er aber nur dem Namen nach war; denn Facinus legte seine Völcker in das Schloß, und hatte die völlige Gewalt in Händen, dem unglückseligen Printzen hingegen gab er nur so viel, daß er sich und eine kleine Hofstadt erhalten konnte. Hierauf bekriegte Facinus den Pandolphum Malatestam, Herrn von Brescia; man wußte aber anfangs nicht, ob es im Ernste, oder nur zum Scheine geschahe.

12 SANVTO Istor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

13 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

14 DIARIVM FERRARENSE. CORIO Istor. di Milano.

ANNVS CHRISTI MCCCCXII. INDICT. V.
Iohannis XXIII. Pont. III.
Sigismund. Reg. Rom. III.

Der Pabſt Iohannes hielt im Aprilmonate dieſes Jahres in der Vaticankirche eine Kirchenverſammlung [1], und am 19 Junius begab ſich Sforza von Cotignuola, welcher bereits einer der tapferſten Feldherren in Italien war, mit ſeinen Soldaten aus ſeinen Dienſten; ungeachtet ihm der Pabſt den Ort Cotignuola entweder geſchenckt, oder verkauft hatte. Das Geld und die Verſprechungen des Königs Ladislai beraubten den Pabſt dieſes Kriegshelden. Er führete zu ſeiner Entſchuldigung an, er wäre bey Paulo von Orſino, ſeinem Feinde, einem ehrgeitzigen Manne, nicht ſicher. Der Pabſt befand ſich durch dieſe Flucht, welche eine Verrätherey genannt wurde, zumal da er in die Dienſte eines Feindes der Kirche getreten war, dergeſtalt beleidiget [2], daß er den Sforza an verſchiedenen Orten am rechten Fuſſe aufgehenckt abmalen, und eine Schrift darunter ſetzen ließ, worinnen dem Sforza zwölf Verrätherenen beygemeſſen wurden, nebſt drey groben Verſen, wovon der erſte alſo lautete:

Ich bin der Bauer Sforza von Cotignuola.

Sforza gieng nachgehends mit dem Grafen von Troja, dem Grafen von Carrara und andern Befehlshabern nebſt vielen Kriegsvölckern nach Oſtia, und ſchlug daſelbſt ſein Lager auf; es kam aber zu keinen Feindſeligkeiten. Der Pabſt Iohannes ſahe indeſſen, daß er auf ſeinem Stuhle nicht feſte ſitzen würde, ſo lange Ladislaus, welcher den Gegenpabſt Gregorium unterſtützte, ſein Feind bliebe; Ladislaus hingegen fürchtete ſich vor dem Pabſte Iohanne, der ſeinen Feind Ludovicum von Anjou in Schutz genommen hatte. Es geſchahen daher entweder von dem einen oder vom andern Friedensvorſchläge: und weil ſie beyderſeits ihre Rechnung dabey zu finden meynten; ſo wurde der Vergleich zu Stande gebracht. Der Pabſt ließ ſich denſelben um ſo viel eher gefallen, weil er vernahm, daß Ladislaus mit den Herren in der Marck und Romagna ein Bündniß wider ihn ſchlieſſen wollte, oder bereits geſchloſſen hatte. Nach THEODORICI DE NIEM [3] Berichte, erkaufte der Pabſt Iohannes dieſen Frieden mit hundert tauſend Gulden, welche Ladislao ingeheim gezahlet wurden. RAYNALDVS [4] meldet, es wären dem Könige in dem Vergleiche noch andere vortheilhafte Bedingungen, und eine gröſſere Summe Geldes zuge-

1 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

2 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

3 In Iohanne XXIII.

zugestanden worden. Damit Ladislaus aber seiner vorhabenden Veränderung eine Farbe geben möchte; so ließ er die Bischöffe nebst andern gelehrten Geistlichen zusammen kommen, eröffnete ihnen die Zweiffel seines nur bey dieser einzigen Gelegenheit zarten Gewissens, daß er dem Pabste Gregorio XII. bisher zugethan gewesen sey, da beynahe die gantze Christenheit allein Iohannem XXIII. für den rechtmäßigen Pabst erkannt hätte. Die Untersuchung schlug für den Pabst Iohannem geneigt aus. Hierauf verfügte sich Ladislaus zum Pabste Gregorio nach Gaeta. Seine geheimen Unterhandlungen waren Gregorio nicht unbekannt, und daher setzte er ihn sogleich deswegen zur Rede. Ladislaus leugnete zwar; aber den folgenden Tag ließ er ihm melden, er sollte sich in einer gewissen Zeit aus seinen Staaten begeben, weil er ihn nicht länger schützen könnte. Gregorius gerieth mit seiner Hofstadt darüber in grosse Bekümmerniß; als aber zu seinem Glücke zwey Venetianische Kauffartheyschiffe daselbst anlangten; so begab er sich auf eins von denselben, schweifte eine Zeitlang auf dem Adriatischen Meere, unter vieler Gefahr und Furcht dem Pabste Iohanni in die Hände zu fallen, herum, und langte endlich im Märtzmonate zu Rimini an, allwo er von dem Hause Malatesta mit Vergnügen aufgenommen wurde, und seine Wohnung aufschlug [5]. Es war zu bewundern, daß Ladislaus ihn nicht seiner Staatsklugheit und dem Verlangen seines Feindes, des Pabst Iohannis, aufopferte. Dieser Friede wurde im Monate October bekannt gemacht.

In der Stadt Meyland trug sich in diesem Jahre ein entsetzliches Unglück zu [6]. Der Viscont und Hertzog Iohannes Maria hatte sich nicht sowohl durch die grossen Abgaben, welche er den Einwohnern auflegte, als durch seine unerhörte Grausamkeit, den Haß des gantzen Volckes zugezogen. Er hielt grausame Hunde in seinen Diensten, und ließ diejenigen, welchen er gehäßig war, durch dieselben zerreissen; zuweilen aber lies er sie auch zum Schertze gegen unschuldige Personen los. Corio [7] führet verschiedene Fälle davon an. Es verschwuren sich daher verschiedene vornehme Personen, worunter einige von seinen Hofleuten waren, wider ihn: nehmlich die von Bagio, der Viscont Otto, Iohannes von Posterla, die von Maino, von Trivulzo, Mantegazo und andere. Als der Hertzog daher am 16 May von seinem Schlosse in die S. Gotthards Kirche gehen und daselbst Messe hören wollte, oder vielmehr unter der Messe; so wurde er von den Zusammenverschwornen angefallen, und mit zween Stichen getödtet. Auf eine so leichte Weise schafften sie den Hertzog aus der Welt, weil Facinus Canis, sein Statthalter und Beschützer, sich damals nicht in Meyland befand. Derselbe hatte vorher die Belagerung von Bergamo, welches Pandolphus Malatesta besaß, mit einem zahlreichen Kriegsheere unternommen, und stund nach der Eroberung der Vorstädte im Begriffe, auch die Stadt in seine Gewalt

4 Annal. Eccles.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

6 BILLIUS lib. II. Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

7 Istor. di Milano.

Gewalt zu bringen. Weil er aber gefährlich kranck wurde; ſo ließ er ſich nach Pavia bringen, allwo er den gewaltſamen Tod des Hertzogs, welcher durch ſeine Entfernung war befördert worden, noch vor ſeinem Lebensende vernahm, und ſeinen Leuten denſelben zu rächen befahl. IOHANNES STELLA [8] ſchreibt, Facinus ſey an eben demſelben Tage geſtorben, an welchem der Hertzog wäre ermördet worden. Er war von Santua im Piemonteſiſchen, oder wie andere melden, von Caſale in Monferrat gebürtig. Dem BILLIO und CORIO zu folge herrſchte er damals über Pavia, Alexandria, Vercelli, Tortona, Vareſe, Caſſano, über gantz Lago Maggiore und andere Oerter; es verſchwand aber ſeine gantze Macht bey ſeinem Tode, weil er keine Erben hinterließ. Als der Körper des erſchlagenen Hertzogs Iohannis Mariae im Dome ausgeſtellet wurde; ſo kam Aſtorres oder Eſtorres, des verſtorbenen Viſconten Bernabi natürlicher Sohn, mit dem Zunamen der unerſchrockene Soldat [9], welcher an der Zuſammenverſchwörung Theil gehabt hatte, mit einigen wenigen Soldaten nach Meyland, vereinigte ſich mit ſeinen Anhängern, welche ſchrien: Es lebe der Hertzog Aſtorres, bemächtigte ſich des Hertzoglichen Pallaſts, beſetzte die Stadt ohne einige Hinderniß, und nahm den Titel eines Hertzogs an. Allein das Schloß, worauf Vincentius Marlianus Statthalter war, wollte ſich, aller ſeiner Verſprechungen und Drohungen ungeachtet, nicht unterwerfen. Der Tod des Hertzogs Iohannis Mariae, und vielleicht noch mehr der Tod Facini Canis, machte ſeinen Bruder den Viſconten Philippum Mariam Grafen von Pavia, welcher nach dem Verluſte ſeiner Herrſchaft zu Pavia Facini Gnade leben mußte, und manchmal nichts zu eſſen hatte, gleichſam wieder lebendig. Er nahm ſo gleich den Titel eines Hertzogs von Meyland an; und weil Facinus ihn bey ſeinem Tode ſeinen Soldaten nachdrücklich empfohlen hatte; ſo ſchien es, als wenn er an ihrem Beyſtande nicht zweifeln dürfte. Allein dieſe gewinnſüchtigen Leute verlangten Geld, und einige von denſelben wollten in des Pandolphi Malateſtae, andere aber in des Viſconten Aſtorris Dienſte treten. Bartholomaeus Capra, erwählter Ertzbiſchoff von Meyland, und Antonius Bozerus von Cremona, Statthalter der Feſtung zu Pavia, halfen dieſer Noth ab. Nachdem ſie Philippum Mariam in die Feſtung aufgenommen hatten, um ihn der Grauſamkeit der Soldaten und den Nachſtellungen derer von Beccaria zu entziehen; ſo thaten ſie Philippo den Vorſchlag, er ſollte die Beatrix Tenda, des obengedachten Facini Wittwe, heyrathen. Philippus ließ ſich denſelben gefallen. Beatrix aber gab nicht allein ihre Einwilligung dazu, ſondern zahlete auch viermal hundert tauſend Goldgülden, und brachte Philippo nach dem vollzogenen Beylager noch andere Schätze nebſt den obengedachten Städten zum Heyrathsgute, ob ſie gleich damals nicht alle in ſeine Hände geriethen. Das Kriegsheer, welches über das von der Beatrix

8 Tom. XVII. Rerum Italicarum.
9 REDVSIVS Chron. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
10 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS

trix empfangene Geld erfreut war, ergab sich völlig an Philippum Mariam, welcher hierauf mit demselben nach Meyland gieng, allwo der Viscont Astorres zu eben der Zeit, als er das Schloß belagerte, sich mit Spielen und andern Lustbarkeiten vergnügte. Der neue Hertzog brachte am 16 Junius Lebensmittel in das Schloß, und nachdem er in Person darinn eingezogen war; so begab er sich von dar aus in die Stadt, welche bereits einen Aufstand erregt, und ihn zu ihrem Herrn ernannt hatte. Astorres gieng deswegen mit Iohanne Picinino, des vormaligen Visconten Caroli Sohne, aus Meyland, und verfügte sich an den ansehnlichen Ort Monza, welcher ihm gehörete. Einige von des Hertzogs Mördern wurden eingezogen, und bekamen ihren verdienten Lohn. Monza wurde von des Hertzogs Philippi Mariae Soldaten nach einer Belagerung von vier Monaten erobert, und geplündert. Astorres flohe auf das Schloß; es wurde ihm aber eines Tages von einem Steine, welcher aus dem vielen Geschütze auf die Festung abgeschossen wurde, ein Bein zerquetscht, dergestalt, daß er an der empfangenen Wunde starb. Ich habe seinen Körper im Jahre 1698 in der Kirche zu Monza, allwo er von ohngefehr war ausgegraben worden, noch unversehrt, und mit dem zerbrochenen Beine gesehen. Mit seiner Heiligkeit hat er dieses Vorrecht gewiß nicht verdienet gehabt. Valentina, Astorris Schwester, behauptete das Schloß bis zum ersten May des folgenden Jahres, an welchem Tage sie es unter vortheilhaften Bedingungen, die beym CORIO nachgelesen werden können, an Franciscum Busonem, mit dem Zunamen Carmagnuola, übergab, welcher aus einem sehr niedrigen Stande wegen seiner Tapferkeit und Treue zu der Stelle eines Rathes und Marschalls gestiegen war.

Nachdem die Stadt Bologna sich wider den Pabst Iohannem XXIII. empöret hatte; so regiereten die Handwercksleute und das gemeine Volck darinnen [10]. Es fügte sich, daß die von Pepolo, Guidotto, Isolano, Manzuolo, Alidoso, Bentivoglio und andere vornehme Personen am 25 August einen Aufstand erregten, die Regierung des Volcks aufhuben, und dieselbe an sich zogen. Am 22 September erkläreten sie den Pabst Iohannem, mit welchem sie sich bereits verglichen hatten, für den Herrn der Stadt, dessen Völcker dieselbe in Besitz nahmen, und am 30 October langte der Cardinal von Fiesco daselbst an. Der Ort S. Giovanni in Persiceto gerieth auch wieder in die Hände der Bologneser, und die von Malatesta, welche ihn besessen hatten, wurden verjagt. Die Genueser führeten damals mit den Cataloniern einen schweren Krieg [11]; sie schickten eine Flotte unter Antonii Doriae Anführung wider sie ab, und fügten ihnen grossen Schaden zu. Der Krieg, welcher zwischen dem Römischen und Ungarischen Könige Sigismundo und den Venetianern noch

10 Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

11 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

noch immer fortdauerte, war von grösserer Wichtigkeit [12]. Die Ungarn giengen bis nach Trivigi, und plünderten das dasige gantze Gebiethe. Nachdem sie sich zurück gezogen hatten; so rückte das Venetianische Kriegsheer in Friaul ein, um die dem Patriarchen von Aqvileja abgenommenen Plätze wieder zu erobern. Carolus Malatesta, der Befehlshaber desselben, hielt sich daselbst sehr tapfer. Am 9 August geriethen die Venetianer mit den Ungarn ins Handgemenge, und es wurde auf beyden Seiten hitzig gefochten; endlich aber zogen die Ungarn den Kürtzern, und mußten viele Gefangene hinterlassen. Der itztgedachte Carolus Malatesta hatte drey Wunden empfangen, welche aber nicht tödtlich waren. Sein Bruder Pandolphus, welchem die Anführung des Venetianischen Kriegsheeres aufgetragen wurde, hielt sich ebenfalls tapfer, und brachte das gantze Jahr mit Scharmützeln zu. ANDREAS REDVSIVS [13] hat diesen Krieg umständlich beschrieben. Braccius von Montone, ein vertriebener Peruginer, fieng um diese Zeit nebst andern von seinem Anhange an, seine Vaterstadt zu bekriegen [14], er wurde aber von Nanne Piccolomini und von Ceccolino, einem Peruginer, geschlagen, welches ihm zum Sporne diente, sich von der Zeit an besser in der Kriegskunst zu üben, worinnen er sich auch sehr hervorthat.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXIII. INDICT. VI.
Iohannis XXIII. Pont. IV.
Sigismund. Reg. Rom. IV.

Es war zwar zur Gnüge bekannt, wie die Treue und die Eydschwüre des Königs Ladislai zu Neapolis beschaffen waren; dem ungeachtet aber ließ sich der Pabst Iohannes von einem so treulosen Printzen hintergehen, weil er den im vorhergehenden Jahre mit demselben geschlossenen Vergleich für aufrichtig hielt. Er bemerckte aber im gegenwärtigen Jahre, worauf derselbe abzielete. Der Pabst befand sich zu Rom, und beschäfftigte sich mit geistlichen und weltlichen Angelegenheiten; es fehlete ihm aber wegen der Unruhe der Römer, und wegen vieler treulosen Personen unter denselben, nicht an Widerwärtigkeiten und Zwietracht. Im Maymonate vernahm er [1], daß der König Ladislaus sein Kriegsheer in die Marck Ancona geschickt habe, und sich der darinn liegenden Oerter zu bemächtigen anfienge. Paulus

12 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XVII. Rerum Italicarum.

13 Chron. Tom. XIX. Rer. Italic.

14 IOHANNES BANDINVS Hist. Senens. Tom. XX. Rerum Italicarum.

1 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

lus Orsinus, welcher wider dasselbe ausziehen muste, konnte die feindliche Macht nicht nur keinesweges zurück treiben, sondern wurde auch von seinem Feinde Sforza in Rocca Contrada belagert. Der Pabst ersahe aus dieser Verrätherey, daß der lasterhafte König, welcher nach der Herrschaft von Rom strebte, mit seinen Völckern in kurtzem den Weg dahin nehmen würde, welches auch geschahe. Als der Pabst Iohannes seinen Anzug vernahm; so erließ er am 4 Junius dem Römischen Volcke den dritten Theil von dem auf den Wein gelegten Zoll, befahl den Schutzherren und vornehmsten Römern in seinen Pallast zu kommen, ermahnete sie zur Treue gegen sich und zur Unerschrockenheit gegen den König Ladislaum, und übergab ihnen die Regierung. Die Römer thaten hierbey ungemein grosse Versprechungen. Am 7 des itztgedachten Monats begab sich der Pabst nebst seiner gantzen Hofstadt in das Haus des Grafen von Monopello, und noch in eben derselben Nacht drang Tartaglia, ein Befehlshaber des Königs Ladislai, durch eine Oeffnung in der Mauer in die Stadt ein, bemächtigte sich auch am folgenden Tage derselben ohne Widerstand, weil sich niemand zur Gegenwehr setzte, und weil es dem Könige nicht an Anhängern darinnen fehlete. Der Pabst Iohannes flüchtete hierauf mit den Cardinälen und seiner gantzen Hofstadt nach Viterbo [2]. Unterweges wurden viele von seinen Leuten von den streiffenden Soldaten des Feindes entweder getödtet oder geplündert. Der Cardinal von Bari wurde gefangen genommen; und zu Rom litte die dem Pabste Iohanni zugethane Parthey derer von Orsino bey diesen Umständen nicht wenig Schaden. Der Verfasser des CHRONICI FOROLIVIENSIS [3] schreibt, dieser Pabst sey von seinen Feinden zum Schimpfe Buldrino genannt worden, und habe sich nach Radicofani begeben, wobey ein Gerücht entstund, man wüßte nicht, wo er sich befände. Am 17 Junius aber kam er in Siena zum Vorscheine; und nachdem er sich mit dem dasigen Magistrate wegen der beyderseitigen Vertheidigung unterredet hatte [4]; so gieng er am 21 nach Florentz. Die Florentiner, welche sich Ladislai Haß nicht zuziehen wollten [5], weigerten sich damals ihn in ihre Stadt einzulassen, weswegen er seine Wohnung zu St. Antonio del Vescovo, ausserhalb der Stadt, aufschlagen mußte. Der König Ladislaus kam am 8 Junius nach Rom, und nahm zween Tage hernach seinen Sitz im Vaticanpallaste, befahl auch nachgehends die Engelsburg, welche noch dem Pabste Iohanni gehörete, zu belagern. Die Festung hielt sich bis zum 23 October, an welchem Tage sie sich, zu grosser Freude und Vergnügen der Römer, an die Königlichen Kriegsvölcker ergab. Er gewann hierbey zwölf tausend Gulden, womit er in das Königreich Neapolis zurück gieng. Am 24 Junius brachten des Königs Ladislai Soldaten, welche weiter eingedrungen waren Ostia, zween

2 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. THEODORICVS DE NIEM Hist. S. ANTONINVS und andere.

3 Tom. XIX. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI SIENA Tom. eod.

5 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. eod. AMMIRATO Istor. di Firenz. lib. 18.

Tage hernach Viterbo, und nachgehends alle ander Oertere, bis an die Gränzen von Siena, unter ſeine Bothmäßigkeit. Der König aber ſetzte ſich am erſten Julius auf eine Galeere, und trat den Weg nach Neapolis an.

Drey Monate hernach wurde der Pabſt Iohannes zu Florentz eingelaſſen, und berathſchlagte ſich mit den daſigen Magiſtratsperſonen, wie man den ehrgeitzigen Abſichten des Königs Ladislai begegnen könnte; da indeſſen der letztere ſich ſtellete, als wenn er Friede machen wollte, zugleich aber durch ſeine ausſchweiffenden Forderungen alle Vorſchläge zu einem Vergleiche zernichtete. Der Pabſt Iohannes glaubte bey ſeinem Auffenthalte zu Rom, das einzige Mittel, ſeinen Stuhl zu befeſtigen, und den Fortgang der Waffen des herrſchſüchtigen Ladislai zu hemmen, wäre dieſes, daß er ſich mit Sigismundo, dem Römiſchen, Ungariſchen und Böhmiſchen Könige, deſſen Kriegsvölcker damals über die Venetianer in Italien die Oberhand behielten, in ein Verſtändniß einließe. Damit er dieſem Herrn ſeine Neigung zum Kirchenfrieden, welcher damals durch drey Päbſte geſtöhret wurde, zu erkennen geben möchte; ſo ſchlug er ihm die Berufung einer Kirchenverſammlung vor, und ſchickte zween Cardinal-Legaten an ihn ab. Wie LEONARDVS ARETINVS [6], welcher damals ſein Secretär war, meldet, ſo war ſeine Abſicht hierbey, die Kirchenverſammlung ſollte an einem Orte, allwo der itztgedachte Pabſt am ſtärkſten wäre, gehalten werden. Als er aber die Legaten mit der Vollmacht abſchickte; ſo überließ er dieſen Punct allein ihrer Klugheit. Die Legaten verfügten ſich zu Sigismundo; und Gott, welcher die Klugheit, und die feine Politik, womit ſich der Pabſt Iohannes ſchmeichelte, zu ſchanden machen wollte, verhieng es, daß eben dieſelben Geſandten ſich mit Sigismundo dahin verglichen, daß die Kirchenverſammlung in der dem itztgedachten Könige damals zuſtändigen Stadt Coſtnitz gehalten werden ſollte, weil ſie zur Zuſammenkunft verſchiedener Nationen ihrer Lage wegen am bequemſten wäre. Der Pabſt Iohannes bezeigte über die davon erhaltene Nachricht ein unbeſchreibliches Misfallen, und fieng ſchon damals an, ſeinen Untergang zu befürchten. Er gieng von Florentz nach Bologna, allwo er am 12 November einzog [7]; und nachdem er bis zum 25 dieſes Monats an einer Kranckheit daſelbſt darnieder gelegen hatte; ſo begab er ſich an dem itzterwähnten Tage in die Lombardey, um ſich mit Sigismundo zu unterreden. Dieſer Herr war in Italien angelangt, und weil die Unterredung mit dem Pabſte in der Stadt Lodi war angeſetzt worden, ſo verfügte er ſich dahin. Der Pabſt erſchien daſelbſt ebenfalls, und ließ von daraus die Circularſchreiben ausgehen [8], worinn er alle zu der obengedachten Kirchenverſammlung auf das folgende Jahr einlud. Iohannes von Vignate, der Herr oder Tyrann von Lodi, erwies dem Pabſte Iohanni und Sigismundo viel Ehre: und da er, vermittelſt ſeiner Geſchick-

6 Hiſt. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
7 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
8 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
9 Iſtor. di Milano.
10 CAMPI Iſtor. di Cremona.

schicklichkeit, auch Herr von Placentz geworden war; so schenckte er bey dieser Gelegenheit, wenn dem CORIO [9] getrauet werden darf, diese Stadt dem Könige Sigismundo. Es gieng damals das allgemeine Gerüchte, der itztgedachte Römische König wollte sich mit der eisernen Krone von Italien krönen lassen; er konnte sich aber mit dem Visconten Philippo Maria, dem Hertzoge von Meyland, welchen er hassete, nicht vergleichen. Es geschahe dieß nachgehends noch viel weniger, weil der Hertzog mit den Gennesern, dem Marggrafen von Monferrat, und mit Pandolpho Malatesta ein Bündniß schloß. Iohannes und Sigismundus giengen hierauf von Lodi, allwo sie das heil. Weyhnachtsfest gefeyert hatten, nach Cremona, und wurden daselbst von Gabrino Fondolo, dem Tyrannen dieser Stadt, wohl aufgenommen. Es wird von demselben eine Begebenheit erzählet, für deren Richtigkeit ich aber nicht Bürge seyn will. Er habe kurtz vor seinem Tode gesagt, es reuete ihn eine einzige Sache, daß er nehmlich den Pabst Iohannem und den König Sigismundum, als er sie bis auf die Spitze des hohen und ansehnlichen Thurmes zu Cremona geführet [10], nicht herabgestürtzt habe, weil der Tod der beyden obersten Häupter der Christenheit seinen Nahmen verewiget haben würde. Eine so entsetzliche That hat wohl einem so vorsichtigen Manne, wie er war, nicht anders als zum Schertze einfallen können. Dem ungeachtet aber berichtet REDVSIVS [11], der Pabst sowohl als Sigismundus, wären insalutato hospite von Cremona aufgebrochen, weil ihnen seine Treue verdächtig geschienen hätte. Der Krieg zwischen dem itztgedachten Könige Sigismundo und den Venetianern wurde in den ersten Monathen dieses Jahres noch immer fortgesetzt [12]. Seine Völcker streiften in dem Gebiethe von Verona und Vicenza herum; es fielen auch verschiedene Gefechte mit abwechselndem Glücke vor: als aber Sigismundus sahe, daß er wider die mächtigen und wachsamen Venetianer wenig ausrichten würde; so gab er endlich den Friedensvorschlägen Gehör. Am 18 April lief zu Venedig die Nachricht ein, daß ein Waffenstillstand auf fünf Jahre wäre geschlossen worden. Pandolphus Malatesta, welcher der Republik in diesem Kriege mit besonderer Tapferkeit und Treue gedienet, und deswegen von den Venetianern ansehnliche Belohnungen und Schmeicheleyen empfangen hatte, gieng wieder nach Bresia zurück, und bekriegte den itztgedachten Tyrannen Gabrinum Fondolum von Cremona, nahm demselben ohngefehr zwölf Schlösser, und rückte bis vor die Mauern dieser Stadt; weiter aber konnte er nicht kommen. Am 26 December dieses Jahres starb der Doge zu Venedig, Michael Stenus [13], und Thomas Mocenigus folgte ihm am 7 Jenner des folgenden Jahres in dieser erlauchten Würde. Derselbe befand sich damals als Gesandter zu Cremona, und gieng auf die davon erhaltene Nachricht ingeheim nach Venedig. Am 2 August dieses Jahres [14] gelangte Geor-

11 Chronic. Tom. XIX. Rer. Italic. pag. 827.

12 SANVTO Histor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

13 IDEM l. c.

14 ANNALES FORLIVIENS. Tom. XXII Rer. Italicarum.

gius von Ordelaffo, Herr von Forli, zur Herrſchaft von Forlimpopoli, welcher Ort ſich ihm freywillig ergab. Die Genueſer, welche damals die Veränderung allzuſehr liebten, waren ihres Zuſtandes ſchon wieder überdrüßig. Der Marggraf Theodorus von Monferrat war, wie wir geſehen haben, ihr Herr oder Befehlshaber worden, weil er ſie von dem Joche der Frantzoſen befreyet hatte. Bey ſeinem Aufenthalte zu Savona, allwo er eine in dieſer Stadt entſtandene Empörung dämpfen wollte, erregte das Volck zu Genua am 20 Märtz einen Aufſtand, und ſuchte ſich in Freyheit zu ſetzen. Die Officiere des Marggrafen entflohen, und als Georgius Adornus, ein Mann, welcher bey jedermann beliebt war, nach Genua kam; ſo wurde derſelbe zum Dogen dieſer Republik erwählet. Es wurde nachgehends am 8 April mit dem Marggrafen von Monferrat ein Vergleich geſchloſſen, welchem zufolge der letztere ſich mit vier und zwantzig tauſend und fünf hundert Goldgülden begnügte, und ſeine Anſprüche fahren ließ.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXIV. INDICT. VII.
Iohannis XXIII. Pont. V.
Sigismundi Reg. Rom. V.

Nachdem der Pabſt Iohannes und der König Sigismundus die gehörigen Anſtalten zu der allgemeinen Kirchenverſammlung, die in dieſem Jahre zu Coſtnitz gehalten werden ſollte, gemacht hatten [1]; ſo trenneten ſie ſich von einander. Der Pabſt gieng von Cremona nach Mantua, und von dar nach Ferrara, allwo er am 18 Februar ſeinen öffentlichen Einzug hielt [2]. Bey dieſer Gelegenheit brachte er Nicolaum von Eſte, den Marggrafen von Ferrara, auf ſeine Seite, oder ſuchte ihn noch mehr an ſich zu ziehen, nachdem derſelbe im vorhergehenden Jahre ſich von Sforza Attendolo hatte bereden laſſen, mit dem Könige Ladislao ein Bündniß zu machen, und dafür dreyßig tauſend Goldgülden, nebſt der Feldherrenſtelle erhalten hatte. Er ſagte nachgehends ſeine Dienſte auf, und gab das Geld zurück. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß dieſer Herr, welcher im vorhergehenden Jahre das heilige Grab beſucht hatte, im gegenwärtigen Jahre auf ſeiner Wallfahrt nach S. Jacob in Gallicien, als er an den Genueſiſchen Grentzen bey einem dem Marggrafen von Carretto gehörigen Schloſſe, mit Nahmen Monte S. Michele, vorbey reiſete [3], von

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
2 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 SANVTO Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.
4 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chron. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

von dem Castellane desselben zum Gefangenen gemacht wurde, in der einzigen Absicht, für seine Auslösung Geld zu bekommen, welche dem Völckerrechte zuwiderlaufende Bosheit bey den damaligen kleinen Tyrannen sehr im Schwange gieng. Der Marggraf wurde dadurch genöthiget, eine grosse Summe Geldes für seine Befreyung zu versprechen; es ist aber nicht bekannt, ob dieselbe ist gezahlet worden, worauf er zu unbeschreiblichem Vergnügen der Einwohner zu Ferrara, welche ihn ungemein sehr liebten, und das ihm zugestossene Unglück beklagt hatten, in der itztgedachten Stadt wieder anlangte. Der Pabst Iohannes, welcher am 26 Februar zu Bologna angekommen war [4], bemühete sich, das von den Einwohnern ehemals zerstöhrete Schloß wieder aufzubauen, weil er sich daselbst fest setzen wollte; die göttliche Vorsicht fügte es aber gantz anders. Es fehlete indessen diesem Pabste nicht an Widerwärtigkeiten, und alle seine Cardinäle waren voller Furcht [5], weil Ladislaus, König von Neapolis, und Herr von Rom und andern Päbstlichen Städten, welcher die wider ihn gerichteten Unterhandlungen des Pabsts mit dem Könige Sigismundo erfahren hatte, voller Wuth drohete, er wollte bis nach Bologna kommen, und ihn von dar verjagen. Er gieng daher am 14 Märtz [6] von Neapolis nach Rom, um sich zu der itztgedachten Unternehmung bereit zu machen. Diese Absichten des Königs gefielen den Florentinern, wegen der Nachbarschaft ihres Staates, keinesweges, daher machten sie am 22 Junius einen Frieden und ein Bündniß mit ihm, wobey Ladislaus weder Bologna noch ihr Gebieth zu beunruhigen versprach. Als Ladislaus sich zu Anfange des Julius, nebst Paulo Orsino, welcher unter einem sichern Geleite zu ihm gekommen war, Orso von Monte Rotondo und andern vornehmen Römern zu Perugia befand; so ließ er die beyden erstern, ich weiß nicht, aus was für einem Verdachte, gefangen nehmen und gebunden nach Rom führen. Paulus hatte den Ruhm eines tapfern Feldherrn, aber auch zugleich den Ruf eines treulosen Mannes, weswegen seine Gefangenschaft vielen misfiel, und noch weit mehrern sehr angenehm war. Dem Könige Ladislao aber ergieng es noch schlimmer. Er wurde bey seinem Aufenthalte in dem Lager bey Narni kranck, und man sagte, er wäre von einem unzüchtigen Weibsbilde von Perugia angesteckt worden. Die Frantzösische Kranckheit war zwar damals nicht bekannt; allein die Unkeuschheit brachte, nach dem Zeugnisse der alten Aertzte, zuweilen eben dieselben übeln Wirckungen hervor, welche damals dem Gifte zugeschrieben wurden. Ladislaus, welcher entsetzliche Schmertzen empfand, ließ sich auf einem Tragesessel nach S. Paul ausserhalb Rom bringen, und als zwo Galeeren von Gaeta ankamen, so setzte er sich auf eine von denselben, und gieng mit dem obengedachten Paulo Orsino, welchen er in Ketten mit sich führete, nach Neapolis. Da aber seine Kranckheit zunahm; so ließ er sich

5 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII.

6 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

ſich an das Land ſetzen, oder wie die Neapolitaniſchen Tagebücher [7] melden, nach Caſtello Nuovo bringen, allwo er am 6 Auguſt, oder andern Scribenten zu folge, entweder noch vorher oder ſpäter, ſowohl ſein Leben, als ſeine weitausſehenden Abſichten, Italien zu erobern, beſchloß. Er beſaß ohne Zweifel viel weltliche Klugheit, und die Begierde nach Ruhme, und Erweiterung ſeiner Grentzen, war bey ihm noch gröſſer. In der Kriegskunſt konnten ihm wenige vorgezogen werden; denn es fehlete ihm nicht an Muthe, Gedult und Wachſamkeit. Von der Religion ſchien er mehr den Schatten, als das Weſen zu haben; noch weniger aber pflegte er ſeine Verſprechungen zu erfüllen; ſeine Liebe zur Unkeuſchheit war überaus groß, er wurde dadurch vornehmlich zu Rom zu vielen Ausſchweifungen veranlaßt, und zog ſich endlich, da er ſein Leben kaum zur Hälfte gebracht hatte, den Tod dadurch zu.

Der Tod dieſes Königs, welcher keine Kinder hinterlaſſen hatte, bahnete ſeiner Schweſter Iohannae den Weg zum Neapolitaniſchen Throne. Dieſelbe wird von den Geſchichtſchreibern Iohanna II. genannt. Sie war Wilhelmi, eines Sohnes des Hertzogs von Oeſterreich Leopoldi III. Wittwe, und nach dem ohne Erben erfolgten Abſterben deſſelben wieder nach Hauſe zurück gekehrt. Jedermann erkannte ſie ſogleich für ſeine Königinn. Es huben zu Rom, Florentz und an andern Orten faſt alle vor Freuden ihre Hände gen Himmel auf, da ſie ſich von einem ſo kriegeriſchen und treuloſen Könige befreyet ſahen; niemand aber freuete ſich mehr darüber, als der Pabſt Iohannes XXIII. welcher ſich vor dieſem mächtigen Feinde jederzeit gefürchtet hatte [8]. Iacobus von Inſolano, welcher zur Belohnung, daß er ihm Bologna wieder verſchafft hatte, zum Cardinale war ernannt worden, wurde nachgehends nach Rom geſchickt, in der Abſicht, dieſe Staaten wieder zu erobern. Es ergaben ſich auch im October Monte Fiaſcone und Viterbo an ihn. Zu Rom ergriff der Adel und das Volck im Auguſtmonate die Waffen, warfen das Joch der Königinn Iohannae ab, und obgleich Sforza, nebſt andern Befehlshabern der itztgedachten Königinn in dieſe Stadt kamen; ſo konnten ſie ſich dennoch wider die Macht der Römer nicht behaupten. Die Engelsburg hingegen blieb der itztgedachten Königinn getreu. Am 19 October zog der Cardinal zu S. Euſtachio, nehmlich Iacobus von Inſolano, des Pabſts Iohannis Legat, zu Rom ein, und übernahm die Regierung dieſer Stadt. Der Pabſt trug ein groſſes Verlangen, ſich nach Rom, keinesweges aber zu der zu Coſtnitz bereits angegangenen Kirchenverſammlung zu verfügen. Er hatte einen Abſcheu vor derſelben, aus Furcht, ſein Fall möchte dadurch befördert werden, und er betrog ſich nicht in ſeiner Muthmaßung. Die Cardinäle redeten ihm aber ſo lange zu, bis er ſich dazu entſchloß, worauf er am 1 October, wiewohl höchſt ungern, von Bo-

7 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italic.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

9 S. ANTONINVS P. III. Tit. 22.

Bologna dahin aufbrach. Man glaubt, er habe sich vorher des Hertzogs Friderici von Oesterreich Schutzes versichert. Bey seiner Ankunft zu Costnitz eröffnete er am 5 November die allgemeine Kirchenversammlung, welche die gantze Kirche vorstellete. Es kamen von allen Orten der Lateinischen Kirche Bischöffe, Aebte, Gottesgelehrte, Gesandten der Christlichen Fürsten, und unzählige Standespersonen dahin, deren Anzahl von Tage zu Tage grösser wurde [9].

Eine so ausserordentliche Zusammenkunft vieler ansehnlichen geistlichen und weltlichen Personen konnte nicht ohne Verwunderung angesehen werden. Sie bezeigten insgesammt ein sehnliches Verlangen, die Spaltungen abgeschafft, und die Kirche in Ruhe zu sehen. Als auch die beyden andern Päbste, nehmlich Gregorius XII. und Benedictus XIII. dahin zu kommen ersucht wurden; so entschuldigte sich der erstere mit scheinbaren Ursachen, und schickte nur einen von seinen Cardinälen, den von Raguli, nebst Iohanne Contareno, dem Patriarchen von Constantinopel, dahin, welche derselben an seiner Stelle beywohnen sollten. Der andere schickte nachgehends einige Prälaten dahin, welche eine Zeitlang hernach sich wieder hinweg begaben, als sie sahen, daß die Angelegenheiten ihres Herrn ein schlimmes Ansehen bekamen [10]. Den heil. Abend vor Weyhnachten erschien auch der König Sigismundus, nebst der Königinn Barbara, seiner Gemahlinn, auf der heil. Kirchenversammlung, in der Absicht, derselben desto mehr Ansehen zu geben, und die übrigus wichtige Angelegenheit des Kirchenfriedens zu befördern. Er hatte sich am 8 November zu Aachen zum Könige von Teutschland krönen lassen. In der Lombardey gieng im gegenwärtigen Jahre keine wichtige Veränderung vor [11], ausser daß der König Sigismundus daselbst die Feindseligkeiten wider den Hertzog Philippum Mariam von Meyland von neuem anfieng, und den Tyrannen von Cremona, Gabrinum Fondolum, den Tyrannen von Lodi, Iohannem von Vignate, und den Marggrafen Theodorum von Monferrat wider ihn aufwiegelte. Sie konnten aber nichts ausrichten, weil die Macht des Hertzogs täglich zunahm. Sigismundus hielt sich zween Monathe zu Placentz auf, und war daselbst auf Mittel bedacht, wie er ihm Schaden zufügen könnte. Er gieng von dar nach Asti, allwo ein Aufruhr wider ihn erregt wurde, und endlich kehrete er, ohne etwas auszurichten, nach Teutschland zurück. Im December dieses Jahres entstund zu Genua eine heftige Empörung [12], indem die Gibellinen unter dem Volcke, deren Anführer Baptista von Montaldo war, sich wider den neuen Dogen Georgium Adornum auflehneten. Die Unruhen dauerten den gantzen Monat hindurch, und es fielen verschiedene bürgerliche Gefechte vor, wobey jedoch nicht solche Grausamkeiten verübt wurden, welche bey dergleichen betrübten Umständen in andern

10 VITA IOHANNIS XXIII. P. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

11 CORIO Istor. di Milano.

12 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

andern Städten gewöhnlich waren. Nachdem der obengedachte König Sigismundus, nach des SANUTO [13] Berichte, daferne ſich derſelbe nicht irret, von Placentz aufgebrochen war; ſo ſchickte der Hertzog Philippus Maria ſeine Kriegsvölcker dahin, eroberte die Stadt am 20 Märtz, und am 6 Junius auch das Schloß. Im November dieſes Jahres [14] bekriegte Malateſta, Herr von Peſaro, die Anconitaner, und beſtürmte ihre Stadt zu verſchiedenen malen, in der Hoffnung, ſie vermittelſt eines Verſtändniſſes, das er mit einigen Bürgern unterhielt, in ſeine Gewalt zu bekommen; welches ihm aber nicht gelung. Es wurden bey dieſer Gelegenheit viele von ſeinen Völckern entweder getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Ohngefehr neun und zwantzig Schlöſſer der itztgedachten Anconitaner geriethen aber dennoch in ſeine Hände. Ihre Streitigkeiten wurden nachgehends dem Venetianiſchen Senate zur Entſcheidung übergeben.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXV. INDICT. VIII.

Sede. S. Petri vac. I.

Sigismundi Reg. Rom. VI.

Alle diejenigen, welche den Pabſt Iohannem XXIII. auf der anſehnlichen Kirchenverſammlung zu Coſtnitz als Römiſchen Pabſt mit der Krone auf dem Haupte, und wie er von dem Könige Sigismundo, von ſo vielen Cardinälen, Biſchöffen, Prälaten und vornehmen Perſonen verehret wurde, hätten ſehen ſollen [1], würden ihn für den glückſeligſten und geehrteſten Mann in der Welt gehalten haben. Allein der Pabſt Iohannes war hierinnen ſelbſt anderer Meynung, weil er von einer unaufhörlichen Furcht gequälet wurde, er würde von dem heiligen Stuhle, worauf er bisher geſeſſen hatte, herab ſteigen müſſen. Da die beyden andern Päbſte ſo halsſtarrig waren, und ihren Ehrgeitz der gewünſchten Wohlfahrt der Kirche vorzogen; ſo thaten die daſelbſt verſammleten Väter ingeheim den Vorſchlag, man ſollte ſie mit Gewalt zur Abtretung zwingen. Es fehlete nicht an Italienern, welche den Vätern die Grauſamkeiten, die Simonie und andere Vergehungen des Pabſts Iohannis ingeheim hinterbrachten. Es fehlete aber auch demſelben nicht an Kundſchaftern, deren er eine groſſe Anzahl mitgebracht hatte, welche ihm alle Heimlichkeiten der Cardinäle und Biſchöffe entdeckten. Er ließ ſich aber dennoch bewegen, die Nie-

13 Iſtor. di Venezia Tom. XXIV. Rer. Italic. 14 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Niederlegung des Pontificats zu versprechen, daferne Angelus Corrarius und Petrus Luna, die beyden andern Prätendenten der Päbstlichen Würde, eben dasselbe thun würden. Es entstund darüber eine grosse Freude bey der Kirchenversammlung. Weil aber das unter einer solchen Bedingung geschehene Versprechen wegen der schon bekannten Härtigkeit der beyden andern ohne Wirckung gewesen seyn würde; so setzte man dem Pabste Iohanni so lange zu, bis er sich zur Niederlegung seiner Würde verbindlich machte, wenn die Kirche auf keine andere Weise einig werden könnte. Die Väter der Kirchenversammlung erfreueten sich ungemein sehr darüber, daß sie diesen wichtigen Punct erlangt hatten. Iohannes bereuete es aber gar bald; und nachdem er mit dem Hertzoge Friderico von Oesterreich ein geheimes Verständniß errichtet hatte; so wuste er die Sache so wohl zu veranstalten, daß er am 20 Märtz in der Nacht, als ein Bauer verkleidet, nach Schafhausen in der Schweitz entflohe, allwo er die gethanen Versprechungen widerrufte. Es entstund hierüber bey der Kirchenversammlung eine grosse Bewegung. Ich übergehe hier ihre Decrete und Bittschreiben, worinnen sie ihn zurück zu kommen ersuchten, desgleichen die listigen Ränke Iohannis, um dem ihm bevorstehenden Unglücke zu entgehen, und melde nur so viel, daß der König Sigismundus, nebst den andern Fürsten, den obengedachten Hertzog Fridericum theils durch Güte, theils durch Drohungen und endlich durch die Waffen zu bewegen suchte, den Pabst Iohannem, welcher sich nach Brisach begeben hatte, einzuziehen, und auszuliefern. Der Hertzog sahe sich endlich durch die an ihn ergangenen scharfen Edicte, und durch den Verlust vieler Oerter und Städte, die ihm waren genommen worden [1], im Maymonathe genöthiget, denselben auszuliefern, und ihn unweit Costnitz führen zu lassen, allwo er unter einer guten Wache gehalten wurde [2]. Es wurden ihm die vornehmsten Puncte seiner Beschuldigungen vorgelegt, und am 29 May wurde er abgesetzt, und zum Gefängnisse verdammt, um darinnen Buße zu thun. Als ihm dieses Decret überbracht wurde; so beruhigte er sich, und versprach, er wollte niemals von demselben appelliren. Auf eben die Weise wurde auch das Urtheil der Absetzung wider Gregorium XII. und Benedictum XIII. bekannt gemacht, weil sie ebenfalls für unrechtmäßige Päbste und Stöhrer des Kirchenfriedens gehalten wurden. Der Pabst Gregorius, welcher ein tugendhaftes Hertz besaß, aber wegen der Gegenvorstellungen seiner Anverwandten bisher das Beste der Kirche nicht hatte befördern können, schickte auf die von dem Falle Balthasaris Cossae, oder des bisherigen Pabsts Iohannis XXII. erhaltene Nachricht, und weil er sahe, daß nichts für ihn zu hoffen wäre, nach weiser Fügung Gottes, Carolum von Malatesta, mit der Vollmacht das Pontificat niederzulegen, nach Costnitz. Als Malatesta am 4 Julius daselbst angelangt war; so las er unter allgemeinem Frohlocken der Kirchenversammlung die von

1 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 GOBELINVS in Cosmodr.

3 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII.

Angelo Corrario aufgeſetzte Niederlegung des Pontificats ab, und machte ſie bekannt; dem itztgedachten Corrario aber wurde wegen dieſer lobenswürdigen und freywilligen Handlung der Cardinalshut gelaſſen, und die Statthalterſchaft in der Marck Ancona auf Lebenszeit verliehen. Nachdem er ferner bey ſeinem Aufenthalte zu Rimini vernommen hatte, daß die Niederlegung ſeiner Würde von der Kirchenverſammlung war gebilliget worden; ſo beſtätigte er dieſelbe auf eine großmüthige Weiſe in einem angeſtellten öffentlichen Conſiſtorio, legte die Päbſtliche Krone, nebſt andern Päbſtlichen Inſignien nieder, und nahm den Titel eines Cardinals und Biſchoffs von Porto wieder an.

Petrus von Luna, oder der ſogenannte Benedictus XIII. war nunmehr noch allein übrig. Derſelbe hatte ſich nach Perpignan begeben, und übte daſelbſt über diejenigen, welche ihn noch immer für ihren Pabſt erkannten, nehmlich über die Aragonier und Caſtilianer ſeine Bothmäßigkeit aus. Er ſowohl, als der König Ferdinandus von Aragonien und Sicilien, erſuchten den König Sigismundum ſchriftlich, er möchte ſich nach Nizza verfügen, allwo ſie ſich ebenfalls einfinden wollten, um daſelbſt eine Zuſammenkunft anzuſtellen, und ſich wegen des herzuſtellenden Kirchenfriedens zu unterreden. Sigismundus, ein überaus frommer Herr, welcher ſich dieſe wichtige Sache vornehmlich angelegen ſeyn ließ, gab ſich die Mühe, dahin abzureiſen, und ließ ſich weder ſeine hohe Würde, noch Koſten oder Ungemächlichkeit und Gefahr davon abhalten, daferne nur das Beſte der Kirche Gottes dadurch befördert würde. Er nahm ſeinen Weg in Begleitung einiger Prälaten und Gottesgelehrten, als Geſandten der Kirchenverſammlung, durch Franckreich: und weil die Hoffnung zur Unterredung in Nizza verſchwunden war; ſo gieng er bis nach Narbonne, allwo ihn der König Ferdinandus, ſeiner Kranckheit ungeachtet, beſuchte. Der boshafte Petrus von Luna konnte nicht aus Perpignan hinweg gebracht werden, weswegen die itztgedachten beyden Könige ſich am 18 September dahin verfügten [4]. Allein Petrus, welcher ſich durch den Ehrgeitz und die Eitelkeit hinreiſſen ließ, ſtellete ſich zwar, als wenn er das Pontificat abtreten wollte; er beſtund aber zu gleicher Zeit auf dergleichen unmäßigen und weitausſehenden Forderungen, welche genugſam zu erkennen gaben, daß Hertz und Mund bey ihm nicht mit einander übereinſtimmten. Es vermochten weder Bitten noch Drohungen etwas bey ihm auszurichten. Er entflohe heimlich von Perpignan und begab ſich nach Collioure; allwo er aber belagert wurde, und weil ihn ſeine Cardinäle verlieſſen; ſo fand er Gelegenheit auch von dar zu entkommen, und ſich nach Paniſcola, auf ein ihm zuſtändiges feſtes Schloß am Meere, nicht weit von Tortoſa, zu verfügen, allwo er ſich einſchloß, mit dem Vorſatze, eher zu ſterben, als die Inſignien ſeines vermeynten Pontificats niederzulegen. Die Könige Sigismundus und Ferdinandus, welche über den halsſtarrigen Ehrgeitz dieſes laſterhaften Mannes zornig

4 THEODORICVS DE NIEM. RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

5 LABBE Concil. Tom. XII.

zornig wurden, verliessen ihn, kündigten ihm allen Gehorsam auf [5], und setzten am 15 December in der Stadt Narbonne einige Artickel auf, in der Absicht, nachgehends mit den Spanischen Prälaten einmüthig wider Petrum von Luna zu verfahren. Auf der Durchreise durch Franckreich suchte Sigismundus zwischen den Königen in Franckreich und Engelland, welche in Krieg verwickelt waren, Friede zu stiften; und kam allererst im folgenden Jahre wieder zu der Kirchenversammlung zu Costnitz zurück.

In dem Königreiche Neapolis fehlete es in diesem Jahre nicht an Veränderungen [6]. Die Königinn Iohanna, die Andere, hatte sogleich nach ihrer Gelangung auf den Thron, den Pandolphum Alopum, einen Mann von geringer Herkunft, zum Rentmeister ernannt, und war demselben dergestalt gewogen, daß sie in den Verdacht einer verbothenen Vertraulichkeit gefallen waren. Derselbe besorgte nach seinem Gefallen alle Geschäffte des Hofes und des Reichs mit einem unmäßigen Ehrgeitze. Er ließ den Sforzam Attendolum, den tapfersten Befehlshaber, welchen die Königinn damals in ihren Diensten hatte, gefangen nehmen, und setzte ihn allererst vier Monate hernach, auf Ansuchen verschiedener Standespersonen, unter der Bedingung in Freyheit, daß er seine Schwester Catharinam Alopa heyrathen sollte. Als dieser Vergleich zu Stande gekommen war; so wurde Sforza zum Oberconstabel des Königreichs ernannt. Es fehlete aber indessen nicht an Unruhen in dem Reiche, an aufrührischen Freyherren und Städten. Die Regierung rieth deswegen der Königinn, sie sollte sich einen Gemahl erwählen, unter dessen Beystande sie das Steuerruder der Regierung desto sicherer führen könnte, worauf sie Iacobum, Grafen von der Marck, aus dem Königlichen Hause Franckreich, dazu ernannte, welcher die Anerbiethung dieser Vermählung mit Vergnügen annahm. Als dieser Printz zu Anfange des Julius in dem Königreiche Neapolis angekommen war; so schickte ihm die Königinn eine grosse Anzahl vornehmer Personen, und unter andern den obengedachten Oberconstabel Sforzam entgegen, mit der Verordnung, ihm nur den Titel eines Fürsten von Taranto und Hertzogs von Calabrien zu geben; denn so war es in dem Ehevergleiche, welcher vermittelst eines Abgeordneten vermuthlich mit den gewöhnlichen Ceremonien der Kirche bereits vollzogen war, ausgemacht worden. Allein Iacobus, welcher so gleich einige Grossen des Reichs, die den Sforzam und Pandolfellum zu stürtzen begierig waren, auf seine Seite bekam, erhielt von ihnen den Rath, er sollte sich von diesen beyden mächtigen Personen, welche ihm hinderlich seyn könnten, zu befreyen suchen, weil er sich auf diese Weise den Weg zum Königlichen Throne bahnen würde. Sforza wurde daher in der Stadt Benevent eingezogen, und in ein hartes Gefängniß geworfen, welches Unglück auch seinem Sohne Francisco, nebst andern Verwandten des itztgedachten Sforzae, begegnete. Iacobus langte am 10 August zu Neapolis an, und nachdem das Beylager war vollzogen worden; so massete

[5] GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

er ſich des Königlichen Titels an, wiewohl andere melden, es ſey mit der Königinn Genehmhaltung geſchehen. Am 8 September ließ er den Pandolfellum gefangen nehmen, und am erſten October wurde dieſem unglückſeligen Manne der Kopf abgeſchlagen. Er gieng nachgehends noch weiter, hielt die Königinn wie eine Gefangene, zog alle Gewalt an ſich, ohne ihr den geringſten Gebrauch davon zu laſſen, und verſtattete nicht einmal, daß ſie von einigen vornehmen Perſonen beſucht wurde. Paulus Orſinus wurde damals vom Könige Iacobo aus ſeinem Gefängniſſe hervorgezogen, und nach Rom geſchickt, um dieſe Stadt in Verwirrung zu ſetzen, da indeſſen die Engelsburg, welche noch dem Neapolitaniſchen Hofe gehörete, dem Römiſchen Volcke mit dem Geſchütze und auf andere Weiſe Schaden zufügte [7]. Er kam am 28 November daſelbſt an, ſetzte den Cardinal-Legaten von S. Euſtacchio in Unruhe, machte Franciſcum von Orſino zum Gefangenen, und nahm noch andere Veränderungen vor.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, bekam in dieſem Jahre viel zu thun [8]; er gerieth nehmlich mit Pandolpho Malateſta, Herrn von Breſcia, in Krieg; zu eben der Zeit erregte die vertriebene Faction zu Alexandria, welche kurtz vorher die Erlaubniß zurück zu kommen, erhalten hatte, einen Aufſtand, und lieferte die Stadt dem Marggrafen Theodoro von Monferrat in die Hände. Doch des Hertzogs General, Franciſcus Carmagnuola, hatte zu gutem Glücke an eben demſelben Tage, auf der Venetianer Vermittelung, mit dem Malateſta einen Waffenſtillſtand auf zwey Jahre geſchloſſen, wodurch er in den Stand geſetzt wurde, der Stadt Alexandria zu Hülfe zu kommen, durch ein Thor in die Feſtung, die ihm noch ergeben war, einzudringen, und die Stadt ſelbſt wieder zu erobern. Carmagnuola wurde dafür vom Hertzoge Philippo zum Grafen von Caſtelnuovo ernannt [9]. Mit Placentz hingegen lief es anders ab. Philippus von Arcello, ein vornehmer Mann in dieſer Stadt, zog am 25 October die Herrſchaft an ſich, und tödtete die Beſatzung des Viſconten. RIPALTA [10], ein Placentiniſcher Geſchichtſchreiber, giebt vor, er habe ſie geplündert, und groſſe Grauſamkeiten an den Einwohnern, vornehmlich aber an Alberto Scotto, dem Grafen von Vigoleno, verübt. Er machte nachgehends mit dem Marggrafen Nicolao von Ferrara und den Herren von Breſcia, Cremona und Lodi ein Bündniß, dergeſtalt, daß er anfieng dem Hertzoge von Meyland zu mächtig zu werden. Nach BONINCONTRI [11] Berichte, bekriegte in dieſem Jahre Malateſta, Herr von Ceſena, Ludovicum von Migliorato, Herrn von Fermo, und nahm ihm viele Schlöſſer. Es würde Ludovico noch ſchlimmer ergangen ſeyn, wenn Malateſta nicht die Nachricht erhalten hätte, daß Braccius von Montone, ein damaliger berühmter

7 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
8 CORIO Iſtor. di Milano.
9 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
10 Chronic. Placentin. Tom. XX. Rerum Ital.

ter Feldherr, das Gebieth von Cesena mit Feuer und Schwerdte verheerete [11]. Er schloß daher einen Waffenstillstand, und gieng nach Hause, um sich selbst zu vertheidigen. Malatesta bekriegte in diesem Jahre ferner Rudolphum Varanum, Herrn von Camerino; es wollte ihm aber nicht so gelingen, wie er sich eingebildet hatte. Genua war wegen der im vorhergehenden Jahre erregten Empörung noch voller Unruhe [13]. Die Gefechte zwischen den Einwohnern wurden fortgesetzt, und die Häuser entweder in Brand gesteckt, oder niedergerissen. Ungeachtet die Geistlichkeit diese thörichte Wuth der Factionen durch andächtige Processionen, und bewegliches Bitten zu dämpfen suchte; so liessen sich doch die erbitterten Gemüther nicht eher als den 6 Märtz besänftigen, an welchem Tage neun Schiedsrichter erwählet, und der Vergleich getroffen wurde, daß Georgius Adornus seine Würde bis zum 27 dieses Monats behalten, nachgehends aber niederlegen, und von der Zeit an viel Freyheiten und Vorrechte geniessen sollte. Hierauf wurden die Waffen niedergelegt, die Unruhe hatte ein Ende; und nachdem Adornus die Regierung abgetreten hatte; so wurde Barnabas von Goano den folgenden Tag, nehmlich am 28 dieses Monats, zum Dogen erwählt. Es schien, als wenn die Wahl dieses klugen Mannes Genua in Ruhe erhalten würde; allein dieses hitzige Volck war damals allzu sehr zur Uneinigkeit geneigt. Am 29 Junius ergriffen die von Adorno und Campofregoso wider den neuen Hertzog die Waffen, und suchten ihn abzusetzen. Es kam deswegen zwischen den Competenten und ihren Anhängern von neuem zum Handgemenge, und Goanus, welcher seinen Feinden nicht gewachsen war, legte seine Würde nieder. Am 4 Julius wurde Thomas von Campofregoso an seine Stelle, mit allgemeinem Beyfalle des Volcks, zum Dogen erwählt, wodurch die Ruhe in der zerrütteten Stadt wieder hergestellet wurde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXVI. INDICT. IX.

Sed. S. Petri vac. II.

Sigismund. Reg. Rom. VII.

Die Väter der Kirchenversammlung zu Costnitz machten in diesem Jahre verschiedene die Kirchenzucht betreffende Verordnungen; sie suchten ferner Castilien von dem Gegenpabste Benedicto abzuziehen, weswegen sie ihm selbst auf

11 Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

12 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum. CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XIX. Rer. Ital.

13 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

auf der Kirchenverſammlung zu erſcheinen befahlen, und verurtheilten die ketzeriſchen Huſſiten, ohne an die Wahl eines neuen Pabſts zu dencken, weil ihnen daran gelegen war, den itztgedachten Gegenpabſt vorher zur Niederlegung ſeiner Würde zu nöthigen, damit ſie hernach der Kirche Gottes deſto eher einen rechtmäßigen Pabſt geben könnten. Allein der ehrgeitzige Petrus von Luna, welcher ſich vorher manchmal geſtellt hatte, als wenn er bereit wäre, dem Pontificate zu entſagen, beharrete immer feſter auf ſeinem Entſchluſſe, als Pabſt zu ſterben, je näher er ſeiner beyden Competenten ihren Fall kommen ſahe. In Italien fehlete es indeſſen nicht an Kriegen und Veränderungen. Braccius von Montone, des vormaligen Pabſts Iohannis XXIII. Befehlshaber, hatte bisher die Stadt Bologna im Zaume gehalten [1]. Als aber die Bologneſer den Fall dieſes Pabſts vernahmen; ſo wurde die ihnen angebohrne Liebe zur Freyheit wieder in ihnen rege. Sie führeten ihr Vorhaben am fünften Jenner des gegenwärtigen Jahres aus, nachdem Antonius und Baptiſta von Bentivoglio, und Matthaeus von Canedolo einen Aufſtand erregt hatten, wobey alle Einwohner die Waffen ergriffen. Der Biſchoff von Siena, welcher daſelbſt Päbſtlicher Statthalter war, erhielt zwar die Erlaubniß, ſich hinweg zu begeben; ſein gantzes Vermögen aber wurde geplündert. Braccius, welcher ſich zu Caſtello S. Pietro befand, gieng mit ſeinen Kriegsvölckern auf die davon erhaltene Nachricht ſo gleich vor Bologna, in der Abſicht, es zu verſchlingen, und ſeine Soldaten mit der Beute zu bereichern. Als er aber ſahe, daß die Einwohner feſt entſchloſſen waren, ihre wieder erlangte Freyheit zu vertheidigen; ſo verglich er ſich mit ihnen, daferne der Vergleich nicht ſchon vorher geſchehen iſt, und erhielt innerhalb drey Monaten ein Geſchenck von zwey und achtzig tauſend Goldgülden, worauf er ſie in Ruhe ließ, und ſeine Vaterſtadt Perugia, woraus er nebſt vielen andern vornehmen Perſonen war vertrieben worden, bekriegte. Es kamen hierauf viele adeliche Perſonen, welche unter der vorhergehenden harten Regierung des Pabſts waren verjagt worden, wieder nach Bologna, und das vormalige Blutvergieſſen hatte nunmehr ein Ende. Am fünften April bekamen ſie auch das Schloß vor dem Galieriſchen Thore für zehn tauſend Goldgülden, welche ſie dem Biletto von Neapolis, einem Anverwandten des vormaligen Pabſts Iohannis XXIII. zahleten, in ihre Gewalt, und ſchleiften es ſo gleich. Es wurden ihnen auch die Schlöſſer, welche Braccius beſaß, eingeräumt. Wegen dieſer Staatsveränderung wurden zu Bologna viele Tage lang groſſe Freudensbezeigungen angeſtellt.

Unterdeſſen rückte der tapfere Braccius mit vier tauſend Pferden, und vielen Fußvölckern vor ſeine Vaterſtadt Perugia, und bemühete ſich, mit Gewalt hinein zu dringen.

Es

1 MATTHAEVS DE GRIFFONIB. Chron. Tom. XVIII. Rer. Ital. CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

2 CAMPANVS in Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Es geschahen viele Schlachten und Stürme, weil die Peruginer von der Gegenparthey sich auf alle nur ersinnliche Weise vertheidigten. Iohannes Antonius Campanus, Bischoff von Teramo, hat alle Unternehmungen dieses berühmten Feldherrn umständlich, obwohl nicht ohne Schmeicheley, beschrieben [2], wobey er noch den Fehler mit vielen andern Geschichtschreibern dieses Jahrhunderts gemein hat, daß er die Jahre nicht bemercket, woran doch in der Geschichte so viel gelegen ist. Die Peruginer, welche sich in bedrängten Umständen befanden, und wohl sahen, daß sie einem so hitzigen Feinde nicht länger würden widerstehen können, setzten ihre Hoffnung auf Carolum Malatestam, Herrn von Rimini, einen damaligen berühmten Feldherrn. Die Anerbiethung vieles Geldes, und noch mehr die Versicherung, daß sie ihn zu ihrem Herrn annehmen wollten, bewogen ihn, sie wider ihren Landsmann zu schützen. Er brach daher mit den Reutern und Fußvölckern, die er aufbringen konnte, in des Angeli von Pergola und anderer Befehlshaber Begleitung dahin auf, und erwartete noch ausserdem Paulum von Orsino, welcher mit andern Völckern zu ihm stossen sollte. Er war auf dem Gebiethe von Aßisi unweit der Tyber angekommen, als Braccius, unter welchem Tartaglia, ein berühmter Befehlshaber, fochte, ihm mit fliegenden Fahnen entgegen kam, weil ihm viel daran gelegen war, daß Malatesta sich nicht mit den Einwohnern von Perugia vereinigte. Am 7, oder nach BONINCONTRI [3] Berichte, am 15 Julius, ließ er ihm eine Schlacht anbieth[illegible] Es wurde hierauf sieben Stunden lang mit ansnehmender Tapferkeit auf beyden Theilen gefochten; da aber Caroli von Malatesta Kriegsheer dem andern nicht an Muthe, sondern an der Zahl weichen mußte; so zog es den Kürtzern. Carolus selbst wurde nebst seinem Vetter Galeazzo und vielen andern vornehmen Personen zum Gefangenen gemacht [4]. CAMPANVS meldet, es wären dem Braccio ohngefehr drey tausend gefangene Reuter in die Hände gefallen. Allein der Himmel weiß, ob Malatesta so viele in die Schlacht geführet hat. Derselbe sollte hierauf hundert tausend Goldgülden für sich, und dreyßig tausend für seinen Vetter zahlen. Da der Vorspruch der Venetianer nichts ausrichtete; so erlangte Carolus nach vielen Monaten seine Freyheit für sechzig tausend, oder wie SANVTO [5] meldet, für dreyßig tausend Goldgülden. Damit er hierzu Geld bekommen möchte; so beschuldigte er Martinum von Faenza, einen sehr reichen Mann, welcher in seinen Kriegsdiensten stund, einer Verrätherey, und ließ ihm deswegen nicht allein sein Geld, sondern auch das Leben nehmen. Sein Bruder Pandolphus Malatesta, welcher mit dem Hertzoge von Meyland einen Waffenstillstand gemacht hatte, verfügte sich mit vier tausend Pferden, und vielen Fußvölckern nach Rimini; seine Ankunft daselbst aber hatte keine andere Wirckung, als daß Braccius

2 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
3 ANNALES FOROLIVIENS Tom. XXII. Rerum Italicarum.
4 Istor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Braccius dadurch verhindert wurde, dem Hauſe Malateſta mehr Schlöſſer hinwegzunehmen.

Braccius wurde wegen dieſes Sieges noch muthiger, und die beſtürzten Einwohner zu Perugia wußten ſich nicht anders zu helfen, als daß ſie Geſandten an ihn ſchickten, ihm die Herrſchaft der Stadt anbothen, und ihn um Gnade gegen ſeine Landesleute erſuchten. Am 19 Julius hielt er mit dem Kriegsheere ſeinen Einzug in die Stadt, begegnete ſeinen neuen Unterthanen ſehr liebreich, und trat die Regierung auf eine lobenswürdige Weiſe an. Er war zu allen Unternehmungen geſchickt. Als er hörete, daß Paulus Orſinus mit ſeinen Kriegsvölckern zu Colle Fiorito angekommen wäre; ſo ſchickte er ihm den Tartagliam mit einigen Soldaten entgegen; er ſelbſt aber folgte mit einem andern Heere nach [6]. Orſinus wurde am fünften Auguſt unvermuthet von den Feinden umringt, und von Ludovico, Colonna, Tartaglia und andern, die ihm ſehr gehäßig waren, getödtet. Seine Soldaten, welche die Waffen ergriffen, und den Tartagliam bereits in die Enge getrieben hatten, würden ſeinen Tod vielleicht nachdrücklich gerächet haben, wenn nicht eine Verſtärckung von dem Braccio angekommen wäre, von welcher ſie völlig geſchlagen, und faſt alle gefangen wurden. Braccius eroberte nachgehends Rieti, Narni und einige dem Hauſe Malateſta gehörigen Schlöſſer, durch welche Unternehmungen die Peruginer nicht wenig beruhiget wurden, weil ſie, obgleich wider ihren Willen, einen Herrn bekommen hatten, der den Ruhm und die Gräntzen ihrer Stadt erweiterte. Am 20 September ſtarb Malateſta, Herr von Ceſena, Caroli und Pandolphi Bruder. Zu eben der Zeit beſchloß Iohannes Galeazzus von Manfredo, Herr von Faenza, wenn den ANNALIBVS FOROLIVIENSIBVS [7] getrauet werden kann, ſein Leben, und ſein Sohn Guidazzus folgte ihm in der Regierung. Andern Nachrichten zu folge verließ er das Zeitliche allererſt im folgenden Jahre. Ungeachtet CORIO [8], wie ich bereits erinnert habe, den von den Venetianiſchen Gevollmächtigten zwiſchen dem Hertzoge von Meyland und den Bundesverwandten, nehmlich Pandolpho und Carolo von Malateſta, dem Marggrafen von Ferrara, und dem Herrn oder Tyrannen von Lodi, Cremona, Placentz und Como geſchloſſenen Waffenſtillſtand in das vorhergehende Jahr ſetzet; ſo rechnet ihn doch SANVTO [9] zum gegenwärtigen. Nachdem der itzgedachte Hertzog Philippus Maria, den Herrn von Lodi, Iohannem von Vignate, mit freundlichen Worten nach Meyland geſchickt hatte; ſo ließ er ihn am 19 Auguſt dieſes Jahres gefangen nehmen, und in der Stadt Pavia in einen eiſernen Käfigt einſperren, worinn er am 28 dieſes Monats todt gefunden wurde, wobey die Rede gieng, er habe ſich ſelbſt den Kopf zerſtoſſen, und den Hencker dadurch einer Mühe überheben wollen. Es wurde hierauf ein Kriegsheer nach Lodi geſchickt, welches dieſe

6 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

7 Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 Iſtor. di Milano.

9 Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

diese Stadt wieder unter des Hertzogs Bothmäßigkeit brachte. Der Tod dieses Mannes brachte den Lottierum Ruicam, den Besitzer von Como, dergestalt zum Gehorsam, daß er dem Hertzoge diese Stadt zu übergeben versprach, wenn er Lugano unter dem Titel einer Grafschaft behalten sollte, und funfzehn tausend Goldgülden dafür empfangen würde. Dieß geschahe, und Como gehorchte von der Zeit an dem Hertzoge. Wie SANVTO ferner meldet; so schickte der Hertzog im November dieses Jahres seine Kriegsvölcker vor Trezzo, weswegen die Venetianer, als Mittelspersonen des geschlossenen Waffenstillstandes, vorgaben, er hätte denselben gebrochen, und wäre schuldig dreyßig tausend Goldgülden zur Strafe zu erlegen, zu welchem Ende sie ihre Gesandten an ihn abschickten. Allein der Hertzog setzte seine Unternehmung dem ungeachtet fort. Er eroberte aber Bergamo keinesweges in diesem Jahre, wie SANVTO vorgiebt, sondern dieß geschahe im 1419 Jahre.

Iacobus von der Marck, König von Neapolis, wurde in diesem Jahre wegen seiner Undanckbarkeit gegen die Königinn Iohanna, seine Gemahlinn, bestraft [10]. Sie hatte ihn auf den Thron gesetzt, und er begegnete ihr wie einer Magd, indem er ihr nicht allein alle Gewalt, sondern auch die Freyheit genommen hatte, und sie im Pallaste eingeschlossen hielt. Die Neapolitaner beklagten sich darüber; aber es half nichts. Iulius Caesar von Capua, einer der vornehmsten Freyherren, that der Königinn den Vorschlag, er wollte den König tödten [11]. Sie wollte sich ihren Gemahl geneigt machen, und entdeckte ihm die Sache, weswegen der unglückselige Freyherr den Kopf verlohr. Diese Liebesprobe hätte den König zu einem liebreichen Bezeigen gegen seine Gemahlinn bewegen sollen; er änderte sich aber keinesweges. Die Neapolitaner glaubten also, es wäre Zeit, diesem ehrgeitzigen und undanckbaren Fürsten die Pflichten der Ehrerbiethung und Höflichkeit zu lehren. Die Königinn hatte die besondere Erlaubniß erhalten, am 13 September in dem Garten eines Florentiners zu speisen, und als sie sich dahin verfügt hatte; so entstund ein Aufruhr, und das Volck, welches die Waffen ergriffen hatte, schrie: Es lebe die Königinn Iohanna. Ottinus Caracciolus, der vornehmste Liebling dieser Königinn, führete sie nebst andern vornehmen Personen auf das Schloß Capuana. Der König Iacobus hatte damals seine Kriegsvölcker nicht bey sich, weil er sie nach Abruzzo wider die Rebellen ausgeschickt hatte, und flohe daher auf das Schloß dell' Uovo. Die Königinn ließ sowohl dieses Schloß als Castello Nuovo belagern. Es schlugen sich hierbey verschiedene Personen ins Mittel, und es kam zu einem Vergleiche, welchem zu folge der König den Königlichen Titel ablegen, und sich mit dem Titel eines Fürsten von Taranto und Statthalters des Reichs begnügen mußte; er sollte überdieß, alle Frantzosen, sowohl die Soldaten als Hofleute, bis auf viertzig Mann, aus dem

10 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. 11 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer BONINCONTRVS Annal. Italicarum. Tom. eod.

Reiche ſchaffen, und den Sforzam ſeines Gefängniſſes entlaſſen. Dieſe Bedingungen wurden erfüllet. Sforza wurde nach der erlangten Freyheit wieder zum Oberconſtabel ernannt, und Iohannes Caracciolus erhielt die Stelle eines Oberſeneſchalls. Es gieng eine gemeine Rede, Sforza wäre durch die heldenmüthige That ſeiner Schweſter Margarethae, welche an Michaelem von Cotignola vermählt war, am Leben erhalten worden. Dieſelbe befand ſich, nebſt ihrem Gemahle und verſchiedenen andern Anverwandten des Sforzae, zu Tricarico, welche insgeſammt unter ihm mit vielem Ruhme fochten, und das Königreich bekriegten, nachdem ſie die Gefangenſchaft des Sforzae, ihres geliebten Oberhauptes, vernommen hatten. Der König Iacobus ſchickte einige vornehme Perſonen ab, welche einen Vergleich mit ihnen ſchlieſſen ſollten, und drohete, er wollte den Sforzam tödten laſſen, wenn ſie nicht Tricarico übergeben würden. Margaretha befahl hierbey, die Abgeſandten gefangen zu nehmen; weswegen ihre Anverwandten den König erſuchten, er möchte dem Sforzae nicht hart begegnen, damit es ihren Freunden nicht eben ſo ergienge. Es wurden noch einige andere Anverwandten des Sforzae in Freyheit geſetzt; keinesweges aber ſein Sohn Franciſcus, welchen Iacobus gleichſam zur Geiſſel wegen der Treue ſeines Vaters behalten wollte. Dieſer tapfere Jüngling war bey dem Marggrafen Nicolao von Ferrara Hofpage geweſen: und als ſein Vater Sforza in des Königs Ladislai Dienſte trat; ſo wurde er dahin berufen, allwo er die Kriegskunſt zu erlernen bemüht war, und auch ſchon einige Schlöſſer erobert hatte. Das Glück des Sforzae hatte hierbey noch kein Ende; denn die Königinn, welche ſich denſelben noch verbindlicher machen wollte, ſchenckte ihm Troja, nebſt verſchiedenen andern Orten, und ſeinem Sohne Franciſco gab ſie an ſtatt Tricarico, Ariano, nebſt andern Plätzen. Am erſten April des gegenwärtigen Jahres ſtarb Ferdinandus, König von Aragonien, Sardinien und Sicilien [12], und ſein Sohn Alphonſus, deſſen Unternehmungen einen Theil dieſer Geſchichte ausmachen, folgte ihm in der Regierung. Er bezeigte ſich eben ſo eifrig, als ſein Vater, den Frieden und die Eintracht in der Kirche Gottes wieder herzuſtellen. Am 26 Februar dieſes Jahres [13] erhub der Römiſche König Sigismundus, auf ſeiner Durchreiſe durch Chambery, die Grafſchaft Savoyen zu einem Hertzogthume, weswegen Amadeus, der Herr derſelben und eines Theils von Piemont, den Hertzoglichen Titel zu führen anfieng, welchen ſeine Nachfolger behalten haben, und wozu bey unſern Zeiten noch der Königliche Titel gekommen iſt.

ANNVS

12 THEODORICVS DE NIEM in Iohanne XXIII. SVRITA, MARIANVS und andere.

13 GVICHENON Hiſt. de la Maiſon de Savoye Tom. I.

ANNVS CHRISTI MCCCCXVII. INDICT. X.
Martini V. Pont. I.
Sigismundi Reg. Rom. VIII.

Petrus von Luna, oder der sogenannte Benedictus XIII. suchte zwar sein vermeyntes Pontificat halsstarrig zu behaupten, ungeachtet Aragonien, Castilien und andere Völcker in Spanien ihm den Gehorsam aufgekündigt hatten: Allein die Kirchenversammlung zu Costnitz, welche mit der Untersuchung seiner Handlungen nunmehr zu Stande gekommen war [1], sprach endlich am 26 Julius das Urtheil über ihn, welchem zufolge er aller Würden und Ehrenstellen entsetzt, und für einen eydbrüchigen Mann, für einen Stöhrer des Kirchenfriedens und Ketzer erkläret wurde. Nachgehends unterredete man sich wegen der Wahl eines rechtmäßigen und wahren Pabsts, und die Sache verzog sich bis zum 11 November, dem Feste des heil. Bischoffs Martini, an welchem die Cardinäle Ottoni, dem Cardinal-Diacono zu S. Giorgio al Velo d'Oro, einem gebohrnen Römer aus dem in Italien so berühmten Hause Colonna, einmüthig ihre Stimmen gaben. Er nahm wegen des damaligen Festtages den Nahmen Martinus V. an, und besaß vortreffliche Gemüthseigenschaften; am 21 dieses Monats aber wurde er gekrönet. Diese Nachricht verursachte in Italien und in allen andern Christlichen Ländern des Occidents eine grosse Freude, weil die ärgerlichen und beklagenswürdigen Spaltungen, wodurch die Kirche Gottes viele Jahre über war zerrüttet worden, nunmehr ein Ende hatten. Am 18 oder 19 October dieses Jahres starb auch zu Recanati der Cardinal Angelus Corrarius [2], oder der vormalige Pabst Gregorius XII. welchem die Kirchenversammlung zu Costnitz am 26 November ein feyerliches Leichenbegängniß halten ließ. Die Stadt Rom wurde damals von Iacobo Isolano, dem Cardinal-Legaten zu S. Eustachio, im Nahmen der Kirche regieret, und der Cardinal von Santo Angelo, Petrus von Stefanaccio, ein Römer, war ihm an die Seite gesetzt worden. Ungeachtet die Engelsburg noch der Königinn Iohannae zu Neapolis gehörete; so findet man doch keine Nachricht, daß die Stadt dadurch wäre beunruhiget worden. Einige Scribenten melden sogar, der itztgedachte Cardinal-Legat habe sich derselben bemächtigt. Allein am 3 Junius kam Braccius von Montone mit allen seinen Kriegsvölckern, und stöhrete die Römer in ihrer Ruhe. Der Ehrgeitz dieses tapfern Feldherrn war nach der Eroberung von Perugia, und andern kleinen Städten, wegen des über Carolum von Malatesta erhaltenen Sieges, aufs höchste gestiegen, und er gerieth daher auf den Einfall, Rom selbst

1 LABBE Concil. Tom. XII.

2 CHRONIC. FOROLIV. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

zu bekriegen [3]. Es fehlete auch unter den Römern nicht an Verräthern des Vaterlandes, welche ihn zu dieſer Unternehmung aufmunterten, und ihm ihren Beyſtand verſprachen. Die Römer erſchracken zwar über den Anblick dieſes unvermutheten Feindes; dem ungeachtet aber machten ſie ſich, nebſt dem Cardinal-Legaten, zur Gegenwehr bereit. Die Cardinäle verfügten ſich ſelbſt zu dem Braccio, um ſeine Abſichten zu erfahren, und er antwortete freymüthig, er verlangte in Rom eingelaſſen zu werden, um dieſe Stadt dem zukünftigen Pabſte aufzubehalten. Er hatte ſich zu Santa Agneſe gelagert, und als er ſahe, daß die Römer nicht geſonnen wären, ihm die Thore zu öffnen; ſo ließ er ſeine Völcker in den umliegenden Gegenden Streifereyen vornehmen, welche in kurtzem etliche hundert Gefangene einbrachten. Dieſe Feindſeligkeiten, und die Furcht, die bevorſtehende Kornerndte möchte unterbrochen werden, bewogen die Römer, ſich mit dem Braccio zu vergleichen, und ihn als ihren Herrn in die Stadt aufzunehmen. Es wurde zu groſſem Widerwillen redlich geſinnter Perſonen entdeckt, der itztgedachte Cardinal zu Santo Angelo habe an des Braccii Anſchlägen Theil gehabt, welcher letztere am 16 Junius ſeinen triumphirenden Einzug in Rom hielt, und nachdem er den Nahmen eines Schutzherrn der Stadt angenommen hatte; ſo ernannte er einen neuen Senator, weil der Cardinal-Legat ſich auf die Engelsburg begeben hatte. Am 16 Julius belagerte er dieſe Feſtung, und Tartaglius verſtärckte ſein Kriegsheer mit einer groſſen Anzahl Reuter und Fußvölcker.

Der Cardinal Legat hatte ſchon damals, als er von den ehrgeitzigen Abſichten des Braccii wider Rom unterrichtet war, die Königinn Iohanna zu Neapolis um Hülfe erſuchen laſſen [4]. Dieſe Bitte geſchahe nicht vergebens, weil die Königinn, welche ſich den zukünftigen Pabſt geneigt machen wollte, die Vertheidigung der Stadt Rom mit Vergnügen übernahm. Der Oberconſtabel Sforza wurde zu dieſer Unternehmung erwählt. Es würde ſich auch niemand beſſer dazu geſchickt haben, weil er auf Gelegenheit wartete, ſich an dem Braccio zu rächen, welcher dem Tartaglio von Lavello viele dem itztgedachten Sforzae im Kirchenſtaate gehörigen Schlöſſer hatte erobern helfen, um ihn dadurch in ſeinen Sold zu bekommen. Sforza zog in Begleitung des Grafen von Carrara, Iohannis Antonii Orſini, Grafens von Tagliacozzo, und anderer vornehmen Römer, voller Begierde wider den Braccium und Tartaglium aus, welche ſich, wie bereits iſt erinnert worden, mit einander vereinigt hatten. Als er am 10 Auguſt bis vor die Mauern der Stadt Rom gekommen war; ſo ſchickte er dem Braccio einen blutigen Handſchuh zu, und ließ ihm dadurch eine Schlacht anbiethen [5]. Allein Braccius, welcher ſich mit einem ſo mächtigen Feinde nicht einlaſſen wollte, zumal da er vor den Römern ſelbſt nicht ſicher war, entſchloß ſich lieber zurückzuziehen, weswegen er am 26 des itztgedachten Monats Rom verließ, und nach

3 CAMPANVS Vit. Brach. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

4 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. eod.

5 ANTONII PETRI Diar. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

nach Perugia gieng. Am folgenden Tage zog Sforza, nebst seinen Soldaten, mit Päbstlichen und Königlichen Fahnen in den Vatican-Pallast ein; bestellte mit Genehmhaltung des Cardinal-Legaten neue Magistratspersonen zu Rom, und ließ am 3 September den Cardinal von Santo Angelo, welcher eines Verständnisses mit dem Braccio beschuldiget wurde, auf die Festung gefangen führen. Derselbe ist nicht wieder zum Vorscheine gekommen, und man findet weiter keine Nachricht von ihm. Nicolaus Piciniuus von Perugia, welcher sich unter des Braccii Kriegsvölckern bereits hervorgethan hatte, und nachgehends ein berühmter Feldherr wurde, war mit vier hundert Pferden zu Palestrina und Zagaruolo geblieben. Die Streifereyen und Plünderungen, welche er bis an die Thore der Stadt Rom unternahm, bewogen den Sforzam die Stadt auch von diesem Feinde zu befreyen. Piciniuus wurde geschlagen, nebst andern von seinen Kriegsvölckern zum Gefangenen gemacht, und allererst vier Monate hernach gegen andere Gefangene des Braccii und Tartagliae ausgewechselt. Der itztgedachte Tartaglias war mit einer grossen Anzahl Soldaten zu Toscanella geblieben. Sforza brannte vor Begierde, diesem seinem Feinde zu schaden, weswegen er mit auserlesenen Kriegsvölckern unvermuthet dahin gieng, und ihn durch verschiedene Plünderungen herauszulocken suchte, welches ihm auch gelung. Tartaglia rückte hinaus, und setzte den Flüchtigen nach, als ihm des Sforzae Kriegsvölcker entgegen kamen. Das Gefecht war hitzig, und des Sforzae Sohn, Franciscus, welcher damals nur sechzehn Jahr alt war, legte darinn die erste Probe seiner Tapferkeit ab, als wenn er ein alter Kriegsheld gewesen wäre. Tartaglias zog den Kürtzern, und wäre beynahe gefangen worden; hatte aber noch das Glück, vermittelst der Flucht in den Ort hinein zu kommen. Der unüberwindliche Sforza blieb den Winter über zu Rom, und gieng im Frühlinge nach Neapolis zurück, nachdem er eine gute Besatzung unter seines Anverwandten Foschini Anführung zurück gelassen hatte. Braccius, welcher indessen nach Perugia zurück gekehret war [6], eroberte oder unterwarf sich indessen verschiedene der Kirche gehörigen Oerter, nehmlich Todi, Orvieto, Terni, Jesi, Spello; Narni und Rieti aber hatte er schon vorher einbekommen. Hierdurch machte er sich bey den Peruginern immer beliebter, welche ihre Macht und ihr Ansehen täglich durch ihn wachsen sahen. Er nöthigte noch überdieß Ludovicum Migliorattum, Herrn von Fermo [7], sich vermittelst einer Summe Geldes von seinen Streifereyen zu befreyen.

Da nach des CORIO [8] Berichte, der Graf Carmagnola, Philippi Mariae, Hertzogs von Meyland General, die Belagerung des festen Schlosses Trezzo an der Adda, welches die Coleoner von Bergamo besassen, auch den Winter über fortgesetzt hat-

6 CAMPANUS Vit. Brach. lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

7 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

8 Istor. di Milano.

hatte; ſo bemächtigte er ſich deſſelben endlich am 11 Jenner. Dem Vorgeben des SANVTO [9] zufolge, waren vierzehn tauſend Gulden das Mittel, wodurch dieſe Feſtung erobert wurde. Der ſiegreiche Carmagnola gieng hierauf, wie RIPALTA [10] und SANVTO melden, mit ſeinem Kriegsheere vor Placentz. Daſſelbe gehörete damals Philippo Arcello, einem zwar tapfern, aber zugleich grauſamen Manne. Carmagnola lagerte ſich vor dem Thore Borgo nuovo, und es gelung ihm, den Bartholomaeum Arcellum, des itztgedachten Philippi Bruder, auf ſeiner Reiſe nach Gema, allwo er bey dieſer Republik Hülfe ſuchen wollte, vermittelſt eines Hinterhaltes zum Gefangenen zu machen. Philippi Sohn, Iohannes, ein Jüngling von guter Hoffnung, befand ſich zugleich bey ihm. Dieſe beyden unglückſeligen Perſonen wurden eines Tages vor das itztgedachte Thor geführet, und mit dem Tode bedroht, daferne ſich die Stadt nicht ergeben würde. Arcellus wollte aber dieſes barbariſche und entſetzliche Urtheil lieber vollziehen laſſen, als Placentz abtreten. Dem ungeachtet aber wurde die Stadt nicht lange hernach erobert, und er muſte auf das Schloß flüchten. Als er aber die Unmöglichkeit, ſich darinnen zu behaupten, einſahe; ſo entfloh er entweder, oder überließ dem Carmagnola für etliche tauſend Gulden dieſe berühmte Stadt, welche durch die erlittenen Unglücksfälle zu einer Wüſteney geworden war, nebſt dem Schloſſe. Es fehlet hier der Stadt Placentz an Geſchichtſchreibern, welche ihre Widerwärtigkeiten umſtändlich aufgezeichnet haben. Die Scribenten ſtimmen ſogar in Anſehung des Jahres, in welchem dieſe Stadt dem Hertzoge in die Hände gefallen iſt, nicht überein. RIPALTA redet hiervon beym gegenwärtigen; CORIO und IOHANNES STELLA [11] hingegen beym folgenden Jahre, und ſo gar CAMPI [12], ein Placentiniſcher Geſchichtſchreiber, weiß dieſen Punkt nicht einmal zu entſcheiden, wobey er aber die Begebenheit dennoch bey dieſem Jahre anführet. Es ſcheint aber, als wenn SANVTO [13] und BILLIVS [14] in dieſer dunckeln Sache einiges Licht geben könnten. Denſelben zufolge hatte Philippus Arcellus Placentz in den vorhergehenden Jahren erobert. Carmagnola nahm ihm zwar daſſelbe, konnte aber das Schloß nicht in ſeine Gewalt bekommen. Da Pandolphus Malateſta zu Felde gieng, um dieſes Schloß zu entſetzen, und der Hertzog damals nicht im Stande war, ihm zu widerſtehen; ſo befahl er allen Einwohnern die Stadt zu räumen, welche ſich hierauf voller Betrübniß theils nach Pavia, theils nach Lodi verfügten. Placentz blieb daher unbewohnt, weswegen Arcellus und Malateſta bey ihrem Einzuge nur die leeren Häuſer antrafen. In dieſem Jahre aber bemächtigte ſich Carmagnola der Stadt Placentz von neuem, und belagerte auch das Schloß, welches aller-

9 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.
10 Chronic. Placent. Tom. XX. Rer. Italic.
11 Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
12 Iſtor. di Piacenza Tom. III.
13 Iſtor. di Venezia l. c.
14 Hiſtor. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

allererſt im folgenden Jahre entweder wegen der Flucht des Arcelli, oder wegen eines mit ihm getroffenen Vergleichs, in ſeine Hände gerieth. Arcellus trat nachgehends in Venetianiſche Kriegsdienſte, worinnen er viele tapfere Thaten verrichtete, und Friaul eroberte, wie im Folgenden gezeigt werden ſoll.

Carmagnola ſuchte im gegenwärtigen Jahre auch Pizzighittone und Caſtiglione di Giaradadda einzunehmen, welches ihm aber nicht gelingen wollte. Er gieng daher vor Cremona, und belagerte daſſelbe mit dem Entſchluſſe, den Tyrannen Gabrinum Fondalum auszurotten. Dieſen glücklichen Fortgang der Waffen des Viſconten ſahe Pandolphus Malateſta, Herr von Breſcia, für einen Vorbothen ſeines Falls an, und weil der Hertzog den Waffenſtillſtand gebrochen hatte, ſo ergriff er ebenfalls die Waffen, um Cremona zu entſetzen; man findet aber keine Nachricht, daß er etwas merckwürdiges unternommen habe. Nach des BENVENVTO DA S. GIORGIO [15] Berichte, legte der itztgedachte Hertzog am 20 Märtz des gegenwärtigen Jahres die zwiſchen ihm und dem Marggrafen Theodorico von Monferrat vorgefallenen Streitigkeiten bey; dergeſtalt, daß der Hertzog von ihm die Stadt Vercelli, der Marggraf aber verſchiedene Schlöſſer, nebſt allen Rechten auf Caſale di Sant' Evaſco bekam. Die Ruhe der Stadt Genua wurde in dieſem Jahre [16] durch die von Guarco, Montaldo, Teramo Adorno und andere Flüchtlinge geſtöhret, welche den Viſconten Philippum Mariam um Hülfe wider ihr Vaterland erſuchten, und den Dogen Thomam von Campofregoſo abſetzen wollten. Der Hertzog, welcher bey dieſen Unruhen etwas zu gewinnen meynete, ließ ſich den Vorſchlag gefallen, und gab ihnen eine Anzahl Kriegsvölcker. Doch dieß gehöret zum folgenden Jahre. Im gegenwärtigen, und nicht im vorhergehenden Jahre, wie bereits erinnert worden iſt, ſtarb Iohannes Galeazzus von Manfredo, Herr von Faenza [17], an der Peſt, welche zu dieſer Zeit in Florentz und Toſcana ſehr wüthete. Die Leute waren damals ſehr unvorſichtig, weil man wohlhabende Perſonen, welche aus den angeſteckten Städten entflohen, an den geſunden Orten ohne Widerrede aufnahm, wodurch dieſes Uebel leicht weiter ausgebreitet wurde. Die Bologneſer bekriegten in dieſem Jahre [18] den Ort San Giovanni in Perſiceto, welcher dem Schutze des Marggrafen von Ferrara, Nicolai von Eſte, war empfohlen worden. Allein er übergab ihnen denſelben für ſieben und zwantzig tauſend Goldgülden, und wollte nicht die Mühe übernehmen, ihn zu behaupten. Im gegenwärtigen Jahre [19] nahm auch der Krieg der Venetianer wider Udine und Friaul ſeinen Anfang. Der Patriarch Ludovicus von Aqui-

15 Iſtor del Monferrato Tom. XXIII. Rer. Italic.

16 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

17 CHRON. FOROLIV. Tom. XIX. Rer. Ital.

18 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVII. Rer. Italicarum.

19 SANVTO Iſtor. Veneta Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Aquileja, der Herr dieſes Landes, ſtund mit Sigismundo, dem Römiſchen und Ungariſchen Könige, im Bündniſſe; er bekam aber nicht die nöthigen Hülfsvölcker, wodurch ſich ſeine Angelegenheiten in den folgenden Jahren verſchlimmerten.

* * * \

jährlichen Zinß von acht tausend Goldgülden an die Apostolische Kammer entrichten sollten. Braccius hielt um die Statthalterschaft in denen von ihm eroberten Städten an; man wollte aber damals nichts von ihm hören. In diesem Jahre beschloß Theodorus II. Marggraf von Monferrat, ein berühmter Herr, sein Leben. CORIO setzet seinen Tod in das vorhergehende Jahr; allein BENVENVTO DA S. GIORGIO [4] rechnet ihn zum gegenwärtigen, und verdienet allerdings hier mehr Glauben, weil er von den Begebenheiten seines Vaterlandes besser unterrichtet gewesen ist. Sein Sohn Iohannes Iacobus gelangte hierauf zum Besitze dieser Staaten. Das Todesurtheil, welches Philippus Maria, Hertzog von Meyland, im Augustmonathe dieses Jahres an der Beatrix Tenda, Facini Canis hinterlassenen Wittwe, seiner Gemahlinn, vollziehen ließ, machte bey den Italiänern ein grosses Aufsehen [5]. Sie wurde eines verbothenen Umgangs mit einem von ihren Vertrauten beschuldigt, und deswegen gemartert. Auf der Folter gestund sie zwar das Verbrechen; allein sie läugnete es nachgehends gegen ihren Beichtvater. Dem ungeachtet aber wurde ihr der Kopf abgeschlagen. Man glaubte fest, sie habe kein anderes Verbrechen begangen, als daß sie in ihrem zum Kinderzeugen unfähigen Alter den jungen Hertzog zum Gemahle genommen habe. Die Grausamkeit und Undanckbarkeit des Hertzogs wurde daher von jedermann verabscheuet [6], weil diese Vermählung ihm unsägliche Schätze zugebracht hatte, und der Anfang seines gantzen Glücks gewesen war. Der itzgedachte Hertzog von Meyland bekriegte in diesem Jahre die Stadt Genua [7], wobey er denen von Adorno, Montaldo, Guarco und andern vertriebenen Genuesern, welche insgesammt den Dogen Thomam von Campofregoso zu stürtzen begierig waren, eine ansehnliche Zahl Hülfsvölcker schickte. Dieselben giengen mit ihrem Kriegsheere bis vor Genua, liessen sich in sehr viele Scharmützel mit den Einwohnern ein, und eroberten verschiedene feste Oerter und Schlösser, die aber wieder verlohren giengen, ohne daß sie etwas wider die Macht derer von Campofregoso auszurichten vermochten. Bey dieser Gelegenheit bekamen die Kriegsvölcker des Hertzogs von Meyland Gavi, und fast alle Genuesischen Oerter und Schlösser diesseit des Giogo in ihre Gewalt. Der Krieg wurde das gantze Jahr hindurch in dem Genuesischen Gebiethe fortgesetzt. Pandolphus Malatesta, Herr von Brescia, hielt es mit den Genuesern, und gieng, um ihnen Luft zu verschaffen, mit seinen Soldaten zu Felde, wurde aber von den Kriegsvölckern des Hertzogs von Meyland geschlagen, als er über den Fluß Adda setzen wollte. Die Königinn Iohanna von Neapolis suchte sich um diese Zeit den Pabst Martinum gewogen zu machen, und schloß daher ein Bündniß mit ihm, in der Absicht, ihn in der Herrschaft der Stadt Rom und den andern zum Kirchen-

5 CORIO Istor. di Milano.
6 BILLIVS Histor. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
7 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum..

ſtaate gehörigen Oerter zu ſchützen [8]. Der Pabſt hingegen verſprach, er wollte ihr zur Belohnung die Krone des Königreichs aufſetzen.

Allein, da zwiſchen den Miniſtern der itztgedachten Königinn, welche insgeſammt nach der Oberſtelle ſtrebten, eine groſſe Zwietracht entſtanden war [9], ſo befand ſich die Stadt Neapolis in groſſen Unruhen. Der Oberſeneſchall, Iohannes Caracciolus, durch deſſen Hände damals alle Geſchäffte des Hofes und des Reichs giengen [10]; ſahe die Erhebung des Oberconſtabels Sforzae mit ſcheelen Augen an, zumal da ihm die Königinn, die der Römiſchen Kirche damals nicht gehörige Stadt Benevent, nebſt dem dritten Theile der Einkünfte von Manfredonia, zur Lehn gegeben hatte, ungeachtet Clara, eine Schweſter des Foſchini und Marci von Attendolo, zween Anverwandten des Sforzae, ſeinem Bruder Marino, Grafen von Santo Angelo, zur Ehe war verſprochen worden. Der itztgedachte Sforza vermählete überdieß ſeinen Sohn Franciſcum mit der Poliſſena vom Hauſe Ruffo, welche ihm die Stadt Montalto, Cariate, und viele andere ſchöne Oerter in Calabrien zum Heyrathsguthe brachte. Die andern Cotignoleſer und Anverwandten des Sforzae, welche in groſſer Anzahl unter einem ſo groſſen Feldherrn dieneten, und insgeſammt anſehnliche Ehrenſtellen bekleideten, hatten ſich in dem Königreiche ebenfalls mit vornehmen Häuſern befreundet. Da die Feindſchaft des Iohannis Caraccioli wider den itztgedachten Sforzam immer gröſſer wurde, und der letztere wegen der ihm zugefügten Beleidigungen kein Recht erlangen konnte, ſondern vielmehr hörete, daß die Königinn ihn für einen Feind erkläret habe; ſo wurde er ungedultig, ergriff nebſt allen ſeinen Freunden die Waffen, gieng gerades Weges vor Neapolis, ſchlug in der Vorſtadt delle Corregge ſein Lager auf, und meynete, er würde das, was ſeinem gerechten Anſuchen abgeſchlagen würde, mit Gewalt erlangen können. Er ließ ſich aber durch die Schmeicheleyen des vom Caracciolo an ihn abgeſchickten Franciſci von Orſino einſchläfern, weil ihm zu einem gütlichen Vergleiche groſſe Hoffnung gemacht wurde. Als aber Sforza deswegen nicht wachſam genug war; ſo thaten die Neapolitaner, auf des Caraccioli Antrieb, am 28 September aus einem Thore einen hitzigen Ausfall auf ſeine zerſtreueten Soldaten, welche einen ſolchen Zuſpruch nicht vermuthet hatten. Sie vertheidigten ſich zwar ſo ſehr, als ſie konnten, und es wurde ſcharf gefochten, endlich aber muſte Sforza ſich mit Verluſte nach Chiaja zurück ziehen, nachdem er ſein Geräthe und viele Pferde eingebüſſet hatte. Dieſer Betrug ſeiner Feinde, und ſeine Ehrbegierde, nebſt dem erlittenen Verluſte brachten ihn wider diejenigen, welche den König und die Stadt nach ihrem Gefallen regieteten, noch mehr auf; er vereinigte ſich daher mit den Grafen von Cajazzo und Cerra, und ließ ſeine Leute bis vor Neapolis, zu groſſem Schaden und Unwillen der Einwohner, ſtreifen. Der Adel und das Volck übernahmen da-

8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

10 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Ital.

11 CAMPANVS Vita Bracchii lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

daher die Regierung der Stadt, und lieſſen ſich am 9 October mit ihrem Feinde Sforza in Friedensunterhandlungen ein. Er bekam die ihm abgenommenen Sachen nebſt den Gefangenen wieder, und der Oberſeneſchall Caracciolus muſte das Reich meiden. Hierauf wurde es daſelbſt wieder ruhig, und Sforza dienete der Königinn von neuem. Braccius von Montone, Herr von Perugia, welcher, nach Gewohnheit der im vorhergehenden Jahrhunderte aufgekommenen Freybeuter, ſein Kriegsheer auf fremde Koſten zu unterhalten wußte [11], fiel in dieſem Jahre unvermuthet in das Gebieth von Siena ein, und ſetzte die Schlöſſer derer von Salimbeno in ſolche Furcht, daß er vier tauſend Gulden von ihnen erpreßte. Die Einwohner in Lucca hatten ſichs wohl niemals im Traume einfallen laſſen, den Braccium, mit welchem ſie keine Feindſchaft unterhielten, in ihrem Gebiethe zu ſehen [12]; allein am 10 May erſchien er daſelbſt, plünderte die gantze Gegend, und nahm eine groſſe Menge Vieh hinweg. Paulus Guinigius, der Herr oder Tyrann derſelben, befand ſich auſſer der Stadt. Er kam zwar zu rechter Zeit an, und machte ſich zur Gegenwehr bereit; weil er aber dem ungeachtet für beſſer hielt, ſich mit dem Braccio zu vergleichen; ſo ſchickte er Geſandten an ihn ab, und verſprach ihm funfzig tauſend Goldgülden, theils an baarem Gelde, theils aber an Wechſelbriefen an die Florentiniſchen Kaufleute zu bezahlen. Ob dieſe Heldenthaten dem Braccio zum Ruhme gereichen; davon mögen andere urtheilen. Er verfügte ſich auch nach Norcia, und drohete dieſe Stadt zu belagern, weswegen die Einwohner ſich mit vierzehn tauſend Goldgülden löſen muſten. Nachdem er ferner den Ort Pergola erobert hatte; ſo führete er ſein Kriegsheer in die Winterqvartiere.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXIX. INDICT. XII.

Martini V. Pont. III.

Sigismundi Reg. Rom. VIII.

Die klugen Florentiner erreichten ihre Abſicht, indem ſie den Pabſt Martinum V. in dieſem Jahre bewogen, ſeinen Sitz in ihrer Stadt zu nehmen [1]. Er brach zu dem Ende von Mantua auf, kam am achten Februar nach Ferrara, und wurde von dem Marggrafen Nicolao von Eſte, mit der gröſten Hochachtung eingeholet. Daſelbſt ertheilete er den Bologneſern die Freyheit, und viele Privilegien; es iſt aber nicht bekannt, warum er ſeinen Weg nicht über Bologna nehmen wollte. Vermuthlich

11 ANNAL. SENENS. Tom. eod. HISTORIA SENENSIS Tom. XIX. Rerum Italicarum.

12 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

hatte er damals ſchon gantz andere Abſichten wider dieſe Stadt, wovon wir die Wirkungen bald ſehen werden. Er gieng über Romagna, langte am 18 Februar mit groſſer Pracht zu Forlian [2], und verfügte ſich von dar nach Florentz. Am 26 dieſes Monats hielt er ſeinen feyerlichen Einzug in dieſe Stadt. Es gieng überaus prächtig dabey zu, und die Geſchencke, welche dem Pabſte überreicht wurden, waren koſtbar, weil die Florentiner nach ſo vielen Streitigkeiten mit dem heil. Stuhle ſehr erfreut waren, daß ſie einen Pabſt in ihrer Stadt ſehen ſollten, der ſich lang darum aufzuhalten entſchloſſen war. Sie empfanden auch in der That gar bald den guten Einfluß dieſes Geſtirns; denn der Pabſt erhub die Kirche zu Florentz am 2 May [3] zum Ertzbißthume. Balthaſar Coſſa, oder der vormalige Pabſt Iohannes XXIII. war aus ſeinem Gefängniſſe in Teutſchland entflohen. Der Pabſt Martinus ließ ihm nachſetzen, weil er ſich auf dem Päbſtlichen Stuhl nicht für ſicher hielt, ſo lange dieſer Mann ſich in Freyheit und im Stande, neue Unruhen zu erwecken, befände [4]. Andere Scribenten melden, er ſey auf des Pabſts Martini Vorſpruch, und vermittelſt des Geldes einiger Florentiniſcher Kaufleute, in Freyheit geſetzt worden. Coſſa faßte hierbey entweder aus einer klugen Politick, oder auf göttliche Eingebung, oder auch der genommenen Abrede zufolge, den Entſchluß, ſich gegen den rechtmäßigen Pabſt zu demüthigen, und den Drangſalen der Kirche auf ſeiner Seite ein Ende zu machen. Er erhielt vermittelſt ſeiner Freunde, der Florentiner, ein ſicheres Geleit, kam den 13 May nach Florentz, warf ſich zu Martini Füſſen, erkannte ihn für den wahren und eintzigen Pabſt, und entſagte freywillig allen ſeinen Anſprüchen auf das Pontificat. Dieſe That, worüber der Pabſt ſich ungemein ſehr freuete, dienete ihm zum Bewegungsgrunde, den itztgedachten Coſſam von neuem zum Cardinale, und zwar zum vornehmſten unter denſelben zu ernennen. Es ſtarb aber auch dieſer, wegen ſeiner verſchiedenen Unternehmungen und Schickſale, berühmte Mann, noch vor dem Ausgange dieſes Jahres, nehmlich am 22 December. Es iſt, nach des AMMIRATI [3] Berichte, ungegründet, daß Iohannes von Medici, der Vater Coſimi des Prächtigen, ſich mit ſeinen Schätzen bereichert habe, weil aus ſeinem Teſtamente deutlich erhellet, daß er vielmehr arm, als reich geſtorben ſey. In dieſem Jahre wurde der zwiſchen dem itztgedachten Pabſte Martino und Iohanna II. Königinn von Neapolis geſchloſſene Vergleich vollzogen. Die Königinn verſprach den Päbſtlichen Miniſtern, ſie wollte dem Pabſte die Engelsburg, Oſtia und die andern Feſtungen der Stadt Rom, worinnen noch immer eine groſſe Zwietracht zwiſchen denen von Savello und Orſino herrſchte, abtreten. Der Pabſt vergaß in dem itztgedachten Vergleiche keinesweges, nach der damaligen Gewohnheit für ſein Hauß zu ſorgen. Als er ſeinen Bruder Iordanum Colonnam und ſeinen Vetter Antonium nach Neapolis ſchickte;

2 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XIX. Rerum Italicarum.

3 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 18.

4 LEONARDUS ARETINUS Hiſt. Tom. XIX. Rerum Italicarum. VITA MARTINI V. Part. III. Tom. III. Rerum Italicarum.

schickte; so verschwendete die Königinn ihre Gnadenbezeigungen gegen diesen Antonium, indem sie ihn zum Hertzoge von Amalfi und Castello a mare ernannte, und ihm nachgehends auch das Fürstenthum Salerno schenckte, dergestalt, daß man öffentlich dafür hielt, dieser Anverwandter des Pabsts würde nach der Königinn Tode König von Neapolis werden.

Nachdem Iacobus von Bourbon, Graf von der Marck, der itztgedachten Königinn Gemahl, war gestürtzt worden; so war er beständig mißvergnügt, und wurde entweder schon damals unter einer Wache gehalten, oder war wegen angefangener Neuerungen gefangen gesetzt worden; denn es thaten einige Könige und Fürsten um seine Befreyung, wiewohl allezeit vergebens, Ansuchung. Dem Pabste hingegen gelung es, ihm dieselbe am 15 Februar des gegenwärtigen Jahres, nebst verschiedenen seine Sicherheit und seinen Stand betreffenden Bedingungen, zu verschaffen. Das gute Vernehmen schien dadurch zwischen ihm und der Königinn, seiner Gemahlinn, wieder hergestellt zu seyn; da sie aber, wie er vorgab, einige lasterhafte Personen nicht vom Hofe verjagte, so wurde er über die gegen ihn bezeigte Geringschätzung so zornig, daß er zu Ausgange des Maymonats [6] unvermuthet zu Schiffe gieng, und sich nach Taranto verfügte. Daselbst wurde er von der Königinn Maria, Ladislai gewesenen Gemahlinn, belagert, welche dieses Fürstenthum für den Iohannem Antonium Orsinum eroberte. Iacobus flohe daher voller Verzweiffelung nach Trivigi, und nachgehends nach Franckreich, wobey er einen tödlichen Haß auf die Königinn und die Neapolitaner warf. Er ward hernach ein Franciscanermönch, und die SAMMARTHANI [7] melden, er sey im 1438 Jahre verstorben. Im Jenner schickte der Pabst den Cardinal Morosinum, Bischoff von Arezzo, und den Bischoff Angelum von Anagni nach Neapolis, welche die Königinn aber allererst am 28 October krönten, worüber die Neapolitaner zween Monate lang unzählige Freudensbezeigungen und Lustbarkeiten anstelleten. Es ist nicht zu begreiffen, wie der itztgedachte Pabst, nach einiger Scribenten Vorgeben, zu Ausgange dieses Jahres [8] in einer Bulle die Ansprüche des Hertzogs Ludovici von Anjou auf das Königreich Neapolis hat für gültig erklären können. So viel ist gewiß, daß der vertriebene und zugleich von der Königinn nach Florentz abgeschickte Iohannes Caracciolus ihr Bestes nachdrücklich besorgte, und auch alles, was er verlangte, erhielt. Allein die Königinn Iohanna liebte den Caracciolum wie ihr eigen Leben, weswegen seine Feinde übel davon redeten, und beyden einen unerlaubten Umgang zuschrieben. Da sie seine von dem Sforza gesuchte Entfernung nicht ertragen konnte; so bemühete sie sich den Sforzam zu besänftigen, ließ ihren Geliebten zurückkommen, und versöhnete sie beyderseits mit einander. Der Oberconstabel Sforza wurde in diesem Jahre vom

5 Istor. di Firenz. lib 18.

6 CRIBELL. Vita Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italicarum.

7 Geneal. de France Tom. II.

8 RAYNALDVS Annal. Eccles. ad Ann. 1420.

Digitized by Google

vom Pabſte Martino zum Bannherrn der Kirche ernannt, wodurch ihn der Pabſt bewegen wollte, den ihm verhaßten Braccium, welcher ſo viele zu dem Kirchenſtaate gehörigen Oerter beſaß, zu bekriegen. Die Königinn und Caracciolus gaben ihre Einwilligung mit Vergnügen dazu, um den Sforzam von Neapolis und aus dem Reiche zu entfernen [9]. Ich würde zu weit ausſchweiffen, wenn ich die Unternehmungen dieſes tapfern Feldherrn umſtändlich beſchreiben wollte. Ich will daher nur kürtzlich anführen, daß er ſich mit ſeinem Kriegsheere zwiſchen Viterbo und Monteſiaſcone lagerte. Der nicht weniger tapfere Braccius, welcher kürtz vorher Aßiſi und die Stadt Spoleti, keinesweges aber das dazu gehörige Bergſchloß erobert hatte, gieng ihm entgegen [10]. Am 20 Junius geriethen ſie ins Handgemenge, wobey der Graf Nicolaus Orſinus, welcher die Reuterey des Sforzae anführete, und nachgehends eines geheimen Verſtändniſſes mit dem Braccio beſchuldiget wurde, dem Pferde den Sporn gab, und nach Viterbo flüchtete. Dieſem Beyſpiele folgten die übrigen Kriegsvölcker des Sforzae, welcher von dem Braccio bis an die Thore der Stadt verfolgt wurde, wodurch er ihm Gelegenheit gab, ohngefehr tauſend Reuter zu Gefangenen zu machen [11]. Sforza that bey ſeinem Auffenthalte zu Viterbo viel tapfere Thaten gegen ſeinen Feind Braccium, ungeachtet die Verräther ihm nicht vollkommen gehorchten, und die Peſt unter ſeinen Leuten eingeriſſen war, bis ſein Sohn Franciſcus mit einer anſehnlichen Verſtärckung ankam. Hierauf befahl er ſeinem Sohne nach einem geſtellten Hinterhalte, die Kriegsvölcker des Braccii anzugreiffen, und bekam in dem Treffen mehr als fünf hundert feindliche Pferde in ſeine Gewalt. Braccius zog ſich daher zurück, und obgleich verſchiedene andere Gefechte vorfielen, ſo waren ſie doch für keinen von beyden ſehr vortheilhaft. Sforza gewann aber auf eine andere Weiſe ſehr viel, weil es ihm gelung, den Tartagliam, welcher ſich bisher wegen des Braccii Vergröſſerung ſo viel Mühe gegeben hatte, durch ſeine Bemühungen, oder vielmehr durch die geheimen Unterhandlungen und durch das Geld des Pabſts, von ihm abzuziehen. Der Pabſt wiegelte auch Guidonem Antonium von Monteſeltro, Herrn von Urbino und Gubbio wider ihn auf. Derſelbe nahm zwar den Braccium die Stadt Aßiſi; aber nicht das Schloß. Braccius gieng in gröſter Eil dahin, und nahm ſie wieder ein, wobey viele Einwohner von Urbino getödtet und gefangen hinweggeführet wurden. Mit dem Schloſſe zu Spoleti hingegen, welches von einigen Kriegsvölckern des Braccii der die Stadt bereits beſaß, belagert wurde, lief es anders ab. Denn als Sforza eine Verſtärckung dahin ſchickte, welche ſich mit der Beſatzung auf dem Schloſſe vereinigte; ſo wurden die Soldaten des Braccii geſchlagen, und die Stadt gerieth wieder in die Gewalt des Pabſts. Braccius,

9 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.

10 CAMPANVS Vit. Brachii lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

cius, welcher sich an dem Tartaglia rächen wollte, brachte es indessen bey den Orvietanern dahin, daß sie ihm ihre Stadt zu übergeben versprachen. Tartaglia verfügte sich mit drey hundert Pferden und eben so vielen Fußvölckern dahin, und glaubte, er hätte die Beute schon in Händen; er wurde aber von dem Braccio angegriffen; fast alle seine Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht, und er selbst komte kaum mit einigen wenigen entkommen.

Die Genuesischen Jahrbücher melden in diesem Jahre nichts von den Angelegenheiten dieser Stadt. Es erhellet aber aus dem SANUTO [12] und CORIO [13] zur Gnüge, daß der Doge Thomas von Campofregoso sich auf keine andere Weise von der Verfolgung des Hertzogs von Meyland und seiner Feinde habe befreyen können, als daß er den Frieden vom Hertzoge im Monate Februar ziemlich theuer erkauffte. Er versprach daher funfzig tausend Goldgülden so gleich, und innerhalb vier Jahren noch andere hundert und funfzig tausend zu bezahlen; ferner den Titel eines Dogen abzulegen, den Titel eines Statthalters an dessen Stelle anzunehmen, und die Vertriebenen, bis auf drey vornehme Häuser, wieder in die Stadt einzulassen. Hierauf befahl Philippus Maria dem Carmagnola, wider den Tyrannen von Cremona, Gabrinum Fondolum zu Felde zu gehen. Er verfügte sich auch wircklich dahin, und eroberte die meisten Schlösser des dasigen Gebieths. Der Pabst Martinus hatte bey seinem Auffenthalte zu Mantua zwischen dem Hertzoge von Meyland, und dem Pandolpho Malatesta, Herrn von Brescia und Bergamo, einen Vergleich geschlossen, welchem zufolge diese beyden Städte nach dem Absterben des itztgedachten Pandolphi, der keine Kinder hatte, unter andern Bedingungen an den Hertzog zurück fallen sollten, wobey sie zugleich einander in allen Fällen beyzustehen versprachen. Allein als Pandolphus seinen Freund Gabrinum in Gefahr sahe, und nach desselben Untergange seinen eigenen befürchtete; so ergriff er unter dem Scheine, als wenn Gabrinus ihm Cremona verkauft hätte, zu seiner Vertheidigung die Waffen, und verhinderte dadurch die Eroberung der Stadt Cremona. Carmagnola gieng hierauf mit seinem Kriegsheere am 20 Junius nach Martinengo, allwo er für zwölf tausend Gulden eingelassen wurde, und belagerte nachgehends Bergamo. Diese Stadt vertheidigte sich bis zum 24 Julius, dem Feste des heil. Apostels Iacobi. Diejenigen von der Besatzung des Pandolphi, welche entkommen komten, flohen in der vorhergehenden Nacht auf die Festung; mußten sich aber am 26 auf Gnade und Ungnade ergeben. Der P. CELESTINVS [14] führet die in diesem Jahre vom Hertzoge bestätigte Capitulation und Privilegien der Stadt Bergamo an. Nach dieser Eroberung setzte der unermüdete Carmagnola seinen Sieg bis ins Gebieth von Brescia fort, erfül-

lete

11 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

12 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Ital.

13 Istor. di Milano.

14 Istor. di Bergamo.

lete darinnen alles mit Schrecken, wobey er aber den Ruhm hatte, daß er ſein gegebenes Wort erfüllete, und ſeine Soldaten im Zaume hielt. Er eroberte Neu- und Alt-Orci, Palazzuolo, Pontoglio, Rovatto und viele andere Schlöſſer, mit welchen Unternehmungen er den Feldzug beſchloß. Die Venetianer ſetzten in dieſem Jahre [15] den Krieg in Friaul wider den Patriarchen Ludovicum von Aquileja fort, und lieſſen ſich durch den Pabſt keinesweges von ihrem Vorhaben abhalten, ungeachtet derſelbe den Cardinal von Spanien mit dem Titel eines Legaten nach Venedig ſchickte, um einen Vergleich zwiſchen ihnen zu vermitteln. Sie hatten das Glück auf ihrer Seite. Philippus Arcellus, vormaliger Herr von Placentz, welchen ſie zu ihrem Feldherrn ernannt hatten, verſtund die Kriegskunſt vortrefflich, und gieng in dem feindlichen Lande alle Tage weiter. Er brachte es dahin, daß Cividal di Belluno ſich am 7 April an die Republik ergab. Sacile gerieth ebenfalls ohngefehr mitten im Auguſtmonate unter die Bothmäßigkeit der Venetianer. Prata, Serravalle und andere Oerter thaten eben daſſelbe. Die Venetianer bekriegten zu gleicher Zeit in Dalmatien die von dem Römiſchen und Ungariſchen Könige Sigismundo daſelbſt eroberten Städte Trau und Spalatro. Dieſer Herr war nach ſeines Bruders Wenceslai Abſterben auch König in Böhmen geworden, und erhielt vermittelſt ſeines Generals Pippi oder Philippi von Scolaro, eines Florentiners, in dieſem Jahre über dreymal hundert tauſend Türcken einen vortrefflichen Sieg.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXX. INDICT. XIII.
Martini V. Pont. IV.
Sigismundi Reg. Rom. IX.

Die Handlungen des Pabſts Martini in dieſem Jahre zeigen gnugſam, daß es eben nicht ſo ſchwer fiel, ihn auf andere Gedancken zu bringen [1]. Er hatte einen tödlichen Haß auf den Braccium, Herrn von Perugia, geworfen; dem ungeachtet aber ließ er ſich durch die Florentiner, welche des Braccii Freunde waren, bewegen, ihn zu Gnaden anzunehmen, und ihm die Statthalterſchaft in den Städten Perugia, Aßiſi, Jeſi und Todi, nebſt vielen andern von ihm eroberten Oertern, zu ertheilen, daferne er dem Pabſte Narni, Terni, Orvieto und Orta abtreten würde. Braccius erſchien zu Ausgange des Februars unter einer prächtigen Beglei-

15 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

1 AMMIRAT. Iſtor. di Firenz. lib. 18. CAMPANVS Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum. CRIBELLVS Vit. Sforziae Tom. eod.

Digitized by Google

Begleitung zu Florentz, und wurde von den Florentinern mit einer solchen Freude und Pracht empfangen, als wenn er ein König oder Kayser gewesen wäre. Als er sich zu den Füssen des Pabsts warf; so wurde er nicht allein vom Banne losgezählt, und in der obgedachten Statthalterschaft bestätiget, sondern auch zum Feldherrn des Pabsts ernannt, um ihm Bologna wieder zu verschaffen. Es ist bereits erinnert worden, daß der Pabst den Bolognesern ihre Freyheit unter vortheilhaften Bedingungen und Privilegien zugestanden habe. Es war im vorhergehenden Jahre [1] in dieser Stadt eine Empörung und Zwietracht zwischen Antonio von Bentivoglio nebst seiner Faction, und Matthaeo von Canedolo, dem Anführer einer andern Parthey, entstanden. Die letztere, welche dabey den Kürtzern zog, wurde aus der Stadt verjagt, und Bentivoglius blieb gleichsam Herr von derselben. Vielleicht machte die Bitte dieser Vertriebenen, und die Nachricht von denen in Bologna noch immer fortdauernden Trennungen, in dem Pabste das Verlangen und die Hoffnung rege, sich diese Stadt zu unterwerfen. Braccius wurde zu dieser Unternehmung erwählt. Der Pabst schickte vorher am 28 Februar einen Ertzbischoff und Abt nach Bologna, welche das Verlangen Sr. Heiligkeit nach der Herrschaft dieser Stadt mit zierlichen Worten vortrugen. Die Bolognesischen Gesandten brachten aber keine allzugeneigte Antwort nach Florentz. Die Einwohner wurden daher mit dem Interdicte belegt, und bekriegt. Ludovicus von Alidosi, Herr von Imola, ließ Bologna ebenfalls auffordern. MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS [2] berichtet, Gabrinus Fondolus, olim Dominus Cremonae, sey am fünften May als General der Bologneser in die Stadt gekommen. Dieß ist deswegen zu mercken, weil Gabrinus, dem CORIO [3] zufolge, wie im Folgenden gezeigt werden soll, Cremona noch nicht verlohren hatte. CAMPANVS [4] versichert ebenfalls, daß Fóndolus in Bolognesische Kriegsdienste getreten sey. Am 17 May erschien der obengedachte Braccius nebst Ludovico von Migliorato, Herrn von Fermo, und Angelo von Pergola, zween Päbstlichen Befehlshabern, auf dem Gebiethe von Bologna. Die den Bolognesern gehörigen Schlösser ergaben sich alle nach und nach, dergestalt, daß die Einwohner, ungeachtet sie mit vielen Soldaten versehen waren, nach einigen nachtheiligen Scharmützeln die Unmöglichkeit sich zu behaupten einsahen, und am 15 Julius in dem hohen Rathe dieser Stadt den Schluß faßten, sich dem Pabste freywillig zu ergeben. Als dieß unter ansehnlichen Bedingungen geschehen war; so nahm der Cardinal von Siena, Gabrielus Condolmierus die Stadt in Besitz; nachgehends aber kam der Cardinal Alphonsus von Spanien als Legat dahin.

Der Pabst Martinus war im vorhergehenden Jahre ein Freund der Königinn Iohannae; in dem gegenwärtigen aber gerieth er auf andere Gedancken. Der Pabst

1 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

2 Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

4 Istor di Milano.

5 Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum

erklärete ſich für Ludovicum III. Hertzog von Anjou, und Grafen von Provence, einen jungen Herrn, welcher kurtz vorher ſeinem verſtorbenen Vater Ludovico II. in der Regierung gefolgt war, und ſeine Geſandten nach Florentz geſchickt hatte, um dem Pabſte Martino den Eyd der Treue zu leiſten [6]. Der Pabſt war mißvergnügt darüber, daß der Oberſeneſchall Iohannes Caracciolus nach ſeiner Zurückkunft zu Neapolis, aus Haſſe gegen den Oberconſtabel Sforzam, ihm die Königinn zur Feindinn machte, und ſie abhielt, dem Sforzae in dem beym vorhergehenden Jahre erwähnten unglücklichen Kriege wider den Braccium, Soldaten und Geld zu ſchicken, ungeachtet der Pabſt deswegen öfters nachdrückliche Vorſtellungen gethan hatte. Der Pabſt Martinus ließ daher den Sforzam nach Florentz kommen, vertrauete ihm ſeine Abſichten gegen die Königinn; und vielleicht wurde er von dem Sforza, der ſich am Caracciolo rächen wollte, noch mehr dazu ermuntert. Sforza rückte daher bey Herannäherung des Sommers mit den Kriegsvölckern, die er aufbringen konnte, in das Königreich Neapolis ein [7], vereinigte ſich am 18 Junius mit ſeinem Sohne Franciſco, und ſeinen Anverwandten Michaele und Foſchino, welche ihn mit ſeinen übrigen Kriegsvölckern zu Cerra erwarteten, worauf er ſich für Ludovicum von Anjou, und für einen Feind der Königinn erklärete. Er nahm eher keine Feindſeligkeiten vor, bis er ihr bey ſeiner Ankunft unweit Neapolis den Conſtablerſtab nebſt den Inſignien durch zween Trompeter zugeſchickt, und ihr gemeldet hatte, daß ſie ſich mit Ludovico von Anjou vergleichen, oder zum Kriege gefaßt machen möchte. Es iſt nicht wahrſcheinlich, wenn CAMPANVS [8] ſchreibt, Sforza ſey nach Neapolis gekommen, habe die Königinn an ein Fenſter zu Caſtello Nuovo rufen laſſen, und ihr die Inſignien zurückgegeben, worauf ſie ihn unter vielen Schmähworten, und durch Abſchieſſung einiger Pfeile zurückzukehren genöthiget hätte. Sforza lagerte ſich mit ſeinem Kriegsheere zu Neapolis, an dem Orte Formello, und erwartete daſelbſt Ludovici von Anjou Flotte, welche ihn zu Waſſer unterſtützen ſollte. Der Ruf dieſes Printzen, welcher nach Gewohnheit der Könige von Neapolis, den Titel eines Königs von Sicilien angenommen hatte, gieng indeſſen vor demſelben vorher, weswegen alle diejenigen, welche es mit dem Hauſe Anjou hielten, Neuerungen anfiengen, und es empöreten ſich nicht wenige Oerter im Königreiche. Die Königinn und Caracciolus, welche Ludovici von Anjou Zurüſtungen vernommen hatten, ſchickten noch vor des Sforzae Ankunft, da die Sachen ſich noch nicht in ſo übeln Umſtänden befanden, Geſandten an den Pabſt, lieſſen ihn erſuchen, er möchte ſich ins Mittel ſchlagen, und die wider ſie gerichteten unrechtmäßigen Abſichten des Hertzogs von Anjou verhindern. Der Pabſt hatte die Maſke noch nicht abgenommen, ſondern ſtellete ſich, als wenn er es bey dieſen Unruhen mit

6 CRIBELL. Vit. Sforziae Tom. eod.
7 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
8 Vita Brachii Tom. XIX. Rer. Italic.
9 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

mit keiner Parthey halten wollte; allein der Gesandte Antonius Caraffa, mit dem Zunahmen Malizia, ein sehr schlauer Mann, wuste das Gemüth des Pabsts gar bald auszuforschen, und bemerckte, daß die Königinn sich von ihm keine Hülfe versprechen dürfte; er wurde auch wircklich mit leeren Worten aufgehalten. Er fiel daher entweder selbst, wie einige vorgeben, auf ein ander Mittel [9], oder hatte von Neapolis Vollmacht dazu erhalten; denn er gieng unter dem Scheine, als wenn er nach Neapolis zurückkehren wollte, zu Piombino zu Schiffe, und verfügte sich zu dem jungen Alphonso, Könige von Aragonien, Sardinien und Sicilien, um ihn im Nahmen der Königinn um Hülfe zu ersuchen.

Der König Alphonsus, welcher nicht allein ein erhabenes Gemüth und viel Ruhmbegierde, sondern auch eine grosse Tapferkeit und bewundernswürdige Munterkeit besaß, hatte sich frühzeitig durch die Eroberung von Corsica hervorgethan. Er gieng daher im vorhergehenden Jahre mit einer Flotte von dreyßig Galeeren und vierzehn andern Schiffen in sein Königreich Sardinien [10], und griff endlich den Hafen zu Bonifazio, dem festesten und liebsten Orte der Genueser, an. PETRVS CYRNAEVS [11] hat diese entsetzliche und hartnäckige Belagerung, welche neun Monathe währete, beschrieben. Das dasige Schloß war schon aufs Aeusserste gebracht worden, als Thomas von Campofregoso, der Doge oder Statthalter zu Genua, sieben Kriegsschiffe unter seines Bruders Baptistae Anführung nach Corsica schickte, um einen so wichtigen Ort zu retten. Die Genueser hielten sich ungemein tapfer, und es gelung ihnen nach einem hitzigen Gefecht, ungeachtet der entsetzlichen Gegenwehr der Catalonier, zu Anfange des Jenners eine zulängliche Verstärckung in Bonifazio hineinzubringen, dergestalt, daß der König Alphonsus die Belagerung aufzuheben genöthiget wurde. Ich weiß nicht, ob er sich noch in Corsica, oder an einem andern Orte befand, als Caraffa zu ihm kam, und ihn im Nahmen der Königinn um Hülfe ersuchte, daferne sie von dem Hertzoge von Anjou bekriegt werden sollte. Alphonsus wollte sich Anfangs nicht dazu entschliessen; als er sich aber besann, daß das Königreich Neapolis sich zum Königreiche Sicilien und zu seinen andern Staaten sehr wohl schicken würde, und seine Hofleute ihm dazu riethen; so ließ er sich dazu bewegen, und gab den Vorschlägen Gehör. Er überlegte die Sache einige Monathe in der Ferne, und setzte die Bedingungen feste, wobey er nicht vergaß, dieselben zum Vortheile seiner Krone einzurichten. Man verglich sich nehmlich dahin, daß er von der Königinn Iohanna zum Sohne angenommen werden, und nach ihrem Tode die Regierung bekommen sollte; unterdessen aber sollte er zum Hertzoge von Calabrien ernannt werden, und zu mehrerer Sicherheit der Verträge, in Castello Nuovo und Ca-

10 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

11 Hiſtor. Corſic. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

ſtello dell' Uovo eine Beſatzung legen. Bey dieſen Unterhandlungen hatte Ludovicus von Anjou zu Genua ſechs Schiffe unter Baptiſtae von Campofregoſo Anführung ausrüſten laſſen, zu welchen ſieben von ſeinen eigenen Galeeren geſtoſſen waren, worauf er mit vielen Kriegsvölckern und einem guten Vorrathe an Lebensmitteln den 15 Auguſt glücklich in dem Hafen vor Neapolis einlief [12], und ohngefehr viertzig tauſend Goldgülden den Soldaten des Sforzae zahlete, welchem ſich damals die in Anſehung des Krieges ſo wichtige Stadt Averſa ergab. Neapolis wurde hierauf von ihm und von dem Sforza noch enger eingeſchloſſen, und ſie hätten ſich dieſer Stadt in einer Nacht beynahe durch Verrätherey bemächtigt; allein am 6 September [13] erſchienen zwölf groſſe und drey kleine Galeeren des Königs Alphonſi am Ufer; andere Scribenten melden, er habe ſich in Perſon dahin verfügt. Die Schiffe der Genueſer, welche ihm nicht gewachſen waren, kehreten noch vor ſeiner Ankunft nach Hauſe. Sforza gab ſich nebſt dem Hertzoge von Anjou viel Mühe, die Landung der Catalonier zu verhindern; endlich aber wurde er genöthiget, ſich nach Averſa zurückzuziehen. Nachdem Alphonſus ans Land geſtiegen war, ſo erkannte ihn die Königinn für ihren Sohn, trat ihm Caſtello Nuovo ab, und ernannte ihn zum Hertzoge von Calabrien. Auf dieſe Weiſe endigte ſich das gegenwärtige Jahr im Königreiche Neapolis, wobey aber viel Oerter und Groſſen des Reichs von der Königinn abfielen.

Worinnen die Unternehmungen des Viſconten und Hertzogs von Meyland Philippi Mariae in dieſem Jahre beſtanden haben, davon findet man beym CORIO wenig Nachricht. Dieſer Scribent verſchiebet die Eroberung von Cremona bis zum 1422 Jahre; da doch dieſelbe im gegenwärtigen erfolgt iſt, wie MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS [14], BILLIVS [15] und SANVTO [16] melden. Der Tyrann dieſer Stadt, Gabrinus Fondolus, welcher ſeine meiſten Schlöſſer verlohren hatte, und ſahe, daß er ſich auf die Hülfe der Bundesverwandten wenig verlaſſen durfte, wollte das Kriegsheer des Carmagnolae bey der Eröffnung des Feldzuges nicht erwarten. Er verglich ſich daher im Jenner dieſes Jahres mit dem Hertzoge von Meyland, überließ ihm Cremona für fünf und dreyßig tauſend Goldgülden, und mit der Bedingung, daß er Caſtiglione und alle ſeine Güter behalten ſollte. Es fehlete ihm nicht an Schätzen, und der Hertzog trug ein groſſes Verlangen nach denſelben; dem ungeachtet aber hielt er für dießmal, als ein redlicher Mann, das ihm gegebene Wort, in der Hoffnung, das Uebrige zu einer andern Zeit nachzuholen. Derſelbe trat nachgehends, wie bereits iſt erinnert worden, in Bologneſiſche Dienſte. Der Hertzog war auf den Pandolphum Malateſtam zornig, daß er dem Gabrino bey-

12 CRIBELL. Vita Sforziae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

13 CORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

14 Chronic. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

beygestanden hatte, und gab vor, er habe den vom Pabste Martino vermittelten Waffenstillstand oder Frieden gebrochen. Da Pandolphus den Pabst um Hülfe ersuchte; so bekam er an deren statt Verweise, daß er den Verträgen zuwider gehandelt hätte. Die Florentiner wollten sich ebenfalls nicht in seine Angelegenheiten mischen. Die Venetianer waren noch allein übrig, und man glaubte, sie würden den Malatestam in ihren Schutz nehmen. Allein sie waren damals nicht nur mit dem Kriege in Friaul beschäfftigt, sondern hielten sich auch für beleidigt, daß die vom Hause Malatesta ihren Befehlshaber Martinum von Faenza getödtet hatten, wie wir beym 1416 Jahre gezeigt haben. Der schlaue Hertzog brachte es deswegen dahin, daß im Februar des folgenden Jahres ein Waffenstillstand auf zehn Jahre zwischen ihnen geschlossen wurde, wobey die Venetianer sich in die Angelegenheiten des Pandolphi nicht zu mischen versprachen. Carolus Malatesta, Herr von Rimini, des itztgedachten Pandolphi Bruder, schickte ihm allein in diesem Jahre drey tausend Pferde und viele Fußvölcker unter Ludovici Migliorati, Herrn von Fermo, Anführung zu Hülfe; dergestalt, daß Pandolphus ein Kriegsheer von ohngefehr acht tausend Mann zusammen brachte. Der Graf Franciscus Carmagnola war mit den Hertzoglichen Kriegsvölckern bereits in das Gebieth von Brescia eingerückt, als die feindlichen Kriegsheere am 8 October ins Handgemenge geriethen. Die Tapferkeit und das Glück des Carmagnolae behielten die Oberhand, und der obengedachte Herr von Fermo wurde nebst andern vornehmen Personen zum Gefangenen gemacht, welchem aber der Hertzog nicht allein die Freyheit, sondern auch noch viele Geschencke ertheilete. Eine solche Großmuth war eine besondere Eigenschaft des Visconten Philippi Mariae, und es werden noch mehr Exempel davon vorkommen. Dieser Sieg, und die so sehr zunehmende Macht des Hertzogs, gaben dem Marggrafen Nicolao von Este, Herrn von Ferrara, Modena, Reggio und Parma zu erkennen, daß der Hertzog, welcher alles, was seine Vorfahren, und vornehmlich der Hertzog Iohannes Galeazzus, sein Vater, besessen hatten, wieder zu haben verlangte, ihn wegen der beyden letztern Städte bekriegen würde [17]. Dieß zu vermeiden, that er, als ein kluger Herr, Friedensvorschläge, und man verglich sich im Monathe November dahin, daß der Marggraf dem Hertzoge Parma für sieben tausend Goldgülden abtreten, und die Stadt Reggio für sich behalten sollte; welches auch geschahe. Carmagnola setzte nachgehends die Feindseligkeiten auf dem Gebiethe von Brescia fort, und die itztgedachte Stadt wurde von den Kriegsvölckern des Visconten noch enger eingeschlossen; es wurde aber im gegenwärtigen Jahre nichts wichtiges dabey unternommen.

Unterdessen

15 Histor. Tom. XIX. Rer. Italicarum.
16 Istor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
17 DIARIVM FERRARENSE Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Unterdeſſen ſetzten die Venetianer den Krieg in Dalmatien, Friaul und den benachbarten Gegenden mit groſſem Glücke fort [18]. Sie eroberten Cataro, Trau, Spalatro und andere Oerter in Dalmatien; es ergab ſich ihnen die Stadt Feltro, Spilimbergo, Valvaſone und andere Plätze in Friaul. Ihre vornehmſte Unternehmung aber war die Eroberung der Stadt Udine, allwo ihr tapferer General Philippus von Arcello am 7 Junius ſeinen Einzug hielt. Ich übergehe die andern Thaten der Venetianer, welche in ſo kurtzer Zeit faſt gantz Dalmatien wieder bekamen, und zum erſten male von der ſchönen Provintz Friaul Herren wurden. Der Patriarch Ludovicus, welcher dieſes vortreffliche Land durch ſeine unvorſichtigen Heldenthaten verlohren hatte, nahm ſeine Zuflucht zum Pabſte Martino; und dieſer ſchickte Geſandten nach Venedig, in der Abſicht, die Angelegenheiten des Patriarchens zu unterſtützen. Allein dieſe Geſandſchaft hatte keinen Eindruck in das Gemüth der ſiegreichen Venetianer, welche über eine ſo anſehnliche Erweiterung ihrer Herrſchaft ſehr erfreuet waren. Der Römiſche Pabſt war bisher zu Florentz von jedermann verehret und bedienet worden [19]. Als aber Braccius in dieſe Stadt kam; ſo ſchlugen einige von ſeinen Anhängern an verſchiedenen Ecken der Gaſſen Verſe an, worinn Braccius gelobt, der Pabſt aber verachtet wurde. Es befand ſich unter andern auch folgender dabey:

Papa Martino non vale un quattrino.

Der Pabſt Martinus iſt nicht einen Heller werth.

Und die Jugend ſang denſelben auf den Straſſen. Der Pabſt, welcher dergleichen Verläumdungen des Pöbels, nach Art großmüthiger Fürſten, hätte verachten, oder denſelben auf die gehörige Weiſe abhelfen ſollen, wurde darüber ſo zornig, daß er ſogleich ſeinen Sitz zu verändern beſchloß, und aller Vorſtellungen ungeachtet, nicht länger daſelbſt bleiben wollte. Er gieng daher am 9 September [20] unter groſſen Ehrenbezeigungen von Florentz hinweg, und kam den 20 nach Siena. Von dar verfügte er ſich nach Viterbo, und langte am 28 zu Rom an, allwo er am 30 zu allgemeiner Freude des Römiſchen Volcks ſeinen prächtigen Einzug hielt.

ANNVS

18 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

19 LEONHARDVS ARETINVS Hiſt. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

20 AMMIRATI Iſtor. Fiorent. lib. 18.

1 CRIBELL. Vit. Sforziae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXI. INDICT. XIV.

Martini V. Pont. V.

Sigismundi Reg. Rom. X.

Ludovicus III. Hertzog von Anjou, hatte in dem Königreiche Neapolis viel Anhänger [1]. Er behielt vornehmlich in Calabrien die Oberhand, worinnen ihm die Städte Cosenza, Bisignano, Rossano, Santa Severina, San Marco, Crotone, Policastro und andere Oerter gehorchten, welche er durch Franciscum, des Sforzae Sohn, regieren ließ. Die Königinn Iohanna und der König Alphonsus waren nicht im Stande, diesem Feinde, welcher vom Pabste, und von dem unüberwindlichen Sforza unterstützt wurde, zu widerstehen; und konnten ihn zum wenigsten nicht aus dem Reiche vertreiben. Nachdem also der Winter mit Berathschlagungen, wie sie ihre Parthey verstärcken könnten, war zugebracht worden; so hielt man für das beste Mittel, den Braccium, welcher wegen seiner Erfahrung im Kriege damals in gantz Italien berühmt war, zu Hülfe zu rufen. Sie liessen ihm zu dem Ende durch ihre Gesandten grosse Belohnungen versprechen [2]. Nachdem Braccius sich eine Zeitlang geweigert hatte, um seinen Vortheil dadurch desto besser zu befördern; so willigte er endlich unter der Bedingung darein, daß die Königinn ihn mit der Stadt Capua und dem dazu gehörigen einträglichen Fürstenthume belehnen, und ihn zum Constabel des Reichs ernennen sollte [3]. Es wurde ihm alles zugestanden, und als er die Stadt Capua durch seine Kriegsvölcker hatte in Besitz nehmen lassen, welches aber, nach CAMPANI Meynung, später geschehen seyn soll; so musterte und verstärckte er mit Vergnügen seine Soldaten, und gieng endlich mit denselben in Person nach Neapolis; noch vorher aber muste ihm die Königinn zweymal hundert tausend Goldgülden zu Bezahlung der Kriegsvölcker versprechen. Sie ließ ihm dieselben zum Theil auszahlen, für das Uebrige aber wurden die Florentinischen Kaufleute Bürgen [4]. Unterdessen that der König Alphonsus im Februar eine Reise in sein Königreich Sicilien, welches er noch nicht gesehen hatte. Er stieg aber zu Palermo ans Land, besahe nachgehends Meßina, und die andern Städte dieses blühenden Reichs, worauf er wieder nach Neapolis zurück gieng, um der Königinn wider die Unternehmungen Ludovici von Anjou und des Sforzae beyzustehen. Der tapfere Braccius kam ebenfalls mit seinen

2 CAMPANVS Vit. Brach. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

3 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

ſeinen Kriegsvölckern in das Reich, und eroberte anfangs Solmona, Sangro und andere Oerter. Hierauf gieng er nach Averſa, in der Abſicht, wo es möglich wäre, den Hertzog von Anjou daſelbſt zu überfallen, weil er wuſte, daß Sforza mit ſeinen beſten Kriegsvölckern abweſend war, es wollte ihm aber nicht gelingen. Sforza eilete nach Averſa, legte eine gute Beſatzung in die Stadt, und machte dadurch die feindlichen Anſchläge zunichte. Iacobus Caldora, einer von den Groſſen des Reichs, welche wider die Königinn Iohannam die Waffen ergriffen hatten, dem es weder an Muthe noch an Soldaten fehlete, ließ ſich damals, als Sforza ihn für ſeinen getreueſten Bundesverwandten hielt, durch den Braccium zur Untreu bewegen, dergeſtalt, daß er ſeine Macht mit der ſeinigen vereinigte, wodurch die Angelegenheiten Ludovici von Anjou und des Sforzae in nicht geringe Verwirrung geriethen. Braccius gieng indeſſen mit dem Caldora nach Neapolis, und langte daſelbſt zu eben der Zeit an, da der König Alphonſus mit einer ſchönen Flotte und anſehnlichen Verſtärckung in den daſigen Hafen einlief, welches am 20 Junius geſchahe. Die Freude über die Ankunft dieſer Kriegshelden war zu Neapolis unbeſchreiblich, und Braccius wurde ſowohl von der Königinn als vom Könige ſehr liebreich aufgenommen.

Der Pabſt Martinus V. welcher bereits zu Rom angekommen war, bemühete ſich zu dieſer Zeit, dieſe Stadt in Ordnung zu bringen. Es gefiel ihm aber keinesweges, daß die Königinn Iohanna nicht nur ohne Genehmhaltung, ſondern ſogar ohne Vorwiſſen des Römiſchen Pabſts, als ihres Oberherrn, den König Alphonſum zum Sohne angenommen hatte, deſſen Abſichten und Macht ſchon Furcht bey ihm erweckten. Er wurde noch zorniger, als er ſahe, daß ſein Vaſall, Braccius, wider ſeinen Freund, den Hertzog von Anjou, die Waffen ergriff, und ſich dadurch den Weg zu einer gröſſern Macht zu gelangen bahnete, welcher einmal dem Kirchenſtaate höchſt nachtheilig werden konnte. Der Hertzog von Anjou kam damals nach Rom, in der Abſicht, dem Pabſte den ziemlich zweifelhaften und vielleicht auch gefährlichen Zuſtand ſeiner Angelegenheiten vorzuſtellen, und ihn um Hülfe zu bitten. Der Pabſt gab ihm ſo viel Geld, als er aufbringen konnte, und befahl dem in ſeinem Solde ſtehenden Tartaglia, er ſollte mit fünf hundert Pferden und einigen Fußvölckern, deren Anführer er war, zu dem Sforza ſtoſſen. Er ließ ferner am 29 Junius [5] ſowohl an die geiſtlichen als weltlichen Herren des Königreichs Neapolis ein Breve ergehen, worinn er ihnen, der Königinn den Tribut zu bezahlen, und ihren Miniſtern zu gehorchen unterſagte; wobey er aber dem ungeachtet die Partheyen mit einander zu vergleichen ſuchte [6]. Zu dem Ende ſchickte er im September die Cardinäle von Santo Angelo und Fieſco nach Neapolis, welche aber viel Schwierigkeiten bey der Sache antrafen, und ohne etwas auszurichten, zurück kamen. Was das Sonderbareſte hierbey war, ſo reuete es die Königinn, daß ſie den König Alphonſum zu ſich berufen, und

5 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

und zu ihrem Sohne angenommen hatte [7], und ließ sich daher mit Ludovico von Anjou und dem Sforza in Unterhandlungen ein, welche Nachricht bey dem Könige Alphonso eine unglaubliche Eifersucht erweckte. Diese Unbeständigkeit der Gemüther war die Ursache, daß die übrige Zeit des Jahres hindurch nichts merkwürdiges zwischen den beyden feindlichen Kriegsheeren vorfiel, welche hierauf nach verschiedenen Bewegungen, Plünderungen und Scharmützeln in die Winterquartiere giengen. Ein jeder glaubte, er würde ruhig darinnen seyn [8], als der König Alphonsus und Braccius, den acht Meilen von Neapolis entfernten Ort Cerra, welchen Sforza erobert hatte, belagerten, und demselben mit dem groben Geschütze und andern Maschinen zusetzten. Sforza eilete mit fünf hundert Pferden dahin, und schickte den Santoparentem und andere tapfere Verwandten von Cotignola mit achtzig Pferden hinein, welche sich dergestalt vertheidigten, daß der König an der Eroberung dieses Orts zweifelte, und den Vorschlägen zu einem Vergleiche Gehör gab. Damit er bey Ehren bleiben möchte: so wurde das Mittel erfunden, daß die Belagerten die Päbstliche Fahne ausstecken, und der König sich dabey stellen sollte, als wenn er aus Ehrerbiethung gegen dieselbe abzöge. Campanus [9] meldet zwar, Cerra habe sich ihm ergeben; er hat sich aber vermuthlich geirret. Da indessen der Hertzog von Anjou sich nebst dem Sforza zu Aversa aufhielt, und Tartaglia, welcher aus einem alten Feinde vor kurzem ein Freund des Sforzae geworden war, sich bey ihnen befand; so entstund ein Verdacht wider denselben, als wenn er mit dem Braccio ein Verständniß unterhielte. Ob dieser Verdacht gegründet, oder falsch gewesen ist, das kann ich nicht entscheiden. So viel ist gewiß, daß er eingezogen und auf die Folter gelegt wurde, allwo er, wie einige dafür halten, das Verbrechen gestund, und deswegen mit dem Schwerdte hingerichtet wurde. Campanus versichert, Braccius habe allen gefangenen Soldaten des Sforzae übel begegnet; des Tartagliae Gefangene hingegen habe er beschenckt, und zurück geschickt, durch welche Kriegslist er ihn vielleicht dem Hertzoge von Anjou und dem Sforzae verdächtig machen wollte, wie auch wircklich geschahe. Allein die Vollziehung dieses Urtheils gereichte dem Hertzoge zu grossem Nachtheile, weil die meisten Soldaten des Tartagliae, welche glaubten, ihr Befehlshaber wäre unschuldiger Weise hingerichtet worden, nach und nach davon giengen, und in des Braccii Kriegsdienste traten.

In diesem Zustande befanden sich damals die Angelegenheiten von Neapolis, da indessen der Hertzog Philippus Maria von Meyland seine Grentzen immer mehr zu erweitern suchte. Seine erste Unternehmung im gegenwärtigen Jahre war wider den Herrn von Brescia Pandolphum Malatestam gerichtet. Es befanden sich bereits viele Schlösser dieses Gebieths in des Hertzogs Händen, und der Graf Carmagnola stund mit einem zahlreichen Kriegsheere im Begriffe, auch die übrigen hinweg zu nehmen.

7 Bonincontr. Annal. Tom. eod.

8 Cribell., Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italic.

9 Vit. Brachii Tom. XIX. Rer. Italic.

Malateſta, welcher demſelben nicht gewachſen war, und gleichſam eingeſchloſſen gehalten wurde, auch noch überdieß Mangel an Lebensmitteln litt, entſchloß ſich daher, dem Hertzoge dieſe anſehnliche Stadt [10] für vier und dreyßig tauſend Goldgülden abzutreten; welche ihm auch wircklich gezahlet wurden. Der ſiegreiche Carmagnola zog am 16 Märtz zu Breſcia ein, und Pandolphus begab ſich mit Betrübniß nach Hauſe. Die Vorfahren des Viſconten hatten auch die Stadt Genua beherrſchet. Philippus Maria wollte ihnen hierinnen nichts nachgeben; und wandte daher in dieſem Jahre viel Mühe an, um daſelbſt hineingelaſſen zu werden; vornehmlich aber munterten ihn die Vertriebenen, welche ihre Zuflucht zu ihm genommen hatten, zu dieſer Unternehmung auf. Dieſe letztern machten ihm nicht allein Hoffnung dazu, ſondern es fanden ſich auch unter den Einwohnern in Genua ſelbſt nicht wenig Perſonen, welche, aus Misgunſt oder Neid, mit der Regierung des Thomae von Campofregoſo nicht zufrieden waren, weswegen es das Anſehen hatte, als wenn er ſeine Abſicht erreichen würde. Nachdem er alſo ein anſehnliches Kriegsheer unter des Carmagnolae Anführung zuſammen gebracht hatte; ſo ſchickte er es im Sommer [11] in das Genueſiſche Gebieth; ließ aber dem Campofregoſo vorher den Krieg ankündigen. Albenga ergab ſich nebſt andern Oertern ſogleich, worauf das Kriegsheer vor Genua rückte, und es auf allen Seiten einſchloß; der Hertzog nahm auch ſieben Galeeren von den Cataloniern in Sold, damit kein Entſatz zu Waſſer anlangen möchte [12]. Campofregoſus, welcher den 27 Junius, wegen der bevorſtehenden Gefahr, mit Genehmhaltung der Genueſer, den Florentinern Livorno für hundert tauſend Goldgülden verkauft hatte; gab ſich viele Mühe, ſeinen Staat zu vertheidigen. Er ließ ſieben Galeeren ausrüſten, und unter ſeines Bruders Baptiſtae Anführung wider die Catalonier auslaufen. Als es aber zu einem Seegefechte kam; ſo wurden die Genueſiſchen Schiffe geſchlagen, und Baptiſta ſelbſt zum Gefangenen gemacht, wodurch Thomas von Campofregoſo auf das Aeuſſerſte gebracht, und genöthiget wurde, ſich mit dem Hertzoge auf des Carmagnolae Vermittelung in Unterhandlungen einzulaſſen. Der Hertzog ließ dem Campofregoſo, die Herrſchaft von Sarzana, unter der Bedingung, daß er ihm Genua abtreten ſollte, weil es groſſen Herren nicht an Urſachen und an einem Vorwande fehlt, andern dasjenige auch noch zu nehmen, was ſie ihnen Anfangs aus Mitleiden zugeſtanden haben. Der Hertzog verſprach ferner dem Thomae von Campofregoſo dreyßig tauſend Goldgülden, und ſeinem andern Bruder, Spinetae Campofregoſo, funfzehn tauſend zu bezahlen, daferne er ihm die Stadt Savona, welche er beſaß, abtreten würde. Auf dieſe Weiſe verließ Campofregoſus am 2 November die Stadt Genua nicht ohne groſſe Betrübniß, worauf der Graf Carmagnola dieſelbe auf des Hertzogs Befehl in Beſitz nahm, und allen Vertriebenen wieder zurück zu kommen erlaubte. So glücklich war damals der Hertzog von Meyland; die Venetianer

10 SANVTO Iſtor. Veneta Tom. XXII. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.

11 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

tianer aber waren nicht unglücklicher [13]. Sie bekamen in diesem Jahre Drivasto, Antivari, Dulcigno, und fast den gantzen übrigen Theil von Albanien wieder ein. Sie eroberten auch in Friaul einige wenige Schlösser, welche sich bisher widersetzt hatten, wobey ihr tapferer General, Philippus von Arcelli, ein Placentiner, erschossen wurde. Da der Pabst von neuem darauf drang, daß dem Patriarchen von Aquileja Friaul wieder gegeben werden sollte; so antwortete der weise Senat, sie wollten es abtreten, wenn ihnen die Kriegskosten, wozu sie von dem unruhigen Patriarchen wären genöthiget worden, wieder erstattet würden. Dieselben erstreckten sich aber auf Millionen. Es kam daher zum Vergleiche, welchem zufolge die Stadt Aquileja, nebst den Schlössern S. Daniel und S. Vito, dem Patriarchen gelassen wurden. Alles übrige behielt die Republik Venedig, und besitzt es noch itzo, wobey zugleich die weltliche Macht des Patriarchen zu Aquileja ein Ende hatte, welcher vorher nach dem Römischen Pabste der reichste Prälat in Italien gewesen war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXII. INDICT. XV.
Martini V. Pont. VI.
Sigismundi Reg. Rom. XI.

Dieses Jahr über war in Italien Friede, weswegen keine merckwürdige Begebenheit darinn vorkömmt. Der Pabst, welcher die Angelegenheiten des Königs Ludovici von Anjou in übeln Umständen sahe, und den das Geld reuete, das er zu Unterstützung eines allzuhinfälligen Gebäudes angewandt hatte, faßte nunmehr den Entschluß, einen Vergleich zu vermitteln [1]. Er schickte zu dem Ende wieder zween Cardinal-Legaten mit neuen Vollmachten nach Neapolis, daferne sie anders von dieser Stadt vorher abgereiset sind, um ein Mittel zu erfinden, wodurch die Streitigkeiten zwischen den beyden Königen beygeleget werden könnten. Alphonsus war, ausser der ihm angebohrnen Verschlagenheit, im Stande, dem Pabste auf eine andere Weise wehe zu thun. Er drohete nehmlich alle Tage, er wollte den noch lebenden und von der Kirchenversammlung zu Costnitz verdammten Petrum von Luna, oder vormaligen Benedictum XIII. wieder empor bringen, und in Aragonien, Sardinien, Sicilien und im Königreiche Neapolis von neuem für den Pabst erkennen lassen. Der Pabst Martinus mußte sich deswegen nach Alphonsi Willen richten. Er bewog daher im Märtzmonate Ludovicum von Anjou, den Legaten

12 AMMIRATI Istor. di Fiorenz. lib. 18. 1 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
13 SANVTO Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.

Aversa und Castello a mare zu übergeben, welche Oerter eine Zeitlang hernach von den itztgedachten Cardinälen der Königinn Iohannae eingeräumet wurden. Ludovicus gieng ohne Geld und Ansehen nach Rom zurück, und lebte daselbst von dem, was ihm der Pabst reichte. Im Aprilmonate rückte der König Alphonsus vor Sorrento und Massa, die sich nach seinem Verlangen nicht an die Königinn, sondern an ihn, auf Bedingung ergaben, welche That der Königinn selbst nicht wenig mißfiel, weil es schien, als wenn der adoptirte Sohn sich dadurch den Weg zur Herrschaft bahnen wollte. Noch mehr aber verdroß dieß ihren Liebling, den Oberseneschall Iohannem Caracciolum, welcher seinen Fall vor Augen sahe, daferne der König Alphonsus noch mächtiger hätte werden sollen. Sie bemüheten sich daher beyderseits unter der Hand, den Sforzam Attendolum auf ihre Seite zu ziehen [2], und beredeten so gar den König selbst, daß es vortheilhaft seyn würde, wenn man diesen berühmten Feldherrn gewinnen könnte, weil noch viele Grafen und Freyherren des Reichs es mit Ludovico von Anjou hielten, denen hierdurch die Flügel würden beschnitten werden, daferne man ihnen den Sforzam nehmen könnte [3]. Es wurde daher dem Braccio aufgetragen, sich mit dem itztgedachten Sforza in eine Unterredung einzulassen. Sforza verließ sich hierbey auf die Redlichkeit des Braccii, und verfügte sich mit unerschrockenem Muthe in sein Lager. Diese beyden tapfern Feinde erneuerten bey dieser Gelegenheit die unterbrochene Freundschaft, und unterredeten sich zwey Stunden mit einander, wobey Braccius dem andern die mit dem Grafen Nicolao Orsino und Tartaglia wider ihn angesponnenen Verrätherey en aufrichtig entdeckt haben soll. Es wurde damals beschlossen, Sforza sollte mit der Königinn Iohanna und Alphonso wieder ausgesöhnet werden, und ihnen den wichtigen Ort Cerra abtreten. Hierauf gieng Braccius so gleich wieder nach Perugia, in der Absicht, Città di Castello, wohin er von den Vertriebenen eingeladen wurde, seiner Bothmäßigkeit zu unterwerfen. Er erschien mit seinen Soldaten vor dieser Stadt, und weil seine besondern Freunde, die Florentiner, bey seinen Eroberungen die Augen zuschlossen; so unternahm er die Belagerung derselben. Die Einwohner vertheidigten sich so lange, bis sie alle Anstalten zu einem Hauptsturme gemacht sahen, worauf sie die weisse Fahne aussteckten; und auf diese Weise gelangte Braccius ohne viel Mühe zum Besitze derselben. BONINCONTRVS und LEODRISIVS CRIBELLVS berichten, Braccius habe bey dieser Gelegenheit in das Gebieth von Norcia und Lucca einen Einfall gethan, und grosse Geldsummen darinnen erpreßt; es kann aber seyn, daß sie sich in Ansehung der Zeit geirret haben. Es ist bereits erinnert worden, daß der diesen beyden Gebiethen von ihm zugefügte Schade zu den vorigen Jahren gehöre. Da indessen die Königinn, nebst dem Könige Alphonso, sich wegen der zu Neapolis entstandenen Pest

2 BONINCONTRVS Annal. Tom. cod. Italicarum. CAMPANVS Vit. Brachii Tom eod.
3 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. 4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 18.

Pest mit ihrer Hofstadt zu Gaeta aufhielt; so gieng Sforza dahin, und wurde so wohl von ihr, als von dem Oberseneschall Caracciolo, wohl aufgenommen. Der König Alphonsus hingegen, welcher an diesem tapfern Manne eine Hinderniß seiner ehrgeitzigen Absichten fand, bezeigte sich gantz anders gegen ihn. Er empfieng ihn zwar zum Scheine sehr wohl; man bemerckte aber gar bald, daß er ihn mit mißgünstigen Augen ansahe, weswegen so wohl die Königinn, als Caracciolus, sich mit dem Sforza desto genauer verbanden. Ihre Eifersucht wurde daher täglich grösser, und die Gemüther immer mehr erbittert, dergestalt, daß ein Vergleich getroffen werden mußte, welchem zufolge Sforza nicht allein der Königinn, sondern auch dem Könige zum Beschützer des Reichs dienen, und für denjenigen, welcher ihn zuerst um Hülfe ersuchen würde, die Waffen ergreiffen sollte. Sforza gieng hierauf mit seinen Kriegsvölckern nach Villafranca bey Benevent in die Winterqvartiere, nachgehends aber nach Troja.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, unternahm in diesem Jahre nichts, ausser daß er so wohl durch die Eroberung der Stadt Genua, als wegen der andern mit dem Thoma von Campofregoso errichteten Verträge, nach welchen derselbe Sarzana allein den Genuesern verkauffen konnte, bey der Regierung zu Florentz Verdacht erweckte [4]. Er hatte überdieß den Angelum von Pergola, einen berühmten Befehlshaber, in seinen Sold genommen, welcher damals mit seinen Kriegsvölckern in dem Bolognesischen Gebiethe stund. Die Florentiner, welche in den Weltgeschäfften überaus scharfsichtig waren, geriethen darüber in eine noch grössere Eifersucht. Da ferner Georgius Ordelaffus, Herr von Forli, am 25 Jenner [5] gestorben war, und einen Sohn von neun Jahren, mit Nahmen Thebaldus, zum Nachfolger hinterlassen hatte, dessen Vormundschaft seine Mutter Lucretia, Ludovici von Alidosi, Herrn von Imola, Tochter, übernahm; so mischte sich der Hertzog von Meyland ebenfalls in die Angelegenheiten dieser Stadt. Hierüber wurden die Florentiner noch argwöhnischer; und ungeachtet der Hertzog Gesandten nach Florentz schickte, um ihnen den Verdacht zu benehmen, und ein Bündniß vorzuschlagen; so kam dasselbe doch nicht zu Stande. Es verdroß die Florentiner noch überdieß, daß der Hertzog mit dem Cardinal-Legaten von Bologna ein Bündniß geschlossen hatte. Im December dieses Jahres schickte der itztgedachte Hertzog seinen tapfern General, den Grafen Carmagnola, als Statthalter nach Genua [6], und ließ indessen Soldaten werben, welches auch bey den Venetianern Verdacht erweckte. SANUTO [7] meldet, Asti sey in diesem Jahre, ich weiß nicht wie, dem Hertzoge in die Hände gerathen. Es verdient hierbey angemerckt zu werden, daß die Ziegeuner, ein unflätiges und abscheuliches Volck, welches viel Fabeln von seinem Ursprunge erzählete, und seinem Vorge-

5 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italic. AMMIRATI l. c. POGGIVS Hist. lib. 5. Tom. XX. Rerum Italicarum.

6 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom XVII. Rerum Italicarum.

7 Istor. Venet. Tom. XXII. Rer. Italic.

Vorgeben nach den Pabſt zu Rom beſuchen wollte, dabey aber von Räubereyen lebte, im gegenwärtigen Jahre in Italien zum erſtenmale geſehen wurden. Dieſelben kamen unter ihrem Anführer, welchem ſie den Titel eines Hertzogs beylegten, am 18 Julius nach Bologna [8], und nachgehends nach Forli [9]. Heute zu Tage wird man vielleicht darüber lachen, daß dieſe Leute vorgaben, ſie wären aus Egypten gebürtig, und der König von Ungarn, welcher ihren Ort eingenommen hätte, verlangte, ſie ſollten ſieben Jahre lang in der Welt herumſchweiffen. Ihre Weibsperſonen wollten die Kunſt, zukünftige Dinge vorherzuſagen, verſtehen, und alle diejenigen, welche ſich von ihnen wahrſagen lieſſen, wurden hintergangen. Dieſes verlauffene Volck breitete ſich nachgehends in Teutſchland aus, gieng ſo gar bis nach Engelland, und es befinden ſich noch itzo einige davon in Italien. Es wurden in dieſem Jahre viel Städte in Italien mit der Peſt angeſteckt. Die unachtſamen Italiäner waren damals, wie ich an einem andern Orte gezeigt habe, nicht vorſichtig genug, ſich vor dieſer tödtlichen Seuche zu verwahren, oder ſie zu hemmen, weswegen ſie ſich leicht von einem Orte zum andern ausbreitete,

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXIII. INDICT. I.
Martini V. Pont. VII.
Sigismundi Reg. Rom. XII.

Wenn RAYNALDO getrauet werden darf; ſo ſtarb in dieſem Jahre Petrus von Luna, der vormalige Gegenpabſt Benedictus XIII. welcher die Spaltungen unterhalten, und die Decrete und den Bann der auf der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz verſammleten allgemeinen Kirche verachtet hatte. Sein Tod erfolgte auf der Feſtung Paniſcola, in dem Königreiche Valentia, und die Nachricht von ſeinem Abſterben würde bey dem Pabſte Martino und dem Römiſchen Hofe eine groſſe Freude erweckt haben, wenn man nicht zugleich erfahren hätte, daß zween von ſeinen Cardinälen einen neuen Gegenpabſt, nehmlich Egidium Mugnos oder Mognone, einen Domherrn zu Barcellona, unter dem Nahmen Clemens VIII. erwählet hätten. Allein RAYNALDVS ſetzet ſeinen Tod ein Jahr zu frühe, weswegen ich das Uebrige bey dem folgenden Jahre anführen will. Ich gedencke vorietzo nur ſoviel, daß der König Alphonſus von Aragonien wegen ſeiner Staatsabſichten

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CHRONIC. FOROLIVIENS. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

abſichten den Gegenpabſt Petrum von Luna beſtändig unterſtützte, damit er ſich dieſes Schreckbildes gegen den Pabſt Martinum bedienen könnte, welchen er ohne Unterlaß um Freyheiten und Gefälligkeiten erſuchte. Im gegenwärtigen Jahre hielt er um die Belehnung mit dem Königreiche Neapolis an, weil die Königinn Iohanna ihn zum Sohne angenommen hatte. Allein der Pabſt war ſo ſtandhaft, daß er ihm dieſelbe abſchlug, unter dem Vorwande, er könnte Ludovico von Anjou, welcher ein gegründetes Recht zu dieſer Krone hätte, kein Unrecht thun. Der itztgedachte Pabſt hatte zu Vollziehung der Decrete der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz in dieſem Jahre eine allgemeine Kirchenverſammlung nach Pavia angeordnet. Die heilige Verſammlung nahm auch wircklich in der itzterwähnten Stadt ihren Anfang, obgleich wenig Prälaten dahin kamen. Als aber die Peſt daſelbſt entſtund, ſo wurde die Kirchenverſammlung nach Siena verlegt. Sie hatte aber auch an dieſem Orte keinen Fortgang, weil der obengedachte König, wie hernach gezeigt werden ſoll, dem Pabſte zum Trotze die Anforderungen Petri von Luna vorbringen wollte, wodurch der Pabſt Martinus genöthiget wurde, die angeſetzte Kirchenverſammlung bis zu einer bequemern Zeit zu verſchieben. Doch Alphonſus bekam gar bald Urſache dieſe verkehrte Politik zu bereuen. Je mehr Begierde dieſer Herr nach dem Beſitze des Königreiches Neapolis bezeigte, deſto gröſſer ward das Mißtrauen der Königinn und der Haß des Oberſeneſchalls Caraccioli gegen ihn. Da ein groſſer Theil des Reichs durch die Tapferkeit des Braccii unter ſeine Bothmäßigkeit gerathen war; ſo beſchloß er, das Uebrige mit Gewalt einzunehmen, und die Königinn in eben den Stand zu ſetzen, worinnen ſie ſich unter dem Grafen Iacobo von der Marck befunden hatte. Die Geſchichtſchreiber, welche ihm ſchmeicheln, ſchreiben dieſen Entſchluß den Ausſchweiffungen und boshaften Anſchlägen des obengedachten Oberſeneſchalls Caraccioli zu, welcher das gute Vernehmen zwiſchen ihm und der Königinn unterbrochen habe [2]. Er ließ alſo den itztgedachten Caracciolum zu ſich kommen, und nahm ihn, des ihm ertheilten ſichern Geleites ungeachtet, am 22 May gefangen; worauf er ſich ſo gleich auf das Schloß Capuana verfügte, um der Königinn, welche ſich daſelbſt befand, eben ſo zu begegnen. Zu gutem Glücke aber bekam ſie durch einen von ihren Vertrauten von der bevorſtehenden Gefahr unter der Hand Nachricht, weswegen ſie das Schloßthor vor den Augen Alphonſi zuſchlieſſen ließ, ohnverzöglich einen Bothen nach dem andern an den damals auſſerhalb Neapolis zu Mirabello befindlichen Sforzam ſandte, und ihn um ſeinen Beyſtand erſuchte. Sforza ergriff die Waffen, begab ſich mit den Kriegsvölckern, die er aufbringen konnte, auf den Weg nach Neapolis, und traf bey ſeiner Ankunft zu Formello ohngefehr vier tauſend Pferde und Fußvölcker an, welche der König Alphonſus abgeſchickt hatte, um ihm den Durchzug ſtreitig zu machen. Die Aragonier hatten insgeſammt gute Pferde,

1 Annal. Eccleſ.

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRIBELLVS Vita Sforziae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Pferde, waren prächtig gekleidet, und den andern an der Zahl weit überlegen; des Sforzae Soldaten hingegen waren ſchlecht gekleidet, hatten überaus magere Pferde, und ihre Anzahl erſtreckte ſich ſo wohl an Fußvölckern als Reutern, wenig über tauſend. Dem ungeachtet aber griff er ſie am 30 May voller Muth an. Das Gefecht war hitzig und langwierig; endlich aber wurden die Aragonier geſchlagen, und ohngefehr hundert und zwantzig der vornehmſten, auſſer vielen gemeinen Soldaten, zu Gefangenen gemacht, dergeſtalt, daß des Sforzae Kriegsvölcker gute Kleider, Pferde und Waffen bekamen.

Nach einer ſo erfreulichen Nachricht erſchien Sforza vor der Königinn, welche ihn als ihren Schutzengel empfieng, und alle Gefangenen auf das Schloß ſetzen ließ. Hierauf gieng er, ohne Zeitverluſt mit ſeinen Kriegsvölckern nach Averſa, allwo er den Catalouiſchen Vicecaſtellan antraf [3], welcher dieſe Stadt entweder vor Schrecken über die Nachricht von der Niederlage des Königs, ſeines Herrn, oder wegen vier tauſend Gulden, wodurch er ſich gewinnen ließ, nicht lange hernach übergab. Da Sforza indeſſen dieſe Belagerung fortſetzte; ſo langten am 11 Junius acht groſſe Schiffe und zwey und zwantzig Galeeren des Königs Alphonſi zu Neapolis an, worauf er die Königinn Iohanna nach Catalonien gefangen führen laſſen wollte [4]. Sforza wurde davon benachrichtigt, und ſchickte ſogleich den Foſchinum Attendolum mit fünf hundert Pferden ab, die Landung derſelben zu verhindern; allein dieſe kleine Anzahl war nicht im Stande, der überwiegenden Macht der Catalonier zu widerſtehen, und die letztern kamen alſo in die Stadt hinein. Sforza ſelbſt, welcher den folgenden Tag daſelbſt anlangte, konnte ſie nicht zurück treiben, ungeachtet er viele Stunden tapfer fochte; ſondern er mußte ſo gar Neapolis verlaſſen, und ſich in die Vorſtädte begeben, allwo er ſein Lager aufſchlug. Bey dieſer Gelegenheit ließ der König Alphonſus, welcher den Neapolitanern eine Furcht einjagen und eine Empörung verhüten wollte, den Theil der Stadt, welcher an Caſtello Nuovo ſtößt, in Brand ſtecken. Da Sforza die Sachen in einem ſo gefährlichen Zuſtande ſahe; ſo zog er die Königinn aus dem Schloſſe Capuana heraus, führete ſie nach Cerra, und von dar nach Averſa. Er ſetzte nachgehends durch Auswechſelung verſchiedener Gefangenen den Iohannem Caracciolum in Freyheit, welcher aber dem ungeachtet ein boshaftes Gemüth gegen ſeinen Wohlthäter Sforzam behielt; da hingegen die Königinn dem letztern Trani und Barletta, zwo Städte in Apulien, zur Belohnung ſchenckte. Nach der Zurückkunft des Oberſeneſchalls an dem Hofe zu Averſa, erklärete die Königinn, nachdem ſie ſich mit ihm, mit dem Sforza und verſchiedenen Rechtsgelehrten berathſchlagt hatte, den König Alphonſum, wegen ſeiner Undanckbarkeit, des Rechts der Adoption verluſtig, und erwählete Ludovicum von Anjou, welcher ſich damals

3 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 CRONICA DI SICILIA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

damals unter dem Königlichen Titel zu Rom befand, zu ihrem Sohne. Der Hertzog kam nach Aversa zur Königinn, welche ihn sehr wohl aufnahm; unterdessen aber ergab sich das Schloß Capuana an den König Alphonsum, wodurch er Neapolis völlig in seine Hände bekam. Da aber die in gantz Europa bekannt gewordene Adoption seines Feindes ein grosses Aufsehen machte, und am Tage lag, daß der Pabst Martinus Antheil daran gehabt hatte; so war Alphonsus, welcher den Neapolitanern nicht trauete, dem ungeachtet entsonnen, nach Catalonien zurück zu gehen; zumal, da er von den Castilianern mit einem Kriege bedrohet wurde, und hörete, daß zu Genua eine ansehnliche Flotte auf Befehl des Hertzogs von Meyland Philippi Mariae, welcher sich vorher mit der Königinn Iohannae und mit dem Pabste Martino verbunden hätte, wider ihn ausgerüstet würde. Er schrieb daher an den Braccium, welcher damals Aquila belagerte, und ersuchte ihn, er möchte mit seinen Kriegsvölckern nach Neapolis kommen; allein Braccius, der andere Absichten hatte, und die reiche Stadt Aquila zu erobern hoffte, wollte nicht kommen, sondern schickte ihm nur den Iacobum Caldoram mit einigen Soldaten, die nebst den Catalonieru im Stande zu seyn schienen, die Neapolitaner im Zaume zu halten [5]. Nachdem also der König Alphonsus am 15 October den Infanten Don Pedro, seinen Bruder, als Statthalter zu Neapolis hinterlassen hatte; so gieng er mit achtzehn Galeeren unter Seegel; unterweges aber eroberte und plünderte er die Insel Ischia; ja er machte es noch schlimmer. Als er vor Marsilien, einer Stadt, die damals dem Hertzoge von Anjou, seinem Feinde, gehörete, vorbey seegelte; so wagte er aus Rache gegen denselben, eine Unternehmung, welche verwegen zu seyn schien, und ihm bey seiner Kühnheit und Verachtung der Gefahr dem ungeachtet gelung. Die Marsilianer hielten keine gute Wache, weil sie sich vor keinen Feinden fürchten durften, als Alphonsus mit seiner Flotte ankam, in den Hafen eindrang, alle darinn liegende Schiffe überfiel, einen Theil der Stadt in Brand steckte, und dadurch ein solches Schrecken verursachte, daß die Einwohner, welche die Waffen ergriffen hatten, sich nicht wider ihn behaupten konnten. Diese reiche Stadt wurde drey Tage lang geplündert; die Beute war unbeschreiblich, und unter andern wurden alle kostbaren Gefässe der Kirchen, und alle Reliqvien von dem Körper des heil. Bischoffs Ludovici, nach Barcellona und Valentia geführet, wohin Alphonsus seinen Weg nahm, weil er sahe, daß er die Stadt nicht würde behaupten können.

Wir kommen nunmehr zu dem Braccio von Montone [6]. Nachdem sich derselbe im Besitze der berühmten Stadt Capua, und des dazu gehörigen ansehnlichen Fürstenthums sahe; so hatte, er als ein Mann von weitaussehenden Absichten, welcher immer höher zu steigen begierig war, seine Gedancken, wie bereits ist bemerckt

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRIBELLVS Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

6 CAMPANVS Vita Brachii Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

worden, auf die reiche Stadt Aqvila gerichtet. Da ſich dieſelbe für die Königinn, und alſo wider den König Alphonſum erklärete; ſo hielt er dieß für eine ſchöne Gelegenheit ſich derſelben zu bemächtigen, in der Hoffnung, ſie nicht ſo bald wieder fahren zu laſſen, ſondern ſie vielmehr ſeinem Fürſtenthume einzuverleiben. Er unternahm daher die Belagerung derſelben; fand aber die Einwohner feſt entſchloſſen, ſich zu vertheidigen. Da er ferner ſich etliche Tage lang von dar entfernete, um ſich einen andern Ort zu unterwerfen; ſo bekamen die Einwohner dadurch Gelegenheit, ſich mit Lebensmitteln wohl zu verſehen, und die Befeſtigungswercke ihrer Stadt wieder auszubeſſern. Er ſetzte ihr aber bey ſeiner Zurückkunft noch heftiger zu, und entſchloß ſich endlich, ſie durch Hunger zu zwingen, weil er mit Gewalt nichts davon ausrichten konnte. Unterdeſſen aber erſuchten die Einwohner zu Aqvila die Königinn Iohannam ſo wohl ſchriftlich, als durch Abgeordnete, um Hülfe. Die Königinn entſchloß ſich, aus Mittleiden gegen dieſes getreue Volck, noch mehr aber aus Begierde, eine ſo anſehnliche Stadt zu erhalten, derſelben einen Entſatz zu ſchicken. Sforza ließ ſich, theils durch ihr Anſuchen, theils durch einen alten Haß gegen den Braccium, zu dieſer Unternehmung bewegen. Er befahl, des bevorſtehenden Winters ungeachtet, ſeinem Sohne Franciſco, der ſich in Calabrien befand, desgleichen dem Foſchino, Michaeli und andern getreuen Cotignoleſern, mit ihren Soldaten zurückzukommen, und trat den Weg nach Aqvila an. Wie dieſe Unternehmung abgelauffen ſey; das ſoll bey dem folgenden Jahre gezeigt werden. CRIBELLVS [7] berichtet, der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, habe den itztgedachten Sforzam in ſeine Dienſte zu ziehen geſucht, und ihn an ſtatt des Grafen Carmagnola, welcher nicht mehr ſeine völlige Gnade gehabt habe, zum Feldherrn ernennen wollen; Sforza habe auch dieſe Stelle mit des Pabſts und der Königinn Genehmhaltung angenommen, und ſich nach dem Entſatze der Stadt Aqvila nach Meyland begeben wollen. Er hat vermuthlich die Dienſte der Königinn wegen keiner andern Urſache verlaſſen wollen, als weil er ſich noch immer von dem Oberſeneſchall Caracciolo beneidet und verfolgt ſahe. Der itztgedachte Hertzog von Meyland hatte, wie bereits iſt erinnert worden, mit dem Pabſte und der Königinn Iohanna ein Bündniß geſchloſſen [8]. Derſelbe ließ auf ihr Anſuchen zu Genua eine anſehnliche Flotte von dreyzehn Galeeren, eben ſo vielen Schiffen und andern Fahrzeugen, wiewohl nicht ohne viele Klagen der Genueſer, ausrüſten, weil dieſelbe der Republik zweymal hundert tauſend Genovinen koſtete. Zu dieſer Flotte ſtieſſen am 14 November ſechs Galeeren und eine Galeotte des Königs Ludovici von Anjou, welche mit Provenzalen beſetzt waren, und zwo andere wurden zu Genua auf ſeine Koſten ausgerüſtet. Ein jeder glaubte, der unüberwindliche Graf Franciſcus Carmagnola, damaliger Statthalter zu Genua, würde zum Admirale

7 Vita Sfortiae Tom. XIX. Rer. Ital.

8 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

9 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII Rerum Italicarum. CHRONIC. FOROLIVIENS. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Admirale dieser Flotte ernannt werden; allein der Graf Guido Torellus bekam die Anführung derselben vom Hertzoge, worüber man sich überall verwunderte und beklagte. Man weiß die Ursachen nicht, weswegen die Liebe des Hertzogs gegen den Carmagnolam, einen so bewundernswürdigen Feldherrn, welchem der Hertzog seine Erhebung vornehmlich zu dancken hatte, erkaltet ist. So viel ist gewiß, daß Carmagnola über dieses Mistrauen und Bezeigen überaus unwillig wurde, und wir werden die Wirckungen davon bald sehen. Es ist hierbey nicht zu vergessen, daß der Hertzog, als ein Herr, der auf die Vergrösserung seiner Macht beständig bedacht war, noch vor dieser Zeit die Ruhe in Romagna zu stöhren angefangen habe. Lucretia, eine Tochter des Herrn von Imola, hatte, wie bereits ist gezeigt worden, nach dem Tode des Herrn von Forli, Georgii Ordelaffi, die Regierung dieser letzten Stadt, im Nahmen ihres kleinen Sohnes Thebaldi, übernommen [9]. Die Einwohner zu Forli waren mißvergnügt darüber, daß die Imolefer häufig dahin kamen, und sich der Herrschaft über sie anmassen wollten. Der Hertzog von Meyland war ebenfalls übel damit zufrieden, daß Lucretia nicht von der Freundschaft der Florentiner abgehen, und sich mit ihm verbinden wollte. Die Einwohner zu Forli erregten daher am 14 May einen Aufstand, bemächtigten sich der Stadtthore und Festungen, und gaben der itztgedachten Lucretiae eine gute Wache, welche aber Gelegenheit fand, nach Forlimpopoli zu entkommen, weil sie vorgab, sie wollte diesen Ort den Soldaten des Hertzogs von Meyland übergeben. Die Einwohner zu Forli ruften hierauf die Kriegsvölcker des itztgedachten Hertzogs, unter des Angeli von Pergola Anführung, zu Hülfe, welche in die Stadt einzogen, unter dem Vorwande, als wenn es im Nahmen des Pabsts oder des Marggrafen Nicolai von Ferrara geschähe; und als wenn sie dieselbe für den jungen Thebaldum aufbehalten wollten. So viel ist gewiß, daß der Pabst und der Hertzog damals in einem guten Vernehmen mit einander standen. Die Florentiner ergriffen daher die Waffen [10], nahmen den Herrn von Rimini, Pandolphum Malatestam am 23 zu ihrem Befehlshaber an, und schickten ihn mit einer ansehnlichen Macht nach Romagna, die Parthey der Lucretiae zu unterstützen. AMMIRATI hat es verschwiegen; keinesweges aber die Jahrbücher von Forli, und BILLIVS [11], daß die Einwohner von Forli, nebst der Hertzoglichen Besatzung, am 6 September die Florentinischen Kriegsvölcker in die Flucht geschlagen, und die Hälfte davon zu Gefangenen gemacht haben, wodurch der Krieg zwischen dem Hertzoge und den Florentinern, welche sich damals mit den Venetianern zu verbinden suchten, immer hitziger wurde [12]. Sie schickten daher Gesandten nach Venedig, befanden aber, daß der Doge Thomas Mocenigius, ein alter Mann, welcher den Frieden liebte, nicht sehr geneigt schien, ihrem Ansuchen

10 AMMIRATI Istor. di Fiorenz. lib. 18.
11 Histor. pag. 63. Tom. XIX. Rer. Italicarum.
12 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Gnüge zu thun. Die Reden dieſes Dogen, welche SANVTO aufgezeichnet hat, ſind überaus merckwürdig, weil man unter andern daraus erſehen kann, worinnen der Reichthum der berühmten Stadt Venedig, und die Macht der Fürſten, die damals über Italien herrſchten, beſtanden habe. Allein der obengedachte Doge beſchloß bald hernach ſein rühmliches Leben; denn er ſtarb im Aprilmonathe dieſes Jahres, und Franciſcus Foſcarus, ein zum Kriege geneigter Mann, wurde an ſeiner Stelle zum Dogen erwählt.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXIV. INDICT. II.
Martini V. Pont. VIII.
Sigismundi Reg. Rom. XIII.

In dieſem Jahre wurde die zu Siena, wiewohl unter einem geringen Zulaufe angegangene allgemeine Kirchenverſammlung, wegen verſchiedener entſtandenen Schwierigkeiten aufgehoben [1]; weswegen der Pabſt Martinus dieſelbe ſieben Jahre hernach in Baſel zu halten beſchloß. Im gegenwärtigen Jahre [2] ſtarb der halsſtarrige Petrus von Luna, oder der Gegenpabſt Benedictus XIII. Das neuntzigjährige Alter, welches er erreicht hatte, giebt uns Anlaß, zu vermuthen, daß ſein Tod nicht vom Gifte, wie man vorgab, ſondern von den vielen Jahren her gerühret habe. Egidius Mugnos oder Mugnonus, ein Domherr, wurde von den beyden eintzigen Cardinälen des Gegenpabſts zu ſeinem Nachfolger erwählt, welcher ſeines lächerlichen Pontificats ungeachtet neue Cardinäle ernannte, und die Päbſtlichen Angelegenheiten beſorgte. Alles dieß geſchahe auf Antrieb des Königs Alphonſi von Aragonien, welcher dieſen Götzen unterſtützte, um dadurch den Pabſt Martinum V. in Furcht zu ſetzen, und bey Gelegenheit ſeinen Vortheil davon zu ziehen. Das Gemüth dieſes Pabſts wurde unter andern auch durch die hartnäckige Belagerung der Stadt Aquila, welche ſein Feind Braccius ſchon viele Monathe hindurch fortſetzte, überaus ſehr beunruhiget, weil man nunmehr befürchtete, dieſe Stadt würde in ſeine Hände fallen. Daferne dieß geſchehen wäre, ſo würde Rom ſelbſt von dem in der Liebe zu Eroberungen unerſättlichen Braccio, welcher auf einer Seite Perugia nebſt andern Städten, auf der andern aber Capua, Aquila und andere Oerter beſaß, gleichſam eingeſchloſſen worden ſeyn. Der Pabſt Martinus munterte alſo nicht allein die Königinn Iohanna, und den Sforzam ohne Unterlaß zum Entſatze auf, ſondern ſchickte auch

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

2 VITA MARTINI V. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. MARIANA Hiſtor. und andere.

auch dem letztern alle Soldaten, die er nur aufbringen konnte. Dieser tapfere Feldherr war ohngefehr mitten im December des vorhergehenden Jahres mit seinem Kriegsheere aufgebrochen, in der festen Hoffnung, noch zu rechter Zeit zum Entsatze der Stadt Aquila anzukommen [3], unterweges aber hatte er Lanzano und Ortona, allwo er das heil. Weyhnachtsfest feyerte, unter seine Bothmäßigkeit gebracht. Nachdem seine Kriegsvölcker daselbst ausgeruhet hatten; so wollte er am 4 Jenner des gegenwärtigen Jahres, der Winterszeit ungeachtet, mit allen seinen Soldaten über den Fluß Pescara, an dem Orte, wo er ins Meer fällt, gehen. Er setzte, nebst seinem Sohne Francisco und vier hundert Reutern, unerschrocken über den Strom, und der itztgedachte Franciscus schlug einige feindliche Kriegsvölcker, welche auf der andern Seite des Ufers stunden, in die Flucht. Da aber der Fluß wegen der Fluth des nahgelegenen Meeres sehr anwuchs, so unterstunden sich die zurückgebliebenen Kriegsvölcker nicht über denselben zu gehen. Der ungeduldige Sforza, welcher sie sowohl mit Worten als mit der Hand vergebens zu sich gerufen hatte, setzte mit seinem Pferde von neuem in den Fluß, um zu ihnen zurückzukehren, und die andern durch sein Exempel zum Uebergange aufzumuntern. Als er sich aber mitten im Wasser befand, und einen von seinen Soldaten, oder geliebten Edelknaben im Wasser untersincken sahe; so eilete er dahin, um ihm zu helfen. Er hatte ihn schon mit der rechten Hand ergriffen, und wollte ihn hervor ziehen, als seinem Pferde die Hinterfüsse ausglitschten, daferne er nicht in einen Strudel gerathen ist, und Sforza fiel also in seiner Rüstung in die Tiefe, und ertranck, ohne daß man seinen Körper jemals finden konnte, welcher vermuthlich ins Meer fort geschwommen ist. Ein so unglückliches Ende nahm Sforza Attendolus von Cotignola, welcher aus einem niedrigen Stande durch seine ausnehmende Tapferkeit zu einer grossen Macht, und zu dem Ruhme eines der vornehmsten Feldherrn zur damaligen Zeit in Italien gelangt war. Er hinterließ viele und meistentheils unehliche Söhne, unter welchen Franciscus mit der Zeit seinen Vater an Ruhme weit übertraf. Durch diesen Todesfall wurden alle Absichten des itztgedachten Kriegsheeres unterbrochen. Braccius, welcher sich damals zu Chieti befand, und auf die von dem Anzuge des Sforzae erhaltene Nachricht, sich, ohne ihn zu erwarten, bereits auf den Weg begeben hatte, setzte, sobald er seinen Tod vernommen hatte, die Belagerung der Stadt Aquila noch heftiger fort.

Franciscus, des Sforzae Sohn, begab sich nach dem Verluste seines Vaters, sogleich in die demselben gehörigen Städte und Oerter, um sie in Besitz zu nehmen. Er ließ zu dem Ende eine hinlängliche Besatzung in Ortona, gieng mit dem übrigen Kriegsheere in der gröstten Eil nach Benevent; und als er keine Neuerungen antraf, von dar nach Aversa. Daselbst wurde er von der Königinn Iohannae mit vieler Zärtlichkeit und Hochachtung empfangen, welche den Nahmen seines Vaters, dem sie soviel zu dan-

3 CRIBELL. Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rerum Italicarum.

dancken hatte, erhalten wollte, und ihm daher befahl, er ſollte ſich inskünftige Franciſcus Sforza nennen. Sie beſtätigte ihn ferner in den Herrſchaften ſeines Vaters, gab ihm eine anſehnliche Summe Geldes zu Bezahlung der Soldaten, und bewog ihn dadurch, die zur Vertheidigung ihrer Krone angefangenen Unternehmungen fortzuſetzen. Unterdeſſen war die mit vielen tapfern Seeleuten beſetzte anſehnliche Genueſiſche Flotte, welche nach CRIBELLI [4] Berichte, aus vierzehn Schiffen, drey und zwantzig Galeeren, drey Galeotten und andern kleinern Fahrzeugen beſtund, in den daſigen Gegenden angekommen, um der Königinn beyzuſtehen. Ihre erſte Unternehmung [5] beſtund darinn, daß ſie ſich der damals überaus reichen Stadt Gaeta bemächtigte, allwo ſie viele Beute machten. Nachgehends eroberte ſie Procida, Caſtello a mare, Vico, Sorrento, Maſſa und andere Oerter. Hierauf ſeegelte ſie vor Neapolis, zu welcher Zeit auch Franciſcus Sforza, nebſt dem Hertzoge von Seſſa, Ludovico von San Severino, und einem Theile der unter ſeinem Vater Sforza geſtandenen Kriegsvölcker, die mit Vergnügen bey deſſen Sohne in Sold getreten waren, vor derſelben Stadt ſein Lager aufſchlug. Iacobus Caldora, Berardinus von Carda vom Hauſe Ubaldino, Orlus Orſinus und andere Befehlshaber, vertheidigten unter der Anführung des Infanten Don Pedro, Königs Alphonſi Bruders, die Stadt mit groſſer Tapferkeit. Allein Berardinus kehrete unter dem Vorwande, als wenn der Sold nicht gezahlet würde, mit des Infanten Erlaubniß zu dem Braccio zurück. Da dieſer Befehlshaber ſich hinweg begeben hatte, und der Infant bemerckte, daß die andern Italiener ſich mit den Feinden öfters unterredeten; ſo wurde er darüber ſo zornig, daß er Neapolis in Brand ſtecken wollte. Er würde es auch wircklich gethan haben, wenn Iacobus Caldora und Cola Sottile ihn nicht theils durch Güte, theils durch Drohungen von dieſem grauſamen Entſchluſſe abgezogen hätten. Von der Zeit an trauete Don Pedro dem Caldora nicht mehr, und weil dieſer die ihm bevorſtehende Gefahr wahrnahm; ſo ließ er ſich mit dem Grafen Guidone Torello in geheime Unterhandlungen ein. Es wurde daher am 12 April ein Thor zu Neapolis geöffnet, durch welches die Genueſer und Kriegsvölcker der Königinn Iohannae einzogen, wobey ſie nicht wenig Aragonier und Catalonier zu Gefangenen machten, jedoch fügten ſie den Neapolitanern keinen Schaden zu. Hierauf belagerten ſie das Schloß Capuana, welches ſich einige Tage behauptete, und nachgehends unter vortheilhaften Bedingungen ergab. Sie rückten alsdenn vor Caſtello Nuovo, wohin der Infant Don Pedro geflüchtet war. Es entſtund wegen dieſer Eroberung bey allen denen, welche die Königinn liebten, eine groſſe Freude, und der junge Hertzog Ludovicus von Anjou zog im Nahmen derſelben in die Stadt ein. Allein da die Königinn, in Er-

4 Vit. Sfortiae Tom. XIX. Rer. Italicarum.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Ermangelung des Geldes, den Genuesern nicht den Sold reichen konnte; so gieng Guido Torellus mit der Genuesischen Flotte unter Seegel [6], langte am 26 May mit vielem Ruhme zu Genua an, und legte die Waffen nieder. Bey der itztgedachten Gelegenheit geschahe es, daß Torellus den jungen Franciscum Sforzam, welcher schon damals eine gute Hoffnung von sich blicken ließ, kennen lernte, und dem Herzoge von Meyland Philippo Mariae eine vortheilhafte Abbildung von ihm machte, wodurch derselbe bewogen wurde, ihn in seine Dienste zu nehmen, wie im Folgenden gezeiget werden soll.

Aquila war nunmehr dreyzehn Monathe lang belagert worden, welche Belagerung von einem Dichter dieser Stadt, den ich im VI. Tomo meiner Italienischen Alterthümer herausgegeben habe, zwar nicht zierlich, jedoch nach der Wahrheit und umständlich ist beschrieben worden, wobey die Einwohner sich, der eingerissenen Hungersnoth ungeachtet, ungemein tapfer und standhaft wider alle Unternehmungen des Braccii von Montone vertheidigten. Der Graf Antoniuccius von Aquila that sich in der Beschützung seiner Vaterstadt besonders hervor. Es war sowohl dem Pabste Martino, als auch der Königinn viel daran gelegen, daß diese bedrängte Stadt entsetzt würde, und sie schickten daher die Kriegsvölcker, welche sie beyderseits aufbringen konnten, nach Aquila. Iacobus Caldora wurde über dieses Kriegsheer zum Feldherrn bestellt, unter welchem Franciscus Sforza, nebst den Soldaten seines Vaters, Ludovicus Colonna mit den Päbstlichen Völckern, Ludovicus von San Severino, Nicolaus von Tolentino und andere berühmte Befehlshaber fochten. Caldora langte mit seinem gantzen Kriegsheere auf dem Gipfel des Berges an, worauf die belagerte Stadt Aquila und das feindliche Lager in Augenschein genommen werden konnte. Braccius, zu welchem Nicolaus Piccininus mit einer ansehnlichen Verstärckung gestossen war, und der entweder aus Hochmuth die Feinde verachtete, oder sich einbildete, er würde sie auf dem ebenen Felde desto gewisser in seine Hände bekommen, wollte sie nicht auf dem abschüßigen Wege des Berges angreiffen, ungeachtet ihm seine Befehlshaber vorstelleten, daß sie auf den engen Wegen des Gebürges leicht geschlagen werden könnten. So pflegt Gott zuweilen denen, welche er strafen will, den Verstand zu benehmen. Nachdem er seine Fußvölcker an gewisse Oerter hingestellet hatte, mit der Verordnung, nicht eher aufzubrechen, als bis er ein Zeichen geben würde; so gieng er den Feinden, die bereits auf das flache Feld gekommen waren, mit der Reuterey entgegen [7]. Am 2 Junius nahm die entsetzliche Schlacht ihren Anfang, wobey viel Stunden lang mit grossem Verluste auf beyden Theilen gefochten wurde. Picci-

6 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

7 CORIO Iſtor. di Milano.

Piccininus war mit einigen Kriegsvölckern vor der Stadt Aquila zurück gelaſſen worden, damit die Einwohner keinen Ausfall thun möchten; als er aber ſahe, daß ſeine Leute entweder wichen, oder durch das langwierige Gefechte abgemattet waren; ſo konnte er ſich nicht länger halten, ſondern verließ ſeinen Poſten, und zog mit ſeinen Soldaten ebenfalls in die Schlacht. Dieß gereichte dem Kriegsheere des Braccii zum Verderben; denn die Einwohner zu Aquila, und ſogar die Frauensperſonen, wenn CAMPANVS die Wahrheit meldet, welche den Abzug des Feindes, und den ankommenden Entſatz erfuhren, begaben ſich voller Wuth aus der Stadt auf die Hügel, und überfielen den Feind mit einem groſſen Geſchreye, welches bey den Soldaten des Braccii Schrecken, bey den Freunden aber Muth erweckte. Dieſes Geſchrey und der entſtandene Staub waren die Urſache, daß die Fußvölcker des Braccii, welche ſich zum Theil mit Plündern beſchäfftigten, das Zeichen zum Aufbruche nicht ſahen und vernahmen, wodurch ſeine Reuterey in die Flucht gerieth, und Braccius ſelbſt, welcher tödtlich verwundet war, nebſt vielen andern, gefangen wurde. Das gantze Heergeräthe wurde von den Siegern erbeutet, die Stadt befreyt, und Braccius halb todt nach Aquileja getragen, allwo er bald hernach, ohne vom Baume losgezählt zu werden, ſeinen Geiſt aufgab [8]. Man glaubte, die vertriebenen Peruginer, welche ihn faſt allein angriffen, hätten ihm die Wunde beygebracht. Auf dieſe Weiſe endigte ſich das Leben, und die Macht des Braccii Fortebraccii von Perugia, welcher von einigen Scribenten [9], als ein gewiſſenloſer, überaus grauſamer und ungemein ehrgeitziger Mann beſchrieben wird, und der zuletzt noch ſchlimmere Sitten angenommen hatte, indem er härter als vorher geworden war, und alle Rathſchläge verachtete. Es muß ihm aber dabey der Ruhm zugeſtanden werden, daß er im Kriege ſehr erfahren, und vielleicht der gröſte General zu ſeiner Zeit in Italien geweſen iſt. Sein Cörper wurde von Ludovico von Colonna nach Rom geſchafft, und auſſerhalb des Gottesackers gantz ſchlecht begraben. Ueber dieſen Sieg bezeigten ſowohl die Römer, als auch vornehmlich der Pabſt, eine unbeſchreibliche Freude, weil derſelbe ſich nicht allein von einem fürchterlichen Feinde befreyt ſahe, ſondern auch am 29 Julius Perugia, Aßiſi und andere von ihm eroberte Städte wieder bekam, und das Fürſtenthum Capua an die Königinn Iohanna zurück fiel. Am 20 Junius kam die aus fünf und zwantzig Galeeren beſtehende Flotte des Königs von Aragonien vor Neapolis an, welche ſich unter einem groſſen Geſchreye den Mauern näherte, und den kleinen Hafen zu vielenmalen beſtürmte, welcher aber von den Neapolitanern tapfer vertheidiget wurde, dergeſtalt, daß viele Catalonier dabey blieben. Da der Befehlshaber alſo nichts weiter

8 REDVS. Chronic. Tom. XIX. Rerum Italicarum. LEONARDVS ARETIN. Tom. eod. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. 5. ANTONINVS und andere.

Digitized by Google

weiter ausrichten konnte; so zog er am zweyten August den Infanten Don Pedro, des Königs Alphonsi Bruder, aus Castello Nuovo heraus, ließ an dessen Stelle, den Messer Dalmeo als Commandanten dieser Festung zurück [10], und nachdem er der Seeküste einigen Schaden zugefügt hatte; so gieng er, ohngefehr mitten in dem itztgedachten Monathe, mit dem Infanten nach Meßina. Einige setzen diese Begebenheit in das folgende Jahr. Im September seegelten Don Pedro und Don Fridericus sein Bruder mit der Flotte nach Africa, um bey den Mohren Beute zu machen. Sie bekamen auch in einer Schlacht, die sie ihnen lieferten, über drey tausend Gefangene.

Da dieß indessen im Königreiche Neapolis vorgieng; so wurde der Krieg in Romagna zwischen dem Visconten Philippo Maria und den Florentinern immer hitziger fortgesetzt [11]. Die letztern sahen die Kriegsvölcker des Herzogs überaus ungern in Forli, weil die Nachbarschaft eines so mächtigen Fürsten bey diesem vorsichtigen Volcke ein gerechtes Mistrauen erweckte. Die Mißhelligkeiten und der Verdacht wurden noch grösser, als die Völcker des itztgedachten Herzogs am ersten Hornung durch Verrätherey Imola einbekamen, und Ludovicum von Alidoso, den Herrn dieser Stadt, gefangen nahmen [12], welcher hierauf nach Meyland geschickt wurde. Derselbe brachte viele Monathe im Gefängnisse zu, und wurde nach der erlangten Freyheit ein Franciscanermönch. Die Florentiner schickten daher die Herren von Rimini [13], Carolum und Pandolphum Malatestam, mit ohngefehr zehen tausend Pferden und Fußvölckern nach Romagna. Da das Herzogliche Kriegsheer unter des Angeli von Pergola Anführung das Schloß Zagonara [14] auf das Aeusserste gebracht hatte; so eilete Carolus Malatesta zum Entsatze dahin. Es kam daselbst am 27 oder 28 Julius zu einer Schlacht, worinn Carolus Malatesta nicht allein geschlagen, sondern auch gefangen, Ludovicus von Obizzo von Lucca, Orsus von Orsino von Monte Rotondo, und sehr viel andere hingegen getödtet wurden. Drey tausend und zwey hundert Pferde giengen ausser dem Verluste des Heergeräthes verlohren. Nach dieser glücklichen Begebenheit unternahm das Herzogliche Kriegsheer die Belagerung der Stadt Forlimpopoli, und bemächtigte sich derselben am 13 August. Eben so ergieng es Bertinoro, Savignano und andern Schlössern der dasigen Gegenden. Es nahm ferner den Florentinern Bagno, Doradola nebst andern Oertern, desgleichen vier Schlösser im Gebiethe von Pesaro und verschiedene andere im Gebiethe von Rimini.

10 HISTOR. SICVLA Tom. XXIV. Rer. Ital.

11 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib 18. CHRONIC. FOROLIV. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

12 BILLIVS Hist. lib. 4. Tom. eod.

13 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

14 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

Digitized by Google

Dieſer Krieg iſt von ANDREA BILLIO, einem Scribenten der damaligen Zeit, umſtändlich beſchrieben worden. Carolus Malateſta wurde nach Meyland gefangen geführet; er fand aber an dem Hertzoge keinen Feind, ſondern vielmehr einen groß-müthigen Freund. Er wurde vom Hertzoge mit Hochachtung und Liebe aufgenommen, ſogleich in Freyheit geſetzt, und nach vielen genoſſenen Gütigkeiten im Jenner des folgenden Jahres mit Geſchencken nach Hauſe geſchickt. Der Hertzog ließ ihm ferner alle ihm abgenommene Schlöſſer wieder einräumen, welches aber denen, die ſie übergeben hatten, zu groſſem Schaden gereichte, weil ſie vom Malateſta für ſtrafbar angeſehen, und deswegen ſehr mißgehandelt wurden. Durch dieſe Großmuth zog der Hertzog das Haus Malateſta auf ſeine Seite. Es entſtund damals das gemeine Gerücht, der Hertzog würde die Florentiner ſehr in die Enge getrieben haben, wenn er bey dieſem glücklichen Anfange in Toſcana eingedrungen wäre, weil Cortona, Arezzo und andere Oerter voller Sehnſucht auf Gelegenheit warteten, ſich der Florentiniſchen Herrſchaft zu entziehen. Es wurde aber im gegenwärtigen Jahre nichts weiter unternommen, und im folgenden bekamen die Sachen ein anderes Anſehen. Im November dieſes Jahres ſchickte der Hertzog Philippus Maria den Cardinal Iacobum Iſolanum [15] als Statthalter nach Genua, woraus der Graf Franciſcus Carmagnola erkannte, daß er völlig in die Ungnade des Hertzogs gefallen wäre. Er verfügte ſich nach Abbiale, in der Abſicht, den Hertzog zu ſprechen, konnte aber nicht dazu gelangen, weswegen er mit Verdruß nach Ivrea in Piemont gieng [16]. Der Hertzog bekam gar bald Urſache, dieſen unvorſichtigen Entſchluß zu bereuen. Er verlohr einen groſſen Feldherrn, und ſchenckte ihn ſeinen Feinden zu ſeinem eigenen Untergange. Der Hertzog ließ zwar alle Lehn- und Allodial-Güter des itztgedachten Carmagnolae einziehen, welche nach BILLII Berichte, viertzig tauſend Gülden Einkünfte trugen; allein dieſer Gewinſt war mit dem Verluſte, den ihm dieſer tapfere General durch ſeine Feindſchaft verurſachte, gar nicht zu vergleichen. Die Urſachen, welche den Hertzog zum Haſſe gegen ihn bewogen haben, ſind mir unbekannt. Vielleicht hat die Unerſättlichkeit der damaligen Generale auch den Carmagnolam eingenommen, und den Hertzog ermüdet; daferne nicht die ihm ſo reichlich geſchenckten Güter ihn bey dem Hertzoge, ſo wie ehemals den Seneca bey dem Nero, verhaßt gemacht haben.

ANNVS

15 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

16 BILLIVS Hiſtor. lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXV. INDICT. III.
Martini V. Pont. IX.
Sigismundi Reg. Rom. XIV.

Es gedenckt kein alter Scribent zu dieser Zeit etwas von den Neapolitanischen Angelegenheiten; und es ist auch daselbst nichts wichtiges vorgegangen. Von dem Pabste Martino ist ebenfalls keine merckwürdige That bekannt, welche zu Italien gehöret. Nur der Krieg der Florentiner mit dem Hertzoge von Meyland gab neugierigen Personen zur Unterredung Gelegenheit [1]. Die Florentiner hatten Ottonem Fortebraccium, des verstorbenen Braccii Sohn, und den Nicolaum Piccininum in Sold genommen, welche die zerstreueten Soldaten des Braccii gesammlet, und dadurch ein kleines Kriegsheer zusammen gebracht hatten. Diese beyden Anführer bekamen im Jenner Befehl, über das Apenninische Gebürge nach Romagna zu gehen, und daselbst zu den andern Florentinischen Kriegsvölckern zu stossen. Sie begaben sich auch, wiewohl ungern, zu einer so rauhen Zeit auf den Weg; wurden aber am ersten Februar bey ihrer Ankunft zu Val di Lamone, theils von den Bauern zu Maradi, welche die Waffen ergriffen hatten, theils aber von denen in einen Hinterhalt gestellten Hertzoglichen Völckern angegriffen, geschlagen, und grösstentheils zu Gefangenen gemacht. Der obengedachte Sohn des Braccii blieb selbst auf dem Platze, nachdem er tapfer gefochten hatte [2], und unter andern wurden der obengedachte Nicolaus Piccininus, nebst seinem Sohne Francisco, Nicolaus von Tolentino, und der Graf Nicolaus Orsinus zu Gefangenen gemacht, und nach Faenza geführet [3], weil Guidazzus von Manfredo, der Herr dieser Stadt, mit dem Hertzoge von Meyland damals in gutem Vernehmen stund. Allein Piccininus bedienete sich entweder, wie einige vorgeben, seines Unglücks zum Vortheile der Florentiner, oder der Graf Guidantonius von Urbino, oder wie POGGIVS [4] dafür hält, Carolus Malatesta, selbst brachte ihn auf andere Gedancken; denn der Herr von Faenza verließ am 29 Märtz dieses Jahres die Freundschaft des Hertzogs von Meyland, und trat unter vortheilhaften Bedingungen mit den Florentinern in ein Bündniß, welche ihm sogleich zwey tausend Mann zur Verstärckung zuschickten. Die Florentiner wiegelten zugleich den Thomam von Campofregoso, vormaligen Dogen zu Genua, und damaligen Herrn von Sarzana, ja so gar den König Alphonsium von Aragonien wider den Hertzog von Meyland auf, welcher wegen des Neapolitanischen Krieges auf ihn, und

1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 19.
2 MATTHAEVS DE GRIFFONIBVS Chronic. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
3 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XXII. Rerum Italicarum.
4 Histor. lib. 5. Tom. XX. Rer. Italic.

auf die Genueſer zornig war, und deswegen befahl, daß ſeine Flotte wider Genua auslauffen ſollte [5]. Es erſchienen daher am 24 April vier und zwantzig Cataloniſche Galeeren vor Genua, und die Matroſen ſchrien: Es leben die von Campofregoſo, weil ſie vielleicht glaubten, die Faction derer von Campofregoſo würde einen Aufſtand erregen. Allein es geſchahe nicht, ſondern alle Einwohner ergriffen vielmehr zu ihrer Vertheidigung die Waffen, weil der bloſſe Name derer in der Stadt allzuverhaßten Catalonier einen jeden wider dieſe Nation aufbrachte. Die Catalonier ſeegelten daher nach Porto Fino, und plünderten dieſen Ort, hernach kreutzten ſie auf den daſigen Gewäſſern, um die Unternehmungen des Thomae von Campofregoſo und einiger vertriebenen Genueſer zu unterſtützen, welchen es auch gelung, Rapallo, Recco, Seſtri, Moneglia, Caſtiglione, Chiavari und andere Oerter zu erobern. Der Hertzog ließ zu Genua achtzehn Galeeren und acht groſſe Schiffe wider die Catalonier ausrüſten, welche aber nichts auszurichten vermochten. Er mußte ferner fünf tauſend Fußvölcker unter der Anführung Nicolai von Terzo nach Seſtri ſchicken, den Fortgang der Waffen des Campofregoſo, welchem die Florentiner beyſtunden, zu verhindern. Allein dieſelben wurden von den Feinden geſchlagen, mehr als tauſend davon gefangen, und ohngefehr ſieben hundert getödtet. Der Hertzog warf wegen dieſes Unglücks auf einige Genueſer einen Verdacht, und ſchickte ſie ins Elend. Unterdeſſen fiel Guido Torellus, der General des Hertzogs, welcher ſich in Romagna befand, in Toſcana in das Gebieth von Arezzo ein, und bekriegte alſo die Feinde in ihrem Lande. Die Florentiner giengen ebenfalls zu Felde, erlitten aber am 9 October unweit Anghiari eine groſſe Niederlage, wobey ſie ſehr viel Pferde und Fußvölcker einbüßten [6]. Nachgehends wurden noch einige andere Kriegsvölcker derſelben bey Faggiuola geſchlagen, und über tauſend Fußvölcker gefangen. Hierzu kam noch das dritte Unglück. Der in Freyheit geſetzte Nicolaus Piccininus war wieder in ihre Dienſte getreten, und weil ſie ihn aufhielten, ohne ihm ſein Löſegeld, auf ſein Anſuchen wieder zu geben; ſo wurde er ungeduldig, gieng mit ſeinen Kriegsvölckern, vermuthlich im Frühlinge des folgenden Jahres, unvermuthet in ſeine Vaterſtadt Perugia, und wurde von dem Hertzoge zu Meyland in Sold genommen [7]. Piccininus wurde deswegen, nach der damaligen Gewohnheit, auf dem Rathhauſe zu Florentz, als ein Verräther an einem Fuſſe aufgehenckt abgemalet. Eben dieſelbe Strafe, daferne ſie dieſen Namen verdient, erlitten auch [8] der Graf Albericus von Cunio, Ardizzonus von Carrara, Chriſtophorus von Lavello und andere Befehlshaber, welche ſich in dieſem Jahre aus den Florentiniſchen Kriegsdienſten begaben.

Doch

5 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

6 BILLIVS Hiſtor. lib. 4. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

7 GINO CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

8 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Doch die Florentiner wurden wegen dieser Unglücksfälle keinesweges kleinmüthig. Sie suchten sich an andern Orten mit Soldaten zu versehen; ihre größte Hoffnung aber hatten sie auf den Beystand der Venetianer gesetzt [9]. Sie schickten daher im November Laurentium Ridolphum, oder wie POGGIVS meldet, den Pallam Strozzam und Iohannem von Medici, als Gesandten nach Venedig, welche den wanckenden Zustand der Florentinischen Republik vorstelleten, nach deren Falle auch das feste Land der Venetianer in Gefahr seyn würde, verlohren zu gehen. Es kamen auch die Gesandten des Hertzogs dahin, in der Absicht, seine Sache zu unterstützen [10], und die Unterhandlungen der Florentiner zu hintertreiben. Der weise Senat zu Venedig verlangte dem Ansehen nach, der Hertzog sollte sich mit den Florentinern vergleichen, und der Hertzog schlug ihnen daher einen Frieden oder Waffenstillstand vor; allein es gefiel den Florentinern keines von beyden, sondern sie forderten nebst den Venetianern, der Hertzog sollte Genua in Freyheit setzen, und sich in die Angelegenheiten von Romagna nicht mischen, worein aber der Hertzog keinesweges willigen wollte. Venedig und Florentz schlossen also in dem folgenden Jahre ein Bündniß mit einander, welchem zufolge die Florentiner bey dem Kriege mit dem Hertzoge von Meyland die Hälfte der Kosten tragen sollten. Es ist gewiß, daß der Graf Franciscus Carmagnola, ein damals berühmter Feldherr, der vornehmste Urheber dieses Krieges war. Derselbe bließ das Feuer immer mehr an, und wiegelte die Venetianer wider den Visconten dergestalt auf, daß sie befürchteten, der Hertzog würde alle seine Nachbarn verschlingen, wenn ihm nicht Einhalt geschähe. Carmagnola, welcher, wie bereits ist gemeldet worden, durch die Verläumdungen boshafter Hofleute in des Hertzogs Ungnade gefallen war, gieng durch die Schweitz nach Venedig, allwo er am 23 Hornung in verstellter Kleidung mit zwantzig Bedienten und einem grossen Schatze anlangte. Er bekam sogleich von den Venetianern die Anführung über drey hundert Pferde, und einen jährlichen Gehalt von sechs tausend Ducaten. Er entdeckte überdieß der dasigen Regierung viel Geheimnisse des Hertzogs, wodurch sie noch mehr zum Kriege aufgemuntert wurden. Im Julio dieses Jahres [11] starb der junge Thebaldus Ordelaffus, Herr von Forli, an der Pest, welcher zu dem Kriege in Romagna Anlaß gegeben hatte. Gabrinus Fondolus, vormaliger Tyrann von Cremona, befand sich damals [12] zu Castiglione einem festen Schlosse, welches wenig Meilen von der itztgedachten Stadt entfernt war. Derselbe kam dem Hertzoge wegen gewisser Handlungen und wegen eines Verständnisses mit den Venetianern verdächtig vor. Es war sehr schwer, diesen schlauen Mann auf seinem Schlosse zu fangen. Sein Gevatter und guter Freund Oldradus ließ sich diese

9 SANVTO Istor. di Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

10 BILLIVS Hist. lib. 5. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII Rerum Italicarum.

12 BILLIVS lib. 4. Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

dieſe Sache auftragen; er gieng mit einigen Soldaten bis vor Caſtiglione, ſtellete ſich, als wenn ein Pferd ein Hufeiſen verlohren hätte, und ſchickte nach einem Schmiede in demſelben Orte. Gabrinus, welcher es erfuhr, ließ ſeinen Gevatter zu ſich bitten, der ſich aber ſtellete, als wenn er in gröſter Eil fortreiſen müßte, und bedauerte, daß er ihn nicht beſuchen könnte. Gabrinus begab ſich daher ſelbſt zu ihm, und wurde bey der Unterredung mit ſeinem Freunde von den Soldaten umringt, und gefangen genommen. Oldradus verfügte ſich ſogleich auf das Schloß, nahm zween Söhne des Gabrini nebſt allen ſeinen Angehörigen gefangen, und bemächtigte ſich in des Hertzogs Namen ſeiner Schätze, welche ſehr anſehnlich waren. Gabrinus wurde nach Pavia geführet, und daſelbſt verurtheilet; nachgehends aber zu Meyland öffentlich enthauptet. In dieſem Jahre trat der junge Franciſcus Sforza mit tauſend und fünf hundert tapfern Reutern, die unter ſeinem Vater Sforza gedienet hatten, in den Sold des itztgedachten Hertzogs. Eben daſſelbe thaten auch Iohannes von Camerino, Ardiccius von Carrara und andere Befehlshaber, welche die Florentiniſchen Kriegsdienſte verlaſſen hatten. Im September aber [13] wurde die Stadt Faenza von dem Kriegsheere des Hertzogs, wiewohl vergebens, belagert.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXVI. INDICT. IV.

Martini V. Pont. X.

Sigismundi Reg. Rom. XV.

Wir kommen nunmehr zu einem groſſen Kriegsfeuer, welches ſich im gegenwärtigen Jahre in der Lombardey wider den Hertzog von Meyland, Philippum Mariam, entzündete, und wovon die wider ihn vereinigten Venetianer und Florentiner die Urheber waren. Es befand ſich nehmlich zu Venedig Franciſcus Carmagnola, welcher die vom Hertzoge empfangenen Wohlthaten und den ihm ertheilten Titel eines Viſconten gäntzlich vergeſſen hatte, und allein auf Mittel, ſich wegen des ihm zugefügten Unrechts an ihm zu rächen bedacht war [1]. Der Ruf von ſeiner Tapferkeit und Erfahrung im Kriege redete für ihn. Hierzu kamen noch die vortheilhaften Vorſchläge, welche er dieſem erlauchten Senate that, dergeſtalt, daß am 11 Februar der Schluß gefaſſet wurde, ihn zum oberſten Feldherrn mit einem monatlichen Gehalte von tauſend Ducaten zu ernennen. Derſelbe war in der

13 CHRONICON FOROLIVIENSE Tom. XV. Rerum Italicarum.

der von ihm eroberten Stadt Brescia ziemlich bekannt, er hatte überdieß darinn viele vornehme Personen und die mächtigsten Guelfen, worunter die von Avogadro die angesehensten waren, zu Freunden. Er machte daher alle nöthige Anstalten, um dem Hertzoge zu Meyland diese Stadt zu entziehen, welche Unternehmung ihm von den nachläßigen Ministern des Hertzogs erleichtert wurde, weil sie diese Gräntzstadt mit keiner zulänglichen Besatzung und Lebensmitteln versehen hatten, indem nicht einmal Stroh für drey hundert Pferde darinn befindlich war. Carmagnola erschien also am 17 Märtz des gegenwärtigen Jahres [2] mit acht tausend Mann unvermuthet vor Brescia, und zog durch ein Thor, welches ihm war geöffnet worden, mit drey tausend und fünf hundert Pferden ein. Die Kriegsvölcker des Hertzogs begaben sich in die Festung. Die Einwohner zu Brescia bezeigten eine grosse Freude darüber, weil sie über die Regierung und beschwerlichen Auflagen des Hertzogs zu Meyland mißvergnügt waren. Zu Venedig war das Vergnügen über diese Eroberung noch gröſſer; zumal, da Iohannes Franciscus von Gonzaga, Marggraf zu Mantua, sich zu eben derselben Zeit mit den Venetianern verband, und mit ohngefehr drey tausend Pferden in das Brescianische Gebieth eindrang, in der Absicht, die darum liegenden Schlösser zu erobern. Es währete auch nicht lange, so erklärete sich der gröſte Theil dieses Gebiethes entweder freywillig, oder aus Zwang für Venedig. Die Venetianer schickten überdieß zu Ausgange des Märtzmonats eine Flotte auf dem Po nach Cremona, allwo sie die Brücke in Brand steckten, und andern Schaden verursachten, um den Hertzoglichen Völckern daselbst etwas zu schaffen zu machen, welche sie noch ausserdem bey der itztgedachten Stadt Cremona schlugen.

Der Hertzog Philippus Maria wurde über den unvermutheten Verlust der wichtigen Stadt Brescia sehr bestürtzt; er merckte nunmehr, wiewohl zu spät, daß er einen grossen Fehler begangen, indem er sich den Carmagnolam zum Feinde gemacht hatte. Da aber die neue und alte Festung von Brescia, nebst den Vorstädten und andern festen Orten, sich in seinen Händen befanden; so war er darauf bedacht, wie er sich seines Schadens erhohlen könnte. Sanuto meynet, Franciscus Sforza habe sich zu Brescia befunden, als diese Stadt wäre erobert worden. Corio und andere Scribenten hingegen melden, er sey damals in Meyland gewesen; seine Leute aber hätten in Monte Chiaro und an andern Orten des Brescianischen Gebiethes gelegen. So viel ist indessen gewiß, daß er mit seinen Völckern und dem Nicolao Piccinino die noch unversehrten Festungen zu behaupten suchte, und dem Venetianischen Kriegsheere, welches täglich in der Stadt gröſſer wurde, vielen Schaden zufügte, wobey der Theil der Stadt auf der Seite des Berges in der Gewalt der Meyländer blieb, das Uebrige aber den Venetianern in die Hände fiel, worüber viele Streitig-

1 Sanuto Istor. Venet. Tom. XXII. 2 Corio Istor. di Milano. Rerum Italicarum.

Streitigkeiten und Gefechte entſtunden. Der Hertzog ließ damals den Angelum von Pergola nebſt ſeinen Soldaten aus Romagna kommen, und übergab dem Päbſtlichen Legaten am 12 May [3] die Städte Forli, Imola und Forlimpopoli. Der Marggraf Nicolaus von Ferrara, welcher mit den Florentinern und Venetianern im Bündniſſe ſtund, ſollte, der mit den Venetianern genommenen Abrede zufolge, den Durchzug der Hertzoglichen Völcker verhindern, und er that ihnen auch bey dem Fluſſe Panaro nicht wenig Widerſtand. Da ſie aber endlich bey Vignola über denſelben zu gehen Gelegenheit fanden; ſo glaubte man, er unterhielte mit dem Hertzoge von Meyland ein geheimes Verſtändniß. Die Florentiner hingegen, welche ſich von dem Kriege in Toſcana befreyt ſahen, ſchickten ſo gleich den Nicolaum von Tolentino mit vier tauſend Pferden und drey tauſend Fußvölckern nach Breſcia [4], wodurch das Kriegsheer des Carmagnolae ſehr verſtärckt wurde. Der itztgedachte Nicolaus gab dem Vorgeben nach den Rath, man ſollte einen tiefen Graben um die Feſtungen zu Breſcia ziehen laſſen, damit keine andern Kriegsvölcker des Hertzogs von Meyland hinein kommen möchten, welches auch geſchahe. Guido Torellus wurde alſo zwar zu Ausgange des Maymonats mit vier tauſend Pferden, drey tauſend und fünf hundert Fußvölckern, ſehr vielen Genueſiſchen Schützen und mit einem groſſen Vorrathe an Lebensmitteln vom Hertzoge abgeſchickt, um die Feſtungen damit zu verſehen. Allein Carmagnola und der Marggraf von Mantua kamen ihm mit einer gleich ſtarcken Macht entgegen, dergeſtalt, daß er ſich nicht weiter fortzugehen unterſtund, ſondern ſich nach Monte Chiaro begab. Unterdeſſen wurde das Venetianiſche Kriegsheer immer gröſſer, weil der Herr von Faenza mit tauſend und zwey hundert Pferden, Laurentius von Cotignola mit neun hundert Pferden, und Georgius Benzus, Herr von Crema, mit vier hundert Reutern und drey hundert Fußvölckern dazu ſtieß. Die Venetianer bewogen über dieß zu Anfange des Julius den Hertzog Amadeum von Savoyen, ihrem Bündniſſe beyzutreten, wobey ſie ihm, dem GVICHENON [5] zufolge, alles, was er in dem Meyländiſchen Staate erobern würde, zugeſtunden. Iohannes Iacobus, Marggraf von Monferrat, verband ſich ebenfalls mit ihnen wider den Hertzog, wie CORIO und BENVENVTO DA S. GIORGIO melden; dergeſtalt, daß der Hertzog von Meyland ſich auf allen Seiten von Feinden umgeben ſahe. Es erhellet zugleich hieraus, daß es im gegenwärtigen Jahrhunderte in Italien keinesweges an berühmten Kriegshelden und Feldherren gefehlet habe.

Die

3 CHRONICON FORLIVIENSE Tom. XIX. Rerum Italicarum.

4 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 19. BILLIVS Hiſtor. lib. 5. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

5 Hiſtor. de la Maiſon de Savoye Tom. I.

6 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

7 Chronic. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die Venetianischen Kriegsvölcker erhielten indessen zu Brescia alle Tage neue Vortheile. Im Augustmonate bekamen sie das Thor delle Pile [6]; im September aber das Thor della Garzetta, nebst andern Schlössern und Vorstädten, ein. Hierauf fiengen sie an, die Festungen zu beschiessen. Am 21 September langten ohngefehr acht tausend Hertzogliche Völcker zum Entsatze an; sie wurden aber mit nicht geringem Verluste zurückgeschlagen. Die neue Festung zu Brescia ergab sich nachgehends, und die alte, welche sich bis zum 10 November hielt, versprach sich ebenfalls unter der Bedingung zu ergeben, wenn sie den 20ten nicht entsetzt werden sollte. Die Venetianer nahmen sie also nach einer Belagerung, welche eine der merckwürdigsten in Italien ist, und von BILLIO und REDVSIO [7] umständlich beschrieben worden, an dem obengedachten Tage in Besitz. Der Pabst Martinus [8] war wegen dieses verderblichen Krieges, nicht so wohl aus einer väterlichen Liebe gegen alle Christen, als vielmehr aus besonderer Gewogenheit gegen den Hertzog, welchem er viel Wohlthaten, und vornehmlich die Befreyung der Stadt Neapolis, zu dancken hatte, sehr bekümmert. Er schickte daher, wie SANVTO meldet, den Cardinal und Bischoff von Albano, Iordanum Orsinum, als seinen Legaten nach Venedig, mit der Verordnung, zwischen den feindlichen Potentaten Friede zu stiften; allein SANVTO irret sich. Es war vielmehr Nicolaus Albergatus, Cardinal zu Santa Croce und Bischoff zu Bologna, welchen der Pabst dahin schickte [9]. Es wurden deswegen viele Monate lang Unterhandlungen gepflogen [10]; und endlich kam der Friede am 30 December des gegenwärtigen Jahres, unter verschiedenen vortheilhaften Bedingungen für die vereinigten Fürsten, zu Stande, wobey die Republik Venedig vornehmlich Brescia, nebst dem dazu gehörigen gantzen Gebiethe, behalten sollte. Nach IOHANNIS STELLAE [11] Berichte, machte der Hertzog von Meyland am 9 April des gegenwärtigen Jahres mit dem Könige Alphonso von Aragonien Friede, und gab ihm die Schlösser zu Porto Venere und Lerice zum Unterpfande seines Versprechens, welches den Genuesern, die den Cataloniern überaus feind waren, sehr mißfiel. Die Genueser geriethen ferner zur See in einen Krieg mit den Florentinern; und als die Vertriebenen im Monate September in die Stadt kamen, und eine Empörung erregten, so wurden sie von den Einwohnern tapfer zurück getrieben und verjagt. Das Königreich Neapolis befand sich dieses Jahr über in Ruhe [12], ausser daß die Königinn Iohanna unter mancherley Vorwand den Grafen von Sarno bekriegte, und ihm Sarno, Palmo und andere Oerter nahm, welches dem Pabste zu Gefallen geschahe, der diese Oerter dem Grafen

8 POGGIVS Hist. lib. 10. Tom. XX. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

10 BILLIVS Hist. lib. 5. Tom. XIX. Rer. Ital.

11 Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

12 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.

Digitized by Google

Alberto von Nola, aus dem Hauſe Orſino, geben wollte, damit derſelbe Nettunno und Aſtura ſeinem Vetter, dem Fürſten von Salerno, Antonio Colonnae, abtreten möchte, wie nachgehends wircklich geſchahe. Der Pabſt verhalf ſeinem itzterwähnten Vetter noch zu einem gröſſern Glücke, indem er ihn mit der Poliſſena von Ruffo vermählete, welche das Marggrafthum Crotone und die Grafſchaft Catanzaro, nebſt vielen andern Oertern, erben ſollte. Am 24 May dieſes Jahres machte der itzgedachte Pabſt zwölf neue Cardinäle [13], welche insgeſammt des heil. Purpurs würdig waren.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXVII. INDICT. V.
Martini V. Pont. XI.
Sigismundi Reg. Rom. XVI.

Der Viſcont und Hertzog von Meyland, Philippus Maria, hatte zwar eben dergleichen Abſichten, ſeine Gräntzen zu erweitern, wie ſein Vater Iohannes Galeazzus gehabt hatte; aber er beſaß dabey nicht die Klugheit und Vorſichtigkeit ſeines Vaters. Er hatte boshafte Miniſters [1], welche ihm nicht erlaubten, einem jeden Gehör zu geben, und ihm nur das, was ihnen gefiel, hinterbrachten. Das Schlimmſte hierbey war dieſes, daß er ſich in ſein Unglück nicht ſchicken kounte, ſondern beſtändig auf Rache bedacht war, wodurch er ſich immer mehr den Weg zu ſeinem Untergange bahnete. Ungeachtet er zu Anfange dieſes Jahres die Friedensartickel beſtätigt hatte; ſo waren ſeine Gedancken doch auf den Krieg gerichtet. In dieſem Vorhaben wurde er durch den Meyländiſchen Adel nicht wenig beſtärckt, welcher über einen ſo nachtheiligen Frieden mißvergnügt war, und ſich zu Fortſetzung des Krieges erboth, daferne ihnen der Hertzog freye Gewalt dazu lieſſe. Er nahm die Anerbiethung an, und drang auf die Erfüllung des Verſprechens; er ſelbſt aber hielt die vorgeſchlagene Bedingung nicht, worüber die vom Hertzoge ſehr bedrängten und über die übele Regierung mißvergnügten Einwohner ſich ſehr beklagten. Als daher die Bundesverwandten, den Friedensbedingungen zu folge, die Oerter, welche er im Breſcianiſchen und Piemonteſiſchen Gebiethe abtreten ſollte, in Empfang nehmen wollten; ſo erfuhren ſie, daß der wanckelmüthige Hertzog ſeine Gedancken geändert hatte, und die Verträge nicht halten wollte. Die Venetianer und Florentier, welche ihre Kriegsvölcker noch nicht abgedanckt hatten, beſchloſſen daher, wegen dieſer Treu-

13 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
1 BILLIVS Hiſtor. lib. 5. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
2 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Treuloſigkeit den Krieg von neuem anzufangen, und der Cardinal und Legat des heil. Stuhls, Albergatus, ein ſehr frommer Mann, welcher den Frieden vermittelt hatte, konnte es nicht verhindern. Er wurde vielmehr über die Unbeſtändigkeit des Hertzogs zornig, beurlaubte ſich von Venedig, und kehrete zu ſeinem Bißthume nach Bologna zurück. Der Krieg nahm alſo auf dem Po wieder ſeinen Anfang, wohin die Republik Venedig eine Flotte von ſieben und zwantzig Gallionen und vielen andern Schiffen ſchickte [2], wider welche der Hertzog ebenfalls eine Flotte von zwantzig Gallionen, drey groſſen Schiffen und zwölf andern Fahrzeugen ausſandte. Nachdem die Hertzogliche Flotte Torricelle wieder eingenommen hatte; ſo näherte ſie ſich dem Orte Caſal Maggiore, der ſich damals in den Händen der Venetianer befand, und Angelus von Pergola, welcher nebſt Nicolao Piccinino mit ſieben tauſend Pferden und acht tauſend Fußvölckern am 28 Märtz zu Lande dahin kam, belagerte dieſen Ort. Es wurde hierbey auf beyden Seiten tapfer gefochten; dem ungeachtet aber muſte er ſich ergeben. Die Hertzoglichen Völcker rückten hierauf vor Breſcello, welches die Venetianer eingenommen hatten. Am 21 May kam die Venetianiſche Flotte zum Vorſcheine, und ließ ſich mit der feindlichen in ein hartnäckiges Gefecht ein; endlich aber wurde die Hertzogliche Flotte geſchlagen [3]. Nach dieſem Siege kam es zwiſchen den Kriegsheeren zu Lande, welche im Breſcianiſchen Gebiethe ſtunden [4], am Himmelfahrtstage bey Gottolengo zu einem andern blutigen Treffen, welches für die Venetianer unglücklich ablief, weil ſie ohngefehr tauſend und fünf hundert Gefangene daſelbſt hinterlaſſen muſten. Im Monathe Julio fiel Carmagnola in das Gebieth von Cremona ein, und drohete dieſe Stadt zu belagern, weswegen der Hertzog von Meyland ſich ſelbſt dahin verfügte, um ſeine Völcker zu einer tapfern Gegenwehr anzufriſchen. Die beyden Kriegsheere, welche damals im Breſcianiſchen Gebiethe ſtunden, machten nach BILLII [5], eines damals lebenden Meyländiſchen Geſchichtſchreibers, Berichte, zuſammen ſiebentzig tauſend Mann aus, worunter ſich über zwantzig tauſend Reuter befunden, woraus die Macht der Italiener zur damaligen Zeit erhellet, obgleich nicht viel Italieniſche Fürſten ihren Antheil zu dieſem Kriegsheere beygetragen hatten. Ungeachtet die Hertzoglichen Völcker den andern nicht gewachſen waren; ſo lieſſen ſie ſich doch mit denſelben am 12 Julius, wiewohl nicht mit dem gantzen Kriegsheere, in ein Treffen ein. Der Ausgang deſſelben blieb zweifelhaft, denn es wurden auf beyden Theilen ſehr viele zu Gefangenen gemacht, und Carmagnola ſelbſt verlohr in der Schlacht ſein Pferd, welcher aber hierauf nach Caſal Maggiore eilete, und dieſem Orte dergeſtalt mit dem Geſchütze zuſetzen ließ, daß er ihn wieder eroberte, wobey er zugleich die Beſatzung gefangen bekam.

3 REDVS. Chronic. Tom. XIX. Rer. Italicar.
4 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.
5 Hiſtor. lib. 6. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

Es befand ſich indeſſen zwiſchen den beyden feindlichen Kriegsheeren ein groſſer Unterſcheid. Bey dem Hertzoglichen herrſchte die Zwietracht, indem ein Befehlshaber dem andern nicht nachgeben wollte. Dieſe waren Angelus von Pergola, Guido Torellus, der Graf Franciſcus Sforza und Nicolaus Piccininus. Bey dem Venetianiſchen Kriegsheere hingegen war Carmagnola das Oberhaupt, und er wuſte ſich nicht allein von dem Herrn von Faenza, von Iohanne von Varano, Herrn von Camerino, von Micheletto und Laurentio von Cotignola, zween Anverwandten des Franciſci Sforzae, und andern Befehlshabern, deren REDVSIVS [6] gedenckt, ſondern auch vom Marggrafen zu Mantua, Iohanne Franciſco, Gehorſam zu verſchaffen, woran im Kriege überaus viel gelegen iſt. Der Hertzog beſchloß daher einen angeſehenen Mann zum oberſten Feldherrn zu ernennen, unter welchem ſeine andern Befehlshaber zu ſtehen kein Bedencken tragen durften. Hierzu wurde Carolus Malateſta, ein erfahrner aber unglücklicher Kriegsheld, erwählt. Derſelbe unternahm nach ſeiner Ankunft im Lager viele Wochen über nichts wichtiges, bis er ſich durch die Kriegsliſt des Carmagnolae hintergangen ſahe, und bey Macalo am 11 October unvermuthet angegriffen, und zu einer Feldſchlacht genöthiget wurde. SIMONETTA und CORIO melden, ſein Kriegsheer habe ſich in Unordnung und zum Theil ohne Waffen befunden, wovon aber BILLIVS und REDVSIVS nichts gedencken. Die Hertzoglichen Völcker wurden hier völlig aus dem Felde geſchlagen; fünf tauſend Pferde und eben ſo viel Fußvölcker von ihnen zu Gefangenen gemacht, und das gantze Heergeräthe gieng verlohren. Carolus Malateſta befand ſich ebenfalls unter den Gefangenen; er wurde aber, als des Marggrafen von Mantua Schwager, von den Feinden wohl gehalten, weswegen er in den Verdacht der Untreue gerieth. Da der Hertzog auſſer dieſem groſſen Unglücke, in dem Gebiethe von Vercelli den Hertzog Amadeum von Savoyen; bey Alexandria den Marggrafen von Monferrat, Iohannem Iacobum; im Genueſiſchen Gebiethe die Vertriebenen; und im Parmeſaniſchen den Orlandum Pallavicinum, die ſich insgeſamt mit den Venetianern und Florentinern wider ihn verbunden hatten, zu Feinden bekam; ſo wurde er dadurch auf andere Gedancken gebracht, dergeſtalt, daß er den Römiſchen König Sigismundum und den Pabſt um ihre Vermittelung demüthigſt erſuchte. Die mächtige Stadt Meyland war damals mit Waffenſchmieden ſo wohl verſehen, daß, nach BILLII [7] Berichte, zween derſelben vier tauſend Reuter und zwey tauſend Fußvölcker in wenig Tagen mit Harniſchen, Hamen und den übrigen Waffen verſorgen konnten. Da es ferner damals gewöhnlich war, daß die Gefangenen, welche keine Standesperſonen waren, ihre Freyheit erhielten, wenn man ihnen die Waffen und Pferde abgenommen hatte, wiewohl Carmagnola deswegen bey den Venetianern nachgehends einigermaßen in Ungna-

6 SIMONETTA Vit. Franciſci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rer. Italicarum

7 Hiſtor. lib. 6. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

8 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Ungnade fiel; so brachte der Hertzog gar bald wieder ein Kriegsheer zusammen, wodurch er seinen Untergang verhüten konnte. Carmagnola wuste sich indessen diesen Sieg wohl zu Nutze zu machen; denn er eroberte Monte Chiaro, Orci, Pontoglio und andere im Gebiethe von Brescia und Bergamo gelegene Oerter, deren Anzahl sich auf achtzig erstreckte.

Der Hertzog von Meyland, welcher sich von dem mit seinen Feinden im Bündnisse stehenden Hertzoge Amadeo von Savoyen befreyen wollte, schloß am 2 December des itztlauffenden Jahres zu Turin mit demselben einen Frieden, welchem zufolge der Hertzog von Meyland dem andern die Stadt Vercelli abtrat, und des itztgedachten Hertzogs Tochter, Maria von Savoyen, zur Gemahlinn nahm. Der Pabst Martinus, und vornehmlich der Marggraf Nicolaus von Este, Herr von Ferrara, sahen es nicht gern, daß der Hertzog von Meyland zu Grunde gehen sollte; und daher gaben sie sich beyderseits viel Mühe, einen Frieden zu vermitteln. Die Stadt Ferrara wurde deswegen zu einer Zusammenkunft erwählt, allwo der fromme Cardinal zu Santa Croce, Nicolaus von Albergati, als Päbstlicher Legat, und die Gesandten aller in diesen Krieg verwickelten Staaten erschienen, worauf den gantzen Winter über Friedensunterhandlungen gepflogen wurden. Im September, wie die Jahrbücher von Forli [8] melden, oder der Chronik von Rimini [9] zufolge, am 4 October des gegenwärtigen Jahres, starb Pandolphus Malatesta, Herr von Rimini, welcher wegen seiner kriegerischen Unternehmungen, und wegen der Herrschaft von Brescia und Pergamo berühmt war, die er, wie oben ist gezeigt worden, erlangt hatte. Er hinterließ keine rechtmäßigen Söhne. Die Florentiner bekriegten in diesem Jahre den Hertzog von Meyland auch im Genuesischen Gebiethe durch den Herrn von Sarzana, vormaligen Dogen zu Genua, Thomam von Campofregoso [10]. Derselbe führete im Augustmonathe seine Völcker, nebst denen Vertriebenen, bis vor die Mauern der Stadt Genua; er wurde aber mit Verluste der Leitern und vieler Gefangenen von den Einwohnern zurück getrieben. Am 14 December kam er mit einer andern Macht wieder; als aber die Genueser am 28 einen Ausfall thaten, so wurden beynahe alle seine Soldaten zu Gefangenen gemacht, und er selbst konnte nicht ohne viele Mühe entkommen.

ANNVS

9 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum.

10 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XV. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCXXVIII. INDICT. VI.
Martini V. Pont. XII.
Sigismundi Reg. Rom. XVII.

Der Graf Franciſcus Sforza wurde entweder im Anfange dieſes Jahres, wie SIMONETTA [1] dafür zu halten ſcheint, oder zu Ausgange des vorhergehenden Jahres, von dem Hertzoge von Meyland, Philippo Maria, mit einigen Kriegsvölckern nach Genua geſchickt, welche Stadt von dem Thoma von Campofregoſo und andern Vertriebenen beunruhiget wurde. Derſelbe war kaum über den Gipfel des Apenniniſchen Gebürges gegangen, als er ſich an gewiſſen engen Oertern von den daſigen Landleuten, worunter ſich vermuthlich auch einige Vertriebene befanden, angegriffen ſahe. Es wurden viele von ſeinen Soldaten entweder erſchoſſen, oder verwundet, wodurch er genöthiget wurde, bis an das Schloß Ronco zurückzugehen, allwo ihn Elianus Spinola aufnahm. Seine Feinde an dem Hofe des Hertzogs bedieneten ſich dieſes Unglücks, um ihn verhaßt und wegen ſeiner Treue verdächtig zu machen, dergeſtalt, daß er, nach einiger Scribenten Meynung, auf ein Schloß in Verwahrung gebracht wurde. Er muſte wenigſtens [2] nach Mortara gleichſam ins Elend gehen, allwo er zwey Jahre lang viel erduldete, weil der Sold ausblieb, und noch andere Widerwärtigkeiten hinzu kamen, ohne daß er den Hertzog von ſeiner Unſchuld überzeugen konnte. Man ſagt, ſein Leben ſey zweymal in Gefahr geweſen; der Graf Guido Torellus aber, von welchem er jederzeit beſchützt wurde, habe es ihm erhalten. Seine Gedult überwand nachgehends alles, weil er zeigte, daß er niemals in die Dienſte der Venetianer oder Florentiner zu treten geſonnen geweſen ſey. Der Krieg wurde in den erſten Monathen dieſes Jahres noch immer fortgeſetzt, wobey der ſiegreiche Graf Carmagnola nicht wenig Schlöſſer im Gebiethe von Bergamo hinweg nahm, und dieſe Stadt ſelbſt in Schrecken ſetzte. Der Marggraf Nicolaus gab ſich indeſſen zu Ferrara, nebſt dem guten Cardinale Albergato, Biſchoffe zu Bologna, alle nur erſinnliche Mühe, die kriegenden Partheyen zum Frieden zu bewegen. Die Forderungen des Senats zu Venedig, welcher das Glück auf ſeiner Seite hatte, waren ſehr hoch; indem er feſt darauf beſtund, daß der Hertzog ihm, auſſer der bereits verlohrnen Stadt Breſcia, auch Bergamo und Cremona abtreten ſollte. Der Cardinal und der Marggraf trieben aber dieſe Sache mit ſolchem Nachdrucke und Glücke, daß der Friede endlich am 18, oder wie AMMIRATI

1 Vita Franciſci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

2 CORIO Iſtor. di Milano.

3 Iſtor. di Firenz. lib. 19.

RATI 3, meldet, am 16 April zu Stande kam. Die vornehmste Bedingung desselben war diese, daß Bergamo, nebst dem dazu gehörigen Gebiethe, desgleichen einige Oerter und Schlösser im Cremonesischen Gebiethe, der Republik Venedig überlassen werden sollten. Die Florentiner hingegen, welche so viele Kosten auf diesen Krieg gewandt hatten, gewannen nicht einen Fuß breit Landes. Der Hertzog muste überdieß dem Carmagnolae alle ihm entzogene Güter wieder zu geben versprechen, nebst verschiedenen andern Bedingungen, welche SANUTO 4 in seiner Geschichte umständlich anführet. Dieß waren also die Vortheile, welche der unvorsichtige Hertzog zu Meyland bey diesem andern Kriege erlangte. Er vollzog den getroffenen Vergleich auf das genaueste, wodurch die Ruhe in der Lombardey auf eine kurtze Zeit hergestellet wurde.

Der Pabst Martinus V. bekam in diesem Jahre Verdrüßlichkeiten 5. Am 2 August erregten die unbeständigen Bologneser, welche sich bey Gelegenheit des benachbarten Krieges sehr bereichert hatten, unter dem Vorwande, als wenn sie von den Päbstlichen Ministern gedrückt würden, zur Nachtzeit einen Aufstand. Es that dieß vornehmlich die Faction des Baptistae von Canedolo, nebst denen von Zambeccaro, Pepolo, Griffone, Guidotto und andern. Die Faction Antonii Bentivoglii, welcher sich damals zu Rom befand, ergriff ebenfalls, zur Vertheidigung des Pabsts, die Waffen; sie wurde aber zurück getrieben, und muste den Feinden das Feld überlassen. Der Pallast des Cardinal-Legaten wurde geplündert, und er selbst begab sich hinweg; worauf die Aeltesten und Panierherren des Volcks die Regierung der Stadt wieder übernahmen. Es folgten dem Exempel der Stadt alle Oerter und Festungen, entweder freywillig, oder aus Zwange, bis auf Castello San Pietro, Castello Bologneſe, Cento und Pieve; Ludovicus von San Severino aber wurde zum Befehlshaber der Bologneser ernannt. Carolus Malatesta, Herr von Rimini, eilete auf die davon erhaltene Nachricht dahin, um Castello S. Pietro und Castello Bologneſe zu beschützen. Nicolaus von Tolentino, ein Befehlshaber, welcher bey seinem Durchzuge durch das Bologneſische Gebieth das Land durch seine Soldaten plündern lassen wollte, wurde von den Bologneſern bey Medicina mit Verluste von vier hundert Reutern und vielen Wagen geschlagen, dergestalt, daß sein Schade sich auf siebentzig tausend Goldgülden erstreckte. Der Pabst Martinus nahm wegen dieser Neuerung Ladislaum, Pauli Guinigi, Herrn von Lucca Sohn, mit sieben hundert Pferden in Sold, welche am 15 September in das Bologneſische Gebieth einfielen, und dasselbe sogleich zu plündern anfiengen. Weil aber diese Hülfe noch nicht hinlänglich war; so brachte es der Pabst bey der Königinn Iohanna dahin, daß Iacobus Caldora, einer der erfahrensten Befehlshaber im Königreiche Neapolis, mit einer ansehnlichen

4 Hist. Veneta Tom. XXII Rer. Italicarum. XVIII. Rerum Italicarum. MATTHAEVS DE
5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. GRIFFONIBVS Chronic. Tom. eod.
Muratori IX. Theil.

lichen Zahl Kriegsvölcker dahin kam. Das Päbſtliche Kriegsheer lagerte ſich daher im December unweit Bologna, machte auf der Seite von Baracano di S. Giacomo eine Oeffnung durch die Mauer, und ſuchte in die Stadt einzudringen; es wurde aber zurück geſchlagen. Als die Königinn Iohanna zu dieſer Zeit [6], mit ihrem adoptirten Sohne, dem Könige Ludovico von Anjou, nach Neapolis gekommen war, und der Oberſeneſchall Iohannes denſelben nicht gern in dieſer Stadt ſahe; ſo brachte er es dahin, daß ſie ihn nach Calabrien ſchickte, allwo er faſt das gantze Land der Königinn Iohannae unterwarf. Der itztgedachte Seneſchall fürchtete ſich vor der Macht Iacobi Caldorae, und ſuchte ſich deswegen denſelben verbindlich zu machen, indem er deſſen Sohne, Antonio, eine von ſeinen Töchtern zur Gemahlinn gab; nachdem er im vorhergehenden Jahre eine andere an Gabrielem Orſinum, einen Bruder des Fürſten zu Tarauto, Iohannis Antonii Orſini, welcher der andere mächtige Herr im Königreiche Neapolis war, vermählet hatte. Durch dieſe Verbindungen erhielt er ſich noch ferner bey ſeinem Anſehen, ungeachtet er faſt von allen gehaſſet wurde. Die Genueſer machten am 9 May des gegenwärtigen Jahres [7], auf ihres Herrn, des Hertzogs von Meylands Vermittelung, welcher den Ertzbiſchoff von Meyland, Bartholomaeum Capram, als Statthalter dahin geſchickt hatte, mit dem Könige von Aragonien und Sicilien Friede. Allein nicht lange hernach entſtund daſelbſt die Peſt, welche unter dem gemeinen Volcke ſehr wüthete. Venedig wurde ebenfalls von derſelben angeſteckt. Im October hielt der Hertzog von Meyland ſein Beylager mit Maria von Savoyen, mit welcher er aber keine Kinder zeugete.

* * * \

lich aber gelung es dem guten Pabste Martino, das Gemüth des Königs, vermittelst seines Legaten, des Cardinals von Fox, zu überwinden, und ihn dahin zu bewegen, daß er diesen Götzen verließ. Egidius legte daher zu Ausgange des Julii die Päbstlichen Insignien öffentlich nieder, und wurde dafür zum Bischoff von Majorca ernannt. Als diese Nachricht zu Rom einlief; so bezeigte der Päbstliche Hof und alle redlichgesinnte Christen eine grosse Freude darüber. Unterdessen dauerte die Empörung zu Bologna noch immer fort [2], und Iacobus Caldora, der General des Pabsts, zu welchem Antonius von Bentivoglio gestossen war, hielt diese Stadt eingeschlossen, und bestürmte sie zu verschiedenen malen; aber jederzeit vergebens. Nicolaus von Tolentino befand sich zugleich bey ihm, welcher sich wegen des im vorhergehenden Jahre von den Bolognesern erlittenen Schadens und Schimpfes zu erholen suchte, und ihnen deswegen Castelfranco nahm. Der Krieg wurde den gröstn Theil des Jahres hindurch fortgesetzt, und die Anhänger des Pabsts und des Bentivoglii zu Bologna bemüheten sich zu verschiedenen malen, die Stadt dem Pabste zu übergeben, welches aber die Urheber und Mitschuldigen mit dem Leben bezahlen musten. Nachdem die Gesandten von Bologna sich mit den Päbstlichen Ministern öfters unterredet hatten; so kam es endlich am 30 August zu einem Vergleiche, welchem zu folge Bologna sich dem Pabste unter einigen vortheilhaften Bedingungen wieder unterwarf. Der Cardinal-Legat Conti zog daher am 25 September in die Stadt ein, hob das Interdict auf, und führete die Päbstliche Regierung wieder daselbst ein. Wie die Jahrbücher von Forli [3] melden, so gerieth am 22 December auch die Stadt Fermo, nebst dem Bergschlosse, wieder unter des Pabsts Martini V. Bothmäßigkeit, weil sich die Einwohner derselben freywillig ergaben. Eben dasselbe that auch Citta di Castello in Toscana. Am 14 September [4] dieses Jahres starb Carolus Malatesta, Herr von Rimini, bey seinem Aufenthalte zu Longiano, welcher den Ruhm eines klugen Herrn zu Friedenszeiten hatte; aber im Kriege unglücklich war. Robertus Sigismundus und Malatesta Novellus, seines Bruders Pandolphi Malatestae natürliche Söhne, folgten ihm in der Regierung, wobey der erstere Rimini, ein andrer Fano, und der dritte Cesena bekam. Sein anderer Bruder, Malatesta, Herr von Pesaro, verließ am 19 December [5] ebenfalls das Zeitliche. Derselbe wollte nach Caroli Tode, als rechtmäßiger Erbe, die unehelichen Vettern von der Verlassenschaft ausschliessen, und nahm deswegen seine Zuflucht zum Pabste Martino. Er konnte aber nichts für sich erlangen; sondern der Pabst schickte seine Kriegsvölcker dahin, und bemächtigte sich einiger Oerter, wie beym folgenden Jahre gezeiget werden soll.

3 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

4 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

5 BILLIVS Histor. lib. 7. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die Florentiner bekamen in diesem Jahre nicht wenig Verdrüßlichkeiten [6]. Sie wollten denen unter ihnen stehenden Städten, welche durch den vergangenen Krieg sehr waren ausgezehret worden, einen gewissen Zins auflegen, wovon die Einwohner zu Voltera befreyt seyn wollten, und deswegen eine Empörung erregten. Die Prioren zu Florentz liessen Nicolaum Fortebraccium, des berühmten Braccii Vetter, welcher nach dem mit dem Hertzoge von Meyland geschlossenen Frieden mit seinen Völckern nach Toscana zurück gegangen war, dahin aufbrechen, und er belagerte die aufrührische Stadt. Die Einwohner konnten sich nicht lange vertheidigen, sondern bathen mit dem Stricke um den Hals um Gnade, verlohren bey diesen Umständen viele von ihren Freyheiten, und ihr Joch wurde schwerer, als es vorher gewesen war. Die Florentiner waren seit langer Zeit auf den Herrn oder Tyrannen von Lucca, Paulum Guinigum, erzürnt, weil sein Sohn Ladislaus, nebst sieben hundert Pferden, welchen er ihnen bey dem Kriege in der Lombardey zu überlassen versprochen hatte, in den Sold des Hertzogs von Meyland wider sie getreten war. Es zeigte sich eine Gelegenheit, sich deswegen an ihm zu rächen. Der itztgedachte Nicolaus Fortebraccius fiel nehmlich, nach der Unternehmung wider Voltera, auf geheimes Anstiften derselben, wie man glaubte, mit seinen Kriegsvölckern in das Gebieth von Lucca ein, eroberte einige Schlösser, und plünderte die Gegend. Guinigius ließ die Regierung zu Florentz ersuchen, sie möchten ihrem Officiere Fortebraccio dergleichen Feindseligkeiten untersagen, und er bekam die Antwort, es wäre nicht mit ihrer Genehmhaltung geschehen, und sie könnten ihn zwar ersuchen, nicht aber befehlen, daß er davon abstehen sollte. Fortebraccius schrieb indessen nach Florentz, er wollte Lucca unter ihre Bothmäßigkeit bringen; es wäre itzo die schönste Zeit, diese so lange gewünschte, niemals aber bewerckstelligte Eroberung zu unternehmen. Da diese Sache in dem grossen Rathe vorgetragen wurde, so widerriethen zwar viele diese Unternehmung; dem ungeachtet aber behielt die Herrschsucht der meisten die Oberhand, weil sie Lucca bereits in den Händen zu haben glaubten, wodurch ihre Macht einen grossen Zuwachs würde erhalten haben. Der Krieg wider Lucca wurde daher am 15 December beschlossen, und Fortebraccius bekam Befehl, denselben im Nahmen der Republik anzufangen, zu welchem Ende sie ihm eine ansehnliche Verstärckung zuschickten. Sie sahen sich aber wegen des angegangenen Winters genöthiget, die Feindseligkeiten bis zu einer gelindern Jahreszeit zu verschieben. Zu Genua entstunden in diesem Jahre ebenfalls Unruhen, weil Barnabas Adornus [7] das Schloß in dieser Stadt, durch Hülfe einiger Leute aus den benachbarten Dörfern, zu erobern suchte. Sein Anschlag wollte ihm aber keinesweges gelingen, und der Hertzog von Meyland schickte deswegen Nicolaum Piccininum, einen tapfern Befehlshaber, welcher bereits sehr

6 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 19. BILIVS Histor. l. c.

7 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

8 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

sehr wohl bey ihm stand, mit einigen Soldaten dahin. Zu eben derselben Zeit [2] wurde Iacobus Caldora, welcher nach der Unternehmung wider Bologna in das Königreich Neapolis zurück gekehret war, von der Königinn Iohanna zum Hertzoge von Bari ernannt, wodurch seine Macht dergestalt zunahm, daß ihm bereits gantz Abruzzo gehorchte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXX. INDICT. VIII.
Martini V. Pont. XIV.
Sigismundi Reg. Rom. XIX.

Der Pabst Martinus, welcher die der Römischen Kirche vorher gehörigen Staaten wieder zu erobern bemüht war, suchte sich die nach dem Absterben der beyden Brüder Caroli und Malatestae, vom Geschlechte Malatesta, zwischen den Anverwandten dieses Hauses entstandene Uneinigkeit zu Nutze zu machen, und schickte deswegen seine Kriegsvölcker dahin. Er bekam, nach BILLII [1] Berichte den reichen und starck bewohnten Ort Borgo San Sepolcro in seine Gewalt, welchen der vormalige Besitzer desselben, Carolus Malatesta, sehr werth gehalten hatte. Er unterwarf sich ferner Bertinoro; und weil Guidantonius, Graf von Urbino, die Päbstlichen Völcker bey dieser Gelegenheit unterstützte, so durfte er einige im Gebiethe von Rimini eroberte Schlösser für sich behalten. BONINCONTRVS [2] meldet überdieß, das Haus Malatesta habe dem Pabste ausser Borgo San Sepolcro, auch noch Osimo, Cervia, Fano, Pergola und Sinigaglia abgetreten, welche letztere Stadt der Pabst nachgehends dem Malatestae, Herrn von Pesaro, schenckte. Die Florentinischen Kriegsvölcker fielen im Frühlinge in das Gebieth von Lucca ein, in der festen Hoffnung, diese Stadt zu erobern, und belagerten dieselbe [3]. Sie sahen aber gar bald, daß diese Unternehmung viel Zeit erfordern würde, weil Paulus Guinigus alle mögliche Anstalten, zur Gegenwehr getroffen hatte [4], und ihnen seinen Untergang schwer zu machen suchte, wobey die Einwohner zwar über seine Regierung mißvergnügt waren, aber dem ungeachtet das Joch der Florentiner noch mehr verabscheueten. Philippus Brunelleschius, ein sehr angesehener Baumeister, oder Ingenieur zu Florentz, beredete hierbey seine Landesleute, er wüßte ein Geheimniß, wie Lucca in kurtzem unter ihre Bothmäßigkeit gebracht werden könnte. Dasselbe bestund darinn, daß der Fluß Serchio, welcher nicht weit von den Mauern dieser

1 Histor. lib. 7. Tom XIX. Rer. Italic.
2 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum
3 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
4 BILLIVS Histor. lib. 8. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

ſer Stadt vorbey fließt, in die Stadt hinein geleitet werden ſollte, welchen Vorſchlag aber NERVS CAPPONVS und andere [5] mißbilligten, weil ſie überzeugt waren, daß die Baumeiſter, welche den Gewäſſern Geſetze vorſchreiben wollen, öfters Schlöſſer in der Luft zu bauen pflegen. Dem ungeachtet aber wurde er angenommen, und die Arbeit von vielen Schantzgräbern angefangen. Allein die Einwohner zu Lucca, welche das Vorhaben merckten, verſahen ſich mit Dämmen, dergeſtalt, daß der Fluß der Stadt nicht nur keinesweges ſchadete, ſondern vielmehr das Florentiniſche Lager überſchwemmete. Paulus Guinigius erſuchte indeſſen bey dieſer groſſen Gefahr ſeine Freunde ſo wohl ſchriftlich, als durch Bothen, inſtändig um Hülfe; vornehmlich aber nahm er zu dem Hertzoge von Meyland, Philippo Maria, und der Republik Siena ſeine Zuflucht. Die letztere ſahe es ungern, daß die Florentiner ſich der Stadt Lucca bemächtigen wollten, und ſchickte deswegen Geſandten nach Florentz; die Florentiner brachten es aber zu Siena dahin, daß man daſelbſt ihr Bündniß billigte, und ſich ruhig bezeigte. Da aber Antonius Petruccius in der itztgedachten Stadt Siena mit den Florentinern übel zufrieden war; ſo wurde ihm ingeheim aufgetragen, dem Guinigio nach ſeinem Vermögen beyzuſtehen, zu welchem Ende er ſich auch nach Meyland verfügte, allwo er, nebſt den Abgeordneten des Guinigii, den Hertzog zum Entſatze der Stadt Lucca zu bewegen ſuchte. Philippus Maria hatte zwar groſſe Luſt dazu; weil er aber bey dem letzten Frieden hatte verſprechen müſſen, ſich in die Angelegenheiten von Romagna und Toſcana nicht zu miſchen, ſo durfte er nichts unternehmen, um nicht von neuem Anlaß zum Kriege zu geben. Dem ungeachtet aber erfand er ein Hülfsmittel.

Der Graf Franciſcus Sforza, welcher durch ſeine Gedult, ſeine Treue und Unſchuld an den Tag gelegt hatte, war wieder mit ihm ausgeſöhnet worden [6]. Demſelben wurde es aufgetragen, Lucca zu entſetzen, zu welchem Ende ihm eine groſſe Summe Geldes vom Petruccio, dem Miniſter des Guinigii, und wie man glaubte, auch vom Hertzoge ingeheim gezahlet wurde, wobey der letztere ſich ſtellete, als wenn er ihn als einen freywilligen Officier, der ſeine Zeit ausgedienet, beurlaubt hätte. Mit dieſem Gelde ſetzte der Graf Franciſcus ſeine alten getreuen Soldaten wieder in guten Stand, nahm noch andere in Sold, gieng nach Lunigiana, unter dem Vorwande, als wenn er in des Herrn von Lucca Dienſte getreten wäre, und lagerte ſich bey Borgo a Buggiano. Die Florentiner huben bey der Ankunft dieſes Kriegshelden die Belagerung von Lucca auf, zogen ſich nach Ripafratta zurück [7], und erwähleten indeſſen den Grafen Guidantonium von Urbino zu ihrem Feldherrn. Die Einwohner zu Lucca bedieneten ſich dieſes Umſtandes, ihre Freyheit wieder zu erlangen, weil ſie erfuhren oder vorgaben, Guinigius habe die Stadt den Florentinern

5 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 SIMONETTA Vit. Franciſci Sfort. lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 CHRONICON SENENSE Tom. XX. Rerum Italicarum.

nern verkauffen wollen. Nachdem sie die Sache vorher mit dem Grafen Franciſco verabredet hatten; ſo nahmen ſie Paulum Guinigium eines Tages gefangen, und plünderten hernach ſeinen gantzen Pallaſt, wobey ſein Sohn Ladislaus ebenfalls vom Grafen Franciſco gefangen gehalten wurde. Guinigius wurde auf Anſuchen der Einwohner zu Lucca mit allen ſeinen Söhnen zum Hertzoge von Meyland gebracht, in deſſen Gefängniſſen er zwey Jahre hernach ſtarb. Sforza bemühete ſich indeſſen, verſchiedene zum Gebiethe von Lucca gehörige Oerter wieder zu erobern, und bekam, wie man leicht glauben wird, von den Einwohnern zu Lucca eine groſſe Summe Geldes, daß er ihnen eine doppelte Wohlthat erwieſen, und ſie ſo wohl von den Florentinern, als von dem tyranniſchen Joche des Guinigii befreyet hatte. Das Sonderbarſte hierbey war dieſes, daß die Florentiner, welche dieſe verdrüßliche Hinderniß ihrer Abſichten aus Toſcana gerne wegſchaffen wollten, ihre Zuflucht ebenfalls zu demjenigen Metalle nahmen, welches in der Welt alles auszurichten vermag. Damit die Sache einen Schein bekommen möchte; ſo gaben ſie vor, Sforza, des Grafen Franciſci Vater, habe ihnen ſiebentzig tauſend Goldgülden vorgeſchoſſen, welche ſie ihm bezahlen wollten, daferne er Toſcana verlieſſe, und ſich verbindlich machte, einige Monate nicht in des Hertzogs von Meyland Dienſte zu treten. Nachdem er das Geld empfangen hatte; ſo gieng er in die Lombardey, und lagerte ſich mit ſeinen Soldaten in dem Gebiethe von Mirandola. Dieſer Krieg iſt von BILLIO [8] umſtändlich beſchrieben worden. Die Einwohner zu Lucca bemüheten ſich vergebens, die Regierung zu Florentz zu beſänftigen. Die Florentiner konnten es nicht verſchmertzen, daß ſie der Stadt Lucca wegen ſo viel Koſten aufgewandt hatten, und daß alle ihre Bemühungen allein zum Vortheile dieſer Stadt ausgeſchlagen waren. Sie belagerten daher, nach dem Abzuge Franciſci Sforzae, Lucca von neuem [9], und die Einwohner dieſer Stadt erſuchten den Hertzog von Meyland wieder um Hülfe. Weil Philippus Maria ihnen gern helfen, aber zugleich das Anſehen haben wollte, als wenn er ſich in dieſe Angelegenheiten nicht miſchte; ſo erlaubte er den Genueſern, mit der Stadt Lucca ein beſonderes Bündniß zu ſchlieſſen, wobey er vorgab, ſie könnten dieß nach ihren Privilegien thun [10]. Nicolaus Piccininus ſuchte damals die Oerter derer von Fieſco und in Lunigiana dem Hertzoge von Meyland zu unterwerfen. Es wurde vorgegeben, die Genueſer hätten ihn zu ihrem Befehlshaber erwählt; er gieng auch wircklich mit ſeinen Soldaten nach Lucca, und lagerte ſich im Angeſichte der Florentiner, wobey der Fluß Serchio nur die beyden Kriegsheere von einander ſcheidete. Der Graf von Urbino war der Meynung, es ſollte keine Schlacht geliefert werden. Da aber zu Florentz das Gegentheil beſchloſſen wurde; ſo kam es am andern December zu einem Treffen, welches für die Florentiner unglück-

8 Hiſt. lib. 8. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
9 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 20.
10 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.

glücklich ablief, indem dieſelben völlig geſchlagen, und tauſend und fünf hundert Reuter, auſſer dem Verluſte des Geräthes, Geſchützes und anderer Sachen, gefangen wurden. Der Graf von Urbino, Nicolaus Fortebraccius, und die andern Befehlshaber flohen theils nach Librafatta, theils nach Piſa [11]. Unterdeſſen war zu Lucca die Peſt entſtanden, wovon auch Genua, Rom, Florentz und andere Städte nicht befreyt waren. Die Florentiner, welche ihre Geſandten nach Venedig geſchickt hatten, drangen ſehr darauf, daß der Krieg wider den Hertzog von Meyland erneuert werden ſollte, weil ſie vorgaben, er habe den Friedensbedingungen zuwider gehandelt. Am 12 Auguſt wurde, dem SANVTO [12] zufolge, das Bündniß der Venetianer und Florentiner wider den Hertzog von Meyland beſtätigt. Es iſt hierbey nicht zu vergeſſen, daß die unruhige Stadt Bologna, worinnen die Factionen derer von Bentivoglio und Canedolo Trennungen erregten, in dieſem Jahre ſich empörete [13], wobey am 17 Februar Eganus von Lambertini, Nicolaus von Malvezzi und andere Anhänger des Bentivogliii von Balthaſare Canedolo, und dem Abte von Zambeccaro, ſo gar in dem Pallaſte der Aelteſten, auf eine barbariſche Weiſe getödtet wurden. Wegen dieſer Unruhen gieng der Cardinal-Legat aus der Stadt heraus, und verfügte ſich nach Cento. Am 25 Junius kam der Biſchoff von Turpia mit dem Character eines Legaten von Bologna an, welcher die Päbſtlichen Soldaten nebſt dem Antonio Bentivoglio und den andern Vertriebenen zuſammen kommen ließ, und den Krieg wider die Stadt anfieng. Die Feindſeligkeiten wurden dieſes gantze Jahr hindurch fortgeſetzt, in welcher Zeit zugleich Unterhandlungen mit dem Pabſte gepflogen wurden; der Vergleich kam aber allererſt im folgenden Jahre zu Stande.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXI. INDICT. IX.
Eugenii IV. Pont. I.
Sigismundi Reg. Rom. XX.

Von dieſem Jahre ſtarb der Pabſt Martinus V. an einem Schlagfluſſe, wovon er in der Nacht zwiſchen dem 19 und 20 Februar gerühret wurde [1]. Er war ein guter Pabſt, welcher die Kirche mit Klugheit regierete, und ſie von langwierigen

11 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.
12 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.
13 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. VITA MARTINI V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

wierigen Spaltungen befreyete. Der heil. Stuhl hat ihm auch in Ansehung der weltlichen Herrschaft viel zu dancken, weil er nicht allein geliebt, sondern auch gefürchtet wurde. In der vorher so unruhigen und zerrütteten Stadt Rom wurde durch seine Vermittelung ein erwünschter Friede hergestellt. Der gantze Kirchenstaat war bey den vorigen Unruhen beynahe in die Hände kleiner Tyrannen gerathen; er unterwarf sich aber einen grossen Theil davon wieder, und befestigte auch das Päbstliche Ansehen in den andern Städten, welche noch verschiedene Herren besaßen. Am 3 Märtz folgte ihm auf dem Stuhle des heil. Petri, unter dem Namen Eugenii IV. der Cardinal zu S. Clemens, Gabriel von Condolmiere, ein Venetianer, welcher insgemein der Cardinal von Siena genannt wurde, weil er Bischoff über diese Stadt gewesen war [2]. Seine Krönung geschahe nicht am zwölften, wie RAYNALDVS meynet, sondern am eilften dieses Monats. Es gieng nicht lange hernach eine Veränderung vor, welche weder die erste, noch die letzte war. Der Pabst bezeigte sich nehmlich gegen das Haus Orsino, durch dessen Beystand er zum Pontificate gelangt war, partheyisch, und hassete hingegen des verstorbenen Pabsts Anverwandten aus dem Hause Colonna. Die ausserordentliche Sorgfalt des Pabsts Martini, sein sonst berühmtes Geschlecht zu erheben, und zu bereichern, war allerdings tadelnswürdig. Der Pabst Eugenius erfuhr überdieß, daß seine Vettern, der Cardinal Prosper Colonna, der Fürst Antonius von Salerno, und der Graf Eduardus von Celano [3] die von ihrem Oheime gesammleten Schätze, die er wider die Türcken anwenden wollte, nebst vielen Edelgesteinen und anderm dem Apostolischen Pallaste und andern heiligen Oertern zuständigen Geräthe geraubt hatten. Der Pabst Eugenius zog deswegen den Schatzmeister Ottonem und den Bischoff von Tivoli, des Pabsts Martini gewesene Cammerherren, zur Verantwortung, wobey über zwey hundert Personen, die bey Martino in verschiedenen Bedienungen gestanden hatten, am Leben gestraft wurden. Der Cardinal Colonna begab sich hierbey, ohne des Pabsts Erlaubniß, von Rom hinweg; am 23 April aber drangen Antonius und Stephanus von Colonna mit vielen Soldaten in Rom ein, bemächtigten sich zweyer Thore [4], und bildeten sich ein, ihre Faction würde einen Aufstand erregen. Gott fügte es aber also, daß niemand die Waffen für sie ergriff; und als der Pabst Hülfsvölcker erhalten hatte, so wurde Stephanus Colonna aus der Stadt getrieben, und sein Pallast, nebst den Pallästen des Cardinals Colonnae, des Cardinals Capranicae und anderer von ihren Anhängern, geplündert. Der Pabst Eugenius hatte indessen zu der Königinn Iohanna [5] seine Zuflucht genommen, welche ihm Iacobum Caldoram

2 VITA EVGENII IV. Tom. eod.
3 BILLIVS Hist. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.
4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

ram, mit drey tauſend Pferden und tauſend und ſechs hundert Fußvölckern, ſchickte. Derſelbe war überaus geitzig, und das Geld lag ihm mehr, als ſeine Ehre und Treue, am Hertzen. Er ließ ſich daher durch die groſſen Geſchencke des Fürſten Antonii von Tarauto beſtechen, dergeſtalt, daß er das Haus Colonna nicht nur keinesweges bekriegte, ſondern vielmehr ein Beſchützer und Freund deſſelben ward. NERI CAPPONI [6] meldet, er habe hundert und dreyzehn tauſend Gülden von den Anverwandten des Paſts Martini bekommen. Da aber der Pabſt Eugenius den Caldoram ebenfalls beſchenckte, ſo ſtund ihm derſelbe wieder bey. Die Venetianer und Florentiner ſchickten über dieß dem Pabſte Nicolaum von Tolentino mit einigen Kriegsvölckern zu Hülfe, dergeſtalt, daß er dem aufrühriſchen Hauſe Colonna Geſetze vorſchreiben konnte. Es wurden daher Unterhandlungen gepflogen, und der geſchloſſene Vergleich [7] am 22 September öffentlich bekannt gemacht. Der Fürſt von Salerno mußte demſelben zufolge, dem Pabſte fünf und ſiebentzig tauſend Goldgülden zahlen, welche Summe, nebſt den übrigen Koſten, wodurch er den Caldoram auf ſeine Seite gebracht hatte, ſeine Schatzkammer völlig ausleerete. Sein Unglück hatte aber auch hier noch kein Ende. Er hatte nach BLONDI [8] Berichte, eine Beſatzung nach Orta, Narni, Soriano, Gualdo, Nocera, Aßiſi, Aſcola, Imola, Forli und Forlimpopoli gelegt, welches ſeinem verſtorbenen Oheime allerdings zur Schande gereichte. Er wurde genöthiget alles abzutreten. Dieſe Unruhen gaben der Königinn Iohannae [9] Gelegenheit, dem itztgedachten Antonio das Fürſtenthum Salerno, und alles, was ſie auf des Pabſts Martini Anſuchen ſeinen Vettern im Königreiche Neapolis geſchenckt hatte, wieder zu nehmen, welches Verfahren aber eine Undanckbarkeit genannt werden konnte, weil ſie die Krone, die ſie auf dem Haupte trug, dem itztgedachten Pabſte Martino zu dancken hatte. Es iſt bereits gezeigt worden, wie viel er für ſie gethan habe. Der Pabſt Eugenius bemühete ſich damals, die noch fortdauernde Empörung zu Bologna zu dämpfen, allwo die Einwohner ſich von neuem unterwerfen wollten [10], daferne ihnen gute Bedingungen zugeſtanden würden. Sie erhielten dieſelben auch wircklich, weil der Pabſt, wegen des zwiſchen dem Hertzoge von Meyland, und den Venetianern und Florentinern von neuem angegangenen Krieges, für beſſer befand, es dabey bewenden zu laſſen, und die Unruhen zu ſtillen. Der mit dem Pabſte geſchloſſene Friede wurde daher am 24 April zu Bologna bekannt gemacht, worauf die Gevollmächtigten des Pabſts daſelbſt einzogen, und die Stadt in Beſitz nahmen.

Die Florentiner waren auf den Hertzog zu Meyland, Philippum Mariam, ſehr zornig, daß er ihnen die Stadt Lucca entzogen hatte, und hielten deswegen zu Venedig

6 Comment. Tom. XVIII. Rer. Italic.
7 VITA EVGENII IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
8 Dec. II. lib. 4.
9 GIORNALI NAPOLETAN. l. c.
10 CRONICA DI BOLOGNA l. c.
11 SANVTO Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

nedig um die Erneuerung des Krieges inständig an. Die Venetianer, welche den Hertzog immer unruhig und gerüstet sahen, waren ebenfalls sehr geneigt, das Schwerdt von neuem auszuziehen; zumal da die Ermahnungen des Carmagnolae, und die in den beyden vorhergehenden Kriegen eroberten Oerter ihnen zu grössern Vortheilen bey einem neuen Kriege Hoffnung machten [11]. Der Hertzog schickte zwar Gesandten nach Venedig, sein bisheriges Verfahren zu entschuldigen, und einen Vergleich zu treffen; weil aber die klugen Venetianer sahen, daß sie durch leere Worte von ihm hintergangen wurden, so ergriffen sie endlich die Waffen. Vielleicht verlangte der Hertzog selbst nichts anders als dieses, weil ihm der Verlust der Stadt Brescia und Bergamo sehr am Hertzen lag, und weil er hoffte, das Glück würde sich für ihn erklären. Nicolaus Piccininus, ein kühner und tapferer Befehlshaber, befand sich in seinen Diensten. Der Graf Franciscus Sforza war auf des verstorbenen Pabsts Martini V. Vermittelung ebenfalls wieder in seinen Sold getreten [12], und hatte Hoffnung erhalten, Blancam, eine unrechtmäßige Tochter des Hertzogs, welche damals noch nicht mannbar war, zur Gemahlinn zu bekommen. Die erste Unternehmung des Grafen Francisci Carmagnolae war wider Soncino gerichtet. Der Castellan dieses Orts hatte versprochen, ihn für eine grosse Summe Geldes hinein zulassen; allein die genommene Abrede war falsch. Als Carmagnola am 17 May des Morgens mit drey tausend Pferden, und über zwey tausend Fußvölckern daselbst erschien; so traf er, an statt des geöffneten Thores zu Soncino, Franciscum Sforzam und andere Hertzogliche Befehlshaber mit ihren Soldaten an, welche ihn angriffen. Das Gefecht war überaus merckwürdig, und dauerte bis in die Nacht; Carmagnola aber wurde völlig geschlagen, und flohe nur mit sieben Pferden nach Brescia. Es wurden über tausend und fünf hundert Reuter, ausser den Fußvölckern, zu Gefangenen gemacht. SANUTO [13], ein Venetianer, stellet diesen Sieg sehr geringe vor. Doch dem sey wie ihm wolle; daferne auch der Verlust der Venetianer bey diesem unglücklichen Treffen groß gewesen ist; so fiel es ihnen doch bey ihrer Macht und Reichthume nicht schwer, ihr Kriegsheer zu Lande nicht allein zu ergäntzen, sondern auch zu verstärcken, wobey sie zugleich eine ansehnliche Flotte unter des Nicolai von Trivigi Anführung auf dem Po nach Cremona schickten. Dieselbe bestund nach einigen Scribenten aus hundert grossen und kleinen Schiffen. Es befanden sich damals über zwölf tausend Venetianische Reuter in der Lombardey. Der Hertzog von Meyland hatte ebenfalls eine Flotte ausgerüstet, deren Anführer Pacinus Eustachius von Pavia war. Dieselbe stieß am 22 [14], oder wie SIMONETTA [15] meldet, am 23 May auf die feindliche, wobey das Gefechte um zwey und

12 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

13 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.

14 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. BILLIUS Hiſtor. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

15 Vita Franciſci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

zwantzig Uhr, nach Italieniſchem Zeiger, drey Meilen von Cremona, angieng, und bis in die Nacht dauerte, dergeſtalt, daß fünf Hertzogliche Gallionen erobert wurden. Als aber beym Anbruche des folgenden Tages Franciſcus Sforza, Nicolaus Piccininus, welchen SANVTO nicht nennet, Guido Torellus und andere Befehlshaber, mit vielen Kriegsvölckern auf den itztgedachten Gallionen angekommen waren; ſo griffen ſie am itzterwähnten Morgen die Venetianer mit ſolcher Wuth an [16], daß die Flotte derſelben völlig zu Grunde gerichtet wurde, und acht und zwantzig Gallionen nebſt andern Fahrzeugen, Waffen, vielem Kriegsvorrathe, und ohngefehr acht tauſend Gefangenen, den Siegern in die Hände fielen. Der General Nicolaus hatte den Carmagnolam, welcher nicht weit davon mit dem Kriegsheere zu Lande ſtund, um Hülfe erſuchen laſſen; er wollte aber nicht kommen, weil ihm, wie man ſagt, die falſche Nachricht war hinterbracht worden, daß das Hertzogliche Kriegsheer zu Lande ihn angreiffen wollte. Der Verfaſſer der Chronik von Bologna [17], welcher dieſem Treffen beywohnete, verſichert, es ſey eine der entſetzlichſten und blutigſten Schlachten geweſen, die auf dem Po vorgefallen wären, und die Scribenten hätten ſie geringer vorgeſtellt. So viel iſt gewiß, daß der Schade, welchen die Republik Venedig dabey erlitt, unbeſchreiblich war [18]. Carmagnola unterfieng ſich auch nicht, die noch übrige Zeit des Jahres hindurch etwas zu unternehmen, auſſer, daß er am 15 October, als er hörete, daß zu Cremona keine gute Wache gehalten würde, einige Kriegsvölcker dahin ſchickte, welchen es gelung, die kleine Feſtung S. Lucca zu erſteigen und zu erobern. Daſelbſt behaupteten ſie ſich zween Tage lang; Carmagnola aber wollte nicht dahin aufbrechen, ungeachtet er Nachricht davon bekam, ſondern wandte vor, er fürchtete ſich vor den Nachſtellungen der Feinde. Dieſe Kriegsvölcker wurden zum Theil von den Cremoneſern, die dem Hertzoge getreu waren, gefangen genommen; die andern aber giengen in das Lager zurück. Hierbey nahm das Mißtrauen der Venetianer gegen den itztgedachten Carmagnolam ſeinen Anfang.

Es wurde aber in dieſem Jahre nicht allein in der Lombardey, ſondern auch in Toſcana, Krieg geführet [19]. Die Städte Siena und Lucca waren mit dem Hertzoge von Meyland in ein Bündniß wider die Florentiner getreten. In Piſa ſelbſt waren die Einwohner, welche die verlohrne Freyheit wieder zu erlangen wünſchten, nicht ruhig. Nicolaus Piccininus, welcher ſich im Frühlinge dieſes Jahres, und alſo noch vor dem Venetianiſchen Kriege, in Lunigiana befand [20], allwo er Iohanni Ludovico von Fieſco Pontremoli genommen hatte, erſchien am 22 Mertz im Gebiethe von

16 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum.
17 CRONICA DI BOLOGNA l. c.
18 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
19 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 20. HISTOR. SENENS. Tom. XX. Rerum Italicarum.

von Lucca, gieng von dar in das Pisanische, und eroberte verschiedene darinnen liegende Schlösser. Er rückte ferner in das Gebieth von Volterra, weil er in seinen Unternehmungen überaus hurtig war, zu welcher Zeit die Republik Siena Florentz öffentlich bekriegte, welches auch Iacobus oder Lodisius Appianus, Herr von Piombino, that. Die Florentiner befanden sich damals in übeln Umständen, weil sie weder mit Kriegsvölckern, noch mit einem Befehlshaber versehen waren, und von dem Piccinino geplagt wurden, welcher ihnen alle Tage einige Oerter wegnahm, wobey sie zugleich eine gute Besatzung zu Pisa, Arezzo und andern von dem Feinde bedroheten Orten halten musten. Sie nahmen deswegen den Nicolaum von Tolentino und Michaelem Attendolum von Cotignola mit ihren Soldaten in Sold. Die Italiener hatten in diesem Jahrhunderte viel Befehlshaber, welche in der Chronik MARTINI SANVTI angeführet werden. Ein jeder von diesen herumschweifenden Feldherren hatte seine Kriegsvölcker, die manchmal zahlreich, manchmal aber auch geringe waren, und traten hernach in den Sold desjenigen, welcher ihnen am meisten versprach. Allein die Florentiner bekamen auf eine andere Weise Hülfe. Nachdem die Venetianer den Feldzug wider den Staat von Meyland mit einem starcken Kriegsheere eröffnet, und der Hertzog den Piccininum mit seinen Soldaten nöthig hatte; so ließ er ihn in die Lombardey zurück kommen, allwo ihm derselbe auch einen guten Dienst leistete, wie bereits ist gezeiget worden. Die Venetianer, welche dem Hertzoge desto mehr zu schaffen machen [21], und den Florentinern zu Hülfe kommen wollten, hatten eine Flotte von verschiedenen Galeeren und andern Schiffen, unter Petri Loredani Anführung, auf dem Mittelländischen Meere nach Porto Pisano geschickt, allwo sie sich mit andern Florentinischen Schiffen verband. Dieselbe stieß am 27 August unweit Portofino auf die Genuesische, welche schwächer war, und Franciscum Spinolam zum Admirale hatte [22]. Es wurde zwischen diesen beyden Nationen, die seit langen Zeiten Feinde gewesen waren, drey Stunden lang hitzig gefochten, bis das Admiralschiff der Genueser verlohren gieng, worauf sich der Sieg für die Venetianer erklärete, welche sieben bis acht Galeeren [23] eroberten, und den Admiral Spinolam selbst gefangen bekamen. Die Venetianer und Florentiner bekriegten den Hertzog von Meyland auch, vermittelst des Marggrafen von Monferrat, Iohannis Iacobi, welchen sie nebst Bernabo Adorno, einem Rebellen von Genua, und Herrn einiger Schlösser im Genuesischen Gebiethe, ihrem Bündnisse beyzutreten bewogen hatten, wobey derselbe den abendländischen Theil von Genua nicht wenig beunruhigte. Nicolaus Piccininus aber, welcher im October vom Hertzoge dahin geschickt wurde, fand Gelegenheit, ihn am 9 dieses Monats zu schlagen, und zum Gefangenen zu machen. Hierauf gieng er,

20 BILLIVS Histor. lib. 9. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

21 AMMIRATI l. c.

22 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

23 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

wie IOHANNES STELLA und SANVTO melden, nach Monferrat, und brachte den Marggrafen den Winter über faſt aufs Aeuſſerſte [24], indem er ihm den gröſten Theil der ihm gehörigen Oerter nahm, welche BENVENVTO DA S. GIORGIO [25] anführet. Er hatte nichts weiter als Caſale di Sant' Evaſio, nebſt wenigen andern Oertern, als der Hertzog Amadeus von Savoyen, welcher ſowohl mit ihm, als mit dem Hertzoge von Meyland, verwandt war, ſich ins Mittel ſchlug. Man verglich ſich dahin, daß der Marggraf die wenigen Oerter, welche er noch in Händen hatte, dem Hertzoge Amadeo von Savoyen zum Unterpfande geben ſollte, welches auch geſchahe. Er bereuete ſein Verfahren nachgehends, wiewohl vergebens, und gieng in unbekannter Perſon durch die Schweitz nach Venedig, in der Abſicht, den Senat daſelbſt um Hülfe zu erſuchen, und auf der Venetianer Koſten zu leben. SIMONETTA [26] und CORIO [27], welcher den erſtern ausgeſchrieben hat, ja BILLIVS ſelbſt, eignen die Unternehmung wider Monferrat dem Grafen Franciſco Sforzae zu. Es kann ſeyn, daß er derſelben ebenfalls beygewohnet hat; ob er aber, oder Piccininus, wie POGGIVS und IOHANNES STELLA, ein Scribent der damaligen Zeit, dafür halten, der vornehmſte Urheber dieſer Unternehmung geweſen ſey; das kann ich nicht entſcheiden. Die itztgedachten Geſchichtſchreiber melden ferner, die Kriegsvölcker des Hertzogs hätten bey dieſer Gelegenheit dergleichen Ausſchweifungen begangen, und dergeſtalt mit Feuer und Schwerdt gegen die Einwohner zu Monferrat gewüthet, daß man die Beſchreibung derſelben nicht ohne Entſetzen leſen würde.

Der Römiſche König Sigismundus, welcher zugleich über Ungarn und Böhmen herrſchte, war in den vorhergehenden Jahren in die verderblichen Kriege der ketzeriſchen Hußiten verwickelt geweſen, wodurch Böhmen lange Zeit zerrüttet, und wobey unzähliges Blut vergoſſen wurde [28]. Da er in dieſem Jahre in Teutſchland ein wenig Ruhe bekommen hatte; ſo beſchloß er, nach Italien zu gehen, und ſich daſelbſt krönen zu laſſen. Er langte entweder im October oder November mit einem geringen Gefolge zu Meyland an, allwo er von den Einwohnern auf eine feyerliche Weiſe empfangen, und von dem Hertzoge prächtig bewirthet wurde. Es war hierbey merckwürdig, daß der itztgedachte Hertzog Philippus Maria, welcher ſich damals der Peſt wegen zu Biagraſſo aufhielt, entweder aus Mistrauen, oder andern Urſachen, niemals nach Meyland gehen wollte, ſo lange Sigismundus ſich daſelbſt befand, ungeachtet er dieſem groſſen Printzen, als ſeinem Oberherrn, alle nur erſinnliche Höflichkeit erzeigte. So viel iſt gewiß, daß er ihn nicht in das Schloß zu Meyland einlaſſen wollte [29]. Er war ein gantz beſonderer Mann. Am 25 November, am Feſte

24 POGGIVS Hiſtor. l. 6. Tom. XX. Rerum Italicarum.

25 Iſtor. del Monferrato Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

26 Vita Franciſci Sfortiae lib. 2. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

27 Iſtor. di Milano.

28 SANVTO Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rer. Ital.

29 BILLIVS Hiſtor. cap. 9. Tom. XIX. Rer. Italicarum.

ste der heil. Catharinae [30], erfolgte Sigismundi Krönung in der Kirche des heil. Ambrosii zu Meyland, wobey ihm der Ertzbischoff Bartholomaeus Capra die eiserne Krone aufsetzte. Er hielt sich den Winter über zu Meyland auf, und machte indessen die Anstalten zu seiner Reise nach Rom. Am 5 May des gegenwärtigen Jahres [31], geriethen die drey jungen Brüder von Malatesta, welche über Rimini, Fano und Cesena herrschten, in Gefahr, ihre Herrschaft zu verliehren, weil entweder Malatesta, Herr von Pesaro, oder die Ministers des Pabsts Eugenii, eine Empörung erregten. Es erhellet nur so viel aus der Geschichte, daß der Pabst damals über Forli geherrschet habe. Zu eben der Zeit wurde Citta di Castello, welches Nicolaus Fortebraccius belagert hielt [32], vom Grafen Guidantonio von Urbino entsetzt, und von demselben befreyt. Im Herbste dieses Jahres wurden die Venetianer [33] in Friaul von den Ungarn, auf Befehl des Königs Sigismundi, und des Hertzogs von Meyland Ansuchen, welcher mit dem Könige in einem guten Vernehmen stund, beunruhigt. Der Senat muste deswegen den Marggrafen Thaddaeum von Este, nebst einigen andern Befehlshabern, dahin schicken, welche diese Barbaren sogleich schlugen, und sie nach Hause zurückzukehren nöthigten. In diesem Jahre nahm die allgemeine Kirchenversammlung zu Basel ihren Anfang, worinnen Iulianus Caesarinus, ein angesehener Cardinal der damaligen Zeit, im Nahmen des Pabsts Präsident war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXII. INDICT. X.
Eugenii IV. Pont. II.
Sigismundi Reg. Rom. XXI.

Die allgemeine Kirchenversammlung war bereits zu Basel angegangen, und wurde durch die Ankunft neuer Geistlichen täglich vermehret [1]; allein der Pabst Eugenius bereuete es gar bald, daß er sie an einem Orte, worüber ihm keine völlige Gewalt zustund, angesetzt hatte, weil die versammelten Väter gar bald Lust bezeigten, das Ansehen des Pabsts einzuschräncken, und sich einer gewissen Oberherrschaft über ihn anzumaßen. Der Pabst beschloß daher, die Kirchenversammlung nach Bologna zu verlegen, und schickte die Verordnung dem Cardinal Legaten Iuliano zu. Allein die versammleten Väter, welche von dem Römischen Könige

30 CORIO Istor. di Milano. MVRATORIVS Comment. de Corona Ferrea.

31 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum.

32 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

33 SANVTO Istor. Veneta Tom. XXII. Rer. Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

nige und verſchiedenen andern Fürſten unterſtützt wurden, waren anderer Meynung, und wollten ihre Seßionen zu Baſel fortſetzen, worüber ſie mit dem Pabſte in Streit geriethen. Ich werde hiervon nichts mehr anführen, ſondern verweiſe den Leſer auf die Kirchengeſchichte und Acten dieſer Kirchenverſammlung. Der König Sigismundus wollte, wie bereits iſt gemeldet worden, nach Rom gehen, um ſich daſelbſt zum Kaiſer krönen zu laſſen; er traf aber ebenfalls verſchiedene Hinderniſſe an. Der Pabſt war nicht allein ein Venetianer, und alſo von einer Nation, die damals mit dem Herzoge von Meyland, Philippo Maria, in Feindſchaft lebte, ſondern er war auch noch wegen anderer Urſachen auf ihn zornig, weil er glaubte, der itztgedachte Herzog habe an dem im vorhergehenden Jahre vom Hauſe Colonna wider ihn erregten Kriege Antheil gehabt. Da er ferner Sigismundum mit dem Herzoge ſo genau verbunden ſahe; ſo kam ihm ſein Zug nach Rom verdächtig vor. Sigismundi Reiſe wurde hierdurch verzögert [2]; denn er gieng von Meyland nach Placentz, und von dar nach Parma, in welchen Städten er ſich lange aufhielt. Es iſt falſch, wenn BENVENVTO DA S. GIORGIO vorgiebt, er habe ſich nach Monferrat begeben, und ſey lange Zeit daſelbſt geblieben. Er gieng nachgehends in Begleitung acht hundert Ungariſcher und ſechs hundert Meyländiſcher Reuter nach Lucca. POGGIVS [3] meldet, ſein Gefolge habe aus zwey tauſend Reutern und Fußvölckern beſtanden. Eine der vornehmſten Bemühungen dieſes guten Printzen gieng dahin, wie er die Unruhen in Italien ſtillen möchte, zu welchem Ende er ſich auch ſchriftlich erbothen hatte, zwiſchen dem Herzoge von Meyland und denen wider ihn verbundenen Feinden einen Frieden zu vermitteln; allein er fand die Sachen in Toſcana in groſſer Verwirrung. Die Kriegsvölcker des itztgedachten Herzogs und der Stadt Siena, die wider die Florentiner fochten, ſtunden damals unter der Anführung des Grafen Alberici von Lugo [4], bey welchem Bernardinus von Cardà, vom Geſchlechte Ubaldino, Ludovicus Colonna, Antonius Petruccius, Ardizzonius von Carrara und andere Befehlshaber, die aber uneinig unter einander waren, ſich befanden. Michael Attendolus von Cotignola, der General der Florentiner, und Nicolaus von Tolentino, ihr Befehlshaber, wuſten ſich dieſe Uneinigkeit wohl zu Nutze zu machen; denn ſie ſchlugen ſie in einem Treffen am erſten Junius [5], und bekamen über tauſend Reuter gefangen. Dieſe Schlacht iſt von PETRO RVSSO [6], in der Geſchichte von Siena, gantz verkehrt beſchrieben worden. Nach ſeinem Berichte behielten die von Siena die Oberhand, und Nicolaus von Tolentino wurde zum Gefangenen gemacht. Doch, dem ſey wie ihm wolle, Sigismundus war den vorhergehenden Tag nach Lucca gekommen, und vernahm mit vielem Mißvergnügen, daß die Florentiniſchen Befehlshaber das Ge-

2 BLONDVS lib. 5. Dec. III. SABELLICVS, PLATINA und andere.

3 Hiſt. lib. 7. Tom. XX. Rer. Italicarum.

4 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. NERI CAPPONI Comment. XVIII. Rer. Italicarum.

bieth von Lucca beynahe vor seinen Augen verwüsteten. Die Florentiner stelleten sich zwar, als wenn sie für seine geheiligte Person und Stand Ehrerbiethung trügen; in der That aber bezeigten sie sich als Feinde gegen ihn, weil er für einen Freund ihrer Feinde, nehmlich des Hertzogs von Meyland, und der Städte Siena und Lucca, gehalten wurde. Sie waren daher darauf bedacht, wie sie ihm den Durchzug nach Siena verwehren wollten. Da sie sich aber indessen darüber berathschlagten; so begab sich Sigismundus, in Begleitung theils seiner eigenen, theils aber der Hertzoglichen und der Republik Siena gehörigen Kriegsvölcker auf den Weg, und langte am 11 Julius glücklich in der Stadt Siena an, allwo er von den Einwohnern, welche ihn mit offenen Armen erwarteten, mit unbeschreiblicher Hochachtung und Pracht empfangen wurde. Sigismundus blieb den gantzen Winter über in dieser Stadt, weil er sich mit dem Pabste nicht vergleichen konnte, wiewohl nicht ohne grosse Beschwerung und Klagen der Einwohner zu Siena, welchen der lange Aufenthalt dieses Printzen allzuviel Kosten verursachte, wobey er zugleich Friedensunterhandlungen pflog, und den Florentinischen Gesandten Gehör gab, ohne jedoch etwas dadurch auszurichten. Die andern zu diesem Jahre gehörigen Begebenheiten, welche in dem Toscanischen Kriege vorgefallen sind, werden von dem obengedachten ROSSI in der Historie von Siena angeführet, und es ist nicht nöthig, daß ich derselben hier gedencke.

Was den Krieg in der Lombardey betrifft; so machte der in diesem Jahre erfolgte Fall des Grafen Francisci Carmagnolae, des Venetianischen Generals, in Italien ein grosses Aufsehen. Derselbe war damals der berühmteste Feldherr in Italien, aber er war zugleich überaus hochmüthig, wodurch er vermuthlich auch vorher in des Hertzogs von Meyland Ungnade gefallen war. Die bey dem Unglücke des Venetianischen Kriegsheeres im vorhergehenden Jahre von ihm begangenen Fehler, machten ihn bey der Regierung dieser Republik so verdächtig, daß am 8 April [7] in ihrem Rathe beschlossen wurde, man wollte ihm nicht allein die Feldherrnstelle, sondern auch zu mehrerer Sicherheit das Leben nehmen. Carmagnola, welcher nach Venedig berufen wurde, unter dem Vorwande, als wenn man seine Meynung wegen des zu schliessenden Friedens hören wollte, gieng freymüthig dahin, und genoß den gantzen Weg über viel Ehrenbezeigungen; bey seiner Ankunft aber wurde er ins Gefängniß geworfen. Man erwählete hierbey das grausame und ungewisse Mittel, die Wahrheit der Verbrechen zu erfahren, indem man ihn auf die Folter legte, und einige Scribenten versichern, er habe endlich seine Treulosigkeit gestanden. Er wurde daher am 5 May [8] mit dem Knebel im Munde zwischen die Säulen des S. Marcus-Platzes

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.
6 Hist. Senens. Tom. XX. Rer. Italicarum.
7 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Platzes geführet, und daſelbſt auf einem Blutgerüſte enthauptet. Dieſe Begebenheit gab zu vielen Reden Anlaß. Sein Tod erweckte vermuthlich bey dem Hertzoge zu Meyland eine groſſe Freude, weil er dadurch einen gefährlichen Feind, die Venetianer aber einen tapfern Feldherrn verlohren. Hierauf wurde Iohannes Franciſcus von Gonzaga, Herr von Mantua, zu ihrem Generale erwählt, welcher im gegenwärtigen Jahre den Titel eines Marggrafen von Mantua vom Römiſchen Könige für zwölf tauſend Goldgülden erlangte. Dieſer neue Feldherr traf bey ſeiner Ankunft bey dem Kriegsheere der Republik neun tauſend und ſechs hundert Pferde, acht tauſend Fußvölcker, acht hundert Schützen, ſechs tauſend Krayßvölcker und unzählige Partheygänger an; er unternahm aber in dieſem gantzen Jahre nichts wichtiges, auſſer daß er Soncino und einige kleine Oerter eroberte. Es fiel auch bey dem Kriegsheere des Hertzogs von Meyland nichts merckwürdiges vor; auſſer daß Nicolaus Piccininus in der Provintz Valtellina, welche vorher dem Hertzoge gehöret hatte, damals aber von den Venetianern war eingenommen worden, einen Sieg erhielt. Georgius Cornarus, der Proviantmeiſter der Republik, ſtund daſelbſt mit einer groſſen Anzahl Soldaten. Piccininus ließ ſich mit demſelben in ein Treffen ein, muſte ſich aber zurückziehen [9]. Er kam aber mit Vorwiſſen der Gibellinen wieder, griff die Venetianer an, und ſchlug ſie mit ſolchem Glücke, daß wenige davon entkamen, und der Proviantmeiſter Cornarus wurde, nebſt dem Marggrafen Thaddaeo von Eſte, Taliano von Forli, Caeſare von Martinengo und vielen andern Befehlshabern zum Gefangenen gemacht. Dieſer Sieg wurde durch den Ruf dergeſtalt vergrößert, daß der Verfaſſer der Chronik von Ferrara [10] ſchreibt: die Venetianer hätten beynahe neun tauſend Mann an Todten und Gefangenen eingebüſt. AMMIRATI [11] ſetzet ihren Verluſt auf drey tauſend Pferde und vier tauſend Fußvölcker. Es wurde ferner in Val Camonica Krieg geführet, welches, dem SANVTO zu folge, den Venetianern in die Hände fiel, da hingegen der Verfaſſer der Jahrbücher von Forli [12] meldet, es wären ſehr viele Feinde von den Hertzoglichen Kriegsvölckern gefangen und getödtet worden. Iohannes Iacobus, Marggraf von Monferrat, welchem der Hertzog ſeine Staaten genommen hatte, wurde in dieſem Jahre, wie SANVTO berichtet, mit demſelben wieder ausgeſöhnt, und bekam alle verlohrne Oerter wieder. Der Römiſche König Sigismundus ſoll dieſen Vergleich zu Stande gebracht haben, welches aber falſch iſt. GVICHENON [13] verſichert vielmehr, dieſe Wiederherſtellung ſey, vermöge des im folgenden Jahre geſchloſſenen Friedens, geſchehen, wobey ſich zugleich in Anſehung der Vollziehung deſſelben mancherley Schwierigkeiten äußerten.

Die

9 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

10 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

11 Iſtor. di Firenz. lib. 20.

12 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

13 Hiſtoire de la Maiſon de Savoye Tom. I.

Digitized by Google

Die Genueser wurden im gegenwärtigen Jahre durch eine von Venedig wider sie abgeschickte ansehnliche Flotte sehr beunruhiget [14], indem dieselbe auf den dasigen Gewässern herumschweiffte, und unter dem Beystande derer von Campofregoso und anderer vertriebenen Genueser, die unbefestigten Oerter plünderte. Doch die Einwohner vertheidigten sich dergestalt, daß die Feinde nicht einmal den belagerten Ort Sestri di Levante einbekommen konnten; die Vertriebenen aber, welche zu Lande ziemlich starck waren, wurden geschlagen. Am 9 October [15] starb Galeottus Robertus Malatesta, Herr von Rimini, welcher wegen seines sehr frommen Lebens bekannt war. Weil damals wenig dazu erfordert wurde, den Titel eines Heiligen zu erlangen; so wurde ihm derselbe von den Einwohnern zu Forli zugestanden. Diese Stadt wurde dem Malatestae, Herrn von Pesaro, am 18 August von den Päbstlichen Kriegsvölckern genommen, weswegen sich die von Malatesta nach Fossombrone begaben. Das Königreich Neapolis war bisher von dem Oberseneschall Iohanne Caracciolo despotisch regieret worden, welcher die Königinn Iohannam wie eine Sclavinn gehalten hatte [16]. Er war nicht damit zufrieden, daß er Capua und viele andere Oerter zum Geschencke bekommen hatte, sondern verlangte auch das Fürstenthum Salerno, und weil die Königinn ihm dasselbe abschlug, so vergieng er sich, als ein hochmüthiger Mann, mit Worten gegen sie. Die meisten vornehmen Neapolitaner, welche ihn hasseten, und vornehmlich Ottinus von Caracciolo Rosso, nebst der Hertzoginn von Sessa, bedieneten sich dieser Gelegenheit ihn zu stürtzen, und bewogen deswegen die Königinn, ihn gefangen nehmen zu lassen. Die Zusammenverschwornen giengen hierauf in einer Nacht zu ihm, weckten ihn auf, tödteten ihn mit vielen Stichen, und gaben nachgehends bey der Königinn vor, welche sich ungemein sehr darüber betrübte, er habe sich zur Gegenwehr gesetzt. Nachgehends wurde sein Sohn Trojanus, nebst vielen andern Angehörigen des Hauses Caraccioli, eingezogen, und ihre Häuser geplündert. Das Leben dieses Iohannis Caraccioli, welches Tristanus Caracciolus beschrieben hat, ist von mir in der Sammlung der Scriptorum Rerum Italicarum ans Licht gestellet worden. Die ehrgeitzige Hertzoginn von Sessa fieng hierauf an, an dem Hofe zu herrschen, und erlaubte dem Könige Ludovico von Anjou, welcher sich noch immer, wiewohl in einem schlechten Zustande, in Calabrien befand, keinesweges ferner nach Neapolis zu kommen, ungeachtet er diesen Zufall für sein Glück ansahe, und bereits im Begriffe stund, nach Neapolis zu gehen [17]. Der König Alphonsus von Aragonien war indessen am 6 Junius des gegenwärtigen Jahres mit zwey und zwantzig Galeeren und einigen grossen Schiffen zu Meßina ans Land gestiegen. Nachdem er diese Flotte durch andere Schiffe und durch einen grossen Zu-

14 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rer. Italicarum. ANNALES FORLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

16 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

17 HISTORIA SICVLA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

lauf der Sicilianer verstärckt hatte; so seegelte er zu Anfange des Augusts nach Malta, und überfiel nachgehends die Insel Gerbe in Africa. Er mochte aber entweder bey den Mohren, welche diese Insel besassen, seine Rechnung nicht finden, oder sich wegen der zu Neapolis vorgegangenen Veränderungen Hoffnung machen, die daselbst verlohrne Herrschaft wieder zu erlangen, zumal da die Hertzoginn von Sessa ihm ingeheim gewogen war, weswegen er im October nach Sicilien zurückschiffte, und daselbst Anstalten zu seiner Reise nach Neapolis machte. Am 20 December langte er zu Ischia an, und wartete daselbst auf Nachricht, ob es der itztgedachten Hertzoginn gelingen würde, die Königinn dahin zu bewegen, daß sie ihn von neuem für ihren Sohn erkennete. Allein Vrbanus Ciminus, welcher die Königinn niemals allein ließ, und Ludovico von Anjou völlig ergeben war, machte alle Bemühungen der Hertzoginn zunichte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXIII. INDICT. XI.
Eugenii IV. Pont. III.
Sigismundi Imp. I.

Der Römische König Sigismundus, welcher sich beynahe ein gantzes Jahr zu Siena aufgehalten hatte, verwandelte die kurtzen Glückwünsche der Einwohner durch die ausserordentliche Beschwerung, welche er ihnen mit seiner Hofstadt und Kriegsvölckern bey seinem langwierigen Aufenthalte verursachte, in unzählige Verwünschungen [1]. Er bemühete sich indessen, die Kaiserliche Krone vom Pabste Eugenio IV. zu erlangen. Nachdem endlich alle Schwierigkeiten, die der argwöhnische Pabst in den Weg gelegt hatte, gehoben, und der Friede zwischen den kriegenden Partheyen zu Stande gekommen war; so brach er von Siena nach Rom auf. Der itztgedachte Friede zwischen den Venetianern und Florentinern, dem Viscontен und Hertzoge von Meyland Philippo Mariae, und ihren Bundesverwandten, wurde vornehmlich auf Vermittelung des Marggrafen Nicolai von Este, Herrn von Ferrara, Modena und Reggio, geschlossen. Dieser Herr hatte sich bereits durch seine Redlichkeit und Aufrichtigkeit den Nahmen eines Friedenstifters in Italien erworben. Derselbe war eines jeden Freund, und hielt es im letzten Kriege mit keiner von beyden Par-

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.
3 Istor. di Venezia Tom. eod.
4 Istor. di Milano.
5 Istor. del Monferrat Tom. XXIII. Rerum Italicarum.
6 Histoire de la Maison de Savoye.

Partheyen, sondern that vielmehr solche nachdrückliche Vorstellungen, daß alle in diesen Krieg verwickelte Fürsten ihre Gesandten nach Ferrara schickten, um unter seiner Vermittelung einen Vergleich zu schliessen [2]. Daselbst befand sich auch der Marggraf Ludovicus von Saluzzo, des itztgedachten Marggrafen Nicolai Schwiegervater, welcher sich diese lobenswürdige Sache ebenfalls sehr angelegen seyn ließ. Nachdem diese beyden Schiedsrichter alle streitige Puncte beygelegt hatten; so wurde endlich am 26 April der Friede unterschrieben. SANVTO [3] und CORIO [4] melden, er sey einige Tage vorher geschlossen worden. Der Hertzog von Meyland so wohl, als die Venetianer und Florentiner, desgleichen die Städte Siena, Lucca und andere Bundesverwandten, mußten demselben zu folge, alle im letzten Kriege eroberte Plätze wieder abtreten. Nur der Marggraf von Monferrat, Iohannes Iacobus, konnte die ihm von dem Hertzoge von Meyland abgenommenen, und dem Hertzoge Amadeo von Savoyen zum Unterpfande übergebenen Oerter, nicht sogleich wieder bekommen. Sie brachten beyderseits mancherley Schwierigkeiten vor, und verzögerten die Wiederherstellung desselben so lange, als sie konnten, dergestalt, daß die Republik Venedig viel Gesandten abschicken mußte, um ihren unglücklichen Bundesverwandten zu unterstützen. Es können hiervon BENVENVTO DA S. GIORGIO, ein Monferratischer Geschichtschreiber [5], und GVICHENON, ein Scribent des Königlichen Hauses Savoyen [6], nachgesehen werden, welche aber in ihren Erzählungen sehr von einander abgehen. Nachdem also die Ruhe in Toscana und in der Lombardey wieder hergestellet war [7]; so begab sich der Römische, Ungarische und Böhmische König Sigismundus auf den Weg nach Rom, allwo er am 21 May anlangte, und von dem Römischen Volcke mit grosser Pracht, vom Pabste Eugenio aber mit einer recht väterlichen Zärtlichkeit empfangen wurde. Am 31 dieses Monats, am Pfingstfeste, wurde er in der Vaticankirche, nach der gewöhnlichen Art, feyerlich gekrönet, weswegen er sich in seinen Schriften den Titel eines Römischen Kaisers beylegte, welchen die erwählten Römischen Könige damals allererst nach ihrer Krönung zu führen pflegten [8]. Im Augustmonate gieng er von Rom über Perugia nach Rimini und Romagna, allwo er verschiedene Personen zu Rittern schlug, und am 9 September kam er nach Ferrara [9], allwo er vom Marggrafen Nicolao prächtig empfangen und bewirthet wurde, und dem Herculi und Sigismundo, zween rechtmäßigen Söhnen des Marggrafen, desgleichen seinen natürlichen Söhnen, dem Lionello, Borso und Folco den Ritterorden ertheilete. Nachgehends gieng er nach Mantua, allwo er nicht allein dem Herrn dieser Stadt, Iohanni Francisco, wie bereits ist gedacht worden, den

7 LEONARDVS ARETINVS Hist. Tom. XIX. Rerum Italicarum. BLONDVS & ANTONINVS; RAYNALDVS Annal. Eccles.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Titel eines Hertzogs beygelegt hatte, ſondern auch zwiſchen deſſen Sohne Ludovico und der Barbara, des Marggrafen von Brandenburg Tochter, eine Vermählung ſtiftete. Sigismundus kam, wie CORIO [10] nebſt andern Scribenten bemercket, als ein Freund des Hertzogs von Meyland nach Italien, und wurde bey ſeiner Abreiſe ein Feind deſſelben. Hingegen ſchien er bey ſeiner Ankunft mit dem Pabſte Eugenio und den Venetianern übel zufrieden zu ſeyn, und kehrete dem ungeachtet als ein Freund derſelben nach Teutſchland zurück. Hierauf gieng er nach Baſel, allwo die Kirchenverſammlung ungewöhnliche Forderungen wider den Pabſt Eugenium gemacht, und den Cardinal-Legaten Iulianum, den Präſidenten dieſer heiligen Verſammlung, auf ihre Seite gebracht hatte. Der Kaiſer unterſtützte die Päbſtliche Würde wider dieſe Aufrührer. Allein mein Vorhaben geſtattet mir nicht, dieſe Streitigkeiten abzuhandeln, deren Unterſuchung in die Kirchengeſchichte gehöret.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, war indeſſen überaus argwöhniſch, und auf lauter Rache bedacht. Unter andern kam ihm auch der Graf Franciſcus Sforza verdächtig vor, und er hatte ſchon den Schluß gefaßt, ihn tödten zu laſſen; allein der Graf, welcher dieſes verkehrte Vorhaben erfuhr, und ſich auf ſeine Unſchuld verließ [11], gieng gerades Weges nach Meyland, allwo er vermittelſt ſeiner Freunde Gelegenheit fand, ſich zu rechtfertigen, und dem Hertzoge allen Verdacht zu benehmen, welcher hierauf ſeinen Haß in Liebe und Schmeicheleyen verwandelte, und ihn als ſeinen Sohn anſah. Der Hertzog war ferner auf den Pabſt Eugenium zornig, weil er ſich im vorhergehenden Kriege mit den Florentinern wider ihn verbunden hatte. Er ließ ſich daher mit dem itztgedachten Franciſco Sforza in ein geheimes Verſtändniß ein, welcher unter dem Vorwande, die in dem Königreiche Neapolis ihm gehörigen und von Iacobo Caldora angegriffenen Staaten zu vertheidigen, vom Hertzoge beurlaubt wurde, und ſich über Romagna gerades Weges ins Königreich verfügte. Im November gieng er über Bologna [12] in die Marck Ancona, und bemächtigte ſich, entweder auf Anſuchen der Einwohner, oder auf geheimes Anſtiften, des Hertzogs dieſer Provintz, nachdem Laurentius Attendolus von Cotignola nebſt andern Völckern zu ihm geſtoſſen war. Er gab vermittelſt erdichteter Briefe vor, er habe es im Nahmen der Kirchenverſammlung zu Baſel gethan [13], welche mit dem Pabſte in Streit gerathen war. Jeſi unterwarf ſich ihm freywillig; hingegen Monte dell' Olmo, Oſimo, Fermo nebſt dem Bergſchloſſe, desgleichen Recanati und Aſcoli wurden mit Gewalt erobert, nachdem der Statthalter dieſer Provintz, Iohannes Vitelleſcus, entflohen war. Die Stadt Ancona ergab ſich ebenfalls, und entrichtete

10 Mor. di Milano.
11 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
12 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
13 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
14 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

richtete ihm einen gewissen Zinß. Die Einwohner glaubten, sie hätten sich dem Hertzoge zu Meyland ergeben; allein der Graf verlangte ausdrücklich, daß sie ihn für ihren Herrn erkennen sollten [14]. Der Hertzog, welcher davon Nachricht erhielt, ermunterte ihn ingeheim, die Unternehmung fortzusetzen. Zu gleicher Zeit fielen die Befehlshaber Talianus von Forli, Antonellus von Siena, und Iacobus von Lunato, in das Hertzogthum Spoleti ein, und gaben ebenfalls vor, sie wären von der itztgedachten Kirchenversammlung dahin geschickt worden. Das Unglück hatte aber auch hier noch kein Ende. Nicolaus Fortebraccius, mit dem Zunamen von Stella, ein vormaliger Befehlshaber des Pabsts, bekriegte denselben, und setzte nach der Eroberung von Tivoli Rom selbst in Unruhe. Der Pabst befand sich deswegen in sehr bedrängten Umständen. Die Republik Florentz, welche sich damals von auswärtigen Feinden befreyt sahe, gerieth nunmehr in einen innerlichen Krieg [15]. Raynaldus von Albizo, welcher die Faction Cosmi von Medices, des reichsten und verständigsten Einwohners, zu unterdrücken begierig war, brachte es nebst andern angesehenen Personen dahin, daß Bernhardus von Guadagno, der Panierherr, den itztgedachten Cosmum vor Gerichte forderte, und ihn gefangen nehmen ließ, wobey derselbe in Lebensgefahr gerieth. Das Ungewitter gieng aber dennoch in so weit vorüber, daß er auf zehn Jahre nach Padua, sein Sohn Laurentius auf zwey Jahre nach Venedig, und die andern Anverwandten des Hauses Medices in andere Städte verwiesen wurden. Der König Alphonius von Aragonien befand sich, wie bereits ist gedacht worden, mit seiner Flotte zu Ischia, und wartete daselbst auf eine glückliche Veränderung an dem Königlichen Hofe zu Neapolis [16]. Unterdessen brachte er den Hertzog Iacobum von Sessa auf seine Seite, wodurch er aber seinen Angelegenheiten schadete [17]; denn Cobella Ruffa, die Hertzoginn von Sessa, welche, als eine Favoritinn der Königinn, sein Glück befördern sollte, war ihrem Gemahle, dem Hertzoge, feind, weswegen sie ihre Gedancken änderte, und alle ihre Bemühungen wider Alphonsum richtete. Da er sich also in seiner Hoffnung betrogen sahe; so schloß er mit der Königinn einen Waffenstillstand auf zwölf Jahre, und kehrete mit Schande nach Sicilien zurück. Im December [18] kam Antonius von Ordelaffo auf Ansuchen der Einwohner nach Forli, bemächtigte sich dieser Stadt, und verjagte die Päbstliche Besatzung. Hingegen Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, eroberte, nebst seinem Bruder Malatesta, die Stadt Cervia.

ANNVS

15 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.

16 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

17 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.

18 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rer. Italic.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXIV. INDICT. XII.
Eugenii IV. Pont. IV.
Sigismundi Imp. II.

Der Pabſt Eugenius gerieth in dieſem Jahre in noch gröſſere Verdrüßlichkeiten [1]. Auf der einen Seite beunruhigten ihn die Väter der Kirchenverſammlung zu Baſel, welche bey ihrem Stoltze alle nur erſinnliche Mühe anwandten, das Anſehen des Pabſts zu ſchwächen, und eine allgemeine Kirchenverſammlung über ihn zu erheben. Es kam bey dieſem Streite ſo weit, daß Eugenius zu Vermeidung der Spaltungen einige Forderungen derſelben wider ſeinen Willen einräumte, welches nachgehends zu vielen Streitigkeiten unter den Gottesgelehrten Anlaß gab. Auf der andern Seite ſetzte der Graf Franciſcus Sforza dem Kirchenſtaate immer heftiger zu [2]. Derſelbe hatte ſein Kriegsheer durch die Eroberung der Marck nicht wenig erfreut und verſtärckt, weswegen er noch im Winter nach Umbrien gieng, und daſelbſt Todi, Amelia, Toſcanella, Otricoli, Mogliano, Soriano, und andere Oerter einnahm. Der Pabſt wußte dieſem Unglücke, worüber er nicht wenig erſchrack, auf keine andere Weiſe abzuhelfen, als daß er einen Vergleich vorſchlug [3]. Er ſchickte zu dem Ende ſeinen Secretär Blondum von Forli, einen berühmten Geſchichtſchreiber, zu dem Sforza, worauf am 25 Märtz ein Vergleich geſchloſſen wurde, welchem zu folge Eugenius dem Grafen Sforzae die Statthalterſchaft in der Marck Ancona auf Lebenszeit ertheilete, und ihn zum Panierherrn der Römiſchen Kirche ernannte, wodurch er ihn zu ſeiner Vertheidigung deſto mehr bewegen wollte. Sforza bemühete ſich auch wircklich, die Angelegenheiten des Pabſts zu unterſtützen; und weil Nicolaus Fortebraccius Rom eingeſchloſſen hielt, ſo ſchickte er dem damaligen Generale des Pabſts, Michaeli Attendolo, zwey tauſend Pferde unter Laurentii Attendoli, und des Leonis Sforzae, ſeines leiblichen Bruders Anführung, zu Hülfe. Dieſelben giengen vor Tivoli, allwo Fortebraccius ſich feſt geſetzt hatte, welcher ihnen nicht lange hernach eine Schlacht lieferte, worinn er aber den Kürtzern zog. Der Graf Franciſcus belagerte Monteſiaſcone in eigener Perſon, und würde es auch zur Uebergabe gezwungen haben, wenn der Viſcont Philippus Maria nicht die Sachen verwirret hätte. Derſelbe war ſehr übel damit zufrieden, daß der Graf Franciſcus,

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
2 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
3 BLONDVS Dec. III. lib. 5.
4 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 20.
5 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. BLONDVS und andere.

Digitized by Google

Franciscus wider seinen Willen die Parthey des Pabsts ergriffen hatte. Er erwählete demnach, wie man glaubte, ein ander Mittel, wodurch er dem ihm verhaßten Pabste nach seinem Wunsche schaden, und dennoch dabey den äusserlichen Verdacht vermeiden könnte. Er bewog nehmlich die Peruginer, welche sich entweder wirklich, oder nur zum Scheine, vor dem Grafen Franciscum Sforza fürchteten, daß sie ihren Landsmann, den Nicolaum Piccininum, zu Hülfe ruften [4]. Derselbe stellete sich, als wenn er der Gesundheit wegen nach Petriuolo ins Bad gehen wollte, und erhielt von den Florentinern den Durchzug für sechs hundert Pferde; fünf hundert andere aber mußten ihren Weg durch Romagna nehmen. Als Piccininus im Maymonate dahin kam; so unterbrach er die Absichten des Sforzae, und ließ sich mit Nicolao Fortebraccio in ein Verständniß ein, welcher, nach einer von Viterbo erhaltenen Verstärckung, die Römer mehr als jemals beunruhigte und ängstigte. Er stiftete zu gleicher Zeit mit den Gibellinen dieser berühmten Stadt eine Verrätherey an, dergestalt, daß das Römische Volck am 29 des itztgedachten Monats, vornehmlich auf Antrieb des Hauses Colonna [5], eine Empörung erregte, sich voller Wuth, bey dem Pabst über die Drangsalen, die es wegen seiner übeln Regierung erdulden mußte, beklagte, und darauf drang, daß ihm der Pabst die weltliche Regierung der Stadt überlassen sollte. So wohl der Hertzog von Meyland, als die Kirchenversammlung zu Basel, bließen, wie man glaubte, ingeheim immer mehr in dieses Feuer. Die Verwegenheit der Römer gieng so weit, daß sie nicht allein den Cardinal Franciscum Condolmierium, des itztgedachten Pabsts Vetter, gefangen nahmen, sondern auch vor den Pallast des Pabsts, der damals zu den heil. Aposteln wohnete, eine Wache setzten, und ihn also gleichsam gefangen hielten [6]. Der Pabst Eugenius war aber so glücklich, daß er am 18 May nur mit zween Gefährten, als ein Benedictiner oder Minorit gekleidet, entflohe und in einen Kahn stieg. Die Römer, welche seine Flucht wahrnahmen, verfolgten ihn, und schossen an dem Ufer der Tyber nach ihm; Gott fügte es aber dergestalt, daß er unverletzt auf einer Galeere anlangte, welche ihn auf dem Meere jenseit Ostia erwartete [7]. Mit derselben kam er am 12 Julius nach Livorno, und von dar am 23 nach Florentz, allwo er von den Einwohnern mit grosser Ehrerbiethung empfangen wurde.

Rom befand sich also in den Händen des Nicolai Fortebraccii, wiewohl zu wenigem Vergnügen der Einwohner [8]; denn auf der einen Seite quälete sie Michael und Laurentius von Cotignola, nebst dem Leone Sforza, auf der andern der Castellan der Engelsburg, dergestalt mit Rauben und Plündern, daß sie nach einigen Monaten einen Vergleich zu schliessen

6 IOHANNES STELLA Annal. Genuenſ. Tom. XVII. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italic.

7 ANONYMVS Iſtor. di Firenz. Tom. XIX. Rerum Italicarum.

8 STEPHAN. INFESSVRA Diar.

ſchlieſſen wünſchten. Iohannes von Vitelleſco, Biſchoff zu Recanati, und der Biſchoff zu Turpia [9], nahmen daher am 26 October, mit Genehmhaltung der Römer, die Stadt in des Pabſts Nahmen von neuem in Beſitz. Die beyden Kriegsheere des Grafen Franciſci Sforzae, zu welchem Michael Attendola geſtoſſen war, und des Nicolai Piccinini, mit welchem Nicolaus Fortebraccius ſich vereinigt hatte, wären beynahe ins Handgemenge gerathen [10], und ihre Kriegsvölcker nahmen zu dem Ende verſchiedene Bewegungen vor. Weil ſich aber die Geſandten des Hertzogs von Meyland ins Mittel ſchlugen, ſo wurde ein Vergleich getroffen, wobey Picciniuus ſich in die Angelegenheiten der Stadt Rom nicht zu miſchen verſprach. Da indeſſen der Kirchenſtaat auf dieſer Seite unter der Laſt des Krieges ſeufzete; ſo entzündete ſich in Romagna ein anderes Feuer [11]. Das gemeine Volck zu Imola empörete ſich am 21 Jenner, nahm dieſe Stadt dem Pabſte, und ließ die Soldaten des Hertzogs von Meyland, welche zu Lugo ſtunden, dahin kommen, welches Guidantonio von Manfredo, Herrn von Faenza, Gelegenheit gab, dieſe Stadt zu bekriegen, und faſt alle Schlöſſer ihres Gebieths zu erobern. Die Venetianer und Florentiner fiengen vornehmlich auf des Pabſts Antrieb über dieſe Neuerung ein groſſes Geſchrey an, und beklagten ſich, daß der unerſättliche Hertzog von Meyland den letztern Friedensverträgen ausdrücklich zuwider gehandelt hätte. Da es ferner zu Bologna, wegen der damals überwiegenden Faction derer von Canedolo, nicht an aufrühriſchen Gemüthern fehlete; ſo ſchickten die Venetianer ihren Befehlshaber Gattamelatam mit tauſend Lantzenträgern in das Bologneſiſche Gebieth, damit er ein wachſames Auge auf Bologna haben, und es mit dem daſigen Statthalter, dem Biſchoffe von Avignon, halten möchte. Gattamelata eroberte hierauf ohne viele Umſtände Caſtelfranco, Manzolino und das Bergſchloß zu S. Giovanni in Perſiceto; und da am 15 Junius Caſparus, ein Bruder des Baptiſtae von Canedolo, welcher aus den Dienſten der Republik Venedig getreten war, mit fünf hundert Pferden an dem itztgedachten Orte S. Giovanni ankam, ſo machte ihn Gattamelata nebſt allen ſeinen Soldaten zum Gefangenen. Das Haus Canedolo zu Bologna erregte deswegen einen Aufſtand, bemächtigte ſich der Perſon des Päbſtlichen Statthalters, und ließ zweyhundert Pferde des Hertzogs von Meyland in die Stadt einziehen. Es wurden nachgehends mit den Päbſtlichen Geſandten Unterhandlungen gepflogen; der Vergleich kam aber nicht zu Stande, weil Caſparus von Canedolo nicht in Freyheit geſetzt wurde. Unterdeſſen erhielt Gattamelata im Bologneſiſchen Gebiethe und in Romagna neue Kriegsvölcker von Venedig, worauf er Caſtel Bologneſe, Caſtello S. Pietro und andere Oerter einnahm. Die Florentiner ſchickten ebenfalls den Nicolaum

9 PETRONI Iſtor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

10 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

11 CRONICA DI BOLOGNA l. c.

12 POGGIVS Hiſt. lib. 7. Tom. XX. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

laum von Tolentino mit ihren Soldaten dahin; der Hertzog von Meyland aber hatte nicht allein selbst einige Völcker dahin gesandt, sondern ließ auch den Nicolaum Piccininum mit seinem Kriegsheere aus dem Kirchenstaate zurück kommen [12]. Piccininus schlug sein Lager bey Imola auf, und als er nach verschiedenen kleinen Gefechten, als ein überaus schlauer und erfahrner Feldherr, einen Theil des Venetianischen Kriegsheeres, nebst den Befehlshabern desselben, vermittelst eines verstellten Angriffs, disseit der Brücke zwischen Imola und Castel Bolognese gezogen, und diese Brücke durch seine Leute hatte besetzen lassen; so fiel es ihm nicht schwer, dieselben am 28 August zu schlagen. Hierauf gieng er über die Brücke, und brachte auch die noch übrigen Feinde zur Flucht. Dieser Sieg, welchen AMMIRATI [13] umständlich beschrieben hat, war deswegen sehr merckwürdig, weil von dem Venetianischen und Florentinischen Kriegsheere, welches aus sechs tausend Pferden und drey tausend Fußvölckern bestund, der Chronik von Bologna [14] zu folge, nur tausend Pferde entkamen, die andern aber insgesammt zu Gefangenen gemacht wurden. Unter diesen letztern befanden sich [15] Nicolaus von Tolentino, der Florentinische General, welcher nachgehends entweder eines natürlichen oder gewaltsamen Todes starb. Petrus Iohannes Paulus von Orsino, Astorres von Manfredo von Faenza, Caesar von Martinengo und andere Befehlshaber. Hingegen Gattamelata, Guidantonius von Manfredo, Herr von Faenza, und der Marggraf Thaddaeus hatten das Glück, sich mit der Flucht zu retten. Piccininus nahm hierauf in den beyden folgenden Monaten den Feinden verschiedene Schlösser des Bolognesischen Gebiethes.

Zu Florentz erregten die Einwohner am 26 September grosse Unruhen [16], und Cosmus von Medices wurde nebst andern Vertriebenen aus dem Elend zurück berufen Da der Hertzog von Meyland durch den von Piccinino in Romagna erfochtenen Sieg viele Vortheile vor seinen Feinden erlangt hatte [17]; so suchten die Florentiner den Grafen Francilcum Sforzam, Marggrafen von der Marck Ancona, in ihre Dienste und in ihr Bündniß zu ziehen. Derselbe befand sich damals zu Todi, und ungeachtet ihm die Vortheile, welche er von der Vermählung mit der Blanca, des Hertzogs von Meyland Tochter, hoffete, vor Augen lagen, so zog er dennoch in Erwegung, daß Piccininus besser bey dem Hertzoge angeschrieben stünde, und nicht ihm, sondern jenem, die Anführung des Kriegsheeres anvertrauet werden dürfte, die gegenwärtigen gewissen Vortheile der zukünftigen ungewissen Hoffnung vor. Er entschloß sich um so viel mehr dazu, weil ihm daran gelegen war, die eroberte Marck zu behaupten, den Pabst nebst den Florentinern zum Freunde, und die Würde eines Panierherrn der

13 Istor. di Firenz. lib. 20.

14 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

16 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

17 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.

Kirche zu behalten [18]. Er trat daher mit acht hundert Pferden und fünf hundert Fußvölckern in ihre Dienſte. SIMONETTA [19] meldet, es wären drey tauſend Pferde und tauſend Fußvölcker geweſen, und man habe dem Grafen Franciſco die Anführung des vereinigten Kriegsheeres verſprochen. Das Haus Varano hatte ſeit langer Zeit über Camerino geherrſcht. Iohannes von Varano wurde auf Antrieb des Iohannis von Vitelleſco von Corneto, Biſchoffs zu Recanati, und nachmaligen Patriarchens zu Alexandria, welcher die geiſtliche Würde durch ſeinen Hochmuth und Grauſamkeit ſehr verunehrete, von ſeinen beyden Brüdern erſchlagen; ihrem andern Bruder Petro Gentili hingegen, nahm Vitelleſcus ſelbſt das Leben. Nicht lange hernach wurden die beyden Brudermörder, nehmlich Gentilis Pandolphus und Berardus, vom Volcke zu Camerino getödtet, wodurch das Haus Varano dieſe Stadt verlohr, und die Einwohner derſelben unterwarfen ſich dem Grafen Franciſco Sforzae unter der Bedingung, daß ſie nach ihren eigenen Geſetzen leben dürften. Einige Scribenten rechnen dieſe Begebenheit zum vorhergehenden Jahre. Amadeus VIII. erſter Hertzog von Savoyen, und Fürſt in Piemont [20], hatte ſeine Staaten ſeit einiger Zeit mit Ruhme und Klugheit regieret, als er unvermuthet im November des gegenwärtigen Jahres der irdiſchen Hoheit entſagte, die Regierung ſeinen beyden Söhnen Ludovico und Philippo abtrat, ſich nach Ripaglia, an dem Genferſee, in eine Einöde verfügte, und daſelbſt den Orden des heil. Mauritii ſtiftete. Wir werden dieſen Herrn in kurtzem in einer gantz andern Geſtalt erblicken. Unterdeſſen wurde im Königreiche Neapolis Krieg geführet [21]. Die Königinn Iohanna bekriegte den Fürſten von Tarauto, Iohannem Antonium Orſinum, der damals der vornehmſte Herr des Königreichs war, auf Antrieb ihrer Räthe, welche die Macht und Reichthümer deſſelben beneideten. Der König Ludovicus von Anjou, welcher ſich damals in Calabrien befand, zog auf der Königinn Befehl mit tauſend fünf hundert Pferden und eben ſo viel Fußvölckern wider denſelben aus. Drey tauſend Pferde führete Iacobus Caldora, damaliger Hertzog von Bari und Herr von Abruzzo, zu dieſer Unternehmung an, und die Königinn ſchickte noch überdieß fünf andere tauſend Pferde dahin. Der Fürſt von Tarauto vertheidigte ſich unter dem Beyſtande ſeines Bruders Gabrielis Orſini, Hertzogs von Venoſa, wider dieſe Macht ſo gut als er konnte; dem ungeachtet aber bekamen ſeine Angelegenheiten ein ſchlimmes Anſehen, und er ſtund nach dem Verluſte einiger Städte in Gefahr, alles Uebrige zu verliehren; zumal da er ſelbſt in Tarauto belagert wurde. Allein der König Ludovicus bekam im November ein hitziges Fieber, weswegen er ſich auf das Schloß Coſenza in Calabrien bringen ließ, allwo er ohngefehr mitten in dieſem Monate ſtarb. Dieſer Herr wurde wegen

18 SANUTO Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

19 Vita Franciſci Sfortiae lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

20 GUICHENON Hiſtoire de la Maiſon de Savoye Tom. I.

21 GIORNALI NAPOLET. Tom. XXI. Rer. Ital. BONINCONTR. Annal. Tom. eod.

Digitized by Google

wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften von jedermann, und vornehmlich von der Königinn, beklagt, welche es sehr bereuete, daß sie ihm so lange Zeit übel begegnet, und ihn von sich entfernet hatte. Er hatte sich entweder in diesem, oder im vorhergehenden Jahre, mit Margaretha, des obengedachten Hertzogs Amadei von Savoyen Tochter, und der Hertzoginn Mariae von Meyland Schwester, vermählt, und einen grossen Theil des Heyrathsguthes auf den itzterwähnten Feldzug gewandt [22]. Diese Printzeßinn wurde nachgehends des Hertzogs Ludovici in Bayern, Pfaltzgrafens am Rhein, Gemahlinn. Da Iacobus Caldora sich nach dem Tode dieses Printzen mit vieler Beute nach Bari zurück begeben hatte; so erholete sich der Fürst von Taranto einigermassen, gieng mit seinen wenigen Kriegsvölckern im Winter zu Felde, und eroberte, ehe noch ein Monath verflossen war, alle verlohrne Oerter wieder, welches er vornehmlich durch sein liebenswürdiges Bezeigen, und durch seine Redlichkeit bewerckstelligte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXV. INDICT. XIII.
Eugenii IV. Pont. V.
Sigismundi Imp. III.

Die Venetianer und Florentiner verlängerten in diesem Jahre ihr Bündniß auf zehen Jahr, um sich den unruhigen Absichten des Hertzogs von Meyland zu widersetzen [1]. Allein der geschickte Nicolaus, Marggraf von Este und Herr von Ferrara, welchen die Vorsicht vormals zum Friedensstifter in Italien erwählet hatte, bemühete sich auch für dießmal dem von neuem angegangenen Kriege ein Ende zu machen. Der Ruf von seiner Redlichkeit in dergleichen Unterhandlungen bewog sowohl den Pabst als alle andere kriegende Partheyen, ihm ihre Streitigkeiten zur Entscheidung zu übergeben [2], weswegen die für den Pabst vortheilhaften Friedensbedingungen, wie aus BLONDO [3] erhellet, am 10 August unterschrieben wurden. Denselben zu folge hatte der Krieg in Romagna ein Ende; Imola wurde dem Pabste wiedergegeben, und Bologna unterwarf sich demselben ebenfalls von neuem. Antonius von Bentivoglio, der Anführer seiner Faction, kam hierauf nebst andern Vertriebenen wieder in die Stadt; und ungeachtet er dem Pabste niemals zuwider, sondern ihm vielmehr jederzeit ergeben gewesen war, so wurde er doch am 29 December

22 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

3 Dec. III. lib. 7

ber auf des Päbſtlichen Miniſters Balthaſaris von Offida Befehl eingezogen, und auf eine unrechtmäßige Weiſe ohne alle Gnade enthauptet. Die Stadt Bologna hätte ſich wegen dieſer tyranniſchen That beynahe von neuem empöret. Zu Ferrara wurden im Jenner des gegenwärtigen Jahres [4], wegen der Vermählung des Lionelli, eines Sohnes des Marggrafen Nicolai von Eſte, mit Margaretha, des Marggrafen von Mantua, Iohannis Franciſci von Gonzaga, Tochter, groſſe Freudensbezeigungen angeſtellt. Marſilius von Carrara, Franciſci II. vormaligen Herrn von Padua einziger rechtmäßiger Sohn [5], hatte bisher ein ſtilles und eingezogenes Leben geführt, und ſich vor den Nachſtellungen derer, welche ſeinen Tod wünſchten, gehütet. Er zog ſich aber denſelben im Märtzmonathe dieſes Jahres ſelber zu, indem er ſich mit einigen Einwohnern zu Padua in ein Verſtändniß einließ, welchem zu folge ſie ihm ein Thor öffnen und die Stadt zum Aufruhre bewegen ſollten. Er wurde nehmlich unterweges entweder von ſeinem Gevatter, oder von den Bauern des Vicentiniſchen Gebieths, welche ihn erkannt hatten, verrathen und gefangen, worauf er ſein unglückliches Vorhaben mit dem Leben bezahlen muſte, welche Strafe auch an vielen Paduanern, die an der Zuſammenverſchwörung Theil hatten, vollzogen wurde. Der Graf Franciſcus Sforza, der General des vereinigten Kriegsheeres, war vor dem obenerwähnten Friedensſchluſſe [6] mit ſeinen Kriegsvölckern nach Romagna gegangen, in der Abſicht, ſich dem vom Hertzoge zu Meyland dahin geſchickten Nicolao Piccinino zu widerſetzen. Nicolaus Fortebraccius, ein Feind des Pabſts, welcher wegen ſeiner Entfernung Muth bekam, überfiel vermittelſt eines gezwungenen Marſches den Leonem Sforzam, den ſein Bruder, der Graf Franciſcus, mit tauſend Pferden und fünf hundert Fußvölckern zur Bedeckung ſeiner Staaten in Todi zurück gelaſſen hatte, und machte ihn, nebſt dem gröſten Theile ſeines Gefolges, zum Gefangenen. Hierauf fieng er an, das Gebieth von Camerino zu erobern, und zu plündern, und ſtund im Begriffe, auch die übrigen Oerter der Marck hinweg zu nehmen. Der Graf Franciſcus ſahe ſich daher genöthiget, in gröſter Eil dahin zu gehen. Sein Bruder Alexander Sforza wurde nebſt Taliano von Forli wider den itztgedachten Fortebraccium, welcher damals Capo del Monte belagerte, abgeſchickt, worauf es im Gebiethe von Camerino zum Treffen kam. Das Kriegsheer des Fortebraccii wurde darinn geſchlagen, und er ſelbſt ſo gefährlich verwundet, daß er nicht lange hernach ſtarb. Die ſiegreichen Kriegsvölcker des Grafen, welche über die reiche Beute eine groſſe Freude bezeigten, wurden nachgehends nach Aßiſi geführet, welches der itztgedachte Fortebraccius erobert hatte. Die Stadt ergab ſich hierauf dem Pabſte, und Leo, des Grafen Bruder, wurde wieder in Freyheit geſetzt.

Die

4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

6 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae Lib. 3. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Die merckwürdigste Begebenheit dieses Jahres trug sich im Königreiche Neapolis zu [7]. Die Königinn von Neapolis, Iohanna II. welche seit einiger Zeit kranck war, folgte ihrem verstorbenen adoptirten Sohne, Ludovico von Anjou, bald nach. Sie starb am andern Februar, und hatte Renatum von Anjou, Ludovici Bruder, zum Erben eingesetzt. Einige Scribenten melden, dieses Testament sey untergeschoben worden. Der König Alphonsus von Aragonien, welcher sich damals in Sicilien befand, hatte auf die Begebenheiten des Königreichs Neapolis jederzeit ein wachsames Auge, und Iohannes Antonius von Orsino, Fürst von Taranto, befand sich nebst dem Hertzoge von Sessa und andern Grossen des Reichs, bereits auf seiner Seite. Das Königreich war damals in verschiedene Factionen zertheilt [8]. Der Pabst Eugenius IV. ließ unter dem Vorwande, als wenn es an den heil. Stuhl zurück gefallen wäre, nicht allein Ermahnungsschreiben dahin ergehen, sondern ertheilete auch dem Iohanni Vitellesco Befehl, mit den Päbstlichen Völckern daselbst einzurücken, und es fehlete ihm nicht an einem Anhange. Die Stadt Neapolis hielt es mit vielen andern Städten und Grossen des Reichs mit dem Hause Anjou. Der König Alphonsus hingegen, welcher, wie bereits ist gedacht worden, seine wiewohl von der Königinn widerrufene Adoptation gültig machen wollte, und ebenfalls seinen Anhang hatte, stund im Begriffe, sich dasjenige, was ihm von den andern Factionen streitig gemacht wurde, mit Gewalt zu verschaffen. Er ließ daher eine ansehnliche Flotte ausrüsten, seegelte mit derselben nach Neapolis, und vereinigte sich mit dem Hertzoge von Sessa, zu welcher Zeit Iacobus Caldora und Michael Attendolus die von dem Fürsten zu Taranto eroberte Stadt Capua belagerten. Da der König Alphonsus durch die Eroberung der festen Handelsstadt Gaeta grosse Vortheile zu erlangen meynete; so belagerte er sie zu Wasser und zu Lande, und setzte ihr mit dem groben Geschütze sehr zu. Die Gaetaner, welche sich nicht zur Gegenwehr gefaßt gemacht hatten, und nicht wusten, zu wem sie ihre Zuflucht nehmen sollten, schickten nach Genua um Hülfe. Die Genueser waren seit langer Zeit abgesagte Feinde der Catalonier, und liessen sich daher sowohl hierdurch, als durch die Ermahnungen des Hertzogs von Meyland, ihres Herrn, welcher mit dem Könige Alphonso übel zufrieden war, dazu bewegen [9]. Nachdem sie also dieser Stadt zwo Galeeren zu Hülfe geschickt hatten; so rüsteten sie noch dreyzehn grosse Schiffe unter der Anführung des Lucae Aiereti, eines tapfern Seeofficiers aus, und schickten sie am 22 Julius nach Gaeta. Der muthige König Alphonsus hatte die Heranmäherung dieser Flotte kaum erfahren, als er sich in Person auf die seinige begab, und sich fertig machte, den Feinden entgegen zu gehen. Dieselbe bestund aus vierzehn grossen Schiffen und eilf Galeeren, worauf der König mit seinem gantzen Adel, den Grossen des Neapolitanischen Reichs, und mit ohngefehr

7 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. Tom. eod. BONINCONTR. Annal. Tom. eod.

9 IOHANNES STELLA Annal. Genuens. Tom. XVII. Rer. Italicarum.

fehr eilf tauſend Mann wegen ſeiner überwiegenden Macht gleichſam zu einem gewiſſen Triumphe gieng. Das Geſchrey und die Schmähungen, womit ſie die Genueſiſche Flotte am 5 Auguſt unweit der Inſel Ponza anfielen, machten den Anfang zu der entſetzlichen Schlacht, welche beynahe vom Aufgange der Sonne, bis zu ihrem Untergange dauerte. Die Kriegsvölcker des Königs Alphonſi hielten ſich zwar ſehr tapfer; der Heldenmuth der Genueſer aber war dennoch ſo groß, daß es ihnen gelung, die feindliche Flotte völlig zu ſchlagen [10], und den König Alphonſum in eigener Perſon, den König Iohannem von Navarra, und Henricum, den Großmeiſter zu S. Jacob, ſeine Brüder, ferner Iohannem Antonium Orſinum, Fürſten zu Taranto, Iacobum Marzanum, Hertzogen von Seſſa, Angelum Gambateſam, Grafen von Campobaſſo, Honoratum Cajetanum, Grafen von Morcone und viele andere Herren, deren Nahmen ich übergehe, zu Gefangenen zu machen. Von den vierzehn Schiffen des Königs entkam nur ein eintziges, worauf ſich ſein Bruder der Infant Don Pedro befand.

Dieſer vortreffliche Sieg zur See bewog Franciſcum Spinolam und Ottolinum Zoppum, welche Gaeta vertheidigten, ihr Glück ebenfalls zu verſuchen, weswegen ſie einen Ausfall auf die Belagerer thaten, und ſie in die Flucht ſchlugen, wodurch die Stadt völlig befreyet wurde. Die ſiegreichen Genueſer verbrannten hierauf die eroberten Schiffe, behielten allein die vornehmen Perſonen und ſeegelten nach Genua, ohne etwas weiter zu unternehmen. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, welcher bey ihrer Ankunft von dieſer glücklichen Begebenheit Nachricht bekam, ließ alle Gefangenen nach Meyland führen. Der Hertzog begegnete aber dem Könige Alphonſo, entweder auf Anrathen des Piccinini, oder wegen anderer Staatsabſichten, oder weil der König, als ein überaus kluger und beredter Herr, bey dieſen Umſtänden groſſe Verſprechungen that, als ſeinem Freunde, bewirthete ihn ſehr prächtig, ſchloß ein Bündniß mit ihm, und ſetzte ihn nicht lange hernach, nebſt allen ſeinen Angehörigen, in Freyheit. Dieſe Nachricht verdroß die Genueſer überaus ſehr, theils weil ſie die Catalonier haßten, theils aber deswegen, weil ſie die Früchte ihres Sieges verlohren ſahen, indem Alphonſus nebſt ſo vielen vornehmen Perſonen ohne Löſegeld, und ohne einige vortheilhafte Bedingungen für ſie, war losgelaſſen worden, weswegen ſie ſchon damals den Entſchluß faßten, das Joch des Hertzogs abzuſchütteln, mit welchem ſie ſchon vorher übel zufrieden waren, weil er die mit ihnen errichteten Verträge nicht gehalten hatte [11]. Sie ergriffen daher am 12 December die Waffen, erregten unter dem Geſchrey: Es lebe die Freyheit, einen Aufſtand, tödteten den Statt-

10 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum. PETRONI Iſtor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

11 CORIO Iſtor. di Milano.

12 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

Statthalter Obizzinum oder Pacinum von Alzate oder Alciato, und schüttelten das Hertzogliche Joch völlig ab. Dieß war der Vortheil, welchen der Hertzog von seiner Großmuth zog. Die Neapolitaner [12] hatten indessen Abgeordnete an Renatum von Anjou, Grafen von Provence, dem sie den Königlichen Titel beylegten, gesandt, und ihn nach Neapolis zu kommen ersucht. Da er aber vom Hertzoge Philippo von Burgund in einer Schlacht war gefangen worden, und deswegen nicht in Person kommen konnte; so schickte er seine Gemahlinn, die Königinn Isabellam, eine Erbinn des Hertzogthums Lothringen und überaus kluge Fürstinn, nebst seinem andern Sohne Ludovico, dem Printzen von Piemont, dahin. Dieselbe wurde bey ihrer Ankunft zu Gaeta und noch vielmehr zu Neapolis mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen, und nachdem sich ihr viele Städte unterworfen hatten, so schickte sie Michaelem von Attendola, nebst ihrem Sohne Ludovico, nach Calabrien, welche Provintz in kurtzem unter ihre Bothmäßigkeit gebracht wurde. Allein der Infant Don Pedro, welcher von seinem Bruder, dem Könige Alphonso, Befehl erhalten hatte, ihn nach seiner Befreyung abzuholen, und zu dem Ende am Weyhnachtsfeste mit eilf Galeeren vor Gaeta vorbeyseegelte, allwo er hörete, daß die Besatzung wegen der Pest sehr geschmoltzen war, bemächtigte sich dieser Stadt, blieb daselbst zurück, und schickte seinem Bruder die Schiffe. Es ist hierbey noch zu gedencken [13], daß der Patriarch Vitellescus, welcher wider den Statthalter zu Vetralla zu Felde gegangen war, denselben am 31 August durch Verrätherey gefangen bekam, und ihm sogleich auf dem Marckte zu Soriano den Kopf abschlagen ließ. Die Kirchenversammlung zu Basel wurde indessen zwar mit Genehmhaltung des Pabsts, aber nicht ohne täglichen Verdruß desselben, fortgesetzt, vornehmlich aber schmertzte es ihn, daß dieselbe im gegenwärtigen Jahre die Annaten abschaffte, unter dem Vorwande, als wenn sie nach der Simonie schmeckten, und dadurch die Päbstlichen Einkünfte sehr verringerte. Die Einwohner zu Fabriano empöreten sich in diesem Jahre [14] wider den Tyrannen ihrer Stadt, Thomam Chiavellum, welchen sie nebst allen seinen Angehörigen auf eine entsetzliche Weise tödteten, und sich nachgehends dem Grafen Francisco Sforzae ergaben, der eine Besatzung hineinlegte.

ANNVS

13 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

14 SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. lib. 3. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXVI. INDICT. XIV.
Eugenii IV. Pont. VI.
Sigismundi Imp. IV.

Der Pabſt Eugenius hatte bey ſeinem bisherigen Aufenthalte zu Florentz alle Hochachtung von den Einwohnern genoſſen, welche ſichs für eine nicht geringe Ehre ſchätzten, die Päbſtliche Hofſtadt bey ſich zu haben. Die Römer hingegen, welche nach der Flucht des Pabſts nicht allein übel regieret, ſondern auch alle Tage ärmer wurden [1], weil ſie ſich der Päbſtlichen Gütigkeit beraubt ſahen, ſchickten im Jenner dieſes Jahres Geſandten an ihn, und erſuchten ihn in aller Unterthänigkeit, er möchte wieder in ſeine Reſidentz zurück kommen. Allein der Pabſt hatte die ihm unlängſt zugefügte Beleidigung noch nicht vergeſſen, und ſchickte ſie daher ohne Troſt zurück. Da er indeſſen glaubte, es wäre ſeiner Würde anſtändiger, wenn er ſeinen Sitz in ſeiner eigenen, als in einer fremden Stadt nähme; ſo entſchloß er ſich, nach Bologna zu gehen. Er brach daher am 18 April [2] von Florentz auf, und hielt am 22 ſeinen feyerlichen Einzug in die Stadt Bologna. Es entſtunden vermuthlich nachgehends einige Mißhelligkeiten zwiſchen dem Pabſte und dem Grafen Franciſco Sforzae, welcher ſich mit ſeinen Soldaten in Romagna befand. Derſelbe hatte auf des itztgedachten Eugenii Befehl [3], Forli belagert, und Antonium von Ordelaffo zur Uebergabe dieſer Stadt genöthiget, welche ſich hierauf am 24 Julius dem Pabſte wieder unterwarf. Es gieng daher Eugenio alles nach Wunſche, auſſer daß ihm die von dem itzterwähnten Grafen eroberte Marck Ancona am Hertzen lag, und es reuete ihn, daß er ihm die Statthalterſchaft darinn verliehen hatte. Dieß war vermuthlich die Urſache, weswegen er ihn nachgehends zu ſtürtzen ſuchte. Unterdeſſen bekriegte er die Grafen von Cunio, welchen er den anſehnlichen Ort Lugo nahm, und denſelben dem Lionello, des Marggrafen von Ferrara, Nicolai von Eſte Sohne, ſchenckte. Balthaſar von Offida, der Statthalter zu Bologna, ein überaus laſterhafter Mann, wurde zur Ausführung dieſer Unternehmung ernannt; der Graf aber wurde nicht dazu verlangt. Er ſchickte nur einige von ſeinen Kriegsvölckern dahin, welche er aber nicht wieder bekommen konnte. Jener hingegen unterhielt mit Nicolao Piccinino, dem Generale des Hertzogs von Meyland, einem Feinde des Grafen, welcher damals mit vielen Kriegsvölckern zu Parma ſtund, ein Verſtänd-

1 PETRONI Iſtor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
3 SIMONETTA l. c.
4 CRONICA DI BOLOGNA Tom.

Digitized by Google

ständniß, und ersuchte ihn, wider den Grafen zu Felde zu gehen. Der Pabst hielt es damals ebenfalls mit dem Hertzoge von Meyland. Dieß war es noch nicht alles. Da er hörete, daß der Graf, welchem die Absichten des Pabsts unbekannt waren, sich ohne allen Argwohn und ohne Wache zu Ponte Polledrano befände, so beschloß er am 24 September, ihn daselbst zu überfallen, und gefangen zu nehmen [4]. Der Graf bekam zu gutem Glücke durch den Cardinal Nicolaum von Capua, von diesem Anschlage ingeheim Nachricht, weswegen er sogleich aufbrach, und das Vorhaben seiner Feinde dadurch zunichte machte. Als aber nachgehends einige zu seinem Untergange abzielende Briefe des Offidae an Piccininum waren aufgefangen worden; so konnte er nicht länger ruhig bleiben, sondern begab sich mit seinen Soldaten ingeheim auf den Weg, überfiel ihn unvermuthet, schlug ihn, und plünderte alle diejenigen, welche sich bey ihm befanden. Offida flohe nach Budrio; allein der Graf gieng ebenfalls dahin, bekam ihn in seine Hände, und schickte ihn hierauf nach Fermo ins Gefängniß, allwo dieser lasterhafte Mann den verdienten Lohn empfieng. Der Pabst Eugenius ließ zwar den Grafen versichern, Offida habe ihm ohne sein Wissen nachgestellt; allein Franciscus glaubte davon, was er wollte.

Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, konnte sich wegen des Verlustes der Stadt Genua nicht zufrieden geben [5]. Er schickte daher, sobald es die Jahreszeit zuließ, Nicolaum Piccininum mit dem Kriegsheere dahin, in der Hoffnung, die Stadt wieder zu erobern, weil sich das Schloß noch in seinen Händen befand. Allein Nicolaus kam zu spät; das von den Genuesern belagerte und zu verschiedenen malen bestürmte Schloß ergab sich vor seiner Ankunft, wodurch alle Hoffnung des Hertzogs verschwand. Piccininus fiel hierauf in den abendländischen Theil des Genuesischen Gebieths ein, welches er völlig plünderte; er belagerte zugleich die Stadt Albenga, konnte sie aber nicht einbekommen. Die Genueser hatten indessen den Isnardum Guarcum zu ihrem Dogen erwählt, welcher aber diese Würde nur sieben Tage behielt, weil Thomas von Campofregoso ihn verjagte, und sich von neuem zum Dogen erwählen ließ. Hierauf traten die Genueser mit den Venetianern und Florentinern in ein Bündniß. Als Nicolaus Piccininus sahe, daß er im Genuesischen Gebiethe nichts ausrichten würde; so gieng er, auf des Hertzogs Befehl, nach Toscana, weil ihm die vertriebenen Florentiner zu vielen Vortheilen Hoffnung gemacht hatten. Allein die Florentiner bezeigten sich hierbey nicht schläfrig [6]. Sie nahmen den Grafen Franciscum Sforzam, unter dem Titel eines Generals, in ihren Sold, welcher mit seinen Kriegsvölckern sogleich nach Santa Gonda gieng, dem Piccinino, welcher im Gebiethe

XVIII. Rerum Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

5 GIVSTINIANI Istor. di Genova.

6 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 20.

von Lucca angekommen war, den Uebergang über den Arno ſtreitig zu machen. Der itztgedachte Piccininus unternahm nichts wichtiges, auſſer, daß er den Ort Barga den Winter über belagerte. Da aber die Florentiner dem Grafen Franciſco Befehl ertheilten, denſelben zu entſetzen 7, ſo ſchickte er Nicolaum von Piſa, Petrum Brunorum und Ciarpellionem mit zwey tauſend und fünf hundert Mann dahin, welche den Piccininum am 8 Februar des folgenden Jahres ſchlugen, und unter andern Ludovicum Gonzagam, des Marggrafen von Mantua Iohannis Franciſci Sohn, zum Gefangenen machten, der nachgehends in des Sforzae Kriegsdienſte trat. Der König Alphonſus, welcher mit denen von ſeinem Bruder Don Pedro abgeſchickten Galeeren unter Seegel gegangen war, langte indeſſen mit denſelben am andern Februar zu Gaeta an 8. Daſelbſt berathſchlagte man ſich, wie der Krieg im Reiche fortgeſetzt werden könnte. Iacobus Caldora, Hertzog von Bari, war der einzige, auf welchen die Neapolitaner ihre Hoffnung ſetzten. Da derſelbe aber mehr auf ſeinen eigenen als auf anderer Perſonen Nutzen bedacht war; ſo machte er ſich bey den Einwohnern in Abbruzzo, allwo er Soldaten werben wollte, dergeſtalt verhaßt, daß Sulmona, Civita di Penna und andere Oerter ſich für den König in Aragonien erkläreten. Sulmona unterwarf ſich nachgehends wieder dem Könige Renato; Civita di Penna aber wurde vom Caldora erobert und geplündert. Caldora bekriegte nachgehends den Fürſten von Taranto in Apulien, und belagerte Barletta und Venoſa, wiewohl vergebens. Menicuccius von Aquila, welcher in des Königs von Aragonien Sold getreten war, eroberte Peſcara, wodurch auch die Stadt Chieti zur Empörung bewogen wurde, und obgleich Caldora dieſe Stadt belagerte; ſo konnte er doch weiter nichts ausrichten, als daß er das Land plünderte. Iohannes von Vitelleſco, damaliger Patriarch von Alexandria, übernahm mit Hintanſetzung ſeiner geiſtlichen Würde, die Anführung des Päbſtlichen Kriegsheeres. Da die Anhänger des Hauſes Colonna und Savello Rom ſehr beunruhigten 9; ſo bekriegte er ſie im Märtzmonate, wobey er Savello, Albano und andere Oerter derſelben eroberte und zerſtöhrete. Er belagerte ferner Paleſtrina, und bemächtigte ſich nicht allein dieſer Stadt, ſondern auch des Ortes Zagarolo und anderer Plätze des Laurentii von Colonna, welcher nach Terracina zu entfliehen genöthiget wurde. Der Graf Antonius von Pontadera, ein General, welcher über Campagna di Roma als ein Tyrann herrſchte, wurde ſogar von dem itztgedachten Patriarchen am 15 May geſchlagen und gefangen. Er wurde hierauf nach Piperno gebracht, und daſelbſt auf des Patriarchen Befehl enthauptet. Durch dieſe Heldenthaten des Vitelleſci, nebſt der Eroberung und Plünderung vieler andern Oerter, welche ſich zwar für eine geiſtliche Perſon nicht allzuwohl ſchickten, wurde dennoch die Ruhe zu Rom und in den daſigen Gegenden wieder hergeſtellt, derge-

7 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 3. 8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Iſtor. XXI. Rerum Italicarum. di Milano.

dergestalt, daß er bey seiner Ankunft zu Rom, am 29 August, von dem Römischen Volcke gleichsam im Triumphe empfangen wurde, und tausend und zwey hundert Gülden in einem goldenen Becher zum Geschencke erhielt. Hierdurch wurde er immer hochmüthiger; jedoch war seine Grausamkeit noch gröſſer als sein Stolz.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXVII. INDICT. XV.
Eugenii IV. Pont. VII.
Sigismundi Imp. V.

Der Pabst gerieth mit der Kirchenversammlung zu Basel immer in gröſſere Verdrüßlichkeiten. Dieselbe verlangte nicht nur, daß eine Verbesserung in der Kirche, worinn sie allerdings sehr nöthig war, und mit den Päbsten selbst vorgenommen werden sollte; sondern sie suchte sich so gar über den Pabst zu erheben, welches Eugenius nicht zugeben wollte. Die Erbitterung der Gemüther nahm dergestalt überhand, daß die Kirchenversammlung den Pabst wegen verschiedener ihm beygemessenen Beschuldigungen, welche das Reservat der geistlichen Aemter, die Annaten, die Verhinderung der Wahl, die offenbare Simonie und andere Puncte betrafen, zur Verantwortung forderten [1]. Eugenius wurde dadurch so aufgebracht, daß er eine Bulle herausgab, worinn er die Kirchenversammlung zu Basel aufhub, und dieselbe nach Ferrara verlegte, wohin er auch die Griechen einlud. Der Patriarch Vitellescus, welcher im vorhergehenden Jahre Laurentio Colonnae Palestrina genommen hatte, schickte indessen am 20 Märtz Schantzgräber dahin, welche daſselbe völlig schleifften, wodurch es seiner Einwohner beraubt, und in einen Steinhauffen verwandelt wurde. Die obengedachte Kirchenversammlung legte dieß dem Pabste ebenfalls als ein Verbrechen aus, weil man glaubte, es wäre auf seinen Befehl geschehen. Der König Alphonsus von Aragonien hatte an dieser Uneinigkeit Theil. Weil der Pabst Eugenius, welcher es mit der Parthey des Königs Renati von Anjou hielt, ihm die theils in der Güte, theils durch Drohungen von ihm verlangte Belehnung mit dem Königreiche Neapolis nicht ertheilen wollte; so erklärete sich Alphonsus öffentlich wider den Pabst, und that der ißtgedachten Kirchenversammlung grosse Versprechungen, um dem Pabste Rom zu entziehen. Alphonsi Angelegenheiten im Königreiche Neapolis schienen indessen ein gutes Ansehen zu bekommen,

1 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum. BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. RAYNALDVS Annal. Eccles.

kommen [2], weil die Grafen von Nola und Caſerta ſeine Parthey ergriffen. Die Königinn Iſabella, welche alle Hoffnung, ihren Gemahl, den König Renatum, in Freyheit zu ſehen, verlohren hatte, nahm deswegen ihre Zuflucht zum Pabſte, und derſelbe befahl dem Patriarchen mit ſeiner gantzen Macht dahin zu gehen. Im Auguſtmonate fiel er in das Königreich ein, eroberte Cepperano, Venafro, Santo Angelo, Rupecanina und Piedimonte, nachgehends aber beſuchte er die Königinn zu Neapolis, welche ihm viel Ehre erzeigte, und ſeinen Soldaten den Sold auszahlete. Er begab ſich aber ſogleich wieder hinweg, brachte den Grafen von Caſerta wieder zum Gehorſam und eroberte hernach Monteſarchio. Iohannes Antonius Orſinus, Fürſt von Taranto, brach damals, auf des Königs Alphonſi Anſuchen, mit ſeinen Kriegsvölckern auf, um den Patriarchen, der genommenen Abrede zu folge, einzuſchlieſſen; allein derſelbe war liſtiger als jene, denn er gieng dem Fürſten nach Monte Fuſcolo entgegen, ſchlug ihn, und machte ihn nebſt vielen andern Standesperſonen zum Gefangenen. Die Ehrenbezeigungen und Schmeicheleyen, welche der Patriarch dem Orſino erwies, brachten viele auf die Gedancken, als wenn ſie ſchon vorher gute Freunde geweſen wären [3]. Der Fürſt verließ auch wircklich die Parthey des Königs Alphonſi, und vereinigte ſich mit dem Patriarchen, welcher in dieſem Jahre wegen ſeiner Tapferkeit vom Pabſte Eugenio mit dem Cardinalshute belohnet wurde. Nicht lange hernach aber entſtunden Mißhelligkeiten zwiſchen dem itztgedachten Patriarchen und der Königinn. Zwiſchen dem Fürſten von Taranto und Iacobo von Caldora konnte das gute Vernehmen ebenfalls nicht wieder hergeſtellet werden, weswegen keiner dem andern trauete, ja man glaubte, der Patriarch und Caldora wären offenbare Feinde geworden. Da aber der König Alphonſus die Stadt Averſa belagerte, und ſie aufs Aeuſſerſte gebracht hatte; ſo erſuchte die Königinn den Patriarchen und Caldoram inſtändig, ſie möchten ihr zu Hülfe kommen. Dieſelben wurden hierbey dem Anſehen nach die beſten Freunde, und brachen beyderſeits am heil. Abend vor Weyhnachten mit ihren Kriegsvölckern nach Averſa auf. Der König Alphonſus bekam zu verſchiedenen malen Nachricht, daß ſie in gröſter Eil gegen ihn anrückten; er wollte es aber nicht glauben, und zauderte ſo lange, daß ſie ihn beynahe bey der Tafel überfallen hätten. Er entflohe zwar nach Capua; aber ſeine Soldaten wurden geſchlagen, viele davon gefangen, alles Geräthe aber von den Siegern und den Einwohnern zu Averſa erbeutet. Da aber der Fürſt von Taranto ſich mit dem Caldora wieder ausgeſöhnet hatte, und der Patriarch von keinem von beyden eine Verſtärckung erhalten konnte; ſo gerieth er dadurch in dergleichen übele Umſtände, daß er auf einem kleinen Fahrzeuge nach Venedig, und von dar nach Ferrara

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

3 BONINCONTRVS Annal. Tom. eod.

4 AMMIRATI Iſtor. di Firenz.

5 POGGIVS Hiſt. lib. 7. Tom. XX. Rerum Italicarum.

6 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Ferrara gieng, wohin sich nicht lange hernach auch der Pabst Eugenius verfügte. Seine verlassenen Kriegsvölcker traten beynahe insgesammt in Iacobi Caldorae Sold, welcher die Angelegenheiten des zerrütteten Königreichs immer mehr verwirrete, und in seiner Treue jederzeit wanckte.

Nicolaus Piccininus hatte im Winter des gegenwärtigen Jahres [4] Sarzana, nebst andern Oertern in Lunigiana, eingenommen; allein der Graf Franciscus Sforza, der Florentinische General, welcher im Aprilmonate mit fünf tausend Pferden und drey tausend Fußvölckern zu Felde gieng, eroberte dieselben gar bald wieder. Die Venetianer bekriegten den Hertzog von Meyland ebenfalls, und hielten bey den Florentinern um den itztgedachten Franciscum Sforzam an, weil ihr Feldherr, der Marggraf von Mantua, Iohannes Franciscus, und nicht Ludovicus, wie SANVTO dafür hält, wegen des Verdachts, den der Senat auf ihn geworfen hatte, seine Stelle niederlegen wollte. Allein den Florentinern war an diesem grossen Befehlshaber viel gelegen, weil sie Lucca zu erobern hofften, welche Stadt gleichsam verlassen war, nachdem Piccininus von dem Hertzoge in die Lombardey war zurück berufen worden [5]. Hierdurch wurde das gute Vernehmen zwischen den Venetianern und Florentinern unterbrochen. Nachdem aber der Graf Franciscus die meisten Schlösser des Gebiethes von Lucca erobert [6], und Lucca selbst durch einige aufgeführte Basteyen einigermassen eingeschlossen hatte; so gieng er mit seinen Völckern über das Apenninische Gebürge in das Gebieth von Reggio, in der Absicht, den Venetianern beyzustehen. Er wollte aber, seiner Capitulation zu folge, nicht über den Po gehen, und weil sie ihm deswegen den Sold nicht reichen wollten, so kehrete er gantz mißvergnügt nach Toscana zurück, allwo er die noch übrige Zeit des Winters zubrachte. Die Venetianer waren in diesem Jahre wider den Hertzog von Meyland keinesweges glücklich. Nicolaus Piccininus that ihnen im Gebiethe von Bergamo grossen Abbruch, allwo er einige Schlösser eroberte. Am 20 Märtz schlug er ihr Kriegsheer an dem Fluß Adda, wobey, den Jahrbüchern von Forli zu folge [7], bey nahe drey tausend Venetianer entweder ertrancken, oder gefangen wurden. Es gelung dem itztgedachten Piccinino ferner am 20 September [8], ihre Völcker in die Flucht zu schlagen, wobey er viel vornehme Personen nebst einem grossen Theile des Geräthes und Geschützes in seine Hände bekam. Dieß war die Ursache, warum der Senat zu Venedig einen Argwohn auf den Marggrafen von Mantua warf. Die Niederlegung seiner Bedienung aber wurde damals noch nicht angenommen; und weil er sich nach Hause begab; so erwählten die Venetianer den Gattamelatam zum Vicegeneral. Am 3 December des gegenwärtigen Jahres [9] starb der Kaiser Sigismundus, und hinterließ den Ruhm

7 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. eod. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

9 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Ruhm eines ſehr klugen und freygebigen Herrn, in welcher letztern Eigenſchaft er vornehmlich gegen die Armen beynahe gar zu weit gieng. Jedoch iſt ſeine Unkeuſchheit von AENEA SYLVIO [10] getadelt worden, mit welchem Laſter auch die Kaiſerinn Barbara, ſeine Gemahlinn, ihre Ehre überaus ſehr befleckte. Er ſetzte den Herzog Albertum, von Oeſterreich, ſeinen Eydam zum Erben der Königreiche Böhmen und Ungarn ein. In dieſem Jahre empörete ſich, wenn RAYNALDO [11] getrauet werden darf, Pirrus, der Caſinenſiſche Abt und Caſtellan der Feſtung zu Spoleti, wider den Pabſt Eugenium, und wurde darinnen von den Einwohnern zu Spoleti belagert. Franciſcus, ein Sohn Nicolai Piccinini, welcher von ihm zu Hülfe gerufen ward, kam im Maymonate vermittelſt einer Verrätherey in die Stadt, und plünderte dieſelbe, wobey zugleich viel Einwohner getödtet wurden. SIMONETTA [12] rechnet dieſe Begebenheit mit gröſſerm Rechte zum folgenden Jahre.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXVIII. INDICT. I.
Eugenii IV. Pont. VIII.
Alberti II. Reg. Rom. I.

Am 8 Jenner dieſes Jahres, nahm die vom Pabſte Eugenio IV. nach Ferrara ausgeſchriebene Kirchenverſammlung ihren Anfang, und der überaus fromme Cardinal Nicolaus Albergatus wurde zum Präſidenten derſelben ernannt [1]. In der erſten Seßion, welcher wenig Prälaten beywohneten, wurde die Kirchenverſammlung zu Baſel aufgehoben, und viele ohne Genehmhaltung des Pabſts darinn gemachte Decrete für ungültig erkläret. Der Pabſt Eugenius wollte dieſer heiligen Verſammlung durch ſeine Gegenwart ein deſto gröſſeres Anſehen geben, weswegen er von Bologna abreiſete, und am 27 dieſes Monats ſeinen öffentlichen Einzug in Ferrara hielt, wobey der Marggraf Nicolaus von Eſte ſein Pferd beym Zügel führete. Hierauf ſetzte er die Seßionen fort, und erkläret alles, was auf der noch immerfortdaurenden halsſtarrigen Kirchenverſammlung zu Baſel beſchloſſen wurde, für ungültig. Der Pabſt Eugenius hatte die Griechen nach Ferrara eingeladen, welche geneigt zu ſeyn ſchienen, ſich mit der Lateiniſchen Kirche zu vereinigen, weil ſie von derſelben

10 Hiſtor. Bohem. KRANTZIVS TRITHEM. und andern.
11 Annal. Eccleſ.
12 Vita Franciſci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italic.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. LABBE Concil. Tom. XII.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

ſelben Hülfe wider die Türcken, die dem Morgenländiſchen Chriſtlichen Kaiſerthume nunmehr den gäntzlichen Untergang droheten, zu erlangen hofften [3]. Am 4 Märtz kam der Griechiſche Kaiſer, Iohannes Palaeologus, in Perſon nach Ferrara, allwo er von den Cardinälen und vom Marggrafen mit der gröſten Ehrerbiethung empfangen wurde. Zu Venedig war er von der Republik vorher ebenfalls ſehr prächtig bewirthet worden. Der Patriarch von Conſtantinopel kam nachgehends am 8 Märtz nach Ferrara, allwo ihm viel Ehre erwieſen wurde. Er hatte viel Griechiſche Biſchöffe und Ertzbiſchöffe mitgebracht. Man unterredete ſich alſo wegen einiger die Glaubenslehren und Kirchenzucht betreffenden Puncte, worinnen die Griechiſche und Lateiniſche Kirche von einander abgiengen; es wurden deswegen viel Seßionen gehalten, worinnen die beyden Nationen ſehr mit einander ſtritten. Die Biſchöffe zu Baſel ſetzten indeſſen ihre Kirchenverſammlung wider des Pabſts Willen fort, und machten ſo gar ein Decret, worinnen ſie ſich die Gewalt, die Bothmäßigkeit des Pabſts einzuſchräncken, und ihn zur Verantwortung zu ziehen, anmaßeten. Der Hertzog Albertus von Oeſterreich, des verſtorbenen Kaiſers Sigismundi Erbe, deſſen Tochter Iſabellam er zur Gemahlinn genommen hatte, wurde am erſten Tage dieſes Jahres, nebſt ſeiner Gemahlinn, zum Könige von Ungarn gekrönt [3]. Am 20 Märtz wurde er von den Churfürſten in der Stadt Franckfurt einmüthig zum Römiſchen Könige erwählt, und kurtz hernach zu Aachen gekrönt. Die Böhmiſche Krone wurde ihm ſtreitig gemacht; dem ungeachtet aber gelangte er zum ruhigen Beſitze derſelben, wodurch die bereits groſſe Macht der Hertzoge von Oeſterreich noch mehr, wiewohl nur auf eine kurtze Zeit, zunahm, weil dieſer Herr nicht lange lebte. Die Florentiner waren mit dem Bündniſſe der Venetianer nicht wohl zufrieden, weil ſie glaubten, jene wären nur, wie vorher, auf ihren eigenen Vortheil bedacht, und ſähen es nicht einmal gern, daß Lucca in ihre Hände fallen ſollte [4]. Sie ſchickten Coſmum von Medices nach Venedig; ſie konnten ſich aber nicht mit einander vergleichen, wodurch ihr Bündniß ſehr in Verfall gerieth. SANUTO [5] meldet ſo gar, es ſey gäntzlich aufgehoben worden. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, ſuchte indeſſen den Grafen Franciſcum Sforzam in Toſcana, ſo wohl ſchriftlich, als durch Bothen, in ſeine Dienſte zu ziehen, zu welchem Ende ihm des Hertzogs eintzige Tochter, welche noch nicht mannbar war, zur Gemahlinn gewiß verſprochen wurde. Er bath ihn ferner, es bey den Florentinern dahin zu vermitteln, daß ſie die ihm empfohlene Stadt Lucca in Ruhe laſſen möchten; ſonſt würde er ſeine Kriegsvölcker dahin ſchicken, und ſie wider ihre Unternehmungen ſchützen. Der Graf verglich ſich mit

dem

3 NAVCLER. Gen. 48. AENEAS SYLVIVS Hiſtor. Bohem.

4 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italic. NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 21.

5 Iſtor. Venet. Tom. XXII. Rerum Italicar.

dem Hertzoge, und die Florentiner, welche dieſe Unterhandlungen bey zeiten merckten, auch dieſelben vom Grafen, einem verſtändigen und redlichen Herrn, erfuhren, huben die Belagerung der Stadt Lucca am 28 Märtz auf, und ſuchten ſich ebenfalls mit derſelben zu vergleichen. Nachdem alſo die Geſandten des Hertzogs daſelbſt angelangt waren; ſo kam es zum Frieden, wobey Lucca ein Gebieth von ſechs Meilen behielt, die übrigen eroberten Schlöſſer aber den Florentinern überließ, welcher Friede den Einwohnern zu Lucca zwar ſehr unangenehm vorkam, aber bey den damaligen gefährlichen Umſtänden zu ihrer Sicherheit nöthig war.

Der Viſcont Philippus Maria war ein Herr von einer wunderbaren Politik. Er verſprach oftmahls etwas, welches er gar nicht zu halten geſonnen war. Seine Rachgier und Herrſchſucht waren ſo groß, daß ſie durch keinen Frieden aus ſeinem Hertzen vertilget werden konnten. Er war gewohnt, ſeine Zuflucht zu mancherley Erfindungen und Verrätherеyen zu nehmen, andere dadurch zu beleidigen, und ſich dabey zu ſtellen, als wenn er an dergleichen Beleidigungen keinen Theil hätte. Er hatte mit dem Pabſte Eugenio Friede gemacht; allein nicht lange hernach ſuchte er die Kirchenverſammlung zu Baſel durch ſeine Geſandten wider ihn aufzubringen. Er vergieng ſich gegen denſelben noch weiter, wie in kurtzem gezeigt werden ſoll. Er hatte den Grafen Franciſcum Sforzam, unter dem Scheine, als wenn er ihm ſeine Tochter geben wollte, von neuem auf ſeine Seite gebracht; er ließ auch bereits zu dem Ende die gehörigen Kleider verfertigen, und zur Hochzeit einladen; und dem ungeachtet ſuchte er ihn zu hintergehen. Es ſchien, als wenn er des Königs Alphonſi beſter Freund wäre; allein, weil der König das zu Meyland gethane Verſprechen nicht gehalten hatte, ſo haſſete er ihn, und war auf ſeinen Untergang bedacht. Dieſe verborgenen Leidenſchaften zu befriedigen, gab er vor, als wenn Franciſcus Sforza nicht mehr in ſeinen Dienſten ſtünde, und befahl ihm ingeheim, unter mancherley Vorwand in das Königreich Neapolis zu gehen, die Parthey des Königs Renati von Anjou zu unterſtützen, zu gleicher Zeit aber erſuchte er ihn öffentlich [6], er möchte den König von Aragonien, ſeinen beſten Freund, nicht beleidigen. Zu eben der Zeit beredete er Alphonſum, als wenn er es mit ihm hielte [7], zu welchem Ende er ihm Franciſcum, des Nicolai Piccinini Sohn, mit einigen Kriegsvölckern zu Hülfe ſchickte. Allein derſelbe vereinigte ſich bey ſeiner Ankunft zu Aſcoli mit den Vertriebenen dieſer Stadt, plünderte das Land, und würde Aſcoli eingenommen haben, wenn der Graf Franciſcus nicht den Einwohnern Hülfsvölcker zugeſchickt hätte. Der junge Piccininus ſuchte auch Fermo zu erobern; als aber Talianus von Forli vom Grafen Franciſco dahin geſchickt wurde; ſo ſtund er von der Unternehmung ab. Es ſchmertzte hierbey den Grafen Franciſcum nicht wenig, daß der itztgedachte Piccininus, auf Befehl des Hertzogs von Meyland, den itzterwähnten Talianum durch vortheil-

6 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

7 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 4. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

theilhafte Versprechungen bewog, seine Dienste zu verlassen und in des Hertzogs Sold zu treten. Hierauf bekriegte er, nebst dem Taliano und den Einwohnern zu Camerino, die dem Grafen Francisco gehörigen Oerter. Bey dieser Gelegenheit geschahe es, wie SIMONETTA, und die Chronik von Rimini [8] melden, daß Franciscus Piccininus nebst Taliano, welcher von dem in der Festung zu Spoleti belagerten Abte von Monte Casino zu Hülfe geruffen wurde, in die Stadt Spoleti eindrang, und sie auf eine barbarische Weise plünderte, dergestalt, daß er nicht einmal die heiligen Oerter verschonete, wie RAYNALDVS beym vorhergehenden Jahre berichtet. Unterdessen gieng der Graf Franciscus Sforza mit seinen tapfern Soldaten aus Toscana nach Umbrien, allwo Aßisi in seine Hände fiel. Die Einwohner zu Norcia bekriegten damals Cereta; dieselben wurden von den Kriegsvölckern des Grafen, welche er wider sie abschickte, geschlagen, und um Gnade zu bitten genöthiget. Conradus von Trinci, Herr von Foligno, hatte sich ebenfalls wider den Pabst empöret. Denselben setzte der Graf in ein solches Schrecken, daß er so gleich zu ihm schickte, und sich den Befehlen des Römischen Pabsts unterwarf. Der Graf gieng nachgehends in das Königreich Neapolis, und bekriegte den Iosiam Aquauiuam, einen Anhänger des Königs Alphonsi, wobey er sich verschiedener ihm gehörigen Oerter bis an den Fluß Pescara, und zugleich der Stadt Teramo bemächtigte. Das Königreich Neapolis befand sich damals in grosser Verwirrung [9]. Es war dem klugen Könige Alphonso gelungen, den Fürsten von Taranto, den Grafen von Caserta, nebst andern Grossen des Reichs, wieder auf seine Seite zu bringen, und seine Angelegenheiten befanden sich in guten Umständen. Doch die Sachen des Königs Renati bekamen nachgehends ein besseres Ansehen; denn als derselbe seine Freyheit von dem Hertzoge zu Burgund mit zwey mal hundert tausend Dublonen erkauft hatte, um welcher Summe willen er seine Staaten und Freunde zu verpfänden genöthiget wurde, so langte er endlich am 19 May mit zwölf Galeeren und einigen andern Schiffen zu Neapolis an, allwo er von den Einwohnern mit der gröstten Freude aufgenommen wurde. Allein er war arm, und weil das von ihm erwartete Geld ausseblieb; so verschwand die Liebe und Hochachtung der Neapolitaner gegen ihn gar bald. Jedoch erboth sich Iacobus Caldora nebst allen seinen Kriegsvölckern in seine Dienste zu treten, und Michael Attendolus, sein General, übernahm seine Vertheidigung ebenfalls voller Muth. Der König Alphonsus, welcher seinen Feinden Abbruch thun wollte, ersuchte den Hertzog von Meyland inständig, den Grafen Franciscum dahin zu bewegen, daß er ihm nicht zuwider seyn möchte. Der Hertzog wurde dadurch so gerühret, daß er es wircklich that, und schrieb deswegen auch an die Florentiner, in dessen Solde der Graf stund, die er theils in der Güte, theils durch Drohungen zu bewegen suchte, den Grafen zurück zu

8 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

9 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

berufen. Es giengen nachgehends einige Veränderungen vor, weswegen der Graf ſich wircklich aus dem Königreiche Neapolis begeben mußte. Der König Alphonſius hingegen, welcher den Caldoram vom Könige Renato abzuziehen ſuchte, gieng mit ſeiner gantzen Macht nach Abruzzo, nahm Sulmona ein, und erfüllete dieſe gantze Provintz mit Schrecken. Iacobus Caldora verfügte ſich dahin, und widerſetzte ſich dem Könige, welchen er auch, ſeiner Schwäche ungeachtet, unter dem Scheine, als wenn er ſich mit ihm vergleichen wollte, ſo lange aufhielt, bis der König Renatus mit Michaele Attendolo am 29 Auguſt zu ihm ſtieß. Ihr Kriegsheer beſtund aus achtzehn tauſend Mann, und ſie lieſſen daher Alphonſo eine Schlacht anbiethen, welcher ſie auch mit Vergnügen annahm; aber die Antwort ertheilete, er würde ſie in Terra di Lavoro erwarten, allwo die Schlacht vor ſich gehen ſollte. Als er nachgehends erfuhr, daß Neapolis nicht wohl beſetzt war; ſo gieng er dahin, belagerte es am 27 September zu Waſſer und zu Lande, und ließ der Stadt mit dem groben Geſchütze ſehr zuſetzen. Er lag ſechs und dreyßig Tage vor derſelben, in welcher Zeit der Infant Don Pedro, Alphonſi Bruder, zu groſſer Betrübniß dieſes Königs und aller ſeiner Soldaten, durch eine von den Neapolitanern abgefeuerte Stückkugel getödtet wurde. Alphonſus, welcher alle Hoffnung, dieſe Stadt zu erobern, verſchwunden ſahe, kehrete hierauf nach Capua zurück, und der König Renatus zog am 9 December wieder zu Neapolis ein.

Der jederzeit unruhige Hertzog von Meyland gab in dieſem Jahre ſeine Geſinnung gegen den Pabſt Eugenium immer mehr zu erkennen [10]. Denn da der Pabſt mit der Kirchenverſammlung zu Ferrara beſchäfftigt war; ſo ſchickte er am 24 Märtz ſeinen General Nicolaum Piccininum mit einem groſſen Kriegsheere in das Bologneſiſche Gebieth. Derſelbe ſtreifte in der daſigen Gegend ſo lange herum, bis er mit denen von Zambeccaro und andern Anhängern des Hauſes Bentivoglio die Eroberung der Stadt Bologna ſelbſt völlig verabredet hatte. Er drang wircklich am 21 May in der Nacht mit ſeinen Kriegsvölckern durch das geöffnete Thor S. Donato ein, und bemächtigte ſich derſelben, wobey er den Einwohnern ſehr wohl begegnete. Dieſe Begebenheit war die Urſache, daß auch Imola und Forli, nebſt allen daſigen Schlöſſern, ſich wider den Pabſt empöreten [11]. Antonius von Ordelaffo zog in Forli ein, und gelangte wieder zur Herrſchaft dieſer Stadt; das Schloß aber wurde vom Piccinino beſetzt. Vorher hatte Aſtorres oder Aſtorgius von Manfredo, Herr von Faenza, welcher mit ſeinen Soldaten zu dem itztgedachten Piccinino geſtoſſen war [12], Bagnacavallo, nebſt andern Schlöſſern des Gebieths von Ravenna, erobert, wobey Picci-

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

11 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

12 RVBEVS Hiſt. Ravenn. lib. 7. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

13 SANVTO Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Piccininus am 16 April die Stadt Ravenna selbst belagerte. Ungeachtet die Venetianer Hülfsvölcker dahin schickten [13]; so wurde dennoch Ostasius von Polenta, der Herr dieser Stadt, am 21 dieses Monats zu einem Vergleiche genöthiget, nach welchem er die Venetianer aus Ravenna verjagte, und sich für einen Anhänger des Hertzogs von Meyland erklärete. Man kann leicht dencken, wie misvergnügt der Pabst Eugenius über dergleichen Neuerungen gewesen seyn müsse. Am 26 August dieses Jahres wurde auch, wie aus den Jahrbüchern von Forli [14] erhellet, der schöne Ort Borgo S. Sepolcro der Römischen Kirche entzogen. Wegen dieser Unruhen und Unternehmungen des Piccinini, die nach des Hertzogs Vorgeben, ohne seinen Befehl geschehen waren, und worüber er sich sogar zu beklagen schien, ruften die Florentiner den Grafen Franciscum Sforzam, welcher bereits merckte, daß er vom Hertzoge zu Meyland hintergangen würde, aus dem Königreiche Neapolis zurück. Derselbe gieng wieder in die Marck, und weil er, nach der damaligen Gewohnheit, seinen Soldaten Beute verschaffen wollte, so rückte er unter mancherley Vorwand, woran es denen, welche Uebels thun wollen, niemals fehlt, vor den reichen und starck bewohnten Ort Sassoferrato, allwo der berühmte Rechtsgelehrte Bartolus gebohren war, unweit Fabriano [15], und eroberte denselben innerhalb drey Stunden mit Sturme, ohne die Einwohner zur Uebergabe auffordern zu lassen. Die Einwohner und Kirchen wurden hierbey geplündert, und die gröbsten Grausamkeiten und Ausschweifungen begangen. Hierauf brachte er den aufrührischen Tolentinum gleichfalls durch Gewalt wieder zum Gehorsam. Die Einwohner zu Camerino musten ihn ebenfalls um Verzeihung und um Friede bitten, nachgehends aber führete er seine Soldaten in die Winterquartiere, und suchte sie zu ergäntzen, damit er im folgenden Frühlinge mit einer grossen Macht im Felde erscheinen könnte. Am 14 November beschloß Malatesta, Herr von Pesaro, sein Leben.

Die Unternehmungen des Nicolai Piccinini in diesem Jahre sind noch nicht völlig angeführet worden. Er war, als ein unermüdeter Feldherr, niemals ruhig; kaum war er mit Romagna zu Stande gekommen, als er im Junius nach Casal Maggiore gieng, und diesen den Venetianern gehörigen berühmten Ort belagerte [16]. Die Einwohner ergaben sich noch vor dem Ausgange dieses Monaths unter vortheilhaften Bedingungen. Nachgehends gieng er über den Fluß Oglio, setzte das gantze Brescianische Gebieth in Schrecken, eroberte nach seiner Ankunft am Lago di Garda Rivoltella und die Insel Sermione. Christophorus von Soldo, ein Brescianer, hat diese und andere Begebenheiten in seiner Geschichte [17]; desgleichen PLATINA [18]

14 ANNALES FORLIVIENS. Tom. cod.
15 CRONICA DI RIMINI l. c. SIMONETTA Vit. Francisci Sfort. lib. 4. Tom. XXI. Rer. Italicarum.
16 SANUTO Hist. Venet. l. c.
17 ISTORIA BRESCIANA Tom. XXI. Rerum Italicarum.
18 Histor. Mant. lib. 5.

in der Geſchichte von Mantua, umſtändlich beſchrieben. Iohannes Franciſcus von Gonzaga, der General der Venetianer, welcher denſelben nicht trauete, trat nicht allein, da ſeine Zeit zu Ende war, am 3 Julius aus ihren Dienſten, ſondern verglich ſich auch mit dem Hertzoge von Meyland, ergriff für denſelben die Waffen, ließ ſeine Soldaten in das Gebieth von Verona ſtreifen, eroberte Nogarola, nebſt andern Oertern, und machte daſelbſt viele zu Gefangenen. Die Venetianer ſahen dieß für eine groſſe Verrätherey an, und beklagten ſich ſehr darüber. Man kann aber die von Gonzaga darwider angeführten Gründe bey dem PLATINA nachleſen. Sie rüſteten daher eine Flotte aus, und ſchickten dieſelbe am 28 Auguſt auf dem Po wider den Hertzog und den Marggrafen von Mantua ab. Damit aber der Marggraf Nicolaus von Eſte, Herr von Ferrara, nicht die Parthey des Hertzogs ergreifen möchte; ſo ſuchten ſie ihn zu beſänftigen, und überlieſſen ihm Rovigo nebſt ihrem gantzen Poleſiniſchen Gebiethe, welches der Marggraf ihnen in ſeiner Jugend für ſechtzig tauſend Goldgülden verpfändet hatte. Nicolaus Piccininus ſetzte unterdeſſen ſeine Unternehmungen fort, und eroberte Gavardo, Garda, Salo und Laciſe. Er unterwarf ſich ferner mit eben ſolcher Geſchwindigkeit Chiari, Pontoglio, Soncino und andere Oerter, die Chriſtophorus von Saldo insgeſammt anführt. Er wurde aber zu Roado von Stephano Gattamelata am 10 Auguſt unvermuthet überfallen, und geſchlagen, wobey er ohngefehr vier hundert Reuter an Gefangenen und eben ſo viel Todten hinterließ. Piccininus hingegen bekam hundert Venetianiſche Reuter gefangen, und eroberte überdieß Roado und Palazzuolo. Gattamelata war damals zu Breſcia gleichſam eingeſchloſſen; und weil der Senat zu Venedig im Gebiethe von Verona kein Kriegsheer hatte, woran ihm gleichwohl viel gelegen war; ſo gieng Gattamelata mit drey tauſend Pferden und zwey tauſend Fußvölckern über Lodrone und Trident bis nach Verona, und wurde dafür zum Generale ernannt. Die auf dem Po befindliche Venetianiſche Flotte ſuchte Sermido, einen Ort des Hertzogs von Meyland, zu erobern; ſie muſte aber, ohne etwas auszurichten, zurück kehren. Der Admiral derſelben, Petrus Loredanus, ſtarb nicht lange nach ſeiner Ankunft zu Venedig, und man ſagte, er habe ſich über dieſe unglückliche Unternehmung zu Tode gegrämt. Nicolaus Piccininus belagerte indeſſen die Stadt Breſcia, und führete einige Baſteyen um dieſelbe auf. Zu Genua ſtarben im gegenwärtigen Jahre viel tauſend Perſonen an der Peſt.

ANNVS

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. Concil. Tom. XII. LABBE

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCXXXIX.
Eugenii IV. Pont. IX.
Alberti II. Reg. Rom. II.

Die Stadt Ferrara war ebenfalls mit der Pest angesteckt worden. Der Pabst Eugenius, welcher noch ausserdem in derselben Stadt nicht sicher genug war, seitdem Nicolaus Piccininus Bologna, Imola und Ravenna erobert hatte [1], faßte nebst der Geistlichkeit den Entschluß, die allgemeine Kirchenversammlung nach Florentz zu verlegen. Der Griechische Kaiser und Patriarch liessen sich diese Veränderung auch gefallen. Der Pabst setzte sich daher am 16 Jenner [2] in eine Sänfte, gieng nebst den Cardinälen, in Begleitung des Marggrafen Nicolai von Este, nach Modena, und wurde von demselben über das Gebürge bis nach Florentz geführet, weil sich niemand unterfangen wollte, durch das vom Piccinino eroberte Bolognesische Gebieth zu gehen. Der Griechische Kaiser Iohannes Palaeologus, und der Patriarch verfügten sich, nebst den andern morgenländischen Bischöffen, zu Ausgange dieses Monaths ebenfalls dahin, nachdem sie von dem Herrn von Faenza den freyen Durchzug durch das Thal Lamone erhalten hatten. Die itztgedachte Kirchenversammlung wurde also in Florentz zu des Pabsts Eugenii unsterblichem Ruhme fortgesetzt, weil daselbst die so lange gewünschte Vereinigung der Lateinischen und Griechischen Kirche zu Stande kam, ungeachtet die Kirche Gottes sowohl wegen der überhandnehmenden Macht der Mahometaner, als wegen der Treulosigkeit der Griechen, wenig Vortheile davon hatte. Dieses heilige Werck, welches die Gemüther der noch immer zu Basel versammleten wenigen Bischöffe hätte besänftigen sollen, machte sie vielmehr noch weit hitziger. Sie liessen sich durch ihren ungezähmten Ehrgeitz dahin verleiten, daß sie den rechtmäßigen Pabst Eugenium am 25 Junius absetzten, welche That von allen redlichgesinneten Personen verabscheuet, und von dem gröstен Theile der Christenheit gemisbilliget wurde. Allein die Stadt Basel wurde ebenfalls von der Pest heimgesucht [3]: ungeachtet aber die dasigen Prälaten sich sehr davor fürchteten, und einige sogar daran starben, so blieben doch die wenigen andern, auf Antrieb des Cardinals von Arles, daselbst, und erwähleten am 5 November einen Gegenpabst. Dieß war der Hertzog Amadeus von Savoyen, welcher, wie bereits ist bemerckt worden, zu Ripaglia, im Gebiethe von Genf, ein Einsiedler geworden war, ungeachtet er auch in diesem Stande noch immer einen Hertzog vorstellen wollte. Die alte Begierde zu herrschen, hatte ihn auch bey seinem langen Barte und rauhen Kleide nicht ver-

[3] AENEAS SYLVIUS de gest. Concil. Basil.

in der Geſchichte von Mantua, umſtändlich beſchrieben. er ſich zwar, und
Gonzaga, der General der Venetianer, welcher denſel Er nannte ſich
lein, da ſeine Zeit zu Ende war, am 3 Julius aus bey den Menſchen ent-
ſich auch mit dem Hertzoge von Meyland, ergriff erte die in den göttlichen
ne Soldaten in das Gebieth von Verona ſtreife ungen, welches ſogar von
Oertern, und machte daſelbſt viele zu Gefan liget wurde. Nachdem der
eine groſſe Verrätherey an, und beklagten dte Bemühungen nicht hatte
von Gonzaga darwider angeführten G zu Baſel erfuhr; ſo that er
rüſteten daher eine Flotte aus, und ſ und erklärete den itztgedach-
der den Hertzog und den Marggraf enfriedens. Damit er auch
colaus von Eſte, Herr von Fe December des gegenwärtigen
ſo ſuchten ſie ihn zu beſänftigen Nationen.
ſchen Gebiethe, welches den us II. Hertzog von Oeſterreich,
gülden verpfändet hatte und Böhmen, ein Herr der
fort, und eroberte gezeugten Todes, und vermuthlich
mit eben ſolcher la, war damals ſchwanger, und
die Chriſtoph Ungarn für ihren König erkannten, zur
Stephano G
bey er ohn beyden feindlichen Königen, Alphonſo von Ara-
ließ. wurde auch dieſes Jahr hindurch im Königreiche Nea-
oberte Nuovo zu Neapolis lag noch eine Aragoniſche Beſa-
ſe Renati Kriegsvölckern zu Waſſer und zu Lande belagert,
es mit Soldaten und Lebensmitteln zu verſehen bemüht
er ſein Lager ſogar vor der Stadt Neapolis aufgeſchlagen hat-
das Schloß demnoch am Tage des heil. Bartholomaei im Auguſtmo-
es den Abgeſandten des Königs in Franckreich eingeräumet
nachgehends dem Könige Renato überlieſſen, weil ihnen Alphon-
war. Nach dieſem Verluſte eroberte Alphonſus Salerno, womit
Ursinum, einen Vetter des Fürſten von Taranto, belehnte, den er zu-
Hertzoge von Amalfi ernannte. Er brachte ferner Americum Sanſeveri-
Grafen von Cajazza, nebſt allen andern vornehmen Perſonen dieſes Hauſes,
Seite. Da Iacobus Caldora, Hertzog von Bari, zu Ausgange des Septem-
mit ſeinen Kriegsvölckern von Abbruzzo aufgebrochen war, um ſich mit dem Kö-
Renato zu vereinigen; ſo widerſetzte ſich demſelben der König Alphonſus, und
hielt ihn eine Zeitlang auf, bis Iacobus am 18 November an einer gefährlichen
Krankheit ſtarb, welcher den Ruhm eines tapfern Befehlshabers hinterließ, den er
aber

4 DVBRAVIVS, NAVCLERVS, CVSPINIANVS, AENEAS SYLVIVS und andere.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

aber mit seiner Treulosigkeit und seinem Geitze sehr befleckt hatte. Antonius Caldora, sein Sohn, übernahm hierauf die Anführung des Kriegsheeres, und wurde zum Hertzoge von Bari, sein Bruder Raymundus aber zum Oberrentmeister ernannt. Renati gröste Hoffnung beruhete auf dem Hause Caldora. Der König Alphonsus, welcher gantz Terra di Lavoro besaß, und Neapolis sehr beunruhigte, belagerte damals auch das Schloß zu Aversa, welches seinem Feinde, dem Könige Renato, vielen Kummer verursachte.

Der Krieg in der Lombardey machte in diesem Jahre noch ein grössers Aufsehen [6]. Nicolaus Piccininus hatte, wie bereits ist bemerckt worden, im October des vorhergehenden Jahres, die Stadt Brescia, vermittelst einiger Basteyen, eingeschlossen, in der Hoffnung, sie im Winter durch Hunger zu zwingen. Es befanden sich ungefehr zwey tausend wehrhafte Personen darinnen, weil viele der Pest wegen sich anderwegbegeben hatten. Dem ungeachtet aber vertheidigten die Einwohner, welche der Republik Venedig getreu waren, und die Regierung des Hertzogs von Meyland hatten, ihre Vaterstadt auf eine bewundernswürdige Weise. Piccininus ließ sie einmal nach dem andern bestürmen, und das grobe Geschütz ohne Unterlaß auf die Mauren abfeuren; allein die unerschrockenen Brescianer behaupteten sich dennoch ungeachtet, und sogar die Priester und Mönche ergriffen damals die Waffen. Christophorus von Soldo und Platina haben diese Begebenheiten umständlich beschrieben. Die Venetianer, welche im vorhergehenden Jahre das Bündniß der Florentiner und die Hülfe des Grafen Francisci Sforzae verachtet hatten, geriethen bey diesen bedrängten Umständen auf gantz andere Gedancken [7]. Sie schickten ihre Gesandten nach Florentz, als Cosmus von Medices, ein verständiger Mann, Panierherr war, und erneuerten am 18 Februar das Bündniß, welchem auch der Pabst Eugenius und die Genueser beytraten. Keiner von denselben sahe es gern, daß der Visconi zu mächtig werden sollte. Sie ersuchten nachgehends den Grafen Franciscum einmüthig, er möchte denen in Verfall gerathenen Angelegenheiten der Venetianer in der Lombardey wieder aufhelfen. Da die Einwohner zu Brescia indessen zu Venedig inständig um Hülfe bathen, weil sie von drey Feinden, nehmlich von den Kriegsvölckern des Hertzogs, von der Pest und vom Hunger geplagt wurden; so bekam Gattamelata Befehl, mit seinen Soldaten über Trident, Lodrone und Arco dahin zu gehen. Derselbe begab sich zwar auf den Weg, stieß aber am 12 Jenner auf die Kriegsvölcker des Piccinini, welche die Zugänge besetzt hatten, weswegen er sich zurückziehen muste. Talianus von Forli hingegen, welcher nebst andern Hertzoglichen Völckern dahin aufbrach [8], wurde am 22 dieses Monats vom Marggrafen Thaddaeo von

6 CRISTOFORO DA SOLDO, Istor. Bresciana Tom. cod.

7 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 21.

8 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

von Eſte, und dem Grafen Parilio von Lodrone geſchlagen. Picciniuus wurde darüber zornig, gieng in Perſon nach Lodrone, eroberte daſſelbe, und kehrete nachgehends an den Lago di Garda zurück, um auf die aus achtzig groſſen und klemen Schiffen beſtehende Flotte, welche die Republik Venedig mit unſäglichen Koſten zu Lande bis nach Torbola an den iztgedachten See bringen ließ, ein wachſames Auge zu haben. Da er aber ein allzugroſſer Feind der Ruhe war, ſo fiel er im Märtzmonathe in das Gebieth von Verona ein, gieng vor den Augen der Feinde über die Etſch, und eroberte Legnago, Lonigo und andere Oerter. Kurtz, das Gebieth von Verona und Vicenza, ſowohl das flache Land, als das Gebürge, unterwarf ſich noch vor dem Verlaufe eines Monaths, beynahe völlig ſeinem und des Marggrafen von Mantua Kriegsheere, welcher letztere Verona und Vicenza behalten ſollte, daferne ſie dieſelben einbekommen könnten. Gattamelata zog ſich indeſſen nach Serraglio bey Padua zurück, und wollte die Wohlfahrt der Republik durch keine Schlacht in Gefahr ſetzen. Unterdeſſen wurde die Belagerung der Stadt Breſcia, zu gröſtem Troſte der Einwohner, die bereits aufs Aeuſſerſte gebracht waren, unterbrochen. Picciniuus war deswegen ſoweit fortgerückt, um ſich dem Grafen Francisco Sforzae zu widerſetzen, welcher, auf das inſtändige Anſuchen der Venetianiſchen und Florentiniſchen Geſandten, den Venetianern zu Hülfe gezogen war, weil er wahrnahm, daß er ſich auf die vom Hertzoge ihm gemachte Hoffnung nicht verlaſſen könnte.

Nachdem der Graf Franciscus Forlimpopoli erobert hatte; ſo zog er mit ſieben tauſend Reutern, und vier tauſend Fußvölckern, die insgeſammt in gutem Stande waren, durch das Gebieth von Ferrara, und langte zu Anfange des Julius im Paduaniſchen an [9]. Er vereinigte ſich nachgehends mit dem Kriegsheere des Gattamelatae, und bekam das ganze Vicentiniſche Gebieth in wenig Tagen in ſeine Gewalt. Picciniuus hatte unterdeſſen zu Soave und an andern Orten groſſe Gräben und Schantzen aufwerfen laſſen, wodurch der Graf genöthiget wurde, ſeinen Weg über das Gebürge fortzuſetzen, wobey er noch über dieß zu verſchiedenenmalen auf die Feinde ſtieß. Picciniuus zog ſich zurück, und gieng wieder über die Etſch, wodurch der Graf Gelegenheit bekam, alle jenſeit gelegene Oerter wieder zu erobern. Der Schauplatz des Krieges wurde daher auf dem Lago di Garda eröffnet, allwo ſich die Venetianiſche Flotte befand, wider welche der Hertzog von Meyland eine andere zu Deſenzano ausrüſten ließ. Die Venetianiſche Flotte, welche der Marggraf Thaddeus von Eſte, nebſt andern Befehlshabern, anführete, lag bey Maderno auf dem See, und einige Kriegsvölcker ſtunden nicht weit davon zu Lande [10]. Dieſelben griff Nicolaus Picciniuus, nebſt dem Marggrafen von Mantua und Taliano von Forli, am 26 September, ſowohl mit denen auf dem Lago di Garda gebauten Meyländiſchen Schiffen, als mit den Kriegsvölckern zu Lande an, ſchlug die gantze Flotte, eroberte

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 5 Tom. XXI. Rerum Italicarum.

10 CRISTOFORO DA SOLDO Histor. Bresciana Tom. XXI. Rer. Italicarum. SANUTO

oberte verschiedene Schiffe, und machte den Marggrafen Thaddaeum nebst den Venetianischen Provisoren, und andern vornehmen Personen, zu Gefangenen. Der Schade, welchen die Venetianer dabey litten, war unschätzbar. Die mächtigen Venetianer wurden aber keinesweges darüber kleinmüthig, sondern rüsteten mit vielen Kosten eine neue Flotte aus. Brescia hatte sich zwar wegen der aufgehobenen Belagerung einigermassen erholet; aber weil es nicht mit Lebensmitteln versehen war, so hielt es bey der Republik Venedig inständig darum an. Der Graf Franciscus entschloß sich deswegen, über das Gebürge und das Thal Lodrone dahin zu gehen. Piccininus und der Marggraf von Mantua suchten ihm den Durchzug zu verwehren, zu welchem Ende sie sich bey dem Schlosse Ten lagerten; sie wurden aber am 9 November in den dasigen engen Zugängen von dem Grafen unvermuthet angegriffen, und in die Flucht geschlagen. Carolus, des Marggrafen zu Mantua Sohn, Caesar von Martinengo und andere Befehlshaber wurden hierbey nebst hundert Reutern, vielen Fußvölckern und Krayßtruppen zu Gefangenen gemacht. Piccininus konnte kaum selbst entkommen, und muste sich von einigen Leuten auf den Schultern in einem Sacke, wie man sagte, nach Riva di Lago tragen lassen. Niemals aber hat der itzgedachte Piccininus seine Kühnheit dergestalt an den Tag gelegt, als damals. Man wuste nach der itzerwähnten Niederlage nicht, wo er sich befände. Wenig Tage hernach bekam der Graf Franciscus Nachricht, er habe nebst dem Marggrafen von Mantua Verona erstiegen, und dasselbe beynahe völlig einbekommen, weil die Venetianer nur noch Castello Vecchio, und das Schloß S. Felice nebst einem Thore besässen. Eine so unvermuthete Unternehmung schien fast nicht glaublich zu seyn. Der Graf belagerte das obengedachte Schloß Ten, und als er diese ausserordentliche Nachricht erfuhr; so gieng er sogleich am 17 November mit seinem Kriegsheere in gröster Eil nach Verona. In der Nacht vor dem 20 November verfügte er sich auf den abschüßigen Wegen des Gebürges in das Schloß S. Felice, welches nunmehr auch bestürmt werden sollte, und sich wegen Mangel an Soldaten und Lebensmitteln nicht lange würde gehalten haben [11]. Der Graf griff nebst seinen tapfern Soldaten die Belagerer bey anbrechendem Tage an, und schlug sie, weil sie zum Theil mit der Beute beschäfftigt waren. Die Flüchtlinge geriethen auf der Brücke über die Etsch in ein solches Gedränge, daß dieselbe brach, weswegen viele ertrancken, und mehr als zwey tausend gefangen wurden. Mit solcher Geschwindigkeit entsetzte der Graf die Stadt Verona. Piccininus fiel hierauf in das Gebieth von Brescia ein, plünderte dasselbe, und suchte die Stadt auszuhungern. Der Graf Franciscus hingegen belagerte Arco, welches er aber nicht einbekommen konnte, weswegen er in das Veronesische Gebieth zurückkehrete, und seine abgematteten Soldaten daselbst in die Winterquartiere legte. Mit diesen Unternehmungen wurde der Feldzug in diesem

Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

11 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

Jahre in der Lombardey beſchloſſen, wobey der Graf Franciſcus den Venetianern ein immerwährendes Andencken von ſeiner Tapferkeit und Treue hinterließ. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, erkannte hieraus die ſchönen Früchte ſeiner unordentlichen Entſchlieſſungen. Wenn Sforza nicht ſein Feind, ſondern auf ſeiner Seite geweſen wäre, ſo hätte die Republik Venedig in Gefahr geſtanden, gantz Terra Firma zu verliehren; denn ſie hatte die Erhaltung deſſelben allein dem Sforzae zu dancken. Der Patriarch Vitelleſcus, der Päbſtliche Befehlshaber, belagerte in dieſem Jahre [12] Foligno, und nachdem er ſich deſſelben zu Ausgange des Jahres durch Verrätherey bemächtigt hatte, ſo machte er Conradum von Trinci, den Herrn dieſer Stadt, nebſt ſeinen beyden Söhnen zu Gefangenen, ließ denſelben nach Soriano führen, und ihm, nach ſeiner grauſamen Gewohnheit, den Kopf abſchlagen, wodurch das Geſchlecht Trinci, welches über hundert Jahre die Herrſchaft von Foligno gehabt hatte, derſelben beraubt, und zerſtreuet wurde. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß der Hertzog von Meyland Guidantonium von Manfredo, Herrn von Faenza, welchen er auf ſeine Seite bringen wollte [13], im April des gegenwärtigen Jahres Imola, Bagnacavallo und Maſſa de' Lombardi ſchenckte.

ANNVS CHRISTI MCCCCXL. INDICT. III.
Eugenii IV. Pont. X.
Friderici III. Reg. Rom. I.

Nach Alberti II. Hertzogs von Oeſterreich und Römiſchen Königs Tode, übernahm Friderieus von Oeſterreich, ein Sohn des Hertzogs Erneſti und Graf von Tyrol [1], die Regierung des Hertzogthums Oeſterreich und der andern Staaten ſeines mächtigen Hauſes, und wurde nachgehends, am Feſte der Reinigung Mariä, zu Franckfurt von den Churfürſten einmüthig zum Römiſchen Könige erwählt. Er war ein ſehr frommer, ſanftmüthiger und friedliebender Herr. Seine übrigen Thaten überlaſſe ich den Teutſchen Geſchichtſchreibern. Anfangs wurde ſeine Aufführung gemißbilligt, weil er, bey denen von den wenigen Prälaten zu Baſel erregten Spaltungen, den Teutſchen die Neutralität anrieth, da doch faſt alle andern Monarchen und Fürſten [2] es mit dem wahren und rechtmäßigen Pabſte Eugenio IV. wie es aller-

[12] S. ANTONINVS Part. III. Tit XXII. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

[13] NAVCLERVS; CVSPINIANVS und andere.

[1] BLONDVS; STEPHANVS INFESSVRA P. II. Tom. III. Rer. Ital. S. ANTONINVS und andere.

allerdings billig war, hielten. Iohannes Vitellescus von Corneto, Patriarch zu Alexandria und Cardinal, hatte sich den Ruhm eines grossen Kriegshelden bey den Menschen, nicht aber bey Gott, erworben, denn er war mehr ein Weltmann, als ein Geistlicher. Er hatte bey seinen Heldenthaten viel Proben von seinem unmäßigen Ehrgeitze, von seiner Grausamkeit und Schwelgerey an den Tag gelegt, und nicht lange vorher das Bergschloß zu Spoleti wieder erobert, wobey er den Abt zu Monte Cassino zum Gefangenen gemacht hatte [3]. Gott wollte den Kirchenstaat von diesem Manne befreyen, und fügte es daher also, daß der Pabst Eugenius, ich weiß nicht, ob mit Grunde, einen starcken Verdacht auf ihn warf, als wenn er sich der Päbstlichen Städte bemächtigen wollte, und sowohl mit dem Hertzoge von Meyland, als mit Nicolao Piccinino, ein geheimes Verständniß unterhielte, wobey man vorgab, es wären einige mit Ziffern geschriebene Briefe desselben aufgefangen worden [4]. Antonius Redus, der Castellan der Engelsburg, bekam deswegen Befehl vom Pabste, ihn gefangen zu nehmen, damit er hernach zur Verantwortung gezogen werden könnte. Allein als der Cardinal am 18 Märtz von Rom abreisen wollte, und unweit der itztgedachten Festung sahe, daß man ihn aufzuhalten suchte, so setzte er sich zur Gegenwehr, und wurde nach einigen empfangenen tödtlichen Wunden hineingetragen [5]. Er starb nachgehends am zweyten April entweder am Gifte, oder auf andere Weise, und wurde gantz schlecht begraben. Ostia, Soriano, Civita Vecchia und andere ihm gehörige Oerter wurden hierauf ohne viel Mühe unter des Pabsts Bothmäßigkeit gebracht.

Der Hertzog zu Meyland, Philippus Maria, war im Ernste darauf bedacht, wie er sich von seinem Feinde, dem Grafen Francisco Sforza, befreyen wollte, und weil er wußte, daß die Florentiner damals wenig Anstalten zum Kriege gemacht hatten, so beschloß er dieselben anzugreiffen, in der Hoffnung, sie würden den Grafen sogleich nach Toscana zurück kommen lassen [6]. Allein seine Absichten schlugen ihm gröstentheils fehl. Er schickte daher den Nicolaum Piccininum im Februar mit sechs tausend Pferden nach Romagna, welcher am 4 Märtz zu Bologna ankam [7], von dar aber seinen Weg weiter fortsetzte, und Sigismundo Malatestae, Herrn von Rimini, und andern, die im Venetianischen Solde stunden, eine solche Furcht einjagte, daß sie sich mit ihm verglichen. Als er hierauf Oriolo und Modigliana erobert hatte, so gieng er über Maradi nach Toscana, und fiel in das Casentinische Gebieth ein, allwo er Romena und Bibbiena einbekam. Die Florentiner brachten in gröster Eil, unter ihrem Generale Michaele Attendolo, und Petro Iohanne, Paulo Orsino nebst andern Befehlshabern, so viel Soldaten zusammen, als sie konnten. Der Pabst

3 PETRONI Istor. Tom. XXIV. Rer. Ital.
4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 21.
5 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
6 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

ſchickte ihnen zugleich drey tauſend Pferde, und fünf hundert Fußvölcker zu Hülef. Allein die Florentiner konnten den Grafen Franciſcum Sforzam von den Venetianern nicht erlangen, ſo ſehr ſie auch darum bathen, weil der Senat denſelben zum Entſatze der Stadt Breſcia ebenfals nöthig hatte. Piccininus gieng nachgehends nur mit vier hundert Pferden vor ſeine Vaterſtadt Perugia, in der Abſicht, die Herrſchaft derſelben an ſich zu ziehen. Er unterhielt über dieß zu Cortona ein Verſtändniß; allein alle ſeine Abſichten wurden zu nichte. Er kehrete deswegen mit ſeinem Kriegsheere zurück, und langte bey dem von ihm eroberten Orte Borgo S. Sepolcro an, allwo er ſich dem Florentiniſchen Kriegsheere, welches ſich zu Anghiari geſetzt hatte, gegen über lagerte [8]. Er verachtete die Feinde, ſetzte ein allzugroſſes Vertrauen auf ſeine Soldaten, und meynte den Sieg bereits in den Händen zu haben. Er lieferte ihnen daher am 29 Junius, am Tage Petri und Pauli, eine Schlacht, worinnen auf beyden Seiten vier Stunden hitzig gefochten wurde, endlich aber mußte der tapfere Piccininus die Flucht ergreiffen, weil ſeine Soldaten abgemattet waren, und überdieß der Beute nachgiengen. Es wurde eben nicht viel Blut darinn vergoſſen; dem ungeachtet aber melden die Florentiniſchen Geſchichtſchreiber, es wären ohngefehr drey tauſend Reuter zu Gefangenen gemacht worden, worunter ſich auch Aſtorres von Manfredo, der Viſcont Sagramorus, und andere Befehlshaber des Piccinini befanden. Die Florentiner wußten ſich aber dieſen Sieg nicht recht zu Nutze zu machen; der Pabſt hingegen eroberte bey dieſer Gelegenheit Borgo S. Sepolcro wieder, welches er nachgehends wegen, Mangel an Gelde, den Florentinern verkaufte. Piccininus, welcher indeſſen nach Perugia gezogen war, gieng nachgehends durch das Land Urbino in die Lombardey, weswegen auch ein Theil des Florentiniſchen Kriegsheeres ſich diſſeit des Apenniniſchen Gebürges nach Romagna verfügte. Am 13 September belagerte und beſtürmte er die Stadt Forli, konnte ſie aber nicht einbekommen. Hingegen eroberte er Bagnacavallo, und Maſſa de' Lombardi, welche Oerter der Pabſt, dem es an Gelde fehlete, nicht lange hernach Nicolao von Eſte, Marggrafen von Ferrara, verkaufte.

In der Lombardey blieb er ebenfalls nicht ruhig. Die Stadt Breſcia befand ſich immer noch wegen der groſſen Theurung in Gefahr, und die Venetianer wurden ohne Unterlaß erſucht, derſelben beyzuſtehen [9]. Es äuſſerten ſich hierbey viele Schwierigkeiten, weil die Ueberfahrt über den Mincio von ihrem Feinde, dem Marggrafen von Mantua, beſetzt war. Es konnten ihr allein auf dem Lago di Garda Hülfsvölcker und Lebensmittel zugeſchickt werden. Zu dem Ende hatte der Senat zu Venedig zu Torbole eine Flotte von verſchiedenen Schiffen ausgerüſtet, und die

8 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 21. ANTONINVS; POGGIVS; BLONDVS und andere.

9 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

die Galeeren so gar zu Lande dahin führen lassen, welches unsägliche Kosten verursachte [10]. Es gelung auch dieser Flotte am 10 Aprii, die Hertzogliche, welche Talianus von Forli anführete, zu schlagen, und hernach Riva di Trento nach einer vorhergegangenen Belagerung zu erobern. Der Graf Franciscus gieng hierauf am 3 Junius [11], aller Schwierigkeiten ungeachtet, mit seinen Kriegsvölckern voller Muth über den Mincio, und bekam Rivoltella, Lonato, Salo, Calcinato nebst vielen andern Oertern wieder ein. Gattamelata von Narni befand sich nicht mehr bey ihm, weil er von einem Schlagflusse gerühret wurde, woran er im 1443 Jahre zu Padua starb, allwo seine metallene Statue zu Pferde, welche ihm die großmüthige Republik Venedig gesetzt hat, noch itzo auf dem Platze del Santo gesehen wird. Je weiter aber das Venetianische Kriegsheer fortrückte, desto mehr wich das Hertzogliche, welches schwächer war, zurück, dergestalt, daß es sich bis an den Fluß Oglio zog. Allein Sforza erschien auch hier am 14 Junius [12], gerieth mit den Feinden zwischen Orci und Soncino ins Handgemenge, und erhielt den Sieg, wobey er alle Wagen, und ohngefehr tausend und fünf hundert Hertzogliche Pferde, in seine Gewalt bekam. Dieselben gehöreten gröstentheils dem Borso von Este, des Marggrafen Nicolai von Este Sohne, welcher als ein freywilliger Officier, nebst tausend Pferden, in des Hertzogs von Meyland Dienste getreten war. Hierdurch wurde Brescia nicht allein von seinen Feinden, und nach einem angelangten grossen Vorrathe an Getreyde, vom Hunger befreyt, sondern die Republik Venedig bekam auch in kurtzer Zeit die sowohl daselbst, als im Gebiethe von Bergamo verlohrnen Oerter und Schlösser, gröstentheils wieder, welches sie der Tapferkeit des Grafen Francisci Sforzae zu dancken hatte. Hierinn bestunden aber noch nicht alle seine Thaten. Er gieng vielmehr noch weiter, und eroberte noch vor dem Ausgange des Monats Junius Caravaggio und gantz Geradadda. In den folgenden Monaten nahm er die im Gebiethe von Brescia und Verona verlohrnen Oerter, desgleichen einige im Cremonesischen Gebiethe ein; dem Marggrafen von Mantua aber entzog er Peschiera nebst andern Plätzen, bis er wegen des entstandenen Regenwetters im Herbste, und heranahenden Winters, seine Soldaten mit vieler Beute in die Winterquartiere führete. Der Hertzog zu Meyland bekam hierbey von neuem Ursache, es zu bereuen, daß er den Grafen Franciscum Sforzam hintergangen und verlassen hatte, welcher ausserdem seine gröste Stütze gewesen seyn würde.

In dem Königreiche Neapolis fehlete es auch in diesem Jahre, wegen des zwischen den beyden Königen, Alphonso von Aragonien, und Renato von Anjou, noch immer fortdauernden Krieges, nicht an Widerwärtigkeiten. Renatus war arm, und weil ihm die zu Fortsetzung eines Krieges erforderlichen beyden vornehmsten Mittel, nehmlich

Soldaten

10 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brese. Tom. XXI. Rerum Italicarum,

12 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 5. Tom. cod.

Soldaten und Geld mangelten [13]; ſo hatte er alle ſeine Hoffnung auf den Hertzog Antonium Caldoram von Bari geſetzt. Der König ſchickte verſchiedene Bothen an denſelben, damit er ihm zu Hülfe kommen möchte; er entſchuldigte ſich aber mit dem Geldmangel, und der Furcht, die Einwohner in Abruzzo möchten in ſeiner Entfernung eine Empörung anfangen. Renatus faßte deswegen den kühnen Entſchluß, in unbekannter Perſon dahin zu gehen, welches er auch, zu jedermanns Verwunderung, that. Er brachte auf dieſer Reiſe, vornehmlich zu Aqvila, Geſchencke, Geld und Soldaten zuſammen. Am 29 Junius war er nicht weit von dem Aragoniſchen Kriegsheere entfernet, und ließ deswegen Alphonſo eine Schlacht anbiethen. Allein derſelbe antwortete, er beſäße den gröſten Theil des Königreichs, und hätte daher keine Luſt, ſein gantzes Glück durch ein Treffen in Gefahr zu ſetzen. Renatus würde aber dem ungeachtet das feindliche Kriegsheer angegriffen, und es vermuthlich auch geſchlagen haben, weil es ſich ſchon zurückzog; aber der ungetreue Caldora weigerte ſich nebſt ſeinen Soldaten aufzubrechen. Renatus, welcher darüber ſehr zornig wurde, ließ ihn deswegen in Verwahrung bringen, nahm einen groſſen Theil von ſeinen Soldaten in Sold, und erlaubte ihm nachgehends, unter dem Titel eines Vicekönigs, nach Abruzzo zurückzukehren. Allein Caldora gieng nicht dahin, ſondern ließ ſich vielmehr mit dem Könige Alphonſo in Unterhandlungen ein. Gott beſtrafte aber ſeine Treuloſigkeit, weil Iohannes Antonius Orſinus, Fürſt von Taranto, welcher ſich dem Könige Alphonſo wieder unterworfen hatte, vermittelſt eines Verſtändniſſes mit Marino von Norcia, des Caldorae Statthalter in Bari, nicht allein die itzgedachte Stadt, ſondern auch Converſano und alle andere Oerter deſſelben in Beſitz nahm. Der König Alphonſus belagerte hierauf Neapolis wieder, wodurch der König Renatus in die vorigen bedrängten Umſtände gerieth, ungeachtet er Caſtello Sant' Ermo wieder einbekommen hatte, und nahm deswegen ſeine Zuflucht zum Pabſte Eugenio. Die dem Grafen Franciſco Sforzae und ſeinen Brüdern in dem Königreiche Neapolis gehörigen Städte und Oerter waren bisher verſchont geblieben. Im gegenwärtigen Jahre aber bemächtigte ſich der König Alphonſus derſelben, wie die Tagebücher von Neapolis melden, ungeachtet zwiſchen ihm und dem Grafen Friede war. Er traf darinnen einen groſſen Reichthum an, weil ſie es bisher mit keiner von beyden Partheyen gehalten hatten. Dieß waren Benevent, Manfredonia, Bitonto und viele andere [14], welcher Schade durch die Entfernung des Grafen Franciſci verurſacht wurde, indem derſelbe das Seinige verlohr, da er andere bey dem Ihrigen zu ſchützen ſuchte. Es geſchahe dieß vermuthlich auf Antrieb des Viſconten, welcher

13 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI Rerum Italicarum.

14 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

15 Vita Franciſci Sfort. lib. 5. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

16 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

welcher sich an dem Sforza rächen wollte, und daher den König Alphonsum ingeheim wider ihn aufbrachte. SIMONETTA [15] verschiebt die Eroberung dieser Städte bis in das 1442 Jahr. Die Stadt Aversa fiel nebst ihrem Schlosse ebenfalls dem iztgedachten Könige in die Hände. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini [16], verließ, auf des Marggrafen Nicolai von Ferrara Vermittelung, die Parthey des Hertzogs von Meyland, und hielt es wieder mit den Venetianern, welchem Exempel [17] auch Ravenna und die Polentaner am 14 August nachfolgten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLI. INDICT. IV.

Eugenii IV. Pont. XI.

Friderici III. Reg. Rom. II.

Es fehlete dem Pabste Eugenio auch in diesem Jahre nicht an Verdrüßlichkeiten [1], weil die unruhige Kirchenversammlung zu Basel, ungeachtet sie aus wenig Personen bestund, ihre Sessionen fortsetzte, und der Gegenpabst Felix V. oder Amadeus von Savoyen, sich am 24 Junius, dem Feste Johannis des Täufers, mit vieler Pracht und unter einem grossen Zulauffe des Volcks zu Basel zum Pabste krönen ließ, allwo er auch vier neue Cardinäle ernannte. Der König Alphonsus wollte zwar den iztgedachten Amadeum in seinen Reichen nicht für den Pabst erkennen; dem ungeachtet aber ließ er sich aus Hasse gegen den Pabst Eugenium mit der Kirchenversammlung zu Basel in Unterhandlungen ein, weil ihm derselbe die Belehnung mit dem Königreiche Neapolis abgeschlagen hatte. Er brachte es ferner, um den Pabst in Furcht zu setzen, dahin, daß die Kirchenversammlung zu Basel im October eine Gesandschaft an ihn schickte, wobey er sich stellete, als wenn er das, was ihm der Pabst abschlug, von dem Gegenpabste zu erlangen suchte. Eugenius ließ sich sowohl durch diese Feindseligkeiten des Königs Alphonsi, als des Königs Renati Ansuchen bewegen, so viel Kriegsvölcker, als er aufbringen konnte, in das Königreich Neapolis wider Alphonsum abzuschicken. Es waren aber noch vor der Ankunft dieses Kriegsheeres einige Begebenheiten vorgefallen, die dem iztgedachten Könige von Aragonien zum Vortheile gereichten [2]. Das Haus Caldora hatte sich nehmlich

17 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. SPONDANVS in Annal. Eccles. AENEAS SYLVIVS in Epist.

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

nehmlich für ihn erkläret. Caſſano, Biccari, Cajazza, la Padula und andere Oerter hatten ſich ihm unterworfen [3]. Nachdem der Graf Franciſcus Sforza die von Alphonſo wider ſeine Oerter im Königreiche Neapolis unternommene Feindſeligkeit erfahren hatte; ſo ſchickte er Caeſarem Martinengum, nebſt Victore Rangone mit einer zahlreichen Reuterey dahin, welcher ſich mit andern Soldaten aus der Marck, desgleichen mit dem Grafen von Celano, mit Franciſco von San Severino, und andern Neapolitanern, vereinigte [4], und ſich dem Könige Alphonſo widerſetzte. Der König belagerte damals die Stadt Troja. Die Kriegsvölcker des Grafen Franciſci geriethen am 10 Junius mit ihm ins Handgemenge, und zogen nach einem hartnäckigen Gefechte zu ihrer Schande den Kürtzern, wiewohl ihr Verluſt eben nicht groß war, weil die meiſten in die itztgedachte Stadt Troja flüchteten, wodurch Alphonſus die Belagerung derſelben aufzuheben genöthiget wurde. Im folgenden Monate Julius rückte auch Alexander Sforza, der Statthalter ſeines Bruders, des Grafen Franciſci, in der Marck, mit tauſend und fünf hundert Pferden in das Königreich ein. Das Schloß Peſcara ergab ſich ihm auf Bedingungen; hierauf überfiel er Raymundum Caldoram, welcher Ortona belagerte, und machte ihn nebſt fünf hundert Reutern zum Gefangenen. Er hätte beynahe auch den Riccium und Ioſium vom Hauſe Aqvaviva in ſeine Hände bekommen; ſie waren aber ſo glücklich, daß ſie in der Stadt Chieti in Sicherheit gelangten. Es erſchien nachgehends das ohngefehr in zehn tauſend Mann beſtehende Päbſtliche Kriegsheer, unter des Cardinal-Legaten von Taranto und des Grafen von Tagliacozzi Anführung, in dem Königreiche, ohne jedoch etwas merckwürdiges zu unternehmen. Der Cardinal ſchloß vielmehr eine Zeitlang hernach mit dem Könige Alphonſo einen Waffenſtillſtand, und gieng hierauf nach Campagna di Roma zurück. Dieß gereichte dem Könige Renato [5] zum Verderben, weil Alphonſus ſogleich ſeinen Sohn, Don Ferdinand, mit einer groſſen Anzahl Kriegsvölcker aufs neue vor Neapolis ſchickte, welche Stadt groſſen Mangel an Lebensmitteln litte. Der Pabſt hatte zugleich in Genua einige Schiffe mit vielen Koſten wider Alphonſum ausrüſten laſſen; er wandte aber ſein Geld übel an, weil die Genueſer zwar viel zu unternehmen verſprachen, aber es nachgehends nicht hielten.

Was die Lombardey betrifft; ſo befand ſich der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, in ſchlimmen Umſtänden; denn er hatte in dem Kriege mit den Venetianern nicht allein die eroberten Oerter, ſondern auch einige von den ſeinigen verlohren, weswegen er ſchon im vorhergehenden Jahre den Marggrafen von Ferrara, Nicolaum von Eſte, einen Frieden zu vermitteln, erſuchte; weil dieſer Herr es mit keiner Parthey hielt, und in dergleichen Angelegenheiten ſehr erfahren war [6]. Der Marggraf gieng zu dem Ende nach Venedig, und von

3 ISTORIA DI NAPOLI l. c.
4 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
5 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
6 SANVTO Iſt. di Veneg. Tom. XXII. Rer. Ital

von dar nach Mantua, um sich mit dem dasigen Marggrafen zu unterreden; er unterhielt auch nicht allein einen Briefwechsel mit dem Grafen Francisco Sforza, sondern verfügte sich auch, mit Genehmhaltung der Venetianer, nach Marmirolo zu demselben. Der Graf war selbst hierbey eine grosse Hinderniß; weswegen der Hertzog von Meyland, welcher ihn gern auf seine Seite bringen wollte, ihm seine eintzige natürliche Tochter Blancam, die seine gantze Verlassenschaft erben sollte, zur Gemahlinn anboth. Da ihm der Graf nicht trauen wollte, weil er ihn mehr als einmal hintergangen hatte; so wurde beschlossen, Blanca sollte dem Marggrafen Nicolao zu Ferrara zum Unterpfande übergeben werden. Sie wurde daher nach Ferrara gebracht, allwo sie am 26 September [7], als eine grosse Printzeßin unter einem Thronhimmel von goldnen Stoffen einzog, und daselbst den Ausgang ihres Glücks erwartete. Der Friede kam aber auch für dießmal, entweder aus Versehen des Hertzogs, eines überaus wanckelmüthigen Herrn, welchem die Ankunft Nicolai Piccinini wieder Muth machte, oder wegen der Anforderungen der Venetianer, nicht zu Stande. Der Krieg gieng wenigstens im Winter dieses Jahres wieder an, und der Marggraf Nicolaus brachte die Blancam am fünften April wieder nach Meyland, nachdem er alle Hoffnung zu einem Vergleiche verschwunden sahe. Der itzterwähnte Piccininus war im gegenwärtigen Jahre in sehr armseligen Umständen nach Meyland gekommen; seine alten Soldaten folgten ihm beynahe alle zu Fusse nach, weil sie ihr gantzes Vermögen in der Niederlage bey Anghiari eingebüsset hatten. Denn die Italiener waren damals, wie bereits ist bemercket worden, gewohnt, die gefangenen Soldaten in Freyheit zu setzen, nachdem sie ihnen die Pferde und Waffen abgenommen hatten, und pflegten nur Standespersonen zu behalten [8]. Die Schatzkammer des Hertzogs war zwar völlig erschöpft; dem ungeachtet aber erfand er ein Mittel, von Privatpersonen Geld zu erpressen, wodurch Piccininus sich wieder in guten Stand setzte, und den Hertzog zu neuen Unternehmungen ermunterte. Er gieng daher am 13 Februar des gegenwärtigen Jahres mit ohngefehr acht tausend Pferden, und drey tausend Fußvölckern über den Fluß Oglio. Dieser Uebergang setzte die Venetianischen Kriegsvölcker, welche im Gebiethe von Brescia in den Winterqvartieren lagen, in ein solches Schrecken, daß sie sich insgesammt in die Festungen zogen [9]. Tausend Reuter des Grafen Francisci verfügten sich nach Chiari. Piccininus überfiel dieselben, und bekam sie nebst dem Orte in seine Hände; er behielt aber nur die Officiers, und ließ die übrigen davon ziehen. Er eroberte in kurtzem gantz Geradadda, Palazzuolo, das gantze Thal Iseo, das flache Land des Gebieths von Bergamo, und einen grossen Theil vom Brescianischen Gebiethe; denn er war in dergleichen Unternehmungen ungemein hurtig. Diese Begebenheiten sind von CHRISTOPHORO DE SOLDO, einem

7 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

8 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bre- sciana Tom XXI. Rerum Italicarum. Tom. cod.

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfort

Breſcianiſchen Geſchichtſchreiber, ausführlich beſchrieben worden. Franciſcus Sforza gieng allererſt im Monathe Junius zu Felde, und ſuchte den Piccininum im Breſciamſchen Gebiethe auf. Am 25 dieſes Monaths kam es zwiſchen ſeinen und des Piccinini Kriegsvölckern zu einem ziemlich hitzigen Gefechte, worinnen Sforza unglücklich war, worauf die beyden Kriegsheere herum zogen, und gleichſam mit einander ſchertzten, ohne ihr Glück aufs neue zu verſuchen. Die Urſache hiervon waren die Friedensunterhandlungen, welche in geheim ſehr getrieben wurden, und der Graf Franciſcus, welcher den Venetianiſchen Gevollmächtigten alle Vorſchläge aufrichtig entdeckte, war bey dieſen Unterhandlungen die Hauptperſon.

Die Befehlshaber des Hertzogs von Meyland gaben durch ihre Frechheit hierzu am meiſten Anlaß; denn da ſie ſahen, daß der Hertzog alt wurde, und keine männlichen Erben hatte, ſo ſuchten ſie insgeſammt ihr Glück zu machen, und verlangten einen Theil von ſeinen Staaten. Piccininus hielt um Placentz an; Ludovicus von San Severino um Novara; Ludovicus von Verme um Tortona; Talianus von Forli um Boſco und Fragaruolo im Gebiethe von Alexandria. Dieſe Anforderungen mißfielen dem Hertzoge dergeſtalt, daß er ſeinen Vertrauten, Antonium Guidobuonum von Tortona, welcher zugleich des Grafen Franciſci Sforzae Freund war, in geheim zu dem itztgedachten Grafen ſchickte, demſelben Friedensvorſchläge thun, und ihm ſeine Tochter Blancam, nebſt der Stadt Cremona und Pontremoli zum Heyrathsgute, nebſt andern Anerbiethungen, wodurch er die Venetianer und Florentiner zu beſänftigen ſuchte, verſprechen ließ. Nachdem die vornehmſten Artickel waren unterſchrieben worden [10], ſo kam der Waffenſtillſtand zwiſchen den kriegenden Partheyen eben damals unvermuthet zu Stande, als der Graf Franciſcus Martinengo, worinn ſich ohngefehr tauſend der beſten Reuter des Piccinini befanden, belagerte und beſchoß, weswegen die Belagerung aufgehoben wurde. Nicolaus Piccininus, welcher mit ſeinem Kriegsheere in der daſigen Gegend ſtund, beſuchte hierauf am 3 dieſes Monaths, nebſt allen ſeinen Officieren, den Grafen Franciſcum. Dieſe beyden groſſen Kriegshelden umarmten und küßten ſich bey dieſer Gelegenheit, und der Graf erwies nicht allein allen Befehlshabern viel Ehre und Höflichkeit, ſondern er vergab auch dem Taliano von Forli, welcher ihn mit Thränen um Verzeihung bath. Der Graf, welcher von den Partheyen zur Mittelsperſon bey dem itztgedachten Frieden erwählt wurde, verfügte ſich hierauf nach Cauriana im Mantuaniſchen, allwo auch die Geſandten des Pabſts, der Venetianer und Florentiner, des Hertzogs von Meyland, und der Marggrafen von Ferrara und Mantua zuſammen kamen. Die Vermählung der Blancae, des Hertzogs Tochter, welche damals ſechzehn Jahr alt war, mit dem Grafen Francisco, war eine von den Bedingungen, welche der Hertzog eingieng,

10 SANVTO Iſtor. di Venezia. Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſc. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

11 CHRONIC. PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XX. Rerum Italicarum.

gieng, weswegen sich der Graf noch vor dem Friedensschlusse, am 25 [11], oder wie SIMONETTA [12] meldet, am 24 October mit zwey tausend Pferden nach Cremona verfügte, allwo auch Blanca mit einem grossen Gefolge anlangte, worauf er sich zu San Sigismondo mit derselben vermählete, und Cremona in Besitz nahm; bey welcher Gelegenheit grosse Lustbarkeiten, Ritterspiele und andere Freudensbezeigungen angestellt wurden [13]. Am 20 November wurde der Friede bekannt gemacht, wobey der Marggraf von Mantua, Iohannes Franciscus, nach dem gewöhnlichen Unglücke der schwächsten Bundesverwandten, Schaden leiden, und den Venetianern nicht allein Porto, Legnago, Nogarola, nebst andern eroberten Oertern, sondern auch Valeggio, Asola, Lunato und Peschiera, welche ihm die Venetianer genommen hatten, abtreten muste. Dieser Friede erweckte in der gantzen Lombardey eine grosse Freude.

Zu Ravenna gieng im gegenwärtigen Jahre eine Veränderung vor [14]. Ostasius von Polenta, der Herr dieser Stadt, hatte sich durch seine Regierung bey den Einwohnern überaus verhaßt gemacht. Dieselben liessen sich mit dem Senate zu Venedig in ein Verständniß ein, welcher Ostasium nebst seiner Gemahlinn und seinem Sohne nach Venedig kommen ließ, unter dem Scheine, als wenn ihnen daselbst grosse Ehre erwiesen werden sollte. Er gieng nach Ferrara, und ungeachtet ihm der Marggraf Nicolaus diese Reise widerrieth, so setzte er seinen Weg dennoch fort. Bey seiner Ankunft daselbst ergriffen die Einwohner zu Ravenna am 24 Februar die Waffen, und unterwarfen sich den Venetianern, welche die Stadt in Besitz nahmen. Ostasius wurde hierauf nach Candia geschickt, allwo er sowohl als sein Sohn starb, wobey das berühmte Geschlecht, oder zum wenigsten die Herrschaft derer von Polenta, welche seit langer Zeit über Ravenna herrschten, ein Ende hatte. Der Pabst Eugenius sahe es überaus ungern, daß seine Stadt in so mächtige Hände gerieth. Der Marggraf von Ferrara, Nicolaus von Este, ein sehr angesehener Herr, hatte sich damals bey dem Hertzoge von Meyland so beliebt gemacht, daß ihn derselbe nach Meyland kommen ließ, und nicht allein seinem Rathe folgte, sondern ihm auch die Regierung seiner Staaten auf gewisse Weise anvertrauete. Es gieng auch ein Gerücht, als wenn er ihn nach seinem Tode zu seinem Nachfolger zu ernennen gesonnen wäre. Diese Gewogenheit des Hertzogs zog ihm gar bald den Neid derjenigen zu, welche an diesem Hofe zu befehlen gewohnt waren, und den Grafen Franciscum Sfortzam bereits für den Nachfolger des Hertzogs ansahen. Er fiel am 26 December in eine Kranckheit, woran er in wenig Stunden starb, und man glaubte, es sey ihm Gift beygebracht worden. Sein Körper wurde hierauf nach Ferrara geführt, und am ersten Jenner des folgenden Jahres begraben. Sein natürlicher Sohn Lionellus folg-

12 Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rer. Italic.

13 ANNALES FORoLIV. Tom. XXII. Rer. Italicarum. PLATINA Histor. di Mantua lib 5.

14 RVBEVS Histor Ravenn. lib. 7. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

te ihm nach der getroffenen Verfügung ſeines Vaters und des Pabſts in der Regierung von Ferrara, Modena, Reggio, Rovigo und Comacchio, ungeachtet ihm Richarda, des Marggrafen von Saluzzo Tochter, zween rechtmäßige Söhne, den Herculem und Sigismundum, die damals noch klein waren, gebohren hatte. Es wurde in dieſem Jahre auch zwiſchen Sigismundo Pandolpho von Malateſta, Herrn von Rimini, und dem Grafen von Urbino Krieg geführet [15]; es kam aber auf Alexandri Sforzae, des Grafen Franciſci Bruders, Vermittelung zum Frieden. Im Auguſtmonathe wurden die Einwohner von Siena [16], von Simonetto, einem Befehlshaber des Pabſts Eugenii, ſehr beunruhiget; endlich aber ſchlugen ſie ihn, und ſchickten ihn verwundet nach Hauſe. Die Venetianer danckten nach dem Frieden viele Soldaten ab; und das merckwürdigſte hierbey war dieſes, daß Piccininus alle diejenigen, welche er auf ſeine Seite bringen konnte, in ſeinen, oder in des Hertzogs von Meyland Sold nahm.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLII. INDICT. V.
Eugenii IV. Pont. XII.
Friderici III. Reg. Rom. III.

Es war nunmehr in der Lombardey ruhig geworden, und der Krieg wurde nur noch im Königreiche Neapolis fortgeſetzt, allwo die vom Könige Alphonſo von Aragonien belagerte Hauptſtadt, vom Könige Renato von Anjou und von den Neapolitanern, welche ihn ſehr liebten, zwar tapfer, aber unter vielen Beſchwerlichkeiten, vertheidigt wurde [1]. Da Renati Angelegenheiten dem ungeachtet ſehr in Verfall geriethen, ſo erſuchte er im Winter den Grafen Franciſcum Sforzam unter groſſen Verſprechungen, zu ſeiner Vertheidigung ins Königreich zu kommen. Er fand auch wenig Schwierigkeiten bey ihm, weil der Graf wegen der Städte, die ihm der König Alphonſus im Königreiche genommen hatte, ſehr dazu geneigt war. Derſelbe machte ſich auch mit allen Kriegsvölckern, die er in den Wintermonathen hatte aufbringen können, nebſt ſeinem Eidame, Sigismundo Pandolpho Malateſta, Herrn von Rimini, welcher ſeine Tochter Poliſſenam in dieſem Jahre geheyrathet hatte, dazu bereit. Seinem Bruder Iohanni, welcher mit einem Theile des Kriegsheeres voraus

15 CRONICA DI RIMINI Tom. XX. Rerum Italicarum.
16 CHRONIC. SENENSE Tom. eod.
1 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
2 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

aus gegangen war, gab er Befehl, sich im Königreiche Neapolis mit Antonio Caldora, der die Parthey des Königs Alphonsi bereits verlassen hatte, zu vereinigen. Zu Anfange des Maymonats [2] aber, begab sich der Graf selbst mit den übrigen Kriegsvölckern auf den Weg. Da er aber wider einen entfernten Feind zu Felde gieng, so bemerckte er nicht ohne grosse Verwunderung, daß er einen andern in der Nähe bekommen habe, an welchen er niemals gedacht hatte. Da der König Alphonsus, nach SIMONETTAE Berichte, die Zurüstungen des Sforzae wider sich vernahm; so ersuchte er den Hertzog von Meyland, Philippum Mariam, inständig, er möchte den Grafen von diesem Feldzuge abhalten. Es erhellet alich hieraus, wie unbeständig der Hertzog gewesen seyn muß. Es waren kaum einige Tage verflossen, da er an dem tapfern Grafen einen Eidam und gleichsam einen Sohn bekommen hatte; dem ungeachtet aber bezeigte er sich überaus übel gegen denselben, weil es ihm entweder mißfiel, daß er noch den Venetianern und Florentinern zugethan war, oder weil ihn die gleichsam aus Zwang und wider seinen Willen geschehene Verbindung reuete. Dieser wanckelmüthige Herr brachte daher den Pabst Eugenium wider den Grafen auf, indem er ihm vorstellete, es wäre nunmehr Zeit, die Marck wieder zu erobern, wozu er ihm sein Kriegsheer, unter des Piccinini Anführung, anboth. Er stellete sich hierbey, als wenn er den Nicolaum Picciniuum seiner Dienste entlassen hätte, welcher hierauf am 3 Märtz mit vielen Kriegsvölckern zu Bologna [3], einer ihm gehörigen Stadt, anlangte, und vorgab, als wenn er sich in seine Vaterstadt Perugia begeben wollte. Er wurde nachgehends vom Pabste Eugenio zum Vanierherrn der Römischen Kirche ernannt [4], und Todi, welches damals dem Grafen Francisco gehörte, ergab sich ihm auf Bedingung. Diese Veränderung bewog den Grafen in der Marck zu bleiben, um seine eigenen Angelegenheiten zu besorgen, weswegen er, nebst seiner Gemahlinn Blanca, seinen Sitz zu Jesi nahm.

Unterdessen setzte der König Alphonsus von Aragonien, ein überaus kluger und glücklicher Herr, die Belagerung der Stadt Neapolis fort, worinn ein grosser Mangel an Lebensmitteln entstanden war [5]. Zween Neapolitanische Mauermeister, welche gefangen wurden, zeigten ihm einen Weg, nach Neapolis zu kommen, nehmlich durch die Wasserleitung, durch welche Belisarius viele Jahrhunderte vorher in eben dieselbe Stadt hineingekommen war. Dieselbe war überaus enge; der König Renatus hatte sie mit eisernen Gittern und auf andere Weise verwahren und eine Schildwache davor setzen lassen; welche letztere Vorsicht aber eine Zeitlang unterblieben war. Durch diesen unterirdischen Gang schickte der König Alphonsus am 2 Junius in der Nacht

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

4 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXII. Rer. Italicar. ISTORIA NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Nacht zwiſchen dem Freytage und Sonnabende viertzig oder welches wahrſcheinlicher iſt, drey bis vier hundert Soldaten in die Stadt, welche ſich bis zum anbrechenden Tage in einem Hauſe verborgen hielten. Hierauf ließ der König die Mauern der Stadt auf der andern Seite beſtürmen, da indeſſen die darinn befindlichen Soldaten ſich eines Thores bemächtigten, und daſelbſt die Aragoniſchen Fahnen aufſteckten. Die Soldaten auſſerhalb der Stadt fiengen hierbey an, die Mauern, vermittelſt der Leitern, zu erſteigen, und ungeachtet der König Renatus wie ein Löwe fochte, um den reiſſenden Strom aufzuhalten, ſo ſahe er ſich doch endlich, aus Furcht gefangen zu werden, genöthigt, in Caſtello Nuovo zu fliehen. Die Aragonier drangen hierauf in die Stadt, und plünderten ſie vier Stunden, bis Alphonſus ankam, und alle Feindſeligkeiten bey Lebensſtrafe unterſagte. Er machte den Neapolitanern viel Schmeicheleyen, und die Stadt wurde in kurtzem mit Lebensmitteln verſehen. Es kamen damals zwey Genueſiſche Schiffe an [6], welche Proviant nach Caſtello Nuovo brachten, und worauf der König Renatus nach Florentz ſeegelte, um daſelbſt ſein Unglück dem Pabſte zu erzählen, und ſich bey ihm zu beklagen, daß er den Grafen Franciſcum verhindert hätte, ihm zu Hülfe zu kommen. Er wurde mit der Belehnung des Königreichs Neapolis getröſtet, welche damals eben zu rechter Zeit geſchahe, weswegen er nicht lange hernach, als ein Zeuge von der Unbeſtändigkeit des Glücks, nach Provence zurückgieng. Der König Alphonſus hingegen wuſte ſich ſeines Glücks wohl zu bedienen. Wenig Tage hernach ergab ſich das Schloß Capuana an ihn, und Caſtello Nuovo wurde belagert. Am 21 Junius zog er wider Antonium Caldoram zu Felde, welcher ſich, nebſt dem Bruder des Grafen Iohannis Sforzae, am 28 mit ihm in eine Schlacht einließ. Wenn Caldora nicht von ſeinen Soldaten wäre verrathen worden, ſo würde er ihm vielleicht viel zu ſchaffen gemacht haben; er wurde aber geſchlagen und gefangen. Nach SIMONETTAE [7] Berichte, war der itztgedachte Antonius ſelbſt der Verrätherey wegen verdächtig. Weil er nachgehends dem Könige das Verſtändniß vieler Groſſen des Reichs mit dem Grafen Franciſco entdeckte; ſo wurde ihm nicht nur das Leben und die Freyheit geſchenckt, ſondern er bekam auch vier kleine Schlöſſer in Abbruzzo, nachdem ſeine Soldaten in Alphonſi Dienſte getreten waren. Iohannes Sforza, welcher mit zwey tauſend Pferden dahin gekommen war, kehrete nur mit funfzehn zu ſeinem Bruder, dem Grafen in der Marck, zurück. Das gantze Königreich unterwarf ſich, bis auf Trapea und Reggio in Calabrien, noch vor dem Ausgange des Jahres dem Könige Alphonſo, einem Herrn, welcher gegen ſeine Freunde freygebig, gegen ſeine Feinde gnädig war, und einem jeden Recht wiederfahren ließ. Er bekam auch die beyden Feſtungen Caſtello Nuovo

6 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 Vita Franciſci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

Nuovo und Castello Sant' Ermo in seine Gewalt, weil der König Renatus dieselben lieber Alphonso überlassen, als ohne den geringsten Nutzen vertheidigen wollte.

Der Pabst, welcher vorher dem Könige Alphonso so sehr zuwider gewesen war, fieng nunmehr an, ihm gewogen zu werden, als er ihn dergestalt empor kommen sahe, und errichtete vermuthlich schon damals einen geheimen Vergleich mit ihm, um den Grafen Franciscum Sforzam zu stürtzen, und ihm die Marck Ancona zu nehmen [8]. Er gedachte nicht mehr an die von diesem berühmten Feldherrn ihm erwiesenen Dienste, noch an die ihm ertheilte, und im gegenwärtigen Jahre bestätigte Belehnung, weil er glaubte, er wäre nicht verbunden, dergleichen Verträge, die der Römischen Kirche zum Schaden gereichten, zu halten, und nur dasjenige, was ihr Nutzen brächte, muste gültig seyn. Er fand, daß der Graf einige Oerter der Römischen Kirche, die ihm nicht waren zur Lehn gegeben worden, erobert hatte. Er war auch nicht ohne Ursache übel mit ihm zufrieden, wenn es wahr ist, was NERI CAPPONI [9] berichtet, weil er ihm im Frieden Bologna, welches Piccininus besaß, nicht sogleich hatte einräumen lassen, ungeachtet es allererst zwey Jahre hernach geschehen sollte. Piccininus war indessen nicht strafbar, sondern befand sich vielmehr in den Diensten des itztgedachten Pabsts. Sforza hatte, wie POGGIVS [10] versichert, seine Schuldigkeit in acht genommen, und ihm Bologna wieder verschaffen wollen; aber der Hertzog hatte es nicht zugeben wollen. Der Pabst gab daher zu Anfange des Augusts eine Bulle wider Franciscum Sforzam heraus, worinnen er ihm die Würde eines Panierherrn der Römischen Kirche nahm, und ihn für einen Rebellen und Feind erklärete. Die Florentiner und Venetianer, welche den Grafen schützten, sahen dieß sehr ungern, und die erstern gaben Bernhardo von Medici Befehl, zwischen dem Grafen und dem Piccinino Friede zu stiften [11], welches auch geschahe, worauf diese beyden tapfern Kriegshelden einander von neuem umarmten. Allein nicht lange hernach nahm Piccininus dem Grafen den Ort, oder die Stadt Tolentino, und fieng die Feindseligkeiten wieder an. Bernhardus von Medici schlug sich von neuem ins Mittel, und legte die Streitigkeiten bey; Sforza war aber kaum nach dem Königreiche Neapolis wider den König Alphonsum aufgebrochen, wobey er Ripa Transona auf eine entsetzliche Weise plünderte, als Piccininus auf Ansuchen der Päbstlichen Legaten ihm Gualdo nahm, und nachgehends die Stadt Aßisi belagerte. Der Graf schickte seinen Bruder Alexandrum Sforzam zur Vertheidigung derselben ab; allein vergebens [12]. Aßisi erfuhr eben das Unglück, welches der Stadt Neapolis vorher begegnet war. Piccininus führete nehmlich durch eine Wasserleitung, die ihm von einem Mönche gezeigt wurde, in einer Nacht tausend Fußvölcker in die Stadt, durch

9 COMMENT. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.
10 Histor. lib. 6.
11 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.
12 BLOND. Dec. IV. lib. 1.

durch deren Hülfe auch ſeine übrigen Soldaten am 30 November hinein drangen [13]. Die unglückſelige Stadt wurde geplündert, wobey man zugleich alle Arten der Bosheit begieng, und den verehrenswürdigen Tempel des heil. Franciſci nicht einmal verſchonte. Dieſe barbariſche That gereichte dem Nicolao Piccinino zu groſſem Nachtheile; zumahl da er noch überdieß die mit dem Grafen errichteten Verträge und den beſchworenen Frieden zweymal gebrochen hatte. Der König Alphonſus nahm zu gleicher Zeit alle übrigen Oerter hinweg, welche dem Grafen in dem Königreiche gehörten. Dieß waren, nach SIMONETTAE [14] Berichte, Ariano, Manfredonia, Troya und Monte Sant' Angelo. Der Graf ſchickte zwar einen ſeiner vornehmſten Officiere, nehmlich den Troilum, an den König, um einen Vergleich mit ihm zu errichten; allein Alphonſus hielt ihn mit leeren Worten auf, ohne jemals etwas zu beſchlieſſen; ja er bewog ſogar den Troilum ſelbſt, durch vortheilhafte Verſprechungen, die Dienſte des Grafen zu verlaſſen, welches auch, wie hernach gezeigt werden ſoll, nach der Zeit geſchahe. Unterdeſſen wurde am 16 October, wenn SANVTO [15] Glauben verdienet, zwiſchen dem Könige Alphonſo, dem Hertzoge von Meyland, und Nicolao Piccinino ein Bündniß wider die Venetianer, Florentiner und den Grafen Franciſcum geſchloſſen. Der Doge zu Genua, Thomas von Campofregoſo, hatte bisher die Stadt mit Ruhme regieret [16]; als aber ſein Bruder Baptiſta, ſeine vornehmſte Stütze, in dieſem Jahre geſtorben war, und die Genueſer den König Alphonſum und den Hertzog von Meyland zu Feinden bekommen hatten, ſo wurde eine Verrätherey wider den itztgedachten Dogen erregt. Iohannes Antonius von Fieſco, das Haupt derſelben, drang in der Nacht vor dem 18 December mit einigen Soldaten in die Stadt ein, und bewog das Volck zu einem Aufſtande. Als Thomas nicht weichen wollte, ſo wurde der Hertzogliche Pallaſt bey anbrechendem Tage beſtürmt, dergeſtalt, daß der Doge auf den Thurm flohe, und ſich nachgehends dem Raphaeli Adorno ergab. Es wurden hierauf einige Aelteſten und Befehlshaber des Volcks zur Regierung der Stadt erwählt, wodurch die Ruhe bald wieder darinnen hergeſtellt wurde.

ANNVS

13 ANNALES FORLIVIENSES, Tom. XXII. Rerum Italicarum.

14 Vita Franciſci Sfort. Tom XXI. Rer. Italicar.

15 Iſtor. di Venet. Tom. XXII. Rerum Italicar.

ANNVS CHRISTI MCCCCXLIII. INDICT. VI.
Eugenii IV. Pont. XIII.
Friderici III. Reg. Rom. IV.

Da der Pabſt Eugenius die Kirchenverſammlung nach Rom verlegt hatte, und bey ſeiner groſſen Begierde, die Marck Ancona wieder zu bekommen, einſahe, daß er es mit den Florentinern, als Freunden des Grafen Franciſci Sforzae nicht halten könnte; ſo beſchloß er Florentz zu verlaſſen, und nach Rom zu gehen [1]. Er begab ſich daher am 7 Märtz auf den Weg, und langte den folgenden Tag zu Siena an, allwo ihm die Einwohner viel Ehre erzeigten. Er blieb bis zum 5 September in dieſer Stadt, in welcher Zeit Nicolaus Piccininus, als Pannerherr der Kirche, welcher mit vieler Pracht empfangen wurde, ſeine Aufwartung bey demſelben machte. Eugenius fieng daſelbſt an, daferne es nicht ſchon vorher geſchehen iſt, mit dem Könige Alphonſo wegen eines Friedens und Bündniſſes Unterhandlungen zu pflegen, um durch ſeinen Beyſtand Franciſcum Sforzam aus der Marck zu vertreiben. Alphonſus war in ſeinen Staatsangelegenheiten überaus erfahren. Er hatte ſich zu gleicher Zeit mit dem Grafen Franciſco, und ſeinem Feinde Piccinino in Unterhandlungen eingelaſſen, und ſchloß endlich mit demjenigen, welcher ihm die meiſten Vortheile verſprach, nehmlich mit dem Piccinino, ein Bündniß. Er that auf eben die Weiſe, da er ſich mit dem Pabſte Eugenio zu vergleichen ſuchte, dem Gegenpabſte Felici, oder Amadeo, und der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz groſſe Verſprechungen, um die Belehnung des Königreichs Neapolis für ſich und ſeinen natürlichen Sohn Don Ferdinand, welcher bereits zum Hertzoge von Calabrien war erklärt worden, zu erhalten. Der itztgedachte Amadeus verſprach ihm ebenfalls viel Privilegien und Geld. Auf dieſe Weiſe ſuchte er ſich ſowohl bey dem Pabſte als dem Gegenpabſte zu gleicher Zeit einzuſchmeicheln, und in Furcht zu ſetzen. Endlich ſöhnete ſich der Pabſt Eugenius nach einigen Weigerungen mit Alphonſo aus, und geſtund ihm alle ſeine Forderungen zu, damit er nur die Marck von den Händen des Grafen Franciſci befreyen möchte. Die Friedensartickel, welche nebſt andern Acten, bey RAYNALDO [2] nachgeleſen werden können, wurden am 14 Junius von dem Cardinale und Patriarchen Ludovico zu Aquileja im Nahmen des Pabſts unterſchrieben. Der Pabſt brach nachgehends von Siena auf, langte am 28 September [3] glücklich zu Rom an, und eröffnete am 13 October die Kirchenverſammlung im Laterane. Guidantonius,

16 GIVSTINIANI Iſtor. di Genova lib. 5.

1 HISTORIA SENENSIS Tom. XX. Rerum Italicarum.

2 Annal Eccleſ.

3 PETRONI Hiſtor. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

nius, Graf von Montefeltro und Urbino, ſtarb am 21 Februar des gegenwärtigen Jahres, und es folgte ihm, wie die Chronik von Ferrara [4] meldet, der Graf Antonius, ſein Sohn, oder den Jahrbüchern von Forli [5] zu folge, Thaddaeus, der ebenfalls ſein Sohn genannt wird, in der Regierung. Bey dem AMMIRATI [6] und andern heißt er, wie ich glaube, mit gröſſerm Rechte Oddo Antonius. In Bologna gieng in dieſem Jahre eine groſſe Veränderung vor [7]. Franciſcus Piccininus war im vorhergehenden Jahre dahin gekommen, um die Stadt im Nahmen ſeines Vaters Nicolai zu regieren. Derſelbe ließ ſich bey ſeiner Kranckheit nach Caſtello S. Giovanni tragen, und von Hannibale Bentivoglio und Caſparo und Achille von Malvezzi dahin begleiten. Bey ſeiner Ankunft daſelbſt befahl er, dieſe drey vornehmen Bologneſer gefangen zu nehmen, und ſchickte Hannibalem auf das Schloß Varano im Gebiethe von Parma, den Achillem auf das Schloß Mompiano im Genueſiſchen Gebiethe, und Caſparum auf das Schloß Pellegrino im Gebiethe von Placentz. Die Bologneſer erſuchten den Hertzog zu Meyland und Nicolaum Piccininum inſtändig um die Befreyung ihrer Landesleute, konnten aber nichts als leere Worte und Verſprechungen erlangen. Es brachen daher zween tapfere Jünglinge, nehmlich Galeazzus und Thaddaeus von Mareſcotti, nebſt drey andern Freunden des Hannibalis Bentivoglio, insgeheim von Bologna auf, in der Abſicht, dieſelben in Freyheit zu ſetzen. Nachdem ſie bey dem Schloſſe Varano angekommen waren; ſo hatten ſie das Glück, in einer Nacht die Mauer zu erſteigen, und den Caſtellan nebſt ſeinem Bedienten gefangen zu nehmen, worauf ſie in das Gefängniß giengen, Hannibalis Feſſeln auflöſeten, und in der folgenden Nacht entflohen, den Caſtellan aber, ſo lange bis ſie in Sicherheit waren, mit ſich führeten. Sie verfügten ſich hierauf nach Spilamberto, im Modeneſiſchen Gebiethe, allwo ihnen der Graf Gerhardus Rangonus Rath und Hülfe ertheilete. Sie lieſſen ihre Ankunft am 5 Junius [8] vorher melden, und wurden in der folgenden Nacht von ihren Freunden mit Seilen über die Mauern gezogen. Sie verſammleten nachgehends ſogleich ihre Anhänger, lieſſen zu S. Jacob die Sturmglocke läuten, und verfügten ſich nebſt dem bewaffneten Volcke voller Wuth nach dem Rathhauſe, worinn Franciſcus Piccininus wohnete, welcher ſich mit ſeinen Soldaten vergebens widerſetzte. Sie drangen daſelbſt hinein, machten den Piccininum nebſt ſeinen Kriegsvölckern zum Gefangenen, und belagerten hierauf das Schloß Galiera, welches die Stadt im Zaume hielt.

Es fügte ſich damals, daß der Graf Ludovicus von Verme mit vielen Reutern und Fußvölckern durch das Bologneſiſche Gebieth nach der Marck gieng, um ſich mit Nicolao Piccinino zu vereinigen. Derſelbe blieb wegen dieſer Veränderung, nebſt Guidan-

4 CRONICA DI FERRARA Tom. cod. Rer. Italicarum.

5 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

6 Iſtor. di Firenz lib. 22.

7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Guidantonio von Manfredo, Herrn von Faenza, daselbst, hielt viel Schlösser des Bolognesischen Gebiethes, worein er Besatzungen legte, im Zaum, und bekriegte die Stadt. Die Bologneser schickten sogleich nach Venedig und Florentz um Hülfe, und schlossen am 6 Julius mit diesen beyden Republiken ein Bündniß. Der Graf Tibertus Brandolinus von Forli, und der Graf Guido Rangonus von Modena, zween tapfere Befehlshaber der damaligen Zeit, wurden ihnen nebst tausend Pferden und zwey hundert Fußvölckern von Venedig zu Hülfe geschickt. Die Florentiner aber sandten ihnen den Simonettam von Castello di Piero mit acht hundert Pferden und zwey hundert Fußvölckern [9]. Als am 14 August die Nachricht zu Bologna einlief, daß der Graf Ludovicus von Verme von Riccardina mit drey tausend Pferden aufgebrochen war, um nach Pieve und San Giovanni zu gehen, so ließ Hannibal von Bentvoglio die Einwohner zu Bologna die Waffen ergreiffen, suchte ihn zu Ponte Polledrano auf, und griff ihn mit solcher Wuth an, daß er ihn nach einem kurtzen Gefechte in die Flucht schlug. Es wurden hierbey zwey tausend Reuter nebst eilf Officieren zu Gefangenen gemacht, und alle Wagen erbeutet. Ludovicus von Verme und die andern Befehlshaber ergriffen die Flucht. Nach diesem wichtigen Siege unterwarfen sich der Stadt Bologna alle Oerter und Festungen dieses Gebiethes, und am 21 ergab sich auch die Festung Galiera, welche sogleich vom Volcke geschleift wurde. Franciscus Piccininus wurde gegen Casparum und Achillem von Malvezzi ausgewechselt, welche von den Schlössern, worauf sie gefangen saßen, herunter geführet wurden. Auf diese Weise gelangte die Stadt Bologna wieder zu ihrer Freyheit. Der Pabst und der König Alphonsus gaben sich in diesem Jahre viel Mühe, dem Grafen Francisco die Marck Ancona zu nehmen [10], der König war bereits am 26 Februar auf einem Triumphwagen, vor welchem der gantze Adel des Reichs hergieng, zu Neapolis eingezogen. Nicht lange hernach verfügte sich Nicolaus Piccininus nach Terracino oder Gaeta zu ihm, und wurde mit vieler Hochachtung empfangen; er legte ihm ausser dem Titel eines Visconten, welchen er bereits führete, den Geschlechtsnahmen des Hauses Aragonien bey, und unterredete sich mit ihm wegen der Unternehmung gegen die Marck. Der Graf Franciscus hatte nicht nur Santa Natolia im Gebiethe von Camerino erobert und geplündert, sondern auch Tolentino wieder eingenommen, und als er das Unglück merckte, womit ihn der König von Aragonien und Neapolis bedrohete, so ersuchte er die Venetianer und Florentiner um Hülfe, welche aber zu lange zauderten. Der König hatte indessen ein großes Kriegsheer zusammen gebracht, womit er im Augustmonate in Person nach Norcia ging, und sich mit Nicolao Piccinino vereinigte, welcher den Ort Visso in Umbrien, nach einer vor-

8 SANUTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

9 ANNALES FORLIVIENS. Tom. eod.

10 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

hergegangenen Belagerung, zur Uebergabe zwang. Wenn wir den Jahrbüchern von Forli [11] glauben dürfen, ſo beſtund das Kriegsheer des Königs und des Piccinini aus dreyßig tauſend Reutern und Fußvölckern. Einer ſo groſſen Macht war der Graf Franciſcus nicht gewachſen [12]; nachdem er alſo in die wichtigſten Plätze gute Beſatzungen, nehmlich ſeinen Bruder Alexandrum nach Fermo; ſeinen andern Bruder Iohannem nach Aſcoli; ſeinen Stiefbruder Raynaldum Foglianum nach Civita; Petrum Brunorum nach Fabriano; Fioravantem von Perugia nach Cingoli; ſeinen Eidam, Iohannem von Tolentino, nach Oſimo; den Troilum von Roſſano nach Jeſi; und Robertum von San Severino nach Rocca Contrada gelegt hatte; ſo zog er ſich mit einem Theile ſeines Kriegsheeres nach Fano, einer ſehr feſten Stadt ſeines Eidams Sigismundi Malateſtae, zurück, um daſelbſt die gewünſchten Hülfsvölcker der Bundesverwandten zu erwarten, mit welchen er den Feinden die Spitze biethen könnte.

Allein er war ſo unglücklich, daß ihn, auſſer dem Manno Barili, welcher ihn zu Anfange dieſes Jahres verlaſſen hatte, auch verſchiedene andere vornehme Befehlshaber bey dieſem gefährlichen Zuſtande verriethen. Nachdem Alphonſus nebſt dem Piccinino in die Marck eingefallen war, und daſelbſt die Päbſtlichen Fahnen aufgeſteckt hatte; ſo unterwarfen ſich ihm ſogleich S. Severino, Matelica, Tolentino und Macerata. Petrus Brunorus übergab ihm Fabriano, und verglich ſich mit ihm [13]. Eben ſo machte es auch Troilus, ungeachtet er des Grafen Franciſci Schwager war, indem er ihm Jeſi einräumte, und mit ſeinen Soldaten in ſeine Dienſte trat. Hierdurch verlohr der Graf Franciſcus über zwey tauſend Reuter und viele Fußvölcker, welche das feindliche Kriegsheer noch mehr verſtärckten. Cingoli ergab ſich ebenfalls an Alphonſium, und die Einwohner zu Oſimo, welche eine Empörung erregten, waren im Stande, Iohannem von Tolentino und Antonium Trivulzium nebſt der Beſatzung zu plündern [14]. Toſcanella und Aquapendente erkläreten ſich ebenfalls für den Pabſt. Kurtz, die gantze Marck bis auf Fermo, Aſcoli und Rocca Contrada unterwarf ſich dem Könige und dem Piccinino, welcher letztere ſie im Nahmen des Pabſts in Beſitz nahm. Nachdem der König Alphonſus mit der Marck zu Stande gekommen war; ſo belagerte er am 12 September die Stadt Fano, worinn der Graf Franciſcus mit vielen Soldaten lag; weil er aber ſahe, daß er vor einer ſo feſten Stadt wenig Ehre erlangen würde, ſo gieng er am 18 nach Fermo zurück, worinn ſich Alexander Sforza mit einer ſtarcken Beſatzung befand. Bey dieſer Gelegenheit wurden Petrus Brunorus und Troilus, des Grafen Franciſci Schwager, wegen ihrer Verrätherey beſtraft [15]. Es wurde ein Brief des itztgedachten Alexandri aufgefangen, oder wenigſtens dem Könige eingehändigt, worinnen ſie erſucht wurden, die ihnen auf-

11 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

12 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

13 SANVTO Iſtor. di Venezia.

aufgetragene Sache auszuführen. SIMONETTA [16] gesteht, dieß sey eine List des Grafen Francisci gewesen, welcher es seinem Bruder befohlen habe, um die beyden Befehlshaber, von welchen er war verrathen worden, bey dem Könige verdächtig zu machen, welches auch geschahe. Man glaubte nehmlich fest, sie wären mit Genehmhaltung des Grafen zu dem Königlichen Kriegsheere übergegangen, um nachgehends den König zu ermorden. Der König befahl daher seinen Soldaten, die Waffen zu ergreiffen, und sie beyderseits gefangen zu nehmen, worauf er sie gebunden nach Neapolis, und von dar auf eine Festung im Königreiche Valentia schickte, allwo sie zehn Jahr lang gefangen sassen. Dem SIMONETTAE zu folge, wurden auch alle Kriegsvölcker der itztgedachten beyden Befehlshaber ihrer Pferde und Waffen beraubt; der Verfasser der Italienischen Tagebücher hingegen meldet, der König habe sie alle in seinen Sold genommen. Es kömmt hierbey ein merckwürdiger Umstand vor, für welchen aber Christophorus von Costa in den Lobreden auf berühmte Frauenspersonen Bürge seyn mag. Petrus Brunorus von Parma, traf nehmlich ein Mägdchen, mit Nahmen Bona, aus Valtellina gebürtig, von einem ungemein fähigen Verstande an, welche er in Mannskleidern bey sich führete, und in der Kriegskunst unterrichtete. Als Brunorus war gefangen gesetzt worden; so verfügte sie sich zu allen Fürsten in Italien und Franckreich, und brachte dem Könige Alphonso Empfehlungsschreiben wegen der Befreyung ihres Herrn, dergestalt, daß er seines Gefängnisses entlassen wurde. Sie verschaffte ihm überdieß eine Officierstelle bey den Venetianern, nebst einem jährlichen Gehalte von zwantzig tausend Ducaten; durch welche Wohlthaten er sich bewegen ließ, sie zu heyrathen. Sie gieng endlich mit ihrem Manne in den Krieg, bezeigte sich darinn sehr tapfer, und wurde mit demselben wider die Türcken zur Vertheidigung des Landes Negropont abgeschickt. Brunorus kam daselbst um sein Leben, worauf sie nach Italien zurückgieng, unterweges aber im Jahre 1466 an einer Kranckheit starb. Nachdem der König Alphonsus Ascoli vergebens belagert, und hingegen Teramo und Civitella nebst andern dem Grafen Francisco gehörigen Orten erobert hatte; so führete er seine Soldaten in das Königreich Neapolis in die Winterquartiere.

Nicolaus Piccininus war indessen mit dem Grafen Friderico von Urbino und mit Malatesta, Herrn von Cesena, zwischen Pesaro und Rimini zurück geblieben, und bekriegte die im Gebiethe von Rimini gelegenen Oerter, endlich aber verfügte er sich nach Monteloro. Unterdessen waren der Graf Guido Rangonus, Simonetta, Thaddaeus, Marggraf von Este, und andere Befehlshaber mit Reutern und Fußvölckern, welche dem Grafen Francisco von den Venetianern und Florentinern waren zu Hülfe geschickt worden, angekommen. Mit dieser Verstärckung suchte der tapfere Graf in Begle-

14 CRONICA DI RIMINI Tom. XXII. Rerum Italicarum.
XV. Rerum Italicarum.
15 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. Rerum Italicarum.
16 Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI.

Begleitung Sigismundi Malateſtae, Herrn von Rimini, und ſeines Eidams, deſſen Treue ihm aber damals, als der König Alphonſus vor Fano lag, ſehr verdächtig vorkam, am 8 November nebſt ſeinem Bruder Alexandro und den andern Befehlshaber Picciniuum auf, und lieferte ihm ein Treffen, ungeachtet ſich derſelbe ſehr vortheilhaft gelagert hatte. Es wurde viel Stunden lang hitzig gefochten, und ungeachtet Picciniuus ſich ſehr tapfer hielt, ſo übertraf ihn dennoch der Graf Franciſcus; denn er ſchlug ihn, und bekam zwey tauſend Pferde nebſt dem gantzen koſtbahren Geräthe der Feinde in die Hände. Picciniuus entkam voller Beſtürtzung und Betrübniß, durch Hülfe der Nacht, mit einigen wenigen Soldaten nach Monte Ficardo. Der Graf hielt ſich nachgehends auf Sigismundi Malateſtae inſtändiges Anſuchen eine Zeitlang vor Peſaro auf, welches damals von Galeazzo Malateſta beherrſchet wurde. Von dar gieng er in die Marck; allwo er fand, daß Picciniuus in die vornehmſten Städte Beſatzungen gelegt hatte; nachdem er alſo einige wenige Schlöſſer unter ſeine Bothmäßigkeit gebracht hatte, ſo verfügte er ſich nach Fermo, und überwinterte daſelbſt mit einigen Kriegsvölckern. Da indeſſen der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, ſahe, daß die Angelegenheiten ſeines Eidams, des Grafens Franciſci, in der Marck ein ſchlimmes Anſehen bekamen, ſo fieng er, als ein überaus unbeſtändiger Herr an, ſeinen thörichten Entſchluß zu bereuen, und zu wünſchen, daß derſelbe ſein Land nicht verliehren möchte. Er ſchickte daher am 8 September ſeine Geſandten nach Venedig [17], um ſich mit dieſer Republik und den Floreutinern, zum Vortheile des Grafen, zu verbinden, ließ auch dem Könige Alphonſo melden, er möchte ſich der Feindſeligkeiten gegen denſelben enthalten. Der König wunderte ſich über dieſe unverhoffte Veränderung des Hertzogs überaus ſehr, und ſchickte ſowohl an ihn, als nach Venedig Abgeſandten, erhielt aber keine angenehme Antwort. Dieſes Bezeigen des Hertzogs und das zwiſchen ihm, Venedig und Florentz geſchloſſene Bündniß bewogen denſelben [18], von Fano aufzubrechen, und in ſein Land zurückzugehen. Am 24 September kam das itztgedachte Bündniß, welchem auch Sigismundus Malateſta, Herr von Rimini, beytrat, zu Venedig zu Stande. Die Genueſer erwählten am 28 Jenner dieſes Jahres [19], Raphaelem Adornum ohne Unruhen zu ihrem Dogen, deſſen Geſchlecht dieſe Würde ſchon vorher bekleidet hatte.

ANNVS

17 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

18 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. eod.

ANNVS CHRISTI MCCCCXLIV. INDICT. VII.
Eugenii IV. Pont. XIV.
Friderici III. Reg. Rom. V.

Die Viscontinn Blanca, des Grafen Francisci Sforzae Gemahlinn, brachte bey ihrem Aufenthalte zu Fermo am 24 Jenner einen Sohn zur Welt [19], welches sogleich ihrem Vater, dem Hertzoge von Meyland, gemeldet wurde, um zu erfahren, was für ein Nahme dem Kinde beygelegt werden sollte. Es wurde hierauf Galeazzus Maria genannt. Dieß war zum wenigsten ein Trost des Grafen Francisci bey seinen Widerwärtigkeiten. Da es ihm aber an Gelde fehlete; so schickte er deswegen seinen Eidam, Sigismundum Malatestam, nach Venedig, welcher auch eine ansehnliche Summe erlangte, und den grösten Theil davon wegen seines rückständigen Soldes für sich behielte. Nicolaus Piccininus hingegen wurde sowohl vom Pabste, als vom Könige Alphonso mit Soldaten und Gelde versehen, weswegen er zeitig zu Felde gieng, und in das Gebieth von Fermo streifte. Auf der andern Seite fiengen auch die Kriegsvölcker des Königs Alphonsi den Krieg wieder an. Piccininus verfügte sich nach Monte Milone, und nachdem er über den Fluß Potenza gegangen war, so wurde er daselbst von Ciarpellione, einem sehr tapfern Befehlshaber des Grafens Francisci, überfallen und geschlagen, wobey er viele Gefangenen hinterließ. Er entkam auf eine wunderbare Weise, indem er auf einen kleinen Thurm flohe, welcher unversehrt blieb, weil Ciarpellio nicht darauf Acht gehabt hatte. Er erhielt nachgehends vom Hertzoge Befehl, sich nach Meyland zu begeben, und indessen mit dem Grafen Francisco einen Waffenstillstand zu machen; Nicolaus vollzog aber nur den erstern, und nicht den andern Befehl, weil ihn der Päbstliche Legat daran verhinderte. Er überließ daher die Anführung des Kriegsheeres seinem Sohne Francisco Piccinino, und gieng in gröster Eil in die Lombardey. Der Graf Franciscus befand sich indessen wegen Sigismundi Malatestae Verrätherey in gefährlichen Umständen, weil derselbe zwar mit seinen Soldaten aufgebrochen war, um sich mit ihm zu vereinigen, aber hernach unter mancherley Vorwand nach Rimini zurück gegangen war. Daferne Franciscus Piccininus mit seinem Kriegsheere zu dem Aragonischen gestossen wäre; so hätte er die Stadt Fermo wider eine so grosse Macht nicht behaupten können. Diese Vereinigung zu verhindern, faßte er den Entschluß, mit seinen Kriegsvölckern den itztgedachten Franciscum Piccininum, welcher sich zu Monte Olmo

19 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5.

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Olmo vortheilhaft gelagert hatte, aufzuſuchen. SIMONETTA berichtet, er habe ihn am 23 Auguſt, an einem Freytage, angegriffen. Allein dieß trifft mit dem Calender nicht überein. In den Jahrbüchern von Forli wird gemeldet, es ſey am 19 dieſes Monaths geſchehen [2], welches auch in der Chronik von Rimini [3] und vom SANVTO [4], welcher aus Verſehen den Maymonath ſetzet, beſtätiget wird. Es kann hieran um ſo vielweniger gezweifelt werden, weil der Graf Franciſcus an dem itzgedachten 19 Auguſt einen Brief nach Bologna geſchrieben hat, wie aus der Chronik dieſer Stadt erhellet [5]. Franciſcus Piccininus bezeigte zwar nebſt ſeinen Soldaten in dieſer Schlacht eine groſſe Tapferkeit; aber er fochte mit einem bewundernswürdigen und unüberwindlichen Helden. Bey dem Gefechte bemächtigte ſich Alexander Sforza der Zelte, und des Geräthes der Feinde, hernach trieb er ſie in die Enge, zu welcher Zeit der Graf Franciſcus, ſein Bruder, eben daſſelbe mit gleicher Vorſichtigkeit und Eifer that. Kurtz, das Kriegsheer Franciſci Piccinini wurde geſchlagen, wobey faſt drey tauſend Reuter blieben, er ſelbſt aber wollte in einen Sumpf flüchten, wurde aber von einem Soldaten zu Fuſſe verrathen, und zum Grafen Franciſco geführet. Der Cardinal und Päbſtliche Legat Dominicus Capranica, komte, nebſt dem Malateſta, nicht ohne viele Mühe nach Ceſena entkommen. Den folgenden Tag ergab ſich Monte Olmo an den Grafen Franciſcum, allwo ſich viele Officiere und Soldaten des Piccinini befanden, die mit vielen Pferden und koſtbaren Sachen dahin geflüchtet waren. Hierauf gieng der ſiegreiche Sforza nach Macerata, und eroberte ſowohl daſſelbe, als S. Severino, ohne viele Mühe. Cingoli hingegen muſte mit Gewalt zur Uebergabe gezwungen werden, worauf es ſich acht Tage hernach, nebſt andern kleinen Oertern, unterwarf. Unterdeſſen ließ der Graf dem Pabſte Eugenio, welcher ſich damals zu Perugia befand, und über ſeine Siege nicht wenig beſtürtzt war, Friedensvorſchläge thun, nachdem er ihn und Sigismundum Malateſtam im vorhergehenden Maymonathe in den Bann gethan hatte. Die Venetianiſchen und Florentiniſchen Geſandten unterſtützten das Anſuchen des Grafen dergeſtalt, daß der Vergleich am 10 October zu Stande kam, welchem zu folge der Pabſt dem itzgedachten Grafen, nebſt dem Titel eines Marggrafen, alle vor dem 15 oder 18 des itzgedachten Monaths eroberte Oerter zur Lehn gab. Es gehörete ihm alſo die gantze Marck bis auf Oſimo, Recanati, Fabriano und Ancona.

Nicolaus Piccininus war zu Meyland angelangt, wohin er vom Hertzoge, ich weiß nicht, aus was für Urſachen, war berufen worden. Derſelbe konnte ſich wegen des Verluſtes der Stadt Bologna [6], und wegen der vom Grafen Franciſco Sforza erlit-

2 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

3 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

4 SANVTO Iſtor. Veneta Tom. XXII. Rerum Italicarum.

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

6 CORIO Iſtor. di Milano.

7 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

erlittenen Niederlage nicht zufrieden geben. Zu diesen kummervollen Gedancken, welche ihm das Hertz nagten, kam noch die betrübte Nachricht hinzu, daß sein Sohn Franciscus nicht allein geschlagen, sondern auch seinem Feinde Sforzae in die Hände gefallen wäre. Er wurde darüber so schwermüthig, daß er in eine Kranckheit fiel, und am 15 oder 16 October starb [7]. Er war einer der berühmtesten Feldherren, welchem niemand als Franciscus Sforza vorgezogen werden konnte. In seinen Unternehmungen war er ungemein hurtig und geschwind; aber er verließ sich sehr auf das Glück, und wagte daher öfters etwas. Sforza hingegen verfuhr allezeit mit Klugheit, und wuste nachzugeben, und sich in die Zeit zu schicken, wenn es die Umstände erforderten, er war auch niemals bey seinen Unternehmungen verwegen. Der Tod des Piccinini gieng dem Hertzoge Philippo Mariae überaus nahe, weil er dadurch eines tapfern, redlichen und getreuen Befehlshabers beraubt wurde, und da er weiter nichts thun konnte, so überschüttete er seine Söhne, Franciscum und Iacobum, mit Wohlthaten, nachdem er dem erstern seine Freyheit bey dem Grafen Francisco verschafft, und sie beyderseits nach Meyland berufen hatte. Im gegenwärtigen Jahre [8] erfolgte auch der Tod Oddo Antonii, Grafens von Montefeltro und Urbino, eines überaus lasterhaften und der Schwelgerey im höchsten Grade ergebenen Mannes. Er wurde nehmlich wegen seiner Laster am 22 Julius von vielen Zusammenverschwornen in der Nacht getödtet, und sein Bruder Fridericus, des vormaligen Grafen Guidantonii natürlicher Sohn, der insgemein für des Bernhardini von Carda vom Hause Ubaldini Sohn gehalten wurde, an seiner Stelle zum Herrn erwählt. Derselbe besuchte den Grafen Franciscum zu Fermo, und schloß sogleich ein Bündniß mit ihm, nach welchem sie einander in allen Fällen beyzustehen versprachen. Am 8 oder 24 September dieses Jahres [9], verließ auch der ziemlich alte Marggraf von Mantua, Iohannes Franciscus von Gonzaga das Zeitliche, und sein Sohn Ludovicus folgte ihm in der Regierung. Es starb ferner am 20 May [10] in der Stadt Aquila der Mönch Bernhardinus von Siena, ein Minorit und berühmter Heydenbekehrer zur damaligen Zeit, welcher wegen seiner vortrefflichen Tugenden nachgehends unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde. Leonhardus Aretinus, ein Secretär der Republik Florentz, welcher wegen seiner Gelehrsamkeit und Kenntniß der Griechischen Sprache berühmt war, beschloß ebenfalls in diesem Jahre sein Leben [11]. Am 5 April [12] wurde Alphonsus, König in Aragonien und beyder Sicilien, so gefährlich kranck, daß sogar ein Gerücht entstund, er wäre gestorben. Dieß gab unter den Grossen des Reichs zu vielen Reden und Bewegungen Anlaß, woraus der König

8 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

10 RAYNALDVS Annal. Eccles.

11 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

12 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. eod.

nach ſeiner Geneſung bemerckte, daß er ſich auf die Treue der Neapolitaner wenig verlaſſen könnte. Er vermählte in dieſem Jahre [13] ſeinen Sohn Don Ferdinand, den Hertzog von Calabrien, mit Iſabella von Clermont, einer Anverwandtinn des Fürſten von Taranto, Iohannis Antonii Orſini. Er gab ferner dem Marggrafen Lionello von Eſte, Herrn von Ferrara, Modena und Reggio, ſeine Tochter Mariam zur Gemahlinn. Borſius von Eſte, des itztgedachten Marggrafen Bruder, wurde daher mit zwo Venetianiſchen Galeeren abgeſchickt, dieſe Printzeßinn abzuhohlen, welche hierauf am 24 April in des Fürſten von Salerno Begleitung zu Ferrara anlangte [14]. Das Beylager, welchem die Geſandten aller Italieniſchen Fürſten beywohneten, war wegen der dabey angeſtellten vielen Luſtbarkeiten und Vergnügungen, die vierzehn Tage dauerten, merckwürdig. Der König Alphonſus bekriegte in dieſem Jahre Antonium Santiglianum, Herrn von Cotrone, Caranzaro und andern Oertern in Calabrien, und nahm ihm alle dieſe Plätze. Er machte ferner mit den Genueſern Friede [15], mit welchen er ſeit langer Zeit in Krieg verwickelt war, dergeſtalt, daß ſie ihm an ſtatt eines Tributs alle Jahre ein ſilbernes Becken geben muſten, wofür er ihnen verſchiedene Privilegien ertheilete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLV. INDICT. VIII.
Eugenii IV. Pont. XV.
Friderici III. Reg. Rom. VI.

Es ſchien, als wenn das gute Vernehmen zwiſchen dem Hertzoge von Meyland, und ſeinem Schwiegerſohne Franciſco Sforza im vorhergehenden Jahre wäre hergeſtellt worden. Es trug ſich aber ein Umſtand zu, wodurch daſſelbe gäntzlich unterbrochen wurde. Der Hertzog hatte nehmlich nach Nicolai Piccinini, eines vortrefflichen Generals Tode, ſeine Abſicht auf den Ciarpellionem, den angeſehenſten Befehlshaber des Grafens Franciſci gerichtet [1], welchen er dem Grafen zu entziehen ſuchte, und nach Meyland kommen laſſen wollte. Dieſe Unterhandlungen wurden entdeckt, worüber ſich der Graf ſehr betrübte, weil er dem Hertzoge, ſeinem Schwiegervater, deſſen Gemüth ihm bekannt war, wenig trauete, und groſſen Schaden daraus beſorgte, wenn er einen Mann, der alle ſeine Heimlichkeiten wuſte, von ſich

13 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

14 CRONICA DI FERRARA l. c.

15 GIVSTINIANI Iſtor. di Genova. SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.

1 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 6. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

ſich lieſſe. Er befahl daher den Ciarpellionem auf die Feſtung Fermo gefangen zu ſetzen, und ihn wegen verſchiedener Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen [1]. Hierauf ließ er ihn am 29 November des vorhergehenden Jahres aufhencken, und das Gerücht ausſprengen, als wenn er dem Grafen ſelbſt nach dem Leben getrachtet hätte. Der Hertzog ſahe dieß für eine groſſe Beleidigung ſeiner Perſon an, und verſicherte, er wollte ſich deswegen rächen. Franciſcus gab den Venetianern und Florentinern von allen dieſen Sachen Nachricht, welche es lieber ſahen, daß er ſeines Schwiegervaters Feind, als ein Freund deſſelben war. Sigismundus Malateſta, Herr von Rimini, verließ den Grafen ebenfalls, ungeachtet er ſein Eidam war. Er hatte ſchon ſeit langer Zeit Peſaro und Foſſombrone, zwo Städte des Galeazzi Malateſtae, der keine Kinder hatte, zu erlangen geſucht, und ſich derſelben ſogar mit Gewalt, wiewohl vergebens, bemächtigen wollen [2]. Es fügte ſich, daß Galeazzus, auf des Grafen Friderici von Urbino Vermittelung, die Stadt Peſaro dem Grafen Franciſco für zwantzig tauſend Goldgülden unter der Bedingung verkaufte, daß des Grafen Bruder, Alexander Sforza, ſeine Anverwandtinn Conſtantiam heyrathen, und dieſe Stadt bekommen ſollte. Foſſombrone aber wurde dem Grafen Friderico für dreyzehn tauſend Gülden verkauft. Sforza war bereits wegen verſchiedener Urſachen mit ſeinem Schwiegerſohne Sigismundo, einem ſehr ungewiſſenhaften Manne, nicht wohl zufrieden, weswegen er dieſen Kauf ohne das geringſte Abſehen auf denſelben ſchloß. Es iſt unbeſchreiblich, wie zornig und unwillig Sigismundus darüber wurde. Er gab ſich nachgehends alle nur erſinnliche Mühe, ſowohl den Pabſt, als den König Alphonſum und den Hertzog von Meyland wider den Grafen Franciſcum in den Harniſch zu bringen. Dem Hertzoge von Meyland gefiel dieſer Zorn vermuthlich wohl, weil er ſich ſeiner Hülfe wider den itztgedachten Sforzam bedienen wollte. Philippus Maria brachte es deswegen dahin, daß der Pabſt Eugenius IV. Sigismundum in ſeinen Sold nahm, in der Hoffnung, daß er, nebſt ſeinem und des itzterwähnten Herrn von Rimini Beyſtande, Bologna leicht wieder bekommen könnte, wodurch ſich das Kriegsfeuer von neuem entzündete. Er brachte auch den König Alphonſum ohne viele Mühe auf ſeine Seite, weil die Stadt Teramo ſich dem Grafen Franciſco ergeben hatte, und Joſias Aquauiua, nebſt andern Rebellen des Reichs, ſich mit dem Grafen verbunden hatten. Da indeſſen dieſe Anſtalten zum Kriege gemacht wurden; ſo trug ſich ein merckwürdiger Umſtand in Bologna zu [4]. Hannibal von Bentiveglio ſtund in dieſer Stadt in groſſem Anſehen, weil man ihn für den ruhmwürdigen Befreyer ſeines Vaterlandes hielt. Allein der Neid, welcher ſo zu ſagen, mit der Welt zugleich entſtanden iſt, machte, daß er von Balthaſare von Canedolo, von denen vom Hauſe Ghiſelieri,

1 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.
2 CRONICA DI RIMINI Tom. XXIV Rerum Italicarum.
3 SA[illegible] Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer[illegible]icarum.
4 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. 5. CRONICA DI FERRARA

dieſes Jahres ſtarb [10] Iohannes Iacobus, Marggraf von Monferrat, worauf ſeine Staaten an ſeinen älteſten Sohn, den Marggrafen Iohannem fielen. Ein anderer Sohn deſſelben, mit Namen Wilhelmus, ſtund als Befehlshaber in des Hertzogs von Meyland Dienſten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLVI. INDICT. IX.
Eugenii IV. Pont. XVI.
Friderici III. Reg. Rom. VII.

Der Pabſt Eugenius that im April und Julius dieſes Jahres den Grafen Franciſcum Sforzam, nebſt allen ſeinen Anhängern, von neuem in den Bann [1]. Damit er ſich ferner an den Florentinern rächen möchte, welche dem Grafen mit Gelde beygeſtanden und dadurch ſeinen Untergang verhindert hatten, ſo ſchloß er mit dem Könige Alphonſo einen Vergleich, um denſelben wider ſie in den Harniſch zu bringen, welches auch im folgenden Jahre geſchahe. Der Graf wurde indeſſen von Coſmo von Medices und einigen Cardinälen und vornehmen Römern, mit ſeinem Kriegsheere nach Rom zu gehen ermahnet, um den Pabſt zu einem vortheilhaften Vergleiche zu zwingen [2]. Es wurde ihm ferner zur Empörung der Städte Todi, Narni, Orvieto und anderer Anhänger Hoffnung gemacht. Allein er begab ſich nicht ſogleich auf den Weg, und ungeachtet er zu Ausgange des Maymonats bis nach Monteſiaſcone und Viterbo gieng, ſo mußte er doch wegen Mangel an Lebensmitteln, und weil Todi und Orvieto das Verſprechen nicht erfülleten, wieder zurückkehren. Der Pabſt verſahe ſich indeſſen mit Soldaten, und hatte einige Kriegsvölcker des Königs Alphonſi, nebſt Taliano von Forli, und andern in der Marck befindlichen Befehlshabern, zu Hülfe gerufen. Dieſe Völcker giengen nach dem Rückzuge des Grafen Franciſci vor Ancona, welche Stadt vorher mit den Venetianern ein Bündniß gemacht hatte, um nicht in des Pabſts Hände zu fallen, und zwangen ſie zur Uebergabe. Nachgehends zogen ſie nach Pergola, worinn eine Beſatzung des Grafen Friderici von Urbino lag, und nahmen es in wenig Tagen ein. Hierauf rückten ſie ins Gebieth von Foſſombrone, ohngefehr fünf Meilen von dem Lager, worinn ſich der Graf Franciſcus mit ſeinen wenigen Kriegsvölckern verſchantzet hatte.

Der

10 BENVENVTO da S. Giorgio Iſtor. del Monferrato Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

2 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 8. Tom. XXI. Rer. Italic.

Der Graf Alexander Sforza, ein Bruder des Grafen Franciſci, und Herr dieſer Stadt, befand ſich damals zu Peſaro [3], und weil er ſich auf allen Seiten von den Feinden umgeben ſahe; ſo entſchloß er ſich, am 23 Julius mit dem Päbſtlichen Cardinal-Legaten Ludovico einen Vergleich zu ſchlieſſen, welches der Graf Franciſcus für eine groſſe Undanckbarkeit anſahe, weil er dieſe Stadt ſeinem Bruder für ſein eigen Geld verſchafft hatte. Allein Alexander entſchuldigte ſich mit der Nothwendigkeit, und verſicherte den Grafen ſeiner beſtändigen Treue und Liebe, ſchickte auch ſeine Gemahlinn, die Viſcontinn Blancam, nach Urbino, ungeachtet der Cardinal ſich ſehr dagegen ſetzte. Der Graf Franciſcus Sforza gerieth damals in ſo bedrängte Umſtände, daß er ſich bis an die Mauern der Stadt Urbino zurückziehen mußte, weil er nicht im Stande war, den Fortgang der Päbſtlichen und Hertzoglichen Waffen zu hemmen, welche dieſes Gebieth ſehr verheereten, und verſchiedene Oerter einnahmen. Der Hertzog von Meyland, Philippus Maria, hingegen war damit nicht zufrieden, daß er ſeinen Eydam, den Grafen Franciſcum, im Kirchenſtaate bekriegte, ſondern er ließ ſich auch durch ſeine thörichte Leidenſchaft ſo weit verleiten, daß er glaubte, es wäre nunmehr die Zeit erſchienen, ihm auch Cremona zu nehmen [4], und machte deswegen die gehörigen Anſtalten zu dieſer Unternehmung, ungeachtet er ihm dieſe Stadt zum Heyrathsgute geſchenckt hatte. Dieß war dem mit den Venetianern und Florentinern geſchloſſenen Frieden ausdrücklich zuwider; allein ſein unbändiger Haß gieng dem ungeachtet über alle dieſe Ueberlegungen. Er brachte daher ein Kriegsheer von fünf tauſend Pferden und tauſend Fußvölckern unter Franciſci Piccinini und Ludovici von Verme Anführung zuſammen, und ſchickte es zu Anfange des Maymonats wider Cremona ab, welches ihm Orlandus Pallavicinus, vermittelſt eines verborgenen Abtritts, zu verſchaffen verſprochen hatte. Dieſe Völcker beſchäfftigten ſich eine Zeitlang mit der Eroberung des Ortes Soncino und anderer Plätze im Cremoneſiſchen Gebiethe, in welcher Zeit die Venetianer, wegen des von dem unruhigen Hertzoge gebrochenen Friedens Gelegenheit fanden, einige Hülfsvölcker nach Cremona zu ſchicken. Piccininus traf alſo bey ſeiner Ankunft daſelbſt eine ſtärckere Gegenwehr an, als er geglaubt hatte, weswegen er ſein Lager vor der Stadt aufſchlug, in der Hoffnung, ſie durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Die Venetianer, welche den Hertzog durch ihre Geſandten von dieſem Vorhaben nicht abhalten konnten, befahlen hierauf ihrem Generale, Michaeli Attendolo, mit dem gantzen Kriegsheere wider die Hertzoglichen Völcker aufzubrechen. Der Hertzog hatte noch auſſerdem Ludovicum von San Severino, und Petrum Mariam Roſſum abgeſchickt, um ſeinem Eydam, dem Grafen, auch Pontremoli zu nehmen; ſie konnten aber nichts weiter thun, als daß

3 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

4 SANUTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

daß ſie das Land plünderten, weil die Florentiner beyzeiten eine Verſtärckung dahin ſchickten. Da der Graf Franciſcus ſich indeſſen in dergleichen Umſtänden in dem Gebiethe von Urbino befand; ſo gieng eine Veränderung vor, wobey er ſich nicht wenig erhohlete.

Wilhelmus, des Marggrafen Iohannis von Monferrat Bruder, befand ſich nebſt Alberto Pio von Carpi mit vierhundert Pferden und hundert Fußvölckern in des Hertzogs von Meyland Dienſten, und ſtund damals zu Caſtelfranco im Bologneſiſchen Gebiethe [5]. Derſelbe ließ ſich wegen eines Rangſtreits mit Carolo Gonzaga durch die Verſprechungen der Venetianer und Bologneſern gewinnen, und errichtete mit dem Marggrafen Thaddaeo und Tiberto, Brandolino, zween Befehlshabern der erſtern, ein Verſtändniß. Er übergab daher am fünften Julius Caſtelfranco den Bologneſern, und verfügte ſich mit ihnen und den Venetianer den folgenden Tag nach S. Giovanni in Perſiceto, auf deſſen Schloſſe er eine Beſatzung hatte, da hingegen an dem Orte ſelbſt, Carolus von Gonzaga mit einer groſſen Anzahl Hertzoglicher Völcker ſtund. Er gerieth mit dem itztgedachten Gonzaga ins Handgemenge, ſchlug denſelben, plünderte alle daſelbſt befindliche Kriegsvölcker, und eroberte auch den Ort ſelbſt, nach welchem Siege, faſt alle andern Schlöſſer und Oerter dieſes Gebieths, wieder unter die Bothmäßigkeit der Stadt Bologna geriethen. Die Florentiner thaten ferner dem Taliano von Forli, einem wider Franciſcum Sforzam ausgeſchickten Generale des Hertzogs von Meyland, groſſe Anerbiethungen, und verſprachen ihm die Stelle eines Feldherrn über ihr Kriegsheer [6]. Allein dieſe Unterhandlungen kamen entweder von ohngefehr, oder aus Bosheit der Florentiner an den Tag, weswegen Talianus, auf Befehl des Hertzogs und des Cardinal-Legaten, im Auguſtmonate gefangen genommen, nach Rocca Contrada geführet, und daſelbſt enthauptet wurde. Iacobo von Gaibana, einem andern Befehlshaber, wurde wegen eben derſelben Urſache der Kopf abgeſchlagen. Der Befehlshaber Bartholomaeus Coleone kam dem Hertzoge von Meyland ebenfalls, wegen eines Verſtändniſſes mit den Venetianern, verdächtig vor, weswegen er eingezogen, und nach Monza ins Gefängniß geſchickt wurde. Durch dieſe Zufälle wurde das Glück des Päbſtlichen und Hertzoglichen Kriegsheeres ein wenig gehemmet, welches indeſſen auch das Gebieth von Urbino verwüſtete. Die Kriegsvölcker des Marggrafen Thaddaei von Eſte, desgleichen Tiberti Brandolini und Wilhelmi von Monferrat, vereinigten ſich nachgehends mit den Venetianern [7], worauf der Venetianiſche General Michael von Cotignola wider das Hertzogliche Kriegsheer, welches vor Cremona lag, auszog. Derſelbe

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 8. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI Rerum Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Firenz lib. 22.

7 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 8. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

ſelbe brachte nicht allein viele Oerter wieder unter des Grafen Franciſci Bothmäßigkeit, ſondern zwang auch Franciſcum Picciniuum, die Belagerung der Stadt Cremona aufzuheben, und ſich nach Caſalmaggiore zu begeben, allwo er eine Brücke über den Po ſchlagen ließ, um Lebensmittel und Futter aus dem Parmeſaniſchen Gebiethe zu bekommen. Es war daſelbſt auf dem Fluſſe eine Inſel, auf welche ſich ſein Kriegsheer begab, und verſchantzte. Michael Attendolus gieng mit ſeinen Völckern dahin, in der Abſicht es anzugreiffen. SIMONETTA meldet, es ſey Tertio Kalendas Octobris, oder am 29 September geſchehen. Der Verfaſſer der Jahrbücher von Forli [8] hingegen ſetzet dieſe Begebenheit auf den erſten October. Allein Chriſtophorus von Soldo [9], die Chronicken von Rimini [10] und Bologna [11], desgleichen RIPALTA in den Jahrbüchern von Placentz [12] verſichern, dieſe Schlacht ſey am 28 September vorgefallen. Die Venetianer konnten die an der Spitze der Brücke aufgeworfenen Verſchantzungen nicht überſteigen, fanden aber, daß das Waſſer des Po nicht tief war, und daß ſie gar wohl auf die itztgedachte Inſel kommen könnten, allwo ſich die Hertzoglichen Völcker, wie in einer Stadt verſchantzet hatten. Die Venetianiſchen Reuter ſetzten daher, nebſt einigen Fußvölckern, die ſie zugleich auf ihre Pferde nahmen, muthig über das Waſſer, welches den Pferden bis an die Sättel reichte, und griffen die Feinde mit ſolcher Tapferkeit an, daß ſie dieſelben in wenig Stunden ſchlugen. Die Hertzoglichen Befehlshaber entflohen jenſeit des Po; da aber ihre geſchlagenen Völcker allein über die Brücke entkommen konnten, welche die Befehlshaber noch überdieß, aus Furcht vor der Nachſetzung, abbrechen lieſſen, ſo wurden die Soldaten gröſtentheils, auſſer dem Verluſte alles Geräthes, Kriegsvorraths und aller Wagen, deren Werth ſich ſehr hoch erſtreckte, zu Gefangenen gemacht. MARINO SANVTO [13] berichtet, es wären dem General Michaeli acht hundert Pferde, Wilhelmo von Monferrat hundert, dem Marggrafen Thaddaeo ſechs hundert, dem Gentili, einem Sohne des Gattamelatae, acht hundert, Tiberto Brandolino vier hundert, dem Guido Rangoni vier hundert, Chriſtophoro von Tolentino aber, und andern ebenfalls einige zugefallen, dergeſtalt daß ſie über vier tauſend Pferde in ihre Hände bekamen. Dieſer berühmte Sieg verurſachte ſo wohl zu Venedig, als auch an allen andern Orten der Republik eine groſſe Freude.

Dieſe groſſe Niederlage brachte den unbedachtſamen Hertzog von Meyland auf vernünftigere Gedancken, weswegen er am fünften October ungeheim einen Bothen mit einem Briefe an die Republik Venedig ſchickte, worinn er um Friede bath, und alles was er

8 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

9 CRISTOFORO DA SOLDO l. c.

10 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

11 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

12 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

13 Hiſt. di Venet. Tom. XXII. Rerum Italicar.

im Gebiethe von Cremona erobert hatte, nebſt Crema, abzutreten verſprach. Er begriff gar bald, daß ein jeder leicht einen Krieg anfangen, aber nicht ſo leicht ausführen könnte. Die Venetianer, welche das Glück auf ihrer Seite hatten, und die ſchlimmen Umſtände, worinnen ſich der Hertzog befand, wußten, verwarfen alle Vorſchläge, und befahlen ihrem Generale, die Feindſeligkeiten fortzuſetzen. Derſelbe eroberte nicht allein Soncino, Caravaggio und alle Schlöſſer des Cremoneſiſchen Gebiethes wieder, ſondern gieng auch nachgehends über den Fluß Adda, ſchlug am 6 November [14] die Hertzoglichen Kriegsvölcker, welche ſich widerſetzen wollten, und bekam ohngefehr ſechs hundert Reuter, nebſt tauſend und zwey hundert Fußvölckern gefangen. Hierauf ſtreifte er in das Meyländiſche Gebieth, plünderte das Land, eroberte Caſſano nebſt dem Bergſchloſſe, welchen Ort er überaus ſehr befeſtigte, und gieng endlich in die Wintergvartiere. Ein jeder ſieht leicht, in was für Umſtänden ſich der unvorſichtige Hertzog damals befunden habe. Er bath, nach dem bey Caſalmaggiore erlittenen groſſen Verluſte, den Pabſt und den König Alphonſum inſtändig um Hülfe. Er erſuchte ferner den vorher ſo verhaßten und verfolgten Grafen Franciſcum Sforzam, ſeinen Eydam, einmal nach dem andern, er möchte ihn in dieſem gefährlichen Zuſtande nicht verlaſſen. Der Graf hatte zu Anfange des Octobers eine anſehnliche Verſtärckung von den Florentinern erhalten, mit welchen er wider die Päbſtlichen Kriegsvölcker, deren Anführer der Cardinal und Patriarch Ludovicus war, zu Felde gieng. Weil er ſie aber zu keiner Schlacht bewegen konnte, ſo belagerte er Gvadara, einen feſten Ort im Gebiethe von Peſaro, welchen Sigismundus, Herr von Rimini, erobert hatte. Alexander Sforza, Herr von Peſaro, welcher, auf des Grafen Friderici von Urbino Vermittelung, mit ſeinem Bruder, dem Grafen Franciſco, wieder war ausgeſöhnet worden, ergriff zu gleicher Zeit wider Sigismundum und die Päbſtlichen Kriegsvölcker die Waffen. Der Graf konnte Gvadara wegen Mangel an Pulver nicht einbekommen, und weil ihm, ſeines inſtändigen Anſuchens ungeachtet, weder von Venedig, noch von Florentz Geld zugeſchickt wurde, ſo gieng er endlich nach Peſaro zurück, um ſeine ermüdeten Kriegsvölcker ausruhen zu laſſen. Der Pabſt Eugenius, der König Alphonſus und Sigismundus Malatella ſchickten indeſſen, da der Graf in einen Waffenſtillſtand eingewilliget hatte, wodurch er ſich bey den Venetianern ſehr verdächtig machte, dem Hertzoge von Meyland im December ohngefehr vier tauſend Pferde zu Hülfe. Caeſar von Martinengo, einer von den Befehlshabern dieſer Völcker, welcher in dem Parmeſaniſchen Gebiethe in den Wintergvartieren lag [15], ließ ſich durch das Glück der Venetianer verblenden, und trat im Februar des folgenden Jahres, wo nicht eher, in ihre Dienſte. Eben daſſelbe that auch Raynaldus von Montalbotto mit ſeinen Soldaten.

* ANNVS

14 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCXLVII. INDICT. X.
Nicolai V. Pont. I.
Friderici III. Reg. Rom. VIII.

Der Pabst Eugenius IV. war bisher mit kriegerischen Gedancken beschäfftigt, und wegen der Spaltungen zu Basel sehr bekümmert gewesen, als ihn Gott am 23 Februar zu Rom [1] von dieser Welt abforderte. Diese Stadt hatte nach seiner Zurückkunft viel Wohlthaten von ihm empfangen, weil er die verfallenen vornehmsten Kirchen darinnen wieder aufbauete, die Ruhe zu erhalten suchte, die Gerechtigkeit handhabete, und sich gegen die Armen jederzeit mildthätig bezeigte. Er besaß vortreffliche Eigenschaften, und ungeachtet er sowohl in geistlichen als weltlichen Angelegenheiten einigermassen unglücklich war, so hat er sich doch in allen beyden sehr hervor gethan. Sein Andencken ist dadurch verewiget worden, daß er die Griechen, die Maroniten und andere Christlichen Völcker in den Morgenländern mit der Catholischen Kirche vereiniget hat, wozu er auch sogar die Aethioper zu bewegen suchte. Er war aber dem ungeachtet so unglücklich, daß er die Lateinische Kirche wegen der zu Basel entstandenen Spaltungen in Unordnung hinterließ. Er war überaus hartnäckig und voller Staatsräncke; suchte aber seine Anverwandten keinesweges zu erheben, wie einige von seinen Vorfahren gethan hatten. Alle seine Bemühungen giengen dahin, wie er die Staaten der Römischen Kirche erhalten, oder wieder erlangen wollte, worauf er grosse Geldsummen wandte; er bemühete sich auch, den immer mehr zunehmenden Stoltz und die Macht der Türcken zu dämpfen, wider welche er aber, wegen der Uneinigkeit und Kriege der Christlichen Fürsten, wenig ausrichtete. Die im Conclave versammleten Cardinäle erwähleten hierauf am 6 Märtz Thomam von Sarzana, den Bischoff von Bologna, welchen Eugenius im vorhergehenden Jahre zum Cardinale ernannt hatte. Derselbe war zwar von geringer Herkunft, aber der Mangel dieses eingebildeten Vorzugs wurde durch die ausnehmenden Eigenschaften seines Gemüths und Verstandes und durch seine grosse Gelehrsamkeit völlig ersetzt, dergestalt, daß keine würdigere Person zum Pontificate hätte erwählet werden können. Er wurde unter dem Nahmen Nicolai V. am 18 dieses Monaths feyerlich gekrönt. Der Pabst Eugenius war kaum gestorben, als der König Alphonsus, unter dem Vorwande, für die Sicherheit der Stadt Rom zu wachen, nach Tivoli gieng [2], und daselbst sein Lager aufschlug. Der neue Pabst ließ aber seine ersten Sorgen dahin

1 PETRONI Istor. Tom. XXIV Rerum Italicarum. Tom. III. Rerum Italicarum. VITA EVGENII IV. Part. II. 2 RAYNALDVS Annal. Eccles.

hin gerichtet ſeyn, wie er den König von dar vertreiben, und die Spaltungen des Gegenpabſts Amadei von Savoyen dämpfen möchte, zu welchem Ende er dem Könige Carolo in Franckreich alle Staaten des itztgedachten Amadei im Falle des Ungehorſams zu geben verſprach. Er bemühete ſich ferner, die Marck Ancona völlig wieder zu bekommen [3]. Der Graf Franciſcus Sforza hatte nur noch die Stadt Jeſi, welche ihm beſtändig getreu geblieben war, darinn behalten. Der Hertzog von Meyland, welcher damals von den Venetianern ſehr gedrückt wurde, brachte den itztgedachten Grafen und den König Alphonſum auf andere Gedancken, weil er bey ſeinem gefährlichen Zuſtande ſeinen Eidam täglich um Hülfe erſuchte. Es fiel auch nicht ſchwer, den Grafen, welcher bey ſeinen damaligen bedrängten Umſtänden Geld nöthig hatte, endlich zu einem Vergleiche zu bewegen. Er überließ nehmlich die obengedachte Stadt dem Pabſte für fünf und dreyßig tauſend Goldgülden, und zog ſeine Beſatzung aus derſelben heraus. Der friedliebende Pabſt ſchlug ſich auch ſogleich ins Mittel, um dem in der Lombardey zwiſchen den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland angegangenen Kriege ein Ende zu machen; es trugen ſich aber einige Fälle zu, wodurch die liebreichen Abſichten des guten Pabſts gäntzlich zunichte gemacht wurden.

Die ſiegreichen Waffen der Venetianer, welche nach einer über den Fluß Adda geſchlagenen Brücke ohne den geringſten Widerſtand bis an die Vorſtädte der Stadt Meyland ſtreiften, hatten bey dem unvorſichtigen Hertzoge Philippo Mariae ein ſolches Schrecken verurſacht, daß er den König Alphonſum, den damals noch lebenden Pabſt Eugenium, und die Florentiner inſtändig um Hülfe erſuchte. Er nahm ſeine Zuflucht ſogar zum Könige in Franckreich, und erboth ſich, dem Hertzoge von Orleans die Stadt Aſti abzutreten. Seine gröſte Hoffnung aber hatte er auf den berühmten und tapfern Grafen Franciſcum Sforzam geſetzt, welchen er doch vorher ſo lange verfolgt, und theils durch ſeine boshaften Unterhandlungen, theils aber durch Anwendung ſeines Kriegsheeres und Geldes um die gantze Marck Ancona gebracht hatte, und dem er auch vorher Cremona entziehen wollte. Er wurde daher einmal nach dem andern um Hülfe erſucht, zu welchem Ende ihm der Hertzog groſſe Verſprechungen that, und ihm vornehmlich die Erbfolge in ſeinen Staaten vor Augen ſtellete. Die Venetianer, welche auf dieſe Unterhandlungen ein wachſames Auge hatten, ſchickten Paſqualem Malipieri an ihn, und ſuchten ihn durch groſſe Anerbiethungen auf ihrer Seite zu behalten. Da der Graf ihnen keine zuverläßige Antwort ertheilete; ſo merckten die klugen Venetianer gar bald, daß er die neue Ausſöhnung mit ſeinem Schwiegervater ihrer alten Freundſchaft vorziehen würde [4]. Sie entſchloſſen ſich daher, ſeine Erklärung nicht zu erwarten, ſondern ihm indeſſen Cremona zu nehmen. Sie lieſſen ſich zu dem Ende mit einigen Guelfen dieſer Stadt in ein

3 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae Tom. XXI. Rerum Italicarum

4 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſc. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CO-

ein Verständniß ein, worauf Michael Attendolus, ihr General, am 4 Märtz mit vier tausend Pferden, und vielen Fußvölckern vor dem Thore Allerheiligen zu Cremona ungeheim erschien. Allein sein Anschlag gelung ihm keinesweges. Der Statthalter Folchinus Attendolus von Cotignola, und Giacomazzus von Salerno, ein Befehlshaber des Grafen Francisci, ergriffen sogleich die Waffen, und verdoppelten die Wachten in den Thoren, an den Mauern und Thürmen, dergestalt, daß die Einwohner nichts unternehmen konnten, und die Venetianer, welche wenigstens ihren guten Willen sahen, sich, ohne etwas auszurichten, hinweg begeben mußten. Diese Unternehmung und andere Ursachen, weswegen der Graf mit den Venetianern, die ihn bey seinem vorigen Unglücke verlassen hatten, nicht wohl zufrieden war, desgleichen die ihm bekannte geheime Gesinnung der Florentiner [5], welchen es nicht gefiel, daß die Venetianer durch den Untergang des Hertzogs zu mächtig werden sollten, bewogen den Grafen, mit seinem Schwiegervater einen Vergleich zu schliessen. Demselben zu folge sollte ihm eben derselbe jährliche Gehalt, den er von den Venetianern empfangen hatte, und welcher sich auf zwey hundert und vier tausend Goldgülden erstreckte, gezahlet, und die Feldherrnstelle in allen Staaten desselben aufgetragen werden. Es wurden ihm zu dem Ende einige Geldsummen von Meyland und Rom zugeschickt, womit er seine Kriegsvölcker wieder in guten Stand setzte und verstärckte. Als er aber gerades Weges nach Meyland gehen wollte; so hatten einige Hofleute, nebst Francisco und Iacobo Piccinino, welche die Erhebung des Grafen beneideten, bey dem furchtsamen Hertzoge ein solches Mistrauen erweckt, daß kein Geld mehr einlief; der Hertzog aber befahl dem Grafen, entweder in das Paduanische oder Veronesische Gebieth einzurücken, um die feindlichen Kriegsvölcker dahin zu ziehen, wodurch er zu erkennen gab, daß er ihn nicht bey sich zu haben verlangte. Diese Verwirrungen verhinderten den Grafen weiter fortzugehen, und kamen hingegen den Venetianern vortrefflich zu statten, um etwas wichtigers wider den Hertzog zu unternehmen. Ihr Kriegsheer drang daher über die Brücke bey Cassano in das Hertz des Meyländischen Gebieths ein, streifte durch gantz Martesana, und lagerte sich endlich vor Meyland, allwo einige Einwohner den Venetianischen General in die Stadt einzulassen versprochen hatten. Als aber Michael erfuhr, daß dieß nur leere Worte waren, so gieng er in die Gegend des Gebürges von Brianza [6], allwo er Franciscum Piccininum, nebst andern Meyländischen Befehlshabern schlug. Nachgehends belagerte er das feste Schloß Lecco, vor welchem er, zu grossem Schaden seiner Soldaten, viertzig Tage zubrachte, ohne daß er es einbekommen konnte.

Der Hertzog erkannte seinen unglückseligen Zustand, und die bevorstehende Gefahr, worein er sich selbst gestürtzt hatte, immer mehr, und sahe wohl, daß keine andere Hoffnung, als der Beystand seines Eidams Sforzae, für ihn übrig war. Er bath

4 IO Istor. di Milano.

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brese. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

bath ihn daher, er möchte in gröſter Eil zu ihm kommen, erſuchte auch zugleich den Pabſt und den König Alphonſum, ihn mit Gelde zu verſehen. Sie thaten aber nichts weiter, als daß ſie, wie bereits iſt erinnert worden, die Stadt Jeſi für die obengedachte Summe vom Grafen erkauften, womit er ſein Kriegsheer in guten Stand ſetzte, und am 9 Auguſt von Peſaro aufbrach [7]. Er hatte vorher am eilften Märtz, nebſt dem Grafen Friderico von Urbino, mit Sigismundo, Herrn von Rimini, und Malateſta Novella von Ceſena, ſeinem Bruder, einen Waffenſtillſtand gemacht. Das Kriegsheer des Grafen beſtund aus vier tauſend Pferden und zwey tauſend Fußvölckern, welche er zu Cotignola ein wenig ausruhen ließ. Es gieng aber eine unvermuthete Veränderung vor. Philippus Maria, Viſcont und Hertzog von Meyland, fiel ohngefehr am 7 Auguſt in eine Kranckheit, und ſtarb am 13 auf dem Schloſſe Porta Zobbia ohne männliche Erben. Sein Körper wurde ohne viele Pracht in den Dom getragen, allwo ihn die Einwohner nach ſeinem Tode betrachten konnten, da ſie ihn bey ſeinem Leben ſehr wenig geſehen hatten. Man glaubte, die Widerwärtigkeiten und die Gefahr, welche er ſich durch ſeine Unvorſichtigkeit zugezogen hatte, wären die Urſache ſeines Todes geweſen. Wenn er es mit ſeinem Schwiegerſohne, den ihm das Glück verſchafft hatte, dem Grafen Franciſco Sforzae, dem gröſten Kriegshelden zur damaligen Zeit in Italien, und vielleicht auch in Europa, gehalten hätte; ſo würde er alle ſeine Feinde überwunden haben. Da er aber das Gegentheil auf eine thörichte Weiſe that, ſo war er in Gefahr gerathen, nebſt ſeinem Ruhme alle ſeine Staaten zu verliehren. Er gab ſeine Geſinnung gegen ſeine Tochter Blancam, und den Grafen Francilcum, ſeinen Eidam, auch bey ſeinem Lebensende zu erkennen, wenn es anders wahr iſt, daß er nicht den Grafen Francilcum Sforzam, ſondern den König Alphonſum in Aragonien und beyder Sicilien zum Erben ſeiner Staaten einſetzte [8], deſſen Officiere ſogleich das Schloß zu Meyland, nebſt dem kleinen Bergſchloſſe, in Beſitz nahmen. Der Graf befand ſich zu Cotignola, als ihm Lionellus von Eſte, Marggraf von Ferrara, am 15 Auguſt von des Hertzogs Tode in geheim Nachricht gab, wodurch ſeine Angelegenheiten in groſſe Verwirrung geriethen. Er wurde in noch gröſſere Beſtürtzung geſetzt, als er hörete, daß die Einwohner zu Meyland, welche der harten Regierung des Hertzogs völlig überdrüßig waren, ſich in Freyheit geſetzt, und entſchloſſen hatten, eine Republik zu errichten. Ueberdieß konnte der König Alphonſus, vermöge des itztgedachten Teſtaments, daferne es anders richtig geweſen iſt, und der Hertzog Carolus von Orleans, wegen der Viſcontinn Valentinae, Anſprüche auf dieſe Staaten machen. Ja die Venetianer waren mit einer groſſen Macht in den Meyländiſchen Staat eingefallen; da es ihm hingegen ſowohl

7 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

8 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 PLATINA Hiſtor. Mant. lib. 6.

sowohl an Gelde als an Volcke fehlete, um etwas wichtiges zu unternehmen. Bey diesen Umständen hatte er also einer grossen Einsicht nöthig. Dem ungeachtet gieng er den folgenden Tag in das Parmesanische Gebieth, um daselbst zu erwarten, was für ein Ansehen die Sachen gewinnen, und ob das Glück sich bey dieser grossen Veränderung für ihn erklären würde.

Der Meyländische Staat gerieth damals in eine unbeschreibliche Verwirrung; es entstunden an allen Orten Empörungen, und ein jeder ergriff die Waffen [9]. Como, Alexandria und Novara waren der Republik Meyland zugethan. Pavia hingegen wollte nicht unter Meyland stehen, und setzte sich in Freyheit. Parma war ebenfalls dazu geneigt, gab aber dabey dem Grafen Francisco, welcher es zu haben verlangte, gute Worte. Tortona kündigte den Meyländern den Gehorsam auf. Die Venetianer wusten sich diese allgemeine Verwirrung sowohl zu Nutze zu machen, daß die Stadt Lodi sich ihnen ergab. Sie bekamen nachgehends auch das zwischen Lodi und Pavia gelegene feste Schloß S. Colombano in ihre Gewalt. Die Einwohner zu Placentz lebten damals in grosser Uneinigkeit[10]. Die mächtigste Faction behielt in ihrem Rathe die Oberhand, und als die Venetianer verlangten, sie sollten sich ihrer Herrschaft unterwerfen, so erhielten sie unter den vortheilhaftesten Bedingungen alles was sie wünschten, worüber sie nachgehends grosse Freudensbezeigungen anstellten. Der Marggraf Thaddæus von Este nahm am 20 August mit tausend und fünf hundert Pferden Placentz in Besitz, und am 22 kam Iacobus Antonius Marcellus, der Venetianische Provisor, mit mehreren Kriegsvölckern dahin. Die Meyländer, deren Anführer Antonius Triulzius, Theodorus Bossius, Georgius Lampugnanus und Innocentius Cotta waren [11], suchten vor allen Dingen den Officierern des Königs Alphonsi das Schloß, nebst dem kleinen Bergschlosse, zu entziehen. Sie bekamen diese Festungen für siebenzehn tausend Goldgülden, und machten sie alsbald dem Erdboden gleich. Sie schickten eine Gesandtschaft in das Venetianische Lager, um mit demselben einen Frieden und ein Bündniß zu schliessen; aber man lachte beynahe darüber. Die Venetianer glaubten damals, sie hätten schon die gantze Lombardey in Händen. Die Meyländer wandten sich daher an den Grafen Franciscum Sforzam, welcher sich in seine Stadt Cremona verfügt hatte, und ersuchten ihn, er möchte sie bey ihrer Freyheit auf eben die Weise schützen, wie er dem verstorbenen Hertzoge gedienet hätte, zu welchem Ende sie ihn zu ihrem Generale ernannten. Sforza war nicht allein ein erfahrner und tapferer Kriegsheld, sondern besaß auch eine grosse Einsicht in Staatsangelegenheiten, daher nahm er die Anerbiethung an, und verglich sich mit ihnen wegen der Feldherrnstelle, ungeachtet es ihm wunderbar vorkommen

10 RIPALTA Histor. Placent. Tom. XX. Rerum Italicarum.

11 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

kommen mochte, daß er ſich einem Volcke unterwerfen ſollte, über welches er zu herrſchen verlangte. Er brachte auch Franciſcum und Iacobum von Piccinino, des zwiſchen ihren Häuſern und Perſonen ſchwebenden alten Haſſes ungeachtet, auf ſeine Seite. Hierauf gieng er zu Felde, und nachdem er ſeine Kriegsvölcker mit den Meyländiſchen vereiniget hatte, zu welchen noch auſſerdem der nach dem Tode des Hertzogs aus dem Gefängniſſe zu Monza entflohene Bartholomaeus Coleonus, den er ebenfalls gewonnen hatte, geſtoſſen war; ſo belagerte er das Schloß S. Colombano. Die Einwohner zu Pavia waren damals ſehr ſtreitig unter einander, indem einige den Hertzog Ludovicum von Savoyen, andere den Marggrafen Iohannem von Monferrat, und noch andere den Marggrafen von Ferrara, Lionellum von Eſte, zu ihrem Fürſten verlangten. Es fehlete aber auch nicht an andern, welche den Vorſchlag thaten, man ſollte ſich dem Grafen Francisco, dem Herrn von Cremona, wegen ſeiner groſſen Erfahrung im Kriege, oder deſſen Sohne Galeazzo Mariae unterwerfen [12]. Das Glück des Grafen fügte es alſo, daß der Caſtellan zu Pavia, Matthaeus Bolognius, ein Bologneſer, auf Anſuchen der Agnes von Maino, einer Anverwandtinn der Viſcontinn Blanca, dieſe Feſtung dem Grafen in geheim abzutreten verſprach. Es ergab ſich daher nicht lange hernach ſowohl die Stadt als Feſtung Pavia an den Grafen, unter der Bedingung, daß er den Titel eines Grafen von Pavia annehmen; die Einwohner aber nicht mehr unter Meyland ſtehen ſollten. Die Meyländer, welche dieſe Abſicht der Einwohner zu Pavia merckten, beklagten ſich zwar durch ihre Geſandten darüber, und verlangten, den Verträgen zu folge, daß die vom Grafen eroberten Städte nicht ihm, ſondern ihrer Republik unterwürfig ſeyn ſollten; allein der Graf entſchuldigte ſich, und that ihnen ſolche Verſprechungen, daß ſie zwar misvergnügt nach Meyland zurück kehreten, aber dennoch nicht für gut befanden, ferner darüber zu ſtreiten, oder das gute Vernehmen mit ihrem Generale aufzuheben, weil ſie die Venetianer nicht durch eine neue Geſandtſchaft zu einem Vergleiche bewegen konten. Sforza fand auf der Feſtung zu Pavia Geld, Edelgeſteine, viel Korn und Saltz, nebſt vielem Kriegsgeräthe, welches ihm von dem Bolognino getreulich übergeben wurde. Er ließ über dieß vier Gallionen und andere Schiffe bauen, in der Abſicht, die Stadt Placentz zu belagern. Unterdeſſen ergab ſich das Schloß Colombano an ihn, weil es ſich nicht länger halten konnte, und keine Hoffnung zum Entſatze hatte.

Zu Anfange des Octobers unternahm der Graf Franciſcus die Belagerung der Stadt Placentz zu Lande [13], und wurde auf dem Po, durch die mit vielen Canonen und andern Kriegsmaſchinen wohl verſehene Flotte, deren Anführer Bernhardus und Philippus Euſtachius von Pavia waren, unterſtützt. Bey ſeinem Kriegsheere befanden ſich die beyden Brüder Franciſcus und Iacobus Piccininus, Guidantonius oder

12 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

13 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

oder Guidazzus, Herr von Faenza, Carolus von Gonzaga, Alexander Sforza, sein Bruder, der Graf Ludovicus von Verme, der Graf Dolce von Anguillara, und andere tapfere Befehlshaber. Placentz hingegen wurde von dem Venetianischen Provisor, Gerhardo Dandolo, vom Marggrafen Thaddaeo von Este, ihrem Befehlshaber, und einer zahlreichen Besatzung vertheidigt. Die Stadt wurde öfters bestürmt, und ohne Unterlaß beschossen; es war aber keine Hoffnung vorhanden, eine so grosse volckreiche und sowohl besetzte Stadt zu erobern. Die Venetianer, welche keine Brücke über den Po schlagen konnten, die itztgedachte Stadt dadurch zu entsetzen, rüsteten eine ansehnliche Flotte von Gallionen und andern Schiffen aus, welche auf dem Po dahin gehen sollte. Michael Attendolus, ihr General, verwüstete unterdessen das Meyländische Gebieth, und nahm verschiedene Schlösser ein, in der Absicht, den Sforzam dadurch zu nöthigen, die Belagerung aufzuheben. Allein nachdem derselbe ohngefehr sechs Wochen vor Placentz gelegen, und mit seinem groben Geschütze eine weite Oeffnung in die Mauern gemacht, auch zween Thürme niedergeschossen hatte; so beschloß er einen Hauptsturm gegen die Stadt zu wagen; zumal da er hörete, daß die Venetianische Flotte bereits ausgelauffen wäre, um ihn an seinem Vorhaben zu hindern. SIMONETTA [14] meldet, diese entsetzliche Begebenheit sey ad sextum decimum Kalendas Decembris, oder am 16 November, vorgefallen. Eben dasselbe versichert RIPALTA [15] in der Chronik von Placentz. Christophorus von Soldo hingegen berichtet, es sey am 15 November [16] an einem Donnerstage geschehen, welche Zahl aber verfälscht ist, und er hat vermuthlich ebenfalls den 16 gesetzt, weil derselbe auf den Donnerstag fällt. Es wurde bey diesem Sturme viel Stunden lang überaus hitzig gefochten, wobey die Gallionen des Grafen auf dem Po, der eben damals sehr angewachsen war, der Stadt ebenfalls grossen Schaden zufügten. Endlich drang das siegreiche Kriegsheer des Grafen Francisci gegen zwantzig Uhr in die höchst unglückselige Stadt ein, worauf alle Häuser und Kirchen von den Soldaten geplündert wurden, ohne dabey die Ehre des ledigen und verheyratheten Frauenzimmers zu verschonen, dergestalt, daß diejenigen, welche dergleichen Frevelthaten begiengen, und diese ansehnliche Stadt verwüsteten, keine Christen, sondern Türcken zu seyn schienen. Diese Grausamkeit dauerte, nach RIPALTAE Berichte, lange Zeit, und der Graf that derselben keinen Einhalt, unter dem boshaften Vorwande, die Soldaten zu befriedigen, und sie zu andern Unternehmungen zu ermuntern. Es wurden zehn tausend Einwohner zu Gefangenen gemacht, und ein jeder, welcher im Stande zu bezahlen war, muste sich loskaufen. SIMONETTA, ein Scribent, der gegen den Grafen partheyisch ist, gesteht zwar die bey dieser Gelegenheit vorgefallenen unzähligen Frevelthaten; er meldet aber zugleich, der Graf

14 Vita Francisci Sfort. lib. 10. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 Chronic. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

16 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bergomens. Tom. XXI Rer. Italicarum.

Franciſcus habe einige Perſonen, zu Erhaltung der Nonnenklöſter, abgeſchickt, und bey Lebensſtrafe befohlen, das Frauenzimmer in Freyheit zu ſetzen, auch die Widerſpenſtigen aufhencken laſſen. ANTONIVS RIPALTA, welcher dieſe erſchreckliche Begebenheit mit Augen geſehen hat, und gefangen worden iſt, gedenckt ebenfalls nicht der Klöſter. Ich bin daher noch zweifelhaft, ob ich CRISTOFORO DA SOLDO trauen darf, wenn er ſchreibt, die Nonnen wären insgeſammt geſchändet, und ſehr gemishandelt worden. Es kommen aber dem ungeachtet mit dieſem Breſcianiſchen Scribenten auch der Verfaſſer der Chronik von Bologna [17] und der Geſchichtſchreiber von Rimini [18] überein. Gerhardus Dandolus, der Venetianiſche Proviſor, der Marggraf Thaddaeus, und Albertus Scottus, Graf von Vigoleno, flohen, nebſt vielen Soldaten, in die Feſtung; weil ſie aber nur auf zween Tage mit Lebensmitteln verſehen waren, ſo ergaben ſie ſich bald zu Kriegsgefangenen, Albertus hingegen hatte das Glück zu entfliehen, und in das Gebieth von Reggio zu entkommen. Als dieſer groſſe Verluſt nachgehends, ich weiß nicht ob mit Rechte oder fälſchlich dem itztgedachten Marggrafen beygemeſſen wurde; ſo ſtarb er nach ſeiner wieder erlangten Freyheit und Ankunft in dem Venetianiſchen Lager unvermuthet am 21 Junius, und man muthmaſſete, es wäre ihm das Leben verkürtzt worden. S. ANTONINVS [19] berichtet, der Graf Franciſcus habe ſich bey der Eroberung der Stadt Placentz mitten unter den feindlichen Kugeln und Steinen befunden, dergeſtalt, daß die Erhaltung ſeines Lebens ein Wunder zu ſeyn geſchienen hätte. Mit dieſer Unternehmung, welche ihm bey der Regierung der Republik Meyland viel Ehre brachte, beſchloß er den gegenwärtigen Feldzug, und begab ſich nach Cremona, wobey er aber von den Venetianiſchen Kriegsvölckern ſowohl zu Lande als auf dem Po nicht wenig in die Enge getrieben wurde.

Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß der Hertzog Carolus von Orleans, welcher die Stadt Aſti nach des Hertzogs Philippi Mariae Tode wieder einbekommen hatte, eine groſſe Anzahl Reuter und Fußvölcker, ohngefehr drey tauſend Mann, die ihm vom Könige in Franckreich waren überlaſſen worden, unter Raynaldi von Dubresnay Anführung dahin ſchickte. Er machte als ein Sohn der Viſcontinn Valentinae auf die Verlaſſenſchaft des Hertzogs Anſprüche, weswegen der itztgedachte Statthalter deſſelben das Alexandriniſche Gebieth bekriegte, viel Schlöſſer eroberte, und den Ort Boſco belagerte. Gegen die Mitte des Octobers wurde Bartholomaeus Coleonus mit tauſend und fünf hundert Pferden von der Regierung zu Meyland dahin geſchickt, welcher dieſe Frantzoſen am 11 October ſchlug [20], und ihren Anführer Raynaldum ſelber gefangen bekam, welcher Sieg aber auch den Ueberwindern theuer zu ſtehen

17 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

18 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

19 Part. III. Tom. XXII.

20 CRONICA DI BOLOGNA Tom. cod.

21 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 10. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

stehen kam [22]. Die Alexandriner tödteten nachgehends alle Gefangenen, weil die Franzosen ihren Leuten ebenfalls nicht das Leben geschenckt hatten. Bartholomaeus gieng hierauf nach Tortona, und unterwarf die Einwohner der Republik Meyland. In der beständig unruhigen Stadt Genua fehlete es auch in diesem Jahre nicht an Veränderungen [23]. Raphael Adornus war daselbst Doge. Derselbe legte auf Verlangen seiner vielen Feinde am 4 Jenner die Regierung nieder. Barnabas Adornus wurde hierauf an seine Stelle, wiewohl nur auf wenig Tage, zum Dogen ernannt; denn am 30 kam Iohannes von Campofregoso mit einigen wenigen Soldaten nach Genua, welcher vermittelst seines Verstandes und seiner Macht den Barnabam seiner Würde entsetzte, und sich zum Dogen dieser Stadt erwählen ließ. Die Franzosen stunden ihm bey dieser Unternehmung bey, weil er ihnen die Herrschaft von Genua versprochen hatte, sie sahen sich aber in ihrer Hoffnung betrogen. Es wurde in diesem Jahre auch in Toscana Krieg geführt. Es waren bey des Hertzogs Philippi Mariae Lebzeiten, auf des Marggrafen Lionelli von Este Vermittelung, zwischen den Ministern des Hertzogs und des Königs Alphonsi, den Venetianern und Florentinern, zu Ferrara Friedensunterhandlungen gepflogen worden. Diese Sache schien bereits ein gutes Ansehen zu bekommen, als nach des Hertzogs Tode alle Hoffnung zum Vergleiche verschwand, weil die Venetianer ihre Gedancken änderten [24]. Als der König Alphonsus die Venetianer in den Krieg mit dem Meyländischen Staate verwickelt sahe, so gieng er, entweder in der Absicht, ihnen durch den Krieg mit ihren Bundesverwandten, den Florentinern, zu schaden, oder sich des Landes Toscana zu bemächtigen, zu Ausgange des Octobers, mit ohngefehr funfzehn tausend Fußvölckern und Reutern in Person wider die Florentiner zu Felde, welchen der Graf Fridericus von Urbino mit sechs hundert Pferden und tausend Fußvölckern zu Hülfe kam [25]. Der König suchte zwar die Stadt Siena um ihre Freyheit zu bringen, oder von der Freundschaft der Florentiner abzuziehen, konnte aber nichts weiter, als einen Vorrath an Lebensmitteln erlangen. Er fiel in das Gebieth von Volterra ein, und eroberte sowohl daselbst, als im Pisanischen Gebiethe, einige Schlösser. Simonetta, welcher von den Florentinern zum Könige übergegangen war, nahm Castiglione della Pescaja, einen festen Ort, mit Gewalt ein, nach welchen wenigen Unternehmungen der König Alphonsus seine Soldaten in die Winterquartiere führete, und den grösten Theil derselben in den Kirchenstaat verlegte. Bologna unterwarf sich in diesem Jahre [26], unter vortheilhaften Bedingungen, wieder der Kirche, weil die Bologneser den Pabst Nicolaum, ihren vormaligen Bischoff, sehr liebten. Der Graf Fridericus von Urbino hatte, wie bereits ist gedacht worden, die Stadt Fossombrone gekauft, und

22 GIVSTINIANI Istor. di Genova. lib. 5.
23 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.
24 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rer. Italicar. POGGIVS Hist. lib. 8.
25 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

regierete daſelbſt in Ruhe [26]. Sigismundus Malateſta, Herr von Rimini, wurde von einigen verrätheriſchen Bürgern zu Anfange des Septembers daſelbſt eingelaſſen, und belagerte das Bergſchloß. Allein am 3 dieſes Monats kam der Graf Fridericus mit ſeiner gantzen Macht dahin, und lieferte ihm ein Treffen. Der Herr von Rimini wurde darinn geſchlagen, und Fridericus ließ zur Strafe der Verräther die Stadt plündern, wodurch er nicht allein die Verbrecher, ſondern auch unſchuldige Perſonen unglücklich machte. Im Sommer des gegenwärtigen Jahres ſtarben zu Venedig viel Menſchen an der Peſt [27]. Es war zu bewundern, daß dieſe Seuche, wegen der damaligen Kriege, ſich nicht in der gantzen Lombardey ausbreitete. Wir werden aber die Wirckungen derſelben im folgenden Jahre ſehen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXLVIII. INDICT. XI.
Nicolai V. Pont. II.
Friderici III. Reg. Rom. IX.

Es kommen im gegenwärtigen Jahre wegen des Venetianiſchen und Meyländiſchen Krieges viele merckwürdige Begebenheiten vor. Die mächtige Republik Venedig hatte ihr Kriegsheer zu Lande ſehr verſtärckt, und Ludovicus von Gonzaga, Marggraf von Mantua, war mit tauſend und ſechs hundert Pferden zu demſelben geſtoſſen [1]. Sie hielt ferner zu Caſalmaggiore eine anſehnliche Flotte auf dem Po, von welcher die Stadt Cremona eingeſchloſſen und beſtändig beunruhiget wurde. Es gelung ihr über dieß, den Bartholomaeum Coleonem von Bergamo von den Meyländern abzuziehen. Derſelbe entflohe am 15 Junius mit ohngefehr tauſend und fünf hundert Pferden, womit er das Venetianiſche Kriegsheer verſtärckte. Der Graf Franciſcus hingegen befand ſich in bedrängten Umſtänden, weil er ſich nach den Verordnungen und Entſchlieſſungen der Republik Meyland, welche unter einander uneins war, richten ſollte. Die beyden Söhne Nicolai Piccinini, Franciſcus und Iacobus, machten über dieß ſowohl wegen ihres alten Haſſes, als aus Neid, alle ſeine Anſchläge unter der Hand rückgängig, indem ſie vornehmlich der Regierung zu Meyland riethen, ſie ſollte mit den Venetianern Friede machen. Es wurden auch wircklich viel Geſandten deswegen von Meyland an die Venetianer abgeſchickt. Allein der Senat zu Venedig machte wegen dieſer Vorſchläge noch weit gröſſere Anforderungen. Dem ungeachtet aber würden die Meyländer auch zu ihrem Schaden

26 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

27 SANUTO iſtor di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Schaden einen Vergleich eingegangen seyn, weil die Feinde des Grafen Francisci sich beredeten, er setzte den Krieg mit Meyländischem Gelde fort, um hernach Meyland selbst unter seine Bothmäßigkeit zu bringen. Es würde also vermuthlich zum Frieden gekommen seyn, obgleich Christophorus von Soldo [2] meldet, es wären lauter Erdichtungen gewesen, wenn die Einwohner des Comasinischen Thores zu Meyland nicht wider diejenigen, welche Friedensvorschläge thaten, einen Aufstand erregt hätten, weswegen die Fortsetzung des Krieges beschlossen wurde. Der Graf Franciscus, welcher zu Anfange des Maymonats zu Felde gieng, nahm den Feinden Mozanega, Vailate und Triviglio, vornehmlich aber war die Eroberung des Orts Cassano, wegen der Ueberfahrt über den Fluß Adda, von grosser Wichtigkeit. Melzus und Pandinus fielen ihm ebenfalls in die Hände; ungeachtet aber Cremona von der Venetianischen Flotte sehr beunruhiget wurde, so mußte er dennoch mit seinem Kriegsheere nach Lodi aufbrechen, weil den Meyländern an dieser Stadt mehr als an Cremona gelegen war. Als er aber daselbst nichts ausrichten konnte; so gieng er nach Casalmaggiore, allwo sich die itztgedachte Venetianische Flotte, deren Anführer Andreas Querinus und Nicolaus von Trivigi waren, festgesetzt hatte. Er griff dieselbe an, ungeachtet Michael Attendolus, der Venetianische General, mit dem Kriegsheere zu Lande nicht weit davon stund. Er ließ zu dem Ende die Pavensischen Gallionen auf dem Po herunterführen, und nachdem er in der Nacht zehn Canonen am Ufer des Po gepflantzt hatte, so fieng er am 16 Julius an, sie mit dem groben Geschütze zu begrüssen, welches den Venetianern grossen Schaden that. Die Venetianischen Gallionen konnten nicht von der Stelle kommen, das Schiessen währete den gantzen Tag, und nachdem Querinus die Waffen und das Geräthe der Schiffe in der Nacht nach Casalmaggiore hatte schaffen lassen, so entflohe er mit sieben Gallionen, und einer Galeere, ließ aber vorher die übrigen Schiffe in Brand stecken, welches für die Venetianer ein unschätzbarer Verlust war. Er wurde deswegen bey seiner Ankunft zu Venedig zu einem dreyjährigen Gefängnisse verdammt.

Am 29 Julius belagerte der Graf Franciscus Caravaggio, und die beyden feindlichen Kriegsheere stunden nicht weit mehr von einander; es fielen so gar am 15 und 30 August sehr hitzige Scharmützel vor, welche auf beyden Theilen viel Blut kosteten. Es war den Venetianern an Caravaggio sehr viel gelegen, und sie glaubten, es wäre ihrem Ruhme nachtheilig, wenn sie es vor den Augen ihres Kriegsheeres, welches sich an Fußvölckern, Reutern und Kreyßvölckern auf ohngefehr vier und zwantzig tausend Mann erstreckte, einnehmen liessen. Sie befahlen also, auf Anrathen des Grafen Tiberii Brandolini, ihrem Generale, den Feinden ein Treffen zu liefern, ungeachtet die Befehlshaber anderer Meynung waren. Sie stellten daher **am 15 September bey anbrechendem Morgen ihre Soldaten in Schlachtordnung, und griffen**

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. II. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

2 CRISTOFORO DA SOLDO Histor Brefciana Tom XXI. Rerum Italicarum.

griffen die Feinde unvermuthet an, da eben der Graf Franciſcus entweder Meſſe hörete, oder ſpeiſete. Viele Venetianiſche Reuter ſetzten durch einen Sumpf hindurch, allwo der Graf keinen Angriff vermuthet hatte, kamen bis an ſein Zelt, und hätten ſeine Völcker beynahe geſchlagen. Allein nach einem langwierigen Gefechte veränderte ſich das Glück. Zwey tauſend Reuter, welche der Graf durch einen Wald geſchickt hatte, und die nicht waren entdeckt worden, kamen bis an den Nachtrupp des Venetianiſchen Kriegsheeres, und ſchlugen denſelben, worauf auch die übrigen die Flucht zu ergreiffen genöthiget wurden [3]. Es war eine entſetzliche und zugleich eine der merckwürdigſten Schlachten in dieſem Jahrhunderte. Von ohngefehr zwölf tauſend Venetianiſchen Reutern entkamen, nach Chriſtophori von Soldo [4] Berichte, kaum tauſend und fünf hundert; die andern wurden zu Gefangenen gemacht. Andere Scribenten machen ihre Anzahl weit geringer. Robertus von Montalbotto, ein Befehlshaber über tauſend und zwey hundert Pferde; der Graf Guido Rangonus von Modena, ein Befehlshaber über ſieben hundert Pferde; Gentilis von Lioneſſo, ein Befehlshaber über tauſend und ſechs hundert Pferde, und die beyden Venetianiſchen Proviſoren Almorus Donatus und Gerhardus Dandolus, welcher letztere nach dem Verluſte der Stadt Placentz ſeine Freyheit wieder erlangt hatte, wurden nebſt vielen andern Officieren zu Gefangenen gemacht, und alles koſtbare Geräthe erbeutet, wodurch ſich auch der geringſte Soldat bereicherte. Dieſer berühmte Sieg erfüllete das gantze Gebieth von Breſcia und Bergamo mit Schrecken, dergeſtalt, daß dem Grafen Franciſco, welcher nach der Eroberung von Caravaggio am 20 September über den Fluß Oglio gegangen war, beynahe von allen Schlöſſern der daſigen Gegend die Schlüſſel gebracht wurden. Da er, denen mit der Republik Meyland errichteten Verträgen zu folge, Breſcia behalten ſollte, wenn er es erobern würde, ſo gieng er dahin, weil er wußte, daß es weder mit einer hinlänglichen Beſatzung, noch mit Lebensmitteln und Befeſtigungswercken verſehen war. Allein die Meyländiſchen Geſandten verlangten, er ſollte Lodi, keinesweges aber Breſcia einnehmen, und zanckten ſich deswegen mit ihm. Er konnte auch nicht verhindern, daß die beyden Brüder von Piccinino, welche das Anſuchen der Meyländer unterſtützten, nicht mit vier tauſend Pferden die Belagerung der Stadt Lodi unternommen hätten. Dieſe Zwietracht mit den Meyländern, welche nicht ohne Urſache vermutheten, daß der Graf die Herrſchaft von Meyland an ſich ziehen wollte, und die Nachricht, daß die Meyländer den Venetianern von neuem Friedensvorſchläge gethan, die Venetianer aber ihr Kriegsheer mit unglaublicher Geſchwindigkeit und Koſten ergäntzten, die feſten Oerter beſetzten, und von den Florentinern zwey tauſend Pferde unter Sigismundi, Herrn

3 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 13. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. eod.

Herrn von Rimini Anführung, nebst tausend Fußvölckern unter Gregorio von Anghiari erwarteten, brachten den Grafen, einen überaus scharfsichtigen und sinnreichen Herrn, auf andere Gedancken. Er ließ nehmlich den Venetianern einen Vergleich vorschlagen, und bekam nicht allein Gehör, weil sie, nach dem Verluste so vieler Oerter und Schlösser im Gebiethe von Brescia und Bergamo, in übeln Umständen zu seyn schienen, sondern es wurde auch am 18 oder 19 October wircklich ein Vergleich und Bündniß zwischen ihnen verabredet. Der Graf sollte, demselben zu folge, alle Gefangenen, nebst denen im Gebiethe von Brescia und Bergamo eroberten Orten herausgeben. Crema sollte ihnen gleichfalls abgetreten werden. Den gantzen übrigen Meyländischen Staat hingegen sollte Sforza bekommen, und die Venetianer machten sich verbindlich, ihm bey der Eroberung desselben, mit Soldaten und Gelde beyzustehen. Ein jeder erstaunte über diesen Vergleich, als derselbe bekannt gemacht wurde. Allein da der Graf die ersten Früchte desselben in der Stadt Lodi, welche ihm von den Venetianern abgetreten werden sollte, zu geniessen glaubte; so erfuhr er, daß diese Stadt sich den folgenden Tag, nehmlich am 17 October, auf Befehl der Regierung zu Meyland, an Franciscum Picciniuum ergeben hatte. Der Graf kam seinem Versprechen vollkommen nach, und gab alle Oerter und Gefangene wieder heraus. Carolus von Gonzaga entflohe damals mit ohngefehr tausend und zwey hundert Pferden, und fünf hundert Fußvölckern; am ersten November [5] aber brachte der Graf Wilhelmus, des Marggrafen Iohannis von Monferrat Bruder auf seine Seite, welcher sich verbindlich machte, mit sieben hundert Lantzenträgern, worunter ein jeder drey Pferde führete, und also mit zwey tausend und hundert Pferden, desgleichen mit fünf hundert Fußvölckern auf acht Monate in seine Dienste zu treten. Franciscus Sforza gestund ihm, in dem zwischen ihnen geschlossenen Vergleiche, nach Gewohnheit derer, welche viel versprechen, aber wenig oder gar nichts halten, alles zu, was er nur verlangte. Er versprach ihm nehmlich, die Stadt Alexandria, Turin und Ivrea, nebst vielen andern Oertern zu geben, wenn sie in des Grafen Hände fallen sollten. Ludovicus, Hertzog von Savoyen, bekriegte damals ebenfalls den Meyländischen Staat, und hatte verschiedene Schlösser erobert.

In Toscana, welches in diesem Jahre von den Kriegsvölckern des Königs Alphonsi beunruhiget wurde [6], suchten sich die Florentiner zu verstärcken, und nahmen daher so viel Soldaten, als sie zusammen bringen konnten, in Sold. Unter andern zogen sie auch Sigismundum Malatestam, Herrn von Rimini, einen zwar tapfern, aber zugleich sehr lasterhaften Mann, auf ihre Seite. Derselbe war mit sechs hundert Lantzen-

5 BENVENVTO da S. Giorgio Istor. del Monferrato Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 NERI CAPPONI Comment Tom. XVIII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenze lib. 22.

ſtenträgern, worunter ein jeder drey Pferde führete, und mit vier hundert Fußvölckern zum Könige Alphonſo übergegangen. Er hatte auch von demſelben dreyßig tauſend Scudi empfangen. Als ihm aber die Florentiner vortheilhaftere Anerbiethungen thaten, ſo hintergieng er den König, trat in ihre Dienſte, und ſöhnete ſich auf ihre Vermittelung mit ſeinem Feinde, dem Grafen Friderico von Urbino aus. Sie nahmen ferner Thaddaeum von Manfredo, von Faenza, mit tauſend und zwey hundert Pferden, und zwey hundert Fußvölckern in ihren Sold. Am 18 oder 22 Junius [7] dieſes Jahres, ſtarb Guidantonius oder Guidazzus, ſein Vater, im Bade zu Petriolo, im Gebiethe der Stadt Siena, worauf ihm ſeine beyden Söhne, der itztgedachte Thaddaeus und Aſtorres oder Aſtorgius in der Regierung folgten. Aſtorgius bekam Faenza; Thaddaeus aber Imola. Der König Alphonſus belagerte den anſehnlichen Ort Piombino, welcher damals Raynaldo Orſino wegen ſeiner Gemahlinn Catharina von Appiano gehörete. Derſelbe hielt es mit den Florentinern, welche nicht ermangelten, ihm einige Soldaten, Lebensmittel und Kriegsvorrath zu Waſſer zu ſchicken. Der König lag den gantzen Sommer vor Piombino [8], welches von Raynaldo mit unglaublicher Tapferkeit vertheidiget wurde, wobey derſelbe vornehmlich im September einen hitzigen Sturm aushielt, bis der König durch die ungeſunde Luft dieſes Landes, und durch die unter ſeinen Soldaten eingeriſſenen Kranckheiten, die Belagerung aufzuheben, und nach Hauſe zurück zu kehren genöthiget wurde. Er drohete aber dem ungeachtet, er wollte ſich im folgenden Jahre an den Florentinern rächen. Der Pabſt Nicolaus V. bemühete ſich in dieſem Jahre die Ruhe in der Kirche Gottes wieder herzuſtellen [9], und die Spaltungen Amadei oder des Gegenpabſtes Felicis V. zu dämpfen. Teutſchland ließ die Neutralität fahren, und unterwarf ſich dem rechtmäßigen Hirten der Heerde Chriſti; Carolus VII. König in Franckreich, ließ ſich den Kirchenfrieden ſehr angelegen ſeyn, und brachte es dahin, daß alle Streitigkeiten im folgenden Jahre beygelegt wurden. Am 4 Auguſt [10] des gegenwärtigen Jahres beſchloß Antonius von Ordelaffo, Herr von Forli, ſein Leben, und ſeine Söhne Cecceus und Pinus folgten ihm in der Regierung. Ihre Stadt wurde damals von der Peſt heimgeſucht, woran ohngefehr ſechs tauſend Menſchen ſtarben. In andern Italieniſchen Städten that dieſe Seuche ebenfalls groſſen Schaden. Wir kommen nunmehr wieder zum Grafen Franciſco Sforza, mit deſſen Unternehmungen wir das gegenwärtige Jahr beſchlieſſen wollen. Derſelbe wollte die Zeit nicht vergebens vorbey laſſen, und wuſte ſich ſein Glück zu Nutze zu machen. Nachdem er ſich alſo mit den Venetianern verglichen, und Abgeordnete nach Florentz, Venedig und an den Lionellum von Eſte geſchickt hatte, um Geld von ihnen zu erlangen, ſo gieng er nach Placentz, und

7 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum. CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

8 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rer. Ital.

9 LABBE CONCILIOR. Tom. XIII.

10 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

und ließ zu gleicher Zeit die Pavienſiſchen Gallionen auf dem Po herab führen. Die Placentiner hatten zwar den im vorhergehenden Jahre von ihm erlittenen unſäglichen Schaden noch nicht vergeſſen; dem ungeachtet aber fehlete es nicht an Perſonen unter ihnen, welche den Rath gaben, man ſollte ihn zum Herrn annehmen, und ſein Kriegsheer zu Waſſer und zu Lande gab dieſem Rathe ein noch gröſſeres Gewichte [11]. Sie ſchickten zu dem Ende mit allgemeiner Genehmhaltung Geſandten an ihn, worauf er am 23 October in die Stadt einzog, den Einwohnern viel Schmeicheleyen machte, ihnen alle Abgaben auf vier Jahre erließ, und alle Vertriebenen zurückberufte, worunter ſich auch Albertus Scottus, Graf von Vigoleno, befand. Sforza gieng nachgehends vor Novara, und am 20 December überreichte ihm dieſe Stadt die Schlüſſel. Alexandria ergab ſich ebenfalls noch vor dem Ausgange des Jahres an ihn. Die Eroberung der Stadt Placentz, in deren Gebiethe der Graf Ludovicus von Verme viel Schlöſſer und Güther beſaß, bewog ihn, nebſt ſeinen Soldaten dem Grafen deſto getreuer zu dienen. Sforza gab ferner Wilhelmo von Monferrat, dem mit ihm gemachten Vergleiche zu folge, die Stadt Alexandria, wiewohl ungern zur Lehn. BENVENVTO DA S. GIORGIO [12] führet das von den Einwohnern dieſer Stadt mit dem itztgedachten Wilhelmo errichtete Inſtrument an. Es traten ferner drey Brüder von San Severino von Meyland, mit ohngefehr acht hundert Pferden in des Sforzae Dienſte. Der Graf Franciſcus verlegte ſeine Soldaten in das Gebieth der Stadt Meyland in die Winterquartiere, allwo er Binaſco, Biagraſſo, Buſto, Legnago, Cantu und andere Oerter erobert hatte. Im December dieſes Jahres [13] ſtarb Iohannes von Campofregoſo, Doge zu Genua, und ſein Bruder Ludovicus kam an ſeine Stelle.

* * * \

te; ſo geſtund er, als ein kluger Mann, dem Gegenpabſte Felici V. ohne Bedencken einige vortheilhafte Bedingungen zu; denn er gab ihm den Cardinalshut, die Stelle eines Legaten und Statthalters in dem gantzen Hertzogthume Savoyen, und den Rang über die andern Cardinäle. Er ließ ferner einigen von ihm ernannten Cardinälen ihre Würde, und alle diejenigen, welche den heiligen Römiſchen Stuhl auf der obengedachten Kirchenverſammlung beleidigt hatten, bekamen ihre vorigen Ehrenſtellen wieder. Der bisherige Gegenpabſt Amadeus gieng hierauf wieder nach Ripaglia, und beſchäfftigte ſich daſelbſt, ſeine noch übrige Lebenszeit hindurch mit gottſeligen Wercken, bis er, wie GVICHENON [2] meldet, am 7 Jenner des 1451 Jahres zu Genf ſtarb [3]. Sein eintziger Sohn Ludovicus hatte ſchon bey ſeinem Leben die Regierung des Hertzogthums Savoyen, und Fürſtenthums Piemont angetreten. Dieſer neue Hertzog hatte bey den Unruhen des Meyländiſchen Staats Romagnano, einen anſehnlichen Ort im Gebiethe von Novara erobert [4], und weil er ihn nicht wieder abtreten wollte, ſo ſchickte der Graf Franciſcus den Grafen Ludovicum von Verme mit einem Theile ſeines Kriegsheeres dahin, welcher ſich ſo wohl verhielt, daß er alle Savoyarden und Einwohner des Orts zu Gefangenen machte. Dieſelben muſten ſich insgeſammt loskauffen, welches Geld dem Kriegsheere des Grafen nicht wenig zu ſtatten kam. In den Placentiniſchen Jahrbüchern [5] wird dieſe Unternehmung dem Bartholomaeo Coleoni zugeſchrieben, welcher mit vielen Kriegsvölckern dem Grafen Franciſco von den Venetianern zu Hülfe geſchickt wurde. Die Stadt Meyland befand ſich damals, wegen der widrigen Factionen der Guelfen und Gibellinen, in der gröſten Uneinigkeit. Carolus von Gonzaga hielt es mit den erſtern, und ſuchte das Volck auf alle mögliche Weiſe dahin zu bewegen, daß es ihm die Herrſchaft der Stadt auftragen möchte. Allein es fehlete auch dem Grafen Franciſco nicht an Freunden, worunter der Graf Vitalianus Borromaeus, Theodorus Bolius, und Georgius Lampugnanus die vornehmſten waren. Als Franciſcus Piccininus bey dieſen Unruhen ſahe, daß er ſein voriges Anſehen verlohren hatte, ſo faßte er den Schluß, nebſt ſeinem Bruder Iacobo, welcher kurtz vorher Alexandrum Sforzam an der Eroberung der Stadt Parma gehindert hatte, in Franciſci Sforzae Dienſte zu treten. Ungeachtet der Graf wuſte, wie ſehr ihm dieſe beyden Brüder vorher zuwider geweſen waren, und daß ſie ſich nicht freywillig, ſondern aus Noth in ſeine Arme warfen, desgleichen wie groß der alte Haß ihres Hauſes gegen das ſeinige war; ſo nahm er ſie doch als ein kluger Herr, welcher glaubte, ſie könnten ihm einmahl nützlich ſeyn, mit den gröſten Schmeicheleyen auf, erboth ſich, ſie wie ſeine Söhne zu halten, und verſprach Iacobo ſeine natürliche Tochter Druſianam,

2 Hiſtoire de la Maiſon de Savoye Tom. I.
3 DONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
4 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 15. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

na, des vor kurtzem verstorbenen Dogen zu Genua, Iohannis von Campofregoso, Witwe zur Gemahlinn zu geben. Die Placentinischen Jahrbücher melden, die beyden Brüder von Piccinino wären am 15 Jenner mit drey tausend Pferden, und zwey tausend Fußvölckern zu ihm gekommen, wodurch sein Kriegsheer sehr verstärckt wurde. Christophorus von Soldo [6] setzet diese Begebenheit auf den 19 December. Wir werden aber bald sehen, wie ihre Treue beschaffen gewesen sey. Im Anfange des Jenners erklärete sich auch die Stadt Tortona mit ihrem gantzen Gebiethe für den Grafen Franciscum. SIMONETTAE Geschichte ist hier mangelhaft, weil die Zeit der Begebenheiten selten darinn angezeigt wird.

Es wurden damals zu Meyland nicht wenig Grausamkeiten von Carolo von Gonzaga und seinen Anhängern, den Guelfen, wider diejenigen, welche die Stadt dem Sforza übergeben wollten, begangen. Einige vornehme Personen wurden enthauptet, die Regierung der Gibellinen aufgehoben, viele von denselben verjagt, und andere suchten sich durch eine freywillige Flucht in Sicherheit zu setzen. Ihr Haß gegen den Sforzam war so groß, daß sie öffentlich sagten, man müste alles anwenden, um ihn nicht zum Herrn zu bekommen, und es würde allenfalls besser gethan seyn, wenn man sich lieber dem Teufel oder dem Türcken, als ihm ergäbe [7]. Die Parmesaner hatten sich bisher bey ihrer Freyheit behauptet, ungeachtet Alexander Sforza, des Grafen Francisci Bruder, nebst Petro Maria von Roßi, Grafen von S. Secondo, sie mit einigen Kriegsvölckern sehr beunruhigte, auch eines Tages die Stadt durch Verrätherey zu erobern suchte, welches vielen Einwohnern, die daran Theil hatten, das Leben kostete. Sie geriethen aber dennoch in grosse Bestürtzung, als der Graf Franciscus den Bartholomaeum Coleonem mit zwey tausend Pferden, und fünf hundert Fußvölckern dahin schickte. Sie wollten sich dem Marggrafen von Ferrara, Lionello von Este ergeben; allein derselbe nahm ihre Anerbiethung nicht an, weil es ihm von den Venetianern widerrathen wurde. Sie ergaben sich daher endlich im Februar an Alexandrum Sforzam, welcher die Stadt an seines Bruders Stelle in Besitz nahm. Der Graf Franciscus hatte den Jenner hindurch schon die meisten Schlösser des Meyländischen Gebiethes erobert. Er hoffte, die Stadt Meyland würde sich ebenfalls ergeben, weil es ihm darinnen nicht an Freunden fehlete; er beschloß daher, sich derselben zu nähern, und sie einzuschliessen, damit er seine Feinde mit Gewalt zum Gehorsam bringen könnte, wenn sie sich durch Liebe nicht dazu bewegen liessen. Er schlug daher an verschiedenen Orten vor der Stadt sein Lager auf, die Einfuhre der Lebensmittel dadurch zu verhindern. Die Venetianer, welche Geradadda und

5 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Bresc.

7 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 17. Tom. XXI. Rerum Italicarum

Crema bekommen ſollten [8], giengen ebenfalls zeitig, nehmlich im Jenner des gegenwärtigen Jahres, zu groſſer Beſchwerung der Breſcianer, zu Felde, und mußten wegen der übeln Witterung viel ausſtehen. Im Februar eroberten ſie Caravaggio nebſt andern Oertern; worauf ſie Crema belagerten, und dieſen anſehnlichen Ort beſchoſſen. Der Graf Franciſcus hatte ebenfalls im Winter Franciſcum Piccininum, Ludovicum von Verme und andere Befehlshaber mit einer anſehnlichen Zahl Kriegsvölcker vor den berühmten Ort Monza rücken laſſen. Carolus von Gonzaga, der damalige Meyländiſche General, wurde zum Entſatze dahin abgeſchickt. Derſelbe kam in einer Nacht unvermuthet nach Monza, und griff ſie den folgenden Morgen dergeſtalt an, daß er ſie ſchlug, und wenigſtens drey hundert Pferde, das Geſchütze und alles Geräthe in ſeine Hände bekam. Franciſcus Piccininus wollte mit ſeinen Soldaten, denen andern, welche angegriffen wurden, nicht zu Hülfe kommen, woraus man muthmaſſete, daß er eine Verrätherey im Sinne hätte. Die Meyländer wurden wegen dieſes Sieges ſehr ſtoltz; zumal, da ihnen der Hertzog Ludovicus von Savoyen, mit welchem ſie im Bündniſſe ſtunden, Hoffnung gemacht hatte, daß eine zahlreiche Reuterey von den Alpen wider Sforzam zu Felde gehen ſollte. Es erſchien auch wircklich ein Savoyardiſches Kriegsheer vor Novara [9], welches aber keinesweges ſo ſtarck war, als man geglaubt hatte; und als es dieſe Stadt nicht hatte überfallen können, ſo eroberte es faſt alle Schlöſſer des daſigen Gebieths, wobey unbeſchreibliche Grauſamkeiten und Plünderungen vorgiengen. Es beſtund ohngefehr aus ſechs tauſend Pferden. Chriſtophorus von Soldo macht daſſelbe, dem zu Kriegszeiten öfters falſchen Gerüchte zu folge, noch einmal ſo ſtarck. Der Graf Franciſcus ſchickte Bartholomaeum Colconem wider daſſelbe aus, und es fielen verſchiedene Scharmützel zwiſchen ihnen vor, bis Bartholomaeus, ungeachtet er ſchwächer war, die Savoyarden, welche mit mehr als drey tauſend Pferden Borgo Mainero belagerten, am 20 April angreiffen muſte. Das Treffen war auf beyden Theilen blutig; endlich aber wurden die Savoyarden geſchlagen, tauſend Reuter gefangen, und das Geräthe erbeutet. Nach dieſem Siege beunruhigte der Hertzog Ludovicus den Meyländiſchen Staat nicht mehr.

Der Graf Franciſcus war im Frühlinge zu Felde gegangen, und hatte Franciſco Piccinino, nebſt Wilhelmo von Monferrat aufgetragen, Monza von neuem zu belagern. Hierbey kam die Treuloſigkeit des Franciſci Piccinini und ſeines Bruders Iacobi an den Tag; denn nachdem ſie ſich vorher mit der Regierung zu Meyland ingeheim verglichen hatten [10], ſo zogen ſie am 14 oder 15 April mit allen ihren Soldaten in Monza ein, allwo man ihnen die Thore öffnete. Wilhelmus hingegen kehrete auf die davon erhaltene Nachricht in guter Ordnung zu dem Kriegsheere

8 CRISTOFORO DA SOLDO Mor. Brescian. Tom. cod.

9 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 18.

10 RIPAITA Annal. Placentin. Tom. XX. Tom. XXI. Rer. Italicarum. Rerum Italicarum.

heere des Sforzae zurück. Die beyden Brüder von Piccinino giengen nachgehends mit drey tausend Pferden, und tausend Fußvölckern, zu grosser Freude der Einwohner, nach Meyland, und weil das von den Venetianern belagerte Crema aufs Aeuserste gebracht war; so bekamen sie Befehl, es zu entsetzen. Sie brachen nebst Carolo von Gonzaga mit einer solchen Macht dahin auf, daß der Venetianische Befehlshaber, Sigismundus Malatesta, sie nicht erwarten wollte, sondern die Belagerung am 17 oder 18 April aufhub. Der Graf Franciscus belagerte unterdessen Marignano, und bekam den Ort in seine Gewalt. Das Bergschloß versprach ebenfalls sich zu ergeben, daferne am ersten May kein Entsatz ankommen würde. Die beyden Brüder von Piccinino zogen daher, nebst Carolo von Gonzaga, zu Ausgange des Aprils dahin, in der Absicht, es zu entsetzen. Sie hatten ausser ihren Kriegsvölckern zwantzig tausend junge Meyländer mit Feuerröhren bey sich, welche Waffen damals wegen ihrer Neuigkeit sehr gefürchtet wurden. Allein die vielen tausend bewaffneten jungen Meyländer sind vermuthlich eine Prahlerey partheyischer oder unbedachtsamer Scribenten. So viel ist aber gewiß, daß dieses Kriegsheer sehr übermüthig war, und man sagte, es habe aus sechtzig tausend Mann bestanden. Dem ungeachtet aber erwartete es der Graf Franciscus mit grosser Standhaftigkeit, und stellete seine Kriegsvölcker in Schlachtordnung, um es wohl zu empfangen, wenn es Lust zu fechten haben sollte. Allein es gieng nicht weiter, und unterdessen fiel das Bergschloß zu Marignano in des Grafen Hände. Da nachgehends die Einwohner zu Vigevano, welche von den Meyländern mit tausend Mann waren verstärkt worden, Lomellina und andere Gegenden der Stadt Pavia mit Feuer und Schwerdte verwüsteten; so gieng der Graf so gleich mit seinem Kriegsheere dahin. Unterweges erfuhr er, daß Wilhelmus von Monferrat ihn verlassen wollte, weil der Ort Bosco, sich den Verträgen zu folge, auf geheimen Antrieb des Grafen, nicht an ihn ergeben wollte, weswegen er ihn zu Pavia, wohin er zu gehen um Erlaubniß gebethen hatte, gefangen nehmen ließ. Dieß geschahe, wie BENVENUTO DA S. GIORGIO [11] meldet, am ersten, oder nach RIPALTAE [12] Berichte, am 13 May. Er wurde ein Jahr und zehn Täge zu Pavia gefangen gehalten, und der Graf unternahm damals nichts gegen Alexandria; er ermahnete so gar die Einwohner zu Bosco, daß sie sich dem Marggrafen Iohanni von Monferrat, welcher von SIMONETTA [13], ich weiß nicht warum, Bonifacius genannt wird, des obengedachten Wilhelmi Bruder, ergeben sollten. Die Belagerung von Vigevano dauerte eine Zeitlang, weil sich die Besatzung und Einwohner tapfer vertheidigten; endlich aber ergaben sie sich am 3 Junius, und wären beynahe geplündert worden. Der Graf hatte ferner seinen Bruder Alexandrum wider Castello Arquato, Fiorenzuola und

11 Istoria del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

12 Annales Placentin. Tom. XX. Rer. Italic.

13 Vita Francisci Sfort. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

und andere denen von Piccinino gehörige Oerter ausgeſchickt, welcher ſich auch derſelben bemächtigte; er ſelbſt aber gieng in das Meyländiſche Gebieth zurück, eroberte Vareſo nebſt dem Thale Lugano im Gebiethe von Como, und rückte nachgehends zu Ausgange des Auguſtmonats vor Lodi. Antonius Crivellus, der Caſtellan zu Pizzighittone, einer wichtigen Feſtung am Fluß Adda, ergab ſich zu gleicher Zeit an ihn, und verſchaffte ihm noch über dieß Gelegenheit, fünf hundert Reuter und drey hundert Fußvölcker derer von Piccinino, welche daſelbſt zur Beſatzung lagen, gefangen zu nehmen. Nachgehends bekam er auch Caſſano in die Hände. Es ſtarben in dieſem Jahre an einer unter dem Kriegsheere des Sforzae eingeriſſenen Seuche, oder auf andere Weiſe, verſchiedene berühmte Befehlshaber, nehmlich Mannus Barilis, der Graf Ludovicus von Verme, Robertus von Montealbotto, Chriſtophorus von Tolentino, Iacobus Catalanus, und der Graf Dulcis von Anguillara.

Carolus von Gonzaga, ein überaus treuloſer Mann, welcher bisher gleichſam Herr von Meyland geweſen war, ließ ſich zu Anfange des Septembers, wegen einiger zwiſchen ihm und denen von Piccinino entſtandenen Verdrüßlichkeiten, noch weit mehr aber, aus Eigennutze, mit dem Grafen Franciſco in ein geheimes Verſtändniß ein, und verſprach ihm die Stadt Lodi und Crema zu übergeben. Sforza hingegen verſprach ihm Tortona, nebſt andern Vortheilen [14]. Der Vergleich wurde am 11 September vollzogen, an welchem Tage die Kriegsvölcker des Grafen in Lodi einrücketen. Die Venetianer waren bisher gegen den Sforzam aufrichtig geweſen, und hatten ihm mit Soldaten und Gelde beygeſtanden. Allein Henricus Panigarola, ein Meyländiſcher Kauffmann zu Venedig, hatte zu verſchiedenen malen Befehl erhalten, einen Vergleich vorzuſchlagen, und einige Miniſters hatten der itztgedachten Republik zu erkennen gegeben, daß ihre alte Freyheit in Gefahr gerathen dürfte, wenn ſie dieſen unvergleichlichen Feldherrn den gantzen Meyländiſchen Staat einnehmen lieſſen, weil ihm niemand würde widerſtehen können, wenn er nachgehends auch das ihnen gehörige Terra Firma verlangte. Die klugen Venetianer ſchickten daher, theils auf inſtändiges Anſuchen der Meyländer, theils aber aus eigener Furcht, um dieſe Zeit den Paſcalem Malipierum und Orſatum Iuſtinianum an den Grafen, mit der Verordnung, nichts weiter gegen Meyland zu unternehmen. Doch die Geſandten, welche unterweges erfuhren, daß der Graf Lodi erobert hatte, ſetzten ihren Weg, nach Chriſtophori von Soldo Berichte, nicht weiter fort. Simonetta [15] meldet, ſie hätten ſich, noch vor der Eroberung der Stadt Lodi, auf den Weg begeben, welches aber nicht wahrſcheinlich iſt. Er hat wenigſtens von den Abſichten der Venetianer damals nichts gewußt, weil er

14 Cristoforo da Soldo Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

15 Vita Franciſci Sfortiae lib. 21. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

er mit ihren Provisoren redlich verfuhr, und ihnen Crema, welches ihm Carolus von Gonzaga verschafft hatte, den Verträgen zu folge, abtrat. Er würde vermuthlich nicht so höflich gewesen seyn, wenn ihm die zu Venedig wider ihn vorgenommenen Unterhandlungen bekannt gewesen wären. Nachdem also die Venetianer mit den Meyländern einen Vergleich geschlossen hatten; so liessen sie dem Grafen melden, sie hätten sich mit den Meyländern dahin verglichen, daß er Novara, Tortona, Alexandria, Pavia, Parma und Cremona; Meyland aber, Lodi, Como und die gantze Gegend diesseit des Flusses Adda behalten, und bey seiner Freyheit bleiben sollte. Man ersieht hieraus, daß die Bündnisse öfters aus Eigennutz geschlossen, und auch wieder aufgehoben werden. SIMONETTA hält dafür, die Venetianer hätten die Verstellung weit später bey Seite gesetzt. Der Graf gieng, ohne darüber kleinmüthig zu werden, mit seiner gantzen Macht von Lodi nach Meyland, schloß aber hernach, auf Ansuchen des Venetianischen Abgesandten einen Waffenstillstand, auf zehn Tage, und entfernte sich von dar. Er stellete sich auch, als wenn er Friede machen wollte; seine Handlungen aber bezeigten das Gegentheil. Denn sein Bruder Alexander, welchen er nach Venedig geschickt hatte, ließ sich zwar durch die Drohungen der Venetianer bewegen, einen Vergleich zu unterschreiben; aber er weigerte sich denselben zu bestätigen. Er wollte sich lieber in die gröste Gefahr begeben, als denen von den Venetianern und Meyländern errichteten Verträgen beytreten, weswegen er eine Zeitlang hernach die Stadt Meyland, welche damals nicht mit Lebensmitteln versehen war, auszuhungern suchte, und sich mit dem Hertzoge Ludovico von Savoyen in Friedensunterhandlungen einließ, auch demselben viele im Gebiethe von Pavia, Alexandria und Novara eroberte Oerter und Schlösser abtrat. Das Instrument dieses Friedens wurde am 20 Jenner des folgenden Jahres aufgesetzt. Da indessen Franciscus Piccininus am 16 October zu Meyland gestorben war, so erwählten die Meyländer seinen Bruder Iacobum, der nachgehends der Donner im Kriege genannt wurde, zu ihrem Feldherrn. Noch vor dem Ausgange dieses Jahres, am 28 December, schlug Sforza den itztgedachten Iacobum, und Sigismundum Malatestam, den Venetianischen General, auf dem Gebürge Brianza [16], und machte viele Soldaten und Officiere derselben zu Gefangenen. Er bekam auch am 13 December die Festung Trezzo, welche für ihn von grosser Wichtigkeit war, für Geld. Es kam im gegenwärtigen Jahre [17] zwischen dem Könige Alphonso und der Republik Venedig zum Kriege. Der König war nehmlich auf die Venetianer zornig, daß sie die Meyländer bekriegten, und verjagte daher ihre Landesleute aus seinen Reichen. Die Venetianer rüsteten deswegen eine Flotte von dreyßig Galeeren und sechs Schiffen aus,

16 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

17 SANUTO Ister. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

aus, welche den Schiffen des Königs Alphonſi in dem Hafen zu Meſſina und Syracus nicht wenig Schaden zufügten. Der König ſchien indeſſen geneigt zu ſeyn, mit einem Kriegsheere nach Meyland zu gehen. Es entſtund im gegenwärtigen Jahre zu Rom eine Seuche [18], woran viel Menſchen ſtarben. Der Pabſt Nicolaus V. gieng, aus Furcht vor derſelben, im Junius nach Spoleti, allwo viele von ſeinen Cardinälen das Zeitliche verließen. Nachgehends begab er ſich nach Tolentino, von dar nach Loreto und endlich nach S. Severino. Im December dieſes Jahres empöreten ſich die in zwo Factionen zertheilten Einwohner zu Camerino. Einige davon hielten es mit dem Pabſte; andere aber mit dem Hauſe Varana, und die letztern behielten endlich die Oberhand.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCL. INDICT. XIII.
Nicolai V. Pont. IV.
Friderici III. Reg. Rom. XI.

Der Pabſt Nicolaus V. hatte die Chriſten bereits zu dem heiligen Jubelfeſte, welches in dieſem Jahre zu Rom gehalten werden ſollte, eingeladen, und daſſelbe wurde auch, ungeachtet der in Italien entſtandenen Peſt, mit groſſer Andacht, und unter einem groſſen Zulauffe gefeyert [1]. Es waren ſeit dem erſten Jubelfeſte des 1300 Jahres nicht ſo viel Menſchen zu Rom geſehen worden, und die Landſtraſſen in Italien waren ſo volckreich, wie die Meſſen. Es trug ſich aber am 19 December, wie INFESSVRA [2] und der Verfaſſer der Chronik von Rimini [3] melden, ein Unglück zu; denn als das unzähliche Volck von dem in der Peterskirche vom Pabſte ertheilten Segen über die Brücke Santo Angelo zurückkehrete, ſo entſtund daſelbſt bey Gelegenheit eines Geräuſches, welches von einem Maulthiere erregt wurde, ein ſo groſſes Gedränge, daß über zwey hundert Menſchen theils erdrückt wurden, theils aber in die Tyber fielen, worüber ſich der gute Pabſt ſehr betrübte. Derſelbe ſetzte in dieſem Jahre Bernhardum von Siena unter die Zahl der Heiligen. Die andächtigen Chriſten lieſſen bey dieſem Jubelfeſte groſſe Schätze in Rom zurück, welche der kluge Pabſt nicht auf Kriege verwandte, ſondern davon die Kirchen wieder aufbauete, den Armen beyſtund, und die ſchöne Stadt Rom noch mehr

18 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. S. ANTONIN. Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.

2 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.

mehr auszierete. Er bemühete sich ferner, mit einer seinem hohen Character anständigen Sorgfalt, den blutigen Krieg zwischen dem Könige Alphonso und der Republik Florentz beyzulegen [4]. Seine Bemühungen waren auch nicht vergebens; denn es wurde am 29 Junius ein Friede zwischen ihnen geschlossen, welchem zu folge Raynaldus Orsinus, Herr von Piombino, welcher nachgehends in diesem Jahre an der Pest starb, dem itztgedachten Alphonso einen jährlichen Zinß von fünf hundert Goldgülden zahlen mußte. Am 2 Julius hatten auch die Streitigkeiten dieses Königs mit den Venetianern ein Ende [5], an welchem Tage der Friede auf des Marggrafen Lionelli, Herrn von Ferrara Vermittelung, von den beyderseitigen Gesandten zu Ferrara unterschrieben wurde. Die zu Meyland vorgegangene Veränderung, die ich bald anführen will, trug nicht wenig dazu bey. Nachdem der König Alphonsus auf diese Weise mit keinem Kriege mehr beschäfftigt war; so ergab er sich völlig der Wollust und einem seiner Klugheit wenig anständigen Leben. Am ersten October dieses Jahres starb der itztgedachte Marggraf Lionellus in seinem anmuthigen Pallaste zu Belriguardo, welcher Herr ein unsterbliches Andencken hinterließ, weil er der Chronik von Ferrara zu folge, den Frieden, die Gerechtigkeit und Gottesfurcht liebte, sich eines redlichen Wandels befleißigte, in der heiligen Schrift fleißig las, gegen die Armen überaus freygebig, in den Widerwärtigkeiten geduldig, im guten Glücke mäßig war, seine Unterthanen aber mit grosser Klugheit regierete, und jederzeit in Ruhe erhielt, wodurch er sich den vortrefflichen Namen eines Vaters des Vaterlandes erwarb. Sein natürlicher Bruder, der Marggraf Borsus, wurde seinen rechtmäßigen Brüdern, dem Herculi und Sigismundo, vorgezogen, und bekam die Herrschaft von Ferrara, Modena, Reggio, Rovigo und Comacchio. Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini, der Venetianische General, wurde im gegenwärtigen Jahre wegen seines übeln Verhaltens abgedanckt. Es wurde ihm unter andern die zu Verona geschehene Entführung einer ungemein schönen und vornehmen Teutschen Dame beygemessen, welche nebst einer ihrem Stande gemässen Begleitung durch diese Stadt nach Rom aufs Jubelfest gehen wollte. Dieselbe ließ sich lieber tödten, ehe sie in das unreine Verlangen ihres Räubers willigen wollte, welche That in gantz Italien ein grosses Aufsehen machte. Ich kann nicht mit Gewißheit sagen, ob er an dieser Ausschweiffung Theil gehabt habe; denn der Urheber derselben konnte nicht entdeckt werden, ungeachtet die klugen Venetianer eine sorgfältige Untersuchung deswegen anstelleten. So viel ist aber gewiß, daß das allgemeine Gerücht den itztgedachten Malatestam dieser bösen That beschuldigte, und die Neapolitanischen Jahrbücher

3 CRONICA DI RIMINI Tom. XV. Rerum Italicarum.

4 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

5 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

haben es nicht einmal verſchwiegen. Man hatte eine ſo ſchlimme Meynung von dem Malateſta, daß man ihn wenigſtens für fähig hielt, eine ſolche laſterhafte That zu begehen, wenn er auch ſchon unſchuldig geweſen ſeyn ſollte.

Der unüberwindliche Graf Franciſcus Sforza bemühete ſich den gantzen Jenner und einen groſſen Theil des Hornungs hindurch [6], die belagerte Stadt Meyland immer mehr zu ängſtigen, und ſolche Anſtalten zu machen, daß die Venetianer, welche von den Meyländern ohne Unterlaß um Hülfe erſucht wurden, keine Lebensmittel hineinbringen möchten. Die Hungersnoth nahm deswegen dergeſtalt in dieſer groſſen Stadt überhand, daß die Armen Pferde, Hunde, Katzen, Mäuſe und ſo gar Gras aſſen, wodurch ſie ſich den Tod, dem ſie zu entgehen ſuchten, ſelber zuzogen. Die Officiere des Sforzae hatten Befehl, diejenigen, welche ſich aus der Stadt begeben wollten, wieder zurück zu treiben. Die Regierung ſchmeichelte indeſſen dem ſchmachtenden Volcke mit der Hoffnung einer nahen Hülfe, und der damalige General war auch wircklich nach Meyland aufgebrochen. Allein dieſe Hülfe ſollte zwar ankommen; es geſchahe aber nicht. Caſparus von Vimercato bewog daher am 25 Februar ohngefehr fünf hundert Perſonen unter dem Volcke zu einem Aufſtande, welche mit groſſem Geſchrey zum Rathhauſe eileten, allwo ſie aber zurück getrieben wurden. Als ſie in gröſſerer Anzahl dahin kamen; ſo gieng der Venetianiſche Geſandte Leonhardus Venierus, welcher die Meyländer bisher zur Standhaftigkeit ermahnt hatte, heraus, und bedrohete die Aufrührer, wurde aber von dem wüthenden Volcke in Stücken zerhauen [7]. Die Regenten entflohen hierauf, und die Aufrührer, welche den Pallaſt eingekommen hatten, und alle Augenblicke zahlreicher wurden, bemächtigten ſich der Thore. Den folgenden Tag, am 26 Februar, kam das Volck in Santa Maria della Scala zuſammen, und faßte den Schluß, den Grafen Franciſcum Sforzam zu ſeinem Herrn zu ernennen, welches ſo gleich nach Vimercato berichtet wurde, allwo er im Begriffe ſtund, wider das anrückende Venetianiſche Kriegsheer aufzubrechen. Iacobus Piccininus war mit ſeinen Soldaten zu dem itzgedachten Kriegsheere übergegangen, als er die Empörung zu Meyland erfahren hatte. Die vornehmſten Einwohner verlangten, es ſollte vorher ein Vergleich geſchloſſen werden; allein der Graf rückte, auf Anrathen ſeiner Freunde, ſo gleich vor die Stadt, worein er auch ohne viele Mühe einzog; viele Einwohner kamen ihm auſſerhalb derſelben entgegen, die andern empfiengen ihn in der Stadt, alle aber rufften: Sforza, Sforza, es lebe der Graf Franciſcus. Nachdem er Gott in der Metropolitankirche gedanckt hatte; ſo nahm er die Feſtungen und Thore in Beſitz, ernannte auſſer einigen andern, die Ruhe des Volcks betreffenden heilſamen Verordnungen, Carolum von Gonzaga zum Statthalter, und kehrete ſogleich nach Vimercato zurück, um auf die Bewe-

6 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 21. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 BONINCONTRVS Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Bewegungen des Venetianischen Kriegsheeres ein wachsames Auge zu haben. Er ließ zugleich an alle benachbarte Städte Befehl ergehen, die hungerigen Einwohner zu Meyland mit Lebensmitteln zu versehen, welcher auch so genau vollzogen wurde, daß innerhalb drey Tagen ein solcher Ueberfluß an Eßwaaren zu Meyland war, als wenn es niemals wäre belagert worden. Sigismundus Malatesta hatte diese Veränderung kaum erfahren, als er über den Fluß Adda zurück gieng, und die Brücke sogleich abbrechen ließ. Zween Tage hernach unterwarfen sich dem Gräfen Sforzae Como, Monza und Bellinzona, welche Oerter es bisher beständig mit der Republik Meyland gehalten hatten. Am Feste der Verkündigung Mariae, nehmlich am 25 Märtz, nicht aber wie SIMONETTA 8 schreibt, Sexto Kalendas Apriles, oder Christophorus von Soldo 9 am 22 Märtz, hielt dieser grosse Kriegsheld, nebst der Viscontinn Blanca, seiner Gemahlinn, und seinen Söhnen Galeazzo Maria und Alexandro seinen prächtigen Einzug in die Stadt Meyland, und wurde zum Hertzoge von Meyland ernannt. Die bey dieser Gelegenheit angestellten Ritterspiele, Tänze, Gastereyen und andere Lustbarkeiten währeten viel Tage lang, und alle Italienische Fürsten, bis auf den König Alphonsum und die Venetianer liessen ihm durch ihre Gesandten Glück wünschen. Den Florentinern, war seine Erhebung vornehmlich angenehm, weil sie es ungern sahen, daß die Venetianer die gantze Lombardey zu verschlingen suchten. Ihre Freundschaft mit den Venetianern hatte hierbey völlig ein Ende, weil die Florentinischen Kaufleute zu Venedig mit neuen Abgaben belegt wurden, und weil man nachgehends erfuhr, daß die Venetianer mit dem Könige Alphonso, welcher die Florentiner beständig hassete, in ein Bündniß getreten waren.

Der Hertzog Franciscus zu Meyland befahl nicht lange hernach, das vormals von den Meyländern geschleifte Schloß Porta Zobbia wieder aufzubauen, und ließ deswegen beständig vier tausend Menschen daran arbeiten. Wilhelmus, ein Bruder des Marggrafen Iohannis von Monferrat, saß noch immer zu Pavia gefangen. Derselbe mußte, seine Freyheit wieder zu erlangen, am 26 May einen Vergleich, den BENVENVTO DA S. GIORGIO 10 anführet, eingehen, worinnen er sich von seinem Rechte auf die Stadt Alexandria und das Gebieth derselben bis auf Bosco und einige andere seinem Bruder gehörige Schlösser, lossagte, dieselben sollte er behalten; Sforza aber wollte ihm noch so ausserdem für die Einkünfte von der Stadt Alexandria jährlich zwey tausend Ducaten, oder Goldgülden zahlen. Er verfügte sich aus seinem Gefängnisse nach Lodi, allwo er den Vergleich bestätigte; kaum aber war er zu seiner Freyheit gelangt, so protestirte er am 7 Junius zu Monferrat öffentlich darwider, weil er nach seinem Vorgeben von ihm wäre erzwungen worden. Am 15 November ließ der Hertzog Franciscus Carolus von Gonzaga einen andern Befehlshaber,

8 Vita Francisci Sfort. lib. 21. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 CRISTOFORO DA SOLDO [illegible] Ere[illegible]

scian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

10 Istor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rer. [illegible]um.

welcher zur Eroberung der Stadt Meyland nicht wenig beygetragen hatte, gefangen nehmen. SIMONETTA [11], welcher, nach Gewohnheit partheyiſcher Scribenten, allen Thaten ſeines Helden eine angenehme Farbe zu geben weiß, meldet, Sforza habe mit dem Marggrafen Ludovico von Mantua ein Bündniß gemacht, und zwiſchen ſeinem älteſten Sohne Galeazzo Maria und einer Tochter des Marggrafen eine Heyrath geſtiftet, welches Carolus, als ein Feind ſeines Bruders, ſo übel aufgenommen, daß er die Venetianer zum Kriege aufgewiegelt hätte, und geſonnen geweſen wäre, zu ihnen überzugehen. Der Hertzog, welcher es erfahren, habe ihn gefangen nehmen laſſen, aber wenig Tage hernach, auf Anſuchen ſeines Bruders, des Marggrafen, wieder in Freyheit geſetzt, jedoch habe er Tortona, welches ihm vorher gehörete, abtreten müſſen. Sforza mochte aber vermuthlich den itztgedachten beyden Befehlshabern, damals, als er ihrer Hülfe nöthig hatte, alles, was ſie nur verlangten, zugeſtehen, um es ihnen hernach wieder zu nehmen. Doch, dem ſey wie ihm wolle, Carolus muſte nicht allein Tortona abtreten, wenn er ſeine Freyheit erlangen wollte [12], ſondern auch, welches SIMONETTA verſchweigt, ſechtzig tauſend Goldgülden zahlen, wovon ich die Beweiſe an einem andern Orte angeführet habe [13], und wurde nach Lomellina verwieſen. Er gieng aber nachgehends nach Venedig, und vereinigte ſich mit dieſer Republik wider ſeinen Bruder den Marggrafen, gegen welchen er ſich noch immer als einen Feind bezeigte. Vielleicht ſuchten ihn Sforza und der Marggraf gemeinſchaftlich zu ſtürtzen, und zur Verzweiflung zu bringen. Auf die Hungersnoth zu Meyland folgte in dieſem Jahre nach Gewohnheit die Peſt, an welcher dem SANVTO [14] zu folge, allein in der Stadt Meyland ſechtzig tauſend Menſchen ſtarben. In Placentz blieben wenig Einwohner am Leben. Dieſe Seuche breitete ſich faſt durch gantz Italien aus, welches gar leicht geſchehen konnte, weil viel Volck des Jubelfeſtes wegen von einem Orte zum andern reiſete. Rom wurde ebenfalls nicht damit verſchont, weswegen der Pabſt von neuem genöthiget wurde, ſich am 18 Junius [15] hinweg zu begeben, und nach Spoleti, von dar aber nach Foligno und Fabriano zu gehen. Sigismundus Malateſta, Herr von Rimini, welcher am 26 Auguſt daſelbſt ankam [16], wurde vom Pabſte mit vieler Hochachtung empfangen, und brachte es dahin, daß ſeine beyden natürlichen Söhne, Robertus und Malateſta für rechtmäßige Kinder erkläret wurden. Es iſt bereits zum öftern von der Unbeſtändigkeit der Stadt Genua, welche die Veränderung in der Regierung gar zu ſehr liebte, geredet worden. Dieſelbe ſetzte im Julio dieſes Jahres den Dogen Ludovicum von Campofregoſo ab [17]. Die Einwohner lieſſen hierauf den vormaligen Dogen, Thomam von Campofregoſo von Sarzana zurück berufen; er entſchuldigte ſich

11 Vita Franciſci Sfort. lib. 22. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

12 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rer. Italicarum.

13 ANTICH. ESTENSI Part. II.

14 Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

ſich aber mit ſeinem hohen Alter, und gab den Rath, ſie ſollten ſeinen Vetter, Petrum, zum Dogen erwählen, welches auch am 8 December geſchahe. Die Republik Venedig, und der Hertzog Franciſcus zu Meyland bekriegten einander in dieſem Jahre nicht, ungeachtet ſie noch nicht Friede gemacht hatten, weil ſich einer vor dem andern fürchtete. Der Hertzog fürchtete ſich vor der groſſen Macht und dem Reichthume der Venetianer; dieſe aber ſcheueten ſich vor der beſondern Tapferkeit des Sforzae. Dem ungeachtet aber machten die Venetianer Anſtalten zum Kriege, weil der Hertzog ſich in ſeiner neuen Herrſchaft noch nicht feſt geſetzet hatte.

* * * \

Alle dieſe und andere groſſe Unternehmungen deſſelben ſind von dem Florentiner Gianozzo Manetti, einem in der Hebräiſchen, Griechiſchen und Lateiniſchen Sprache erfahrnen Gelehrten, in dem von mir ans Licht geſtellten Leben dieſes Pabſts umſtändlich beſchrieben worden. STEPHANVS INFESSVRA [2] verſichert ebenfalls, dieſer Pabſt habe im gegenwärtigen Jahre, die Mauern, Thürme und Thore zu Rom wiederhergeſtellt, das Capitol ausgebeſſert, den groſſen Thurm auf der Engelsburg auſſer andern Befeſtigungswercken erweitert, einen Pallaſt zu Santa Maria Maggiore, desgleichen den Dom bey der Peterskirche, und die Kirche des heil. Theodori nebſt andern Gebäuden aufgeführet. Auf dieſe Weiſe ſtrebte der gute Pabſt nicht nach dem ungewiſſen Ruhme derjenigen Päbſte, welche viel Schätze auf Kriege wandten, ſondern ſuchte vielmehr ſeine Unterthanen in Ruhe zu erhalten, und ſie des Segens, den ihm Gott bey Gelegenheit des Jubelfeſtes geſchenckt hatte, theilhaftig zu machen.

Es wurde zwar, wie bereits iſt erwähnt worden, in dieſem Jahre in der Lombardey kein Krieg geführet; dem ungeachtet aber ſahe die Republik Venedig den neuen Hertzog zu Meyland mit ſcheelen Augen an [3], und gieng mit kriegeriſchen Gedancken um, zu welchem Ende ſie ſich mit Alphonſo, Könige von Aragonien und beyden Sicilien, dem Hertzoge Ludovico von Savoyen, dem Marggrafen Iohanne von Monferrat, und der Stadt Siena vereiniget hatte. Sie hofte den Sforza ohne viele Mühe zu unterdrücken, weil er ſeine Herrſchaft noch nicht befreyet hatte. Der Hertzog hingegen verlangte keinen Krieg, weil er den Frieden nöthig hatte, das eroberte Land, welches bey den vorgefallenen Veränderungen allzuſehr ausgezehrt war, wieder in guten Stand zu ſetzen. Es fehlete ihm über dieß an den Goldgruben, woran Venedig damals wegen ſeiner weitläuftigen Staaten in Italien, Dalmatien und andern Gegenden des Orients, einen ſolchen Ueberfluß hatte, daß ſie für die wichtigſte Handelsſtadt in Italien, ja in gantzem Occidente gehalten wurde. SANVTO [4] erwähnt einen Theil der Schätze, welche zu dieſen Zeiten vermittelſt der Handlung nach Venedig gebracht wurden. Der Hertzog ſuchte ſich daher in Sicherheit zu ſetzen, und ſchloß zu dem Ende mit den Florentinern, welche über die Venetianer mißvergnügt waren, desgleichen mit den Genueſern, und dem Marggrafen Ludovico von Mantua ein Bündniß. Die Venetianer nahmen Carolum von Gonzaga, und im folgenden Jahre auch Wilhelmum von Monferrat, in ihren Sold, welche beyden Befehlshaber wegen der obengedachten Urſachen Feinde des Hertzogs von Meyland waren. Im Aprilmonate des gegenwärtigen Jahres ernannten ſie den Gentilem von Lioneſſa, einen klugen und tapfern Mann, zu ihrem oberſten Feldherrn. Bartholomaeus Coleon, welcher mit tauſend fünf hundert Pferden, und vier hundert Fußvölckern in

2 Diar. Tom. cod.

3 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

4 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

in ihren Diensten stund, und sich einbildete, diese Würde gehörete ihm, wurde darüber so zornig, daß er nicht allein, unter dem Vorwande des rückständigen Soldes, seinen Abschied verlangte, sondern auch nicht undeutlich zu verstehen gab, daß er zum Hertzoge übergehen wollte. Es wurde daher beschlossen, ihn gefangen zu nehmen, und ihm den Kopf abschlagen zu lassen. Iacobus Piccininus, welchem die Sache aufgetragen wurde, überfiel, vermittelst eines gezwungenen Marsches, in einer Nacht den Coleonem, nebst allen seinen Leuten, und hätte ihn beynahe selbst gefangen bekommen. Er hatte aber das Glück nach Mantua zu entkommen; alle seine Reuter und Fußvölcker hingegen fielen den Venetianern in die Hände, welche sie in ihren Sold nahmen. Er trat nachgehends in des Hertzogs Sforzae Dienste, und versprach demselben grosse Vortheile. SANVTO meldet, der Verlust, welchen er und seine Leute bey dieser Gelegenheit erlitten, hätte sich auf achtzig bis hundert tausend Goldgülden erstreckt. Es wurde ferner am ersten Junius zu Venedig ein öffentliches Decret gemacht, daß alle Florentiner, welche nicht privilegiret wären, die Staaten der Republik meiden sollten [5], welches auch der König Alphonsus in allen seinen Ländern that, wodurch die Florentiner noch mehr erbittert wurden, und sich deswegen mit dem Hertzoge von Meyland desto genauer verbanden. Es war den Venetianern viel daran gelegen, auch die Bologneser in ihr Bündniß zu ziehen, zu welchem Ende sie alle nur ersinnliche Mühe anwandten [6]; allein dieselben waren nicht geneigt, sich in fremde Streitigkeiten zu mischen. Sie suchten daher ihre Absicht auf eine andere Weise zu erreichen, indem sie der vertriebenen Faction des Hauses Canedolo beystunden. Dieselben giengen nebst den Soldaten der Herren von Carpi und Correggio am 8 Junius nach Bologna, bemächtigten sich des Galierischen Thores, und ein Theil derselben kam bis auf den Marckt. Da Iohannes von Bentivoglio, ein Sohn des erschlagenen Herculis, wegen seines zarten Alters seine Faction noch nicht unterstützen konnte, so hatten die Bologneser, aus Liebe gegen dieses Haus, den Santium von Bentivoglio, ungeachtet er für einen Bastard gehalten wurde, zu sich kommen lassen, welcher hierauf, nebst denen von Malvezzi, Marescotti und andern Anhängern, die Waffen ergriff. Es kam daher zu einem Treffen, worinnen die von Canedolo in die Flucht geschlagen, und viele von ihren Anhängern entweder getödtet oder verwundet wurden.

ANNVS

5 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22. POGGIVS lib. 8. SANVTO und andere.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCLII. INDICT. XV.
Nicolai V. Pont. VI.
Friderici III. Imp. I.

Der Römiſche König Fridericus III. hatte im vorhergehenden Jahre den Schluß gefaßt, nach Italien zu gehen, um ſich zu Rom zum Kaiſer krönen zu laſſen, und zu dem Ende ſeine Geſandten voraus geſchickt, um bey dem Pabſte Nicolao V. und den Italieniſchen Fürſten wegen ſeiner Einholung die nöthigen Verfügungen zu treffen [1]. Er kam alſo im Jenner des gegenwärtigen Jahres nebſt ſeinem Vetter Ladislao, dem erwählten Könige in Ungarn und Böhmen, welcher damals nur zwölf Jahre alt war, mit zwey und zwantzig Biſchöffen, vielen andern vornehmen Perſonen, und ohngefehr zwey tauſend Reutern, die insgeſammt wohl beritten, aber übel gekleidet waren, in Italien an. Es wurde ihm bey ſeinem Durchzuge durch Friaul und andere Staaten der Republik Venedig viel Ehre erwieſen. Als er in Poleſine di Rovigo ankam [2]; ſo wurde er von Borlo von Eſte, Herrn von Ferrara, unter einer prächtigen Begleitung eingeholet, und am 17 Jenner zog er mit demſelben zu Ferrara ein. Daſelbſt brachte er acht Tage mit anſtändigen Ergetzungen zu, und wurde mit viertzig Reitpferden und funfzig zur Jagd abgerichteten Falcken beſchenckt, worauf er ſeinen Weg nach Bologna fortſetzte [3], allwo er am 25 zur groſſer Freude der Einwohner anlangte. Die Republik Florentz, wohin er am 30 des iztgedachten Monaths kam [4], empfieng ihn ebenfalls ſehr prächtig; er gieng von dar nach Siena, und hielt ſich daſelbſt eine Zeitlang auf. Aeneas Syluius von Piccolomini, von Siena, der Biſchoff dieſer Stadt, ſein Secretär, ein überaus verſtändiger und gelehrter Mann, welcher nachgehends unter dem Nahmen Pii II. Pabſt wurde, befand ſich bey ihm. Am 9 Märtz hielt er mit unbeſchreiblicher Pracht ſeinen öffentlichen Einzug in Rom [5], worinnen der kluge Pabſt Nicolaus aus Vorſicht alle ſeine Soldaten verſammlet, und die Feſtungen wohl beſetzet hatte. Fridericus gieng nicht nach Meyland, um ſich daſelbſt mit der eiſernen Krone krönen zu laſſen, weil er entweder Franciſcum Sforzam nicht für den Hertzog von Meyland erkennen wollte, oder weil die Peſt noch immer daſelbſt wüthete. Sforza ſchickte zwar ſeinen älteſten Sohn Galeazzum Mariam mit einem groſſen Gefolge nach Ferrara, ihm ſeine Ergebenheit und Unterwürfigkeit zu bezeigen; der Kaiſer wurde aber dem ungeachtet nicht anders gegen ihn geſinnet. Fridericus erſuchte den Pabſt bey ſeiner Ankunft

1 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic. NAVCLERVS; PLATINA und andere.

2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

4 S. ANTONINVS Part. III. Tom. XXII.

kunft zu Rom, er möchte ihm die Krone des Longobardischen Reichs aufsetzen. Nach AENEAE SYLVII [6] Berichte, wurde diese Sache in Berathschlagung gezogen, und ungeachtet die Meyländischen Gesandten sich nicht wenig widersetzten; so krönete ihn der Pabst dennoch am 15 Märtz in der Peterskirche zum Könige der Lombarden, jedoch mit der Erklärung, daß diese Handlung dem Rechte des Ertzbischoffs zu Meyland nicht zum Nachtheile gereichen sollte [7]. Er hatte den Kaiser Fridericum an eben demselben Tage vorher mit Leonora, des Königs in Portugall Tochter, vermählt, welche deswegen ebenfalls gekrönet wurde. Am 18 dieses Monaths wurden sie beyderseits vom Pabste, mit den gewöhnlichen Gebräuchen, zu unglaublicher Freude des Römischen Volcks, mit der Kaiserlichen Krone gekrönet, und es gieng sowohl bey dieser feyerlichen Handlung, als bey dem gantzen Aufenthalte des Kaisers zu Rom, alles sehr ruhig zu. Der Kaiser Fridericus war begierig, den König Alphonsum, einen damals sehr berühmten Herrn und Oheim der Kaiserinn zu sehen, und verfügte sich deswegen nach Neapolis. Der König, ein ungemein prächtiger Herr, erwies ihm daselbst unzählige Ehrenbezeigungen. Am 23 April gieng er von dar zu Wasser zurück, und nahm seinen Aufenthalt ausser der Stadt Rom zu St. Paul, allwo er am 26 abreisete, und am 9 May zu Bologna anlangte.

Den folgenden Tag gieng er nach Ferrara [8], allwo ihn der Marggraf Borsius mit der grösten Hochachtung empfieng, und ruhete daselbst aus. Es erschienen allda die Gesandten der Venetianer, des Hertzogs Francisci von Meyland, und der Florentiner, und ersuchten den Marggrafen, er möchte den Kaiser dahin bewegen, daß er wegen des bevorstehenden Krieges einen Frieden zwischen ihnen vermittelte. Der Kaiser gab sich auch vermuthlich deswegen Mühe, er war aber darinnen nicht glücklich. Fridericus hatte auf diesen Reisen vornehmlich Gelegenheit, die besondern Verdienste des itztgedachten Borsi von Este, Herrn von Ferrara, kennen zu lernen [9], weswegen er ihn zum ewigen Andencken seiner großmüthigen Danckbarkeit zum Hertzoge von Modena und Reggio, und zum Grafen von Rovigo und Comacchio, welche Stadt das Haus Este vom heil. Römischen Reiche zur Lehn trug, ernannte. Es geschahe dieß am Himmelfahrtstage, den 18 April, unter einem unbeschreiblichen Zulaufe des Volcks, und Frohlocken der Einwohner zu Ferrara und der andern Unterthanen des Hauses Este. Dieses Haus führete seit langen Zeiten den weissen Adler zum Wappen. Carolus VII. König in Franckreich, hatte ihm drey goldne Lilien dazu geschenckt. Damals aber fieng Borsius, vermöge der vom Kaiser Friderico erlangten Freyheit, an, diese Lilien mit dem schwartzen, zweyköpfichten, Kaiserlichen Adler zu verbinden. Den folgenden Tag begab sich Fridericus, nachdem er von dem neuen

5 SINFRESVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

6 Histor. Austr. lib. 4.

7 RAYNALDVS Annal. Eccles.

8 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

9 NAVCLERVS Histor. AENEAS SYLVIVS Hist. Austr.

Hertzoge prächtig war bewirthet worden, auf den Weg nach Venedig [10], allwo ihn dieſe berühmte Republik mit den gröſten Ehrenbezeigungen empfieng. Nachgehends gieng er von dar nach Teutſchland. An eben demſelben Tage, als Fridericus von Ferrara aufbrach, kündigte die Republik Venedig dem Hertzoge von Meyland Franciſco Sforzae wieder den Krieg an. Sie machte mit den Feindſeligkeiten den Anfang; zu gleicher Zeit aber bekriegten auch der Hertzog Ludovicus von Savoyen und Wilhelmus, ein Bruder des Marggrafen Iohannis von Monferrat, die Staaten des itztgedachten Hertzogs. Der König Alphonſus ſchickte ebenfalls ſeinen Sohn, den Hertzog Ferdinandum von Calabrien, mit acht tauſend Pferden und vier tauſend Fußvölckern nach Toſcana wider die Florentiner zu Felde. Der Krieg der Venetianer iſt von Porcello, einem Neapolitaner, in der von mir ans Licht geſtellten Geſchichte [11] ausführlich beſchrieben worden. Es fehlt aber demſelben nicht an Schmeicheleyen, und er erhebt auch die geringſten Thaten des Iacobi Piccinini, den er einen andern Scipionem nennet, und des Grafen Tiberti Brandolini, zweener im Kriege ſehr erfahrnen Befehlshaber der Republik. Es wurde in dieſem Kriege eben nichts wichtiges unternommen, und ich will daher nur ſo viel davon anführen, daß das aus funfzehn tauſend Pferden, und ſechs tauſend Fußvölckern beſtehende Venetianiſche Kriegsheer unter des Gentilis von Lioneſſa Anführung über den Oglio gieng, in Geradadda einfiel, daſelbſt, auſſer verſchiedenen andern Schlöſſern, Soncino eroberte, und überall herum ſtreifte. Der Hertzog, welcher es von dar vertreiben wollte, that nebſt dem Marggrafen von Mantua einen Einfall in das Gebieth von Breſcia, und bemächtigte ſich einiger Oerter, worunter Pontevico der wichtigſte war. Da die Venetianer ferner, nach einer über den Fluß Adda geſchlagenen Brücke, den Grafen Carolum von Montone mit zwey tauſend Pferden in das Gebieth der Städte Lodi und Meyland ſchickten; ſo ſandte auch der Hertzog ſeinen Bruder Alexandrum Sforzam, Herrn von Peſaro, mit einer anſehnlichen Zahl Kriegsvölcker zur Vertheidigung des Landes dahin. Allein derſelbe wurde am 25 oder 26 Julius [12] von dem itztgedachten Grafen Carolo geſchlagen, und muſte nach Lodi flüchten, nachdem er ohngefehr acht hundert Reuter verlohren hatte. Es fielen noch verſchiedene andere Scharmützel zwiſchen den beyden feindlichen Kriegsheeren im Gebiethe von Breſcia vor [13], welche aber nicht ſehr merckwürdig waren. Wilhelmus von Monferrat bekriegte den Hertzog von Meyland ebenfalls, denn er fiel mit ohngefehr vier tauſend Pferden und zwey tauſend Fußvölckern in das Alexandriniſche Gebieth ein, und eroberte den gröſten Theil deſſelben. Allein Sagramorus von Parma, welcher mit zwey tauſend Pferden, und vermuthlich auch mit vielen Fußvölckern, wider ihn ausgeſchickt wurde, ſchlug

10 SANVTO Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

11 PORCELL. Comment. Tom. XX. Rer. Italicarum.

12 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſcian. Tom. XXI Rer. Italicarum SIMONETTA Vita Franciſci Sforziae lib. 21. Tom. XXI Rer. Italicarum.

schlug ihn am 25 oder 26 Julius, machte viele von seinen Soldaten zu Gefangenen, und erbeutete das Geräthe, dergestalt, daß Wilhelmus sich in langer Zeit nicht erholen konnte.

Es wurde, wie bereits ist gedacht worden, auch in Toscana Krieg geführet, weil der König Alphonsus seinen Sohn, den Hertzog Ferdinandum von Calabrien, wider die Florentiner zu Felde geschickt hatte [14], aber die daselbst vorgefallenen Unternehmungen verdienen ebenfalls in der gegenwärtigen Geschichte keine Stelle. Ferdinandus bemächtigte sich nur einiger kleinen Oerter. Die Florentiner, welche Sigismundum Malatestam, Herrn von Rimini, zu ihrem Generale ernannt, und den Herrn von Cesena, des itztgedachten Sigismundi Bruder, nebst Thaddaeo von Manfredi, Herrn von Imola, Michaele von Cotignola, und andern Befehlshabern in Sold genommen hatten, brachten ein solches Kriegsheer zusammen, und lagerten sich mit demselben auf eine so vortheilhafte Weise, daß sie dem Neapolitanischen Kriegsheere die Spitze biethen konnten, und es endlich nöthigten, die Winterquartiere an einem andern Orte zu nehmen, ohne vorher etwas wichtiges zu unternehmen. Eben dasselbe thaten auch die beyden feindlichen Kriegsheere, welche im Brescianischen Gebiethe stunden; denn die Venetianer, welchen der Hertzog Franciscus zu Anfange des Novembers eine Schlacht anbiethen ließ, nahmen dieselbe zwar an, und stellten sich in Schlachtordnung; allein hernach zogen sie sich zurück, und gaben vor, der Hertzog habe sich in kein Treffen einlassen wollen. PORCELLO [15] gesteht, ungeachtet seiner Partheylichkeit gegen die Venetianer, daß diese, und nicht der Hertzog von Meyland, das Treffen ausgeschlagen hätten. Sie wußten, daß Franciscus Sforza nicht allein tapfer und im Kriege erfahren, sondern auch zugleich überaus glücklich war. Zu dieser Zeit trat der Graf Tibertus Brandolinus, ein tapferer Befehlshaber, welcher seine Kriegsdienste bey den Venetianern vollendet hatte, mit tausend zwey hundert Pferden, und fünf hundert Fußvölckern in den Sold des itztgedachten Sforzae. Es ist falsch, wenn LAVRENTIVS BONINCONTRVS [16] bey dem gegenwärtigen Jahre schreibt, die Venetianer wären von dem Sforza und dem Marggrafen Ludovico von Mantua dergestalt geschlagen worden, daß sie sieben tausend Reuter, worunter sich auch Iohannes von Conte und viel andere Befehlshaber befunden, gefangen hinterlassen hätten. Diese Begebenheit gehöret zum folgenden Jahre, und der Verlust der Venetianer war weit geringer.

13 RIPALTA Annal. Placentin. Tom. XX. Rerum Italicarum.

14 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 22.

15 Commentar. lib. 8. Tom. XX. Rerum Italicarum.

16 Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCLIII. INDICT. I.
Nicolai V. Pont. VII.
Friderici III. Imp. II.

Franciſcus Sforza war zwar, nach eines jeden Geſtändniſſe, ein groſſer Held, und herrſchte bereits über das gantze Hertzogthum Meyland; dem ungeachtet aber konnte er der überwiegenden Macht der Republik Venedig nicht lange widerſtehen, weil der Staat von Meyland allzuſehr geſchwächt war, als er denſelben bekam, und weil er zu gleicher Zeit auch mit dem Hertzoge Ludovico von Savoyen, und Wilhelmo von Monferrat Krieg führen mußte. Die Herren von Correggio waren noch auſſerdem in die Staaten von Parma und Mantua eingefallen. Er nahm daher nebſt den Florentinern [1] zum Könige in Franckreich, Carolo dem Siebenden, ſeine Zuflucht, bath denſelben um Hülfe, und ſuchte den Hertzog von Anjou und Lothringen, Renatum, welcher noch immer den Titel eines Königs von Sicilien führete, nach Italien zu ziehen, unter der Verſprechung, daß ſie ihm nach geendigtem Kriege mit den Venetianern das Königreich erobern helfen, und ihm indeſſen jährlich hundert und zwantzig tauſend Goldgülden zahlen wollten. Er nahm den Vorſchlag an, und machte ſich verbindlich, mit zwey tauſend und vier hundert Pferden nach Italien zu kommen. Bey dieſen Unterhandlungen unternahmen die Venetianer zu Anfange des Jenners [2], des rauhen Winters ungeachtet, wider den Marggrafen von Mantua einen Feldzug, und ſuchten ihm Caſtiglione delle Stiviere zu nehmen. Iacobus Piccininus, welcher dahin geſchickt wurde, zwang dieſen Ort nach verſchiedenen Stürmen, wobey viel hundert Soldaten blieben, zur Uebergabe, unter der Bedingung, daß den Einwohnern und ihren Sachen kein Schade zugefügt werden ſollte. Im Märtzmonate eroberten die Venetianer einige Schlöſſer; vor Manerbe aber bekam ihr General Gentilis von Lioneſſa eine Wunde, woran er am 15 April ſtarb. Die Anführung dieſes Kriegsheeres wurde nachgehends Iacobo Piccinino aufgetragen, welcher damals nach Franciſco Sforza der tapferſte, hurtigſte und vorſichtigſte Feldherr war. Die Venetianer bemächtigten ſich noch einiger andern Schlöſſer, und eroberten auch Pontevico. Doch ihre Eroberungen hatten ein Ende, als der Hertzog von Meyland wieder in das Gebieth von Breſcia einfiel. Unterdeſſen gaben die Venetianer Carolo von Gonzaga, welcher einige vom Marggrafen von Mantua, ſeinem Bruder, ihm entzogene

1 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 22. SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 21. Tom. XXI. Rer. Italicarum. POGGIVS und andere.

2 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum. PORCELLI Comment.

Digitized by Google

zogene Schlöſſer wieder einnehmen wollte, auf ſein Anſuchen drey tauſend Pferde und fünf hundert Fußvölcker. Derſelbe fiel aus dem Veroneſiſchen Gebiethe in das Mantuaniſche ein, und hatte bereits verſchiedene Oerter darinnen erobert, als der Marggraf am 15 Junius nebſt Tiberto Brandolino ihn aufſuchte, und ihm ein Treffen lieferte. Es wurde fünf Stunden hitzig gefochten, endlich aber wurde Carolus, und die Venetianer geſchlagen, welche über tauſend Pferde, nebſt einigen Befehlshabern, darinnen einbüſten. Der Hertzog von Meyland belagerte indeſſen Gedo oder Gaido, ſo lange, bis er ſich deſſelben bemächtigte. Seine Kriegsvölcker ſchlugen ferner am 15 Auguſt bey Caſtiglione vier tauſend Feinde. Der Hertzog Ferdinandus in Calabrien hatte auf Befehl, ſeines Vaters, des Königs Alphonſi, den Krieg in Toſcana von neuem angefangen, allwo er aber nichts merkwürdiges unternahm [3]. Die Florentiner trieben ihn mit ihren Kriegsvölckern ziemlich in die Enge, und nahmen auch einige ihnen gehörige Oerter wieder ein. Der Hertzog von Meyland, welcher nothwendig Geld brauchte, hatte ihnen ſeinen Bruder, den Grafen Alexandrum, mit zwey tauſend Mann zu Hülfe geſchickt, und dafür von ihnen achtzig tauſend Goldgülden erhalten.

Allein es lief die betrübte Nachricht ein, daß der Türckiſche Kaiſer Mahomet II. die Kaiſerliche Hauptſtadt Conſtantinopel, welche er im vorhergehenden Jahre zu belagern angefangen; am 29 May des gegenwärtigen Jahres [4] mit Sturm erobert, den letzten Griechiſchen Kaiſer Conſtantinum Palacologum, nebſt mehr als viertzig tauſend Chriſten, niedergehauen, alle Kirchen entheiligt, und die entſetzlichſten Ausſchweiffungen, die in dergleichen Fällen, vornehmlich bey den Barbaren, gewöhnlich ſind, begangen habe. Alles dieſes gereichte den Chriſten und damaligen Chriſtlichen Fürſten, welche ſich unter einander ſelbſt aufzureiben ſuchten, zu ewiger Schande, welches Fehlers der König Alphonſus vornehmlich von der Welt beſchuldiget wurde. Dieſe höchſt beklagenswürdige Nachricht gieng insbeſondere dem Pabſte Nicolao V. überaus nahe, nicht allein wegen des Verluſtes einer ſo berühmten und wichtigen Stadt, ſondern auch wegen der übeln Folgen, welche ſich gar bald zeigten, weil die Türcken den Genueſern Pera nahmen, und ihre Eroberungen, zu groſſem Schaden und unbeſchreiblichem Schrecken der andern Chriſtlichen Völcker, auf dem Aegeiſchen Meere fortſetzten. Der Pabſt [5] bemühete ſich damals, mehr als jemals, die in Italien, Teutſchland und Ungarn entſtandenen Kriege beyzulegen, und ließ eine Verordnung nach Venedig, Meyland, Genua und Florentz ergehen, ſie ſollten ihre Geſandten nach Rom ſchicken, damit daſelbſt Friedensunterhandlungen gepflogen werden könnten,

Tom. XX. Rerum Italicarum.
3 AMMIRATI Iſtor. di Firenze. lib. 22.
4 NAVCLERVS; CHALCONDYLAS; PHRANZ; AENEAS SYLVIVS und andere.
5 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

könnten, wobey er zugleich alle diejenigen, welche ſich einem für die Chriſtenheit ſo nöthigen Wercke widerſetzen würden, mit dem Banne bedrohete. Er ſchrieb zu dem Ende auch an die andern Chriſtlichen Könige und Fürſten, und erſuchte ſie inſtändig um ihren Beyſtand, um entweder Conſtantinopel wieder zu erobern, wozu aber nicht die geringſte Hoffnung mehr vorhanden war, oder den Fortgang der Mahometaniſchen Waffen zu verhindern.

Die Italieniſchen Fürſten ſchickten zwar ihre Miniſters an den Päbſtlichen Hof; unterdeſſen aber ſetzten ſie den Krieg unter einander noch immer fort. Der König Renatus wagte es, mit ohngefehr drey tauſend und fünf hundert Pferden über die Alpen zu gehen, und der Hertzog Ludovicus von Savoyen widerſetzte ſich ihm [6]. Er ſahe ſich daher genöthiget, zu Waſſer nach Ventimiglia, und nachgehends nach Aſti, zu gehen, und brachte es dahin, daß Ludovicus, Dauphin von Franckreich, den Hertzog von Savoyen, ſeinen Schwiegervater, im September mit gewaffneter Hand zwang, den Soldaten deſſelben den Durchzug zu verſtatten. Die erſte Unternehmung des Königs Renati bey ſeiner Ankunft in Monferrat beſtund darinn, daß er Wilhelmum, einen Bruder des Marggrafen, mit dem Hertzoge Franciſco auszuſöhnen ſuchte, zu welcher Zeit der vom Hertzoge abgeſchickte Bartholomaeus Coleon den Flecken und das Bergſchloß San Martino, mitten in Monferrat, eroberte. Renatus brachte es durch ſeine Vermittelung dahin, daß der Marggraf Iohannes, und ſein Bruder Wilhelmus, ihm die zwiſchen ihnen und dem Hertzoge Franciſco von Meyland entſtandenen Streitigkeiten zur Entſcheidung übergaben. Das Compromiß, welches am 15 September aufgeſetzt wurde, kann bey BENVENVTO DA S. GIORGIO [7] nachgeleſen werden. Auf dieſe Weiſe wurde in dieſer Gegend Friede, und Sforza berufte die daſelbſt ſtehenden vier tauſend Mann zurück, welche hierauf ſein Kriegsheer im Breſcianiſchen Gebiethe verſtärckten. Nachgehends langte Renatus ſelbſt mit ſeinen Völckern daſelbſt an, worauf das Kriegsheer des Sforzae, nach einer ſo anſehnlichen Verſtärckung, am 16 October Pontevico belagerte [8]. Dieſer Ort wurde am 19 von den Italienern mit Sturm erobert, und ſogleich geplündert. Nachgehends rückten auch die Soldaten des Königs Renati daſelbſt ein, und verübten, bey der ſchon angegangenen Plünderung, die gröſten Grauſamkeiten an den armen Einwohnern, indem ſie Männer, Weiber und Kinder tödteten. Die Frantzoſen liebten damals das Vergnügen, die Ergetzlichkeiten und Gaſtereyen eben ſo ſehr als heute zu Tage, und die Kriegsvölcker des Königs Renati konnten daher von Meyland, allwo ſie viele Ergetzlichkeiten antrafen, nicht wieder hinwegkommen. Allein, darinnen waren ſie von den heutigen Frantzoſen unterſchieden, daß ſie ſich im Kriege ungemein grauſam und barbariſch bezeigten,

6 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. Rer. Ital. lib. 23 Tom. XXI. Rerum Italicarum.

7 Iſtoria del Monſerrat. Tom. XXIII.

8 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſc. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

9 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII.

zeigten, den Ueberwundenen nicht das Leben schenckten, ungeachtet sie darum gebethen wurden, und andere dergleichen Grausamkeiten begiengen; die Italiener hingegen liessen die Gefangenen nicht allein am Leben, sondern schenckten ihnen auch die Freyheit, nachdem sie dieselben geplündert hatten, wie ich an einem andern Orte bemerckt habe. Von der Christlichen Sanftmuth der heutigen Frantzosen, haben wir auch zu unsern Zeiten so wohl in Italien, als in Teutschland, viele Exempel gesehen. Aber die entsetzlichen Grausamkeiten der obengedachten Frantzosen, die grösstentheils aus der Piccardie waren, erfüllete die den Venetianern gehörigen Oerter mit einem solchen Schrecken [9], daß sie dem Kriegsheere des Sforzae die Schlüssel entgegen schickten, ohne die Ankunft desselben zu erwarten. Caravaggio, Triviglio und gantz Geradadda, bis auf Soncino und Romanengo, fiel hierauf wieder in die Hände des Sforzae. Auf diese Weise unterwarf sich demselben in kurtzem fast das gantze flache Land des Brescianischen Gebiethes. Roado, Palazzuolo, Chiari, Pontoglio, Martinengo, Manerbe, nebst vielen andern Orten, und ein grosser Theil des flachen Landes im Gebiethe von Bergamo, geriethen ebenfalls unter des Hertzogs von Meyland Bothmäßigkeit. Nachgehends belagerte er am 12 November Neu Orci, welches er am 22 zur Uebergabe zwang, und Soncino fiel ihm ebenfalls wieder in die Hände. Zu diesem glücklichen Fortgange der Waffen trug dieß nicht wenig bey, daß das Venetianische Kriegsheer, welches dem feindlichen nicht gewachsen war, sich in gröster Eil nach Brescia zurückzog. Der Feldzug des gegenwärtigen Jahres wurde hierauf beschlossen, und die Soldaten giengen in die Wintergvartiere. Der Pabst Nicolaus hatte Stephanum Porcarum, einen vornehmen Römer, wegen seines unruhigen Gemüths nach Bologna ins Elend geschickt [10]. Derselbe erregte nebst einigen Römern eine Zusammenverschwörung wider das Leben und die Staaten des itztgedachten Pabsts, und gieng am Feste des heiligen Stephani im vorhergehenden Jahre, ohne Erlaubniß des Cardinals Bessarionis, des Legaten dieser Stadt, unvermuthet von Bologna hinweg. Der Cardinal gab dem Pabste sogleich davon Nachricht, welcher hierauf seine Kundschafter ausschickte [11], und den itztgedachten Porcarum, nebst einigen Anhängern desselben, die schon die Waffen ergriffen hatten, den Tag vor dem Feste der Erscheinung in seinem Hause gefangen nehmen ließ. Er wurde hierauf zum Tode verurtheilt, und am 9 Jenner aufgehenckt. Eben so ergieng es einigen Mitverschwornen desselben; andere aber wurden verwiesen. Diese Leute waren gesonnen, Rom in seine vorige Freyheit zu setzen, welches Verbrechen

desto gröser war, weil der Pabst der Stadt Rom so viele Wohlthaten erzeigte.

ANNVS

Rerum Italicarum.

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. MANETT. Vita Nicolai V. Part II. Tom. III Rerum Italicarum.

11 INFESSVRA Diar. Tom. eod. RAYNALDVS Annal. Eccles.

ANNVS CHRISTI MCCCCLIV. INDICT. II.
Nicolai V. Pont. VIII.
Friderici III. Imp. III.

Der alte König Renatus, welcher, ich weiß nicht aus was für Urſachen, ſeines Aufenthalts in Italien überdrüßig wurde, nahm zu Anfange dieſes Jahres vom Hertzoge in Meyland Abſchied [1], und gieng mit ſeinen Soldaten, aller ihm gethanen Vorſtellungen ungeachtet, nach Franckreich zurück, nachdem er vom Hertzoge Ludovico in Savoyen den Durchzug erhalten hatte. Er ließ ſeinen Sohn Iohannem, welcher den leeren Titel eines Hertzogs von Calabrien führete, in Italien, weil die Florentiner ihn zu ihrem Befehlshaber verlangten, in der Abſicht, dieſen Printzen von Anjou dem Könige Alphonſo in Neapolis entgegen zu ſetzen. Der Pabſt hatte ſich zwar alle nur erſinnliche Mühe gegeben, zwiſchen den kriegenden Partheyen in Italien Friede zu ſtiften; aber er hatte es noch nicht dahin bringen können, weil der König Alphonſus denſelben hintertrieb, und auch die anſtändigſten Vorſchläge verwarf. Gott fügte es aber dergeſtalt, daß ein ſchlechter Mönch das Werckzeug einer ſo heilſamen Unternehmung wurde, und dieſelbe auch ausführete [2]. Es war dieß der zu Venedig ſehr beliebte und redliche Mönch Simonetta von Camerino, vom Auguſtinerorden, welcher entweder freywillig, oder auf geheimen Antrieb der klugen Venetianer, zu verſchiedenenmalen nach Meyland gieng, dem Hertzog Friedensvorſchläge that, und hierauf den nöthigen Bericht nach Venedig erſtattete. Die Venetianer waren des Krieges müde; zumal da ſie ſo viel Land im Gebiethe von Breſcia und Bergamo verlohren hatten, zu welcher Zeit auch, nach Chriſtophori von Soldo Berichte, der Graf Iacobus Piccininus, ihr General, welcher mit einer groſſen Anzahl Kriegsvölcker in Salo ſtand, dieſe gantze Gegend, nebſt Lonado, von ſeinen Soldaten auszehren, und unzählige Ausſchweiffungen darinnen begehen ließ. Hierzu kam noch die Furcht vor der Türckiſchen Macht, welche nach der Eroberung der Stadt Conſtantinopel und anderer Chriſtlichen Länder überaus ſehr zugenommen hatte. Der Hertzog von Meyland, Franciſcus Sforza, war durch den obengedachten Krieg allzuſehr entkräftet worden, und es fehlete ihm an dem nothwendigſten Mittel, ein Kriegsheer zu unterhalten, nehmlich am Gelde. Es ſchmertzte ihn zugleich nicht wenig, daß Bartholomaeus Coleone, ein berühmter Befehlshaber, mit ſeinen Soldaten im Anfange des Märtzmonates zu den Venetianern übergegangen war.

Der

1 SIMONETTA Vita Franciſci Sfort. lib. 23. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

2 S. ANTONINVS; SIMONETTA; POGGIVS; CRISTOFORO DA SOLDO und andere.

Der itztgedachte Mönch, welcher also auf beyden Theilen eine grosse Neigung zum Frieden bemerckte, machte daher mit vieler Klugheit und Verschwiegenheit zu einer Unterredung die gehörigen Anstalten. Der Hertzog von Meyland vertrauete seinen Bundesverwandten, den Florentinern, alle Vorschläge, welche hierauf Gotthelf Neronem abschickten, und sich ebenfalls in Friedensunterhandlungen einliessen. Die Venetianer hingegen, welche auf den König Alphonsum zornig waren, daß er durch seine Widerspenstigkeit die Gesandten, ohne etwas zu beschliessen, von Rom hinweg zu gehen genöthiget hatte, wollten ihm ihre Angelegenheiten nicht entdecken. Da der Mönch Simonetta, welcher vermuthlich mit keiner ausdrücklichen Vollmacht versehen war, dem Sforza zu diesem grossen Wercke nicht geschickt genug vorkam; so sandte die Republik Venedig ausser demselben auch den Ritter Paulum Barbum ab [3], welcher sich, als ein Minorit gekleidet, mit der gehörigen Vollmacht nach Lodi verfügte. In dieser Stadt wurde der Friede zwischen den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland am 9 April unterschrieben, und zugleich dem Könige, den Genuesern, dem Marggrafen von Mantua und andern Bundesverwandten freygestellt, demselben beyzutreten [4]. Der Hertzog behielt, vermöge dieses Friedens, Geradadda, und trat hingegen alles, was er im Gebiethe der Städte Brescia und Bergamo erobert hatte, den Venetianern ab. Der Marggraf gab seinem Bruder Carolo von Gonzaga die ihm abgenommenen Schlösser wieder. Der Hertzog erhielt vermöge eines geheimen Artickels die Freyheit, die Schlösser, welche ihm der Hertzog Ludovicus von Savoyen, der Marggraf Iohannes von Monferrat, und dessen Bruder Wilhelmus, bey dem itztgedachten Kriege entzogen, nebst einigen andern, die das Haus Correggio dem Marggrafen von Mantua genommen hatte, entweder in der Güte, oder mit Gewalt wieder zu erobern.

Der König Alphonsus, welcher auf die Venetianer unwillig war, daß sie sich ohne seine Einwilligung mit dem Sforza verglichen hatten, weigerte sich eine Zeitlang, den Frieden anzunehmen. Der Marggraf von Mantua hingegen ließ sich denselben gefallen, weil er es nicht ändern konnte. Es ergieng aber dem Hause Correggio, dem Marggrafen von Monferrat und dem Hertzoge von Savoyen hierbey eben so, wie es zu andern Zeiten geschehen war; denn Tibertus zog wider das Haus Monferrat zu Felde, und unterwarf sich verschiedene von demselben eroberte Oerter. Der am 17 Julius zwischen ihnen geschlossene Vergleich, befindet sich in der Diplomatischen Sammlung des Herrn DU MONT. Wider den Hertzog von Savoyen wurde ebenfalls der itztgedachte Brandolinus, desgleichen Robertus von S. Severino abgeschickt, welche bis nach Vercelli streiften. Die Furcht vor ihrem Kriegsheere

3 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Istor. Brescian Tom. XXI. Rerum Italicarum. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO 4 DU MONT. Corp. Diplomat. Tom III.

hatte eine ſo gute Wirckung, daß Baſſignana, Biandrate, Valenza, Bremide und alle andere im Gebiethe der Stadt Pavia und Novara eroberte Oerter, ſich dem Hertzoge innerhalb drey Tagen wieder unterwarfen. Der Hertzog Ludovicus von Savoyen ließ daher durch ſeine Geſandten um Friede bitten. Derſelbe kam auch zu Stande, und der Fluß Seſia wurde damals zwiſchen ihren Staaten zur Gräntze geſetzt. GVICHENON [5] leugnet, ich weiß nicht aus was für Urſachen, daß Franciſcus Sforza deswegen den Hertzog von Savoyen bekriegt habe, und beſchuldigt den CORIO [6] einer Schmeicheley, wenn derſelbe berichtet, dieſe Oerter wären mit Gewalt wieder erobert worden, unter dem Vorwande, der Hertzog von Savoyen, wäre als ein Bundesverwandter der Venetianer und des Königs Alphonſi, in den Frieden zu Lodi eingeſchloſſen worden. Nach ſeinem Vorgeben bekam der Hertzog Franciſcus die itztgedachten Oerter vermöge eines am 30 Auguſt dieſes Jahres unterzeichneten gütlichen Vergleichs, den DU MONT herausgegeben hat, wieder. Allein CORIO hat dieſe Begebenheiten aus dem SIMONETTA genommen, der als ein Scribent der damaligen Zeit hiervon beſſer als GVICHENON unterrichtet geweſen iſt, und des itzterwähnten Krieges ausdrücklich gedenckt, welches auch Chriſtophorus von Soldo [7], ein unpartheyiſcher und damals lebender Geſchichtſchreiber, beſtätiget. Es kann daher an dieſem Kriege, welchem durch den oben angeführten Vergleich ein Ende gemacht wurde, keinesweges gezweifelt werden. Da der König Alphonſus den Frieden zu Lodi nicht annehmen wollte; ſo ſchloſſen die Florentiner und der Hertzog von Meyland am 30 Auguſt des gegenwärtigen Jahres, wie aus dem vom Herrn DV MONT [8] angeführten Inſtrumente erhellet, mit den Venetianern ein Bündniß. Borſus von Eſte, Hertzog von Modena und Reggio, und Herr von Ferrara, trat nebſt den Bologneſern nachgehends demſelben ebenfalls bey. Im Aprilmonate dieſes Jahres machten die Venetianer mit dem Türckiſchen Kaiſer Mahometh Friede. Das itztgedachte Bündniß der Venetianer und oberwähnten Fürſten wurde hierauf durch dazu ernannte Geſandten dem Römiſchen Hofe überſchickt, damit der Pabſt Nicolaus den König Alphonſum demſelben beyzutreten bewegen möchte [9]. Derſelbe ſchickte auch nebſt dieſen Geſandten den Cardinal Dominicum Capranicam, einem in dergleichen Angelegenheiten ſehr erfahrnen Mann, nach Neapolis.

ANNVS

5 Hiſtoire de la Maiſon de Savoye.
6 Iſtor. di Milano.
7 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſciana Tom. XXI. Rerum Italicarum.
8 Corp. Diplomat. Tom. III.
9 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. MANETTI Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCLV. INDICT. III.

Calixti III. Pont. I.

Friderici III. Imp. IV.

Der gute Pabſt Nicolaus V. hatte ſchon lange am Podagra und Chiragra kranck gelegen, und ſeit einiger Zeit war auch noch das Fieber dazu geſchlagen [1]. So viel beſchwerliche Zufälle konnte er nicht lange ausſtehen. Er bekam aber noch vor ſeinem Tode die erfreuliche Nachricht, daß es dem Cardinale Capranica gelungen wäre, den König Alphonſium am 26 Jenner des gegenwärtigen Jahres zu Annehmung des zwiſchen den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland zu Lodi geſchloſſenen Friedens zu bewegen, welches der itztgedachte Pabſt ſo lange gewünſchet hatte. Noch erfreulicher war die folgende Nachricht, daß der König dem Bündniſſe der Venetianer, der Florentiner und des Hertzogs von Meyland beygetreten war, weil man hoffte, man würde nunmehr den Türcken, welche Italien mit einem Einfalle bedroheten, widerſtehen können. Der Pabſt wurde ebenfalls in dieſes Bündniß aufgenommen; allein die Genueſer, Sigismundus Malateſta und Aſtorres von Manfredi, wurden auf Alphonſi Verlangen davon ausgeſchloſſen. Der Pabſt konnte aber die Früchte ſeiner Unterhandlungen nicht genieſſen [2]; denn er ſtarb am 24 Märtz, als er mit Kriegszurüſtungen beſchäfftiget war, um den Chriſten Soldaten und Schiffe wider die Türcken zu Hülfe zu ſchicken. Das Andencken dieſes berühmten oberſten Lehrers der Kirche Gottes wird jederzeit im Segen bleiben; denn er regierete nicht allein mit Klugheit, ſondern war auch von allem Eigennutz und von der Begierde ſeine Anverwandten zu erheben, entfernt, dabey gutthätig, ein Liebhaber und Beförderer des Friedens und der ſchönen Wiſſenſchaften; er ließ ſich ferner angelegen ſeyn, die Kirchen und die Stadt Rom auszuſchmücken, wovon ſowohl MANETTI als PLATINA [3] und unlängſt auch der Abt GIORGI in der Lebensbeſchreibung deſſelben gehörige Nachricht gegeben haben. Er würde noch weit mehr gethan haben, und hatte ſich vornehmlich vorgenommen, die prächtige Vaticankirche zu bauen; aber der Tod unterbrach ſeine rühmlichen Abſichten. Die im Conclave verſammleten Cardinäle erwähleten hierauf am 8 April Alphonſium Borgiam von Valencia, den Biſchoff dieſer Stadt, einen alten und ſowohl in dem bürgerlichen als geiſtlichen Rechte ſehr erfahrnen Mann, unter dem Nahmen Calixti III. zum Pabſte 4.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

2 MANETTI Vita Nicolai V. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 Vita Nicolai V.

4 GOBELIN. Comment. Pii II. lib. 1. 2. ANTONIN. PLATINA; AENEAS SYLVIVS und andere.

Derſelbe bezeigte einen groſſen Eifer die Türcken zu bekriegen, und ſchickte daher ſeine Geſandten in alle Chriſtliche Reiche, ſowohl die Monarchen und Fürſten zu einer ſo nothwendigen Unternehmung zu bewegen, als auch Geld zuſammen zu bringen, und an allen Orten das Kreutz zu predigen. Allein das folgende Verhalten dieſes Pabſts ſtimmte mit einem ſo ſchönen Anfange nicht überein.

Ein jeder glaubte, nach dem obenerwähnten Frieden und geſchloſſenen Bündniſſe eine erwünſchte Ruhe zu genieſſen, welches auch geſchehen ſeyn würde, wenn Iacobus Picciniuus nicht dieſelbe einigermaſſen geſtöhret hätte [5]. Derſelbe war der General der Venetianer, welche ihm jährlich hundert tauſend Ducaten zahleten. Da der Senat zu Venedig nicht ſo viel Koſten mehr aufwenden wollte, und die Kriegsdienſte deſſelben mit dem Februar zu Ende giengen, ſo bekam er den Abſchied, zumal, da ſeine Soldaten unzählige Ausſchweifungen begiengen, und den Freunden eben ſo übel, als den Feinden, begegneten [6]. Bartholomaeus Coleon wurde von den Venetianern an ſeine Stelle zum Generale ernannt. Einige Scribenten, und vornehmlich der Neapolitaner PORCELLVS [7], erheben dieſen Picciniuum bis an die Sterne, und nennen ihn den Donner des Krieges. Er war auch wircklich einer der tapferſten Helden und Befehlshaber der damaligen Zeit in Italien; allein er war von den Befehlshabern der Freybeuter des vorigen Jahrhunderts wenig unterſchieden. Er lebte auf Koſten derjenigen, welche ihm nicht unterthänig waren, und erwarb ſich die Liebe ſeiner Soldaten dadurch, daß er ihnen alle Raubereyen, Betrügereyen und andere Ausſchweifungen verſtattete. Picciniuus gieng nach dem erhaltenen Abſchiede aus den Venetianiſchen Staaten, und nachdem er Matthaeum von Capua in ſeine Dienſte genommen, ſo zog er mit mehr als drey tauſend Reutern und tauſend Fußvolcker [8]. nach Ferrara, allwo ihm der Hertzog Borſus viel Ehre erwies, weil ihn die Klugheit lehrete, daß man dergleichen Perſonen, welche mit einer anſehnlichen Macht ihr Glück ſuchen, nicht beleidigen, ſondern vielmehr zu Freunden zu behalten ſuchen müſte. Iacobus Picciniuus machte ſich Hoffnung, die Stadt Bologna, welche ſeinem Vater Nicolao gehöret hatte, zu einer Empörung zu bewegen [9]. Allein der damals noch lebende Pabſt Nicolaus, welcher ſeine Abſichten bey zeiten merckte, hatte Franciſcum Sforzam, den Hertzog von Meyland, erſucht, einige Soldaten dahin zu ſchicken, welche die Unternehmungen dieſes Freybeuters hintertreiben ſollten. Derſelbe ſchickte ſeinen Stiefbruder, Conradum Foglianum, und Robertum von San Severino mit

5 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. di Breſcia Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

7 Comment. Tom. XX. Rer. Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum. SIMONETTA Vita Fran-

mit einer fast eben so grossen Anzahl Kriegsvölcker dahin, weswegen Piccininus nichts unternahm; das Haus Malatesta und Manfredo aber, welche sich vorher aus Furcht in einen geheimen Vergleich mit ihm eingelassen hatten, nahmen nunmehr alle ihm gethane Versprechungen zurück. Piccininus setzte hierauf seinen Weg nach Toscana fort, und blieb im Gebiethe von Siena liegen. Er war auf diese Stadt nicht wenig erzürnt. Ueber dieß hatte Porcellus von Neapolis dem Könige Alphonso von der Tapferkeit und ausnehmenden Klugheit des Piccinini so viel Lobeserhebungen vorgesagt, daß der König ihm zuerst in geheim und nachgehends auch öffentlich geneigt wurde, und ihn in seine Dienste zu haben verlangte. Der König war ferner auf die Republik Siena unwillig, weil sie ihn in dem Kriege mit den Florentinern hintergangen hatte, und daher gefiel es ihm nicht übel, daß Piccininus derselben Schaden zufügte. Er bekriegte sie auch wircklich, und weil sie sich nicht zur Gegenwehr bereit gemacht hatte [10]; so eroberte er Cetona, Sartiano, nebst andern kleinen Schlössern, und streifte überall herum. Die Einwohner zu Siena nahmen ihre Zuflucht zum Pabste, zu Venedig, Florentz und Meyland. Sie schickten ihnen auch insgesammt Soldaten zu Hülfe, und es kam nachgehends zum Treffen, worinnen sich keine Parthey den Sieg zuschreiben konnte. Piccininus aber, dessen Kriegsheer jener an der Zahl nicht gewachsen war [11], verfügte sich nach Castiglion della Pescaja, welches dem Könige Alphonso gehörete, und bekam auch Orbitello durch Verrätherey in seine Gewalt. In diesem kleinen Kriege schmolzen sowohl seine als der Bundesverwandten Soldaten überaus sehr, und er behielt endlich nur noch tausend Mann. Daferne ihm der König Alphonsus keine Lebensmittel zu Wasser geschickt hätte, so würde es dieser kühne Kriegsheld nicht länger haben ausstehen können. Iohannes von Anjou, Hertzog von Calabrien, wovon er aber nur den Titel führete, und des Königs Renati Sohn, welcher wegen des zwischen den Florentinern und dem Könige Alphonso geschlossenen Friedens alle Hoffnung in das Königreich Neapolis einzudringen, verschwunden sahe, legte zu Anfange des Julius [12] die Stelle eines Feldherrns bey der Republik Florentz nieder, und gieng, nachdem er von den Florentinern reichlich war beschenckt worden, über Bologna nach Franckreich zurück. Gibertus von Correggio, welcher mit fünf hundert Pferden als General in die Dienste der Republik Siena getreten war, sich aber nachgehends mit dem Piccinino in ein geheimes Verständniß eingelassen hatte, wurde zu Siena als ein Verräther getödtet. Der König Alphonsus bekriegte in diesem Jahre die ihm verhaßten Genueser, sowohl zu Wasser [13], mit einer unter Bernhardi Villamarini Anführung abgeschickten grossen

eisci Sfort. Tom. eod.

10 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

11 NERI CAPPONI Comment. Tom. XVIII. Rer. Italicarum.

12 CRONICA DI BOLOGNA Tom. eod.

13 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. BONINCONTR. Annal. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

groſſen Flotte, als auch zu Lande, durch die vertriebenen Anhänger des Hauſes Adorno und Fieſco. Allein Petrus von Campofregoſo, der Doge dieſer Republik, wuſte ſich wider alle Unternehmungen ſo wohl zu vertheidigen, daß die Anſchläge ſeiner Feinde zunichte wurden.

* * * \

Leonora von Aragonien, des itztgedachten Hertzogs von Calabrien Tochter, wurde hingegen mit dem Sforza Maria, dem dritten Sohne des Hertzogs Francisci, verlobt. Sein ältester Sohn, Galeazzus Maria, hatte sich bereits mit Susanna oder Dorothea, des Marggrafen Ludovici von Mantua Tochter, und der andere, nehmlich Philippus Maria, mit Maria, des Hertzogs Ludovici von Savoyen Tochter, verlobt. Durch diese Vermählungen suchte Franciscus Sforza seinen Stamm auszubreiten und zu befestigen.

Der Pabst Calixtus III. rüstete in diesem Jahre einige Galeeren wider die Türcken aus [6]; allein die andern Christlichen Fürsten entzogen ihm nach und nach ihren Beystand. Der König in Franckreich wollte nicht einmal das Kreutz in seinem Reiche predigen lassen. Die Venetianer entschuldigten sich mit dem Frieden, den sie mit den Türcken geschlossen hatten. Die Genueser würden diese Unternehmung vielleicht unterstützt haben, wenn der König Alphonsius nicht den Krieg wider sie fortgesetzt hätte. Dieser König hatte anfangs vorgegeben, er wollte als Admiral der Christlichen Flotte in Person wider die Türcken zu Felde gehen. Allein dieß war eine Praleren; denn er ließ die in Catalonien und Valencia ausgerüstete Flotte wider die Genueser auslauffen, unter der Versicherung, er wollte vorher den Hochmuth der Genueser dämpfen, und hernach in die Türckey seegeln. Der Pabst Calixtus konnte ihn auch, aller angewandten Mühe ungeachtet, von diesem Vorhaben nicht abhalten. Seine Schiffe verheereten nachgehends das Genuesische Gebieth, ohne dabey die Stadt Genua selbst in Furcht zu setzen. Gott sorgte aber auf eine andere Weise für die Christenheit, denn die Ungarn, deren Land sich in augenscheinlicher Gefahr befand, von den Türcken verschlungen zu werden, erhielten in diesem Jahre bey Belgrad einen vortrefflichen Sieg über das ungemein zahlreiche Türckische Kriegsheer. Ludovicus Scarampus, Cardinal zu S. Laurentz in Damascus, welcher mit den Päbstlichen Galeeren in den Archipelagum geschickt wurde, nahm den Türcken drey Inseln, und fügte ihnen noch andern Schaden zu. Im Februar dieses Jahres machte der Pabst Calixtus seinen Anverwandten Rodrigum Borgiam zum Cardinale, welcher hernach unter dem Nahmen Alexandri VI. Pabst wurde. Im December ernannte er noch verschiedene andere Cardinäle, worunter Aeneas Syluius Piccolomini von Siena, der Bischoff dieser Stadt, und einer der gröſten Gelehrten zur damaligen Zeit in Italien, der vornehmste war. INFESSVRA [7] hält dafür, dieß sey im folgenden Jahre geschehen. Es schien, als wenn Gott den König Alphonsium in diesem Jahre hätte bestrafen wollen, daferne es erlaubt ist, die göttlichen Gerichte also auszulegen, indem die Landplagen nicht lasterhafte Könige, sondern unschuldige Unterthanen zu treffen pflegen [8].

Es

6 RAYNALDVS Annal. Eccles.
7 Diar. Part. II. Tom III. Rerum Italicarum.
8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII Rer. Ital. AENEAS SYLVIVS Epist. 207. S. ANTONIN. und andere.

Es entſtund nehmlich am 5 December, und in den folgenden Tagen, in dem Königreiche Neapolis ein ſo entſetzliches Erdbeben, als ſeit vielen Jahrhunderten daſelbſt nicht war verſpüret worden. Zu Neapolis wurden viel Kirchen, Thürme und Häuſer umgeſtürzt, und zugleich viel Menſchen getödtet. Benevent, Sant' Agata, Brindiſi, Ariano, Aſcoli, Campobaſſo Avellino, Cuma und andere Oerter wurden gänzlich zerſtöhret. Zu Averſa fiel das Schloß, die Kirche des heil. Pauli, der Glockenthurm, verſchiedene Häuſer und Thürme des Paſſes ein. Nocera in Apulien, Gaeta und Canoſa wurden halb umgekehrt [9]. Ich übergehe den Schaden, welchen viele andere Oerter erlitten. Die Anzahl der Menſchen, welche dabey ihr Leben verlohren, erſtreckte ſich, nach einiger Scribenten Berichte, auf hundert tauſend, und in der Stadt Neapolis wurden zwantzig bis dreyßig tauſend getödtet. Die Zahl der Todten war vermuthlich nicht ſo groß; dem ungeachtet aber war es eine der gröſten Landplagen, welche dieſes Königreich jemals betroffen haben. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß in den vorhergehenden Monathen, im Junius und Julius [10], in Italien ein groſſer Comet erſchien, welcher von dem einfältigen Volcke für einen Vorbothen dieſes erſchrecklichen Unglücks gehalten wurde. In Toſcana trug ſich am 22 Auguſt [11], zwiſchen Florentz und Siena eine erſchreckliche Verwirrung in der Luft zu. Es kamen ſchwartze Wolcken, die nur zehn Ellen von der Erde entfernt waren, zuſammen, aus welchen nachgehends Blitze und Donnerſtralen fuhren, und die einen ſo ſtarcken Wind erregten, daß derſelbe die Dächer auf den Häuſern und Kirchen abdeckte, viele Gebäude umwarf, eine groſſe Menge Bäume mit den Wurtzeln aus der Erde riß, das Vieh tödtete, und Menſchen, Wagen und Geſpann in der Luft von einem Orte zum andern führete. Jedoch war dieſer traurige Zufall noch nicht ſo erſchrecklich, als derjenige, welcher ſich zu unſern Zeiten auf eben die Weiſe, auſſer, daß noch das Feuer hinzu kam, in der Gegend von Trecenta, im Gebiethe von Ferrara, und an den umliegenden Orten zutrug.

* * * \

auf alle nur ersinnliche Weise zu stürtzen, und das Haus Adorno, welches ihm vermuthlich die Herrschaft über diese ansehnliche Stadt versprochen hatte, wieder daselbst empor zu bringen. Er fügte daher den Genuesern noch immer grossen Schaden zu, welche aber den Muth nicht sincken liessen, sondern ebenfalls viele Schiffe ausrüsteten, in der Absicht, seine Unternehmungen zu hintertreiben. Alphonsus wollte, aller Vorstellungen des Pabsts ungeachtet, von seinem Vorhaben nicht abstehen, unter dem Vorwande, die Genueser wären selber daran Schuld. Es mangelt hier der Genuesischen Historie an Scribenten, und es sind also von diesen Begebenheiten wenig Nachrichten vorhanden. Er ließ es hierbey noch nicht bewenden. Da Sigismundus Malatesta, Herr von Rimini und Fano [1], welcher in dem Kriege mit den Florentinern in seinen Sold getreten war, ihn, wie bereits ist erinnert worden, um dreyßig bis viertzig tausend Goldgülden betrogen hatte, und hernach zu den Florentinern über gegangen war; so hatte er ebenfalls einen grossen Zorn auf denselben geworfen. Er befahl deswegen dem in seinem Solde stehenden Hertzoge Friderico von Urbino, den itztgedachten Sigismundum anzugreifen, welches auch geschahe. Der König schickte demselben Iacobum Piccininum mit seinen Reutern und Fußvölckern zu Hülfe. Dieselben fiengen die Feindseligkeiten im November an, nahmen dem Malatestae einige Schlösser, und fügten ihm noch andern Schaden zu. Diese Unternehmungen des Königs Alphonsi erweckten bey den andern Italienischen Fürsten nicht wenig Furcht, weil sie besorgten, seine Absichten möchten noch weiter gehen. Der Doge zu Venedig, Franciscus Foscarus, hatte bereits ein hohes Alter erreicht [2]. Er hatte schon vorher vielen Verdruß wegen seines unruhigen Sohnes Iacobi, welcher die Gesetze des Vaterlandes mit Füssen trat, von dem in der Regierung ihm an die Seite gesetzten Adel erdulden müssen. Deswegen hatte er mehr als einmal um Erlaubniß, seine Würde niederzulegen, gebethen, welche ihm aber wegen seiner grossen Verdienste gegen die Republik nicht war zugestanden worden. Nunmehr kam die Zeit, da er seine Würde wider seinen Willen aufgeben muste. Es wurde ihm nehmlich angedeutet, er sollte die Regierung niederlegen, weil er seines Alters wegen nicht mehr dazu geschickt wäre. Er weigerte sich zwar, es zu thun; dem ungeachtet aber setzte ihn der Senat ab, und schickte ihn am 23 October, nicht ohne grosses Mißvergnügen des Volcks, mit einem jährlichen Gehalte von zwey tausend Ducaten auf Lebenszeit, mit Gewalt in sein Haus zurück [3]. Er lebte aber nicht mehr lange, denn als er den frölichen Schall der Glocken bey der Wahl eines neuen Dogen hörete, so betrübte er sich darüber so sehr, daß ihm eine Ader auf der Brust sprang, daferne er nicht auf eine andere Weise gestorben ist. Paiqualis Malipierus, Procurator zu St. Marcus, ein ernsthafter, ansehnlicher und für die Gerechtigkeit nicht wenig eifriger

1 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

2 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. di Brescia Tom. XXI. Rerum Italicarum.

3 ANNALES FOROLIVIENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Mann, wurde hierauf an ſeine Stelle zum Dogen erwählt. Es wurden bey Gelegenheit ſeiner Wahl groſſe Freudensbezeigungen in Venedig angeſtellt.

Die gröſten Bemühungen des alten Pabſts Calixti III. giengen damals dahin, wie er die Chriſtlichen Fürſten, und ſogar die Perſianer, zum Kriege wider die Türcken, welche ihre Gräntzen immer mehr erweiterten, bewegen möchte [4]. Sein Legat, der Cardinal Ludovicus, ſchlug zwar in dieſem Jahre mit ſeiner kleinen Flotte die itztgedachten Barbaren bey Metelino; aber es wurde dadurch wenig ausgerichtet. Die Chriſtlichen Könige und Fürſten wollten die Abſichten und das Anſuchen des Pabſts nicht unterſtützen, und nach dem Tode Ladislai, Königs von Ungarn und Böhmen, geriethen dieſe Völcker und der Kaiſer Fridericus unter einander ſelbſt in Krieg, anſtatt daß ſie ihren gemeinſchaftlichen Feind hätten bekriegen ſollen. Unterdeſſen wurde die Uneinigkeit zwiſchen dem Pabſte Calixto und dem Könige Alphonſo alle Tage gröſſer. Der König glaubte, er könnte dieſem Pabſte, welcher ſein Unterthan geweſen war, Geſetze vorſchreiben, und verleumdete ihn noch auſſerdem. Calixtus hingegen wollte ſich nicht von ihm befehlen laſſen, und konnte nicht vertragen, daß Alphonſus, welcher einen Kreutzzug wider die Türcken zu thun verſprochen hatte, ihn hintergieng, und die Genueſer, nebſt dem Hauſe Malateſta, bekriegte. Er weigerte ſich daher, ſeinen natürlichen Sohn, Don Ferdinand, den Hertzog von Calabrien, mit dem Königreiche Neapolis zu belehnen, ungeachtet er von den vorhergehenden Päbſten für ein rechtmäßiges Kind war erkläret worden, welches Alphonſum ſehr verdroß. Das ſowohl im vorhergehenden als im gegenwärtigen Jahre in Calabrien entſtandene Erdbeben, nebſt dem obengedachten Sturmwinde in Toſcana, und der Peſt, woran noch immer viel Menſchen in Italien ſtarben, bewog vermuthlich einen Mönch, mit Nahmen Iohannes Baptiſta, von dem Orden der Predigermönche, welcher einen ſehr langen Bart trug, und baarfuß gieng, am 6 Julius [5] öffentlich in Placentz zu predigen, daß die Erſcheinung des Antichriſtes und das Ende der Welt heranahete, wobey er ſich auf eine Prophezeyhung des heil. Vincentii Ferrerii berufte. Dieſe Weiſſagung ſollte aufs längſte im 1460 Jahre erfüllet werden. Ob dieſelbe eingetroffen ſey, das iſt einem jeden bekannt.

ANNVS

4 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

5 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCLVIII. INDICT. VI.
Pii II. Pont. I.
Friderici III. Imp. VII.

Der König Alphonſus hatte der Stadt Genua überaus ſehr zugeſetzt, und beſtändig verlangt, daß der Doge Petrus von Campofregoſo die Regierung niederlegen, das vertriebene Haus Adorno aber zu ſeiner vorigen Freyheit und Rechte gelangen ſollte [1]. Da alſo der itzgedachte Doge bey keinem Fürſten die geringſte Hülfe erlangen konnte, ſo faßte er im Februar dieſes Jahres voller Verzweiflung den Schluß, die Stadt Genua lieber einem andern, als dem Könige Alphonſo, ſeinem Feinde, zu übergeben. Er ließ ſich zu dem Ende mit dem Könige in Franckreich Carolo VII. in Unterhandlungen ein, und beſchloß endlich, mit Einwilligung der vornehmſten Einwohner, die Stadt unter verſchiedenen Bedingungen und Privilegien für die Genueſer, dem itzgedachten Könige einzuräumen. Nachdem er deswegen Geſandten an den König Carolum abgeſchickt hatte; ſo kam Iohannes von Anjou, des Königs Renati Sohn, welcher vor kurtzem als General der Florentiner in Italien geweſen, nach Genua. Demſelben wurde Genua nebſt dem Schloſſe und andern Feſtungen, ſo wohl in der Stadt, als in dem Genueſiſchen Gebiethe, am 11 May übergeben. Die Genueſer glaubten, ſie würden vermittelſt dieſes Vergleichs Ruhe erlangen, weil ſie ſich nicht einbilden konnten, daß der König Alphonſus einen ſo mächtigen König, wie der König in Franckreich, ihr Herr war, bekriegen würde; es geſchahe aber gantz das Gegentheil. Alphonſus wurde noch mehr erbittert, als er ſahe, daß die Genueſer ſich ihrer Freyheit begeben hatten, um nicht unter ſeine Bothmäßigkeit zu gerathen, und ihm deſto mehr Verdruß zu verurſachen, weswegen er ſich alle mögliche Mühe gab, die Stadt unter das Joch zu bringen, wozu ihn die Vertriebenen aus dem Hauſe Adorno, Fieſco und Spinola beſtändig antrieben. Nachdem er alſo ſeinem Admirale Bernhardo Villamarino, welcher mit zwantzig Galeeren zu Porto Delfino überwinterte, zwantzig mit Soldaten beſetzte Schiffe, und zehn wohl ausgerüſtete Galeeren zugeſchickt hatte; ſo beſchloß er die Stadt Genua anzugreiffen. Zu gleicher Zeit ließ er einige Kriegsvölcker, zu denen, welche das Haus Adorno nebſt den andern Vertriebenen zuſammen bringen konnte, ſtoſſen, in der Abſicht, ſie auch zu Lande zu belagern. Die Genueſer waren durch den vergangenen langwierigen Krieg nicht wenig entkräftet worden; dem ungeachtet aber machten ſie ſich, theils wegen der ihnen angebohrnen Tapferkeit, theils wegen

1 GIVSTINIANI Iſtor. di Genova lib. 5. SIMONETTA Vita Franciſci Sforziae lib. 26 Tom. XXI. Rer. Italicarum.

ihres alten Haſſes gegen die Catalonier, zur Gegenwehr bereit. Der Hertzog Johannes, ihr Königlicher Statthalter, und Petrus von Campofregoſo, waren ebenfalls auf Mittel bedacht, wie ſie dieſem Anfalle widerſtehen könnten. Allein der Himmel weiß, wie die Sache ausgeſchlagen ſeyn würde. Sie bekamen aber auf eine ſolche Weiſe Hülfe, wie ſie ſichs am wenigſten eingebildet hatten, nehmlich durch den Tod des Königs Alphonſi. Kaum war die Nachricht davon eingelauffen, als die feindliche Flotte zum Theil nach Neapolis, zum Theil aber nach Barcellona unter Seegel gieng, und gleichſam die Flucht ergriff. Das Kriegsheer zu Lande zog ſich eben ſo geſchwind zurück; und als Barnabas und Raphael von Adorno nicht lange hernach ſtarben, ſo glaubte man, es ſey vor allzugroſſer Betrübniß geſchehen, daß ſie an dem Könige einen groſſen Gönner verlohren, und zugleich die Hoffnung, einen gewiſſen Sieg zu erlangen, verſchwunden ſahen. Ungeachtet aber die Stadt Genua von der Belagerung befreyt war, ſo befand ſie ſich dennoch in ſehr übeln Umſtänden, weil auf die in der Belagerung ausgeſtandenen Drangſale und Hungersnoth eine gefährliche Seuche oder Peſt folgte, woran ſehr viele Menſchen ſtarben.

Am 27 Junius des gegenwärtigen Jahres [2], erfolgte der Tod Alphonſi, Königs von Aragonien, Valencia, Sicilien und Neapolis, eines Herrn, der ſo wohl wegen ſeines groſſen Verſtandes, als wegen ſeiner ausnehmenden Klugheit, Tapferkeit, Freygebigkeit, Liebe zu den ſchönen Wiſſenſchaften und gegen die Gelehrten berühmt war, welche auch nicht unterlieſſen, ſeine Eigenſchaften zu erheben. Unter denſelben waren Aeneas Sylvius, Antonius Palermitanus ſein Secretär, Bartholomaeus Facius, welcher ſein Leben beſchrieben hat, Georgius Trapezuntius und Laurentius Valla die vornehmſten. Allein dieſe ſchönen Eigenſchaften wurden durch einen auſſerordentlichen Ehrgeitz, durch eine ärgerliche Unkeuſchheit und durch unmäßige Beſchwerungen ſeiner Unterthanen verdunckelt. Er wollte überdieß in ſeinen Reichen den Pabſt vorſtellen, und verkaufte ſo gar die geiſtlichen Aemter, wenn es anders wahr iſt, was einige Scribenten melden. Der damals lebende S. ANTONINVS [3] berichtet, er habe vor ſeinem Tode ſeinem Sohne Ferdinando den Rath gegeben, er ſollte ſeine Regierung gantz anders, als die ſeinige geweſen wäre, einrichten; er ſollte nehmlich alle von ihm aufgebrachte Abgaben abſchaffen, den Neapolitanern und Italienern mehr Ehre erweiſen, als den Aragoniern und Catalooniern, und endlich den mit dem Pabſte und andern Fürſten gemachten Frieden halten. Weil er keine rechtmäßige Kinder hatte, ſo hinterließ er das von ihm eroberte Königreich Neapolis ſeinem natürlichen, aber von den Päbſten für ein rechtmäßiges Kind erklärten

2 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. FAZELLVS und andere. Rerum Italicarum. BLONDVS; SVRITA; 3 Part. III. Tit. XXII.

klärten Sohne, Don Ferdinando, oder Ferranti. Seine andern Reiche, nehmlich Sicilien, Aragonien und Valencia bekam, vermöge der von seinem Vater Ferdinando getroffenen Verfügung, sein Bruder, der König Iohannes von Navarra. In dem Königreiche Neapolis verursachte sein Tod, und die Thronfolge des Königs Ferdinandi, keine Veränderungen; desto mehrere aber zu Rom. Der Pabst Calixtus III. hatte einen alten Haß gegen Alphonsum, ungeachtet er zu Valencia, einer Stadt dieses Königs, gebohren war; und weil er sich nicht unterstund, bey seinem Leben etwas wider ihn zu unternehmen, so erklärete er sich sogleich für Ferdinandi Feind, unter dem Vorwande, das Königreich wäre dem heil. Stuhle zugefallen, und untersagte daher Ferdinando den Königlichen Titel zu führen. Er gab sich über dieß alle nur ersinnliche Mühe, ihn zu bekriegen, zu welchem Ende er sich so wohl mit vielen Personen im Reiche, als mit den Italiänischen Fürsten in ein Verständniß einließ. Vornehmlich aber suchte er den Hertzog zu Meyland, Franciscum Sforzam, durch grosse Versprechungen auf seine Seite zu bringen; allein er bemerckte, daß derselbe Ferdinando völlig zugethan war. Die Scribenten sind hier wegen ihrer Partheylichkeit sehr von einander unterschieden; einige entschuldigen den Entschluß des Pabsts Calixti, neue Kriege in Italien zu erregen, und nennen es einen wohlmeynenden Eifer; andere hingegen tadeln ihn wegen dieser Anstalten zum Kriege. Wenn es wahr ist, daß Calixtus allein auf die Erhebung seiner Anverwandten, welche er allzusehr geliebt haben soll, bedacht gewesen ist [4], wie er denn wircklich zweene von denselben, die es nicht verdienten, zur Cardinalswürde erhub, und einen andern, mit Namen Petrus, einen ebenfalls lasterhaften Menschen, dergleichen, nach AENEAE SYLVII [5] Berichte, auch seine andern Anverwandten gewesen sind, zum Hertzoge von Spoleti, Päbstlichen Generale, Statthalter zu Rom und Castellan der Engelsburg ernannte; wenn er ferner den itzgedachten Petrum, wie SIMONETTA meldet, auf den Neapolitanischen Thron hat setzen wollen; so kann wohl ein solcher Pabst nicht gelobt werden. Der Einwurf, als wenn er die Rechte des Königs Iohannis, des verstorbenen Alphonsi Bruders, oder Renati von Anjou habe unterstützen wollen, ist von keiner Erheblichkeit; denn Calixtus hat ihrer niemals gedacht, der König Iohannes hat sich auch um das Königreich Neapolis nicht bekümmert, und keine Ansprüche darauf machen können, und da der Pabst dem Hertzoge von Meyland einen Theil dieses Königreichs angebothen hat, so fällt die Vermuthung hinweg, daß er auf die Erhebung des Hauses Anjou bedacht gewesen sey.

Ferdinandus wurde über diese öffentlichen und geheimen Unternehmungen des Pabsts Calixti so zornig, daß er beynahe die Waffen ergriffen hätte. Er unterließ es

4 RAYNALDVS Annal. Eccles. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI. Rerum Italicarum. SVRITA; PONTANVS und andere.

5 Epist. 169.

es aber dennoch, und ſuchte den Pabſt, ſo wohl durch Geſandten als ſchriftlich, zu beſänftigen, wodurch er aber bey einem Pabſte, der, ſeines Alters ungeachtet, noch voller Feuer war, wenig ausrichtete. Der Pabſt pflegte zu ſagen [6]: Verzagte Menſchen pflegten ſich nur vor der Gefahr zu fürchten; und die Gefahr wäre ein Feld, wovon der Ruhm eingeſammlet würde. Allein der Tod machte dieſen Streitigkeiten ein Ende. Am 8, oder wie INFESSVRA [7] meldet, am 6 Auguſt, ſtarb der Pabſt Calixtus, welcher von POGGIO, PLATINA und andern vornehmlich wegen ſeiner Freygebigkeit gegen die Armen gerühmt wird, und Ferdinandus ſahe ſich dadurch von einer groſſen Gefahr befreyt. Die im Conclave verſammleten Cardinäle erwähleten nachgehends den Cardinal Aeneam Sylvium von Corſignano, im Gebiethe von Siena, welchen Ort er nachgehends zu einer Stadt erhub, und Pienza nannte, unter dem Nahmen Pii II. zum Pabſte. Derſelbe war in der itztgedachten Stadt Siena Biſchoff, und nicht allein wegen ſeiner Schriften, ſeiner Beredſamkeit, Gelehrſamkeit und Lebhaftigkeit des Geiſtes, ſondern auch wegen ſeiner Geſchicklichkeit in weltlichen Angelegenheiten, worinnen er ſeit langer Zeit war gebraucht worden, berühmt. Es kann hiervon IOHANNES GOBELINVS in dem Leben Pii II. daferne Pius II. nicht ſelbſt Verfaſſer davon iſt, desgleichen PLATINA und IOHANNES ANTONIVS CAMPANVS, in der Lebensbeſchreibung deſſelben, nachgeleſen werden. Die Wahl dieſes berühmten Mannes, welche von einem jeden gebilliget wurde, geſchahe nach PLATINAE [8] Berichte, am 20, oder der Hiſtorie von Siena [9] zu folge, am 21, oder wie INFESSVRA und der Verfaſſer der Chronik von Bologna [10] melden, am 19 Auguſt, nicht aber am 3 September, wie RAYNALDVS [11] vorzugeben ſcheint; denn an dieſem Tage wurde er in der Laterankirche gekrönet. Andere Scribenten [12] ſetzen ſeine Wahl auf den 23 oder 27 Auguſt, welches ich andern zur Unterſuchung überlaſſe; es iſt aber zu bewundern, daß die Scribenten in einer ſo merckwürdigen Begebenheit der letztern Zeiten ſo ſehr von einander abgehen. Die erſten und vornehmſten Bemühungen dieſes Pabſts waren auf den Krieg wider den Tyrannen im Oriente gerichtet, zu welchem Ende er einen Reichstag nach Mantua ausſchrieb, auf welchem alle Geſandten der Chriſtlichen Fürſten im folgenden Jahre erſcheinen ſollten [13]. Damit er auch den König Ferdinandum dazu bewegen möchte; ſo erklärete er im Monate October alle von ſeinem Vorfahren wider ihn unternommene Handlungen für ungültig, und errichtete mit demſelben einen vortheilhaften Vergleich. Iacobus Piccininus, Ferdinandi Befehlshaber,

6 GOBELINVS Comment. lib. I. S. ANTONIN. Part. III. lib. 22. cap 16.

7 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicar.

8 Vita Pii II.

9 THOMAS Hiſtor. Senenſ. Tom. XX. Rerum Italicarum.

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

11 Annal. Eccleſ.

haber, hatte nach des Pabsts Calixti Tode die Städte Aßisi, und Nocera, desgleichen Gualdo nebst andern Oertern erobert. Dieselben wurden, vermöge dieses Vergleichs, nebst der vom Könige Alphonso bereits eingenommenen Stadt Benevent, der Römischen Kirche wieder abgetreten.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLIX. INDICT. VII.
Pii II. Pont. II.
Friderici III. Imp. VIII.

Der Pabst Pius II. suchte die Eintracht der Christlichen Fürsten wider den gemeinschaftlichen Feind mit solchem Eifer zu befördern, daß der strenge Winter ihn nicht abhalten konnte, sich den 22 Jenner [1] in die zu einer Zusammenkunft bestimmte Stadt Mantua zu begeben, wohin sie vorher waren eingeladen worden. Seine Reise ist von GOBELINO und dem Verfasser der Chronik von Bologna beschrieben worden [2]. Er hielt sich drey Wochen zu Perugia auf, allwo ihm viel Ehre erwiesen wurde. Am 24 Februar gieng er nach Siena, und wurde von seinen Landesleuten mit grosser Pracht empfangen, gegen welche er seine Danckbarkeit bezeigen wollte, und zu dem Ende die Kirche zu Siena zum Ertzbißthume erhub. Am 25 April kam er, zu grosser Freude der Einwohner, nach Florentz, in welcher Zeit Antoninus, der Ertzbischoff dieser Stadt, ein angesehener Gelehrter des gegenwärtigen Jahrhunderts, starb, welcher wegen seines heiligen Lebens und vortrefflichen Tugenden unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde [3]. Galeazzus Maria Sforza, der älteste Sohn des Hertzogs Francisci von Meyland, war noch vor dem Pabste, unter einer prächtigen Begleitung vieler vornehmen Personen, Soldaten und Bedienten zu Florentz angekommen, in der Absicht, dem Pabste im Nahmen seines Vaters die Füße zu küssen. Die Florentiner stellten diesem jungen Printzen zu Ehren viele Lustbarkeiten und Schauspiele mit grossen Kosten an, weil sie mit dem Hertzoge in guter Freundschaft lebten. Pius II. gieng den 9 May von Florentz nach Bologna, wohin der itztgedachte junge Sforza am sechsten dieses Monats vorher abgereiset war. Der Pabst

18 AMMIRATI Istor. di Firenz.
13 RAYNALDVS Annal. Eccles. GOBELINVS Comment. PLATINA Vita Pii II.
1 GOBELINVS; PLATINA; RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
3 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

Pabſt wurde daſelbſt von den Einwohnern mit groſſer Pracht empfangen, und als ihm die Schlüſſel der Stadt überreicht wurden, ſo gab er ſie den Aelteſten wieder zurück. Nachgehends ſetzte er ſich am 16 dieſes Monats zu Schiffe, und langte in dem Kloſter des heil. Antonii auſſerhalb Ferrara an, allwo er bis zum 18 ausruhete, an welchem Tage er, in Begleitung unzähliger vornehmer Perſonen, und vermehrlich des Herrn dieſer Stadt, nehmlich des Herzogs Borſi von Eſte, ſeinen öffentlichen Einzug in die Stadt hielt [4], welcher letztere alle Städte, allwo der Pabſt durchgereiſet war, in den verſchiedenen Arten der Luſtbarkeiten und in der Pracht zu übertreffen ſuchte, weil er ſich eine Ehre daraus machte, daß er in Anſehung ſeiner Mutter mit ihm verwandt war. Der obgedachte Prinz Galeazzus Maria kam ebenfalls dahin. Am 24 May fiel das Frohnleichnamsfeſt ein, und der Pabſt feierte die heil. Proceſſion in Perſon an. Es waren vielleicht niemals ſo viel hohe und weltliche Perſonen in Ferrara beyſammen geweſen, als damals, welche insgeſammt den Statthalter Chriſti ſehen, oder verehren wollten. Den folgenden Tag reiſete der Pabſt daſelbſt ab, und wurde mit ſchönen Bucentauren bis an die Gränzen des Mantuaniſchen Gebiethes begleitet, worauf er von dar nach Mantua gieng. Auf dem daſelbſt angeſetzten Reichstage bemühete ſich Pius, vermittelſt ſeiner Beredſamkeit, die Verſammlung zu einem anſehnlichen Feldzuge wider die Türcken zu bewegen, wobey er die Könige und Fürſten, ihre Geſandten dahin zu ſchicken erſuchte, welche aber allererſt lange hernach ankamen.

Dieſe Unternehmung wurde durch den zwiſchen dem Könige Ferdinando und vielen Groſſen des Reichs entſtandenen Krieg nicht wenig gehindert. Denn obgleich Ferdinandus, auf des Pabſts Pii Befehl, am 11 Februar vom Cardinale Latino Orſino zu Barletta [5] zum Könige von Neapolis war gekrönet worden; ſo hätten ſie doch lieber den Herzog Iohannem von Anjou, damaligen Statthalter des Königs in Franckreich, Caroli VII. zu Genua auf dem Throne geſehen [6]. Der erſte, welcher die Waffen ergriff, war Iohannes Antonius Orſinus, Fürſt zu Tarante, der mächtigſte und reichſte Fürſt zur damaligen Zeit im Reiche, welcher viele Oerter beſaß, und aus der Königlichen Kammer hundert tauſend Ducaten zur Unterhaltung ſeiner Kriegsvölcker empfieng. Der König Ferdinandus mochte entweder ſein Mißvergnügen über die Macht deſſelben zu erkennen geben, und ihm einige Schlöſſer nehmen, oder der itzgedachte Herzog Iohannes von Anjou, des Königs Renati Sohn, mochte den Fürſten Orſinum aufwiegeln, oder der itzerwähnte Iohannes Antonius und andere Groſſe des Reichs waren Ferdinando, einem Prinzen, der von ſeinem Vater, dem Könige Alphonſo, ſo wohl in Anſehung des Verſtandes und Gemüths, als

4 GOBELINVS Comment. lib. 2. CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

als auch vornehmlich in Ansehung der Geburt sehr unterschieden war, nicht gewogen; denn es ist gewiß, daß es in diesem Jahre zwischen dem Fürsten von Taranto und dem Könige Ferdinando zum Kriege kam, welcher von IOVIANO PANTANO, einem berühmten Neapolitanischen Gelehrten der damaligen Zeit, umständlich ist beschrieben worden; von mir aber nur kürtzlich berühret werden kann. Derselbe wurde zwar nicht lange hernach beygelegt; aber der von Iohanne Antonio auf den König geworfene Haß hatte noch kein Ende. Der obengedachte Hertzog Iohannes von Anjou, war des Königs in Franckreich Statthalter zu Genua; derselbe glaubte, es wäre nunmehr die beste Zeit, etwas wider Neapolis zu unternehmen, ehe Ferdinandus sich auf dem Throne fest setzte; zumal da er mit einigen Grossen des Reichs in gutem Vernehmen stand, zu welchem Ende er Soldaten und Geld zu erlangen suchte [7]. Ferdinandus, welcher vom Hertzoge Francisco zu Meyland davon Nachricht bekam, wiegelte Petrum von Campofregoso, den vormaligen Dogen zu Genua, welcher mit den Frantzosen, denen er Genua abgetreten hatte, übel zufrieden war, wider den itztgedachten Iohannem auf. Derselbe belagerte Genua im Februar zu Lande mit den Kriegsvölckern, die er von den Vertriebenen zusammen bringen konnte. Als er aber bemerckte, daß die Einwohner mit den Frantzosen einig waren; so zog er sich nach Chiavari zurück, um daselbst eine günstigere Gelegenheit zu erwarten. Villamarinus, welchen der König Ferdinandus zu Wasser dahin geschickt hatte, kehrete ebenfalls zurück, als er sahe, daß die Genueser zehn Galeeren wider ihn ausgerüstet hatten. Fast zu Ende des Augustmonats kamen zwölf Galeeren zu Genua an, welche der König Renatus, Herr von Provence, dem Hertzoge Iohanni, seinem Sohne, zugeschickt hatte, wozu die zehn Genuesischen Galeeren nebst drey andern Schiffen stiessen, und nachgehends nach Porto Pisano seegelten. Campofregosus sahe dieß für die beste Gelegenheit an, das von Soldaten einigermaßen entblößte Genua anzugreiffen [8]; er näherte sich daher am 13 September in der Nacht unvermuthet der Stadt, erstieg die Mauern derselben, und drang mit einigen Soldaten hinein. Ungeachtet er sich bey anbrechendem Tage in seiner Hoffnung betrogen sahe, daß seine Faction ihm zu Hülfe kommen würde; so ließ er sich dennoch voller Muth mit den Frantzosen in ein Gefecht ein, worinnen er aber selbst das Leben verlohr; die nebst ihm hineingedrungenen Soldaten wurden ebenfalls getödtet oder gefangen, und seinen übrigen Kriegsvölckern, welche von den Uebervindern verfolgt wurden, begegnete eben dasselbe Unglück. Christophorus von Soldo [9] meldet, der Hertzog von Meyland habe dem Campofregoso sieben hundert Reuter, unter Tiberti Brandolini Anführung zu Hülfe geschickt, welche ebenfalls wären geschlagen worden. SIMONETTA

7 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. SIMONETTA Vita Francisci Sfort. lib. 26. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

9 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. di Brescia Tom. XXI. Rer. Italicarum.

hat dieſe Begebenheit gänzlich verſchwiegen. Der Herzog Iohannes, welcher ſich von dieſem Feinde befreyt ſahe, begab ſich hierauf ſogleich zu ſeiner Flotte, in der Abſicht, nach Calabrien zu ſeegeln, allwo er mit dem Marggrafen von Cotrone, Antonio Santiglia, der ihm gantz Calabrien zu verſchaffen verſprochen hatte, in gutem Vernehmen ſtand. Allein Ferdinandus, welcher die Sache entdeckte, kam dem Anſchlage zuvor, ließ den Marggrafen gefangen nehmen, gieng hierauf nach Calabrien, und belagerte Catanzaro, allwo er aber viel Soldaten verlohr, und es dennoch nicht einbekommen konnte. Am 5 October erſchien der Herzog Iohannes mit ſeiner Flotte vor Neapolis. Die Königinn Iſabella, eine kluge Dame, machte, da der König in Calabrien war, die gehörigen Anſtalten zur Gegenwehr, weswegen Iohannes, welcher in der Stadt nichts als feindſelige Bewegungen wahrnahm, nach Caſtello a Mare in Volturno gieng, allwo er von Marino Marzano, Fürſten von Roſſano und Herzoge von Seſſa, welcher ſich für ihn erklärete, wohl aufgenommen wurde. Wir wollen von ſeinen Unternehmungen bey dem folgenden Jahre umſtändlicher handeln.

Bey dieſen Streitigkeiten im Königreiche Neapolis langten indeſſen zu Mantua, allwo ſich der Pabſt Pius II. befand, die Geſandten verſchiedener Fürſten und vieler gekrönten Häupter an; es erſchien zugleich daſelbſt, in einer prächtigen Begleitung, der Herzog Franciſcus Sforza von Meyland, welcher ſowohl vom Pabſte, als vom Marggrafen Ludovico von Mantua, mit vieler Hochachtung empfangen wurde. Franciſcus Philelphus, einer der gröſten Gelehrten zur damaligen Zeit in Italien, hielt demſelben in einer öffentlichen Verſammlung eine Lobrede, welche von einem jeden, und ſogar vom Pabſte ſelbſt, der in der Lateiniſchen Beredſamkeit keinem etwas nachgab, bewundert wurde. Fridericus, Graf von Urbino, und Iacobus Piccininus waren noch immer mit Sigismundo Malateſta, Herrn von Rimini, uneins [10]. Sie hatten ihm ſieben und funfzig Schlöſſer genommen, worunter ſie ſieben und dreyßig plünderten, und in Brand ſteckten. Sie würden ihn vielleicht aufs Aeuſerſte gebracht haben, man glaubte aber, Piccininus habe ſich unter der Hand beſtechen laſſen, und ihm daher nicht ſo vielen Schaden zugefügt, als er wohl gekonnt hätte. Sigismundus wuſte ſich bey dieſem gefährlichen Zuſtande nicht anders zu helfen, als daß er den Pabſt zu Mantua erſuchte, er möchte ſich ins Mittel ſchlagen, und ihm Friede verſchaffen. Der Pabſt übernahm hierbey entweder ſelbſt die Entſcheidung dieſer Sache, wie GOBELINVS [11] meldet, oder trug dieſelbe, der Chronik von Bologna zu folge, dem Herzoge von Meyland, des itzgedachten Malateſtae Schwiegervater auf, welcher aber mit Rechte auf denſelben erzürnt war. Es wurde hierauf das Urtheil gefällt, daß Sigismundus dem Grafen von Urbino Pergola, nebſt andern ihm entzogenen Orten wieder abtreten, und dem Könige von Neapolis zu verſchie-

10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

11 Comment. lib. 3.

schiedenen Zeiten viertzig tausend Ducaten, um welche er den König Alphonsum betrogen hatte, zahlen, dem Pabste aber, zu mehrerer Sicherheit dieses Friedens, die Stadt Smugaglia, nebst der Statthalterschaft von Mondavio, zum Pfande geben sollte. Dieß waren zwar harte Bedingungen; aber er muste sie dennoch aus Noth eingehen. Er bekam auf diese Weise Friede, und erlangte seine Schlösser wieder, muste aber den erstern theuer erkauffen. Der Florentiner Poggius von Bracciolini, ein berühmter Gelehrter, und Secretär der Republik Florentz, verdienet es, daß wir seines am 30 October dieses Jahres [12] erfolgten Todes gedencken, weil er viele Schriften und einen grossen Nahmen hinterließ. Es starb ferner zu Neapolis Gianozzus Manetti von Florentz, ein Mann, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit und Kenntniß der Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Sprache dem erstern an die Seite gesetzet werden konnte.

* * * \

ungeachtet auf dem Reichstage zu Mantua verſchiedene Puncte feſtgeſetzt, nach welchen eine anſehnliche Flotte und ein zahlreiches Kriegsheer wider die Türcken abgeſchickt werden ſollte; wir werden aber bald ſehen, wie dieſe ſchönen Anſtalten ausgeſchlagen ſind. Hierauf brach der Pabſt Pius mitten im Jenner, des harten Winters ungeachtet, von Mantua auf, und langte am 17 [2], in Begleitung des Hertzogs Borſi auf dem Po zu Ferrara an, allwo er faſt noch prächtiger, als vorher, bewirthet wurde. Am 22 kam er nach Bologna, und gieng von dar nach Siena, allwo er ſich bis zum 10 September aufhielt, in welcher Zeit er nach Macerata und Petriolo ins Bad gieng. Er wurde vom Podagra geplagt, und ließ ſich daher in einer Sänfte tragen. Da er ſahe, daß Sigismundus Malateſta, als ein unruhiger Kopf, über den geſchloſſenen Frieden misvergnügt war, ſo nahm er Ludovicum Malvezzum [3], einen Befehlshaber über acht hundert Pferde, und zwey hundert Fußvölcker, in ſeinen Sold. Dieß geſchahe nicht vergebens, denn Sigismundus brach im November den mit dem Pabſte eingegangenen Frieden, und belagerte Caſtello Moro; allwo er aber von dem itztgedachten Malvezzo mit Schande abzuziehen genöthiget wurde.

Unterdeſſen wurde das im Königreiche Neapolis angegangene Kriegsfeuer immer gröſſer. Marinus Marzanus, Fürſt von Roſſano und Hertzog von Seſſa, hatte ſich, wie bereits iſt erinnert worden, mit dem Hertzoge Iohanne von Anjou oder Lothringen verbunden [4]. Eben daſſelbe that auch Antonius Caldora, nebſt ſeinen ſehr mächtigen Freunden in Abruzzo, und Petrus Iohannes Cantelmus, Hertzog von Sora, desgleichen Nicolaus, Graf von Campobaſſo. Als der Hertzog Iohannes nachgehends in Abbruzzo eindrang; ſo unterwarf ſich ihm die Stadt Aquila. Hercules von Eſte, des Hertzogs Borſi Bruder, gieng mit ſeinen Soldaten indeſſen vom Könige Ferdinando zum Hertzoge von Anjou über, und die Stadt Nocera de' Pagani öffnete ihm die Thore. Vornehmlich aber wurde das Kriegsheer des Hertzogs Iohannis durch die Ankunft Iacobi Piccinini, welcher die Aragoniſchen Dienſte ebenfalls verlaſſen hatte, ſehr verſtärckt, weil er nicht allein ſelbſt ein groſſer Held war, ſondern auch viel Soldaten mitbrachte [5]. Derſelbe gieng zu Ausgange des Märtzes von Ceſena durch die Marck Ancona nach Abbruzzo, wodurch die Parthey des Hertzogs von Anjou noch mehr Muth bekam, und ſich nachgehends Foggia, San Severo, Manfredonia und viel andere Oerter unterwarf. Hierbey erklärete ſich auch Iohannes Antonius Orſinus, Fürſt von Taranto, öffentlich für den Hertzog von Anjou, und vereinigte ſeine Macht, die ſehr anſehnlich war, mit dem Kriegsheere deſſelben. Die Angelegenheiten des Hertzogs hatten auf dieſe Weiſe einen glücklichen Fortgang, und es ſchien, als wenn er Ferdinandum vom Throne ſtoſſen würde. Der König

2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

4 SIMONETTA Vita Franciſci Sforziae lib. 26. Tom. XXI. Rerum Italicarum. IOVIANVS; PONTANVS; GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italic. GOSELIN. und andere.

König nahm seine Zuflucht zu den Venetianern und Florentinern; aber es wollte sich keines von beyden Völckern seinetwegen die geringste Mühe geben. Der Pabst und der Hertzog von Meyland hingegen stunden ihm bey. Sforza fürchtete sich nach der Eroberung des Meyländischen Staats vor niemanden so sehr, als vor den Frantzosen, weil der Hertzog von Orleans, wegen der Viscontinn Valentinae, auf das Hertzogthum Meyland Ansprüche machte. Er sahe es ungern, daß dieser Hertzog, als Herr der Stadt Asti, sein Nachbar war. Es kränckte ihn ferner, daß Genua sich dem Könige in Franckreich unterworfen hatte. Wenn es aber noch über dieß dem Hertzoge von Anjou gelungen wäre, das Königreich Neapolis zu erobern, so würde der Hertzog zu Meyland vor der Frantzösischen Macht in Italien haben erzittern müssen [6]. Franciscus Sforza gab daher im Märtzmonathe dieses Jahres seinem Bruder Buoso ohngefehr zwey tausend Pferde, mit dem Befehle, sich mit seinem andern Bruder Alexandro Sforza, und dem Grafen Friderico von Urbino zu vereinigen, und dem Piccinino den Durchzug nach dem Königreiche Neapolis streitig zu machen. Allein sie wollten oder konnten ihm den Paß nicht abschneiden; sondern folgten ihm durch die Marck nach, und bekriegten bey ihrer Ankunft in Abbruzzo, die Oerter des Ioliae Aquauiuae. Der Pabst Pius II. hatte eben sowohl als der Hertzog von Meyland seine Ursachen, dem Könige Ferdinando in einer so grossen Gefahr beyzustehen, und er war mit den Frantzosen auch deswegen übel zufrieden, weil sie ihm alle Hülfe wider die Türcken abgeschlagen hatten. Er schickte daher Ferdinando, Simonettam von Castello di Piero, und Raynaldum Orsinum mit vielen Reutern zu Hülfe. Der König Ferdinandus, welcher den Hertzog Marinum von Sessa auf seine Seite zu bringen wünschte, ließ sich zu einer Unterredung mit demselben bewegen, wobey er nur von zwo Personen begleitet wurde. Der Hertzog war mit zweyen Gefährten erschienen, in der Absicht, ihn zu ermorden; er vertheidigte sich aber mit dem Degen so wohl, bis seine Leute dazu kamen, und die Verräther zurück trieben.

Der König Ferdinandus zog nachgehends mit der vom Pabste erhaltenen Verstärckung zu Felde, und weil der Hertzog von Anjou nebst dem Fürsten von Taranto bis nach Nola eingedrungen war, so gieng er ebenfalls dahin, und schlug sein Lager zu Anfange des Julius an dem Flusse Sarno vor den Augen der Feinde auf. Er hatte sie wegen seiner überwiegenden Macht schon dahin gebracht, daß er sie mit Hunger zwingen konnte. Allein er lieferte ihnen, als ein junger hochmüthiger Herr, am 7 Julius [7] ein Treffen, ungeachtet Simonetta und andere kluge Befehlshaber es ihm widerriethen. Sein gantzes Kriegsheer wurde in demselben geschlagen; Simonetta blieb selbst, und sehr viele von seinen Soldaten wurden getödtet, noch mehrere aber

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. lib. 27. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
Rerum Italicarum.
6 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae
7 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

aber gefangen. Ferdinandus hingegen entkam mit zwantzig Pferden nach Neapolis 8. Weil es ihm an Gelde fehlete, ſo trug die kluge Königinn Iſabella, ſeine Gemahlinn, kein Bedencken, mit der Büchſe in der Hand in Neapolis herum zu gehen, und gleichſam um ein Allmoſen zu bitten, wodurch ſie eine ſolche Summe zuſammen brachte, daß der König ſich einigermaſſen wieder in guten Stand ſetzen konnte. Der Hertzog von Anjou aber zog von dieſem Siege groſſen Nutzen. Denn Nola ergab ſich ihm nebſt dem benachbarten Lande. Der Graf Robertus von San Severino, und der Hertzog von San Marco, nebſt dem gantzen Hauſe San Severino, ſahen ſich genöthiget, ſich ihm zu unterwerfen. Eben daſſelbe that auch Coſenza in Calabrien, das Bergſchloß ausgenommen, und Caſtellamare in Terra di Lavoro, nebſt vielen andern Oertern und Groſſen des Reichs, dergeſtalt, daß der König Ferdinandus nicht viel mehr übrig behielt. Ein jeder glaubte damals, der Hertzog von Anjou würde ſich der Stadt Neapolis bemächtiget haben, wenn er gerades Weges dahin gegangen wäre, weil es ihm in derſelben ebenfalls nicht an einem ſtarcken Anhange fehlete. Allein der Fürſt von Taranto, welcher den Krieg nicht ſo geſchwind geendigt wiſſen wollte, ſetzte ſich dagegen, und bewog den Hertzog, wider einige Oerter und Groſſen des Reichs, die ſich ihm noch nicht unterworfen hatten, zu Felde zu gehen 9. Es entſtand nachgehends zu Neapolis ein Gerüchte, die Königinn Iſabella, des itztgedachten Fürſten von Taranto Muhme, wäre, als ein Barfüſſermönch gekleidet, zu demſelben gegangen, hätte ſich zu ſeinen Füſſen geworfen, und ihn gebethen, er möchte ſie als eine Königinn ſterben laſſen, weil er ſie dazu gemacht hätte, weswegen er von der Zeit an den Hertzog von Anjou hintergangen hätte. Nicht lange hernach, nehmlich am 27 Julius 10, gerieth auch Iacobus Picciniuus, bey S. Fabiano in Abbruzzo, mit Alexandro Sforza, und dem Grafen von Urbino ins Handgemenge. Dieß war eine blutige und hartnäckige Schlacht, welche von zwantzig Uhr des Tages bis um drey Uhr in der Nacht dauerte, wobey beyde Theile viele Reuter einbüſſeten; jedoch war der Verluſt auf Alexandri Seiten gröſſer, welcher in derſelben Nacht heimlich aufbrach, und ſich in Sicherheit begab. Da Picciniuus daſelbſt keinen Widerſtand mehr antraf, ſo gerieth er auf den Einfall, den Pabſt zu bekriegen, in der Abſicht, ihn von dem Bündniſſe mit dem Könige Ferdinando abzuziehen. Er gieng daher im Herbſte in das Gebieth von Rieti, allwo er einige dem Hauſe Orſino gehörige Oerter eroberte. Iacobus Savellus, welcher viele andere in Sabina beſaß, verglich ſich bald mit ihm, worüber Rom ſelbſt in Schrecken gerieth. Alexander Sforza, und der Graf Fridericus von Urbino, giengen auf die davon erhaltene Nachricht über das Apenniniſche Gebürge nach Norcia, und ihre Ankunft bewog Iacobum Picciniuum, ſich mit ſeinen

8 TRISTANVS CARACCIOL. Opuſc. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
XXII. Rer. Italicarum.
9 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.
10 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

ſeinen Kriegsvölckern nach Abbruzzo in die Winterquartiere zu verfügen. Dem ungeachtet aber erſuchte der Pabſt den Hertzog von Meyland, Franciſcum Sforzam, ihm zu ſeiner mehreren Sicherheit einige Soldaten zu ſchicken. Der itztgedachte Hertzog hatte auch dem Könige Ferdinando, nach der bey Sarno erlittenen Niederlage, auſſer einer anſehnlichen Summe Geldes zwey tauſend wohl berittene Reuter und tauſend Fußvölcker geſendet, durch deren Hülfe er nebſt ſeinen Soldaten viele Oerter um Neapolis wieder eroberte, das Haus Sanſeverino zum Gehorſam brachte, und die reiche Stadt Coſenza, die Hauptſtadt in Calabrien, wieder einnahm, welche aber auf eine barbariſche Weiſe geplündert wurde. Der König Ferdinandus gab hierauf Roberto von S. Severino, den er auf ſeine Seite bringen wollte, das Fürſtenthum Salerno, welches er dem Felici Orſino genommen hatte. Venedig wurde in dieſem Jahre ſehr von der Peſt geplagt, welche damals, wegen der Nachläßigkeit der Italiener, allzuleicht entſtand, und ſich von einer Stadt zur andern mit der gröſten Geſchwindigkeit ausbreitete. SANVTO [11] bemerckt, die vortreffliche Buchdruckerkunſt ſey um dieſe Zeit nach Venedig gebracht, und nach und nach auch in andern Italieniſchen Städten eingeführet worden.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXI. INDICT. IX.
Pii II. Pont. IV.
Friderici III. Imp. X.

Ich weiß nicht, warum RAYNALDVS [1] und andere Scribenten, die zu Genua vorgegangene Staatsveränderung in das vorhergehende Jahr ſetzen, welche doch ohnfehlbar im gegenwärtigen Jahre geſchehen iſt. Die Frantzoſen hatten ſich durch die unmäßigen Anlagen, welche ſie dieſer Stadt auflegten, bey ſehr vielen Einwohnern verhaßt gemacht, und das gemeine Volck war überaus misvergnügt darüber, daß es die meiſten Abgaben entrichten muſte, und hingegen viele vornehme und reiche Perſonen davon befreyt blieben. Vielleicht ſuchte ſie auch der Hertzog von Meyland ingeheim aufzuwiegeln, weil es ihm nicht gefiel, daß die Frantzoſen ſich daſelbſt feſtgeſetzt hatten. Das Volck erregte daher am 9 Märtz einen Aufſtand, welcher in der Nacht noch gröſſer wurde, und den folgenden Tag kam eine

11 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.

1 Annal. Eccleſ. SIMONETTA Vita Franciſci Sforz. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. di Breſcia Tom. eod. GIVSTINIANI Iſtor. di Genova und andere.

eine ſolche Menge bewaffneter Einwohner zuſammen, daß der Königliche Statthalter, welcher denſelben nicht widerſtehen konnte, ſich auf das Schloß verfügte. Hierauf drang der Ertzbiſchoff Paulus von Campofregoſo, und Proſper Adornus, mit einer groſſen Anzahl bewaffneter Bauern in Genua ein, welche die noch übrigen Frantzoſen zwangen, ſich ebenfalls auf das Schloß zu begeben. Es entſtund nachgehends zwiſchen denen von Campofregoſo und Adorno ein groſſer Streit, wobey viele von denſelben aus der Stadt vertrieben wurden. Sie verglichen ſich aber wieder, worauf Proſper Adornus zum Dogen von Genua erwählet wurde. Hierauf belagerten ſie das Schloß, und erſuchten den Hertzog von Meyland, Franciſcum Sforzam, um Hülfe, welcher dieſe Gelegenheit, die Frantzoſen von dar zu vertreiben, mit Vergnügen ergriff, und ihnen außer einer großen Summe Geldes viel tauſend Fußvölcker zu Hülfe ſchickte, weil er ſich ſchon damals Hoffnung machte, dieſe Stadt unter ſeine Bothmäßigkeit zu bringen. Der Ertzbiſchoff Paulus wurde wegen eines entſtandenen Verdachts genöthiget, ſich von dar hinweg zu begeben, weil aber die Nachricht einlief, daß der König Carolus in Franckreich ſechs tauſend Mann zu Lande, und der König Renatus, Herr von Provence, ſieben mit Soldaten beſetzte Galeeren nach Genua abſchickten, ſo ließ der Hertzog von Meyland den Ertzbiſchoff nach Genua zurückkehren, verſahe die Genueſer von neuem mit Gelde, und brachte es dahin, daß Marcus Pius, Herr von Carpi, ihnen mit ſeinen Soldaten zu Hülfe zog. Die Frantzoſen langten endlich zu Waſſer und zu Lande daſelbſt an, und der König Renatus erſchien in eigener Perſon. Sie wußten ſich der Gelegenheit nicht zu bedienen, ſonſt hätten ſie gleich anfangs nach Genua kommen können. Sie belagerten daher die Stadt; es geſchahen verſchiedene Stürme und Schlachten, wobey ſich aber der Doge, der Ertzbiſchoff und die Einwohner, unter dem Beyſtande der Hülfsvölcker des Hertzogs Sforzae, tapfer vertheidigten. Am 17 Julius [2], an welchem Tage die beyden Partheyen einander eine Hauptſchlacht lieferten, langten drey Befehlshaber des Sforzae, nehmlich Carolus Cadamoſtus von Lodi, Georgius aus Dalmatien, mit dem Zunahmen Targhetta, und Nicolaus aus Epirus, zu Genua an, mit der Verſicherung, daß der Hertzog von Meyland ihnen eheſtens eine anſehnliche Verſtärckung ſchicken würde, wobey die Genueſer einmal nach dem andern voller Freude ſchrien: Es lebe Sforza, es lebe der Hertzog, dergeſtalt, daß die Frantzoſen vor Schrecken die Flucht ergriffen. Sie wurden aber von dem wüthenden Volcke verfolgt, und es ging die Rede, es wären theils von demſelben, theils von den Bauern über zweytauſend und fünfhundert getödtet worden [3], worunter ſich ohngefehr hundert Ritter vom goldnen Sporne befunden hätten. PHILELPHVS und andere melden, es wären auf vier tauſend geblieben. Da die Frantzoſen, welche damals ein ſehr grauſames Volck waren, den Italienern nicht das Leben ſchenckten, ſo wurden ſie von den Italienern mit gleicher Münze bezahlt.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Ital. GOBELIN. Comment. lib. 5.

3 CRISTOFORO DA SOLDO Tom. XXI. Rerum Italicarum.

zahlt. Es wurden aber dem ungeachtet auch sehr viele von denselben zu Gefangenen gemacht. Nach diesem Siege entstanden zwischen denen von Adorno und Campofregoso neue Streitigkeiten. Da die letztern die Oberhand behielten; so mußte Prosper Adornus aus der Stadt gehen, und die Regierung niederlegen. Hierauf wurde Spineta von Compofregoso, ein Vetter des Ertzbischoffs, mit Genehmhaltung desselben, zum Dogen erwählt; nicht lange hernach aber kam Ludovicus von Campofregoso, vormaliger Doge dieser Stadt, mit vielen Soldaten nach Genua, welcher den Spinetam stürtzte, und sich von neuem zum Dogen ernennen ließ. Derselbe bekam das Schloß vom Könige Renato, welcher sich nach Savona, das ihm noch gehörete, und von dar nach Marsilien verfügte, wiewohl nicht ohne grosse Betrübniß, daß diese Unternehmung so unglücklich ausgeschlagen war. Am 22 Julius starb der berühmte König in Franckreich, Carolus VII. wodurch die Genueser von seinem Zorne und seiner Rache befreyt wurden. Ludovicus XI. sein ältester Sohn, ein Herr von einer wunderbaren Gemüthsbeschaffenheit, welcher bisher mit seinem Vater im Streite gelebt hatte, folgte ihm in der Regierung.

Im Königreiche Neapolis konnten die kriegenden Partheyen kaum zu Anfange des Frühlings ins Feld rücken. Es wurde im gegenwärtigen Jahre an vier Oertern Krieg geführet. Sigismundus Malatesta, welcher sich mit dem Hertzoge Iohanne von Anjou ausgesöhnet hatte, bekriegte den Pabst. Derselbe wurde von Ludovico Malvezzo und Petro Paulo von Nardini im Zaume gehalten [4]. Malatesta griff dieselben am 2 Julius bey Castello Leone an, und das Gefecht währete fünf Stunden. Die Päbstlichen Kriegsvölcker zogen darinnen den Kürtzern, Nardinus blieb, und Malvezzus verlohr sein gantzes Ansehen, weil er nicht so viel Soldaten hatte, als er zu halten verbunden war; Sigismundus aber behielt das Feld. Wenn der Abgeordnete des Pabsts Bartholomaeus, Bischoff von Corneto, nicht mit vier Schwadronen nach Rocca Contrada entflohen wäre; so würde das Treffen vielleicht anders ausgeschlagen seyn. Sigismundus brach nachgehends am 19 Julius nach Abbruzzo auf, in der Absicht, sich mit dem Grafen Iacobo Piccinino zu vereinigen; als er aber hörete, daß der Pabst den Napolionem Orsinum mit vielen Soldaten in die Marck abgeschicket hatte; so kehrete er zurück, um sein eigenes Land zu vertheidigen. Es ist unbeschreiblich, wie zornig der Pabst Pius auf den itzgedachten Sigismundum wurde; er nahm seine Zuflucht zum Banne, belegte alle Städte und Oerter desselben mit dem Interdicte, und ließ ihn in dem Kirchenstaate als einen Verräther abmahlen. Der andere Krieg wurde in Sabina geführet, allwo sich das Haus Savello empöret hatte. Allein der Graf Fridericus von Urbino, welcher mit den Päbstlichen Kriegsvölckern dahin geschickt wurde, zwang Iacobum Savellum im Monathe Julius um Gnade zu bitten, welche er auch erhielt. Iacobus Piccininus befand sich

4 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 23. Tom. XXI. Rerum Italicarum. CRO-NICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italicarum. GOBELINVS Comment. lib 5.

damals mit ſeinem Kriegsheere in Abbruzzo, und belagerte ein Schloß. Alexander Sforza und Matthaeus von Capua ſuchten daſſelbe zu entſetzen, und ſchlugen unterweges Antonium Caldoram, welcher ihnen von ohngefehr aufſtieß, und ſich mit dem itztgedachten Piccinino verbinden wollte; weswegen Picciniuus die Belagerung auf hub, und ſich in das Gebieth von Aqvila verfügte. Allein Alexander und Matthaeus verfolgten ihn, und nöthigten ihn, Abruzzo zu verlaſſen. Er begab ſich hierauf zum Hertzoge von Anjou, und Fürſten von Taranto, welche ſich damals in Apulien befanden. Die zwiſchen dem Pabſte Pio und dem Könige Ferdinando entſtandene Uneinigkeit wäre beynahe in eine völlige Feindſchaft ausgeſchlagen. Die Stadt Terracina gehörete damals Ferdinando. Die Einwohner erregten aber einen Aufſtand, und Pius II. ließ die Stadt in Beſitz nehmen. Der Graf von Urbino bemächtigte ſich zugleich vieler Oerter im Königreiche Neapolis, und es war etwas ſonderbares, daß er ſie im Nahmen des Pabſts einnahm, welcher ſie auch wircklich für ſich behielt. Der König Ferdinandus beklagte ſich zwar ſehr darüber; aber er hatte die Päbſtliche Hülfe bey ſeinem gefährlichen Zuſtande ſo nöthig, daß er dieſe kleinen Vortheile einem gröſſern aufopfern mußte. Pius II. ſchickte ihm deswegen eine anſehnliche Verſtärckung unter ſeinem Schweſterſohne Antonio, welcher von dem Hauſe Piccolomini an Kindesſtatt aufgenommen worden war, zu Hülfe. Der itztgedachte Pius wollte den andern Päbſten nichts nachgeben, welche ſo wohl vorher, als nachgehends, alle ihre Bemühungen dahin gerichtet ſeyn lieſſen, wie ſie ihre Anverwandten empor bringen möchten, und belehnte daher dieſen ſeinen Nepoten nicht allein mit verſchiedenen zum Kirchenſtaat gehörigen Oertern, ſondern bewog auch den König Ferdinandum, ihn noch zu höhern Ehrenſtellen zu erheben [5]. Nachdem alſo der itztgedachte König ihm ſeine natürliche Tochter Mariam zur Gemahlinn gegeben hatte; ſo erklärete er ihn am 27 May zum Hertzoge von Amalfi, und Oberrichter des Reichs, ließ ihn, wenn er in Neapolis ausritt, an ſeiner Seite reiten, und eine Fahne und Panier vor ihm hertragen. Er ſchenckte ihm auch im 1463 Jahre die Grafſchaft Celano.

Ferdinandus gieng zwar mit ſeinem Kriegsheere zu Felde; aber er würde dem Hertzoge von Anjou und Fürſten von Taranto, welche ihm nach der Ankunft des Piccinini überlegen waren, und ihn zu Barletta etliche Tage gleichſam eingeſchloſſen hielten, vielleicht nicht haben widerſtehen können, wenn Alexander Sforza nicht ſein Kriegsheer verſtärcket hätte. Ueberdieß ſtieg Georgius Caſtriota mit dem Zunamen Scanderbeg, ein wegen ſeiner Siege über die Türcken berühmter und mächtiger Herr in Albanien, welcher dem Könige Ferdinando mit ohngefehr acht hundert tapfern Reutern zu Hülfe kam, unvermuthet zu Trani ans Land, und bemächtigte ſich dieſer

5 ISTORIA DI NAPOLI Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

dieſer Stadt. Die Ankunft dieſes Fürſten, welcher ſeine Staaten, die von dem Erbfeinde mit einem Einfalle bedrohet wurden, verließ, und das Königreich Neapolis zu vertheidigen ſuchte, gab zu vielen dem Pabſte Pio nachtheiligen Reden Anlaß. Es wurde vorgegeben, alle ſeine Bemühungen, die Chriſten zu einem Feldzuge wider die Türcken zu bewegen, und die Sammlung der groſſen Schätze, welche vermittelſt des Zehnden und Ablaſſes in der gantzen Chriſtenheit wären zuſammen gebracht worden, hätten keine andere Abſicht, als die Frantzoſen zu bekriegen, um Ferdinandum auf dem Throne zu behaupten. Der Verfaſſer der Chronik von Bologna [6] redet wenigſtens ſehr nachtheilig von dem zum Türckenkriege geſammleten Gelde, welches hernach zu einem andern Gebrauche beſtimmt wurde. Der König Ferdinandus blieb mit der erhaltenen Verſtärckung eine Zeitlang im Felde ſtehen, hernach belagerte er Geſualdo, und bemächtigte ſich deſſelben nach einigen Tagen vor den Augen der Feinde. Er rückte ferner vor Nola, und bekam es nicht allein unter verſchiedenen Bedingungen ein, ſondern der daſelbſt in Beſatzung liegende Graf Orſus Orſinus, trat auch nebſt ſeinen Soldaten in ſeine Dienſte, womit er den Feldzug beſchloß [7]. Der Pabſt hatte alle diejenigen, welche es mit dem Hertzoge von Anjou hielten, in den Bann gethan. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß der Pabſt in dieſem Jahre nicht allein die heil. Catharinam von Siena unter die Zahl der Heiligen ſetzte, ſondern auch im December verſchiedene wohlverdiente Männer zu Cardinälen machte, unter welchen Iacobus Ammanatus von Lucca, der ſo genannte Cardinal von Pavia, allwo er Biſchoff geweſen war, ein ungemein gelehrter und kluger Mann, wie die herausgegebenen Briefe deſſelben bezeugen, genannt zu werden verdienet.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXII. INDICT. X.

Pii II. Pont. V.

Friderici III. Imp. XI.

Der Hertzog von Meyland Francicus Sforza war im vorhergehenden Jahre kranck geworden [1], und die meiſten muthmaßeten, er habe die Waſſerſucht bekommen, und würde nicht wieder geneſen. Das Gerücht vergröſſerte nach Gewohnheit ſeine Kranckheit dergeſtalt, daß zu Anfange dieſes Jahres die Rede gieng, er wäre bereits geſtorben, oder wenigſtens dem Tode ſehr nahe. Der Ruf

7 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

1 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiæ lib. 23. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

davon breitete ſich in gantz Europa aus, und konnte nicht ohne viele Mühe widerlegt werden. Die Bauern des Placentiniſchen Gebiethes, welche den Hertzog für todt hielten, erregten daher, unter dem Vorwande, als wenn ſie von dem Hertzoge mit übermäßigen Abgaben beſchweret würden, am 25 Jenner [2] einen Aufſtand. Ohngefehr ſieben tauſend derſelben drangen am 29 in die Stadt ein, und das gemeine Volck zu Placentz vereinigte ſich mit ihnen. Conradus Foglianus, des Hertzogs Stiefbruder, welcher daſelbſt Statthalter war, ſchläferte dieſe thörichten Leute dadurch ein, indem er alle Bedingungen, die ſie nur verlangten, unterſchrieb, wodurch die Empörung der Stadt gehemmet wurde. Nachgehends kamen einige Kriegsvölcker nach Placentz, welche die Wuth der Bauern noch mehr ſtilleten. Als ſie aber in ihrer Empörung fortfuhren; ſo lieferte ihnen Donatus von Meyland, welcher am 5 May mit Hertzoglichen Soldaten anlangte, ein Treffen, worinnen ſie geſchlagen, viele von ihnen getödtet und gefangen, die ſtrafbareſten aber aufgehenckt wurden. Der Graf Onuphrius Anguiſſola, ihr Anführer, wurde ebenfalls gefangen, und zum ewigen Gefängniſſe verdammt. Wegen dieſes Aufſtandes begaben ſich viele Perſonen aus demſelben Gebiethe, welches dadurch in einen übeln Zuſtand gerieth. Der Graf Tibertus Brandolinus, welcher wegen dieſes Aufruhrs am 2 Februar nach Placentz war geſchickt worden, bekam nachgehends Befehl nach Meyland zurück zu kommen, und wurde auf des Hertzogs Befehl ins Gefängniß geſetzt, weil man ihn beſchuldigte, er hätte es mit den aufrühriſchen Einwohnern gehalten, und wäre entſchloſſen geweſen, zum Hertzoge von Anjou und Iacobo Piccinino, mit welchen er ſich bereits verglichen gehabt, überzugehen. Er war ein ſehr tapferer Befehlshaber; aber er ſoll auch ungemein grauſam geweſen ſeyn. Derſelbe ſchnitt ſich am 12 September im Gefängniſſe aus Verzweiffelung die Gurgel ab, wenn ihn nicht etwa ein andrer umgebracht hat. Der Hertzog Franciſcus wurde indeſſen von der vermeynten Waſſerſucht wieder geſund, jedoch bekam er die gewöhnliche Geſichtsfarbe, und vorige Hurtigkeit der Glieder nicht wieder. Er bemühete ſich hierauf ſorgfältig, die Angelegenheiten des Königs Ferdinandi zu unterſtützen, welche ſich vornehmlich wegen Mangel an Gelde in einem übeln Zuſtande befanden, obgleich der Pabſt ſowohl, als der Hertzog, die verſprochenen Summen richtig bezahleten.

Zu Anfange des Sommers dieſes Jahres [3] belagerte der Fürſt von Taranto und Iacobus Piccininus Giovenazzo, welchen Ort ſie vermittelſt des groben Geſchützes zur Uebergabe zwangen. Auf eben die Weiſe eroberten ſie auch Trani und Barletta. Ariano hingegen konnten ſie nicht einbekommen. Der Hertzog Iohannes aber bemächtigte ſich indeſſen der Stadt Manfredonia und der benachbarten Oerter, weswegen ſeine Soldaten ihre Streifereyen und Plünderungen in Apulien ſo lange fortſetzten, bis der König Ferdinandus und Alexander Sforza, der Befehlshaber des Hertzogs

2 RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Ital. lib. 29. Tom XXI. Rerum Italicarum.
3 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae 4 Comment. lib. 10.

Hertzogs Sforzae, sich mit ihrem Kriegsheere eine Meile von Troja lagerten. Daselbst lieferten die beyden feindlichen Kriegsheere am 18 August einander ein Treffen. Es wurde von dreyzehn Uhr bis um neunzehn hitzig gefochten; endlich aber sahen sich die Kriegsvölcker des Hertzogs von Anjou genöthiget, die Flucht zu ergreiffen. Die benachbarte Stadt Troja, wohin sehr viele flüchteten, kam ihnen sehr wohl zu statten. Da die begierigen Ueberwinder das feindliche Lager und Zelte plünderten; so beschloß Piccininus, welcher es von den Mauern der Stadt Troja bemerckte, wider die mit der Plünderung beschäfftigten und zerstreueten Feinde von neuem auszuziehen, wobey es ihm gelung, eine grosse Anzahl Gefangene wieder zu bekommen, und viele Feinde zu tödten, oder in die Flucht zu schlagen. Er würde noch mehr ausgerichtet haben, wenn der König Ferdinandus und Alexander ihn nicht mit einigen Schwadronen Reutern in die Stadt zurück getrieben hätten. Das Kriegsheer des Hertzogs von Anjou wurde aber durch diese Niederlage so geschwächt, daß Iohannes von Anjou und Piccininus sich in der folgenden Nacht nach einer zu Troja zurückgelassenen guten Besatzung nach Nocera, Manfredonia und Tram verfügten. Nachgehends fiel Orsara in Ferdinandi Hände, und die Stadt Troja ergab sich der Hippolytä, nicht aber der Isottä, wie GOBELINVS [4] meldet, einer Tochter des Hertzogs von Meyland, welche Alphonso, dem Sohne des itztgedachten Königs, zur Gemahlinn bestimmt war. Man fand darinnen viel Sachen, die von den flüchtigen Feinden waren zurückgelassen worden, und fünf hundert Reuter wurden zu Gefangenen gemacht. Foggia, San Severo, Ascoli und andere Oerter geriethen wieder unter des Königs Bothmäßigkeit. Der Zustand des Hertzogs von Anjou verschlimmerte sich von der Zeit an noch mehr [5]. Denn der schlaue König Ferdinandus schickte einige Abgeordnete an den alten Fürsten von Taranto seinen Oheim, Iohannem Antonium Orsinum, welche ihn mit demüthigen Worten, und unter den Versicherungen einer beständigen Freundschaft, um Friede bathen, weil der König wohl wußte, daß seine Feinde es nicht lange aushalten würden, wenn dieser mächtige Herr, welcher die Gegenparthey allein mit seinem Gelde unterstützte, vom Hertzoge von Anjou abgienge. Die Abgeordneten brachten es auch durch ihre Vorstellungen dahin, daß der Fürst am 13 September [6] mit dem Pabste, dem Könige und dem Hertzoge von Meyland Friede machte. Die Bedingungen dieses Friedens können bey GOBELINO nachgelesen werden. Je grösser aber das Glück und die Freude des Königs Ferdinandi darüber war, desto mehr wurden der Hertzog von Anjou, Iacobus Piccininus, und Sigismundus Malatesta darüber bestürtzt.

Wir kommen nunmehr wieder zu den Begebenheiten des itztgedachten Malatestae. Derselbe hatte ein schönes Kriegsheer zusammen gebracht, in der Absicht, nach Abruzzo zu gehen, weil ihn der Hertzog von Anjou und Piccininus ohne Unterlaß darum ersuch-

5 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

erſuchten [7]. Er hatte ſich auch ſchon auf den Weg begeben, und war zu Monte Olmo in der Marck angelangt, als ihn zwo einlauffende Nachrichten umzukehren bewogen. Die eine beſtund darinn, daß Fridericus, Graf von Montefeltro und Urbino, Napolion Orſinus und Matthaeus von Capua, die Päbſtlichen Befehlshaber, mit vielen Kriegsvölckern in ſeine Staaten eingefallen wären. Die andere war dieſe, es verſprachen ihm einige Verräther die Stadt Sinigaglia zu übergeben, wenn er mit ſeinem Kriegsheere vor derſelben erſcheinen würde. Er rückte auch wircklich vor Sinigaglia [8], und beſchoß daſſelbe; und ungeachtet das Päbſtliche Kriegsheer daſelbſt anlangte, und den Einwohnern Hülfe verſprach, ſo ergab ſich dennoch, auf Antrieb der Zuſammenverſchwornen, ſo wohl die Stadt als das Bergſchloß an Sigismundum. Weil er aber nicht darinnen belagert ſeyn wollte; ſo zog er am 14 Auguſt in der Nacht mit ſeinen Kriegsvölckern hinaus, und begab ſich in ſein Land nach Mondolfo. Die Päbſtlichen Befehlshaber, welche ſeinen Abzug erfuhren, ſtellten ihre Soldaten in Schlachtordnung, griffen ihn beym anbrechenden Tage an, ſchlugen ihn, und verfolgten ihn bis an die Thore von Mondolfo, wobey ſie ohngefehr tauſend, fünfhundert Reuter, und unter andern Iohannem Franciſcum Picum von Mirandola, welcher mit acht hundert Pferden zu dem itztgedachten Malateſta geſtoſſen war, zum Gefangenen machten. Die Päbſtlichen Befehlshaber machten ſich dieſen Sieg zu Nutze; denn ſie eroberten noch vor dem Ausgange des Septembers die gantze Statthalterſchaft von Fano oder Mondavio, Mondaino, Santo Arcangelo, Verucchio und ſehr viel andere Oerter, kurtz, faſt das gantze Gebieth von Rimini. Sigismundus begab ſich hierauf zu Waſſer nach Abbruzzo, um den Hertzog Iohannem und Iacobum Piccininum um Hülfe zu bitten; er befand aber, daß ſie dieſelbe noch nöthiger hatten, weswegen er, ohne etwas auszurichten, zurückgieng, um ſelbſt für ſeine Angelegenheiten zu ſorgen. Zu Venedig ſtarb am 5 May dieſes Jahres [9] der Doge Paſcal Malipierus, und wenig Tage hernach, nehmlich am 12, wurde Chriſtophorus Morus, Procurator zu St. Marcus, an ſeine Stelle zum Dogen erwählt. Auf dem Gebürge von Tolfa, zwiſchen Corneto und Civita Vecchia, wurde in dieſem Jahre eine Berg-Alaunader entdeckt, wovon die Päbſtliche Kammer nachgehends groſſe Vortheile zog. Bey den Genueſern, welche die Veränderung in der Regierung liebten, und beſtändig unter einander uneins waren [10], giengen auch im gegenwärtigen Jahre Neuerungen vor. Der Doge Ludovicus von Campofregoſo wurde abgeſetzt, und aus der Stadt verjagt, worauf der ehrgeitzige Ertzbiſchoff dieſer Stadt, Paulus von Campofregoſo, ſich am 14 May zum Dogen erwählen ließ, welcher aber noch vor dem Ausgange des Monats abgeſetzt wurde.

7 GOBELINVS; SIMONETTA und andere.
8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
9 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

wurde. Ludovicus von Campofregoso wurde nachgehends am 8 Junius zum drittenmale Doge. Der Hertzog von Meyland, Franciscus Sforza, ein sehr schlauer Herr, hatte auf diese Bewegungen ein wachsames Auge; und weil er diese reiche und mächtige Stadt schon seit langer Zeit zu besitzen wünschte, so war er beyzeiten auf Mittel bedacht, wodurch er seine Absicht erreichen könnte. Seine erste Bemühung gieng dahin, um zuverhüten, daß Ludovicus XI. König in Franckreich, welcher noch auf Genua Ansprüche machte, nicht dadurch beleidigt werden möchte. Er brachte es auch dahin, daß dieser König sich von seinen Anforderungen lossagte, bey welcher Gelegenheit er sich erboth, sein ältester Sohn, Galeazzus Maria, sollte eine beym Könige wohl gelittene Printzeßinn zur Gemahlinn nehmen [10]. Als Ludovicus Gonzaga, Marggraf von Mantua, von diesem Vergleiche Nachricht bekam, so hielt er sich dadurch für sehr beleidigt, weil seine Tochter bereits mit dem itzgedachten Galeazzo Maria verlobt war, und sich also vom Hertzoge hintergangen sahe. Er vereinigte sich daher mit den Venetianern, und wurde von demselben zum Generale ernannt.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXIII. INDICT. XI.
Pii II. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XII.

Der Hertzog Iohannes von Anjou befand sich nach der bey Troja erlittenen Niederlage, wegen Mangel an Gelde, in bedrängten Umständen [11], und Iacobus Piccininus, welcher dem Ansehen nach sein Befehlshaber, aber in der That sein Herr war, konnte der Noth ebenfalls nicht abhelfen. Es entstund damals zwischen dem Grafen von Celano, Rogerotto, und seiner Mutter Cobella, ein Streit. Der erstere nahm seine Zuflucht zu dem Piccinino, welcher sogleich mit seinen Soldaten dahin gieng. Den Vortheil, welchen der unvorsichtige Rogerottus davon hatte, bestund darinnen, daß Piccininus Celano eroberte und plünderte, wobey er viel goldne und silberne Gefässe und Edelgesteine nebst einem grossen Vorrathe an Korne und Schafen erbeutete, wodurch er sein Kriegsheer wieder in guten Stand setzte. Nachgehends belagerte er im Winter Sulmona, bemächtigte sich desselben, und ließ sich von den Einwohnern fünf tausend Ducaten zahlen. Der König Ferdinan-

10 GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5. XVIII. Rerum Italicarum.
11 CRONICA DI BOLOGNA Tom. 8 GOBELINVS Comment. lib. 2.

dinandus hatte ein Schloß des Marini, Fürſten von Roſſano und Hertzogs von Seſſa, belagert. Piccininus gieng dahin, und der König mußte ſich nach Capua zurück ziehen, wodurch des Piccinini Anſehen, welches vorher ſehr gefallen war, wieder ſtieg. Hierauf begab er ſich mit denen von Caldora nach Abbruzzo, allwo Alexander, Herr von Peſaro, des Hertzogs von Meyland Bruder, mit ſeinen Soldaten gegen ihn anrückte, und ſich vor ſeinen Augen daſelbſt lagerte. Piccininus befand ſich in ſehr gefährlichen Umſtänden, und ließ am 10 Auguſt [2] Alexandrum um ein ſicheres Geleit erſuchen, damit er ſich mit ihm unterreden könnte. Die Unterredung betraf einen Frieden, oder Waffenſtillſtand, und nach einem langen Streite wurde beſchloſſen, er ſollte den Hertzog von Anjou verlaſſen, mit ſeinen Soldaten in des Königs Ferdinandi Dienſte treten, Sulmona nebſt andern eroberten Orten behalten, und neuntzig tauſend Ducaten, nehmlich dreyßig tauſend vom Könige, dreyßig tauſend vom Pabſte, und eben ſo viel vom Hertzoge in Meyland für ein Jahr Kriegsdienſte gezahlt bekommen. Auf dieſe Weiſe bekriegte er Ferdinandum nicht mehr. Der König Ferdinandus gieng allererſt ſpät wider den halsſtarrigen Hertzog von Seſſa, Marinum Marzanum, zu Felde. Er verwüſtete ſein Land, und die Soldaten, welche viel Lebensmittel und andere Sachen darinn antrafen, bereicherten ſich insgeſammt. Er bemächtigte ſich einiger Schlöſſer, und Thürme deſſelben; ſchlug auch ſein Kriegsheer; mehr aber konnte er damals nicht ausrichten. Die Kriegsvölcker des Hertzogs Sforzae giengen, nach dem mit Piccinino geſchloſſenen Frieden und Waffenſtillſtande, wider die Aqvilaner zu Felde. Bey denſelben war die Peſt entſtanden, woran viel Menſchen ſtarben. Als zu dieſer Seuche noch der Krieg hinzu kam; ſo faßten ſie den Schluß, ſich in einen Vergleich einzulaſſen, und unterwarfen ſich wieder dem Könige Ferdinando unter vortheilhaften Bedingungen. Der Hertzog Marinus von Seſſa, welcher Ferdinandi Angelegenheiten in einem ſo guten Zuſtande ſahe, bemühete ſich nunmehr, Gnade zu erlangen. Der König, welcher dieſen mächtigen Herrn gern auf ſeine Seite bringen wollte, zumal da der Hertzog von Anjou ſich in ſeinem Lande feſtgeſetzt hatte, geſtund ihm gute Bedingungen zu; auſſer daß er einige Feſtungen zum Pfande verlangte. Damit er ihn noch mehr an ſich ziehen möchte; ſo verſprach er dem Iohanni Baptiſtae Marzano, des itztgedachten Marini Sohne, ſeine Tochter Beatricem zur Gemahlinn. Der Hertzog Iohannes von Anjou, wurde daher genöthiget, ſich von Seſſa zu entfernen, und weil er, nach dem Verluſte ſo vieler Anhänger, nirgends ſicher war, ſo begab er ſich auf die Inſel Iſchia, in die Hände Petri Torigliae, eines berühmten Seeräubers, welcher dieſe Inſel beſaß, und es mit ſeiner Parthey gehalten hatte, ungeachtet er ein Catalonier war. Er behielt noch einige wenige Oerter in dem Königreiche; aber der Statthalter des Schloſſes dell' Uovo

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

3 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae lib. 30. Tom. XXI. Rerum Italicarum. GOBELINUS Comment lib. 12. CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Uovo bey Neapolis, der ebenfalls ein Catalonier und zugleich ein Verräther war, übergab dieſe Feſtung dem Hertzoge von Anjou.

Der Krieg zwiſchen dem Grafen Friderico von Urbino und Sigismundo Malateſta, Herrn von Rimini, ſeinem alten Feinde, gieng um dieſe Zeit von neuem an [3]. Der erſtere belagerte Fano, und der Cardinal Iacobus von Tiano unterſtützte dieſe Unternehmung mit einer Flotte zur See. Robertus, Sigismundi Sohn, vertheidigte die Stadt vier Monate tapfer wider die Anfälle, Minen und das Geſchütze der Feinde, und wollte von keiner Uebergabe etwas hören. Die Belagerer waren den Mauern ſchon ſo nahe gekommen, daß man befürchtete, ſie würden in die Stadt eindringen, und dieſelbe plündern. Die Einwohner ſchickten daher ingeheim einige Abgeordnete ins Lager, welche Unterhandlungen pflegen mußten, und da der Vergleich zu Stande gekommen war, ſo öffneten ſie dem Grafen von Urbino die Thore, welcher ihnen auch gantz wohl begegnete. Am 26 September [4] giengen auch Sinigaglia, Gradara, Pergola und andere Oerter verlohren, dergeſtalt, daß Sigismundus nur noch die Stadt Rimini, nebſt einigen kleinen Schlöſſern, behielt. Bey dieſem groſſen Verluſte nahm er voller Verzweiffelung zu den Venetianern ſeine Zuflucht, welche ihm bereits in geheim beygeſtanden hatten. Die Venetianer beſaſſen Ravenna, und hatten im Maymonate auch die wegen ihrer Saltzwercke ſehr einträgliche Stadt Cervia von dem Malateſta von Malateſta gekauft, welches aber dem Pabſte überaus ſehr mißfiel, weil es ohne ſeine Erlaubniß geſchahe, und der Römiſchen Kirche kein geringer Schade dadurch zuwuchs, daß die ihr gehörigen Oerter einer ſo mächtigen Republik in die Hände fielen. Dem SANVTO [5] zu folge, wurde Cervia am 4 Julius des folgenden Jahres verkauft, und folglich wäre es nicht zu Pii II. Zeiten geſchehen. Doch, dem ſey wie ihm wolle, der Pabſt mußte ſich alles gefallen laſſen, weil er die Venetianer zu dem bevorſtehenden Kriege wider die Türcken nöthig hatte. Die Venetianer lieſſen den Pabſt durch ihre Geſandten erſuchen; er möchte Sigismundo ſeine Fehler, welche er bereuete, vergeben; allein der Pabſt ſchlug es ihnen ab, weil er ungemein übel mit demſelben zufrieden war. Als ihn aber Sigismundus ſelbſt durch einige Abgeordnete mit der gröſten Demuth um Verzeihung bitten ließ, und verſprach, ſich alle Geſetze, die ihm der Pabſt vorſchreiben würde, gefallen zu laſſen; ſo nahm ihn Pius im October, wie wohl unter harten Bedingungen, zu Gnaden an, nehmlich er gab ihm nichts von dem, was er ihm genommen hatte, wieder, und erlaubte ihm nur die Stadt Rimini mit einem Gebiethe von fünf Meilen zu behalten, wobey er ſich noch auſſerdem verbindlich machen muſte, der Apoſtoliſchen Kammer jährlich tauſend Ducaten zu bezahlen. Am 4 Junius, wie GOBELINVS [6] verſichert, welcher mehr Glauben verdienet, und nicht am 24, wie der Verfaſſer

3 CRISTOFORO DA SOLDO Iſhor. Breſcian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

4 Iſhor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

5 Comment. lib. 2.

der Jahrbücher von Forli [7] meldet, verließ Blondus Flavius von Forli, ein berühmter Italieniſcher Geſchichtſchreiber, welcher lange Zeit Päbſtlicher Secretär geweſen war, das Zeitliche. Am 15 November [8] ſtarb auch Iohannes Antonius Orſinus, Fürſt von Taranto, in einem ziemlich hohen Alter, und dem Vorgeben nach eines natürlichen Todes; es fehlet aber nicht an Scribenten, welche verſichern, er ſey von zween Bedienten, die ſich vom Könige Ferdinando hätten beſtechen laſſen, auf dem Schloſſe zu Altamura erdroſſelt worden. Es iſt nicht zu leugnen, daß Ferdinandus die gethanen Verſprechungen und den gemachten Frieden ohne Bedencken zu brechen pflegte, wovon in der Geſchichte viel Exempel vorkommen. Der Tod dieſes Fürſten mag aber beſchaffen geweſen ſeyn, wie er wolle, ſo iſt doch ſo viel gewiß, daß der König Ferdinandus dadurch nicht allein von einer groſſen Sorge befreyt wurde, weil dieſer Fürſt auch nach dem geſchloſſenen Frieden mit dem Hertzoge von Anjou in gutem Vernehmen ſtand; ſondern er verbeſſerte auch ſeinen Zuſtand überaus ſehr. Man fand ein Teſtament, daferne es nicht iſt untergeſchoben worden, worinnen Orſinus, den König Ferdinandum, zum Erben ſeiner weitläuftigen Staaten einſetzte. Derſelbe nahm daher Bari, Otranto, Taranto, nebſt den andern Ländern, vornehmlich aber Altamura, und andere feſte Oerter, ohne Verzug in Beſitz, allwo er einen groſſen Schatz an Gelde, Edelgeſteinen und andern Koſtbarkeiten fand, welche der itzgedachte Fürſt, der ſehr geitzig und gewinnſüchtig geweſen war, in vielen Jahren zuſammen gebracht hatte. Es gieng die Rede, der Werth derſelben habe ſich auf eine Million erſtreckt, wodurch dieſer arme König reich wurde, und ſeine Soldaten, die beynahe Hungers geſtorben waren, ja ſeine gantze Herrſchaft in guten Stand ſetzte. Für den Hertzog Iohannem von Anjou hingegen war dieſes ein tödtlicher Streich, wodurch ſeine Parthey völlig unterdrückt wurde. Der König Ferdinandus hatte ſich ferner nebſt Alexandro Sforza [9], Petrum Paulum Cantelmum, den Hertzog von Sora, nebſt dem Hauſe Sanſeverino unterworfen, und die reiche Stadt Manfredonia erobert, welche auf eine elende Weiſe geplündert wurde. Die Peſt that auch im gegenwärtigen Jahre in verſchiedenen Italieniſchen Städten groſſen Schaden, und allein in der Stadt Ferrara ſtarben vierzehn tauſend Menſchen an derſelben [10].

ANNVS

7 ANNALES FORLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

9 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiæ lib. 30. Tom. eod.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXIV. INDICT. XII.

Pauli II. Pont. I.

Friderici III. Imp. XIII.

Der Pabst Pius II. hatte sich zwar sorgfältig bemühet, wider die Türcken, welche nach so vielen erlangten Siegen und Eroberungen Italien selbst mit einem Einfalle bedroheten [1], einen merckwürdigen Feldzug zu unternehmen; er hatte aber sein sehnliches Verlangen wegen des Neapolitanischen Krieges, worinnen er ebenfalls verwickelt wurde, noch nicht stillen können. Nachdem aber sein Freund, Ferdinandus, auf dem Throne feste saß, und hingegen der Hertzog Iohannes von Anjou, welcher sich im gegenwärtigen Jahre in einem armseligen Zustande, jedoch mit dem Ruhme eines tapfern und redlichen Herrn in sein Land zurück begeben hatte, gestürtzt war; so suchte er sein Vorhaben, im Oriente etwas wichtiges zu unternehmen, auf alle mögliche Weise zu befördern. Am 18 Junius brach er von Rom nach Ancona auf, welche Stadt damals mit der Pest angesteckt war, allwo dem getroffenen Vergleiche zu folge, alle wider die Türcken bestimmte Kriegsvölcker und Schiffe sich versammlen sollten, und wohin sie auch wirklich von allen Orten der Christenheit kamen. Der Pabst ließ hierbey überall versichern, er wollte sich in Person auf die Flotte begeben, in der Absicht, die Christlichen Soldaten desto mehr zum Kampfe zu ermuntern [2]. Einige boshafte Personen gaben vor, dieses Gerücht wäre nur eine politische Erfindung, um dadurch das Kriegsheer zu vergrössern. Es gieng ferner die Rede, er habe nur bis Brundisi seegeln und zu Ende des Winters, unter dem Vorwande einer Kranckheit, oder Unreinigkeit, nach Rom zurück kehren wollen. Allein der Cardinal von Pavia, Iacobus Amminatus, welcher sich bey ihm befand, und seine Reise beschrieben hat, versichert [3], das Vorhaben des Pabsts sey keinesweges erdichtet gewesen. Der Pabst erwartete zu Ancona, allwo er kränklich angelangt war, die Venetianische Flotte, mit welcher der Doge Christophorus Morus selbst ankommen sollte. Man hatte auch gewisse Nachricht, daß der Hertzog Philippus von Burgund in Person im Anzuge wäre. Es erbothen sich noch über dieß sehr viel Leute zum Creutzzuge; da aber die Schiffe aussen blieben, und noch kein berühmter Mann zum Admirale erwählet war, so giengen sehr viele wieder nach Hause. Der unerschrockene Pabst suchte aber, seiner Kranckheit ungeachtet, die Unternehmung zu beschleunigen. Allein am 14 August, an welchem Tage die Venetianische Flotte in An-

10 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.

2 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 30. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

3 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. I.

cona anlangte, nahm die Kranckheit des Pabſts Pii II. dergeſtalt überhand, daß er in der folgenden Nacht, unter Vergieſſung vieler Thränen der Cardinäle, die ihn begleitet hatten, und aller ſeiner Bedienten ſtarb [4]. Wer den groſſen Geiſt dieſes Pabſts kennen lernen will, der leſe das, was ein anderer groſſer Mann, nehmlich der obengedachte Cardinal von Pavia in ſeinen Briefen von ihm ſchreibt [5], oder die Wercke und Briefe des Pabſts Pii II. oder Aeneae Syluii ſelbſt. Der Kreuzzug wurde durch ſeinen Tod ungemein ſehr gehindert, und die Angelegenheiten der Chriſten im Oriente geriethen dadurch in einen noch elendern Zuſtand. Die Cardinäle verfügten ſich mit dem entſeelten Körper des Pabſts nach Rom, und erwähleten im Conclave am 31 Auguſt, wie PLATINA [6] meldet, oder am 30, wie INFESSVRA [7], und der Verfaſſer der Chronik von Bologna [8] berichten, Petrum Barbum, den Cardinal zu St. Marcus, der für einen groſſen Staatsverſtändigen gehalten wurde, und deſſen Thaten Michael Canneſius in ſeinem Leben beſchreibt, zum Pabſte. Er wurde nachgehends am 16 September unter dem Nahmen Pauli II. gekrönt. Der neue Pabſt ließ ſich ſogleich angelegen ſeyn, das Vorhaben ſeines Vorfahren, in Anſehung des Türckenkrieges, auszuführen; es wollte ihm aber nicht gelingen, weil die Fürſten zwar ſchöne Verſprechungen thaten, aber dieſelben nicht erfülleten.

Der Hertzog von Meyland, Franciſcus Sforza, erboth ſich zwar Hülfsvölcker zu geben; aber er hatte noch weniger Luſt, als andere, die Türcken zu bekriegen, und ſpottete vielleicht nur über die von Pio II. gemachten Anſtalten [9], weil er allein auf ſeinen Nutzen bedacht war. Er gelangte hingegen in dieſem Jahre zu ſeinem Endzwecke, ſich der Stadt Genua zu bemächtigen. Ludovicus XI. König in Franckreich, beſaß noch die Stadt Savona, welche ihm aber mehr ſchädlich als nützlich war, weil er ſowohl in derſelben, als in den dreyen daſelbſt befindlichen Feſtungen, eine Beſatzung unterhalten muſte. Der ſchlaue Hertzog von Meyland befreyete ihn von dieſer Laſt, indem er ſich dieſelbe abtreten ließ, und ſchickte daher einige Kriegsvölcker dahin. Nicht lange hernach gerieth auch Albenga, und der gantze abendländiſche Theil des Genueſiſchen Gebieths ohne Schwerdtſchlag in ſeine Hände. Dieſer Anfang erleichterte die folgenden Unternehmungen. Die Stadt Genua war voller innerlichen Unruhen. So gar das Haus Campofregoſo, aus welchem der Doge, nehmlich der Ertzbiſchoff Paulus war, lebte unter einander in Streite, welches ſehr viel dazu beytrug, daß dem Hertzoge von Meyland ſein Vorhaben gelung. Nicht wenig vornehme Perſonen, welche entweder von der daſigen uneinigen Regierung waren beleidiget, oder aus ihrer Vaterſtadt vertrieben worden, erſuchten den Hertzog Sforzam, ihre Stadt von der Tyranney des Ertzbiſchoffs zu befreyen. Er brachte überdieß den Hybletum

von

4 PLATINA Vita Pii II. CAMPANVS Vita Pii II

5 IACOBVS PAPIENSIS Epiſt. 41. 47 49.

6 Vita Pii II.

7 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

8 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

von Fiesco, Spinetam von Campofregoso und den Prosperum Adornum durch grosse Versprechungen und Schmeicheleyen auf seine Seite. Hierauf schickte er viele Kriegsvölcker nach Genua, welche nebst den Vertriebenen vor diese Stadt rückten. Der Ertzbischoff Paulus begab sich deswegen mit seinen Anhängern aus der Stadt heraus zu Schiffe, nachdem er das Schloß wohl besetzt hatte. Wenig Tage hernach wurden die Hertzoglichen Völcker, vornehmlich auf Hybleti Vermittelung, in die Stadt eingelassen, wobey der Hertzog von Meyland zum Herrn derselben ernannt wurde, und nicht lange hernach öffnete ihm auch das Schloß die Thore. Als die Genuesischen Gesandten nach Meyland kamen; so empfieng sie der Hertzog ungemein prächtig, und schickte sie gantz vergnügt wieder zurück. Auf diese Weise nahm seine Macht durch den Besitz dieser ansehnlichen Stadt überaus sehr zu; in der Stadt selbst aber wurde die Ruhe und Gerechtigkeit, welche seit langer Zeit daraus verbannt waren, wieder hergestellt.

Es ist bereits bemerckt worden, daß der König Ferdinandus von Neapolis sein gegebenes Wort nicht gehalten habe, und man sahe auch in diesem Jahre Proben davon. Marinus Marzanus war ein mächtiger Herr, weil er das Fürstenthum Rossano, und das Hertzogthum Sessa, nebst andern Städten und Oertern, die der Verfasser der Neapolitanischen Tagebücher [10] nahmhaft macht, besaß. Er lebte, nach dem mit dem Könige Ferdinando im vorhergehenden Jahre geschlossenen Frieden, ziemlich ruhig. Allein Ferdinandus, welcher seinen Beleidigern nicht zu verzeihen gewohnt war, und die gethanen Eydschwüre nicht achtete, verfügte sich zu Anfange des Junius dieses Jahres [11], unter dem Vorwande, als wenn er auf die Jagd gehen wollte, an die Gräntzen von Sessa, und stellete sich, als wenn er den Hertzog, nebst seinem Sohne, welchem er seine Tochter Beatricem, die nachmalige Königinn von Ungarn, zur Gemahlinn versprochen hatte, zu umarmen wünschte. Der Hertzog wurde aber bey seiner Ankunft gefangen genommen, auf ein schlechtes Maulthier gesetzt, und nach Neapolis geführet. Der König bemächtigte sich hierauf aller Staaten desselben, und ließ auch seine Söhne in Verhaft nehmen, welches dem Hertzoge von Meyland und Alexandro Sforzae, denen der Hertzog drey Schlösser zum Unterpfande des auf ihre Vermittelung geschlossenen Vergleichs gegeben hatte, zu nicht geringer Schande gereichte, und wobey der itztgedachte Hertzog allzuspät wahrnahm, daß er auch von ihnen hintergangen wurde. Diese Treulosigkeit des Königs Ferdinandi setzte Iacobum Piccininum, und das Haus Caldora in grosse Furcht, weil sie allzu deutlich bemerckten, daß man sich auf das gegebene Wort, und auf die Treue dieses Königs wenig verlassen könnte. Er drückte auch würcklich das Haus Caldora nicht wenig, und nahm demselben viele Staaten, die sie in Abbruzzo besassen. Von dem Piccinino wollen wir beym fol-

9 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 30. Tom. XXI. Rerum Italicarum. GIVSTINIANI Istor. di Genova lib. 5.

10 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

11 CRONICA DI BOLOGNA, Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

folgenden Jahre reden. Coſmus von Medices verdienet es, daß ſeines am erſten Auguſt des gegenwärtigen Jahres [12] erfolgten Todes gedacht wird, weil er einer der angeſehenſten Männer dieſes Jahrhunderts, und die reichſte Privatperſon in Italien war. Er regierete vermittelſt ſeiner Klugheit und Geſchicklichkeit die Republik Florentz eine lange Zeit nach ſeinem Gefallen, und hinterließ ſeinem Sohne Petro ein unſchätzbares Vermögen; nicht aber ſeinen Verſtand. Am 19 Jenner dieſes Jahres [13], ſtarb auch zu Caſale Iohannes IV. Marggraf von Monferrat, ohne Leibeserben, weswegen ihm ſein Bruder, deſſen bereits öfters iſt gedacht worden, in der Regierung folgte.

* * * \

tinoro zu seinem Antheile bekommen. Derselbe fiel in des Pabsts Pauli II. Ungnade weil er seinem Bruder Sigismundo in dem Kriege wider diesen Pabst beygestanden hatte. Als er sich ebenfalls vom Glücke verlassen sahe, so nahm er seine Zuflucht zu der Gütigkeit des Pabsts, und wurde auch unter der Bedingung zu Gnaden angenommen, daß die obengedachten Städte nach seinem ohne Erben erfolgten Tode an den heil. Stuhl zurück fallen sollten. Die Einwohner derselben musten, zu grösserer Sicherheit dieser Verträge den Päbstlichen Ministern den Huldigungseid schwören. Im gegenwärtigen Jahre starb der itzterwähnte Malatesta. Sigismundus, Herr von Rimini, war damals in Venetianische Dienste getreten, und in den Orient wider die Türcken zu Felde gezogen. Sein natürlicher Sohn, Robertus, welcher in der Abwesenheit des Vaters die Regierung der Stadt Rimini verwaltete, begab sich hierauf sogleich nach Cesena und Bertinoro, machte auf die Verlassenschaft seines Oheims Ansprüche, und kam also den Päbstlichen Ministern zuvor, welche ebenfalls dahin giengen, diese Städte in Besitz zu nehmen. Als aber Robertus bemerckte, daß die Einwohner in Cesena das dem Pabste gethane Versprechen zu halten gesonnen waren; so begab er sich einige Tage hernach hinweg, worauf diese Stadt sich dem heiligen Stuhle wieder unterwarf, welches auch Bertinoro nicht lange hernach that.

Der Graf Iacobus Piccininus befand sich, wie bereits ist gedacht worden, im vorhergehenden Jahre in grosser Angst und Ungewißheit [3]. Das traurige Exempel des Hertzogs von Sessa brachte ihn auf die Gedancken, daß der König Ferdinandus, welcher sich, dem Ansehen nach, als ein Freund gegen ihn bezeigte, auch wider ihn feindselige Absichten hegte, weil er ihm zuwider gewesen war. Er schrieb deswegen an den Hertzog von Meyland, Francicum Sforzam, welcher ihm nicht allein einen Muth zusprach, sondern sich auch vollkommen für ihn erklärete, und ihn sogar nach Meyland zu kommen ersuchte, um ihm seine Tochter Drusianam, die ihm vorlängst war versprochen worden, endlich einmal zur Gemahlinn zu geben. Piccininus trauete aber auch dem Hertzoge Francisco Sforzae nicht, weil er wohl wußte, daß derselbe, nach dem Beyspiele vieler andern Fürsten, kein Bedencken trug, seinen Nutzen der Billigkeit vorzuziehen, ungeachtet IOHANNES SIMONETTA in der Lebensbeschreibung desselben das Gegentheil versichert. Piccininus hatte damals [4] den Ruhm eines tapfern und im Kriege erfahrnen Mannes; es stunden viel tapfere Soldaten unter ihm; er führete, vermittelst des ihm zugestandenen Rechtes den Titel des Hauses Aragonien und eines Visconten [5]; er besaß Sulmona, Civita di Penna, Francavilla, Civita di Santo Angelo, die Grafschaft Campobasso und andere im Königreiche Neapolis eroberte Oerter. Der König

3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Ital. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom. XXI Rer. Italicar. CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Tom. eod. und andere.

4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

nig Ferdinandus fürchtete ſich daher allein noch vor ihm, und der Hertzog von Meyland ſelbſt war nicht von aller Furcht befreyt. Wenn Chriſtophorus von Solde, ein Scribent dieſer Zeiten, ſich nicht irret, ſo beredeten ihn die Florentiner und Bologneſer, daß er nach Meyland gehen ſollte. Er verfügte ſich auch im Auguſtmonathe des vorhergehenden Jahres dahin, allwo ihn Franciſcus Sforza mit der gröſten Hochachtung und Höflichkeit empfieng, und vermählete ſich daſelbſt mit des Hertzogs Tochter Druſiana. Die vielen Schmeicheleyen und die getroffene Verbindung machten, daß er endlich ins Netz fiel. Der Hertzog Franciſcus gab ihm den Rath [6], er ſollte ſich nach Neapolis begeben, um die mit dem Könige Ferdinando gemachte Freundſchaft zu beſtätigen; ungeachtet ihm aber ſein Hertz ſagte, daß ihm ein Unglück bevorſtünde, und der Hertzog Borſius, Herr von Ferrara, ſein groſſer Freund, ihn warnete, er ſollte ſich nicht ſicher machen laſſen, ſo wurden ihm dennoch ſo viele Verſprechungen gethan, daß er ſich endlich nach langem Weigern zur Reiſe nach Neapolis entſchloß. Er gieng im Maymonathe, in Begleitung Petri Poſterlae, des Hertzoglichen Secretärs, von Meyland ab, und als er nach dem vom Könige erhaltenen ſichern Geleite zu Neapolis angelangt war, ſo kam ihm der König ſelbſt entgegen, empfieng ihn mit der gröſten Freude, und führete ihn nach Hofe, allwo er ihm ſieben und zwantzig Tage ſehr wohl begegnete. Allein am 24 Junius, am Feſte des heil. Johanns des Täufers, führete er ihn, unter dem Vorwande, als wenn er ihm ſeine Schätze zeigen wollte, auf das Schloß, und ließ ihn daſelbſt gefangen ſetzen. Seine Soldaten wurden geplündert, ſein Sohn Franciſcus aber ebenfalls in Verhaft genommen; und der König ließ ſo gleich alle ihm gehörige Oerter in Beſitz nehmen, welche dieſer Unglückſelige in ſeiner Abweſenheit dem Thomae Thebaldo von Bologna, einem Officiere des Hertzogs von Meyland, übergeben hatte. Nicht lange hernach wurde Piccininus, auf des Königs Befehl, im Gefängniſſe erdroſſelt, und auf eine anſtändige Weiſe begraben, der König aber ließ das Gerücht ausſtreuen, er habe auf ein hohes Fenſter ſteigen wollen, um die im Triumphe zurückkommen den Schiffe zu ſehen, und habe bey ſeinem Falle den Hals gebrochen. Dieſe Verrätherey gab in gantz Italien zu vielen Reden Anlaß, und Ferdinandus ſowohl, als Franciſcus Sforza, wurden überaus ſehr deswegen getadelt, weil ein jeder glaubte, Sforza habe Theil daran gehabt, weswegen man überall ſagte, der Hertzog habe ihn auf die Schlachtbanck geliefert, und der König wäre ſein Hencker geweſen. Die unglückſelige Druſiana, welche den Fall ihres Gemahls hatte befördern müſſen, kehrete hierauf im October aus Abbruzzo wieder zu ihrem Vater zurück.

Im Aprilmonathe dieſes Jahres war der vom Könige Ferdinando abgeſchickte Don Friedrich von Aragonien, ſein Sohn, mit vielen vornehmen Perſonen und vier hun-

6 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Breſcian. Tom. XXI. Rer. Italicarum

7 SIMONETTA Vita Franciſci Sfortiae Tom. XXI. Rer. Italicarum. CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Tom. cod.

8 ISTOR. DI NAPOL. Tom. XXIII. Rer. Ital.

hundert Pferden [7] in Meyland angekommen, in der Absicht, die Hippolyta, eine rechtmäßige Tochter des Hertzogs Francisci von Meyland, welche dem ältesten Sohne des Königs, dem Hertzoge Alphonso von Calabrien, seit langer Zeit war zur Ehe versprochen worden, nach Neapolis abzuholen. Am 25 April langte er in Bologna an, und am 17 Junius gieng er mit der itztgedachten Braut, unter einem prächtigen Gefolge von mehr als tausend Personen, wieder dahin zurück. Als diese vornehme Gesellschaft nach Siena kam; so hielt sie sich daselbst wegen der von der Gefangenschaft des Grafen Iacobi Piccinini erhaltenen Nachricht bis zum Ende des Augustmonaths auf, um die Entschliessungen des Hertzogs von Meyland zu erfahren, welcher sich über die gegen seinen Eidam begangene Treulosigkeit sehr beschwerete; endlich aber seinen Zorn fahren ließ, und seiner Tochter Hippolytae ihre Reise fortzusetzen befahl. Sie langte am 14 September zu Neapolis an, an welchem Tage sich eine Sonnenfinsterniß zutrug, und es wurden viel Tage lang prächtige Lustbarkeiten, Ritterspiele und Gästereyen angestellt [8]. Philippus Maria Sforza, der Hertzoginn Hippolytae Bruder, welcher sie dahin begleitet hatte, bekam das Hertzogthum Bari dafür zur Belehnung. Es gelung dem Könige Ferdinando am 26 Junius des gegenwärtigen Jahres [9], die Insel Ischia nach einer kurtzen Belagerung unter seine Bothmäßigkeit zu bringen. Am 29 Jenner dieses Jahres [10] starb der Hertzog Ludovicus von Savoyen, ein sehr berühmter Herr. Er hinterließ viele Söhne, unter welchen ihm der älteste, Amadeus XI. in der Regierung des Hertzogthums folgte, und auch viel Töchter, worunter Charlotta an den König in Franckreich Ludovicum XI. und Bona an den Hertzog von Meyland, Galeazzum Mariam Sforzam, vermählet wurden.

In diesem Jahre starb auch Laurentius Valla, ein berühmter Gelehrter, und Römischer Edelmann, der von Piacentz herstammte, und zu Rom gebohren war.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXVI. INDICT. XIV.

Pauli II. Pont. III.

Friderici III. Imp. XV.

Der Hertzog von Meyland, Franciscus Sforza, lebte damals in der gröſten Ruhe [1]. Der König in Franckreich, Ludovicus XI. welcher mit dem Hertzoge von Burgund, und andern Printzen vom Königlichen Geblüte, in einen

9 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

10 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye Tom. I.

1 SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae lib. 31. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

gefährlichen Krieg verwickelt war, erſuchte den Hertzog Sforzam, vermöge des mit ihm geſchloſſenen Bündniſſes, inſtändig um Hülfe, und der Hertzog, welcher ihm viel zu dancken hatte, ſchickte ihm ſeinen älteſten Sohn, Galeazzum Mariam, Grafen von Pavia, mit vier tauſend Pferden, und zwey tauſend Fußvölckern zu Hülfe [2], welche ſich daſelbſt wohl hielten. Er befand ſich, wie TRISTANVS CARACCIOLVS meldet, nach der Eroberung des Meyländiſchen Staats in einer beſtändigen Unruhe, weil er befürchtete, die Frantzoſen möchten ihre Anſprüche auf das Hertzogthum Meyland mit den Waffen gültig machen wollen, weswegen er ſie zu Freunden zu behalten ſuchte. Allein am 8 Märtz ſtarb der Hertzog von Meyland. Je mehr man die Thaten dieſes unüberwindlichen Fürſten unterſucht, deſto mehr erſieht man, daß es nicht ungegründet ſey, wenn einige glauben, es ſey ſeit vielen Jahrhunderten kein ſo berühmter Held in Italien aufgeſtanden, als Franciſcus Sforza, welcher nicht allein überaus tapfer war, ſondern auch zugleich viel Verſtand beſaß. In den zwey und zwantzig Schlachten, die er ſeinen Feinden geliefert, hat er jederzeit den Sieg erhalten, und iſt niemals überwunden worden. Sein Vater Sforza Attendolus, welcher von ſehr geringer Herkunft war, fieng zuerſt an, das Glück ſeines Hauſes zu machen, ſein Sohn Franciſcus aber brachte daſſelbe ſo hoch, daß er endlich zur Regierung des berühmten Hertzogthums Meyland, und der prächtigen Stadt Genua nebſt Corſica gelangte, auch ſich einen ſolchen Ruhm erwarb, daß er den gröſten Feldherren des Alterthums, und den berühmteſten Männern in der Italiäniſchen Geſchichte an die Seite geſetzt zu werden verdient. IOHANNES SIMONETTA, welcher ſein Leben umſtändlich beſchreibt, hat uns zugleich eine Abbildung ſeiner Sitten und Regierungsform hinterlaſſen; aber dabey ſeine Ausſchweifungen in der Wolluſt, und ſeine andern Fehler verſchwiegen. Er hinterließ viele Kinder, welche ihm die Viſcontinn Blanca gebohren hatte, nehmlich den Galeazzum Mariam, welcher ſein älteſter Sohn war, Philippum Mariam, Sforzinum, Ludovicum, Octavianum und Aſcanium, auſſer den Töchtern und verſchiedenen natürlichen Kindern. Allein keiner von denſelben beſaß den Verſtand und die guten Eigenſchaften des Vaters, weswegen die ſowohl gegründete Herrſchaft gar bald zu wancken anfieng, und endlich völlig zu Grunde gieng. Galeazzus Maria, ſein Nachfolger in der Regierung, befand ſich damals in Franckreich, und begab ſich, ſobald er von dem Tode ſeines Vaters Nachricht erhielt, in verſtellter Kleidung nach Italien, weil es damals nicht an kleinen Herren fehlete, welche denen durch ihr Gebieth reiſenden vornehmen Perſonen nachſtelleten, welche ſich hernach loskaufen muſten, wenn ſie waren gefangen worden. Nicolaus III. Marggraf von Eſte und Herr von Ferrara, wurde im Jahre 1414 auf ſeiner Reiſe nach Franckreich, wie oben iſt bemerckt worden, von einem ſolchen vornehmen Räuber, dem Marggrafen von Carretto, angehalten, und es koſtete viel Mühe, ehe er in Freyheit geſetzt

2 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor. Tom. cod.
3 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.
4 ISTORIA DI NAPOLI Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

geſetzt wurde. Galeazzus Maria gerieth bey der Abtey Novaleſa in eben dergleichen Gefahr; er war aber ſo glücklich, daß er in das Gebieth von Novara entkam, und hielt nachgehends am 20 Märtz als Hertzog ſeinen öffentlichen Einzug in Meyland. Es entſtunden, wegen guter Vorſorge ſeiner Mutter, keine innerlichen Unruhen im Hertzogthume, und die benachbarten Staaten unternahmen ebenfalls nichts feindſeliges, ungeachtet man den Venetianern nicht ſehr trauete. Der Pabſt Paulus II. trug zu dieſer Ruhe auch viel bey, weil er Ermahnungsſchreiben an die Fürſten ergehen ließ, daß ſie den Frieden in Italien nicht ſtöhren möchten. Die Geſandten der Italiäniſchen Fürſten und des Königs in Franckreich kamen nachgehends nach Meyland; hingegen von den Venetianern erſchien, nach einiger Scribenten Berichte, niemand. MARINVS SANVTVS [3] hingegen verſichert, ſie hätten ebenfalls eine Geſandtſchaft dahin abgelaſſen; ſo viel iſt wohl gewiß, daß der Hertzog ſeine Geſandten dahin ſchickte, um ſeine Staaten dieſer mächtigen Republik zu empfehlen, und er bekam auch eine gantz geneigte Antwort.

Das Königreich Neapolis wurde in dieſem Jahre durch verſchiedene Erdbeben erſchüttert [4]. Der König Ferdinandus hatte Antonio Santigliae, Marggrafen von Cotrone und Grafen von Catanzaro, welcher ſich im vorhergehenden Kriege wider ihn empöret hatte, zwar mit dem Munde, aber nicht in ſeinem rachgierigen Hertzen, vergeben. Er ließ ihn daher am 26 Jenner dieſes Jahres gefangen nehmen, wodurch er noch mehr zu erkennen gab, daß man ihm nicht trauen dürfte, wenn man ihn einmal beleidigt hätte. In Florentz war das gute Vernehmen unter den Bürgern durch den Tod Coſmi von Medices, mit dem Zunamen des Prächtigen, unterbrochen worden [5]. Lucas von Pitto, ein angeſehener Bürger, machte ſich entweder aus Neid über den Reichthum und den glückſeligen Zuſtand des Hauſes Medices, oder aus Eifer, weil ihm die Macht dieſes Hauſes für die Freyheit der Republik nachtheilig zu ſeyn ſchien, einen Anhang, in der Abſicht Petrum, Coſmi Sohn, zu ſtürtzen, und trachtete ihm ſo gar nach dem Leben. Dieſe Verwirrung gab zu einigen Feindſeligkeiten in Italien Gelegenheit. Galeazzus Maria, Hertzog von Meyland, nahm Petrum von Medices in Schutz, und hielt in Romagna mehr als zwey tauſend Pferde zu ſeinem Beyſtande bereit. Pitto hingegen wurde von dem Hertzoge Borſo von Eſte, Herrn von Ferrara, unterſtützt, welcher ſeinen Bruder Herculem von Eſte, mit tauſend und drey hundert Pferden, und vielen Fußvölckern an die Gräntzen von Piſtoja geſchickt hatte [6]. Allein in dieſem Jahre kam es nicht zum Kriege. In Florentz behielt die Faction des Hauſes Medices dergeſtalt die Oberhand, daß Lucas von Pitto unterdrückt wurde. Nicolaus Soderinus, Gotthelfius Neronus, Angelus Acciajuolus und andere Anhänger des Hauſes Pitto wurden vertrieben, wodurch das angegangene Feuer zwar etwas gedämpft, aber

5 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 3. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

6 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

nicht völlig geldschet wurde. Der Pabst Paulus bemühete sich damals einige Misbräuche seines heiligen Hofes zu verbessern, und schaffte vornehmlich die Verkaufung der geistlichen Aemter ab [7]. Da ferner das Amt der Abbreviatoren wegen der unmäßigen Gelderpressungen in übeln Rufe war, so hub er es auf, worüber Bartholomaeus Sacchus, ein Cremoneser, mit dem Zunahmen Platina, weil er zu Piadena, einem im Cremonesischen Gebiethe gelegenen Orte gebohren war, ein berühmter Scribent, welcher selbst ein Abbreviator war, überaus zornig wurde. Er schrieb deswegen dem Pabste einen unhöflichen Brief, und redet in dem Leben der Römischen Päbste überaus nachtheilig von ihm. Die Apostolischen Legaten gereichten den Christlichen Provintzen, und vornehmlich den Kirchen und Klöstern seit langer Zeit zu grosser Last, weil sie an allen Orten, wohin sich ihre Bothmäßigkeit erstreckte, raubten und plünderten. Der Pabst suchte diesem Aergernisse und eingewurtzelten Uebel vermittelst einer Bulle, so gut als er konnte, abzuhelfen. Am 28 Jenner dieses Jahres [8] wurde Cechus von Ordelaffo, Herr von Forli, welcher wegen seiner Ausschweiffungen den meisten verhaßt war, von einigen Zusammenverschwornen gefangen genommen, und kurtz darauf sein Bruder Pinus von Ordelaffo an seine Stelle zum Herrn dieser Stadt ernannt. In den Jahrbüchern von Forli [9] wird nur gemeldet, Cechus sey am 22 April an einer langwierigen Kranckheit gestorben. Es entstunden damals grosse Mißhelligkeiten zwischen dem Pabste Paulo II. und dem Könige Ferdinando. Der letztere verlangte, der Pabst sollte ihm etwas an dem Neapolitanischen Zinse erlassen; allein der Pabst wollte in sein Verlangen nicht willigen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXVII. INDICT. XV.
Pauli II. Pont. IV.
Friderici III. Imp. XVI.

Es entstund in diesem Jahre ein unvermutheter Krieg, welcher aber zu gutem Glücke nicht von langer Dauer war [1]. Die vertriebenen Florentiner, welche reich und mächtig waren, hatten sich gröstentheils in die Staaten der Republik Venedig begeben. Sie machten sich vornehmlich mit dem Bartholomaeo Coleone von Bergamo, dem damaligen Venetianischen Generale bekannt, und ersuchten ihn um Hülfe. Bartholomaeus trug ihr Ansuchen dem Staate zu Venedig vor,

7 RAYNALDVS Annal. Eccles. Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
8 CHRONICA DI BOLOGNA
9 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.
1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23. CRO-

vor, welchem es nicht mißfiel. Damit es aber nicht das Anſehen gewinnen möchte, als wenn ſie den Frieden brechen wollten; ſo ſtellten ſie ſich, als wenn ſie ihren General Bartholomaeum beurlaubten, und als wenn er den vertriebenen Florentinern für ſich allein beyſtehen wollte. Es erkannte aber ein jeder leicht, daß Coleones, welcher damals für einen der tapferſten und erfahrenſten Feldherren gehalten wurde, auf ihren Befehl und mit ihrem Gelde in ihren Staaten Soldaten warb. Mit demſelben vereinigte ſich Alexander Sforza, Herr von Peſaro, und ſein Sohn Conſtantius, mit ihren Kriegsvölckern, Hercules von Eſte, des Hertzogs Borſi Bruder [2], Pinus von Ordelaſſo, Herr von Forli, Marcus und Lionellus von Pio, Herren von Carpi, Galeottus Picus, Herr von Mirandola, und andere Befehlshaber, welche ein Kriegsheer von ohngefehr funfzehn tauſend Mann ausmachten. Es fehlete in dieſem Jahrhunderte in Italien nicht an tapfern Feldherren. Der Verfaſſer der Chronik von Bologna [3] hat uns beym gegenwärtigen Jahre ein Verzeichniß der berühmteſten vom Jahre 1401 bis auf dieſe Zeiten hinterlaſſen. Die geſchickteſten und mächtigſten Standesperſonen pflegten damals viele Reuter und Fußvölcker zu unterhalten, und nahmen nachgehends als Freywillige bey denen, welche ihnen am meiſten bothen, Kriegsdienſte. Aſtorres von Manfredi, Herr von Faenza, welcher bisher den Florentinern gedienet hatte, ließ ſich durch die Verſprechungen der Venetianer bewegen, in ihren Sold zu treten. Die Florentiner erkannten bald, woher dieſes Ungewitter kam, und wohin es abzielete, weswegen ſie ſich ſo gleich zum Kriege rüſteten. Sie machten mit dem Könige Ferdinando und dem Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, ein Bündniß, erwählten den Grafen Fridericum von Urbino zu ihrem Generale, und ſchickten ihn mit ihren Kriegsvölckern nach Romagna. Der König von Neapolis ſandte ebenfalls einige Soldaten dahin, zu welchen ſechs tauſend Kriegsvölcker des Hertzogs Galeazzi Mariae ſtieſſen, und nachgehends erſchien derſelbe in Perſon im Felde. Die Florentiner befürchteten, dieſer junge Herr, welcher ein wenig wunderlich war, möchte ihren klugen General zu einer nachtheiligen Unternehmung bewegen, und ſtelleten ſich daher, als wenn ſie ihn in Florentz zu ſehn begierig wären, wohin er ſich auch wircklich verfügte. Da Bartholomaeus Coleones, welcher mit ſeinem auserleſenen Kriegsheere in Romagna angekommen war, und einige wenige Florentiniſche Schlöſſer erobert hatte, ſahe, daß die Bundesverwandten ihm ein eben ſo ſtarckes Kriegsheer entgegen ſtellten, ſo gieng er in das Bologneſiſche Gebieth nach Molinella, wohin ihm die andern nachfolgten. Daſelbſt geriethen die beyden Kriegsheere am 25 Julius, am Feſte des heil. Iacobi, mit einander ins Handgemenge, wobey von ſechzehn Uhr bis in die ſpäte Nacht mit groſſer Tapferkeit auf beyden Theilen gefochten wurde. Es konnte ſich keine von beyden Partheyen

NICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rer. Italic. Rerum Italicarum.
IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 3.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

Partheyen den Sieg zuſchreiben; es blieben viele Pferde, und über tauſend Perſonen wurden entweder getödtet, oder verwundet. Unter den letztern befand ſich auch Hercules von Eſte, welcher nach einem langwierigen Gefechte an einem Fuſſe ſo ſehr verwundet wurde, daß er ſich lange Zeit in Lebensgefahr befand, und nach ſeiner Geneſung bis an ſeinen Tod lahm blieb.

Die beyden Kriegsheere unternahmen nachgehends nichts merckwürdiges, auſſer daß ſie das Gebieth von Bologna, Ravenna und Faenza auszehreten. Auf dieſe Weiſe hatten die Thaten Bartholomaei von Bergamo ein Ende. Der Hertzog Galeazzus Maria war nach ſeiner Zurückkunft von Florentz ſehr zornig, daß der Graf von Urbino nicht mit der Schlacht auf ihn gewartet hatte, und weil er vom Marggrafen Wilhelmo von Monferrat, ſeinem Bundesverwandten, welchen Philippus, des Hertzogs von Savoyen Bruder, bekriegte, um Hülfe erſucht wurde, ſo gieng er mit zwey tauſend Pferden nach Meyland zurück. Allein dieſer Abgang wurde in kurtzem durch den Hertzog Alphonſum von Calabrien, den älteſten Sohn des Königs Ferdinandi, welcher mit vielen Kriegsvölckern ankam, erſetzt. Es wurde nachgehends entdeckt, daß die Venetianer geſonnen geweſen waren, das Hertzogthum Meyland anzugreiffen, wenn ihr General Bartholomaeus glücklich ſeyn ſollte [4]. Zu dem Ende hatten ſie den Hertzog Amadeum von Savoyen vermittelſt achtzig tauſend Ducaten bewogen, ſeinen Bruder Philippum, wenn Chriſtophoro von Soldo [5] getrauet werden darf, mit viel tauſend Kriegsvölckern wider den Bundesverwandten des Hertzogs von Meyland, den Marggrafen von Monferrat, abzuſchicken. Es wurde aber am 14 November, auf des Königs in Franckreich Vermittelung, zwiſchen den itztgedachten Hertzogen und dem Marggrafen Friede geſchloſſen. BENVENVTO DA S. GIORGIO [6] hat das Inſtrument deſſelben angeführt. Die Venetianer bewogen ferner Hubertum von Fieſco, die Genueſer zu bekriegen, welches aber dem erſtern zum Schaden gereichte, weil ihm alle ſeine Schlöſſer genommen wurden. Der Hertzog Borſius von Eſte bemühete ſich unterdeſſen, Friede zu ſtiften, und die Abgeordneten der kriegenden Partheyen giengen deswegen nach Ferrara. Der Vergleich kam aber in dieſem Jahre nicht zu Stande. Der Pabſt ließ ſich dieſes Werck ebenfalls angelegen ſeyn, und brachte es auch im folgenden Jahre zu Stande, wie hernach gezeiget werden ſoll. Die Kriegsheere giengen nachgehends in die Winterqvartiere, und niemand hatte hierbey Urſache ſich zu freuen, auſſer die räuberiſchen Soldaten, welche das geraubte Gut darinnen verzehreten.

ANNVS

4 IACOBVS PAPIENSIS Comment. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. CORIO Iſtor. di Milano.

5 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtoria di Breſcia Tom. XXI. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXVIII. INDICT. I.
Pauli II. Pont. V.
Friderici III. Imp. XVII.

Da es dem Hertzoge Borso, Herrn von Ferrara, bey seiner wohlmeynenden Absicht, und aller seiner Bemühungen ungeachtet, nicht gelingen wollte, einen Frieden zwischen den kriegenden Partheyen zu stiften; so ließ sich der Pabst selbst diese Unternehmung angelegen seyn, und pflog zu dem Ende mit den Ministern der itztgedachten Fürsten mit grossem Eifer Unterhandlungen [1]. Er traf aber ebenfalls unzählige Hindernisse dabey an. Er ergriff daher ein Mittel, welches vielen wunderbar und ungewöhnlich vorkam. Er setzte nehmlich selbst die Friedensartickel nach seiner Einsicht auf, machte dieselben am Feste der Reinigung Mariae, am andern Februar, auf eine gebietherische Weise bekannt, und bedrohete diejenigen, welche sie nicht annehmen würden, mit dem Banne. Es war darinnen verordnet, die in dem gegenwärtigen Kriege eroberten Oerter sollten wieder abgetreten; Bartholomaeus Coleon aber zum Generale des heil. Bundes wider die Türcken, nebst einem jährlichen Solde von hundert tausend Ducaten, welche die Bundesverwandten nach der darinn vorgeschriebenen Schatzung zahlen sollten, ernannt werden. Die Venetianer unterschrieben diese Bedingungen so gleich; allein der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland und die Florentiner verwarfen den Artickel, welcher den Coleonem betraf, und bezeigten ihre grosse Verwunderung darüber, daß der Pabst, welcher ihn kurtz vorher als einen unrechtmäßigen Stöhrer der Ruhe in Italien so sehr verabscheuet hatte, ihn an statt der Strafe mit fremdem Gelde belohnen wollte. Sie gaben vor, dieß geschähe deswegen, weil der Pabst, als ein Venetianer, dieser Republik, und einem Unterthanen derselben eine Gefälligkeit zu erweisen suchte. Die andern Fürsten hätten sich auch auf einen solchen Mann nicht verlassen können. Es schien ihnen über dieß etwas unbilliges zu seyn, daß sie einen Befehlshaber, oder wie sie sagten, einen öffentlichen Räuber der Republik Venedig, erhalten sollten. Der Pabst bestund auf der Vollziehung seines Decrets; die andern aber verwarfen es nochmals, und stunden im Begriff, an die zukünftige Kirchenversammlung zu appelliren. Der Pabst wurde aber vom Hertzoge Borso auf andere Gedancken gebracht, weswegen er die Bedingung, welche die Feldherrenstelle Bartholomaei betraf, fahren ließ, und den Frieden am 25 April auf eine feyerliche

6 Istor. del Monferrat Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

1 JACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 4. RAYNALDVS Annal. Eccles. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

etliche Beule bekannt machte, worauf derſelbe den allen angekündiget, und die Ruhe in Italien wieder hergeſtellt wurde, auſſer, daß ein kleiner Streit zwiſchen dem Pabſte und dem Könige Ferdinando wegen des Herzogthums Sora entſtund. Daſſelbe war im vorhergehenden Neapolitaniſchen Kriege auf Ferdinandi Zulaſſung, welcher dem Pabſte, ſeinem groſſen Gönner, bey ſeinem damaligen gefährlichen Zuſtande, nichts abſchlagen durfte, in des Pabſts Pii II. Hände gerathen. Nachdem er ſich aber von dem Herzoge von Anjou befreyet und auf dem Throne befeſtiget ſahe; ſo verlangte er daſſelbe als ein Stück ſeines Königreichs wieder. Er befahl daher ſeinem Sohne Alphonſo, dem Herzoge von Calabrien, er ſollte auf dem Rückwege aus Toſcana in das Bergſchloß Tolfa eine Beſatzung legen, welches auch geſchahe. Er wollte der Römiſchen Kirche das Herzogthum Sora mit Gewalt nehmen; er unterließ es aber, und begnügte ſich nachgehends damit, daß die Sache nach den Rechten entſchieden werden ſollte, wobey ihn aber der Römiſche Hof der Undankbarkeit beſchuldigte, weil er mehr als neun hundert tauſend goldne Scudi aufgewandt hatte, um ihn auf dem Throne zu behaupten.

Es gehöret zum gegenwärtigen Jahre ein ſehr ſchöner Brief, welchen Iacobus Ammanatus, Cardinal zu Pavia, ein ſehr gelehrter und verſtändiger Mann, an den Cardinal Franciſcum Gonzagam geſchrieben hat [2], worinnen er von den Pflichten der Römiſchen Päbſte und der Cardinäle handelt, nebſt einem Briefe an den Pabſt Paulum II. ſelbſt, in welchem er die Carnevalsluſtbarkeiten, welche der itzgedachte Pabſt dem Römiſchen Volcke zu Gefallen angeſtellt hatte, als etwas unanſtändiges verwirft, und zugleich ſeine eitle Ehrbegierde bey verſchiedenen Handlungen einigermaſſen tadelt. Am 10 December dieſes Jahres [3] kam der Kaiſer Fridericus III. mit ohngefehr ſechs hundert Pferden in Ferrara an, allwo er vom Herzoge Borſo mit groſſer Pracht empfangen wurde, und am 12 ſetzte er ſeine Reiſe nach Rom fort, woſelbſt er in der Chriſtnacht anlangte. Er verfügte ſich ſogleich in die Vaticankirche, worinnen der Pabſt den Gottesdienſt bereits angefangen hatte, und wurde von denſelben mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen empfangen; er wohnete hierauf dem Gottesdienſte bey, und wurde die folgenden Tage prächtig bewirthet. Einige gaben vor, er habe ſich dahin begeben, ein gethanes Gelübde zu erfüllen [4]; andere aber, ſeine Erbfolge in den Königreichen Ungarn und Böhmen vom Pabſte beſtätigen zu laſſen. Es wurde zugleich nicht wenig vom Türckenkriege geredet, und der Pabſt erwies dieſem frommen Fürſten, ſeinem groſſen Freunde, alle nur erſinnliche Höflichkeit. Am 6 Julius, wie CORIO [5] meldet, oder im Auguſtmonate, nach Chriſtophori von Soldo [6] Berichte, wiewohl SANUTO [7] dieſe Begebenheit zum

2 RAYNALDUS Annal. Eccleſ. IACOBUS SAPIENTIA Epiſt. 180.

3 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

4 TRITHEMIUS Hiſt.

5 Iſtor. di Milano.

6 CRISTOFORO DA SOLDO Iſtor di Breſcian. Tom. XXI. Rerum Italicarum.

zum folgenden Jahre rechnet, vermählete sich Galeazzus Maria Sforza, Hertzog von Meyland, mit Bona, einer Schwester des regierenden Hertzogs Amadei von Savoyen, wiewohl wider des itztgedachten Amadei und seines Bruders Philippi von Savoyen Willen. Diese Printzessinn befand sich an dem Hofe des Königs in Franckreich Ludovici XI. bey ihrer Schwester Charlotta, des itztgedachten Königs Gemahlinn, und was das sonderbareste war, so gab sie der itztgedachte König nicht allein dem Hertzoge von Meyland zur Gemahlinn, sondern setzte auch den Ehevergleich auf, und schenckte ihm die Stadt Vercelli zum Heyrathsgute, wenn er sie einbekommen könnte, ungeachtet ihm dieselbe nicht gehörete. Allein dergleichen Exempel sind auch zu unsern Zeiten geschehen. Galeazzus wollte sich dieses ungegründeten Rechtes bedienen, und Vercelli im September angreiffen. Allein der Hertzog von Savoyen, oder seine Regierung, welche Galeazzi Absicht merckte, machte sogleich mit den Venetianern ein Bündniß, und als dieselben im October vernahmen, daß seine Kriegsvölcker nach Vercelli aufgebrochen wären, so schickten sie einen Kantzler an ihn ab, und droheten ihm den Krieg anzukündigen, daferne er nicht die Staaten des Hertzogs von Savoyen, ihres Bundesverwandten, in Ruhe ließ. Galeazzus legte daher die Waffen nieder, und schickte seine Soldaten wieder in die Winterquartiere. GVICHENON [8] verdient kein Lob, wenn er so freymüthig versichert, CORIO [9] habe sich in Ansehung der zwischen den beyden Hertzogen entstandenen Streitigkeit geirret. CORIO lebte zur damaligen Zeit, und Christophorus von Soldo [10], welcher seine Geschichte mit dem gegenwärtigen Jahre beschließt, bestätiget die Wahrheit dieser Begebenheit. GVICHENON giebt vor, es sey falsch, wenn PLATINA [11] melde, der Hertzog von Meyland habe den Hertzog von Savoyen nebst dessen Bruder Philippo nicht in den vom Pabste Paulo vermittelten Frieden einschliessen wollen, und seinen Minister nachgehends bestraft, daß er hierinnen nachgegeben habe. Allein wie will GVICHENON, als ein von diesen Zeiten weit entfernter Scribent, diese Begebenheit besser wissen, als ein Geschichtschreiber, welcher damals zu Rom lebte, zumal da er von dem Gegentheile keinen andern Beweis, als das Stillschweigen der Savonardischen Scribenten anführen kann? Wie das Gemüth des Hertzogs Galeazzi beschaffen gewesen sey, das wurde sogleich nach dem Tode seines Vaters bekannt, weil er die klugen Ministers desselben abdanckte, und hingegen lasterhafte Personen in seine Dienste nahm; vornehmlich aber legte er in diesem Jahre eine andere Probe davon an den Tag [12]. Er hatte viele Verbindlichkeiten gegen seine Mutter, die Hertzoginn und Viscontinn Blancam, nicht allein weil er ihr Sohn war, sondern weil er derselben vornehmlich den Besitz seiner blühenden Staaten zu dancken hatte. Dem ungeachtet aber begegnete er ihr sehr übel, und die Zwietracht

7 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

8 Histoire de la Maison de Savoye. Tom. I.

9 Istor. di Milano.

10 CRISTOFORO DA SOLDO Istor. Brescian. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

11 Vita Pauli II. Papae.

12 CORIO Istor. di Milano.

wurde ſo groß, daß Blanca, eine kluge, mildthätige und bey allen Unterthanen beliebte Printzeßinn, ſich in ihre Stadt Cremona begab, mit dem Entſchluſſe, zu den Venetianern ihre Zuflucht zu nehmen, daferne ſie ihr Sohn ferner beleidigen würde. Sie fiel in Cremona, wegen der vielen Verdrüßlichkeiten, in eine Kranckheit, woran ſie am 19 October, wie CRISTOFORO DA SOLDO meldet, oder vielmehr am 23 dieſes Monaths, wie CORIO berichtet, ſtarb. Der Verfaſſer der Chronik von Bologna [13] verſichert, ſie habe am 24 October das Zeitliche verlaſſen. Galeazzus Maria ſtellte ſich wenigſtens ſehr betrübt darüber, ließ den verblichenen Körper nach Meyland bringen, und hielt ihr ein prächtiges Leichenbegängniß. Es gieng damals das entſetzliche Gerücht, ſie wäre am Gifte geſtorben. Wer ſollte wohl eine ſo abſcheuliche That begangen haben, wenn daſſelbe gegründet iſt? Allein dieß war vermuthlich ein Vorgeben boshafter Perſonen. Am 22 October dieſes Jahres ſtarb auch Sigismundus Malateſta, Herr von Rimini, wie CORIO meldet; in den Jahrbüchern von Forli [14] hingegen heißt es, ſein Tod ſey am 13 dieſes Monaths erfolgt, und es muß daher in einen von beyden Scribenten ein Schreibefehler eingeſchlichen ſeyn. Die Päbſtlichen Geſchichtſchreiber AMMIRATI, und der Verfaſſer der Chronik von Bologna ſtimmen darinnen überein, daß er dem Hochmuthe, der Unkeuſchheit, der Betrügerey, der Grauſamkeit, und, nach einiger Vorgeben, auch der Ketzerey ergeben geweſen ſey. Dieſer laſterhafte Mann hatte, wie bereits iſt bemerckt worden, nur noch die Stadt Rimini behalten, wovon er ebenfalls den beſten Theil ihres Gebiethes verlohren hatte. Er hinterließ zween natürliche Söhne, Robertum und Sallu-ſtium. Iſotta, ſeine vormalige Beyſchläferinn, welche aber nachgehends ſeine Gemahlinn ward, verſahe damals die Regierung der Stadt Rimini. Robertus eroberte das Bergſchloß zu Ceſena; überließ aber daſſelbe hernach den Päbſtlichen Miniſtern, und trat in des Pabſts Dienſte. Am 2 May ſtarb auch Aſtorres von Manfredi, Herr von Faenza, welchem ſein Sohn Carolus in der Regierung dieſer Stadt folgte. Zu Ausgange des Julius erklärete ſich Imola für die Venetianer. Dieſe Veränderungen gaben zu verſchiedenen Unruhen in Romagna Anlaß, wovon wir beym folgenden Jahre reden wollen. Dem MARINO SANVTO [15] zu folge, ſchenckte der berühmte Cardinal Beſſarion, ein gebohrner Grieche, in dieſem Jahre ſeine mit vortreflichen Manuſcripten angefüllte Bibliothek der Republik Venedig, welches Geſchencke auch heute zu Tage von groſſem Werthe ſeyn würde, und alſo vielmehr damals, da die Buchdruckerkunſt kaum erfunden war, ſehr hoch geſchätzt zu werden verdiente. Das Verzeichniß dieſer Handſchriften iſt unlängſt zum Drucke befördert worden.

ANNVS

13 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

14 ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.

15 Iſtor. di Venezia Tom. eod.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXIX. INDICT. II.
Pauli II. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XVIII.

Nachdem der Kaiser Fridericus seine Andacht in Rom verrichtet, und seine Angelegenheiten mit dem Pabste zur Richtigkeit gebracht hatte; so nahm er am 9 Jenner [1] von ihm Abschied, und trat seine Rückreise nach Teutschland an. Am 27 dieses Monaths [2] langte er zu Ferrara an, allwo ihn der Hertzog Borsius mit der grösten Pracht bewirthete. Es kamen in dieser Stadt viel Fürsten, Gesandten und sowohl einheimische als ausländische Standespersonen zusammen. Es befand sich unter denselben auch der Gesandte des Königs Ferdinandi von Neapolis, welcher von Rom bis nach Ferrara bey dem Kaiser kein Gehör erlangen konnte. Daselbst erschien er mit grossem Stoltze und wenig Ehrerbiethung vor dem Kaiser, und setzte sich, ohne darum ersucht zu werden, neben denselben, worüber die gantze Versammlung ihr Mißvergnügen bezeigte. Es liessen sich damals, wie der Verfasser der Chronik von Ferrara versichert, sehr viel Personen zu Pfaltzgrafen, Rittern, Doctoren und Notarien ernennen, mit der Vollmacht, auch andern eben dieselben Ehrenstellen zu ertheilen, uneheliche Kinder für rechtmäßige zu erklären, und unehrliche Personen wieder ehrlich zu machen. Es ist unbeschreiblich, wie verschwenderisch die Kaiser damals mit diesen Privilegien umgiengen, um ihre Schatzkammer dadurch zu füllen. Der Kantzler dieses Kaisers wuste diese leichte Waare sehr theuer zu verkaufen, und hätte diesen Thoren, wovon ihm einige bis nach Venedig nachliefen, gern alles genommen, wenn es möglich gewesen wäre. Am 2 Februar gieng der Kaiser Fridericus nach Padua, allwo ihm von den Venetianern viel Ehre erwiesen wurde. Der Kaiser war alt, und hatte wenig Zähne im Munde, aber er war ungemein gnädig, liebreich und vornehmlich sehr fromm und gottesfürchtig, welche Tugend dem Durchlauchtigsten Hause Oesterreich erblich zu seyn scheint. Die Ruhe in Italien wurde auch in diesem Jahre, wegen der Stadt Rimini gestöhret [3]. Nach Sigismundi von Malatesta Tode war Iotta, seine vorige Beyschläferinn, und nachmalige Gemahlinn, im Besitze derselben geblieben. Robertus Sigismundi natürlicher Sohn, welcher nach AMMIRATI [4] Berichte sehr geschickt, tapfer, und mit andern schönen Eigenschaften gezieret, kurtz, seinem lasterhaften Vater gantz unähnlich war, befand sich damals an den Gräntzen des Kirchenstaats, unweit Neapolis, in Päbstlichen

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 IACOBVS PAPIENSIS Comment. lib. 5.
4 Istor. di Firenze lib. 23.

Kriegsdienſten. Iſotta, welche nicht im Stande zu ſeyn glaubte, die Herrſchaft von Rimini zu behaupten, verlangte Robertum zum Mitregenten, ungeachtet ſie ihn, nach Gewohnheit der Stiefmütter, nicht liebte. Robertus begab ſich deswegen in gröſter Eil nach Rom, und beredete den Pabſt, er wollte ihm Rimini gegen einige andere Vortheile abtreten, ſobald er zum Beſitze deſſelben würde gelangt ſeyn, weswegen ihm dahin zu gehen erlaubt wurde. Bey ſeiner Ankunft zu Rimini ſchickte er die Stiefmutter fort, machte ſich bey allen Einwohnern beliebt, und nahm eine Tochter des Grafen Friderici von Urbino zur Gemahlinn, in der Abſicht, ſich durch ſeinen Beyſtand in der Regierung deſto feſter zu ſetzen.

Die Päbſtlichen Miniſters warteten von einem Tage zum andern mit gröſtem Verlangen, daß Robertus ihnen die Stadt einräumen würde; als ſie aber einen Vertrauten deſſelben, welcher mit einer groſſen Summe Geldes von Neapolis kam, gefangen nahmen, ſo erfuhren ſie, daß er mit dem Könige Ferdinando ein Bündniß geſchloſſen hatte. Der Pabſt wurde deswegen ſowohl auf ihn, als auf den König ſehr zornig, trat am 28 May mit den Venetianern in ein Offenſiv- und Defenſiv-Bündniß, und beſchloß ſogleich Robertum zu bekriegen, weil er nicht zugeben wollte, daß er eine Päbſtliche Stadt ohne alles Recht einnehmen ſollte. Er erwählete daher Alexandrum Sforzam, den tapfern Herrn von Peſaro, zu ſeinem Generale, welcher dieſe Stelle mit Vergnügen annahm, weil er die Statthalterſchaft von Rimini vom Pabſte zu erlangen hoffte, daferne er es erobern ſollte. Alexander gieng alſo nach einer von der Republik Venedig erhaltenen Verſtärckung an Reutern und Fußvölckern, deren Anführer Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, war, mit den Päbſtlichen Kriegsvölckern, nebſt dem Ertzbiſchoffe von Spalatro, im Monathe Julius vor Rimini, und bemächtigte ſich anfangs durch Betrug einer Vorſtadt. Robertus vertheidigte ſich tapfer, und machte ſich zu noch gröſſern Unternehmungen Hoffnung. Die Florentiner, welche erfahren hatten, oder nur vorgaben, daß der Pabſt, als ein gebohrner Venetianer, ſeinen Landesleuten, welchen ſie nicht ſehr gewogen waren, die Stadt Bologna, die damals von dem Hauſe Bentivoglio beherrſchet wurde, verſprochen hatte, ſchickten indeſſen dem Malateſtae, ihren Befehlshaber Robertum von San Severino, mit einigen Kriegsvölckern zu Hülfe. Fridericus, Graf von Urbino, welcher ſeinen Eidam nicht umkommen laſſen wollte, gieng in Perſon dahin. Der Hertzog von Meyland ſchickte ihm über dieß den Triſtanum Sforzam mit ſechs hundert Pferden zu Hülfe. Sogar der Hertzog Alphonſus von Calabrien kam, auf Befehl des Königs, ſeines Vaters, mit fünf tauſend Pferden, zwey tauſend Fußvölckern, und vier hundert Schützen daſelbſt an, welches eine anſehnliche Verſtärckung für den Malateſtam war, wodurch ſich aber der König Ferdinandus bey dem Pabſte Paulo den Nahmen eines Undanckbaren erwarb. Am 23 Auguſt [5] kam es zwiſchen dieſen beyden

5 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum. IACOBVS PAPIENSIS Epiſt. 338.

den Kriegsheeren zum Treffen, worinnen beyde Partheyen tapfer fochten. Endlich aber wurden die Päbstlichen Kriegsvölcker geschlagen, wiewohl wenige von denselben blieben, weil die Italiener sich damals im Kriege nicht wie Barbaren, sondern Christen bezeigten, und allen denen, welche sich ergaben, das Leben schenckten. Drey tausend wurden zu Gefangenen gemacht, alles Geräthe geplündert, und ausser einigen Canonen auch die Wagen der Ueberwundenen und vieler Kaufleute, die dem Kriegsheere gefolgt waren, erbeutet. Der von den Venetianern mit vielen Soldaten abgeschickte Hercules von Este kam zu spät an, er brachte es aber doch dahin, daß das Päbstliche Kriegsheer sich festsetzen, und nach und nach wieder erholen konnte. Robertus Malatesta eroberte nachgehends mehr als viertzig Schlösser im Gebiethe von Rimini und Fano. Man glaubte zu Rom, die Venetianer sähen es nicht gern, daß Malatesta zu Grunde gehen, und hingegen die Römische Kirche in der Provintz Romagna, wornach sie selber strebten, mächtiger werden sollte.

Als die Nachricht von diesem unglücklichen Treffen zu Rom einlief, so betrübte sich zwar der Pabst sehr darüber; er ließ aber deswegen weder seinen Muth noch die Hoffnung sincken, sich an dem Malatesta und dem Könige Ferdinando zu rächen, zumal da ihm der Senat zu Venedig seinen Beystand versprochen hatte. Er suchte damals den Hertzog Iohannem von Anjou, des Königs Renati Sohn, einen zwar tapfern, aber unglücklichen Printzen, welcher nicht allein Provence besaß, sondern auch von den Cataloniern zu ihrem Herrn war erwählet worden, von neuem nach Italien zu ziehen, und wider den König Ferdinandum aufzuwiegeln. Allein dieser Herr starb im folgenden Jahre, und die Türcken wurden wegen ihrer beständigen Siege immer hochmüthiger und mächtiger, welches die Absichten des Pabsts hintertrieb, und ihn endlich nöthigte, die Gesetze, welche ihm die Ueberwinder vorschrieben, einzugehen. Am 3 September des gegenwärtigen Jahres [a] starb Petrus von Medices, Cosimi Magnifici Sohn, welcher sein voriges Ansehen bey der Republik Florentz bisher glücklich behauptet hatte; er hinterließ zween Söhne Iulianum und Laurentium, worunter der letztere, welcher viel Verstand und Klugheit besaß, den Ruhm des Hauses Medices sehr vergrösserte. Diese beyden Brüder hatten bey der Republik so viel Freunde und Anhänger, daß keine Veränderung in der Regierung vorgieng, und weil ihre Faction die Oberhand behielt, so verlohren die Vertriebenen alle Hoffnung, bey dieser Gelegenheit wieder in ihre Vaterstadt zu kommen.

ANNVS

[a] SAMMARTI Istor. di Firenz. lib. 13.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXX. INDICT. III.
Pauli II. Pont. VII.
Friderici III. Imp. XIX.

Im gegenwärtigen Jahre wurde kein Krieg geführet, ſondern es war überall Friede. Dem ungeachtet aber war dieſes Jahr, wegen der Siege des Türckiſchen Kaiſers Mahometh II. welcher gantz Italien in Schrecken ſetzte, voller Widerwärtigkeiten [1]. Dieſer Barbar hatte geſchworen, er wollte nicht eher ruhen, bis er die Chriſten ausgerottet, und unſere heilige Religion vertilget hätte. Er gieng daher in Perſon mit unzähligen Kriegsvölckern in die der Republik Venedig damals gehörige Inſel Negropont, und belagerte im Monate Junius die Hauptſtadt. Die Stadt wurde zum öftern mit groſſer Wuth beſtürmt, weil ſie überaus feſte war, und für unüberwindlich gehalten wurde, und der Sultan hatte ein ſo groſſes Verlangen, ſich derſelben zu bemächtigen, daß er kein Bedencken trug, viele tauſend Soldaten aufzuopfern. Die bedrängte Stadt erhielt keinen Entſatz, weil die Republik Venedig entweder der Mahomethaniſchen Macht allein nicht gewachſen war, oder weil die ſchöne Flotte, welche ſie in der See hatte, zu ſpäte ankam [2]. Nicolaus Canalis, der Venetianiſche General, wurde auch getadelt, daß er dieſe wichtige Stadt mit keiner gehörigen Beſatzung verſehen, und den Bau der Brücke, worüber die Türcken in die Inſel gekommen waren, entweder nicht gehindert, oder dieſelbe abgebrochen hätte, weil man glaubte, er habe es gantz leicht thun können. Doch dem ſey wie ihm wolle, die Stadt Negropont wurde am 12 Julius mit groſſem Verluſte der Türcken mit Sturm erobert, welche die meiſten Soldaten und Chriſtlichen Einwohner niederhieben. Dieſe groſſe Eroberung des Erbfeindes, welche den Chriſten zum Schaden und zur Schande gereichte, brachte den Pabſt Paulum auf andere Gedancken, dergeſtalt, daß er die Unternehmung wider Rimini, und den auf den König Ferdinandum geworfenen Haß fahren ließ, und ſowohl mit ihm, als mit andern Italieniſchen Fürſten das heilige Bündniß zu erneuern und zu beſtätigen bemüht war. Es würde beſſer geweſen ſeyn, wenn es vorher geſchehen wäre; denn ſo würde Conſtantinopel dieſen Barbaren nicht in die Hände gefallen ſeyn; die Chriſten würden aber auch nach dem Verluſte deſſelben beſſer gethan haben, wenn ſie wider die Türcken im Oriente, nicht aber wider die andern Chriſten in Italien gefochten hätten. Allein der Schade iſt

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

2 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.

ist bereits alt, und dauert noch itzo, ja, er ist sogar grösser geworden, und ich darf nichts mehr davon gedencken. Es wurde also am 22 December [3] zwischen dem Pabste, dem Könige Ferdinando, dem Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, und den Florentinern ein Bündniß geschlossen, welchem auch der Hertzog Borsus von Modena, Herr von Ferrara, nebst andern Fürsten und Republiken beytraten.

Um diese Zeit entstund zu Rom eine Academie der Gelehrten [4]. Diese grosse Stadt hatte damals einen Ueberfluß an solchen Personen. Denn die Italiener legten sich im gegenwärtigen Jahrhunderte vornehmlich auf die Griechische und Lateinische Sprache und Gelehrsamkeit. Dieß geschahe auch nicht allein zu Rom, welche Stadt jederzeit eine Zuflucht für gelehrte Männer gewesen ist, sondern auch zu Neapolis, Venedig, Meyland, Ferrara, Bresçia und in vielen andern Städten, worinnen sich geschickte Männer und unter denselben viel Standespersonen befanden, welche Italien nicht allein damals, sondern noch itzo Ehre bringen. Es waren nehmlich Grammatikverständige, Poeten, Redner, Geschichtschreiber und andere Gattungen der Gelehrten. Es legten sich über dieß einige mehr als vorher auf die Philosophie, wobey einige den Aristotelem erläuterten, andere aber die Lehren des Platonis wieder hervorsuchten, unter welchen letztern der Florentiner Marsilius Ficinus, wegen seines besondern Fleisses, zu grossem Ansehen gelangte. Die Römische Academie, worinnen sich Pomponius Laetus, Platina und viel andere berühmte Gelehrte befanden, suchte vornehmlich die Römische Gelehrsamkeit, die Alterthümer, die Müntzwissenschaft und hauptsächlich die Platonische Weltweisheit zu verbessern. Man befürchtete aber gar bald, die Philosophie der Academicorum, nicht zwar diejenige, deren Urheber Socrates und Plato waren, sondern welche in den folgenden Zeiten entstund, und deren Anhänger an allen Dingen zweifelten, möchte hierdurch wieder empor kommen. Es entstund ferner ein Verdacht, als wenn dem Pabste selbst nach dem Leben getrachtet würde, weswegen einige Gelehrte entflohen, andere aber ins Gefängniß geworfen wurden, und viel darinnen ausstehen musten. Dieses Unglück begegnete auch Bartholomaeo Platinae, welcher verschiedene Monathe im Gefängnisse zubrachte, und, auf des Cardinals von Mantua, Francisci Gonzagae, Vermutelung, in Freyheit gesetzt wurde [5]. Seine darüber geführten Klagen sind noch in dem Leben des itztgedachten Pabsts Pauli II. vorhanden, welcher deswegen für keinen grossen Freund und Beschützer der Gelehrten gehalten wurde. In der Lombardey wäre in diesem Jahre beynahe ein neuer Krieg entstanden, weil der Hertzog von Meyland, welcher auf die unter Venetianischem Schutze stehenden Herren von Correggio zornig

3 RAYNALDVS Annal. Eccles. SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

4 PLATINA Vit. Pauli II. Papae.

5 AMMIRATI Istor. di Firenz.

zornig war, ſchon mit ſeinem Kriegsheere wider ſie aufgebrochen, und nach Parma gegangen war. Allein der kluge Hertzog Borſus von Eſte, welcher ſich bereits den Ruhm eines Friedenſtifters in Italien erworben hatte [6], verfügte ſich ſogleich nach Parma, und beſänftigte ihn dergeſtalt, daß er die Waffen niederlegte.

* * * \

andern Orte gehandelt [2], und ich werde es daher hier nicht wiederholen. Ich will aber nur soviel noch von ihm bemercken, daß Borsius nicht nach Gewohnheit anderer Fürsten, fremde Länder, zu gröster Beschwerung der seinigen, zu erobern suchte [3], sondern sich vielmehr bemühete, die Hertzen seiner Unterthanen zu gewinnen, wozu er auch alle nöthige Eigenschaften besaß, und sich bey den Italienischen Fürsten Liebe und Hochachtung zu erwerben. Es gelung ihm auch darinnen, weil er überaus liebreich, ein Beschützer der Gerechtigkeit, in allen seinen Handlungen ungemein prächtig, und überaus gnädig war, dergestalt, daß seine weise und gelinde Regierung zu einem Sprichworte Gelegenheit gegeben hat, welches sowohl hier als an andern Orten noch gewöhnlich ist, allwo man zu sagen pflegt: **Es ist itzo nicht mehr die Zeit des Hertzogs Borsi.** Es kam hiervon die Lobrede, welche IACOBVS PHILIPPVS, ein Geschichtschreiber von Bergamo [4], auf diesen ruhmwürdigen Fürsten verfertiget hat, nachgelesen werden. Nicolaus von Este, ein rechtmäßiger Sohn des unehelichen Marggrafen Lionelli, strebte nach der Herrschaft von Ferrara. Allein Hercules von Este, des Hertzogs Borsi rechtmäßiger Bruder, welchen Richarda von Saluzzo, des Marggrafen Nicolai III. Herrn von Ferrara Tochter, gebohren hatte, kam ihm, unter dem Beystande der Einwohner von Ferrara, zuvor. Derselbe nahm Ferrara sogleich in Besitz, welchem Exempel auch die andern Städte folgten, und ihn unmittelbar hernach zu ihrem Herrn ernannten. Nicolaus begab sich nach Mantua, und wollte daselbst bessere Zeiten erwarten, seine Ansprüche gültig zu machen. Auf diese Weise kam die Herrschaft von Ferrara, und den andern Staaten, von den natürlichen Kindern des Hauses Este wieder an die rechtmäßigen Printzen, und der Hertzog Hercules I. regierete seine Unterthanen mit Gerechtigkeit, Gütigkeit und Liebe, wobey er sich aber dennoch vor den Nachstellungen seines Vetters, des itztgedachten Nicolai hütete. Der Marggraf Ludovicus von Mantua, und der Hertzog von Meyland Galeazzus Maria, hatten denselben in Schutz genommen, und das Kriegsheer des Hertzogs war nach des Borsi Tode in das Parmesanische Gebieth eingerückt, in der Absicht, die Erbfolge des Hertzogs Herculis zu hindern; die Venetianer kamen aber dem letztern zu Hülfe, weswegen sich der Hertzog von Meyland stellete, als wenn er seine Kriegsvölcker, wegen gantz anderer Ursachen dahin geschickt hätte.

Der Pabst Paulus II. starb ebenfalls nicht lange hernach. Er befand sich bey guter Gesundheit, und hatte auch Abends vergnügt gespeiset; dem ungeachtet aber wurde er in der Nacht zwischen dem 25 und 26 Julius im Bette todt gefunden, nachdem er von einem Schlagflusse war gerühret worden. Wenn damals ein grosser Herr eines jählingen Todes starb, so entstund sogleich bey dem gemeinen Volcke der Verdacht, als wenn ihm sein Leben auf eine gewaltsame Weise wäre verkürtzet worden.

2 ANTICHIT. ESTENS. Part. II. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
3 ANNALES FOROLIVIENSES 4 Chronic.

Es fehlete daher nicht an solchen Personen, welche muthmasseten, der Pabst wäre am Gifte gestorben, und einige gaben sogar vor, er wäre erdrosselt worden [5]. Alle diese Gerüchte waren falsch, und von denen, welche diesen Statthalter Christi nicht liebten, ohne Grund ausgestreuet worden. Dieser Pabst ist von einigen Geschichtschreibern, und vornehmlich von dem PLATINA [6], dem Verfasser der Chronik von Bologna [7], vom CORIO [8] und AMMIRATI [9] nicht wenig getadelt worden. Allein man kann sein Lob in dem Leben desselben, welches MARCVS CANNESIVS [10] beschrieben hat, desgleichen bey dem PHILELPHO [11] und andern Scribenten nachsehen. Vornehmlich aber ist das Andencken dieses Pabsts von dem noch lebenden berühmten Cardinale ANGELO MARIA QVERINI, Bischoffe zu Brescia und Bibliothecario der heil. Römischen Kirche, gegen verschiedene Beschuldigungen vertheidigt worden. Denn dieser gelehrte Mann hat nicht allein das von dem itztgedachten CANNESIO aufgesetzte Leben desselben ans Licht gestellt, sondern auch eine vortreffliche Schutzschrift für diesen Pabst verfertiget, und die guten Eigenschaften desselben der Welt vor Augen gelegt. Soviel kann indessen, nach IACOBI PHILIPPI [12] von Bergamo Berichte, nicht geleugnet werden, daß er von wenigen geliebt und fast von einem jeden gehasset wurde, ohne daß man eine gegründete Ursache davon angeben kann. Es folgte ihm im Pontificate Franciscus von Rovere, Cardinal zu San Pietro in Vincula, vormaliger General des Franciscanerordens, welcher auf einem Dorfe des Gebiethes von Savona von geringen Eltern gebohren, aber in der Gottesgelahrheit und in dem geistlichen Rechte sehr erfahren war. Ob seine Handlungen mit dieser grossen Wissenschaft überein gekommen sind, das werden wir bald sehen. Er wurde am 9 August [13] erwählet, und unter dem Nahmen Sixti IV. am 25 dieses Monaths gekrönet; es entstund aber bey dieser feyerlichen Handlung eine so grosse Unruhe unter dem gemeinen Volcke, daß er in Lebensgefahr gerieth, und mit Steinen geworfen wurde. Der unglückliche Einfluß dieses Jahres erstreckte sich auch auf den Dogen von Venedig, Christophorum Morum; denn er starb am 9 November, und hinterließ den übeln Ruf eines heuchlerischen, rachgierigen, falschen und geitzigen Mannes, wie MARINVS SANVTVS [14] meldet. Nicolaus Tronus, ein reicher, freygebiger und großmüthiger Mann, wurde nachgehends zum Dogen erwählt.

Der Hertzog von Meyland, Galeazzus Maria Sforza, reisete zu Anfange des Märtzmonats dieses Jahres [15] mit seiner Gemahlinn, der Hertzoginn Bona, unter dem Vorwande eines Gelübdes, nach Florentz. Die ausserordentliche Pracht derselben, welche aber ohne Nothwendigkeit und also auf eine thörichte Weise dabey verschwen-

5 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
6 Vita Pauli II. Papae.
7 CRONICA DI BOLOGNA Tom. XVIII. Rerum Italicarum.
8 Istor. di Milano.
9 Istor. di Firenz. lib. 23.
10 Vita Pauli II. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum
11 In Epistolis.

schwendet wurde, ist von dem CORIO beschrieben worden. Wir wollen nur so viel davon anführen, daß er ausser einem Gefolge vornehmer Personen, Hofleute, Bedienten und der Leibwache, welche insgesammt prächtig gekleidet waren, und zwey tausend Reuter ausmachten, desgleichen zwey hundert beladene Maulthieren, auch fünf hundert Kuppeln Hunde von verschiedenen Gattungen, und eine grosse Anzahl Falcken und Sperber, hinter sich herführen ließ. Er wandte zweymal hundert tausend Ducaten auf diesen prächtigen Aufzug. Die Ehrenbezeigungen, welche ihm die Florentiner erwiesen, schienen ebenfalls ausserordentlich zu seyn [16]. Es wurden bey dieser Gelegenheit drey kostbare Schauspiele in Florentz angestellt, welche die Lombarder in Verwunderung setzten. Laurentius von Medices, in dessen Pallaste der Hertzog sich nebst der Hertzoginn aufhielt, that sich in der Pracht vor andern hervor. Der Hertzog und Laurentius wurden bey dieser Gelegenheit noch vertrautere Freunde. Es ist etwas seltsames, wenn CORIO meldet, die Schlacht zwischen Bartholomaeo Coleone und den Bundesverwandten bey Molinella sey währendem Aufenthalte des Hertzogs zu Florentz vorgefallen. Es ist aber bereits bemerckt worden, daß dieselbe im 1467 Jahre geschehen, und daß diese Reise von jener unterschieden gewesen sey. Der Hertzog von Meyland gieng nachgehends nach Lucca, allwo er von dieser Republik mit vieler Hochachtung empfangen, und reichlich beschenckt wurde. Von dar verfügte er sich nach Genua [17]. Diese berühmte Stadt nahm ihren Fürsten mit allen nur ersinnlichen Ehrenbezeigungen und grosser Pracht auf, und beschenckte ihn ebenfalls. Allein die Geschencke und Ehrenbezeigungen mochten ihm entweder geringer vorkommen, als diejenigen, welche er von andern, die nicht seine Unterthanen waren, empfangen hatte, oder der Stoltz der Einwohner mochte ihm in die Augen fallen; denn er fand wenig Vergnügen an ihrem Bezeigen, und es schien nachgehends, als wenn er die Genueser hassete, oder ihnen wenigstens nicht sehr gewogen wäre. Er gieng daher nach einem dreytägigen Aufenthalte daselbst gleichsam auf der Flucht unvermuthet nach Meyland zurück, und ließ das Schloß nebst den andern Festungen dieser Stadt, zu grossem Widerwillen der Einwohner, noch mehr befestigen. Wir werden aber die Wirckungen dieser Aufführung bald sehen.

12 Chronic.

13 VITA SIXTI IV. Part II. Tom. III. Rer. Italic. INFESSVRA Diar. Tom. cod. PLATINA in Vita Sixti IV. Papae.

14 Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.

15 CORIO Istor. di Milano.

16 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

17 GIVSTINIANI Istor. di Genova. ANTON. GALL. Comment. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXII. INDICT. V.
Sixti IV. Pont. II.
Friderici III. Imp. XXI.

Der Pabſt Sixtus ſuchte ſich dem auſſerordentlichen Fortgange der Türckiſchen Waffen im Oriente mit eben ſo groſſem Eifer, als ſeine Vorfahren, zu widerſetzen [1]. Er legte zu dem Ende den Geiſtlichen in verſchiedenen Reichen den Zehnden auf, und ließ durch ſeine Legaten Geld ſammlen. Einer derſelben war Rodericus Borgia, Biſchoff zu Valencia, und nachmahliger Pabſt Alexander VI. welcher zur Belohnung, daß er Sixto zur Päbſtlichen Würde geholfen hatte, die Erlaubnuß erhielt, als Legat nach Spanien zu gehen, allwo er nach IACOBI PAPIENSIS [2] Berichte, zu groſſer Beſchwerung der Spanier viel Geld für ſich zuſammenbrachte, ohne daß der Türckenkrieg dadurch befördert wurde. Der Pabſt rüſtete vier und dreyßig Galeeren aus, und trug die Anführung derſelben dem Cardinale Oliviero Caraffae auf. Die Venetianer lieſſen funfzig, der König Ferdinandus von Neapolis aber vier und zwantzig Galeeren auslauffen. Er plünderte verſchiedene Länder der Türcken, und eroberte die Stadt Smyrna, welche er nachgehends ebenfalls plünderte und in Brand ſteckte. Hier hatten ſeine Heldenthaten ein Ende, wodurch er aber dem Morgenländiſchen Tyrannen wenig Schaden zufügte, welchen der König in Perſien Vſumcaſſanus mit beſſerm Glücke bekriegte. Dem ungeachtet aber zog der Cardinal im Jenner des folgenden Jahres bey ſeiner Zurückkunft mit fünf und zwantzig gefangenen Türcken und zwölf Cameelen, welche die von den Feinden gemachte Beute trugen, gleichſam im Triumphe zu Rom ein. Der Pabſt Sixtus unterließ aber bey dieſen kriegeriſchen Gedancken keinesweges, ſeine niedrigen Anverwandten empor zu bringen, denn dieß war die vornehmſte Sorge der damaligen Päbſte. Er ernannte Leonhardum von Rovere, ſeines Bruders Sohn, zum Statthalter von Rom, und verſchaffte ihm die natürliche Tochter des Königs Ferdinandi zur Gemahlinn. Er machte ferner Iulianum, einen andern Sohn ſeines Bruders, und nachmaligen Pabſt Iulium II. zum Cardinale. Vornehmlich aber war er zweyen andern Vettern, nehmlich Petro und Hieronymo Riario dergeſtalt gewogen, daß man glaubte, ſie wären nicht ſeine Vettern, ſondern vielmehr ſeine Söhne. Petrus, ein ſchlechter Franciſcanermönch wurde Cardinalis Tituli S. Sixti, Patriarch zu Conſtantinopel, und nachgehends auch Ertzbiſchoff zu Florentz.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. Epiſt. 439. RAYNALDVS Annal Eccleſ.
2 Epiſt. 124.
3 IDEM ibid. CARDINALIS PAPIENSIS
4 ANTON. HYVAN. Comment Tom. XXIII. Rer. Ital. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 23.

Florentz. Wie er seinen andern Vetter Hieronymum erhoben habe, das werden wir am gehörigen Orte zeigen. Der König Ferdinandus wußte sich diese grosse Zuneigung des Pabsts gegen seine Anverwandten wohl zu Nutze zu machen; denn er bekam vermittelst der obengedachten Vermählung das Hertzogthum Sora von ihm [3], und erhielt nicht allein die Erlassung des rückständigen Tributs in Ansehung des Königreichs Neapolis, sondern er wurde auch auf seine Lebenszeit davon befreyt, worüber sich die eifrigen Cardinäle nicht wenig beklagten.

Es entstund im gegenwärtigen Jahre wegen der um diese Zeit im Gebiethe von Volterra entdeckten Berg-Alaungrube zwischen der Republik Florentz, welcher diese Stadt gehörete, und den Einwohnern derselben ein nicht geringer Streit [4], weil beyde den Nutzen davon verlangten. Die Einwohner in Volterra erregten deswegen einen Aufstand, und die Florentiner, welche den Grafen Fridericum von Urbino zum Generale angenommen hatten, liessen Volterra belagern. Der Pabst schickte ebenfalls einige Soldaten dahin, weil er befürchtete, dieses kleine Feuer möchte gröſſer werden. Sie bekamen auch vom Hertzoge zu Meyland einige Kriegsvölcker. Die Stadt wurde eine Zeitlang dergestalt in die Enge getrieben, daß die Einwohner, welche keinen Entsatz zu hoffen hatten, sich ergeben mußten. Die Bedingungen des Vergleichs waren bereits unterschrieben, und die Stadt sollte verschont bleiben; allein ein boshafter Venetianer, mit Nahmen Iohannes, führete die Soldaten heimlich hinein, und frischte sie zur Plünderung an. Die Stadt mußte also diesen unbändigen Leuten zum Raube dienen, ungeachtet der Graf von Urbino dieser Bosheit auf alle mögliche Weise Einhalt zu thun suchte, und den Venetianer nachgehends aufhencken ließ. Auf diese Weise fiel Volterra wieder in die Hände der Florentiner, und die Einwohner, welche vorher mehr Bundesverwandte als Unterthanen derselben waren, verlohren nunmehr alle ihre Privilegien, und mußten geschehen lassen, daß eine Festung aufgebauet wurde, wodurch die Stadt im Zaume gehalten werden konnte. Am 28 Märtz dieses Jahres [5], den Tag vor Ostern, starb der Hertzog Amadeus IX. von Savoyen, als er kaum sieben und dreyßig Jahr alt war. Er bekam in den schönsten Jahren seines Lebens die fallende Sucht; er sahe aber als ein Herr, welcher die heiligen Lehren des göttlichen Wortes wohl gefaßt hatte, dieses Kreutz eben so, wie ein anderer ein grosses Glück an. Seine Liebe und Freygebigkeit gegen die Armen war unbeschreiblich; kurtz, seine Eigenschaften, und vornehmlich seine Gottesfurcht erwarben ihm bey seinen Unterthanen den Beynahmen des Heiligen; man sagte auch, es wären bey seinem Grabe verschiedene Krancken auf eine wunderbare Weise von Gott gesund gemacht worden. Sein ältester Sohn Philibertus folgte ihm in der Regierung des Hertzogthums Savoyen und Fürstenthums Piement.

ANNVS

5 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye Tom. I. SIMONETTA Vita Francisci Sfortiae Tom XXI Rerum Italicarum. CORIO Istor. di Milano.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXIII. INDICT. VI.
Sixti IV. Pont. III.
Friderici III. Imp. XXII.

Die Chriſtliche Flotte, welche aus Päbſtlichen, Venetianiſchen und Neapolitaniſchen Galeeren beſtund, lief auch in dieſem Jahre wider die Türcken aus; ſie unternahm aber nichts merckwürdiges. Die Türcken kamen ſo gar bis nach Friaul, und fügten dieſem Lande unbeſchreiblichen Schaden zu [1]. Es iſt bereits bemerckt worden, daß Hercules von Eſte, ein rechtmäßiger, keinesweges aber, wie ein gewiſſer unachtſamer Scribent vorgiebt, natürlicher Sohn des Marggrafen von Ferrara, Nicolai III. des Königs Ferdinandi von Neapolis Feind geweſen war, und dem Hertzoge von Anjou wider ihn gedienet hatte. Nachdem derſelbe zum Hertzoge von Ferrara war ernannt worden; ſo erneuerte er die alte Freundſchaft mit dieſem Könige, und verlobte ſich im vorhergehenden Jahre mit Leonora von Aragonien, einer rechtmäßigen Tochter des itztgedachten Königs [2]. Dieſe Königliche Printzeßinn reiſete im Monate Junius unter einer prächtigen Begleitung nebſt Don Sigismundo von Eſte, des Hertzogs Herculis Bruder, von Neapolis ab, und gieng nach Rom. Es iſt unbeſchreiblich, was für prächtige Schauſpiele, und Luſtbarkeiten ihr zu Ehren daſelbſt angeſtellet wurden. Man findet davon bey dem CORIO [3], und in den Placentiniſchen Jahrbüchern [4] eine umſtändliche Beſchreibung. INFESSVRA [5] gedenckt derſelben auſſer andern Scribenten ebenfalls, und ich ſelbſt habe in dem andern Theile der Alterthümer des Hauſes Eſte davon gehandelt. Der Pabſt erzeigte ihr viel Ehre und Höflichkeit; aber der Cardinal Petrus Riarius, ſein Vetter, ließ ſolche Pracht bey dieſer Gelegenheit ſehen, daß er es den gröſten Monarchen der alten Zeiten, wo nicht zuvor, doch wenigſtens gleich that. Auf ſeinen Befehl wurde der gantze Platz dei Santi Apoſtoli mit Stoffen belegt, und auf demſelben ein koſtbarer höltzerner Pallaſt mit dreyen Sälen gebauet, welche auf vergoldeten Säulen ruheten, und mit vortrefflichen Auszierungen, Springbrunnen, Credentztiſchen voller goldnen und ſilbernen Gefäſſe ausgeſchmückt waren, allwo verſchiedene Vorſtellungen geſchahen. Ich übergehe das Uebrige. Er wandte auf eine eintzige

1 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
2 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.
3 Iſtor. di Milano.
4 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.
5 Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicar. CARDINALIS PAPIENSIS Epiſt. 558. VITA SIXTI IV. Part II. Tom. III. Rer. Italic.
6 ANNAL. PLACENTIN. l. c.

einzige Gasterey zwanzig tausend Ducaten, worüber weltgesinnete Personen ihren Beyfall, klügere aber ihr Mißvergnügen bezeigten, weil sie übel damit zufrieden waren, daß dieser Cardinal, welcher gleichsam der andere Pabst war, die Schätze der Kirche auf dergleichen Eitelkeiten wandte [6]. Am 3 Julius [7] kam diese Printzeßinn zu Ferrara an, allwo das Beylager ebenfalls viel Tage lang mit den prächtigsten Lustbarkeiten gefeyert wurde.

Am 28 Julius dieses Jahres [8] starb der Doge zu Venedig, Nicolaus Tron, und am 13 August wurde Nicolaus Marcellus an seine Stelle zum Dogen erwählt, welcher diese Würde, wegen seiner guten Eigenschaften, wohl verdienete. Alexander Sforza, Herr von Pesaro, ein Bruder des berühmten Hertzogs von Meyland, Francisci I., wurde in diesem Jahre auf seiner Reise nach Venedig in einem Wirthshause kranck, und beschloß daselbst zu Anfange des Aprils sein Leben [9]. Er hinterließ den Ruhm, daß er einer der größten und tapfersten Feldherren zu seiner Zeit gewesen war. Sein Sohn Constantius Sforza bekam hierauf die Herrschaft von Pesaro. Der obengedachte Cardinal Petrus Riarius begnügte sich nicht damit, daß er zu Rom bey dem Empfange der Printzeßinn Eleonora von Aragonien so viel Kosten aufgewandt hatte, sondern er wollte auch in der Lombardey zeigen, wie weit sich seine thörichte Pracht erstreckte. Nachdem er also von seinem Oheime, oder Vater, dem Pabste, den Titel eines Legaten von gantz Italien erhalten hatte [10]; so besuchte er den Hertzog von Meyland, und langte am 12 September in dieser Stadt an. Er hatte ein solches Gefolge bey sich, daß der Pabst selbst ihn nicht darinn würde übertroffen haben; und er wurde auch vom Hertzoge so prächtig empfangen, bewirthet und beschenckt, als wenn er der Pabst selbst gewesen wäre. Es gieng damals, wie CORIO [11] berichtet, das Gerüchte, es wäre zwischen ihnen verabredet worden, der Cardinal sollte den Galeazzum Marium, zum Könige der Lombardey ernennen lassen, und ihm die zu dieser Würde gehörigen Städte und Oerter erobern helfen, der Hertzog aber wollte dem Cardinale zu Erlangung des Pontificats mit Gelde und Kriegsvolckern beystehen. Die ausserordentliche Pracht und Kosten nebst der gantzen Aufführung dieses Cardinalnepoten mußten an dem Römischen Hofe wenigstens in sehr übeln Rufe seyn, weil sie zu dergleichen Reden der damaligen Staatsverständigen, die vermuthlich ungegründet waren, Gelegenheit gaben. Wir werden aber bald sehen, daß Gott diesem Uebel abgeholfen hat. Der itzgedachte Cardinal kaufte damals, wie PLATINA [12] meldet, die Stadt Imola von Thaddaeo Manfre-

7 ANTICHIT. ESTENS. Part. II.
8 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
9 CRONICA DI FERRARA l. c. ANNALES FOROLIVIENSES Tom. XXII. Rerum Italicarum.
10 PLATINA Vita Sixti IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.
11 Istor. di Milano.
12 Vita Sixti IV.

Manfredo, welcher bey einem von ſeiner Gemahlinn und ſeinem Sohne erregten Aufſtande von dar war verjagt worden, für vierzig tauſend Ducaten. Er ſchenckte dieſelbe, mit des Pabſts Genehmhaltung, ſeinem Bruder Hieronymo Riario. Der Cardinal gieng nachgehends, wiewohl wider des Hertzogs von Meyland Willen, nach Venedig. Ungeachtet ihm in dieſer Stadt alle nur erſinnliche Ehre erwieſen wurde, ſo glaubte man dennoch, die Venetianer hätten ihn wegen ſeiner vertrauten Freundſchaft mit dem Hertzoge von Meyland ungern geſehen.

* * * \

seinem Vater dahin geschickt, welcher erfahren hatte, daß zwischen den Venetianern, Florentinern und dem Hertzoge von Meyland ein Bündniß geschlossen werden sollte [5]. Er konnte aber die Unterhandlungen nicht hintertreiben, weil er zu spät anlangte, und das Bündniß kam, mit Ausschliessung des Königs Ferdinandi, den 20 November [6] zu Stande. Derselbe war sehr übel damit zufrieden, und warf deswegen einen nicht geringen Haß auf den Hertzog von Meyland, daß er sich mit seinen vormaligen Feinden, den Venetianern, verbunden, und seinen alten Freund und Vater des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, dessen Gemahlinn Hippolyta, eine Schwester des itztgedachten Hertzogs Galeazzi Mariae war, verlassen hatte [7]. Ungeachtet es dem itztgedachten Ferdinando und dem Pabste Sixto freygestellet wurde, diesem Bündnisse beyzutreten, so wollte sich doch keiner von beyden dazu entschliessen. Die grosse Vertraulichkeit zwischen dem Pabste und dem Könige bewog die Florentiner vornehmlich, dieses Bündniß zu Stande zu bringen.

Der Pabst wurde in diesem Jahre genöthiget, seine Kriegsvölcker aufbrechen zu lassen [8], weil zu Todi unter den Einwohnern von der Guelfischen und Gibellinischen Faction eine gefährliche Empörung entstund. Die Einwohner in Spoleti kamen den Gibellinen zu Hülfe, und es würde sich in dem gantzen Hertzogthume ein grosses Kriegsfeuer entzündet haben, wenn der Cardinal Iulianus von Rovere, welcher damals die Kriegskunst zu treiben anfieng, und auch nachgehends, als er unter dem Namen Iulii II. zum Pontificate gelangte, fortsetzte, nicht mit seinen Soldaten angelangt wäre. Derselbe stellete die Ruhe in Todi wieder her, und zwang die Einwohner in Spoleti, sich ihm zu unterwerfen. Weil er aber nicht genugsame Vorsicht brauchte; so drangen die boshaften Soldaten wider seinen Willen in die Stadt Spoleti ein, und plünderten sie auf eine barbarische Weise. Der Cardinal Iulianus gieng hierauf nach Citta di Castello, in der Absicht, den Tyrannen derselben, Nicolaum Vitellum, von dar zu vertreiben, welcher sich eine Zeit lang tapfer vertheidigte, und dem Päbstlichen Kriegsheere grossen Schaden zufügte; der itztgedachte Vitellus erhielt über dieß vom Hertzoge zu Meyland und von den Florentinern einige Hülfsvölcker; dem ungeachtet aber gerieth er über die Ankunft des tapfern Grafen Friderici von Urbino, welcher damals den Hertzoglichen Titel vom Pabste erhielt, in ein solches Schrecken, daß er die Stadt übergab. Der Doge zu Venedig, Nicolaus Marcellus, regierete nicht lange; denn er starb am ersten December des gegenwärtigen Jahres [9]. Petrus Mocenigus, ein tapferer Herr, welcher in diesem Jahre die Türcken vor Scutari abzuziehen genöthiget hatte, kam an seine Stelle. Der König Ferdinandus stiftete in diesem Jahre zwischen seiner Tochter Beatrice

6 CORIO l. c.

7 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

8 VITA SIXTI IV Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

9 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

und dem berühmten Könige Matthia von Ungarn eine Vermählung, welche aber allererst im 1476 Jahre vollzogen wurde. Christiernus, König in Dännemarck, gieng in diesem Jahre durch die Lombardey nach Rom, welchen der Pabst Sixtus mit vieler Hochachtung empfieng, beschenckte, und vergnügt in sein Länd zurückschickte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXV. INDICT. VIII.
Sixti IV. Pont. V.
Friderici III. Imp. XXIV.

Im gegenwärtigen Jahre war in Italien Friede, und zu Rom wurde das Jubelfest gefeyert [1]. Der Pabst Sixtus, welcher die heiligen Handlungen dabey verrichten, und der Andacht des Volcks eine Gnüge thun wollte, verkürzte zu dem Ende die Jahre des heil. Jubelfestes, und setzte es auf fünf und zwantzig Jahre herunter, wie es noch itzt gewöhnlich ist. Es kamen aber nicht viel Menschen nach Rom, weil Franckreich, Engelland, Spanien, Ungarn und Pohlen in Krieg verwickelt waren. Der König Ferdinandus von Neapolis hingegen verfügte sich am 6 Jenner dahin; seine Andacht hatte aber, nach Gewohnheit grosser Herren, gewisse Staatsangelegenheiten zur Absicht [2]. Es war ihm vornehmlich viel daran gelegen, das Bündniß der Venetianer mit dem Hertzoge von Meyland und mit den Florentinern zu trennen, welches ihm auch nachgehends gelang. Da ihm der Pabst entweder schon vorher oder damals den Tribut vom Königreiche Neapolis erließ; so soll er demselben, zum Kennzeichen der Päbstlichen Oberherrschaft über dieses Reich, den Tag vor dem Feste des heil. Petri dieses Jahres, zuerst einen Zelter überreicht haben, welches noch itzo gewöhnlich ist, ausser daß nebst dem Zelter auch etliche tausend Ducaten gegeben werden. Die Königinn Charlotta von Cypern, welche aus diesem Reiche war vertrieben worden, gieng ebenfalls dahin, und es entstunden deswegen grosse Streitigkeiten. Endlich blieb die Republik Venedig im Besitze desselben, welche in diesem Jahre mit dem Könige Ferdinando uneins wurde, weil er ihr, in Ansehung des Königreichs Cypern, zuwider war [3]. Sie berufte ferner ihren Abgesandten von Rom zurück, weil sie sich vom Pabste hintergangen sahe, welcher so viel Geld in den Christlichen Ländern zusammen gebracht hatte, und dem ungeachtet den Venetianern in dem unglücklichen Türckenkriege nicht beystehen wollte.

Es

1 RAYNALDVS Annal. Eccles.
2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
3 ANDREA NAVAGERO Istor. di Venezia Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Es war auch allerdings beklagenswürdig, daß die Barbaren die Stadt Caffa in der Crimm, welche die Genueſer ſo lange beſeſſen hatten, im gegenwärtigen Jahre eroberten. Auf dieſe Weiſe wurde die Ottomanniſche Macht wegen Nachläßigkeit derer jenigen, welche dem Uebel hätten abhelfen ſollen, alle Tage gröſſer, und hingegen die Chriſtliche kleiner.

Je weniger aber der Pabſt Sixtus den glücklichen Fortgang der Türckiſchen Waffen zu Hertzen nahm, deſto mehr war er auf die Erhebung ſeiner Anverwandten bedacht. Er ſtiftete in dieſem Jahre, nach PLATINAE [4] Berichte, zwiſchen der Iohanna, des Hertzogs Friderici von Urbino Tochter, und ſeinem Vetter Iohanne von Rovere, einem Bruder des Cardinals Iuliani, und nachmaligen Pabſts Iulii II. eine Vermählung. Da es aber wider den Wohlſtand lief, daß eines Fürſten Tochter einen Gemahl ohne Staaten bekommen ſollte; ſo erfand Sixtus das Mittel, daß er ſeinem Nepoten die Statthalterſchaft von Simigaglia nebſt dem ſchönen Orte Mondavio und dem dazu gehörigen Gebiethe ertheilete, welches zwar die Cardinäle anfangs nicht geſchehen laſſen wollten, endlich aber lieſſen ſie ſich dennoch durch das Anſehen des Pabſts und Anſuchen des Cardinals Iuliani bewegen, ihre Genehmhaltung dazu zu geben. Vermittelſt dieſer Vermählung kam das Hertzogthum Urbino mit der Zeit an das Haus Rovere. Im Novembr dieſes Jahres ſtarb Leonhardus, ein Vetter des Pabſts und Statthalter zu Rom. Sein anderer Vetter, der obengedachte Iohannes, folgte ihm in dieſer Würde. Im October dieſes Jahres ſtarb auch Bartholomaeus Coleon von Bergamo [5], ein berühmter General der Venetianer, welcher den Senat zu Venedig zum Erben ſeiner Güter einſetzte, dergeſtalt, daß derſelbe, auſſer einigen ſchönen Oertern, über zweymal hundert tauſend Ducaten von ihm bekam. Es wurde ihm auf dem groſſen Platze bey der Kirche des heil. Johannis und Pauli zu Venedig eine metallene Statue zu Pferde aufgerichtet; derſelben war einmal in der Nacht ein Beſen in die Hand gegeben, und ein Sack um den Hals gehenckt worden, welche Satyre den weiſen Senat daſelbſt ungemein ſehr verdroß.

4 Vita Sixti IV. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 CORIO Iſtor. di Milano. SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum. NAVAGERO Iſtor. Venet. Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

Digitized by Google

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXVI. INDICT. IX.
Sixti IV. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XXV.

Die Tyber, welche wegen des häufigen Regens ſehr angewachſen war, überſchwemmte im Jenner dieſes Jahres einen groſſen Theil der Stadt Rom, und fügte den Einwohnern nicht geringen Schaden zu [1]. Es ſtarben nachgehends viel Perſonen an der Peſt, welche entweder von andern Orten in die Stadt gebracht wurde, oder vielmehr aus der durch die Ausdünſtungen des faulenden Waſſers angeſteckten Luft entſtanden war [2]. Dieſer Gefahr zu entgehen, begab ſich der Pabſt Sixtus nach Campagnano, allwo eine geſunde Luft war. In der Stadt Ferrara entſtunden am erſten September groſſe Unruhen [3]. Nicolaus von Eſte, des Hertzogs von Ferrara Herculis I. Vetter, welcher ſich zu Mantua befand, war beſtändig auf Mittel bedacht, wie er ſeinem Oheime die Herrſchaft entziehen könnte. Er ließ ſich zu dem Ende mit dem Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, einem Herrn von einer gantz verkehrten Politik, und mit dem Marggrafen Ludovico von Mantua, ſeinem Anverwandten, in ein Verſtändniß ein. Derſelbe langte deswegen an dem obengedachten Tage des Morgens mit fünf beſetzten Schiffen zu Ferrara an, als ſich eben der Hertzog auf ſein ſchönes Landguth Belriguardo begeben hatte, und weil er mit einigen Einwohnern der Stadt in gutem Venehmen ſtand, ſo fiel es ihm nicht ſchwer, durch eine Pforte hinein zu kommen. Er verfügte ſich gerades Weges auf den Marckt, bemächtigte ſich deſſelben unter einem groſſen Geſchreye ſeiner Soldaten, und ließ alle Gefängniſſe eröffnen. Die Hertzogiun Leonora und Don Sigismund von Eſte, ihr Schwager, flohen bey dieſem unverhofften Zufalle nach Caſtello Vecchio, welches aber nicht einmal auf einen Tag mit Lebensmitteln verſehen war. Nicolaus glaubte, das Volck würde einen Aufſtand erregen; es unternahm aber niemand etwas, weil ein jeder mit der damaligen rechtmäßigen Regierung wohl zufrieden war. Da der Hertzog Hercules dieſe unangenehme Nachricht erhielt, ſo ſetzte er ſich ſogleich zu Pferde, um ſich nach Ferrara zu begeben, weil er aber unterweges erfuhr, daß Nicolaus mit vierzehn tauſend Mann angekommen, und die Stadt verlohren wäre, ſo gieng er nach Argenta, und verſtärckte ſich nachgehends zu Lugo. Nicolaus, welcher indeſſen bemerckte, daß er ſich auf die Einwohner nicht verlaſſen könnte, weil dieſelben ſogar die Waffen wider ihn ergriffen, und erfuhr, daß Don Sigismund mit einigen Kriegs-

[1] PAPIENSIS Epiſt. 642. [3] CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV.
[2] [illegible] Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

Kriegsvölckern wider ihn anrückte, begab sich in gröster Eil aus der Stadt, gieng mit einem Theile seiner Soldaten über den Po, und flohe in das Gebieth von Bondeno. Allein die dasigen Bauern, welche bereits von der Sache unterrichtet waren, setzten ihm nach, tödteten alle diejenigen, welche ihnen in die Hände fielen, und bekamen ihn selbst, nebst einigen von seinen Befehlshabern, gefangen. Der unglückselige Nicolaus wurde nach Ferrara gebracht, allwo ihn der Hertzog Hercules, welcher den folgenden Tag unter dem Freudengeschreye des Volcks daselbst angekommen war, in der ersten Hitze enthaupten, und einige gefangene Anhänger desselben aufhencken ließ. Einen solchen Ausgang hatte dieses kurtze Trauerspiel. Der Hertzog hatte am 21 Julius das Vergnügen, daß ihm seine Gemahlinn Leonora von Aragonien einen Sohn gebahr, welchem, zum Andencken seines Großvaters, des Königs Alphonsi, der Nahme Alphonsus beygelegt wurde. Derselbe wurde nach der Zeit einer der tapfersten und berühmtesten Fürsten in Italien.

Die Vermählung der Beatricis, einer Tochter des Königs Ferdinandi von Neapolis, und Schwester der itztgedachten Hertzoginn Leonorae von Ferrara, mit dem berühmten Könige von Ungarn, Matthia Corvino, war schon seit langer Zeit verabredet worden [4]. Am 15 September des gegenwärtigen Jahres wurde dieselbe vollzogen; denn an diesem Tage wurde diese Printzessinn zu Neapolis vom Cardinale Oliviero Caraffa vermählt, und zur Königinn von Ungarn gekrönt. Sie gieng hierauf am 2 October zu Manfredonia mit vier Galeeren und vielen andern Schiffen unter Seegel, in der Absicht, sich nach Ungarn zu begeben; dem ungeachtet aber langte sie am 16 October zu Ferrara an, allwo sie von ihrem Schwager, dem Hertzoge, mit grosser Ehrerbiethung empfangen, und viele Lustbarkeiten angestellt wurden, bis sie sich am 21 wieder auf den Weg begab. Der Hertzog von Meyland, Galeazzus Maria Sforza, hatte seine Unterthanen bisher nicht nach den weisen Grundsätzen seines Vaters Francisci, sondern nach seiner eigensinnigen und tyrannischen Neigung regieret [5]. Ungeachtet es ihm nicht an schönen Eigenschaften fehlete, so zog dennoch sein ungezähmter Ehrgeitz, seine Unkeuschheit und Grausamkeit die gewöhnliche Wirckung der Laster, nehmlich einen allgemeinen Haß nach sich. Iohannes Andreas Lampugnanus, Hieronymus Olgiatus. und Carolus Viscontes, drey vornehme Meyländer, verschwuren sich wegen gewisser Privatursachen wider sein Leben, und bestimmten den 26 December, an welchem Tage der Hertzog sich in die Stephanskirche zu begeben pflegte, zur Ausführung ihres Vorhabens [6]. Als der Hertzog mit seiner Leibwache und einer prächtigen Hofstadt daselbst angekommen war, so überfielen ihn die drey Zusammenverschwornen voller Verwegenheit mitten unter diesem zahlreichen Haufen, und tödteten ihn mit vielen Wunden. Lampugnanus, welcher sich bey

4 GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

5 CORIO Istor. di Milano.

6 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. RIPALTA Annal. Placentin. Tom. XX. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

bey dem groſſen Gedränge, als er entfliehen wollte, unter die Röcke des Frauenzimmers verwickelt hatte, wurde ebenfalls erſchlagen. Olgiatus und Viſcontes hatten das Glück, durch das Volck durch zu ſchleichen, und ſich zu verbergen; ſie wurden aber entdeckt, den Gerichten übergeben, und nachgehends lebendig geviertheilt. Olgiatus, ein junger feuriger Menſch, konnte nicht gezwungen werden, ſein Verbrechen, welches vor Gott nicht entſchuldiget werden konnte, zu geſtehen [7], ſondern er gab beſtändig vor, und rühmte ſich ſogar, er habe eine That gethan, die ihm Gott und Menſchen belohnen müſten. Auf dieſe Weiſe beſchloß dieſer Fürſt ſein Leben, und ſein Tod gab zu vielen Unruhen in Italien Anlaß, weil ſein älteſter Sohn, Iohannes Galeazzus Maria, welcher nur acht Jahr alt, und alſo zur Regierung untüchtig war, zwar ruhig zum Hertzoge erklärt, die Regierung aber von ſeiner Mutter, der Hertzoginn Bona von Savoyen übernommen wurde. Dieſe kluge Printzeßinn wurde ſogleich von dem Hertzoge Sforza von Bari, desgleichen von Ludovico, Aſcanio und Octaviano, den vorher vertriebenen Brüdern des erſchlagenen Hertzogs, angegriffen, welche ihr gantzes Haus und das Hertzogthum Meyland, wie hernach gezeigt werden ſoll, in Verwirrung ſetzten. Es kamen von allen Orten Geſandten an, welche der Hertzoginn ihr Beyleid, wegen dieſes betrübten Zufalls, bezeigten, und ihr Hülfe anbothen; es entſtund aber in dem Hauſe Sforza ſelbſt eine ſolche Zwietracht, daß ſich die gefährlichen Wirckungen davon in kurtzem zeigten. Nachdem der Doge zu Venedig, Petrus Mocenigus, am 23 Februar dieſes Jahres [8] geſtorben war; ſo kam Andreas Vendraminus an ſeine Stelle.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXVII. INDICT. X.
Sixti IV. Pont. VII.
Friderici III. Imp. XXVI.

Der König Ferdinandus von Neapolis war ein Wittwer geworden, und ungeachtet er bereits erwachſene Söhne, und ſein älteſter Sohn Alphonſus, Hertzog von Calabrien, ebenfalls Kinder hatte; ſo war er dennoch auf eine neue Vermählung bedacht. Es ſchien, als wenn er ſich wegen Staatsurſachen dazu entſchloſſen hätte. Der König Iohannes in Aragonien und Sicilien war niemals damit

7 ANTON. GALLVS in Comment. Tom. XXII. Rerum Italicarum.
XXIII. Rer. Italicarum. I GIORNALI NAPOLETAN. Tom. XXIII.
8 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. Rerum Italicarum.

mit zufrieden gewesen, daß das mit dem Blute und Gelde seiner Unterhanen eroberte Königreich Neapolis an den König Ferdinandum, einen natürlichen Sohn Alphonsi, gekommen war, weswegen sie bisher in keinem guten Vernehmen gestanden hatten [1]. Im gegenwärtigen Jahre gab der König Iohannes dem Könige Ferdinando seine Tochter Iohannam zur Gemahlinn, wodurch die Eintracht zwischen diesen Fürsten wieder hergestellet wurde. Das Beylager wurde im September des gegenwärtigen Jahres mit grosser Pracht vollzogen, und der Cardinal Rodericus Borgia, welcher unter dem Titel eines Legaten dahin abgeschickt wurde, krönete die neue Königinn. Ferdinandus wollte seinem ältesten Sohne Alphonso, dem Hertzoge von Calabrien, alle Eifersucht, wegen dieser Vermählung, benehmen, und ließ ihm daher, als dem unmittelbaren Thronfolger nach seinem Tode, von allen Ständen huldigen. Der Pabst Sixtus machte am 10 December dieses Jahres [2] einige neue Cardinäle. Einer von denselben war Iohannes von Aragonien, des itztgedachten Königs Ferdinandi Sohn; zween andere aber des Pabsts Sixti Nepoten. Man kann leicht erachten, daß dieses den andern Cardinälen, und vornehmlich denen, welche die ausschweifende Liebe der Päbste gegen ihre Anverwandten mißbilligten, nicht werde gefallen haben. Carolus von Montone, ein natürlicher Sohn des obengedachten berühmten Befehlshabers Braccii, welcher bereits im Kriege geübt war, und einige Soldaten anführete, machte sich damals Hoffnung, Perugia zu erobern, wie sein Vater vormals gethan hatte, zu welchem Ende er viel Soldaten in Sold nahm, und vor diese Stadt rückte [3]. Allein sein Anschlag gelung ihm nicht, weil die Stadt kurtz vorher mit den Florentinern in ein Bündniß getreten war. Er zog daher wider die Sienenser aus, welchen er grossen Schaden zufügte, weil sie sich in keinem Vertheidigungsstande befanden, und er würde ihnen noch mehr geschadet haben, wenn die Sienenser nicht von den Florentinern wären in Schutz genommen worden, weswegen Carolus sie nicht ferner beleidigen durfte.

Die im gegenwärtigen Jahre zu Genua vorgegangene Empörung machte ein weit gröſseres Aufsehen [4]. Die Einwohner waren, ausser ihrer Neigung zur Veränderung, mit dem verstorbenen Hertzoge von Meyland, Galeazzo Maria, seit langer Zeit nicht wohl zufrieden gewesen. Das Geschlecht Fiesco vornehmlich hatte, wegen des erlittenen grossen Schadens, einen grossen Haß auf das Haus Sforza geworfen. Matthaeus von Fiesco brachte daher, nach des itztgedachten Hertzogs Tode, einige Soldaten zusammen, und überstieg am 16 Märtz [5], mit Genehmhaltung einiger Bürger, unter dem Geschrey: Es lebe die Freyheit, in der Nacht die Mauern der Stadt Genua. Alle Einwohner ergriffen hierbey die Waffen. Nachgehends kamen die beyden

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. INFESSVRA Diss. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.
2 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.
3 CORIO Istor. di Milano. ANTONIVS GALLVS in Comment. Tom. XXIII. Rer. Italic.
4 GIVSTINIANI Istor. di Genova. lib. 5.

beyden Brüder Obiettus, und Iohannes Ludovicus von Fieſco an, welche die Bürger noch mehr zur Rebellion anfriſchten, und das Haus Campofregoſo wieder in die Stadt zurück beruften. Allein das mit einer anſehnlichen und getreuen Beſatzung verſehene Schloß blieb in des Hertzogs Händen, und beunruhigte die Stadt mit dem groben Geſchütze. Die Hertzoginn Bona ließ auf die davon erhaltene Nachricht ohngefehr zwölf tauſend Mann, die gröſtentheils Fußvölcker waren, unter Roberti von San Severino, eines damaligen berühmten Befehlshabers, Anführung, ſogleich dahin aufbrechen. Ludovicus Morus und Octauianus, zween Oheime des jungen Hertzogs, und der vormals nach Meyland vertriebene Proſper Adornus, befanden ſich bey ihm, welcher letztere ſich durch groſſe Verſprechungen bewegen ließ, ſeine Vaterſtadt dem Hertzoge von neuem zu unterwerfen. Die Gegenwart und Bemühungen des Adorni beſänftigten die aufrühriſchen Gemüther der Einwohner dergeſtalt, daß nach einigen hitzigen Scharmützeln Friedensunterhandlungen gepflogen wurden, worauf Genua am letzten April ſich dem Hertzoge von Meyland von neuem unterwarf, und am 9 May den Huldigungseid ablegte. Der itztgedachte Proſper Adornus wurde von der Hertzoginn zum Statthalter daſelbſt ernannt. Ceccus Simonetta aus Calabrien, ein ungemein munterer, getreuer und ſchlauer Mann, welcher von Franciſco Sforza, einem groſſen Kenner fremder Verdienſte, zu den höchſten Ehrenſtellen war erhoben worden, war damals der vornehmſte Miniſter der Hertzoginn Bonae von Meyland. Sein Bruder hieß Iohannes Simonetta, welcher das Leben des Hertzogs Franciſci in zierlichem Lateine beſchrieben hat [6]. Sein groſſes Anſehen machte ihn bey vielen, und insbeſondere bey den vornehmen Gibellinen, verhaßt. Noch weit mehr aber haſſeten ihn des Hertzogs Vaterbrüder, nehmlich der Hertzog Sforza von Bari, Ludovicus, Octavianus und Aſcanius, welche von ihm im Zaume gehalten wurden, weil er nicht wollte, daß dieſe gefährlichen Männer ſich in die Regierung miſchen ſollten. Sie fiengen daher an, auf Mittel zu dencken, wie ſie ihn ſtürtzen könnten, und brachten zu dem Ende Robertum von San Severino, welcher ebenfalls an der Regierung Theil zu haben wünſchte, auf ihre Seite. Simonetta war aber wachſam; er bewog die Hertzoginn, Donatum von Conte, den vornehmſten Urheber der Zuſammenverſchwörung, am 25 May auf das Schloß kommen zu laſſen, und ihn nach Monza ins Gefängniß zu ſchicken. Die Brüder aus dem Hauſe Sforza ergriffen deswegen die Waffen, und wollten ſie nicht eher niederlegen, bis Donatus wieder in Freyheit geſetzt wäre. Endlich wurden ſie zwar beſänftiget; allein nicht lange hernach ergriff Robertus von San Severino, als er bemerckte, daß man ihm, als dem Urheber dieſer Unruhen, nachſtellete, die Flucht, und begab ſich nach Aſti, nachdem er die wider ihn ausgeſchickten Soldaten hintergangen hatte. Octavianus Sforza, welcher ebenfalls entfliehen wollte, war nicht ſo glücklich; denn als er verfolgt wurde, und

6 ANTON. GALLVS l. c. RIPALTA Annal. Placent. Tom. XX. Rer. Italicarum. 7 CRONICA MSTA DI BOLOGNA.

und deswegen über den Fluß Adda setzen wollte, so kam er im Wasser um. Die andern Brüder vom Hause Sforza wurden nachgehends verbannet, nehmlich der Hertzog Sforza vom Hause Bari in sein Hertzogthum im Königreiche Neapolis, Ludovicus nach Pisa, und Ascanius nach Perugia, wodurch die Ruhe, wiewohl nur auf eine kurtze Zeit, wieder hergestellet wurde. Die Herrschaft von Faenza war dem Galeotto von Manfredi, von seinem Bruder Carolo, genommen worden [7]. Iohannes Bentivoglius bekam von der Hertzoginn von Meyland Befehl, dem Galeotto beyzustehen, und Carolus sahe sich deswegen genöthiget, seine Beute fahren zu lassen. Er begab sich hierauf nach Neapolis, allwo er aber vom Könige Ferdinando ungern gesehen wurde. Zu Ausgange des Octobers im gegenwärtigen Jahre [8], fielen, wie aus dem Tagebuche der Stadt Parma erhellet, ohngefehr dreyßig tausend Türckische Reuter aus Boßnien unvermuthet in Frtaul ein, und kamen fast bis nach Udine, schlugen die wider sie abgeschickten Venetianischen Kriegsvölcker, plünderten hundert und funfzig Landgüter, welche sie nachgehends in Brand steckten, tödteten die alten Leute, nebst den Frauenspersonen, und behielten nur die Kinder. Es entstund deswegen zu Venedig eine grosse Furcht, und es wurden grosse Kriegszurüstungen gemacht; allein die Barbaren kehreten bey Herannäherung des Winters nach Boßnien zurück.

* * * \

ſichten, als er Herr von Imola wurde, zuwider geweſen war, und fürchtete ſich nach Sixti Tode noch mehr vor ihm. Der alte Pabſt ließ ſich, wie der Ausgang dieſer Sache zeigte, von dieſem boshaften Manne bewegen, zu dem abſcheulichen Anſchlage des Hauſes Pazzo ſeine Einwilligung zu geben [2], weil er ſowohl, als der König Ferdinandus, wegen des mit den Venetianern und dem Hertzoge von Meyland ohne ihre Genehmhaltung geſchloſſenen Bündniſſes mit Laurentio von Medices, übel zufrieden waren, und beyderſeits hofften, Florentz würde ſich mit ihnen vereinigen, wenn das Haus Medices fiele, und die von Pazzo empor kämen. Franciſcus von Pazzo brachte auch den Ertzbiſchoff von Piſa, Franciſcum Salviatum, Laurentii vormaligen Feind, auf ſeine Seite, welcher deswegen nach Florentz gieng, ohne dabey zu überlegen, ob ihm eine ſolche That anſtändig wäre. Der Cardinal Raphael Riarius verfügte ſich auf Päbſtlichen Befehl unter dem Titel eines Legaten ebenfalls dahin, mit der Verordnung, das, was ihm der Ertzbiſchoff von Piſa ſagen würde, zu thun. Endlich wurde Iohanni Franciſco von Tolentino, einem Befehlshaber des Pabſts, aufgetragen, ſich mit zwey tauſend Fußvölckern der Stadt Florentz zu nähern, um die Zuſammenverſchwornen im Nothfalle zu unterſtützen. Dieſes ſchändliche Vorhaben ſollte am 26 April in der Cathedralkirche zu Florentz, zur Zeit der heil. Meſſe, wenn die heilige Hoſtie in die Höhe gehoben würde, ausgeführet werden [3]. Iulianus von Medices, welcher nebſt ſeinem Bruder den Cardinal Riarium dahin begleitet hatte, wurde wircklich an dem itztgedachten Orte, zur beſtimmten Zeit, von Franciſco von Pazzo ermordet. Allein Laurentius von Medices, welcher nur eine leichte Wunde in die Gurgel bekommen hatte, entkam auf eine wunderbare Weiſe in die Sacriſtey, allwo er ſich, wegen der verſchloſſenen Thüren, in Sicherheit befand, und nachgehends nach Hauſe verfügte. Es entſtund darüber in der gantzen Kirche eine groſſe Unruhe und Geſchrey; das Volck aber ergriff ſogleich die Waffen, und ſuchte das Haus Medices zu vertheidigen. Der Ertzbiſchoff von Piſa hatte ſich bereits vor der That mit vielen von ſeinen Leuten in den Pallaſt der Regierung begeben; in der Abſicht, ſich deſſelben zu bemächtigen, ſo bald er den Tod derer von Medices würde erfahren haben. Allein die Sache lief anders ab. Er wurde nehmlich von den Soldaten des Panierherrns gefangen genommen, und nebſt Iacobo Salviato, und Iacobo, des Geſchichtſchreibers Poggii Sohne, in der erſten Hitze an den Fenſtern des Pallaſts aufgehenckt. Franciſcus von Pazzo wurde ebenfalls in Verhaft genommen, und gleich darauf dem Ertzbiſchoffe zur Seite aufgehenckt. Eben dieſelbe Strafe wurde auch an Iacobo und verſchiedenen andern vom Hauſe Pazzo, desgleichen an vielen Anhängern deſſelben vollzogen, dergeſtalt, daß ſich die Zahl der Todten auf ſiebentzig Perſonen erſtreckte [4]. Der junge Cardinal Riarius, welcher vermuthlich mit Wahrheit

2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 RAPHAEL VOLATERRAN. Geogr. lib. 5. DIAR. PARMIG. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

4 GIVSTINIANI Iſtor. di Genova lib. 5.

Digitized by Google

heit versicherte, er habe keine Wissenschaft von diesem Anschlage gehabt, wurde unter einer guten Wache gehalten. Dem ungeachtet melden einige Scribenten [5], das Volck habe ihm in der Wuth sehr übel begegnet. Er wurde aber nachgehends wieder in Freyheit gesetzt, weil man den Pabst nicht noch mehr erbittern wollte.

Da diese entsetzliche That, welche anders abgelauffen war, als der Pabst gewünschet und gehoffet hatte, zu Rom bekannt wurde [6]; so warf derselbe auf die Florentiner einen grossen Haß, unter dem Vorwande, Laurentius von Medices und der Magistrat zu Florentz hätten ein allzugrosses Verbrechen begangen, daß sie einem Ertzbischoffe das Leben genommen, einen Cardinal-Legaten gefänglich eingezogen, und vorher den Feinden der Kirche beygestanden hätten. Er kündigte daher ihrer Stadt den Bann, den Fluch Gottes und das Interdict an. Er ließ es hierbey noch nicht bewenden [7], sondern bemächtigte sich auch, nebst dem Könige Ferdinando, bey dieser Gelegenheit alles Geldes und aller Güter der unschuldigen Florentiner, welche sich zu Rom und im Königreiche Neapolis befanden, und bekriegte die Republik Florenz. Die Sienenser liessen sich ebenfalls bewegen, ihrem Bündnisse beyzutreten. Diese Begebenheiten gereichten dem Ruhme des Pabsts Sixti zu grossem Nachtheile, und nicht lange hernach erkläreten sich der König in Franckreich Ludovicus XI. die Regierung zu Meyland, die Venetianer, der Hertzog Hercules von Ferrara, Robertus Malatesta, Herr von Rimini, und andere für Laurentium von Medices, und die Florentiner. Der König in Franckreich ließ den Pabst so gar deswegen bedrohen. Der Kayser Fridericus und Matthias Corvinus, König in Ungarn, schickten ihre Gesandten an den Pabst, und liessen ihn ersuchen, er möchte von dem Kriege wider die Florentiner abstehen, und seine Kriegsvölcker nebst den Kirchengeldern zur Vertheidigung der von den Türcken immer mehr gedrückten Christenheit anwenden. Allein sie konnten bey dem Pabste nichts ausrichten. Die ehrgeitzigen Staatsräncke seines Vetters, des Grafen Hieronymi, und des Königs Ferdinandi, galten bey ihm mehr, als alle seiner heiligen Würde anständige Vorstellungen. Die Venetianer machten daher, wegen dieser und anderer Ursachen [8], mit den Türcken, so gut sie konnten, Friede, welcher den Christlichen Ländern zu noch grösserm Schaden gereichte, und den Ottomannischen Kaiser noch hochmüthiger und mächtiger machte. Wir wollen bald zeigen, wie diese tadelnswürdige Aufführung des Pabsts Sixti noch andere Unruhen nach sich gezogen hat, weil alle Italienische Fürsten deswegen in Krieg verwickelt wurden. Zu dergleichen Ausschweiffungen liessen sich die Päbste damals durch die Liebe gegen ihre Anverwandten verleiten, wovon hingegen einige kluge Päbste zu unsern Zeiten, und vornehmlich der itztregierende glorwürdigste Pabst Benedictus XIV. gantz entfernet sind.

5 ANTON. GALL. Comment. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 RAYNALDVS. Annal Eccles.

7 DIAR. PARMENS. Tom. XXI. Rer. Ital.

8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

Der Pabſt Sixtus und der König Ferdinandus ſchickten indeſſen ihre Kriegsvölcker wider die Florentiner nach Toſcana ab, welche damals nicht viel Soldaten unterhielten, und nur keinem Feldherrn verſehen waren. Ferdinandus und der Pabſt, ein gebohrner Genueſer, bemüheten ſich eine neue Empörung in Genua zu erregen, um die Hertzoginn Bona von Meyland dadurch zu verhindern, den Florentinern zu Hülfe zu kommen 9. Proſper Adornus, welchen die Hertzoginn daſelbſt zum Statthalter ernannt hatte, wurde ungetreu, und gab den Vorſchlägen leicht Gehör. Es kamen ihm einige mit Soldaten beſetzte Schiffe von Neapolis zu Hülfe 10, und als der Biſchoff von Como, auf der Hertzoginn Befehl, am 25 Junius zu Genua anlangte, in der Abſicht, den itztgedachten Adornum abzuſetzen, und die Regierung der Stadt zu übernehmen, ſo empöreten ſich die Genueſer, und zwangen die Meyländer auf das Schloß zu flüchten. Robertus von San Severino, welcher den Frieden in Italien zu ſtöhren gewohnt war, kam, ich weiß nicht ob auf des Königs Ferdinandi, oder der Genueſer Verlangen, am 16 Julius nach Genua, und bemühete ſich nebſt dem Proſpero Adorno Soldaten zu werben, um ſich dem Meyländiſchen Kriegsheere zu widerſetzen, welches dem Schloſſe zu Hülfe kommen, und die Stadt wieder erobern ſollte. Es brach auch wircklich ein zahlreiches Kriegsheer, wiewohl unter einem unerfahrnen Befehlshaber, dem Sforza Viſconte, einem Baſtarde, welchem Petrus Franciſcus Viſconte als Rath an die Seite geſetzt war, von Meyland auf. Dieſes Kriegsheer gieng über das Apenniniſche Gebürge nach Genua. Robertus von San Severino hatte nicht allein auſſerhalb Genua viel Befeſtigungswercke aufführen laſſen, ſondern gab auch vor, es wäre ein Brief von Meyland an den Biſchoff von Como aufgefangen worden, aus welchem erhellete, daß den Soldaten die Plünderung der Stadt Genua wäre verſprochen worden, und daß den Einwohnern alle Privilegien genommen werden ſollten. Als dieſer Brief öffentlich vorgeleſen wurde; ſo geriethen die ohne dieß kriegeriſchen und tapfern Genueſer darüber in die gröſte Wuth. Sie zogen daher am 7 Auguſt wider das Hertzogliche Kriegsheer aus, ſchlugen daſſelbe, und machten ſehr viele zu Gefangenen. Als man zu Meyland ſahe, daß Genua verlohren war, ſo faſſete man den Entſchluß, den Baptiſtinum von Campofregoſo dahin zu ſchicken, ihm die Feſtungen abzutreten, und ihm zu der Würde eines Dogen in ſeiner Vaterſtadt zu verhelfen, welches auch geſchahe. Campofregoſus fand bey ſeiner Ankunft in Genua, daß die Anführer uneins waren, welches ihm die Mittel erleichterte, den Proſperum Adornum, nebſt Roberto von San Severino aus der Stadt zu vertreiben, und ſich zum Dogen ernennen zu laſſen. Allein faſt der gantze Morgenländiſche Theil des Genueſiſchen Gebieths blieb in des Adorni und San Severino Händen, welcher letztere auf andere Unternehmungen wider die Meyländiſche Regierung bedacht war, nachdem ihm dieſer Anſchlag nicht gelungen

9 ANTON. GALLUS Comment. Tom. XXIII Rerum Italicarum.

10 CORIO Iſtor. di Milano.

11 DIAR. PARM. Tom. XXII. Rer. Italic.

lungen war. Der Pabst und der König Ferdinandus fügten den Meyländern noch auf eine andere Weise Schaden zu; denn sie bewogen die Schweitzer, ein kriegerisches und muthiges Volck, welches der Pabst von dem Eyde, den Meyländischen Staat nicht zu beleidigen, losgezählet hatte, den itztgedachten Staat zu bekriegen [12]. Nachdem dieselben verschiedene Schlösser erobert hatten, so belagerten sie im November Lugano. Sie hielten sich aber nicht lange daselbst auf, weil der Marggraf Fridericus von Mantua mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker dahin abgeschickt wurde, weswegen sie sich zurück zogen. Die Sachen würden daselbst ein besseres Ansehen bekommen haben, wenn die zahlreiche Besatzung zu Belinzona nicht die Schweitzer bey ihrem Abzuge über die rauhen Gebürge verfolgt hätte. Denn die Meyländer wurden theils wegen der Steine, welche die Feinde von oben herabwälzeten, theils aber bey der Flucht eines scheu gewordenen Maulthieres von einem solchen blinden Schrecken überfallen, daß über acht hundert Mann entweder im Wasser umkamen, oder getödtet wurden; die andern aber die Waffen und das Geräthe verlohren.

Die Kriegsvölcker des Pabsts und des Königs Ferdinandi, waren bereits im Monate Julius, unter des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, und des Hertzogs Friderici von Urbino Anführung, wie bereits ist bemerckt worden, in Toscana eingerückt. Es fiel ihnen nicht schwer, einige Schlösser zu erobern, weil die Florentiner zwar Soldaten warben, und einige Hülfsvölcker aus der Lombardey erhielten, aber dennoch nicht im Stande waren, den Feinden im Felde die Spitze zu biethen. Der Hertzog Alphonsus belagerte Castellina, welches sich am 14 August auf Bedingungen ergab, und eroberte nachgehends andere Oerter. Die Florentiner und die Hertzoginn von Meyland, wollten sich indessen mit einem obersten Feldherrn versehen, und erwähleten dazu den Hertzog Herculem von Ferrara, ungeachtet er des Königs Ferdinandi Eydam war [13]. Dieser Herr kam den achten September nach Florentz, gieng nachgehends wider die Feinde zu Felde, hielt sie im Zaume, und fügte ihren Bundesverwandten, den Sienensern, grossen Schaden zu. Auf diese Weise vergieng das gegenwärtige Jahr, wobey die Florentiner sich dennoch in übeln Umständen befanden, weil ihr Kriegsheer uneins war, und der König in Franckreich, die Hertzoginn von Meyland, und die Venetianer wenig Hülfsvölcker schickten. Sie nahmen über dieß Robertum Malatestam, Herrn von Pesaro, in ihren Sold. Iohannes Bentivoglius, welcher damals die Regierung zu Bologna verwaltete, kam ihnen ebenfalls zu Hülfe. Zu Venedig beschloß am 6 May dieses Jahres [14] Andreas Vendraminus, der Doge dieser Republik, sein Leben, und Iohannes Mocenigus folgte ihm am 18 dieses Monats in der itztgedachten Würde. Nicht lange hernach entstund daselbst die Pest, woran etliche tausend Menschen nebst vielen vornehmen Personen

12 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. 13 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Perſonen ſtarben, und dauerte bis zum November. Im Monate Julius dieſes Jahres [14] ſtarb auch der Marggraf von Mantua, Ludovicus Gonzaga, und ſein älteſter Sohn Fridericus folgte ihm in der Regierung, welcher von der Hertzoginn von Meyland in Sold genommen ward. Es kam damals eine groſſe Menge Heuſchrecken in das Mantuaniſche Gebieth, welche einen Raum von dreyßig Meilen in die Länge gegen das Gebieth von Breſcia, und vier Meilen in die Breite einnahmen. Dieſelben verzehreten alles Gras und Baumblätter in dieſer Gegend. Als viele von denſelben auf des Marggrafen Befehl getödtet, und nicht verſcharret wurden, ſo ſteckten ſie die Luft an, und verurſachten dadurch eine tödtliche Seuche unter den Menſchen. Die Peſt war ferner in dieſem Jahre nicht allein unter den Kriegsheeren in Toſcana eingeriſſen, ſondern ſie that auch zu Rom, Bologna, Mantua, Modena, Breſcia, Bergamo und in Romagna groſſen Schaden.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXIX. INDICT. XII. Sixti IV. Pont. IX. Friderici III. Imp. XXVIII.

Ungeachtet die Florentiner nebſt denen vom Könige in Franckreich und andern Fürſten abgeſchickten Geſandten den Pabſt Sixtum auf alle nur erſinnliche Weiſe zum Frieden zu bewegen ſuchten, weil die Chriſtenheit von dem Erbfeinde ſehr gedrückt wurde, ſo konnten ſie dennoch nichts erlangen [1]. Er beſtund darauf, daß die Florentiner Laurentium von Medices nicht allein verjagen, ſondern ihm auch denſelben ausliefern ſollten, welches man aber nicht thun wollte, weil er war beleidigt worden, und der Ertzbiſchoff von Piſa nicht durch ſeine Schuld oder auf ſeinen Befehl das Leben verlohren hatte. Es war hierbey etwas wunderbares, daß der Pabſt nach Teutſchland, Ungarn, Böhmen und Pohlen, Geſandten ſchickte, und die Fürſten zum Türckenkriege zu ermuntern ſuchte, da er ſelbſt indeſſen die Chriſten bekriegte, und den Hertzog Herculem von Ferrara, desgleichen die Herren von Rimini, Peſaro und Faenza in den Bann that, weil ſie die Florentiner nicht von ihm verſchlingen laſſen wollten. Der Krieg wurde alſo noch immer in Toſcana fortgeſetzt, und Robertus von San Severino erregte viele andere Verwirrungen, dergeſtalt, daß dieſe Republik in groſſer Gefahr war. Ich will das, was andere weitläuftig

14 DIAR. PARMENS. Tom. cod.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
2 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 24.

läuftig beschrieben haben [3], nur kürtzlich anführen. So lange der Hertzog Hercules von Ferrara, und der Marggraf Fridericus von Mantua, sich in Toscana befanden; so wurde der Krieg wider die Päbstlichen und Neapolitanischen Völcker nicht übel fortgesetzt. Es gelung auch ihrem Befehlshaber Roberto Malatestae, Matthaeum von Capua zu schlagen, als er mit vielen Kriegsvölckern zu dem Hertzoge von Calabrien stossen wollte. Allein Robertus von San Severino [3], welcher sich mit den beyden väterlichen Oheimen des jungen Hertzogs von Meyland, Ludovico Moro und dem Hertzoge Sforza von Bari verglichen hatte, gieng, nebst Obietto und Iohanne Ludovico von Fiesco, mit einem Kriegsheere aus Lunigiana nach Pisa, dergestalt, daß die Florentiner von beyden Seiten angegriffen wurden. Der Hertzog von Ferrara zog wider Robertum von San Severino zu Felde, und nöthigte ihn, jenseit der Magra zurück zu gehen; allein das Kriegsfeuer, welches daselbst gelöschet wurde, entzündete sich an einem entferntern und gefährlichern Orte. Man erfuhr nehmlich, daß der itztgedachte San Severino mit Ludovico Sforza, mit dem Beynahmen der Mohr, dessen Bruder, der Hertzog Sforza von Bari, damals im Genuesischen Gebiethe, vermuthlich am Gifte gestorben war, am 10 August [4] über das rauhe Gebürge in das Gebieth von Tortona eingefallen war, und daß der ungetreue Statthalter von Tortona ihm diese Stadt übergeben hatte. Diese Begebenheiten sind in dem Parmesanischen Tagebuche [5] umständlich beschrieben worden. Ludovicus stund mit dem Castellan des Schlosses von Meyland in gutem Vernehmen, weswegen er sein Kriegsheer der Aufsicht des San Severino überließ, und sich mit einigen wenigen Soldaten in das itztgedachte Schloß verfügte. Der Hertzog Iohannes Galeazzus Maria, und die Hertzoginn Bona, bekamen von der Gibellinischen Faction den Rath, sie sollten sich mit Ludovico aussöhnen, weswegen sie ihn zu sich kommen liessen, und ihm sehr leutselig begegneten, welches eine allgemeine Freude bey dem gemeinen Volcke zu Meyland erweckte, weil ein jeder glaubte, die Eintracht und Ruhe wäre dadurch hergestellet worden. Allein Ludovicus Sforza, welcher nichts anders wünschte, als die Regierung allein in Händen zu haben, und dieser seiner herrschenden Neigung auf alle nur ersinnliche Weise eine Gnüge zu thun suchte, bemühete sich sogleich, den allzumächtigen und verhaßten Minister der Hertzoginn, Ceccum Simonettam, auf die Seite zu schaffen. Er erregte daher nebst den Anführern der Gibellinen eine Empörung, wobey Simonetta gefangen genommen, und nach Pavia geschickt wurde, allwo er grausam gemartert, verurtheilt und am 30 October des folgenden Jahres enthauptet wurde.

Da die Hertzoginn hörete, daß Tortona Ludovico Moro in die Hände gefallen wäre, so ersuchte sie sogleich den Hertzog Herculem von Ferrara, welcher mit dem

3 DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Ital.
4 CORIO Istor. di Milano.
5 DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

dem Kriegsheere in Toſcana ſtund, um Hülfe. Derſelbe kam zwar; aber nicht zu rechter Zeit, um die in Meyland vorgegangene Veränderung zu verhindern, und ſeine Abweſenheit gereichte den Florentinern in Toſcana zu groſſem Nachtheile. Er hatte die Anführung des Kriegsheeres ſeinem Bruder Sigismundo von Eſte aufgetragen, weil aber Conſtantius Sforza, Herr von Peſaro, nicht von Poggio Imperiale aufbrechen wollte; ſo wurden ſie am 7 September [6] von dem Hertzoge von Calabrien angegriffen und in kurtzer Zeit ohne viele Mühe geſchlagen, worüber Florentz in die gröſte Beſtürtzung gerieth. Die Päbſtlichen und Neapolitaniſchen Kriegsvölcker eroberten hierauf Poggibonzi, Colle und andere Oerter, wodurch Florentz in noch bedrängtere Umſtände geſetzt wurde. Das Volck war daſelbſt nicht wenig mißvergnügt darüber, daß es wegen eines eintzigen Bürgers ſo viel Widerwärtigkeiten erdulden mußte, und die Republik deswegen in Gefahr geſtürtzt wurde. Man konnte ſich nicht mehr auf den Beyſtand des Hertzogs von Meyland verlaſſen, weil Ludovicus Morus, der Regent dieſes Staats, mit dem Könige Ferdinando in gutem Vernehmen ſtand, und nachgehends auch das Hertzogthum Bari von ihm erhielt. Da Laurentius von Medices, nachdem die Kriegsvölcker in die Winterqvartiere gegangen waren, überlegte, daß ſeine Stadt durch dieſen blutigen Krieg ſehr entkräftet war, und daß ſie in noch gefährlichere Umſtände gerathen könnte, wenn dem Uebel nicht abgeholfen würde; ſo faßte er am 5 December einen Entſchluß, welcher von ſehr vielen Perſonen für allzuverwegen gehalten wurde, ungeachtet er von einem ſehr verſtändigen Manne kam. Er beſchloß nehmlich in Perſon nach Neapolis zu gehen, in der Abſicht, das Gemüth des Königs Ferdinandi zu beſänftigen. Ein jeder erinnerte ſich hierbey desjenigen Unglücks, welches dem Grafen Iacobo Piccinino und andern an dieſem Hofe begegnet war. Allein Laurentius würde ſich vermuthlich nicht ſo leicht dazu entſchloſſen haben, wenn er ſich nicht einen glücklichen Ausgang hätte verſprechen können. Vielleicht hatte er, wie einige vorgeben, diejenigen, welche bey dem Könige Ferdinando am meiſten ausrichten konnten, vorher mit Gelde auf ſeine Seite gebracht. Vielleicht hatte ſich auch Ludovicus Morus ſelbſt, bey dem Könige Ferdinando ins Mittel geſchlagen, welcher ſich nicht für ſicher hielt, weil die Venetianer nicht übel damit zufrieden waren, daß er ſich ſo geſchwind in die Meyländiſche Regierung eingeſchlichen hatte, und deswegen den Frieden wünſchte. Endlich meldet die Chronik von Ferrara [7], Laurentius habe von dem Hertzoge Hercule des Königs Eydamme, den Rath bekommen, nach Neapolis zu gehen, welcher vermuthlich vorher gewußt hat, daß dieſe Reiſe ohne Gefahr war. Laurentius von Medices hatte ſich aber kaum auf den Weg begeben, als die von Campofregoſo, das damals den Florentinern gehörige Sarzana eroberten, ungeachtet zwiſchen den kriegenden Partheyen ein Waffenſtillſtand war geſchloſſen worden, über welche Verrätherey man ſich zu Florentz überaus ſehr betrübte.

ANNVS

6 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. lib. 24. XXIV. Rerum Italicarum.

7 CRONICA DI FERRARA Tom. XXII. Re- DIAR. PARMENS. Tom.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXX. INDICT. XIII.
Sixti IV. Pont. X.
Friderici III. Imp. XXIX.

Der von Laurentio von Medices gefaßte Entschluß, nach Neapolis zum Könige Ferdinando seinem Feinde zu gehen, schien, wie bereits ist bemerckt worden, klugen Personen gefährlich und verwegen zu seyn, ob er gleich, wie der Verfasser des Parmesanischen Tagebuchs berichtet [1], wenigstens mit einem sichern Geleite versehen war; dem ungeachtet aber hatte derselbe einen glücklichen Fortgang [2]. Er wußte die Ministers und den König selbst vermittelst seiner Beredsamkeit so zu besänftigen und seine Demüthigung und das Vertrauen, welches er auf die Königliche Gnade setzte, wurden sowohl aufgenommen, daß die Feindschaft in eine vollkommene Freundschaft verwandelt wurde. Die Ankunft des Hertzogs von Lothringen, welcher auf das Königreich Neapolis Ansprüche machte, in Toscana, trug zu dieser Veränderung des Königs Ferdinandi nicht wenig bey. Die Neapolitanischen Kriegsvölcker bekamen daher Befehl, die Florentiner nicht mehr zu beunruhigen, und am 6 Märtz wurde zwischen dem Könige und ihnen Friede gemacht, und ein Bündniß geschlossen. Der Pabst Sixtus wurde über diesen Vergleich, welcher ohne sein Wissen, oder wenigstens ohne seine Einwilligung, zu Stande gekommen war, sehr zornig. Da er aber den Krieg nicht allein fortsetzen konnte, und die Stadt Rhodus, welche damals den heute zu Tage so genannten Maltheser-Rittern gehörete, von einem überaus zahlreichen Türckischen Kriegsheere belagert, und bestürmet wurde; so schwieg er aus Noth stille, und war auf andere Unternehmungen bedacht. Sein unruhiger Vetter, der Graf Hieronymus Riarius, Herr von Imola, welcher Toscana wegen des itzgedachten Friedens nicht mehr bekriegen durfte, gieng mit seinen Soldaten nach Romagna, allwo er sich, bey Lebzeiten des Pabsts, der alle seine Unternehmungen unterstützte, fest zu setzen suchte. Er fieng zu dem Ende an, Constantium Sforzam, Herrn von Pesaro, welcher bisher in Florentinischen Kriegsdiensten gestanden hatte, zu beunruhigen. Sforza behauptete sich aber unter dem Beystande des Königs Ferdinandi. Pinus von Ordelaffo, Herr von Forli, um welche Stadt er sich wohl verdient gemacht hatte [3], starb damals ohne rechtmäßige Erben. Er ernannte daher Sinibaldum, seinen natürlichen Sohn, welcher noch sehr jung war, unter der Vormundschaft seiner Gemahlinn, zu seinem Nachfolger. Allein Antonius Maria, und Franciscus Maria von Ordelaffo, zween rechtmäßige Söhne eines Bruders des

rum Italicarum.

2 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. Histor.

3 IACOBVS PHILIPPVS Bergom. in

iztgedachten Pini, bekriegten Sinibaldum nebſt der Vormünderinn, unter ihres Oheims, Galeotti von Manfredi, Herrn von Faenza, und des Königs Ferdinandi Beyſtande. Der Graf Hieronymus gieng mit dem Päbſtlichen Kriegsheere dahin, und weil die Widerwärtigkeiten, die ich hernach anführen will, den iztgedachten König nöthigten, den Pabſt um Hülfe zu bitten, und ſich von dem Schutze des Hauſes Ordelaſſo loszuſagen [4], und der Graf Hieronymus, unter dem Beyſtande des Hertzogs Friderici von Urbino, in Forli eindrang, auch das Bergſchloß ebenfalls für eine groſſe Summe Geldes von Pini Witwe bekam; ſo gelangte der Graf zur Herrſchaft dieſer Stadt, und wurde ohne viele Mühe von ſeinem Oheime, dem Pabſte, damit belehnt. Auf dieſe Weiſe verlohr das berühmte Haus Ordelaſſo dieſe Stadt, worüber es faſt hundert und funfzig Jahre geherrſchet hatte. Antonius Maria begab ſich hierauf nach Venedig, und wurde von der Republik daſelbſt unterhalten.

Wenn es wahr iſt, was CORIO [5] meldet, ſo trat der Pabſt ſogleich in das Bündniß, welches der König Ferdinandus mit den Florentinern, und dem Hertzoge von Meyland, Iohanne Galeazzo, geſchloſſen hatte. Nach ſeinem Berichte wurde dieſes Bündniß, worein der Pabſt zuerſt getreten war, am 25 Märtz zu Meyland bekannt gemacht, und die Venetianer davon ausgeſchloſſen. Allein dieſes Bündniß hat entweder keinen Grund, oder es hat den Pabſt, wie AMMIRATI [6] ausdrücklich verſichert, bald wieder gereuet; denn er machte dem SANVTO [7] zu folge, am 16 oder 26 April mit den Venetianern ein ander Bündniß, in welches viel Fürſten und Herren, keinesweges aber der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland, und die Florentiner eingeſchloſſen wurden. Der Vetter des Pabſts, der Graf Hieronymus, wurde zum Befehlshaber dieſes Bundes, und der Hertzog Fridericus von Urbino zum Panierherrn der Kirche ernannt. Es geſchahe im gegenwärtigen Jahre, auf göttliche Zulaſſung, daß dieſer Pabſt, welcher ſo wenig auf den Türckenkrieg bedacht war, und Italien, auf Antrieb ſeines übermüthigen Vetters, in Verwirrung ſetzte, die Wirckungen ſeines wenigen Eifers für die Chriſtenheit erfuhr. Die Rhodiſer-Ritter hatten ihre Stadt rühmlich vertheidigt, und das Kriegsheer des Türckiſchen Kaiſers Mahomeths II. ſahe ſich genöthiget, die Belagerung aufzuheben. Zwey mit tapfern Soldaten beſetzte Schiffe, welche ihnen der König Ferdinandus zu Hülfe geſchickt hatte, trugen dazu nicht wenig bey. Allein im Monathe Julius landete eine zahlreiche Türckiſche Flotte in Apulien, und belagerte die Stadt Otranto, die ſich bis zum 21 Auguſt vertheidigte, an welchem Tage ſie von den Türcken mit Sturm erobert wurde [8]. Es wurden hierbey die entſetzlichſten Grauſamkeiten von dieſen Barbaren begangen. Der Ertzbiſchoff Stephanus Pendinellus, die Domherren, Prieſter und Mönche wurden enthauptet; die Nonnen geſchändet, die heiligen Tempel beraubt, und entheiliget, und ohngefehr zehn tauſend unglückſelige Einwohner und Soldaten niedergehauen.

4 DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

5 Iſtor. di Milano.

6 Iſtor. di Firenz. lib. 24.

hauen. Hierauf ſetzten ſich die barbariſchen Ueberwinder in dieſer Stadt feſte. Dieſes Unglück der Stadt Otranto erfüllete gantz Italien mit Schrecken; vornehmlich aber gerieth der Pabſt in eine ſolche Furcht, daß er, wie einige dafür hielten, nach Franckreich fliehen wollte. Er fieng nunmehr im Ernſte an, auf Mittel wider die auſſerordentliche Macht der Türcken zu dencken, und ſchrieb zu dem Ende an alle Italieniſche und ausländiſche Fürſten die wehmüthigſten Briefe, worinnen er ſie um Hülfsvölcker erſuchte, die im Stande wären, dem hochmüthigen Feinde der Chriſten zu widerſtehen. Einige Geſchichtſchreiber ſetzen die Befreyung der Stadt Otranto in das gegenwärtige Jahr, worinnen ſie ſich aber irren. Der Hertzog Alphonſus von Calabrien, welcher ſich in Toſcana befand, gieng auf die von dieſer barbariſchen That erhaltene betrübte Nachricht, mit ſeinen Kriegsvölckern ſogleich in das Reich ſeines Vaters, um ſich wenigſtens den anderweitigen Unternehmungen eines ſo mächtigen Feindes zu widerſetzen. Er begieng aber noch vor ſeinem Abzuge eine That, welche mit ſeinem unmäſſigen Ehrgeitze überein kame. Er gab nehmlich den Sienenſern den Lohn dafür, daß ſie ihm in dem itztgedachten Kriege wider die Florentiner beygeſtanden hatten, und nahm ihnen ihre Freyheit. Er bewog ſie, die Vertriebenen zurück zu berufen, und ließ ſich hernach unter dem Beyſtande derſelben zum Herrn von Siena ernennen. Der Pabſt ſöhnete ſich noch vor dem Ausgange dieſes Jahres, aus Furcht vor den Türcken, und weil er Hülfe nöthig hatte, mit den Florentinern aus; denn da dieſelben zwölf Geſandten nach Rom ſchickten, und um Gnade bathen, ſo wurden ſie am 3 December von ihren Sünden losgezählt. Es erhellet hieraus, daß kein Bündniß vorher zwiſchen dem Pabſte und den itztgedachten Florentinern iſt geſchloſſen worden. Ludovicus Morus, welcher keinen Mitregenten zu Meyland zu haben wünſchte, wuſte bald Mittel zu finden, wodurch er ſeine Abſicht erreichte [9]. Aſcanius Sforza, Biſchoff von Pavia, ſein Bruder, war nach Meyland zurück gekommen. Denſelben ließ der ehrgeitzige Ludovicus, unter dem Vorwande, als wenn er den Gibellinen zugethan wäre, zu Ausgange des Februars auf dem Schloſſe gefangen nehmen, und ſchickte ihn nachgehends nach Ferrara ins Elend. Er nahm ferner der Hertzoginn Bonae von Savoyen, den Antonium Taſſinum, einen Ferrarenſer, welcher ſehr wohl bey ihr ſtand, und groſſe Schätze geſammlet hatte. Endlich brachte er es dahin, daß der Hertzog Johannes Galeazzus Maria, ungeachtet er nur zwölf Jahre alt war, am 7 October die Regierung ſelber übernahm, und ſeiner Mutter, der Hertzoginn, melden ließ, ſie möchte inskünftige ihre Andacht abwarten. Die Hertzoginn, welcher dieſe Auffführung ſehr verdroß, verfügte ſich am 2 November von Meyland nach Vercelli, und nahm nachgehends ihren Sitz zu Abbiate. In dem letzten Monathe dieſes Jahres entſtund zu Genua, zwiſchen dem Dogen Baptiſtino von Campofregoſo, und Obiet-

7 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicar.
8 SUMMONTE Iſtor. di Napoli.
9 CORIO Iſtor. di Milano. DIAR. PARMENS Tom. XXII. Rer. Italicarum.

to von Fieſco ein bürgerlicher Krieg, wobey ſich das wanckelmüthige Volck in zwo Factionen theilete. Sie geriethen am heil. Weyhnachtsfeſte miteinander ins Handgemenge, wobey Obiettus den Kürtzern zog, und viel Perſonen getödtet wurden, weswegen es in der Stadt nicht an Klagen fehlete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXI. INDICT. XIV.
Sixti IV. Pont. XI.
Friderici III. Imp. XXX.

Der Pabſt Sixtus und der König Ferdinandus ſuchten ſich in den Stand zu ſetzen, den Türcken die eroberte Stadt Otranto wieder zu nehmen [1]. Dieſelben hätten ſich noch einiger anderer Städte in den daſigen Gegenden bemächtiget. Es wurde daher zu Ausführung dieſer wichtigen Unternehmung ein Bündniß geſchloſſen, in welches der Pabſt, nebſt dem Könige Ferdinando, Matthias Corvinus, König in Ungarn, der Hertzog von Meyland, der Hertzog von Ferrara, die Marggrafen von Mantua und Monferrat, die Florentiner, Genueſer, Sienenſer, die Republik Lucca, und die Bologneſer traten. Einige verſprachen Geld, andere Soldaten, und noch andere wollten Galeeren ausrüſten. Sogar die Könige von Aragonien und Portugall machten ſich verbindlich, eine anſehnliche Zahl Hülfsvölcker zu ſchicken. Von den Venetianern aber konnte nichts erlanget werden. Allein alle dieſe groſſe Zurüſtungen würden vielleicht wenig ausgerichtet haben, wenn die Barmhertzigkeit Gottes nicht auf eine andere Weiſe für die Chriſtenheit geſorget hätte. Es ſtarb nehmlich am 31 May der Türckiſche Kaiſer, Mahometh II. welcher bey ſeinem Leben den Chriſten ſo viel Provintzen genommen hatte, entweder am Gifte, oder an einer Geſchwulſt. Hierbey entſtund ein ſehr blutiger Krieg zwiſchen ſeinen beyden Söhnen Bajazeth und Zizim, weil ein jeder Kaiſer werden wollte, und der Baſſa Achmet wurde deswegen in den Orient zurück berufen. Dieß war ein Glück für den König Ferdinandum. Der Hertzog Alphonſus von Calabrien hatte die obengedachte Stadt Otranto zu Lande belagert, und ihr vermittelſt des Geſchützes, der Minen und öftern Stürme, wiewohl mit wenig Vortheil, wegen der heftigen Gegenwehr der Feinde, zugeſetzt. Da die Flotten des Königs, ſeines Vaters, des Pabſts und der Genueſer anlangten, ſo wurde die Stadt auch zu Waſſer eingeſchloſſen und beſtürmt.

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
2 IACOBVS VOLATERRANVS Diar. Tom. XXIII. Rerum Italicarum. SVMMONTE Iſtor. di Napoli. SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Digitized by Google

bestürmt. Die Christen lieferten auch der Türckischen Flotte ein Treffen, und erhielten den Sieg. Da die Nachricht von Mahomeths Tode, und der zwischen seinen beyden Söhnen entstandenen Uneinigkeit einlief, und die Hoffnung verschwand, daß zwantzig tausend Türcken aus der Wallachey zum Entsatze ankommen sollten; so ergab sich endlich Otranto am 10 September auf Bedingungen an den Hertzog von Calabrien, über welche Nachricht alle Italiener eine grosse Freude bezeigten [3]. Es wurde den Türcken, vermöge der Capitulation, der freye Abzug zugestanden; allein der Hertzog ließ sie unter dem Vorwande, als wenn sie einige junge Christinnen bey sich führeten, plündern, und ohngefehr tausend und fünf hundert Personen zu Gefangenen machen, welche er nachgehends in seine Dienste nahm, und sich ihrer in den nachfolgenden Italienischen Kriegen bediente. Der König Ferdinandus befand sich nach diesem Siege im Stande, den Krieg wider die Türcken fortzusetzen, wozu er auch grosse Lust hatte. Es war damals die schönste Gelegenheit, etwas wichtiges zu unternehmen, weil die Söhne des verstorbenen Mahomeths einander bekriegten, und die Soldaten gröstentheils nach Constantinopel gehen wollten [3]. Allein sowohl die Päbstliche als Genuesische Flotte kehrete sogleich wieder zurück, weil sie sich beschwereten, der Hertzog von Calabrien hätte sich des Geschützes und aller Waffen bemächtiget, ohne ihnen etwas davon zu geben, oder sie zu beschencken, und hätte sie noch über dieß an Lebensmitteln Mangel leiden lassen. Der Abgesandte des Königs Ferdinandi stellete zwar dem Pabste zu Civita Vecchia, allwo er sich damals befand, vor, dieß wäre die beste Zeit, dem Morgenländischen Tyrannen zu schaden, weil die Flotten Ferdinandi Catholici, Königs von Aragonien, und des Königs Alphonsi von Portugall angekommen wären; allein er konnte nichts erlangen. Der Graf Hieronymus Riarius, des Pabsts Vetter, hatte bereits andere Absichten, welche im folgenden Jahre an den Tag kamen. Dieser Pabst wird eine schwere Rechenschaft vor dem Richterstuhle Gottes haben ablegen müssen.

Robertus Sanseverinus war damals des Hertzogs von Meyland General, und zugleich einer von seinen Räthen [4]. Derselbe wurde entweder freywillig, oder durch Ludovici Mori Versehen, mißvergnügt. Soviel ist gewiß, daß er versicherte, er trauete Ludovico nicht. Es entstund auch im Monathe Februar ein heftiger Streit zwischen seinen und Ludovici Bedienten. Er verlangte daher einen grössern Sold, und als ihm seine Forderung vom Hertzoge, oder von Ludovico, abgeschlagen wurde, so gieng er voller Verdruß von Meyland nach Castelnuovo di Tortona. Es kann seyn, daß er sich schon damals mit den Venetianern, welche grosse Lust zum Kriege hatten, in ein Verständniß eingelassen hat; zum wenigsten fieng er, als ein Mann, der im

3 RAYNALDVS Annal. Eccles. ad A. COSVS VOLATERRANVS Diar. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

4 CORIO Istor. di Milano.

im Trüben zu fiſchen gewohnt war, an, mit ihnen Unterhandlungen zu pflegen. Es wurden vom Könige Ferdinando und von den Florentinern gewiſſe Perſonen abgeſchickt, um ihn in den Dienſten des Meyländiſchen Staats zu erhalten; ihre Geſandtſchaft war aber vergeblich. Ludovicus Morus erſuchte daher die Florentiner, ſie möchten ihm Conſtantium Sforzam, Herrn von Peſaro, zum Generale des Meyländiſchen Kriegsheeres überlaſſen, welches auch geſchahe, worauf derſelbe am 18 October nach Meyland kam. Die Republik Venedig wünſchte den Frieden mit dem Hertzoge Hercule von Ferrara zu brechen, wie IACOBVS VOLATERRANVS [5] verſichert; zu welchem Ende ſie in dieſem Jahre in dem Gebiethe von Ferrara eine Veſtey aufführete, unter dem Vorwande, als wenn dieſer Ort ihr gehörete. Nachdem der Hertzog ſich vergebens darwider geſetzt hatte; ſo nahm er zum Könige Ferdinando, zum Hertzoge von Meyland und den Florentinern ſeine Zuflucht, welche ſich zu Anfange des Decembers durch ihre Geſandten bey dem Pabſte darüber beklagten. Ungeachtet aber dieſe Sache einen Päbſtlichen Vaſallen betraf; ſo ſuchte der Pabſt dem Uebel dennoch nicht abzuhelfen, weil er auf Antrieb des Grafen Hieronymi Riarii, den Venetianern gäntzlich ergeben war, und der itztgedachte Graf, welchem die erlangte Herrſchaft von Imola und Forli zu wenig ſchien, ſich unter dem Beyſtande der Venetianer noch weiter auszubreiten hoffete. Er gieng daher im Auguſtmonathe des gegenwärtigen Jahres, ehe noch Otranto vom Türckiſchen Joche befreyt wurde, nach Venedig, in der Abſicht, ſich deswegen in Unterhandlungen einzulaſſen, und empfieng von der Regierung ſolche Ehrenbezeigungen, welche ſie kaum einem Könige erwieſen haben würde. In dieſem Jahre ſtarb Franciſcus Philelphus, einer der berühmteſten Gelehrten in Italien, welcher in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache erfahren, aber zugleich ein ſatyriſcher Scribent war. Nach IACOBI PHILIPPI von Bergamo [6] Berichte, war Philelphus zu Ancona gebohren, ſeine Vorfahren aber von Tolentino gebürtig. Eben ſo berühmt war auch Bartholomaeus Platina, welcher fälſchlich Baptiſta genannt wird, und zu Piadena, einem Orte im Cremoneſiſchen Gebiethe, gebohren war. Er bekleidete verſchiedene Aemter zu Rom, und ſtarb daſelbſt im gegenwärtigen Jahre, als Aufſeher der Vaticaniſchen Bibliothek, an der Peſt, welche damals groſſen Schaden that.

ANNVS

5 Diar. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 IACOBVS PAPIENSIS Bergom. Hiſtor.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXII. INDICT. XV.
Pauli IV. Pont. XII.
Friderici III. Imp. XXXI.

Die Venetianer kündigten in diesem Jahre dem Hertzoge Herculi I. von Ferrara den Krieg an, wodurch gantz Italien in Verwirrung gerieth. Sie beschuldigten den Hertzog, er habe den zwischen ihnen und dem Hause Este geschlossenen Frieden nicht gehalten; der Hertzog hingegen behauptete, es geschehe aus keiner andern Ursache, als in der Absicht, ihre bereits grosse Macht durch die Beraubung ihrer Nachbarn zu vergrössern, und aus Hasse gegen den König Ferdinandum; weil die Venetianer übel damit zufrieden waren, daß der Hertzog von Ferrara eine Tochter dieses Königs zur Gemahlinn genommen hatte. Ich werde hier weder die Ursachen der Venetianer noch des Hertzogs anführen, wovon ich an einem andern Orte umständlicher gehandelt habe [1], und man kann das, was PETRVS CYRNEVS [2], ein Corse, in dem von mir ans Licht gestellten kleinen Wercke hiervon aufgezeichnet hat, nachsehen. Soviel ist indessen gewiß, daß der Hertzog Hercules diesen Krieg auf alle mögliche Weise zu verhindern suchte, und deswegen zum öftern Gesandten nach Venedig schickte, welche ihn entschuldigten, und die demüthigsten Vorschläge thaten. Allein es war alles vergebens; der Krieg war einmal fest beschlossen worden, weil die Vortheile desselben gewiß zu seyn schienen. Der Pabst Sixtus stund mit den Venetianern im Bunde. An statt aber, daß er diesen Krieg als ein Vater hätte zu hintertreiben suchen sollen, zumal, da derselbe wider seinen Vasallen gerichtet war, so ließ er sich vielmehr auf Antrieb seines Vetters, des Grafen Hieronymi, welcher im vorhergehenden Jahre zu Venedig die gehörigen Anstalten dazu gemacht hatte, demselben beyzutreten bewegen. Sixtus IV. war vermuthlich nicht gesonnen, Ferrara in die Hände der mächtigen Republik Venedig fallen zu lassen, sondern es war ohnfehlbar für seinen Vetter bestimmt. Obiettus von Fiesco beunruhigte damals den Meyländischen Staat, und wurde nachgehends von Constantino Sforza, Herrn von Pesaro, geschlagen. Ludovicus Morus, Hertzog von Bari und Statthalter zu Meyland, erklärete sich für die Pallavicinische Faction, und verfolgte hingegen die Parthey des Hauses Rosso, nehmlich Petrum Mariam, Grafen von S. Secondo, und Herrn verschiedener andern Schlösser. Der Graf Petrus von Verme war ebenfalls in Ludovici Ungnade gefallen. Mit diesen Feinden des Meyländischen Staats vereinigte sich

1 ANTICHIT. ESTENS. Part. II.

2 Comment. Tom. XXI. Rer. Italicarum.

ſich Robertus von San Severino, welcher zu gleicher Zeit von den Venetianern zu ihrem oberſten Feldherrn ernannt wurde. Robertus Malateſta, Herr von Rimini, trat ebenfalls in ihre Dienſte. Die Genueſer verbanden ſich auch mit denſelben. Dem Hertzoge von Ferrara hingegen kam der König Ferdinandus, Ludovicus Morus, der Marggraf Fridericus von Mantua, die Florentiner und Iohannes Bentivoglius zu Hülfe. Der Hertzog Fridericus von Urbino, ein berühmter und tapferer Herr, wurde von den iztgedachten Bundesverwandten zum Generale ernannt.

Im Maymonathe des gegenwärtigen Jahres [3] machten die Venetianer mit einer zahlreichen Armee zu Lande, und einer anſehnlichen Flotte auf dem Po den Anfang zum Kriege wider den Hertzog von Ferrara, welcher nicht im Stande war, der groſſen Macht zu widerſtehen, ungeachtet ihn die Bundesverwandten mit Hülfsvölckern verſahen. Denn als der Hertzog Alphonſus von Calabrien, ſeinem Schwager, dem Hertzoge, zu Hülfe kommen wollte, ſo erfuhr er, daß der Pabſt feindſelige Abſichten hegte, und blieb deswegen im Kirchenſtaate, allwo er Terracina, Trevi, nebſt andern Orten eroberte, und Rom ſelbſt beängſtigte [4]. Das Haus Colonna hielt es mit ihm, das Haus Orſino aber mit dem Pabſte. Die daſigen Gegenden litten hierbey groſſen Schaden, und es fielen zwiſchen den Feinden verſchiedene Scharmützel vor. Im Parmeſaniſchen Gebiethe wurde ebenfalls Krieg geführet, wohin Ludovicus Morus ſeine Soldaten wider das Haus Roſſo abgeſchickt hatte. Die Florentiner griffen den Pabſt in Toſcana an, und halfen Nicolao Vitello Citta di Caſtello einnehmen. Da aber die Macht der Bundesverwandten auf dieſe Weiſe zertheilt war; ſo gerieth der Hertzog Hercules von Ferrara, welcher von den Venetianern an vielen Orten zugleich angegriffen ward, in bedrängte Umſtände. Die Venetianer eroberten Rovigo, nebſt dem gantzen Lande Poleſine, desgleichen Comacchio, Lendenara, Badia, Adria und andere Oerter. Figheruolo, welches ſich lange vertheidigte, wurde endlich auch zur Uebergabe genöthiget [5]. Es ergaben ſich noch andere Oerter und Schlöſſer im Gebiethe von Ferrara, dergeſtalt, daß die Venetianiſchen Kriegsvölcker bis an die Stadt Ferrara, welche damals nicht einmal mit Lebensmitteln verſehen war, ſtreiften. Der Hertzog befand ſich in ſchlimmen Umſtänden, und fiel noch auſſer dieſem Unglücke in eine gefährliche Kranckheit, woran er viele Wochen darnieder lag. Allein der Pabſt hatte ebenfalls nicht Urſache ſich zu freuen, weil der Hertzog von Calabrien in ſeinem Lande täglich weiter gieng. Die Furcht vor noch ſchlimmern Folgen bewog ihn, die Venetianer um ihren General, Robertum Malateſtam, zu erſuchen, welcher auch mit vielen Soldaten nach Rom kam. Derſelbe vereinigte ſich bey ſeiner Ankunft mit dem Päbſtlichen Befehlshaber, dem Gra-

3 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

4 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 DIARIVM FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

6 IACOBVS VOLATERRANVS Diar Tom XXII. Rerum Italicarum. INFESSVRA Diar. Rom. Part. II. Tom. III. Rer Italicar.

Grafen Hieronymo, und gieng hierauf dem Hertzoge Alphonso von Calabrien entgegen. Am 21 August [6] lieferten die beyden Kriegsheere bey Campomorto, im Gebiethe von Velletri, einander ein Treffen. Der Sieg blieb sechs Stunden lang zweifelhaft; endlich aber erklärete er sich für die Päbstlichen Kriegsvölcker, welche drey hundert Reuter gefangen bekamen, und das gantze feindliche Kriegsheer zerstreueten. Der Hertzog von Calabrien entkam mit hundert Pferden nach Terracina, oder Nettuno. Es geriethen nach dieser glücklichen Schlacht nicht wenig Oerter wieder unter des Pabsts Bothmäßigkeit, Robertus Malatesta aber genoß die Früchte des erworbenen Ruhms nicht lange; denn er starb, als er den Pabst zu Rom besuchen wollte, am 10 oder 11 September an dem Durchfalle, nachdem er allererst sein viertzigstes Jahr erreicht hatte [7]. Boshafte Personen streueten das Gerücht aus, es wäre ihm vom Grafen Hieronymo entweder aus Neid, oder in der Hoffnung, Rimini zu bekommen, weil er keine rechtmäßige Erben hatte, Gift beygebracht worden. IACOBVS VOLATERRANVS [8] gesteht, man habe zu Rom über seinen Tod ein Vergnügen bezeigt [9]. Er hinterließ seinen Sohn Pandulphum zum Erben, welcher aber nicht seinem großmüthigen und tugendhaften Vater, sondern vielmehr seinem lasterhaften Großvater, Sigismundo, nachahmete, und den Ruhm des Hauses Malatesta sehr befleckte, nachdem er mit des Pabsts Genehmhaltung zur Herrschaft von Rimini gelangt war.

Einen so glücklichen Fortgang hatten die Angelegenheiten der Venetianer und des Pabsts, wozu noch der am 10 September erfolgte Tod des tapfern Hertzogs Friderici von Urbino, des Generals der Bundesverwandten, kam, dem sein Sohn Guidubaldus in der Regierung folgte [10]. Allein die klugen Cardinäle, welche nicht zugeben konnten, daß Ferrara den Venetianern in die Hände fallen sollte, und die zu Rom befindlichen Abgesandten der Bundesgenossen wandten ihre gantze Beredtsamkeit dazu an, den betrogenen Pabst, wegen dieses unvorsichtigen Krieges, auf andere Gedancken zu bringen. Es würde aber vielleicht nichts ausgerichtet worden seyn, wenn sie sich nicht bey dem Grafen Hieronymo, welcher das Hertz des Pabsts in Händen hatte, die gröste Mühe gegeben hätten. Demselben thaten sie grosse Anerbiethungen [11], und versprachen, ihm Rimini und Faenza, und vielleicht auch Ravenna und Cervia, zu verschaffen, dergestalt, daß er zum Frieden geneigt zu seyn schien, welcher auch am 12 December des gegenwärtigen Jahres zwischen dem Pabste, dem Könige Ferdinando und den andern Bundesverwandten, zu jedermanns Verwunderung und Freude, zu Stande kam. Nur den Venetianern gefiel diese plötzliche Veränderung nicht. Der Cardinal Gonzaga, Legat von Bologna, welcher am 24 Decem-

6 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.

7 INFESSVRA Diar. l. c. DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 23.

8 Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

9 IACOBVS PHILIPPVS Bergom. Histor.

10 DIAR. FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Italicarum.

11 NAVAGERO Istor. di Venezia Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

ber nach Ferrara geſchickt wurde, brachte den Einwohnern daſelbſt eine überaus erfreuliche Nachricht. Am 26 dieſes Monaths [12] gieng der Hertzog Alphonſus von Calabrien nach Rom, dem Pabſte die Füſſe zu küſſen, und nachdem ihm viel Höflichkeit war erwieſen worden, ſo war man auf Mittel bedacht, wie man die Venetianer gemeinſchaftlich bekriegen wollte. Sixtus erſuchte ſie zwar durch nachdrückliche Briefe, von dem Kriege wider den Hertzog von Ferrara abzuziehen; aber er richtete nichts dadurch aus. Es gieng ihnen alles nach Wunſche, und ſie hatten deswegen keine Luſt, die Waffen niederzulegen. Am 22 April dieſes Jahres [13] beſchloß der Hertzog Philibertus von Savoyen ſein Leben, und ſein Bruder Carolus folgte ihm in der Regierung. Es ſtarb ferner im gegenwärtigen Jahre [14] Petrus Maria von Roſſo, Graf von Secondo im Parmeſaniſchen vor Gram, weil ihm das Kriegsheer des Hertzogs von Meyland faſt ſein gantzes Land genommen hatte. Sein älteſter Sohn Guido vertheidigte ſich zwar eine Zeitlang, endlich aber ließ er ſich in einen Vergleich ein, und wurde mit dem Hertzoge ausgeſöhnt; als er aber im folgenden Jahre, auf Antrieb der Venetianer, die Waffen von neuem ergriff, ſo verlohr er ſein gantzes Land. Hingegen Aſcanius Maria Sforza, welcher von ſeinem Bruder Ludovico Moro ins Elend war geſchickt worden, begab ſich in das Gebiet von Breſcia, nachdem er eine Empörung in dem Meyländiſchen Staate mit den Venetianern verabredet hatte. Ludovicus, welcher ſeine Abſichten merckte, ließ ſich ingeheim mit ihm in Friedensunterhandlungen ein, ließ ihn als ein ſchlauer Mann nach Meyland zurück kommen, und ſetzte ihn wieder in die vorigen Ehrenſtellen ein.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXIII. INDICT. I.
Sixti IV. Pont. XIII.
Friderici III. Imp. XXXII.

Von dieſem Jahre vereinigten ſich faſt alle Italieniſche Fürſten wider die Venetianer, um ſie zum Frieden mit dem Hertzoge von Ferrara, Hercule von Eſte, zu bewegen. Allein ihre Bemühungen richteten, wie hernach gezeigt werden ſoll, nichts weiter aus, als daß man die Macht der Republik Venedig daraus erkannte, welche allein im Stande war, ſo vielen Feinden die Spitze zu biethen, und ſich endlich einen anſtändigen und vortheilhaften Frieden verſchaffte. Die

12 IACOBVS VOLATERRAN. Tom. eod.
13 GVICHENON Hiſtoire de la Maiſon de Savoye.
14 CORIO Iſtor. di Milano. DIAR. PARMENS. Tom. XXII. Rer. Italicarum.

Die Bundesverwandten waren der Pabst, der König Ferdinandus, der Hertzog von Meyland, die Florentiner, der Hertzog von Ferrara, der Hertzog von Urbino, der Marggraf von Mantua, die Herren von Faenza, Forli, Pesaro, Carpi u. s. f. CORIO [1] hat uns ein Verzeichniß von ihren Kriegsvölckern hinterlassen. Am 15 Jenner kam der Hertzog Alphonsus von Calabrien mit einigen Soldaten und ohngefehr fünf hundert Türcken, die er nach der Eroberung der Stadt Otranto zu Gefangenen gemacht, und hernach in seine Dienste genommen hatte, nach Ferrara. Allein nicht lange hernach giengen hundert und funftzig von denselben zu den Venetianern über. Die Päbstlichen Kriegsvölcker kamen ebenfalls dahin, worauf Ferrara sich ein wenig wieder erhohlete, nachdem die Feinde bisher bis an die Thore dieser Stadt gestreift hatten. Die Venetianer wurden bey Argenta und Massa di Fiscaglia zweymal geschlagen, und viele von ihren Soldaten gefangen, welchen, nach Gewohnheit der Italiener, die Freyheit geschencket wurde. Es fielen nicht wenig andere Scharmützel vor, und weil die Päbstlichen Ermahnungsschreiben den Feindseligkeiten der Venetianer gegen Ferrara kein Ende machen konnten, so that sie der Pabst am 25 May [2] im Consistorio in den Bann, und belegte alle ihre Städte und Oerter mit dem Interdicte, wobey der Cardinal Barbus, Patriarch von Aquileja, vergebens vorstellete, daß man ietzo etwas zu einer grossen Sünde machen wollte, welches vorher nicht allein mit öffentlicher Genehmhaltung des Pabsts, sondern auch auf seinen Befehl, für rechtmäßig und erlaubt wäre erkannt worden. Die Venetianer appellirten von diesem Urtheile an die künftige Kirchenversammlung, und unterliessen deswegen nicht den Krieg fortzusetzen, sondern machten vielmehr noch grössere Zurüstungen, und nahmen den Hertzog Renatum von Lothringen, den Prätendenten des Königreichs Neapolis, mit tausend fünf hundert Pferden, und tausend Fußvölckern in Sold. Marinus Sanutus hat uns ein Verzeichniß aller Befehlshaber und Kriegsvölcker sowohl der Bundesverwandten, als der Venetianer hinterlassen. Es gelung indessen Ludovico Moro, dem Kriege mit dem Hause Rosso im Parmesanischen Gebiethe ein Ende zu machen.

Da aber der Hertzog von Ferrara den Krieg nicht länger fortsetzen konnte, und es nach den Regeln der Kriegskunst besser ist, den Krieg in einem fremden, als in seinem eigenen Lande zu führen [3], so wurde beschlossen, der Meyländische Staat sollte die Venetianer ebenfalls angreiffen; zumal da kein ander Mittel war, Ferrara zu retten, als die Macht der Venetianer zu zertheilen. Der Hertzog von Meyland und der Marggraf von Mantua kündigten daher im Maymonate den Venetianern den Krieg an. Constantius Sforza, Herr von Pesaro, der General der Florentiner, trat in Venetianischen Sold, wiewohl nur auf eine kurtze Zeit [4]. Denn er

1 Istor. di Milano.

2 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

3 CORIO Istor. di Milano.

4 IACOBVS PHILIPPVS BERGOMENS. Histor.

ſtarb im Monate Julius, und hinterließ den Ruhm eines ſehr tapfern Generals und prächtigen Herrn, desgleichen einen jungen natürlichen Sohn, mit Nahmen Iohannes, der für ein rechtmäßiges Kind war erklärt worden, und mit Genehmhaltung des Pabſts zur Regierung gelangte. Nachdem der Meyländiſche Staat den Venetianern den Krieg angekündiget hatte, ſo beſchloß Robertus von San Severino, ihr General, über den Fluß Adda zu gehen, und in das Meyländiſche Gebieth einzudringen, allwo ihm zu einer Empörung alle Hoffnung gemacht wurde. Er brach am 15 Julius dahin auf; als er aber bemerckte, daß alles ruhig blieb, ſo kehrete er, ohne etwas auszurichten, zurück. Der Hertzog Alphonſus von Calabrien, welcher zum oberſten Befehlshaber der Bundesverwandten war ernannt worden, rückte hierauf mit ſeinem Kriegsheere im Auguſtmonate in das Gebieth von Bergamo und Breſcia, und fiel nachgehends mit dem Marggrafen Friderico von Mantua in das Gebieth von Verona ein. Es wurden daſelbſt ſehr viel Oerter und Schlöſſer erobert. Aſola, welches im September belagert und mit dem groben Geſchütze beſchoſſen wurde, ergab ſich endlich auf Bedingungen, und wurde dem itzgedachten Marggrafen abgetreten. Der Hertzog von Ferrara bekam ebenfalls viele von ſeinen Oertern wieder ein, und die Venetianer zogen an verſchiedenen Oertern den kürtzern, indem ihr vorſichtiger General Robertus die Gelegenheiten zu einer Feldſchlacht zu vermeiden ſuchte. Dem ungeachtet aber bemerckte man eine groſſe Trägheit in den Handlungen des Hertzogs von Calabrien, welcher keine Unternehmung zu Stande brachte, und ungeachtet ihn der Hertzog von Ferrara um Hülfe erſuchte, um Rovigo und die andern Oerter in Poleſine, nebſt den angräntzenden, wieder zu erobern, ſo konnte er dennoch nichts erlangen, dergeſtalt, daß im gegenwärtigen Jahre ein weitläuftiges Land geplündert wurde, ohne daß dem ſo genannten heiligen Bunde, worinnen der Pabſt unter andern mit begriffen war, einige Vortheile dadurch zuwuchſen. Am letzten Februar dieſes Jahres [5] ſtarb der Marggraf Wilhelmus von Monferrat, und weil er keine männliche Erben hinterließ, ſo folgte ihm ſein jüngſter Bruder, Bonifacius, in der Regierung. Am 25 November [6] giengen zu Genua wieder einige Veränderungen vor. Der ehrgeitzige Cardinal und Ertzbiſchoff dieſer Stadt, Paulus von Campofregoſo, welcher ſich mit einigen andern Verwandten verſchworen hatte, nahm die Gelegenheit in Acht, da ihn Baptiſtinus Campofregoſus, der Doge dieſer Republik, beſuchen wollte. Er machte denſelben bey ſeiner Ankunft in den Ertzbiſchöfflichen Zimmern zum Gefangenen, und nachdem er ihn mit dem Tode bedrohet, und dadurch genöthiget hatte, ihm die Feſtungen einzuräumen, ſo ließ er ſich nachgehends zum Dogen erwählen, und erneuerte das Bündniß mit den Venetianern.

ANNVS

5 BENVENVTO DA S. GIORG. Iſtor. del Monferrat. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

6 GIVSTINIANI Iſtor. di Genova. lib. 5. CORIO Iſtor. di Milano.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXIV. INDICT. II.
Innocentii VIII. Pont. I.
Friderici III. Imp. XXXIII.

Die vereinigten Fürsten berathschlagten sich in diesem Jahre zu verschiedenenmalen, um Mittel zu erfinden, den Krieg wider die Venetianer fortzusetzen [1]. Zu Meyland wurde eine Zusammenverschwörung wider Ludovicum Sforzam entdeckt, die von denen, welche die Regierung der verwitweten Hertzoginn Bonae wieder verschaffen wollten, erregt wurde. Die Urheber derselben wurden scharf bestraft. Das Kriegsheer der Bundesverwandten gieng spät zu Felde, und unternahm nichts merckwürdiges. Am 15 Julius starb der tapfere Marggraf Fridericus von Mantua, der General des Hertzogs von Meyland, mitten in der Hoffnung, seinen Ruhm noch weiter auszubreiten. Sein ältester Sohn, Iohannes Franciscus, der Andere, folgte ihm in der Regierung, ungeachtet er seines Alters wegen noch nicht dazu geschickt war. Es entstunden nachgehends Mißhelligkeiten zwischen Ludovico Moro und dem Hertzoge Alphonso von Calabrien. Der erstere beschwerete sich, daß weder Geld noch Hülfsvölcker von Neapolis anlangten. Der andere aber beklagte sich, daß Ludovicus sich zu Meyland über den jungen Hertzog Iohannem Galeazzum Mariam, seinen Vetter, welchem er seine Tochter zur Gemahlinn versprochen hatte, mehr Gewalt anmaßete, als es sich gebührete. Die Venetianer wußten sich diese Zwietracht wohl zu Nutze zu machen; denn sie liessen Ludovico Moro ingeheim ihre Freundschaft anbiethen, und versprachen, ihn wider die Unternehmungen des Königs von Neapolis zu schützen, und ihm zum Hertzogthume Meyland zu verhelfen. Ludovicus ließ sich deswegen den Krieg nicht mehr angelegen seyn, sondern gab zu verstehen, daß ihm der Friede nicht mißfallen würde. Die Venetianer hingegen liessen im Maymonate dieses Jahres [2] eine Flotte wider das Königreich Neapolis auslauffen, eroberten Gallipoli, Nardo, Monopoli, nebst andern Oertern, und belagerten auch die Stadt Taranto. Der König Ferdinandus wurde über diesen Anfall nicht wenig eifersüchtig, aus Furcht, dieses angegangene Kriegsfeuer möchte daselbst noch gröſſer werden, weswegen er ebenfalls anfieng, den Frieden zu wünschen. Es fehlete auch zu Rom, wie hernach gezeiget werden soll, nicht an Unruhen, um deren willen der Pabst den Krieg in der Lombardey gern geendigt sehen wollte. Die Abgeordneten der kriegenden Fürsten kamen daher zu Bagnolo zusammen, allwo der Friede

1 AMMIRATI Istor. di Firenz. lib. 24. CORIO Istor. di Milano.

2 ANNALES PLACENTIN. Tom XX. Rerum Italicarum. SABELLIC. NAVAGERO; SANVTVS, und andere.

Friede am 7 Auguſt, zu groſſem Vortheile der Venetianer, ungeachtet dieſelben in dieſem Jahre ſchwächer geweſen waren, und einige Schlachten verlohren hatten, unterſchrieben wurde. Das Haus Roſſo von Parma wurde von den Venetianern verlaſſen; Ludovicus Morus aber und der Hertzog Alphonſus von Calabrien verlieſſen, theils wegen beſonderer Abſichten, theils aus Bosheit, nicht allein den Marggrafen von Mantua, welcher von den eroberten Oertern nichts bekam, ſondern auch den Hertzog Herculem von Ferrara, denn ſie gaben zu, daß die Venetianer nicht allein alle ihnen abgenommene Plätze wieder erlangten, ſondern auch die Stadt Rovigo nebſt allen Orten und Schlöſſern in dem reichen Lande Poleſine behielten. Es iſt zu bewundern, daß AMMIRATO, ein ſonſt richtiger Scribent, welcher die groſſen Klagen des Hertzogs über dieſe den Verträgen zuwider lauffende Verrätherey der Bundesverwandten anführet, die ohne ſeine Einwilligung mit den Venetianern keinen Frieden eingehen ſollten, verſichert, Poleſine di Rovigo wäre ihm wieder gegeben worden. Die Friedensartickel können in der Geſchichte des MARINI SANVTI [3] und in der Diplomatiſchen Sammlung des Herrn DU MONT [4] nachgeleſen werden.

Die von Orſino, welche dem Grafen Hieronymo Riario jederzeit ergeben waren, ſchienen unter dem Pontificate Sixti IV. unter den vornehmen Häuſern des Pabſts liebſte Kinder zu ſeyn [5]. Die von Colonna hingegen kamen, als alte Feinde des Hauſes Orſino, dem Pabſte verdächtig vor, weswegen man ein wachſames Auge auf ſie hatte. Am 29 May [6] erregten die von Orſino, nebſt dem Grafen Hieronymo, zu Rom einen Aufſtand wider den Protonotarium, Ludovicum Colonnam. Es ſchien anfangs eine Privatſtreitigkeit zu ſeyn; man erfuhr aber, daß der Pabſt ebenfalls Theil daran hatte. Der Protonotarius wurde in ſeinem Hauſe eingeſchloſſen; das Haus aber nachgehends erobert, und nebſt verſchiedenen andern, desgleichen nebſt einigen dem Geſchlechte Valle gehörigen, und dem Hauſe des Cardinals Colonnae in Brand geſteckt. Der Protonotarius wurde nach einem Gefechte ſelbſt gefangen, und in den Pallaſt geführet, allwo er zu verſchiedenen malen grauſam gemartert und endlich enthauptet wurde. Dieſe Begebenheit gab in Rom zu vielen Reden Anlaß. Der Pabſt ließ indeſſen Cerva nebſt andern dem Hauſe Colonna gehörigen Oerten einnehmen, und Marino belagern, welches ſich nicht lange vertheidigen konnte; die andern Unternehmungen ſind in denen von mir ans Licht geſtellten Römiſchen Tagebüchern beſchrieben worden. Dieſer Krieg wurde fortgeſetzt, und Rom befand ſich in der gröſten Verwirrung, als der Pabſt Sixtus ſo gefährlich

kranck

3 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italic.
4 Corp. Diplomat.
5 RAYNALDVS. Annal Eccleſ.
6 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
7 RAPHAEL VOLATERRANVS et IACOBVS VOLATERRANVS Tom. XXIII Rerum Italicarum. INFESSVRA Diar. l. c.

kranck wurde, daß er am 12 August sein Pontificat und sein Leben beschloß 7. Er lag an einem Fieber und am Podagra darnieder; dem ungeachtet aber glaubte man, der zu Bagnolo geschlossene Friede habe seinen Tod beschleunigt; nicht als wenn ihm der Friede mißfällig gewesen wäre, sondern weil ihm derselbe für die Bundesverwandten, welche den Venetianern an Macht überlegen waren, und sich gleichwohl dadurch für überwunden erkläreten, desgleichen für den heiligen Stuhl schimpflich zu seyn schien. Die Venetianer hatten sich vorher erbothen, unter vortheilhaften Bedingungen mit ihm Friede zu machen; nachgehends aber hintergiengen sie ihn, und schlossen denselben ohne ihn. INFESSVRA redet von den Handlungen dieses Pabsts sehr nachtheilig. Dem ungeachtet aber hat er schöne Denckmäler zu Rom hinterlassen 8, welche Stadt ihm viele Auszierungen zu dancken hat, und er würde sich auch durch seine andern Eigenschaften den Nahmen eines guten Pabsts erworben haben, wenn die ausschweiffende Liebe gegen seine Anverwandten, und vornehmlich gegen seinen Vetter oder Sohn, den Grafen Hieronymum Riarium, und seine Geldbegierde zu Fortsetzung des Krieges, ihn nicht zu solchen Handlungen verleitet hätten, welche sein Andencken nicht wenig verdunckelten, und redlich gesinnte Personen zu wünschen bewogen, daß sie niemals wieder dergleichen Päbste bekommen möchten, ungeachtet einige nachgehends noch schlimmer waren. Nach seinem Tode erhuben sich die Römer wider den Grafen Hieronymum. Die Cardinäle, welche sich zu gehöriger Zeit im Conclave versammleten 9, erwähleten nachgehends am 29 August den Cardinal zu Santa Cecilia Iohannem Baptistam Cibum, einen Genueser, welcher den Namen Innocentii VIII. annahm, einmüthig zum Pabste. Derselbe war nicht so kriegerisch gesinnt, wie sein Vorfahr, sondern friedliebend und sanftmüthig 10. Sein Vater war zu des Pabsts Calixti III. Zeiten ein Römischer Senator gewesen. Der Pabst Innocentius hatte, ehe er in den geistlichen Stand getreten war, einige Kinder gehabt, welche damals noch am Leben waren. Er wurde am 12 September feyerlich gekrönt. Die bedrängten Häuser Colonna und Savello erhoheten sich nach dem Tode des Pabsts Sixti wieder. Capranica, Marino, und andere Oerter unterwarfen sich ihnen von neuen. Doch, die Lombardey wurde nicht allein durch den itzt angeführten Krieg sehr beunruhiget, sondern es kam auch in diesem Jahre zu Venedig, und in andern Städten 11 noch die Hungersnoth und Pest hinzu, dergestalt, daß damals unglückliche Zeiten in Italien waren.

ANNVS

8 PLATINA; RAPHAEL VOLATERRANVS; IACOBVS VOLATERRAN.

9 RAYNALDVS Annal. Eccles.

10 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

11 ANNALES PLACENTIN. Tom. XX. Rerum Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXV. INDICT. III. Innocentii VIII. Pont. II. Friderici III. Imp. XXXIV.

Der neue Pabſt Innocentius VIII. ließ ſich gleich anfangs angelegen ſeyn [1] den Hochmuth des Türckiſchen Kaiſers Bajazeth zu dämpfen, vor deſſen Macht ſich Sicilien und gantz Italien fürchtete. Er ließ daher nachdrückliche Ermahnungsſchreiben an alle Fürſten und Republiken, nicht allein in Italien, ſondern auch auſſerhalb dieſes Landes, ergehen, um ein ſo genanntes heiliges Bündniß wider die Ungläubigen zu errichten. Er beſtimmte zugleich, wie viel Geld ein jeder dazu beytragen ſollte. Allein alle dieſe Bemühungen waren vergebens, weil im Königreiche Neapolis Unruhen entſtunden, und der Pabſt, welcher vorher den Frieden ſo ſehr zu wünſchen ſchien, ſich in einen Krieg verwickeln ließ. Im Junio dieſes Jahres gieng, nach INFESSVRAE [2] Berichte, der Krieg zwiſchen dem Hauſe Colonna und Orſino unweit Rom von neuem an, wobey einige Schlöſſer erobert wurden, und verſchiedene Gefechte zwiſchen dieſen beyden vornehmen und mächtigen Häuſern vorfielen [3]. Der Pabſt erboth ſich, dieſe Streitigkeiten zu entſcheiden, und verlangte Fraſcati, Genazzano und andere von dem Hauſe Colonna eroberte Oerter zum Pfande. Das Haus Colonna erzeigte ſich auch gehorſam; keinesweges aber die von Orſino, weil ſie dem Pabſte, welcher ihren Feinden geneigt zu ſeyn ſchien, wenig traueten. Innocentius that alſo das Gegentheil von dem, was unter dem vorhergehenden Pontificate geſchehen war, denn er erklärete ſich für das Haus Colonna, und die von Orſino fielen in ſeine Ungnade. Doch dieß waren nur Kleinigkeiten in Anſehung desjenigen Streites, welchen der König Ferdinandus von Neapolis erregte. Der Hertzog Alphonſus von Calabrien, ſein älteſter Sohn, welcher ſich durch ſeine Grauſamkeit und Schwelgerey, bey jedermann verhaßt gemacht hatte, wollte nach ſeiner Zurückkunft von Ferrara, in der Abſicht Schätze zu ſammlen, nebſt ſeinem Vater den Groſſen des Reichs neue Abgaben auflegen [4]. Er hatte auch öfters Drohungen wider ſie ausgeſtoſſen. Sie fiengen daher an, ſich zu widerſetzen, und auf ihre Vertheidigung zu dencken. Der Anfang zu ihrem Aufſtande wurde bey folgender Gelegenheit gemacht. Der Hertzog von Calabrien, verfügte ſich nach Civita di Chieti, machte den Grafen von Montorio, den Tag vor dem Feſte des heil. Petri,

1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
2 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.
3 ANONYMVS Diar. Roman. Tom. cod.
4 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.

Petri, im Junio zum Gefangenen, und schickte ihn mit seinen Kindern nach Neapolis. Andere Scribenten melden, er sey nach Neapolis berufen, und nachgehends daselbst ins Gefängniß geworfen worden. Eben so ergieng es den Kindern des Hertzogs von Ascoli, Grafen von Nola. Hierauf empöreten sich die Fürsten von Altamura und Bisignano, die Grafen von Tursi, Ugento, Lauria, Melito und fast alle andere Grossen des Reichs, und beklagten sich bey dem Pabste Innocentio über den König. Der Pabst, welcher bereits auf Ferdinandum zornig war, weil der vom Königreiche Neapolis zu entrichtende Tribut unter seinem Vorfahren bis auf einen schlechten Zelter war heruntergesetzt worden, womit er nicht zufrieden seyn wollte, ergriff diese Gelegenheit so gleich, und ließ Ferdinandum nach Rom fordern. Der König schickte seinen Sohn, den Cardinal Iohannem, zu seiner Vertheidigung dahin, welcher aber am 17 October zu Rom starb, weil ihm nach INFESSVRAE [5] Berichte, einen Monat vorher zu Salerno von Antonello Sanseverino, dem Fürsten dieser Stadt, war Gift beygebracht worden. Allein es war, wie einige zuverläßigere Scribenten berichten [6], nicht der Cardinal Iohannes, sondern sein Bruder Don Fridericus, welcher sich nach Salerno begab, und daselbst eine Zeitlang gefangen gehalten wurde. INFESSVRA, welcher sich durch ein falsches Gericht hat hintergehen lassen, meldet, der König habe den gefangenen Grafen von Montorio den Kopf abschlagen lassen; er versichert aber nachgehends selbst, daß er am Leben geblieben sey, und in der Neapolitanischen Geschichte wird ebenfalls gemeldet, daß er in Freyheit gesetzt worden sey, welches auch RAYNALDVS [7] bestätiget. Es ist indessen gewiß, daß alle Grossen des Reichs, bis auf den Grafen von Fondi, den Hertzog von Melfi, und den Fürsten von Taranto, wider den König Ferdinandum öffentlich die Waffen ergriffen [8]. Er suchte sie zu besänftigen, und verfügte sich zu dem Ende an einen Ort, allwo sie gröstentheils beysammen waren, gestund ihnen auch alles zu, was sie verlangten. Allein es wurde durch diese Unterredung nichts ausgerichtet, weil diese Herren einem Fürsten nicht trauen konnten, welcher vorher genugsam zu erkennen gegeben hatte, daß er der Unwahrheit und des Betrugs gewohnt war, und sein gegebenes Wort ohne Bedencken zu brechen pflegte. Im October empörete sich auch die reiche Städt Aquila wider Ferdinandum, nahm zu dem Schutze des Pabsts ihre Zuflucht, und both demselben die Herrschaft an, welche der Pabst Innocentius auch ohne Schwierigkeiten annahm. Es sind noch Müntzen von Aquila vorhanden, worauf der Kopf dieses Pabsts geträgt ist. Dieß gab zu einem offenbaren Kriege zwischen Innocentio und Ferdinando Anlaß.

Die Florentiner, der Hertzog von Meyland, Iohannes Galeazzus, oder vielmehr Ludovicus Morus, Ferdinandi Bundesverwandte, mischten sich sogleich in die-

5 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic.
6 ANONYMVS Diar. Rom. Tom. cod.
7 Annal. Eccles.
8 SVMMONTE Stor. di Napoli.
9 AMMIRATI Istor. di Firenz.

ſen Krieg. Das Haus Orſino ergriff ebenfalls ſeine Parthey 9. Die Venetianer und Genueſer hingegen hielten es mit dem Pabſte, und die erſtern erlaubten Roberto von Sanſeverino, unter dem Titel eines Panierherrn, oder Päbſtlichen Generals, in ſeine Dienſte zu treten. Er hatte ſechs hundert Kriegsvölcker bey ſich 10. Da die Venetianer dem Pabſte fünf hundert Reuter und zwey tauſend Fußvölcker ſchickten, ſo ſandten hingegen die Florentiner und Ludovicus Sforza, Ferdinando, wiewohl ein wenig zu ſpät, Hülfsvölcker. Der Hertzog von Calabrien gieng mit einem kleinen Kriegsheere nach Campagna di Roma, und beunruhigte das Gebieth der Stadt Rom ſelbſt. Es wurde alſo damals nicht allein zwiſchen dem Könige von Neapolis und ſeinen Ständen Krieg geführet, ſondern auch ſo gar vor den Mauern der Stadt Rom ſelbſt, welche damals zugleich voller innerlichen Unruhen war, weil viele den vom Pabſte gefaßten Entſchluß mißbilligten. Die Römer erhohleten ſich nachgehends, als Robertus von Sanſeverino mit ſeinen Kriegsvölckern ankam. Summonte 11 meldet, es ſey in dem Gebiethe von Velletri, zwiſchen dem Hertzoge Alphonſo von Calabrien, und dem Sanſeverino eine Schlacht, die vier Stunden gedauert, vorgefallen, worinnen der erſtere völlig wäre geſchlagen worden. Robertus von Sanſeverino aber wäre wenig Tage hernach geſtorben, und man hätte ihm zu Ehren folgende Verſe gemacht:

Robert io ſon, che venni, vidi, e vinſi &c.

Ich bin Robert, welcher kam, ſahe und ſiegte ꝛc.

Allein Summonte iſt kein ſehr zuverläßiger Scribent, und hat uns keine richtige Geſchichte der berühmten Stadt Neapolis hinterlaſſen. Er hat ſich hier ebenfalls geirret, und Robertum Malateſtam, von deſſen Siege bey dem 1483 Jahre iſt geredet worden, mit Roberto Sanſeverino vermengt. Sanſeverinus hat, ſo viel mir bekannt iſt, keine merckwürdige That gethan, auſſer daß er die Brücke bey Lamentana wieder erobert hat, wobey ſein Sohn, Fracaſſus, mit einer Büchſenkugel in den Mund geſchoſſen wurde, welche ihm viel Zähne hinweg nahm, und in Lebensgefahr ſetzte. Das Uebrige übergehe ich mit Stillſchweigen, weil mein Vorhaben nicht verſtattet, alle Streifereyen, Plünderungen und kleine Schlachten anzuführen. Ludovicus Morus 12, welcher ſich für den klügſten Mann in der Welt hielt, und täglich darauf bedacht war, wie er ſich den Weg zum Hertzogthume Meyland bahnen wollte, ſchaffte damals den Grafen Petrum von Verme, durch Hülfe des Gifts, auf die Seite, nahm ihm alle ſeine Oerter und Schlöſſer, hielt den Einwohnern, welche ihm Geld zum Kriege geliehen hatten, nicht das gegebene Wort, und erregte zwiſchen den beyden Gräflichen Brüdern, Vitaliano und Iohanne von Borromeo,

9 CORIO Iſtor. di Milano.
11 Iſtor. di Napoli.
12 CORIO Iſtor. di Milano.
13 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

romeo, Streitigkeiten. In der Nacht zwischen dem vierten und fünften November des gegenwärtigen Jahres [1] starb der Doge zu Venedig, Iohannes Mocenigus, an der Pest, welche damals in Venedig sehr wüthete, und Marcus Barbarigus folgte ihm in dieser Würde.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXVI. INDICT. IV.
Innocentii VIII. Pont. III.
Friderici III. Imp. XXXV.

Der Kaiser Fridericus III. von Oesterreich hatte sich bisher vergebens bemüht, seinen Sohn Maximilianum zum Römischen Könige erwählen zu lassen [2]. Am 16 Februar des gegenwärtigen Jahres erreichte er endlich seine Absicht, indem ihm die meisten Churfürsten zu dieser Würde, welche bis zu unsern Zeiten bey dem Durchlauchtigsten Hause Oesterreich geblieben ist, ihre Stimmen gaben. Der Krieg im Römischen Gebiethe wurde in den ersten sechs Monathen dieses Jahres [3], zu grossem Schaden des Landes, fortgesetzt, ohne daß etwas merckwürdiges dabey vorgieng. Unterdessen wurden Friedensunterhandlungen gepflogen [4]. Ferdinandus Catholicus, König von Aragonien und Sicilien, ließ dem Pabste durch seine Abgeordneten, Laurentium von Medices aber auf eine andere Weise, Friedensvorschläge thun, und ihre scheinbaren Vorstellungen bewogen ihn auch endlich, dieselben anzunehmen. Der Cardinal Ascanius Sforza, Ludovici Mori Bruder, gab sich deswegen nicht wenig Mühe. Der Pabst Innocentius VIII. wurde in seinem Lande bekriegt, seine Bundesverwandten stunden ihm sehr schläfrig bey, er sahe sich von allen hintergangen, Rom selbst war voller Verräther, Unruhen und Furcht, und als am 21 Jenner das ungegründete Gerücht entstund, die Parthey des Hauses Orsino wäre in die Stadt eingedrungen, so geriethen alle Einwohner in das gröste Schrecken. Der König Ferdinandus wünschte den Frieden noch mehr, weil er wuste, daß der Pabst den König in Franckreich Carolum VIII. ersucht hatte, den Hertzog Renatum von Lothringen mit einem ansehnlichen Kriegsheere in das Königreich Neapolis zu schicken, allwo er sich von der Parthey des Hertzogs von Anjou viel versprechen konnte. Ueber dieß wurde die Empörung der Grossen des Reichs nicht kleiner, sondern gröſſer. Wenn es Ferdinando gelungen wäre, den Pabst zu be-

1 TRITHEMIVS: NAVCLERVS: LANGIVS und andere.

2 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum. ANONYMVS Diar. Rom. Tom eod.

3 RAYNALDVS Annal. Eccles.

ſänftigen, und ihn von ſeinen Rebellen abzuziehen, ſo würde es ihm nachgehends nicht an Mitteln gefehlet haben, ſich an den Groſſen ſeines Reichs zu rächen. Dieß geſchahe auch wircklich nach der Zeit. Der Pabſt ließ ſich zu einem Vergleiche bewegen; und Ferdinandus geſtund dem Pabſte alle Forderungen ohne Bedencken zu. Er verſprach den Groſſen ſeines Reichs eine vollkommene Vergebung ihrer Fehler, zählete ſie von der Pflicht los, nach Neapolis zu kommen, und ließ den obengedachten König Ferdinandum von Aragonien, den Hertzog von Meyland, und Laurentium von Medices für dieſe Vergebung Gewähr leiſten. Er machte ſich verbindlich, den jährlichen Tribut des Königreichs Neapolis, wie vorher, zu entrichten, nebſt andern ſchönen Verſprechungen, welche er in ſeinem Hertzen nicht zu halten geſonnen war. Der Friede wurde daher am eilften Auguſt unterſchrieben, ungeachtet er den Cardinälen nicht war zu wiſſen gethan worden, und die meiſten denſelben verwarfen [4]. Der Cardinal Balua, ein Frantzoſe, ſetzte ſich vornehmlich darwider, als man ſich eines Tages im Conſiſtorio davon unterredete, und weil der Cardinal Rodericus Borgia, der nachmalige Pabſt Alexander VI. ihn einen Trunckenbold ſchalt, ſo begegnete er dem Borgia mit ſehr anzüglichen Worten dergeſtalt, daß ſie beynahe ins Handgemenge gerathen wären. In einer ſolchen Unordnung befand ſich damals dieſes ehrwürdige Collegium.

Nachdem der Friede zu Stande gekommen war; ſo danckte der Pabſt ſeine Kriegsvölcker ab, und die Groſſen des Reichs ſchwuren dem Könige Ferdinando, vermittelſt ihrer Gevollmächtigten, den Eid der Treue. Allein diejenigen, welche ihm in die Hände fielen, muſten ſeinen Zorn gar bald empfinden. Am 13 Auguſt [5] ließ er Franciſcum Coppolam, Grafen von Sarno, Antonellum von Averſa, mit ſeinen beyden Söhnen, den Grafen von Carinola und Policaſtro, Anellum von Arcamone, Grafen von Borello, nebſt andern Hofleuten auf eine verrätheriſche Weiſe gefangen nehmen, und einige, unter dem Vorwande, als wenn ſie mit den Feinden ein Verſtändniß unterhalten hätten, enthaupten, den andern aber ihr gantzes Vermögen, deſſen Werth ſich ſehr hoch erſtreckte, nehmen. Der Graf von Morcone und Fabricius Spinellus wurden ebenfalls gefänglich eingezogen. Die Stadt Aquila ſollte, den Verträgen zu folge, bey ihrer Freyheit bleiben [6]. Allein am 12 October kam der Graf von Montorio mit den Kriegsvölckern des Hertzogs von Calabrien dahin, tödtete den Archidiaconum, welcher ſich in des Pabſts Nahmen daſelbſt befand, und zur Cardinalswürde Hoffnung hatte, und unterwarf dieſe Stadt wieder dem Könige, wodurch der Pabſt noch mehr hintergangen wurde. Robertus Sanſeverinus bekam ebenfalls einen ſchlechten Lohn [7], denn er wurde, als er mit ſeinen Kriegsvölckern in

das

4 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

5 ISTOR. NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rer. Italicarum

6 DIAR. ROMAN. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. INFESSVRA Diar. Tom. eod.

7 CORIO Iſtor. di Milano.

das Venetianiſche Gebieth gehen wollte, von dem Hertzoge von Calabrien verfolgt, und muſte im Bologneſiſchen mit hundert Pferden die Flucht ergreiffen, ſeine übrigen Soldaten aber wurden zerſtreut. Der Pabſt hatte auch zwiſchen den Genueſern und Florentinern Friede geſtiftet [8], und die erſtern genöthiget, den Florentinern Pietra Santa, welches ſie erobert hatten, abzutreten; die Florentiner aber muſten den Genueſern Sarzana und Sarzanello einräumen. Allein die Florentiner, welchen Sarzana war genommen worden, fanden bald einen Vorwand, dieſen Vergleich zu brechen, weil es ihnen nicht ſchwer zu ſeyn ſchien, Sarzana wieder zu erobern, wie in dem folgenden Jahre wircklich geſchahe. Die Peſt wüthete damals zu Meyland dergeſtalt, daß nach des CORIO [9] Berichte, bis zum Ausgange des Julius über funfftzig tauſend Menſchen ſtarben. Die Schweitzer fielen noch auſſerdem in das Meyländiſche Gebieth ein, und machten darum viel Beute. Der Doge zu Venedig, Marcus Barbarigus, regierete nicht lange, denn er verließ am 14 Auguſt [10] das Zeitliche. Auguſtinus Barbarigus, ſein Bruder, wurde nachgehends an ſeine Stelle zum Dogen erwählt. Boccolinus, eine Privatperſon zu Oſimo, bewog im gegenwärtigen Jahre dieſe Stadt zum Aufruhre wider den Pabſt [11], und befeſtigte dieſelbe. Der Cardinal Iulianus von Rovere, und nachmaliger Pabſt Iulius II. wurde mit den Päbſtlichen Kriegsvölckern dahin geſchickt, welcher die Stadt viel Monathe über belagerte.

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXVII. INDICT. V.
Innocentii VIII. Pont. IV.
Friderici III. Imp. XXXVI.

Boccolinus, welcher ſich zum Herrn der Stadt Oſimo aufgeworfen hatte, verharrete in ſeiner Rebellion, und der Cardinal Iulianus von Rovere ſetzte hingegen die Belagerung dieſer Stadt fort. Der Pabſt ſuchte ihn unter dem Verſprechen, ihm ſeinen Fehler zu vergeben, zum Gehorſam zu bringen; aber er konnte ihn nicht dazu bewegen [1]. Dieſer boshafte Mann wollte dem Pabſte die Stadt nicht allein keinesweges wieder geben, ſondern man ſagte, er habe ſie lieber dem Türckiſchen Kaiſer Bajazeth abtreten wollen. Laurentius von Medices ſchlug ſich hierauf, mit des Pabſts Genehmhaltung, ins Mittel, welcher ihn auch wircklich bewog, die

8 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. GIVSTINIANI Iſtor. di Genova.
9 Iſtor. di Milano.
10 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.
11 INVESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.
1 SANVTO Iſtor. di Venezia l. c.

die Stadt für einige tauſend Ducaten zu übergeben [2]. Er ließ ihn nach Florenz kommen, und erwies ihm daſelbſt viel Höflichkeiten, ſchickte ihn auch nachgehends zu mehrerer Sicherheit nach Meyland. Allein dieſe Sicherheit beſtund darinn, daß Ludovicus Morus ihn aufhencken ließ. Der Hertzog Sigismundus von Oeſterreich bekriegte in dieſem Jahre die Venetianer [3]. Das Kriegsheer deſſelben eroberte Rovereto, welcher Ort damals den Venetianern gehörete. Er zwang auch das Bergſchloß zur Uebergabe, wobey Nicolaus von Priulo, der Statthalter der Republik, gefangen wurde. Robertus Sanſeverinus und Iulius Varanus, Herr von Camerino, wurden mit ihren Kriegsvölckern wider die Teutſchen abgeſchickt. Sanſeverinus fand Rovereto verlaſſen [4]; er gerieth am 3 Julius mit den Feinden ins Handgemenge, und wurde geſchlagen, ſein Sohn Antonius Maria aber gefangen. Als er nachgehends durch viel tauſend Venetianer war verſtärckt worden; ſo ſchlug er eine Brücke über die Etſch, in der Abſicht, Trident zu belagern. Seine Soldaten giengen hierauf am 9 Auguſt ohne Ordnung hinüber, wurden aber von den Teutſchen mit groſſer Wuth angegriffen. Es wurde überaus hitzig gefochten, und der Sieg war zweifelhaft, als tauſend auf den Hinterhalt geſtellte Teutſche die Venetianer mit ſolcher Heftigkeit überfielen, daß ſie dieſelben in die Flucht ſchlugen. Einige von denſelben wurden getödtet, andere aber ertrancken auf der Flucht in der Etſch, weil die Brücke bey dem groſſen Gedränge gebrochen und verſuncken war. Robertus Sanſeverinus, welcher tapfer fochte, blieb nach vielen empfangenen Wunden. Sein Körper wurde zu Trident prächtig begraben, und nachgehends von ſeinen Söhnen nach Meyland geführet. Dieſes Unglück bewog die klugen Venetianer, mit dem Hertzoge von Oeſterreich Friede zu machen. Er wurde am 13 November unterſchrieben, und die Bedingungen deſſelben können bey dem MARINO SANVTO [5] nachgeleſen werden.

Die Stadt Sarzana war den Florentinern in den vorhergehenden Jahren genommen worden; ſie beſaſſen hingegen noch Sarzanello, ein von dem Caſtruccio erbauetes Bergſchloß, welches die Stadt vorher im Zaume gehalten hatte [6]. Die Florentiner waren jederzeit begierig geweſen, dieſe Stadt wieder zu erobern, und weil ſie Anſtalten dazu machten, ſo kamen ihnen die Genueſer zuvor, und lieſſen Sarzanello durch Iohannem Ludovicum von Fieſco belagern. Nicolaus Orſinus, Graf von Pitigliane, der Florentiniſche General, bekam Befehl, das Schloß zu entſetzen. Die Unternehmung gieng auch ſo wohl von ſtatten, daß die Genueſer nicht allein am 15 April die Belagerung aufheben muſten, ſondern ſie wurden auch vom Grafen geſchla-

gen,

2 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

3 NAVCLERVS IANGIVS SABELLICVS und andere.

4 CORIO Iſtor. di Milano. INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

5 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

6 AMMIRATI Iſtor. di Firenze.

gen, und Iohannes Ludovicus von Fiesco selbst, nebst seinem Vetter Orlandino, Obietti Sohne, gefangen. Die Florentiner belagerten hierauf Sarzana, und machten nach einer erhaltenen neuen Verstärckung schon zu einem Hauptsturme Anstalten, als die Belagerten der bevorstehenden Gefahr zu entgehen, sich am 22 Junius ergaben. Die Eroberung dieser Stadt erweckte bey den Florentinern eine grosse Freude, und gereichte Laurentio von Medices zu nicht geringem Ruhme, weil er dieser Unternehmung persönlich beywohnete. Zu Genua hingegen faßte der Cardinal und Doge dieser Stadt, Paulus von Campofregoso, wegen dieses Unglücks, und aus Furcht, die Florentiner möchten auf grössere Unternehmungen dencken [7], den Schluß, Genua der Oberherrschaft des Hertzogs von Meyland von neuem zu unterwerfen, unter der Bedingung, daß er die Regierung behalten dürfte. Nachdem er also die Genehmhaltung der vornehmsten Einwohner erlangt, und sich mit Ludovico Sforza zu Meyland in Unterhandlungen eingelassen hatte; so bekam er gar bald Ruhe. Denn die Florentiner nahmen im Genuesischen Gebiethe keine Feindseligkeiten mehr vor, nachdem sich Genua für den Hertzog Iohannem Galeazzum erkläret hatte. Die Treulosigkeit des Königs Ferdinandi von Neapolis kam in diesem Jahre noch mehr an den Tag [8]. Derselbe verfolgte, wider die mit dem Pabste errichteten ausdrücklichen Verträge, die Grossen seines Reichs mehr als jemals, und weigerte sich, dem Pabste den versprochenen Tribut vom Königreiche Neapolis zu geben. Am 10 Junius ließ er Petrum von Balzo, Fürsten von Altamura, Hieronymum von Sanseverino, Fürsten von Bisignano, den Hertzog von Melfi, Iohannem Caracciolum, den Hertzog von Nardo, die Grafen von Lauria, Ugento, Melito und andere Herren gefangen nehmen [9]. Der Pabst Innocentius VIII. schickte den Bischoff von Cesena nach Neapolis, und beschwerete sich über diese grosse Treulosigkeit. Allein der König fertigte den Gesandten mit wenig Worten und noch weniger Ehrerbiethung gegen den, welcher ihn geschickt hatte, ab. Der gute Pabst, welcher den Frieden liebte, und keinen neuen Krieg in Italien anfangen wollte, ließ es dabey bewenden; der grausame König aber schaffte indessen, wie SVMMONTE [10] meldet, alle obengedachte unglückliche Herren, nebst dem Hertzoge von Sessa, Marino Marzano, durch verschiedene Todesarten auf die Seite. Er suchte diese unmenschliche That vor der Welt zu rechtfertigen, und ließ zu dem Ende ihre Verurtheilung drucken, und an alle Höfe schicken, gleich als wenn man den Verurtheilungen eines ungewissenhaften Königs Glauben beymessen würde, und als wenn es nicht offenbar gewesen wäre, daß er denen mit dem Pabste errichteten Friedensverträgen zuwider gehandelt hätte. Gott pflegt

7 CORIO Istor. di Milano.
8 ISTORIA NAPOLETAN. Tom. XXIII. Rerum Italicarum.
9 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum
10 Istor. di Napoli.

pflegt nicht allezeit in dieſer Welt zu ſtrafen, und ſeine Gerichte ſind verborgen. Aber, wenn es jemals erlaubt iſt, dieſelben zu erforſchen; ſo kann es am erſten bey Beſtrafung der Grauſamkeit geſchehen. Wir werden bald ſehen, wie ihn Gott nicht lange hernach ſterben laſſen, und ſeine gantze Nachkommenſchaft des Reiches beraubt hat. Derjenige iſt wenigſtens nicht würdig, über andere zu herrſchen, welcher nicht vergeben kann. Es entſtunden damals zwiſchen dem Hertzoge Carolo von Savoyen, und dem Marggrafen Ludovico von Saluzzo Streitigkeiten [11], wobey dieſer letztere alle ſeine Staaten verlohr. Der König in Franckreich, Carolus VIII. ſchlug ſich hierbey ins Mittel, und brachte es dahin, daß dieſe Staaten einer dritten Perſon ſo lange zur Verwahrung übergeben wurden, bis die Sache nach den Rechten wäre unterſuchet worden. Innocentius bemühete ſich eben ſo, wie die andern Päbſte, ſeinen Sohn Franceſchettum Cibum empor zu bringen, und vermählete ihn daher in dieſem Jahre mit Magdalena, einer Tochter Laurentii von Medices, und Virginii von Orſino Muhme, wodurch die von Orſino nicht allein mit dem Pabſte wieder ausgeſöhnet, ſondern auch ſeine vornehmſten Vertrauten wurden.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXVIII. INDICT. VI.
Innocentii VIII. Pont. V.
Friderici III. Imp. XXXVII.

Es giengen in dieſem Jahre in Romagna einige Veränderungen vor. Der Graf Hieronymus Riarius, des Pabſts Sixti IV. Vetter, welcher unter deſſen Pontificate den Römiſchen Hof regieret hatte, war Herr von Forli und Imola. Derſelbe hatte dieſe beyden Städte mit vielen Gebäuden und Auszierungen ausgeſchmückt [1]. Dem ungeachtet aber hatte er ſich durch ſeine laſterhafte Aufführung bey den meiſten Einwohnern zu Forli verhaßt gemacht. Es wurde daher eine Zuſammenverſchwörung wider ihn erregt, worauf er am 15, oder wie INFESSVRA [2] meldet, am 7 oder vielmehr am 14 April, wie die Chroniken von Siena [3] und Bologna [4] berichten, von vielen, und vornehmlich von einigen, welchen er die gröſten Wohlthaten erwieſen hatte, getödtet, ſein Körper auf eine ſchimpfliche Weiſe herum geſchleift, und ſeine Gemahlinn Catharina von Sforza, des Hertzogs von Meyland Schweſter, nebſt ihren Kindern, gefangen genommen wurde. Die Zuſammen-

11 GVICHENON Hiſt. de la Maiſon de Savoye.

1 IACOBVS PHILIPPVS Bergom. Hiſtor.

2 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

3 ALLEGRETTI Diar. Saneſe Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

menverschwornen bemächtigten sich zwar der Stadt, nicht aber des Schlosses. Catharina war eine sehr muthige und kluge Dame. Als sie mit dem Tode bedroht wurde, daferne sich die Festung nicht ergäbe; so verlangte sie hineingelassen zu werden, damit sie den Castellan zur Uebergabe bewegen könnte. Allein sobald sie darinn angelangt war, so erklärete sie sich für den Hertzog von Meyland, bekriegte die Stadt mit vieler Hertzhaftigkeit, und drohete den Mördern ihres Gemahls den Untergang, wenn sie ihre Kinder beleidigen würden, weil sie von Meyland Hülfe erwartete. Nach dem Berichte des um diese Zeit lebenden Verfassers der obengedachten Chronik von Bologna, erschienen die Mörder an den Mauern des Schlosses, und stelleten sich, als wenn sie ihre Kinder an die zubereiteten Galgen aufhencken wollten, daferne sie sich nicht ergeben würde. Allein diese standhafte Frau antwortete, wenn sie diese Kinder tödteten, so wäre sie im Stande, andere zu gebähren. Sie vollzogen aber ihr grausames Vorhaben nicht; und unterdessen kam Iohannes Bentivoglius mit mehr als drey tausend Pferden und Fußvölckern, nicht lange hernach aber eine andere Verstärckung unter dem Iohanne Galeazzo Sanseverino in gröster Eil von Meyland vor Forli an. Die Einwohner, welche auf diese Weise auf allen Seiten eingeschlossen waren, und den vom Pabste gehofften Entsatz nicht ankommen sahen, ergaben sich auf Bedingungen, weswegen Octavianus Riarius, des ermordeten Grafen Hieronymi ältester Sohn, am 29 April zum Herrn von Forli ernannt wurde [4]. Einige glaubten, die Absicht dieser traurigen Begebenheit sey gewesen, diese Oerter dem Sohne des Pabsts, Franceschetto Cibo zu übergeben; allein auf diese Weise würde der Pabst andere Anstalten gemacht haben, damit die Unternehmung nach seinem Wunsche ausgeschlagen wäre.

Nicht lange hernach gieng in Romagna eine andere Veränderung vor. Galeottus von Manfredi, Herr von Faenza, wollte am 31 May seine Gemahlinn Franciscam, des Iohannis Bentivoglii Tochter, welche kranck war, oder sich wenigstens so stellete, in ihrem Zimmer besuchen, und wurde daselbst getödtet, wobey ein jeder glaubte, es wäre auf Befehl seiner Gemahlinn, von welcher er wegen einiger Liebeshändel sehr gehasset wurde, geschehen. Die Stadt ergriff hierauf die Waffen, und Bentivoglius gieng sogleich mit einigen Soldaten dahin, in der Absicht, die Unruhen zu stillen, und die Herrschaft seinem Enckel und Sohne des Ermordeten zu versichern. Allein die Florentiner muthmasseten, Bentivoglius suchte sich, vermittelst dieses Anschlages, der Stadt zu bemächtigen, welches aber nicht wahrscheinlich war, weil seine Tochter Kinder hatte; oder sie befürchteten, der Hertzog von Meyland möchte dieselbe an sich ziehen, und wiegelten deswegen die Bauern in Val di Lamone, nebst den Einwohnern, auf, unter der Vorstellung, Bentivoglius hätte gefährliche Absichten, und an

4 CRONICA DI BOLOGNA MSTA nella Libreria Estense

5 SANUTO Istor. di Venezia Tom. XXII Rerum Italicarum.

dem Verbrechen Antheil gehabt. Es wurde daher eine allgemeine Empörung wider ihn erregt, dergeſtalt, daß er beynahe ihrer Wuth wäre aufgeopfert worden. Er wurde aber dem ungeachtet gefangen, und nach Modigliana zu den Florentinern geführet. Da aber der König Ferdinandus und der Hertzog von Meyland, theils in der Güte, theils unter Bedrohung des Krieges, um ſeine Befreyung anhielten [6]; ſo wurde er am 13 Junius ſeiner Gefangenſchaft entlaſſen, und langte den folgenden Tag glücklich zu Bologna an, allwo vorher über funfzehn tauſend bewaffnete Bologneſer, welche ſeine Gefangennehmung erfahren hatten, nach Caſtel-Bologneſe gegangen waren, in der Abſicht, Faenza zu bekriegen, und es würde auch geſchehen ſeyn, wenn nicht für ſeine Sicherheit auf eine andere Weiſe wäre geſorget worden. Aſtorres von Manfredi gelangte alſo, in einem Alter von drey Jahren, zur Herrſchaft von Faenza; ſeine Mutter Franciſca aber muſte ſich hinweg begeben, worauf ſie nach Bologna zurück kehrete.

Ludovicus Sforza war noch nicht damit zufrieden, daß die Genueſer ihre Stadt dem Hertzoge Iohanni Galeazzo, ſeinem Vetter, im vorhergehenden Jahre übergeben hatten [7]. Er erregte daher in der Abſicht, noch mehr zu unternehmen, entweder ſelbſt, neue Unruhen in der Stadt, oder die zur Veränderung jederzeit geneigten Einwohner waren die Urheber derſelben; denn im Auguſtmonathe kam Obiettus von Fieſco mit Soldaten nach Genua, allwo nachgehends auch Baptiſta von Campofregoſo anlangte, welche beyderſeits wider den Cardinal Paulum von Campofregoſo, den damaligen Statthalter daſelbſt, die Waffen ergriffen hatten. Der Cardinal begab ſich auf das Schloß, welches aber belagert wurde. Es entſtund hierbey eine groſſe Zwietracht unter den Einwohnern; einige wollten ſich dem Könige in Franckreich, an welchen ſchon einige Abgeordnete geſchickt wurden, andere aber dem Hertzoge von Meyland ergeben, noch andere aber wünſchten ſich wieder in die alte Freyheit zu ſetzen. Nachdem ſich endlich die von Adorno und Fieſco nach vielen Streitigkeiten mit einander verglichen hatten, und Iohannes Franciſcus Sanſeverinus mit vielen Kriegsvölckern daſelbſt angekommen war; ſo beſchloß man, Genua dem Hertzoge von Meyland, Iohanni Galeazzo, unter den gewöhnlichen Bedingungen und Privilegien von neuem zu unterwerfen. Sie ſchickten daher zu Ausgange des Octobers ſechzehn Geſandten nach Meyland, welche an einem Tage, der von den Sterndeutern für glücklich gehalten wurde, Audientz bekamen; denn Ludovicus Morus und viele andere Thoren waren ſowohl damals, als in den vorigen Zeiten, dieſen närriſchen Einbildungen überaus ſehr ergeben. Dem Cardinale Campofregoſo wurde ein jährlicher Gehalt von ſechs tauſend Ducaten verſprochen, worauf er das Schloß übergab. Auguſtinus Adornus aber erhielt von dem Hertzoge die Regierung dieſer Stadt auf zeh Jahre.

6 CRONICA MSTA DI BOLOGNA. 7 CORIO Iſtor. di Milano. GIVSTINIANI Iſtor. di Genova.

Jahre. In diesem Jahre bekam der Pabsts Innocentius VIII. von dem Großmeister der heute zu Tage sogenannten Maltheserritter, Petro von Aubusson, den Zem oder Zizim, einen Bruder des Türckischen Kaisers Bajazeth [8], welcher den itzgedachten Rittern in den vorhergehenden Jahren in die Hände gefallen war. In Bologna wurde zu Ausgange des Novembers [9] eine grosse Zusammenverschwörung wider Iohannem von Bentivoglio und seine Söhne entdeckt, welche vielen, die nicht entfliehen konnten, das Leben kostete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCLXXXIX. INDICT. VII.
Innocentii VIII. Pont. VI.
Friderici III. Imp. XXXVIII.

Am 13 März des gegenwärtigen Jahres hielt Zem oder Zizim, der Bruder des Sultans Bajazeth, welcher bey den Türcken in grossem Ansehen stund, seinen Einzug in Rom [1]. Bajazeth war sehr eifersüchtig auf denselben, aus Furcht, er möchte ihm einmal das Reich streitig machen, und weil er wohl wuste, daß es ihm nicht an einem starcken Anhange unter den Mahomethanern fehlete. Der Pabst Innocentius VIII. wollte ihn mit besondern Ehrenbezeigungen empfangen, und schickte ihm seinen Sohn Francelchettum Cibum mit vielen Hofleuten entgegen. Den folgenden Tag wurde er in das heilige Consistorium geführet; ungeachtet er aber vorher war unterrichtet worden, daß er die Knie vor dem Pabste beugen, und ihm die Füsse küssen müste, so wollte er dennoch nicht einmal das Haupt neigen, sondern verfügte sich gerades Weges zum Päbstlichen Throne, und küßte den Pabst nur auf die Schulter. Es wurde ihm nachgehends ein Zimmer im Apostolischen Pallaste, wiewohl unter einer guten Wache, angewiesen. Der Gesandte des Sultans von Egypten, welchem der Türckische Kaiser Bajazeth den Krieg ankündigen wollte, befand sich damals zu Rom. Derselbe that dem Pabste unglaubliche Versprechungen, wenn er ihm den Zizim überlassen wollte, um ihn an die Spitze eines Kriegsheeres wider den itzgedachten Bajazeth zu stellen; er konnte aber wegen gewisser Staatsursachen nichts erlangen. Der Pabst machte nicht lange hernach einige neue Cardinäle, und erhub unter andern den Großmeister zu Rhodus, zur Belohnung, daß er ihm den Türckischen Printzen ausgeliefert hatte, zu dieser Würde. Iohannes von

8 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Ital. CRONICA NVOVA DI BOLOGNA. Rerum Italicarum.

9 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Ital.

1 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. DIAR. ROMAN. Tom. eod.

Medices, Laurentii Sohn, wurde damals zugleich zum Cardinale ernannt, ungeachtet er nur vierzehn Jahre alt war, dergleichen Exempel ſeit langer Zeit nicht war geſehen worden. Derſelbe wurde nachgehends unter dem Nahmen Leonis X. Pabſt. Da der König Ferdinandus den Pabſt noch immer hintergieng, und ihm den vom Königreiche Neapolis verſprochenen Zins nicht entrichten wollte, ſo that ihn Innocentius, wegen dieſer und andern Urſachen, am Tage des heil. Petri, im Junio, in den Bann, und weil der Bann nichts bey ihm ausrichtete, ſo erklärete er ihn am 11 September des Reichs für verluſtig. Ferdinandus appellirte hierbey an eine zukünftige Kirchenverſammlung. Es wurden nachgehends auf beyden Seiten Kriegszurüſtungen gemacht; der Pabſt aber, welcher den Frieden liebte, wollte nichts weiter unternehmen, weswegen es ſowohl zu Rom, als im Königreiche Neapolis ruhig blieb, obgleich zuweilen einige Unruhen entſtunden. Der junge Hertzog von Meyland, Iohannes Galeazzus Sforza, war ſchon ſeit langer Zeit mit Iſabella, einer Tochter des Hertzogs Alphonſi von Calabrien, des älteſten Sohns des Königs Ferdinandi, verlobt geweſen [2], und das Beylager wurde allererſt im gegenwärtigen Jahre vollzogen. Die itzgedachte Printzeßinn kam am 17 Februar zu Waſſer nach Genua. Bey ihrer Ankunft zu Meyland wurde das Beylager ohne groſſe Pracht vollzogen, weil die Mutter der Braut ein Vierteljahr vorher geſtorben war. Ein jeder glaubte, der Hertzog Iohannes Galeazzus hätte durch dieſe Vermählung ſeinen Staat befeſtiget, und Ludovicus Morus wäre für ſein Beſtes beſorgt. Nicht lange hernach aber wurde gantz anders davon geurtheilt. Ludovicus bemächtigte ſich indeſſen unter mancherley Vorwande, und mit Betrug des jungen Hertzogs, des Schloſſes zu Meyland, zu Trezzo und aller andern Feſtungen dieſes Landes, zog die alten und dem Hertzoge getreuen Officiere heraus, ſetzte andere, die ihm ergeben waren, an ihre Stelle, und veränderte die Beſatzung nach ſeinem Gefallen. Er ſtellete ſich dabey, als wenn alles zum Beſten und zur Sicherheit ſeines Vetters geſchähe. Am 13 Märtz des gegenwärtigen Jahres [3] ſtarb, im 21 Jahre ſeines Alters, der Hertzog Carolus von Savoyen, ein Herr, der ſich durch verſchiedene Unternehmungen in ſeinem kurtzen Leben ſchon berühmt gemacht hatte. Er hinterließ einen Sohn, mit Nahmen Carolus, der noch in der Wiege lag, und im vorhergehenden Jahre gebohren war. Derſelbe folgte ihm in der Regierung; es entſtund aber wegen der Regentſchaft ein groſſer Streit. Endlich bekam dieſelbe ſeine Mutter Blanca, des Marggrafen Wilhelmi von Monferrat Tochter, eine ſehr kluge und tugendhafte Printzeßinn, deren Lob bey IACOBO PHILIPPO von Bergamo, einem Scribenten dieſer Zeit [4], nachgeleſen werden kann.

ANNVS

2 CORIO Iſtor. di Milano.

3 GVICHENON Hiſtoire de la Maiſon de Savoye.

ANNVS CHRISTI MCCCCXC. INDICT. VIII.
Innocentii VIII. Pont. VII.
Friderici III. Imp. XXXIX.

Italien befand sich zu dieser Zeit in einer erwünschten Ruhe, weswegen keine merckwürdige Begebenheit vorgieng. Die gantze Christenheit war damals von der Türckischen Verfolgung befreyt, weil der stoltze Bajazeth seinen zu Rom befindlichen Bruder Zizim jederzeit als einen Urheber der Unruhe und Empörung in seinen Staaten mit Furcht betrachtete, daferne er an der Spitze eines Kriegsheeres wider ihn erscheinen sollte [1]. Der Pabst Innocentius VIII. war auch wircklich gesonnen, sich diese Gelegenheit zu Nutze zu machen. Er suchte nehmlich alle Christliche Fürsten zum Kriege wider die Türcken zu bewegen, und stellete ihnen vor, was für Vortheile sie von dem in seinen Händen befindlichen Bruder des Türckischen Kaisers ziehen könnten. Allein es wollte sich niemand in einen Krieg einlassen, weil einem jeden mehr an seinem Privatnutzen, als an dem allgemeinen Besten gelegen war. Bajazeth bekam vielleicht von dieser Gesinnung des Pabsts Nachricht, oder muthmassete sie wenigstens. Es war im vorhergehenden Jahre Christophorus oder Marinus Castagna, ein vornehmer Mann aus der Stadt Ancona, zu Constantinopel angelangt, welcher sehr darüber zornig war, daß ihm die Päbstlichen Kriegsbedienten ein Schloß genommen hatten [2]. Derselbe erboth sich, Bajazeths Bruder, Zizim, mit Gifte hinzurichten, welche Anerbiethung dem Tyrannen überaus angenehm war, weswegen er ihn zu verschiedenen malen mit einigen tausend Ducaten beschenckte; er verehrete ihm noch ausserdem kostbare Kleider, und einen Diamant, der tausend Ducaten werth war. Er soll ihm über dieß, nach vollbrachter That, die Stadt Negropont versprochen haben. Derselbe wurde bey seiner Ankunft zu Rom eingezogen, weil man vermuthlich seine Reise nach Constantinopel erfahren hatte, worauf er sein gantzes boshaftes Vorhaben auf der Folter gestund. Er bekam daher am 7 May von den Römischen Gerichten eine gantz andere Belohnung, als diejenige war, welche ihm der Türckische Kaiser versprochen hatte. [3] Am 30 September langte ein von Bajazethen abgeschickter Gesandter zu Rom an, welcher mit grossen Ehrenbezeigungen empfangen wurde. Es war demselben aufgetragen worden, den Pabst zu ersuchen, er möchte den Zizim unter einer guten Wache halten lassen, unter dem Versprechen, ihm

1 RAYNALDVS Annal. Eccles. 2 JACOBVS PHILIPPVS BERGOM. Hist. 3 INTESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

ihm jährlich viertzig tauſend Ducaten dafür zu bezahlen, mit den Chriſten Friede zu halten, und ihnen die freye Handlung zu verſtatten. Man ſagte, der Geſandte des Sultans von Egypten hingegen habe dem Pabſte für die Auslieferung des Zizim, zu dem Kriege mit dem itztgedachten Bajazeth, viermal hundert tauſend Ducaten, die Stadt Jeruſalem, und alles, was von den Türckiſchen Ländern, und wenn es auch Conſtantinopel ſelbſt ſeyn ſollte, erobert würde, der Römiſchen Kirche und den Chriſten verſprochen. Allein dergleichen Verſprechungen waren zu ausſchweifend, und nicht ſehr wahrſcheinlich, und Zizim würde auch niemals darein gewilliget haben. So viel iſt indeſſen gewiß, daß es mit dem Sultan von Egypten zu keinem Schluſſe kam, und es ſcheint, als wenn allein die Anerbiethung des Großſultans wäre angenommen worden. Der Türckiſche Abgeſandte verlangte nachgehends bey Zizim Audientz, welcher ihm dieſelbe mit vieler Pracht ertheilete, und überreichte ihm von ſeinem Bruder Bajazeth Briefe und Geſchencke. Im April dieſes Jahres ſtarb Matthias Corvinus, der berühmte König in Ungarn, und es entſtunden groſſe Unruhen in dieſem Reiche, weil er keinen rechtmäßigen Sohn hinterließ. Man war deswegen um ſo viel weniger auf den Türckenkrieg bedacht. Ludovicus Sforza, der Regent des Meyländiſchen Staats, vermählete ſich in dieſem Jahre mit der Beatrice, einer Tochter des Hertzogs von Ferrara, Herculis von Eſte 3. Dieſe Printzeßinn reiſete am 29 December, in Begleitung ihrer Mutter, der Hertzoginn Eleonorae von Aragonien, von Ferrara ab, und das Beylager wurde nachgehends zu Meyland mit groſſer Pracht vollzogen. Iſabella, eine andere Tochter des itztgedachten Hertzogs von Ferrara, war im Februar dieſes Jahres an Iohannem Franciſcum Gonzagam, den Marggrafen dieſer Stadt, vermählet worden, welcher viele Tage lang offene Tafel hielt, und dieſes Beylager mit vielen Luſtbarkeiten und Schauſpielen begieng 4. Es fanden ſich beynahe alle Geſandten der Italiemſchen Fürſten dabey ein. Der König in Franckreich, Carolus VIII. war damals wegen der Stadt Genua auf den Hertzog von Meyland ſehr zornig, weswegen Ludovicus Morus ihn zu beſänftigen ſuchte. Man verglich ſich nachgehends dahin, daß der Hertzog dieſe Stadt vom Könige zur Lehn nehmen ſollte. Der Hertzog Franciſcus Sforza, des itztgedachten Ludovici Vater, hatte dieß bereits vorher gethan,

ANNVS

3 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

4 CORIO Iſtor. di Milano.

1 RAYNALDVS. Annal Eccleſ.

ANNVS CHRISTI MCCCCXCI. INDICT. IX.
Innocentii VIII. Pont. VIII.
Friderici III. Imp. XL.

Es gieng auch im gegenwärtigen Jahre nichts merckwürdiges in Italien vor, weil im gantzen Lande Friede war [1]. In Ungarn hingegen wurde zwischen den Fürsten, welche auf dieses Reich Anforderungen machten, Krieg geführet. Bajazeth konnte nicht unterlassen, sich einen so geneigten Umstand zu Nutze zu machen. Er nahm daher Streifereyen in Ungarn vor, eroberte einige Städte, und plünderte einen grossen Theil dieses Landes. Der Pabst ermangelte hierbey keinesweges, die Christlichen Fürsten von neuem zu ermahnen, daß sie sich wider den gemeinschaftlichen Feind verbinden möchten. Er bestimmte zugleich, wie viel ein jeder dazu beytragen sollte; aber alles vergebens. Sie entschuldigten sich insgesammt dergestalt, daß alle diese Unterhandlungen nicht den Türcken, sondern den Geistlichen zum Schaden gereichten, indem vermittelst des Zehnden grosse Geldsummen von ihnen gehoben wurden, die man aber zu gantz andern Sachen als zum Türckenkriege anwandte. In diesem Jahre erschien, nach INFESSVRAE [2] Berichte, zu Rom ein unbekannter Mann, als ein Bettler gekleidet, welcher für wahnsinnig gehalten wurde, und mit einem höltzernen Kreutze in der Hand auf den Strassen sehr beredte und gelehrte Predigten vor dem Volcke hielt, worinnen er vorgab, Italien, und vornehmlich Florentz, Meyland und Venedig würden grosse Trübsalen erdulden müssen. Da er aber versicherte, es sollte im gegenwärtigen und in den beyden folgenden Jahren geschehen, und hinzu setzte, es würde ein englischer Lehrer kommen, dem allein das geistliche Leben der Seelen am Hertzen liegen würde, welches aber nicht eintraf; so glaubte jedermann, er wäre ein Thor. Zu Perugia war damals die Faction des Hauses Baglione sehr mächtig, und wollte die seit langer Zeit vertriebene Gegenparthey derer von Oddo nicht wieder in die Stadt einlassen. Die letztern nahmen ihre Zuflucht zum Pabste, welcher ihnen zwar gute Versprechungen that, aber dieselben nicht erfüllete. Sie suchten daher aus Verzweiflung mit Gewalt hinein zu dringen, und erstiegen, nach einer vom Hertzoge von Urbino erhaltenen Verstärckung, am 6 Junius in der Nacht die Mauern, und bemächtigten sich der festen Oerter dieser Stadt, wobey aber keiner von denen ihnen ergebenen Einwohnern, wie sie gehoffet hatten, sich für sie erklärete. Die gantze Gegenparthey hingegen erhub sich wider sie, und jagte sie

[1] Diar. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

ſie mit Gewalt aus der Stadt. Mehr als hundert und funfzig Perſonen, welche ihnen in die Hände fielen, wurden entweder niedergehauen oder aufgehenckt, worunter ſich auch zween Prälaten des Römiſchen Hofes, Fabricius und Rudolphus, als Anführer dieſes unglückſeligen Haufens, befanden. Der Pabſt ſchickte ſogleich den Grafen von Pitigliano, den General der Kirche, dahin, damit das Uebel nicht gröſſer werden möchte. Zu Meyland [3] veranlaßte indeſſen ein thörichter Ehrgeitz zwiſchen der Hertzoginn von Meyland, Iſabella von Aragonien, und der Gemahlinn Ludovici Mori, Beatrice von Eſte, Streitigkeiten. Eine jede wollte ſowohl in der Kleiderpracht als an öffentlichen Orten einen Vorzug vor der andern haben. Wir werden bald ſehen, wie viel Widerwärtigkeiten in Italien aus dieſer weiblichen Uneinigkeit entſtanden ſind. Am 12 Februar kam Anna Sforza, des damaligen Hertzogs von Meyland, Iohannis Galeazzi, Schweſter, welche mit Alphonſo von Eſte, dem älteſten Sohne des Hertzogs von Ferrara, Herculis I. vermählet wurde, nach Ferrara [4], wobey es in dieſer Stadt nicht an Freudensbezeigungen und prächtigen Luſtbarkeiten fehlete.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCII. INDICT. X.
Alexandri VI. Pont. I.
Friderici III. Imp. XLI.

Dieſes Jahr war für Italien und für die gantze Chriſtenheit ſehr erfreulich, weil Ferdinandus Catholicus, König in Caſtilien und Aragonien, nebſt ſeiner Gemahlinn Iſabella, Granata eroberte [1], wodurch die Mahomethaniſchen Mohren, welche acht hundert Jahre in Spanien geherrſchet hatten, alle Bothmäſſigkeit in dieſem Königreiche verlohren. Laurentius von Medices hatte bisher die Regierung der Republik Florentz nach ſeinem Gefallen verwaltet, auſſer, daß er nicht den Titel eines Herrn führete [2]; er hatte es aber mit ſo groſſem Verſtande und Liebe gegen ſein Vaterland, mit ſolcher Pracht und Freygebigkeit gethan, daß Florentz eben ſo glücklich unter ihm war, als er an allen Chriſtlichen Höfen, und ſogar bey dem Türckiſchen Kaiſer und Sultan von Egypten berühmt und angeſehen war. Derſelbe hatte ſein vier und viertzigſtes Jahr erreicht, als er am 7 April des gegenwärtigen Jahres [3] ſein Leben beſchloß. Er hinterließ drey Söhne, nehmlich Petrum, welcher dem Vater in den Ehrenſtellen bey der Republik folgte, den jungen Cardinal Iohan-

3 CORIO Iſtor. di Milano.
4 CRONICA DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum.
1 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
2 AMMIRATI Iſtor. di Firenz.

Iohannem, der nachgehends unter dem Nahmen Leonis X. Pabst wurde, und Iulianum. Die damals lebenden Scribenten rühmen ausser andern Eigenschaften Laurentii besondere Liebe gegen die Wissenschaften und Gelehrten. Fast zu Ausgange des Jenners, wie RAYNALDVS [4] meldet, oder vielmehr des Maymonaths, wie INFESSVRA [5] versichert, kam es zwischen dem Pabste Innocentio und dem Könige Ferdinando zum Vergleiche. Die Furcht erhielt vermuthlich dasjenige, was vernünftige Vorstellungen nicht hatten ausrichten können. Der König wuste, wie sehr er sich durch seine Grausamkeit bey den Grossen seines Reichs verhaßt gemacht hatte, und daß sie mit Verlangen darauf warteten, daß jemand dieses Reich erobern möchte. Es war nicht unbekannt, daß der König in Franckreich Carolus VIII. Ansprüche darauf machte, weil der Hertzog Renatus von Lothringen ihm sein Recht darauf abgetreten hatte; ob dasselbe gegründet oder ungegründet gewesen sey, will ich itzt nicht untersuchen. Die Streitigkeiten zwischen Ferdinando und Ludovico Moro hingegen wurden immer grösser. Er suchte daher den Pabst zu besänftigen, damit er ihn bey vorfallender Gelegenheit nicht zum Feinde, sondern zum Freunde haben möchte. Es kam deswegen zum Vergleiche, und der König versprach den jährlichen Zins so, wie es sein Vater, der König Alphonsus, versprochen hatte, zu entrichten. Ferdinandus Catholicus trieb diese Sache sehr. Am 27 May kam, zum Zeichen der wieder hergestellten Freundschaft, der Printz Ferdinandus von Capua, des Hertzogs Alphonsi von Calabrien ältester Sohn, und des obengedachten Königs Ferdinandi Enckel, nach Rom, welcher den Frieden vollends zu Stande brachte. Der Cardinal Ascanius Sforza empfieng diesen Printzen in seinem Pallaste mit solcher Pracht, daß INFESSVRA keine Beschreibung davon zu geben sich unterfangen hat, aus Furcht, sie möchte für übertrieben oder für erdichtet gehalten werden. Die guten Neapolitaner liessen sich an der herrlichen Bewirthung nicht begnügen, sondern nahmen auch das in den Zimmern befindliche Geräthe, das Leinenzeug, und alles, was sie fortbringen konnten, zum Andencken aus dem Pallaste dieses Cardinals mit hinweg.

Der Pabst Innocentius VIII. fiel zu Anfange des Julius in eine gefährliche Kranckheit, und da man an seiner Genesung zweifelte, so liessen die Cardinäle den Bruder des Großsultans, Zizim, auf die Engelsburg bringen [6]. In der Nacht zwischen dem 25 und 26 dieses Monaths starb dieser Pabst unter den wehmüthigsten Regungen seines Hertzens, daß er vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen sollte. Er war sanftmüthig, liebte den Frieden, und hatte schöne Gebäude zu Rom aufgeführet, weswegen er mehr ein gutes als böses Andencken hinterließ. Es waren aber viele deswegen nicht wohl mit ihm zufrieden, daß er, nach Gewohnheit der damaligen Päbste, seinen Sohn Franceschettum Cibum zu bereichern allzusehr bemüht war. Dem un-

3 DIAR. ROMAN. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

4 Annal. Eccles.

5 Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum.

6 DIAR. ROMAN. Tom. cod.

ungeachtet aber ahmete er keinem von ſeinen Vorfahren nach, und war auch einigen von ſeinen Nachfolgern nicht gleich, welche ſich in Kriege miſchten, und die Schätze der Kirche verſchwendeten, damit ſie ihre Anverwandten ingeheim bereichern, und ihren Nepoten fürſtliche Staaten verſchaffen möchten. Franceſchettus erbte zwar in der That viel; aber keine prächtige Staaten, und die wenigen, welche er hatte, nehmlich die Grafſchaft Anguillara, Cerveteri und andere kleine Schlöſſer verkaufte er faſt alle im Februar des folgenden Jahres dem Virginio Orſino, und behielt allein die Grafſchaft Ferentillo. Nachgehends bekam das berühmte Haus Cibo, wiewohl lange nach dem Tode des Pabſts Innocentii, unter dem Beyſtande des Hauſes Medices, das Marggrafthum oder heutige Hertzogthum Maſſa und Carrara, als Franceſchettus ſich mit der Richarda Malaſpina, der Erbin dieſer Staaten, vermählete. Am 11 Auguſt [7] wurde der Cardinal Rodericus Borgia, Biſchoff zu Porto und Vicecantzler der Römiſchen Kirche, aus Valentia in Spanien, zum Pabſte erwählt. Seine Eltern waren Godofredus Lenzolus und Iſabella Borgia, eine Schweſter des Pabſts Calixti III. Er wurde am 26 Auguſt unter dem Nahmen Alexandri VI. mit groſſer Pracht gekrönt, und die Geſandten aller Chriſtlichen Fürſten bezeigten ihm ihre Unterthänigkeit. Alle Scribenten, und ſogar die Verfaſſer der heiligen Tagebücher verabſcheuen und beklagen die Wahl dieſes wegen ſeines freyen und unzüchtigen Lebens öffentlich berüchtigten Mannes, von welchem man glaubte, er habe die Schlüſſel des heil. Petri mit ſeinen geſammleten Reichthümern und Verſprechungen vieler Staaten und Würden erkauft. So viel iſt gewiß, daß die damaligen Cardinäle an ſtatt des Beſten, wie ihre Schuldigkeit geweſen wäre, den Schlimmſten, den menſchlichen Neigungen zu folge, erwähleten, woran die böſen Exempel und die damals überhand genommene Verderbniß Schuld war, dergeſtalt, daß ſich einige Päbſte ſogar eine Ehre daraus machten, Kinder zu haben. Der itzgedachte Pabſt hatte vier Kinder, die in gantz Rom bekannt waren, und noch andere, die nachgehends erſt bekannt wurden, nehmlich Iohannem, welchem der Vater in Spanien das Hertzogthum Gandia verſchaffte, Caeſarem, deſſen wir öfters gedencken werden, Godofredum und Lucretiam, die ihm Vannozia, eine berühmte Galanterieſchweſter, gebohren hatte. Gott hatte nach ſeinen Verheiſſungen ſeine heilige Kirche bisher von Irrthümern unbefleckt erhalten; er wird es auch inskünftige jederzeit thun, und es wird deswegen zu keiner Zeit an Aergerniſſen in derſelben fehlen; aber wehe denen, welche an dergleichen Unordnungen in dem Hauſe des Herrn Schuld geweſen ſind, oder noch dergleichen erregen werden. Iulianus von Rovere, Cardinal zu S. Pietro in Vincola, und nachmaliger Pabſt Iulius II, welcher dieſem Heyden, wie er ihn nannte, nicht trauete, weil ſie in Streite gelebt, und einander ſehr unhöflich begegnet hatten, begab ſich nach der Wahl deſſelben, zu Ausgange dieſes Jahres, nach Oſtia, und

beſe

7 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italic. PANVIN. MARIANA und andere.

8 GVICCIARDINI Iſtor. d'Italia.

9 IACOBVS PHILIPPVS BERGOMENS-

befeſtigte ſich daſelbſt. Er glaubte nachgehends, Alexander wäre beſänftiget worden, und kehrete daher nach Rom zurück; als er aber bemerckte, daß er in Gefahr war, ſo begab er ſich endlich nach Franckreich, und ließ ſich weder durch Verſprechungen noch freundliche Worte fangen [8]. Viele Cardinäle, welche bey der Wahl des Pabſts ihre Stimmen und Gewiſſen verkauft hatten, fanden mit der Zeit ihren eigenen Hencker an denſelben. Der König in Spanien, Ferdinandus Catholicus, und ſeine Gemahlinn, die Königinn Iſabella, bekamen in dieſem Jahre aus Italien einen vortrefflichen Mann, durch welchen ſie ihre Länder bereicherten [9]. Dieß war Chriſtophorus Columbus, welcher zu Genua, oder vielmehr in einem Dorfe bey Genua, oder wie andere vorgeben, im Gebiethe von Savona, von ſchlechten Eltern gebohren war, aber einen vortrefflichen Verſtand beſaß. Denn derſelbe war ſo ſcharfſichtig und glücklich, daß er verſchiedene Inſeln auf dem Abendländiſchen Weltmeere entdeckte, und andern den Weg bahnete, das feſte Land von America, oder eine neue und bisher unbekannte Welt zu finden, welcher aber einige alte Scribenten auf gewiſſe Weiſe gedacht haben. Leibnitz [10] führet einen Brief an, den der König Ferdinandus von Neapolis im 1474 Jahre an den König in Franckreich, Ludovicum XI. geſchrieben hat, worinn er ſich beklagt, es wären ihm zwo Galeeren auf dem Wege nach Flandern von einem gewiſſen Columbo, einem Unterthanen des itztgedachten Königs Ludovici, genommen worden. Dieſer geſchickte Mann meynet, dieß ſey der berühmte Chriſtophorus Columbus geweſen, welches aber wegen verſchiedener Urſachen nicht wahrſcheinlich iſt.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCIII. INDICT. XI.

Alexandri VI. Pont. II.

Maximiliani I. Reg. Rom. I.

Nachdem der Kaiſer Fridericus III. den Kaiſerlichen Thron über vierzig Jahre beſeſſen hatte, ohne Italien zu nutzen oder zu ſchaden [1], weil er allein in Ungarn, Böhmen und an andern Orten Krieg geführet hatte; ſo ſtarb er in der Nacht zwiſchen dem 19 und 20 Auguſt des gegenwärtigen Jahres in einem achtzigjährigen Alter, welches damals unter groſſen Herren etwas ſeltenes war. Sein Sohn Maximilianus I. welcher bereits Römiſcher König war, folgte ihm in der Regierung des Reichs. Er war der erſte, welcher ſich den Titel, erwählter Römiſcher Kai-

8 Hiſtor. GIVSTINIANI Iſtor. di Genova. MARIANA; FAZELLVS und andere.

9 LEIBNIT. Prodrom. ad Codic. Jur. Gent.

1 TRITHEMIVS; CVSPINIAN. und andere.

Kaiſer beylegte; das Wort erwählter aber kam nachgehends aus der Gewohnheit. Die Ruhe in Italien wurde in dieſem Jahre einigermaſſen geſtöhret. Die ehrgeitzigen Abſichten Ludovici Mori gaben zu Streitigkeiten und nachgehends zu ſchweren Kriegen Anlaß, womit dieſes Land viele Jahre hindurch geplaget wurde. Der Hertzog von Meyland, Iohannes Galeazzus Sforza, war bereits im Stande, die Regierung ſelber zu führen; dem ungeachtet aber blieb ſein Oheim Ludovicus noch immer Regent, und es ſchien, als wenn er dieſe Würde nicht niederlegen wollte [2], weil er die Schätze des Hauſes Sforza an ſich gezogen hatte, und alle Feſtungen des Hertzogthums Meyland ſich in den Händen der ihm ergebenen Officiere befanden. Iſabella, die Gemahlinn dieſes Hertzogs, beklagte ſich über dieſes Verfahren bey ihrem Vater, dem Hertzoge Alphonſo von Calabrien [3], welcher ſehr zornig darüber wurde, und es dahin brachte, daß der König Ferdinandus, ſein Vater, im vorhergehenden Jahre eine Geſandtſchaft an Ludovicum ſchickte, und ihm in der Güte den Rath gab, die Regierung ſeinem Vetter, dem Hertzoge, zu überlaſſen. Ludovicus, welcher keine Luſt dazu hatte, und ſich wohl zu verſtellen wuſte, ſchickte den Geſandten mit einer höflichen Antwort zurück; er war aber von der Zeit an voller Neid und Rache auf Mittel bedacht, den König Ferdinandum zu ſtürtzen, welchen er für einen mächtigen Herrn hielt, der das, was ihm in der Güte nicht zugeſtanden wurde, mit Gewalt erlangen könnte. Er munterte deswegen den jungen König in Franckreich Carolum VIII. zur Eroberung des Königreichs Neapolis auf, und erboth ſich, ihm mit Soldaten und Gelde beyzuſtehen. Der Brief, den Ludovicus zu dem Ende an ihn geſchrieben hat, iſt von dem CORIO angeführet worden; und der Graf Carolus von Belgiojoſo, Ludovici Geſandter in Franckreich, bekam Befehl, dieſe Sache zu befördern. Der itztgedachte Sforza bewog ferner den Pabſt Alexandrum, mit dem Könige Ferdinando beyzeiten Streit anzufangen, indem er ihn beredete, der König ſchützte Virginium von Orſino, auf welchen Alexander zornig war, weil er, wie oben iſt erinnert worden, die Schlöſſer des Franceſchetti Cibi ohne Päbſtliche Erlaubniß gekauft hatte.

Der Cardinal Aſcanius Sforza, Ludovici Bruder, welcher zu der Wahl des Pabſts ſehr viel beygetragen, und die Stelle eines Vicecantzlers zur Belohnung erhalten hatte, ſtund am Römiſchen Hofe in groſſem Anſehn, und ſuchte den Pabſt wider den König Ferdinandum in Harniſch zu bringen. Er bewog den Pabſt ferner am 21 April ein beſonderes Bündniß mit dem Hertzoge von Meyland und den Venetianern zu ſchlieſſen, welches nachgehends am Feſte des heil. Marci [4], ohne Vorwiſſen des itztgedachten Ferdinandi und der Florentiner, bekannt gemacht wurde, weswegen ſie nicht wenig über dieſes Mißtrauen unruhig wurden, weil ſie mit dem Hertzoge von Meyland im Bunde ſtunden. Allein Ludovicus Sforza war ſchon der Falſchheit gewohnt.

2 CORIO Iſtor. di Milano.
3 AMMIRATI Iſtor. di Firenz.
4 INFESSVRA Diac. Part. II. Tom. III. Rerum Italicarum.

wohnt. Er bemühete sich über dieß im gegenwärtigen Jahre vom Kaiser Maximiliano [5], mit Ausschliessung seines Vetters, den Titel eines Hertzogs von Meyland zu erlangen. Dem ungeachtet aber schloß er zwischen der Blanca Maria Sforza, einer Schwester des damaligen Hertzogs von Meyland, Iohannis Galeazzi Mariae, und dem itztgedachten Maximiliano eine Vermählung, und das Verlöbniß wurde nachgehends am ersten December zu Meyland auf eine feyerliche Weise gehalten. Der Pabst Alexander verstärckte indessen seine Kriegsvölcker, worüber der König Ferdinandus nicht wenig eifersüchtig wurde. Da eine der vornehmsten Bemühungen dieses Pabsts darinn bestund, seine Kinder empor zu bringen; so gelung es ihm im gegenwärtigen Jahre, seine Tochter Lucretia mit Iohanne Sforza, Herrn von Pesaro, nicht aber mit Alexandro, wie INFESSVRA vorgiebt, zu vermählen. Das Beylager wurde am 12 Junius des gegenwärtigen Jahres im Päbstlichen Pallaste mit grosser Pracht, aber mit wenig Ehrbarkeit gefeyert. Der König Ferdinandus, welcher indessen bemerckte, was für ein Ungewitter sich über sein Reich aufzog, suchte den Pabst Alexandrum und Ludovicum Morum auf alle nur ersinnliche Weise zu besänftigen, und auf seine Seite zu bringen. Der Hertzog Hercules von Ferrara wurde zu dem Ende ersucht, Ludovicum von seinem thörichten Entschlusse, die Frantzosen nach Italien zu berufen, abzuziehen, und er ließ es auch an keinem Fleisse ermangeln, diese Absicht zu erreichen. Allein der vermessene Ludovicus stellte sich zwar dem Ansehen nach, als wenn er nachgeben wollte; er blieb aber in der That bey seinem Vorsatze, und zwar um so vielmehr, weil die Hertzoginn Eleonora von Ferrara, des Königs Ferdinandi Tochter, eine Printzeßinn, welche über ihren Schwiegersohn Ludovicum viel Gewalt gehabt hatte, am eilften October gestorben war. Was den Pabst anbelangt, so ließ derselbe den wider den König Ferdinandum gefaßten Zorn fahren, in der Absicht, das Glück seines Sohnes Godofredi dadurch zu befördern. Der ehrgeitzige Pabst, welcher sich mit dem Königlichen Hause Aragonien zu verbinden wünschte, brachte es dahin daß eine natürliche Tochter des Hertzogs Alphonsi von Calabrien, Ferdinandi ältesten Sohns, an den itztgedachten Godofredum vermählet ward [6]. Es kann seyn, daß diese Sache allerst im folgenden Jahre zu Stande gekommen ist [7]. Ueber dieß machte der Pabst Alexander am 20 September seinen Sohn Caesarem, den nachmaligen Hertzog Valentinum, einen überaus lasterhaften Mann, zum Cardinale, ungeachtet viele ihm davon abriethen, und andere sich offenbar widersetzten. Hippolytus von Este, ein Sohn des Hertzogs von Ferrara, und Alexander Farnese, der nachmalige Pabst Paulus III. wurden auf Verlangen der schönen Iuliae, einer Schwester oder Anverwandtinn des itztgedachten Alexandri, welche damals zu Rom in grossem Ansehen stund, ebenfalls zur Cardinalswürde erhoben.

ANNVS

5 CORIO Istor. di Milano.
6 INFESSVRA Diar. Tom. cod.
7 ALLEGRETTI Istor. di Siena Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

ANNVS CHRISTI MCCCCXCIV. INDICT. XII.
Alexandri VI. Pont. III.
Maximiliani I. Reg. Rom. II.

Im gegenwärtigen Jahre nahmen die Widerwärtigkeiten Italiens ihren Anfang, welche gröſſer waren, als in den vergangenen Jahren, ungeachtet es bisweilen einigermaſſen ruhig wurde; denn da vorher die Italieniſchen Fürſten einander bekriegt hatten; ſo rüſteten ſich nunmehr faſt alle fremden Höfe zu einem blutigen Kriege. Der König Ferdinandus von Neapolis war in dem ſiebentzigſten Jahre ſeines Alters, wegen des Ungewitters, welches ſich in Franckreich über ihn aufzog, und wegen ſeiner Vertheidigung überaus ſehr bekümmert; er fiel deswegen in eine Kranckheit, woran er wenig Tage hernach ſtarb. Er wird wegen verſchiedener ſchönen Eigenſchaften von SVMMONTE [2] gelobt; aber er hatte ſich durch ſeine Grauſamkeiten bey wenigen beliebt, ſondern vielmehr bey allen verhaßt gemacht. SANVTO [3], ein Venetianiſcher Geſchichtſchreiber, führet die Ausſchweifungen des Vaters und des Sohns umſtändlich an. Sein Tod erfolgte am 25 Jenner des gegenwärtigen Jahres, und der Hertzog Alphonſus von Calabrien, ſein älteſter Sohn, gelangte nach ihm zur Regierung, deſſen vornehmſte Sorge dahin gieng, den Frieden mit dem Pabſte vollends zu Stande zu bringen, und ſowohl die Belehnung als Hülfe im Nothfalle von ihm zu erlangen. Der nunmehr beſänftigte Pabſt Alexander ſchickte wirklich im folgenden April den Cardinal von Monreale, nehmlich Iohannem Borgiam, ſeinen Anverwandten, mit der Lehnbulle und Vollmacht, Alphonſum zum Könige zu krönen, nach Neapolis. Am 7 May, als der itzgedachte Cardinal Legat bereits daſelbſt angekommen war, geſchahe die Vermählung der Sanciae, einer natürlichen Tochter des Königs Alphonſi, mit Godofredo, einem Sohne des Pabſts, welcher nur dreyzehn Jahre alt war, wobey Ritterſpiele, und andere Luſtbarkeiten angeſtellet wurden. Daß dieſe Verbindung dem Pabſte angenehm geweſen ſey, das erhellet daraus, weil er Alphonſo den jährlichen Zins vom Königreiche auf Lebenszeit erließ [4]. Das Geſchenck, welches Godofredus der Braut an Edelgeſteinen, Stoffen und andern Sachen überreichte, erſtreckte ſich, wie man dafür hielt, auf zweymal hundert tauſend Ducaten. Der König gab hingegen ſeiner Tochter das Fürſtenthum Squillace zum Heyrathsguthe. In BVRCHARDI Tagebuche, wel-

1 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. RAYNALDVS Annal. Eccleſ. und andere.

2 Iſtor. di Napoli.

3 Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum.

4 SVMMONTE Iſtor. di. Napoli.

welches RAYNALDVS anführet, wird gemeldet, der König Alphonſus II. habe Godofredum zum Fürſten von Tricario und Grafen von Chiarmonte, Lauria, und Carinola ernannt. Der Pabſt Alexander, welcher vorher, den unbedachtſamen Staatsabſichten Ludovici Mori zu folge, Carolum VIII. nach Italien zu kommen erſuchet hatte, änderte hierauf ſeine Meynung. Er widerrieth dem Könige ſchriftlich, dahin zu kommen, und ſtellte ihm die zu Röm überhand nehmende Theurung und Peſt vor „ und daß der König Alphonſus aus Verzweifelung die Türcken zu Hülfe rufen möchte, welches Italien zum Untergange gereichen würde. Allein der junge König in Franckreich, welcher nach dem Tode des Königs Ferdinandi, der ſeine Abſichten, vermittelſt ſeines groſſen Verſtandes hätte verhindern können, die Unternehmung gegen das Königreich Neapolis noch feſter beſchloſſen hatte, glaubte dieſen Unwahrheiten nicht, und ſuchte ſein Vorhaben auszuführen. Der Pabſt bemühete ſich, vermittelſt ſeines erſten Miniſters, Wilhelmi Briſſonetti, den König Carolum von ſeinem Vorhaben abzuziehen; allein in Franckreich wuſte der auf den Pabſt Alexandrum ſehr erzürnte Cardinal Iulianus von Rovere dem Könige ſolche Vorſtellungen zu thun, daß er ſich mehr als jemals zum Kriege rüſtete, zumahl da er von Ludovico Moro unaufhörlich dazu ermuntert wurde. Der König ſchickte einige Officiere, und unter andern Philippum von Comines, Herrn von Argenton, welcher eine wahrhaftige und ſchöne Hiſtorie dieſer Zeiten hinterlaſſen hat, nach Italien, die Gemüther der Italieniſchen Fürſten zu erforſchen. Die Venetianer und Sienenſer lieſſen die Geſandten mit einer kurtzen und klugen Antwort, die aber nichts gewiſſes in ſich faſſete, von ſich. Die Florentiner und der Pabſt widerſetzten ſich. Der Hertzog Hercules von Ferrara und Iohannes Bentivoglius erbothen ſich zu nichts mehr, als den Soldaten des Königs wohl zu begegnen. Nur Ludovicus Morus verſprach den Frantzoſen mit Nachdrucke beyzuſtehen.

Der König Alphonſus ſchickte daher nicht ſowohl aus Rache gegen dieſen Herrn, deſſen boshafte Anſchläge auf ſeinen Untergang abzieleten, als den Krieg in ein anderes Land zu ſpielen, ſeinen älteſten Sohn, Don Ferdinand, den Hertzog von Calabrien zu Lande nach Romagna, um Ludovicum Morum daſelbſt zu bekriegen. Im Monate Junius ſandte er eine Flotte von fünf und dreyßig Galeeren, achtzehn Schiffen und andern kleinen Fahrzeugen unter ſeinem Bruder Don Friederico, welcher von Obietto von Fieſco, einem Rebellen des Hertzogs von Meyland, unterſtützt wurde, wider die Stadt Genua ab [6]. Allein der Hertzog Ludovicus von Orleans und Herr von Aſti, welcher bereits in Italien angekommen, und auf der vom Könige Carolo abgeſchickten Flotte unter Seegel gegangen war, ſtieg am 8 September

5 INFESSVRA Diar. Part. II. Tom. III. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.

6 SENAREGA de Reb. Genuenſ. Tom. XXIV. Rer. Italicarum. SANVTO Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rer. Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. CORIO Iſtor. di Milano.

ber zu Napelle, einen von den Neapolitanern eroberten Schloſſe, ans Land, lieferte denſelben eine Schlacht, ſchlug ſie, und nöthigte die feindliche Flotte mit Schimpfe nach Neapolis zurückzukehren. Das Kriegsheer des Königs Alphonſi war nachgehends in Romagna nicht glücklicher. Der König in Franckreich Carolus VIII. welcher mit ſeinen Kriegsvölckern am neunten oder eilften September zu Aſti anlangte [7], bekam daſelbſt die Blattern. Nach ſeiner Geneſung gieng er nach Pavia, allwo er von Ludovico Moro prächtig empfangen wurde, von welchem er, zum Unterpfande ſeiner Treue, das daſige Schloß und zweymal hundert tauſend Ducaten geliehen haben wollte. Auf dieſem Schloſſe lag der junge Hertzog von Meyland Iohannes Galeazzus Maria Sforza gefährlich krank, und jedermann glaubte, es wäre ihm von ſeinem Oheime Ludovico Gift beygebracht worden, welches ihm das Leben nach und nach verkürtzete. Der König Carolus beſuchte ihn, und ſprach ihm Troſt zu; ſeine Gemahlinn Iſabella aber empfahl ihm ihre kleinen Kinder. Der König war kaum zu Placentz oder Parma angelangt, als er die Nachricht von dem Tode des unglückſeligen Hertzogs erhielt, welcher am 22 October im fünf und zwantzigſten Jahre ſeines Alters erfolgte. Es beklagte ein jeder ſeine Unſchuld, und daß er dem Ehrgeitze ſeines Oheims hatte zum Schlachtopfer dienen müſſen. Das Unglück hatte aber auch hier noch kein Ende. Sein älteſter Sohn Franciſcus Sforza hätte ihm in der Regierung folgen ſollen. Allein Ludovicus Morus hatte ſich ſchon von dem Römiſchen Könige, oder erwählten Römiſchen Kaiſer Maximiliano, zum Hertzoge von Meyland ernennen laſſen, unter dem wunderbaren Vorwande, er müſte ſeinem verſtorbenen Bruder, dem Hertzoge Galeazzo Mariae und deſſen Söhnen vorgezogen werden, weil Galeazzus Maria von Franciſco Sforza wäre gezeuget worden, da er noch nicht Hertzog von Meyland geweſen wäre; da hingegen Ludovicus zur Welt gekommen wäre, als ſein Vater bereits zum Hertzoge von Meyland wäre ernannt geweſen. Ehrgeitzigen und eigennützigen Perſonen fehlet es niemals an einem Vorwande, andern das Ihrige zu nehmen, wenn ſie können. Das von Maximiliano am 5 September dieſes Jahres zu Antwerpen ausgefertigte Diploma, kann bey dem CORIO [8] nachgeleſen werden. DV MONT ſetzet daſſelbe auf den 25 November des folgenden Jahres. Doch, dem ſey, wie ihm wolle, ſo viel iſt wenigſtens gewiß, daß Ludovicus Morus, ohne die Kaiſerliche Genehmhaltung zu erwarten [9], noch vor dem Leichenbegängniſſe ſeines Vetters nach Meyland gieng, und die vornehmſten Einwohner der Stadt zur Wahl eines neuen Hertzogs zuſammen kommen ließ. Nachdem er ſeine Anhänger vorher wohl unterrichtet hatte, ſo gaben dieſelben vor, das allgemeine Beſte erforderte, daß bey ſo gefährlichen Umſtänden nicht ein Kind, ſondern ein verſtändiger Mann die Regierung übernähme, und Hertzog würde. Ludovicus ließ ſich daher ohne Widerſpruch zum Hertzoge ernennen, und ritt unter dem Freudengeſchreye des

7 MEMOIRES DE COMINES lib. 7.
8 Iſtor. di Milano.
9 GVICCIARDINI Iſtor. lib. 1.
10 CRONICA MSTA DI BOLOGNA.

Digitized by Google

des unbedachtſamen Volcks in Meyland herum. Die verwittwete Hertzoginn Iſabella aber wurde nebſt ihren unerwachſenen Kindern, als ein trauriges Exempel der Unbeſtändigkeit des Glücks, auf das Schloß zu Pavia geſetzt.

Ludovicus kam indeſſen dem Könige Carolo verdächtig vor, weil er hörete, daß der Pabſt und die Venetianer denſelben von ihm abzuziehen ſuchten, weswegen er von ſeiner Unternehmung wider das Königreich Neapolis beynahe abgelaſſen hätte. Allein Ludovicus, welchem es niemals an freundlichen Vorſtellungen fehlete, und die geheimen Nachrichten, welche der König von den Feinden Petri von Medices von Florentz erhielt, bewogen ihn, ſeinen Weg fortzuſetzen. Ein Theil ſeines Kriegsheeres gieng unter der Anführung des Montpenſier nach Romagna [10], und nöthigte den Hertzog von Calabrien, Don Ferdinand, mit ſeinen Kriegsvölckern nach Ceſena zurück zu kehren. Dieſe Leute eroberten das Schloß Mordano nebſt verſchiedenen andern im Gebiethe von Imola mit Sturme, und begiengen daſelbſt unerhörte Grauſamkeiten, dergeſtalt, daß ſie ſogar die kleinen Kinder tödteten, welches gantz Italien mit Schrecken erfüllete, und Faenza und Forli bewog, ſich mit den Frantzoſen zu vergleichen. Da endlich Don Ferdinand ſich in keine Schlacht einlaſſen wollte, und bemerckte, in was für einem übeln Zuſtande ſich die Angelegenheiten von Toſcana befanden, ſo gieng er nach Neapolis, worauf die Unruhen in Romagna ein Ende hatten. Der König Carolus verfügte ſich hierauf über Pontremoli nach Toſcana, belagerte das Bergſchloß Sarzanello bey Sarzana, wobey ſeine Soldaten auch gegen die Freunde überall die gröſten Grauſamkeiten begiengen. Die Stadt Florentz [11], welche auf Petri von Medices Antrieb bisher den Abſichten der Frantzoſen zuwider geweſen war, befand ſich wegen dieſes Anzuges in gröſter Unruhe und Furcht, weswegen Petrus, welcher bemerckte, daß er ſich bey den Florentinern verhaßt gemacht hatte, ſich zum Könige unweit Sarzana verfügte, in der Abſicht ihn zu beſänftigen, und daſelbſt ohne Genehmhaltung der Republik einen Vergleich mit dem Könige errichtete, wobey er ihm die Feſtungen Sarzana, Sarzanello und Pietraſanta zum Unterpfande der Treue der Florentiner übergab. Der König verlang'e nicht lange hernach Piſa und Livorno, und Petrus räumete ihm dieſelben ein, der König aber verſprach ſchriftlich, alles wieder abzutreten, nachdem er das Königreich Neapolis würde erobert haben. Als der König nach Lucca kam; ſo verlangte er nicht allein einige Feſtungen, ſondern auch eine groſſe Summe Geldes von den Einwohnern, welche ihm nichts abſchlagen durften. Petrus von Medices war indeſſen am 8 November nach Florentz zurück gekommen, um von ſeinen unvorſichtigen Unterhandlungen Bericht zu erſtatten; er wurde aber den folgenden Tag vom Rathhauſe ausgeſchloſſen, weil der Magiſtrat wegen des obengedachten Vergleichs ſehr auf ihn erzürnt war [12]. Nicht lange hernach empörete ſich auch das Volck wider ihn, weswegen Petrus ſich nebſt ſeinen Brüdern, dem

11 AMMIRATI Iſtor. di Firenze.
12 GUICCIARDINI iſtor. d'Italia. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. NARDI Iſtor. di Firenz. und andere.

Cardinale Iohanne und Iuliano in gröſter Eil aus der Stadt begab, und nach Bologna gieng. Er wurde noch an eben demſelben Tage nebſt ſeinen Brüdern für einen Rebellen erklärt, auf ihre Perſonen wurde ein gewiſſes Geld geſetzt, und ihr koſtbarer Pallaſt geplündert. Der König in Franckreich hielt indeſſen ſeinen Einzug in Piſa, allwo der verſammlete Adel und das Volck am 9 November den König mit groſſem Geſchreye um die Freyheit erſuchte, und weil ſie glaubten, die guten Worte des Königs wären eine ausdrückliche Einwilligung in ihre Bitte, ſo verjagten ſie ſogleich die Florentiniſchen Abgeordneten, und riſſen das Wappen der Republik Florentz ab, welcher Zufall den Florentinern ſehr nahe gieng. Dem ungeachtet aber ſchickten ſie ihre Geſandten nach Piſa, und bemüheten ſich, einen Vergleich mit dem Könige zu ſchlieſſen. Die Unterhandlungen hatten vermuthlich ſchon einen guten Fortgang bekommen [13], weil der König Carolus bey ſeiner Ankunft zu Florentz am 17 November mit ſeinem Kriegsheere nicht allein ruhig, ſondern auch ſehr prächtig empfangen wurde. Man erfuhr aber bey dieſer Gelegenheit, wie weit der unerſättliche Ehrgeitz groſſer Herren gehen kann. Der König ſchrieb den Florentinern harte und unhöfliche Bedingungen vor; er verlangte nehmlich ungeheure Summen Geldes, die Wiederherſtellung Petri von Medices, und endlich die Herrſchaft der Stadt, worüber die Florentiniſchen Gevollmächtigten in die gröſte Wuth geriethen. Die Sachen würden vielleicht einen übeln Ausgang bekommen haben, wenn Petrus Capponus, einer von den Abgeordneten, welcher zornig wurde, als er ſahe, daß die Königlichen Miniſters den Vergleich nach ihrem Gefallen einrichten wollten, ohne auf die angeführten Gründe der Florentiner Acht zu haben, nicht die Schrift vor den Augen des Königs voller Muth zerriſſen [14], und den Königlichen Miniſtern, welche dieſelbe mit harten Drohungen begleiteten, geantwortet hätte: **Ihr könnt eure Trompeten blaſen, und wir hingegen wollen unſere Glocken läuten,** worauf er ſich ſogleich aus dem Zimmer begab. Gott fügte es aber, daß dieſe Reden, welche groſſe Unordnungen hätten nach ſich ziehen können, eine gute Wirckung hervorbrachten. Die Königlichen Miniſters milderten die Bedingungen, und am 26 November kam der Vergleich zu Stande, welchem zu folge die Florentiner dem Könige hundert und zwantzig tauſend Scudi, nehmlich funfzig tauſend innerhalb vierzehn Tagen, und das Uebrige nach der Zeit zu zahlen verſprachen. Der König hingegen machte ſich verbindlich, ihnen ihre Oerter zur beſtimmten Zeit wieder zu geben. Petrus von Medices aber wurde nicht zurück berufen. Der König gieng hierauf am 28 des itzgedachten Monaths von Florentz nach Rom [15], und am 2 December zog er in Siena ein, allwo den folgenden Tag der Cardinal zu S. Pietro in Vincola, nehmlich Iulianus von Rovere, welcher den König noch immer begleitete, anlangte. Verſchiedene

13 ALLEGRETTI Iſtor. di Siena Tom. XXIII. Rer. Italicarum.

14 AMMIRATI Iſtor. di Firenz. GVICCIARDINI Iſtor. d'Italia.

dene Scribenten versichern, der Pabst Alexander und der König Alphonsus hätten die Türcken ersucht, ein ansehnliches Kriegsheer zur Vertheidigung des Königreichs Neapolis abzuschicken, als sie bemerckt hätten, daß sie nicht im Stande wären, dem Frantzösischen Kriegsheere, welches einige nebst den andern Soldaten in Romagna auf sechtzig tausend setzen, zu widerstehen. Es ist aber vermuthlich nicht so zahlreich gewesen. Bajazeth habe auch wircklich in der Wallachey einige tausend Soldaten wollen aufbrechen lassen; als er aber nachgehends den glücklichen Fortgang der Frantzösischen Waffen im Reiche vernommen, so habe er sich einen so mächtigen König nicht zum Feinde machen wollen, damit derselbe nicht das unter den leichtgläubigen Christen ausgestreuete Gerücht wahr machen möchte, als wenn er deswegen nach Italien gekommen wäre, um wider die Türcken zu Felde zu gehen. Dieß waren aber vermuthlich Erdichtungen witziger oder boshafter Personen. An eben demselben Tage, an welchem Carolus VIII. zu Florentz einzog, starb daselbst Iohannes Picus, Herr von Mirandola, in dem drey und dreyßigsten Jahre seines Alters [16], welcher sich in seinem kurtzen Leben durch seine grosse Gelehrsamkeit und Kentniß der Morgenländischen Sprachen, die mit einer ausnehmenden Frömmigkeit und unsträflichem Wandel begleitet waren, einen grossen Ruhm erworben hatte. Im September dieses Jahres [17] beschloß auch Angelus Politianus, einer der damaligen gröst en Gelehrten in Italien, zu Florentz sein Leben. Eben so merckwürdig war auch Hermolaus, oder nach der Venetianischen Mundart Almoro, Barbarus ein edler Venetianer, welchem damals in der Gelehrsamkeit wenige verglichen werden konnten, wie seine Schriften bezeugen. Derselbe verließ ebenfalls im gegenwärtigen Jahre zu Rom, im ein und viertzigsten Jahre seines Alters, das Zeitliche, als er eben wegen seiner Verdienste den Cardinalshut bekommen sollte.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCV. INDICT. XIII.
Alexandri VI. Pont. IV.
Maximiliani I. Reg. Rom. III.

Der Pabst Alexander VI. ein sonst sehr kluger und listiger Mann, war dennoch einer der ersten gewesen, welche den König Carolum VIII. aus Franckreich nach Italien zu kommen bewogen hatten, ohne die verkehrten Folgen eines

15 PHILIPP. DE COMINES BVRCHARDVS in Diar.

16 IOHAN. FRANC. PICO in Vita Iohannis Pici.

17 IOVIVS in Elog.

ſolchen Anſchlages zu erwägen. Als er aber ſahe, daß dieſer König mit einer ſo groſſen Macht nach Italien und bis nach Toſcana gekommen war, und daß ihm alle Städte und Feſtungen die Schlüſſel überreichten; ſo gerieth er in nicht geringen Kummer, weil er für einen offenbaren Feind eines Königs, welchem niemand widerſtehen konnte, angeſehen wurde [1]. Er hatte am 9 December die Cardinäle Aſcanium Sforzam und Sanſeverinum, als Anhänger der Frantzoſen, gefangen ſetzen laſſen, und Proſperum Colonnam nebſt Hieronymo Tuttavilla auf die Engelsburg geſchickt. Er fieng nachgehends an, ſich in der Ferne mit dem Könige zu vergleichen. Derſelbe verlangte vorher, die beyden Cardinäle ſollten in Freyheit geſetzt werden, und weil der Pabſt den Hertzog Ferdinandum von Calabrien mit ſeinen Kriegsvölckern, die ſich aber noch vor der Ankunft der Frantzoſen zurück zogen, in Rom eingelaſſen hatte; ſo wollte er ebenfalls daſelbſt einziehen; auſſerdem aber wäre er zum Frieden geneigt. Am 19 December wurde der Cardinal Sanſeverinus vom Pabſte an den König geſchickt, welcher es dahin brachte, daß der König ſeinen Einzug in Rom in der Stille und ohne Nachtheil des Päbſtlichen Anſehens zu halten verſprach. Der König in Franckreich kam alſo in der Nacht zwiſchen dem letzten December und dem erſten Jenner des gegenwärtigen Jahres in Rom an, wobey alle ſeine Kriegsvölcker die Lantzen an der Seite hielten. Das Römiſche Volck überreichte ihm die Stadtſchlüſſel, worauf er ſich in den wohl ausgezierten Pallaſt zu S. Marco begab. Der Pabſt Alexander, welcher nicht wuſte, was er ſich von den hochmüthigen und erbitterten Frantzoſen verſprechen ſollte, hatte ſich auf die Engelsburg begeben, um mit deſto gröſſerer Sicherheit wegen eines Vergleichs und wegen der ihm zu erweiſenden Ehrerbiethung Unterhandlungen zu pflegen [2]. Er that dieß vermittelſt der Königlichen Miniſter, und ſchloß endlich einen Vergleich, ſo gut als er konnte. Es fehlete damals nicht an unruhigen Cardinälen, worunter Iulianus von Rovere der vornehmſte war, welche dem Könige hinterbrachten, dieß wäre die beſte Gelegenheit, den Pabſt Alexandrum zur Verantwortung zu ziehen, und zu erweiſen, daß er vermittelſt der Simonie auf den Stuhl des heil. Petri gelangt wäre, und ein überaus ärgerliches Leben, zu groſſem Schaden der Catholiſchen Religion, führete. Allein der König folgte dem Rathe des Briſſonetti, welchem der Pabſt den Cardinalshut verſprochen hatte, und wollte keine Unruhen in der Kirche erregen, ſondern überließ Gotte die Beſtrafung der Verbrecher, und war vielmehr auf ſeine eigenen Angelegenheiten bedacht. Es wurde alſo beſchloſſen, der Pabſt ſollte dem Könige den Zizim, Bajazeths Bruder, auf ein halbes Jahr überlaſſen, unter dem Verſprechen, denſelben nachgehends wieder auszuliefern; er ſollte ferner den König mit dem Königreiche Neapolis belehnen, die Cardinäle, welche es mit Franckreich hielten, wieder zu Gnaden annehmen, dem Könige Terracina, Civita Vecchia, Viterbo und

1 BVRCHARDVS Diar. apud RAYNALD.
2 GVICCIARDINI Iſtor. COMINES; RAYNALDVS Annal. Eccleſ.
3 SANVTO Iſtor. di Venez. Tom. XXII. Rer. Ital.

und Spoleti so lange abtreten, bis er aus Neapolis zurück kommen würde, und seinen Anverwandten, den Cardinal Caesarem Valentinum, zum Unterpfande seiner Treue übergeben.

Diesem Vergleiche zu folge begab sich der Pabst Alexander VI. am 16 Jenner von der Engelsburg in den Garten des Vaticanpallastes, allwo ihm der König Carolus aufwartete, welcher ihm aber nicht nur keinesweges die Füsse, sondern auch nicht einmal die Hand küssete. Sie umarmeten und bewillkommeten nur einander; der König aber hielt sogleich um den Cardinalshut für seinen ersten Minister, Wilhelmum Brissonettum, an, welches ihm auch zugestanden wurde. Als nachgehends am 19 des itztgedachten Monaths ein öffentliches Consistorium zu S. Pietro gehalten wurde; so erschien der König ebenfalls daselbst, und bezeigte dem Statthalter Christi seine Ehrerbiethung, wie es die dabey gewöhnlichen Gebräuche erforderten. Der König Carolus begab sich hierauf am 28 Jenner von Rom in das Königreich Neapolis. Es schien, als wenn der Himmel alle seine Unternehmungen unterstützte; denn es war damals ein so gelindes, stilles und heiteres Wetter, wie im Frühlinge, dergestalt, daß das Frantzösische Kriegsheer in dieser Jahreszeit ohne einige Ungemächlichkeiten oder Schaden seinen Weg fortsetzen konnte. Alphonsus II. König von Neapolis, welcher entweder damals erst die unangenehmen, aber gerechten Früchte seiner bisherigen Grausamkeit und seines Geitzes [3], wodurch er sich bey allen Grossen seines Reichs, und beym Volcke selbst verhaßt gemacht hatte, einsahe, und sich bey so gefährlichen Umständen auf ihre Treue nicht verlassen konnte, oder nach des SUMMONTE [4] Vorgeben, vom Pabste und dem Cardinale Ascanio, seinem Schwager, dazu ermahnet wurde, faßte hierbey den Schluß, die Krone seinem ältesten Sohne Ferdinando abzutreten, in der Hoffnung [5], es würde sich so wohl der Adel als das Volck, von welchen er wegen seiner lobenswürdigen Eigenschaften, worinnen er von seinem Vater sehr unterschieden war, geliebt wurde, zur Vertheidigung seiner Person, und des Königreichs insgesammt verbinden. Er legte daher am 23 Jenner die Krone nieder. Ferdinandus II. wurde hierauf zum Könige ernannt, und sein Vater Alphonsus II. ließ seine kostbarsten Sachen nebst dem Gelde, die sich auf drey mal hundert und funfzig tausend Scudi erstreckten, auf fünf Galeeren schaffen, und gieng am 3 Februar von Neapolis nach Mazara in Sicilien unter Seegel, allwo er sich in ein Kloster des Olivetanerordens begab, und sich gäntzlich mit gottseligen und bußfertigen Wercken beschäfftigte, bis er am 19 November dieses Jahres im sieben und viertzigsten Jahre seines Alters sein Leben beschloß, und nachgehends in der Hauptkirche zu Messina mit einem Königlichen Leichenbegängnisse begraben wurde.

Der tapfere König Carolus VIII. wurde auf seinem Zuge nach dem Königreiche Neapolis durch zween Zufälle nicht wenig beunruhiget. Gem, Zim, oder Zizim,

4 Istor. di Napoli.

5 GVICCIARDIN. Istor. d'Italia. AMMIRATI Istor. di Firenz.

Digitized by Google

ſein Bruder II. Bruder, fiel unterweges in eine unbekannte gefährliche Kranckheit, und ſtarb in kurtzer Zeit. Die meiſten ſchreiben ſeinen Tod dem Gifte zu, welches ihm auf Befehl des Pabſts beygebracht worden ſey. Die Frantzoſen glaubten, ſie wollten durch ſeine Vermittelung etwas wichtiges wider die Türcken unternehmen, und Conſtantinopel ſelbſt erobern. Bey der Ankunft des Königs zu Velletri entflohe der Cardinal Caeſar Valentinus, des itztgedachten Pabſts Sohn, welcher ihm zum Geiſſel war übergeben worden, unvermuthet, und kehrte nach Rom zurück, wodurch der König von der Liſt und Treuloſigkeit des Pabſts noch mehr überzeugt wurde. Ich werde hier das Glück des Königs Caroli in der Unternehmung wider Neapolis, und das Unglück des guten Königs Ferdinandi oder Ferrantis II. nicht beſchreiben. Nur ſo viel will ich davon anführen, daß dieſer neue König zwar die Liebe ſeiner Unterthanen zu erlangen ſuchte, und zu dem Ende allen von ſeinem Vater gefangen geſetzten Groſſen des Reichs die Freyheit ertheilete, ihnen die mit Unrechte abgenommenen Staaten wieder gab, und der Stadt Neapolis viel Gnadenbezeigungen erwies; aber es blieb ihm dennoch niemand getreu, ſondern er wurde ſogar von ſeinen vornehmſten Kriegsbedienten verrathen. S. Germano that gar keine Gegenwehr. Capua, Aquila, Gaeta und andere Oerter ergaben ſich ebenfalls dem ſiegreichen Könige Carolo ohne den geringſten Widerſtand. Neapolis ſelbſt empörete ſich, und ſchickte den Frantzoſen einige Abgeordnete entgegen, mit dem Verſprechen, ſich ihnen in Ruhe zu unterwerfen. Der König Ferdinandus konnte, aller ſeiner Bemühungen ungeachtet, ſo vielen Veränderungen und Unglücksfällen nicht widerſtehen, weswegen er eine gute Beſatzung in Caſtello Nuovo und Caſtello dell' Uovo legte, und ſich am 21 Februar mit vierzehn Galeeren auf das Schloß zu Iſchia verfügte. Der Caſtellan Iuſtus von Candina, ein Catalonier, welcher bereits mit dem Könige in Franckreich in gutem Vernehmen ſtund, wollte ihn nicht hinein laſſen. Der unglückliche König that ihm aber ſolche Vorſtellungen, daß ihm allein hineinzugehen erlaubt wurde; kaum aber war er darinn angelangt, als er ſeinen Degen zog, und den ungetreuen Caſtellan zu Boden ſtieß, worüber die Beſatzung dergeſtalt erſchrack, daß ſie nichts weiter unternahm, ſondern die übrigen Hofleute und Leibwache des Königs Ferdinandi das Schloß in Beſitz nehmen ließ. Den folgenden Tag am 22 oder 24 Februar [6] zog der König Carolus im Triumphe zu Neapolis ein. Er hatte acht und dreyßig tauſend Soldaten bey ſich, weil er viele in Toſcana, im Kirchenſtaate und in den bereits eroberten Städten des Königreichs zur Beſatzung hinterlaſſen hatte. Weil das Geſchütze in Caſtello Nuovo, zu deſſen Vertheidigung Alphonſus von Avalos, Marggraf von Vaſto und Peſcara war hinterlaſſen worden, der Stadt und dem Pallaſte zu Capua groſſen Schaden zufügte; ſo belagerte der König Carolus daſſelbe.

Die

6 BVRCHARDVS in Diar. apud RAYNALD. 7 SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

Die Belagerung währete nicht lange, weil die darinn zur Besatzung liegenden Schweitzer einen Aufstand erregten, weswegen diese Festung sich am sechsten oder siebenden Märtz ergeben muste. Der König wollte sich indessen mit Don Friderico, Königs Ferdinandi II. Oheime unterreden, zu welchem Ende er ihn mit einem sichern Geleite versahe, und that ihm den Vorschlag, er wollte seinem Vetter eine Provintz in Franckreich einräumen, daferne er ihm das Königreich abtreten würde. Allein Don Fridericus, welcher wuste, wie sehr sein Vetter davon entfernt war, und daß er sich entschlossen hatte, als König zu sterben, wollte diesen Vorschlag nicht annehmen, sondern kehrete nach Ischia zurück. Der niedergeschlagene König Ferdinandus hatte seine Hoffnung auf den Beystand Ferdinandi Catholici, Königs von Aragonien und Sicilien, gesetzt, welcher nicht allein Gesandten an den König Carolum schickte, und ihn mit dem Kriege bedrohete, daferne er den König von Neapolis nicht in Ruhe lassen würde, sondern auch den Consalvum Fernandezium von Cordua, den sogenannten Gran-Capitano, mit sechs tausend Fußvölckern und sechs hundert Pferden nach Sicilien sandte, mit dem Befehle, auf die Unternehmungen der Frantzosen ein wachsames Auge zu haben, und sich ihnen zu widersetzen, weil der König von Aragonien keinen so mächtigen Feind zum Nachbar in seinem Königreiche Sicilen zu haben verlangte.

Der König Carolus eroberte indessen mit einem bewundernswürdigen Glücke, und in kurtzer Zeit, Castello dell' Uovo, das Bergschloß zu Gaeta und fast das gantze Reich, weil ihm alle Städte und Festungen die Schlüssel überreichten, worüber die Italienischen Fürsten erschracken, und auf den Argwohn geriethen, dieser Herr, welcher, unter dem Vorwande die Türcken zu bekriegen, nach Italien gekommen war, möchte vielmehr alle Italiener unter das Joch zu bringen suchen. Der Pabst Alexander VI. die Venetianer, der Kaiser Maximilianus I. der König Ferdinandus in Spanien, nebst seiner Gemahlinn Isabella, und Ludovicus Morus, Hertzog von Meyland, welcher seine Unvorsichtigkeit nunmehr bereuete, schlossen deswegen ein Bündniß wider den König in Franckreich, Carolum VIII. Man glaubte, Ludovicus habe das Bündniß und die Parthey der Frantzosen deswegen verlassen, weil er sich in seiner Hoffnung, Sarzana, Sarzanello, Pietrasanta und Pisa, welche vorher dem Hertzoge von Meyland gehöret hatten, zu bekommen, betrogen gesehen habe [7]. Es entstund auch ein Gerüchte [8], Ludovicus, Hertzog von Orleans und Herr von Asti in Italien, habe sich vernehmen lassen, es wäre nunmehr die Zeit erschienen, die Ansprüche seiner Großmutter, der Viscontinn Valentinae, auf den Meyländischen Staat gültig zu machen. Ludovicus bereuete deswegen seine unvorsichtige Aufführung und trat dem Bündnisse bey, welches am 31 Märtz zwischen den obengedachten Fürsten zu Vene-

[7] NAVAGERO Histor. di Venezia Tom. XXIII. Rerum Italicarum. RAYNALD. Annal. Eccles.

Venedig unter dem Vorwande, als ob man die Türcken bekriegen wollte, geſchloſſen, und etliche Tage hernach überall bekannt gemacht wurde. Ein jeder Bundesverwandter verſtärckte die Anzahl ſeiner Kriegsvölcker, und Franciſcus Gonzaga, Herr von Mantua, wurde von den Venetianern zum oberſten Befehlshaber erkläret. Der König Carolus beſchäfftigte ſich zu Neapolis mit Luſtbarkeiten, Täntzen und Ritterſpielen, als er dieſe Nachricht erhielt, worüber er ſehr unruhig wurde, und deswegen voller Verlangen nach Franckreich zurück zu kehren wünſchte. Er ließ ſich zu dem Ende in gröſter Eil am 20 May auf eine feyerliche Weiſe zum Könige von Neapolis ernennen, ließ fünf tauſend Pferde und viele Fußvölcker in dieſem Königreiche zurück, gieng nicht lange hernach mit ſeinen übrigen Kriegsvölckern nach Rom, wohin er ſowohl, als ſeine Hofleute und Soldaten, die den armen Neapolitanern abgenommene unbeſchreibliche Beute mitbrachten. Als er am erſten Junius zu Rom ankam; ſo erfuhr er, daß der Pabſt mit ſeinen Soldaten nach Perugia geflohen war. Er ſetzte hierauf ſeinen Weg weiter fort, wobey die Frantzoſen Toſcanella auf eine barbariſche Weiſe plünderten, und es gieng die Rede, ſie hätten daſelbſt ohngefähr ſechs hundert Perſonen getödtet. Der König langte am 13 Junius mit einem groſſen Theile ſeines Kriegsheeres zu Siena an [9], von dar aber gieng er nicht nach Florentz, welches mit Soldaten wohl beſetzt war, ſondern vielmehr über Pontremoli in die Lombarden, in welchem Lande ſeine Frantzoſen unerhörte Ausſchweifungen begiengen. Der König ſetzte ſeine Reiſe mit ſolcher Eilfertigkeit fort, als wenn ihm die Feinde auf dem Fuße nachgefolgt wären; er hoffte aber dadurch das Bündniß zu verhindern, und ſich den freyen Durchzug nach Aſti zu verſchaffen. Unterdeſſen ließ ſich der Hertzog Ludovicus von Orleans mit einigen Standesperſonen zu Novara, die wegen der ihnen zugefügten Beleidigungen mit Ludovico Moro übel zufrieden waren, in ein Verſtändniß ein [10], dergeſtalt, daß ſie fünf hundert Reuter und acht tauſend Fußvölcker des itztgedachten Hertzogs von Orleans in die Stadt hinein führeten. Nicht lange hernach ergab ſich auch das Bergſchloß zu Novara. Ludovicus Morus, welcher eine groſſe Staatswiſſenſchaft zu beſitzen meynte, wurde darüber ſo beſtürtzt, als wenn der Himmel über ihm hätte einfallen wollen. Die Venetianiſchen Geſandten ſprachen ihm aber einen Muth zu. Die Venetianiſchen, Meyländiſchen und Päbſtlichen Kriegsvölcker hatten ſich an dem Fluſſe Taro, unweit des Hügels, verſammlet, und warteten daſelbſt, bis der König durch das Thal bey Fornovo auf das flache Land im Parmeſaniſchen Gebiethe kommen würde. Der Marggraf Franciſcus von Mantua führete die Venetianer an, worinnen vornehmlich die Macht des vereinigten Kriegsheeres beſtund. Nicht allein viel tapfere Befehlshaber, ſondern auch alle Soldaten deſſelben wünſchten eine Schlacht zu liefern, in der Hoffnung, groſſe Beute zu machen, und es befanden ſich auch wircklich viel Reichthümer im Frantzöſiſchen Lager.

Das

9 ALLEGRETTI Diar. Sanese Tom. XXIII. Rerum Italicarum. 10 CORIO Istor. di Milano.

Das Italienische Kriegsheer war dem feindlichen an der Zahl weit überlegen, und der König würde sich in eine offenbare Gefahr begeben haben, wenn er sich in eine Schlacht eingelassen hätte. Da aber der König Carolus, welcher sich mitten auf dem Gebürge befand, seine Soldaten nicht Hungers sterben lassen konnte; so muste er diesen bedrängten Umständen abzuhelfen, sich dem ungeachtet zu einem Treffen entschliessen.

Der muthige König Carolus stellete daher am 6 Julius seine Kriegsvölcker in Schlachtordnung, rückte nachgehends auf das flache Land hinunter, und lieferte den Feinden, vermittelst seines verschiedenen und vortheilhaft gepflantzten Geschützes ein blutiges Treffen, welches aber nur zwo Stunden dauerte. Die Geschichtschreiber haben dasselbe nach ihrer gewöhnlichen Partheylichkeit auf eine gantz verschiedene Weise beschrieben, weil sich eine jede Parthey den Sieg zueignete. So viel ist wohl gewiß, daß die Frantzosen wie die Löwen fochten, weil ihr angebohrner Muth durch die Gegenwart des Königs und durch die Verzweifelung unterstützt wurde [11]. Die Italiener bezeigten sich nicht weniger tapfer, worunter jedoch einige wegen eines Mißverständnisses nicht mitfochten, andere aber sich mit der Beute beschäfftigten, und dadurch den Feinden Gelegenheit gaben, viele von ihnen niederzuhauen. Es blieben daher mehr Italiener als Frantzosen auf der Wahlstadt, und zugleich viel tapfere Befehlshaber; der König Carolus aber, welcher als ein gemeiner Soldat gekleidet, tapfer fochte, wäre beynahe gefangen worden; dem ungeachtet aber entkam er glücklich, und setzte mit dem grösten Theile seines Kriegsheeres in gröster Eil den Weg nach Placentz und Asti fort. Es fielen den Italienern viel Wagen, Geschütze, Zelte und kostbare Sachen in die Hände, welche sich deswegen den Sieg zuschrieben, wiewohl nicht auf die Weise, wie sie vorher gehoffet hatten. Das Meyländische und Venetianische Kriegsheer belagerte hierauf Novara, und verstärckte sich dergestalt, daß CORIO meldet, es habe sich auf fünf und viertzig tausend Mann erstreckt. Die Stadt gerieth wegen der Theurung und Kranckheiten der Soldaten in grosses Elend, und der Hertzog Ludovicus von Orleans begab sich hinein, worüber sich der König in Franckreich noch mehr betrübte, weil er befürchtete, sie möchte den Feinden in die Hände fallen. Der König Carolus, welcher indessen nach Turin gegangen, und nicht gesonnen, oder im Stande war, Novara zu entsetzen, fieng deswegen an, Friedensvorschläge zu thun. Der Friede kam auch wircklich am 10 October zu Vercelli zu Stande, worauf die Stadt denen Bedingungen zu folge, die ARGENTON und CORIO anführen, Ludovico Moro wieder abgetreten, das Schloß zu Genua aber dem Hertzoge Herculi von Ferrara eingeräumet wurde. Der König gieng nachgehends nach Franckreich zurück, und ließ sich vernehmen, er wollte im folgenden Jahre mit einer grössern Macht nach Italien zurück kommen. Wenn Ludovicus

11 MEMOIRES DE COMINES, SANVTO GVICCIARD. Istor. d'Ital. CORIO Istor. di Istor. di Venezia Tom XXII. Rerum Italicarum. Milano.

Morus das Zukünftige hätte vorher ſehen können; ſo würde er den Hertzog Ludovicum von Orleans nicht ſo leicht aus Novara haben gehen laſſen. Wir werden bald ſehen, daß er Urſache gehabt habe, es zu bereuen; und unterdeſſen geriethen die Sachen in eine ſolche Verwirrung, daß dieſer ehrgeitzige und gegen ſeine Blutsverwandten grauſame Fürſt nachgehends ſeine Strafe bekam. Er verdienete auch wegen dieſes Vergleichs ſehr getadelt zu werden, weil er ohne die Genehmhaltung ſeiner Bundesverwandten war geſchloſſen worden.

Der Verluſt, welchen die Frantzoſen im gegenwärtigen Jahre erlitten, hatte aber auch hier noch kein Ende [12]. Als der König Carolus ſich auf dem Rückwege von Neapolis zu Piſa befand; ſo ſtelleten ihm die von Campofregoſo, und andere vertriebene Genueſer, die Eroberung ihrer Vaterſtadt gantz leicht vor, weil der Hertzog Ludovicus von Meyland in der Lombardey in Krieg verwickelt wäre. Der König gab ihnen daher einige Kriegsvölcker, nebſt den Cardinälen von Rovere und Campofregoſo, dem Fürſten Philippo von Savoyen und Obietto von Fieſco, welche ſich mit den Vertriebenen vereinigten, ein Kriegsheer von acht tauſend Reutern und Fußvölckern ausmachten, und ſich vor Genua lagerten. Die Frantzoſen erhielten überdieß zu Rapallo zehn Galeeren und zwey groſſe Schiffe, welche bereit lagen, die Stadt auch zu Waſſer anzugreifen. Die tapfern Genueſer, welche dem Hertzoge von Meyland getreu blieben, wurden keinesweges kleinmüthig, ſondern rüſteten ſogleich acht Galeeren nebſt andern Schiffen aus, und ſeegelten nach Rapallo. Nachdem ſie ſich dieſes Fleckens glücklich bemächtiget hatten, ſo griffen ſie die Frantzöſiſchen Schiffe an, eroberten ſie insgeſammt, und machten viel Beute. Es ſollten viele von den Neapolitanern erbeutete Sachen auf dieſen Galeeren nach Franckreich geführet werden. Die Frantzoſen und Vertriebenen brachen wegen dieſes unglücklichen Zufalls in gröſter Eil von Genua auf. Wir kommen nunmehr wieder zum Königreiche Neapolis. Der König Carolus war kaum von dar abgereiſet, als der König Ferdinandus II. welcher dadurch neuen Muth bekam, das Reich wieder einzunehmen ſuchte. Brindiſi, Gallipoli, und einige andere Oerter, ſtunden noch unter ihm. Der Gran-Capitano Conſalvus gieng daher von Meßina nach Reggio in Calabrien, eroberte dieſe Stadt, und nachgehends auch das Bergſchloß, und breitete ſich in Calabrien noch weiter aus. Die daſelbſt befindlichen Frantzöſiſchen Völcker vereinigten ſich hierauf unter dem Herrn von Obigni, in der Abſicht, den Cataloniern Einhalt zu thun. Der vorſichtige Conſalvus wollte ſich in keine Schlacht einlaſſen; weil er aber dem Verlangen des jungen Königs nicht widerſtehen konnte, ſo muſte er ſie bey Monte Leone oder an dem Fluſſe Seminara angreiffen. Die Frantzoſen erhielten den Sieg, und der König wäre beynahe ſelbſt gefangen worden. Hingegen der Haß, welchen die Neapolitaner auf die Frantzoſen geworfen hatten, war dem Könige Ferdinan-

12 GIVSTIN. Iſtor. di Genova. SANVTO SENAREGA de Rebus Genuenſ. Tom. XXIV. Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rer. Italicarum. Rerum Italicarum.

dinando sehr vortheilhaft. Da der König in Franckreich in das Reich kam, so glaubten sie, die goldnen Zeiten sollten unter ihm wieder kommen, welche wunderbare Einbildung auch bey andern Völckern, die zur Veränderung des Regiments geneigt sind, angetroffen wird. Der König befreyete sie auch wircklich von einigen Abgaben. Allein die damaligen Frantzosen, welchen es an der heute zu Tage bey ihnen gebräuchlichen Kriegszucht und Sanftmuth fehlete, begiengen alle Tage die gröſten Ausschweifungen in der Grausamkeit, Wollust und in Raubereyen. Sie beleidigten und tödteten wegen geringer Ursachen nicht allein die Feinde, sondern auch sogar die Freunde. Sie waren auf nichts so sehr als auf das Plündern bedacht; der Rauberey waren sie völlig ergeben; sie verschoneten nicht einmal die Kirchen, und was das empfindlichste war, so raubten sie Jungfern und verheyrathete Frauenspersonen, ohne deswegen gestraft zu werden. Der König selbst war dem sinnlichen Vergnügen überaus sehr ergeben, und gab dadurch den andern ein schlimmes Exempel. Kurtz, die Neapolitaner wünschten gar bald die Aragonier wieder zu sehen, ungeachtet sie bisher sehr strenge über sie geherrschet hatten.

Der König Ferdinandus wurde daher von den Neapolitanern ingeheim eingeladen, welcher auch mit den Schiffen, die er noch übrig hatte, und kaum mit zwey tausend Soldaten, aber ohne Geld, unweit Neapolis anlangte [13]. Die Einwohner dieser grossen Stadt ergriffen hierauf die Waffen, öffneten unter dem Geschreye: Aragonien, Aragonien, die Gefängnisse, und griffen die in der Stadt befindlichen Frantzosen an. Diese zogen sich in die Festungen, und am 7 Julius kam König Ferdinandus II. unter den unaufhörlichen Zurufungen der Einwohner wieder nach Neapolis. Castello Nuovo und dell' Uovo, wohin die Frantzosen, nebst dem Herrn von Montpensier, dem Vicekönige von Neapolis, vornehmlich geflüchtet waren, wurden belagert. Derselbe vertheidigte sich tapfer, bis es ihm, entweder durch seine Geschicklichkeit, oder vermöge eines mit dem Könige gemachten geheimen Vergleichs, gelung, aus denselben heraus zu kommen, und sich nach Salerno zu begeben. Der Marggraf von Pescara wurde vor einer von diesen Festungen auf eine verrätherische Weise getödtet. Prosper und Fabricius von Colonna traten in des itztgedachten Königs Sold, und der Pabst schickte ihm einige Hülfsvölcker. Capua, Aversa, Nola und andere benachbarte Oerter erkannten ihn wieder für ihren Herrn. Allein Montpensier gieng mit allen seinen Völckern, die er hatte zusammen bringen können, bis vor Neapolis, und schlug den Grafen von Matalona und den Herrn von Camerino, welche der König Ferdinandus wider ihn abgeschickt hatte, worüber der itztgedachte König so bestürtzt wurde, daß er im Begriffe stund, Neapolis von neuem zu verlassen. Er würde es vielleicht auch gethan haben, wenn der grosmüthige Prosper Colonna ihm nicht einen Muth zugesprochen, und ihn daselbst zu bleiben bewogen hätte. Es

13 SVMMONTE Istor. di Napoli GVICCIARDINI Istor. d'Italia. CORIO Istor. di Milano. SANVTO Istor. di Venez. Tom. XXII. Rerum Italicarum.

fielen nachgehends einige andere Scharmützel vor, welche bald glücklich bald unglücklich für den König Ferdinandum ausſchlugen, welcher aber dennoch die Feſtungen in Neapolis theils in dieſem, theils im folgenden Jahre wieder einbekam. Die vornehmſte Bemühung der Florentiner in dieſem Jahre [14] gieng dahin, wie ſie Piſa, Pietraſanta, Sarzana, und Sarzanello vom Könige Carolo erlangen wollten, weswegen ſie nichts wider denſelben unternahmen, ſondern ſich jederzeit ſeinem Willen gemäß bezeigten, und ſogar ein Bündniß mit ihm eingiengen. Allein der König zog ſie von einem Tage zum andern mit den ſchönſten Verſprechungen auf, welche niemals erfüllet wurden. Sie hatten den Hertzog von Urbino zu ihrem Generale ernannt, und rückten vor Piſa, in der Hoffnung, daß einige Königliche Officiere dahin kommen würden; als ſie ſich aber hintergangen ſahen, ſo kehreten ſie in ihre Quartiere zurück. Es iſt hierbey noch zu gedencken, daß die Frantzoſen bey Gelegenheit dieſer Kriege unter andern auch die Kranckheit, welche aus Weſtindien hergekommen ſeyn ſoll, und eine empfindliche Strafe einer thörichten Wolluſt iſt, nach Italien brachten, allwo ſie noch bis itzo den Nahmen von der Frantzöſiſchen Nation behalten hat. Es meynen zwar einige, dieſe Seuche ſey ſchon vorher in Europa nicht unbekannt geweſen, und es fehlet auch in den vorhergehenden Jahrhunderten nicht an dergleichen Exempeln, welche aber ſelten waren. Doch, dem ſey wie ihm wolle, ſo viel iſt wenigſtens gewiß, daß dieſelbe ſich damals in den Italieniſchen Gegenden ungemein ſehr ausbreitete, und unzüchtige Perſonen nicht allein um ihre Geſundheit, ſondern auch um ihr Leben brachte, weil damals kein Mittel dagegen bekannt war. Heute zu Tage ſcheinet die Wirckung derſelben einigermaſſen geſchwächt zu ſeyn; dem ungeachtet aber wird niemand, welcher Gott fürchtet, und Verſtand hat, ſich dieſer Probe jemals unterwerfen wollen.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCVI. INDICT. XIV.
Alexandri VI. Pont. V.
Maximiliani I. Reg. Rom. IV.

Der Krieg im Königreiche Neapolis wurde auch im gegenwärtigen Jahre fortgeſetzt. Es fehlete dem Könige Ferdinando nicht allein an Soldaten, ſondern auch vornehmlich an Gelde. Er durfte ſeine Unterthanen bey den damaligen Umſtänden nicht mit Abgaben beſchweren; und nahm deswegen ſeine Zuflucht zu

[14] AMMIRATI Iſtor. di Firenz.

Digitized by Google

zu den Venetianern [1]. Von denselben erhielt er, ausser einer guten Flotte, auch eine grosse Anzahl Soldaten zu Lande, worüber nachgehends der Marggraf von Mantua, Franciscus Gonzaga, zum Befehlshaber ernannt wurde. Der König empfieng auch eine Summe Geldes von ihnen, unter dem Versprechen, alles wieder zu bezahlen, wofür sie Brindisi, Trani, Gallipoli, Otranto und andere an der See gelegene Oerter in Apulien zum Pfande bekamen. Sie schmeichelten sich, und zwar nicht vergebens, daß sie diese Oerter nicht sobald verlassen wollten, wenn sie sich einmal darinnen würden fest gesetzt haben. Die Frantzosen waren aber noch mächtig, weil sich viele von der Parthey des Hauses Anjou mit ihnen verbunden hatten. Es fielen verschiedene Begebenheiten in dem Kriege zwischen ihnen und den Aragoniern vor. Die merckwürdigste bestund darinnen, daß der Herr oder Hertzog von Montpensier sich mit seinen besten Kriegsvölckern in die ziemlich feste Stadt Atella begab [2]. Der König Ferdinandus, welcher durch die von den Venetianern erhaltenen Hülfsvölcker war verstärckt worden, überfiel ihn daselbst und belagerte die Stadt. Die Schweitzerischen und Teutschen Fußvölcker, welche ihren Sold nicht empfiengen, giengen hierbey von den Frantzosen zu Ferdinando über. Der Herr von Montpensier wuste sich nicht anders zu helfen, als daß er den in Calabrien stehenden Obigni um Hülfe bath. Allein dieser Herr war kranck, und seine Kranckheit gab dem Consalvo Fernandezo Gelegenheit, Cosenza und andere Oerter zu belagern. Dem ungeachtet aber befahl Obigni, der Graf von Moreto und Albericus von Sanseverino sollten dem Herrn von Montpensier mit einer ansehnlichen Zahl Kriegsvölcker zu Hülfe eilen. Der schlaue Consalvus, welcher davon Nachricht erhielt, überfiel sie unvermuthet, und machte viele von ihnen nebst den Befehlshabern zu Gefangenen. Hierauf vereinigte er sich mit dem Könige Ferdinando vor Atella. Ungeachtet der Herr von Montpensier noch ohngefehr sieben tausend Mann in dieser Stadt hatte; so muste er sich dennoch, wegen Mangel an Lebensmitteln, in einen Vergleich einlassen. Es wurde ein Waffenstillstand auf dreyßig Tage geschlossen, unter der Bedingung, daß, wenn in dieser Zeit kein Entsatz aukäme, die Stadt und alle andere dem Herrn von Montpensier im Königreiche Neapolis gehörige Oerter bis auf Taranto, Gaeta und Venoso sich ergeben sollten; die übrigen Bedingungen übergehe ich mit Stillschweigen. Diese dreyßig Tage verflossen, ohne daß ein Frantzösischer Entsatz zu Wasser, oder zu Lande ankam, weswegen der obengedachte Vergleich ohngefehr mitten im Augustmonathe auf das genaueste vollzogen wurde. Der König Ferdinandus wollte die Frantzosen unter mancherley Vorwande nicht aus dem Reiche ziehen lassen, sondern schickte sie an ungesunde Oerter, allwo sie gröstentheils umkamen. Der Herr von Montpensier selbst erfuhr die schädlichen Wirckungen davon, und starb am 5 October zu Pezzuolo. Der Marggraf Franciscus von Mantua wurde ebenfalls kranck, und be-

1 SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum.

2 GVICCIARDINI Istor. d'Italia. SANVTO etc.

begab ſich in die Lombardey, um daſelbſt geſundere Luft zu ſuchen. Am 19 October langte er zu Ferrara an. 3. Der Gran-Capitano Conſalvus, welcher indeſſen nach der Eroberung von Atella nach Calabrien zurück gekehret war, fand, daß Obignius ſich daſelbſt ſehr ausgebreitet hatte. Er trieb aber die Frantzoſen dergeſtalt in die Enge, daß ſie ſich den Geſetzen der Ueberwinder unterwerfen muſten, weswegen Obignius das Königreich Neapolis verließ, und nach Franckreich zurück gieng.

Einen ſo guten Fortgang hatten die Angelegenheiten des Königs Ferdinandi II. als er auf die Gedancken gerieth, ſich zu vermählen. Die Gemahlinn, welche er ſich mit Päbſtlicher Diſpenſation, wiewohl nicht ohne Verwunderung und Widerwillen vernünftiger Perſonen, erwählete, war ſeines Vaters, des Königs Alphonſi Schweſter, und ſeines väterlichen Großvaters, Königs Ferdinandi I. Tochter. Es entſtund hierbey ein nicht ungegründetes Gerücht, ſeine damalige Unpäßlichkeit wäre durch den unmäßigen Gebrauch des Ehebettes in eine gefährliche Kranckheit ausgeſchlagen, woran er am 5 October, wie BVRCHARDVS 4 meldet, ſtarb. NARDI 5 und SVMMONTE 6 hingegen berichten, ſein Tod ſey im September erfolgt. Der Verluſt dieſes Herrn wurde wegen ſeiner liebenswürdigen Eigenſchaften von jedermann beklagt. Weil er keine Kinder hinterließ, ſo wurde ſeines Vaters Bruder Don Fridericus, Graf von Altamura, welcher damals Gaeta belagerte, und ſogleich nach Neapolis gieng, zum Könige erwählt. Hierauf rückte er wieder vor Gaeta, und es gelung ihm, die Frantzöſiſche Beſatzung zur Uebergabe zu zwingen. Dieſelbe wollte auf zweyen Schiffen nach Franckreich zurück ſeegeln, welche aber bey einem entſtandenen Sturme unweit Terracina untergiengen. Der neue König Fridericus trat ſeine Regierung mit der gröſten Klugheit und Sanftmuth an; er bemühete ſich, die Parthey des Hauſes Anjou zu gewinnen, und alle Mißvergnügte zu beſänftigen. Der Pabſt Alexander hingegen ließ, bey dem Unglücke der Frantzoſen im Königreiche Neapolis, Virginio und Paulo Orſino, welche es bisher, wider des Pabſts Verboth, mit Franckreich gehalten hatten, ſeinen Zorn empfinden. Er bewog den damals lebenden König Ferdinandum II. ſie, wider die gemachten Verträge, gefangen nehmen zu laſſen, worauf er im October des gegenwärtigen Jahres ein Kriegsheer wider ihre Schlöſſer abſchickte, viele von denſelben eroberte, und ſeine Söhne damit zu bereichern ſuchte. Allein die Anhänger und Unterthanen des Hauſes Orſini vertheidigten ſich dem ungeachtet tapfer, und der Krieg ſchlug nicht nach dem Verlangen des Pabſts aus. In Toſcana entſtunden in dieſem Jahre ebenfalls viele Kriegsunruhen. Die Florentiner, deren vornehmſte Bemühungen dahin giengen, wie ſie Piſa und andere ihnen abgenommene Oerter wieder bekommen möchten, erſuchten den König in Franckreich Carolum VIII. ſowohl durch Geſandten als ſchriftlich, er möchte dem Herrn von

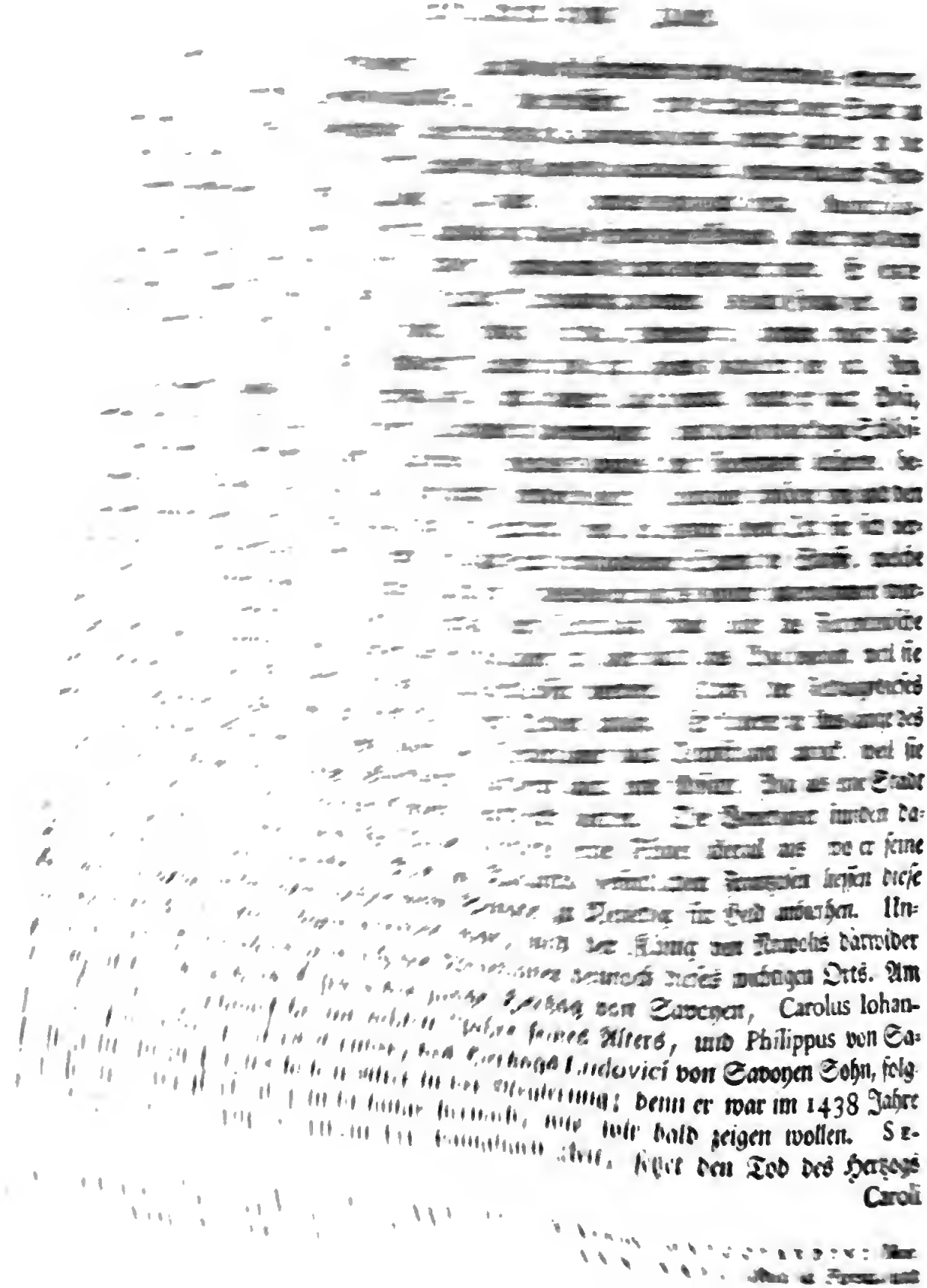
En-

3 DIAR. DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

Entragues, dem Commendanten der Festung zu Pisa befehlen, ihnen dieselbe abzutreten. Der König ließ geschärfte Befehle dahin ergehen, sie zu übergeben, und ein jeder glaubte, er verführe aufrichtig; man bemerckte aber nachgehends, daß seine Officiere den Inhalt dieser Briefe nicht verstanden haben mochten. Es geschahe so gar das Gegentheil. Der Statthalter von Sarzana verkaufte den Genuesern die Stadt Sarzana für fünf und zwantzig tausend goldne Scudi. Die Genueser zahleten dieses Geld sogleich, nahmen sie mit grossem Gepränge in Besitz, und bekamen auf eben die Weise auch Sarzanello wieder. Sie hatten sich über dieß mit dem Statthalter von Pietrasanta in Unterhandlungen eingelassen; die Republik Lucca aber kam ihnen zuvor, und erhielt es nicht ohne grosse Klagen der Genueser. Was Pisa anbelangt; so trat der Herr von Entragues die daselbst befindliche Festung den Florentinern nicht nur keinesweges ab, sondern verkaufte sie so gar den Einwohnern zu Pisa, welche sie sogleich schleiften. Alle diese Begebenheiten giengen den Florentinern überaus nahe. Sie kündigten deswegen den Pisanern den Krieg an, und eroberten einige ihnen gehörige Schlösser. Die Pisaner ersuchten indessen den Pabst, den Hertzog von Meyland, die Venetianer, nebst andern Fürsten und Herren um Hülfe, weil es offenbar war, daß sie sich wider die Macht der Florentiner nicht vertheidigen konnten. Die Venetianer nahmen an dieser Streitigkeit vornehmlich Theil, weil sie über die mit ihren Feinden den Frantzosen vereinigte Republik Florentz mißvergnügt waren, zumal da sie noch ausserdem Hoffnung hatten, Pisa ihrer Bothmäßigkeit zu unterwerfen, welches ihnen sogar angebothen wurde. Sie schickten daher eine ansehnliche Zahl Hülfsvölcker nach Pisa, welches auch der Hertzog Ludovicus von Meyland that, dem sich die Pisaner ebenfalls zu unterwerfen versprochen hatten. Mit diesen Hülfsvölckern vertheidigten sich nachgehends die Pisaner selbst.

Unterdessen unterredeten sich müßige und neugierige Personen in gantz Italien von nichts anders, als von den grossen Kriegszurüstungen des Königs in Franckreich Caroli VIII. welcher wieder nach Italien zu gehen gesonnen war, und man glaubte gewiß, er würde den Hertzog von Meyland, Ludovicum Morum, zuerst bekriegen, unter dem Vorwande, als wenn er den Verträgen zuwider gehandelt, und den Frantzösischen Hof hintergangen hätte. Es sollten drey Kriegsheere nach Italien gehen; eins nehmlich unter der Anführung Iohannis Iacobi Trivulzii, eines vornehmen Meyländers, welcher im Königreiche Neapolis in die Dienste dieses Königs getreten war, und sich bereits den Ruhm eines der klügsten und tapfersten Befehlshaber in Italien erworben hatte. Das andere sollte unter dem Hertzoge Ludovico von Orleans, dem Herrn von Asti, ankommen; das dritte und stärckste aber wollte der König

4 Diar. apud RAYNALDVM.
5 Istor. di Firenze.
6 SVMMONTE Istor. di Napoli.



Ludovici von Savoyen Sohn, folg
denn er war im 1438 Jahre
wir wir bald zeigen wollen. Se-
liget den Tod des Herzogs
Caroli

Caroli in das folgende Jahr. IACOBVS PHILIPPVS BERGOMENSIS [10], welcher zu eben der Zeit lebte, stimmt mit demselben überein, weswegen die Rechnung des GVICHENON noch einigen Zweifeln unterworfen ist.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCVII. INDICT. XV.
Alexandri VI. Pont. VI.
Maximiliani I. Reg. Rom. V.

Der Pabst Alexander bekam in diesem Jahre eine nachdrückliche Erinnerung von Gott, welche er sich aber keinesweges zu Nutze machte [1]. Er stund im Begriffe, die noch übrigen Oerter des Hauses Orsini zu verschlingen, um hernach seine Söhne damit zu beschencken, zu welchem Ende er Braccianum durch den Hertzog Guidubaldum von Urbino, und den Hertzog von Gandia seinen Sohn, belagern ließ. Dieselben musten die Belagerung nicht nur aufheben, sondern es kam auch am 24 Jenner zwischen ihnen und dem kleinen Kriegsheere Caroli Orsini zur Schlacht, als derselbe, nebst Bartholomaeo von Alviano, einem tapfern jungen Herrn, und Vitellozzo Vitellio von Citta di Castello, einem schlauen Befehlshaber, dem Päbstlichen Kriegsheere zwischen Bassano und Soriano aufstieß. Das Gefecht dauerte viel Stunden; endlich aber wurde das Päbstliche Kriegsheer geschlagen, der Hertzog von Urbino gefangen, und der Hertzog von Gandia leicht verwundet. Dieser Verlust bewog den Pabst, sich der kriegerischen Gedancken zu entschlagen, und den Friedensvorschlägen Gehör zu geben. Der Friede kam auch wircklich in kurtzem zu Stande; das Haus Orsini erlangte alle verlohrne Oerter wieder, und die vom Pabste in der Luft erbaueten Schlösser verschwanden insgesammt. Consalvus Fernandezius kam nachgehends zur Fastenzeit nach Rom, allwo er sowohl wegen seiner hohen Würde, als weil er der Kirche Ostia wieder verschafft hatte, mit besonderer Hochachtung empfangen wurde. Da aber Alexander über den Catholischen König einige Klagen führete [2]; so gab ihm Consalvus einen nachdrücklichen Verweis, erinnerte ihn an die Verbindlichkeiten seines Hauses gegen die Könige von Aragonien, und bestrafte sein ärgerliches Leben, welches einer Besserung höchst nöthig hatte, worauf der Pabst nichts antworten konnte. Weil es ihm aber nicht gelungen war,

1 GVICHENON Histoire de la Maison de Savoye.
9 De Rebus Genuens. Tom. XXIV. Rer. Italic.
10 Histor.
1 GVICCIARDINI Istor. lib. 1.
2 RAYNALDVS Annal. Eccles.

ſeinem älteſten Sohne, dem Hertzoge Iohanni von Gandia, die dem Hauſe Orſino gehörigen Oerter zu verſchaffen; ſo ergriff er ein anderes Mittel, und ſuchte ihn mit dem Kirchenſtaate zu bereichern [3]. Zu dem Ende erhub er am 7 Junius die Stadt Benevent zu einem Hertzogthume, und belehnte nachgehends ſeinen iztgedachten Sohn ſowohl damit, als mit den Grafſchaften Terracina und Pontecorvo. Der Cardinal Piccolomineus hatte allein ſo viel Hertzhaftigkeit, daß er ſich dieſer Veräuſerung der Päbſtlichen Staaten im Conſiſtorio widerſetzte; die andern Cardinäle hingegen willigten insgeſammt darein, damit ihnen der Pabſt zu neuen Pfründen, Commenthureyen und Bißthümern verhelfen möchte. Allein am 14 Junius, an welchem Tage der iztgedachte Hertzog und ſein Bruder, der Cardinal Caeſar, ihrer Mutter Vannozzae ein prächtiges Abendeſſen gegeben hatten, verfügte ſich der Hertzog von Gandia, ein junger überaus verliebter Herr, in der Nacht mit einem eintzigen Bedienten zu Pferde in ein gewiſſes Haus, um daſelbſt ſeinem Vergnügen nachzugehen. Er wurde in dieſer Nacht erſchlagen, und ſein Körper in die Tyber geworfen, welcher wenig Tage hernach gefunden wurde, wodurch dieſer betrübte Zufall an den Tag kam. Die Urheber dieſes Mordes wurden zwar nicht bekannt; es glaubte aber ein jeder, der Cardinal Caeſar ſey, entweder aus Eiferſucht oder andern ehrgeitzigen Abſichten, zu dieſer grauſamen That bewogen worden, in der Hoffnung, nachgehends den Pabſt und den Päbſtlichen Hof nach ſeinem Gefallen zu regieren, wie auch wirklich geſchahe. Er war wenigſtens fähig, alle Ausſchweifungen zu begehen. Der Pabſt betrübte ſich über dieſen unglücklichen Zufall ungemein ſehr, und wäre darüber faſt wahnſinnig geworden; da er aber endlich die Hand Gottes darinnen erkannte, ſo that er die ſchönſten Verſprechungen ſowohl ſich ſelbſt als die Kirche Gottes zu beſſern, welche aber bald wieder in Vergeſſenheit geriethen. Es entſtunden damals zwiſchen ſeiner Tochter Lucretia Borgia, und ihrem Gemahle Iohanne Sforza, Herrn von Peſaro, Streitigkeiten, weswegen ſie ſich von demſelben hinweg begab, und der Pabſt ſcheidete ſie nachgehends wegen gewiſſer Urſachen, die ihm allein bekannt geweſen ſind. Sforza gerieth hierbey in Gefahr, Peſaro zu verliehren, welches aber die Venetianer, die ſich für ihn erkläret hatten, verhinderten.

Der Cardinal Valentinus hatte bereits vor dem Tode ſeines Bruders ſeine Legation angetreten, weil er von ſeinem Vater, dem Pabſte abgeſchickt wurde, den neuen König von Neapolis, Don Fridericum, zu krönen. Nachdem er von dem Tode ſeines Bruders Nachricht erhalten hatte; ſo verfügte er ſich mit unglaublicher Pracht nach Capua, und krönete daſelbſt den König Fridericum, welcher im gegenwärtigen Jahre ſein verheertes Reich wieder herzuſtellen, die vielen Meuchelmörder und Räuber, welche überall unbeſchreiblichen Schaden thaten, zu vertilgen, die öffent-

3 BVRCHARDVS in Diar.
4 GVICCIARDINI Iſtor. d' Italia. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. NARDI Iſtor. di Firenz.

öffentlichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, und seinen Unterthanen Ruhe zu verschaffen bemüht war, wofür er unzählige Lobsprüche erhielt. Dem ungeachtet aber befanden sich noch im Reiche einige dem Hause Aragonien gehäßige Freyherren, welche der König bekriegen muste, wobey vornehmlich der Fürst von Salerno unterdrückt wurde. In Toscana war es noch immer wegen der Stadt Pisa unruhig [4]. Petrus von Medices, welcher erfahren hatte, daß Florentz wegen einer entstandenen grossen Theurung in grosses Elend gerathen war, und daß einige alte Freunde seines Hauses an der Regierung Theil hatten, suchte wieder in seine Vaterstadt zurück zu kommen. Er gieng zu dem Ende mit einer grossen Anzahl Soldaten bis an die Thore der Stadt Florentz, weil sich aber niemand darinnen für ihn erklären wollte, so kehrete er in der gröſten Eilfertigkeit zurück. Zu Meyland [5] starb am 2 Jenner Beatrix von Este, die Gemahlinn des Hertzogs Ludovici Sforzae, in Kindesnöthen, worüber ihr Gemahl untröstlich zu seyn schien, und ihr Andencken mit einem prächtigen Leichenbegängnisse und vielen Allmosen beehrete. Im Genuesischen Gebiethe giengen ebenfalls einige Veränderungen vor; denn der den Frantzosen völlig ergebene Cardinal Iulianus von Rovere und Baptistinus von Campofregoso giengen mit vielen Soldaten nach Savona, der Vaterstadt des itztgedachten Cardinals, in der Hoffnung, sich derselben zu bemächtigen [6]. Es wollte ihnen aber wegen der guten Vorsicht der Genueser und des Hertzogs von Meyland nicht gelingen. Iohannes Iacobus Trivulzius that, nebst den Frantzosen zu Asti, in den Meyländischen Staat einen Einfall; allein der Hertzog, welcher von den Venetianern Hülfsvölcker erhielt, machte seine Unternehmungen zunichte. Der Hertzog Philippus von Savoyen genoß sein Glück nicht lange; denn er starb am 7 November. Sein ältester Sohn Philibertus II. folgte ihm in dem siebenzehnten Jahre seines Alters in der Regierung, wie GVICHENON [7] meldet. Allein IACOBVS PHILIPPVS von Bergamo, ein Scribent der damaligen Zeit, setzet den Anfang der Regierung des Hertzogs Philippi auf den Märtz des gegenwärtigen Jahres, und schreibt: Necdum plene duobus annis regnavit, welches untersucht zu werden verdienen würde, wenn GVICCIARDINI nicht die Meynung des GVICHENON unterstützte. Der Hertzog Hercules von Ferrara hatte das Schloß zu Genua bisher als ein Unterpfand in Verwahrung gehabt; am eilften November dieses Jahres aber gab er es dem Hertzoge von Meyland, Ludovico Sforzae, zu seiner gröſten Beruhigung wieder. Die Venetianer und Ludovicus, welche die Ruhe zu Genua wieder herzustellen wünschten, hatten ihn sowohl durch freundliche Vorstellungen, als durch Drohungen dazu bewogen; und das Verfahren des Hertzogs Herculis wurde auch an dem Frantzösischen Hofe gebilliget.

5 CORIO Istor. di Milano. DIARIVM DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

6 NAVGER. Istor. di Venez. Tom. XXIV. Rerum Italicarum.

7 Hist. de la Maison de Savoye.

ANNVS CHRISTI MCCCCXCVIII. INDICT. I.
Alexandri VI. Pont. VII.
Maximiliani I. Reg. Rom. VI.

Italien befand ſich in der gröſten Furcht, der König in Franckreich, Carolus VIII. möchte mit einer noch gröſſern Macht wieder kommen [1], als unvermuthet die Nachricht einlief, daß er am 7 April des gegenwärtigen Jahres auf dem Schloſſe zu Amboiſe, in einem Alter von ſieben und zwantzig Jahren und neun Monathen, an einem Schlagfluſſe geſtorben wäre. Er wurde wegen ſeiner unmäßigen Liebe zu den Ergetzlichkeiten und Ausſchweifungen in der Wolluſt, worinnen er der Veränderung ſehr ergeben war, getadelt. Uebrigens war er einer der ſanftmüthigſten, liebenswürdigſten und gütigſten Fürſten in der Welt, und beleidigte niemanden gern, dergeſtalt, daß ſeine Gütigkeit ihm zuweilen zum Schaden gereichte, weil die Miniſters und Officiere, welche wuſten, daß ſie nicht beſtraft wurden, alles nach ihrem Gefallen thaten. Als er in den letzten Monathen ſeines Lebens die Abnahme ſeiner Geſundheit und Kräfte bemerckte; ſo entzog er ſich den Vergnügungen, vornehmlich aber denen, welche im Geſetze Gottes verbothen ſind, und ergab ſich den Wercken der Gottſeligkeit und Liebe, um vor dem Richter der Lebendigen und Todten zu erſcheinen. Weil er keine männlichen Erben hinterließ; denn der einige Monathe vorher gebohrne Dauphin lebte nicht lange; ſo folgte ihm der Hertzog Ludovicus von Orleans, der ihm im vierdten Grade verwandt, und damals der erſte Printz vom Königlichen Geblüthe war, in der Regierung, nachdem er unter den beyden vorhergehenden Königen vielen Verdruß, Widerſpruch und Gefahr ausgeſtanden hatte. Er wurde am 27 May zu Rheims unter dem Nahmen Ludovici XII. zum Könige in Franckreich gekrönt, und war ein ſehr verſtändiger, geſchickter und muthiger Herr. Seine Abſichten wurden gar bald bekannt, weil er auch den Titel eines Hertzogs von Meyland, und Königs beyder Sicilien annahm. Seine erſte Sorge war dahin gerichtet, wie er die mit des Königs Ludovici XI. Tochter, Iohanna, viele Jahre vorher geſchloſſene Vermählung zernichten möchte, weil er von dieſer häßlichen und ungeſunden Printzeßinn keine Kinder hoffen konnte, und des verſtorbenen Königs Wittwe Annam, die das anſehnliche Hertzogthum Bretagne zum Heyrathsguthe bekam, und in welche er ſchon vorher verliebt geweſen ſeyn ſoll, zur Gemahlinn zu haben wünſchte. Er nahm deswegen ſeine Zuflucht zum Pabſte Alexandro VI. man wuſte auch bey den damaligen verwirrten Zeiten Urſachen zu finden, die erſtere Vermählung zu zernichten und die andere gültig zu machen. Der Pabſt zog dar-

1 MEMOIRES de Comines lib. 8. cap. 18. 2 NARDI Iſtor. di Firenz. lib. 4.

daraus einen grossen Vortheil für seinen Sohn Caesarem. Derselbe hatte keine grosse Lust zum geistlichen Stande, weil er über die Völcker zu herrschen wünschte, und erhielt deswegen in diesem Jahre die Erlaubniß, den heiligen Purpur abzulegen, und den weltlichen Stand von neuem zu erwählen, unter dem Vorgeben, er hätte das Diaconat wider seinen Willen, aus Furcht vor seinem Vater, übernommen, und jedermann glaubte es diesem ehrlichen Manne. Es wurde Caesari aufgetragen, dem Könige in Franckreich die Bullen von seiner Ehescheidung [2], und zugleich dem Ertzbischoff zu Rouen, Georgio von Ambotse, den Cardinalshut zu überbringen. Er übertraf hierbey in der Pracht sogar die Königlichen Höfe. Der König Ludovicus, welcher wegen seiner Absichten in Ansehung Italiens den Pabst auf seine Seite zu bringen wünschte, bezeigte sich gegen den Sohn desselben sehr freygebig, denn er erklärete ihn zum Hertzoge von Valence im Delphinate, machte ihn zum Befehlshaber über hundert Kriegsvölcker, und gab ihm einen jährlichen Gehalt von zwantzig tausend Frantzösischen Pfunden, versprach ihm auch noch über dieß ein schönes Lehnguth im Meyländischen Staate, wenn er denselben würde erobert haben. Der König Ludovicus vermählete sich hierauf im Jenner des folgenden Jahres mit Anna von Bretagne, und weil er wegen der Ansprüche seiner Großmutter, der Viscontim Valentinae, das Hertzogthum Meyland zu erobern überaus begierig war, nachdem er bey seinem langwierigen Aufenthalte zu Asti die Schönheit der Lombardey hatte kennen lernen, so machte er beyzeiten die gehörigen Anstalten dazu.

Die wegen Pisa in Toscana angegangenen Unruhen dauerten noch immer fort [3]. Je mehr diese Stadt von den Florentinern beängstiget wurde, desto mehr empfahlen sich die Pisaner dem mächtigen Schutze der Venetianer, und diese hingegen bekamen immer grössere Hoffnung, die Stadt unter ihre Bothmäßigkeit zu bringen. Nachdem die Venetianer den Hertzog Guidubaldum von Urbino, Astorrem Caglionem von Perugia, Bartholomaeum von Alviano, Paulum Orsinum und andere Befehlshaber in Sold genommen hatten; so schickten sie den Pisanern eine grosse Anzahl Kriegsvölcker zu Hülfe, und bewogen auch das Haus Medices nebst andern Vertriebenen, sich mit denselben zu vereinigen. Der Marggraf Franciscus von Mantua wurde nachgehends ebenfalls, unter dem Titel eines Generals, dahin gesandt. Die Florentiner hingegen unterliessen keinesweges sich zu verstärcken, und nahmen die Herren von Imola und Forli, nebst andern Soldaten, in Sold. Sie brachten sogar den Hertzog von Meyland, Ludovicum Sforzam, auf ihre Seite. Derselbe war neidisch und mißvergnügt darüber, daß die Venetianer ihre bereits fürchterliche Macht durch die Eroberung der Stadt Pisa vergrössern wollten; er verband sich daher mit den Florentinern, und stund ihnen anfangs ungeheim bey, in der Absicht, ihnen diese Stadt wieder zu verschaffen; endlich aber schickte er ihnen öffentlich Hülfsvölcker. Paulus Vitellus, ein erfahrner Kriegsmann, wurde zum obersten Befehlshaber des Flo-

3 AMMIRATI Istor. di Firenz. GUICCIARDINI Istor. d'Italia. NARDI l. c.

Florentiniſchen Kriegsheeres ernannt, und empfieng, an einem von den Sterndeutern beſtimmten Tage, auf eine feyerliche Weiſe den Commandoſtab. Wir werden bald ſehen, wie viel ſie dabey gewonnen haben. Vitellus eroberte Buti, Vico Piſano, und Librafatta. Der Krieg breitete ſich im Caſentiniſchen und in andern Gegenden des Florentiniſchen Gebiethes aus; es fielen auch verſchiedene Scharmützel vor, welche bald für die eine bald für die andere Parthey glücklich abliefen. In dieſem Jahre erfolgte zu Florentz der betrübte Fall des Dominicanermönchs Hieronymi Savanarolae von Ferrara, welcher wegen ſeiner rauhen Lebensart, groſſen Gelehrſamkeit und eifrigen Predigten von jedermann bewundert wurde, und ein beſſeres Glück verdienet hätte. Das Volck folgte auch in weltlichen Angelegenheiten gröſtentheils ſeinem Rathe, und er erhielt es lange unter der Bothmäßigkeit des Königs in Franckreich. Es fehlete ihm aber in der Stadt Florentz ſelbſt nicht an mächtigen Feinden; vornehmlich aber hatte das vertriebene Haus Medices einen tödtlichen Haß auf ihn geworfen, weil er ſich den herrſchſüchtigen Abſichten deſſelben widerſetzte [4]. Seine Feinde verklagten ihn am Römiſchen Hofe als einen Verführer und Urheber falſcher Lehren. Es wurde ihm daher vom Pabſte zu predigen unterſagt, zumal da er ſich nicht hatte enthalten können, die offenbaren Laſter des damaligen Pabſts und die verdorbenen Sitten des Römiſchen Hofes in ſeinen Predigten zu beſtrafen. Der Mönch Hieronymus übertrat den Päbſtlichen Befehl, beſtieg die Kantzel von neuem, und eiferte noch heftiger über die damalige Verderbniß. Er wurde hierauf vom Pabſte in den Bann gethan, und alle diejenigen, welche ihn hören oder ſchützen würden, mit gleicher Strafe bedrohet; endlich ließ der Pabſt an den Magiſtrat zu Florentz zu wiederholten malen Befehl ergehen, den itzgedachten Mönch gefangen zu nehmen, und ihnen im Falle des Ungehorſams den Bann und das Interdict ankündigen. Der Pabſt Alexander befürchtete, es möchten Spaltungen entſtehen, und er würde ohnfehlbar unglücklich geweſen ſeyn, wenn ein angeſehener Mann wider ihn aufgeſtanden wäre. Ein jeder verabſcheute einen Lehrer, deſſen Leben mit ſeiner hohen Würde ſo wenig überein ſtimmte. Es fügte ſich, daß ein Franciſcanermönch aus Apulien öffentlich wider Savanarolam predigte, und vornehmlich folgende Lehrſätze deſſelben angriff: Die Kirche Gottes hat einer Verbeſſerung und Reinigung nöthig. Die Kirche Gottes wird viel Trübſalen erdulden müſſen, und nach den Trübſalen verbeſſert, gereiniget und wieder glücklich werden. Die Ungläubigen werden ſich zu Chriſto bekehren. Florentz wird in groſſes Elend gerathen, und nach dem Elende wieder zu ſeinem vorigen Wachsthume gelangen; die übrigen Lehren übergehe ich mit Stillſchweigen.

Diejenigen, welche Savonarolam für einen heiligen Mann hielten, welcher durch göttliche Eingebung zukünftige Dinge vorhergeſagt habe, erfuhren einige Jahre her-

4 RAYNALDVS Annal. Eccleſ. NARDI Iſtor. di Firenz.

hernach, daß alles eingetroffen war. Seine andern Weissagungen, und vornehmlich diejenigen, welche den König in Franckreich Carolum VIII. betrafen, wurden benfalls erfüllet. Der Mönch Franciscus erboth sich, die Unrichtigkeit der obengedachten Lehrsätze, vermittelst der Feuerprobe zu bestätigen, und hingegen Dominicus von Pescia, ein Dominicaner, wollte die Wahrheit derselben behaupten, und sich ebenfalls ins Feuer begeben. Da der Minorit ein Mittel fand, sich der eingegangenen Verbindlichkeit zu entziehen; so übernahm dieselbe ein anderer Mönch, mit Nahmen Andreas Rondinellus. Es wurde daher am 17 April, auf Befehl des Magistrats, ein grosses Feuer angezündet, worauf die beyden Gegner in Gegenwart eines unzähligen Volcks erschienen, um zu versuchen, ob der Scheiterhaufen kalt oder warm seyn würde. Allein da die Minoriten nicht zugeben wollten, daß der Mönch Dominicus in seinen priesterlichen Kleidern und mit dem Sacramente des Altars in der Hand daselbst erscheinen sollte; so endigten sich alle diese Anstalten in Streitigkeiten, und es wurde nichts beschlossen. Savonarola verlohr hierdurch viel von seinem Ansehen. Die Gegenparthey, und vornehmlich lasterhafte Personen, wurden hingegen desto kühner; es entstund sogar den folgenden Palmensontag eine grosse Unruhe, dergestalt, daß der Magistrat, welcher sich vor den Drohungen des Pabsts fürchtete, Savonarolam gefangen nehmen ließ. Seine Feinde geriethen hierbey in noch grössere Wuth wider ihn. Es kam ein Päbstlicher Abgeordneter nach Florentz, in der Absicht, das Feuer noch mehr aufzublasen, und den Tod dieses Unglückseligen zu beschleunigen. Die Folter zwang ihn, etwas, welches nicht gegründet war, zu bekennen, und man machte nachgehends seinen Proceß bekannt, welcher das Geständniß vieler Verbrechen, die aber ein jeder für Erdichtungen und Verläumdungen hielt, in sich faßte. Es wurde hierauf am 23 May, den Tag vor dem Himmelfahrtsfeste, auf dem Marckte ein Blutgerüste aufgeführet, allwo Savonarola, welcher vorher seines Amtes entsetzt wurde, nebst Sylvestro und Dominico, zween andern Mönchen, die es mit ihm hielten, aufgehenckt, ihre Körper nachgehends verbrannt, und die Asche in den Arno geworfen wurde, damit nicht die Verehrer dieses Mönchs dieselbe für heilige Reliquien halten möchten. Der Ruf dieses Mannes war nachgehends vielen Streitigkeiten unterworfen; alle redlichgesinnete Personen sahen ihn für einen Heiligen und Märtyrer an; alle lasterhaften aber für einen ehrgeitzigen und verführerischen Mann. Die Wahrheit dieser Sache ist Gott am besten bekannt. So viel ist indessen gewiß, daß er seiner Pflicht nicht nachlebte, da er die Befehle des Pabsts übertrat, welchem er, seiner verkehrten Sitten ungeachtet, Gehorsam zu leisten schuldig war. Es war ferner nicht sehr lobenswürdig, daß Savonarola sich in die Regierung der Republik Florentz so sehr mischete, welches sich für seinen heiligen Stand wenig schickte. Uebrigens aber kann man nicht läugnen, daß er ein unsträfliches Leben geführet, überaus fromm, eifrig, und

und für das geiſtliche Wohl des Volcks ſehr beſorgt geweſen ſey, und andere vortreffliche Eigenſchaften eines rechtſchaffenen Knechtes Gottes beſeſſen habe. Aus ſeinen Schriften leuchtet ebenfalls eine groſſe Frömmigkeit und Heiligkeit hervor. Iohannes Franciſcus Pico, Graf von Mirandola, ein ſehr gelehrter Scribent der damaligen Zeit, hat in dem Leben und in der Schutzſchrift des itzgedachten Savonarolae, desgleichen IACOBVS NARDI, ein Florentiniſcher Geſchichtſchreiber, welcher zu eben der Zeit lebte, in ſeiner Geſchichte von Florentz umſtändlich davon gehandelt. Ich will mich daher hierinnen nicht zum Richter aufwerfen, ſondern verweiſe diejenigen, welche von dieſer traurigen Begebenheit mehrere Nachricht zu haben verlangen, auf ihre Schriften.

* *

ANNVS CHRISTI MCCCCXCIX. INDICT. II.
Alexandri VI. Pont. VIII.
Maximiliani I. Reg. Rom. VII.

Der wegen Piſa angegangene Krieg wurde noch immer fortgeſetzt, als die Venetianer und der Hertzog Ludovicus von Meyland auf andere Gedancken geriethen, und wünſchten, daß ein Vergleich zu Stande kommen möchte [1]. Die Venetianer hatten, wie bald gezeigt werden ſoll, ihr Abſehen auf eine beſſere Beute gerichtet. Der Hertzog von Meyland hingegen, welcher das grauſame Ungewitter, welches ſich in Franckreich über ihn aufzog, vorher ſahe, war darauf bedacht, wie er ſich ſelbſt, nicht aber andere, mit vergeblichen Koſten vertheidigen könnte. Die Florentiner wünſchten nichts ſo ſehr als den Frieden, weil ſie durch dieſen langwierigen und koſtbaren Krieg ſehr waren ausgezehret worden. Die Entſcheidung dieſer Streitigkeit wurde alſo mit aller Intereſſenten Genehmhaltung dem Hertzoge von Ferrara Herculi I. von Eſte übergeben. Derſelbe that am 6 April den Ausſpruch, daß die Florentiner die Herrſchaft der Stadt Piſa wieder bekommen, die Piſaner aber die öffentlichen Einkünfte, nebſt den Feſtungen behalten, und die Florentiner den Venetianern in zwölf Jahren hundert und achtzig tauſend Scudi bezahlen ſollten. Die unerſättliche Gewinnſucht war die Urſache, daß alle drey Partheyen über dieſen Ausſpruch mißvergnügt waren. Die Venetianer weigerten ſich zwar, ihn zu unterſchreiben; dem ungeachtet aber lebten ſie demſelben nach, und zogen ihre Kriegsvölcker von Piſa zurück. Die Florentiner gaben ihre Einwilligung ebenfalls dazu. Allein die Piſaner wollten denſelben nicht annehmen, ſon-

[1] GVICCIARDIN Iſtor. d'Italia. SANVTO Iſtor. di Venezia Tom. XXII. Rerum Italicarum. AMMIRATI Iſtor. di Firenz. NARDI Iſtor. di Firenz.

ſondern entſchloſſen ſich, den Krieg allein fortzuſetzen, weil ſie ſich nicht wieder unter das Florentiniſche Joch begeben wollten. Der Krieg gieng daher von neuem an. Paulus Vitellus, der General der Florentiner, bekam Befehl, zu Felde zu gehen, welches er im Monathe Junio that, und nachdem er einige Oerter erobert hatte, ſo belagerte er Piſa am erſten Auguſt. Zehn Tage hernach bemächtigte er ſich der Feſtung Stampace, worüber die Einwohner dergeſtalt in Schrecken geriethen, daß ſie die Stadt ſchon für verlohren ſchätzten; allein Vitellus wuſte ſich ſeines Glücks nicht zu bedienen, und dieſe Gelegenheit kam nachgehends nicht wieder. Die Piſaner vertheidigten ſich, und die Sommerluft, welche unter dem Florentiniſchen Kriegsheere viel Kranckheiten verurſachte, kam ihnen ſehr wohl zu ſtatten; denn als Vitellus einen Hauptſturm gegen die Stadt unternehmen wollte, ſo muſte er ſeinen Entſchluß wegen Mangel an Soldaten fahren laſſen. Wegen dieſer und andern ſcheinbaren Urſachen gerieth er bey den Florentinern in Verdacht, welche ihn deswegen nach Florentz zurück kommen lieſſen, und ungeachtet er auf der Folter unter den heftigſten Martern nichts geſtund, welches ſeiner Ehre nachtheilig geweſen wäre, ſo wurde er dennoch am erſten October enthauptet. Er zeigte alſo den Nachkommen mit ſeinem Exempel, in was für Gefahr ſich diejenigen begeben, welche die Stelle eines Generals bey den Republiken, allwo die vielen Köpfe eher als an andern Orten ein Unglück zum Verbrechen machen, übernehmen. Sein Bruder Vitellozzus beſaß mehr Klugheit, und entflohe beyzeiten nach Piſa, allwo er wohl aufgenommen wurde. Auf dieſe Weiſe nahm der Krieg der Florentiner mit den Piſanern ein ſchimpfliches Ende, und man war wegen der Hinrichtung des Vitelli an keinem Orte mit ihnen zufrieden. An eben demſelben Tage, an welchem Vitellus getödtet wurde, ſtarb auch Marſilius Ficinus, ein Florentiner, welcher die Platoniſche Philoſophie wieder herſtellete, und einer der berühmteſten Gelehrten in Italien war.

Der neue König in Franckreich, Ludovicus XII. war damals auf nichts ſo ſehr, als auf die Eroberung des Hertzogthums Meyland, und des Königreichs Neapolis bedacht. Auf das erſtere machte er wegen ſeiner Großmutter, der Viſcontinn Valentinae; auf das andere aber wegen der vom Hauſe Anjou an die Krone von Franckreich geſchehenen Abtretung Anſprüche [a]. Er machte zu dieſen Unternehmungen die nöthigen Anſtalten, ſchloß mit den Königen in Spanien und Engelland, desgleichen mit dem Römiſchen Könige Maximiliano einen Frieden, und ſuchte zu gleicher Zeit die Italieniſchen Fürſten auf ſeine Seite zu bringen, oder wenigſtens zu verhindern, daß ſie ſich ſeinen Abſichten nicht widerſetzen möchten. Er hatte ſich den Pabſt Alexandrum VI. durch die dem Hertzoge Caeſari Valentino erwieſenen Gnadenbezeigungen bereits zum Freunde gemacht, und verſprach ſich noch mehr von ihm, da der itzgedachte Pabſt, welcher die Erhebung ſeiner Kinder zu ſeiner vornehmſten

a BELCAIRE Hiſt. GVICCIARDIN. Iſtor. d'Italia. CORIO Iſtor. di Milano. CIC. VIO und andere.

Beſchäfftigung machte, den König Fridericum von Neapolis nicht hatte bewegen können, dem itztgedachten Hertzoge Valentino eine von ſeinen Töchtern zur Gemahlinn nebſt dem Fürſtenthume Taranto zum Heyrathsguthe zu geben, weswegen er das Glück ſeines Sohnes am Frantzöſiſchen Hofe zu befördern bemüht war. Der ſchlaue König Ludovicus trug auch kein Bedencken, dem itztgedachten Hertzoge Valentino eine Tochter des Königs von Navarra, Iohanis von Albert, vom Geblüte der Könige in Franckreich, zur Gemahlinn zu geben, jedoch unter der Bedingung, daß der Pabſt ſie mit zweymal hundert tauſend Scudi ausſtatten, und den Herrn von Albert, der Printzeßinn Bruder, zum Cardinale machen ſollte. Auf dieſe Weiſe wurde ſowohl der Pabſt, als der Hertzog, ſein Sohn, gantz Frantzöſiſch geſinnt, und das Beylager erfolgte am 10 May, worüber der Pabſt eine groſſe Freude bezeigte. Die Macht der Venetianer hätte den Abſichten des Königs Ludovici in Italien am meiſten hinderlich ſeyn können; allein er fand ebenfalls Mittel, ſie auf ſeine Seite zu bringen. Die Venetianer waren mit Ludovico Moro, den ſie vornehmlich wegen der unlängſt bey Piſa vorgefallenen Begebenheit für einen falſchen Mann und Verräther hielten, übel zufrieden; der König erſuchte ſie daher, mit ihm in ein Bündniß wider den itztgedachten Ludovicum zu treten, und both ihnen die Stadt Cremona an, welche in Anſehung ihrer Staaten ſehr bequem gelegen war. Wegen dieſer vortheilhaften Anerbiethung gab der Senat den Vorſchlägen des Königs leicht Gehör, und verlangte nur auſſer Cremona auch noch Ghiaradadda, welches der König ebenfalls zugeſtund, weil er vermuthlich ſchon damals geſonnen war, es denſelben zu gehöriger Zeit ohne viele Mühe wieder zu nehmen [3]. Dieſes Bündniß wurde am 25 Märtz bekannt gemacht, und der Pabſt trat demſelben nachgehends ebenfalls bey, unter der Bedingung, daß der König dem Hertzoge Valentino Imola, Faenza, Forli und Peſaro erobern helfen ſollte.

Der König in Franckreich, welcher ſich auch noch mit dem Hertzoge Philiberto von Savoyen vereinigt hatte, ſchickte indeſſen einige Kriegsvölcker unter der Anführung Iohannis Iacobi Trivulzii, eines erfahrnen Befehlshabers und Feindes des Hertzogs von Meyland, welcher ihm alle ſeine Güter genommen hatte, nach Aſti. Er ſandte ferner den Grafen von Ligni und den Herrn von Obigni mit andern Völckern dahin, und gieng in Perſon nach Lion, um dem wider den Hertzog von Meyland beſchloſſenen Kriege deſto mehr Nachdruck zu geben, und den vorkommenden Mängeln deſto eher abzuhelfen. Trivulzius hatte ſich mit den Guelfen im Hertzogthume Meyland in ein geheimes Verſtändniß eingelaſſen, welches von groſſer Wichtigkeit war. Ludovicus hatte ſich ſowohl wegen ſeiner alten Sünden, als wegen der neuen Gelderpreſſungen, bey den meiſten verhaßt gemacht, und verdienete den Nahmen eines Tyrannen. Er brachte ein zahlreiches Kriegsheer zuſammen, und ernannte ſeinen

3 NAVAGERO Iſtor. di Venezia Tom. XXIV. Rerum Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano.

seinen Eidam Iohannem Galeazzum Sanseverinum zum Generale desselben; aber der Zorn Gottes ruhete auf ihm [4]. Im Augustmonathe machten die Frantzosen den Anfang zum Kriege. Nachdem sie sich der beyden festen Schlösser von Arazzo und Anone bemächtiget hatten; so eroberten sie auch Valenza. Tortona überschickte ihnen freywillig die Schlüssel, und Voghera Castelnuovo, und Ponte Corone ergaben sich ebenfalls in der Güte. Die Venetianer fielen zu gleicher Zeit in Ghiaradadda ein, und eroberten Caravaggio. Das Frantzösische Kriegsheer rückte vor Alexandria. Sanseverinus, der General des Hertzogs, lag mit einer ansehnlichen Besatzung darinnen; allein sein Bruder, der Graf von Gajazzo, ein anderer Befehlshaber des Hertzogs, welcher sich ebenfalls daselbst befand, hatte sich bereits ungeheim mit den Frantzosen verglichen. Iohannes Galeazzus selbst entflohe zween Tage nach der angegangenen Belagerung unvermuthet von Alexandria, und gab vor, er wäre durch einen unter dem Nahmen des Hertzogs von Meyland Ludovici Sforzae geschriebenen erdichteten Brief hintergangen worden, worinnen ihm nach Meyland zu kommen befohlen worden sey, worüber er beynahe seinen Kopf verlohren hätte. Doch, dem sey wie ihm wolle, die Besatzung wurde über seine Abreise so bestürtzt, daß viele die Flucht ergriffen; die Frantzosen aber, welche hinein kamen, beraubten die übrigen Soldaten, und plünderten hernach die unglückseelige Stadt. Mortara und Pavia thaten ebenfalls keinen Widerstand. Alle diese in kurtzer Zeit erfolgten Unglücksfälle gaben Ludovico Moro zu erkennen, daß die göttlichen Strafgerichte über ihn und sein Haus herein brächen. Er beschloß deswegen nach Teutschland zu flüchten, und schickte seine Kinder nebst dem Schatze, welcher, ausser den Edelgesteinen und Perlen, in zweymal hundert und viertzig tausend Scudi bestund, voraus. Er hinterließ, wiewohl wider den Willen der Seinigen, Bernhardinum von Corte mit drey tausend Fußvölckern und unzähligem Kriegsvorrathe im Schlosse zu Meyland zurück, in der Hoffnung, daferne er nur dasselbe behielte, unter dem Beystande des Kaisers Maximiliani und der Schweitzer wieder zurück zu kommen, worauf er am 2 September nach Como und von dar nach Tyrol gieng. Die Einwohner zu Meyland schickten nachgehends Gesandten an das Frantzösische Kriegsheer, und ersuchten dasselbe zu ihnen zu kommen, welches auch in kurtzem geschahe. Alle andern Städte des Hertzogthums Meyland unterwarfen sich ebenfalls den Frantzosen, bis auf Cremona, welches, den Verträgen zu folge, die Venetianer bekommen sollten. Die plötzlichen Veränderungen, welche ohne das geringste Blutvergiessen vorgiengen, machten in gantz Italien ein grosses Aufsehen, und setzten den König Fridericum von Neapolis in Schrecken, welcher Ludovici Mori Unglück für die Quelle des seinigen ansahe. Zwölf Tage nach der Flucht des Hertzogs verkaufte der für so getreu angesehene Bernhardinus von Corte, das damals für unüberwindlich gehaltene Schloß zu Mey-

4 GVICCIARDIN. Istor. d'Italia. CORIO SANVTO Istor. di Venezia Tom. XXII. Istor. di Milano. NAVGER. Istor. di Venezia. Rerum Italicarum.

land den Frantzoſen für eine groſſe Summe Geldes, ehe noch ein einziger Schuß davor geſchehen war, wodurch er ſeinen Nahmen einen ſolchen Schandfleck zuzog, daß er für ein Ungeheuer angeſehen und nicht allein von jedermann, ſondern ſogar von den Frantzoſen ſelbſt verabſcheuet wurde. Er überlebte aber ſeinen Schmertz und Schimpf nicht lange, ſondern ſtarb einige Tage hernach, entweder eines natürlichen oder gewaltſamen Todes.

Der König Ludovicus, welcher von dieſen glücklichen Begebenheiten Nachricht bekommen hatte, gieng von Lion nach Italien, und hielt am 6 October [5] ſeinen öffentlichen Einzug in Meyland, allwo er von den Einwohnern, welche ſich von Ludovici Mori hartem Joche befreyt ſahen, und unter der Frantzöſiſchen Regierung glücklichere Zeiten hofften, unter einem groſſen Freudengeſchreye empfangen wurde. Franciſcus Sforza, des verſtorbenen Hertzogs Iohannis Galeazzi junger Sohn, welcher nebſt ſeiner Mutter, der Hertzoginn Iſabellae, zu Meyland geblieben war, wurde nachgehends vom Könige nach Franckreich geführet, und daſelbſt dem Kloſterleben gewidmet. Iſabella aber gieng im folgenden Jahre nach Neapolis zurück, und ſahe daſelbſt den gäntzlichen Untergang ihres Königlichen Hauſes. Iohannes Iacobus Trivulzius, welchem der König dieſe geſchwinde und glückliche Eroberung des Hertzogthums Meyland vornehmlich zu dancken hatte, bekam den ſchönen Ort Vigevano zum Geſchencke. Die Stadt Genua ſchickte ihre Geſandten an den ſiegreichen König in Franckreich, und ergab ſich demſelben unter anſtändigen Bedingungen. Die Geſandten der Florentiner bezeigten ihm ebenfalls ihre Ehrerbiethung, und ſchloſſen, wiewohl nicht ohne vielen Widerſpruch, ein Bündniß mit ihm. Die Venetianer wurden indeſſen von dem Türckiſchen Kaiſer Bajazeth nicht allein in der Levante, ſondern ſogar in Friaul bekriegt, allwo dieſe Barbaren unzählige Grauſamkeiten begiengen. Ein jeder glaubte, Ludovicus Morus habe dieſe Ungläubigen wider die Venetianer aufgewiegelt, um ſich an ihnen, als der vornehmſten Urſache ſeines Untergangs und des Glücks der Frantzoſen, zu rächen, welches die Venetianer aber gar bald, und vornehmlich zu Anfange des folgenden Jahrhunderts, zu bereuen Anlaß bekamen. In Romagna gieng in den letzten Monathen dieſes Jahres ein anderer Krieg an. Der Pabſt Alexander war über den glücklichen Fortgang der Frantzoſen in der Lombardey ſehr erfreut, weil ſie den Verträgen zu folge, ſeinem Sohne, dem Hertzoge Valentino, die Städte in Romagna, welche vor allen andern das prächtige Fürſtenthum des Hauſes Borgia ausmachen ſollten, erobern zu helfen verbunden waren. Er erfand damals einen Vorwand, dem Hauſe Gaetano, Sermoneta, nebſt andern Oertern zu nehmen, womit er ſeine Tochter Lucretia, des Hertzogs von Biſeglia Don Alfonſo von Aragonien Gemahlinn, und beſtändige Statthalterinn von Spoleti und des dazu gehörigen Hertzog-

thums

[5] DIARIVM DI FERRARA Tom. XXIV. Rer. Italicarum. SANVTO Iſtor. di Venez Tom. XXII. Rer. Italicarum. CORIO Iſtor. di Milano. GVICCIARDINI Iſtor. d'Italia. BELCAIRE Hiſtoire und andere

thums so gleich belehnten. Der Pabst ersuchte nachgehends den König Ludovicum inständig, er möchte dem Hertzoge Valentino die versprochenen Hülfsvölcker zu dem bevorstehenden Kriege wider die Herren in Romagna und in der Marck, nehmlich wider den Sforzam, Herrn von Pesaro, Malatestam, Herrn von Rimini, Manfredum, Herrn von Faenza, Riarium, Herrn von Imola und Forli, Varanum, Herrn von Camerino, und wider die Grafen von Montefeltro, als Hertzoge von Urbino, schicken. Diese Herren waren in dem Besitze ihrer Städte durch Päbstliche Bullen bestätiget worden; dem ungeachtet aber wurde es für nöthiger gehalten, die Hoheit des Hauses Borgia zu befördern, und es fehlete dem Pabste nicht an einem Vorwande, den Besitzern dieselben zu nehmen, weil er entschlossen war, ihren Untergang zu seinem Vortheile anzuwenden. Dieß gab insgemein zu den Kriegen der damaligen Päbste Anlaß, welche nicht eher ruhig waren, bis sie ihre Söhne oder Vettern zu Fürsten gemacht hatten, worinnen sie den Absichten Gottes und der Kirche, welche sie zu dieser hohen Würde erhaben hatten, offenbar zuwider handelten. Der Hertzog Valentinus, welcher in Begleitung des Königs Ludovici von Lion nach Meyland gegangen war, und vom Pabste nachdrücklich unterstützt wurde, erhielt vom Könige eine ansehnliche Zahl Soldaten, welche nebst den Päbstlichen Kriegsvölckern im Stande waren, seine Anschläge glücklich auszuführen. Der König kehrete nach einem monathlichen Aufenthalte zu Meyland nach Franckreich zurück, und überließ die Regierung des Meyländischen Staats seinem tapfern Marschall Iohanne Iacobo Trivulzio [6]; worauf ohngefähr mitten im November auch der Hertzog Valentinus mit zwey tausend Pferden, und sechs tausend Fußvölckern Imola belagerte. Die Stadt vertheidigte sich nicht lange; das Bergschloß aber hielt sich zwantzig Tage, und ergab sich nachgehends ebenfalls. Hierauf rückte er vor Forli. Catharina Sforza, des verstorbenen Grafen Hieronymi Riarii Wittwe, eine Dame von männlichem Muthe, befand sich darinnen, und vertheidigte sich tapfer. Mit diesen merckwürdigen Begebenheiten endigte sich das gegenwärtige Jahr.

ANNVS CHRISTI MD. INDICT. III.
Alexandri VI. Pont. IX.
Maximiliani I. Reg. Rom VIII.

Der Hertzog Valentinus setzte die Belagerung der Stadt Forli im Anfange dieses Jahres fort [7]. Nachdem die Stadt verlohren gegangen war, so begab sich Catharina Sforza auf die Festung und auf das Bergschloß, allwo sie eben so

6 CRONICA MSTA DI BOLOGN. NELLA LIBRERIA ESTENSE. DIAR. DI FERRAR. Tom. XXIV. Rer. Ital.

7 GVICCIARDINI Istor. d'Ital. CRONICA MSTA DI BOLOGN. RAYNALD. Annal. Eccl. CRONICA VENETA Tom. XXIV. Rer. Ital.

Digitized by Google

ſo groſſe Wachſamkeit und Tapferkeit als die erfahrenſten und älteſten Officiere bezeigte. Allein da ein Theil der Mauer war eingeſchoſſen worden; ſo drangen die Kriegsvölcker des Hertzogs Valentini durch dieſe Oeffnung mit ſolcher Geſchwindigkeit ein, daß ſie die Soldaten der Catharinae, welche ſich auf das Bergſchloß zurückzogen, einholeten, ſich deſſelben ebenfalls bemächtigten, und alle diejenigen, welche ihnen in die Hände fielen, tödteten. Catharina floh auf einen Thurm, allwo ſie wenig Tage hernach, nebſt einigen andern Perſonen, gefangen genommen und nach Rom auf die Engelsburg geſchickt wurde. Allein Ivo von Allegre, der Befehlshaber der Frantzöſiſchen Hülfsvölcker des Hertzogs Valentini, erhielt voller Verwunderung über die Hertzhaftigkeit dieſer berühmten Dame, und aus Mitleiden gegen ihr Geſchlecht, nicht lange hernach die Befreyung derſelben. Dieſe Catharina wurde entweder nachgehends oder war ſchon damals eine Gemahlinn des Iohannis von Medices, eines Vaters desjenigen Iohannis, welcher ſich in dem folgenden Jahrhunderte den Ruhm eines tapfern Feldherrn erwarb, und den nachmaligen Großhertzog Coſmum von Toſcana zeugete. Es iſt unbeſchreiblich, was für Ausſchweifungen die Frantzoſen zu Forli begiengen. Der Hertzog Valentinus konnte damals ſeinen Sieg nicht weiter fortſetzen, weil der Herr von Allegre wegen der im Hertzogthume Meyland vorgefallenen Veränderungen, die bald angeführet werden ſollen, mit den Königlichen Völckern dahin aufbrechen muſte, nachdem ſie ſich in Romagna durch unzählige Raubereyen, Ausſchweifungen in der Wolluſt und andere Laſter ein Andencken geſtiftet hatten. Der Hertzog Valentinus gieng daher nach der Eroberung von Imola, Ceſena und Forli nach Rom zurück, allwo er am 26 Februar mit unbeſchreiblicher Pracht und gleichſam im Triumphe einzog. Es war damals ein Jubeljahr, an welchem die Chriſten Ablaß für ihre Sünden erhielten, der Pabſt Alexander aber groſſe Schätze gewann [2], weil er in der gantzen Chriſtenheit allen denen, welche nicht nach Rom kommen konnten, Ablaß ertheilete, daferne ſie den dritten Theil der Koſten, die ſie auf die Reiſe hätten wenden müſſen, zahleten. Die Schatzmeiſter wurden zu Einſammlung dieſes Geldes überall ausgeſchickt, und dieſes Geld ſollte nebſt dem Zehnden der Geiſtlichkeit, und dem zwanzigſten Theile, welchen die Juden entrichten muſten, nach dem gewöhnlichen Vorwande zum Türckenkriege beſtimmt werden; es wurde aber zu einem gantz andern Gebrauche angewandt. Zu Rom wurden des heiligen Jahres ungeachtet Carnevalsluſtbarkeiten angeſtellt, bey welcher Gelegenheit der Hertzog Valentinus ſeine Herrlichkeit in überaus prächtigen und koſtbaren Spielen und Ergetzlichkeiten ſehen ließ, und wegen dieſer vortrefflichen Handlungen wurde er zum Panierherrn der heiligen Römiſchen Kirche ernannt.

Die

2 RAYNALDVS Annal. Eccleſ.

3 DIARIVM DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. SENAREGA

Die Frantzosen hatten sich kaum einige Monathe zu Meyland und in den andern Städten dieses Hertzogthums aufgehalten, als sie wegen der schlechten Kriegszucht und ihrer ausserordentlichen Ausschweifungen, von welchen die Scribenten umständlich handeln [1], den Einwohnern zu grosser Last gereichten, und verursachten, daß sie ein grosses Verlangen nach der vorigen Regierung ihrer unglücklichen Fürsten bezeigten. Die Gibellinen, eine mächtige Faction in diesem Lande, konnten überdieß nicht vertragen, daß Iohannes Iacobus Trivulzius, der Anführer der Guelfen, die Oberhand behalten sollte, und suchten deswegen Ludovicum Morum und seinen Bruder Ascanium zur Rückkunft zu bewegen. Dieselben hatten ihre Hoffnung auf den Römischen König Maximilianum gesetzt, welcher Herr aber in seinen eigenen Angelegenheiten überaus nachläßig und nach Gelde jederzeit begierig war, woran es ihm jedoch beständig fehlete. Als ihnen diese Hoffnung fehl geschlagen war; so wandten sie sich zu den Schweitzern, nahmen acht tausend von denselben in Sold, und brachten noch ausserdem fünf hundert Burgundische Kriegsvölcker zusammen. Sie verfügten sich zu Ausgange des Jenners, ohne Zeitverlust auf den Lago di Como, in die itztgedachte Stadt, welche ihnen sogleich die Thore öffnete. Bey dieser Gelegenheit erregten die Einwohner zu Meyland einen Aufstand, und schrien: Morus, Morus. Sie nahmen verschiedene Bewegungen vor, weil Ludovicus sie beredet hatte, er wäre mit unzähligen Kriegsvölckern im Anzuge, welches aber falsch war. Die Frantzosen flohen auf das Schloß, und Trivulzius gieng nach Mortara. Der Cardinal Ascanius kam zu Anfange des Februars zuerst, hernach aber Ludovicus selbst zu grosser Freude der Einwohner nach Meyland. Sie bemüheten sich beyderseits, so viel Soldaten, als sie nur aufbringen konnten, in Sold zu nehmen. Die Städte Pavia und Parma erkläreten sich für Ludovicum Morum, und Placentz und Lodi würden eben dasselbe gethan haben, wenn die Venetianer, welche von den Frantzosen zu Hülfe gerufen wurden, nicht daselbst eingerückt wären. Tortona gerieth bald wieder unter Ludovici Mori Bothmäßigkeit; allein Ivo von Allegre, welcher mit denen aus Romagna zurück berufenen Kriegsvölckern daselbst anlangte, bemächtigte sich unter dem Beystande der Guelfen dieser Stadt von neuem, wobey er nicht allein seine Feinde, die Gibellinen, sondern auch seine Freunde, die Guelfen, plünderte. Ludovicus Morus belagerte Novara, zwang dasselbe zur Uebergabe, und ließ nachgehends die Festung, welche sich noch immer widersetzte, beschiessen. Unterdessen schickte der König Ludovicus in gröster Geschwindigkeit neue Kriegsvölcker, unter der Anführung des Herrn von Tremouille, in die Lombardey, dergestalt, daß dieser Befehlshaber, welcher sich mit dem Trivulzio und dem Grafen von Ligni vereinigte, zu Anfange des Aprils ein Kriegsheer von tausend fünf hundert Lantzenträ-

[1] de Reb. Genuens. GVICCIARD. Istor. d'Ital. NARDI Istor. di Firenz. BEMBO und andere.

trägern, zehn tauſend Schweitzeriſchen Fußvölckern und ſechs tauſend Frantzoſen beyſammen hatte, womit er gegen Novara anrückte. Dem ungeachtet aber hatten die Frantzöſiſchen Befehlshaber die Hoffnung des Sieges mehr auf Verrätherenen, als auf die Gewalt ihrer Waffen geſetzt.

Die in den Frantzöſiſchen Dienſten befindlichen Schweitzeriſchen Officiere hatten ſich bereits mit denen, welche in Ludovici Mori Solde ſtunden, unter dem Verſprechen einer groſſen Summe Geldes, in ein Verſtändniß eingelaſſen, und führeten die Zuſammenverſchwörung ſo wohl aus, daß es ihnen gelung, den Hertzog zu ewiger Schande ihres Namens zu verrathen. Die Teutſchen Schweitzer verlieſſen daher Ludovicum Morum, unter dem Vorwande, als wenn ſie nicht mit ihren Mitbrüdern fechten könnten, und begaben ſich, mit Genehmhaltung der Frantzoſen, von Novara in ihr Vaterland zurück. Ludovicus erhielt aus Barmhertzigkeit Erlaubniß, mit ihnen die Flucht zu ergreifen, worauf er, und drey Herren von Sanſeverino, als Schweitzer gekleidet, ſich mit dem Haufen auf den Weg begaben, um ſich an einen ſichern Ort zu verfügen. Sie wurden aber von den Verräthern entdeckt, und am 10 April insgeſammt zu Gefangenen gemacht, über welchen beklagenswürdigen Anblick ſogar viele Feinde Thränen vergoſſen. Die übrigen Hertzoglichen Kriegsvölcker zerſtreueten ſich nach dieſem Unglücksfalle; und der Cardinal Alcanius, welcher das Schloß zu Meyland belagerte, begab ſich auf die davon erhaltene betrübte Nachricht ſogleich aus der Stadt, und gieng in gröſter Eil in das Placentiniſche Gebieth, um nicht gefangen zu werden [4]. Als er aber in der Nacht zu Rivolta, einem Schloſſe ſeines Freundes, des Grafen Conradi Landi, angekommen war, und daſelbſt ausruhete; ſo fiel er daſelbſt in das Unglück, welchem er zu entgehen ſuchte. Denn die zu Placenz befindlichen Venetianiſchen Befehlshaber, Carolus Orſinus, und Soncinus Benzonus verfügten ſich, auf die davon erhaltene Nachricht, in gröſter Eil dahin, und zwangen den Grafen Landum, welcher von einigen mit Unrechte der Verrätherey beſchuldiget wird, ihnen den unglücklichen Cardinal, nebſt dem Hermete Sforza, des verſtorbenen Hertzogs Iohannis Galeazzi Bruder, und einigen andern Anverwandten deſſelben, auszuliefern. Der Cardinal wurde nach Venedig geſchickt; allein der König Ludovicus brachte es, theils in der Güte, theils durch Drohungen dahin, daß er ihn in ſeine Hände bekam. Dieſe unglückſeligen Printzen wurden hierauf nach Franckreich geführet. Ludovicus Morus wurde auf das Schloß zu Loches in Berry in ein finſteres Zimmer geſetzt, allwo ihm nicht einmal Bücher, Papier und Dinte gegeben wurden. Er hatte daſelbſt vollkommen Zeit, die Vergänglichkeit der Hoheit dieſer Welt, und die Früchte ſeines unmäßigen Ehrgeizes und Stolzes, als die Quellen ſowohl ſeines eignen, als vieles andern Unglücks, zu überlegen, nachdem er fremde Kriegsvölcker nach Italien kommen laſſen, und ſeines eignen Bruders Sohn getödtet hatte. Ludovicus ſtarb nachgehends, als er zehn Jahre gefangen geſeſſen hatte. Dem Cardi-

nal

[4] CRONICA di Venezia Tom. XXI. Rerum Italicarum.

dinale Ascanio, welcher sein Unglück mit Standhaftigkeit ertrug, wurde der Thurm zu Bourges zum Gefängnisse angewiesen, auf welchem der König Ludovicus, als Hertzog von Orleans gefangen gesessen hatte. So vielen Veränderungen ist das Schicksal der Menschen unterworfen! Der Pabst Alexander, welcher den Frantzosen gäntzlich ergeben war, bekümmerte sich wenig um den itztgedachten Cardinal Ascanium, weswegen derselbe allererst unter dem Pontificate Iulii II. seine Freyheit wieder erlangte.

Die Einwohner zu Meyland befanden sich, nach Ludovici Mori Falle, in Gefahr, geplündert zu werden; da sie aber an den Cardinal von Rouen, welchen der König als Statthalter nach Italien geschickt hatte, eine Gesandtschaft abliessen, so sollten sie nur dreymal hundert tausend Ducaten zahlen, welche Strafe ihnen aber von dem gnädigen und klugen Könige Ludovico gröstentheils erlassen wurde. Der König konnte dem Ansuchen des Pabsts Alexandri nicht widerstehen, welcher ihn von neuem um Hülfsvölcker bath [5], damit der Hertzog Valentinus die gewünschte Eroberung von Romagna zu Stande bringen möchte. Dieß waren damals die grossen Absichten des Pabsts, welcher den Pflichten seiner heiligen Würde wenig nachlebte, ungeachtet ihm Gott ein Merkmal von seinem Zorne gab. Es erhub sich nehmlich am Feste des heil. Petri ein entsetzlicher Sturmwind mit Hagel und Blitz, welcher die höchste Feuermauer des Vaticans mit solcher Gewalt einriß, daß die Last derselben das Dach und zween Balken in dem Zimmer über der Päbstlichen Wohnung zerbrach. Das Zimmer, worinnen sich der Pabst befand, wurde ebenfalls beschädigt, indem ein Balken darinnen brach. Laurentius Chigius, ein Edelmann von Siena und zwo andere Personen kamen hierbey um ihr Leben. Der Pabst blieb zwar lebendig, er befand sich aber unter einem Steinhaufen ohne Verstand, und zwar an vielen Orten des Leibes beschädigt. Zu allem Glücke diente ihm der heruntergefallene Balken zum Schutze. Dieser Zufall, welcher eine väterliche Warnung seyn sollte, Alexandrum auf den guten Weg zu bringen, bekräftigte ihn vielmehr in der Einbildung, als wenn er vom Himmel geschützt würde, weswegen er nach einem öffentlichen Danckfeste, daß ihn Gott vom Tode errettet hätte, sein ärgerliches Leben wie vorher fortsetzte. Don Alphonsus von Aragonien, der Lucretiae Borgiae Gemahl, wurde damals von einigen Meuchelmördern angefallen, und weil er an den empfangenen Wunden nicht starb; so wurde er mit Gifte vollends getödtet. Der Hertzog Valentinus wurde für den Urheber dieser That gehalten; denn weil er gantz Frantzösisch gesinnet war, und deswegen nebst dieser Krone den Untergang der Aragonier befördern wollte, so entschloß er sich, diese Verwandtschaft, welche sich zu seinen damaligen Absichten nicht mehr schickte, zu zernichten. Nachdem der itztgedachte Hertzog Valentinus eine ansehnliche Zahl Frantzösische Hülfsvölcker unter dem Ivone von

5 RAYNALDVS Annal. Eccles.

Allegre erhalten hatte; ſo fieng er im Monathe October in Romagna den Krieg von neuem an. Er bekam Peſaro ohne viele Mühe in ſeine Gewalt, weil Iohannes Sforza, ſein vormaliger Schwager, ſich beyzeiten hinweg begab, damit die Einwohner nicht ſeinetwegen groſſen Schaden leiden möchten [6]. Pandolphus Malateſta unterwarf ſich ebenfalls, und öffnete ihm die Thore der Stadt Rimini. Nur Faenza, wohin er nachgehends gieng, vertheidigte ſich tapfer, weil der junge Aſtorres von Manfredo, der Herr des Ortes, durch die Liebe und Treue ſeiner Unterthanen dergeſtalt unterſtützt wurde, daß er in dieſem Jahre alle ſeine Unternehmungen zunichte machte, im folgenden Jahre aber muſte er der Macht weichen, und nachgehends dem wollüſtigen und grauſamen Hertzoge Valentino zum Schlachtopfer dienen. Es wurde im gegenwärtigen Jahre auch in Toſcana Krieg geführet, allwo die Florentiner die Stadt Piſa mehr als jemals zu erobern bemüht waren. Sie bekamen vom Könige in Franckreich Hülfsvölcker; ſie nahmen auch etliche tauſend Schweitzer in Sold, welche ſchon damals anfiengen in fremde Kriegsdienſte zu treten. Die Stadt wurde belagert und beſtürmet, weil aber die Einwohner, welchen die Genueſer, Sienenſer und die Republik Lucca ingeheim beyſtunden, ſich tapfer vertheidigten, und nachgehends wegen der Frantzoſen und Schweitzer viele Streitigkeiten entſtunden; ſo gieng das Kriegsheer nach und nach auseinander, dergeſtalt, daß dieſe Unternehmung den Florentinern zur Schande und zum gröſten Schaden gereichte. Auf dieſe Weiſe endigte ſich ſowohl dieſes Jahr, als das gegenwärtige Jahrhundert; und ich beſchlieſſe hier ebenfalls dieſe Geſchichte.

Wir haben bisher die in Italien ſeit vielen Jahren vorgegangenen vornehmſten Begebenheiten in Betrachtung gezogen. Sollten meine Leſer hierbey eine ziemlich leichte, natürliche und wichtige Anmerckung zu machen unterlaſſen haben; ſo will ich ſie noch vor dem Schluſſe dieſes Werckes daran erinnern. Alle diejenigen nehmlich, welche itzo leben, haben zwar nicht wegen des Zuſtandes einer jeden Privatperſon, aber dennoch in Anſehung der gegenwärtigen Staatsverfaſſung, Urſache, die Hände gen Himmel aufzuheben, und Gott zu dancken, daß er ſie in dieſem und nicht in denen von mir bisher beſchriebenen Jahrhunderten hat laſſen gebohren werden. Es fehlete zwar auch in den alten Zeiten nicht an löblichen Regenten, es war ferner auch damals zuweilen Friede, und es wurden prächtige Schauſpiele und Luſtbarkeiten angeſtellt. Es kann überdieß nicht geleugnet werden, daß Italien in den vorhergehenden letzten Jahrhunderten, nehmlich nach dem 1100 Jahre, nicht weit reicher als heut zu Tage geweſen ſeyn ſollte. Allein wenn man dieſe Zeiten überhaupt anſieht; ſo wird man einen groſſen Unterſchied zwiſchen den gegenwärtigen und vergangenen bemercken. Die Fürſten verdieneten damals mehr den Nahmen der Tyrannen,

[6] DIAR. DI FERRARA Tom. XXIV. Rerum Italicarum. CRONICA MSTA

nen, weil sie nicht allein gegen ihre Unterthanen, sondern sogar gegen ihre eigenen Blutsverwandten grausam waren. Heute zu Tage hingegen sind die regierenden Häupter sanftmüthig, liebreich und gnädig. Es wurde damals fast beständig, und zwar ohne alle Beobachtung der Gesetze, Krieg geführet, weil insgemein dabey geraubt, geplündert und alle andre Ausschweifungen begangen wurden. In diesem unglückseligen Zustande haben wir Italien kurtz vorher verlassen, und es befand sich nachgehends noch viele Jahre darinnen. Hingegen wenn heute zu Tage Krieg geführet wird, welches freylich zu grosser Beschwerung vieler Länder noch itzo allzu oft geschieht; so vergessen doch die wenigsten Monarchen und Feldherren, daß sie Christen sind, und mit Christen kriegen. Wir haben bisher seit langen Zeiten eine erwünschte Ruhe genossen, welche bis auf unsre Zeiten fortgedauert hat, und nicht hoch genug geschätzt werden kann. Was für entsetzliche und unbeschreibliche Unordnungen und Widerwärtigkeiten die Wuth der Guelfischen und Gibellinischen Factionen nach sich gezogen habe, das wird sich allein derjenige vorstellen können, welcher die besondern Geschichte der Italienischen Städte lieset, und weiß, wie gewöhnlich damals die öffentlichen und privat Feindschaften, die Ermordungen die Gewaltthätigkeiten, Verweisungen und Erdrosselungen gewesen sind. Endlich ist Italien einmal durch die Barmherzigkeit Gottes von so vielen gefährlichen Thorheiten befreyt worden, dergestalt, daß die Ruhe und öffentliche Eintracht aus keiner Stadt deswegen verbannt wird; wegen der obengedachten Kriege und Sorglosigkeit der Italiener entstund ehemals die Pest sehr leicht, welche sich von einem Lande zum andern ausbreitete, und bey den Italienern eben so gewöhnlich war, als sie itzo bey den Türcken ist. Die Sorgfalt, welche heute zu Tage angewandt wird, hat diesem Uebel abgeholfen, und wenn dieselbe nicht unterlassen wird, so werden auch unsere Nachkommen davon befreyt seyn. Wenn ferner einige unerfahrne Personen vorgeben, die Schwelgerey habe in den gegenwärtigen Zeiten mehr überhand genommen, als vormals; so irren sie sich gar sehr. Dieses Laster gieng ehemals dergestalt im Schwange, daß wir uns in Vergleichung mit den damaligen Zeiten für glücklich schätzen können, zumal da die Reinigkeit der Sitten und die Künste und Wissenschaften itzo in dem schönsten Wachsthume sind; da hingegen in den alten Zeiten die Rauhigkeit der Sitten und die Unwissenheit nicht allein bey geringen, sondern auch bey den vornehmsten Personen eingerissen war. Hierzu kam noch das einem jeden in die Augen fallende lasterhafte Leben der beyderseitigen Geistlichkeit, das sich auch auf die Lehrer und sogar auf die vornehmsten Personen der Kirche Gottes erstreckte; ein Unglück, welches nicht verborgen gehalten, und wegen der daraus entstandenen unzähligen Aergernisse nicht genug beklagt werden kann. Diese schändlichen Flecken der Kirche Gottes sind bereits seit zwey hundert Jahren hinweg geschafft worden, und die Laster triumphiren nicht

DI BOLOGNA. GUICCIARDINI Istor. d'Italia und andere.

mehr, ſondern die Sitten ſind verbeſſert, die Frömmigkeit befördert, und viele Mißbräuche der barbariſchen Zeiten abgeſchafft worden, weswegen das gegenwärtige Jahrhundert, in Vergleichung mit den bisher beſchriebenen, mit Rechte glücklich genannt werden kann. Sollten einige hierwider einwenden, es finde ſich auch in den vergangenen Zeiten manches Gute, deſſen wir itzo beraubt ſind; man bemercke hingegen noch immer verſchiedene Mängel in der geiſtlichen und weltlichen Regierung, eine allzu groſſe Ueppigkeit, ein weibiſches Weſen bey den Mannsperſonen, eine allzu groſſe Freyheit bey dem Frauenzimmer, und andere dergleichen Fehler; ſo kennen dieſelben vielleicht nicht die Beſchaffenheit der Menſchen und der gegenwärtigen Welt. Wer keine Laſter, Sünden, Fehler und Gebrechen ſehen will, der muß aus der Welt gehen. Die folgende Geſchichte von Italien kann indeſſen leicht fortgeſetzt werden, weil es an Italieniſchen Scribenten nicht fehlet. Ich habe in dem zweyten Theile der von mir herausgegebenen Alterthümer des Hauſes Eſte ebenfalls einen guten Abriß davon gemacht, weswegen ich es für unnöthig halte, eine neue Beſchreibung derſelben zu geben.

Regiſter

über die

in dem neunten Theile der Geſchichte von Italien enthaltenen merkwirdigſten Sachen.

A.

Abbreviatoren, das Amt derſelben wird abgeſchafft 425
Academie wird zu Rom errichtet 414
Adria, ein Italieniſches Königreich 24
Aeneas Sylvius, Secretär des Römiſchen Königs Friderici, begleitet ſeinen Herrn auf der Reiſe nach Italien, 362. ſtiftet zwiſchen Alphonſo und den Sienenſern Friede, 376. wird Cardinal 377. und Pabſt 384. nimmt den Nahmen Pius II. an ib.
Agnes, Gonzagae Gemahlinn, wird als eine Ehebrecherinn hingerichtet 69
Albericus, Graf von Barbiano, Anführer der Rotte des heil. Georgii II. wird gefangen und erhält die Freyheit wieder 73. geht in Ioannis Galeazzi Dienſte 87. rächt ſich an Alforre von Manfredo 109. 132. tritt in Päbſtlichen Sold 122
Albericus, Marggraf von Eſte ſtirbt 78
Albertus, Herzog von Oeſterreich wird als König von Ungarn gekrönt 289. desgleichen als Römiſcher König ib. ſtirbt 296
Alexander V. wird Pabſt 161. ſucht des Königs Ladislai Macht zu unterdrücken ib. geht nach Bologna 162. giebt eine Bulle wider die Prätendenten des Pontificats heraus, ib. ſtirbt ib.
Alexander Sforzia ſtirbt 433
Alexander VI. wird Pabſt 484 ſucht ſeine Kinder empor zu bringen 487. ſq. fürchtet ſich vor den Franzoſen 494. vergleicht ſich mit dem Könige Carolo VIII. ib. läßt dem Hauſe Urſini ſeinen Zorn empfinden 504. macht mit dieſem Hauſe Friede 507 erhebt die Stadt Benevent zum Herzogthum 508. verliert einen ſeiner Söhne ib. ſcheidet ſeine Tochter von ihrem Gemahl ib. kömmt in Lebensgefahr 525
Alphonſus, König von Aragonien ꝛc. geht der Königinn Ioannae II. zu Hülfe 213. muß die Belagerung von Bonifazio aufheben ib. Bedingungen, ſo ihm die Königinn eingeſtehen müſſen ib. wird zu ihrem Sohn und zum Herzog von Calabrien ernennt, 214. ſieht den Sforziam mit mißvergnügten Augen

gen an 223. kann bey dem Pabſt die Belehnung von Neapolis nicht erhalten 225. ſucht die Königinn gefangen zu nehmen 226. wird von ihr des Rechts der Adoption verluſtig erklärt ib. bekommt ganz Neapolis in ſeine Hände 227. geht nach Catalonien unter Seegel ib. erobert die Inſel Iſchia ib. desgleichen Martilien ib. ſeegelt wieder nach Neapolis 229. belagert Gaeta ib. wird von den Genueſern geſchlagen und gefangen 230. wird in Freyheit geſetzt ib. erklärt ſich wider den Pabſt 285. wird geſchlagen 286. deſſen Krieg mit Renato von Anjou 292. 296. 304. er bemächtigt ſich vieler Oerter des Franciſci Sforziae ib. 314. 318. unterſtützt die Kirchenverſammlung zu Baſel 305. ſchickt ſeinen Sohn vor Neapolis 306. findet einen Weg in die Stadt zu kommen 311. unterwirft ſich das ganze Königreich 312. ſchließt mit Florentz ein Bündniß 315. ſucht ſowohl den Pabſt, als den Gegenpabſt zu gewinnen ib. geht zu Neapolis ein 316. ertheilet Florentz viel Gnadenbezeigungen ib. ſtatet ſeinen Sohn und ſeine Tochter aus 324. macht mit den Genueſern Friede ib. wird von Herzog zu Meyland zum Erben eingeſetzet 326. deſſen Officiere nehmen das Schloß zu Meyland in Beſitz 327. der König geht wider die Florentiner zu Felde 341. 346. deſſen Krieg mit den Venetianern 353. er macht mit ihnen und den Florentinern Friede 355. ergiebt ſich einem weltlichen Leben ib. erneuert dem Neapolitaniſchen König Ferdinando zu Neapolis viel Ehre 361. ſchließt mit den Venetianern und dem Herzoge von Meyland ein Bündniß 373. belagert die Genueſer 374. ib. 381. macht Friede mit Siena 376. vermählet einen Sohn mit der Tochter Francisci Sforziae ib. deſſen Streitigkeit mit dem Pabſt Calixto III. 382. der König ſtirbt 382. deſſen Eigenſchaften ib.

Alphonſus, Biſchoff von Verona wird Pabſt 373. nimmt den Nahmen Calixtus III. an ib.

Alphonſus, Herzog von Calabrien nimmt den Sanſeverin ein 1460. erobert Otranto 465. wird von den Päbſtlichen Trouppen geſchlagen 459. unterwirft ſich dem Pabſte 460. wird oberſter Befehlshaber des heil. Bundes 462. richtet nicht viel aus ib. Mißhelligkeiten zwiſchen ihm und Ludovico Sforzia 463. Aufſtand wider denſelben 466. ſq. er beunruhigt das Gebieth von Rom 469. wird als König von Neapolis gekrönt 488. vermählt ſeine natürliche Tochter mit einem Päbſtlichen Sohne ib. bekriegt Ludovicum Morum 489. tritt ſeinem Sohne die Regierung ab 495

Amadeus, Graf von Savoyen wird Schiedsrichter zwiſchen den Venetianern und Genueſern 21. ſtirbt an der Peſt 30

Amadeus VIII. erſter Herzog von Savoyen, tritt die Regierung ſeinen Söhnen ab 276. wird zum Gegenpabſt erwählt 295. nennt ſich Felix V. 296. wird vom Pabſt Eugenio IV. in Bann gethan, ib. legt die Päbſtliche Würde nieder 348

Amadeus IX. Herzog von Savoyen ſtirbt 431

Andreas Contarenus, Doge zu Venedig, ſtirbt 28

Angelus Corrarius, Biſchoff zu Venedig, wird Pabſt 344

Angelus Politianus ſtirbt 413

Annaten werden abgeſchafft 284

Antonius von Scala ermordet ſeinen Bruder 25. wird geſchlagen 26. ſtirbt 28

Antonius Caldora wird Herzog von Ben... übernimmt das Kriegsheer ſeines Vaters ... verläßt den Herzog Renatum und geht ... Alphonſi Unternehmungen ein 354

Antonius Conte, Graf von Aquila, thut ſich in Verbindung einer Bauerhaft feſte 213

Aquila wird hart belagert 228. 229. die Einwohner bekennen ſich zu ihrem Herrn 234. ergeben ſich wider den König Ferdinandum und ergeben ſich den Pabſt 461. werden von König Ferdinando unter die Botmäßigkeit gebracht 470

Arezzo wird erobert 33. kommt wieder in die Florentiner 35

Arnoldus, ein Teutſcher Graf kommt 211

mit ſeiner groſſen Rotte nach Italien 69. wird gefangen und ſtirbt 70
Aßiſi wird verheert 314
Aſtorres von Manfredo, Anführer der Rotte della Stella 14. tritt in des verſtorbenen Bernabi Dienſte ib. wird gefangen und entflieht ib. wird vom Grafen Alberico von Barbiano verfolgt 132
Aucud, verdient den Römiſchen Feldherrn an die Seite geſetzt zu werden 70. ſtirbt 81
Azzo von Eſte bekriegt die regierenden Marggrafen von Eſte 81. 85. entgeht ſeiner Feinde Nachſtellungen 86

B.

Bajazeth, Türckiſcher Kaiſer, ſchickt einen Geſandten nach Rom 479. ſchickt ſeinem Bruder Geſchencke 480. nimmt Streifereyen in Ungarn vor 481. bekriegt die Venetianer 518
Balthaſar Coſſa, Cardinal-Legat, bekriegt den Grafen von Barbiano 138. bemächtigt ſich der Stadt Forli 145. erklärt ſich wider den Pabſt Gregorium 156. befreyt Rom und andre Städte von den Händen des Königs Ladislai 161. wird Pabſt 147
Bartholomaeus Prignanus, Ertzbiſchof zu Bari, wird Pabſt 3. nennt ſich Urbanus VI. ib.
Bartholomaeus von Scala wird von ſeinem Bruder ermordet 23
Bartholomaeus Coleon verläßt die Meyländer und tritt in Venetianiſche Dienſte 342. ſteht in Gefahr, ſein Leben zu verlieren 361. tritt in Franciſci Sfortiae Sold. ib. ſtirbt 437. ſetzt die Republick Venedig zum Erben ein ib. deſſen Statue wird beſchimpft ib.
Baſel, Kirchenverſammlung daſelbſt 263 295
Beatrix, Königs Ferdinandi Tochter, wird mit Matthia, König von Ungarn vermählt, und gekrönt 439
Benedictus XIII. wird Gegenpabſt 79. wird von den Frantzoſen zu Avignon belagert 99. ergiebt ſich, und thut groſſe Verſprechungen 100. bringt den Hertzog von Orleans auf ſeine Seite 113. die Frantzoſen unterwerfen ſich ihm wieder 127. er ſchlägt dem Pabſt Bonifacio eine Unterredung vor 127. wird von den Genueſern für den rechten Pabſt erkannt 139. die Frantzoſen weigern ihm den Gehorſam 154. er flieht nach Spanien 161. wird abgeſetzt 187. und vor das Concilium zu Coſtantz geladen 192. will nicht nachgeben ib. es ergeht wider ihn ein Urtheil 197. er ſtirbt 230
Bentivoglius, Ioannes, unglückliches Schickſal deſſelben 119
Bernabus macht die Anſprüche ſeiner Gemahlin rege 7. vergleicht ſich mit dem Hauſe Scala 8. vermählt ſeine Tochter mit dem König von Cypern 9. Bernabi Eigenſchaften 38. er fällt Ioanni Galeazzo in die Hände 39. ſtirbt an Giſte 40
Bernhardinus ein berühmter Heydenbekehrer ſtirbt 323
Beſſarion, Cardinal, ſchenckt ſeine Bibliothek der Republik Venedig 420
Bibliothek wird vom Pabſt Nicolao V. errichtet 359. ſchenckt der Cardinal Beſſarion der Republik Venedig 420
Biordus, ein Freybeuter, deſſen Unternehmungen 77. 80. 81. 87. wird getödtet 99
Blanca, des Hertzogs von Meyland natürliche Tochter wird mit Franciſco Sfortia vermählt 309. gebiehrt einen Sohn 321. welcher ihr in der Folge der Zeit viel Hertzeleid anthut 419. ſie ſtirbt 420
Boccolinus wirft ſich zum Herrn der Stadt Oſimo auf 471. wird aufgehenckt 472
Bologna, Veränderung in der Stadt 98. fernere Angelegenheiten derſelben 102. 116. ſie ſetzt ſich in Freyheit 172. Aufſtand daſelbſt 177. der Pabſt wird abermahls zum Herrn der Stadt erklärt ib. ſie fällt vom neuen ab 192. verwilligt dem Pabſt einen jährlichen Tribut 203. wird vom Pabſt bekriegt 211. ergiebt ſich demſelben freywillig ib. erregt einen neuen Aufſtand 249. unterwirft ſich dem Pabſte wieder 251. empört ſich abermahls 256. erkennt den Pabſt von neuem 258. groſſe Veränderung daſelbſt 316. gelangt wieder zu ihrer Freyheit 317. das Volck empört ſich 326. unterwirft ſich der Kirche 341
Bona, Begebenheiten dieſes Mädchens 319

Luna von Savoyen, Herzogs Galeazzi von Meyland Gemahlin, übernimmt die Regierung 442. wird von den Brüdern ihres Gemahls angegriffen ib. grosse Empörung wider den obersten Minister 442. die Herzogin muß die Regierung niederlegen 453

Bonifacius IX. wird Pabst 59. zieht die Königinn Margarethan und ihre Söhne vom Banne los 61. befiehlt den Einwohnern des Königreichs Neapolis Ladislao zu gehorchen ib. schickt diesem König Hülfe 62. 84. thut den Gegenpabst Clementem in Bann ib. bestätigt den Bolognesern das untergeschobene Privilegium Kaisers Theodosii 76. geht nach Assisi 77. kömmt nach Rom ib. gerath in Lebensgefahr 81. befestigt das Capitol 84. befreyt sich von seinen Feinden 91. erhält die völlige Herrschaft von Rom 126. hat dem ungeacht daselbst viel Feinde ib. erklärt sich wider den Röm. König Wenceslaum 110. nimmt viele seiner Feinde zu Gnaden an 113. schließt mit den Florentinern ein Bündniß wider den Herzog von Meyland 117. faßt den Entschluß das Seine wieder zu erobern 122. stirbt 128. dessen Eigenschaften ib.

Borsius, Marggraf von Este, wird vom Kaiser Friderico zum Herzog von Modena ernannt 363. und vom Pabst zum Herzog von Ferrara 426. hält einen prächtigen Einzug zu Rom ib. stirbt, ib. dessen Lob 427

Braccius von Montone, Päbstl. Befehlshaber, vergleicht sich mit den Bolognesern 192. schlägt Carolum von Malatesta 193. zieht in Perugia ein 194. erweitert seine Macht ibid. bekriegt Rom 198. hält seinen Einzug daselbst ibid. verläßt die Stadt 199. fällt in Siena ein 207. wird von Sforzia überwunden 208. schlägt Tartaglian 209. wird Päbstl. Statthalter in verschiedenen Orten 210. bekriegt Bologna 211. geht in die Dienste der Königinn Joannae II. 217. sq. versöhnt sich mit Sforzia 222. erobert Citta di Castello ib. belagert Aquila 228. ist gegen die Stadt unglücklich und kömmt ums Leben 234

Brescia geht verlohren 241. wird von Piccinino sehr beängstigt 297. wird befreyt 303

Bucicaldus, Genuesischer Admiral, dessen Unternehmungen 125. sq. fordert den Venetianischen Admiral zum Zweykampf aus 126. setzt sich in übeln Ruf 157. erhält eine Stelle in der Regierung von Meyland 164. verliert Genua ibid.

Bündniß wider die Venetianer 8. der Venetianer und Florentiner 256. 277. 320. der Venetianer wider Francisc. Sforz. 360. der Christen wider die Türcken 373. 434. wider die Venetianer 461. wider den König in Franckreich Carolum VIII. 498

Bentillus, ein Vetter des Pabsts Vrbani VI. wird zum Tode verurtheilt, aber auch losgesprochen 29 erhält die ihm versprochenen Staaten ib. wird gefangen 37. in Freyheit gesetzt 48

C

Caesar Borgia, Cardinal, legt den geistl. Stand nieder, und wird Herzog von Valenz 511. wird mit einer Tochter des Königs von Navarra vermählt 516

Calixtus III. wird Pabst 373. sucht die Christlichen Mächte zu einer Unternehmung wider die Türcken zu bewegen 377. 380. dessen Streitigkeiten mit Alphonso 380. erklärt sich für Ferdinandi Feind 383. Anmerckung hierüber ib. stirbt 384

Cardinäle sind über die Päbstl. Wahl uneinig 2. suchen sich des neuen Pabsts zu entledigen 4. thun denselben in Bann 5. wählen einen Gegenpabst ib. gewinnen den Päbstl. Nepoten, Hieronymum Riarium 459. ihr Collegium ist in grosser Unordnung 470

Carmagnola, des Herzogs von Meyland General erobert Placentz 200. dessen Waffen haben überall guten Fortgang 201. 209. sq. 215. 220. er fällt bey dem Herzog in Ungnade 236. wiegelt die Venetianer wider den Herzog auf 239. wird von der Republik zum obersten Befehlshaber ernannt 241. nimmt Brescia ein ib. schlägt die Meyländischen Truppen 246. erobert viel Oerter 247. sq. wird von Fr. Sforzia geschlagen 259. wird von

von den Venetianern hingerichtet 266
Carolus IV. Römiſcher Kaiſer, ſtirbt 6
Carolus, der Friedfertige, langt vor Trivigi mit einer Armee an 14. geht nach Ungarn zurück ib. deſſelben Zug 18. er wird vom Pabſt zum Senator von Rom erklärt 19. mit dem Königreiche Neapolis belehnt und gekrönt 21. zieht in Neapolis ein 22. ſetzt Ottonem von Braunſchweig in Freyheit 32. bekömmt Streit mit dem Pabſte 34. wird von demſelben in Bann gethan 36. belagert den Pabſt zu Nocera ib. wird als König in Ungarn gekrönt 44. wird verwundet, und ſtirbt an Gifte ibid.
Carolus VI. König in Franckreich, ſchließt mit Iohanne Galeazzo ein Bündniß 83. ſucht die Spaltungen der Kirche zu heben ib. 96. deſſen Eigenſchaften 89. er ſchickt einen Statthalter nach Genua 95. entzieht ſich des Gegenpabſts Bened. XIII. Gehorſam 96. erobert Avignon und belagert den Pabſt ib.
Carolus von Malateſta, Herr von Rimini, geht den Peruginern zu Hülfe 193. verliert die Schlacht wider Braccium ib. wird gefangen und befreyt ib. wird vom Hertzog von Meyland geſchlagen und gefangen 236. wird oberſter Befehlshaber des Hertzogs 246. wird abermahls gefangen ib. ſtirbt 251
Carolus von Orleans macht auf die Verlaſſenſchaft des Hertzogs von Meyland Anſprüche 340
Carolus Gonzaga ſchließt mit Franc. Sforzia einen Vergleich 352. wird von demſelben zum Statthalter von Meyland ernennt 356
Carolus VIII. König von Franckreich, rüſtet ſich zu einer Reiſe nach Italien 489. ſq. deſſen Vergleich mit den Florentinern 492. kömmt nach Rom 494. nöthigt dem Pabſt einen Vergleich ab ibid. geht nach Neapolis 495. zieht daſelbſt ſiegend ein 496. macht groſſe Progreſſen 497. groſſes Bündniß wider denſelben 498. er geht in gröſter Eil aus dem Reiche ib. liefert den Feinden ein blutiges Treffen 499. ſtirbt 510
Carrara, Untergang dieſes Hauſes 55
Catharina Sforzia, eine Dame von männlichem Muthe 519. ſq. verliert Forli ib.
Cecus Simonetta, vornehmſter Miniſter in Meyland, hat viel Feinde 442. wird gefangen und getödtet 449
Chriſtophorus Caſtagna, geht zum Türckiſchen Kaiſer Bajazeth 479. wird zu Rom getödtet ibid.
Chriſtophorus Columbus entdeckt Weſtindien 485
Clemens VIII. wird zum Gegenpabſt ernannt 5. Parthey deſſelben 6. wird von der Königinn Iohanna II. ehrerbietig empfangen 10. nimmt ſeinen Sitz zu Avignon ib. thut den Pabſt Vrbanum in Bann ib. ſtirbt 79
Colonna, dieſes Haus wird vom Pabſt Eugenio IV. verfolgt 257. erhält einen Beſchützer an Iacobo Caldora 258. kömmt dem Pabſt Sixto IV. verdächtig vor 464. kömmt unter deſſen Nachfolger wieder empor 466
Comet erſcheint vor des Hertzogs von Meyland Abſterben 121
Conſalvus Fernandez bekömmt den Zunahmen Gran Capitano 497. geht wider die Frantzoſen zu Felde ibid. ſchlägt dieſelben 503. ſq. kömmt nach Rom 507
Coſimus von Miglierato, Biſchof von Bologna, wird Pabſt 129
Coſimus von Medices ſtirbt 408
Coſtnitz, Kirchenverſammlung daſelbſt 185

E.

Egidius Mugnos wird unter dem Nahmen Clemens VIII. zum Gegenpabſt erwählt 214. wird vom König Alphonſo unterſtützt 230. legt die Päbſtl. Inſignien nieder, und wird Biſchof von Majorca 251
Emanuel Palaeologus, Griechiſcher Kaiſer, geht durch Italien nach Franckreich 110. kömmt nach Genua zurück 125
Emanuel Chryſoloras muntert die Italiener zu den Wiſſenſchaften auf 111
Erdbeben in Neapolis 378. 413
Eugenius IV. wird Pabſt 257. verfolgt ſeines Vorfahren Anverwandte ib. iſt in bedrängten Umſtänden 271. ſq. geht mit Franc. Sfor-

Digitized by Google

cia einen Vergleich ein 270. muß aus Rom entfliehen 273. geht nach Bologna 282. sucht Franc. Sfortiam zu stürtzen 283. geräth mit der Kirchenversammlung zu Basel in grossen Streit 285. hebt dieselbe auf und verlegt sie nach Ferrara ib. wohnt dieser in Person bey 288. erklärt alle Schlüsse des Baselischen Concilii für ungültig ib. verlegt die Kirchenversammlung nach Florentz 295. vereinigt daselbst die Griechische und Lateinische Kirche ib. wird vom Concilio zu Basel abgesetzt ib. thut dasselbe in Bann 296. desgleichen seinen Gegenpabst ib. belehnt Renatum von Anjou mit dem Königreich Neapolis 312. erkläret Franc. Sfort. für einen Rebellen ib. söhnt sich mit Alphonso vollkommen aus 315. kömmt zu Rom an ib. eröffnet daselbst die Kirchenversammlung ib. stirbt 333. dessen Eigenschaften ib.

F.

Factionen der Guelfen und Gibillinen werden in dem Hertzogthum Meyland rege 124

Ferdinandus, Königs Alphonsi Sohn, erbt von seinem Vater das Königreich Neapolis 383. wird vom Pabst Calixto III. verfolgt ibid. wird mit dessen Nachfolger ausgesöhnt 384. sucht die Frantzosen von Genua zu vertreiben 387. erhält vom Pabst Pio II. Hülfe 391. ist unglücklich gegen den Hertzog Iohannem von Anjou 392. giebt dem Päbstl. Nepoten seine natürliche Tochter zur Gemahlinn 396. erhält von Scanderbeg Hülfe ib. macht mit dem Fürsten von Taranto Friede 399. geht wider den Hertzog von Sesso zu Felde 402. wird vom Fürsten von Taranto zum Erben eingesetzt 404. bemächtigt sich der Staaten des Hertzogs von Sesso 407. läßt Iacobum Picciuinum ums Leben bringen 410. bekömmt die Insel Ischia 411. Mißhelligkeit zwischen ihm und dem Pabst Paulo II. 414. 418. dessen Gesandter erscheint mit vielem Stolz vor dem Kaiser 421. er läßt wider die Türcken einige Galeeren auslaufen 430. erhält das Hertzogthum Sora vom Pabst 431. wird auf Lebenslang vom Tribut wegen Neapolis befreyt ibid. vermählt seine Tochter mit dem König Matthia in Ungarn 436. begiebt sich nach Rom zur Jubelfeyer ib. überreicht dem Pabst den ersten Zelter ib. vermählt sich zum zweyten mahle 441. läßt seinem Sohne Alphonso in Neapolis huldigen ibid. thut den Florentinern und Meyländern viel Schaden 447. grosse Empörung wider denselben 467. er geräth mit Pabst Innocentio VIII. in Krieg ib. macht mit demselben Friede 470. desgleichen mit seinen aufrührischen Unterthanen ib. hält sein Versprechen keinesweges ib. 473. wird vom Pabst in Bann gethan und des Reichs verlustig erklärt 478. vergleicht sich mit dem Pabst 483. stirbt 488

Ferdinandus II. wird König 495. sucht in Liebe seine Unterthanen zu gewinnen 496. wird dem ungeachtet von ihnen verlassen ib. wird von den Frantzosen geschlagen 500. wird von den Neapolitanern zurück gerufen 501 kömmt wieder nach Neapolis ib. erhält vom Pabst Hülfe 503. vermählt sich 504 stirbt ib.

Ferdinandus Catholicus erobert Granata 482 nimmt sich des Königs Ferdinandi von Sicilien wider den König in Franckreich an 497

Ferrara, Kirchenversammlung daselbst 288

Feuerprobe zu Florentz 513

Florentiner hindern Iohannem Galeazzum an seinen Progressen 62. 88. muntern den Römischen König Robertum zu einen Zuge nach Italien auf 114. bekommen Pisa 139. 147 verbinden sich wider den Hertzog von Meyland 229. 235. 237. sq. 239. schicken Truppen nach Brescia 242. erobern Volterra 252 desgleichen Lucca 287. werden von Picciniino bekriegt 301. geben ihren Bundsgenossen Hülfe 317. ihr Krieg mit dem König Alphonso 341. 346. machen Friede 355. Unruhe der Bürger 413. bekämpfen Volterra 431 Empörung wider das Haus Medices 444 ihr Krieg mit dem Pabst und dem Könige Ferdinando 447. ihre Armee wird geschlagen 448. machen mit dem Pabst und dem Köni-

Digitized by Google

Könige Ferdinando Friede 451. 453. erobern Sarzana 471. 473. verlieren Piſa und andre Oerter 491. bemühen ſich umſonſt Piſa wieder zu bekommen 505. ſchicken ſich an daſſelbe zu belagern ib. ſollen Piſa wieder haben 514

Flotte, Genueſiſche, deren Unternehmungen 232 234 ſq. Chriſtliche läuft wider die Türken aus 432

Forli ſetzt ſich wieder in Freyheit 172. wird von den Päbſtlichen Officiers von neuem eingenommen ib. Empörung der Stadt 229. 474 ſq.

Franciſcus Sforzia, deſſen Abkunft 112. nimmt die Lande ſeines Vaters in Beſitz 231. muß auf Befehl der Königinn Iohanna ſeinen Nahmen verändern 232. tritt in des Hertzogs von Meyland Dienſte 240. wird nach Genua geſchickt 248. muß ins Elend gehen ib. wird mit dem Hertzog wieder ausgeſöhnt 254. befreyt Lucca von ihren Feinden 255 wird von den Florentinern beſtochen ibid. ſchlägt Carmagnolam ib. rechtfertigt ſich gegen ſeine Feinde 270. geht in das Königreich Neapolis ib. ſetzt dem Kirchenſtaate heftig zu 272. erhält die Statthalterſchaft in der Marck Ancona ibid. unterſtützt die Päbſtl. Angelegenheiten ib. tritt in der Florentiner Dienſte 276. 283. vergleicht ſich wieder mit dem Hertzog von Meyland 290. iſt glücklich in ſeinen Unternehmungen 291 wird von den Florentinern aus Neapolis zurück gerufen 293. deſſen Unternehmungen gegen Picciniuum 298 ſq. befreyt Breſcia 303. zieht gegen König Alphonſum den Kürtzern 306. desgleichen gegen Picciniuum 308. vergleicht ſich mit dem Hertzog von Meyland ib. vermählt ſich mit deſſen natürlichen Tochter 309. ſteht Renato von Anjou bey 310. iſt genöthigt, auf ſeine eigne Vertheidigung zu denken 311. 313. 318. wird vom Pabſt für einen Rebellen erklärt ibid. iſt gegen ſeine Feinde ſehr unglücklich 318 ſchlägt Picciniuum 320. 321. 322. vergleicht ſich mit dem Pabſt 322. Uneinigkeit zwiſchen ihm und ſeinem Schwiegervater, desgleichen ſeinem Schwiegerſohne 325. der Graf verliert faſt alles 327. 329. ſchließt mit ſeinem Schwiegervater einen Vergleich 335. wird von den Meyländern erſucht, ihre Freyheit zu beſchützen 337. wird Herr von Pavia 338. erobert Placenz 339. ſchlägt die Venetianer 344. ſchließt mit ihnen einen Vergleich 345. nimmt die Söhne des Picciniui in ſeine Dienſte 348. ſchlägt die Savoyarden 350. deſſen Unternehmungen im Meyländiſchen Staate 351. 356. er ſchlägt die Venetianer 356. wird zu Meyland als Herr aufgenommen ib. hält mit ſeiner Gemahlinn ſeinen Einzug daſelbſt 357. ſucht ſich wider die Venetianer in Sicherheit zu ſetzen 360 wird von denſelben bekriegt 364. ſucht bey dem König in Franckreich Hülfe 366. ſchlägt ſeine Feinde 367. macht große Eroberungen 369. macht mit den Venetianern Friede 371 desgleichen mit dem Hertzoge von Savoyen 372. verbindet ſein Haus mit dem Könige von Aragonien 376 ſq. hilft die Frantzoſen aus Genua vertreiben 394. wird für todt gehalten 398. es entſteht daher in ſeinen Staaten ein Aufſtand ib. er bemächtigt ſich der Stadt Genua 407. ſtirbt 412. deſſen Kinder ib.

Franciſcus von Carrara belagert Trivigi 20 giebt ſich vor einen Diener des Königs in Ungarn aus 21. hält ſeinen Einzug in Trivigi 35. ſteht dem Patriarchen von Aquileja bey 42. ſchlägt Antonium von Scala 45 ſq. 49. ſchließt mit Iohanne Galeazzo ein Bündniß 50. empfindet bald darauf deſſen Untreue 54. tritt ſeinem Sohne Padua ab ib. wird von Iohanne Galeazzo in enger Verwahrung gehalten 60. ſtirbt 79

Franciſcus Nouellus von Carrara hintergeht Iohannem Galeazzum 59. erobert Padua 64. iſt in ſeinen fernern Unternehmungen glücklich 65 ſq. macht vielerley Veränderungen in Ferrara 99. ſucht ſich die Unruhe des Hertzogs von Meyland zu Nutze zu machen 125. 133. geräth darüber mit den Venetianern

nern in Streit 134 ſq. bittet dieſelben um Friede 141 ſq. wird nebſt ſeinen Söhnen ums Leben gebracht 143
Franciſcus von Gonzaga wird von Iohanne Galeazzo bekriegt und geſchlagen 91 ſq. ſchlägt ſeine Feinde 94. deſſen Umſtände verſchlimmern ſich wieder 95. er verſöhnt ſich mit Iohanne Galeazzo 97. ſtirbt 152
Franciſcus von Rovere, Cardinal, wird Pabſt 428. nennt ſich Sixtus IV. ib.
Franciſcus Philelphus, ein großer Gelehrter, hält Francisco Sfortiae eine Lobrede 388. ſtirbt 456
Fridericus, Herzog von Oeſterreich, muß den Pabſt Iohannem XXIII ausliefern 187. wird Römiſcher König 300. geht nach Italien 361 hält ſeinen Einzug zu Rom ib. wird nebſt ſeiner Gemahlinn vom Pabſt gekrönt 363 geht nach Teutſchland zurück 364. kömmt abermals nach Rom 418. ertheilt auf ſeiner Rückreiſe den Italienern viel Privilegien 421. läßt ſeinen Sohn Maximilianum zum Römiſchen König krönen 469. ſtirbt 485
Fridericus, Graf von Aitamura, wird König von Neapolis 504. wird gekrönt 508

G.

Gabriel von Coudolucini, Cardinal, wird Pabſt 257. nennt ſich Eugenius IV. ib.
Gaeta wird belagert und entſetzt 279 ſq.
Galeazzus, Iohannes, Graf von Virtu, folgt ſeinem Vater in der Regierung 7. heyrathet Bernabi Tochter Catharinam 19. Urſache dieſer Vermählung ib. entgeht den Nachſtellungen ſeines Vetters Bernabi 38. bemächtigt ſich dieſes Feindes 39. erhält deſſen Schätze und Lande ib. entſchuldigt ſich deswegen bey allen Höfen 40. erwirbt die Liebe ſeiner Unterthanen 41. kündigt Antonio von Scala den Krieg an 50. vermählt ſeine Tochter mit dem Herzoge von Turenne 52 bekriegt Franciſcum von Carrara 54. deſſen Abſichten gerathen in Verwirrung 64. er wird von der Stadt Siena zum Herrn erwählt 71. Schließt mit Francisco einen Waffenſtillſtand 72. verfolgt Franc. Gonzagam 91. nimmt den Titel eines Herzogs von Meyland an 84. büßt gegen Franciſc. Gonzagam vieles ein 94. läßt ſeinen Secretär hinrichten ib. es erklären ſich viele Städte für ihn 101 ſq. 108. er weigert ſich den Römiſch. König Robertum zu erkennen 114 ſtirbt 121. erhält ein prächtiges Leichenbegängniß ib. deſſen Tod hat traurige Wirkungen 122
Galeazzus Maria nimmt die Staaten ſeines Vaters Franc. Sfortiae in Beſitz 413. vermählt ſich mit Bona von Savoyen 419. greift die Stadt Vercelli vergebens an ib. dankt ſeines Vaters Miniſter ab ib. begegnet ſeiner Mutter ſehr übel ibid. thut eine prächtige Reiſe nach Florenz 428. desgleichen nach Lucca und Genua 429. Zuſammenverſchwörung wider ihn 439. er wird getödtet ib.
Genueſer bekriegen die Venetianer 8. ſchlagen dieſelben 11. 12. ergeben ſich in Chieza ihren Feinden auf Gnade und Ungnade 17. erobern Capo d'Iſtria, ib. Unruhe der Stadt 30. 78. 81. 99. 109. 115. 185. 187. 190. 201. 253. 314. 341. 358. 400. 406. 441. 476. die Stadt bezeigt ihrem Gaſte, dem Pabſte, wenig Ehrerbietung 43. wird im Nahmen des Königs in Franckreich regiert 95. nöthigt den König von Cypern zum Frieden 125. bemächtigt ſich der Stadt Sarzana und andrer Oerter 151. ſchüttelt das Franzöſiſche Joch ab 164. bringt Vintimiglia unter ſich 168 wird vom Herzoge von Meyland bekriegt 203 ſchließt mit der Republik Lucca ein Bündniß 255. ſchlägt den König Alphonſum 280 wirft das Joch des Herzogs von Meyland ab 281. muß dem Könige Alphonſo einen jährlichen Tribut geben 324. wird von Alphonſo bekriegt 375. 379. 381. ergiebt ſich dem Könige in Frankreich 381. Aufſtand wider die Franzoſen 393 ſq. unterwirft ſich von neuem dem Herzoge von Meyland 473. bekommt Sarzana 505. ergiebt ſich dem Könige in Frankreich Ludov. XII. 518
Gibellinen, eine mächtige Faction in Meyland, deren Bewegungen 521

Digitized by Google

Gregorius XI. beſſert die Kirche zu Rom aus 1. ſtirbt 2
Gregorius XII. wird Pabſt 144. will nach Savona gehen um mit dem Gegenpabſte Unterhandlungen zu pflegen 148. fodert der Geiſtlichkeit zu dieſer Reiſe den Zehenden ab. ib. Großer Aufwand dieſes Pabſtes, und deſſen Undankbarkeit gegen ſeine Vorfahren 149. nimmt ſeinen Sitz zu Siena ibid. macht allerhand Schwierigkeiten, ſich mit ſeinem Gegner zu unterreden 150. 153. wird von einem Prediger zu Lucca großer Laſter beſchuldigt 154. läßt denſelben ins Gefängniß werfen ibid. ernennt verſchiedne neue Cardinäle 155. erklärt den Cardinal Coſſa für einen Rebellen 156. thut ſeine Cardinäle in Bann ib. wird auf der Kirchenverſammlung zu Piſa aller geiſtlichen Würden entſetzt und in Bann gethan 160. hält zu Civitale eine Kirchenverſammlung 161. geht in das Königreich Neapolis ib. muß ſich aus des Königs Ladislai Staaten begeben 175. wird auf der Kirchenverſammlung zu Coſtnitz abgeſetzt 187. läßt ſich die Niederlegung des Pontificats gefallen 188. ſtirbt 197.
Griechen werden zur Kirchenverſammlung nach Ferrara eingeladen 289. werden mit der lateiniſchen Kirche vereinigt 295

H.

Hercules von Eſte bekommt die Regierung von Ferrara 427. vermählt ſich 432. Pracht bey dieſer Vermählung ib. wird von den Venetianern bekriegt 457. geräth in bedrängte Umſtände 458. thut einen Ausſpruch für die Florentiner wegen Piſa 514
Hermolaus Barbarus ſtirbt 493
Heuſchrecken thun in Italien großen Schaden 448
Hieronymus Savanarola, ein Dominicanermönch, predigt wider den Pabſt 512. wird deswegen in Bann gethan ibid. wird von einigen vertheidigt, von andern widerlegt 513 wird ums Leben gebracht ib. Urtheil über dieſen Mann ib. ſq.
Iacobus, Graf von der Marck, wird der Königinn Johannae II. von Neapolis Gemahl 189. nimmt den Sfortiam Attendolum gefangen ibid. erhält den Königl. Titel 190. zieht alle Gewalt an ſich ib. Aufruhr wider denſelben 195. er muß den Königl. Titel ablegen ib. wird in Freyheit geſetzt 207. geht mißvergnügt nach Taranto ib. wird daſelbſt belagert und geht nach Franckreich ib. wird ein Franciſcanermönch und ſtirbt ib.
Iacobus Piccininus, ein tapferer Feldherr, verläßt die Dienſte der Venetianer 374. deſſen Unternehmungen 375. geräth mit dem Grafen von Urbino ins Handgemenge 392. erobert Celano 401. Macht und Anſehen dieſes Herrn 409. heyrathet 410. geht nach Neapolis ibid. fällt daſelbſt ins Netz und kömmt ums Leben ib.
Innocentius VII. wird Pabſt 129. Empörung des Römiſchen Volks wider denſelben 137. er muß Rom verlaſſen ib. kömmt wieder dahin 144. ſtirbt ib.
Innocentius VIII. wird Pabſt 465. erklärt ſich für das Haus Colonna 466. geräth mit dem Könige Ferdinando in Krieg 467. macht mit demſelben Friede 470. bekömmt von den Maltheſerrittern den Bruder des Türckiſchen Kayſers 477. erweiſt demſelben viel Höflichkeit ib. thut den König Ferdinandum in Bann und erklärt ihn des Reichs verluſtig 478. wird mit demſelben wieder ausgeſöhnt 483. ſtirbt ibid.
Johanna, Königinn in Neapolis, Feindſeligkeiten zwiſchen derſelben und dem Pabſte 11. ſie nimmt den Hertzog von Anjou an Sohnes ſtatt an 16. geräth in bedrängte Umſtände 22. muß ſich dem König Carl ergeben ib. wird von demſelben ums Leben gebracht 26
Johanna II. Schweſter Königs Ladislai, wird nach deſſen Tode einmüthig als Königinn erkannt 184. vermählt ſich 189. entdeckt ihrem Gemahl den Anſchlag ihn zu tödten 195 wird von demſelben ſehr hart gehalten ibid.

ſie

Digitized by Google

ſo verſöhnt ſich mit dem Pabſte 226. giebt deſſen Anverwandten viele Gnadenbezeugungen 227. macht gemeine ib. verſöhnt den Sforzias mit Carmagnolen ib. ſchickt den König Alphonſum zu Hülfe 233. ſiehet den Krieg in ihre Länder 237. läßt ſich mit Ludwigen von Anjou und dem Mayland in Unterhandlung ein 245. iſt mit dem Könige Alphonſo mißvergnügt 252. entgeht deſſen Nachſtellungen 256. erhält denſelben des Pabſts bey Venedig verhaftig ib. ermählt dessen Ludwigen von Anjou 257. ſtärkt der Stadt Aquila Hülfe 258. bekriegt den Fürſten von Tarento 276. ſtirbt 279. ſetzt Renatum von Anjou zum Erben ein ib.

Johannes Maria, Herzog von Mayland, vermählt ſich mit Antonia von Malatesta 158. erhält von dieſem Hülfe Hülfe ib. befindet ſich in beträngten Umſtänden ib. zieht ſich den Haß des Volckes zu 175. wird getödtet ib.

Johannes XXIII. wird Pabſt 167. macht viel neue Cardinäle ib. thut den Gegenpabſt in Bann ibid. deſſen Angelegenheiten in Romagna lauffen ſchlecht 168. er hält zu Rom ſeinen Einzug 170. thut den König Ladislaum in Bann 172. erkauft von demſelben den Frieden 174. erfährt dieſes Königs Treuloſigkeit 178 ſq. flüchtet vor demſelben 179. berathſchlagt ſich mit den Florentinern 180. veranſtaltet eine Kirchenverſammlung ib. unterredet ſich mit dem Röm. Könige Sigismundo ibid. bringt den Marggrafen von Eſte auf ſeine Seite 182. eröffnet die Kirchenverſammlung zu Coſtnitz 185. verſpricht die Päbſtl. Würde niederzulegen 187 entflieht nach Schafhauſen, und widerruft ſein Verſprechen ib. wird aber ausgeliefert, abgeſetzt und zum Gefängniß verdammt ib. unterwirft ſich dem Pabſte Martino V. 206 ſtirbt ib.

Johannes Caracciolus, ein Feind des Sforziae von Attendolo 204. muß das Reich meiden 205. ſetzt ſich in groſſes Anſehen 250. hält die Königinn Johannam als eine Sclavinn 267. wird getödtet ib.

Johannes Franciscus Gonzaga, Herr von Mantua und Befehlshaber der Venediner 266. verläßt deren Dienſte, und ergreift für den Herzog von Mayland die Waffen 294

Johannes von Trevisa, Patriarch von Aquileja, führet den Päbſtl. Kriegsheer an 284 ſq. 296. 300. kommt bey dem Pabſte in Verdacht 322. wird gefangen und flieht ib.

Johannes Palaeologus, Griechiſcher Kayſer, kommt auf die Kirchenverſammlung zu Ferrara 293. desgleichen auf die zu Florentz 295

Johannes, Herzog von Anjou, iſt glücklich in Neapolis 350 ſq. begiebt ſich auf die Inſel Iſchia 421

Johannes Baptiſta Cibo, Cardinal, wird Pabſt 465. nennt ſich Innocentium VIII. ib.

Johannes Galeazzus Maria, Herzog von Mayland, übernimmt die Regierung 453. vermählt ſich 478. ſtirbt 490

Johannes Picus, Herr von Mirandola, ſtirbt 493

Iſabella, Gemahlinn Königs Ferdinandi, bringt vor ihren Gemahl viel Geld zuſammen 392

Italiener haben vielerley Befehlshaber 261

Jubelfeſt wird zu Rom gefeyert 61. 106. 354. 436. 520

K.

Kirche, innerliche Spaltung derſelben 10

Kirchenverſammlung zu Piſa 160. zu Cividale 161. zu Coſtnitz 185. zu Pavia und Siena 225. wird nach Baſel verlegt 230. nimmt daſelbſt ihren Anfang 263. 281. 285. 289. 295. 305. zu Ferrara 288. zu Florentz 295. zu Rom 315

Kriegsweſen, Zuſtand deſſelben in Italien 112

L.

Ladislaus, König von Neapolis, vermählt ſich 57. wird gekrönt 61. erhält zu Rom große Ehrenbezeigungen 73. läßt ſich von ſeiner Gemahlinn ſcheiden 74. belehnt den Päbſtl. Nepoten mit dem Herzogthume Sora 84. belagert Neapolis vergebens ib. verheyrathet ſeine verſtoßene Gemahlinn ib. deſſen Angelegenheiten haben guten Fortgang 100. er zieht in Neapolis ein 105. erobert des Grafen von Fredi Lande 107. iſt gegen ſeine Feinde

Digitized by Google

Feinde glücklich aber auch grauſam 112 ſq. vermählt ſich zum zweytenmahle 117. geht nach Ungarn 126. kommt zurück 127. macht mit dem Röm. Volke einen Vergleich 129. ſucht Rom in Beſitz zu nehmen 137. vergleicht ſich mit dem Pabſte, und wird Patricius der Kirche 144. erobert Taranto 146. vermählt ſich abermals ib. läßt Truppen in Rom einrücken 149. erobert viel Oerter in der Marck Ancona 151. geht mit ſeinen Völckern von neuem nach Rom 154. richtet daſelbſt die Regierung nach ſeinem Gefallen ein, und kehrt nach Neapolis zurück 155. bemächtigt ſich vieler Städte ib. 162. hat auf die Bewegungen der Provenzalen Acht 168. wird von dem Könige Ludovico geſchlagen 171. nöthigt ſeinen Feind, ſich zurück zu ziehen ib. vergleicht ſich mit dem Pabſte Iohanne XXIII. 174. nimmt abermals Rom ein 179. bekömmt eine üble Kranckheit 183. ſtirbt 184. deſſen Eigenſchaften ib.

Laurentius Valla ſtirbt 411

Laurentius von Medices, groſſe Zuſammenverſchwörung wider denſelben 444. begiebt ſich nach Neapolis 450. ſtirbt 482

Leonardus Aretinus ſtirbt 323

Lucca wird von den Florentinern belagert 252. 254. ſq.

Ludovicus, König in Ungarn, ſucht die Königinn Iohannam von Neapolis vom Throne zu ſtoſſen 16. ſtirbt 27

Ludovicus, Hertzog von Anjou, bekömmt Provence 24. geht mit einer Armee nach Italien ibid. erhält vom Gegenpabſt Clemente VII. das Königreich Adria ib. bewirbt ſich um Bernabi Freundſchaft 25. langt mit der Armee im Königreich Neapolis an ib. erobert viele Städte ib. läßt in Provence alle Waaren der Florentiner einziehen 27. ſtirbt 32

Ludovicus, deſſen Sohn behält nach Carls Abſterben die Oberhand in Neapolis 48. wird als König beyder Sicilien gekrönt 60. deſſen Angelegenheiten gerathen in Abnehmen 91. 97. 105. er geht nach Provence zurück ib. rückt mit einer Armee gegen den Kirchenſtaat an 161. erobert den Päbſtl. Palaſt ib. geht nach Bologna, um dem neuen Pabſt die Füſſe zu küſſen 167. wird zu Rom prächtig empfangen 168. geht wider das Königreich Neapolis zu Felde 170. ſchlägt Ladislaum 171. verliert alles wieder und zieht ſich zurück ibid.

Ludovicus III. von Anjou, ſucht ſich des Königreichs Neapolis zu bemächtigen 214. behält in Calabrien die Oberhand 217. wird des Pabſts Koſtgänger 222. wird von der Königinn Iohanna an Kindes ſtatt angenommen 227. ſtirbt 276

Ludovicus von Savoyen, macht Friede mit Franc. Sforza 372. ſtirbt 411. deſſen Kinder ibid.

Ludovicus Sforza, trachtet nach der Regierung von Meyland 449. 453. 468. 478. erobert Tortona 449. führt den Parmeſaniſchen Krieg 458. Mißhelligkeiten zwiſchen ihm und Alphonſo von Calabrien 463. läßt ſich von den Venetianern einnehmen ib. vermählt ſich 48[illegible]. ſucht den König Ferdinand. zu ſtürtzen 486. ſq. wird Hertzog von Meyland 4[illegible]. tritt dem Bündniß wider den König in Franckreich bey 497. ruft den Römiſchen König Maximil. nach Italien 500. verliert ſeine Gemahlinn 509. verbindet ſich wider die Venetianer 511. wird von den Franzoſen bekriegt 517. ſchickt ſeine Kinder und Schätze nach Teutſchland ib. wird von den Meyländern zurückgerufen 521. muß entfliehen 522. wird verrathen und gefangen ib. trauriges Schickſal dieſes Herrn ib. er ſtirbt ibid.

Ludovicus XI. König in Franckreich, entſagt ſeinen Anſprüchen auf Genua 402

Ludovicus von Orleans führt ſeine Truppen nach Neapolis 498. wird König von Franckreich 510. wird von ſeiner Gemahlinn geſchieden 511. bezeigt ſich gegen den Päbſtl. Sohn ſehr freygebig ib. vermählt ſich ib. denckt auf die Eroberung von Meyland 515. ſq. vermählt eine Tochter des Königs von Navarra Iohan-

Iohannis d' Abreiani mit dem Hertzoge Valentino 516. unterwirft ſich Meyland 517. hält ſeinen Einzug daſelbſt 518. kehrt nach Franckreich zurück 519

M.

Mahlerey wird wiederhergeſtellt 112
Mahometh II. Türckiſcher Kaiſer, erobert Conſtantinopel 367. desgleichen Negrepont 424. ſtirbt 454. blutiger Krieg zwiſchen ſeinen beyden Söhnen ibid.
Margaretha, Gemahlinn des König Carls wird gekrönt 21. übernimmt die Vormundſchaft ihrer Söhne 44
Maria wird Königinn von Ungarn 27
Maria von Savoyen wird mit dem Hertzog von Meyland vermählt 247
Martinus wird König in Aragonien 87
Martinus V. wird Pabſt 197. geht von Schafhauſen nach Italien 202. hält einen prächtigen Einzug zu Florenz 206. macht daſige Kirche zum Ertzbißthum ib. übergiebt Braccio die Statthalterſchaft von verſchiedenen Orten 210. erklärt ſich für Ludovicum III. von Anjou 213. verbindet ſich mit Sforzia von Attendolo ib. Pasquill auf denſelben 216. der Pabſt unterſtützt Ludwigen von Anjou 218. muß ſich aber nach des Königs Alphonſi Willen richten 221. vermählt ſeinen Vetter 244. iſt gegen das Haus Malateſta glücklich 253. ſtirbt 256
Matthias Corvinus, König in Ungarn, ſtirbt 480
Maximilianus, Römiſcher König, kömmt nach Italien 506. deſſen Anſchläge werden von den Venetianern gehindert ib. er geht deswegen nach Teutſchland zurück ib. die Gibellinen in Meyland ſetzen ihre Hoffnung auf ihm 521
Medices, groſſe Gefahr dieſes Hauſes 444
Meyland, groſſe Zerrüttung des Staats 123. 130. ſq. 133. ſq. 151. 163. 337. 348. 356. Krieg mit den Venetianern 343. die Einwohner ſind auf Franc. Sforziam mißgünſtig 349. machen denſelben dennoch zum Herrn 356. unterwerfen ſich den Frantzoſen 517

N.

Neapolis, die Stadt iſt in Factionen getheilt 22. das Königreich iſt in groſſer Zerrüttung 47. 279. die Stadt erklärt ſich für Ludov. von Anjou 61. groſſes Erdbeben daſelbſt 378. 413
Nicolaus III. von Eſte, wird gefangen und befreyt 183. erhält den Nahmen eines Friedensſtifters von Italien 268. 277. macht ſich bey dem Hertzog von Meyland ſehr beliebt 309. ſtirbt ibid.
Nicolaus V. wird Pabſt 333. ſucht überall Friede zu ſtiften 334. geſteht dem Gegenpabſte viel Vortheil zu, und befreyt ſich dadurch von demſelben 348. ziert die Stadt Rom aus 355. ſtiftet Friede ib. befördert die Wiſſenſchaften 359. krönt den Römiſchen Kaiſer Fridericum und deſſen Gemahlinn 363. bemüht ſich die Chriſtlichen Potenzen zu verſöhnen 368. ſtirbt 373. deſſen Lob ibid.

O.

Orſino, dieſes Haus ſteht bey dem Pabſt Sixto IV. in groſſem Anſehen 464. erregt einen Aufſtand zu Rom ib.
Otto, Hertzog von Braunſchweig, wird von dem König Carl geſchlagen und gefangen 22. in Freyheit geſetzt 32. geht mit einem zahlreichen Heer nach Neapolis 47. tritt in des Königs Ladislai Dienſte 52
Otto von Colonna, Cardinal-Diaconus, wird Pabſt 197. nennt ſich Martinus V. ib.
Ottobonus von Terzo, verläßt Placenz mit vieler Grauſamkeit 145. wird von Facius Cane geſchlagen 151. erzeigt ſich überall ſehr grauſam 152. 158. wichtiges Bündniß wider denſelben 159. er wird erſtochen 165. deſſen todter Cörper wird ſehr gemißhandelt ib.

P.

Padua ergiebt ſich an den Grafen von Virtu 55. groſſes Kriegsfeuer in den daſigen Gegenden 140. ſq. die Stadt eröffnet den Venetianern die Thore 142
Patriarch von Aquileja, deſſen weltliche Macht hat ein Ende 221
... von Conſtantinopel, kömmt auf die Kirchenverſammlung zu Ferrara 289. desgleichen

chen auf die zu Florenz 295
Paulus II. wird Pabſt 406. züchtigt die räuberiſchen Brüder von Orſino 408. verbeſſert die Mißbräuche ſeines Hofes 414. will die Chriſtlichen Fürſten mit Gewalt zum Frieden nöthigen 417. ſq. Uneinigkeit zwiſchen ihm und dem König Ferdin. 418. der Pabſt bekriegt Robertum von Malateſta 422. deſſen Truppen werden geſchlagen 423. er ſtirbt 427. deſſen Eigenſchaften ib.
Pazze, Zuſammenverſchwörung dieſes Hauſes 443
Perugia ergiebt ſich an Braccium von Montone 194. innerliche Zerrüttung 481
Peſt in Friaul 29. in Genua 34. 95. 141. in gantz Italien 105. 358
Petrus von Luna, Cardinal, wird zum Gegenpabſt erwählt 29. nennt ſich Benedict. XIII. ib.
Petrus Philargus von Candia, Cardinal, wird Pabſt 160. deſſen Urſprung ib.
Petrus Barbus, Cardinal, wird Pabſt 406. nennt ſich Paulus II. ib.
Petrus Riarius, Cardinal und Päbſtl. Nepot, großer Aufwand dieſes Herrn 432 ſeq. er kauft die Stadt Imola und ſchenckt ſie ſeinem Bruder 434. ſtirbt ib.
Philippus Maria, Graf von Pavia, nimmt den Titel eines Hertzogs von Meyland an 176. vermählt ſich ib. kömmt mit Bandolpho Malateſta in Krieg 190. läßt Iohannem von Vignate ins Gefängniß legen 194. bringt ſeine Gemahlinn ums Leben 205. bekriegt Genua ib. 220. rüſtet eine groſſe Flotte aus 228. nimmt den Florentinern vieles weg 235. verliert Breſcia 241. macht mit den Venetianern Friede 243. dergleichen mit dem König in Aragonien ib. hat keine Luſt den Frieden zu halten 244. deſſen Flotte wird geſchlagen 245. groſſe Zwietracht bey deſſen Kriegsheere 246. er ſchließt mit dem Hertzog von Savoyen Friede 247. nimmt deſſen Tochter zur Gemahlinn ib. muß mit den Venetianern einen nachtheiligen Frieden eingehen 249. ſetzt den König Alphonſum in Freyheit 280. ſucht Franciſcum Sfortiam wieder zu gewinnen 289. 307. wunderbare Eigenſchaften des Hertzogs 290. er ſchickt ſeine Armee in das Bologneſiſche Gebieth 292. befindet ſich in ſchlimmen Umſtänden 306. deſſen Befehlshaber ſuchen insgeſamt ihr Glück zu machen 308. er vergleicht ſich mit Franc. Sfortia ib. wiegelt den Pabſt wider dieſen Herrn auf 311. bringt zu deſſen Vortheil ein Bündniß zu ſtande 320. bekriegt ſeinen Schwiegerſohn 329. hat ſehr untreue Befehlshaber 330. wird von den Venetianern geſchlagen 331. ſq. ſucht bey ſeinem Eydam und andern Hülfe 334. ſtirbt 336
Philippus Corvinus wird von dem Frantzöſiſchen Hofe gebraucht, die Gemüther der Italieniſchen Fürſten zu erforſchen 489
Piccininus verläßt die Dienſte der Meyländer 238. ſchlägt die Venetianer 266. unterbricht die Abſichten Franciſci Sfortiae 273. fällt in das Genueſiſche Gebiethe 283. wird geſchlagen 284. deſſen fernere Unternehmungen 293. ſq. 297. ſq. er entgeht mit groſſer Gefahr den Händen des Sfortiae 299. bekriegt die Florentiner 302. Fortgang von deſſen Waffen 307. verheert Aßiſi 314. erhält von Alphonſo groſſe Gnadenbezeugungen 318. wird geſchlagen 321. 322. ſtirbt 323
Piſa wird verkauft 101. 109. die Stadt erregt einen Aufſtand und verlangt ihre Freyheit 140 macht Iohannem von Gambacorta zu ihren Befehlshaber ib. ergiebt ſich an die Florentiner 147. entzieht ſich deren Herrſchaft 492. bekömmt Beyſtand von den Venetianern 511. wird von den Florentinern belagert 515
Pius II. wird Pabſt 384. ſchreibt einen Reichstag nach Mantua aus ib. verſöhnt ſich mit Ferdinando von Neapolis ibid. reiſet nach Mantua 385. ſq. ſtiftet Friede 388. wendet alle Mühe an die Chriſtlichen Fürſten zu vereinigen 389. geht von Mantua weg 390. wird von Sigismundo Malateſta bekriegt 395. thut denſelben in Bann ib. Uneinigkeit zwiſchen den Pabſt und den K. Ferd. 396. der Pabſt bringt ſeine Nepoten empor ib. macht

Digitized by Google

die Catharinam von Siena zur Heiligen 397. nimmt Sigismundum wieder zu Gnaden an 403. will ſelbſt wider die Türcken zu Felde gehen 405. ſtirbt 406
Placenz wird erobert 200. 339. macht Franc. Sfort. zum Herrn 347
Provence wird vom Gegenpabſt Clemente VII. dem Hertzog Ludov. von Anjou gegeben 24

R.

Ravenna ergiebt ſich den Venetianern 309
Renatus von Anjou, wird von der Königinn Iohanna II. zum Erben eingeſetzt 279. ſchickt ſeine Gemahlinn nach Neapolis 281. kömmt ſelbſt dahin 291. ſq. ſetzt ſeine Hoffnung auf das Haus Caldora 297. 304. läßt dem König Alphonſo eine Schlacht anbieten ib. läßt Caldoram in Verhaft bringen ib. geräth in bedrängte Umſtände ib. gewinnt Franciſcum Sfort. 310. muß Alphonſo das Königreich Neapolis überlaſſen 312. wird vom Pabſt damit belehnt ib. geht nach Provence zurück ib. geht wieder über die Alpen 368. verſöhnt den Marggrafen von Montferrat mit Franciſco Sfortia ibid. geht nach Meyland ibid. nach Franckreich 370. läßt ſeinen Sohn zurück ib.
Rhodus wird von den Türcken erobert 451
Robertus von Genf, ein berüchtigter Cardinal, wird Gegenpabſt 5
Robertus, ein Frantzöſiſcher Einſiedler, ſucht den Pabſt Bonifac. IX. zu Niederlegung des Pontificats zu bewegen 90
Robertus, Pfaltzgraf am Rhein, wird zum Römiſchen König erwählt 111. thut einen Zug nach Italien 114. ſq. kehrt unverrichteter Sache nach Teutſchland zurück 118. ſtirbt 168
Robertus, Sigismundi von Malateſta natürlicher Sohn, hintergeht den Pabſt 422. ſchlägt die Päbſtl. Truppen 423
Robertus von Sanſeverino iſt ein Friedensſtöhrer 446. 448. verläßt die Meyländiſchen Dienſte 455. bleibt im Treffen gegen die Teutſchen 472
Rodericus Borgia wird Pabſt 484. nennt ſich Alexander VI. ib. böſe Eigenſchaften dieſes Herrn ibid.
Rom, Aufſtand des Volcks wider den Pabſt 137. ruft den Pabſt wieder zu ſich 144. eröffnet den Päbſtl. Truppen die Thore 163. wirft das Joch der Königinn Iohannae II. ab 184. empört ſich wider den Pabſt 273. geräth in die Hände Nicolai Fortebraccii ib. erſucht den Pabſt wieder zu kommen 282

S.

Sarzana, Zuſammenkunft daſelbſt 8
Savoyen wird zum Hertzogthum erklärt 196
Scalo, die Regierung dieſes Hauſes geht auf einmal zu Ende 51
Schweitzer werden vom Pabſt wider die Meyländer aufgehetzt 447. 471
Seeräuber in Tunis beunruhigen die Chriſten 53. 57.
Sforza von Attendolo, deſſen Urſprung und Begebenheiten 112. wird der Bauer von Cotignola genannt 113. verläßt die Päbſtl. Dienſte 174. wird der Verrätherey beſchuldigt ib. von dem Lieblinge der Königinn Iohannae gemißhandelt 189. zum Oberconſtabel dieſer Königinn ernannt ib. vom Gemahl der Königinn ins Gefängniß geworfen ib. in Freyheit geſetzt 196. bekömmt von der Königinn Troja ib. muß auf Befehl derſelben Rom zu Hülfe gehen 198. ſchlägt Piccininum 199. desgleichen den Tartagliam ib. vermählt ſeinen Sohn 204 zieht gegen Iohannem Caracciolum den Kürtzern ib. wird zum Panierherrn der Kirche ernannt 208. beſiegt Braccium ib. erklärt ſich wider die Königinn für Ludouicum III. von Anjou 212. ſchließt Neapolis ein 219. muß ſich zurückziehen ib. verſöhnt ſich mit Braccio 222. vertheidigt die Königinn gegen den König Alphonſum 226. kömmt ums Leben 231
Sicilien, Empörung dieſer Inſel 74
Siena wird mit dem Könige Alphonſo ausgeſöhnt 376
Sigismundus, Kaiſers Caroli IV. Sohn, ſetzt ſich auf den Ungariſchen Thron feſte 127. wird Römiſcher König 169. Krieg zwiſchen denſelben und den Venetianern 173. 178. er unter-

unterredet ſich mit dem Pabſte 180. macht mit den Venetianern einen Waffenſtillſtand 181. geht nach Coſtnitz 185. desgleichen nach Nizza, den Kirchenfrieden wieder herzuſtellen 189. ſucht zwiſchen den Königen von Franckreich und England Friede zu ſtiften ib. erhebt die Grafſchaft Savoyen zu einem Hertzogthume 196. wird zu Meyland gekrönt 263. ſetzt ſeinen Weg durch Italien weiter fort 264. wird zu Rom gekrönt 269 geht nach Baſel 270. ſtirbt 288

Sigismundus Malateſta entführt eine Teutſche Dame 355. wird von den Venetianern abgedanckt ib. deſſen natürliche Söhne werden vom Pabſte für rechtmäßige Kinder erklärt 358. er wird vom Könige Alphonſo bekriegt 379. wird mit dem Gafen von Urbino ausgeſöhnt 388. bekriegt den Pabſt 395. wird vom Pabſte wieder zu Gnaden angenommen ibid. nimmt zu den Venetianern ſeine Zuflucht 404. ſtirbt 420

Sigismundus, Hertzog von Oeſterreich, bekriegt die Venetianer 472

Simonetta, ein Auguſtinermönch, verſöhnt die Italieniſchen Potenzen mit einander 370 ſq.

Sixtus IV. wird Pabſt 428. geräth in Lebensgefahr ib. widerſetzt ſich dem Fortgange der Türckiſchen Waffen 430. bringt ſeine Anverwandten empor ib. 432. ſtillt die Empörung der Guelfen und Gibellinen 435. ſetzt die Feyer des Jubelfeſts auf 25 Jahr 436. thut die Florentiner in Bann 445. will die Chriſtlichen Fürſten nicht hören ibid. hetzt die Schweitzer wider die Meyländer auf 447

Sylveſter von Medices, ein Anführer des aufrühriſchen Pöbels zu Florentz 9

T.

Terzo, Verfall dieſes Haußes 166

Teutſche verlieren gegen die Italiener 115. unterwerfen ſich dem rechtmäßigen Pabſte 346

Thaddeus, Marggraf von Eſte, Anführer der Venetianiſchen Flotte, wird gefangen 299

Theodoricus, Marggraf von Monferrat, wird Befehlshaber von Genua 164. läßt ſeine Anſprüche darauf fahren 182

Thomas Campofregoſus muß Genua verlaſſen 220

Thomas von Sarzana, Cardinal, wird Pabſt 333. nennt ſich Nicolaus V. ib.

Triete empört ſich wider die Venetianer 17

Trigni, dieß Geſchlecht wird zerſtört 300

Trivigi, elender Zuſtand dieſer Stadt 17. 30. wird den Venetianern abgetreten 58

Türcken fallen in Friaul ein 443. erobern Otranto 452. werden von den Chriſten geſchlagen 455

Tyber überſchwemmt einen großen Theil von Rom 438

U. V.

Udine, die Republik iſt mit dem Patriarchen von Aquileja nicht zufrieden 41. wird von den Venetianern erobert 216

Venetianer, großes Bündniß wider dieſelben 8 werden von den Genueſern geſchlagen 11. rüſten eine anſehnliche Flotte aus 13. überwinden die Genueſer 17. tragen den Hertzog Leopoldum von Oeſterreich die Herrſchaft von Trivigi auf 20. nehmen Corfu weg 45 bekommen Händel mit Franciſco von Carrara 134 ſq. vergleichen ſich mit dem Marggrafen von Ferrara 140. ſchwächen die Paduaniſche Macht 141. ſetzen ſich in großes Anſehen 143. unterwerfen ſich dem Pabſte Alexandro V. 161. bekommen mit den Ungarn Händel 173. 178. ihr Krieg wider den Patriarchen von Aquileja 210. 216. 228. erhalten gegen den Hertzog von Meyland viel Vortheile 243. leiden gegen denſelben eine große Niederlage 260. beſiegen die Genueſiſche Flotte 261. ſchlagen den Hertzog von Meyland 331 ſq. verwerfen die Vorſchläge der Meyländer 342. werden vom Franciſco Sforzia geſchlagen 344. machen mit den Meyländern einen Vergleich 353. bekommen Krieg mit dem Könige Alphonſo 354. machen Friede 355. errichten ein großes Bündniß wider Franciſcum Sforziam 360. bekriegen denſelben 364. ziehen wider den Marggrafen von Mantua zu Felde 365. machen mit Franciſco Sforzia Friede 371.

Digitized by Google

desgleichen mit dem Türckiſchen Kaiſer Mahometh 372. werden von den Türcken heimgeſucht 424. 518. vergleichen ſich mit demſelben 445. bekriegen den Hertzog Herculem von Ferrara 457 ſq. werden vom Pabſte im Bann gethan 461. vom Hertzoge von Meyland bekriegt ib. appelliren an die künftige Kirchenverſammlung ib. ziehen an vielen Orten den Kürtzern 462. gewinnen Ludouicum Morum 463. laſſen eine Flotte gegen Neapolis auslaufen ib. machen Friede mit ihren Feinden 464. werden von Sigismundo, Hertzoge von Oeſterreich, bekriegt 472. machen Friede mit demſelben ib. hindern des Römiſchen Königs Maximiliani Anſchläge 506. breiten ihre Herrſchaft aus ib. vertheidigen Piſa wider die Florentiner 511

Verona, Aufſtand daſelbſt 65. ergiebt ſich an den Herrn von Mantua 141

Vianza ergiebt ſich an die Gemahlinn Iohannis Galeazzi 51

Victor Piſani, Admiral der Venetianer, wird zur Rechenſchaft gezogen 11. vom Volcke in Freyheit geſetzt, und von neuem zum Admiral ernannt ib. ſtirbt 17

Violanta, Schweſter Iohannis Galeazzi, vermählt ſich mit dem Viſconten Ludonico 19

Viſconten, deren Herrſchaft geht zu Grunde 131

Ungarn, Uneinigkeit der Magnaten 126. ſchlagen die Türcken 377

Vrbanus VI. wird Pabſt 3. iſt den Cardinälen zuwider 4. wird von denſelben in Bann gethan 5. macht viel neue Cardinäle 6. macht mit Bernabo und den Florentinern Friede ib. thut die Königinn Iohannam in Bann 15. läßt verſchiedene Cardinäle auf die Folter legen 36. thut den König Carl und deſſen Gemahlinn in Bann ib. wird von dieſem König belagert, und durch verſchiedene Freunde entſetzt 37. nimmt des Königs hinterlaſſenen Söhnen das Fürſtenthum Achaja 48. ſucht das Königreich Neapolis für ſeinen Vetter zu erobern 53. kömmt nach Rom ib. verordnet das Jubelfeſt alle 25 Jahr zu feyern 56. ſtirbt ib. deſſen Character ib.

Urbino, das Hertzogthum, kömmt an das Haus Rovero 437

W.

Waffenſchmiede in Meyland 246

Weiſſe, eine gottſelige Brüderſchaft 103. ſq. deren Züge werden vom Pabſt verworfen 107

Wenceslaus, Römiſcher Kaiſer, ernennt Iohannem Galeazzum zum Hertzog von Meyland 84. ſq. Empörung wider denſelben in Teutſchland 110. er wird abgeſetzt ib. ſtirbt 111

Wilhelmus, Marggraf von Monferrat, erlangt ſeine Freyheit 357. will den Vergleich nicht halten ib. bekriegt den Hertzog von Meyland 364. wird geſchlagen 365. ſtirbt 462

Wiſſenſchaften kommen wieder empor 111. werden vom Pabſt Nicolao V. ſehr befördert 359 deren Flor in Italien 425

Wollkämmer machen eine Zuſammenverſchörung zu Florenz 9

Z.

Zeno, ein tapferer Venetianiſcher Schiffshauptmann, thut den Genueſern vielen Schaden 13. 20. wird Admiral 14. ſchlägt den Genueſiſchen Admiral 126

Zelter wird dem Pabſt vom König Ferdinando überreicht 436

Zigeuner werden zum erſtenmahle in Italien geſehen 224

Zizim, des Türckiſchen Kaiſers Bajazeth Bruder, kömmt in des Pabſts Hände 477. man erweißt ihn viel Ehre ib. er wird von dem Sultan in Egypten verlangt ib. erhält von ſeinem Bruder Briefe und Geſchencke 480. wird auf die Engelsburg gebracht 483. ſtirbt 496

Ende des gantzen Wercks.

Digitized by Google

Digitized by Google